Geiſtreiches Greiziſches vermehrtes Geſang-Buch,

alte und neue, zur Erbauung dienende

Lieder

in ſich haltend,

Deren ſich Evangeliſche Chriſten zur Andacht, und zum Wachsthum im Glauben und gottſeligem Leben und Wandel, ſowol in öffentlicher Kirchen-Verſammlung, als auch zu Hauſe bedienen können,

Mit verſchiedenen Regiſtern und einem kurzen Auszuge der Lieder-Verfaſſer, nebſt den gewöhnlichen Verſen der Kirchen-Collecten,

zu GOttes Ehren und Chriſtlichen Gemeinden zum Dienſt,

Auf Hohen Befehl

in dieſem bequemen Format, von vorigen Fehlern gereiniget, hin und wieder verbeſſert, auch mit einer neuen Zugabe auserleſener Lieder verſehen,

Nebſt einer Vorrede

dem Druck überlaſſen

Greiz, verlegts Matthias Sieghart, Hochgräfl. Reuß-Pl. Hofbuchdrucker, 1766.

Geiſtreiches Greiziſches vermehrtes Geſang-Buch,

alte und neue, zur Erbauung dienende

Lieder

in ſich haltend,

Deren ſich Evangeliſche Chriſten zur Andacht, und zum Wachsthum im Glauben und gottſeligem Leben und Wandel, ſowol in öffentlicher Kirchen-Verſammlung, als auch zu Hauſe bedienen können,

Mit verſchiedenen Regiſtern und einem kurzen Auszuge der Lieder-Verfaſſer, nebſt den gewöhnlichen Verſen der Kirchen-Collecten,

zu GOttes Ehren und Chriſtlichen Gemeinden zum Dienſt,

Auf Hohen Befehl

in dieſem bequemen Format, von vorigen Fehlern gereiniget, hin und wieder verbeſſert, auch mit einer neuen Zugabe auserleſener Lieder verſehen,

Nebſt einer Vorrede

dem Druck überlaſſen

Greiz, verlegts Matthias Sieghart, Hochgräfl. Reuß-Pl. Hofbuchdrucker, 1766.

Vorrede.

Geliebter Leſer,

Daß geiſtreiche Lieder in der Kirche GOttes nicht allein jederzeit einen groſſen Nuzen gehabt, ſondern auch ſolche zu ſingen, von GOtt ſelbſt geordnet, und wenn ſie in wahrer Herzens-Andacht geſungen werden, ihm angenehm und wohlgefällig ſind; ſolches wird wol ein jeder wahrer Chriſt bekennen und zugeſtehen. So wol in heiliger göttlicher Schrift Altes als auch Neuen Teſtaments finden wir viele kräftige Ermahnungen, dem HErrn unſern GOtt zu ſingen, und ihm, für die erzeigten geiſt- und leiblichen Wohlthaten, mit einem Liede zu dancken. Als David, ein Mann nach dem Herzen GOttes, die Lade des Bundes in die Stadt Jeruſalem gebracht, und in die ihr aufgerichtete Hütte geſezt hatte, ſo erweckte er ſich und ganz Iſrael, in Erwägung der groſſen von dem HErrn ſeinem Volck erwieſenen Wohlthaten, in einem geiſtreichen Liede, zum Lobe GOttes, und ſprach unter andern: **Singet dem HErrn alle Land, verkündiget täglich ſein Heil,** 1. Chron. 17, 23. So wird auch allen Gläubigen Pſalm 96, 1. 2. zugerufen: **Singet dem HErrn ein neues Lied!**

ſinget dem HErrn alle Welt! Singet dem HErrn und lobet ſeinen Namen ꝛc. Von dergleichen Aufmunterung und Erweckung, den HErrn mit geiſtlichen Liedern zu loben, noch mehrere Stellen, wenns nöthig wäre, aus den Büchern Altes Teſtaments könnten angeführet werden. Wie aber der Geiſt des HErrn die Gläubigen, vor der Zukunft Chriſti ins Fleiſch, erwecket hat dem HErrn ihrem GOtt zu ſingen, und ihn mit geiſtlichen Liedern zu loben; ſo thut ers auch im neuen Bunde, nachdem der ewige Sohn GOttes ins Fleiſch gekommen, und durch Leiden des Todes in ſeine Herrlichkeit eingegangen iſt.

Paulus, ein auserwehltes Rüſt-Zeug des, zu der Rechten des Vaters erhöheten Mittlers, weiſet uns Eph. 5, 19. hierzu an, wenn er nicht allein die Gläubigen zu Epheſus, ſondern auch alle wahre Chriſten alſo ermahnet: **Redet unter einander von Pſalmen, und Lob-Geſängen, und geiſtlichen Liedern. Singet und ſpielet dem HErrn in eurem Herzen.** In welchen Worten ſonderlich dreyerley Arten der Lieder vorgeſtellet werden, nemlich: ψαλμοι, **Pſalmen-Lieder,** welche Gebete, Klagen, Erzehlungen der Wercke GOttes, Verkündigungen zukünftiger Dinge, und Danckſagungen in ſich faſſen: ὕμνοι, **Lob-Geſänge,** in welchen das Lob, die Herrlichkeit, Majeſtät und Gütigkeit des hohen und über alles erha-

benen

denen Dreyeinigen GOttes, auf das herrlichſte und höchſte kund gemacht und ausgebreitet wird, und ὠδαι πνευματικαι, **geiſtliche Lieder**, die allerley Materie des Troſtes und der Gottſeligkeit in ſich faſſen, und durch göttlichen Trieb gedichtet ſind.

Dieſe und dergleichen Art geiſtliche Pſalmen, Lob-Geſänge und Lieder nun mit Mund und Herzen, in wahrer brünſtiger Andacht, zu ſingen und zu ſpielen, und unter einander davon zu reden, wird die Kirche neues Teſtaments ermahnet und erwecket.

Die heilige Schrift iſt auch zu unſerer Erbauung voll ſolcher Pſalmen, Lob-Geſänge und geiſtlichen Lieder. Die Lieder Moſis, des Knechts GOttes, ſind denen, welche das Wort GOttes fleißig leſen, bekannt. Debora, die Prophetin, und Barack ſungen dem HERRN ein Lied, daß Iſrael war wieder frey worden, Richt. 5. Was ſind die Pſalmen Davids wol anders, als ein Geſang-Buch, welches er der Kirche GOttes hinterlaſſen hat? So iſt auch das Hohelied Salomonis ſo beſchaffen, daß es vom Geiſt GOttes das Lied aller Lieder genennet wird, dieweil in ſelbigem das groſſe Geheimniß von Chriſto und ſeiner Gemeine gar herrlich vorgeſtellet iſt. Anderer Lieder, in heiliger Schrift aufgezeichnet, vorjezo zu geſchweigen. Finden wir nun im Alten Teſtament eine ſo reiche Anzahl durch den heiligen Geiſt eingegebener Lieder; wie ſollte dann die Kirche Neues Teſtaments, nachdem das groſſe Werck der Erlöſung,

ſung, unſer zur Rechten des Vaters erhöhete JEſus durch Leiden des Todes ſo herrlich hinaus geführet hat, von geiſtlichen Liedern leer ſeyn, und dieſe GOtt wohlgefällige Art, den HERRN anzubeten und zu loben, in derſelben nicht im Schwange gehen? Die himmliſchen Heerſchaaren der heiligen Engel, Zacharias, und Maria die Mutter des Meßiä ſtehen uns hierinnen zum Exempel vor Augen, und ſind unſere Vorgänger. Ermahnet der Apoſtel des HErrn hin und wieder in ſeinen Briefen die Gemeinden, dem HErrn zu ſingen und zu ſpielen; ſo iſt wol zu glauben, daß die erſten Chriſten hierinnen werden gar fleißig geweſen ſeyn. Denn da findet man in den Kirchen-Geſchichten, wie ein gewiſſer *Scribent* (*) aus alten Kirchen-Lehrern berichtet, daß der Chriſtliche Handwercksmann auf ſeiner Werckſtatt, der Ackermann hinter ſeinem Pflug, der Schnitter bey Einſammlung des Feld-Segens, der Winzer im Weinberg, der Hirte bey ſeinen Heerden, der Schiffer auf dem Waſſer, und der Dienſtbote bey und unter ſeiner Arbeit, ſein Herz mit geiſtlichen lieblichen Liedern und Lobgeſängen ergezet; Es ſchämeten ſich auch die erſten Chriſten nicht, an allen Orten, auf Gaſſen und Straſſen und öffentlichen Märckten, ein Gleiches zu thun; ja die Eltern hielten der groſſen Nothwendig-

(*) Gottfried Arnold, in der wahren Abbildung der erſten Chriſten, L. 2. C. 2. §. 10. 11. 17. 18.

wendigkeit zu ſeyn, ihren zarten Kindern, von der Wiegen an, das Loben und Dancken des groſſen GOttes beyzubringen und anzugewöhnen, und ſie dadurch anzuführen, daß ihnen alle weltliche und üppige Lieder unbekannt blieben; und freueten ſich darüber, daß kleine Kinder, gleichſam einer Spannen lang, mit ihren noch zarten Zünglein dem HErrn Chriſto ein fröliches Halleluja ſingen konnten, wie gedachter Scribent, am angezogenen Ort, eben dieſes beſtärcket.

Man lieſet auch von den Chriſten, welche die Drangſalen des 30jährigen Krieges empfunden, und noch vorher gelebet haben, daß ſie inſonderheit die Tage des HErrn ſehr heilig begangen. Ein eifriger Theologus (*) leget folgendes glaubwürdiges Zeugniß von ſeinen Landsleuten zu Giſſen ab:

„Ich muß euch ein wenig erzehlen, wie vorzei„ten unſere Vor-Eltern haben pflegen den Sab„bath zu heiligen. Wenn vorzeiten der Sonntag „kam, und den Sonnabend vorher zur Veſper ge„läutet wurde! So wurden alle Kram-Läden und „Werckſtätte zugeſchloſſen. Die Eltern ſagten zu „ihren Kindern: Liebe Kinder, räumet auf, nicht „allein im Hauſe, ſondern auch im Herzen; der „Sonntag bricht an. GOtt helfe, daß wir ihn

(*) Johann Balthaſar Schuppius, in ſeiner Catechiſmus-Predigt vom dritten Gebot, 1656. zu Hamburg gehalten, und unter dem Titul: Gedencke daran Hamburg! gedruckt.

„mit heiligen Wercken, Zungen und Gedan-
„cken begehen. Darauf fiengen ſie an zu beten,
„zu leſen und zu ſingen, und wenn ſie ſich zu Bette
„legten, ſagten ſie: Hilf lieber GOtt, daß wir
„wohlruhen, und morgen luſtig ſeyn, dein Wort
„zu hören. Wenn die Morgenröthe anbrach, hör-
„te man in allen Häuſern, die Jungen und die Alten
„mit lauter Stimme beten und geiſtliche Lieder ſin-
„gen. Wenn die Mütter ihre Kinder flechten
„und ſchmücketen, mußte das Kind ein geiſtliches
„Lied ſingen, oder die Mutter ſagte den Kindern
„etwas vor aus GOttes Wort. Es machtens da-
„mals die Chriſten nicht, wie die gemeinen Leute
„heutiges Tages, welche des Sonntags ehe nach
„dem Brandwein ſchicken, ehe ſie in die Kirche
„gehen, und oftmals eine trunckene Seele zum
„Hauſe GOttes bringen. Wenn unſere Vorfah-
„ren in die Kirche kamen, fielen ſie auf ihre Knie,
„beteten mit Thränen, fiengen darauf an, die Kir-
„chen-Lieder mit Andacht zu ſingen, und wenn der
„Prediger auf die Kanzel trat, ſo höreten ſie mit
„gröſter Begierde zu, und giengen nicht wieder aus
„der Kirche heraus, bis der Segen geſprochen war,
„und dieſes göttlichen Segens getröſteten ſie ſich
„auch die ganze Woche über. Wenn der Prie-
„ſter ſagte: Der HErr ſegne dich und behüte dich;
„So nahmen ſie ihm dieſe Worte aus dem Munde,
„und ſagten: Der HErr ſegne mich und behüte
„mich ꝛc, und beſchloſſen mit einem Lob-Lied.„

Darum

Darum iſts auch eine groſſe Wohlthat des Allerhöchſten, daß unſere Evangeliſche Kirche einen ſo reichen Vorrath erbaulicher und geiſtlicher Lieder beſitzet und noch immer mehrere hinzugethan werden, dafür Heils-begierige Seelen GOtt, den Geber aller guten und vollkommenen Gaben, nicht gnug loben und preiſen können. Sollten die Zeugniſſe gottſeliger und frommer Männer von der Art, Inhalt und Nuzen ſolcher herrlichen Geſänge angeführet werden, würde es einen weiten Raum erfordern; viele ſchöne Vorreden, vor den hin und wieder befindlichen Geſang-Büchern, ſind davon angefüllet. Genug iſt es, daß ein jeder wahrer Chriſt bey dem rechten Gebrauch geiſtlicher Lieder an ſich ſelbſt erfähret, daß es Wahrheit ſey, wenn wir zu ſingen pflegen: **Wenn ich in Nöthen bet und ſing, ſo wird mein Herz recht guter Ding.** Alſo kömmt es bey Abſingung derer Geſänge nur hauptſächlich darauf an: **Daß nicht allein nur ſing der Mund**, ſondern, **daß es auch geh von Herzens-Grund**, und daß man gleichſam ſich ſelbſt frage: **Verſtehe ich auch, was ich ſinge? Iſt auch mein Herz ſo beſchaffen, wie die Worte lauten? Oder iſt zum wenigſten mein Wunſch und Verlangen, alſo beſchaffen zu ſeyn, wie ein wahrer Chriſt in dieſem Liede beſchrieben wird?** Denn wie GOtt aus dem Munde der Unmündigen und Säuglingen ihm ein Lob zugerich-

tet hat, Pſalm 8, 3. ſo iſt im Gegentheil das Beten und Singen der ſichern und fleiſchlich-geſinnten Menſchen, welche ohne alle Andacht, nur mit dem Munde, die kräfrigſten Gebete leſen und geiſtreiche Lieder ſingen, dem HErrn ein Greuel, der zu ſolchen HErr HErr-Sagern ſpricht: **Thue nur weg von mir das Geplerr deiner Lieder,** Amos 5. v. 23. Und iſts nicht genug, daß man ſinget, ſondern man ſoll darauf Acht haben, wie man ſinget, ob es auch geſchiehet mit Aufmerckſamkeit und brünſtiger Andacht.

Dieweil alſo, geliebter Leſer! wie Anfangs angeführet worden, geiſtliche Geſänge in der Kirchen GOttes nicht allein jederzeit groſſen Nuzen gehabt, ſondern auch ſolche zu ſingen von GOtt ſelbſt geordnet, und wenn ſie in wahrer Herzens Andacht geſungen werden, ihm ſolches Singen angenehm und wohlgefällig iſt: Als hat man in Erwägung deſſen, bey gänzlichem Abgang voriger Auflagen, auf **Hohen Befehl,** den Bedacht dahin nehmen müſſen, einen neuen Abdruck des hieſigen Geſang-Buchs zu veranlaſſen.

Was nun deſſen gegenwärtige Einrichtung betrifft: So hat man kürtzlich anzumercken, daß man

1.) befliſſen geweſen, dieſe Edition mit neuen Lettern und beſſern Papier, jedoch mit Beybehaltung der Nummern, herzuſtellen; ſie
2.) von den im vorigen eingeſchlichenen vielen, und öffters den Sinn der Lieder-Verfaſſer verruckenden

den Fehlern zu reinigen, und den wahren Verſtand auszudrucken, wie unter andern in dem Liede N. 302. v. 11. geſchehen; Hiernechſt hat man

3.) das Lied N. 568. gar weggelaſſen und dafür ein anderes erbauliches! Ihr ſchwarzen Sorgen weicht ꝛc. welches den ehemaligen rechtſchaffenen Theologum, *D. Joh. Laſſenius*, zu Coppenhagen, zum Verfaſſer hat, unter dieſe Nummer gebracht, weilen jenes N. 135. ſchon befindlich iſt; Nicht weniger hat man

4.) dieſe Edition mit einer Zugabe von den erbaulichſten Liedern, mit Fortführung der Nummern, und Einleitung nach den Materien, vermehret; und, damit jeder wiſſen möge, wer dieſes, oder jenes Lied verfertiget,

5.) die Autores, ſo viel man deren nur ausforſchen können, darüber geſezet, und eine kurze Nachricht von ſelbigen angefüget. Ferner ſind

6.) die gewöhnlichen Verſe der Kirchen-Collecten, und, nebſt dem ſonſten dabey geweſenen heiligen Bet-Opfer,

7.) die hier eingeführten Kirchen-Gebete, nebſt denen auf die vornehmſten Feſte, verbeſſert dazu gebracht worden, damit jederman, bey öffentlichen Verſammlungen, ſolche deſto beſſer zu ſeiner Erbauung gebrauchen könne; Weiter hat man

8.) für ſehr nützlich angeſehen, die Hiſtorie des Leidens, Sterbens und der Auferſtehung unſers HErrn JEſu Chriſti, aus allen vier Evangeliſten

ſten zuſammen gezogen, dazu zu thun; Und da endlich.

9.) die Hiſtorie von der Zerſtörung der Stadt Jeruſalem und des Tempels, nicht minder auch die Augſpurgiſche Confeßion, nicht in aller, ja wol in weniger Händen iſt; daran doch, zumalen an Bekanntmachung der leztern, vieles gelegen: So hat man durch den Anhang dieſer beyden Stücke dem Mangel abhelfen wollen, und alles dieſes in eben der Form, wie das Geſang-Buch, abdrucken laſſen, damit jeder Liebhaber die Wahl habe, dieſe Zuſäze zum Geſang-Buch, wie es wohl angehet, oder auch beſonders, binden zu laſſen, oder auch dieſes allein um geringern Preiß an ſich zu bringen.

Der getreue und gütige GOtt laſſe übrigens dieſe neue Auflage alſo geſegnet ſeyn, daß dadurch viel Frucht geſchaffet, und das Wachsthum in der Erkänntniß GOttes und JEſu Chriſti, in wahrem Glauben und gottſeligen Leben und Wandel, wie bey den erſten und andern von Krieges-Noth bedruckten Chriſten geſchehen, befördert werde, bis wir endlich dahin gelangen, allwo wir mit dem Chor der heiligen Engel und den Geiſtern der vollkommenen Gerechten, vor dem Throne GOttes und des Lammes ein immerwährendes Lob-Lied anſtimmen und ſingen werden, dahin uns unſer vorangegangener JEſus, welcher uns die Wohnung zubereitet hat, aus Gnaden verhelfen wolle!

I. Ad-

I. Advents-Lieder.

Oder:

Von der Zukunft Chriſti ins Fleiſch.

Johann Riſt.
Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

I. Auf, auf! ihr Reichs-Genoſſen! eu'r König, kömmt heran, empfahet unverdroſſen den groſſen Wunder-Mann, ihr Chriſten! geht herfür, laßt uns vor allen Dingen ihm Hoſianna ſingen, mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen! der König iſt gar nah, hinweg all Angſt und Schmerzen, der Helfer iſt ſchon da, ſeht, wie ſo mancher Ort hochtröſtlich iſt zu nennen, da wir ihn finden können, im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagte! der König iſt nicht fern, ſeyd frölich ihr Verzagte, dort kömmt der Morgenſtern. Der HErr will in der Noth mit reichem Troſt euch ſpeiſen, er will euch Hülf erweiſen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört ihr frechen Sünder! der König mercket drauf, wenn ihr verlorne Kinder in vollem Laſter-Lauf auf Arges ſeyd bedacht, ja thut es ohne Sorgen; gar

nichts iſt ihm verborgen, er giebt auf alles Acht.

5. Seyd fromm, ihr Unterthanen! der König iſt gerecht, laßt uns die Weg ihm bahnen, und machen alles ſchlecht: Fürwahr er meint es gut, drum laſſet uns die Plagen, welch er uns ſchickt, ertragen mit unerſchrocknem Muth.

6. Und wann gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin, Gedult! weil ihm zuſammen gehört doch der Gewinn: Wann gleich ein früher Tod die Kinder uns genommen, wolan, ſo ſind ſie kommen ins Leben aus der Noth.

7. Friſch auf in GOtt ihr Armen! der König ſorgt für euch, er will durch ſein Erbarmen euch machen groß und reich, der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernähren, was Menſchen nur begehren, das ſteht in ſeiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Creuz, läßt er doch nicht die, welch' auf ihn ſtets hoffen mit rechter Zuverſicht: Von GOtt kömmt alles her, der läſſet auch im Sterben die Seinen nicht verderben, ſein' Hand iſt nicht zu ſchwer.

9. Friſch auf, ihr Hochbetrübte! der König kömmt mit Macht, an uns, ſein' Herzgeliebte, hat er ſchon längſt gedacht. Nun wird kein Angſt noch Pein, noch Zorn hinfort uns ſchaden; dieweil uns GOtt aus Gnaden läßt ſeine Kinder ſeyn.

10. So lauft mit ſchnellen Schritten, den König zu beſehn, dieweil er kömmt geritten, ſtarck, herrlich, ſanft und ſchön. Nun tretet all' heran, den Heiland zu begrüſſen, der alles Creuz verſüſſen, und uns erlöſen kan.

11. Der König will bedencken, die, welch' er herzlich liebt, mit köſtlichen Geſchencken, als der ſich ſelbſt uns giebt, durch ſeine Gnad und Wort. Ja, König, hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

12. Nun, HErr, du giebſt uns reichlich, wirſt ſelbſt doch arm und ſchwach; du liebeſt unver-

unvergleichlich, du jagſt den Sündern nach; drum wollen wir allein die Stimmen hoch erſchwingen, dir Hoſianna ſingen, und ewig danckbar ſeyn.

Philipp von Zeſen.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

2. Auf! meine Seele, ſey erfreut, das Kirchen-Jahr wird nun erneut, da dir aufs neu das Heil-Wort klingt, das dich erneut, das dich verjüngt, ja das aus GOtt dich neu gebiert, und ſelbſt zu GOTT ins Leben führt.

2. Der Geiſt aus GOtt erfülle mich, damit mein Geiſt erneure ſich, und ich, vom alten Menſchen frey, ganz rein, ganz neu und Chriſtlich ſey, damit mein Geiſt ermuntre ſich, und GOtt Lob ſinge ſtetiglich.

3. So wird auch hurtig ſeyn mein Ohr, das Wort zu hören mehr, als vor; das Wort, das dem das Leben giebt, der darnach thut, und Glauben übt. Ach JEſu! gieb, daß diß in mir zur Frucht gedeye für und für.

Paul Gerhard.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

3. Die Zeit iſt nunmehr nah, HErr JEſu, du biſt da; die Wunder, die den Leuten dein Ankunft ſollen deuten, die ſind, wie wir geſehen, in groſſer Zahl geſchehen.

2. Was ſoll ich denn nun thun? Ich will auf dem beruhn, was du mir haſt verheiſſen, daß du mich wolleſt reiſſen aus meines Grabes Kammer und allem andern Jammer.

3. Ach! JESU, wie ſo ſchön wird mirs alsdenn ergehn, du wirſt mit tauſend Blicken mich durch und durch erquicken, wenn ich hie von der Erde mich zu dir ſchwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein Wort, o ſüſſer Seelen-Hort! was wird doch ſeyn dein Sprechen, wenn dein Herz aus wird brechen zu mir und meinen Brüdern, als deines Leibes-Gliedern?

5. Werd ich dann auch für Freud in ſolcher Gnaden-Zeit, den Augen ihre Zähren und

und Thränen können wehren, daß ſie mir nicht mit Haufen auf meine Wangen laufen?

6. Was für ein ſchönes Licht wird mir dein Angeſicht, das ich in jenem Leben werd erſtmal ſehen, geben! wie wird mir deine Güte entzücken mein Gemüthe.

7. Dein' Augen, deinen Mund, den Leib für mich verwundt, da wir ſo feſt auf trauen, das werd ich alles ſchauen, auch innig herzlich küſſen die Maal an Händ und Füſſen?

8. Dir iſt allein bewußt die ungefälſchte Luſt und edle Seelen-Speiſe in deinem Paradeiſe; die kanſt du wol beſchreiben, ich kans nicht mehr als gläuben.

9. Doch was ich hie gegläubt, das ſteht gewiß, und bleibt mein Heil, dem gar nicht gleichen die Güter aller Reichen; all andres Gut vergehet, mein Erbtheil das beſtehet.

10. Ach! HERR, mein ſchönſtes Gut, wie wird ſich all mein Blut in allen Adern freuen, und auf das neu erneuen, wenn du mir wirſt mit Lachen die Himmels-Thür aufmachen.

11. Komm her, komm, und empfind, o auserwähltes Kind! komm, ſchmecke, was für Gaben ich und mein Vater haben; komm, wirſt du ſagen, weide dein Herz in ewger Freude.

12. Ach! du ſo arme Welt, was iſt dein Gold und Geld hie, gegen dieſe Cronen und mehr als güldne Thronen, die Chriſtus hingeſtellet dem Volck, das ihm gefället?

13. Hier iſt der Engel Land, der ſel'gen Seelen-Stand, hie hör ich nichts als Singen, hie ſeh ich nichts als Springen; hie iſt kein Creuz und Leiden, kein Tod, kein bittres Scheiden.

14. Halt ein, mein ſchwacher Sinn, halt ein, wo denckſt du hin? willt du, was Grundlos gründen? was unbegreiflich finden? Hier muß der Wiz ſich neigen, und alle Redner ſchweigen.

15. Dich aber, meine Zier, dich

dich laß ich nicht von mir, dein will ich ſtets gedencken, HErr, der du mir wirſt ſchencken mehr, als mit meiner Seelen ich wünſchen kan und zehlen.

16. Ach! wie iſt mir ſo weh, eh ich dich aus der Höh, HErr, ſehe zu uns kommen. Ach! daß, zum Heil und Frommen, du meinen Wunſch und Willen noch möchteſt heut erfüllen.

17. Doch du weißt deine Zeit, mir ziemt nur, ſtets bereit und fertig da zu ſtehen, und ſo zum HErrn zu gehen, daß, alle Stund und Tage, mein Herz mich zu dir trage.

18. Diß gieb, HErr, und verleih, daß deine Huld und Treu ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht ſchrecke, da unſer Schreck auf Erden ſoll Fried und Freude werden.

Heinrich Held.

Mel. Nun komm der Heiden ꝛc.

4. GOtt ſey Danck in aller Welt, der ſein Wort beſtändig hält, und der Sünder Troſt und Rath zu uns her geſendet hat.

2. Was der alten Väter-Schaar höchſter Wunſch und Sehnen war, und was ſie geprophecent, iſt erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jacobs Heil, der Jungfrau'n Sohn, der wohl zwey geſtammte Held hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil, dir Hoſanna o mein Theil. Richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch du Ehren-König ein, es gehöret dir allein; mach es, wie du gerne thuſt, rein von allem Sünden-Wuſt.

6. Und gleichwie dein' Zukunft war voller Sanftmuth, ohn Gefahr; alſo ſey auch jederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, weil ich ſchwach und blöde bin, und des Satans ſchlaue Liſt ſich ſo hoch an mir vermißt.

8. Tritt den Schlangen-Kopf entzwey, daß ich aller Aengſten frey, dir im Glau-

ben um und an ſelig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o Lebens-Fürſt, prächtig wieder kommen wirſt, ich dir mög entgegen gehn, und vor dir gerecht beſtehn.

Johann Angelus.

In voriger Melodey.

5. JEſu, komm doch ſelbſt zu mir, und verbleibe für und für! Komm doch! werther Seelen-Freund, Liebſter, den mein Herze meint.

2. Tauſendmal begehr ich dich, weil ſonſt nichts vergnüget mich; tauſendmal ſchrey ich zu dir, JEſu, JEſu, komm zu mir!

3. Keine Luſt iſt auf der Welt, die mein Herz zufrieden ſtellt. Dein, o JEſu! bey mir ſeyn nenn ich meine Luſt allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht, und was ihnen Freude macht, iſt mir, ſüſſer Seelen-Kuß! ohne dich nichts als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn: Du, o JEſu, mußt allein ewig, meine Freude ſeyn.

6. Keinem andern ſag ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu: Dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, GOttes Sohn, heiß ich meine Kron und Lohn; Du, für mich verwund'tes Lamm, biſt allein mein Bräutigam.

8. O! ſo komm denn, ſüſſes Herz, und vermindre meinen Schmerz, denn ich ſchreye für und für: JEſu, JEſu, komm zu mir.

9. Nun, ich warte mit Gedult, bitte nur um dieſe Huld, daß du mir in Todes-Pein wollſt ein ſüſſer JEſus ſeyn.

Ernſt Chriſtoph Homburg.

M. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

6. Kömmſt du, kömmſt du! Licht der Heiden? Ja du kömmſt und ſäumeſt nicht, weil du weißt, was uns gebricht, o du ſtarcker Troſt im Leiden, JEſu, meines Herzens-Thür ſteht dir offen, komm zu mir!

2. Ja, du biſt bereits zugegen, du Welt-Heiland Jungfrau'n Sohn, meine

Ein-

Sinnen ſpüren ſchon deinen Gnaden-vollen Segen, deine Wunder-Seelen-Kraft, deine Frucht und Herzens-Saft.

3. Adle mich durch deine Liebe, JEſu, nimm mein Flehen hin, ſchaffe, daß mein Geiſt und Sinn ſich in deinem Lieben übe, ſonſt zu lieben dich, mein Licht, ſteht in meinen Kräften nicht.

4. JEſu, rege mein Gemüthe! JEſu, öffne mir den Mund, daß dich meines Herzens-Grund innig preiſe für die Güte, die du mir, o Seelen-Gaſt, Lebenslang erwieſen haſt.

5. Laß durch deines Geiſtes Gaben, Liebe, Glauben und Gedult, bey Bereuung meiner Schuld, mich zu dir ſeyn hoch erhaben, denn ſo will ich für und für Hoſianna ſingen dir.

Michael Weiß, hat es von den Böhmiſchen Brüdern.

7. Lob ſey dem allerhöchſten GOtt, der unſer ſich erbarmet hat, geſandt ſein'n allerliebſten Sohn, aus ihm geborn im höchſten Thron.

2. Auf daß er unſer Heiland würd, uns freyte von der Sünden-Bürd, und durch ſein' Gnade und Wahrheit führte zur ewigen Klarheit.

3. O groſſe Gnad und Gütigkeit! o tiefe Lieb und Mildigkeit! GOtt thut ein Werck, das ihm kein Mann auch kein Engel verdancken kan.

4. Der Schöpfer aller Creatur nimmt an ſich unſere Natur, verachtet nicht ein armes Weib, zu werden Menſch in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleiſch in aller Reinigkeit, das A und O, Anfang und End, giebt ſich für uns in groß Elend.

6. Was iſt der Menſch, was iſt ſein Thun, daß GOtt für uns giebt ſeinen Sohn? Was darf unſrer das höchſte Gut, daß es ſo unſerthalben thut?

7. O weh dem Volck, das diß veracht, der Gnad ſich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm; denn auf ihm bleibet GOttes Grimm.

8. O Menſch! wie daß du's nicht verſtehſt, und dein'm König entgegen gehſt, der dir ſo ganz demüthig kömmt, und ſich ſo treulich dein annimmt.

9. Ey! nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deine Herzens-Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du genieſſeſt ſeiner Güt.

10. Unterwirf ihm deine Vernunft in dieſer Gnaden-reich'n Zukunft; untergieb ſeiner Herrlichkeit die Werck deiner Gerechtigkeit.

11. Wo du diß thuſt, ſo iſt er dein, bewahrt dich vor der Höllen-Pein; wo nicht, ſo ſieh dich eben für, denn er ſchleußt dir des Himmels-Thür.

12. Sein' erſte Zukunft in die Welt iſt in ſanftmüthiger Geſtalt, die andre wird erſchrecklich ſeyn, den Gottloſen zu groſſer Pein.

13. Die aber jezt in Chriſto ſtehn, die werden dann zur Freud eingehn, und beſitzen der Engel Chör, daß ſie kein Uebel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchſten Thron, ſamt ſeinem eingebornen Sohn, dem Heilgen Geiſt in gleicher Weis ſey ewiglich Danck, Ehr und Preis.

Ambroſii Lobgeſang: Veni redemtor, verdeutſcht von D. Mart. Luther.

8. Nun komm der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkannt, daß ſich wunder alle Welt, GOtt ſolch Geburt ihm beſtellt.

2. Nicht von Manns-Blut noch vom Fleiſch, allein von dem Heilgen Geiſt iſt GOTTes Wort word'n ein Menſch, und blüht ein' Frucht Weibes Fleiſch.

3. Der Jungfrau'n Leib ſchwanger ward, doch blieb Keuſchheit rein bewahrt, leucht hervor manch' Tugend ſchon, GOTT da war in ſeinem Thron.

4. Er gieng aus der Kammer ſein, dem kön'glichen Saal ſo rein, GOtt von Art und Menſch ein Held, ſein'n Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der

Höll, und wieder zu GOttes Stuhl.

6. Der du biſt dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleiſch, daß dein ewig GOtt's-Gewalt in uns das kranck Fleiſch erhalt.

7. Dein Krippe glänzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu Licht dar, Dunckel muß nicht kommen drein, der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob ſey GOtt dem Vater g'thon, Lob ſey GOtt ſein'm eingen Sohn, Lob ſey GOtt dem Heiligen Geiſt, immer und in Ewigkeit.

Michael Weiß, aus der Böhmiſch. Brüder Geſängen.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

9. Von Adam her ſo lange Zeit war unſer Fleiſch vermaledeyt, Seel und Geiſt bis in Tod verwundt, am ganzen Menſchen nichts geſund.

2. Uns hat umfangen groſſe Noth, über uns herrſchte Sünd und Tod, wir ſuncken in der Höllen Grund und war niemand der helfen kunt.

3. GOTT ſah auf aller Menſchen Stätt, nach einem der ſein'n Willen thät, er ſucht ein'n Mann nach ſeinem Muth, fand aber nichts denn Fleiſch und Blut.

4. Denn die rechtſchaffne Heiligkeit, Würdigkeit und Gerechtigkeit hatten ſie in Adam verlorn, aus welchem ſie waren geborn.

5. Als er ſolch groß Siechthum erkannt, und keinen Arzt noch Helfer fand, dacht er an ſeine groſſe Lieb, und wie ſein Wort wahrhaftig blieb.

6. Sprach: Ich will Barmherzigkeit thun, für die Welt geben meinen Sohn', daß er ihr Arzt und Heiland ſey, ſie geſund mach und benedey.

7. Er ſchwur ein Eid dem Abraham, auch dem David von ſeinem Stamm verhieß ihnen zu geb'n den Sohn, und durch ihn der Welt Hülf zu thun.

8. Er thäts auch den Propheten kund, und breitets aus, durch ihren Mund, davon König und fromme Leut ſein warteten von langer Zeit.

9. Ob ſie wol, wie ihr

Herz begehrt, des leiblich nicht wurden gewährt, doch hatten ſie im Glauben Troſt, daß ſie ſollten werden erlöſt.

10. Da aber kam die rechte Zeit, von welcher Jacob prophecent, las er ihm eine Jungfrau aus, ein'm Mann vertraut von Davids Haus.

11. In der wirckt er mit ſeiner Kraft, ſchuf, vom Blut ihrer Jungfrauſchaft, das rein und benedeyte Kind, bey dem man Gnad und Wahrheit findt.

12. O Chriſte! benedeyte Frucht, empfangen rein in aller Zucht, gebenedey und mach uns frey, ſey unſer Heil, Troſt und Arzney.

Paul Gerhard.

Mel. Herzlich thut mich verl. &c.

10. Wie ſoll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir, o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier? O JEſu! JEſu ſeze mir ſelbſt die Fackel bey, damit, was dich ergeze, mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein Zion ſtreut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Pſalmen ermuntern meinen Sinn, mein Herze ſoll dir grünen in ſtetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, ſo gut es kan und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen zu meinem Troſt und Freud? Als Leib und Seele ſaſſen in ihrem gröſten Leid, als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht: Da biſt du, mein Heil, kommen und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren Banden, du kömmſt, und machſt mich los; ich ſtund in Spott und Schanden, du kömmſt, und machſt mich groß, und hebſt mich hoch zu Ehren, und ſchenckſt mir groſſes Gut, das ſich nicht läßt verzehren, wie irgends Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmels-Zelt, als das geliebte Lieben, womit du alle Welt in ihren tauſend Plagen und groſſen Jammer-Laſt, die kein Mund kan ausſagen, ſo feſt umfangen haſt.

6. Das

6. Das ſchreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bey denen Gram und Schmerze ſich häuft je mehr und mehr; ſeyd unverzagt! ihr habet die Hülfe vor der Thür, der eure Herzen labet und tröſtet, ſteht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch ſorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht; Er kömmt, er kömmt mit Willen, iſt voller Lieb und Luſt, all Angſt und Noth zu ſtillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erſchrecken vor eurer Sünden-Schuld; nein! JEſus will ſie decken mit ſeiner Lieb und Huld; Er kömmt, er kömmt den Sündern zu Troſt und wahrem Heil, ſchafft daß bey GOttes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind und ihrer Tück? Der HErr wird ſie zerſtreuen in einem Augenblick: Er kömmt, er kömmt ein König, dem warlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerſtande ſeynd.

10. Er kömmt zum Welt-Gerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad und ſüſſem Lichte dem, der ihn liebt und ſucht. Ach komm, ach komm, o Sonne! und hol uns allzumal, zum ewgen Licht und Wonne, in deinen Freuden-Saal!

M. Chriſtoph Fiſcher.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

11. Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du vom Himmel kommen biſt, und haſt, als ein König gerecht, erlöſt das ganz menſchlich' Geſchlecht.

2. Und zu Jeruſalem zeuchſt ein ſanftmüthig, auf ein'm Eſelein, das Volck ſingt Hoſianna ſchon, Ehr ſey GOtt in dem höchſten Thron!

3. Alſo wollſt, HErr, auch bey uns ſeyn, in unſern Herzen ziehen ein, daß uns der Teufel, Tod und Sünd mit ſeiner Macht nicht überwind.

4. So wollen wir mit groſſem Schall dein'n Namen rühmen überall; bis wir in Himmel gehen ein zu dir und deinen Engelein,

II. Von der Geburt Chriſti.

Sedulii Lobgeſang: A ſolis ortus cardine &c, verteutſcht von D. Mart. Luther.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

12. Chriſtum wir ſollen loben ſchon, der reinen Magd Marien Sohn, ſo weit die liebe Sonne leucht, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der ſelge Schöpfer aller Ding zog an eins Knechtes Leib gering, daß er das Fleiſch durchs Fleiſch erwürb, und ſein Geſchöpf nicht all's verdürb.

3. Die göttlich Gnad vom Himmel groß, ſich in die keuſche Mutter goß, ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtge Haus des Herzens zart gar bald ein Tempel GOttes ward, die kein Mann rühret noch erkannt, von GOttes Wort man ſchwanger fand.

5. Die edle Mutter hat geborn, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanct Johann mit Springen zeigt, da er noch lag im Mutterleib.

6. Er lag im Heu mit Armuth groß, die Krippe hart ihn nicht verdroß, es war ein kleine Milch ſein Speis, der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chör ſich freuen drob, und die Engel ſingen GOtt Lob, den armen Hirten wird vermeldt der Hirt und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Danck ſey dir geſagt, Chriſt geborn von der reinen Magd, mit Vater und dem Heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

D. Veit Wolfrum.

13. Da CHriſtus geboren war, ſammlet ſich der Engel Schaar, lobten GOtt mit Schalle, :,: ſungen frölich alle.

2. Ehr ſey GOtt im höchſten Saal, Fried auf Erden überall, und den Menſchen allen :,: ein groß Wohlgefallen!

2. Weil

3. Weil denn nun die Engelein unſerthalben frölich ſeyn, ſollen wir vielmehre :,: uns freuen gar ſehre.

4. Drum preiſt GOtt ins Himmels Thron, der uns ſchenckt ſein'n lieben Sohn, hat ihn laſſ'n auf Erden :,: Menſch geboren werden.

5. O herzliebes JEſulein, laß uns dir befohlen ſeyn, allem Unglück wehre :,: ein gut Jahr beſchere!

Bennonis Lobgeſang: Dies est lætitiæ &c. verteutſcht von D. Mart. Luther.

14. Der Tag der iſt ſo freudenreich aller Creature, denn GOttes Sohn vom Himmelreich, über die Nature, von einer Jungfrau iſt geborn, Maria, du biſt auserkorn, daß du Mutter werdeſt, was geſchah ſo wunderlich? GOttes Sohn vom Himmelreich, der iſt Menſch geboren!

2. Ein Kindelein ſo löbelich iſt uns geboren heute von einer Jungfrau ſäuberlich, zu Troſt uns armen Leuten; wär uns das Kindlein nicht geborn, ſo wärn wir allzumal verlorn, das Heil iſt unſer aller. Ey! du ſüſſer JEſu Chriſt, der du Menſch geboren biſt, behüt uns vor der Hölle.

3. Als die Sonn durchſcheint das Glas mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht verſehret das, ſo mercket allgemeine: Zu gleicher Weis geboren ward, von einer Jungfrau rein und zart GOttes Sohn, der werthe. In ein Kripp ward er gelegt, groſſe Marter für uns trägt allhier auf dieſer Erde.

4. Die Hirten auf dem Felde warn, erfuhren neue Mähre von den Engeliſchen Schaar'n, wie Chriſt geboren wäre, ein Kön'g über alle Kön'ge groß, Herod's die Red gar ſehr verdroß, ausſandt er ſeine Boten. Ey! wie gar eine falſch Liſt erdacht er wider JEſum Chriſt, die Kindlein ließ er tödten.

M. Caſpar Friedrich Nachtenhöfer.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

15. Diß iſt die Nacht, da mir erſchienen des groſſen GOttes Freundlichkeit;

keit; das Kind, dem alle Engel dienen. bringt Licht in meine Dunckelheit. Ja, dieſes Welt- und Himmels-Licht weicht hundert tauſend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, verſäume nicht den Gnaden-Schein; der Glanz in dieſer kleinen Höle ſtreckt ſich in alle Welt hinein, er treibet weg der Höllen Macht, der Sünden- und des Creuzes-Nacht.

3. In dieſem Lichte kanſt du ſehen, das Licht der klaren Seligkeit; wenn Sonne, Mond und Stern vergehen, vielleicht noch in gar kurzer Zeit, wird dieſes Licht mit ſeinem Schein dein Himmel und dein Alles ſeyn.

4. Laß nur indeſſen helle ſcheinen dein Glaubens- und dein Liebes-Licht; mit GOtt mußt du es treulich meinen, ſonſt hilft dir dieſe Sonne nicht. Willſt du genieſſen dieſen Schein, ſo darfſt du nicht mehr dunckel ſeyn.

5. Drum, JEſu, ſchönſte Weihnachts-Sonne, beſtrale mich mit deiner Gunſt; dein Licht ſey meine Weihnachts-Wonne, und lehre mich die Weihnachts-Kunſt, wie ich im Lichte wandeln ſoll, und ſey des Weihnachts-Glanzes voll.

Laurentius Laurentii
Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

16 Du weſentliches Wort, vom Anfang her geweſen, du GOtt, von GOtt gezeugt, von Ewigkeit erleſen zum Heil der ganzen Welt, o mein HErr JEſu Chriſt, willkommen, der du mir zum Heil geboren biſt.

2. Komm, o ſelbſtſtändigs Wort, und ſprich in meiner Seelen, daß mirs in Ewigkeit an Troſt nicht ſolle fehlen; Im Glauben wohn in mir und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen, ſchönſtes Licht!

3. Du weſentliches Wort, warſt bey GOtt, eh geleget der Grund der groſſen Welt, da ſich dein Herz beweget zur Liebe gegen mir; ja du warſt ſelber GOtt, damit du machtſt im Fleiſch Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, o JEſu, dich

vom Anfang doch bewogen, was hat vons Himmels-Thron dich in die Welt gezogen? Ach! deine groſſe Lieb, und meine groſſe Noth hat deine Glut entflammt, die ſtärcker als der Tod.

5. Du biſt das Wort, wodurch die ganze Welt formiret, denn alle Dinge ſind durch dich ans Licht geführet. Ach! ſo bin ich, mein Heil, auch dein Geſchöpf und Gab, der alles was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gieb daß ich dir zum Dienſt mein ganzes Herz ergebe, auch dir allein zum Preis auf dieſer Erden lebe: Ja, JEſu, laß mein Herz ganz neu geſchaffen ſeyn, und dir bis in den Tod, gewidmet ſeyn allein.

7. Laß nichtes in mir ſeyn, was du nicht haſt geſchaffen, reut alles Unkraut aus, und brich des Feindes Waffen. Das Bös' iſt nicht von dir, das hat der Feind gethan, du aber führ mein Herz und Fus auf ebner Bahn.

8. Das Leben iſt in dir, und alles Licht des Lebens: Laß an mir deinen Glanz, mein GOtt nicht ſeyn vergebens; weil du das Licht der Welt, ſo ſey mein Lebens-Licht, o JEſu, bis mir dort dein Sonnen-Licht anbricht.

Johann Riſt.

17. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heiſt mit Freuden zu empfangen. Diß iſt die Nacht, darinn es kam, und menſchlich Weſen an ſich nahm, dadurch die Welt mit Treuen, als ſeine Braut zu freyen.

2. Willkomm'n, o ſüſſer Bräutigam, du König aller Ehren! willkomm'n, o JEſu, GOttes Lamm! Ich will dein Lob vermehren; ich will dir all mein Lebenlang von Herzen ſagen Preis und Danck, daß du, da wir verloren, für uns biſt Menſch geboren.

3. O groſſer GOtt! wie kont es ſeyn, dein Himmelreich zu laſſen, zu kommen in die Welt herein, da nichts denn Neid und Haſſen? Wie konteſt du die groſſe Macht, dein Königreich, die Freu-

Freuden-Pracht, ja dein erwünſchtes Leben, für ſolche Feinde geben?

4. Iſt doch, HErr JEſu, deine Braut, ganz arm und voller Schanden; noch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut am Creuz in Todes-Banden, iſt ſie doch nichts als Uberdrüß, Fluch, Unflath, Tod und Finſterniß, noch darfſt du ihrentwegen den Scepter nieder legen.

5. Du Fürſt und Herrſcher dieſer Welt, du Friedens-Wiederbringer, du kluger Rath und tapfrer Held, du ſtarcker Höllen-Zwinger, wie iſt es möglich, daß du dich erniedrigeſt ſo jämmerlich, als wäreſt du im Orden der Bettler Menſch geworden?

6. O groſſes Werck, o Wunder-Nacht! dergleichen nie gefunden, du haſt den Heiland hergebracht, der alles überwunden, du haſt gebracht den ſtarcken Mann, der Feur und Wolcken zwingen kan, vor dem die Himmel zittern und alle Berg erſchüttern.

7. O liebes Kind, o ſüſſer Knab! holdſelig von Geberden, mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schäz auf Erden: Komm, Schönſter in mein Herz hinein, komm eilend, laß die Krippe ſeyn; komm, komm, ich will bey Zeiten dein Lager dir bereiten!

8. Sag an, mein Herzens-Bräutigam, mein Hoffnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs Stamm, was ſoll ich dir doch geben? Ach! nimm von mir Leib, Seel und Geiſt, ja alles, was Menſch iſt und heiſt; ich will mich ganz verſchreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preis und Danck, HErr JEſu Chriſt, ſey dir von mir geſungen, daß du mein Bruder worden biſt, und haſt die Welt bezwungen; Hilf, daß ich deine Gütigkeit ſtets preis in dieſer Gnaden-Zeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

M. Chriſtian Reimann.

18. Freuet euch ihr Chriſten alle! freue ſich wer immer kan, GOtt hat viel an uns gethan, freuet euch

euch mit groſſem Schalle, daß er uns ſo hoch geacht, ſich mit uns befreundt gemacht. Freude, Freude über Freude! Chriſtus wehret allem Leide; Wonne, Wonne über Wonne! er iſt die Genaden-Sonne.

2. Siehe, ſiehe meine Seele, wie dein Heiland kömmt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippen-Höle harte lieget, dir zu gut, dich zu löſen durch ſein Blut: Freude, Freude über Freude! Chriſtus wehret ꝛc.

3. JEſu, wie ſoll ich dir dancken? ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr, ſo laß mich von dir nicht wancken, nimm mich dir zu eigen hin, ſo empfindet Herz und Sinn Freude, Freude über Freude! Chriſtus ꝛc.

4. JEſu, nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an, ſchencke, was man bitten kan, zu erquicken deine Brüder: Gieb der ganzen Chriſten-Schaar Frieden und ein ſeligs Jahr. Freude, Freude über Freude! Chriſtus wehret allem Leide, ꝛc.

Cornelius Freund.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

19. Freut euch ihr Menſchen-Kinder all, GOtt kömmt zu euch vom Himmels-Saal, er wird geborn ein Kindlein klein von Maria, der Mutter rein.

2. Er iſt der Zweig aus Jeſſe Stamm, der Löw Judä und Weibes-Saam, JEſus, der Heiden Troſt und Licht, ſo der Schlangen den Kopf zerbricht.

3. Er bringt mit ſich Fried Wonn und Freud, vertreibt all's Leid und Traurigkeit, damit der Menſch geplaget war, durch Adams Fall ſtets immerdar.

4. Auch durch ſein G'burt, Angſt, Blut und Tod, errett uns all der wahre GOtt, er macht uns auch den Engeln gleich und Erben in ſein's Vaters Reich.

Paul Gerhard.

Mel. Warum ſolt ich mich ꝛc. NB

20. Frölich ſoll mein Herze ſpringen dieſer Zeit, da für Freud alle Engel ſingen. Hört, hört, wie mit vollen Choren alle Luft

läute

laute ruft: Chriſtus iſt geboren.

2. Heute geht aus ſeiner Kammer GOttes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer: GOTT wird Menſch, dir Menſch zu gute, GOttes Kind das verbindt ſich mit unſerm Blute.

3. Sollt uns GOtt nun können haſſen, der uns giebt, was er liebt über alle maßen? GOtt giebt, unſerm Leid zu wehren, ſeinen Sohn aus dem Thron ſeiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns ſeyn gekehret, der ſein Reich und zugleich ſich ſelbſt uns verehret? Sollt uns GOttes Sohn nicht lieben, der jezt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben.

5. Hätte vor der Menſchen Orden unſer Heil einen Greul, wär er nicht Menſch worden; Hätt er Luſt zu unſerm Schaden, ey ſo würd unſre Bürd er nicht auf ſich laden.

6. Er nimmt auf ſich, was auf Erden wir gethan, giebt ſich an unſer Lamm zu werden; unſer Lamm, das für uns ſtirbet, und bey GOtt, für den Tod, Gnad und Fried erwirbet.

7. Nun er liegt in ſeiner Krippen, ruft zu ſich mich und dich, ſpricht mit ſüſſen Lippen: Laſſet fahrn, o lieben Brüder! was euch quält, was euch fehlt ich bring alles wieder.

8. Ey! ſo kommt, und laßt uns laufen, ſtellt euch ein Groß und Klein, eilt mit groſſem Haufen, liebt den, der für Liebe brennet, ſchaut den Stern, der euch gern Licht und Labſal gönnet.

9. Die ihr ſchwebt in groſſem Leiden, ſehet, hier iſt die Thür zu den wahren Freuden: Faßt ihn wohl er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Creuz wird rühren.

10. Wer ſich fühlt beſchwert im Herzen, wer empfindt ſeine Sünd und Gewiſſens-Schmerzen, ſey getroſt, hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergiften Wunden.

11. Die ihr arm ſeyd und

elende, kommt herbey, füllet frey eures Glaubens Hände: Hier ſind alle gute Gaben, und das Gold da ihr ſollt euer Herz mit laben.

12. Süſſes Heil! laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen! Du biſt meines Lebens Leben, nun kan ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kan mich nicht drücken, denn du haſt meine Laſt all auf deinem Rücken. Kein Fleck iſt an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinet willen, du giebſt gnug Ehr und Schmuck mich darein zu hüllen. Ich will dich ins Herze ſchlieſſen, o mein Ruhm, edle Blum laß dich recht genieſſen.

15. Ich will dich mit Fleis bewahren, ich will dir leben hier, dir will ich abfahren. Mit dir will ich endlich ſchweben, voller Freud, ohne Zeit dort im andern Leben.

D. Martin. Luther.

21. Gelobet ſeyſt du, JEſu Chriſt, daß du Menſch geboren biſt von einer Jungfrau, das iſt wahr, des freuet ſich der Engel-Schaar, Kyrie eleiſon.

2. Des ewgen Vaters einigs Kind jezt man in der Krippen findt, in unſer armes Fleiſch und Blut verkleidet ſich das ewge Gut, Kyrie eleiſon.

3. Den aller Welt Kreis nie beſchloß, der liegt in Marien Schos, er iſt ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrie eleiſon.

4. Das ewge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein; es leucht wol mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht, Kyrie eleiſon.

5. Der Sohn des Vaters GOtt von Art, ein Gaſt in der Welt hie ward: Er führt uns aus dem Jammerthal, und macht uns Erben in ſein'm Saal, Kyrie eleiſon.

6. Er iſt auf Erden kommen arm, daß er unſer ſich erbarm, und in dem Himmel mache reich, und ſeinen lieben,

den Engeln gleich, Kyrie eleiſon.

7. Das hat er alles uns gethan, ſein' groß' Lieb zu zeigen an: Des freu ſich alle Chriſtenheit, und danck ihm des in Ewigkeit, Kyrie eleiſon.

Eliſabetha Creuzigerin.

22. HErr Chriſt der einge GOttes Sohn, Vaters in Ewigkeit, aus ſeinem Herz'n entſproſſen, gleichwie geſchrieben ſteht, er iſt der Morgenſterne, ſein'n Glanz ſtreckt er ſo ferne vor andern Sternen klar.

2 Für uns ein Menſch geboren im lezten Theil der Zeit, der Mutter unverloren ihr jungfräulich Keuſchheit, den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeſchloſſen, das Leben wieder bracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkänntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geiſt ſo, daß wir hie mögen ſchmecken dein Süßigkeit im Herzen, und dürſten ſtets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft regierſt von End zu Ende, kräftig aus eigner Macht, das Herz uns zu dir wende, und kehr ab unſre Sinne, daß ſie nicht irrn von dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein Gnad, den alten Menſchen kräncke, daß der neu' leben mag wol hie auf dieſer Erden, den Sinn und all Begierden und G'dancken hab'n zu dir.

Paul Gerhard.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

23. Ich ſteh an deiner Krippen hier, o JEſulein, mein Leben, ich komme, bring und ſchencke dir, was du mir haſt gegeben: Nimm hin, es iſt mein Geiſt und Sinn, Herz, Seel und Muth, nimm alles hin, und laß dirs wohl gefallen.

2. Du haſt mit deiner Lieb erfüllt mein Adern und Geblüte, dein ſchöner Glanz dein Ebenbild liegt mir ganz im Gemüthe. Und wie mag es auch anders ſeyn? Wie könnt ich dich mein JEſulein, aus meinem Herzen laſſen?

3. Da ich noch nicht gebo-ren war, da biſt du mir gebo-ren, und haſt mich dir zu ei-gen gar, eh ich dich kannt, er-koren. Eh ich durch deine Hand gemacht, da haſt du bey dir ſelbſt bedacht, wie du mein wolteſt werden.

4. Ich lag in tiefſter To-des-Nacht, du wareſt meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das werthe Licht des Glau-bens in mir zugericht, wie ſchön ſind deine Strahlen!

5. Ich ſehe dich mit Freu-den an, und kan mich nicht ſatt ſehen, und weil ich nun nicht weiter kan, ſo rühm' ich, was geſchehen. O! daß mein Sinn ein Abgrund wär, und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte faſſen!

6. Vergönne mir, o JE-ſulein! daß ich dein Münd-lein küſſe, das Mündlein das den ſüſſen Wein, auch Milch und Honig-Flüſſe, weit übertrifft in ſeiner Kraft, es iſt voll Labſal, Stärck und Saft, der Marck und Bein erquicket.

7. Wenn oft mein Herz im Leibe weint, und keinen Troſt kan finden, da ruft mirs zu: Ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden: Was taureſt du, mein Brüder-lein? Du ſollſt ja guter Dinge ſeyn, ich zahle deine Schulden.

8. Wer iſt der Meiſter, der allhier nach Würden kan ausſtreichen die Händlein, ſo diß Kindlein mir beginnet zuzureichen? Der Schnee iſt hell, die Milch iſt weiß, verlieren doch beyd ihren Preis, wenn dieſe Händlein blincken.

9. Wo nehm ich Weisheit und Verſtand, mit Lobe zu erhöhen die Aeuglein, die ſo unverwandt nach mir gerich-tet ſtehen? Der volle Mond iſt ſchön und klar, ſchön iſt der güldnen Sternen Schaar, dein Aeuglein ſind viel ſchöner.

10. O! daß doch ſo ein lie-ber Stern ſoll in der Krip-pe liegen! Für edle Kinder groſſer Herrn gehören güld-ne Wiegen. Ach! Heu und Stroh iſt viel zu ſchlecht, Sammt, Seiden, Purpur

wären recht, diß Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu, ich will mir Blumen holen, daß meines Heilands Lager ſey auf Kränzen und Violen, mit Roſen, Nelcken, Roßmarin aus ſchönen Gärten, will ich ihn von oben her beſtreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und dar viel weiſſe Lilſen ſtecken, die ſollen ſeiner Aeuglein-Paar im Schlafe ſanft bedecken: Doch liebt vielmehr das dürre Gras, diß Kindelein, als alles das, was ich hier nenn und dencke.

13. Du frageſt nicht nach Luſt der Welt, noch nach des Leibes Freuden; du haſt dich bey uns eingeſtellt, an unſrer ſtatt zu leiden, ſuchſt meiner Seelen Herrlichkeit durch dein ſelbſt eignes Herzeleid, das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber hoff ich, wirſt du mir, mein Heiland, nicht verſagen, daß ich dich möge für und für, in, bey und an mir tragen. So laß mich doch dein Kripplein ſeyn, komm, komm, und lege bey mir ein dich und all deine Freuden.

15. Zwar ſollt ich dencken, wie gering ich dich bewirthen werde, du biſt der Schöpfer aller Ding, ich bin nur Staub und Erde; doch biſt du ein ſo frommer Gaſt, daß du noch nie verſchmähet haſt den, der dich gerne ſiehet.

D. Bernhard Derſchau.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

24. Im finſtern Stall, o Wunder groß! des Vaters Kind liegt nackt und blos, der Fürſt und HErr des Lebens. O Himmels-Pfort! o göttlichs Wort! das thuſt du nicht vergebens.

2. O Menſchen-Kinder freuet euch! diß nackte Kindlein macht euch reich, es bringt euch von der Erden zu GOtt, da ihr ſollt für und für mit Freud ergezet werden.

3. Drum laßt die Herzen wacker ſeyn; und mit den lieben Engelein ſo eure Stimm erſchallen: GOtt! dir ſey Ehr, und niemand mehr; uns Fried und Wohlgefallen!

4. Du

4. Du aber, liebſtes JEſulein, kehr auch bey uns zur Herberg ein, erleucht uns das Gemüthe, daß Glaub und Lieb ein jeder üb. HErr, giebs durch deine Güte!

Petrus Dresdenſis.

25. In dulci jubilo, nun ſinget und ſeyd froh, unſers Herzens Wonne liegt in præſepio, und leuchtet als die Sonne, Matris in gremio, Alpha es & O, Alpha es & O.

2. O Jeſu parvule! nach dir iſt mir ſo weh, tröſt mir mein Gemüthe, o puer optime! durch alle deine Güte, o princeps gloriæ! trahe me poſt te, trahe me poſt te.

3. O Patris charitas! O nati lenitas! wir wären all verdorben, per noſtra crimina, ſo hat er uns erworben, cœlorum gaudia. Eya wärn wir da; eya! wärn wir da!

4. Ubi ſunt gaudia? Nirgends mehr denn da, da die Engel ſingen nova cantica, und die Schellen klingen in Regis curia. Eya wärn wir da, eya! wärn wir da!

M. Caſpar Friedrich Nachtenhöfer.

Mel. Haſt du denn JEſu ꝛc.

26. Kömmſt du nun, JEſu, vom Himmel herunter auf Erden? Soll nun der Himmel und Erde vereiniget werden? Ewiger GOtt! kan dich mein Jammer und Noth bringen zu Menſchen-Geberden?

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verloren, haſt du mir, JEſu, durch Leben und Leiden erkoren. Gütiger GOtt! alle mein Jammer und Noth endet ſich, da du geboren.

3. Teufel und Hölle die zürnen und halten zuſammen, wollen mich Sünder verſchlingen und gänzlich verdammen; mächtiger GOtt! wende den Jammer und Noth, tilge die hölliſchen Flammen!

4. Gieb mir, o JEſu, nur heilige gute Gedancken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schrancken, heiliger GOtt! laß mich, nach deinem Gebot, herzlich im Glauben dir dancken!

5. Führe mich endlich, o JEſu, ins ewige Leben, welches du allen, die gläuben, verſprochen zu geben, da ich bey GOtt, ohne Noth, Jammer und Tod, ewig in Freuden kan ſchweben.

Urban Langhans.

27. Laßt uns alle frölich ſeyn, preiſen GOtt den HErren, der ſein liebſtes Söhnelein uns ſelbſt thut verehren.

2. Er kömmt in das Jammerthal, wird ein Knecht auf Erden, damit wir im Himmels-Saal groſſe Herren werden.

3. Er wird arm, wir werden reich, iſt das nicht ein Wunder? drum lobt GOtt im Himmelreich allzeit, wie jezunder.

4. O HErr Chriſt, nimm unſer wahr, durch dein'n heilgen Namen, gieb uns ein gut neues Jahr! Wers begehrt, ſprech Amen.

Nicol. Hermann.

28. Lobt GOtt, ihr Chriſten, allzugleich in ſeinem höchſten Thron, der heut aufſchleußt ſein Himmelreich, und ſchenckt uns ſeinen Sohn, und ſchenckt uns ſeinen Sohn.

2. Er kömmt aus ſeines Vaters Schoos, und wird ein Kindlein klein, er liegt dort elend nackt und blos in einem Krippelein, :,:

3. Er äuſſert ſich all ſeiner G'walt, wird niedrig und gering, und nimmt an ſich ein's Knechts Geſtalt der Schöpfer aller Ding, :,:

4. Er liegt an ſeiner Mutter Bruſt, ihr Milch die iſt ſein Speis, an dem die Engel ſehn ihr' Luſt, denn er iſt Davids Reiß, :,:

5. Das aus ſeinm Stamm entſprießen ſollt in dieſer lezten Zeit, durch welchen GOtt aufrichten wollt ſein Reich, die Chriſtenheit, :,:

6. Er wechſelt mit uns wunderlich, Fleiſch und Blut nimmt er an, und giebt uns in ſein's Vaters Reich die klare Gottheit dran, :,:

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechſel ſeyn! wie könnt es doch ſeyn freundlicher, das herze JEſulein? :,:

8. Heut

8. Heut ſchleußt er wieder auf die Thür zum ſchönen Paradeis, der Cherub ſteht nicht mehr dafür, GOtt ſey Lob, Ehr und Preis, :,:

In dulci jubilo, ganz teutſch überſezt.

29. Nun ſinget und ſeyd froh, jauchzt und ſagt alle ſo: Unſers Herzens Wonne liegt in der Krippen blos, und leuchtet als die Sonne, in ſeiner Mutter Schoos. Du biſt A und O! du biſt A und O!

2. Sohn GOttes in der Höh nach dir iſt mir ſo weh! tröſt mir mein Gemüthe, o Kindlein zart und rein, durch alle deine Güte, o liebſtes JEſulein! Zeuch mich hin nach dir! :,:

3. Groß iſt des Vaters Huld, der Sohn trägt unſre Schuld, wir wären all verdorben, durch Sünd und Eitelkeit, ſo hat er uns erworben die wahre Himmels-Freud. Eya, wärn wir da, :,:

4. Wo iſt der Freuden-Ort? Nirgends mehr denn dort, da die Engel ſingen mit den Heilgen all, und die Schellen klingen im hohen Himmels-Saal; Eya! wärn wir da, :,:

Paul Gerhard.

30. O JEſu Chriſt! dein Kripplein iſt mein Paradies, da meine Seele weidet: Hier iſt der Ort, hier liegt das Wort mit unſerm Fleiſch perſönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind gehorſam ſind, giebt ſich zum Dienſt, und wird ein Knecht der Sünder: Du, GOttes Sohn, wirſt Erd und Thon, gering und ſchwach, wie andre Menſchen-Kinder.

3. Du höchſtes Gut, hebſt unſer Blut in deinen Thron hoch über alle Höhen: Du, ewge Kraft machſt Brüderſchaft mit uns, die wir wie Rauch und Dampf vergehen.

4. Was will uns nun zuwider thun der Seelen-Feind mit allem Gift und Gallen! Was wirft er mir und andern für, daß Adam iſt, und wir mit ihm, gefallen?

5. Schweig! arger Feind,

da ſizt mein Freund, mein Fleiſch und Blut, hoch in dem Himmel droben: Was du gefällt, das hat der Held aus Jacobs Stamm zu groſſer Ehr erhoben.

6. Sein Licht und Heil macht alles heil, der Himmels-Schaz bringt allen Schaden wieder. Der Freuden-Quell, Immanuel, ſchlägt Teufel, Höll und all ihr Reich darnieder.

7. Drum, frommer Chriſt, wer du auch biſt, ſey gutes Muths, und laß dich nicht betrüben, weil GOttes Kind dich ihm verbind't, ſo kans nicht anders ſeyn, GOtt muß dich lieben.

8. Gedencke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet. Der Engel Heer iſt ſelbſt nicht mehr, als eben du, mit Seligkeit gezieret.

9. Du ſieheſt ja vor Augen da dein Fleiſch und Blut die Luft und Wolcken lencken; was will doch ſich (ich frage dich) erheben, dich in Angſt und Furcht zu ſencken?

10. Dein blöder Sinn geht oft dahin, ruft Ach und Weh! läßt allen Troſt verſchwinden; Komm her und richt dein Angeſicht zum Kripplein Chriſti, da, da wirſt du's finden.

11. Wirſt du geplagt; ſey unverzagt! dein Bruder wird dein Unglück nicht verſchmähen! Sein Herz iſt weich und gnadenreich, kan unſer Leid nicht ohne Thränen ſehen.

12. Tritt zu ihm zu, ſuch Hülf und Ruh, er wirds ſchon machen, daß du ihm wirſt dancken: Er weiß und kennt, was beißt und brennt, verſteht wohl wie zu Muthe ſey dem Krancken.

13. Denn eben drüm hat er den Grimm des Creuzes auch am Leibe wollen tragen, daß ſeine Pein ihm möge ſeyn ein unverrückt Erinnrung unſrer Plagen.

14. Mit einem Wort: Er iſt die Pfort zu dieſes und des andern Lebens Freuden. Er macht behend ein seligs End an alle dem, was fromme Herzen leiden.

15. Laß aller Welt ihr Gut und Geld, und ſiehe nur,

daß dieſer Schaz dir bleibe: Wer den h.e feſt hält, und nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

Philipp von Zeſen.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

31. O Fürſten-Kind, aus Davids Stamm! du meiner Seelen Bräutigam, mein Troſt, mein Heil, mein Leben! Wie ſoll ich ewig dancken dir, daß du ins Elend kömmſt zu mir; was ſoll ich dir denn geben? Es geht und ſteht auſſer Leiden, nur in Freuden, was man ſiehet, weil der Friedens-Fürſt einziehet.

2. Ich ſelbſten bin der Freuden voll, ich weiß nicht, was ich ſchencken ſoll dem auserwehlten Kinde. Ach! Herzens-Kind, nimm immer hin, nimm hin mein Herze, Muth und Sinn, und mich mit Lieb entzünde. Schließ dich in mich, in mein Herze, daß im Schmerze ich dich küſſe, dich auch ewig lieben müſſe.

3. Bleib, höchſter Schaz, o mein Saphir, o mein Orion, bleib bey mir, du Hoffnung der Verzagten. Du Himmels-Thau befeuchte mich! du ſchönſtes Manna, zeige dich den Armen und Verzagten! Laß nicht dein Licht hier auf Erden dunckel werden, laß den Deinen hie dein Wort noch länger ſcheinen.

Petrus Dresdenſis.

32. Puer natus in Bethlehem, Bethlehem, unde gaudet Jeruſalem, Halle-Halleluja!

Ein Kind geborn zu Bethlehem, Bethlehem, des freuet ſich Jeruſalem, Halle-Halleluja!

2. Hic jacet in præſepio, præſepio, qui regnat ſine termino, Halle-Halleluja!

2. Hie liegt es in dem Krippelein, Krippelein, ohn Ende iſt die Herrſchaft ſein, Halle-Halleluja!

3. Cognovit bos & aſinus, aſinus, quod puer erat Dominus, Halle-Halleluja!

3. Das Oechslein und das Eſelein, Eſelein, erkannten GOTT den HErren ſein. Halle-Halleluja!

4. Reges de Saba veniunt, veniunt, Aurum, Thus, Myrrham,

rham, offerunt, Halle-Halleluja!

4. Die Kön'ge aus Saba kamen dar, kamen dar, Gold, Weihrauch, Myrrhen bracht'n ſie dar, Halle-Hall.

5. De matre natus virgine, virgine, ſine virili ſemine, Halle-Halleluja!

5. Sein' Mutter iſt die reine Magd, reine Magd, die ohn ein Mann geboren hat, Halle-Halleluja!

6. Sine ſerpentis vulnere, vulnere, de noſtro venit ſanguine, Halle-Halleluja.

6. Die Schlang ihn nicht vergiften kunnt, vergiften kunnt, iſt worden unſer Blut ohn Sünd, Halle-Halleluja!

7. In carne nobis ſimilis, ſimilis, peccato ſed diſſimilis, Halle-Halleluja!

7. Er iſt uns gar gleich nach dem Fleiſch, nach dem Fleiſch, der Sünd nach iſt er uns nicht gleich, Halle-Hallel.

8. Ut redderet nos homines, homines, Deo & ſibi ſimiles, Halle-Halleluja!

8. Damit er uns ihm machte gleich, machte gleich, und wieder brächt zu GOttes Reich, Halle-Halleluja!

9. In hoc natali gaudio, gaudio, benedicamus Domino. Halle-Halleluja!

9. Für ſolche gnadenreiche Zeit, reiche Zeit, ſey GOtt gelobt in Ewigkeit, Halle-Hall.

10. Laudetur ſancta Trinitas, Trinitas, DEO dicamus gratias, Halle-Halleluja!

10. Lob ſey der heilg'n Dreyfaltigkeit, Dreyfaltigkeit, von nun an bis in Ewigkeit, Halle-Halleluja!

D. Martin Luther.

33. Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr, der guten Mähr bring ich ſo viel, davon ich ſing'n und ſagen will.

2. Euch iſt ein Kindlein heut geborn, von einer Jungfrau auserkorn, ein Kindelein ſo zart und fein, das ſoll eu'r Freud und Wonne ſeyn.

3. Es iſt der HErr Chriſt unſer GOtt, der will euch führn aus aller Noth, er will eu'r Heiland ſelber ſeyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die GOtt der Vater hat

hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich ſollt leben nun und ewiglich.

5. So mercket nun das Zeichen recht, die Kripp und Windelein ſo ſchlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle fröhlich ſeyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu ſehen, was GOtt hat beſchert, mit ſeinem lieben Sohn verehrt.

7. Merck auf mein Herz, und ſieh dort hin, was liegt dort in dem Krippelein? weß iſt das ſchöne Kindelein? Es iſt das liebe JEſulein!

8. Biß willkommen! du edler Gaſt, den Sünder nicht verſchmähet haſt, und kömmſt ins Elend her zu mir; wie ſoll ichs immer dancken dir?

9. Ach HErr du Schöpfer aller Ding, wie biſt du worden ſo gering, daß du da liegſt auf dürrem Gras, davon ein Rind und Eſel aß!

10. Und wär die Welt vielmal ſo weit, von Edelſtein und Gold bereit, ſo wär ſie dir doch viel zu klein, zu ſeyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seide dein das iſt grob Heu und Windelein, darauf du, Kön'g ſo groß und reich herprangſt, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut vor dir nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

13. Ach mein herzliebes JEſulein! mach dir ein rein ſanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergeſſe dein.

14. Davon ich allzeit fröhlich ſey, zu ſpringen, ſingen immer frey das rechte Suſanninne ſchon, mit Herzensluſt den ſüſſen Thon.

15. Lob, Ehr ſey GOtt im höchſten Thron, der uns ſchenckt ſeinen eingen Sohn, des freuet ſich der Engel Schaar, und ſingen uns ſolch neues Jahr.

D. Martin Luther.

In voriger Melodey.

34. Vom Himmel kam der Engel Schaar erſchien den Hirten offenbar, ſie ſagten ihn'n: Ein

Kindlein zart, das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat. Es iſt der HErre JEſus Chriſt, der euer aller Heiland iſt.

3. Deß ſollt ihr billig frölich ſeyn, daß GOtt mit euch iſt worden ein, er iſt geborn eu'r Fleiſch und Blut, eu'r Bruder iſt das ewge Gut.

4. Was kan euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren GOtt: Laßt zürnen Teufel und die Höll, GOtt's Sohn iſt worden eu'r Geſell.

5. Er will und kan euch laſſen nicht, ſezt nur auf ihn eu'r Zuverſicht, es mögen euch viel fechten an, dem ſey Troz, ders nicht laſſen kan.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, ihr ſeyd nun worden GOtt's Geſchlecht; deß dancket GOtt in Ewigkeit, gedultig, frölich allezeit.

M. Caſpar Fugger.

35. Wir Chriſten-Leut :,: hab'n jezo Freud, weil uns zu Troſt iſt Chriſtus Menſch geboren, hat uns erlöſt; wer ſich des tröſt, und gläubet feſt, ſoll nicht werden verlohren.

2. Ein Wunder-Freud :,: GOtt ſelbſt wird heut ein wahrer Menſch von Maria geboren, ein Jungfrau zart ſein Mutter ward von GOtt dem HErren ſelbſt darzu erkoren.

3. Die Sünd macht Leid :,: Chriſtus bringt Freud, weil er zu uns in dieſe Welt iſt kommen, mit uns iſt GOtt nun in der Noth, wer iſt, der uns, als Chriſten, kan verdammen?

4. Drum ſag ich Danck :,: mit dem Geſang Chriſto dem HErrn, der uns zu gut Menſch worden, daß wir durch ihn nun all los ſeyn der Sünden-Laſt und unträglichen Bürden.

5. Halleluja :,: gelobt ſey GOtt, ſingen wir all aus unſers Herzens Grunde, denn GOtt hat heut gemacht ſolch Freud, der wir vergeſſen ſolln zu keiner Stunde.

Paul Gerhard.

M. Erſchienen iſt der herrl ꝛc.

36. Wir ſingen dir, Immanuel

manuel, du Lebens-Fürſt und Gnaden-Quell, du Himmels-Blum und Morgen-Stern, du Jungfraun Sohn, HErr aller HErrn, Hallel.

2. Wir ſingen dir in deinem Heer, aus aller Kraft, Lob, Preis und Ehr, daß du, o lang gewünſchter Gaſt, dich nunmehr eingeſtellet haſt. Halleluja!

3. Von Anfang, da die Welt gemacht, hat ſo manch Herz nach dir gewacht, dich hat gehofft ſo lange Jahr der Väter und Propheten Schaar. Halleluja!

4. Vor andern hat dein hoch begehrt der Hirt und König deiner Heerd, der Mann, der dir ſo wohlgefiel, wenn er dir ſang auf Saitenſpiel: Hallel.

5. Ach! daß der HErr aus Zion käm, und unſre Bande von uns nähm. Ach! daß die Hülfe bräch herein, ſo würde Jacob frölich ſeyn. Hallel.

6. Nun biſt du da, da liegeſt du, und hältſt im Kripplein deine Ruh; biſt klein und machſt doch alles groß, bekleid'ſt die Welt, und kömmſt doch blos. Halleluja.

7. Du kehrſt in fremde Hauſung ein, und ſind doch alle Himmel dein; trinckſt Milch aus einer Menſchen-Bruſt, und biſt doch ſelbſt der Engel Luſt. Halleluja!

8. Du haſt dem Meer ſein Ziel geſteckt, und wirſt mit Windeln zugedeckt; Biſt GOtt, und liegſt auf Heu und Stroh; wirſt Menſch und biſt das A und O. Hall.

9. Du biſt der Urſprung aller Freud, und dulteſt ſo viel Herzeleid; biſt aller Heiden Troſt und Licht, ſuchſt ſelber Troſt, und findſt ihn nicht. Halleluja!

10. Du biſt der ſüſſe Menſchen-Freund; doch ſind dir ſo viel Menſchen feind; Herodis Herz hält dich für Greul, und biſt doch nichts als lauter Heil, Halleluja!

11. Ich aber, dein geringſter Knecht, ich ſag es frey, und mein es recht; Ich liebe dich, doch nicht ſo viel, als ich dich gerne lieben will, Hall.

12. Der Will iſt da, die Kraft iſt klein, doch wird dirs nicht zuwider ſeyn. Mein armes Herz, und was es kan, wirſt

wirſt du in Gnaden nehmen an. Halleluja!

13. Haſt du doch ſelbſt dich ſchwach gemacht, erwählteſt was die Welt veracht, warſt arm und dürftig, nahmſt vorlieb da, wo der Mangel dich hintrieb. Halleluja!

14. Du ſchlieffſt ja auf der Erden Schoos, ſo war dein Kripplein auch nicht groß! der Stall, das Heu, das dich umfieng, war alles ſchlecht und ſehr gering. Halleluja!

15. Darum ſo hab ich guten Muth, du wirſt auch halten mich für gut: O JEſulein! dein frommer Sinn macht, daß ich ſo voll Troſtes bin. Halleluja!

16. Bin ich gleich Sünd und Laſter voll, hab ich gelebt nicht wie ich ſoll. Ey, kömmſt du doch deßwegen her, daß ſich der Sünder zu dir kehr. Halleluja!

17. Hätt ich nicht auf mir Sünden-Schuld, hätt ich kein Theil an deiner Huld, vergeblich wärſt du mir geborn, wenn ich nicht wär in GOttes Zorn. Halleluja!

18. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machſt mich alles Jammers frey. Du trägſt den Zorn, du würgſt den Tod, verkehrſt in Freud all Angſt und Noth. Halleluja.

19. Du biſt mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, ſo viel dein Geiſt mir giebt, ſtets dienen dir, wie dirs beliebt. Halleluja!

20. Ich will dein Halleluja hier mit Freuden ſingen für und für, und dort in deinem Ehren-Saal ſoll ſchallen ohne Zeit und Zahl: Halleluja!

III. Neu-Jahrs-Lieder.

Johann Steuerlein.
Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

37. Das alte Jahr vergangen iſt, wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du uns' in ſo groſſer G'fahr behütet haſt viel Zeit und Jahr.

2. Wir bitten dich ewigen Sohn des Vaters in dem höch-

höchſten Thron, du wollſt dein arme Chriſtenheit bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilſam Wort, welch's iſt der Seelen Troſt und Hort, vor falſcher Lehr, Abgötterey behüt uns, HErr, und ſteh uns bey.

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablan, und fromm zu werden fangen an, kein'r Sünd im alten Jahr gedenck, ein gnadenreich Neu-Jahr uns ſchenck.

5. Chriſtlich zu leben, ſeliglich zu ſterben, und hernach frölich am jüngſten Tage aufzuſtehn, mit dir in Himmel einzugehn.

6. Zu dancken und zu loben dich mit allen Engeln ewiglich: O JEſu! unſern Glauben mehr, zu deines Namens Lob und Ehr.

M. Cyriacus Schneegaß. In voriger Melodey.

38. Das neu-geborne Kindelein, das herzeliebe JEſulein, bringt abermal ein neues Jahr der auserwehlten Chriſten-Schaar.

2. Des freuen ſich die Engelein, die gerne um und bey uns ſeyn. Sie ſingen in den Lüften frey, daß GOtt mit uns verſöhnet ſey.

3. Iſt GOtt verſöhnt und unſer Freund, was kan uns thun der arge Feind? Troz Teufel und der Höllenpfort! das JEſulein iſt unſer Hort.

4. Er bringt das rechte Jubel-Jahr, was trauren wir denn immerdar? friſch auf! es iſt nun Singens-Zeit, das JEſulein wendt alles Leid.

D. Paul Eberus, auf den Namen ſeiner Tochter Helena.

39. Helft mir GOtt's Güte preiſen, ihr lieben Kinderlein mit G'ſang und andern Weiſen ihm allzeit danckbar ſeyn, vornemlich zu der Zeit, da ſich das Jahr geendet, die Sonn ſich zu uns wendet, das neu Jahr iſt nicht weit. (herbey.)

2. Ernſtlich laßt uns betrachten des HErren reiche Gnad, und ſo gering nicht achten ſein unzehlich Wohlthat; ſtets führen zu Gemüth, wie er diß Jahr hat

geben

geben all Nothdurft dieſem Leben, und uns vor Leid behüt.

3. Lehr-Amt, Schul, Kirch erhalten in gutem Fried und Ruh; Nahrung für Jung und Alten bescheret auch darzu, und gar mit milder Hand ſein Güter ausgeſpendet, Verwüſtung abgewendet von dieſer Stadt und Land.

4. Er hat unſer verſchonet, aus väterlicher Gnad; wenn er uns hätt belohnet all unſre Miſſethat mit gleicher Straf und Pein, wir wären längſt geſtorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder ſeyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns ſo gnädig iſt, wenn wir die Sünd bereuen, gläuben an JEſum Chriſt, herzlich ohn Heucheley, thut er all Sünd vergeben, lindert die Straf darneben, ſteht uns in Nöthen bey.

6. All ſolch dein Güt wir preiſen, Vater ins Himmels Thron, die du uns thuſt beweiſen durch Chriſtum deinen Sohn, und bitten ferner dich: Gieb uns ein friedſams Jahre, vor allem Leid bewahre, und nähr uns mildiglich.

Johann Riſt.

Mel. Werde munter mein :c.

40. Hilf, HErr JEſu, laß gelingen! hilf, das neue Jahr geht an! Laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kan! laß mich dir befohlen ſeyn, auch darneben all das Mein; Neues Glück und neues Leben wollſt du mir aus Gnaden geben.

2. Laß diß ſeyn ein Jahr der Gnaden, laß mich haſſen meine Sünd. Hilf, daß ſie mir nimmer ſchaden, ſondern bald Vergebung find. Auch durch deine Gnad verleih, daß ich herzlich ſie bereu, HErr, in dir; denn du, mein Leben, kanſt die Sünde mir vergeben.

3. Tröſte mich mit deiner Liebe, nimm, o GOtt! mein Flehen hin, weil ich mich oft ſehr betrübe, und voll Angſt und Zagen bin. Wenn ich gleich ſchlaf oder wach, ſieh du, HErr, auf meine Sach, ſtärcke mich in meinen Nöthen,

chen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

4. HErr, du wolleſt Gnade geben, daß diß Jahr mir heilig ſey und ich Chriſtlich möge leben, ohne Trug und Heucheley; ich auch meinen Nächſten lieb, und denſelben nicht betrüb, damit ich allhier auf Erden fromm und ſelig möge werden.

5. JEſu, laß mich frölich enden dieſes angefangne Jahr; trage mich auf deinen Händen, halte bey mir in Gefahr. Steh mir bey in aller Noth, auch verlaß mich nicht im Tod, freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

Johann Hermann, Italus Senior genannt

41. JEſu! nun ſey gepreiſet zu dieſem neuen Jahr, für dein' Güt uns beweiſet, in aller Noth und G'fahr, daß wir haben erlebet die neu fröliche Zeit, die voller Gnaden ſchwebet, und ewger Seligkeit, daß wir in guter Stille das alt Jahr hab'n erfüllet, wir wolln uns dir ergeben jezund und immerdar, behüt Leib, Seel und Leben hinfort das ganze Jahr.

2. Laß uns das Jahr vollbringen zu Lob dem Namen dein, daß wir demſelben ſingen in der Chriſten Gemein, wollſt uns das Leben friſten, durch dein allmächtge Hand, erhalt dein liebe Chriſten, und unſer Vaterland. Dein'n Segen zu uns wende, gieb Fried an allem Ende; gieb unverfälſcht im Lande dein ſeligmachend Wort, die Teufel mach zu ſchande hie und an allem Ort.

3. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm, Gedult im Creuz uns lehre, regier all unſer Thun, bis wir getroſt abſcheiden ins ewge Himmelreich, in wahrem Fried und Freuden den Heilgen GOttes gleich. Indeß machs mit uns allen nach deinem Wohlgefallen, ſolchs ſinget heut ohn Scherzen die Chriſt-gläubige Schaar, und wünſcht mit Mund und Herzen ein ſeligs neues Jahr.

C. Knorr von Roſenroth.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

42. Nachdem das alte Jahr verfloſſen, und wir, die GOtt nunmehr verneut, deſſelben Gnad aufs neu genoſſen; ſo ſind wir billig höchſt erfreut, daß uns derſelbe Glück und Leben ſo reichlich bis hieher gegeben.

2. Der geb uns lauter neue Kräfte, damit der Will wie auch Verſtand, ſich feſt an ihn allein anhefte, und nimmermehr werd abgewandt. Er geb uns auch den neuen Willen, ſein neu Gebot nun zu erfüllen.

3. Er laß aufs neu ſein Licht aufgehen, gleichwie die Sonn jezt höher ſteigt; ſein Gnaden-Glanz bleib ob uns ſtehen, bis ſich die Welt zum Ende neigt; damit wir wie die Frommen handeln, und immerfort am Tage wandeln.

4. Der Name, den er ſelbſt bekommen, als er für uns beſchnitten ward, durch den wir unſer Heil vernommen, ſey unſer Weg zur Lebens-Fahrt; der ſey der Schmuck für unſre Krone, und zier uns vor des Höchſten Throne.

5. Er lehr uns unſer Herz beſchneiden von allem, das uns von ihm trennt; er füll uns mit erneurten Freuden, die nie kein weltlich Herz erkennt, damit, was alt, in uns erſterbe, und unſer Geiſt ſein Reich ererbe.

Paul Gerhard.

Mel. Nun laßt uns GOtt den rc.

43. Nun laßt uns gehn und treten, mit Singen und mit Beten, zum HErrn, der unſerm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeyen vom alten bis zum neuen.

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und groſſe Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern, in ſchweren Ungewittern, die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden.

5. Alſo auch, und nicht

min-

minder läßt GOtt ihm ſeine Kinder, wenn Noth und Trübſal blizen, in ſeinem Schooſe ſizen.

6. Ach Hüter unſers Lebens! fürwahr, es iſt vergebens mit unſerm Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt ſey deine Treue, die alle Morgen neue. Lob ſey den ſtarcken Händen, die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater! und bleib mitten in unſerm Creuz und Leiden ein Brunnen unſrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, die ſich von Herzen ſehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das ſich gedulte.

10. Schleuß zu die Jammer-Pforten, und laß an allen Orten, auf ſo viel Blut-Vergieſſen, die Friedens-Ströme flieſſen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unſern Wegen, laß Großen und auch Kleinen die Gnaden-Sonne ſcheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Krancken, gieb fröliche Gedancken den hochbetrübten Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiſte, füll uns mit deinem Geiſte, der uns hie herrlich ziere und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollſt du geben, o meines Lebens Leben! mir und der Chriſten-Schaare zum ſelgen neuen Jahre!

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine rc.

44. Warum machet ſolche Schmerzen, warum machet ſolche Pein, der von unbeſchnittnem Herzen dir, herzliebes JEſulein, mit Beſchneidung? da du doch frey von des Geſezes Joch, weil du einem Menſchen-Kinde zwar gleich, doch ganz ohne Sünde.

2. Für dich darfſt du diß nicht dulten, du biſt ja der

Bundes-HErr, unſre, unſre groſſe Schulden, die ſo grauſam, die ſo ſchwer auf uns liegen, daß es dich jammert herz- und inniglich, die trägſt du ab, uns zu retten, die ſonſt nicht zu zahlen hätten.

3. Freut, ihr Schuldner, euch deswegen, ja ſey frölich alle Welt, weil heut anhebt zu erlegen GOttes Sohn das Löſe-Geld. Das Geſez wird heut erfüllt, heut wird GOttes Zorn geſtillt. Heut macht uns, ſo ſollten ſterben, GOttes Sohn zu GOttes Erben.

4. Wer mag recht die Gnad erkennen? Wer mag dafür danckbar ſeyn? Herz und Mund ſoll dich ſtets nennen unſern Heiland, JEſulein. Deine Güte wollen wir nach Vermögen preiſen hier, weil wir in der Schwachheit wallen, dort ſoll dein Lob beſſer ſchallen.

Laurentius Laurentii.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

45. Wer ſich im Geiſt beſchneidet, und als ein wahrer Chriſt des Fleiſches Tödtung leidet, die ſo hochnöthig iſt, der wird dem Heiland gleich, der auch beſchnitten worden, und tritt in Creuzes-Orden, in ſeinem Gnaden-Reich.

2. Wer ſo diß Jahr anhebet, der folget Chriſti Lehr, weil er im Geiſte lebet, und nicht im Fleiſche mehr. Er iſt ein GOttes Kind von oben her geboren, das alles, was verloren, in ſeinem JEſu findt.

3. Doch, wie muß diß Beſchneiden im Geiſt, o Menſch, geſchehn? Du mußt die Sünde meiden, wenn du willt JEſum ſehn. Das Mittel iſt die Buß, wodurch das ſteinern Herze, in wahrer Reu und Schmerze, zerknirſchet werden muß.

4. Ach! gieb zu ſolchem Wercke, in dieſem neuen Jahr, HErr JEſu! Kraft und Stärcke, daß ſich bald offenbar dein' himmliſche Geſtalt in vielen tauſend Seelen, die ſich mit dir vermählen; ja thu es, JEſu, bald!

5. Ich ſeufze mit Verlan-

gen,

gen, und tauſende mit mir, daß ich dich mög umfangen, mein' allerſchönſte Zier! Wenn ich dich hab allein, was will ich mehr auf Erden? Es muß mir alles werden, und alles nützlich ſeyn.

6. Ach! ihr verſtockten Sünder, bedencket Jahr und Zeit, ihr abgewichne Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wolluſt zugebracht, ach! führt euch GOttes Güte doch einmal zu Gemüthe, und nehmt die Zeit in acht.

7. Beſchneidet eure Herzen, und fallet GOtt zu Fus, in wahrer Reu und Schmerzen; es wird die Herzens=Buß, ſo gläubig thut geſchehn, das Vater=Herz bewegen, daß man wird vielen Segen in dieſem Jahre ſehn.

8. Ja, mein HErr JEſu! gebe, daß deine Chriſten=Schaar mit dir im Geiſt ſo lebe, in dieſem neuen Jahr, daß ſie in keiner Noth ſich möge von dir ſcheiden, ſtärck ſie im Creuz und Leiden durch deinen bittern Tod!

9. So wollen wir dich preiſen die ganze Lebenszeit, und unſre Pflicht erweiſen in alle Ewigkeit, da wirſt du offenbar, und wir mit allen Frommen, nach dieſem Leben kommen ins ew'ge neue Jahr.

D. Veit Wolfrum.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

46. Wir ſagen dir, HErr JEſu Chriſt, Lob Ehr und Danck zu aller Friſt, daß du haſt unſer Fleiſch und Blut an dich genommen uns zu gut.

2. Wir Menſchen waren allzugleich gefangen in des Teufels Reich, hätten auch ewig müſſen ſeyn in der hölliſchen Quaal und Pein.

3. Aber du haſt das Beſt' gethan, dich unſrer Noth genommen an, und uns mit deinem theuren Blut erlöſet von der Höllen=Glut.

4. Drum wir dich loben allezeit, und bitten deine Gütigkeit, vor allem Unglück uns bewahr, und gieb uns ein gut neues Jahr!

IV. Aufs Feſt der Erſcheinung Chriſti.

Mel. JEſus iſt das ſchönſte ꝛc.

47. Auf! ihr Heiden, lobet GOTT, der euch aus des Todes Schatten, ſo euch in der Finſterniß vormals ganz umgeben hatten, zu dem wahren Licht gebracht und euch Arme nicht veracht, lobet ſolche groſſe Güte ſtets mit danckbarem Gemüthe.

2. Alle Völcker! preiſet GOtt, der, aus unverdienter Gnade, hat durch ſeinen Sohn gemacht, daß der alte Fall nicht ſchade, der euch hilft durch Chriſti Tod aus der Sünd und aller Noth. Preiſet ſolche groſſe Güte ſtets mit danckbarem Gemüthe.

3. Gnad und Wahrheit, die da iſt durch den HErren Chriſtum kommen, ſo wir auch von ſeiner Füll durch den Glauben angenommen, waltet mächtig allezeit über uns in Ewigkeit. Rühmet ſolche groſſe Güte ſtets mit danckbarem Gemüthe.

Sedulii Lobgeſang, verteutſcht von D. Mart. Luther.

M. Chriſtum wir ſollen loben ꝛc.

48. Was fürcht'ſt du Feind, Herodes, ſehr, daß uns gebor'n kömmt Chriſt der HErr? Er ſucht kein ſterblich Königreich, der zu uns bringt ſein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weiſen folgen nach, ſolch Licht zum rechten Licht ſie bracht, ſie zeugen mit den Gaben drey, diß Kind GOTT, Menſch und König ſey.

3. Die Tauf im Jordan an ſich nahm das himmeliſche GOttes-Lamm, dadurch, der nie kein' Sünde that, von Sünden uns gewaſchen hat.

4. Ein Wunder-Werck da neu geſchah, ſechs ſteinern' Krüge man da ſah voll Waſſers, das verlor ſein Art, rother Wein durch ſein Wort draus ward.

5. Lob, Ehr und Danck ſey dir geſagt, Chriſt! geborn von der reinen Magd, mit Vater und dem heilgen Geiſt,

Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

Johann Riſt.

Mel. HErr ich habe mißgehand.

49. Werde Licht! du Stadt der Heiden, und du Salem, werde Licht! ſchaue, welch ein Glanz mit Freuden über deinem Haupt anbricht, GOtt hat derer nicht vergeſſen, welch im Finſtern ſind geſeſſen.

2. Dunckelheit die mußte weichen, als diß Licht kam in die Welt, dem kein anders iſt zu gleichen, welches alle Ding erhält, die nach dieſem Glanze ſehen, dürfen nicht im Finſtern gehen.

3. Ach! wie waren wir verblendet, ehe noch diß Licht brach an, ja, da hatte ſich gewendet ſchier vom Himmel jederman, unſre Augen und Geberden klebten böslich an der Erden.

4. Irrdiſch waren die Gedancken, Thorheit hielt uns ganz beſtrickt. Satan macht uns ſchändlich wancken, wahre Tugend lag verdrückt, Fleiſch und Welt hatt' uns betrogen, und vom Himmel abgezogen.

5. Finſterniß fand ſich auf Erden, finſter war es in der Lehr, alles wollte finſter werden, ſo, daß auch des Höchſten Ehr und der Wahrheit unterdeſſen in dem Finſtern war vergeſſen.

6. GOttes Rath war uns verborgen, ſeine Gnade ſchien uns nicht, Klein und Groſſe mußten ſorgen, jedem fehlt es an dem Licht, das zum rechten Himmel-Leben ſeinen Glanz uns ſollte geben.

7. Aber, wie hervor gegangen iſt der Aufgang aus der Höh, haben wir das Licht empfangen, welches ſo viel Angſt und Weh aus der Welt hinweg getrieben, daß nichts Dunckels übrig blieben.

8. JEſu, reines Licht der Seelen! du vertreibſt die Finſterniß, welch in dieſer Sünden-Hölen unſern Tritt macht ungewiß, JEſu! deine Lieb und Segen leuchten uns auf unſern Wegen.

9. Nun, du wolleſt hie verbleiben, liebſter JEſu! Tag und Nacht, alles Finſtre zu ver-

vertreiben, das uns ſo viel Schrecken macht, laß uns nicht im Dunckeln waten, noch ins Höllen-Meer gerathen.

10. Liebſter JEſu! laß uns leuchten dein erfreulichs Angeſicht, laß uns deine Gunſt befeuchten, wenn das Creuz-Feu'r auf uns ſticht, laß uns ja wie Chriſten handeln und in deinem Lichte wandeln.

11. Schenck uns HErr! das Licht der Gnaden das ein Licht des Lebens iſt; ohne welches leicht in Schaden fallen kan ein frommer Chriſt. Laß uns dieſes Licht erfreuen, wenn wir aus der Tiefe ſchreyen.

12. Dieſes Licht läßt uns nicht wancken in der rechten Glaubens-Bahn. Ewig HErr, will ich dir dancken, daß du haſt ſo wohl gethan, und uns dieſen Schaz geſchencket, der zu deinem Reich uns lencket.

13. Gieb, HErr JEſu! Kraft und Stärcke, daß wir dir zu jeder Zeit, durch beliebte Glaubens-Wercke folgen in Gerechtigkeit, und hernach im Freuden-Leben heller als die Sterne ſchweben.

14. Dein' Erſcheinung müß erfüllen mein Gemüth in aller Noth, dein' Erſcheinung müſſe ſtillen meine Seel auch gar im Tod. HErr, in Freuden und im Weinen, müſſe mir dein Licht erſcheinen.

15. JEſu! laß mich endlich gehen freudig aus der böſen Welt, dein ſo helles Licht zu ſehen, das mir dort ſchon iſt beſtellt, wo wir ſollen unter Kronen in der ſchönſten Klarheit wohnen.

Laurentius Laurentii.

M. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

50. Wer im Herzen will erfahren, und darum bemühet iſt, daß der König, JEſus Chriſt, ſich in ihm mög offenbaren, der muß ſuchen in der Schrift, bis er dieſen Schaz antrifft.

2. Er muß gehen mit den Weiſen, bis der Morgenſtern aufgeht, und im Herzen ſtille ſteht, ſo kan man ſich ſelig preiſen; weil des HErren Angeſicht glänzt von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn wo JEſus iſt gebo-

boren,

horen, da erweiſet ſich gar bald ſeine göttliche Geſtalt, die im Herzen war verloren. Seine Klarheit ſpiegelt ſich in der Seelen kräftiglich.

4. Alles Fragen, alles Sagen iſt von dieſem JEſulein, und von deſſen Gnaden-Schein, dem ſie fort und fort nachjagen, bis die Seele in der That dieſen Schaz gefunden hat.

5. Ach! wie weit ſind die zurücke, die nur fragen in der Welt: Wo iſt Reichthum, Gut und Geld? Wo iſt Anſehn bey dem Glücke? Wo iſt Wolluſt, Ruhm und Ehr? und nach ſolcher Thorheit mehr.

6. Ja unſelig ſind die Herzen, und in ihrem Wandel blind, die alſo beſchaffen ſind, weil ſie dieſen Schaz verſcherzen, und erwehlen einen Koth, der nichts hilft in Noth und Tod.

7. Auch heiſt nicht nach JEſu fragen, wenn man nur zur Kirchen geht, und in der Verſammlung ſteht, oder eine Beicht herſagen, und darauf zum Nachtmahl gehn, meynend, denn ſey gnug geſchehn.

8. Nein, wenn diß in deinem Leben nach Gewohnheit nur geſchicht, ſo iſts noch nicht ausgericht't; Du mußt dich GOtt ganz ergeben, und im Glauben Nacht und Tag deinem JEſu folgen nach.

9. Dann ſo läßt er ſich bald finden in dem Tempel, bey der Beicht, in dem Nachtmahl, und erzeigt, daß die vorbegangnen Sünden ſind vergeben, und ſein Blut reinigt Seele, Geiſt und Muth.

10. Dann ſo kan man freudig treten zu dem Gnaden-Stul und Thron, und den König in der Kron als ein treuer Knecht anbeten, der nichts ſuchet auf der Welt, als was ſeinem Herrn gefällt.

11. JEſu, laß mich auf der Erden nichtes ſuchen als allein, daß du mögeſt bey mir ſeyn, und ich dir mög ähnlich werden in dem Leben dieſer Zeit, und in jener Ewigkeit.

12. So will ich mit allen Weiſen, die die Welt für Thoren acht't, dich anbeten Tag und Nacht, und dich loben, rühmen, preiſen, liebſter JEſu! und vor dir Chriſtlich wandeln für und für.

V. Auf Lichtmeß.

Barthold Helder.
Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

51. Dich bitt ich, trautes JEſulein! komm zu mir in das Herze mein, daß ich an dir hab Luſt und Freud, wie Simeon im Tempel heut.

2. Denn du mein Heil und Leben biſt, ſo mir von GOtt gegeben iſt; Ach! reinige Herz, Sinn und Muth, erhalt mich auf dein'n Wegen gut.

3. Zeig mir die Bahn mit deinem Licht, daß ich ja fehl des Himmels nicht, wend ab von mir all Straf und Pein, und laß mich ganz dein eigen ſeyn.

4. Dein Antliz ſey auf mich gericht't, im Leb'n und Tod verlaß mich nicht, ſo will ich gern aus dieſer Welt zu dir hinfahrn, wenn dirs gefällt.

D. Johann Olearius.
Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

52. GOtt Lob! mein JEſus macht mich rein von allen meinen Sünden, was er büßt, muß bezahlet ſeyn, nun kan mich nicht mehr binden der Sünden Strick des Teufels Macht; mein Glaube Höll und Tod verlacht, weil JEſus iſt mein Leben.

2. Was trau'r ich denn? Er lebt ja noch, der das Geſez erfüllet der durch den Tod und Creuzes-Joch des Vaters Zorn geſtillet; Was er hat, das iſt alles mein, wie könnt doch größrer Reichthum ſeyn, als den mir JEſus ſchencket?

3. Weil JEſus mich von Sünden rein, durch ſein Verdienſt will machen, daß ich los aller Quaal und Pein, nicht fürcht des Todes Rachen, ſo tröſt't mich ſeine Heiligkeit, ſein' Unſchuld, Heil und Seligkeit iſt mein Schaz und mein Leben.

4. So kan ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon, mein Leben beſchlieſſen, frey von allem Leid, mich meinem GOtt ergeben. So bald ich thu mein Augen zu, ſo wird der Tod mein Schlaf und Ruh, ich ſeh des Himmels Freude.

5. Wie

5. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, wenn ich die Welt verlaſſe, wenn mich die Himmels = Geiſterlein geführt zur Lebens=Straſſe! Wenn ich erblick die Ewigkeit, wenn ich erlangt die Seligkeit, die mir mein GOtt bereitet.

6. Hilf, GOtt, daß ich ſtets ſey bereit, laß mich nichts von dir wenden, bring mich zu deiner Herrlichkeit hilf ſeliglich vollenden; Komm bald! hilf mir aus aller Noth, hilf mir, HErr, durch dein Blut und Tod, ja, komm, HErr JEſu! Amen.

D. Martin. Luther.

53. Mit Fried und Freud ich fahr dahin in GOttes Willen, getroſt iſt mir mein Herz und Sinn, ſanft und ſtille, wie GOtt mir verheiſen hat; der Tod iſt mein Schlaf worden.

2. Das macht Chriſtus, wahr'r GOttes Sohn, der treue Heiland, den du mich, HErr, haſt ſehen lan, und machſt bekannt, daß er ſey das Leben und Heil in Noth und auch im Sterben.

3. Den haſt du allen vorgeſtellt mit groſſen Gnaden, zu ſeinem Reich die ganze Welt heißen laden, durch ſein theuer heilſam Wort, an allem Ort erſchallen.

4. Er iſt das Heil und ſelge Licht für die Heiden, zu erleuchten die dich kennen nicht, und zu weiden: Er iſt deines Volcks Iſrael der Preis, Ehr, Freud und Wonne.

VI. Aufs Feſt der Verkündigung Mariä.

Peter Hagius.

M. Was mein GOtt will, das

54. Freu dich, du werthe Chriſtenheit, diß iſt der Tag des HErren, der Anfang unſrer Seligkeit, den GOtt zu ſeinen Ehren, nach ſeinem Rath erwehlet hat. O GOtt! laß wohl gelingen; Hilf uns mit Fleis, zu deinem Preis, ein frölichs Lied zu ſingen.

2. GOtt iſt gerecht in ſeinem Wort, was er einmal zu-

ſaget, das iſt gewiß an allem Ort, ob ſchon die Welt verzaget; Heut GOttes Sohn, der Gnaden-Thron, zu uns auf Erd gelanget. O Wunder groß! Marien Schoos den groſſen Gaſt empfänget.

3. Sie hört vom Engel Gabriel, ſie ſollt JEſum gebären, der ganzen Welt Immanuel, den mächtig groſſen HErren, das Jungfräulein, ſo keuſch und rein, erſchrack ob den Geſchichten, doch gläubt dem Wort, wie ſie gehört, GOtt werd es wol verrichten.

4. Wohl uns der gnadenreichen Zeit! da wir erlangt den Orden, daß du, o GOtt von Ewigkeit! biſt unſer Bruder worden. Wir bitten dich demüthiglich, lehr uns dein'm Wort vertrauen, bis wir zugleich im Himmelreich das Wunder-Werck anſchauen.

Johann Riſt.

Mel. HErr Chriſt, der einge ꝛc.

55. Laßt uns mit Ernſt betrachten den Grund der Seligkeit, und überaus groß achten den, der uns hat befreyt von Sünden, Tod und Höllen, der ſterbend auch, zu fällen den Satan war bereit.

2. Der JEſus ward genennet, als er empfangen iſt, der wird von uns bekennet, daß er ſey JEſus Chriſt, der uns macht frey von Sünden, und läßt die Seel empfinden viel Troſt zu jeder Friſt.

3. Er ſollte Chriſtus heißen, der Heiland aller Welt, und Satans Reich zerreiſſen, bald, als ein tapfrer Held, der Höllen Schloß zerſtören, dadurch den Him̃el mehren, und thun was ihm gefällt.

4. Es ſollte JEſus wehren der Sünd und Miſſethat, Gerechtigkeit beſcheren, und als des Vaters Rath, im Sieg den Tod verſchlingen, auch alles wieder bringen, was man verloren hat.

5. Von GOtt iſt ihm gegeben der Scepter in die Hand, ſein Königreich darneben, daß er in ſolchem Stand uns geiſtlich ſoll regieren, und durch ſein Leiden führen ins wahre Freuden-Land.

6. Er iſt von GOtt erkoren zum Hohenprieſterthum; er

er ſelbſt hat ihm geſchworen, daß er mit groſſen Ruhm ein ſolches Amt bedienen, und ewiglich ſoll grünen, als Sarons ſchönſte Blum.

7. Er wird auch HErr genennet, dem alles unterthan, wodurch man frey bekennet, daß er, ohn eiteln Wahn, auch GOtt ſey nach dem Weſen, durch den wir blos geneſen in dieſer Unglücks-Bahn.

8. Muß doch die Schrift bezeugen, daß der Jehova heißt, dem alle Knie ſich beugen, den alle Welt hoch preiſt; ja, dem von allen Zungen wird Ehr und Danck geſungen, ſo weit die Sonne reiſt.

9. Sein Stul muß ewig dauren, ſein Scepter ſtehet feſt, ſammt Zions ſtarcken Mauren; er iſt aufs allerbeſt mit Freuden-Oel gezieret, hoch iſt er aufgeführet, der nie ſein Volck verläßt.

10. Iſt GOtt nun offenbaret im Fleiſch, ſo glauben wir, daß der, ſo uns bewahret und ſegnet für und für, ſey GOtt und Menſch zu nennen; Es laſſen ſich nicht trennen der GOtt und Menſch allhier.

11. Durch JEſum iſt bereitet die ganze Welt; Er hat den Himmel ausgebreitet, es iſt durch ſeinen Rath der Engel Heer erſchaffen, ein Heer, das ohne Waffen oft groſſe Wunder that.

12. Er, JEſus, kan erwecken die Todten kräftiglich. Er weis ein Ziel zu ſtecken dem ſtärckſten Wüterich; Er prüfet Herz und Nieren, will in den Himmel führen, die ſelbſt verleugnen ſich.

13. Laßt uns zuſammen treten, des Allerhöchſten Sohn in Demuth anzubeten, denn ihm iſt ja die Kron, und Ehr, und Macht gegeben; Gieb, HErr, nach dieſem Leben auch uns den Gnaden-Lohn!

Laurentius Laurentii.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

56. O groſſer König! JEſu Chriſt, der du vom Geiſt empfangen in der Jungfrauen Leibe biſt, ach! laß mich Gnad erlangen, daß ich geboren werd im Geiſt, und, was der Name JEſus heiſt, im Herzen wohl erwege.

2. Du heiſeſt JEſus, weil du

du mich machſt ſelig von den Sünden, und ich, als meinen Heiland, dich in Nöthen möge finden; Kein Nam iſt ſonſt zum Heil der Welt von GOtt im hohen Himmels Zelt, als JEſus, auserkoren.

3. Er iſt des Allerhöchſten Sohn, den GOtt will hoch erheben auf ſeines Vaters Davids Thron, das Reich will er ihm geben, und ihn zum König ſezen ein, deß Königreich kein End wird ſeyn; dazu wird er empfangen.

4. O JEſu laß! dein Reich in mir ganz feſt gepflanzet werden, daß du in mir und ich in dir ſo leben mög auf Erden, daß dieſes Reich in Heiligkeit, im Glauben und Gerechtigkeit, mög unverſtöret bleiben.

5. Es iſt ja doch in uns dein Reich, wills gleich die Welt nicht wiſſen, und wird diß Reich gehaſſet gleich vom Reich der Finſterniſſen, ſo wird es dennoch feſte ſtehn, und nicht im Herzen untergehn, wenn gleich die Feinde toben.

6. Bald wird es werden offenbar, wenn Jeſus wird einbrechen, und ſich als Richter ſtellen dar, ſich wider die zu rächen, die hier ſein Reich gefochten an, und mit Verfolgung, Fluch und Bann verfolgt die Reichs-Genoſſen.

7. HErr JEſu mache mich bereit, und hilf mir überwinden, daß ich dein Gnaden-Reich ausbreit, und dort bald möge finden das Reich der frohen Ewigkeit, das man dort erbet nach dem Streit. Ach! laß es bald erſcheinen.

VII. Paßions-Lieder.

David Trommer.

57. Brich entzwey, mein armes Herze! mein armes Herze brich entzwey, ach! mein Schmerz, mein groſſer Schmerze, der iſt ſo viel und mancherley; Der Himmel zittert, die Erde ſchüttert. Ach Noth! ach Noth, JEſulein, mein Schaz iſt todt, iſt todt!

2. Aech-

2. Aechzet mit, ihr ſtummen Mauern, ach! ſehet euren Schöpfer an. kan euch nicht, ihr Steine, dauern, was harte Berge dauern kan; die Berge ſpringen, die Felſen klingen. Ach Noth! ach Noth! JEſulein, mein Schaz iſt todt, iſt todt!

3. Seufzet mit, ihr ſtillen Flüſſe, beweinet eures Königs Fall; weinet doch geſamte Güſſe, weint doch ihr Quellen überall; die Meere brauſen, die Seen ſauſen. Ach Noth! ach Noth! JEſulein, mein Schaz iſt todt, iſt todt!

4. Trauret mit, ihr hellen Lichter, ihr hellen Sterne finſtert euch; Finſtert euch und die Geſichter, der Herrſcher hängt jezt blaß und bleich; Die Sonne wimmert, der Monden ſchimmert. Ach Noth! ach Noth! JEſulein, mein Schaz iſt todt, iſt todt!

5. Fall und ſtirb du Samt und Seiden, vermodre aller Stolz und Pracht; jezund muß mein JEſus leiden, mein JEſus wird jezt umgebracht: Der Scharlach ſchweißet, der Vorhang reiſſet. Ach Noth! ach Noth! JEſulein, mein Schaz iſt todt, iſt todt!

6. Laſſe Welt, jezt Luſt und Schmincken, ach! weinet vielmehr, die ihr lebt; jezund muß der König ſincken, der über alle lebt und ſchwebt; Die todten Frommen, die müſſen kommen Ach Noth! ach Noth! JEſulein, mein Schaz iſt todt, iſt todt!

7. JEſulein mein Schaz und Leben, hier bring ich mein Herz um und an, das ſoll ſich der Welt begeben, ſoll weinen, heulen, was es kan; ſo lang ſichs reget, und ſich beweget. Ach Noth! ach Noth! JEſulein, mein Schaz iſt todt, iſt todt!

8. JEſulein, mein Schaz iſt blieben, ach! jämmerlich an einem Pfahl; Ach! mein Schaz, den ich muß lieben in Ewigkeit und überall; den ich muß miſſen und nicht mehr küſſen. Ach Noth! ach Noth! JEſulein, mein Schaz iſt todt, iſt todt!

Ueber-

Ueberſezung des Lateiniſchen: Agnus Dei &c.

58. Chriſte, du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünd' der Welt, erbarm dich unſer!

2. Chriſte, du Lamm GOttes! der du trägſt die Sünd' der Welt, erbarm dich unſer!

3. Chriſte, du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünd' der Welt, gieb uns deinen Frieden, Amen.

Mich. Weiß, verteutſchtes altes Paßions-Lied: Patris Sapientia.

59. Chriſtus, der uns ſelig macht, kein Böſ's hat begangen, der ward für uns in der Nacht als ein Dieb gefangen, geführt vor gottloſe Leut, und fälſchlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verſpeyt, wie denn die Schrift ſaget.

2. In der erſten Tages-Stund ward er unbeſcheiden, als ein Mörder, dargeſtellt Pilato dem Heiden, der ihn unſchuldig befand, ohn Urſach des Todes, ihn derhalben von ſich ſandt zum König Herodes.

3. Um drey ward der GOttes Sohn mit Geiſſeln geſchmiſſen, und ſein Haupt mit einer Kron von Dornen zerriſſen, gekleidet zu Hohn und Spott, ward er ſehr geſchlagen, und das Creuz zu ſeinem Tod mußt er ſelber tragen.

4. Um ſechs ward er nackt und blos an das Creuz geſchlagen, an dem er ſein Blut vergoß, betet mit Wehklagen. Die Zuſeher ſpotten ſein, auch die bey ihm hiengen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog ſolchen Dingen.

5. JEſus ſchrie zur neunten Stund, klagte ſich verlaſſen, bald ward Gall in ſeinem Mund mit Eßig gelaſſen. Da gab er auf ſeinen Geiſt, und die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerreißt, und manch Fels zerklebet.

6. Da man hat zur Veſper-Zeit die Schächer zerbrochen, ward JEſus in ſeine Seit mit ein'm Speer geſtochen, daraus Blut und Waſſer rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unſert willen.

7. Da der Tag ſein Ende nahm, der Abend war kommen,

men, ward JEſus vom Creuzes-Stamm durch Joſeph genommen, herrlich, nach jüdiſcher Art, in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeuget.

8. O hilf! Chriſte, GOttes Sohn, durch dein bittres Leiden, daß wir dir ſtets unterthan, all Untugend meiden; deinen Tod und ſein Urſach fruchtbarlich bedencken, dafür, wiewol arm und ſchwach, dir Danck-Opfer ſchencken.

Johann Böſchenſtein.

60. Da JEſus an dem Creuze ſtund, und ihm ſein Leichnam ward verwundt, ſo gar mit bittern Schmerzen, die ſieben Wort, die JEſus ſprach, betracht in deinem Herzen.

2. Zum erſten ſprach er ſüſſiglich zu ſeinem Vat'r im Himmelreich, mit Kräften und mit Sinnen: Vergieb ihn'n, Vat'r, ſie wiſſen nicht, was ſie an mir verbringen.

3. Zum and'rn denck ſein'r Barmherzigkeit, die GOtt am Schächer hat geleit, ſprach GOtt gar gnädigliche: Fürwahr du wirſt heut bey mir ſeyn in meines Vaters Reiche.

4. Zum dritten denck ſein'r groſſen Noth, laß dir die Wort nicht ſeyn ein'n Spott: Weib, ſchau dein'n Sohn gar eben. Johannes nimm dein'r Mutter wahr, du ſollt ihr gar eben pflegen.

5. Nun mercket, was das viert' Wort war: Mich dürſt't ſo hart ohn Unterlaß, ſchrey GOTT mit lauter Stimme. Das menſchlich' Heil thät er begehrn, ſein'r Näg'l ward er empfindend.

6. Zum fünften denck der Angſt dabey, mein GOtt! mein GOtt! am Creuz er ſchrey, wie haſt du mich verlaſſen! das Elend, das ich leiden muß, das iſt ganz über die Maſen.

7. Das ſechſt' war gar ein kräftigs Wort, das mancher Sünder auch gehört aus ſeinem göttlich'n Munde; Es iſt vollbracht das Leiden groß wol hier zu dieſer Stunde.

8. Zum ſieb'nten, Vat'r! in deine Händ' befehl ich mich, dein'n Geiſt mir ſend in meinen lezten Zeiten, wenn ſich

mein

mein Seel von mir will ſcheid'n, und mag nicht länger beiten.

9. Wer GOttes Mart'r in Ehren hat, und oft gedenckt der ſieben Wort, deß will GOtt eben pflegen, wol hier auf Erd mit ſeiner Gnad und dort im ewgen Leben.

Johann Menzer.

M. JEſu, deine tiefe Wunden.

61. Der am Creuz iſt meine Liebe, meine Lieb iſt JEſus Chriſt Weg, ihr argen Seelen-Diebe, Satan, Welt und Fleiſches-Liſt, eure Lieb iſt nicht von GOtt, eure Lieb iſt gar der Tod. Der am Creuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Creuz iſt meine Liebe, Frevler! was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? JEſus gab ſich ſelbſt für mich, ſo wird er mein Friedens-Schild, aber auch mein Lebens-Bild. Der am Creuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Creuz iſt meine Liebe, Sünde, du verlierſt den Sturm, weh mir! wenn ich den betrübe, der ſtatt meiner ward ein Wurm. Creuzigt ich nicht GOttes Sohn? Trät ich nicht ſein Blut mit Hohn? Der am Creuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Creuz iſt meine Liebe, ſchweig Gewiſſen, niemand mahnt! GOtt preißt ſeine Liebes-Triebe, wenn mir von der Handſchrift ahndt, ſchau, wie mein Hals-Bürge zahlt, GOttes Blut hat ſie durchmahlt. Der am Creuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

5. Der am Creuz iſt meine Liebe, drum, Tyranne! foltre, ſtoß; Hunger, Blöße, Henckers-Hiebe, nichts macht mich von JEſu los; nicht Gewalt, nicht Gold noch Ruhm, Engel nicht, kein Fürſtenthum. Der am Creuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

6. Der am Creuz iſt meine Liebe, komm Tod! komm mein beſter Freund! wenn ich wie ein Staub zerſtiebe, wird mein JEſus mir vereint. Da, da ſchau ich GOttes Lamm, meiner Seelen Bräutigam!

tigam, der am Creuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

Gregorius Ritſch.
Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

62. Der frömſte Menſch ja GOttes Sohn, iſt ſchon am Creuz verſchieden, was wird mein Herz nun mit ihm thun, auf daß er ruh mit Frieden für der gottloſen Juden Rott? Ich will abnehmen meinen GOtt vom Creuz und ihn begraben.

2. Pilate, du läßt mirs ja zu, daß ich vom Creuz ihn nehme, und ihm die lezte Ehr anthu, ſeiner ich mich nicht ſchäme, die Specereyn vorhanden ſeyn, mit Salben der Buß-Thränen fein woll'n wir ihn balſamiren.

3. Sein heiligs Haupt er neigen thät, ſeinen Geiſt GOtt befahle. Ach HErr! haſt du denn kein Ruh-Bett in deiner Todes-Quaale? Menſch, nein! als nur das Herze dein ſoll mir ein ſanftes Küſſen ſeyn, ſo du gott'sfürchtig lebeſt.

4. Wie erbärmlich verfiel ſein' Kraft in ſeinen lezten Zügen: O Seele mein! innig betracht dein's Heilands Bild verblichen, des Gecreuzigten roth vom Blut, iſt uns ein Trauben-Copher gut im Weingarten Engeddi.

5. Nicodeme, der HErr dir wieß, welchs Todes er ſollt ſterben, und dich drauf Achtung geben hieß, das Heil uns zu erwerben, muſte des Menſchen Sohn gar ſchnöd an einem Creuz werden erhöht, wie die Schlang in der Wüſten.

6. Solchs deinen Glauben ſtärckt jezund, bringſt Aloen und Myrrhen, der Specerey wol hundert Pfund, den HErrn zu balſamiren, daß ſein Begräbniß ehrlich ſey, nach Eſaiä Prophecey, der viel von ihm thut ſchreiben.

7. Ihr frommen Herzen, nun geht fort, daß wir den HErrn begraben; in einem ſchönen Garten dort für ihn ein Grab wir haben, das Grab iſt neu, der Gart'n iſt nah, Josephs von Arimathia, des auserwehlten Frommen.

8. Greift zu, ihr lieben Engelein, helft uns den HErrn hintra-

hintragen, ihr ſeyd ja ſeine Dienerlein, Joſeph, du darfſt es wagen, darum geh vor, das Grab uns weis. Nun ſezt nieder ſein ſanft und leiß, laßt ihn zulezt noch ſchauen.

9. O wie thut die Mutter JEſu ſo viel Thränen vergieſſen, ach! laßt mich treten auch hinzu, mein'n Seelen-Schaz zu küſſen; Geſegn dich GOtt, du ſchönſter Mund! o HErr, für meine Sünd verwundt, denck an mich bey dein'm Vater!

10. Ein Sünder bin ich blos und arm, JEſu, was ſoll ich ſprechen? Mein Herz möcht mir für Leid und Harm, wenn ich dran denck, zerbrechen. Doch dein Begräbniß, wahrer GOtt, all meine Sünd und Schuld blutroth ins tiefſte Meer verſencket.

11. So iſt nun hier an dieſem Ort der HErr JEſus begraben, hier liegt der wahre Seelen-Hort, den ſie gecreuzigt haben. Hier iſt der HErr geleget bey, und ruht in Joſephs Grabe neu, für uns in Tod gegeben.

12. Nun iſt die Sünd geſiegelt zu, nach Daniels Ausſage, jezt hält der HErr im Grab ſein Ruh, bis an den dritten Tage; dann wird er wieder auferſtehn, ihn werden meine Augen ſehn, verklärt im ewgen Leben.

Johann Angelus.

Mel. Nun laßt uns den Leib rc.

63. Die Seele Chriſti heilge mich, ſein Geiſt verſeze mich in ſich, ſein Leichnam, der für mich verwundt, der mach mir Leib und Seel geſund.

2. Das Waſſer, welches auf den Stoß des Speers aus ſeiner Seiten floß, das ſey mein Bad, und all ſein Blut erquicke mir Herz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von ſeinem Angeſicht laß mich nicht kommen ins Gericht, ſein ganzes Leiden, Creuz und Pein, das wolle meine Stärcke ſeyn.

4. O JEſu Chriſt, erhöre mich! Nimm und verbirg mich ganz in dich; Schleuß mich in deine Wunden ein, daß

daß ich vorm Feind kan ſicher ſeyn.

5. Ruf mir in meiner lezten Noth, und ſez mich neben dich, mein GOtt, daß ich mit deinen Heilgen all'n mög ewiglich dein Lob erſchall'n.

Paul Gerhard.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon

64. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder, es geht und büſſet in Gedult die Sünden aller Sünder, es geht dahin wird matt und kranck, ergiebt ſich auf die Würge-Banck, entzieht ſich aller Freuden; es nimmt an ſich Schmach, Hohn und Spott, Angſt, Wunden, Striemen, Creuz und Tod, und ſpricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein iſt der groſſe Freund und Heiland unſrer Seelen, den, den hat GOtt zum Sünden-Feind und Söhner wollen wehlen; Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf und Zornes-Ruthen; die Straf iſt ſchwer, der Zorn iſt groß, du kanſt und ſollſt ſie machen los durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja von Herzengrund, leg auf, ich wills gern tragen: Mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wircken iſt dein Sagen. O Wunder-Lieb! o Liebes-Macht! Du kanſt, was nie kein Menſch gedacht, GOtt ſeinen Sohn abzwingen. O Liebe, Liebe! du biſt ſtarck, du ſtreckeſt den ins Grab und Sarg, vor dem die Felſen ſpringen.

4. Du marterſt ihn am Creuzes-Stamm mit Nägeln und mit Spießen, du ſchlachteſt ihn, als wie ein Lamm, machſt Herz und Adern flieſſen, das Herze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des Purpur-rothen Blutes. O ſüſſes Lamm! was ſoll ich dir dafür erweiſen, daß du mir erzeigeſt ſo viel Gutes.

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht laſſen, dich will ich ſtets gleich wie du mich, mit Liebes-Armen faſſen: Du ſollt ſeyn meines

nes Herzens Licht, und wenn mein Herz in Stücken bricht, ſollt du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchſter Ruhm, hiemit zu deinem Eigenthum beſtändiglich verſchreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bey Nacht und Tage ſingen, mich ſelbſt auch dir nach Möglichkeit zum Freuden-Opfer bringen. Mein Bach des Lebens ſoll ſich dir und deinem Namen für und für in Danckbarkeit ergieſſen! und was du mir zu gut gethan, das will ich ſtets ſo tief ich kan in mein Gedächtniß ſchlieſſen.

7. Erweitre dich mein Herzens-Schrein! du ſollt ein Schaz-Haus werden der Schäze, die viel gröſſer ſeyn als Himmel, Meer und Erden. Weg mit dem Gold Arabia! weg Calmus, Myrrhen, Caßia! ich hab ein beſſers funden. Mein gröſter Schaz, HErr JEſu Chriſt, iſt dieſes was gefloſſen iſt, aus deines Leibes Wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu Nuz zu allen Zeiten machen, im Streite ſoll es ſeyn mein Schuz, in Traurigkeit mein Lachen; in Frölichkeit mein Saitenſpiel, und wenn mir nichts mehr ſchmecken will, ſoll mich diß Manna ſpeiſen; im Durſt ſolls ſeyn mein Waſſerquell; in Einſamkeit mein Sprach-Geſell, zu Haus und auch auf Reiſen.

9. Was ſchadet mir des Todes Gift? Dein Blut das iſt mein Leben; wenn mich der Sonnen Hize trifft, ſo kan mirs Schatten geben; ſezt mir der Schwermuths-Schmerzen zu, ſo find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Krancker, und wenn des Creuzes Ungeſtüm mein Schiflein treibet üm und üm, ſo biſt du denn mein Ancker.

10. Wenn endlich ich ſoll treten ein in deines Reiches Freuden, ſo laß diß Blut mein'n Purpur ſeyn, ich will mich darein kleiden; es ſoll ſeyn meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron, des höchſten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeſchmückte

ſchmückte Braut, an deiner Seite ſtehen.

Laurentius Laurentii.

Mel. Freu dich ſehr, o meine 2c.

65. Fließt, ihr Augen, fließt von Thränen, und beweinet eure Schuld; Brich, mein Herz, von Seufzen, Sehnen, weil ein Lämmlein, in Gedult, nach Jeruſalem zum Tod, ach zum Tod! für deine Noth und der ganzen Welt, hinwandelt, denck, ach! wie haſt du gehandelt?

2. Es ſoll nun vollendet werden, was davon geſchrieben iſt, und warum auf dieſe Erden iſt gekommen JEſus Chriſt; ſchauet nun des Höchſten Sohn in dem Leiden, Schmach und Hohn, in den Wunden in den Schmerzen, und nehmt alles wohl zu Herzen.

3. Es wird in der Sünder Hände überliefert GOttes Lamm, daß ſich dein Verderben wende; Jud- und Heiden ſind ihm gram, und verwerfen dieſen Stein, der ihr Eckſtein ſollte ſeyn, Ach; diß leidet der Gerechte für die böſen Sünden-Knechte.

4. JEſus ſteht in Strick und Banden, deſſen Hand die Welt gemacht, bey Verachtung, Spott und Schanden, und wird höhniſch ausgelacht: Backenſtreich und Fäuſtenſchlag, Jud- und Heiden Grimm und Rach, duldet er für deine Sünden, wer kan ſolche Lieb ergründen?

5. Laß es dir zu Herzen gehen, beßre und bekehre dich! Wer kan dieſe That anſehen, daß man nicht bewege ſich? JEſus ſteht an unſrer Statt, was der Menſch verdienet hat, büſſet JEſus, und erdultet was der Sünder hat verſchuldet.

6. Er hält ſeinen heilgen Rücken Geiſſel, Ruth und Peitſchen dar! wer kan diß ohn Reu erblicken? Wenn die rohe Jüden-Schaar Hand anlegt an GOttes Bild, das ſo freundlich, fromm und mild, und doch nackend wird gehauen, wer kan ſolchen Greu'l anſchauen?

7. Alſo ſollt man dir begegnen, du verruchtes Menſchen-Herz! aber nun kömmt, dich zu

zu ſegnen, und zu tragen deinen Schmerz, JEſus und entblöſet ſich, und wird doch ſo jämmerlich abgeſtraft, zerhackt, zerſchlagen, daß kein Mas noch Ziel der Plagen.

8. Endlich wird der Schluß geſprochen: JEſus muß zum Tode gehn, und der Stab wird abgebrochen, es hilft hie kein bittend Flehn, Barrabas wird losgezehlt, JEſus wird zum Creuz erwehlt. Weg mit dieſem, dem Verfluchten! ruft der Hauſe der Verruchten.

9. Folge denn zur Schädelſtätte deinem JEſu traurig nach; aber auf dem Wege bete, bet im Geiſt mit Weh und Ach! daß der Vater auf ſein Kind, als den Bürgen für die Sünd, ſehen woll, und ſich erbarmen über dich Elend'n und Armen.

10. Muß ich, JEſu, dich denn ſehen am verfluchten Creuzes-Pfal, ach! ſo laß ich über gehen meine Thränen ſonder Zahl. Ach! erbarm dich, GOttes Lamm, das da hängt am Creuzes-Stamm; Ach! erbarm dich, weil dein Leiden mir gedeyen ſoll zur Freuden.

11. Ich will dir ein Opfer geben, Seel und Leib iſt meine Gab. JEſu, nimm diß arme Leben, weil ich ja nichts beſſers hab; Tödt in mir, was dir mißfällt, leb in mir, auf dieſer Welt; laß mich mit dir leben, ſterben, und dein Reich im Himmel erben.

12. Tauſendmal ſey dir geſungen, liebſter JEſu, Preis und Ruhm, daß du Höll und Tod bezwungen; Nun bin ich dein Eigenthum, und du meine Freud und Wonn, möcht ich dich, o ſchönſte Sonn, bald in deiner Krone ſehen! Komm, dein Leiden iſt geſchehen.

Johann Angelus.

Mel. Auf! Chriſten-Menſch 2c.

66. Gedultigs Lämmlein, JEſu Chriſt, der du all Angſt und Plagen, all Ungemach zu jeder Friſt gedultig haſt getragen; verleih mir auch zur Leidens-Zeit Gedult und alle Tapferkeit.

2. Du haſt gelitten, daß auch ich dir folgen ſoll und leiden, daß ich mein Creuze willig-

williglich ertragen ſoll mit Freuden; Ach! möcht ich doch in Creuz und Pein gedultig wie ein Lämmlein ſeyn.

3. Ich wünſche mir von Herzengrund um dich geſchlacht't zu werden, und, was noch mehr, zu jeder Stund gecreuzigt ſtehn auf Erden; doch aber wünſch ich auch dabey, daß ich ein Lämlein JEſu ſey.

4. Laß kommen alles Creuz und Pein, laß kommen alle Plagen; Laß mich veracht, verſpottet ſeyn, verwundt und hart geſchlagen! Laß aber auch in aller Pein mich ein gedultigs Lämmlein ſeyn.

5. Ich weiß, man kan ohn Creuz und Leid zur Freude nicht gelangen, weil du in deine Herrlichkeit ſelbſt biſt durchs Creuz gegangen. Wer nicht mit dir leidt Creuz und Pein, kan auch mir dir nicht ſelig ſeyn.

Mel. O wir armen Sünder 2c.

67 Gelobet ſeyſt du, Chriſte, der du am Creuze hiengſt, und für unſre Sünde viel Schmach und Streich empfiengſt, jezt herrſcheſt mit dem Vater in dem Himmelreich, mach uns alle ſelig auf dieſem Erdereich, Kyrie eleiſon.

2. Ach! unſre groſſe Sünde und ſchwere Miſſethat, Chriſtum, den wahren GOtt's Sohn, ans Creuz geſchlagen hat, drum wir dich armen Juda, darzu der Jüden Schaar, nicht feindlich dürfen ſchelten, die Schuld iſt unſer gar, Kyrie eleiſon.

3. Der König aller Ehre, der HErre JEſus Chriſt, mit einem ſcharfen Speere am Creuz durchſtochen iſt, da floß aus ſeiner Seiten Waſſer und das Blut, damit er hat gelöſchet die höllſche Flamm und Glut, Kyrie eleiſon.

4. Lob, Ehr und Danck ſey dir geſagt du himmeliſcher GOtt, der du für uns gelitten haſt den bitterlichen Tod, bewahr uns, JEſu Chriſte, für der Höllen-Glut, theil uns allen mitte das himmeliſche Gut, Kyrie eleiſon.

Joh. Heinr. von Hippe.
Mel. HErr, ich habe mißgeh.

68. Gute Nacht, ihr eitle Freuden, gute

Nacht, du falſche Welt! ſehet doch, welch Angſt und Leiden jezt ausſteht der Lebens-Held! wie er zittert, wie er ringet, daß ſein Blut auch von ihm dringet.

2. Wie? ſoll ich denn Wolluſt pflegen, und, o ſchnöde Welt, mit dir gehen auf den breiten Wegen der verderblichen Begier? Nein, ich will nun JEſu leben, und euch gute Nacht jezt geben.

3. Ich mag euch durchaus nicht hören, die ihr bald ein frommes Herz mit dem Anſehn könnt bethören, hebet euch nur hinterwärts? Ihr ſollt mich nicht mehr verblenden, noch von JEſu mich abwenden.

4. Beſſer iſts, mit JEſu leiden Hohn, Verachtung, Schmach und Spott, als von ihm ſeyn abgeſcheiden, und bey der gottloſen Rott hier in groſſen Ehren ſizen, und dort in der Höllen ſchwizen.

5. Weg mit Hoffart, Stolz und Prangen, weg mit allem Uebermuth, meines Heilands Haupt und Wangen triefen überall von Blut, und dem Schuz-HErrn aller Frommen ſind die Kleider ſelbſt genommen.

6. Ach! das Haupt muß Dornen tragen, und die Glieder prangen noch; Ja, der HErr muß Blöſe klagen, und der Knecht ſtolzieret doch. O du falſch beſchöntes Gleißen! wer kan dich doch heilig heißen!

7. Weiche Schwelgen! weiche Saufen! denn dein Weſen macht, daß mich Furcht und Schrecken überlaufen, wenn ich nur bedenck, wie ſich, auch zu ihren groſſen Schaden, viel in Wolluſt überladen.

8. Und dem Schöpfer aller Dinge hats ſo gut nicht können ſeyn, daß, als er am Creuz nun hienge, in der ſchwerſten Todes-Pein, er, ſein mattes Herz zu laben, möcht ein Tröpflein Waſſer haben.

9. Drum geb ich euch ſchnöden Sünden hiemit nochmals gute Nacht; weichet fern, und bleibt dahinden! ihr habt GOtt die Angſt gemacht, daß er klaget ohne Maſſen, wie ſein GOtt ihn hab verlaſſen.

10. Daß

10. Daß der Lebens-HErr verſtirbet, und daß er ein Fluch jezt iſt, der den Segen uns erwirbet, das ſoll mich zu jeder Friſt von der Sünden-Bahn abſchrecken, und zu wahrer Buß aufwecken.

11 Habe Danck, o Freund der Seelen! für die Angſt und Traurigkeit, für die Striemen, Noth und Quälen, für des Todes Bitterkeit, die du haſt, von Sünd und Schanden uns zu retten, ausgeſtanden.

12. Gieb, daß wir forthin bereuen unſrer Sünden ſchwere Laſt, und die Strafe nicht erneuen, die du jezt bezahlet haſt, ſondern dir uns ganz ergeben, und nach deinem Willen leben.

D. Vincentius Schmuck.

Mel. HErr JEſu Chr. meins 2c.

69. HErr Chriſte, treuer Heiland werth, ein Schöpfer Himmels und der Erd, nimm unſ'r Gebet mit Gnaden an, zu deinem Lob und Preis gethan.

2. Dein Güt ſo groß ans Creuz dich bracht, dadurch wir ledig ſind gemacht; Denn Adams Sünd und Bande ſchwer trägſt du, und löſeſt ſie, o HErr!

3. Dein iſt der hohe Himmels-Thron, noch wirſt du eines Menſchen Sohn, und wegerſt dich des Sterbens nicht ein's ſchmählich'n Tods wirſt hingericht.

4. Du läßt dir Bande legen an, auf daß wir Freyheit mögen han: Die Schmach du trägſt, die ewge Schmach zu wenden und all Ungemach.

5. Am Creuz du hängeſt angeheft, die Erd beweget du mit Kraft, dein mächtgen Geiſt du giebeſt auf, darob verſchwarzt des Himmels Lauf.

6. Bald ſtehſt du auf ein Sieges-HErr, und leuchteſt in des Vaters Ehr. Dein's Geiſtes Kraft, du König fromm, uns allezeit zu Hülfe komm!

Johann Hermann.

70. Herzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen, daß man ein ſolch ſcharf Urtheil hat geſprochen? Was iſt die Schuld,

in was für Miſſethaten biſt du gerathen?

2. Du wirſt gegeiſſelt und mit Dorn'n gekrönet ins Angeſicht geſchlagen und verhöhnet; Du wirſt mit Eßig und mit Gall getrâncket, ans Creuz gehencket.

3. Was iſt die Urſach aller ſolcher Plagen? Ach! meine Sünden haben dich geſchlagen. Ich, ach! HErr JEſu, habe diß verſchuldet, was du erdultet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe? Der gute Hirte leidet für die Schafe, die Schuld bezahlt der HErre, der Gerechte, für ſeine Knechte.

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt; Der Böſe lebt, der wider GOTT mißhandelt. Der Menſch verwirckt den Tod, und iſt entgangen, GOtt wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu der Scheidel war nichts Guts zu finden; Dafür hätt ich dort in der Höllen müſſen ewiglich büſſen.

7. O groſſe Lieb! o Lieb, ohn alle Maſſe, die dich gebracht auf dieſe Marterſtraſſe. Ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden, und du muſt leiden,

8. Ach! groſſer König, groß zu allen Zeiten, wie kan ich gnugſam ſolche Treu ausbreiten? Kein menſchlich Herze mag ihm diß ausdencken, was dir zu ſchencken?

9. Ich kan mit meinen Sinnen nicht erreichen, mit was doch dein Erbarmung zu vergleichen; Wie kan ich dir denn deine Liebes-Thaten im Werck erſtatten?

10. Doch iſt noch etwas, das dir angenehme, wenn ich des Fleiſches Lüſte dämpf und zähme, daß ſie aufs neu mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber diß nicht ſteht in eignen Kräften, dem Creuze die Begierden anzuheften; ſo gieb mir deinen Geiſt, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdenn ſo werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich, die Welt für nichtes achten; Ich werde

mich bemühen deinen Willen ſtets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Creuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen; Nichts von Verfolgung, nichts von Todes-Schmerzen nehmen zu Herzen.

14. Diß alles, obs für ſchlecht zwar iſt zu ſchäzen, wirſt du es doch nicht gar bey Seite ſezen, in Gnaden wirſt du diß von mir annehmen, mich nicht beſchämen.

15. Wenn dort, HErr JEſu, wird vor deinem Throne auf meinem Haupte ſtehn ein Ehren-Krone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Danck ſingen.

Hein. Müller, wie die Anfangs-Buchſt. jeden Verſes beſagen.

71. Hilf GOtt! daß mirs gelinge, du edler Schöpfer mein, die Sylb'n in Reime zwinge, zu Lob und Ehren dein, daß ich mag frölich heben an von deinem Wort zu ſingen: HErr! du wollſt mir beyſtahn.

2. Ewig dein Wort thut bleiben, wie Eſaias meldt, in ſeinem Buch thut ſchreiben: Eh wird vergehn die Welt, und was GOtt ſelber je erſchuf, ſollt es alles verderben, er thät kein'n Wiederruf.

3. JEſus, das Wort des Vaters, iſt kommen in die Welt, mit groſſen Wunderthaten, verkauft um ſchnödes Geld; durch Judam ſeiner Jünger ein'n, ward er in Tod gegeben, Jeſus das Lämmelein.

4. Nachdem ſie hatten geſſen, vernehmt, das Oſter-Lamm, da thät er nicht vergeſſen, das Brod in ſein Hand nahm, ſprach: Eßt, das iſt mein Leichnam lind, der für euch iſt gegeben, zur Vergebung der Sünd.

5. Reicht ihn'n auch dar zu trincken im Wein ſein Blut ſo roth, ſeinen Tod ſollt ihr verkündgen, Paulus geſchrieben hat: Wer würdig ißt von dieſem Brod, und trinckt aus dieſem Kelche, wird nicht ſehen den Tod.

6. JEſus wuſch ihn'n die Füſſe wol zu derſelben Stund, lehrt ſie mit Worten ſüſſe aus ſein'm göttlichen Mund; Liebet einander allezeit,

zeit, dabey wird man erkeñen, daß ihr mein' Jůnger ſeyd.

7. Chriſtus der HErr, im Garten, da er gebetet hat, der Jůden thåt erwarten, von ihnen gebunden hart, ſie fůhrten ihn zum Richter dar, gegeiſſelt und gekrönet, zum Tod verurtheilet ward.

8. Hoch an ein Creuz gehangen der hochgeborne Fürſt, nach uns thåt ihn verlangen, darum ſprach er; Mich důrſt! vernimm, nach unſer Seligkeit, darum ein Menſch geboren von einer reinen Magd.

9. Mit ſeinem Haupt geneiget er ſeinen Geiſt aufgab, als uns Johannes zeuget, er ward genommen ab vom Creuz, ins Grab ward er gelegt, am dritten Tag erſtanden, wie er vor hat geſagt.

10. Und in denſelben Tagen JEſus ſein' Jůnger lehrt, allein ſein Wort zu tragen, predgen in aller Welt: Wer glåuben thut, und wird getauft, der hat das ewge Leben durch Chriſtum ihm erkauft.

11. Lucas thut gar ſchön ſchreiben von ſeiner Himmelfahrt, doch allweg bey uns bleiben, wie er verſprochen hat, vernimm, durch ſein göttliches Wort, wider das kan nicht ſiegen kein G'walt noch Hőllen-Pfort

12. Ein'n Tröſter thåt er ſenden, das war der heilge Geiſt, von GOtt, der that ſie leiten in Wahrheit allermeiſt; denſelben wolln wir rufen an, der wird uns nicht verlaſſen, und uns treulich beyſtahn.

13. Recht laßt uns alle bitten Chriſtum, fůr Obrigkeit, ob wir ſchon von ihr litten Gewalt; auch fůr alle Feind, daß ihnen GOTT woll gnådig ſeyn, zu Lobe ſeinem Namen, um Chriſt des HErren Pein.

Lic. Tobias Clausnizer.

M. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

72. JEſu, dein betrůbtes Leiden, deine ſchwere Creuzes-Pein ſoll mein ganzes Dencken ſeyn, allen Welt-Tand abzuſchneiden! JEſu, deine bittre Noth kråncket mich bis auf den Tod.

2. Dein geronnen blutigs Schwizen, deiner Seelen Hőllen-Qual, deine Striemen allzumal, deiner Krone Dor-

Dornen-Spizen; ſolche deine bittre Noth kräncket ꝛc.

3. Ach! was ſoll ich Armer ſagen? Alle Wunden, die du hegſt, *alle* Striemen, die du trägſt, hab ich dir ſelbſt helfen ſchlagen; ſolche deine bittre Noth kräncket ꝛc.

4. Dein Geſicht iſt blau geſtoſſen, deiner Augen Freundlichkeit iſt mit Unwuſt voll geſpeyt von des Teufels Hülfs-Genoſſen; JEſu, deine bittre Noth ꝛc.

5. Daß du uns biſt nachgegangen, und verlaſſen deinen Thron, iſt das nun dein Danck und Lohn, daß du mußt am Creuze hangen? JEſu, deine bittre Noth ꝛc.

6. Sollte mich denn diß nicht kräncken? ſollt ich nicht bey dieſer Zeit fliehn, der Erden Eitelkeit, und an deinen Tod gedencken; JEſu, deine bittre Noth kräncket ꝛc.

7. Laß, HErr JEſu, laß dein Leiden, deine Marter, Angſt und Pein, meine lezte Zuflucht ſeyn, wenn ich ſoll von hinnen ſcheiden, hilf, daß ich durch deinen Tod ſanft beſchlieſſe meine Noth.

Johann Hermann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

73. JEſU, deine tiefe Wunden, deine Quaal und bittrer Tod, geben mir zu allen Stunden Troſt in Leibs- und Seelen-Noth; Fällt mir etwas Arges ein, denck ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Herzen mit der Sünde nicht zu ſcherzen.

2. Will ſich denn in Wolluſt weiden mein verderbtes Fleiſch und Blut, ſo gedenck ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut; Kömmt der Satan und ſezt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnaden-Zeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wolluſt-Bahn, da nichts iſt als Jubiliren; alsdenn ſchau ich emſig an deiner Marter Centner-Laſt, die du ausgeſtanden haſt, ſo kan ich in Andacht bleiben, alle böſe Luſt vertreiben.

4. Ja, für alles, was mich kräncket, geben deine Wunden Kraft; wenn mein Herz hin-

hinein ſich ſencket, krieg ich neuen Lebens-Saft. Deines Troſtes Süßigkeit wendt von mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben, da du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich ſez ich mein Vertrauen, du biſt meine Zuverſicht, dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kan tödten nicht; Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Troſt, Schuz und Heil. Deine Gnade wird mir geben Auferſtehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit, ſo empfind ich keine Schmerzen auch im lezten Kampf und Streit: Ich verberge mich in dich, welch Feind kan verlezen mich? wer ſich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

7. JEſu, deine heilge Wunden, deine Quaal und bittern Tod, laß mir geben alle Stunden Troſt in allem Creuz und Noth, ſonderlich am lezten End hilf, daß ich zu dir mich wend, und in deinen Wunden finde Troſt und Rath für meine Sünde.

Paul Stockmann.

74. JEſu Leiden, Pein und Tod, JEſu tiefe Wunden, haben Menſchen, die nur Koth, heilſamlich verbunden, Menſchen, ſchafft die Sünde ab, wir ſind Chriſten worden; ſollen kommen aus dem Grab in der Engel-Orden.

2. JEſus in den Garten gieng traurig an Geberden, mit Gebet das Werck anfieng, kniend auf der Erden; Seine Seel bis an den Tod heftig war betrübet; ſchau in was für groſſe Noth er ſich für dich giebet!

3. Wachet, betet, JEſus ſpricht, daß ihr nicht verzaget, der Geiſt ſich zwar hoch verpflicht't, das Fleiſch ſich nicht waget. Mit Gebet fah alles an, wenn es ſoll gelingen, ſey nicht ein vermeſſen Mann in ſo ſchweren Dingen.

4. JEſu, dem der Engel Chor unverwandt aufwarten, den zu ſtärcken kam hervor ein Engel im Garten. Wenn kömmt meine lezte Zeit, dein Engel mich ſtärcke, damit ich im lezten Streit

Todes-Angſt nicht mercke.

5. JEſu, dein Blut-rother Schweiß, dein betrübtes Zagen, macht die ſchwarze Sünde weiß, kan Wehmuth verjagen. Menſchen zaget nicht ſo ſehr, Chriſtus hat erdultet, was ich, du, und andre mehr tauſendmal verſchuldet.

6. Mit ein'm Kuß Judas der Feind, ward ein GOtt's Verräther, der doch nennet einen Freund dieſen Uebelthäter. Wenn dich auch die falſche Welt alſo will betrügen, Böſes mit Gutem vergelt, alsdenn wirſt du ſiegen.

7. Alle Jünger laufen weg, laſſen JEſum ſtecken, Petrus ſelbſt, der vor ſo keck, weiſet ihm den Rücken; GOtt hält aus gedultiglich, der auch hat gelitten, der hilft mir, und läßt noch nicht ab für mich zu bitten.

8. JEſu, ohne Miſſethat, im Garten vorhanden, da man dich gebunden hat feſt mit harten Banden; Wenn uns will der böſe Feind mit der Sünde binden, ſo laß uns, o Menſchen-Freund; dadurch Löſung finden.

9. Falſche Zeugniß, Hohn und Spott, Speichel auch der Knechte, leidet der viel fromme GOtt, der allein Gerechte; Und du ſündige Geſtalt willſt zu todt dich härmen, wenn Verfolgung mit Gewalt auch auf dich los ſtürmen.

10. Petrus, der nicht denckt zurück, ſeinen GOtt verneinet, der doch auf ein'n ernſten Blick bitterlichen weinet. JEſu! blicke mich auch an, wenn ich nicht will büſſen; wenn ich Böſes hab gethan, rühre mein Gewiſſen.

11. Judas henckt ſich; und darauf, den Landpfleger reizend, ſchreyt des Volckes ganzer Hauf: Weg, nur weg ans Creuze! Nicht nur Judas, ſondern ich, und die Miſſethaten, haben unbarmherziglich meinen GOtt verrathen.

12. JEſu Blut den Jüden iſt Tod und lauter Hölle. Prüfe ſich ein jeder Chriſt, daß er ſich recht ſtelle; wenn er will das theure Blut würdiglich genieſſen, ſollen aus betrübtem Muth zuvor Thränen flieſſen.

13. JEſus ſein Creuz ſelber trägt, dran man ihn will heften; Simon, dems auch aufgelegt, trägt mit allen Kräften, doch gezwungen ſolchs er faßt: Gieb, HErr, Kraft und Gaben, ſo will ich ein Theil der Laſt ungezwungen tragen.

14. JEſus angenagelt iſt an das Creuz ſehr feſte, beydes durch Gewalt und Liſt ſeiner Freund und Gäſte: Menſchen! die ihr böſe ſeyd, könnt euch ihm verbinden, wenn ihr vom Unrecht bey Zeit wollt zurecht euch finden.

15. JEſu, deine beyde Händ und auch deine Füſſe, alle viere für vier End aller Welt jezt büſſen: Hier iſt gar kein Unterſcheid unter Jüd und Türcken; Gnade allen iſt bereit, wo dein Geiſt darf wircken.

16. JEſu unter deinem Creuz ſtehe ich und weine, weil ich ſeh, daß allerſeits, vom Haupt auf die Beine, fleußt dein Blut, der edle Saft, als der Leib zerbirſtet, das giebt mir vollkommne Kraft, wornach mich ſehr dürſtet.

17. JEſus hier von Nazareth, ein König der Jüden, für das Volck in dem Gebet ſchmerzlich iſt verſchieden; Wenn der böſe Jüde kan keinen Heiland leiden, ſo will ich ſein Unterthan ſeyn mit allen Freuden.

18. Die Kriegs-Knechte theilen ſich in des HErren Kleider, ſpielen drum gar liederlich; Alſo gehets leider! wer zu Chriſto ſich bekennt, den will der Feind freſſen, darum raubet er und brennt über alle Maſſen.

19. JEſus hänget an dem Holz, und bitt für die Thäter, die ihn haſſen ſteif und ſtolz, mehr als ſein Verräther. Deine Sünden tödten ihn, o Menſch! das bereue; ſein Fürbitt iſt dein Gewinn, dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in acht in der lezten Stunde, ſeine Mutter noch bedacht, ſezt ihr ein'n Vormunde; O Menſch! mache Richtigkeit, GOtt und Menſchen liebe, ſtirb darauf ohn alles Leid, und dich nicht betrübe.

21. JEſus dem das Paradieß

dieß offenherzig ſchencket, mit ein'm Schwur ihm das verhieß, der nur ſprach: Gedencke! Denck, o Menſch! und bitte GOtt, daß er dein gedencke, in ſo vielfältiger Noth Linderung dir ſchencke.

22. Unglück dem das Leben bracht, der ſchon war verloren, und hieran wol nie gedacht, wird von GOtt erkoren. Deine Ruthen, lieber Chriſt, dir nicht wenig dienen, denn das Creuz ein Mittel iſt oft zu dem Verſühnen.

23. Mein GOtt! mein GOtt! JEſus rief; wie bin ich verlaſſen! fühle in der Angſt ſo tief Leiden ohne maſſen. Ruf auch du, wenn Noth iſt da, GOtt an, deinen HErren, er will dennoch dir ſeyn nah, ob er gleich ſcheint ferren.

24. JEſu gab man bittre Gall, unſerm Lebens-Fürſten, der da iſt mein einig All, muß für Armuth dürſten: JEſu, wenn ich leide Noth, will ich mit dir leiden, daß ich mög bey dir, o GOtt, bleiben ungeſcheiden.

25. JEſus alles hat vollbracht, was nur von Propheten lange vorher iſt geſagt, nichts mehr iſt vonnöthen; Weine nicht, nur Chriſti Werck haben all's erworben; wenn der Troſt mich nicht geſtärckt, wär ich längſt verdorben.

26. Vater! JEſus allermeiſt rief an ſeinem Ende: Ich befehle meinen Geiſt dir in deine Hände; Meine Seele meinem GOtt will ich ſtets befehlen; o! da wird ſie keine Noth nimmermehr nicht quälen!

27. Als geſchehen war die Bitt, JEſus ſein Haupt neiget, hangend am Holz ſo verſchied, ſeine Knie beuget; Hören will er deine Wort, küſſen ſein' Erlöſten, ſeinen Vater loben dort, die ſich ſeiner tröſten.

28. Finſterniß die ganze Welt decket, das Erdbeben auch die harten Felſen ſpält't, Todte ſich erheben. Kan mein todter JEſus nun ſolches thun jezunder, wie vielmehr wird er denn thun herrſchend groſſe Wunder?

29. JEſus iſt ein frommer

Mann, GOttes Sohn geweſen, wie wir denn von dem Hauptmañ, auch viel andern leſen, die ſich ſchlugen an die Bruſt, lieſſen ab von Sünden; Wer zur Beſſerung hat Luſt, mag bey Zeit ſich finden.

30. Ein Schand-Bube und Soldat JEſum in die Seite mit ein'm Spies geſtochen hat; da ſahen viel Leute, wie das Blut und Waſſer rann h'runter auf die Erden wodurch beydes Weib und Mann ſollen ſelig werden.

31. JEſu, du liegſt in der Erd, als ein Wurm begraben; laß mich, wenn ich ſterben werd, Ruh im Grabe haben; ſo werd ich, HErr JEſu Chriſt, durch Kraft deiner Wunden dermaleins, weñ es Zeit iſt, ſicher wieder funden.

32. JEſu, ſelig werd ich ſeyn, ich bins ſchon durch Hoffen, wenn ich von der Sünden-Pein, ſo mich je betroffen, durch dein Blut erlöſet bin. Theure, theure Schäze! daran ich mit Herz und Sinn ewig mich ergeze.

33. JEſu, deine Paßion iſt mir lauter Freude, deine Wunden, Kron und Hohn, meines Herzens Weide. Meine Seel auf Roſen geht, wenn ich dran gedencke, in dem Himmel eine Stätt mir deswegen ſchencke.

34. JEſu, der du wareſt todt, lebeſt nun ohn Ende; in der lezten Todes-Noth nirgend hin mich wende, als zu dir, der mich verſühnt, o mein trauter HErre! gieb mir nur, was du verdient, mehr ich nicht begehre.

Ernſt Chriſtoph Homburg

75. JEſu, meines Lebens Leben! JEſu, meines Todes-Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefſte Seelen-Noth, in das äuſſerſte Verderben, nur, daß ich nicht möchte ſterben. Tauſend, tauſendmal ſey dir, liebſter JEſu, Danck dafür!

2. Du, ach du haſt ausgeſtanden Läſter-Reden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter GOttes Sohn; nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sünden-Ketten. Tauſend, tauſendmal ꝛc.

3. Du haſt laſſen Wunden

den ſchlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, und zu ſezen mich in Ruh. Ach! du haſt zu meinem Segen laſſen dich mit Fluch belegen. Tauſend ꝛc.

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, und mit groſſem Schimpf belegt, ja mit Dornen gar gekrönet; was hat dich dazu bewegt? Daß du möchteſt mich ergezen, mir die Ehren-Kron auffſezen. Tauſend, tauſendmal ſey ꝛc.

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen zu Befreyung meiner Pein, fälſchlich laſſen dich anklagen, daß ich könte ſicher ſeyn, daß ich möchte troſtreich prangen, haſt du ſonder Troſt gehangen. Tauſend ꝛc.

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, haſt gelitten mit Gedult, gar den herben Tod geſchmecket, um zu büſſen meine Schuld, daß ich würde los gezehlet, haſt du wollen ſeyn gequälet. Tauſend ꝛc.

7. Deine Demuth hat gebüſſet meinen Stolz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod verſüſſet, es kömmt alles mir zu gut, dein Verſpotten, dein Verſpeyen muß zu Ehren mir gedeyen. Tauſend ꝛc.

8. Nun ich dancke dir von Herzen, JEſu, für geſamte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tauſendfaches Plagen, für dein Ach! und ſchwere Pein will ich ewig danckbar ſeyn.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

76. Liebſter JEſu! deine Schmerzen, deines Leidens ſchwere Zeit, gehen mir ſehr tief zu Herzen: deines Todes Bitterkeit kräncket mich bey Tag und Nacht, weil ich dich darzu gebracht, daß du wegen meiner Sünden ſolche Marter mußt empfinden.

2. Du, mein JEſu! wirſt gebunden, bald verſpottet, bald verſpeyt, und noch mehr als alle Stunden, wird dein Leiden dir verneut: Dein Gefängniß macht mich los; deine Schande macht mich groß; dein betrübtes ſchweres Leiden ſchaffet mir des Himmels Freuden.

3. Was für Speichel, was

für Schläge fliegen dir ins Angeſicht? JEſu, meine Laſter-Wege haben dir das zugericht't; Du verträgeſt Angſt und Weh, daß es mir noch wohl ergeh, und daß mir nach deinen Schlägen blühen möge Troſt und Segen.

4. Ach! du König aller Ehren, du geliebter GOttes Sohn, was mußt du für Spott anhören! Creuz und Dornen ſind dein Lohn, Spott und Nägel ſind dein Danck, Gall und Eßig ſind dein Tranck, und ſo läſſeſt du dich quälen, daß mir Labſal nicht ſoll fehlen.

5. Du ſtehſt da mit bloßem Leibe, trägſt ein altes Purpur-Kleid, daß ich angekleidet bleibe, würdig ſey zur Seligkeit: Ach! dein Purpur ſchmücket mich, ewig anzuſchauen dich, und durch alle deine Schande hilfſt du mir zum Ehren-Stande.

6. JEſu! deiner Dornen Spizen haben dich ſo ſehr verlezt, daß dein Haupt iſt voller Rizen, und dein Leib mit Blut benezt; Deine Dornen und dein Blut ſchüzen vor der Höllen Glut; ja dein Blut und Dornen-Krone helfen mir zum Himmels-Throne.

7. JEſu! deine Schmerzens-Wunden helfen meiner Kranckheit ab; meine Sünden ſind verſchwunden, und verſcharret in dem Grab, Sünd und Kranckheit werd ich los, weil man dich ins Grab verſchloß, deine Striemen, Quaal und Wunden haben mir mein Herz verbunden.

8. Tod und Teufel ſind geſtorben, Creuz und Leiden ſind verſüßt; Heil und Leben ſind erworben, JEſu! weil du ſo gebüßt, weil du dich für mich verbürgt, und am Creuze wirſt erwürgt, bleibet mir, wenn ich gleich ſterbe, das erwünſchte Lebens-Erbe.

9. Nun, o JEſu! laß dein Leiden, deine Marter, Creuz und Pein, dein betrübtes Abeſcheiden, meiner Seelen Labſal ſeyn! Deine Wunden, Blut und Tod, helfen mir in meiner Noth, und verſchleuß in meinem Herzen, liebſter JEſu, deine Schmerzen.

Joh.

Joh. Caſpar Schade.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind ꝛc.

77. Meine Seel! ermuntre dich, deines JEſu Lieb bedencke, wie er für dich giebet ſich, darauf deine Andacht lencke. Ach! erweg die groſſe Treue, und dich deines JEſu freue.

2. Sieh! der wahre GOttes Sohn iſt für dich ans Holz gehänget, ſein Haupt trägt die Dornen-Kron, ſein Leib iſt mit Blut vermenget; er läßt ſich für dich verwunden; wo iſt gröſſre Lieb gefunden?

3. Du, du ſollteſt groſſe Pein ewig leiden in der Höllen, und von GOtt verſtoſſen ſeyn, wegen vieler Sünden-Fällen; aber JEſus trägt die Sünden, und läßt dich Genade finden.

4. Durch ſein Leiden iſt geſtillt deines GOttes Zorn und Rache, er hat das Geſez erfüllt, gut gemacht die böſe Sache, Sünde, Teufel, Tod umſchräncket, und den Himmel dir geſchencket.

5. Was zu thun, o liebes Herz! wie ſollt du dich recht anſtellen? JEſu Leiden iſt kein Scherz, ſeine Liebe kein Verſtellen; dencke drauf, was dir oblieget gegen den, der für dich ſieget.

6. Ich kan nimmer nimmermehr das Geringſte nur vergelten, er verbindt mich allzuſehr, meine Trägheit muß ich ſchelten, daß ich ihn ſo ſchlecht geliebet, und wol gar mit Sünd betrübet.

7. Was geſchehen, ſoll nun nicht hinfort mehr von mir geſchehen; mein Schluß ſey nun feſt gericht't, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur JEſum ſuche, und, was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg ihr Sünden, weg von mir! euch kan ich an mir nicht leiden, euretwegen muß ich hier und dort von dem ſeyn geſcheiden, ohne welchen iſt kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein JEſu, du, mein Heil! dir will ich mich ganz verſchreiben, daß ich dir, als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu ſterben, dir zu meiden.

10. Du, mein JEſu! ſollſt es ſeyn, den ich mir zum Zweck geſezet; wie du mein, ſo will ich dein bleiben ſtets und unverlezet, was du liebeſt, will ich lieben, und, was dich, ſoll mich betrüben.

11. Was du willſt, das ſey mein Will, dein Wort meines Herzens-Spiegel; wenn du ſchlägeſt, halt ich ſtill, dein Geiſt bleibt, mein Pfand und Siegel, daß ich ſoll den Himmel erben, darauf kan ich frölich ſterben.

12. Nun ſo bleib es feſt dabey: JEſus ſoll es ſeyn und bleiben, dem ich lebe. deß ich ſey, nichts ſoll mich von JEſu treiben; du wirſt, JEſu, mich nicht laſſen, ewig will ich dich umfaſſen.

13. Iſt bereits ſchon jezo hier ſolche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein JEſu! recht verbinden, ſchenckſt du ſchon ſo viel auf Erden, ey, was will im Himmel werden?

14. Was für Luſt und Süſſigkeit, was für Freud und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren? Ewig, ewig werd ich loben, wenn ich ganz in GOtt erhoben.

15. Ach! ich freu mich alle Stund auf diß Freuden-volle Leben, dancke dir mit Herz und Mund, du, o JEſu! haſts gegeben: Nur im Glauben laß michs halten, und dein' Kraft in mir ſtets walten.

Benj. Schmolcke.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

78. Mein JEſus ſtirbt, daß ich ſoll leben! Mein Haupt erblaßt, wo bleibt ſein Glied? Ach! ſoll ich ihm den Geiſt nicht geben, da jezt ſein Geiſt von dannen zieht? Ach ja! ich ſterbe nun mit dir, mein JEſu, lebe du in mir!

2. Mein JEſus ſtirbt, die Augen brechen; Ach! nimm den lezten Blick von mir; Sein Mund verſchmacht't, was ſoll ich ſprechen? Mein leztes Wort ſey, JEſus! hier: Ach! JEſu, JEſu, laß mich nicht, wenn mir der Tod das Herze bricht.

. Mein JEſus neigt ſein Haupt zur Erden; Welt! gu-

te Nacht, ich ſcheide mit. Soll JEſus eine Leiche werden, was ſcheu ich denn den lezten Tritt? Ich küſſe ſeinen blaſſen Mund; Er ſtirbt, ſo ſterb ich auch jezund.

4. Mein JEſus wird ins Grab verſencket; o! legt ihn in mein Herze hin, und daß man immer dran gedencket, daß ich mit ihm geſtorben bin, ſo ſezt mir dieſe Grab-Schrift bey: Daß JEſu Tod mein Leben ſey.

Johann Riſt.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

79. Nun giebt mein JEſus gute Nacht, nun iſt ſein Leiden ganz vollbracht, nun hat er ſeiner Seelen Pfand geliefert in des Vaters Hand.

2. Kommt ihr Geſchöpfe, kommt herbey, und machet bald ein Klag-Geſchrey, das grauſam ſey zur ſelben Friſt, da GOtt am Creuz verſchieden iſt.

3. Des Tempels Vorhang trennet ſich, das Erdreich bebet furchtſamlich, die Berge ſpringen Himmel-an, daß man den Abgrund ſehen kan.

4. Die Wolcken ſchreyen Weh und Ach! die Felſen geben einen Krach, den Todten öffnet ſich die Thür, und ſie gehn aus dem Grab herfür.

5. So muß der HErr der Herrlichkeit beläutet werden dieſe Zeit, als man denſelben in der Still hinab zur Ruhſtatt bringen will.

6. Die Weiber ſtehen zwar von fern, und wollten ſehn den Ausgang gern, doch wiſſen ſie nicht, wie man wol den Leib zu Grabe tragen ſoll.

7. Zulezt begiebt ſich in Gefahr Joſephus, der ein Raths-Herr war, der Chriſtum liebt, und wollte nicht, daß man ihn brächte vor Gericht.

8. Getroſt iſt ihm ſein Herz und Sinn; drum geht er zu Pilato hin, begehrt den Leichnam JEſu Chriſt, der ihm auch nicht verwegert iſt.

9. Bald kömmt der Nicodemus auch, zu ſalben ihn nach altem Brauch, er bringt der beſten Specerey, ſamt ſaubern Tüchern mancherley.

10. Da JEſus nun iſt balſamirt, und fein auf Todten-

Art geziert, da ſencket man ihn ſanft hinab, und legt ihn in des Joſephs Grab.

11. Nun, GOttes Sohn, der uns erweckt, wird ſelbſt mit einem Stein bedeckt. O Menſch! merck auch zu jeder Friſt, daß dir ein Grab bereitet iſt.

12. Was trozet doch der arme Staub? der Würger macht ihn bald zum Raub; ach! prange nicht, du eitler Koth, denn, heut ein König, morgen todt.

13. Es wird vielleicht nicht balſamirt dein Leichnam, noch ſo ſchön geziert, es iſt genug, wenn man ihn trägt und ehrlich in die Grube legt.

14. Doch freue dich o frommes Herz! daß dich der Sünden bittrer Schmerz hinführo nicht betrüben kan, die ſelbſt begrub der Schmerzens-Mann.

15. Denn er that deine Bosheit ab, und nahm ſie gänzlich mit ins Grab, und als er ward vom Tod befreyt, da bracht er mit Gerechtigkeit.

16. Sterb ich nun gleich, was iſt es mehr? Steh ich doch auf mit Pracht und Ehr; im Grabe bleibt der Sünden-Schlamm, den ich von dieſer Welt mit nahm.

17. Mein Heiland hat in jener Nacht den Sabbath mir zuwege bracht, der hilft mir bald zur ſüſſen Ruh, indem ich thu mein Augen zu.

18. Hier leb ich aller Unruh voll, und wenn mans dennoch leben ſoll, ſo heiſt es gleichwol, daß hierbey nur Müh und Angſt geweſen ſey.

19 So bald ich aber aus der Luft gebracht bin in die dunckle Gruft, ſo wohn ich ſicher, ſtill, behend, und all' mein Unglück hat ein End.

20. Heiſt das nicht wol ein groſſer Ruhm? Mein Grab wird mir zum Heiligthum; denn Chriſtus, der im Grab erwacht, hat heilig auch mein Grab gemacht.

21. Bald kömmt die liebe Zeit herbey, wenn uns der Engel Feld-Geſchrey macht munter, daß wir JEſum ſehn, und zu des Lammes Hochzeit gehn.

Johann Angelus, oder Adam Dreſen.

M. O Durchbrecher aller B. 2c.

80. O! du Liebe meiner Liebe, du erwünſchte Seligkeit! die du dich aus höchſtem Triebe in das Jammer-volle Leid deines Leidens mir zu gute, als ein Schlacht-Schaf, eingeſtellt, und bezahlt mit deinem Blute alle Miſſethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Oelberg ſich betrübt: Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich feſt geliebt; Liebe, die mit allem Willen GOttes Zorn und Eifer trägt; den, ſo niemand konnte ſtillen, hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit ſtarckem Herzen alle Schmach und Hohn gehört: Liebe, die mit Angſt und Schmerzen nicht der ſtrengſte Tod verſehrt; Liebe, die ſich liebend zeiget, als ſich Kraft und Athem endt: Liebe, die ſich liebend neiget, als ſich Leib und Seele trennt!

4. Liebe die mit ihren Armen mich zulezt umfangen wollt; Liebe, die aus Liebs-Erbarmen mich zulezt in höchſter Hold ihrem Vater überlaſſen, die ſelbſt ſtarb und für mich bat, daß mich nicht der Zorn ſollt faſſen, weil mich ihr Verdienſt vertrat.

5. Liebe, die mit ſo viel Wunden gegen mich, als ſeine Braut, unaufhörlich ſich verbunden und auf ewig anvertraut. Liebe, laß auch meine Schmerzen, meines Lebens Jammer-Pein in dem Blut-verwundten Herzen, ſanft in dir geſtillet ſeyn.

6. Liebe, die für mich geſtorben, und ein immerwährend Gut an dem Creuzes-Holz erworben; Ach! wie denck ich an dein Blut: Ach! wie danck ich deinen Wunden, du verwundte Liebe du! wenn ich in den lezten Stunden ſanft in deiner Seiten ruh.

7. Liebe, die ſich todt gekräncket, und, für mein erkaltes Herz, in ein kaltes Grab geſencket; Ach! wie danck ich deinem Schmerz. Habe Danck, daß du geſtorben, daß ich ewig leben kan, und der Seelen Heil erworben, nimm mich ewig liebend an!

Paul Gerhard.
Mel. Herzlich thut mich verl. 2c.

81. O Haupt! voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn; O Haupt' zu Spott gebunden mit einer Dornen-Kron; O Haupt! ſonſt ſchön gezieret mit höchſter Ehr und Zier, jezt aber höchſt ſchimpfiret gegrüſſet ſeyſt du mir!

2. Du edles Angeſichte, davor ſich ſonſten ſcheut das groſſe Welt-Gewichte, wie biſt du ſo beſpeyt! Wie biſt du ſo erbleichet! Wer hat dein Augen-Licht, dem ſonſt kein Licht, nicht gleichet, ſo ſchändlich zugericht't?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht iſt hin, und ganz vergangen: des blaſſen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher biſt du kommen von deines Leibes Kraft.

4 Nun, was du, HErr, erdultet, iſt alles meine Laſt, ich hab es ſelbſt verſchuldet, was du getragen haſt. Schau her! hie ſteh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gieb mir, o mein Erbarmer! den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter! mein Hirte, nimm mich an! von dir, Quell aller Güter! iſt mir viel Guts gethan: Dein Mund hat mich gelabet mit Milch und ſüſſer Koſt, dein Geiſt hat mich begabet mit mancher Himmels-Luſt.

6. Ich will hie bey dir ſtehen, verachte mich doch nicht; von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht: wenn dein Herz wird erblaſſen im lezten Todes Stoß, alsdenn will ich dich faſſen, in meinen Arm und Schoos.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kömmt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil! mich finden ſoll: Ach! möcht ich, o mein Leben, an deinem Creuze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geſchähe mir!

8. Ich dancke dir von Herzen, o JEſu, liebſter Freund! für deine Todes Schmerzen, da du's ſo gut gemeint: Ach gieb! daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wenn

wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende ſey.

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir; Wenn ich den Tod ſoll leiden, ſo tritt du denn herfür: Wenn mir am allerbängſten wird um das Herze ſeyn, ſo reiß mich aus den Aengſten, Kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde, zu Troſt in meinem Tod, und laß mich ſehn dein Bilde in deiner Creuzes-Noth; Da will ich nach dir blicken, da will ich Glaubens-voll dich feſt an mein Herz drücken. Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl.

D. Johann Olearius.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

82. O JEſu! GOttes Lamm, für unſre Sünd geſchlachtet, wie ſelig iſt der Menſch, der herzlich oft betrachtet, was du im Garten und in Caiphas Pallaſt, im Richt-Haus und am Creuz für uns erdultet haſt.

2. Ich dancke dir für deine Herzens-Angſt und Zagen, für deinen Blut-Schweiß, für dein Trauren, Jammer-Klagen; weil deine Traurigkeit mir Himmels-Freud gebracht, dein Todes-Kampf den Tod zur Lebens-Thür gemacht.

3. Ich dancke dir, daß du gebunden und gefangen, daß du ſo willig biſt für mich in Tod gegangen. Weil du gefangen biſt, ſo bin ich frey geacht't, weil du gebunden biſt, ſo bin ich los gemacht.

4. Ich dancke dir, daß du dich fälſchlich laſſ'n verklagen, dein heilig Angeſicht unſchuldig, ſchmählich ſchlagen; weil du verklaget biſt, gilt nicht des Satans Klag, weil du geſchlagen biſt, trifft mich nicht Höllen-Plag.

5. Ich dancke dir, daß du gegeiſſelt und gekrönet mit Dornen, kläglich auch verſpeyet und gehönet; weil mir iſt Ehr und Freud erlangt durch deinen Hohn, weil deine Dornen mir gebracht die Lebens-Kron.

6. Ich dancke dir, daß du dein Creuz für mich getragen, und unter Mördern an daſſelbe blos geſchlagen; weil

dein Creuz iſt mein Sieg, weil dein unſchuldig Leid abwendet Höllen-Pein, bringt mir Gerechtigkeit.

7. Ich dancke dir, daß du wie ein Fluch aufgehangen, und, als verlaſſen, biſt mit Höllen-Angſt umfangen; weil aller Segen mir durch dich erlanget iſt, und GOtt mich nicht verläßt, weil du mein Helfer biſt.

8. Ich dancke dir, daß du das Paradies geſchencket dem Schächer, daß du biſt mit Eßig, Gall geträncket; weil du das Paradies auch mir eröfnet haſt, und mich vom Höllen-Tranck erlöſt und aller Laſt.

9. Ich dancke dir, daß durch dich alles iſt vollendet, daß alles iſt vollbracht, all Sünden-Straf gewendet; weil alle Schrift erfüllt, die Sünd getilget iſt, und GOtt mit mir verſöhnt, weil du mein Mittler biſt.

10. Ich dancke dir, daß du für mich am Creuz geſtorben, und alle Gnaden-Schäz uns allen haſt erworben; weil dein Tod, Hölle, Tod und Sünd zunicht gemacht, und durch dein Sterben mir das Leben wieder bracht.

11. Ich dancke dir, daß du für mich auch biſt begraben, daß deines Grabes Kraft mich kan im Tode laben; weil dein Grab mir im Grab gewünſchte Ruhe ſchafft, daß mich nicht halten mag die Sünd und Todes-Kraft.

12. Ach! laß durch deinen Geiſt in mein Herz kräftig ſchreiben, daß dein hochtheures Blut kan alle Sünd vertreiben, daß JEſu Chriſti Tod und Blut mich machet rein, daß GOttes Sohnes Blut abwendet Höllen-Pein.

13. Laß ja auch in mein Herz diß edle Troſt-Wort legen, verſiegle du es ſelbſt, laß es ja nichts bewegen, laß es ja nimmermehr wegſtehlen Satans Liſt, bewahre mir mein GOtt! den Schaz zu aller Friſt.

14. Verleih auch, daß ich dir nachfolge, Chriſtlich lebe, dich liebe herzlich, mich gedultig dir ergebe; hilf, daß ich immerdar dir diene, lobe dich für deine Lieb und Treu, hier und dort ewiglich.

Nicol.

Nicol. Decius, vert. Agnus Dei &c. aus Joh. 1, 29.

83. O Lamm GOttes! unſchuldig am Stam̃ des Creuzes geſchlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewol du wareſt verachtet; alle Sünd haſt du getragen, ſonſt müßten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o JEſu!

2. O Lamm GOttes! unſchuldig ꝛc. Erbarm dich unſer, o JEſu!

3. O Lamm GOttes! unſchuldig ꝛc. Gieb uns dein'n Frieden, o JEſu!

Sebald Heyden.

84. O Menſch! bewein dein Sünde groß, darum Chriſtus ſeins Vaters Schoos äuſſert, und kam auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart für uns er hie geboren ward, er wollt der Mittler werden. Den Todten er das Leben gab, und legt dabey all Kranckheit ab, bis ſich die Zeit her drange, daß er für uns geopfert würd, trug unſrer Sünden ſchwere Bürd, wol an dem Creuze lange.

2. Denn als das Feſt der Jüden kam, JEſus ſein' Jünger zu ſich nahm, gar bald thät er ihn'n ſagen: des Menſchen Sohn verrathen wird, ans Creuz geſchlagen und erwürgt, darauf die Jüden dachten. In Simons Haus ein' Fraue kam, viel köſtlich Waſſer zu ſich nahm, thäts über den HErrn gieſſen; Etlich der Jünger murrten bald, JEſus die Fraue gar nicht ſchalt, das thät Judam verdrieſſen.

3. Zum Hohenprieſter er ſich fügt, den HErren zu verrathen lügt, nahm dreyßig Pfenn'g behende, bald JEſus mit ſein'n Jüngern kam, und aß mit ihn'n das Oſterlamm, und thät daſſelbig enden. Er ſazt uns auf ein Teſtament, ſein'n Tod zu b'denken bis ans End, und wuſch den Jüng'rn die Füſſe. Er bildt ihn'n vor die Liebe ſchon, und wie ſie ihn würden verlan, mit Troſt that ers beſchlieſſen.

4. Darnach er an den Oelberg trat, mit Furcht und Zittern er da bat: Ach! betet und thut wachen; Ein'n Stein-

Wurf er bald förder gieng, zu ſeinem Vater auch anfieng: O Vater! thu hie machen, daß dieſer Kelch jezt geh von mir, denn alle Ding ſind möglich dir, doch es geſcheh dein Wille! Solchs er zum drittenmal da bat, ſo oft auch zu den Jüngern trat, ſie ſchliefen all in Stille.

5. Er ſprach: Schlaft ihr in meinem Leid? Es iſt gnug, die Stund iſt bereit, des Menſchen Sohn wird geben in die Händ der Sünder, ſteht auf, der mich verräth, der lauret drauf, nun betet ihr darneben! Als er noch redt, ſieh! Judas kam, ein groſſe Schaar er mit ſich nahm, mit Spießen und mit Stangen; Ein Zeichen der Verräther gab: Welchen ich küß, merckt eben ab, den ſollt ihr weislich fangen.

6. Als JEſus nun wußt alle Ding, gar bald er ihn'n entgegen gieng, und ſprach zu ihn'n mit Güte: Wen ſucht ihr hie mit ſolcher G'walt? JEſum, ſprach'n ſie und fielen bald zurück in ihrem Wüten. Judas gab ihm den Kuß behend, der grauſam Hauf auf JEſum rennt, und fiengen ihn mit Grimme. Petrus ſein Schwerd auszuckte recht, hieb ab ein Ohr des Biſchofs Knecht, JEſus bald antwort't ihme:

7. Ficht nicht, ſteck ein das Schwerde dein, ſoll ich den Kelch nicht trincken mein? Den Knecht macht er geſunde; Der Hauf JEſum zu Hannas führt, und auch zu Caiphas da rührt, gefangen und gebunden. Petrus folgt in den Hof hinein, durch den bekannten Jünger ſein, verleugn't dreymal den HErren. Der Biſchof JEſum fragen that, ſie ſuchten falſche Zeug'n und Rath, ihn zu verdammen führen.

8. Chriſtus antwortet ihnen nicht, der Hoheprieſter zu ihm ſpricht: Was thuſt du dazu ſagen? Ich b'ſchwer dich bey dem GOtte mein, ſag, biſt du Chriſt der Sohne ſein? JEſus antwort't ohn Zagen: Ich bins und ſags, zu dieſer Zeit werd't ihr des Menſchen Sohne weit in

Wolcken ſehen kommen, ſi-
zend zur Rechten GOttes
ſein; Der Biſchof riß das
Kleide ſein, und ſprach: Ihr
habts vernommen.

9. Daß er geläſtert GOtt
ſo ſehr; Er ſprach? Merckt
auf, was woll'n wir mehr? ſie
ſprachen: Er ſoll ſterben,
und ſpeyten ihm ins Ange-
ſicht, viel Backenſtreich auf
ihn gericht't, mit Läſter-Wor-
ten herbe. Verdeckten ihm
das Antliz ſein, und ſchlugen
ihn mit Fäuſten drein, ſagt'n:
Wer hat dich geſchlagen?
Am Morgen früh der Hau-
fe gar fragten JEſum mit
mancher G'fahr, thäten mit
ihm bald jagen.

10. Und gaben ihn Pilato
b'hend. Als Judas ſah, wo
naus es lend, thät ihn die
Sach gereuen; das Geld er
bald den Prieſtern gab, und
ſprach: Ich ſehr geſündigt
hab, erkannte ſein Untreue;
erhenckte ſich und ſchnellt
entzwey. Die Hohenprieſter
beyderley rathſchlagten um
das Gelde; ein's Töpfers
Acker kauften ſie den Pil-
gern zum Begräbniß hie,
als auch der Prophet meldet.

11. Als JEſus vor Pilato
ſtund, erhub ſich groſſe Klag
ohn Grund, thäten ihn hart
verklagen! dem Kayſer hat
er widerthon, und nennt ſich
einen Gottes Sohn, verführt
das Volck all Tage. Pilatus
ihn viel fragen thät: JEſus
aber kein Antwort redt, das
nahm Pilatum Wunder, er
ſchickt ihn zu Herodes hin,
Herodes freute ſich auf ihn,
meint was zu ſehn beſonder.

12. Als JEſus nun kein
Antwort gab, verachtet ihn
Herodes drob, ſchickt ihn Pi-
lato wieder; Pilatus rief die
Jüden, ſprach; den Menſchen
auch Herodes ſah, und achtet
ihn für bieder: Ein G'wohn-
heit ihr allwegen habt, dar-
um ihr ein'n Gefangnen
labt, JEſum will ich los ge-
ben. Sie ſchryen all mit lau-
tet Stimm: JEſum uns an
das Creuze nimm, Barra-
bam laß uns leben.

13. Pilatus JEſum geiſſeln
ließ, und unt'r die Schaar ins
Richt-Haus ſtieß; JEſus
ein'n Purpur truge. Aus
Dornen flochten ſie ein Kron,

die mußte durch ſein Haupte gahn, mit ein'm Rohr ſie ihn ſchlugen, und grüßten ihn ein'n Kön'g mit Spott, ſpeyten aus in ſein Ang'ſicht Koth, ſein heiligs Haupt auch ſchlugen. Pilatus ſprach: Seht an den Mann, an dem ich kein Arg's finden kan, ihn hab nicht Strafens Fuge.

14. Sie ſchryen all mit lauter Stimm: Creuzige, creuzge, den nimm hin, ſonſt biſt nicht Kayſers Freunde: als nun Pilatus hört das Wort, ſazt er ſich an des Richters Ort, wuſch die Händ, wollt ſeyn ohn Sünde; Gab ihn'n den Mörder Barrabam; bald er JEſum zu creuzgen nahm, nach ihrem falſchen Willen. Sein Kleider ſie anthäten ihm, und führten ihn mit groſſer Stimm; das Creuz trug er mit Stille.

15. Als ſie nun giengen aus mit ihm, zwung'n ſie Simon in ihrem Grimm, daß er ſein Creuz nachtrüge. Viel Volks und Frauen weinten da, bald JEſus ſprach, als er ſie ſah, thät ſich zu ihnen biegen, und ſprach: Weinet nicht über mich, ihr Töchter Zion, bewein ſich ein jedes, und ſein Kinde. Ihr werd't noch ſprechen: Selig die Unfruchtbarn, und die ſäugten nie, vor Furcht und Qual der Sünde.

16. Sie kamen bald zur Schädelſtätt, zween Uebelthäter man da hätt, die man ans Creuz auch ſchluge, zur lincken und zur rechten Hand, wie es die Schrift längſt hat bekannt, JEſus bald ſprach mit Fuge: Verzeih ihn'n Vater dieſe That, keiner weiß was er hie g'than hat. Pilatus thät auch ſchreiben Hebräiſch, Griechiſch und Latein; JEſus ein Kön'g der Jüden fein; das thät die Prieſt'r betrüben.

17. Als JEſus nun gecreuzigt war, ſein' Kleider ſie bald nahmen dar, und ſpielten drüb'r b'hende; auch da JEſus ſein' Mutter ſah, darzu Johannem, bald er ſprach: Weib! dieſen ich dir ſende, diß iſt dein Sohn, zum Jünger ſpricht: Das iſt dein' Mutter laß ſie nicht; bald er ſie zu ſich

nahme

nahme. Die Hohenprieſter trieben Spott, und andre viel läſterten GOtt: Biſt dus der von GOtt kame?

18. Biſt du nun GOttes lieber Sohn, ſteig jezt vom Creuz, hilf dir davon; das thäten auch die Schächer; doch einer ſich zum andern kehrt, JEſus Unſchuld er ihn da lehrt, ſprach: JEſu, denck mein nachher, ſo du kömmſt in das Reiche dein! Er ſprach: Heut wirſt du bey mir ſeyn wol in dem Paradieſe. Ein Finſtern ward zur ſechſten Stund; um neune JEſus ſchrey von Grund, mit lauter Stimm und Weiſe:

19. Mein GOtt! mein GOtt! wie läßt du mich! Im Spott brachten ſie bald Eßig, und gaben ihm zu trincken; als JEſus den verſuchet hätt, ſprach er: Vollbracht iſt, das ich thät! ſein Haupt ließ er da ſincken. O Vater! in die Hände dein befehl ich dir den Geiſte mein! ſchrey er mit lauter Stimme; gab auf ſein'n Geiſt; der Vorhang b'hend im Tempel riß entzwey zu End, die Felſen wichen ihme.

20. Das Erdreich auch erzittert war, die Gräber wurden offenbar; der Hauptmann und ſein G'ſinde, ſprachen: Fürwahr der Fromme was, und GOttes Sohn, diß zeuget das, ſchlugen ihr Herz geſchwinde. Als ſie den Schächern brach'n die Bein, war JEſus todt, brachen ihm kein, und ſtachen auf ſein' Seiten, es rann daraus Waſſer und Blut, ders hat geſehen, zeugets gut, die Schrift zeugets auch weiter.

21. Nachdem, als nun der Abend kam, Joſeph, der Fromme, JEſum nahm vom Creuz ihn zu begraben; darzu auch Nicodemus kam, viel Aloes und Myrrhen nahm, damit ſie JEſum haben gewickelt in ein Leinwand rein; da war ein Grab in einem Stein, in einem Felſen neue, darein ſie JEſum legten ſchon, thäten ein'n Stein darüber thun. und giengen hin mit Reue.

22. Die Jüden führten noch ein Klag, verhüt'tens Grab an dritten Tag; JEſus,

ſus ſtund auf mit G'walte, auf daß er uns ja frommen möcht, und mit ihm in ſein Reiche brächt aus der ſündlich'n G'ſtalte. Darum wir ſollen frölich ſeyn, daß unſer Seligmacher fein, Chriſtus, hat überwunden für uns der Sünden groſſe Noth, dazu die Hölle und den Tod, und auch den Teuf'l gebunden.

23. So laßt uns nun, ihm danckbar ſeyn, daß er für uns litt' ſolche Pein, nach ſeinem Willen leben; auch laßt uns ſeyn der Sünde feind, weil uns GOtt's Wort ſo helle ſcheint, Tag und Nacht darnach ſtreben; die Lieb erzeigen jederman, wie Chriſtus hat an uns gethan, mit ſeinem Leid'n und Sterben. O Menſchen-Kind! betracht es recht, wie GOttes Zorn die Sünde ſchlägt, thu dich davor bewahren.

Simon Dach.

Mel. O Traurigkeit! o Herzel.

85. O theures Blut! o rothe Flut! wie quillſt du aus den Wunden, die mit unerhörter Angſt JEſus hat empfunden.

2. Ach theurer Fluß! ach Fluß! ich muß mit dir die Seele laben, ſonſten kan ſie in der Welt keine Labung haben.

3. Fleuß auf ſie zu, und ſchaff ihr Ruh, wenn ſie die Sünde naget, wenn ſie fühlet Höllen-Angſt und nach Troſte fraget.

4. O GOttes Sohn! mein Gnaden-Thron! du ſtirbſt, auf daß ich lebe, und an dir, o Weinſtock! ſey eine grüne Rebe.

5. Ich Sünden-Knecht bin nun gerecht, mein Fluch wird mir zum Segen: denn ich bin des Höchſten Kind, meines JEſu wegen.

6. Ich dancke dir, o Himmels-Zier! daß du für mich gelitten, daß du ſterbend meinen Tod ritterlich beſtritten.

7. O Pelican! o reiner Schwan! laß ſolches mich bedencken, bis man endlich meinen Leib wird ins Grab verſencken.

8. Denn leb ich wohl, gleich wie ich ſoll, und ſterb in deinem Namen, komm! du theures A und O, mich zu holen, Amen.

Johann

Johann Riſt.

86. O Traurigkeit! o Herzeleid! iſt das nicht zu beklagen? GOtt des Vaters einigs Kind wird ins Grab getragen.

2. O groſſe Noth! GOtt ſelbſt iſt todt, am Creuz iſt er geſtorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menſchen-Kind! nur deine Sünd hat dieſes angerichtet, da du durch die Miſſethat wareſt ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das GOttes-Lamm, liegt hie mit Blut befloſſen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergoſſen.

5. O ſüſſer Mund! o Glaubens-Grund! wie biſt du ſo zuſchlagen? alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O liebliches Bild! ſchön zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen! Niemand kan dein theures Blut ſonder Reu anſchauen.

7. O! ſelig iſt zu jeder Friſt, der dieſes recht bedencket, wie der HErr der Herrlichkeit wird ins Grab geſencket.

8. O JEſu du, mein Hülf und Ruh, ich bitte dich mit Thränen: Hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge ſehnen.

Paul Gerhard.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

87. O Welt! ſieh hier dein Leben am Stamm des Creuzes ſchweben; dein Heil ſinckt in den Tod; der groſſe Fürſt der Ehren, läßt willig ſich beſchweren mit Schlägen, Hohn und groſſem Spott.

2. Tritt her und ſchau mit Fleiße, ſein Leib iſt ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt; aus ſeinem edlen Herzen, für unerſchöpften Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, mein Heil! und dich mit Plagen ſo übel zugericht't? Du biſt ja nicht ein Sünder, wie andre Menſchen-Kinder, von Miſſethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die ſich wie Körnlein finden des Sandes an dem

Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich ſchläget, und das betrübte Marter-Heer.

5. Ich bins! ich ſollte büſſen, an Händen und an Füſſen gebunden in der Höll; Die Geiſſeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken die Laſten, ſo mich drücken viel ſchwerer als ein Stein: Du biſt ein Fluch dargegen verehrſt du mir den Segen, dein Schmerzen muß mein Labſal ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja läſſeſt dich gar würgen für mich und meine Schuld; mir läſſeſt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leideſt alles mit Gedult.

8. Du ſpringſt ins Todes Rachen mich frey und los zu machen von ſolchem Ungeheur, mein Sterben nim̃ſt du abe, begräbſt es in dem Grabe, o unerhörtes Liebes-Feur!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden, all Augenblick und Stunden, dir über hoch und ſehr; Was Leib und Seel vermögen, das ſoll ich billig legen allzeit an deinen Dienſt und Ehr.

10. Nun, ich kan nicht viel geben in dieſem armen Leben, eins aber will ich thun: Es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen ſezen, mich ſtets daran ergezen, ich ſey auch wo ich ſey; Es ſoll mir ſeyn ein Spiegel der Unſchuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälſchten Treu

12. Wie heftig unſre Sünden den frommen GOtt entzünden, wie Rach und Eifer gehn, wie grauſam ſeine Ruthen, wie zornig ſeine Fluten, will ich aus dieſem Leiden ſehn.

13. Ich will daraus ſtudiren, wie ich mein Herz ſoll zieren mit ſtillem ſanften Muth, und wie ich die ſoll lieben, die mich ſo ſehr betrüben mit Wercken, ſo die Bosheit thut.

14. Wenn böſe Zungen ſtechen, mir Glimpf und Namen brechen, ſo will ich zähmen mich; das Unrecht will

ich

ich dulten, dem Nächſten ſeine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will ans Creuze ſchlagen mein Fleiſch und dem abſagen, was meiner Luſt gelüſt't; was deine Augen haſſen, das will ich fliehn und laſſen, ſo viel mir immer möglich iſt.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tauſend Thränen, die dir gefloſſen zu, die ſollen mich am Ende, in deinen Schoos und Hände, begleiten zu der ewigen Ruh.

M. Herrmann Bonnus.

88. O wir armen Sünder! unſre Miſſethat, darinn wir empfangen und geboren ſind, hat gebracht uns alle in ſolche groſſe Noth, daß wir unterworfen ſind dem ewgen Tod: Kyrie eleiſon, Chriſte eleiſon, Kyrie eleiſon!

2, Aus dem Tod wir konnten durch unſer eigen Werck nimmer werd'n errettet, die Sünde war zu ſtarck, daß wir würd'n erlöſet, ſo konnts nicht anders ſeyn, GOttes Sohn mußt leiden des Todes bittre Pein; Kyrie ꝛc.

3. So nicht wäre kommen Chriſtus in die Welt, und an ſich genommen unſre arm' Geſtalt, und für unſre Sünde geſtorben williglich, ſo hätten wir müſſen verdammt ſeyn ewiglich; Kyrie ꝛc.

4. Solche groſſe Gnade und väterliche Gunſt hat uns GOtt erzeiget lauter gar umſonſt, in Chriſto ſeinem Sohne, der ſich gegeben hat in den Tod des Creuzes zu unſrer Seligkeit; Kyrie ꝛc.

5 Des ſoll'n wir uns tröſten gegen Sünd und Tod, und ja nicht verzagen vor der Höllen-Glut; denn wir ſind errettet aus aller Fährlichkeit durch Chriſtum unſern HErren, gelobt in Ewigkeit; Kyrie eleiſon, Chriſte ꝛc.

6. Darum woll'n wir loben und dancken allezeit dem Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geiſt; und bitten, daß ſie wollen behüt'n uns vor Gefahr, und daß wir ſtets bleiben bey ſeinem heilgen Wort; Kyrie eleiſon, Chriſte eleiſon, Kyrie eleiſon!

Ave JESU, verteutſcht: von M. Chriſtian Reimann.

89. Sey gegrüſſet! JEſu gütig, über alle Maſſ ſanftmüthig. Ach! wie biſt du ſo zerſchmiſſen, und dein ganzer Leib zeriſſen. Laß mich deine Liebe erben, und darinnen ſelig ſterben.

2. O HErr JEſu! GOtt und mein Heil, meines Herzens Troſt und mein Theil, beut mir deine Hand zur Seiten, wenn ich werde ſollen ſtreiten. Laß mich deine ꝛc.

3. JEſu! ſchone meiner Sünden, weil ich mich zu dir thu finden mit betrübtem Geiſt und Herzen, dein Blut lindre meine Schmerzen. Laß mich deine Liebe erben ꝛc.

4. O! du roth und weiſſe Quelle, kühle meine matte Seele! wenn ich werde unten liegen, hilf mir ritterlich obſiegen: Laß mich deine Lieb genieſſen, und mein Leben drinn beſchlieſſen.

5. O! wie freundlich kanſt du laben, JEſu, alle die dich haben, die ſich halten an dein Leiden, können ſeliglich abſcheiden. Laß mich deine Lieb genieſſen, und mein Leben ꝛc.

6. Wenn der Feind mich thut anklagen, laß mich, JEſu! nicht verzagen: Wenn ich aus dem Elend fahre, meine Seele du bewahre. Laß mich deine Lieb genieſſen, und ꝛc.

7. Süſſer JEſu, Gnaden-Sonne, mein Schaz, höchſte Freud und Wonne! Ewig, ewig laß mich loben mit den Engeln dich hoch droben, ſingen immer Heilig, Heilig, Heilig! alsdenn bin ich ſelig.

M. Caſpar Friederich Nachtenhöfer.

Der Menſch.

90. So gehſt du nun, mein JEſu! hin, den Tod für mich zu leiden, für mich der ich ein Sünder bin, der dich betrübt in Freuden; Wohl an! fahr fort, du edler Hort, mein' Augen ſollen flieſſen ein' Thränen-See, mit Ach und Weh dein Leiden zu begieſſen.

JEſus 2. Ach! Sünd, du ſchädlichs Schlangen-Gift, wie weit kanſt du es bringen! Dein Lohn, der Fluch, mich jezt betrifft, in Tod kan er mich zwingen; Jezt kömmt

die Nacht, der Sünden Macht, fremd Schuld muß ich abtragen; betracht es recht, du Sünden-Knecht, nun darfſt nicht mehr verzagen.

Der Menſch. 3. Ich, ich, HErr JEſu! ſollte zwar der Sünden Strafe leiden, an Leib und Seel, an Haut und Haar, auch ewig aller Freuden beraubet ſeyn, und leiden Pein, ſo nimmſt du hin die Schulde, dein Blut und Tod bringt mich vor GOtt, ich bleib in deiner Hulde.

JEſus 4. Ach! meine Liebe, die ſo groß, hat mich dahin gezwungen, daß ich vom hohen Himmels-Schloß auf dieſe Welt bin kommen, und hab mich dir aus Herz'ns-Begier zum Eigenthum ergeben, von mir haſt du die Freud und Ruh, darzu das ewge Leben.

Der Menſch. 5. Was kan für ſolche Liebe dir, HErr JEſu ich wohl geben? Ich weis und finde nichts an mir; doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir, hier nach Gebühr zu dienen ganz verſchreiben auch nach der Zeit, in Ewigkeit, dein Diener ſeyn und bleiben.

Johann Anaſtaſius Freylinghauſen.

M. O Durchbrecher aller B. 2c.

91. Unveränderliches Weſen, unbegreiflich höchſtes Gut! von dem Vater auserleſen, daß du ſeines Zornes Glut und erweckten Grimm ſollſt ſtillen, durch dein GOttes Blut ſo roth, und erfüllen ſeinen Willen im Gehorſam bis zum Tod.

2. Ich verehre deine Liebe, unbeflecktes GOttes-Lamm! die durch ihre Feuer-Triebe dich gebracht ans Creuzes-Stamm. Ach! daß ich doch könnt durchſchauen dein von Lieb durchglütes Herz, und, im gläubigen Vertrauen, dadurch lindern meinen Schmerz.

3. Zwar kan ich mich werth nicht ſchäzen, daß, in meiner Seelen-Pein, ich an dir mich ſoll ergezen, ein ſo armes Würmelein; doch du biſt ein Arzt der Schwachen, der betrübten Sünder Freund, pflegſt den freundlich anzulachen,

lachen, der mit Petro kläglich weint.

4 Drum, ſieh nicht auf meine Würde, Lamm! das aller Würde werth; ſchau hingegen auf die Bürde die den matten Geiſt beſchwert; Weißt du doch, wie dem zu Muthe, welchen drückt der Sünden=Laſt, weil du ſelbſt im Schweis und Blute dieſes Joch getragen haſt.

5. O! wie hat es dich gedrücket, Herzens=Lämmlein, frommes Schaf! du biſt drunter tief gebücket gangen, aller Jammer traf deiner Menſchheit zarte Glieder, unſre Schmach hat dich gehöhnt; aber ſo haſt du uns wieder mit dem Vater ausgeſöhnt.

6. Laß mich dieſe Freundſchaft ſchmecken, ſo auf ewig feſt geſtellt; laß dein Blut die Schuld bedecken, das du haſt zum Löſegeld deinem Vater dargegeben, durch der Liebe Wunder=Macht, und dadurch du uns das Leben deiner Gottheit wieder bracht.

7. Laß dein Herz mir offen ſtehen, öfne deiner Seiten Thür, dahinein ſoll mein Herz gehen, wenn ich keine Kraft mehr ſpür? Wie ein Hirſch in vollem Springen, laß den ausgezehrten Geiſt hin zu deinen Wunden dringen, daraus Blut und Waſſer fleußt.

8. Dieſer Balſam müſſe ſtärcken Geiſt und Seele Marck und Bein; laß mich neue Kräfte mercken, dir, o Lämmlein! treu zu ſeyn; zeichne meines Herzens Pfoſten, daß der Würger mich nicht rühr, laß mich wahre Freyheit koſten, die mich zu der Ruhe führ.

9. Lamm! du haſt dich mir ergeben, dir ergeb ich wieder mich, und verſchreibe mich darneben, dein zu bleiben ewiglich: Du biſt nun erhöhet worden; Liebſter! zeuch mich dir bald nach, daß ich in der Engel=Orden deine Treu beſingen mag.

D. Juſtus Geſenius.

92. Wenn meine Sünd mich kräncken, o mein HErr JEſu Chriſt! ſo laß mich wohl bedencken, wie du geſtorben biſt, und alle meine Schulden=Laſt am Stamm

Stamm des heilgen Creuzes auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne maßen! wenn mans betrachtet recht: Es hat ſich martern laſſen der HErr für ſeine Knecht; Es hat ſich ſelbſt der wahre GOtt für mich verlornen Menſchen gegeben in den Tod.

3. Was kan mir denn nun ſchaden der Sünden groſſe Zahl? Ich bin bey GOtt in Gnaden, die Schuld iſt all-zumal bezahlt durch Chriſti theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Quaal und Glut.

4. Drum ſag ich dir von Herzen, jezt und mein Lebenlang, für deine Pein und Schmerzen, o JEſu! Lob und Danck, für deine Noth und Angſt-Geſchrey, für dein unſchuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. HErr! laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Creuz und meine Plagen, Verachtung, Hohn und Spott hilf mir gedultig tragen; Gieb, o mein HErr und GOtt! daß ich verleugne dieſe Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern dienen jederman, ohn Eigennuz und Heuchelſchein, und wie du mir erwieſen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich tröſten kräftiglich, in meinen lezten Stunden, und deß verſichern mich, weil ich auf dein Verdienſt nur trau, du werdeſt mich annehmen, daß ich dich ewig ſchau.

M. Chriſtoph Fiſcher.

Mel. Ach GOtt! wie manches ꝛc.

93. Wir dancken dir, HERR JEſu Chriſt! daß du für uns geſtorben biſt, und haſt uns durch dein theures Blut gemacht vor GOtt gerecht und gut.

2. Und bitten dich wahr'r Menſch und GOtt! durch

dein' heilge fünf Wunden roth, erlöſ' uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der lezten Noth.

3. Behüt uns, HErr! vor Sünd und Schand, reich uns dein allmächtige Hand, daß wir im Creuz gedultig seyn, uns tröſten deiner ſchweren Pein.

4. Und draus ſchöpfen die Zuverſicht, daß du uns werd'ſt verlaſſen nicht, ſondern ganz treulich bey uns ſtehn, bis wir durchs Creuz ins Leben gehn.

VIII. Oſter-Lieder,

Oder:

Von der Auferſtehung JEſu Chriſti.

Paul Gerhard.

94. Auf! auf, mein Herz mit Freuden! nimm wahr, was heut geſchicht; Wie kömmt, nach groſſem Leiden, nun ein ſo groſſes Licht? Mein Heiland ward gelegt da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unſer Geiſt gen Himmel iſt gereiſt.

2. Er war ins Grab geſencket, der Feind trieb groß Geſchrey; eh ers vermeint und dencket, iſt CHriſtus wieder frey, und ruft: Victoria! ſchwingt frölich hie und da ſein Fähnlein, als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held ſteht auf dem Grabe, und ſieht ſich munter üm; der Feind liegt, und legt abe Gift, Gall und Ungeſtüm; er wirft zu Chriſti Fus ſein Höllen-Reich, und muß ſelbſt in des Siegers Band ergeben Fus und Hand.

4. Das iſt mir anzuſchauen ein rechtes Freudenſpiel; Nun ſoll mir nicht mehr grauen vor allem, was mir will entnehmen meinen Muth, zuſamt dem edlen Gut, ſo mir durch JEſum Chriſt aus Lieb erworben iſt.

5. Die Höll und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar, der Sünden kan ich ſpot-

ſpotten, bleib allzeit ohn Gefahr: Der Tod mit ſeiner Macht wird nichts bey mir geacht't, er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch ſo wild.

6. Die Welt iſt mir ein Lachen mit ihrem groſſen Zorn, ſie zürnt, und kan nichts machen, all Arbeit iſt verlohrn; die Trübſal trübt mir nicht mein Herz und Angeſicht, das Unglück iſt mein Glück, die Nacht mein Sonnen-Blick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Chriſto, als ein Glied; wo mein Haupt durch iſt gangen, da nimmt es mich auch mit; Er reiſſet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth; er reiſſet durch die Höll, ich bin ſtets ſein Geſell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an einzig Ungemach; Es tobe, was da kan! mein Haupt nimmt ſich mein an, mein Heiland iſt mein Schild, der alles Toben ſtillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim geleſen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt! wer dort mit ſterben geht, wird hier auch mit erhöht.

Johann Stoll.

95. Chriſtus iſt erſtanden von des Todes Banden, er hat eine Schlacht gethan, und den Sieg gebracht davon.

2. Er vergoß ſein Blute, uns Menſchen zu gute. Da dacht ſeiner Feinde Schaar, er wär kraftlos ganz und gar.

3. Nun hat er gebunden, herrlich überwunden Höll und Teufel, Sünd und Tod, ſie gemacht zu Schand und Spott.

4. Höll, wo iſt dein Rachen? Tod, was kanſt du machen? Teufel, wo iſt dein' Gewalt, damit du ſo haſt gepralt?

5. GOtt ſey Ehr gegeben, der uns Sieg und Leben hat geſchenckt durch JEſum Chriſt, der vom Tod erſtanden iſt.

Luthe-

Lutherus nennet es ſelbſt: ein uraltes Lied.

96. Chriſt iſt erſtanden von der Marter alle; des ſolln wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn; Kyrie eleiſon.

2. Wär er nicht erſtanden, ſo wär die Welt vergangen, ſeit daß er erſtanden iſt, lobn wir den HErren JEſum Chriſt, Kyrie eleiſon.

3. Halleluja, Halleluja, Halleluja! des ſolln wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn, Kyrie eleiſon.

Verbeſſert, von D. M. Luther.

97. Chriſt lag in Todes-Banden, für unſre Sünd gegeben, er iſt wieder erſtanden, und hat uns bracht das Leben, deß wir ſollen frölich ſeyn, GOtt loben und ihm danckbar ſeyn, und ſingen Halleluja, Halleluja.

2. Den Tod niemand zwingen kunt bey allen Menſchen-Kindern, das machet alles unſre Sünd, kein Unſchuld war zu finden, davon kam der Tod ſo bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in ſein'm Reich gefangen, Hall.

3. JEſus Chriſtus, GOttes Sohn, an unſer Statt iſt kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all ſein Recht und ſein Gewalt, da bleibet nichts denn Tods-Geſtalt, den Stachel hat er verloren, Hall.

4. Es war ein wunderlicher Krieg da Tod und Leben rungen, das Leben das behielt den Sieg, es hat den Tod verſchlungen: Die Schrift hat verkündigt das, wie ein Tod den andern fras, ein Spott aus dem Tod iſt worden, Halleluja.

5. Hie iſt das rechte Oſter-Lamm, davon GOtt hat geboten, das iſt wol an des Creuzes Stamm in heiſſer Lieb gebraten, des Blut zeichnet unſre Thür, das hält der Glaub dem Tode für, der Würger kan uns nicht rühren, Halleluja.

6 So feyren wir das hohe Feſt mit Herzens-Freud und Wonne, das uns der HErre ſcheinen läßt; er iſt ſelber die Sonne, der durch ſeiner Gnaden-Glanz, erleuchtet unſre Herzen ganz, der Sünden

Nacht

Nacht iſt vergangen, Hallel.

7. Wir eſſen nun und leben wohl im rechten Oſter-Fladen, der alte Sauerteig nicht ſoll ſeyn bey dem Wort der Gnaden: Chriſtus will die Köſte ſeyn, und ſpeiſen unſre Seel allein, der Glaub will keins andern leben, Hallel.

Nicol. Hermann.

98. Erſchienen iſt der herrlich' Tag, dran ſich niemand gnug freuen mag, Chriſt, unſer HErr, heut triumphirt, all' ſeine Feind gefangen führt, Halleluja.

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angſt und Noth hat überwunden JESUS Chriſt, der heut vom Tod erſtanden iſt, Halleluja.

3. Am Sabbath früh mit Specerey kamen zum Grab Marien drey, daß ſie ſalbten Marien Sohn, der von dem Tod erſtanden ſchon, Hall.

4. Wen ſucht ihr da? der Engel ſprach: Chriſt iſt erſtanden, der hie lag; hie ſeht ihr die Schweis-Tücherlein, geht hin, ſagts bald den Jüngern ſein, Halleluja.

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid wird heut verkehrt in lauter Freud, ſo bald ſie nur den HErren ſahn; verſchwand ihr Trauren, Furcht und Zag'n, Halleluja.

6. Der HERR hielt ein ſehr freundlich G'ſpräch mit zween Jüngern auf dem Weg, vor Freud das Herz im Leib ihn'n brannt, am Brod-Brechen ward er erkannt, Halleluja.

7. Unſer Simſon, der theure Held Chriſtus, den ſtarcken Löwen fällt, der Höllen-Pforten er hinträgt, dem Teufel all ſein G'walt erlegt, Halleluja.

8. Jonas im Wallfiſch war drey Tag, ſo lang Chriſtus im Grab auch lag; denn länger ihn der Tod kein Stund in ſeinem Rach'n behalten kunnt, Halleluja.

9. Sein'n Raub der Tod muß fahren lahn, das Leben ſiegt, und g'wann ihm an, zerſtört iſt nun all ſeine Macht, Chriſt hat das Leben wieder bracht, Halleluja.

10. Heut gehn wir aus Egyptenland, aus Pharaonis

Dienſt

Dienſt und Band, das rechte Oſter-Lämmelein eſſen wir heut im Brod und Wein; Halleluja.

11. Auch eſſen wir die ſüſſen Brod, die Moſes GOttes Volck gebot, kein Sauerteig ſoll bey uns ſeyn, daß wir von Sünden leben rein: Hall.

12. Der ſchlagend' Eng'l vorüber geht, kein Erſtgeburt er bey uns ſchlägt, unſer Thür-Schwell hat Chriſti Blut beſtrichen, das hält uns in Hut: Halleluja.

13. Die Sonn, die Erd, all Creatur, und was betrübet war zuvor; das freut ſich heut an dieſem Tag, da der Welt-Fürſt darnieder lag: Hall.

14. Drum wir auch billig frölich ſeyn, ſingen das Halleluja fein, und loben dich, HErr JEſu Chriſt, zu Troſt du uns erſtanden biſt; Halleluja!

D, Martin Luther.

99. Erſtanden iſt der heilge Chriſt, Halle-Halleluja, der aller Welt ein Tröſter iſt, Halle-Halleluja.

2. Und wär er nicht erſtanden, Halle-Halleluja, ſo wär die Welt vergangen, Halle-Halleluja.

3. Nun, ſeit daß er erſtanden iſt, Halle-Halleluja, lobn wir den HErren JEſum Chriſt, Halle-Halleluja.

4. Es gieng'n drey heilge Frauen, Halle-Halleluja, des Morgens früh im Thauen, Halle-Halleluja.

5. Sie ſucht'n den HErren JEſum Chriſt, Halle-Halleluja, der von dem Tod erſtanden iſt, Halle-Halleluja.

6. Sie funden da zween Engel ſchon, Halle-Halleluja, die tröſt'ten die Frau'n Lobeſan, Halle-Halleluja.

Engel. 7. Erſchrecket nicht und ſeyd all froh, Halle-Halleluja, denn den ihr ſucht, der iſt nicht do, Halle-Halleluja.

Maria. 8. Ach Engel! lieber Engel fein, Halle-Halleluja, wo find ich doch den HErren mein? Halle-Halleluja.

Engel. 9. Er iſt erſtanden aus dem Grab, Halle-Halleluja, heut an dem heilgen Oſter-Tag, Halle-Halleluja.

Maria. 10. Zeig uns den HErren JEſum Chriſt, Halle-

le, Halleluja, der von dem Tod erſtanden iſt, Halle-Halleluja.

Engel. 11. So tret't herzu und ſeht die Stätt, Halle-Halleluja, da man ihn hingeleget hat, Halle-Halleluja.

Maria, 12. Der HErr iſt hin, er iſt nicht do, Halle-Halleluja, wenn wir ihn hätt'n, ſo wärn wir froh, Halle-Halleluja.

Engel. 13. Seht an das Tuch, darinn er lag, Halle-Halleluja, gewickelt bis an dritten Tag, Halle-Halleluja.

Maria. 14. Wir ſehens wol zu dieſer Friſt, Halle-Halleluja, weis uns den HErren JEſum Chriſt! Halle-Halleluja.

Engel. 15. Seht hin ins Galiläiſche Land, Halle-Halleluja, da findt ihr ihn, ſagt er, zu Hand, Halle-Hallel.

Maria. 16. Habt Danck, ihr lieben Engel fein, Halle-Halleluja, nun wolln wir alle frölich ſeyn, Hall-Hallel.

Engel. 17. Geht hin, ſagt es ſanct Petro an, Halle-Halleluja, und ſeinen Jüngern Lobeſan, Halle-Hallel.

Maria zu dem Volck.

18. Nun ſinget all zu dieſer Friſt, Halle-Hallel. erſtanden iſt der heilge Chriſt, Halle-Halleluja.

Gemeinde, 19. Deß ſolln wir alle frölich ſeyn, Halle-Halleluja, denn Chriſt will unſer Tröſter ſeyn, Halle-Halleluja.

Johann Heermann.

M. Erſchienen iſt der herrliche.

100. Früh Morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heiland Chriſtus auferſteht; vertrieben iſt der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wieder bracht, Hallel.

2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Noth verſchloſſen, gleich, als wär ich todt, läßſt du mir früh die Gnaden-Sonn aufgehn, nach Trauren Freud und Wonn. Hall.

3. Nicht mehr, als nur drey Tage lang, bleibt mein Heiland im Todes-Zwang; den dritten Tag durchs Grab er dringt, mit E h r e n ſeine Siegs-Fahn ſchwingt, Halleluja.

4. Jezt iſt der Tag, da

mich

mich die Welt am Creuz mit Schmach gefangen hält, drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darinn ich Ruh und Frieden hab, Halleluja.

5. In kurzem wach ich frölich auf, mein Oſter-Tag iſt ſchon im Lauf; ich wach auf durch des HErren Stimm, veracht den Tod mit ſeinem Grimm, Halleluja

6. Am Creuz läßt Chriſtus öffentlich vor allem Volcke tödten ſich; da er durchs Todes-Kercker bricht, läßt ers die Menſchen ſehen nicht, Halleluja.

7. Sein Reich iſt nicht von dieſer Welt, kein groß Gepräng ihm nie gefällt, was ſchlecht und niedrig geht herein, ſoll ihm das Allerliebſte ſeyn, Halleluja.

8. Hie iſt noch nicht recht kund gemacht, was er aus ſeinem Grab gebracht, der groſſe Schaz, die reiche Beut, drauf ſich ein Chriſt ſo herzlich freut, Halleluja.

9. Der jüngſte Tag wird zeigen an, was er für Thaten hat gethan, wie er der Schlangen Kopf zerknickt, die Höll zerſtört, den Tod erdrückt, Hall.

10. Da werd ich Chriſti Herrlichkeit anſchauen ewig voller Freud; ich werde ſehn wie alle Feind zur Höllen-Pein geſtürzet ſeynd, Hallel.

11. Der HErr den Tod zu Boden ſchlägt, da er ſelbſt todt, und ſich nicht regt; geht aus dem Grab in eigner Kraft, Tod, Teufel, Höll an ihm nichts ſchafft, Hallel.

12. O Wunder groß! o ſtarcker Held! wo iſt ein Feind, den er nicht fällt? kein Angſt-Stein liegt ſo ſchwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens-Thür, Halleluja.

13. Kein Creuz und Trübſal iſt ſo tief, mein Heiland thut darein ein'n Griff, führt mich heraus mit ſeiner Hand; wer mich will halten, wird zu Schand, Halleluja.

14. Und daß der HErr erſtanden ſey, das iſt von allem Zweifel frey, der Engel ſelbſt bezeugt es klar, das leere Grab machts offenbar, Hall.

15. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? Ich weis, daß er mich herzlich liebt, wenn mir gleich alle Welt ſtürb ab,

gnug

gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab, Halleluja.

16. Er nehrt, er ſchüzt, er tröſtet mich, ſterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich, wo er jezt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied ſein's Leibes bin, Hall.

17. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft komm ich zur Engel Brüderſchaft, durch ihn bin ich mit Gott verſöhnt, die Feindſchaft iſt ganz abgelehnt, Halleluja.

18. Mein Herz darf nicht entſezen ſich, GOtt und die Engel lieben mich; die Freude, die mir iſt bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit, Halleluja.

19. Für dieſen Troſt, o groſſer Held, HErr JEſu! danckt dir alle Welt; dort wollen wir mit gröſſerm Fleiß erheben deinen Ruhm und Preis, Halleluja.

Baſilius Förtſch.

101. Heut triumphiret GOttes Sohn, der vom Tod iſt erſtanden ſchon, Halleluja, Halleluja! mit groſſer Pracht und Herrlichkeit, des danck'n wir ihm in Ewigkeit, Halleluja, Halleluja.

2. Dem Teufel hat er ſeine G'walt zerſtört, verheert in aller G'ſtalt; Halleluja, Halleluja, wie pflegt zu thun ein ſtarcker Held, der ſeinen Feind gewaltig fällt, Halleluja, Halleluja.

3. O ſüſſer HErre, JEſu Chriſt! der du der Sünder Heiland biſt, Halleluja, Halleluja, führ uns, durch dein' Barmherzigkeit, mit Freuden in dein' Herrlichkeit, Halleluja, Halleluja.

4. Hier iſt doch nichts, denn Angſt und Noth, wer gläubet und hält dein Gebot, Hallel. Halleluja, der Welt iſt er ein Hohn und Spott, muß leiden oft ein'n ſchnöden Tod, Halleluja, Halleluja.

5. Nun kan uns kein Feind ſchaden mehr, ob er gleich murrt, iſts ohn Gefähr, Hallel. Hall. Es liegt im Koth der arge Feind, dagegen wir GOtt's Kinder ſeynd, Halleluja, Halleluja.

6. Dafür danck'n wir ihm allzugleich, und ſehnen uns ins Himmelreich, Hall. Hall. Es iſt am End; GOtt helf uns all, ſo ſingen wir mit

groſſem Schall: Hall. Hall.

7. GOtt dem Vater im höchſten Thron ſamt Chriſto ſeinem liebſten Sohn, Hall. Hallel. dem heilgen Geiſt in gleicher Weis in Ewigkeit ſey Lob und Preis, Halleluja, Halleluja.

D. Martin Luther.

102. JEſus Chriſtus unſer Heiland, der den Tod überwand, iſt auferſtanden, die Sünd hat er gefangen, Kyrie eleiſon!

2. Der ohne Sünde war geborn, trug für uns GOttes Zorn, hat uns verſöhnet, daß uns GOtt ſein' Huld gönnet, Kyrie eleiſon!

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und G'nad alles in Händ'n er hat, er kan erretten alle, die zu ihm treten, Kyrie eleiſon!

Laurentius Laurentii.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

103. Ihr Chriſten! ſeht, daß ihr ausfegt, was ſich in euch von Sünden und altem Sauerteig noch regt, nichts muß ſich deß mehr finden, daß ihr ein neuer Teig mögt ſeyn, der ungeſäuert ſey und rein, ein Teig, der GOtt gefalle.

2. Habt doch darauf genaue Acht, daß ihr euch wohl probiret, wie ihrs vor GOtt in allem macht, und euren Wandel führet; ein wenig Sauerteig gar leicht den ganzen Teig fortan durchſchleicht, daß er wird ganz durchſäuert.

3. Alſo es mit den Sünden iſt, wo eine herrſchend bleibet, da bleibt auch, was zu jeder Friſt zum Böſen ferner treibet; Das Oſter-Lamm im neuen Bund erfordert, daß des Herzens-Grund ganz rein in allem werde.

4. Wer Oſtern halten will, der muß dabey nicht unterlaſſen die bittern Salſen wahrer Buß, er muß das Böſe haſſen; daß Chriſtus unſer Oſter-Lamm, für uns geſchlacht't am Creuzes-Stamm', ihn durch ſein Blut rein mache.

5. Drum laßt uns nicht im Sauerteig der Bosheit Oſtern eſſen, auch nicht in Schalckheit, ob ſie gleich uns hat ſo ſehr beſeſſen; vielmehr laßt uns die Oſter-Zeit, im ſüſſen Teig der Lauterkeit und Wahrheit, Chriſtlich halten.

6. HErr

6. HErr JEſu, Oſter-Lamm! verleih uns deine Oſter-Gaben, daß wir den Frieden und dabey ein reines Herze haben: Gieb, daß in uns dein heiligs Wort der Sünden Sauerteig hinfort je mehr und mehr ausfege.

Johann Riſt.

M. Sollt ich meinem GOtt ꝛc.

104. Laſſet uns den HErren preiſen, o ihr Chriſten! überall; kommet, daß wir Danck erweiſen unſerm Gott mit ſüſſem Schall: Er iſt frey von Todes Banden, Simſon, der vom Himmel kam; und der Löw aus Juda Stamm, Chriſtus JEſus, iſt erſtanden. Nun iſt hin der lange Streit; freue dich, o Chriſtenheit!

2. Chriſtus ſelbſt hat überwunden des ergrimmten Todes Macht; der in Tüchern lag gebunden, hat die Schlange umgebracht; Satans Reich iſt ganz verheeret, Chriſtus hat es nach der Ruh ausgetilget, und darzu Belial ſein Schloß zerſtöret, daß wir haben frey Geleit; freue dich, o Chriſtenheit!

3. Wareſt du, o Held! geſtorben, wareſt du ins Grab gelegt: Ey! du bleibeſt unverdorben; da ſich hat der Fels erregt, da, da biſt du wieder kommen, haſt das Leben und die Macht aus der Gruft herwieder bracht, und des Todes Raub genommen, ſchenckeſt uns die Seligkeit; freue dich, o Chriſtenheit!

4. Tod, wo ſind nun deine Waffen? Hölle, wo iſt dein Triumph? Satan konte gar nichts ſchaffen, ſeine Pfeile wurden ſtumpf: Chriſtus iſt ſein Gift geweſen, ja der Höllen Seuch und Peſt, Welt und Sünde liegen feſt, und wir Menſchen ſind geneſen wiederum durch ſolchen Streit; freue dich ꝛc.

5. GOtt, der heilet unſre Plagen, wenn wir nirgends Hülfe ſehn, läſſet uns, nach dreyen Tagen, lebend wieder auferſtehn; darum muß ich danckbar werden, und mein Herz iſt Freuden-voll, weil der HERR nicht ſehen ſoll die Verweſung in der Erden, nach der Höllen Einſamkeit; freue dich, o Chriſtenheit!

6. Er iſt aus der Angſt geriſſen, und mit Ehren angethan; wer iſt, der ſein Leben wiſſen, und die Läng ausrechnen kan? Chriſtus iſt der Eckſtein worden! GOtt, das iſt von dir geſcheh'n, wie wir iezt vor Augen ſehn, wir ſind aus der Sünder Orden hingeriſſen durch den Streit; freue ꝛc.

7. Haſt du ſchon vom Bach am Wege angenommen einen Tranck, und erlitten tauſend Schläge, wareſt kräncker noch als kranck; Ey! ſo haſt du doch erhoben dein verklärtes Angeſicht, ſtirbeſt nun und nimmer nicht; ja wir werden ewig loben dich, HErr JEſu! nach dem Streit; freue ꝛc.

8. HErr! diß ſind recht edle Früchte, die dein' Auferſtehung giebt, daß wir treten vor Gerichte ganz in deine Gunſt verliebt; HErr! diß ſind die ſchönen Gaben: Gnad und Leben, Freud und Sieg, Troſt und Friede nach dem Krieg, o! die ſollen kräftig laben Leib und Seel in allem Leid; freue dich ꝛc.

9. Weil nach dieſem Fried ich dürſte, wie nach Waſſer, Tag und Nacht, den du, groſſer Sieges-Fürſte! durch den Kampf haſt wieder bracht; ey! ſo theil jezt aus die Beute, wie der ſtarcke Simſon that, als er überwunden hat. Laß ſich rühmen alle Leute, daß geendigt ſey der Streit; freue dich, o Chriſtenheit!

10. Gieb, HErr JEſu! deine Gnade, daß wir ſtets mit Reue ſehn, wie ſo groß ſey unſer Schade, daß wir, dir gleich, auferſtehn; Brich hervor in unſern Herzen, überwinde Sünde, Tod, Teufel, Welt und Höllen-Noth; dämpf in uns die Angſt und Schmerzen, ſamt der Seelen Traurigkeit; freue ꝛc.

11. Meinen Leib wird man vergraben, aber gleichwol ewig nicht; bald werd ich das Leben haben, wenn das lezte Welt-Gericht alle Gräber wird entdecken, und der Engel Feld-Geſchrey zeigen, was vorhanden ſey; dann wird mich mein GOtt aufwecken, und beſchlieſſen all mein Leid; freue dich ꝛc.

12. Dann ſo werden meine Glieder, die jezt Staub und

Aſche ſeyn, unverweslich leben wieder, und erlangen ſolchen Schein, deſſen gleichen hier auf Erden nimmermehr zu finden iſt; Ja, mein Leib, HErr JEſu Chriſt! ſoll dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit; freue dich, o Chriſtenheit!

M. Joh. Caſpar Schade.

M. Heut triumphiret GOttes ꝛc.

105. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? ich weis, daß er mich hertzlich liebt, Halleluja, Halleluja! Wenn mir gleich alle Welt ſtürb ab, gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab, Halleluja, Halleluja.

2. Mein JEſus lebt und ſchützet mich, darum, mein Herz, freu allzeit dich, Hallel :,: Ob ſich erhebt der Böſen Rott, ſey gutes Muths, nur ihrer ſpott, Hallel. :,:

3. Lebt doch mein JEſus in der Höh, Troz dem, der mir entgegen ſteh, Hallel. :,: Er kan dem Feind begegnen ſo, daß er der Liſt wird nimmer froh, Halleluja, :,:

4. Ich ſeh auch nicht, warum ich ſollt betrüben mich, wenn ich gleich wollt, Hall :,: Wenn JEſus lebt, an den ich glaub, wer iſt, der mir das Leben raub? Halleluja :,:

5. Er macht ja durch ſein Auferſtehn, daß ich zum Himmel kan eingehn, Hallel :,: Kein' Sünd, kein Tod im Weg mehr ſeyn, die Straſſe hält er frey und rein, Hall :,:

6. Mein Glaub an JEſum tilgt die Sünd, GOtt liebet mich recht als ſein Kind, Hallel. :,: Iſt GOtt verſöhnt und nun mein Freund, laß toben Welt und alle Feind, Hall. :,:

7. O Tod! vor dir fürcht ich mich nicht, dein' Macht die Böſen nur anficht, Hall. :,: Mein Leben JEſus dich bezwingt, und mich durch dich zum Himmel bringt, Hall. :,:

8. Wenn ich Troſt, Hülf und Gnad begehr, mein JEſu! mir daſſelb' gewähr, Halleluja, :,: Ich glaub an dich, ſtärck meinen Geiſt, daß du vom Tod erſtanden ſeyſt, Halleluja, :,:

9. So werd ich nimmer ſeyn verlorn, ſo wahr als du ein Menſch geborn, Hall, :,: Wer an dich gläubt, und

zweifelt nicht, der kömmet ja nicht ins Gericht; Hall:,:

10. Ich glaub an dich, mein JEſu Chriſt! daß du für mich getödtet biſt, Hallel :,: und auferſtanden mir zu gut, daß du mich hälteſt ſtets in Hut; Halleluja:,:

11. Wie könnt ich denn verloren ſeyn? Es iſt unmöglich, nein, ach nein! Halleluja :,: GOtt Lob! der ſtarcke JEſus lebt, mit ihm lebt, wer im Glauben ſchwebt, Hall. ꝛc.

12. Ich leb, und werd in Ewigkeit mit JEſu leben, o der Freud! Hall. :,: deß habe Danck, du Lebens-Hort! hab Danck, o JEſu! hier und dort, Halleluja, Halleluja!

M. Joh. Caſpar Schade.

Mel. Auf auf mein Herz mit ꝛc.

106. Mein JEſu, ſchönſtes Leben! du rechtes Oſter-Lamm, der du dich haſt gegeben für mich ans Creuzes-Stamm, aus heißer Herzens-Lieb, aus freyem Geiſtes-Trieb, zum Opfer und zur Gab, mein mattes Herze lab!

2. O Lämmlein ohne Schulden! das läßt erwürgen ſich, und gerne will erdulten die Straf und Pein für mich; du hängeſt an dem Holz, zu büſſen meinen Stolz; du ſtirbeſt für die Welt, die doch von dir nichts hält.

3. Hier hängt das Heil der Erden, mein Schaz und Bräutigam; hie will zur Sünde werden das reine GOttes Lamm: Das Leben ſelber ſtirbt, Gnad, Segen, Fried erwirbt uns Menſchen insgemein; ach! laßt uns danckbar ſeyn.

4. Das Lämmlein läßt ſich braten am hohen Creuzes-Stamm, zu helfen und zu rathen uns von der Höllen-Flamm; ſein ſchönes rothes Blut löſcht aus die heiſſe Glut, und dämpfet GOttes Grimm, durch ſeiner Fürbitt Stimm.

5. Doch bleibt nicht immer liegen das Lämmlein in dem Grab; es ſteht auf und will ſiegen, nachdem's geleget ab die Schwachheit, nimmt es an ein'n Löwen-Muth, da kan es zwingen, als ein Held, Sünd, Teufel, Tod und Welt.

6. Wie ſoll ich doch genieſſen

ſen diß Lämmlein würdiglich, das ſein Blut läßt vergieſſen, ja gar erwürgen ſich? Mein Herz erſt koſten muß die Salſen bittrer Buß, daß Geiſt und Auge thränt, und ſich nach Troſt recht ſehnt.

7. Ich will dich, JEſu! eſſen, und gläubig nehmen ein, dabey nicht ſeyn vergeſſen der ausgeſtandnen Pein. Mein Herze, Hand und Mund, zu jeder Zeit und Stund, ſoll dancken deiner Treu, die alle Morgen neu.

8. Der Sauerteig der Sünden muß werden ausgefegt, die Lüſte, ſo ſich finden bey mir, ſeyn abgelegt; in ſüſſer Lauterkeit, will ich nun ſeyn bereit zu wandeln hier auf Erd, ſo lang ich leben werd.

9. Gegürtet will ich ſtehen zum Guten, und geſchucht, den Weg des HErrn zu gehen, da man, das droben, ſucht; dein Creuz ſoll ſeyn mein Stab, der Erden ſag ich ab, zu dir hinauf ich eil, im Himmel iſt mein Theil.

10. Wie ſüß, o ſüſſe ſchmecket diß Oſter-Lämmelein! ſein Kleid die Blöſe decket, ſein Blut macht heil und rein; ſein Fleiſch, ſo ſchön und zart, hat rechte Zucker-Art, im Mund giebts ſüſſen Saft, dem Herzen Stärck und Kraft.

11. Wein, Honig, Manna laben, und ſeyn die beſte Koſt; die aber JEſum haben, betheuren gar getroſt: Nichts ſüſſer iſt, als du, o JEſu, ſanfte Ruh! nichts gehet milder ein, als diß Brod, Fleiſch und Wein.

12. Wer ſteht in ſchweren Leiden, wen ängſt't der Seelen Schmerz, kan in dir, JEſu! weiden ſein Jammer-volles Herz; wer in ſich ſchwach und matt, wird durch dich ſtarck und ſatt; wer geht gebückt, gedrückt, wird in dir wohl erquickt.

13. Drum, Lämmlein, JEſu! ſpeiſe, mit deinem Fleiſch und Blut, uns auf der Himmels-Reiſe, und bring uns zu der Hut, wo keinen nicht mehr dürſt, da du ſelbſt leiten wirſt dein Schäflein zu der Quell, die ſelig, klar und hell;

14. Da GOtt, die Lebens-Sonne, in durch und an uns ſcheint,

ſcheint, wo JEſus Freud und Wonne dem einſchenckt, der gemeint wo jauchzt, wer hier geächzt, wo hüpft, wer hie gelechzt, der Schaden wird erſezt, was war verlezt, ergezt.

15. Da wollen wir dem Lamme, mitten ins Vaters Thron, dem Held aus Juda Stamme, dem rechten Davids-Sohn, Preis, Ehre Lob und Ruhm, Macht, Weisheit und Reichthum, zuſamt Victoria! bringen, Halleluja!

D. Juſtus Geſenius oder: Lucas Backmeiſter.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

107. O Tod! wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg? o Hölle! Was kan uns jezt der Teufel thun, wie bös er ſich auch ſtelle? GOtt ſey gedanckt, der uns den Sieg ſo herrlich hat, nach dieſem Krieg aus Gnad und Gunſt gegeben.

2. Wie ſtreubte ſich die alte Schlang, als Chriſtus mit ihr kämpfte, mit Liſt und Macht ſie auf ihn drang, jedennoch er ſie dämpfte; ob ſie ihn in die Ferſen ſticht, ſo ſieget ſie doch darum nicht, der Kopf iſt ihr zertreten.

3. Lebendig Chriſtus kommt herfür, den Feind nimmt er gefangen, zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen; nichts iſt, das in dem Sieges-Lauf den ſtarcken Held kan halten auf, er iſt der Ueberwinder.

4. Des Todes Gift, der Höllen Peſt iſt unſer Heiland worden; wenn Satan auch noch ungern läßt vom Wüten und vom Morden, und da er ſonſt nichts ſchaffen kan, uns Tag und Nacht nur klaget an, ſo iſt er doch verworfen.

5. Des HErren Rechte die behält den Sieg, und iſt erhöhet; Des HErren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen ſtehet! Tod, Teufel, Höll und alle Feind in Chriſto ganz gedämpfet ſeynd, ihr Zorn iſt Kraft-los worden.

6. Es war getödtet JEſus Chriſt, und ſieh! er lebet wieder; weil nun das Haupt erſtanden

ſtanden iſt, ſtehn wir auch auf die Glieder; So jemand Chriſti Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt; Er lebt, ob er gleich ſtirbet.

7. Wer täglich hier in wahrer Reu mit Chriſto auferſtehet iſt dort vom andern Tode frey, derſelb ihn nicht angehet; Der Tod hat ferner keine Macht, das Leben iſt uns wiederbracht, und unvergänglichs Weſen.

8. Das iſt die reiche Oſter-Beut, der wir theilhaftig werden, Fried, Heil, Freud und Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden; hier ſeyn wir ſtill, und warten fort, bis unſer Leib wird ähnlich dort Chriſti verklärtem Leibe

9. Der alte Drach und ſeine Rott hingegen wird zu Schanden, erlegt iſt er mit Schimpf und Spott, da Chriſtus iſt erſtanden; Des Hauptes Sieg der Glieder iſt, drum kan, mit aller Macht und Liſt, uns Satan nicht mehr ſchaden.

10. O Tod! wo iſt dein Stachel nun? wo iſt dein Sieg? o Hölle! Was kan uns jezt der Teufel thun, wie grauſam er ſich ſtelle? GOtt ſey gedanckt, der uns den Sieg ſo herrlich hat in dieſem Krieg aus Gnad und Gunſt gegeben.

Laurentius Laurentii.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

108. Wach auf, mein Herz! die Nacht iſt hin, die Sonn iſt aufgegangen, ermuntre deinen Geiſt und Sinn, den Heiland zu umfangen, der heute durch des Todes-Thür gebrochen aus dem Grab herfür, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf, und ſuch ein neues Leben; vollführe deinen Glaubens-Lauf, und laß dein Herz ſich heben gen Himmel, da dein JEſus iſt, und ſuch was droben, als ein Chriſt, der geiſtlich auferſtanden.

3. Vergiß nur, was dahinten iſt, und tracht nach dem, was droben, damit dein Herz zu jeder Friſt, zu JEſu ſey erho-

erhoben; Tritt unter dich die böſe Welt, und ſtrebe nach dem Himmels=Zelt, wo JEſus iſt zu finden.

4. Quält dich ein ſchwerer Sorgen=Stein, dein JEſus wird ihn heben; Es kan ein Chriſt, bey Creuzes=Pein, in Freud und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den HErrn, und ſorge nicht, er iſt nicht fern, weil er iſt auferſtanden.

5. Geh mit Maria Magdalen und Salome zum Grabe, die früh dahin aus Liebe gehn mit ihrer Salbungs=Gabe; ſo wirſt du ſehn, daß JEſus Chriſt vom Tod heut auferſtanden iſt, und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw aus Juda Stamm heut ſiegreich überwunden, und das erwürgte GOttes=Lamm hat, uns zum Heil, gefunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er, nach überwundnem Streit, die Feinde Schau getragen.

7. Drum auf mein Herz! fang an den Streit, weil JEſus überwunden; Er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du aufſtehſt, und in ein neues Leben gehſt, und GOtt im Glauben dieneſt.

8. Scheu weder Teufel, Welt noch Tod, noch gar der Höllen=Rachen; dein JEſus lebt, es hat kein' Noth, er iſt noch bey den Schwachen und den Geringen in der Welt, als ein gekrönter Sieges=Held, drum wirſt du überwinden.

9. Ach! mein HErr JEſu, der du biſt von Todten auferſtanden: rett uns aus Satans Macht und Liſt, und aus des Todes=Banden, daß wir zuſammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns haſt erworben.

10. Sey hoch gelobt in dieſer Zeit von allen GOttes=Kindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut. Herr JEſu! gieb uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden.

IX. Von

IX. Von der Himmelfahrt JEſu Chriſti.

Ernſt Chriſtoph Homburg.
M. Wie ſchön leucht't uns der ꝛc.

109. Ach, Wunder-groſſer Sieges-Held! du Sünden-Träger aller Welt! heut haſt du dich geſezet zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verlezet, mächtig, prächtig triumphireſt, jubilireſt; Tod und Leben iſt, HErr Chriſt, dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tauſend hohe Seraphim dich, Sieges-Fürſten, loben; weil du den Segen wiederbracht, mit Majeſtät und groſſer Pracht zur Freude biſt erhoben: Singet, klinget, rühmt und ehret den, ſo fähret auf gen Himmel, mit Poſaunen und Getümmel!

3. Du biſt das Haupt hingegen wir ſind Glieder; ja es kommt von dir auf uns Licht, Troſt und Leben, Heil, Friede, Freude, Stärck und Kraft, Erquickung, Labſal, Herzens-Saft wird uns von dir gegeben: Bringe, zwinge mein Gemüthe, mein Geblüte, daß es preiſe, dir Lob, Ehr und Danck erweiſe!

4. Zeuch, JEſu, uns, zeuch uns nach dir! hilf, daß wir künftig für und für nach deinem Reiche trachten; Laß unſer Thun und Wandel ſeyn, wo Zucht und Demuth bricht herein, all Ueppigkeit verachten: Unart, Hoffart, laß uns meiden, Chriſtlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade ſey zu finden.

5. Sey, JEſu, unſer Schuz und Schaz! ſey unſer Ruhm und feſter Plaz, darauf wir uns verlaſſen; Laß ſuchen uns, was droben iſt, auf Erden wohnet Trug und Liſt, es iſt auf allen Straſſen Lügen, Trügen, Angſt und Plagen, die da nagen, und die quälen ſtündlich armer Chriſten Seelen.

6. HErr JEſu, komm! du Gnaden-Thron, du Sieges-Fürſt, Held, Davids Sohn, komm! ſtille mein Verlangen: Du, du biſt uns allein zu gut, o JE-

o JEſu! durch dein theures Blut ins Heiligthum gegangen! Komm ſchier, hilf mir! dann ſo ſollen, dann ſo wollen wir ohn Ende frölich klopffen in die Hände.

M. Joſua Wegelin.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

110. Auf Chriſti Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angſt und Pein, hiemit ſtets überwinde; denn weil das Haupt im Himmel iſt, wird ſeine Glieder JEſus Chriſt zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmel an, und groſſe Gab empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kan, ſonſt nirgends, Ruh erlangen: denn wo mein Schaz gekommen hin, da iſt auch ſtets mein Herz und Sinn; nach ihm mich ſehr verlanget.

3. Ach HErr! laß dieſe Gnade mich von deiner Auffahrt ſpüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und denn einmal, wenn dirs gefällt, mit Freuden ſcheiden aus der Welt, HErr, höre diß mein Flehen!

Chriſtoph Solius.

111. Chriſt fuhr gen Himmel, was ſandt er uns hernieder? Den Tröſter, den heilgen Geiſt, zu Troſt der armen Chriſtenheit, Kyrie eleiſon!

2. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Deß ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn, Kyrie eleiſon!

Johann Riſt.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

112. Du Lebens-Fürſt, Herr JEſu Chriſt! der du biſt aufgenommen gen Himmel, da dein Vater iſt und die Gemein der Frommen; wie ſoll ich deinen groſſen Sieg, den du durch einen ſchweren Krieg erworben haſt, recht preiſen, und dir gnug Ehr erweiſen?

2. Du haſt die Höll und Sünden-Noth ganz ritterlich bezwungen; Du haſt den Teufel, Welt und Tod, durch deinen Tod verdrungen: Du haſt geſieget weit und breit; wie ſoll ich ſolche Herrlichkeit, o HERR! in dieſem

Leben

Leben gnug würdiglich erheben?

3. Du haſt dich zu der rechten Hand des Vaters hingeſezet, der alles dir hat zugewandt, nachdem du, kaum verlezet, die ſtarcken Feind haſt umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, ja gar auf deinem Wagen ſie herrlich ſchau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, den Vater ausgenommen, es müſſen Engel für und für dir aufzuwarten kommen; die Fürſten ſtehen auf der Bahn und ſind dir willig unterthan, Luft, Waſſer, Feur und Erden muß dir zu Dienſte werden.

5. Du, ſtarcker Herrſcher! fähreſt auf mit Jauchzen und Lobſagen, und gleich mit dir, in vollem Lauf, viel hundert tauſend Wagen; du fähreſt auf mit Lob-Geſang, es ſchallet der Poſaunen Klang: Mein GOtt! vor allen Dingen, will ich dir auch Lob ſingen.

6. Du biſt gefahren in die Höh, hinführend die gefangen, die uns mit Thränen, Ach und Weh genezet oft die Wangen; drum preiſen wir mit ſüſſem Schall, o ſtarcker GOtt! dich überall, wir, die wir ſo viel Gaben hiedurch empfangen haben.

7. Du biſt das Haupt in der Gemein, und wir ſind deine Glieder; du wirſt der Glieder Schuz ja ſeyn, und zu uns kommen wieder mit deinem Troſt und deinem Licht; wenn uns für Angſt das Herz zerbricht, dann kanſt du Kraft und Leben, ja Fried und Freude geben.

8. Du ſalbeſt uns mit deinem Geiſt, und giebſt getreue Hirten, die Lehrer, welch' uns allermeiſt mit Himmels-Brod, bewirthen: Du, Hoherprieſter zeigeſt an, daß deine Hand uns retten kan; ja von der Höllen Rachen uns frey und ledig machen.

9. Du haſt durch deine Himmelfahrt die Straſſe uns bereitet, du haſt den Weg uns offenbart, der uns zum Vater leitet; und weil denn du, HErr JEſu Chriſt! nun ſtets in deiner Wohnung biſt, ſo werden ... die Frommen

dahin zu dir auch kommen?

10. Iſt unſer Haupt im Himmelreich, wie die Apoſtel ſchreiben, ſo werden wir, den Engeln gleich, ja nicht heraußen bleiben: Du wirſt uns, deine Gliederlein, mein Gott! nicht laſſen von dir ſeyn, die doch ſo feſt vertrauen, dein' Herrlichkeit zu ſchauen.

11. HErr JEſu! zieh uns für und für, daß wir mit den Gemüthern nur oben wohnen ſtets bey dir in deinen Himmels-Gütern; laß unſern Siz und Wandel ſeyn, wo Fried und Wahrheit geht herein; laß uns in deinem Weſen, das himmliſch iſt, geneſen.

12. Hilf, daß wir ſuchen unſern Schaz nicht hier in dieſem Leben, beſondern dort, wo du den Plaz wirſt GOttes Kindern geben: Ach! laß uns ſtreben feſt und wohl nach dem, das künftig werden ſoll; ſo können wir ergründen, wo dein Gezelt zu finden.

13. Zieh uns nach dir, ſo laufen wir, gieb uns des Glaubens Flügel; hilf, daß wir fliehen weit von hier auf Iſraelis Hügel: Mein Gott! wenn fahr ich doch dahin, woſelbſt ich ewig frölich bin? Wenn werd ich vor dir ſtehen, dein Angeſicht zu ſehen?

14. Wenn ſoll ich hin ins Paradies zu dir, o JEſu! kommen? Wenn koſt ich doch das Engel-ſüß? Wenn werd ich aufgenommen? Mein Heiland! komm, und nimm mich an, auf daß ich frölich jauchzen kan, und klopfen in die Hände: Gelobt ſey GOtt ohn Ende!

D. Gottfr. Wilh. Sacer.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

113. GOtt fähret auf gen Himmel, mit frohem Jubelſchall, und prächtigem Getümmel, und mit Poſaunen-Hall: Lobſingt, lobſinget GOTT! lobſingt, lobſingt mit Freuden, dem Könige der Heiden, dem HErren Zebaoth!

2. Der HErr wird aufgenommen, der ganze Himmel lacht, um ihn gehn alle Frommen, die er hat frey gemacht; Es holen JEſum ein die lautre Cherubinen, den hellen

Seraphinen muß er willkommen ſeyn.

3. Wir wiſſen nun die Stiege, die unſer Haupt erhöht; Wir wiſſen zur Genüge, wie man zum Himmel geht; Der Heiland geht voran, will uns nicht nach ſich laſſen, er zeiget uns die Straſſen, er macht uns ſichre Bahn.

4. Wir ſollen himmliſch werden, der HErre macht uns Plaz: Wir gehen von der Erden dorthin, wo unſer Schaz: Ihr Herzen, macht euch auf! wo JEſus hingegangen, dahin ſey das Verlangen, dahin ſey euer Lauf.

5. Laßt uns zum Himmel ſpringen, mit herzlicher Begier, laßt uns zugleich auch ſingen: Dich, JEſu, ſuchen wir! dich, o du GOttes Sohn! dich Weg, dich wahres Leben, dem alle Macht gegeben, dich unſers Hauptes Kron!

6. Fahr hin mit deinen Schäzen, du Truges-volle Welt! dein Koth kan nicht ergezen; weißt du, was uns gefällt? Der HErr iſt unſer Preis, der HErr iſt unſre Freude, und köſtliches Geſchmeide, zu ihm gilt unſre Reis.

7. Wenn ſoll es doch geſchehen, wenn kömt die liebe Zeit, daß wir GOtt werden ſehen in ſeiner Herrlichkeit? Du Tag! wenn wirſt du ſeyn, daß wir den Heiland grüſſen, daß wir den Heiland küſſen? komm, ſtelle dich doch ein!

D. Eraſmus Alberus.
In eigner Melodie.

114. Nun freut euch Gottes Kinder all, der HErr fährt auf mit groſſem Schall, lobſinget ihm, lobſinget ihm! lobſinget ihm mit heller Stimm!

2. Die Engel und all Himmels-Heer erzeigen Chriſto göttlich Ehr, und jauchzen ihm mit frölich'm Schall, das thun die lieben Engel all.

3. Daß unſer Heiland, JEſus Chriſt, wahr'r GOttes Sohn Menſch worden iſt, des freuen ſich die Engel ſehr, und gönnen uns gern ſolche Ehr.

4. Der Herr hat uns die Stätt bereit, da wir ſoll'n bleib'n in Ewigkeit, lobſinget ihm, lobſinget ihm! lobſinget

ſinget ihm mit heller Stimm!

5. Wir ſind Erben im Himmelreich, wir ſind den lieben Engeln gleich, das ſehn die lieben Engel gern, und dancken mit uns GOtt dem HErrn.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth, der Satan, Sünd und ewger Tod allſamt zu Schanden worden ſind durch GOttes und Marien Kind.

7. Den heilgen Geiſt ſendt er herab, auf daß er unſre Herzen lab, und tröſt uns durch das göttlich' Wort, und uns behüt fürs Teufels Mord.

8. Alſo baut er die Chriſtenheit zur ewgen Freud und Seligkeit: Allein der Glaub an JEſum Chriſt das recht Erkenntniß GOttes iſt.

9. Der heilge Geiſt den Glauben ſtärckt, Gedult und Hoffnung in uns wirckt, erleucht't und macht die Herzen feſt, und uns in Trübſal nicht verläßt.

10. Was uns die göttlich' Majeſtät am heilgen Creuz erworben hat, das theilet aus der heilge Geiſt, darum er unſer Lehrer heißt.

11. Der Vater hat den Sohn geſandt, der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn durch den heilgen Geiſt allein, der muß die Herzen machen rein.

12. So manche ſchöne GOttes Gab bringt uns der heilge Geiſt herab, und uns vorm Satan wohl bewahrt; ſolchs ſchafft des HErren Himmelfahrt.

13. So dancket nun dem lieben HErrn, und lobet ihn von Herzen gern, lobſinget mit der Engel Chör, daß man es in dem Himmel hör.

14. GOtt Vater in der Ewigkeit! es ſingt dir deine Chriſtenheit groß Ehr und Danck mit höchſtem Fleiß zu allen Zeiten Lob und Preis.

15. HErr JEſu Chriſte GOttes Sohn! gewaltig, herrlich, prächtig ſchon, es danckt dir deine Chriſtenheit, von nun an bis in Ewigkeit.

16. O heilger Geiſt, du wahrer GOtt! der du uns tröſt'ſt in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und ſagen dir Danck ewiglich!

D. Ni=

D. Nic. Selneccer.
Mel. Erſchienen iſt der herrliche.

115. Wir dancken dir, HErr JESU Chriſt! daß du gen Himm'l gefahren biſt. O ſtarcker GOtt, Immanuel! ſtärck uns an Leib, ſtärck uns an Seel, Halleluja.

2. Es freut ſich alle Chriſtenheit, und ſaget jezt und allezeit GOTT Lob und Danck im höchſten Thron, weil unſer Freund iſt GOttes Sohn! Halleluja.

3. Gen Himmel er gefahren iſt, bleibt doch bey uns zu aller Friſt, und herrſchet nun in ſeinem Reich, als wahrer GOtt und Menſch zugleich, Halleluja.

4. Ueb'r alle Himmel hoch erhebt, üb'r alle Engel mächtig ſchwebt, üb'r alle Menſchen er regiert, und alle Creaturen führt, Halleluja.

5. Zu GOttes Rechten er mit Macht hat alles unter ſich gebracht, und lebet jezt ins Himmels-Thron, als GOttes und Marien Sohn, Halleluja.

6. Mit Teufel, Welt, Sünd, Höll und Tod hat es jezund ganz keine Noth; troz! wer da will, es liegt nichts dran, den Sieg ihm niemand nehmen kan, Halleluja.

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, und hat in ihm nur friſchen Muth. Welt, wie du willt! wer fragt nach dir? dem Himmels-Fürſten leben wir, Halleluja.

8 Er iſts, der uns das höchſte Gut erworben durch ſein theures Blut, und das Gefängniß in der That gefangen weggeführet hat, Hall.

9. Wir freuen uns aus Herzens-Grund, und ſingen frölich mit dem Mund: Er, Chriſtus, unſer Fleiſch und Blut, iſt unſer allerhöchſtes Gut, Halleluja.

10. Durch ihn der Himmel unſer iſt, hilf uns, o Bruder, JEſu Chriſt! daß wir nur trauen feſt auf dich, und durch dich leben ewiglich, Halleluja.

11. Amen, Amen! HErr JEſu Chriſt, der du gen Himm'l gefahren biſt, erhalt uns, HErr, bey reiner Lehr,

des Teufels Trug und Liſten wehr, Halleluja.

12. Komm, lieber HErr! komm, es iſt Zeit, zu dem Gericht in Herrlichkeit, führ uns aus dieſem Jammerthal bald, bald in deinen Freuden-Saal. Halleluja.

13. Amen! ſingen wir noch einmal, und ſehnen uns ins Himmels-Saal, da wir mit deinen Engelein das Amen wollen ſingen fein, Halleluja.

X. Pfingſt-Lieder,
Oder:
Von dem heil. Geiſt und deſſen Wirckungen.

Paul Gerhard.
Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

116. GOTT Vater! ſende deinen Geiſt, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels-Höhen; wir bitten, wie er uns gelehrt, laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Kein Menſchen-Kind hie auf der Erd iſt dieſer edlen Gabe werth, bey uns iſt kein Verdienen; hier gilt gar nichts, als Lieb und Gnad, die Chriſtus uns verdienet hat, mit Büſſen und Verſühnen.

3. Es jammert deinen Vater-Sinn der groſſe Jammer, da wir hin durch Adams Fall gefallen; durch dieſes Fallen iſt die Macht des böſen Geiſtes, leider! bracht auf ihn und auf uns allen.

4. Wir halten, HErr! an unſerm Heil, und ſind gewiß, daß wir dein Theil in Chriſto werden bleiben, die wir durch ſeinen Tod und Blut, des Himmels Erb und höchſtes Gut zu haben, treulich gläuben.

5. Und das iſt auch ein Gnaden-Werck und deines heilgen Geiſtes Stärck, in uns iſt kein Vermögen; wie bald würd unſer Glaub und Treu, HErr, wo du uns nicht ſtündeſt bey, ſich in die Aſche legen?

6. Dein Geiſt hält unſers Glaubens-Licht, wenn alle Welt

Welt darwider ficht mit Sturm und vielen Waffen, und wenn auch gleich der Fürſt der Welt ſelbſt wider uns ſich legt ins Feld, ſo kan er doch nichts ſchaffen.

7. Wo GOttes Geiſt iſt, da iſt Sieg, wo dieſer hilft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablaufen; was iſt doch Satans Reich und Stand? Wenn GOttes Geiſt erhebt die Hand, fällt alles übern Haufen.

8. Er reißt der Höllen Band entzwey, er tröſt und macht das Herze frey von allem was uns kräncket, wenn uns des Unglücks Wetter ſchreckt, ſo iſt ers, der uns ſchützt und deckt, viel beſſer als man dencket.

9. Er macht das bittre Creutze ſüß, iſt unſer Licht in Finſterniß, führt uns, als ſeine Schafe; hält über uns ſein Schild und Wacht, daß ſeine Heerd in tiefer Nacht mit Ruh und Frieden ſchlafe.

10. Er lehret uns die Furcht des HErrn, liebt Reinigkeit und wohnet gern in frommen keuſchen Seelen, was niedrig iſt, was Tugend ehrt, was Buſſe thut und ſich bekehrt, das pflegt er zu erwehlen.

11. Er iſt und bleibet ſtets getreu, er ſteht uns auch im Tode bey, wenn alle Ding abſtehen, er lindert unſre lezte Quaal, läßt uns hindurch ins Himmels-Saal getroſt und frölich gehen.

12. Nun, HErr und Vater aller Güt! hör unſern Wunſch, geuß ins Gemüth uns allen dieſe Gabe; gieb deinen Geiſt, der uns allhier regiere, und dort für und für im ewgen Leben labe.

117. Heilger Geiſt, du Tröſter mein! hoch vom Himmel uns erſchein mit dem Licht der Gnaden dein.

2. Vater! komm zur armen Heerd, komm mit deinen Gaben werth, uns erleucht auf dieſer Erd.

3. O! du ſüſſer Herzens-Gaſt, der du Troſt die Fülle haſt, uns erquick in aller Laſt.

4. O! du ſelge Gnaden-Sonn, füll das Herz mit deiner Wonn aller, die dich rufen an.

5. Ohn dein'n Beyſtand,

Hülf und Gunſt iſt all unſer Thun und Kunſt vor GOtt ganz und gar umſonſt.

6. Waſch uns, HErr! von Sünden weiß, unſer ſchmachtend Herz begeuß, die Verwundten heil mit Fleiß.

7. Lenck uns nach dem Willen dein, wärm die kalten Herzen fein, bring zurecht die irrig ſeyn.

8. Gieb uns, HErr! wir bitten dich, die wir gläuben feſtiglich, deine Gaben mildiglich.

9. Daß wir leben heiliglich, ſelig ſterben alle gleich, bey dir bleiben ewiglich.

Ambroſii Lobgeſang: Veni creator &c. verteutſcht von D. Martin Luther.

118. Komm, GOtt Schöpfer heiliger Geiſt! beſuch das Herz der Menſchen dein, mit Gnaden ſie füll, wie du weißt, daß dein' Geſchöpf ſoll vor dir ſeyn.

2. Denn du biſt der Tröſter genannt, des Allerhöchſten Gabe theur, ein geiſtlich Salb an uns gewandt, ein lebend Brunn, Lieb und Feur.

3. Zünd uns ein Licht an im Verſtand, gieb uns ins Herz der Liebe Brunſt, das ſchwach Fleiſch in uns, dir bekannt, erhalt feſt durch dein Kraft und Gunſt.

4. Du biſt mit Gaben ſiebenfalt der Fing'r an GOttes rechten Hand, des Vaters Wort giebſt du gar bald mit Zungen in alle Land.

5. Des Feindes Liſt treib von uns fern, den Fried ſchaff, gieb uns deine Gnad, daß wir deinm Leiten folgen gern, und meiden der Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, darzu JEſum Chriſt, ſeinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich, beyder Geiſt zu verſtehn.

7. GOtt Vater ſey Lob und dem Sohn, der von den Todten auferſtand, dem Tröſter ſey daſſelb gethan, in Ewigkeit alle Stund.

Herm. Contracti: Veni Sancte &c. vert. von D. Mart. Luther.

119. Komm, heiliger Geiſt, erfüll die Herzen deiner Gläubigen, und entzünd' in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe, der du

durch Mannigfaltigkeit der Zungen die Völcker der ganzen Welt verſammlet haſt in Einigkeit des Glaubens, Halleluja. :,:

Ruperti Lobgeſang: Veni ſancte Spiritus &c. vert. durch D. Martin Luther.

120. Komm, heiliger Geiſt, HErre GOtt! erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein brünſtig Lieb entzünd in ihn'n. O HErr! durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben verſammlet haſt das Volck aus aller Welt Zungen, das ſey dir, HErr, zu Lob geſungen, Halleluja, Halleluja.

2. Du heiliges Licht, edler Hort! laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns GOtt recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O HErr! behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, denn JEſum Chriſt mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen, Halleluja, Hall.

3. Du heilige Brunſt, ſüſſer Troſt! nun hilf uns frölich und getroſt in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben. O HErr! durch dein Kraft uns bereit, und ſtärck des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen, Halleluja, Halleluja.

Mel. O heiliger Geiſt, o heiliger.

121. Komm heiliger Geiſt! mit deiner Genad, mit deiner Lieb und göttlichem Rath, mit deinen ſieben Gaben all bewahr uns vor dem Sünden-Fall, komm, heiliger Geiſt! wir bitten dich all.

2. Komm, heiliger Geiſt! ein Tröſter genannt, ein göttlichs Licht vom Himmel geſandt, erleucht die Herzen allezeit, zu hör'n das göttlich Wort mit Freud, komm heiliger Geiſt! und mach uns bereit.

3. Komm, heiliger Geiſt! erleuchte uns ganz mit deinem Licht und himmliſchen Glanz, das göttliche Wort uns recht erklär, bewahr uns vor der falſchen Lehr, komm, heiliger Geiſt! die Sünder bekehr.

4. Komm, heiliger Geiſt! mit deinem Schein, komm und erleucht den Prediger fein, führ ihm die Zung, regier den Mund, daß unſre Seele werd geſund, komm, heiliger Geiſt! zu dieſer Stund.

5. Ehr ſey GOtt in dem höchſten Thron, dem Vater und ſein'm einigen Sohn, dem heiligen Geiſte gleicher Weis ſey ewig Lob, Danck, Ehr und Preis! Nun hören wir die Predigt mit Fleis.

Joachim Neander.
In eigner Melodey.

122. Komm! o komm, du Geiſt des Lebens, wahrer GOtt von Ewigkeit! deine Kraft ſey nicht vergebens, ſie erfüll uns jederzeit, ſo wird Geiſt, und Licht und Schein in dem dunckien Herzen ſeyn.

2. Gieb in unſer Herz und Sinnen, Weisheit, Rath, Verſtand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille ſucht! dein Erkenntniß werde groß, und mach uns vom Irrthum los.

3. Zeige, HErr, die Wohlfahrts-Stege; das, was hinter uns gethan, räume ferner aus dem Wege: Schlecht und Recht ſey um uns an, wircke Reu an Sünden ſtatt, wenn der Fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß uns ſtets dein Zeugniß fühlen, daß wir GOttes Kinder ſind, die auf ihn alleine zielen, wenn ſich Noth und Drangſal findt; denn des Vaters liebe Ruth iſt uns allewege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten frey mit aller Freudigkeit, ſeufz auch in uns wenn wir beten, und vertritt uns allezeit, ſo wird unſre Bitt erhört, und die Zuverſicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troſte bange, daß das Herz oft rufen muß: Ach! mein GOtt, mein GOtt wie lange? Ey, ſo mach uns den Beſchluß, ſprich der Seelen tröſtlich zu, und gieb Muth, Gedult und Ruh.

7. O du Geiſt der Kraft und Stärcke! hilf, daß wir ſtets ſeyn gerüſt't, und befördre deine Wercke, wenn der

Satan

Satan auf uns ſchießt, ſchenk uns Waffen in den Krieg, und erhalt in uns den Sieg.

8. HErr! bewahr auch unſern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denſelben möge rauben, du biſt unſer Schuz und GOtt; ſagt das Fleiſch gleich immer nein! laß dein Wort gewiſſer ſeyn.

9. Wenn wir endlich ſollen ſterben, ſo verſichre uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unſer GOtt erkieſt, und nicht auszuſprechen iſt.

Laurentius Laurentii.

M. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

123. Komm Tröſter! komm hernieder vom hohen Himmels-Thron, auf Chriſti Freund und Brüder! komm, eilig! komm und wohn im Herzen allermeiſt, mit deinem Licht und Gaben ſie inniglich zu laben! komm, werther heilger Geiſt!

2. Du biſt der Troſt der Frommen, geuß aus dein heiligs Oel, und laß es zu mir kommen, daß ſich mein Herz und Seel erfreuen inniglich; komm Tröſter! zu erquicken die Seelen die ſich bücken im Geiſt demüthiglich.

3. Laß allen Troſt verſchwinden, den mir die Welt verſpricht bey ihrem Dienſt der Sünden, der mich doch tröſtet nicht; was JEſus mir anpreiſt, dem will ich feſte gläuben, du ſollt mein Tröſter bleiben, du, o GOtt heilger Geiſt!

4. Du kanſt mein Herz erfreuen, und kräftig rüſten aus, ja ganz und gar verneuen mein armes Herzenshaus: drum komm! mein ſchönſter Gaſt, und bleib im Tod und Leben als Tröſter mir ergeben, bis mein Geſicht erblaßt.

D. Mart. Luther hat es nur verbeſſert.

124. Nun bitten wir den heiligen Geiſt um den rechten Glauben allermeiſt, daß er uns behüte an unſerm Ende, wenn wir heimfahren aus dieſem Elende, Kyrie eleiſon.

2. Du werthes Licht! gieb uns deinen Schein, lehr uns JEſum Chriſtum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben,

ben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland, Kyrie eleiſon.

3. Du ſüſſe Lieb! ſchenck uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben, Kyrie eleiſon.

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth! hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen Kyrie eleiſon.

Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc

125. O du allerſüßte Freude, o du allerſchönſtes Licht! der du uns in Lieb und Leide unbeſuchet läſſeſt nicht, Geiſt des Höchſten, höchſter Fürſt! der du hältſt und halten wirſt ohn Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich ſinge!

2. Du biſt ja die höchſte Gabe die ein Menſche nennen kan, wenn ich dich erwünſch und habe, geb ich alles Wünſchen an: Ach! ergib dich, komm zu mir in mein Herze, das du dir, da ich in die Welt geboren, ſelbſt zum Tempel auserkoren

3. Du wirſt aus des Himmels Throne wie ein Regen ausgeſchütt, bringſt vom Vater und dem Sohne nichts als lauter Segen mit, laß doch, o du werther Gaſt! GOttes Segen, den du haſt und verwaltſt nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du biſt weis und voll Verſtandes, was geheim iſt, iſt dir kund, zehlſt den Staub des kleinen Sandes, gründſt des tiefen Meeres Grund: Nun du weißt auch Zweifels frey, wie verderbt und blind ich ſey; drum gib Weisheit, und vor allen, wie ich möge GOtt gefallen.

5. Du biſt heilig, läß'ſt dich finden, wo man rein und ſauber iſt, fleuchſt hingegen Schand und Sünden, wie die Tauben Stanck und Miſt; Mache mich, o Gnaden-Quell! durch dein Waſchen rein und hell, laß mich fliehen, was du flieheſt, gieb mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du

6. Du biſt wie ein Schäflein pfleget, frommes Herzens, ſanftes Muths, bleibſt im Lieben unbeweget, thuſt uns Böſen alles Guts; ach! verleih und gieb mir auch dieſen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Mein Hort! ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verſtößt, bleib ich von dir ungeſchieden, ey! ſo bin ich gnug getröſt; laß mich ſeyn dein Eigenthum, ich verſprech hinwiederum hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entſage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt, ich will daß mein Herz anneh me nur allein, was von dir kömmt; was der Satan will und ſucht, will ich halten als verflucht, ich will ſeinen ſchnöden Wegen mich mit Ernſt zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich ſtärckeſt, und mir treulich ſteheſt bey, hilf, mein Helfer! wo du merckeſt, daß mir Hülfe nöthig ſey, brich des böſen Fleiſches Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß mein GOtt ſich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben, wenn ich ſincke, ſey mein Stab, wenn ich ſterbe, ſey mein Leben, wenn ich liege, ſey mein Grab, wenn ich wieder auferſteh, ey! ſo hilf mir, daß ich geh hin, da du in ewgen Freuden wirſt dein Auserwehlten weiden.

Barthol. Ringwald.

M. HErr JEſu Chriſt, du höchſt.

126. O heilger Geiſt! du höchſtes Gut, in GOtt die dritt Perſone, der du ausgehſt in gleichem Muth vom Vater und dem Sohne, biſt wahrer GOtt von Ewigkeit, und wirſt von aller Chriſtenheit geehrt und angebetet.

2. Wir bitten dich, durch deine Gnad uns lehre recht erkennen Chriſtum, und beydes früh und ſpat ein'n HErrn des Lebens nennen, darzu ihn herzlich rufen an, und ſeine Lehr vor jederman bis in den Tod bekennen.

3. Führ uns mit deiner Kraft gewiß in einem neuen

Leben, auf daß wir ja kein Aergerniß empfangen oder geben, weder mit Lehr noch böſem Rath; ſondern den Glauben mit der That vor aller Welt beweiſen.

4. Theil uns, o HErr! dein Gnade mit, ſalb uns mit deinem Oele, dazu mit Seufzen uns vertritt, und tröſt die arme Seele im Creuz mit deiner ſüſſen Gunſt, und gieb uns wahre GOttes-Brunſt, einander recht zu lieben.

5. Verleih uns auch ein'n friſchen Muth, und hilf uns ernſtlich kämpfen, daß wir die Welt und unſer Blut mit ihrer Reizung dämpfen, und endlich ſelig ſchlafen ein, wenn unſre Stund wird kommen ſeyn, von hinnen abzuſcheiden.

M. Michael Schirmer.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

127. O heiliger Geiſt! kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn,, o komm! du Herzens-Sonne, du Himmels-Licht, laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig ſeyn, zu ſteter Freud und Wonne; Sonne, Wonne, himmliſch Leben willt du geben, wenn wir beten, zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, die ſich in fromme Seelen geußt, laß deinen Troſt uns hören! daß wir in Glaubens-Einigkeit auch können aller Chriſtenheit dein wahres Zeugniß lehren; Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns ſtets bey mit deinem Rath, und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wiſſen; gieb uns Beſtändigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir uns leiden müſſen; ſchaue, baue, was zuriſſen, und gefliſſen', dich zu ſchauen, und auf deinen Troſt zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balſams-Kraft empfinden, und zur Ritterſchaft dadurch geſtärcket werden, auf daß wir unter deinem Schuz begegnen aller Feinde Truz, mit freudigen Geberden; laß dich reich-

reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O ſtarcker Fels und Lebens-Hort! laß uns dein Himmels-ſüſſes Wort in unſern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner Weisheit-reichen Lehr, und deiner Liebe trennen; Flieſſe, gieſſe deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Chriſtum unſern Heiland nennen.

6. Du ſüſſer Himmels-Thau! laß dich in unſre Herzen kräftiglich, und ſchenck uns deine Liebe, daß unſer Sinn verbunden ſey dem Nächſten ſtets mit Liebes-Treu, und ſich darinnen übe; kein Neid, kein Streit dich betrübe Fried und Liebe, wollſt du geben, Sanft- und Demuth auch darneben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit wir führen unſre Lebens-Zeit, ſey unſers Geiſtes Stärcke, daß uns forthin ſey unbewuſt die Eitelkeit, des Fleiſches Luſt, und ſeine todten Wercke; rühre, führe unſre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmels-Erben werden.

Abraham Hinckelmann.

128. O heiliger Geiſt! O heiliger GOtt! du Tröſter werth in aller Noth, du biſt geſandt vons Himmels-Thron, von GOtt dem Vater und dem Sohn, o heiliger Geiſt! o heiliger GOtt!

2. O heiliger Geiſt! o heiliger GOtt! gieb uns die Lieb zu deinem Wort; zünd an in uns der Liebe Flamm, darnach zu lieben alleſamt, o heiliger Geiſt! o heiliger GOtt!

3. O heiliger Geiſt! o heiliger GOtt! mehr unſern Glauben immerfort; An Chriſtum niemand gläuben kan, es ſey denn durch dein Hülf gethan, o heiliger Geiſt! o heiliger GOtt!

4. O heiliger Geiſt! o heiliger GOtt! erleucht uns durch dein göttlich Wort: Lehr uns den Vater kennen ſchon, darzu auch ſeinen lieben Sohn, o heiliger Geiſt! o heiliger Gott.

5. O heiliger Geiſt! o heiliger GOtt! du zeigſt die Thür zur Himmels-Pfort; Laß uns hie kämpfen ritterlich, und zu

dir dringen ſeliglich, o heiliger Geiſt! o heiliger GOtt!

6. O heiliger Geiſt! o heiliger GOtt! Verlaß uns nicht in Noth und Tod! Wir ſingen dir Lob, Ehr und Danck, jezund und unſer Lebenlang, o heiliger Geiſt! o heiliger Gott.

Paul Gerhard.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

129. Zeuch ein zu deinen Thoren, ſey meines Herzens Gaſt, der du, da ich geboren, mich neu geboren haſt, o! hochgelobter Geiſt des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreiſt!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und ſchmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung ſchafft; Entſündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiſte dir Ehr und Dienſte leiſte die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du haſt mich gut gemacht, der Tod durchdrang mein Leben, du haſt ihn umgebracht, und in der Tauf erſtickt, als wie in einer Flute, mit deſſen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du biſt das heilge Oele, dadurch geſalbet iſt mein Leib und meine Seele, dem HErren JEſu Chriſt zum wahren Eigenthum, zum Prieſter und Propheten, zum König, den in Nöthen GOtt ſchützt vom Heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt, der lehret, wie man recht beten ſoll, dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl; es ſteigt zum Himmel an, es ſteigt und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der allen helfen kan.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden, von Trauren hältſt du nicht, erleuchteſt uns im Leiden mit deines Troſtes-Licht; Ach ja, wie manches mal haſt du mit ſüſſen Worten mir aufgethan die Pforten zum güldnen Himmels-Saal!

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willſt nicht, daß uns betrübe Zorn, Zanck, Haß, Neid und Streit; Der Feindſchaft biſt du feind, willſt, daß durch Liebesflammen

men

men ſich wieder thun zuſammen die voller Zwietracht ſeynd.

8. Du, HErr! haſt ſelbſt in Händen die ganze weite Welt, kanſt Menſchen-Herzen wenden, wie dir es wohl gefällt, ſo gieb doch deine Gnad zum Fried und Liebes-Banden, verknüpf in allen Landen, was ſich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und ſteure dem Herzleid auf der Erd, bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd. Laß blühen, wie zuvorn, die Länder, ſo verheeret, die Kirchen ſo zerſtöret, durch Krieg und Feuers-Zorn.

10. Beſchirm die Policeyen, bau unſrer Herren Haus, daß Sie und wir gedeyen, ſchmück auch darneben aus die Alten mit Verſtand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volck im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubens-Zier, die Häuſer und die Güter mit Segen für und für, vertreib den böſen Geiſt, der dir ſich widerſezet, und was dein Herz ergezet, aus unſern Herzen reißt.

12. Gieb Freudigkeit und Stärcke, zu ſtehen in dem Streit, den Satans Reich und Wercke uns täglich anerbeut; hilf kämpfen ritterlich, damit wir überwinden, und ja zum Dienſt der Sünden kein Chriſt erzebe ſich.

13. Richt unſer ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wenn wirs ſollen geben ins Todes Rachen hin; wenns mit uns hier wird aus, ſo hilf uns frölich ſterben, und nach dem Tod ererben das ewge Lebens-Haus.

XI. Aufs Feſt der heil. Dreyeinigkeit.

Nicol. Decius.

130. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr, und Danck für ſeine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kan kein Schade! Ein Wohlgefalln

GOtt

GOtt an uns hat, nun iſt groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preiſ'n anbeten dich, für deine Ehr wir dancken, daß du, GOtt Vater ewiglich regierſt ohn alles Wancken: Ganz ungemeß'n iſt deine Macht, fort g'ſchicht was dein Will hat bedacht; wohl uns des feinen HErren!

3. O JEſu Chriſt! Sohn eingeborn, deines himliſchen Vaters, Verſöhner der'r, die war'n verlorn, du Stiller unſers Haders! Lamm GOttes, heilger HErr und GOtt! nimm an die Bitt von unſrer Noth; erbarm dich unſer aller!

4. O heilger Geiſt! du höchſtes Gut, da allerheilſamſter Tröſter, vors Teufels G'walt fortan behüt, die JEſus Chriſtus erlöſet durch groſſe Mart'r und bittern Tod; abwend all unſern Jammer und Noth; darzu wir uns verlaſſen.

O lux! beata Trinitas &c, vert. von D. Mart. Luther

Mel. Wohl dem der in Gottesf.

131. Der du biſt drey in Einigkeit, ein wahrer GOtt von Ewigkeit! die Sonn mit dem Tag von uns weicht, laß uns leuchten dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, GOtt, dich loben wir, des Abends auch beten vor dir, unſer armes Lied rühmet dich jezund, immer und ewiglich.

3. GOtt Vater dem ſey ewig Ehr, GOtt Sohn, der iſt der einig HErr, und dem Tröſter heiligen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit!

D. Johann Olearius.

Mel. Nun dancket alle GOtt &c.

132. Gelobet ſey der HErr! mein GOtt, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat mein Leib und Seel gegeben, mein Vater, der mich ſchüzt von Mutter-Leibe an, der alle Augenblick viel Guts an mir gethan.

2. Gelobet ſey der HErr! mein GOtt, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebſter Sohn, der ſich für mich gegeben, der mich erlöſet hat mit ſeinem theuren Blut, der mir im Glauben ſchenckt ſich ſelbſt, das höchſte Gut.

3. Ge-

3. Gelobet ſey der HErr! mein GOtt, mein Troſt, mein Leben, des Vaters werther Geiſt, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, der mir giebt neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Troſt und Hülfe ſchafft.

4. Gelobet ſey der HErr! mein GOtt, der ewig lebet, den alles rühmt und lobt, was in den Lüften ſchwebet; Gelobet ſey der HErr! des Namen heilig heißt, GOtt Vater, GOtt der Sohn, und GOtt der werthe Geiſt!

5. Dem wir das Heilig jezt mit Freuden laſſen klingen, und mit der Engel Schaar das Heilig, Heilig ſingen, den herzlich lobt und preiſt die ganze Chriſtenheit, gelobet ſey mein GOtt in alle Ewigkeit!

Litaney aus dem Pabſtth. verbeſſert von D. M. Luther.

133. GOTT der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben, mach uns aller Sünden frey, und hilf uns ſelig ſterben: Vor dem Teufel uns bewahr, halt uns bey feſtem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzens Grund vertrauen, dir uns laſſen ganz und gar mit allen rechten Chriſten, entfliehn des Teufels Liſten, mit Waffen GOtt's uns rüſten. Amen, Amen, das ſey wahr so ſingen wir Halleluja!

2. JEſus Chriſtus wohn uns bey, und laß ꝛc.

3. Der heilge Geiſt uns wohne bey, und laß ꝛc.

Sogenanntes Kyrie ſummum.

134. Kyrie, GOtt Vater in Ewigkeit! groß iſt deine Barmherzigkeit, aller Ding ein Schöpfer und Regierer, Eleiſon!

2. Chriſte! aller Welt Troſt, uns Sünder allein du haſt erlöſt, o JEſu! GOttes Sohn, unſer Mittler biſt in dem höchſten Thron, zu dir ſchreyen wir aus Herzens Begier, Eleiſon!

3. Kyrie, GOtt heiliger Geiſt! tröſt, ſtärck uns im Glauben allermeiſt, daß wir am lezten End frölich abſcheiden aus dieſem Elend, Eleiſon!

D. Ju:

D. Juſtus Geſenius.
M. Wohl dem, der in GOttes ꝛc.

135. O Heilige Dreyfaltigkeit! o hochgelobte Einigkeit! GOtt Vater, Sohn, heiliger Geiſt, heut dieſen Tag mir Beyſtand leiſt!

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böſes wiederfahr, und mich der Satan nicht verlez, noch mich in Schand und Schaden ſez.

3. Des Vaters Huld mich heut anblick, des Sohnes Weisheit mich erquick, des heilgen Geiſtes Glanz und Schein erleucht mein's finſtern Herzens-Schrein.

4. Mein Schöpfer! steh mir kräftig bey; o mein Erlöſer! bey mir ſey; o Tröſter werth! weich nicht von mir, mein Herz mit deinen Gaben zier.

5. HErr, ſegne und behüte mich! erleuchte mich, HErr, gnädiglich! HErr, heb auf mich dein Angeſicht, und deinen Frieden auf mich richt!

Paul Gerhard.
Mel. Chriſt, unſer HErr, zum ꝛc.

136. Was alle Weisheit in der Welt bey uns hier kaum kan lallen, das läßt GOtt aus dem Himmels-Zelt in alle Welt erſchallen: Daß er alleine König ſey, hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, der Frommen Schuz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen.

2. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt heißt ſein hochheiliger Name; ſo kennt, ſo nennt, ſo rühmt und preiſt ihn der gerechte Saame; GOtt Abrahams, GOtt Iſaacs, GOtt Jacobs, den er liebet, HErr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, ſein Bild, gezeuget; Der Sohn hat in der Füll der Zeit im Fleiſche ſich eräuget; Der Geiſt geht ohne Zeit herfür vom Vater und dem Sohne, mit beyden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Krone, und ungetheilter Stärcke.

4. Sieh hier, mein Herz! das iſt dein Gut, dein Schaz, dem

dem keiner gleichet; das iſt dein Freund, der alles thut, was dir zum Heil gereichet, der dich gebaut nach ſeinem Bild, für deine Schuld gebüſſet, der dich mit wahrem Glauben füllt, und all dein Creuz durchſüſſet mit ſeinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, ſteig zu ihm zu, und lern ihn recht erkennen, denn ſolch Erkenntniß bringt die Ruh, und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nehrt zum ewgen Freuden-Leben, da, was allhier kein Ohr gehört, GOtt wird zu ſchauen geben den Augen ſeiner Kinder.

6. Weh aber dem verſtockten Heer, das ſich hier ſelbſt verblendet, GOtt von ſich ſtößt, und ſeine Ehr auf Creaturen wendet, dem wird gewiß des Himmels Thür einmal verſchloſſen bleiben; denn wer GOtt von ſich treibt allhier, den wird er dort auch treiben von ſeinem heilgen Throne.

7. Ey nun! ſo gieb, du groſſer Held, GOtt Himmels und der Erden, daß alle Menſchen in der Welt zu dir bekehret werden, erleuchte, was verblendet geht, bring wieder, was verirret; reiß aus, was uns im Wege ſteht, und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir alſo allzugleich zur Himmels-Pforte dringen, und dermaleins in deinem Reich ohn alles Ende ſingen: Daß du alleine König ſeyſt, hoch über alle Götter, GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, der Frommen Schuz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen.

Johann Angelus.

Mel. Dancket dem HErren ꝛc.

137. Was Lobes ſolln wir dir, o Vater! ſingen? dein' That kan keines Menſchen Zung aufbringen.

2. Du haſt uns wahre Siegel ausgedrücket, dabey wir deine Gunſt und Güte ſchmecken.

3. Den böſen Pharao im Meer erwürget, Iſrael in der Wüſt'n mit Brod verſorget.

4. Dabey wir ſoll'n lernen heut und morgen, daß du

willt unſern Leib und Seel verſorgen.

5. Zu b'weiſen deine hohe Wunder-Wercke, haſt du zerknirſchet der Hethiter Stärcke;

6. Darzu ein'n ewgen Bund mit uns gemachet; wohl dem, der mit dem Herzen darauf achtet.

7. O Vater! deine Reden ſind beſtändig, Gerichte, Wahrheit, Wercke deiner Hände.

8. Du ſendeſt die Erlöſung den Gefangnen, und trägſt hinweg den Raub mit hohem Prangen.

9. Theu'r, ſchrecklich, unvergänglich iſt dein Name, wer den fürchtet, der wird zur Weisheit kommen.

10. Lob und Ehr müſſe dir, o Vater! werden, in Ewigkeit, auch hier auf dieſer Erden.

11. Lob und Ehr müſſe dir, o JEſu! werden, ꝛc.

12. Lob und Ehr müſſe dir, heilger Geiſt! werden, ꝛc.

XII. Aufs Feſt Johannis des Täufers.

Zachariä Lobgeſang, Luc. 1, 67. aus der Lat. Kirche behalten.

138. Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael denn er hat beſuchet und erlöſet ſein Volck.

2. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hauſe ſeines Dieners Davids.

3. Wie er vor Zeiten geredt hat durch den Mund ſeiner heiligen Propheten.

4. Daß er uns errettete von unſern Feinden, und von der Hand aller, die uns haſſen.

5. Und die Barmherzigkeit erzeigte unſern Vätern, und gedächte an ſeinen heiligen Bund.

6. Und an den Eid, den er geſchworen hat unſerm Vater Abraham, uns zu geben,

7. Daß wir erlöſet aus der Hand unſrer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unſer Lebenlang,

8. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig iſt.

9. Und du Kindlein wirſt ein

ein Prophet des Höchſten heiſſen, du wirſt vor dem HErrn hergehen, daß du ſeinen Weg bereiteſt.

10. Und Erkenntniß des Heils gebeſt ſeinem Volck, die da iſt in Vergebung ihrer Sünden.

11. Durch die herzliche Barmherzigkeit unſers Gottes, durch welche uns beſucht hat der Aufgang aus der Höhe.

12. Auf daß er erſcheine denen, die da ſizen im Finſterniß und Schatten des Todes, und richte unſre Füſſe auf den Weg des Friedes.

13. Lob und Preis ſey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte!

14. Wie es war im Anfang jezt und iṁerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Laurentius Laurentii.
Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

139. GOtt ſey gelobt mit Freuden, der Iſrael beſucht, und auch das Volck der Heiden, das vormals war verrucht; Er hat ſein Horn erhöht, das ſich von Heil ergieſſet, und alles Leid verſüſſet, ſo von der Sünd entſteht.

2. Ach! daß ſich möcht ergieſſen das Heil in meine Seel, und mildig überflieſſen des Geiſtes Freuden-Oel, ſo mir durch dieſes Heil, nach GOttes heilgem Orden, und deſſen Tod geworden auf dieſer Welt zu Theil.

3. Was GOtt vormals verſprochen durch einen theuren Eid, das hat er nie gebrochen, es zeugt die Folge-Zeit von dem, was GOttes Mund verheiſſen, ja die Zeiten, die werden noch von weiten die Wahrheit machen kund.

4. Er wird ſein Volck erretten, wie vormals iſt geſchehn, von aller Feinde Ketten, die ihnen widerſtehn: Er wird Barmherzigkeit an Zion noch erzeigen, wenn Feinde ſich eräugen in dieſer lezten Zeit.

5. Er hat es feſt geſchworen, und denckt an ſeinen Bund, den er, weil nun geboren Meßias, machet kund; drum wird er von der Hand der Feind und allem Böſen ſein Iſrael erlöſen, und bringen in den Stand.

 6. Auch

6. Auch die im Finſtern ſizen, die wird er führen aus, aus ihren Todes-Pfützen, und bringen in ſein Haus; Es wird der Heiden Füll in Herrlichkeit eingehen, und Iſrael wird ſehen des HErren Gnaden-Will.

7. Da werden ſie ihm dienen ohn Furcht ihr Lebenlang, dieweil das Heil erſchienen, das ſie ohn Furcht und Zwang, in wahrer Heiligkeit auf dieſer ganzen Erden mit Luſt verehren werden, und in Gerechtigkeit.

8. Dann wird man GOtt erkennen, und JEſum Chriſt allein als ſeinen HErren nennen; dieweil ſein Nam' wird ſeyn nur einer, und ſein Ruhm, wenn Babylon gefallen, wird weit und breit erſchallen in ſeinem Eigenthum.

9. Gelobet ſey der Name des HErren ewiglich! geſegnet ſey der Saame der Heiligen, die ſich zum Opfer ſtellen da, nach GOttes Wohlgefallen, und laſſen GOtt erſchallen ihr Lob, Halleluja!

M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

140. Ich will den HErren ewig loben, ich will ihn preiſen Tag und Nacht, denn ſeine Güt iſt hoch erhoben, der HErr hat ſelbſt an uns gedacht; Er hat vom Himmel angeſehen die ſo da in der Irre gehen.

2. Er hat ein kräftig Reich gegründet, ein Horn des Heils, das ſeine Stärck allein in dem Geſalbten findet, o Wunder-groſſes Gnaden-Werck! Aus Davids Haus iſt dieſer kom̃en, wie das verſprochen war den Frommen.

3. Nun hat der HErr uns ſiegen laſſen, er hat gedämpft der Feinde Liſt und aller derer, welch uns haſſen, er macht uns frey zu dieſer Friſt; Er findet wieder das verloren, als er den Vätern längſt geſchworen.

4. Dieweil uns aber iſt erſchienen die lang-gewünſchte Gnaden-Zeit, ſo laſſet uns dem HErren dienen in Heilig- und Gerechtigkeit; Da ſoll nun keiner ſich beflecken, ja keine Furcht ſoll uns erſchrecken.

5. Und du, mein Kindlein! wirſt genennet des Höchſten Seher und Prophet; ein Kind das den Geſalbten kennet; ein Kind, das vor dem HErren geht; ein Kind, das ihm den Weg bereitet, und ſeines Namens Ehr ausbreitet.

6. Dein ſüſſer Mund der wird uns lehren, wie man durch wahre Buß und Reu allein zu GOtt ſich müſſe kehren, und wo denn die Vergebung ſey; auch daß die Gnad und Rettung ſtehe nur bey dem Aufgang aus der Höhe.

7. Das Volck, ſo gar im Finſtern lebte, das ſeinen Schöpfer kannte nicht; das Volck das nur im Schatten ſchwebte, das ſiehet jezt ein groſſes Licht; ein ſchöner Glanz iſt aufgegangen, der Väter Hoffnung und Verlangen.

XIII. Aufs Feſt der Heimſuchung Mariä.

Johann Hermann.

M. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

141 Den HErren meine Seel erhebt, den groſſen GOtt der ewig lebt; mein Geiſt in voller Freuden, daß GOtt mein GOtt und Heiland iſt, der mich ihm ſelbſt hat auserkieſt, ob ich gleich Schmach muß leiden.

2. Er hat mich gnädig angeblickt, und mich Elenden recht erquickt; darum ich ihn nun preiſe in der Gemein vor jederman, denn GOtt hat viel an mir gethan, auf wunderbare Weiſe.

3. Sein Nam iſt heilig, ſeine Macht wird hoch in aller Welt geacht't; Er bleibet allzeit allen voll Güte und Barmherzigkeit, die ihn zu fürchten ſind bereit nach ſeinem Wohlgefallen.

4. Mit ſeinem Arm übt er Gewalt, zerſtreut und ſtürzet alles bald, was ſich mit Stolz aufſchwellet, die Mächtigen ſtößt er vom Thron, und giebt den Feinden ihren Lohn, die er zu Boden fället.

5. Er ſezt die Niedrigen hinauf, die ſeines reinen

Wortes Lauf befördern und groß achten: den Hungrigen giebt er ihr Brod; die Reichen müſſen leiden Noth, ihr Leben muß verſchmachten.

6. Er dencket der Barmherzigkeit, und nimmt hinweg das groſſe Leid, das Iſrael mit Schmerzen ausſtehen muß in dieſer Welt, dem hilft er auf, wenns ihm gefällt, und trägt ihn ſtets im Herzen.

7. Wie er denn hat mit Abraham, zu dem er in die Hütte kam, und ſeinen Kindes-Kindern durch einen Eid verbunden ſich, das wird er halten ewiglich, er läßt ſich nichts verhindern.

8. Ich danck dir auch von Herzen Grund, o GOtt! für das was mir dein Mund verſprochen hat zu geben! Es iſt gewiß, hier wirſt du mich erretten, und dort ewiglich in Freuden laſſen ſchweben.

Das Magnificat oder Lobgeſang Mariä, Luc. 1, 46.

142. Meine Seele erhebt den HErrn, und mein Geiſt freuet ſich GOttes meines Heilandes,

2. Denn er hat die Niedrigkeit ſeiner Magd angeſehen, ſiehe! von nun an werden mich ſelig preiſen alle Kindes-Kind.

3. Denn er hat groſſe Ding' an mir gethan, der da mächtig iſt, und des Name heilig iſt.

4. Und ſeine Barmherzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm, und zerſtreuet, die hoffärtig ſind in ihres Herzens Sinn.

6. Er ſtöſſet die Gewaltigen vom Stul, und erhebet die Niedrigen.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läſſet die Reichen leer.

8. Er dencket der Barmherzigkeit und hilft ſeinem Diener Iſrael auf.

9. Wie er geredt hat unſern Vätern, Abraham und ſeinem Saamen ewiglich.

10. Lob und Preis ſey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte!

11. Wie es war im Anfang jezt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!

XIV. Aufs Feſt Michaelis.

M. Ludw. Helmbold.
Mel. HErr Chriſt der einge ꝛc.

143. Es ſtehn vor Gottes Throne, die unſre Diener ſind, der in ſein'm lieben Sohne liebt aller Menſchen Kind, daß er auch nicht der eines veracht't will habn, ſo klein es auch jemals iſt geborn.

2. Sie ſehn ſein Angeſichte, und haben fleißig acht, was er ihn'n auszurichten beſiehlet Tag und Nacht: Da ſind die lieben Engel geſchwind, regen die Flügel zu fahren hin und her.

3. Wo Chriſten-Leute wohnen in Häuſern groß und klein, da ſie ſelber nicht können vor Feinden ſicher ſeyn, wo nicht ein Engliſch Lager umher wird aufgeſchlagen mit ſteter Hut und Wacht.

4. Solches hat Loth erfahren, auch Abram mit ſein'm Knecht; Iſaac bey vierzig Jahren, ſo nahm Rebeccam recht; Jacob ſah auf den Leitern die Boten GOttes kleitern auf und ab, alle voll.

5. Elias war entſchlafen ein Engel weckt ihn auf; Eliſa kriegt zu ſchaffen, viel Engel warten drauf; erſchienen auch den Hirten, und groſſe Freude lehrten, wie Chriſt geboren wär.

6. Bey dieſes Kindes Wiegen der Joſeph ſchlafen lag, ein Feind wollt ihn bekriegen, ein Engel es ihm ſagt, zog fern in fremde Lande; das ſoll in ſeinem Stande gläuben ein jeder Chriſt.

7. Auch Lazarus der Arme, wenns gleich zum Sterben kömmt, GOtt, der ſich ſein erbarmte, hatt' ſchon Engel beſtimmt, die ihn gen Himmel bringen; dem laßt uns alle ſingen ewiges Lob und Preis.

Melanchthons Lobgeſang: Dicimus grates &c. verteutſcht.
D. Paul Eberus.

144. HErr GOtt! dich loben alle wir, und ſollen billig dancken dir für dein Geſchöpf der Engel ſchon, die um dich

ſchweb'n in deinem Thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar, und ſehen dich ganz offenbar, dein' Stimm ſie hören allezeit, und ſind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feyren auch und ſchlafen nicht, ihr Fleis iſt ganz dahin gericht, daß ſie, HErr Chriſte! um dich ſeyn, und um dein armes Häufelein.

4. Der alte Drach und böſe Feind, für Neid, Haß und für Zorne brennt, ſein Datum ſteht allein darauf, wie er zertrenne deinen Hauf.

5. Und wie er vor gebracht in Noth die Welt, führt er ſie noch in Tod; Kirch, Wort, Geſez, all Erbarkeit iſt er zu tilgen ſtets bereit.

6. Darum kein' Raſt noch Ruh er hat, brüllt wie ein Löw, tracht't früh und ſpat, legt Garn und Strick, braucht falſche Liſt, daß er verderb, was Chriſtlich iſt.

7. Indeſſen wacht der Engel Schaar, die Chriſto folgen immerdar, und ſchüzen deine Chriſtenheit, wehren des Teufels Liſtigkeit.

8. Am Daniel wir lernen das, als er unter den Löwen ſas; desgleichen auch dem frommen Loth der Engel half aus aller Noth.

9 Dermaſſen auch die Feuers-Glut verſchont und keinen Schaden thut den Knaben in der heiſſen Flamm, der Engel ihn'n zu Hülfe kam.

10. Alſo ſchüzt GOtt noch heut zu Tag vorm Uebel und vor mancher Plag uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wächt'rn gegeben ſeyn.

11. Darum wir billig loben dich, und dancken dir, GOtt, ewiglich, wie auch der lieben Engel Schaar dich preiſet heut und immerdar.

12. Und bitten dich, du wollſt allzeit dieſelbe heiſſen ſeyn bereit, zu ſchüzen deine kleine Heerd, ſo hält dein göttlich Wort im Werth.

D. Juſtus Geſenius
Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

145. O GOtt! der du aus Herzens-Grund die Menſchen-Kinder liebeſt, und uns zu aller Zeit und Stund viel Gutes reichlich giebeſt; wir dancken dir, daß deine Treu bey uns iſt alle

Mor-

Morgen neu, in unſerm ganzen Leben.

2. Wir preiſen dich inſonderheit, daß du die Engel-Schaaren zu deinem Lobe haſt bereit, auch uns mit zu bewahren, daß unſer Fus an keinen Stein, wenn wir auf unſern Wegen ſeyn, ſich ſtoſſe noch verleze.

3. Was iſt der Menſch allhier auf Erd, den du ſo wohl bedenckeſt, und achteſt ihn ſo hoch und werth, daß du ihm darzu ſchenckeſt, mit andern auch noch dieſe Gnad, daß er die Himmels-Geiſter hat zu ſeinem Schuze ſtehen?

4. HErr! dieſe ſonderbare Prob der Freundlichkeit und Güte erheiſcht ein, immerwährend Lob, aus danckbarem Gemüthe; darum, o GOtt! ſo rühmen wir die groſſe Lieb, wir dancken dir für ſolche hohe Wohlthat.

5. Es iſt der ſtarcken Helden Kraft geſtanden uns zur Seiten, und hat bey uns noch Ruh verſchafft zu dieſen böſen Zeiten; die Kirche und die Policey, ein'n jeden auch für ſich dabey in ſeinem Stand erhalten.

6. Verleih, o HErr! durch deine Gnad, daß wir feſt an dir bleiben, und ja nicht ſelbſt durch Uebelthat die Engel von uns treiben: Gieb, daß wir rein und heilig ſeyn, demüthig und ohn Heuchelſchein dem Nächſten gerne dienen.

7. Gieb auch, daß wir der Engel Amt verrichten dir zu Ehren, und deine Wunder alleſamt ausbreiten und vermehren, die du uns in der ganzen Welt und deinem Wort haſt vorgeſtellt, voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel haſt aus Noth uns oft geführet, ja auch bewahrt, daß manche Laſt und Plag uns nicht berühret; ſo thu daſſelbe noch hinfort, befiehl, daß ſie an allem Ort ſich ſtets um uns herlagern.

9. Laß deine Kirch und unſer Land der Engel Schuz empfinden, daß Fried und Heil in allem Stand ſich bey uns möge finden; Laß ſie des Teufels Mord und Liſt, und was ſein Reich und Anhang iſt, durch deine Kraft zerſtören.

10. Zulezt laß ſie an unſerm End den Böſ'wicht von uns jagen, und unſre Seel in deine Händ und Abrahams Schoos tragen, da alles Heer dein Lob erklingt, und Heilig, Heilig, Heilig! ſingt, ohn einiges Aufhören.

XV. Von der Sünde und dem menſchlichen Verderben.

Johann Langemack.
M. HErr, ich habe mißgehand.

146. Ach! was ſind wir ohne JESU! dürftig, jämmerlich und arm; Ach! was ſind wir? voller Elend; Ach! HErr JEſu, dich erbarm; Laß dich unſre Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Wir ſind nichts ohn dich, HErr JEſu! hier iſt lauter Finſterniß, darzu quälet uns gar heftig der vergift'te Schlangen-Biß, dieſes Gift ſteigt zu dem Herzen, und verurſacht ſteten Schmerzen.

3. Ach, ohn dich, getreuer JEſu! ſchreckt der Teufel und die Höll; die Verdamniß macht mich zittern, da ich ſteh auf dieſer Stell; mein Gewiſſen iſt erwachet, und der Abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, herzliebſter JEſu! komt man nicht durch dieſe Welt, ſie hat faſt auf allen Wegen unſern Füſſen Nez geſtellt; ſie kan trozen, ſie kan heucheln, und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

5. Ach, wie Kraft-los, Herzens-JEſu! richten ſich die Krancken auf, unſre Macht iſt lauter Ohnmacht in dem müden Lebens-Lauf; denn man ſieht uns, da wir wallen, öfters ſtraucheln, oftmals fallen.

6. Darum ſtärck uns, liebſter JEſu! ſey in Finſterniß das Licht; öffne unſre Herzens Augen, zeig dein freundlich Angeſicht; ſpiel, o Sonn! mit Lebens Blicken, ſo wird ſich das Herz erquicken.

7. Tritt den Satan, ſtarcker JEſu! unter unſern ſchwachen Fuß; Komm zu deiner

Braut gegangen, gieb ihr einen Liebes-Kuß, daß ſie Him̃els-Freud verſpüre, und kein Leid ſie mehr berühre.

8. Faß uns an, o ſüſſer JEſu! führ uns durch die Pilger-Straß, daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß; Laß uns meiden alle Stricke, und nicht wieder ſehn zurücke.

9. Laß den Geiſt der Kraft, HErr JEſu! geben unſerm Geiſte Kraft, daß wir brünſtig dir nachwandeln nach der Liebe Eigenſchaft. Ach HErr! mach uns ſelber tüchtig, ſo iſt unſer Leben richtig.

10. Dann wird Lob und Danck, HErr JEſu! ſchallen aus des Herzens Grund; dann wird alles jubiliren und dir ſingen Herz und Mund; dann wird auf der ganzen Erden JEſus hochgelobet werden.

Johann Angelus.

M. Was mein GOtt will, das

147. Ach weh! ach weh! wo ſoll ich hin, vor meinen groſſen Sünden? Wo wird mein todter Geiſt und Sinn das Leben wieder finden? Wer glüht mein Herz mit Himmels-Glut, wie Anfangs, noch zu ſcheinen? Wer giebt mir eine Thränen-Fluth, mein Elend zu beweinen?

2. Ich hab des Schöpfers ſchönſtes Bild, mein arme Seel beflecket, und ſeinen Glanz ganz raſend wild, mit Koth und Schlamm verdecket; ja mich von höchſter Herrlichkeit in tiefſten Spott gefället; Ach weh! ach weh! ach Herzeleid! daß ich mich ſo verſtellet.

3. Ach weh! ich habe mich von GOtt, dem höchſten Gut, gewendet, und zu der Sünd, der Höll und Tod, unſinnig angelendet: Ich hab dem alle Gunſt verſagt, der mich ſo hoch geliebet, es hat mir dieſes mehr behagt, was ewiglich betrübet.

4. Ich hab dem HErrn der Herrlichkeit ſehr lau und kalt gedienet, und ihm durch meine ganze Zeit mit ſchlechter Treu gegrünet; ich hab auf ihn nie Acht gehabt, nicht wie ein Knecht geehret, noch auch womit er mich begabt, ſein ſchönſtes Pfund vermehret.

5. Ich

5. Ich hab, wie ein verſtocktes Kind, den Vater, ach! verlaſſen; ich bin gerennet wild und blind auf meiner Bosheit-Straſſen; ich hab ihm meine Pflicht und Schuld nicht nach Gebühr erzeiget, noch für ſo väterliche Huld, in Demuth mich geneiget.

6. Ich habe meinem beſten Freund die Freundſchaft aufgeſaget, und ihn, wie treu ers auch gemeint, von mir hinweggejaget: Ich habe mich zum Feind gewendt, und bin ſein Sclave worden, zum Feind, der äuſſerſt mich geſchändt, und ewig will ermorden.

7. Ich habe meinen Bräutigam, der mich ihm auserkoren, den höchſten Schaz, das theure Lamm, elendiglich verloren; ich hab des Schönſten Angeſicht, des liebſten Kuß verſcherzet. Dich, Himmels-Sonn und Lebenslicht! verlieren, ach! das ſchmerzet.

8. O tauſend Weh! o todte Luſt! wie haſt du mich vernichtet. O Eitelkeit! o Sünden-Wuſt! wie bin ich zugerichtet. O Sünd! o Sünd! o Seelen-Tod! du haſt mich mir genommen, durch dich bin ich um Vater, GOtt, HErrn, Freund und Bräutgam kommen.

9. Ach! iſt auch irgend eine Pein, die meiner gleich zu ſchäzen? Kan auch ein einigs Uebel ſeyn, das neben meins zu ſezen? Ich war, aus unerhörter Huld, zum Zweck der Lieb geſtellet, doch hab ich mich aus eigner Schuld in tiefſten Grimm gefället.

10. Wem ſoll ich nun mein Herzeleid und groſſen Jammer klagen? Wem ſoll ich meine Traurigkeit und ewgen Schaden ſagen? Ach! ich bin ſelbſt mein Seelen-Gift, mein Tod und Feind geweſen; ich ſelbſt hab mir, was mich jezt trifft, muthwillig auserleſen.

11. O ewge Güt! o groſſer GOtt! zu dir wend ich mich wieder, dir klag ich meines Herzens Noth, vor dir werf ich mich nieder; Dir ruf ich zu, dich ſchrey ich an um Ablaß meiner Sünden; du biſts allein, der helfen kan, und mich vom Tod entbinden.

12. Leid iſt mirs, was ich hab gethan, und was ich miß⸗gehandelt; es reuet mich, daß ich die Bahn der Sünder je gewandelt; Ach! daß ich doch mein Angeſicht jemals von dir gewendet! Ach! daß der Creaturen Licht mich je⸗mals ſo geblendet.

13. Ich bin nicht jezt, noch ewig, werth, dein Antliz zu er⸗blicken; ich bin nicht werth, daß mich die Erd erdult't auf ihrem Rücken! Jedoch vergieb, ſchrey ich zu dir, ver⸗gieb, o groſſe Güte! vergieb, vergieb! vergieb es mir, o gnädiges Gemüthe.

14. Du biſt ja huldreich, gut und mild, barmherzig und ge⸗linde; du wirſt ja deiner Gott⸗heit Bild nicht lassen in der Sünde; Wer wird dich lo⸗ben in dem Pful? Wer in dem Abgrund preiſen? Wer Opfer bringen deinem Stul, ſich deines Dienſts befleißen?

15. HErr! ſo du ins Gericht willt gehn, und nach den Tha⸗ten ſprechen, wer iſts, der vor dir kan beſtehn, und ſich der Straf entbrechen? Die Him⸗mel ſind unrein vor dir, die Engel haben Tadel, vielmehr der Menſch das Sünden⸗Thier, mit allem ſeinen Adel.

16. Schau an! ſchau dei⸗nen eingen Sohn, der meine Schwachheit träget, der mei⸗ne Pein und Sünden⸗Lohn ſich ſelbſt hat aufgeleget; ſchau! wie er an dem Creu⸗zes⸗Stamm für mich iſt an⸗geſchlagen; ſchau, Vater! wie das theure Lamm all meine Schuld getragen.

17. Was willt du mehr? Die Sünd iſt hin, die Schul⸗den ſind bezahlet! Verändert iſt Herz, Muth und Sinn, ſein Blut hat mich bemahlet; ich bin nun Freund, Knecht, Braut und Kind, ich bin nun auserkoren, nun ſauſet ſei⸗nes Geiſtes Wind, nun bin ich neu geboren.

18. Forthin werd ich wol nimmermehr aus deinen We⸗gen ſchreiten; ich werde deines Namens Ehr durch alle Welt ausbreiten: Ich will dich lieben über mich, und will mein Leib und Le⸗ben zu deinem Lobe willig⸗lich, ſo oft du willt, auf⸗geben.

Ludwig Andreas Gotter.
M. HErr ich habe mißgehand.

148. Ach, mein JEſu: welch Verderben wohnet nicht in meiner Bruſt; denn, mit andern Adams-Erben, ſteck ich voller Sünden-Luſt: Ach! ich muß dir nur bekennen: Ich bin Fleiſch von Fleiſch zu nennen.

2. Wie verkehrt ſind meine Wege! wie verderbt mein alter Sinn! der ich zu dem Guten träge, und zum Böſen hurtig bin; Ach; wer wird mich von den Ketten dieſes Sünden-Todes retten?

3. Hilf mir durch den Geiſt der Gnaden aus der angeerbten Noth; heile meinen Seelen-Schaden durch dein Blut und Creuzes-Tod! ſchlage du die Sünden-Glieder meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der Erden, ſtecke in dem Sünden-Grab, ſoll ich wieder lebend werden, ſo mußt du von oben ab mich durch deinen Geiſt gebähren, und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Herze, einen neuen Geiſt gieb mir, daß ich ja nicht länger ſcherze mit der Sünden Luſt-Begier; laß mich ihren Tück bald mercken, mich im Geiſt dagegen ſtärcken.

6. Lehr mich wachen, beten, ringen, und mein böſes Fleiſch und Blut unters Geiſtes Joch zu zwingen, weil es doch thut nimmer gut; was nicht kan dein Reich ererben, laß in deinem Tod erſterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemals ſchone, weñ und wo ein Feind ſich regt; ſondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleiſch zu dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen, o! ſo hilf mir wieder auf, und in deiner Kraft obſiegen, daß ich meinen Lebens-Lauf, unter deinen Sieges-Händen, möge ritterlich vollenden.

Johann Angelus.
M. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

149. Ach! wie will es endlich werden, ach! wie will es laufen ab, daß ich

ſtets hang an der Erden, und ſo wenig Andacht hab? Ja, daß ich im harten Sinn, ohne Buß geh immer hin? JEſu, mir mein Herze rühre, mich zu wahrer Buſſe führe!

2. Ach! ich fühle keine Reue, und mein Sünden-Herz iſt kalt, ich erkenne ohne Scheue meine Fehler mannigfalt, und doch, ſonder Traurigkeit, lebe ich in Sicherheit; JEſu, mich doch ſo regiere, daß ich wahre Buſſe ſpüre!

3. Ach! ich kan an GOtt nicht dencken, wie ich ſollt und gerne wollt, denn mein Geiſt der läßt ſich lencken dahin, wo er fliehen ſollt, und klebt dem ſo feſte an, was zum Abgrund ziehen kan; JEſu! hilf mein Herz aus Gnaden dieſer ſchweren Laſt entladen.

4. Ach! weil denn mein Geiſt erſtorben, und mein Fleiſch hat überhand, ſeh ich kaum, was ich erworben, da ich mich von GOtt gewandt; mein Verderben merck ich kaum, weil ich geb dem Fleiſche raum; JEſu, mir die Gnade gönne, daß ich die Gefahr erkenne!

5. Ach! ſo wache doch von Sünden auf, o du mein ſicherer Geiſt! ſuche GOtt, weil er zu finden, weil er noch dein Vater heißt! komme, weil die Gnaden-Thür nun noch ſtehet offen dir! JEſu, zu ſo gutem Wercke mich mit Herzens-Andacht ſtärcke!

6. Ach! mein Herz, bedenck die Schulde; ſchau! wie weit biſt du von GOtt, wie du ſeine Gnad und Hulde haſt verworfen und verſpott, und wie du aus ſeiner Ruh ſelbſt der Höllen eileſt zu! JEſu, mir mein Herze lencke, daß es dieſe Noth bedencke!

7. Ach! weils noch Zeit umzukehren, ſo verlaß ich dieſen Stand, du, mein JEſu! wollſt mich hören, und mir bieten deine Hand, hilf mir Schwachen, hilf mir auf! ſteure meinem Sünden-Lauf; HErr, um deiner Marter willen, wirſt du meinen Wunſch erfüllen!

8. Ach! ich kan ſchon tröſtlich finden, JEſu, hier in deinem Blut die Abwaſchung meiner Sünden, dieſes ſtärcket meinen Muth, diß erfriſchet

ſchet meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin. JEſu, mich forthin regiere, daß ich ein fromm Leben führe!

Christiana, Herzoginzu Mecklenburg Schwerin, Aebtißin zu Gandersheim.

M. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

150. Das Elend weißt du, GOtt, allein, das mir iſt angeerbet, und wie mir alle Kräfte ſeyn durch Adams Fall verderbet; denn mein Verſtand verfinſtert iſt, ich kan dich gar nicht, wie du biſt, noch deinen Rath erkennen.

2. Mein Wille iſt ſo ſehr verkehrt in meinem Thun und Laſſen, daß er am meiſten das begehrt, was du befiehlſt zu haſſen; hingegen, Vater! was du willt, bey mir ſehr wenig oftmals gilt, ich ſez es aus den Augen.

3. Es geht des alten Adams Trieb nur immerdar zur Sünde kein recht Vertrauen, keine Lieb zu dir ich in mir finde; Ich diene auch dem Nächſten nicht, wenns nicht zu meinem Nuz geſchicht; ich ſuche nur das Meine.

4. Ja, wenn ich alles recht betracht, ſo wird gar leicht auf Erden ein Abgott aus mir ſelbſt gemacht, dem fort gedient müßt werden; denn eigne Lieb und eigne Ehr, auch Eigennuz, und was des mehr, mir, leider! noch anhanget.

5. Diß iſt die Wurzel und der Grund, draus alles Unheil rühret, daß ich zu mancher Zeit und Stund von dir werd abgeführet; Es ſteht mir ſtets mein Herz und Muth nach Wolluſt, Ehre, Geld und Gut, und ſolchen eiteln Dingen.

6. Da ich mich nun der Sünden-Luſt nicht ſollt gefangen geben, und wie mirs macht dein Wort bewuſt, ihr allzeit widerſtreben; ſo dencke ich ſehr wenig dran, ruf dich auch nicht um Hülfe an, ich bin zu träg und ſicher.

7. Wenn mir was Böſes kömmt in Sinn, dawider ich ſollt kämpfen, ſo tracht ich nicht mit Ernſt dahin, das Feuer bald zu dämpfen: das nimmt dann in mir überhand, daß ich wol gar in

Sünd

Sünd und Schand darüber gröblich falle.

8. Ich laſſe mich die arge Welt, die ich doch ſollte fliehen, wenn ihr Exempel mir gefällt, leicht zur Geſellſchaft ziehen, daß ich mit ihr viel Uebels thu; oft reiz ich andre mit darzu, daß ſie auch Sünd begehen.

9. Ach GOtt! ich hab nach ſolcher Art gar lang, mit groſſem Schaden, eh ich zu dir bekehret ward, gelebet auſſer Gnaden! Ich bin auch noch nicht ohn Gefahr, dieweil mir jezt und immerdar die Sünden-Luſt anklebet.

10. Darum, HErr, in dergleichen Noth ſieh mich an mit Erbarmen! Komm mir zu Hülf, du treuer GOtt, und ſtehe bey mir Armen! Erleucht durch deine Gnad und Güt mein unverſtändiges Gemüth, daß ich dich recht erkenne!

11. Den Willen leit nach deinem Wort, daß ich dich herzlich liebe, dir feſt vertrau, und fort und fort in Gottesfurcht mich übe, daß ich dir meine Tauf-Zuſag mit ſtarckem Vorſaz alle Tag aufs neue wiederhole.

12. Und weil dir niemand ohn Gebet beſtändig kan anhangen, ſo gieb, daß ich oft vor dich tret, die Gnade zu erlangen, damit mein ganzes Chriſtenthum des Nächſten Nuz und deinen Ruhm ohn Heucheley befördre.

13. Gieb mir des Geiſtes Freudigkeit, daß ich dadurch verachte Geld, Ehr, und Wolluſt dieſer Zeit, das Ewige betrachte; Ach! nimm mich mir und gieb mich dir, daß ich dir leb, und ſterbe mir und meinen böſen Lüſten.

14. Verleih, o Vater! gnädiglich, daß es ja mög geſchehen, was ich, dein Kind, nun bitte dich mit Seufzen und mit Flehen! hilf, wenn mir alle Hülf zerrinnt, daß ich doch frölich überwind in JEſu Chriſti Namen!

Joh. Anaſt. Freylinghauſen.
Mel. O unbegreiflich herrlich rc.

151. Durch Adams Fall und Frevelthaten, die er an ſeinem beſten Freund, GOtt ſelbſt, verübet als ein Feind, iſts leider! bald

dahin gerathen, daß er und ſeine ſchnöden Kinder, die, wie er ſelbſt, es arg gemacht, den Todes-Lohn boshafter Sünder an Seel und Leib davon gebracht.

2. Wo iſt doch hin das ſchöne Weſen, der Glanz, die Pracht und Lieblichkeit, die, aus des Schöpfers Gütigkeit, am Menſchen war ſo klar zu leſen? wo ſind die immer grünen Kräfte, des Lebens-Baumes edler Saft, der Trieb zu göttlichem Geſchäffte? Iſt es nicht alles weggerafft?

3. Da liege ich in meinem Blute ganz blutig, kranck und jämmerlich; mir grauet, anzuſchauen mich, ich Unflat bin vom höchſten Gute, wie Satan ſelbſt, frech abgewichen, das ſtürzet mich in ſolche Noth; nun iſt in Leib und Seel geſchlichen die Kranckheit, ja ſelbſt gar der Tod.

4. Wo iſt der Arzt der mich kan heilen? mein Schade iſt verzweifelt groß, wer kan mich davon machen los? Laßt Oel und Salben nicht verweilen, gießt Wein in die vergiften Wunden; wer kan, der lege Hand mit an; bringt her, was man bewährt befunden! Ach! alles iſt umſonſt gethan.

5. Es hilft kein Helfen, Heilen, Schmieren, kein Kraut noch Pflaſter nuzet hier; Es iſt vergeblich, glaubt es mir, es ſchadet mehr das Balſamiren: Weg! weg mit allen Künſteleyen, die Menſchen-Wiz erfunden hat! nichts kan davon mir angedeyen; nur Eins iſt, das hier findet Statt.

6. Dein Blut, mein Arzt und Samariter, das du aus unerhörter Huld, zu tilgen aller Menſchen Schuld, vergoſſen, und dadurch die Güter, die wir verſcherzet, uns erworben, das iſt es, das mich heilen kan; ob ich gleich durch und durch verdorben; ach nun! ſo nimm dich meiner an.

7. Das Waſſer, das aus deinem Herzen, als einer Heilungs-vollen Quell, gefloſſen iſt ſo klar und hell, das lindert meiner Kranckheit-Schmerzen; o! laß es denn mein Herz durchflieſſen, ſo werd ich heil, geſund und rein, ſo wird mein Innerſtes genieſſen Kraft,

Stärck

Stärck und Ruh von aller Pein.

8. Die Wunden, die man dir geſchlagen, die Beulen, ſo man dir gemacht, da du verhöhnt, verſchmäht, verlacht, für mich empfunden ſo viel Plagen, die laß zur Arzeney mir dienen; laß ihre Kraft durchdringen mich, indem ich ſchmecke dein Verſühnen; Ach! hilf mir, ſo geneſe ich.

9. Laß dich die Macht der heiſſen Liebe, die dich, den Arzt, ſelbſt kranck gemacht, ja in des Todes Staub gebracht, bewegen, daß mit vollem Triebe du zu mir eileſt, mir zu geben dein Oel und Wein mit ſanftem Guß; Sprich: Du, ja du ſollt wieder leben! ſo weicht die Quaal, ſo fleucht Verdruß.

10. So muß der Jammer ſich verſchleichen, was matt und ſiech und kräncklich war, was mir ſtets dräuete Gefahr, kan ſeinen Zweck nicht mehr erreichen; der Geiſt vermercket neue Stärcke, es dringt ein neues Leben ein, dadurch man wieder GOTTes Wercke kan wircken ohne Heuchelſchein.

11. Ich faſſe dich bey deinem Worte, da du geſagt: Ich bin dein Heil, dein Arzt, dein Leben und dein Theil; diß Wort dient mir zur Lebens-Pforte. Ich weiß, daß du den Tod verſchlungen, da du den Tod geſchmeckt für mich, und haſt das Leben mir errungen, daß ich nun lebe ewiglich.

12. Denn ob gleich noch zu Staub und Erden diß Fleiſch der Sünden werden wird, ſo wird mein Goel, Arzt und Hirt mich laſſen wieder lebend werden, und dieſe Aſche ſo verklären, daß nicht ein Stäubgen übrig ſey von dem, was jezt auspreſſet Zähren; dann bin ich ganz von Kranckheit frey.

13. Halleluja! du Arzt der Sünder; Preis, Ruhm, Lob, Ehr, Danck, Kraft und Macht ſey von uns allen dir gebracht! wir ehren dich, den Ueberwinder ſo groß- und unheilbarer Plagen: denn bin ich tödtlich gleich verwundt, darf ich dennoch auf Hoffnung wagen, zu ſagen: Ich bin ganz geſund.

D. Martin. Luther.
Der 14 und 53. Pſalm.

152. Es ſpricht der Unweiſen Mund wol: Den rechten GOtt wir meinen; doch iſt ihr Herz Unglaubens voll, mit That ſie ihn verneinen, ihr Weſen iſt verderbet zwar, vor GOtt iſt es ein Greuel gar, es thut ihr keiner kein gut.

2. GOtt ſelbſt vom Himmel ſah herab auf alle Menſchen-Kinder, zu ſchauen ſie er ſich begab, ob er jemand möcht finden, der ſein'n Verſtand gerichtet hätt, mit Ernſt nach GOttes Worten thät, und fragt nach ſeinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, ſie warn all ausgeſchritten, ein jeder gieng nach ſeinem Wahn, und hielt verlorne Sitten, es that ihr keiner doch kein gut, wiewol gar viel betrog der Muth, ihr Thun ſollt GOtt gefallen.

4. Wie lange wolln unwiſſend ſeyn, die ſolche Müh aufladen, und freſſen dafür das Volck mein, und nehren ſich mit Schaden? Es ſteht ihr Trauen nicht auf GOtt, ſie rufen ihn nicht in der Noth, ſie wolln ſich ſelbſt verſorgen.

5. Darum iſt ihr Herz nimmer ſtill, und ſteht allzeit in Furchten: GOtt bey den Frommen bleiben will, die ihm mit Glaub'n gehorchen. Ihr aber ſchmäht des Armen Rath und höhnet alles, was er ſagt, daß GOtt ſein Troſt iſt worden.

6. Wer ſoll Iſrael, dem Armen, zu Zion Heil erlangen? GOtt wird ſich ſein's Volcks erbarmen, und löſen die gefangen; das wird er thun durch ſeinen Sohn, darvon wird Jacob Wonne han, und Iſrael ſich freuen.

D. Andreas Keßler.
Mel. Kommt her zu mir ſpricht.

153. HErr JEſu Chriſt! du weißt gar wohl, daß ich gern wollte, wie ich ſoll, nach deinem Willen leben, wie du darzu, o treuer Hort! mir durch dein ſeligmachend Wort ein willges Herz gegeben.

2. Wie kömmt es denn, daß ich nicht kan fort gehn auf ſolcher guten Bahn, dem Wun-

Wunſche nachzuſezen? Bald fall ich wieder auf dem Weg, bald weich ich ab vom rechten Steg, nicht ohne Herz-Verlezen.

3. Wie kömmt es, daß ich geh zu weit, und oft misbrauch der Frölichkeit, durch allzufreyes Leben; daß ich das thu oft ohn Verdruß, was mich doch nachmals reuen muß, und Leid zu Lohn thut geben?

4. Das macht die Sünde, welche mir im Fleiſch anklebet für und für, der ich nicht los kan werden; der böſe Feind kömmt auch darzu, ſo läßt die Welt mir wenig Ruh, und ſtürzt mich in Gefährden.

5. O JEſu! ſolls denn ja ſo ſeyn, daß ich nicht kan vollkömmlich rein hier ohne Sünden leben; ſo bitt ich dich demüthiglich, ach! laß in wahrer Buſſe mich dir ſtetig ſeyn ergeben.

6. Fall ich, ſo richte mich bald auf, und hilf mir wieder in den Lauf; bin ich denn irre gangen, ſo führ mich auf die rechte Bahn, daß ich nicht hang den Sünden an; das bitt ich mit Verlangen.

Wolfg. Chriſtoph Räthel.

M. An Waſſerflüſſen Babylon.

154. Hilf GOtt! wie hat die Eitelkeit, uns Menſchen ſo vernichtet, daß gar kein Alter, keine Zeit, was Gutes faſt verrichtet! Ob mans vom Anfang bis zum End oft überleget, kehrt und wendt, ſo muß man doch bekennen, worauf man ſezet Herz und Sinn, von Kindheit bis ins Alter hin, ſey Eitelkeit zu nennen.

2. Die erſten Jahre gehn vorbey unwiſſend, wie bey Thieren, man ſchläft, man treibet Kinderey, nichts weiſes kan man ſpüren! Kömmt mit den Kräften der Verſtand, regt ſich die Bosheit auch zur Hand, die ſteckt ins Knaben Herzen; wenn nun die Zucht und ſcharfe Ruth ihm Unterricht zur Tugend thut, bringts ihm Verdruß und Schmerzen.

3. Die Jugend oft nach Freyheit ſtrebt, und ſuchet hin und wieder, wo man in Freud und Wolluſt lebt, misbraucht

braucht geſunde Glieder; Man fähret zu mit Unbedacht, das Künftige wird nicht betracht't, zum Guten iſt man träge; auf Zucht und Tugend man nicht denckt, ſein Herz und Sinn dahin nur lenckt, zu gehen krumme Wege.

4. Das männlich Alter folgt darauf, und rühmt ſich groſſer Thaten, man will da immer hoch hinauf, und über alle rathen; der Ehrgeiz macht zu Zanck und Streit gar leicht ein ſolches Herz bereit, das ſich allein hoch ſchäzet; Ob auch noch etwas Guts geſchicht, giebt man doch GOtt die Ehre nicht, der wird hintangeſezet.

5. Wenns Alter kömmt, ſo läſſet ſich der Geiz rechtſchaffen blicken, da braucht man ſich ſehr meiſterlich der böſen Ränck und Tücken; man ſorget, und hat wenig Ruh, indem man dencket immerzu das Irrdiſche zu mehren; der Leib wird ſchwach und voller Noth, doch mag man ungern von dem Tod und von dem Himmel hören.

6. Ach! ſieh, o GOtt! diß Elend an, und hilf, daß wir bey Zeiten abtreten von der breiten Bahn der Sünd und Eitelkeiten: Gieb Kraft von oben her, daß wir das flüchtig eitle Weſen hier für nichts, ja ſchädlich achten, und nach dem Guten, das uns dort beſtändig bleibet fort und fort, Zeit unſers Lebens trachten.

7. Lob ſey dem Vater und dem Sohn, und auch dem heilgen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der ſeine Gnad uns leiſte; daß wir in dieſem Jammerthal von Herzen ſcheuen überall der Welt gottloſes Weſen, und ſtreben nach der neuen Art, darzu der Menſch gebildet ward. Wer das begehrt, ſprech: Amen.

Chriſtian Knorr von Roſenroth.

M. HErr ich habe mißgehand.

155. JEſu! Kraft der blöden Herzen, Troſt in aller Bangigkeit, Labſal in den Sünden-Schmerzen, Arzt für alles Herzeleid, Pflaſter für die Todes-Wunden, das man ſtets voll Kraft befunden!

2. Mei-

2. Meines Herzens Brünnlein quillet lauter angebornen Wuſt, Marck und Adern ſind erfüllet durch das Gift der böſen Luſt; kein Bluts-Tropfen iſt zu finden, der nicht ſtarrt von andern Sünden.

3. Ja ich ſtecke voller Pfeile durch den Teufel, Fleiſch und Welt; eh ich zu dem Helfer eile, werd ich wiederum gefällt: meine Seele muß erliegen, eh ſie kan recht Athem kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben, wird vor Trägheit nichts daraus; wenn dein Geiſt in mir ſoll leben, jagt das wilde Fleiſch ihn aus, daß ich auch die Quaal der Schulden fort nicht länger kan erdulten.

5. Drum du Heil der krancken Sünder, Brunn, von dem das Leben ſpringt; ſelbſt das Pflaſter und Verbinder, deſſen Cur ſtets wohl gelingt! du kanſt Pein und Schmerzen lindern, ja des Todes Stoß verhindern.

6. Komm, o HErr! und druck in Gnaden mir dein Bild ins Herz hinein, ſo wird meinem alten Schaden durch dein Blut geholfen ſeyn, ſalbt dein Oele meine Wunden, ſo bin ich denn ganz verbunden.

7 Flöſſeſt du denn meiner Seele dich, o Helfer! ſelber ein, ſo wird meiner Adern Höle voll des neuen Lebens ſeyn. Ja, mein Mund wird voller Weiſen deinen Finger ewig preiſen.

Der 90. Pſalm, durch Barthol Ringwald.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

156. O GOtt! der du die Menſchen-Kind, ſo deinen Sohn erkennen, eh denn die Berg geſchaffen ſind, haſt wiſſen all zu nennen, und ſie geſehn im Gnaden-Bund, eh, denn da iſt der Erden-Grund, durchs Wort geleget worden.

2. Sieh doch, wie wir durch Adams Fall ſo ſchändlich ſind verderbet! der Tod uns nachfolgt überall, und iſt uns angeerbet, er ſteckt in unſerm Fleiſch und Bein, und nagt die Menſchen groß und klein, bis daß er ſie verzehre.

3. Wir wachſen wie die Blumen auf, und fallen wie-

der abe, oft trägt man gar mit groſſem Hauf uns Menſchen hin zum Grabe; das macht, HErr; dein gerechter Zorn, dieweil wir ſind in Sünd geborn, die tödtlich uns vergiftet.

4. Darum wir auch von deinem Grimm ſo ſchnell verzehret werden, eh mans verſieht, gehn wir dahin, und liegen in der Erden! Wir bringen in geringer Ruh, wie ein Geſchwäz, diß Leben zu und fliehen gleich von hinnen.

5. Ach! wie gar nichts iſt unſre Zeit, HErr, gegen dich zu rechnen; du biſt ein GOtt von Ewigkeit, wer kan dir widerſprechen? Du bleibeſt immer für und für, ja tauſend Jahre ſind vor dir, wie ein Tag der vergangen.

6. Der Menſchen Leben aber iſt ſehr kurz und voller Plagen, noch ſtecken ſie voll arger Liſt, und laſſen ſich nicht ſagen, als hätts mit ihnen kein' Gefahr, da ſie doch ſelten achzig Jahr in ihrem Lauf erreichen.

7. O HErr! lehr uns bedencken wohl, daß wir all' müſſen ſterben, auf daß wir Klugheit werden voll, durch Thorheit nicht verderben, daß wir uns ſtets bereiten fein, damit wir ſelig ſchlafen ein auf Chriſtum unſern HErren.

8. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt! dir ſey Lob, Preis und Ehre für alles, was du uns erweiſt, dein Segen ſich vermehre, daß wir fort ſpüren deine Güt, und ſtets mit willigem Gemüth dir und dem Nächſten dienen.

Johann Heermann.

M. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

157. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn! du Schöpfer aller Dinge, ſchau doch herab von deinem Thron, hör, was ich vor dich bringe! Du biſt, o HErr! das höchſte Gut; ich bin ein Menſch der Arges thut, ein' Hand voll Erd und Aſche.

2. Du biſt ſehr herrlich, ſchön geziert, voll Majeſtät und Ehren; Ich bin in Jammer tief geführt, der keinmal will aufhören: Du biſt das Licht, ich aber blind, du biſt gerecht,

ich voller Sünd, die mich hat ganz beſeſſen.

3. Du biſt die Wahrheit und die Freud, der Arzt, das Heil und Leben; ich eitel, kranck, voll Traurigkeit, muß ſchnell den Geiſt aufgeben, der Leib muß die Verweſung ſehn, es kan in kurzer Zeit geſchehn, niemand kan mich erhalten.

4. Wahr iſt es, du haſt ſelber mich mit deiner Hand bereitet, aus Mutter-Leibe wunderlich ans Tages-Licht geleitet: was hilfts mich aber, daß ich bin, HErr, dein Geſchöpf? jezt fahr ich hin, und muß zunichte werden.

5. Doch weil du ſelbſt mein Schöpfer biſt, wollſt du dein Werck nicht haſſen, und mich in meiner Angſt, HERR Chriſt! mit Hülf und Troſt nicht laſſen: Du haſſeſt nichts, das du gemacht vor dir iſt alles hoch geacht und werth in deinen Augen.

6. Ach! ſchau doch deine Hände an, durch die bin ich formiret; dein Herz den nicht verſtoſſen kan, des Glaube dich anrühret; diß ſind die Hände, die für mich mit Nägeln haben laſſen ſich ans Holz des Creuzes ſchlagen.

7. Darinnen ſteht mit deinem Blut mein Name angeſchrieben, ſieh an die Schrift, die, mir zu gut, in deinen Händen blieben; ſo wird ſich ja dein liebreich Herz erbarmen mein, und allen Schmerz in meinem Geiſte ſtillen.

8. Ich ſchrey, dein arme Creatur, mit Gnaden mich anblicke! du biſt mein Arzt, in deiner Cur mit Labſal mich erquicke: O GOtt, mein Heiland! hilf du mir, und bring mich wiederum zu dir, eh ich muß gar verderben.

9. Was ſind doch alle meine Tag als nichts ſind ſie zu rechnen: Ich armer Menſch, wie daß ichs wag, ſo keck dich anzuſprechen: Du groſſer HErr, ach! zürne nicht, daß ich vor deinem Angeſicht zu reden mich erkühne!

10. Die Noth, o HErr! hat kein Geſez, die mich jezt hat umringet, die machts, daß ich nach Gnade lechz, die iſt es, die mich dringet; der Kran-

Krancke nach dem Arzte ſchreyt, der Blinde ſich des Lichtes freut, der Todte ſucht das Leben.

11. O JEſu! groſſer Lebens-Fürſt, wollſt meiner dich erbarmen, den ſtets nach deiner Hülfe dürſt't, hilf mir, HErr, hilf mir Armen! O GOttes und auch Davids Sohn, erbarm dich mein, und meiner ſchon, hör den, der dir nachſchreyet!

12. Eil nicht ſo fort, du wahres Licht! hier iſt, der auf dich hoffet; ſteh ſtill, dein Auge zu mir richt; hör den, der dir nachrufet: Mit deiner Hand mich zu dir leit, daß ich dich, Licht der Ewigkeit! in deinem Licht anſchaue.

Paul Gerhard.

M. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

158. Wie iſt es möglich, höchſtes Licht! daß, weil vor deinem Angeſicht doch alles muß erblaſſen, ich und mein armes Fleiſch und Blut dir zu entgegen einen Muth und Herze ſollte faſſen?

2. Was bin ich mehr, als Erd und Staub? Was iſt mein Leib, als Gras und Laub? Was taugt mein ganzes Leben? Was kan ich, wenn ich alles kan? Was hab und trag ich um und an, als was du mir gegeben.

3. Ich bin ein arme Mad und Wurm, ein Strohhalm, den ein kleiner Sturm gar leichtlich hin kan treiben: Wenn deine Hand, die alles trägt, mich nur ein wenig trifft und ſchlägt, ſo weiß ich nicht zu bleiben.

4. HErr! ich bin nichts, du aber biſt der Mann, der alles hat und iſt, in dir ſteht all mein Weſen; wo du mit deiner Hand mich ſchreckſt, und nicht mit Huld und Gnaden deckſt, ſo mag ich nicht geneſen.

5. Du biſt getreu, ich ungerecht, du fromm, ich gar ein böſer Knecht, und muß mich warlich ſchämen, daß ich bey ſolchem ſchnöden Stand aus deiner milden Vater-Hand ein einges Gut ſoll nehmen.

6. Ich habe dir von Jugend an nichts anders, als Verdruß gethan, bin Sünden-voll geboren, und wo du nicht

durch

durch deine Treu mich wieder machteſt los und frey, ſo wär ich ganz verlohren.

7. Drum ſey das Rühmen fern von mir, was dir gebührt, das geb ich dir, du biſt allein zu ehren: Ach laß, HErr JEſu! meinen Geiſt, und was aus meinem Geiſte fleuſt, zu dir ſich allzeit kehren.

8. Auch wenn ich gleich was wohl gemacht, ſo hab ichs doch nicht ſelbſt verbracht, aus dir iſt es entſprungen! Dir ſey auch dafür Ehr und Danck, mein Heiland, all mein Lebenlang, und Lob und Preis geſungen!

XVI. Von der Liebe GOttes und Chriſti gegen die Menſchen.

Ueber Joh. 3. v. 16.
Paul Gerhard.
Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

159. Alſo hat GOtt die Welt geliebt, (das mercke, wer es höret!) die Welt, die GOtt ſo hoch betrübt, hat GOtt ſo hoch geehret, daß er den eingebornen Sohn, den eingen Schaz, die einge Kron, das einge Herz und Leben mit Willen hingegeben.

2. Ach! wie muß doch ein einges Kind bey uns hier auf der Erden, da man doch nichts als Bosheit findt, ſo hoch geſchonet werden! wie hizt, wie brennt der Vater-Sinn, wie giebt und ſchenckt er alles hin eh, als er an das Schencken des Eingen nur will dencken!

3. GOtt aber ſchenckt, aus freyem Muth und treuem milden Herzen, ſein einges Kind ſein höchſtes Gut, in mehr als tauſend Schmerzen: Er giebt ihn in viel Schmach und Pein, ja in den Creuzes-Tod hinein! zu unerhörtem Leide ſtößt GOtt ſein einge Freude.

4. Warum doch das? Daß du, o Welt frey wieder möchteſt ſtehen, und durch ein theures Löſegeld aus deinem Kercker gehen: Denn du weißt wohl, du ſchnöde

Braut!

Braut! wie, da dich GOtt ihm anvertraut, du, wider deinen Orden, Ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd und Tod und Satanas Geſellen, zu bittrer Angſt und harter Noth, beſchloſſen in der Höllen, und iſt hier gar kein andrer Rath, als der, den GOtt gegeben hat; wer den hat, wird dem Hauſen der höllſchen Feind entlaufen.

6. GOtt hat uns ſeinen Sohn verehrt, daß aller Menſchen Weſen ſo mit dem ewgen Fluch beſchwert, durch dieſen ſoll geneſen: Wen die Verdammniß hat umſchrenckt, der ſoll durch den, den GOtt geſchenckt, Erlöſung, Troſt und Gaben des ewgen Lebens haben.

7. Ach! mein GOtt, meines Lebens Grund, wo ſoll ich Worte finden? Mit was für Worten ſoll mein Mund dein treues Herz ergründen? Wie iſt dir immermehr geſchehn? Was haſt du an der Welt erſehn, daß, die ſo hoch dich höhnet, du ſo gar hoch gekrönet?

8. Warum behieltſt du nicht dein Recht, und lieſſeſt ewig preſſen diejenge, die dein Recht geſchwächt und freventlich vergeſſen? Was hatteſt du an der für Luſt, von welcher dir doch war bewuſt, daß ſie, für dein Verſchonen, dir ſchändlich würde lohnen?

9. Das Herz im Leibe weinet mir vor groſſem Leid und Grämen, wenn ich bedencke, wie wir dir ſo gar ſchlecht uns bequemen: Die meiſten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht, durch deines Sohnes Büſſen, das treten ſie mit Füſſen.

10. Du frommer Vater! meinſt es gut mit allen Menſchen-Kindern; du ordneſt deines Sohnes Blut, und reichſt es allen Sündern, willſt, daß ſie mit der Glaubens-Hand das, was du ihnen zugewandt, ſich völlig zu erquicken, feſt in ihr Herze drücken.

11. Sieh aber, iſt nicht immerfort dir alle Welt zuwider? Du baueſt hier, du baueſt dort, die Welt ſchlägt alles nieder; darum erlangt ſie auch kein Heil, ſie bleibt im Tod

Tod und hat kein Theil am Reiche, da die Frommen, die GOtt gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o GOtt! iſt keine Schuld; du, du haſt nichts verſchlafen, der Feind und Haſſer deiner Huld, iſt Urſach deiner Strafen; weil er den Sohn, der ihm ſo klar und nah ans Herz geſtellet war, auch einzig helfen ſollte, durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar! Ich bleibe bey dem Sohne, dem geb ich mich, deß bin ich gar, und er iſt meine Krone: Hab ich den Sohn, ſo hab ich gnug; er iſt, der meine Sünde trug, ſein Angſt iſt meine Freude, ſein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, ſo oft und viel ich dieſes Sohns gedencke, diß iſt mein Lied und Saitenſpiel, wenn ich mich heimlich kräncke; wenn meine Sünd und Miſſethat will gröſſer ſeyn, als GOTTes Gnad und wenn mir meinen Glauben mein eigen Herz will rauben.

15. Ey! ſprech ich, war mir GOtt geneigt, da wir noch Feinde waren; ſo wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren anjezo, da ich ihm verſühnt, da, was ich Böſes je verdient, ſein Sohn, der nichts verſchuldet, ſo wohl für mich erdultet.

16. Fehlts hie und da, ey unverzagt! laß Sorg und Kummer ſchwinden; der mir das Gröſte nicht verſagt, wird Rath zum Kleinen finden: Hat GOtt mir ſeinen Sohn geſchenckt, und für mich in den Tod geſenckt, wie ſollt er (laßt uns dencken) nicht alles mit ihm ſchencken?

17. Ich bins gewiß und ſterbe drauf, nach meines GOttes Willen, mein Creuz und ganzer Lebens-Lauf wird ſich noch frölich ſtillen: Hier hab ich GOtt und GOttes Sohn, und dort bey GOttes Stul und Thron da wird fürwahr mein Leben in ewgen Freuden ſchweben.

Ernſt Chriſtoph Homburg

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

160. Auf! mein Geiſt! und mein Gemüthe, lobe GOttes Freundlichkeit; lobe

lobe GOttes Wunder-Güte, die er dir zu aller Zeit hat erwieſen oft und viel, ſie iſt auſſer Maas und Ziel; er hat ſich zu dir gefunden, dich der Sünden-Laſt entbunden.

2. Nunmehr kan ich wieder hoffen, ich mag des geſichert ſeyn, daß der Himmel mir ſteh offen, daß Tod, Sünd und Höllen-Pein mir nicht mehr kan kommen bey, ich bin worden los und frey aller Laſter, aller Sünden, ich kan Troſt und Heil empfinden.

3. JEſu! dir ſey beſter maſſen, dir ſey Danck, du GOttes Lamm! daß du mich nicht liegen laſſen in dem tiefen Sünden-Schlamm; ſondern mich, als gänzlich todt, aus dem argen Wuſt und Koth, aus dem Unflat haſt geriſſen, mich nicht gar hinweg geſchmiſſen.

4. Rühre forthin meine Sinnen, adle mich durch deinen Geiſt, daß mein Thun und mein Beginnen ziele dahin allermeiſt, daß nicht mehr mein Fleiſch und Blut, welches lauter Arges thut, ſich mit deinem Grimm belade, und wie vor, in Sünden bade.

5. JEſu! gieb Gedult im Leiden, gieb des wahren Glaubens-Licht; laß mich Geiz und Haffart meiden; hilf, daß ich ja zürne nicht über meiner Feinde Schaar, ſondern, wie du ganz und gar meine Fehler mir vergeben, ſo laß mich auch friedlich leben.

6. Gieb, daß ich dich herzlich liebe, mein Gebet auch brünſtig ſey, mich in aller Tugend übe; Schwermuth und Melancholey laß entfernet ſeyn von mir; JEſu! hilf, daß für und für, ich mich als ein Chriſt geberde, und ſo ewig ſelig werde.

Lazarus Spengler.

161. Durch Adams Fall iſt ganz verderbt menſchlich Natur und Weſen, daſſelb' Gift iſt auf uns geerbt, daß wir nicht könnt'n geneſen ohn GOttes Troſt, der uns erlöſt hat von dem groſſen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, GOtt's Zorn auf ſich zu laden.

2. Weil denn die Schlang

Evam hat bracht, daß ſie iſt abgefallen von GOttes Wort, das ſie veracht't, dadurch ſie in uns allen bracht hat den Tod, ſo war je Noth, daß uns auch GOtt ſollt geben ſein'n lieben Sohn, den Gnaden-Thron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein' fremde Schuld in Adam all verhöhnet; alſo hat uns ein' fremde Huld in Chriſto all verſöhnet: Und wie wir all durch Adams Fall ſind ew'gen Tods geſtorben; alſo hat GOtt durch Chriſti Tod erneurt, was war verdorben.

4. So er uns denn ſein'n Sohn geſchenckt, da wir noch Feinde waren, der für uns iſt ans Creuz gehenckt, getödt, gen Himmel gefahren, dadurch wir ſeyn vom Tod und Pein erlöſt, ſo wir vertrauen, in dieſem Hort, des Vaters Wort, wem wollt vor Sterben grauen?

5. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ewges Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schuz, daß wir mit Truz an ihn feſt ſollen glauben; darum uns bald kein' Macht noch G'walt aus ſeiner Hand wird rauben.

6. Der Menſch iſt gottlos und verflucht, ſein Heil iſt auch noch ferren, der Hülf bey einem Menſchen ſucht, und nicht bey GOTT dem HErren; denn wer ihm will ein ander Ziel ohn dieſen Tröſter ſtecken, den mag gar bald des Teufels G'walt mit ſeiner Liſt erſchrecken.

7. Wer hofft in GOtt und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden; denn wer auf dieſen Felſen baut, ob ihm gleich ſtößt zu Handen viel Unfalls hie, hab ich doch nie den Menſchen ſehen fallen, der ſich verläßt auf GOttes Troſt; er hilft ſein'n Gläubgen allen.

8. Ich bitt, o HErr! aus Herzens-Grund, du wollſt nicht von mir nehmen dein heilges Wort aus meinem Mund, ſo wird mich nicht beſchämen mein' Sünd und Schuld, denn in dein Huld ſez ich all mein Vertrauen;

wer ſich nun feſt darauf verläßt, der wird den Tod nicht ſchauen

9. Mein'n Füſſen iſt dein heilges Wort ein' brennende Lucerne; ein Licht, das mir den Weg weiſt fort, ſo dieſer Morgenſterne in uns aufgeht, ſo bald verſteht der Menſch die hohen Gaben, die GOttes Geiſt den'n gewiß verheißt, die Hoffnung darein haben.

Johann Riſt.

M. JEſu, meines Lebens Leb. ꝛc.

162. JEſu! der du meine Seele haſt, durch deinen bittern Tod, aus des Teufels finſtern Höle, und der ſchweren Sünden-Noth, kräftiglich heraus geriſſen, und mich ſolches laſſen wiſſen durch dein angenehmes Wort; ſey doch jezt, o GOtt! mein Hort.

2. Treulich haſt du ja geſuchet die verlorne Schäfelein, als ſie liefen ganz verfluchet in der Höllen Pful hinein; ja, du Satans-Ueberwinder, haſt die hochbetrübten Sünder ſo gerufen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach ich bin ein Kind der Sünden; Ach! ich irre weit und breit, es iſt nichts an mir zu finden als nur Ungerechtigkeit! all mein Tichten, all mein Trachten heiſſet unſern GOtt verachten, böߣlich leb ich ganz und gar, und ſehr gottlos immerdar.

4. HErr! ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir, das zwar, was wir wollen nennen, halt ich meiner Seelen für! aber Fleiſch und Blut zu zwingen und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht wie es ſoll, was ich nicht will, thu ich wol.

5. Aber, HErr! ich kan nicht wiſſen, wie viel meiner Fehler ſeyn, mein Gemüth iſt ganz zerriſſen durch der Sünden Schmerz und Pein, und mein Herz iſt matt von Sorgen, ach! vergieb mir was verborgen; rechne nicht die Miſſethat, die dich, HErr, erzürnet hat.

6. JEſu! du haſt weggenommen meine Schulden durch dein Blut; laß es, o Erlöſer! kommen meiner Se-

ligkeit

ligkeit zu gut, und dieweil du ſo zuſchlagen haſt die Sünd am Creuz getragen, ey! ſo ſprich mich endlich frey, daß ich ganz dein eigen ſey.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken, und des Satans Grimmigkeit vielmals pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich ſchier muß unterliegen, ach! ſo hilf, HErr JEſu! ſiegen; o du meine Zuverſicht! laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbte Wunden, deine Nägel, Kron und Grab, deine Schenckel feſt gebunden, wenden alle Plagen ab; Deine Pein und blutigs Schwizen, deine Striemen, Schläg und Rizen, deine Marter, Angſt und Stich, o HErr JEſu! tröſten mich.

9. Wenn ich vor Gericht ſoll treten, da man nicht entfliehen kan, ach! ſo wolleſt du mich retten, und dich meiner nehmen an: Du allein, HErr, kanſt es ſtören, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr zu meiner lincken Hand ſeyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründeſt meine Schmerzen, du erkenneſt meine Pein, es iſt nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein; diß mein Herz mit Leid vermenget, das dein theures Blut beſprenget, ſo am Creuz vergoſſen iſt, geb ich dir, HErr JEſu Chriſt!

11. Nun ich weiß, du wirſt mir ſtillen mein Gewiſſen, das mich plagt, es wird deine Treu erfüllen, was du ſelber haſt geſagt: Daß auf dieſer weiten Erden keiner ſoll verloren werden, ſondern ewig leben ſoll, wenn er nur iſt Glaubens voll.

12. HErr! ich gläube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht! du, du kanſt mich ſtärcker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht; Deiner Güte will ich trauen, bis ich frölich werde ſchauen dich, HErr JEſu! nach dem Streit in der ſüſſen Ewigkeit.

Johann Angelus.

M. JEſu meine Freude, meines.

163. JEſu, meine Liebe! die ich oft betrübe hier in dieſer Welt! dir danckt mein Gemüthe, wegen deiner

Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

2. Nun ich will dran dencken, wenn ich werd im Kräncken und in Aengſten ſeyn: Wo ich werde ſtehen, wo ich werde gehen, will ich dencken dein; ich will dir, HErr, für und für danckbar ſeyn in meinem Herzen, dencken dieſer Schmerzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leid, Angſt und Sehnen; mein Aug und Geſicht hub ich auf und ſchrie, neigte meine Knie, ſtund auch aufgericht; ich gieng hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen durch die Nacht am Morgen.

4. Ich, als ich nicht ſahe, daß du mir ſo nahe, ſprach zu dir im Sinn: Ich kan nicht mehr beten, komm, mein Heil! getreten, ſonſt ſinck ich dahin; Ja, ich ſinck! Ey! ſprach dein Winck, halt! meinſt du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich ſchwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen in des Leibes Hölen vielmals nach ſich zieht; Ich ſprach doch: Ich glaube noch! gläubt ich nicht, nicht wollt ich beten, noch vor dich hintreten.

6. HErr! wer zu dir ſchreyet, ſeine Sünd anſpeyet, ruft dich herzlich an, aus getreuem Herzen, deſſen groſſe Schmerzen wirſt du, HErr! alsdann, wenn er feſt gläubt, dich nicht läßt, als die deine ſelbſt empfinden, tilgen ſeine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe! die ich oft betrübe hier in dieſer Welt, dir danckt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft ganz unverhofft hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

D. Joach. Juſt. Breithaupt.
Mel. Liebſter JEſu, wir ſind ꝛc.

164. JEſus CHriſtus, GOttes Lamm, iſt für unſre Schuld geſtorben, hat bezahlt am Creuzes-Stamm und die Freyheit uns erworben; Wer die Sünde wohl bereuet, wird durch

durch Chriſti Tod erfreuet.

2. GOtt, der ſelbſt die Liebe iſt, preiſet ſeiner Liebe Wunder da, wie ſein Sohn, JEſus Chriſt, ſtarb für alle Feind und Sünder. Sind wir durch diß Blut Gerechte, trifft der Zorn nicht mehr die Knechte.

3. Ja, ſo wir verſöhnet ſind, weil der Sohn iſt hingegeben, ſo wird das erſtandne Kind noch vielmehr uns durch ſein Leben ſelig machen, die er Brüder heißt, und ſeines Leibes Glieder.

4. Aber nicht alleine diß; ſondern weil wir ſind im Sohne, welcher ſelbſt der Sünden Biß heilet, daß er in uns wohne; ey! ſo rühmen auch wir Sünder, daß wir nun ſind GOttes Kinder.

5. Hochgelobet, ſagen wir, Vater in dem Himmel oben, ſiehe! wie die Sünd allhier noch will in uns immer toben: Thu, o HErr! den Geiſt uns geben, daß wir ewig in dir leben.

Paul Gerhard.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

165. Iſt Ephraim nicht meine Kron und meines Herzens Wonne, mein trautes Kind, mein theurer Sohn, mein Stern und meine Sonne, mein Augen-Luſt, mein edle Blum, mein auserwehltes Eigenthum, und meiner Seelen Freude?

2. Ich höre ſeines Seufzens Stimm und hoch betrübtes Klagen: Mein GOtt hat mich, ſpricht Ephraim, geſtraft und wohl geſchlagen; er ſucht mich heim mit harter Zucht, das iſt mein Lohn, das iſt die Frucht und Nuzen meiner Sünden.

3. Hör alle Welt: Ich bin getreu, und halte mein Verſprechen, was ich geredt, da bleibt es bey, mein Wort werd ich nicht brechen, das ſoll mein Ephraim gar bald erfahren, und mich dergeſtalt recht aus dem Grund erkennen.

4. Ich denck noch wohl an meinen Eid, den ich geſchworen habe, da ich, aus lauter Gütigkeit, mich ihm zu eigen gabe; ich ſprach: Du haſt mein Herz erfüllt mit deiner Lieb, ich bin dein Schild und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner ſtarcken Hand dich, als ein Vater, führen, dich ſelbſt will ich, und auch dein Land, aufs ſchönſt und beſte zieren. Und wirſt du mir gehorſam ſeyn, ſo ſoll dich meines Segens Schein ohn alles End erfreuen.

6. Wo du dich aber böſen Rath wirſt von mir wenden laſſen, ſo will ich deine Miſſethat heimſuchen, doch mit maſſen; und wenn du wieder kehrſt zu mir, ſo will ich wieder auch zu dir mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, ſucht Gnad in meinen Armen, drum bricht mein Herze gegen ihm, ich muß mich ſein erbarmen: Der Unmuth fällt mir mit Gewalt, mein Eingeweide hizt und wallt in treuer Lieb und Gnade.

8. Kommt! alle Sünder, kommt zu mir, bereuet eure Sünden, und ſuchet Gnad an meiner Thür, ihr ſollt ſie reichlich finden! Wer ſich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhört, und hier und dort getröſtet.

Johann Angelus.

M. Komm, o komm, du Geiſt ꝛc.

166. Liebe! die du mich zum Bilde deiner Gottheit haſt gemacht; Liebe! die du mich ſo milde nach dem Fall mit Heil bedacht; Liebe! dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe! die du mich erkoren eh, als ich geſchaffen war: Liebe! die du Menſch geboren und mir gleich warſt ganz und gar; Liebe! dir ergeb ꝛc.

3. Liebe! die für mich gelitten, und geſtorben in der Zeit: Liebe! die mir hat erſtritten ewge Luſt und Seligkeit. Liebe! dir ergeb ich mich, dein ꝛc.

4. Liebe! die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geiſt und Wort: Liebe! die ſich blos ergeben mir zum Heil und Seelen-Hort. Liebe! dir ergeb ich mich, dein ꝛc.

5. Liebe! die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn: Liebe! die mich überwunden, und mein Herz hat ganz dahin; Liebe! dir ꝛc.

6. Liebe! die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt: Liebe! die das Löſ'geld giebet,

und mich kräftiglich vertritt: Liebe! dir ergeb ich ꝛc.

7. Liebe! die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit: Liebe! die mich wird umſtecken mit dem Laub der Herrlichkeit: Liebe! dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

D. Martin Luther.

167. Nun freut euch lieben Chriſt'n gemein, und laßt uns frölich ſpringen, daß wir getroſt und all in ein mit Luſt und Liebe ſingen, was GOtt an uns gewendet hat, und ſeine ſüſſe Wunderthat, gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren, mein Sünd mich quälte Nacht und Tag, darinn ich war geboren; ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hatt' mich beſeſſen.

3. Mein' gute Werck die galten nicht, es war mit ihn'n verdorben, der Freywill haßte GOtt's Gericht, er war zum Gut'n erſtorben, die Angſt mich zu verzweifeln trieb daß nichts denn Sterben bey mir blieb, zur Höllen mußt ich ſincken.

4. Da jammert' GOtt in Ewigkeit mein Elend üb'r die Maſſen, er dacht an ſein' Barmherzigkeit, er wollt mir helfen laſſen: Er wandt zu mir ſein Vater-Herz, es war bey ihm fürwahr kein Scherz, er ließ ſein Beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: Die Zeit iſt hie zu erbarmen, fahr hin, meins Herzens werthe Kron, und ſey das Heil des Armen, und hilf ihm aus der Sünden Noth, erwürg für ihn den bittern Tod und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vat'r gehorſam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er wollt mein Bruder werden; gar heimlich führt er ſein' Gewalt, er gieng in einer arm'n Geſtalt, den Teufel wollt er fangen.

7. Er ſprach zu mir: Halt dich an mich, es ſoll dir jezt gelingen, ich geb mich ſelber

ganz für dich, da will ich für dich ringen: Denn ich bin dein, und du biſt mein, und wo ich bleib, da ſollt du ſeyn, uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8. Vergieſſen wird man mir mein Blut dazu mein Leben rauben, das leid ich alles dir zu gut, das halt mit feſtem Glauben; den Tod verſchlingt das Leben mein, mein Unſchuld trägt die Sünde dein, da biſt du ſelig worden.

9. Gen Himmel, zu dem Vater mein fahr ich aus dieſem Leben, da will ich ſeyn der Meiſter dein, den Geiſt will ich dir geben, der dich in Trübſal tröſten ſoll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das ſollt du thun und lehren, damit das Reich GOtt's werd gemehrt, zu Lob und ſeinen Ehren; und hüt dich für der Menſch'n Geſaz, davon verdirbt der edle Schaz, das laß ich dir zulezte.

Adam Dreſen.

168. Seelen-Bräutigam, JEſu, GOttes Lamm habe Danck für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sünden Schlamm, JEſu, GOttes Lamm!

2. Deine Liebes-Glut ſtärcket Muth und Blut; wenn du freundlich mich anblickeſt, und an deine Bruſt mich drückeſt, macht mich wohlgemuth deine Liebes-Glut.

3. Wahrer Menſch und GOtt, Troſt in Noth und Tod, du biſt darum Menſch geboren, zu erſezen, was verloren, durch dein Blut ſo roth, wahrer Menſch und GOtt!

4. Meines Glaubens Licht laß verlöſchen nicht; ſalbe mich mit Freuden-Oele, daß hinfort in meiner Seele ja verlöſche nicht meines Glaubens-Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für, deine Liebe will ich ehren, und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm! deine Liebesflamm mich ernehre und verwehre, daß die Welt mich nicht verſehre,

ſehre, ob ſie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm!

7. Groſſer Friede-Fürſt! wie haſt du gedürſt nach der Menſchen Heil und Leben, und dich in den Tod gegeben, wie du riefſt: Mich dürſt! groſſer Friede-Fürſt!

8. Deinen Frieden gieb, aus ſo groſſer Lieb, uns, den Deinen, die dich kennen, und nach dir ſich Chriſten nennen; denen du biſt lieb, deinen Frieden gieb.

9. Wer der Welt abſtirbt, emſig ſich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich ſchauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abſtirbt.

10. Nun ergreif ich dich, du mein ganzes Ich! ich will nimmermehr dich laſſen, ſondern gläubig dich umfaſſen; weil im Glauben ich nun ergreiſe dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränen-Fluß nun die meinen auch begleiten, und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränen-Fluß ſich bald ſtillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freueſt du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich aufs neu mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehren-Kron; Hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen; denn die Ehren-Kron folgt auf Spott und Hohn.

14. JEſu hilf! daß ich allhie ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie ſo ritterlich du gekämpft für mich.

15. Du, mein Preis und Ruhm, werthe Saronsblum! in mir ſoll nun nichts erſchallen, als was dir nur kan gefallen, werthe Saronsblum, du mein Preis und Ruhm!

Paul Gerhard.

169. Sollt ich meinem GOtt nicht ſingen, ſollt ich ihm nicht danckbar ſeyn? Denn ich ſeh in allen Dingen, wie ſo gut ers mit mir meyn. Iſt doch nichts als lauter Lieben, das ſein treues Herze regt; das ohn Ende hebt und trägt, die in

 ſeinem

ſeinem Dienſt ſich üben. Alles Ding währt ſeine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt; alſo hat auch hin und wieder mich des Höchſten Arm bedeckt, alſobald im Mutterleibe, da er mir mein Weſen gab, und das Leben, das ich hab, und noch dieſe Stunde treibe. Alles Ding ꝛc.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu theuer, nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer durch ſein theures Blut gewinn; O du unergründter Brunnen! wie will doch mein ſchwacher Geiſt, ob er ſich gleich hoch befleiſt, deine Tief ergründen können; Alles Ding ꝛc.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer, giebt er mir in ſeinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmels-Pfort; daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubens-Licht, das des Todes Macht zerbricht, und die Hölle ſelbſt macht ſtille. Alles Ding währt ꝛc.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Noth zuſtehen, nimmt ers gleichfalls wohl in acht: Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kan, kömmt mein GOtt und hebt mir an ſein Vermögen beyzulegen. Alles Ding währt ſeine ꝛc.

6. Himmel, Erd und ihre Heere hat er mir zum Dienſt beſtellt, wo ich nur mein Aug hinkehre find ich, was mich nehrt und hält: Thiere, Kräuter und Getreide, in den Gründen, in der Höh, in den Büſchen, in der See, überall iſt meine Weide. Alles ꝛc.

7. Wenn ich ſchlafe, wacht ſein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen ſchaue neue Lieb und Güt. Wäre mein GOtt nicht geweſen, hätte mich ſein Angeſicht nicht geleitet, wär ich nicht aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles Ding währt ſeine ꝛc.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage wird vom Satan rum geführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher

her gerührt: GOttes Engel, den er ſendet, hat das Böſe, ſo der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles Ding ꝛc.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde ſein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht; Alſo hält auch mein Verbrechen mir mein frommer GOtt zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles ꝛc.

10. Seine Strafen, ſeine Schläge, ob ſie mir gleich bitter ſeynd; dennoch, wenn ichs recht erwege, ſind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedencke, und mich von der ſchnöden Welt, die mich hart gefangen hält, durch das Creuze zu ihm lencke. Alles Ding währt ꝛc.

11. Das weis ich fürwahr und laſſe mirs nicht aus dem Sinne gehn: Chriſten-Creuz hat ſeine Maſſe, und muß endlich ſtille ſtehn. Wenn der Winter ausgeſchneyet, tritt der ſchöne Sommer ein; alſo wird auch nach der Pein, wers erwarten kan, erfreuet. Alles Ding währt ſeine ꝛc.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende ſich in GOttes Liebe findt, ey! ſo heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind, bitte, wollſt mir Gnade geben dich, aus aller meiner Macht, zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich, nach dieſer Zeit, lob und lieb in Ewigkeit.

M. JEſu, meines Lebens Leben.

170. Womit ſoll ich dich wol loben, mächtiger HErr Zebaoth? Sende mir dazu von oben deines Geiſtes Kraft, mein GOtt! Denn ich kan mit nichts erreichen deine Gnad und Liebes-Zeichen. Tauſend-tauſendmal ſey dir, groſſer König! Danck dafür.

2. HErr! entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wunder-Macht, deine Gnade, Treu und Güte ſtets erhebe Tag und Nacht; denn von deinen Gnaden-Güſſen Leib und Seele zeugen müſſen. Tauſend-tauſendmal ꝛc.

3. Denck ich nur der Sün-

den-Gaſſen, drauf ich häufte Schuld mit Schuld, ſo möcht ich für Scham erblaſſen vor der Langmuth und Gedult, womit du, o GOtt! mich Armen haſt getragen mit Erbarmen. Tauſend, ꝛc.

4. Ach ja! wenn ich überlege, mit was Gnad und Gütigkeit, du, durch ſo viel Wunder-Wege mich geführt die Lebens-Zeit; ſo weis ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hier zu ergründen. Tauſend-tauſendmal ꝛc.

5. Du, HErr! biſt mir nachgelaufen, mich zu reiſſen aus der Glut; denn da, mit der Sünder-Haufen, ich nur ſuchte irrdiſch Gut, hieſſeſt du auf diß mich achten, wornach man zuerſt ſoll trachten. Tauſend-tauſendmal ꝛc.

6. O! wie haſt du meine Seele ſtets geſucht zu dir zu ziehn, daß ich, aus der Sünden-Höle, möchte zu den Wunden fliehn, die mich ausgeſöhnet haben, und mit Kraft zum Leben laben. Tauſend-tauſendmal ſey ꝛc.

7. Ja, HErr! lauter Gnad und Wahrheit ſind vor deinem Angeſicht, du, du trittſt hervor in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht, daß man ſoll aus deinen Wercken deine Güt und Allmacht mercken. Tauſend-tauſendmal ꝛc.

8. Wie du ſezeſt jedem Dinge Zeit, Zahl, Mas, Gewicht und Ziel, damit keinem zu geringe möcht geſchehen, noch zu viel; So hab ich auf tauſend Weiſen deine Weisheit auch zu preiſen. Tauſend ꝛc.

9. Bald mit Lieben, bald mit Leiden, kamſt du, HErr, mein GOtt! zu mir, nur mein Herze zu bereiten, ſich ganz zu ergeben dir, daß mein gänzliches Verlangen möcht an deinem Willen hangen. Tauſend-tauſendmal ꝛc.

10. Wie ein Vater nimmt und giebet, nachdems Kindern nüzlich iſt, ſo haſt du mich auch geliebet, HERR, mein GOtt! zu jeder Friſt, und dich meiner angenommen, wenns auch gleich aufs höchſte kommen. Tauſend ꝛc.

11. Mich haſt du auf Adlers-Flügeln oft getragen väterlich, in den Thälern, auf den Hügeln, wunderbar errettet mich;

mich; wann ſchien alles zu zerrinnen, ward doch deiner Hülf ich innen. Tauſend ꝛc.

12. Fielen tauſend mir zur Seiten, und zur Rechten zehnmal mehr, lieſſeſt du mich doch begleiten durch der Engel ſtarckes Heer, daß den Nöthen, die mich drangen, ich jedennoch bin entgangen. Tauſend-tauſendmal ꝛc.

13. Vater! du haſt mir erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit, und du haſt zu mir geneiget, JEſu! deine Freundlichkeit, und durch dich, o Geiſt der Gnaden! werd ich ſtets noch eingeladen. Tauſend-tauſendmal ꝛc.

14. Tauſendmal ſey dir geſungen, HErr, mein GOtt! Preis, Lob und Danck, daß es mir bisher gelungen. Ach! laß meines Lebens-Gang ferner doch, durch JEſu Leiten, nur gehn in die Ewigkeiten; Da will ich, HErr! für und für ewig, ewig dancken dir.

XVII. Von dem Worte GOttes und der Chriſtlichen Kirche.

D. Nicol. Selneccer.

171. Ach! bleib bey uns, HErr JEſu Chriſt! weil es nun Abend worden iſt, dein Wort, o HErr! das ewge Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht.

2. In dieſer lezten betrübten Zeit verleih uns, HErr, Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein behalten bis an unſer End.

D. Joſua Stegmann.
aus Luc. 24. v. 29.
Mel. Chriſtus, der iſt mein Leb.

172. Ach! bleib mit deiner Gnade bey uns, HErr JEſu Chriſt! daß uns hinfort nicht ſchade des böſen Feindes Liſt.

2. Ach! bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöſer werth! daß uns, beyd hier und dorte, ſey Güt und Heil beſchert.

3. Ach! bleib mit deinem Glan-

Glanze bey uns, du werthes Licht! dein' Wahrheit uns umſchanze, damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib mit deinem Segen bey uns, du reicher HErr! dein' Gnad und all's Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach! bleib mit deinem Schuze bey uns, du ſtarcker Held! daß uns der Feind nicht truze, noch fäll die böſe Welt.

6. Ach! bleib mit deiner Treue bey uns, mein HErr und GOtt! Beſtändigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth!

Der 12. Pſalm.
D. Martin Luther.

173. Ach GOtt! vom Himmel ſieh darein, und laß dich des erbarmen: Wie wenig ſind der Heilgen dein, verlaſſen ſind wir Armen, dein Wort man läßt nicht haben wahr, der Glaub iſt auch verloſchen gar bey allen Menſchen Kindern.

2. Sie lehren eitel falſche Liſt, was eigen Wiz erfindet, ihr Herz nicht eines Sinnes iſt in GOttes Wort gegründet: Der wehlet diß, der andre das, ſie trennen uns ohn alle Mas, und gleiſſen ſchön von auſſen.

3. GOtt woll ausrotten alle Lahr, die falſchen Schein uns lehren, darzu ihr' Zung ſtolz offenbar ſpricht: Troz! wer wills uns wehren? wir habens Recht und Macht allein, was wir ſezen, das gilt gemein, wer iſt, der uns ſoll meiſtern?

4. Darum ſpricht GOtt: Ich muß auf ſeyn, die Armen ſind verſtöret, ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr' Klag erhöret: Mein heilſam Wort ſoll auf dem Plan getroſt und friſch ſie greifen an, und ſeyn die Kraft der Armen.

5. Das Silber, durchs Feur ſiebenmal bewährt, wird lauter funden; an GOttes Wort man warten ſoll desgleichen alle Stunden: Es will durchs Creuz bewähret ſeyn, da wird erkannt ſein' Kraft und Schein, und leucht ſtarck in die Lande.

6. Das wollſt du, GOtt! bewahren rein vor dieſem arg'n Ge-

Geſchlechte, und laß uns dir befohlen ſeyn, daß ſichs in uns nicht flechte; der gottloſ' Hauf ſich umher findt, wo dieſe loſe Leute ſind in deinem Volck erhaben.

Wolfgang Moſel.

Der 23. Pſalm.

Mel. Allein GOtt in der Höh 2c.

174. Der HErr iſt mein getreuer Hirt, hält mich in ſeiner Hute, darum mir gar nichts mangeln wird irgend an einem Gute, er weidet mich ohn Unterlaß, darauf wächſt das wohlſchmeckend Gras ſeines heilſamen Wortes.

2. Zum reinen Waſſer er mich weiſt, das mich erquicken thue, das iſt ſein fron heiliger Geiſt, der mich macht wohlgemuthe, er führet mich auf rechter Straß ſeiner Gebote ohn Ablaß, von wegen ſeines Namens.

3. Ob ich wandre im finſtern Thal, fürcht ich kein Ungelücke, in Verfolgung, Leiden, Trübſal, und dieſer Welte Tücke; denn du biſt bey mir ſtetiglich, dein Stab und Stecken tröſten mich, auf dein Wort ich mich laſſe.

4. Du b'reiteſt vor mir einen Tiſch, vor mein'n Feind'n allenthalben, machſt mein Herz unverzagt und friſch, mein Haupt thuſt du mir ſalben mit deinem Geiſt, der Freuden-Oel, und ſchenckeſt voll ein meiner Seel deiner geiſtlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmherzigkeit folgen mir nach im Leben, und ich werd bleiben allezeit im Haus des HErren eben, auf Erd in Chriſtlicher Gemein, und nach dem Tode werd ich ſeyn bey Chriſto meinem HErren.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns ſein Gnade leiſte, daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß unſrer Seel die Sünd nicht ſchad. Wer das begehrt, ſprech: Amen.

Abrah. Hinckelmann.

Mel. HErr Chriſt, der einge 2c.

175. Der wahre GOTT und HErre iſt mein getreuer Hirt, zu ihm ich mich ſtets kehre, daß mir nichts mangeln wird, ihm

thu

thu ich mich vertrauen, denn er auf grüner Auen weidet und nehret mich.

2. Er hat in allen Gnaden mich lieblich angeblickt, der Seelen muß nichts ſchaden, die er durchs Wort erquickt; bringt mich zum friſchen Waſſer, führt mich auf rechter Straſſe, zu ſeines Namens Ehr.

3. Und ob ich wandern ſollte in einem finſtern Thal, dennoch ich fürchten wollte kein Unglück überall; denn du, HErr, mit mir geheſt, mit dein'm Wort mir beyſteheſt, das iſt mein Steck'n und Stab.

4. Du ſezeſt mich zu Tiſche, zu Troz den Feinden mein, mit Oel mein Haupt machſt friſche, und ſchenckeſt mir voll ein, viel Guts mir folgt im Leben, und ich werd bleiben eben im Haus des HErren mein.

5. Für ſolche Wohlthat alle ſing ich Lob, Ehr und Preis, GOtt Vat'r und Sohn mit Schalle, und auch zu gleicher Weis dem heilgen Geiſt zu Ehren, der woll uns all'n beſcheren die ewge Seligkeit.

D. Martin Luther.

176. Diß ſind die heilgen zehn Gebot, die uns gab unſer HErre GOtt durch Moſen ſeinen Diener treu, hoch auf dem Berg Sinai, Kyrie eleiſon!

2. Ich bin allein dein GOtt und HErr, kein' Götter ſollt du haben mehr, du ſollt mir ganz vertrauen dich, von Herzens-Grund lieben mich, Kyrie eleiſon!

3. Du ſollt nicht führen in Unehrn den Namen GOttes deines HErrn, du ſollt nicht preiſen recht noch gut, ohn was GOtt ſelbſt red't und thut, Kyrie eleiſon!

4. Du ſollt heilgen den ſieb'nden Tag, daß du und dein Haus ruhen mag, du ſollt von dein'm Thun laſſen ab, daß GOtt ſein Werck in dir hab, Kyrie eleiſon!

5. Du ſollt ehrn und gehorſam ſeyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihn'n dienen kan, ſo wirſt du lang's Leben han. Kyrie eleiſon!

6. Du ſollt nicht tödten zorniglich, nicht haſſen noch ſelbſt rächen dich, Gedult haben und ſanften Muth, und auch dem Feind thun das Gut, Kyrie eleiſon!

7. Dein Eh ſollt du bewahren rein, daß auch dein Herz kein andre mein, und halten keuſch das Leben dein, mit Zucht und Mäßigkeit fein, Kyrie eleiſon!

8. Du ſollt nicht ſtehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweis noch Blut, du ſollt aufthun dein milde Hand den Armen in deinem Land, Kyrie eleiſon!

9. Du ſollt kein falſcher Zeuge ſeyn, nicht lügen auf den Nächſten dein, ſein Unſchuld ſollt auch retten du, und ſeine Schand decken zu, Kyrie eleiſon!

10. Du ſollt dein's Nächſten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus, du ſollt ihm wünſchen alles Gut, wie dir dein Herz ſelber thut, Kyrie eleiſon!

11. Die G'bot all uns gegeben ſind, daß du dein Sünd, o Menſchen-Kind! erkennen ſollt und lernen wohl, wie man vor GOtt leben ſoll, Kyrie eleiſon!

12. Das helf uns der HErr JEſus Chriſt, der unſer Mittler worden iſt; es iſt mit unſerm Thun verlorn, verdienen doch eitel Zorn, Kyrie eleiſon!

Laurentius Laurentii.
M. O GOtt, du frommer GOtt.

177. Du biſt ein guter Hirt, und wirſt es ewig bleiben, o JEſu gieb, daß ich diß mög im Herzen gläuben; laß hören deine Stimm, daß ich davon erwach, und als ein Schäflein dir gehorſam folge nach.

2. Ich kenne deine Stimm, und hör der Fremden keinen, die meine Seele nicht, ſich aber ſelber meinen; der Miethling hält ohndem in Noth bey mir nicht Stand, drum folg ich deiner Stimm und deiner Hirten-Hand.

3. Du biſt getreu in Noth, mein Herz ſoll ſich verlaſſen auf dich, mein Hort! und dich mit Glaubens-Armen faſſen: Biſt du mein Hirt, ſo wird dein Schaf verſorget ſeyn,

und auf der Weide gehn nach Willen aus und ein.

4. Ach! daß ich deine Treu im Herzen möcht erkennen, und mich bis in den Tod dein frommes Schäflein nennen. Ach! daß ich deine Lieb erwegen möchte ſo, daß mich die Hirten-Lieb im Creuz auch machte froh.

5. O! daß ich dir allein, mein Hirte wär ergeben, der du für mich aus Lieb gelaſſen haſt dein Leben! O! daß mein ganzes Herz, und was ſich in mir regt, zur Gegen-Liebe würd aus dieſer Lieb bewegt!

6. Ach! wär ich Schäfleins-Art, die ſich um nichts bemühen noch ſorgen, weil ſie nicht von ihrem Hirten fliehen; ſie gehen, wo der Hirt ſie führet hier und dort, und folgen ſeiner Stimm und Stab an jedem Ort.

7. O! daß ich möcht auf dich, o JEſu! mein Anliegen ſtets werfen, und in dir allein mein Herz vergnügen: hergegen ſtille ſeyn, und ſorgen ferner nicht, weil du als Hirte, weißt was deinem Schaf gebricht.

8. Ja, HErr! du willſt und kanſt, und wirſt mich alſo machen, daß ich im Glauben dir befehle meine Sachen; Du kömmſt ja von dir ſelbſt, und führſt die Schäflein ein, daß ſie ganz unbeſorgt in deinem Schaf-Stall ſeyn.

9. O JEſu! leite mich, als ein getreuer Hirte, der ſeiner Schäflein ſich annehm, und ſie bewirthe ſelbſt zu der böſen Zeit, da wenig Hirten mehr getreu im Glauben ſind, noch leben nach der Lehr.

10. Führ du, o JEſu! mich auf grüner Weid und Auen, und laß mein Glaubens-Aug im Leben auf dich ſchauen, und deine Stimme mich ſo hören, daß ich dich, als meinen Hirten, lieb hier und dort ewiglich.

D. M. Luther, Vers 1. 2. 3.
D. Juſt. Jonas, v. 4. 5.

178. Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort, und ſteu'r des Pabſts und Türcken Mord, die JEſum Chriſtum deinen Sohn ſtürzen wollen von ſeinem Thron.

2. Beweis dein' Macht, HErr JEſu Chriſt! der du ein

ein HErr aller Herren biſt, beſchirm dein arme Chriſtenheit, daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. GOtt heilger Geiſt, du Tröſter werth! gieb dein'm Volck einerley Sinn auf Erd, ſteh bey uns in der lezten Noth, g'leit uns ins Leben aus dem Tod.

4. Ihr Anſchläg, HErr, zu nichte mach, laß ſie treffen die böſe Sach, und ſtürz ſie in die Grub hinein, die ſie machen den Chriſten dein.

5. So werden ſie erkennen doch, daß du unſer GOtt lebeſt noch, und hilfſt gewaltig deiner Schaar, die ſich auf dich verlaſſen gar.

Der 67. Pſalm.
D. Martin Luther.

179. Es woll uns GOtt genädig ſeyn, und ſeinen Segen geben, ſein Antliz uns mit hellem Schein erleucht zum ewgen Leben, daß wir erkennen ſeine Werck, und was ihm liebt auf Erden, und JEſus Chriſtus, Heil und Stärck, bekannt den Heiden werden, und ſie zu GOtt bekehren.

2. So dancken GOtt und loben dich die Heiden überalle, und alle Welt die freue ſich, und ſing mit groſſem Schalle: Daß du auf Erden Richter biſt, und läßt die Sünd nicht walten, dein Wort die Hut und Weide iſt, die alles Volck erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es dancke GOtt, und lobe dich das Volck in guten Thaten, das Land bring Frucht und beſſre ſich, dein Wort laß wohl gerathen. Uns ſegne Vater und der Sohn, uns ſegne GOTT der heilge Geiſt, dem alle Welt die Ehre thut, vor ihm ſich fürchtet allermeiſt. Nun ſprecht von Herzen: Amen!

Aus dem 67. Pſalm.
Böhmiſche Brüder.

180. GOtt ſey uns gnädig und barmherzig, und geb uns ſeinen göttlichen Segen.

2. Er laſſe uns ſein Antliz leuchten, daß wir auf Erden erkennen ſeine Wege.

3. Es ſegne uns GOtt, unſer GOtt; es ſegne uns

GOtt, und geb uns ſeinen Frieden, Amen.

M. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

181. GOtt, unſre Zuverſicht verläßt uns dennoch nicht, er bleibet unſre Stärcke, wenn gleich der Feinde Wercke uns ſuchen in den Nöthen zu würgen und zu tödten.

2. Wir achten es nicht groß, wird gleich der Teufel los, ſo daß die Welt will ſincken, die Berg im Meer ertrincken, die tollen Wellen ſauſen, die wilden Fluten brauſen.

3. Es bleibt doch GOttes Stadt beym Brunnen, den ſie hat, in ihrem Geiſt erfreuet, indem ſie ſich nicht ſcheuet, der Welt zu widerſtehen, und auf ihr Heil zu ſehen.

4. Ihr Heil iſt ſelbſten GOtt, der HErre Zebaoth, der iſt bey ihr darinnen, und läſſet ſie gewinnen, GOtt hilft, daß ſie kan bleiben, kein Feind kan ſie vertreiben.

5. Ach! wer doch ſtehet feſt, wenn GOtt ſich hören läßt; die Heiden müſſen laufen, die Welt liegt übern Haufen, die Königreiche fallen, wenn ſeine Wort erſchallen.

6. Drum iſt GOtt unſer Schuz, der HErr iſt unſer Truz, wer ihn nur läſſet rathen, der mercket ſeine Thaten, die täglich auf der Erden, von ihm verrichtet werden.

7. Sein Zorn zerbricht, zerſtört, was ſeine Macht nicht ehrt, er kan den Kriegen wehren, die Spies in Sicheln kehren, die Pfeil und Bogen brechen, und ſich an Feinden rächen.

8. Ihr Völcker! drum ſeyd ſtill, und höret, was GOtt will; Er ſpricht: Du Menſch erkenne, daß man mich Herrſcher nenne, ja, daß von meinen Ehren durch alle Welt zu hören.

9. Mit uns iſt Jacobs Gott, der HErre Zebaoth, deſſelben Macht und Stärcke ſchlägt unſrer Feinde Wercke, daß ſie allhier auf Erden an uns zu Schanden werden.

Lucas Oſiander.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

182. HErr! deine Rechte und Gebot, darnach wir ſollen leben, wollſt du mir, o getreuer GOtt! ins

Her-

Herze ſelber geben, daß ich zum Guten willig ſey, mit Sorgfalt und ohn Heucheley, was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, auf Menſchen-Troſt und Hülf nicht bau, noch mich darum betrübe, daß groſſer Leute Gnad und Gunſt, Gewalt, Pracht, Reichthum, Wiz und Kunſt, mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen Gnaden-Bund aus deinem Wort erkenne, auch nicht unnüzlich mit dem Mund, HErr! deinen Namen nenne, daß ich gedencke alle Tag, wie ſtarck mich meine Tauf-Zuſag zu deinem Dienſt verbinde.

4. Laß mich am Tage deiner Ruh mit Andacht vor dich treten, die Zeit auch heilig bringen zu mit Dancken und mit Beten, daß ich hab meine Luſt an dir, dein Wort gern höre und dafür herzinniglich dich preiſe.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, ſo vorgeſezt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohl geh auf Erden: Für ihre Treu und Sorg laß mich, auch wenn ſie werden wunderlich, gehorſam ſeyn und danckbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach aus Zorn und Feindſchaft übe, dem, der mir anthut Truz und Schmach, verzeihe, und ihn liebe; ſein Glück und Wohlfarth jedem gönn, auch ſchau, ob ich ihm dienen könn, und thu es dann mit Freuden.

7. Unreine Werck der Finſterniß laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für die Luſt-Seuch müß der Höllen-Quaal dort leiden; Schaff in mir, GOtt, ein reines Herz, daß ich ſchandbare Wort und Scherz, auch Freß- und Saufen meide.

8. Verleih, daß ich mich redlich nehr, und böſer Räncke ſchäme, mein Herz vom Geiz und Unrecht kehr, nichts mit Gewalt hinnehme, und von der Arbeit meiner Händ, was übrig iſt, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines

Nächſten Glimpf zu retten mich befleiße, von ihm abwende Schmach und Schimpf, doch, Böſes nicht gut heiße; Gieb, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und hab ein'n Abſcheu jederzeit am Läſtern und am Lügen.

10. Laß mich des Nächſten Haus und Gut nicht wünſchen noch begehren, was aber mir vonnöthen thut, deß wollſt du mich gewähren, doch daß es niemand ſchädlich ſey, ich auch ein ruhig Herz dabey und deine Gnad behalte.

11. Ach! HErr, ich wollte deine Recht und deinen heilgen Willen, wie mir gebühret deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen; ſo fühle ich was mir gebricht, und wie ich das Geringſte nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, GOtt Vater! Gnad und Stärcke; verleih, o JEſu, GOttes Sohn! daß ich thu rechte Wercke; O heilger Geiſt! hilf, daß ich dich von ganzem Herzen, und als mich, den Nächſten treulich liebe.

M. Ludw. Helmbold.
M. Wenn wir in höchſten 2c.

183. HErr GOtt! erhalt uns für und für die reine Catechiſmus-Lehr, der jungen einfältigen Welt durch deinen Luther vorgeſtellt.

2. Daß wir lernen die zehn Gebot, beweinen unſre Sünd und Noth; doch auch an dich und deinen Sohn glauben, im Geiſt erleuchtet ſchon.

3. Dich, unſern Vater, rufen an, der allein will und helfen kan; daß wir, als Kinder nach der Tauf, Chriſtlich vollbringen unſern Lauf.

4. So jemand fällt, nicht liegen bleib, ſondern zur Beichte komm und gläub, zur Stärckung nehm das Sacrament: Amen, GOtt geb ein ſeligs End!

Wilhelm, Herzog zu Sachſen.

184. HErr JEſu Chriſt! dich zu uns wend, dein'n heilgen Geiſt du zu uns ſend, mit Hülf und Gnaden uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ!

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur

An-

Andacht fein, den Glauben mehr, ſtärck den Verſtand, daß uns dein Nam werd wohl bekannt!

3. Bis wir ſingen mit GOttes Heer: Heilig, heilig iſt GOtt der HErr! und ſchauen dich von Angeſicht in ewger Freud und ſelgem Licht.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgen Geiſt in einem Thron! Der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preis in Ewigkeit.

Juliana Patientia von Schult.

M. HErr, ich habe mißgehand.

185. JEſu! komm mit deinem Vater, komm zu mir, ich liebe dich! komm, o treuer Seelen-Rather, heilger Geiſt! beſize mich: Laß mich o dreyeinigs Weſen! dir zur Wohnung ſeyn erleſen.

2. Laß mich, JEſu! deinem Worte vollen Glauben ſtellen zu, denn es iſt die rechte Pforte zu der ſüſſen Seelen-Ruh: Niemand kan den Troſt ergründen, der in deinem Wort zu finden.

3. Sende nun, o Vater! ſende deinen Geiſt von deinem Thron, der mein Herz zu dem nur wende, was dein allerliebſter Sohn, deſſen Wort wir angehöret, uns von deinem Willen lehret.

4. Von mir ſelbſt kan ichs nicht faſſen, mein Herz iſt verfinſtert ganz; ich geh auf den Irrthums-Straſſen, wo nicht deines Geiſtes Glanz den verblendten Sinn regieret, und zur hellen Wahrheit führet.

5. Zünd doch an die Liebes-Kerzen, und durchhize Geiſt und Muth, werther Geiſt! laß unſre Herzen brennen in der reinen Glut; ſchaff, daß deine heilge Flammen ſchlagen über uns zuſammen.

6. Führe mir ſtets zu Gemüthe, was mir JEſus zugeſagt, daß ich traue ſeiner Güte, wenn vielleicht der Zweifel fragt: Ob auf meine Bitt und Flehen Hülf und Rettung werd ergehen.

7. Es kan keine Noth nicht haben, weil mein JEſus wohnt in mir, ich genieſſe ſeiner Gaben, die ſein Geiſt mir ſtellet für, wenn ich ihn beſtän-

beſtändig liebe, und in ſeinem Wort mich übe.

8. Wer nach ſeinem Wort nicht lebet, und ihn nicht von Herzen liebt, nur nach ſchnöder Wolluſt ſtrebet, der muß ewig ſeyn betrübt; GOtt wird nicht in ihm mehr wohnen, ſondern ihn mit Zorn belohnen.

9. Mein Herz! du darfſt nicht erſchrecken, JEſus iſt dein Aufenthalt, denn ſein Friede wird dich decken wider alle Feinds-Gewalt, die vergeblich auf dich ſtürmet, weil ſein Friede dich beſchirmet.

10. Fahre hin mit deinem Friede mehr als Feind-geſinnte Welt! deiner werd ich zeitlich müde, weil dein Friede bald zerfällt; GOttes Fried erfreut die Herzen: Welt! dein Friede bringet Schmerzen.

11. Nun ſoll weder Angſt noch Leiden, JEſu! keine Macht noch Liſt mich von deiner Liebe ſcheiden, weil dein Friede bey mir iſt; ja es ſollen meine Sinnen nichts, als JEſum, lieb gewinnen.

12. JEſu! der du vorgegangen durch den Tod zum Vater hin, hol mich, der ich mit Verlangen dir zu folgen willig bin! Willſt du, ich will gern aufſtehen, und mit dir von hinnen gehen.

D. Johann Olearius.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

186. Laß mich, o treuer GOtt! dein liebes Schäflein bleiben; laß mich von deiner Heerd ja nimmermehr vertreiben, gieb mir zu aller Zeit das werthe Lebens-Wort, das meine Seel erquickt, und bringt zur Himmels-Pfort.

2. Gieb, daß auch mein Verſtand und Sinn nicht möge wancken, erhalte mich allein in deines Wortes Schrancken; verleihe mir im Creuz und Tod Beſtändigkeit, daß ich dich loben mag in alle Ewigkeit.

3. GOtt Vater; dir ſey Preis hie und im Himmel oben! GOtt Sohn, HErr JEſu Chriſt! dich will ich allzeit loben! GOtt heilger Geiſt! dein Ruhm erſchall jemehr und mehr! o HErr, Drey-

Dreyeinger GOtt! dir ſey Lob, Preis und Ehr!

L. Tobias Clausnizer.

187. Liebſter JEſu! wir ſind hier, dich und dein Wort anzuhören; lencke Sinnen und Begier auf die ſüſſen Himmels-Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſternis umhüllet, wo nicht deines Geiſtes Hand uns mit hellem Licht erfüllet: Gutes dencken, Gutes dichten, mußt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du, Glanz der Herrlichkeit, Licht von Licht aus GOtt geboren! mach uns alleſamt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren! Unſer Bitten, Flehn und Singen, laß, HErr JEſu! wohl gelingen.

4. Vater, Sohn, heiliger Geiſt! dir ſey ewig Preis und Ehre; tröſt die Herzen allermeiſt mit dem Wort der reinen Lehre, hier in dieſen Sterblichkeiten, bis wir dort dein Lob ausbreiten.

D. Martin. Luther.

M. Diß ſind die heilgen zehn.

188. Menſch! willt du leben ſeliglich, und bey GOtt bleiben ewiglich, ſollt du halten die zehn Gebot, die uns geboten unſer GOtt, Kyrie eleiſon!

2. Dein GOtt und HErr allein bin ich, kein andrer GOtt ſoll irren dich, trauen ſoll mir das Herze dein, mein eigenes Reich ſollt du ſeyn, Kyrie eleiſon!

3. Du ſollt mein'n Namen ehren ſchon, und in der Noth mich rufen an: Du ſolt heilgen den Sabbath-Tag, auf daß ich in dir wircken mag, Kyrie eleiſon!

4. Dem Vater und der Mutter dein ſollt du, nach mir, gehorſam ſeyn: Niemand tödten noch zornig ſeyn; und deine Ehe halten rein, Kyrie eleiſon!

5. Du ſollt ein'm andern ſtehlen nicht, auf niemand Falſches zeugen nicht, dein's Nächſten Weib auch nicht begehrn, und all ſein Gutes gern entbehrn, Kyrie eleiſon.

6. Die G'bot all uns gegeben ſind, daß du dein Sünd o Menſchen-Kind! erkennen ſollt und lernen wohl, wie man vor GOtt recht leben ſoll, Kyrie eleiſon!

7. Das hilf du uns, HErr JEſu Chriſt! der du der Mittler worden biſt, ſonſt iſts mit unſerm Thun verlorn, verdienen nichts, denn eitel Zorn, Kyrie eleiſon!

M. Hartmann Schenck.

189. Nun GOtt Lob! es iſt vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören; GOTT hat alles wohl gemacht, drum laßt uns ſein Lob vermehren. Unſer GOtt ſey hoch gepreiſet, daß er uns ſo herrlich ſpeiſet.

2. Weil der Gottesdienſt iſt aus, und uns mitgetheilt der Segen, ſo gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln ſtets auf GOttes Wegen. GOttes Geiſt uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

3. Unſern Ausgang ſegne GOtt, unſern Eingang gleicher maſſen, ſegne unſer täglich Brod, ſegne unſer Thun und Laſſen, ſegne uns mit ſeligem Sterben, und mach uns zu Himmels-Erben!

A. H. Z. W.

190. O HErre GOtt! dein göttlich Wort iſt lang verdunckelt blieben, bis durch dein Gnad uns iſt geſagt, was Paulus hat geſchrieben, und andere Apoſtel mehr, aus dein'm göttlichen Munde, des danck ich dir mit Fleis, daß wir erlebet hab'n die Stunde.

2. Daß es mit Macht an Tag iſt bracht, wie klärlich iſt vor Augen: Ach GOtt! mein HErr, erbarm dich der'r, die dich noch jezt verleugnen, und achten ſehr auf Menſchen-Lehr, darinn ſie doch verderben, deins Worts Verſtand mach ihn'n bekannt, daß ſie nicht ewig ſterben.

3. Willt du nun fein gut Chriſte ſeyn, ſo mußt du erſtlich gläuben, ſez dein Vertrau'n, darauf feſt bau Hoffnung und Lieb im Glauben, allein durch Chriſt, zu aller Friſt; dein'n Nächſten lieb darneben, das Gewiſſen frey, rein Herz dabey,

das kein' Creatur kan geben.

4. Allein, HErr, du mußt ſolches thun, doch gar aus lauter Gnaden; wer ſich des tröſt, der iſt erlöſt, und kan ihm niemand ſchaden; Ob wollte gleich des Satans Reich ſie und dein Wort vertreiben, iſt doch ihr' Macht geg'n dir nichts g'acht, ſie werd'ns wol laſſen bleiben.

5. Hilf, HErre GOtt! in dieſer Noth, daß ſich auch die bekehren, die nichts betracht'n, dein Wort veracht'n, und wollens auch nicht lehren; ſie ſprechen ſchlecht; Es iſt nicht recht! und haben nie geleſen, auch nie gehört das edle Wort. Iſts nicht ein teufliſch Weſen?

6. Ich gläub g'wiß gar, daß es ſey wahr, was Paulus uns thut ſchreiben; Es muß geſchehn, und alls vergehn, dein göttlich Wort ſoll bleiben in Ewigkeit, wär es auch leid viel'n hart verſtockten Herzen, kehrn ſie nicht um, werden ſie drum, leiden gar groſſe Schmerzen.

7. GOtt iſt mein HErr, ſo bin ich der, dem Sterben kommt zu gute, dadurch uns haſt aus aller Laſt erlöſt mit deinem Blute; deß danck ich dir, drum wirſt du mir nach dein'r Verheiſſung geben, was ich dich bitt, verſag mirs nicht im Tod und auch im Leben.

8. HErr! ich hoff je, du werdeſt die in keiner Noth verlaſſen, die dein Wort recht, als treue Knecht, im Herz'n und Glauben faſſen, giebſt ihn'n bereit die Seligkeit, und läßt ſie nicht verderben. O HErr! durch dich bitt ich, laß mich frölich und willig ſterben.

Johann Heermann.

M. HErr JEſu Chriſt, wahr'r.

191. O JESU Chriſte, wahres Licht! erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe ſie zu deiner Heerd, auf daß ein jeder ſelig werd.

2. Erfülle die in Irrthum ſeyn, mit deinem Geiſt und Gnaden-Schein; auch die, ſo heimlich fichtet an in ihrem Sinn ein falſcher Wahn.

3. Und was ſich ſonſt ver-

laufen hat von dir, das ſuche du mit Gnad, und ſein verwundt Gewiſſen heil; am Himmel laß ſie haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr; auf daß ſie alle ſagen frey, was ihres Herzens Glaube ſey.

5. Erleuchte, die da ſind verblendt, bring her, die ſich von uns getrennt, verſammle, die zerſtreuet gehn, hilf allen die in Zweifel ſtehn.

6. So werden ſie mit uns zugleich auf Erden und im Himmelreich, hie zeitlich und dort ewiglich, für ſolche Gnade preiſen dich.

M. HErr JEſu Chriſt, du höchſt.

192. O treuer Heiland, JEſu Chriſt! der du am Creuz geſtorben, und von dem Tod erſtanden biſt, du haſt uns ja erworben, daß alle Menſchen insgemein durch dein Blut mögen ſelig ſeyn, wenn ſie nur an dich gläuben.

2. Erbarme dich der blinden Leut, die ſich ſelbſt ſo bethören durch ihrer Sinnen Eitelkeit, und wollen diß nicht hören, daß du der wahre GOtt auch ſeyſt, dem Vater und dem heilgen Geiſt gleich ewig und allmächtig.

3. HErr! mache ihnen doch bekant, daß kein Geſchöpf zu finden, welchs durch erſchaffenen Verſtand den Schöpfer kan ausgründen, ſein Weſen iſt verborgen gar; doch iſts durchs Wort uns offenbar, wie wir dich ſollen ehren.

4 Du kamſt darum, o GOttes Sohn! herunter auf die Erden, daß GOttes Will vons Himmels-Thron uns völlig kund möcht werden. Wir dancken dir und bitten dich; laß deine Lehr gewaltiglich in aller Welt erſchallen.

5. Die aber in der Chriſtenheit GOtt wiſſen recht zu nennen, daß er iſt drey in Einigkeit, die ihn alſo bekennen, verknüpfe durch der Liebe Band, daß man in jedem Reich und Land nur Wahrheit ſuch und Friede.

6. Vor denen, die in Glaubens-Sach, als Kezer uns verdammen, und noch dazu uns ſtellen nach mit Drang-

ſal, Schwert und Flammen, nimm uns in deinen ſtarcken Schuz, laß aller Feinde Liſt und Truz zu nicht und Schanden werden.

7. Verleihe, daß die reine Lehr dämpf allen Aberglauben, damit man dir nicht deine Ehr, aus falſchem Wahn, mög rauben, daß man auch in der lezten Noth dich nur allein, den wahren GOtt, um Hülf und Rettung bitte.

8. Und weil ſo viel an manchem Ort aus Unverſtande fehlen; ſo gieb, daß die auch durch dein Wort die rechte Bahn erwehlen. Hilf, daß wir von dem Irreweg ſie bringen auf den wahren Steg, in Freundlichkeit und Sanftmuth.

9. Dein Wort erhalte hell und klar bey Kind und Kindes-Kindern, daß man dabey bleib immerdar; ſo wird uns gar nicht hindern, was die Vernunft je hat erdacht, und Menſchen-Tand hervor gebracht zuwider deinem Willen.

10. Gieb auch uns allen deine Gnad, daß wir das Böſe laſſen, und vorſezliche Sünden-That von Herzen immer haſſen; auf daß wir, nach dem Jammerthal, des Glaubens Ende allzumal, die Seligkeit erlangen.

M. Mich. Altenburg, auf die Schwediſ. Loſung, in der Leipziger Schlacht 1631 GOtt mit uns!

M. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

193. Verzage nicht, o Häuflein klein! ob ſchon die Feinde willens ſeyn, dich gänzlich zu zerſtören, und ſuchen deinen Untergang, davon dir wird recht angſt und bang, es wird nicht lange währen.

2. Dich tröſte nur, daß deine Sach iſt GOttes, dem befiehl die Rach, laß ihn alleine walten, er wird durch ſeinen Gideon, den er wohl kennt, dir helfen ſchon, dich und ſein Wort erhalten.

3. So wahr GOtt GOtt iſt und ſein Wort, muß Teufel, Pabſt und Höllen-Pfort, und was ihr thut anhangen, endlich werden zu Hohn und Spott, GOtt iſt mit uns, und wir mit GOTT, den Sieg

Sieg woll'n wir erlangen.

4. Drum ſey getroſt, du kleines Heer! ſtreit ritterlich für GOttes Ehr, und laß dir gar nicht grauen, er wird den Feinden nehm'n den Muth, daß ſie ſterben in ihrem Blut, wirſt du mit Augen ſchauen.

5. Amen! das hilf, HErr JEſu Chriſt! dieweil du unſer Schuz-HErr biſt, hilf uns durch deinen Namen; ſo wollen wir, deine Gemein, dich loben, und dir danckbar ſeyn, und frölich ſingen, Amen!

M. Diß ſind die heil zehn Geb.

194. Wenn ich die heilgen zehn Gebot betrachte, die du ſelbſt, o GOtt! gegeben haſt, erſchrecke ich, daß ich ſo ſehr erzürnet dich, Kyrie eleiſon!

2. Ich hab die Creatur weit mehr geliebt, als dich und deine Ehr; dich nicht gefürcht, noch dir vertraut, auf mich und Menſchen-Hülf gebaut, Kyrie eleiſon!

3. Ich habe deinen Nam'n und Bund vergeblich oft geführt im Mund, mit Herzens-Andacht nicht betracht HErr! deine Weisheit, Güt und Macht, Kyrie eleiſon!

4. Ich hab zubracht den Sabbath-Tag in Wolluſt, oder Müh und Plag; dein Wort verſäumt und nicht gepreiſt, was du für Wohlthat mir beweiſt, Kyrie eleiſon!

5. Ich habe nicht geehrt, allzeit die Eltern, Lehrer, Obrigkeit; Ihr' Treu und Sorge nicht erkannt, auch nicht gedient mit willger Hand, Kyrie eleiſon!

6. Ich hab den Nächſten nicht geliebt, vielmehr geneidet und betrübt; Zanck, Hader, Streit gefangen an, durch Zorn und Rachgier Sünd gethan, Kyrie eleiſon!

7. Ich hab unreine Luſt geſucht, nicht Heiligkeit geliebt und Zucht, zum öftern auch im Tranck und Speis hintan geſezet Mas und Weis, Kyrie eleiſon!

8. Ich hab mein Amt nicht ſo verricht't, wie es erfordert meine Pflicht, mit Unrecht Gut an mich gebracht, die Armen nicht mit Hülf bedacht, Kyrie eleiſon!

9. Ich hab den Läſtrer gern gehört

gehört, nicht alls zum Beſten fort gekehrt, mich nicht befliſſen jederzeit der Wahrheit und Aufrichtigkeit, Kyrie eleiſon!

10. Ich hab mit Rechtes Schein und Liſt begehet, was meines Nächſten iſt, was ſich an Gütern bey ihm findt, ſein Amt, ſein Haus, Land, Vieh, Geſind, Kyrie eleiſon!

11. Ach! ſtarcker und eifriger GOtt, wer dich veracht't und dein Gebot, des Lohn iſt Zorn und Ungenad bis in den dritt- und vierten Grad, Kyrie eleiſon!

12. Der aber hat in tauſend Glied hie zu erwarten Gnad und Fried, der dich, HErr, liebt, und dein Geſez hält über alle güldne Schäz, Kyrie eleiſon!

13 Ein ſolches Herze war nicht hier, es wohnte gar nichts Guts in mir; lang hab ich nicht darnach gefragt, was du gedräut und zugeſagt, Kyrie eleiſon!

14. Mein Tichten war von Jugend auf ſehr bös im ganzen Lebens-Lauf; denn ich von meiner Scheitel war verderbt bis auf die Fusſol gar, Kyrie eleiſon!

15. Wie nun ein Born ſein Waſſer quillt, ſo hat mein Herz auch angefüllt mein Thun und Laſſen allzumal, mit Sünd und Laſtern ohne Zahl, Kyrie eleiſon!

16. Wer merckt auch noch, wie oft er fehlt; bis ſein Gewiſſen ihn drum quält, ſollt ich antworten vor Gericht, ich könnt auf tauſend eines nicht. Kyrie eleiſon!

17. Ach Vater! ſieh mein Elend an, verzeihe mir, was ich gethan, nimm weg durch deine Güt und Huld die ſchwere Straf, die ich verſchuldt, Kyrie eleiſon!

18. Gedenck, daß dein Sohn JEſus Chriſt ein Fluch am Holze worden iſt, für mich und meine Miſſethat, die er auf ſich genommen hat, Kyrie eleiſon!

19. Der neue Bund iſt da geſtift, kein Fluch mich in demſelben trifft, er bringet Gnad und Seg'n dabey, daß ich vom Sünden-Dienſt bin frey, Kyrie eleiſon!

20. Weil ich denn bin ein

Chriſte nun geſchaffen, gute Werck zu thun, ſo gieb mir deines Geiſtes Gab, daß ich vom Böſen laſſe ab, Kyrie eleiſon!

21. Daß ich nach deinem Willen leb, der Sünden-Luſt ſtets widerſtreb, und darnach ringe fort und fort, daß ich eingeh zur engen Pfort, Kyrie eleiſon!

22. GOtt Vater! hilf von deinem Thron; hilf, o HErr JEſu, GOttes Sohn! hilf, heilger Geiſt! und ſtärcke mich, daß ich dir diene ewiglich, Kyrie eleiſon!

Der 124. Pſalm.

D. Martin Luther.

195. Wär GOTT nicht mit uns dieſe Zeit, ſo ſoll Iſrael ſagen: Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit, wir hätten müß'n verzagen, die ſo ein kleines Häuflein ſind, veracht't von ſo viel Menſchen-Kind, die an uns ſezen alle.

2. Auf uns iſt ſo zornig ihr Sinn, wo GOtt das hätt zugeben, verſchlungen hätten ſie uns hin mit ganzem Leib und Leben; wir wärn, als die ein' Flut erſäuft, und über die groß Waſſer läuft, und mit Gewalt verſchwemmet.

3. GOtt Lob und Danck! der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen; wie ein Vogel des Stricks kömmt ab, iſt unſre Seel entgangen, Strick iſt entzwey, und wir ſind frey, des HErren Name steh uns bey, des GOttes Himm'ls und Erden.

D. Phil. Nicolai, zu Ehren Wilhelm Ernſt, Graf und Herrn zu Waldeck.

196. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, voll Gnad und Wahrheit von dem HErrn, die ſüſſe Wurzel Jeſſe! Du Sohn Davids, aus Jacobs Stam̃, mein Köniz und mein Bräutigam! haſt mir mein Herz beſeſſen, lieblich, freundlich, ſchön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und ſehr prächtig erhaben.

2. Ey! meine Perl', du werthe Kron, wahr'r GOttes und Marien Sohn, ein hochgeborner König; mein Herz heißt dich ein Lilium, dein ſüſſes Evangelium iſt lauter

Milch und Honig; Ey! mein Blümlein, Hoſianna, himmliſch Manna, das wir eſſen, deiner kan ich nicht vergeſſen!

3. Geuß ſehr tief in mein Herz hinein, du heller Jaſpis und Rubin! die Flamme deiner Liebe, und erfreu mich, daß ich doch bleib an deinem auserwehlten Leib ein lebendige Riebe: Nach dir iſt mir, Gratioſa cöli roſa! kranck und glimmet, mein Herz durch Liebe verwundet.

4. Von GOtt kömmt mir ein Freudenſchein, wenn du mit deinem Aeugelein mich freundlich thuſt anblicken! O HErr JEſu, mein trautes Gut! dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken: Nimm mich freundlich in dein Arme, daß ich warme werd von Gnaden, auf dein Wort komm ich geladen.

5. HERR GOtt Vater, mein ſtarcker Held! du haſt mich ewig vor der Welt, in deinem Sohn geliebet, dein Sohn hat mich ihm ſelbſt vertraut, er iſt mein Schaz, ich bin ſein Braut, ſehr hoch in ihm erfreuet: Eya! eya! himmliſch Leben wird er geben mir dort oben, ewig ſoll mein Herz ihn loben.

6. Zwingt die Saiten in Cithara, und laßt die ſüſſe Muſica ganz freudenreich erſchallen, daß ich möge mit JEſulein, dem wunderſchönen Bräutgam mein, in ſteter Liebe wallen: Singet, ſpringet, jubiliret, triumphiret, danckt dem HErren; groß iſt der König der Ehren!

7. Wie bin ich doch ſo herzlich froh, daß mein Schaz iſt das A und O, der Anfang und das Ende! Er wird mich noch, zu ſeinem Preiß, aufnehmen in das Paradeis, des klopf ich in die Hände: Amen! Amen! komm, du ſchöne Freuden-Krone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen.

D. Juſtus Geſenius.

Mel. Es iſt das Heil uns rc.

197. Wir Menſchen ſind zu dem, o GOtt! was geiſtlich iſt, untüchtig, dein Weſen, Wille und Gebot iſt viel zu hoch und wichtig, wir wiſſen und verſtehens

hens nicht, wo uns dein gött= lich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiſet.

2. Drum ſind vor Zeiten ausgeſandt Propheten, deine Knechte, daß durch ſie wür= de wohl bekannt dein Will und deine Rechte: Zum lez= ten iſt dein lieber Sohn, o Vater! von des Himmels= Thron ſelbſt kommen, uns zu lehren.

3. Für ſolches Heil ſey, HErr, gepreiſt! laß uns da= bey verbleiben, und gieb uns deinen guten Geiſt, daß wir dem Worte gläuben, daſſelb annehmen jederzeit mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud, als GOttes, nicht der Menſchen.

4. Hilf, daß der loſen Spöt= ter Hauf uns nicht vom Wort abwende, denn ihr Geſpötte endlich drauf mit Schrecken nimmt ein Ende: Gieb du ſelbſt deinem Donner Kraft, daß deine Lehre in uns hafft, auch reichlich bey uns wohne.

5. Oefn' uns die Ohren und das Herz, daß wir das Wort recht faſſen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht laſſen, daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, ſondern Thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen,

6. Am Wege wird der Saame fort vom Teufel hin= genommen; in Fels und Steinen kan das Wort die Wurzel nicht bekommen; Der Saame, ſo auf Dornen fällt, von Sorg und Wolluſt dieſer Welt verdirbet und erſticket.

7. Ach! hilf, HErr, daß wir werden gleich allhier dem gu= ten Lande, und ſeyn am guten Wercken reich, in unſerm Amt und Stande, viel Früch= te bringen in Gedult, bewah= ren deine Lehr und Huld in feinem guten Herzen.

8. Laß uns, dieweil wir le= ben hier, den Weg der Sün= der meiden; Gieb, daß wir halten feſt an dir, in Anfech= tung und Leiden. Rott aus die Dornen allzumal, hilf uns die Welt=Sorg überall und böſe Lüſte dämpfen.

9. Dein Wort laß allewe= ge ſeyn die Leuchte unſern Füſſen, erhalt es bey uns klar und rein, hilf daß wir draus genieſ=

genieſſen Kraft, Rath und Troſt in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod hierauf beſtändig trauen.

10. Laß ſich dein Wort zu deiner Ehr, o GOtt! ſehr weit ausbreiten: Hilf, JESU, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten: O heilger Geiſt! dein göttlich Wort laß in uns wircken fort und fort Gedult, Lieb, Hoffnung, Glauben.

Der 124. Pſalm. durch D. Juſtus Jonas.

198. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält, wenn unſre Feinde toben, und er unſrer Sach nicht zufällt im Himmel hoch dort oben; wo er Iſraels Schuz nicht iſt, und ſelber bricht der Feinde Liſt; ſo iſts mit uns verloren.

2. Was Menſchen Kraft und Wiz anfäht, ſoll uns billig nicht ſchrecken, er ſizet an der höchſten Stätt, der wird ihr'n Rath aufdecken; wenn ſie's aufs klügſte greifen an, ſo geht doch GOtt ein andre Bahn, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Sie wüten faſt und fahren her, als wollten ſie uns freſſen, zu würgen ſteht all ihr Begehr, GOtts iſt bey ihn'n vergeſſen: Wie Meeres-Wellen einher ſchlan, nach Leib und Leben ſie uns ſtahn, des wird ſich GOtt erbarmen.

4. Sie ſtellen uns wie Kezern nach, nach unſerm Blut ſie trachten, noch rühmen ſie ſich Chriſten auch, die GOtt allein groß achten: Ach GOtt! der theure Name dein muß ihrer Schalckheit Deckel ſeyn, du wirſt einmal aufwachen.

5. Aufſperren ſie den Rachen weit, und wollen uns verſchlingen, Lob und Danck ſey GOtt allezeit, es wird ihn'n nicht gelingen. Er wird ihr'n Strick zerreiſſen gar und ſtürzen ihre falſche Lahr, ſie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach! HErr GOtt, wie reich tröſteſt du, die gänzlich ſind verlaſſen; die Gnaden-Thür ſteht nimmer zu, Vernunft kan das nicht faſſen, ſie ſpricht: Es iſt nun all's verlorn, da doch das Creuz hat neu geborn, die deiner Hülf erwarten.

7. Die Feind ſind all in deiner Hand, darzu all ihr Gedancken, ihr Anſchlag iſt dir wohl bekannt, hilf nur, daß wir nicht wancken: Vernunft wider den Glauben ficht, aufs künftge will ſie trauen nicht, da du wirſt ſelber tröſten.

8. Den Himmel und auch die Erden, haſt du, HErr GOtt! gegründet; dein Licht laß uns helle werden, das Herz uns werd entzündet, in rechter Lieb des Glaubens rein, bis an das End beſtändig ſeyn, die Welt laß immer murren.

Der 1. Pſalm.
Paul Gerhard.
Mel. Werde munter mein Gem.

199. Wohl dem Menſchen! der nicht wandelt in gottloſer Leute Rath; wohl dem! der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad, der der Spötter Freundſchaft fleucht, und von ihr'n Geſellen weicht; der hingegen herzlich ehret, was uns GOtt vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Luſt und Freude das Geſez des Höchſten treibt, und hier, als auf ſüſſer Weide, Tag und Nacht beſtändig bleibt; deſſen Segen wächſt und blüht wie ein Palm-Baum, den man ſieht, bey den Flüſſen an den Seiten, ſeine friſche Zweig ausbreiten.

3. Alſo, ſag ich, wird auch grünen, der in GOttes Wort ſich übt; Luft und Sonne wird ihm dienen, bis er reife Früchte giebt; ſeine Blätter werden alt, und doch niemals ungeſtalt; GOtt giebt Glück zu ſeinen Thaten, was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber, wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu, er wird wie die Spreu zerſtreuet von dem Wind im ſchnellen Nu; Wo der HErr ſein Häuflein richt't, da bleibt kein Gottloſer nicht. Summa: GOtt liebt alle Frommen, und wer bös iſt, muß umkommen.

XVIII. Von der heiligen Taufe.

D. Martin Luther.

200. Chriſt, unſer HERR, zum Jordan kam, nach ſeines Vaters Willen, von Sanct Johann's die Taufe nahm, ſein Werck und Amt zu erfüllen, da wollt er ſtiften uns ein Bad, zu waſchen uns von Sünden, erſäufen auch den bittern Tod, durch ſein ſelbſt Blut und Wunden, es galt ein neues Leben.

2. So hört und mercket alle wohl, was GOtt ſelbſt heißt die Taufe, und was ein Chriſte gläuben ſoll, zu meiden Kezer-Haufe; GOtt ſpricht und will, daß Waſſer ſey; doch nicht allein ſchlecht Waſſer, ſein heilges Wort iſt auch dabey, mit reichem Geiſt ohn maſſen, der iſt allhier der Täufer.

3. Solchs hat er uns bewieſen klar mit Bildern und mit Worten; des Vaters Stimm man offenbar daſelbſt am Jordan hörte. Er ſprach: Diß iſt mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen, den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget ſeiner Lehre.

4. Auch GOttes Sohn hie ſelber ſteht in ſeiner zarten Menſchheit, der heilge Geiſt hernieder fährt, in Tauben-Bild verkleidet, daß wir nicht ſollen zweifeln dran, wenn wir getaufet werden, all drey Perſon'n getaufet han, damit bey uns auf Erden zu wohnen ſich begeben.

5. Sein'n Jüngern heißt der HErre Chriſt: Geht hin, all' Welt zu lehren, daß ſie verlorn in Sünden iſt, ſich ſoll zur Buſſe kehren; Wer gläubet und ſich taufen läßt, ſoll dadurch ſelig werden, ein neu-geborner Menſch er heißt, der nicht mehr könne ſterben, das Himmelreich ſoll erben.

6. Wer nicht glaubt dieſer groſſen Gnad, der bleibt in ſeinen Sünden, und iſt verdammt zum ewgen Tod, tief in der Höllen Gründen; nichts hilft ſein eigne Heilig-

 keit,

keit, all ſein Thun iſt verloren, die Erb-Sünd machts zur Nichtigkeit, darinn er iſt geboren, vermag ihm ſelbſt nicht helfen.

7. Das Aug allein das Waſſer ſieht, wie Menſchen Waſſer gieſſen; der Glaub allein die Kraft verſteht des Blutes JEſu Chriſti, und iſt vor ihm ein rothe Fluth, von Chriſti Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns ſelbſt begangen.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

201. GOtt Vater, höre unſre Bitt! theil dieſem Kind den Segen mit, erzeig ihm deine Gnade; laß's ſeyn dein Kind, nimm weg die Sünd, daß ihm dieſelb' nicht ſchade.

2. HErr Chriſte! nimm es gnädig auf, durch dieſes Bad der heilgen Tauf, zu deinem Glied und Erben, damit es dein mög allzeit ſeyn im Leben und im Sterben.

3. Und du, o allerwerthſter Geiſt, ſamt Vater und dem Sohn gepreiſt! wollſt gleichfalls zu uns kommen, damit jezund in deinen Bund es werde aufgenommen.

4. O heilige Dreyeinigkeit! dir ſey Lob, Ehr und Danck bereit für dieſe groſſe Güte; gieb, daß dafür wir dienen dir für Sünden uns behüte.

D. Juſt. Geſenius.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen

202. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, du GOtt von groſſer Güte! ſey jezt und immerdar gepreiſt mit danckbarem Gemüthe, daß du, aus unverdienter Gnad, mich durch das heilge Waſſer-Bad von Sünden abgewaſchen.

2. HErr! ich bekenne, daß ich bin gezeugt aus Sünden-Saamen, ein Kind des Zorns, das immerhin entheiligt deinen Namen; ich weiß, daß von Natur ich leb ohn deine Furcht und widerſtreb, GOtt, deinem Wort und Willen.

3. Du aber haſt, o Vater! mich, da ich war ganz verloren, zu dir gezogen gnädiglich und wieder neu geboren, durchs Waſſer-Bad der heilgen Tauf, daß ich in meinem

Lebens-

Lebens-Lauf mich deiner Lieb kan tröſten.

4. HErr JEſu Chriſt! dein theures Blut wäſcht mich von meinen Sünden, Kraft deſſen macht die Waſſerflut denſelben Fluch verſchwinden, den ich hab von Natur verſchuldt, und ſezet, mich ins Vaters Huld, die Adam hat verſcherzet.

5. O heilger Geiſt! ich dancke dir für dieſe edle Gabe, daß ich nun innerlich in mir dein kräftig Zeugniß habe, dadurch ich meinen Schöpfer kan getroſt und freudig rufen an, und ſagen: Abba, Vater!

6. Weil in der Tauf auch JEſus Chriſt von mir iſt angezogen, ſo hilf, daß durch des Satans Liſt ich nimmer werd betrogen; denn die nun GOttes Tempel ſeynd, die bleiben vor dem böſen Feind, in deiner Gnade, ſicher.

7. O HErr! an dieſe Würdigkeit, die du mir wollen ſchencken, laß mich jezund und allezeit, in meiner Noth gedencken, daß ich dadurch ein Herze faß, und immer mich darauf verlaß, daß du mir Hülf verſprochen.

8. Ich hab auch bey dem Waſſer-Bad mich dir zum Dienſt verbunden; drum gieb, daß keine Sünden-That, in mir werd herrſchend funden. Gieb, daß für deine Güt und Treu, ich den Gehorſam ſtets erneu, den ich da angelobet.

9. HErr! ſo ich was aus Schwachheit thu, das wollſt du mir verzeihen, und mir es ja nicht rechnen zu; die Gnade auch verleihen, daß ich an dir beſtändig bleib, bis du die Seele von dem Leib zu dir hinauf wirſt nehmen.

M. Johann Bornſchürer.

Mel. Chriſt, unſer HErr, zum ꝛc.

203. O GOtt! da ich gar keinen Rath für meine Seel konnt finden, da haſt du durch das Waſſer-Bad mich rein gemacht von Sünden; dabey du klärlich haſt erweiſt, und durch ein ſichtbar Zeichen, o Vater, Sohn und heilger Geiſt! es ſey nichts zu vergleichen, mit deiner Gnad und Liebe.

2. Denn willig und von Herzensgrund, ſo bald ich zu

dir kommen, haſt du mich auf in deinen Bund zum Kinde angenommen; du hatteſt Urſach mich vielmehr zu ſtrafen und zu haſſen, doch haſt du, groſſer GOtt! ſo ſehr herunter dich gelaſſen, den Bund mit mir geſtiftet.

3. Dadurch bin ich nun, als dein Kind, verſichert deiner Gnaden, was ſich für Schwachheit an mir findt, das läßt du mir nicht ſchaden; den Geiſt der Kindſchaft giebſt du mir, und wenn ich vor dich trete, mein Herz ausſchütte, GOtt, vor dir, in Chriſti Namen bete, werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht't: ich woll ein gut Gewiſſen fort, bey des Glaubens Zuverſicht, zu halten ſeyn befliſſen; dich Vater, Sohn und Geiſt! allzeit für meinen GOtt erkennen, und, ſamt der werthen Chriſtenheit, mit Ehrerbietung nennen den lieben HErrn und Vater!

5. Dem böſen Feind hab ich entſagt, auch allen ſeinen Wercken, und dieſer Bund, der ihn verjagt, kan gegen ihn mich ſtärcken. Ich bin, o GOtt! dein Tempel nu, und wieder neu geboren, auf daß ich gute Wercke thu, dazu ich bin erkoren, und die du ſelbſt befohlen.

6. Der alte Menſch muß ſterben ab, der neue aber leben; ich muß den Lüſten, die ich hab, im Geiſte widerſtreben; Ich muß dem Guten hangen an, verrichten deinen Willen, mit Fleis und Sorgfalt dencken dran, daß ich ihn mög erfüllen, durch deine Kraft und Stärcke.

7. GOtt Vater, Sohn und Geiſt! verleih, daß ich feſt an dich gläube, mich meines Tauf-Bunds tröſt und freu, darinn beſtändig bleibe; als dein Kind, Teufels Wercke haß, die böſen Lüſte dämpfe, das Gut' zu thun nie werde laß, bis an das End hie kämpfe, und dort dein Reich ererbe.

Chriſtian Jacob Koitſch.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

204. O JEſu Chriſt! ich preiſe dich mit frölichem Gemüthe, daß du

du mich ſo genädiglich, nach deiner groſſen Güte, durch deine Tauf errettet haſt von aller meiner Sünden-Laſt, und mir dein Heil geſchencket.

2. So bald mein Haupt dein'n Waſſer-Guß begunte zu genieſſen, da lieſſeſt du dein'n Liebes-Fluß auch in mein Herze flieſſen; ein göttlich Leben gabſt du mir, dein Geiſt verband mein Herz mit dir, ich ward aus GOtt geboren.

3. Du wuſcheſt meine Seele ab von allen Sünden-Flecken, und lieſſeſt alſo in ein Grab des Fleiſches Macht verſtecken; es ward in deinen Tod getaucht, was Satanas vorher gebraucht, ins Elend mich zu bringen.

4. So ſtelleteſt du heilig dar, vor deines Vaters Throne und vor der auserwehlten Schaar, mich in der ſchönen Krone der göttlichen Gerechtigkeit, du wurdeſt ſelbſt mein Ehren-Kleid, darinn ich konnte prangen.

5. Kein Engel war ſo ſchön als ich, da ich dich angezogen, ich prangte mehr als königlich, du wurdeſt ſelbſt bewogen, mich nun zu nennen deine Braut, im Glauben ward ich dir vertraut; ſo hoch ward ich erhoben.

6. Da ward mir auch zugleich das Recht zu deinem Reich gegeben, ich war von göttlichem Geſchlecht; du wurdeſt ſelbſt mein Leben, weil ich an deinem Leibe ward ein Glied, und nun nach deiner Art, mein Leben konnte führen.

7. Doch mußte diß verborgen ſeyn, die Schönheit ward verdecket, da man mich alſo tauchte ein, und unters Creuz verſtecket; es mußte nun ans Leiden gehn, bis ich auch künftig könnte ſtehn in offenbarer Klarheit.

8. So war es zu derſelben Stund, als ich ward aufgenommen in dieſen heilgen Gnaden-Bund, und in die Zahl der Frommen: Wie iſt es aber nun mit mir, mein Heiland! ſoll ich jezo dir nicht gleichfalls zugehören?

9. Ach ja! es iſt noch dieſer Bund mein Siegel im Gewiſſen, das mich verſichert al-

le Stund, wie du noch ſeyſt gefliſſen mich zu erhalten, daß ich kan noch ſtets die Frage ſtellen an: Bin ich nicht, GOtt, dein eigen?

10. Haſt du mich nicht zu deinem Kind in deinem Sohn erwehlet? Haſt du mich nicht von aller Sünd in Gnaden losgezehlet? Iſt nicht dein Bund ein ewger Bund? Hat ſolchen nicht dein theurer Mund mit einem Eid verſiegelt?

11. Geht mich nicht auch das alles an, was Chriſtus hat erworben? Hat ers nicht mir zu gut gethan? Iſt er nicht mir geſtorben? Iſt ſein Verdienſt nicht mir geſchenckt, da ich im Glauben ward verſenckt in ſeine Gnad und Güte?

12. Drum bleib ich ja dein Eigenthum, das du dir nicht läßt nehmen; der Sünden Macht wird wiederum mich nimmermehr beſchämen: Du willſt und kanſt den laſſen nicht, der auf dich ſeine Zuverſicht von ganzem Herzen ſezet.

13 Zwar hab ich auch durch viele Schuld, den Gnaden-Bund zerriſſen, bin unwerth worden deiner Huld; doch bin ich nun befliſſen, daß durch die Buſſe dieſer Bund befeſtigt werde, weil der Grund bey dir noch feſte ſtehet.

14. Ich ſteh im Kampfe wider mich, mein Fleiſch und Blut zu zwingen, der Geiſt kämpft in mir ritterlich, wenn Lüſte auf mich dringen; läßt mir der Satan keine Ruh, ſtürmt auch die Welt mit auf mich zu, ſo geb ich nicht gewonnen.

15. Denn weil ich nungetaufet bin mit deinem Liebesfeuer, das ganz durchglühet meinen Sinn, iſt mir ſehr werth und theuer dein göttlich Wort, das weiſet mir, wie ich ſoll fliehen für und für, was dir nicht wohlgefället.

16. Gieb nun, daß deine Lieb in mir ſtets treibe mein Gemüthe, daß ich mich ſehne ſtets nach dir, und mich vor Sünden hüte. Du, Liebe, thuſt mir viel zu gut; gieb, daß ein jeder Tropfen Blut von deiner Liebe walle!

XIX. Vom

XIX. Vom heiligen Abendmahl.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

205. Ach, Gnad über alle Gnaden! heiſſet das nicht Gütigkeit? Daß uns JEſus ſelbſt geladen zu dem Tiſch, den er bereit: Er iſts, der uns ruft zu Gaſt, daß wir aller Sorgen-Laſt, aller Sünd und Noth entnommen, in den Himmel mögen kommen.

2. Er, der Heiland, will uns ſpeiſen, und auch ſelbſt die Köſte ſeyn; heiſſet das nicht Gnad erweiſen? Iſt er nun nicht dein und mein? Sollten wir an ſeinem Heil nun hinfort nicht haben Theil, da er unſer ſo gedencket, daß er ſich uns ſelber ſchencket?

3. HErr! du haſt dich hingegeben unſertwegen in den Tod, daß wir möchten wieder leben frey von Sünden, Straf und Noth; Aber deiner Liebe Macht hat dich auch dahin gebracht, daß du ſelbſt wirſt Tranck und Speiſe; o der nie erhörten Weiſe!

4. Hier ſieht man dein treu Gemüthe; ſonſt iſt einer Arzt allein, doch willſt du, aus lauter Güte, auch die Arzeney ſelbſt ſeyn: du giebſt dich uns ſelbſt zu Theil, daß wir möchten werden heil an den tiefen Seelen-Wunden, die ſonſt blieben unverbunden.

5. Nun, zu dir komm ich geſchritten, o mein Heiland, JEſu Chriſt! laß dich jezt von mir erbitten, weil für mich bereitet iſt dein ſo theurer Gnaden-Tiſch, daß ſich meine Seel erfriſch; du wollſt ihren Hunger ſtillen, und in ihrem Durſt ſie füllen.

6. Ach! du wolleſt mich begaben mit dir ſelbſt, o Himmel-Brod! und mit reichem Troſt mich laben wider alle Sünden-Noth! Ach! laß deine Lebens-Quell mich auch machen weiß und hell, träncke mich, daß ich nicht ſterbe, ſondern mit dir ewig erbe.

7. Dir will ich anjezo ſchicken mein ganz müd und mattes Herz; ach! das wolleſt du erquicken, und beſänftgen ſeinen Schmerz! nimms zu dei-

deiner Wohnung ein, laß es deinen Tempel ſeyn, du wollſt ſelbſt darinnen leben; HErr! dir ſey es ganz ergeben.

D. Joh. Friedr. Meyer.

M. Herr JEſu Chriſt, du höchſt.

206. Auf! auf mein Geiſt, ermuntre dich! die Nacht iſt nun vergangen; mein JEſus kömmt und wecket mich, er ruft mir mit Verlangen; mit ſeinem Leib und theuren Blut, das gnug für meine Sünde thut, will er mich heut erquicken.

2. Steh auf und iß! des Lebens Brod wird dir heut aufgetragen; der ſelge Trank, ſo roſinroth, und heilet alle Plagen, den beut dir JEſus ſelber dar, trinck frölich, ſo kan die Gefahr der Höllen dir nicht ſchaden.

3. Doch wirf zuvor das Sünden-Kleid von dir, das ſehr beflecket; nimm den Rock der Gerechtigkeit, der deine Sünde decket; den heilgen Geiſt ruf eifrig an, der deine Seele heilen kan, daß er dich wohl bereite.

4. So wird alsbald das GOttes-Lamm auch gerne bey dir wohnen, und als ein treuer Bräutigam, dich, ſeine Braut belohnen; du ſollt, mein Herz, ſein Himmel ſeyn, da will er prächtig ziehen ein, und ewig in dir bleiben.

5. HErr Chriſt! der du mein Herze weißt, zu dir komm ich geſchritten, du wolleſt nebſt dem heilgen Geiſt, den Vater für mich bitten, daß ja mein Glaub aufhöre nicht, und ich diß Mahl nicht zum Gericht unwürdig brauchen möge.

6. Prüf und erforſche wohl mein Herz, daß es nicht irre gehe; hilf, daß mit ſtetem Leid und Schmerz ich deinen Tod anſehe; Wenn ich auf böſen Wegen bin, ſo reiſſe mein Herz, Muth und Sinn von ſolchen zu dir abe.

7. GOtt Vater! leite ſelbſten mich auf deinen Himmels-Wegen! O JEſu! wolleſt ſäuberlich des Herzens-Haus ausfegen; GOtt heilger Geiſt! durch deine Macht haſt du das Wollen mir gebracht, verleih auch das Vollbringen.

8. Ihr Engel aber führet mich

mich zu dieſem Tiſch der Gnaden; Troz, daß Sünd, Tod und Hölle ſich jezt regen mir zu ſchaden: Mein JEſus kömmt! zurücke prallt; er eilt zu mir, zu Boden fallt, ihr Teufel, hier iſt JEſus!

Benj. Schmolcke.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

207. Auf, mein Herze, rüſte dich! JEſus läßt zur Tafel laden, ſeine Stimme ruft auch mich, voller Liebe, voller Gnaden! Komm, mein Schäflein, hier iſt Koſt! komm, mein Freund, trinck Freuden-Moſt!

2. Sey willkommen, Himmel-Brod! ſey willkommen, Tranck voll Leben! Arzney wider Noth und Tod, die mir JEſus hat gegeben; Theurer Leib! ach theures Blut! meiner Seelen höchſtes Gut.

3. Küßt, ihr Lippen, meinen Freund, er iſt voller Süßigkeiten; Augen, weint für Freuden, weint über ſolche Liebes-Beuten! JEſus Liebe roth und weiß, Leib und Blut mein Ehren-Preis.

4. Ach! ſo ſencke dich in mich, ich will mich in dich verſencken, niemand trennt uns ſicherlich, weil wir uns einander ſchencken: Leib und Blut iſt hier dein Pfand; meines, Herze, Mund und Hand.

5. Du biſt nun mein Fleiſch und Blut, ich ein Glied an deinem Leibe; Troz ſag ich der Höllen-Glut, daß ſie mich zum Zweifel treibe; Brief und Siegel hab ich hier, JEſus wohnet ſelbſt in mir!

6. Seele, geh mit Freuden heim, denn mein Mund iſt voller Lachen, und mein Herz voll Honigſeim, über ſolchen Wunder-Sachen. Schau, daß Chriſti Leib und Blut auch bey dir die Wirckung thut.

7. Denck an deines JEſu Pein, und an ſeine Todes-Schmerzen, wandle vor dem Reinen rein, gieb ihm Ruhm mit Mund und Herzen; ſo wirſt du im Glauben ſchön einſt zur Him̃els-Tafel gehn.

Johann Riſt.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

208. Du Lebens-Brod, HERR JEſu Chriſt! mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig

hungrig iſt, und ſich mit dir will laben; ſo bitt ich dich demüthiglich, du wolleſt recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Auen wolleſt du mich dieſen Tag, HErr! leiten, den friſchen Waſſern führen zu, den Tiſch für mich bereiten. Ich bin zwar ſündlich, matt und kranck, doch laß mich deinen Gnaden-Tranck aus deinem Becher ſchmecken.

3. Du Zucker-ſüſſes Himmels-Brod! du wolleſt mir verleihen, daß ich, in meiner Seelen-Noth, zu dir mag kindlich ſchreyen! Dein Glaubens-Rock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel ſizen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o HErr! aus meinem Herzen; laß mich die Sünd in dieſer Zeit bereuen ja mit Schmerzen. Du, heiß-gebratnes Oſter-Lamm du, meiner Seelen-Bräutigam! laß mich dich recht genieſſen.

5. Zwar ich bin deiner Gunſt nicht werth, als der ich jezt erſcheine mit Sünden allzuviel beſchwert, die ſchmerzlich ich beweine; in ſolcher Trübſal tröſtet mich, HErr JEſu! daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmeſt.

6. Ich bin ein Menſch voll Sünden-Grind, laß deine Hand mich heilen; erleuchte mich, denn ich bin blind, du kanſt mir Gnad ertheilen: Ich bin verdammt, erbarme dich; ich bin verlohren, ſuche mich, und hilf aus lauter Gnaden.

7. Mein Bräutigam! komm her zu mir, und wohn in meinem Herzen; laß mich dich küſſen für und für, und lindre meine Schmerzen. Ach! laß doch deine Süßigkeit für meine Seele ſeyn bereit, und ſtille meinen Jammer.

8. Du Lebens-Brod, HErr JEſu Chriſt! komm, ſelbſt dich mir zu ſchencken; o Blut! das du vergoſſen biſt, komm eiligſt mich zu träncken! Ich bleib in dir, du bleibſt in mir, drum wirſt du, güldne Himmels-Thür! auch mich dort auferwecken.

D. Mart.

D. Martin Luther, aus Thom. Aquinas: Pange lingua glorioſi &c.

209. GOtt ſey gelobet und gebenedeyet, der uns ſelber hat geſpeiſet mit ſeinem Leibe und mit ſeinem Blute, das gieb uns, HErr GOtt! zu gute, Kyrie eleiſon: HErr, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut, hilf uns, HErr, aus aller Noth, Kyrie eleiſon!

2. Der heilge Leichnam iſt für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben; nicht gröſſre Güte könnte er uns ſchencken, dabey wir ſein ſoll'n gedencken, Kyrie eleiſon! HErr, dein Lieb ſo groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlet unſre Schuld, daß uns GOtt iſt worden huld, Kyrie eleiſon!

3. GOtt geb uns allen ſeiner Gnaden Segen, daß wir gehn auf ſeinen Wegen, in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue, Kyrie eleiſon! HErr, dein'n heiligen Geiſt uns immer laß, der uns geb zu halten rechte Maas, daß dein' arme Chriſtenheit, leb in Fried und Einigkeit, Kyrie eleiſon!

Johann Heermann.
In voriger Melodey.

210. HErr JEſu Chriſte, mein getreuer Hirte! komm, mit Gnaden mich bewirthe; bey dir alleine find ich Heil und Leben, was ich darf, kanſt du mir geben, Kyrie eleiſon! Dein arm Schäflein wolleſt du weiden auf Iſraels Berg'n mit Freuden, und zum friſchen Waſſer führ'n, da das Leben her thut rühr'n, Kyrie eleiſon!

2. All andre Speis und Tranck iſt ganz vergebens, du biſt ſelbſt das Brod des Lebens; kein Hunger plaget den, der von dir iſſet, alles Jammers er vergiſſet, Kyrie eleiſon! Du biſt die lebendige Quelle, zu dir ich mein Krüglein ſtelle, laß mit Troſt es flieſſen voll, ſo wird meiner Seelen wohl, Kyrie eleiſon!

3. Laß mich recht trauren über meine Sünde, doch den Glauben auch anzünde; den wahren Glauben, mit dem ich dich faſſe, mich auf dein Verdienſt verlaſſe, Kyrie eleiſon! Gieb mir ein recht bußfertig Herze, daß ich mit der Sünd nicht ſcherze, noch durch meine Sicherheit mich bring um die Seligkeit, Kyrie eleiſon!

4. Mir iſt befleckt ſehr greulich mein Gewiſſen; Ach! laß ein Bluts-Tröpflein flieſſen aus deinen Wunden, welche du empfangen, da du biſt am Creuz gehangen, Kyrie eleiſon! Wird damit mein Herze gerühret, wirds von Stund an rein und g'zieret, durch dein Blut mit Glauben ſchön kan in dir vor GOtt beſtehn, Kyrie eleiſon!

5. Der darf des Arztes, den die Kranckheit plaget, mit Begier er nach ihm fraget: O ſüſſer JEſu! ſchau, wie tiefe Wunden werden auch in mir gefunden, Kyrie eleiſon! Du biſt ja der Arzt, den ich rufe, auf den mit Verlang'n ich hoffe. Hilf, o wahrer Menſch und GOtt! hilfſt du nicht, ſo bin ich todt, Kyrie eleiſon!

6. Du rufeſt alle zu dir in Genaden, die mühſelig und beladen, all ihre Miſſethat willt du verzeihen ihrer Bürden ſie befreyen, Kyrie eleiſon! Ach! komm ſelbſt, lege an die Hände, und die ſchwer' Laſt von mir wende. Mache mich von Sünden frey dir zu dienen Kraft verleih, Kyrie eleiſon!

7. Du wolleſt Geiſt und Herze zu dir neigen; nimm mich mir, gieb mich dir eigen. Du biſt der Weinſtock, ich bin der Rebe, nimm mich in dich, daß ich lebe, Kyrie eleiſon! Ach! in mir find ich eitel Sünden, in dir müß'n ſie bald verſchwinden; in mir find ich Höllen-Pein, in dir muß ich ſelig ſeyn, Kyrie eleiſon!

8. Komm, o mein Freund! o komm, du ſchönſte Krone! JEſu, komm, und in mir wohne: In mir will ich dich mit Gebet oft grüſſen, ja mit Lieb und Glauben küſſen. Kyrie eleiſon! Komm und ſchen-

ſchencke mir deine Liebe, ſo wird nichts ſeyn, das mich betrübe; deine Sanftmuth und Gedult, die Frücht deiner Gnad und Huld, Kyrie eleiſon!

9. Diß ſind die Blümlein, die mich können heilen, und mir Lebens-Kraft ertheilen, daß ich aus mir nun all Untugend reiſſe, dir zu dienen mich befleiße, Kyrie eleiſon! In dir hab ich, was ich ſoll haben, deiner Gnaden-Brünnlein mich laben; laß mich ewig ſeyn in dir, und bleib ewig auch in mir, Kyrie eleiſon!

D. Bernhard Derſchau.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

211. HErr JEſu! dir ſey Preis und Danck für dieſe Seelen-Speis und Tranck, damit du uns begabet: Im Brod und Wein dein Leib und Blut kömmt uns wahrhaftig wohl zu gut, und unſre Herzen labet, daß wir in dir, und nach allem Wohlgefallen, heilig leben, ſolches wolleſt du uns geben.

2. Du kehreſt, o Immanuel! ja ſelber ein in unſre Seel, dir Wohnung da zu machen; drum uns ein ſolches Herz verleih, das von der Welt-Lieb ledig ſey, und allen eiteln Sachen; Bleibe, treibe unſre Sinnen und Beginnen, daß wir trachten alles Irdſche zu verachten.

3. Ach HErr! laß uns doch nehmen nicht dein werthes Nachtmahl zum Gericht, ein jeder recht bedencke, daß wir mit dieſem Lebens-Brod im Glauben ſtillen unſre Noth, der Fels des Heils uns träncke; Züchtig, tüchtig, dich dort oben ſtets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

4. O! daß wir ſolcher Seligkeit erwarten möchten allezeit, in Hoffnung und Vertrauen! und folgends, aus dem Jammerthal, eingehen in den Freuden-Saal, da wir GOtt werden ſchauen, tröſtlich, köſtlich, uns als Gäſte, auf das beſte bey ihm laben, und ganz volle Gnüge haben.

5. Das gieb du uns von deinem Thron, o JEſu Chriſte, GOttes Sohn! giebs durch dein bitter Leiden; daſſelbe, weil wir leben hier, laß

uns betrachten für und für, all's Böſe darum meiden; Amen! Amen! hilf uns kämpfen, hilf uns dämpfen alle Sünden; hilf uns frölich überwinden!

M. HErr JEſu Chriſt, wahr'r.

212. Herzallerliebſter JEſu Chriſt! dein Siz und Stul im Himmel iſt; jedoch biſt du auch überall, wo man begeht dein Abendmahl.

2. Dein Leib wird uns zur Speis geſchenckt, dein roſinfarbes Blut uns tränckt, damit wir, im Gewiſſen rein, des höchſten GOttes Diener ſeyn.

3. Weil du mich denn jezt haſt geſpeiſt, ſo gieb mir deinen guten Geiſt, der in mir zünd den Glauben an, daß ich mög gehn auf rechter Bahn.

4. Weil mir der Teufel ſehr nachtracht, ſo hilf, daß ich mich nehm in acht, damit er nicht find bey mir Raum, wenn ich ließ Fleiſch und Blut den Zaum.

5. Regier auch Herz, Sinn, Muth und Leib, daß ich nichts Böſes denck und treib, mein ſterblich'r Leib ſoll folgen dir, damit die Sünd nicht herrſch in mir.

6. Schaff, daß ich GOtt von Herzen lieb, mein'm Nächſten nicht ſchad noch betrüb, ihn gleich lieb als mein'n eignen Leib, und ſonſt nicht Schand und Sünden treib.

7. Hilf, daß ich dich bekenne frey, in meinen Nöthen zu dir ſchrey, gern komm zum Wort und Sacrament, und all mein Hoffnung zu dir wend.

8. Gieb Gnad, daß ich ſanftmüthig ſey, keuſch, mäſſig und gerecht dabey: Demuth und Wahrheit mir beſcher, den böſen Lüſten ſteur und wehr.

9. Hilf, daß ich mög gedultig ſeyn, wenn mich anſtößt Creuz, Noth und Pein; im Wohlſtand laß mich ſeyn nicht frech, verleih, daß ich den Hochmuth brech.

10. Die Sünde, die ich längſt gethan, wollſt du mich nicht entgelten lan, was ich für Böſ's verbring und thu,

das

das rechne meiner Seel nicht zu.

11. Verleyh, daß ich ſtets frömmer werd, auch fromm bleib, weil ich leb auf Erd, doch, ſo ich fiel, ſo hilf mir auf, daß dir gefall mein ganzer Lauf.

12. Dein'n Geiſt in mir vermehr, und ſtärck das jezund angefangne Werck, damit ich dir mög ſeyn ergeb'n mit Leib und Seel im Tod und Leb'n.

13. Hilf ja, daß ich nicht von dir weich, nimm mich zu dir ins Himmelreich, daß ich in groſſer Herrlichkeit mög preiſen deine Gütigkeit.

M. Juſtus Sieber.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

213. Jezt komm ich, als ein armer Gaſt, o HErr! zu deinem Tiſche, den du für mich bereitet haſt, daß er mein Herz erfriſche, wenn mich der Seelen-Hunger nagt, wenn mich der Durſt des Geiſtes plagt, bis ich den Schweis abwiſche.

2. Nun ſprichſt du, Seelen-Biſchof! dort: Ich bin das Brod zum Leben, diß Brod treibt auch den Hunger fort, den ſonſt nichts mag aufheben; ich bin der Brunn, wer gläubt an mich, dem wird der Durſt nicht ewiglich im Herzen Stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt! auf deine Himmels-Auen; bis meine Seel erquicket wird, wenn du ſie läſſeſt ſchauen die Ströme deiner Gütigkeit, die du für alle haſt bereit, ſo deiner Hut ſich trauen.

4. Ich armes Schäflein ſuche dich auf deiner grünen Weide, dein Lebens-Manna ſpeiſe mich, zu Troſt in allem Leide; es träncke mich dein theures Blut, auf daß mich ja kein falſches Gut von deiner Liebe ſcheide.

5. Gleichwie des Hirſches mattes Herz nach friſchem Waſſer ſchreyet, ſo ſchreyt auch meiner Seelen Schmerz; ach! laß mich ſeyn befreyet von meiner ſchweren Sünden-Pein, und ſchencke mir die Troſt-Flut ein, denn bin ich benedeyet.

6. Vor allem aber wirck in mir ein' ungefärbte Reue,

daß, wie vor einem wilden Thier, ich mich vor Sünden ſcheue; wirf mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienſt ergreifen kan, damit mein Herz ſich freue.

7. Entzünd in mir der Andacht-Brunſt, daß ich die Welt verlaſſe, und deine Treu und Bruder-Gunſt in dieſer Speiſe faſſe, daß durch dein Lieben, Lieb in mir zu meinem Nächſten wachs herfür, und ich fort niemand haſſe.

8. Ach! führe mich nun ſelbſt von mir, bey mir iſt nichts denn Sterben; nimm aber mich, o HErr! zu dir, bey dir iſt kein Verderben; In mir iſt lauter Höll und Pein, in dir iſt nichts denn ſelig ſeyn, mit allen Himmels-Erben.

9. Erneure mich, o Lebens-Stab! mit deines Geiſtes Gaben: Laß mich die Sünde dancken ab, die mich ſonſt pflegt zu laben: Regiere meinen böſen Sinn, daß er die Lüſte werfe hin, die er ſonſt pflegt zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelen-Schaz! und laß dich freundlich küſſen, mein Herze giebt dir Raum und Plaz, und will von keinem wiſſen, als nur vou dir, mein Bräutigam! dieweil du mich, ans Creuzes-Stamm, aus Noth und Tod geriſſen.

11. O liebſter Heiland! groſſen Danck, für deine Süſſigkeiten, ich bin für lauter Liebe kranck, drum wart ich auf die Zeiten, in welchen du, o Lebens-Fürſt! mich ſamt den Auserwehlten wirſt zur Himmels-Tafel leiten.

Baſilius Förtſch.

214. Ich weiß ein Blümlein hübſch und fein, das thut mir wohlgefallen, es g'liebt mir in dem Herzen mein das Blümelein, vor andern Blümlein allen.

2. Das Blümlein iſt das göttlich' Wort, das uns GOtt hat gegeben, es leucht uns durch die enge Pfort, ja hier und dort, wol in das ewge Leben.

3. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben; wer Reu für ſeine Sünde hat, und bitt um Gnad, dem ſind ſie

im

im Glaub'n vergeben.

4. Er ſpricht ſelber: Kommt her zu mir all', die ihr ſeyd beladen, ich will nach eures Herz'ns-Begier, das glaubet mir, heilen all euren Schaden.

5. Nehmt hin und eßt, das iſt mein Leib, den ich euch jezt thu ſchencken; ich verſchreib euch all mein Gut dabey, das gläubet frey, daß ihr mein ſollt gedencken.

6. Nehmt hin, trinckt all', das iſt mein Blut, das ich für euch vergoſſen, welch's gnug für eure Sünde thut, ſo oft ihrs thut, wie ichs euch hab gelaſſen.

7. Wir bitten dich, HErr JEſu Chriſt! wol durch dein bitter Leiden, weil du für uns geſtorben biſt, HErr JEſu Chriſt! du wollſt nicht von uns ſcheiden.

8. Nimm uns für deine Kinder an, daß wir dich allzeit loben, dein Wort bekenn ein jedermann auf rechter Bahn, durch JEſum Chriſtum, Amen.

D. Johann Böttiger.

215. JEſu, o du edle Gabe! (ſonſt: O JEſu! du ꝛc.) mich mit deinem Blute labe: JEſu, JEſu, meine Freude, meiner Seelen beſte Weide! dein Blut mich von Sünden wäſchet, und der Höllen-Glut auslöſchet.

2. Quälet mich nun meine Sünde, JEſu! ich mich zu dir finde, und in deinem Blute ſuche die Erlöſung von dem Fluche. Dein Blut mich ꝛc.

3. Wenn mich GOttes Zorn erſchrecket, mich dein Blut, HErr JEſu! decket, GOttes Zorn es gänzlich ſtillet, und mit Gnaden mich erfüllet. Dein Blut ꝛc.

4. Wenn mir Angſt zum Herzen rücket, dein Blut JEſu! mich erquicket; wenn das Creuze mich betrübet, allen Troſt dein Blut mir giebet. Dein Blut mich ꝛc.

5. Wenn die Welt mein Herz verlezet, dein Blut, JEſu! mich ergezet; wenn der Teufel mich berücket, dein Blut, JEſu! mich erquicket. Dein Blut ꝛc.

6. Wenn die Höll mich will verſchlingen, und mit ihrem Heer umringen, dein Blut, JEſu! mich verbirget, und

all dieſe Feind erwürget. Dein Blut mich von ꝛc.

7. Wenn der Tod mir Grauen machet, dein Blut, JEſu! ihn verlachet; weil er mir und meinem Orden durch dein Blut zum Schlafe worden. Dein Blut ꝛc.

8. Wenn ich werde hingerücket, JEſu! dein Blut mich erquicket; alsdann ich ganz freudig ſterbe, und darauf das Leben erbe. Dein ꝛc.

9. Wenn der Leib wird auferſtehen, und HErr! dein Gericht angehen, dein Blut mich zur Rechten ſtellet, und ein gutes Urtheil fället. Dein ꝛc.

10. Drauf werd ich, wie mir bereitet, von den Engelein begleitet, gehen in dem weiſſen Kleide, durch dein Blut, zu deiner Freude. Drum, o JEſu! edle Gabe, mich mit deinem Blute labe!

D. Martin Luther, aus Joh. Hußens: Jesus Christus nostra ſalus.

216. JEſus Chriſtus, unſer Heiland, der von uns den GOttes-Zorn wand, durch das bittre Leiden ſein, half er uns aus der Höllen-Pein.

2. Daß wir nimmer des vergeſſen, gab er uns ſein'n Leib zu eſſen, verborgen im Brod ſo klein, und zu trincken ſein Blut im Wein.

3. Wer ſich will zu dem Tiſch machen, der hab wohl Acht auf ſein' Sachen, wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du ſollt GOtt den Vater preiſen, daß er dich ſo wohl thut ſpeiſen, und für deine Miſſethat, in den Tod ſein'n Sohn gegeben hat.

5. Du ſollt gläuben und nicht wancken, daß es ſey ein' Speis der Krancken, derer Herz von Sünden ſchwer, und vor Angſt iſt betrübet ſehr.

6. Solch groß Gnad und Barmherzigkeit ſucht ein Herz in groſſer Arbeit: Iſt dir wohl, ſo bleib davon, daß du nicht kriegeſt böſen Lohn.

7. Er ſpricht ſelber: Kommt ihr Armen! laßt mich über euch erbarmen, kein Arzt iſt dem Starcken noth, ſein' Kunſt wird an ihm gar ein Spott.

8. Hättſt du dir was könn'n erwer-

erwerben, was dürft ich denn für dich ſterben? Dieſer Tiſch auch dir nicht gilt, ſo du ſelber dir helfen willt.

9. Gläubſt du das von Herzensgrunde, und bekennſt es mit dem Munde, ſo biſt du recht wohl geſchickt, und die Speiſ' deine Seel erquickt.

10. Die Frucht ſoll auch nicht ausbleiben, deinen Nächſten ſollt du lieben, daß er dein genieſſen kan, wie dein GOtt an dir hat gethan.

D. Joh. Friedr. Mayer.

217. Meinen JEſum laß ich nicht! meine Seel iſt nun geneſen, ſelig iſt das heutge Licht, da ich JEſu Gaſt geweſen; Drum ruft jezt mein Herz und ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht!

2. Meinen JEſum laß ich nicht! weil er mich ſo brünſtig liebet, und ſich in mein Herze flicht, ſich auch mir zu eigen giebet, und ſich ewig mir verſpricht, meinen JEſum ꝛc.

3. HErr! dein Leib und theures Blut, das ich jezo hab genoſſen, ſtärckt mich, und macht alles gut, daß ich hinfort nicht verſtoſſen bin von GOttes Angeſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt! ach, wie wohl iſt mir geſchehen! Meine Seel iſt ganz entzückt, weil ich, JEſu dich geſehen! JEſu meine Zuverſicht; dich mein JEſu! laß ich nicht.

5. Moſe donnre nur nicht mehr, für mich iſts Geſez erfüllet, JEſus, GOtt des Vaters Ehr, hat den groſſen Zorn geſtillet, und das Werck mit Blut geſchlicht, meinen ꝛc.

6. Dich, Lamm GOttes! laß ich nicht, weil du trägſt auf deinem Rücken meiner Sünden Qual und Gicht, die mich Armen ſollte drücken; wenn mich meine Sünd anficht, laß ich dich, Lamm GOttes nicht.

7. Meinen JEſum laß ich nicht, er iſt nun mein Bruder worden, troz! daß Welt und Satan ſpricht! Ich ſey noch in ihrem Orden; nein! mein JEſus iſt mein Licht; dich, mein Bruder! laß ich nicht.

8. Mein Gewiſſen! ſtille dich, deine Handſchrift iſt zerriſſen: JEſus, der ſo jämmerlich

lich ward gemartert und zerſchmiſſen, der vertritt mich vor Gericht, meinen ꝛc.

9. Kommt ihr Teufel, ſprecht mir Hohn! fragt: Ob ich ſey GOttes Erbe? Freylich; JEſus, GOttes Sohn, bleibt mein Erbtheil, wenn ich ſterbe. Troz! wer mir diß Gut abſpricht, meinen ꝛc.

10. Tod, dein Stachel iſt entzwey! Chriſtus iſt zum Gift dir worden, von dir bin ich ewig frey, nun kanſt du mich nicht ermorden. Troz! daß mich dein Stachel ſticht, weil ich JEſum laſſe nicht.

11. Hölle ſchweig! denn deine Glut iſt nun völlig ausgelöſchet; JEſus iſt es, deſſen Blut mich ganz rein von Sünden wäſchet, und mich frey vom Feuer ſpricht, meinen JEſum laß ich nicht!

12. JEſus iſt und bleibet mein, er hat ſich mit mir verlobet wie ein Bräutgam, ich bin ſein; ob der Feind gleich greulich tobet, weiß ich, daß mir nichts geſchicht; weil ich JEſum laſſe nicht.

13. Laß mich auch, mein JEſu! nicht, wenn es mit mir kömmt zum Ende, wenn mir Sinn und Herze bricht, JEſu! nimm in deine Hände meinen Geiſt, mein Lebens-Licht! Meinen JEſum laß ꝛc.

14. Und des bin ich auch gewiß, weil mein JEſus mir verheiſſen, aus des Todes Finſternis mich mit ſtarcker Hand zu reiſſen; drum auch meine Seele ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht!

D. Joh. Chriſtian Lange.
Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

218. Mein Herzens-JEſu, meine Luſt! an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebes-Bruſt mit meinem Herzen liege; mein Mund hat dir ein Lob bereit, weil ich von deiner Freundlichkeit ſo groſſes Labſal kriege.

2. Mein Herze wallt und iſt in dich mit heiſſer Lieb entzündet! es ſingt, es ſpringt, es freuet ſich, ſo oft es dich empfindet, ſo oft es dich im Glauben küßt, der du dem Herzen alles biſt, das dich im Glauben findet.

3. Du biſt mein wunderbares Licht, durch welches ich erblicke,

blicke, mit aufgedecktem Angeſicht, daran ich mich erquicke; nimm hin mein Herz erfüll es ganz, o wahres Licht! durch deinen Glanz, und weiche nicht zurücke.

4. Du biſt mein ſichrer Himmels-Weg, durch dich ſteht alles offen; wer dich verſteht, der hat den Steg zur Seligkeit getroffen; Ach! laß mich liebſtes Heil, hinfür doch ja den Himmel, auſſer dir auf keinem Wege, hoffen.

5. Du biſt die Wahrheit, dich allein hab ich mir auserleſen: denn ohne dich iſts Wort und Schein, in dir iſt Kraft und Weſen; Ach! mach mein Herz doch völlig frey daß es nur dir ergeben ſey, durch den es kan geneſen.

6. Du biſt mein Leben, deine Krafft, ſoll mich allein regieren, dein Geiſt, der alles in mir ſchafft, kan Leib und Seele rühren, daß ich voll Geiſt und Leben bin: Mein JEſu! laß mich nun forthin das Leben nicht verlieren.

7. Du biſt mein ſüſſes Himmels-Brod, des Vaters höchſte Gabe, damit ich mich in Hungers-Noth, als einer Stärckung, labe. O Brod! das Kraft und Leben giebt, gieb, daß ich, was der Welt beliebt, niemals zur Nahrung habe.

8. Du biſt mein Tranck, und deine Frucht iſt meiner Kehlen ſüſſe, wer von dir trinckt, derſelbe ſucht, daß er dich ſtets genieſſe. O Quell! nach der mein Herze ſchreyt, gieb, daß der Strom der Süßigkeit ſich ganz in mich ergieſſe.

9. Du biſt mein allerſchönſtes Kleid, mein Zierrath, mein Geſchmeide, du ſchmükſt mich mit Gerechtigkeit, gleich als mit reiner Seide: Ach gieb! daß ich die ſchnöde Pracht, damit die Welt ſich herrlich macht, als einen Unflat meide.

10. Du biſt mein Schloß und ſichres Haus, da ich in Freyheit ſize, da treibet mich kein Feind heraus, da ſticht mich keine Hize. Ach! laß mich, liebſtes JEſulein! allzeit in dir erfunden ſeyn, daß deine Huld mich ſchüze.

11. Du biſt mein treuer

Seelen-Hirt, und ſelber auch die Weide; du haſt mich, da ich war verirrt, geholt mit groſſer Freude: Ach! nimm dein Schäflein nun in Acht, damit es weder Liſt noch Macht von deiner Heerde ſcheide.

12. Du biſt mein holder Bräutigam, dich will ich ſtets umfaſſen; mein Hoherprieſter und mein Lamm, das ſich hat ſchlachten laſſen; mein König, der mich ganz beſizt, der mich mit ſeiner Allmacht ſchüzt, wenn mich viel Feinde haſſen.

13. Du biſt mein auserkorner Freund, der mir mein Herz beweget; mein Bruder, der es treulich meint; die Mutter, die mich pfleget, mein Arzt, wenn ich verwundet bin, mein Balſam, meine Wärterin, die mich in Schwachheit träget.

14. Du biſt mein ſtarcker Held im Streit, mein Panzer Schild und Bogen; mein Tröſter in der Traurigkeit; mein Schiff in Waſſerwogen; mein Ancker, wenn ein Sturm entſteht; mein ſichrer Compaß und Magnet, der mich noch nie betrogen.

15. Du biſt mein Leitſtern und mein Licht, wenn ich im Finſtern gehe; mein Reichthum, wenn es mir gebricht; in Tiefen, meine Höhe; mein Zucker, wenn es bitter ſchmeckt; mein feſtes Dach, das mich bedeckt, wenn ich im Regen ſtehe.

16. Du biſt mein Garten, da ich mich in ſtiller Luſt ergeze; mein liebſtes Blümlein, welches ich darein zur Zierde ſeze; mein Rösgen in dem Creuzes-Thal, da ich mit Dornen ohne Zahl den ſchweren Gang verleze.

17. Du biſt mein Troſt in Herzeleid; mein Luſt-Spiel wenn ich lache, mein Tagewerck, das mich erfreut; mein Dencken, wenn ich wache; im Schlaf mein Traum und ſüſſe Ruh; mein Vorhang, den ich immerzu mir um mein Bette mache.

18. Was ſoll ich, Schönſter! wol von dir noch weiter ſagen können? Ich will dich meine Liebs-Begier, mein einig Alles, nennen; denn was ich

ich will, das biſt du mir: Ach! laß mein Herze für und für von deiner Liebe brennen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

219. Nun ſo komm ich mit Verlangen, o mein liebſter JEſu Chriſt! und will dich in Lieb umfangen, weil aus Lieb bereitet iſt für mich dieſer liebe Tiſch, daß ich meine Seel erfriſch, und in Sünden nicht verderbe, ſondern deine Liebe erbe.

2. Ach! ſo wolleſt du mich laben mit dem rechten Himmel-Brod, und mit reichem Troſt begaben, wider Sünde, Höll und Tod; ſpeiſe mich mit deinem Leib, und die Seelen-Noth vertreib, auch mit deinem Blut mich träncke, und dich mir zu eigen ſchencke.

3. Ey! ſo will ich nun genieſſen, JEſu! deinen Leib und Blut; laß die Gnaden-Ströme flieſſen über mich, du höchſtes Gut! Weide und erquicke mich, komm in mich, ich will in dich; laß mich ja nichts von dir treiben, ich will ſtets dein ſeyn und bleiben.

Johann Heermann

Mel. HErr JEſu Chriſt, wahr'r.

220. O JEſu! du mein Bräutigam, der du aus Lieb ans Creuzes-Stamm für mich den Tod gelitten haſt, genommen weg der Sünden-Laſt.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sünden-Fall, ich bin kranck, unrein, nackt und blos, blind und arm, ach! mich nicht verſtoß.

3. Du biſt der Arzt, du biſt das Licht, du biſt der HErr, dem nichts gebricht, du biſt der Brunn der Heiligkeit, du biſt das rechte Hochzeit-Kleid.

4. Drum, o HErr JEſu! bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich; was unrein iſt, das mache rein durch deinen hellen Gnaden-Schein.

5 Erleuchte mein verfinſtert Herz, zünd an die ſchöne Glaubens-Kerz; mein Armuth in Reichthum verkehr, und meinem Fleiſche ſteu'r und wehr.

6. Daß ich das rechte Himmels-

mels-Brod, dich, JEſu, wahrer Menſch und GOtt! mit höchſter Ehrerbietung eß, und deiner Gnade nie vergeß.

7. Lösch alle Laſter aus in mir, mein Herz mit Lieb und Glauben zier, und was ſonſt iſt von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb, was nüz iſt zu Seel und Leib, was ſchädlich iſt, fern von mir treib; komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch deiner Mahlzeit Kraft, das Bös' in mir werd abgeſchafft, erlaſſen alle Sünden-Schuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind, die ſichtbar und unſichtbar ſeynd; den guten Vorſaz, den ich führ, durch deinen Geiſt feſt mach in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heilgen Willen richt; ach! laß mich meine Tag in Ruh und Friede Chriſtlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du Lebens-Fürſt! zu dir in Himmel nehmen wirſt, daß ich, bey dir dort ewiglich an deiner Tafel, freue mich.

Johann Riſt.

M. Nun laßt uns GOtt dem rc.

221. O JESU, meine Wonne! du meiner Seelen Sonne! du Freundlichſter auf Erden! laß mich dir danckbar werden.

2. Wie kan ich gnugſam ſchäzen diß Himmel-süß Ergözen, und dieſe theure Gaben, welch' mich geſtärcket haben.

3. Wie ſoll ichs dir verdancken, o HErr! daß du mich Krancken geſpeiſet und geträncket, ja ſelbſt dich mir geſchencket?

4. Ich lobe dich von Herzen, für alle deine Schmerzen, für deine Schläg und Wunden, der'r du ſo viel empfunden.

5. Dir danck ich für dein Leiden, den Urſprung meiner Freuden, dir danck ich für dein Sehnen und heißvergoßne Thränen.

6. Dir danck ich für dein Lieben, das ſtandhaft iſt geblie-

blieben; dir danck ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jezt ſchmecket mein Gemüthe dein' übergroſſe Güte; diß theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. HErr! laß michs nicht vergeſſen, daß du mir zugemeſſen die kräftge Himmels-Speiſe, wofür mein Herz dich preiſe.

9. Du wolleſt ja die Sünde, welch ich annoch empfinde, aus meinem Fleiſche treiben, und kräftig in mir bleiben!

10. Nun bin ich los gezehlet von Sünden, und vermählet mit dir, mein liebſtes Leben! was kanſt du werthers geben?

11. Laß, Schönſter! meine Seele doch ſtets in dieſer Höle des Leibes mit Verlangen, an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich gedultig leiden, laß mich mit Andacht beten, und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Eſſen, laß nimmer mich vergeſſen, wie trefflich ich beglücket, ja himmliſch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben, drauf will ich ſelig ſterben, und freudig auferſtehen, o JEſu! dich zu ſehen.

NB Johann Francke.

222. Schmücke dich, o liebe Seele! laß die dunckle Sünden-Höle; komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen; denn der HErr voll Heil und Gnaden will dich jezt zu Gaſte laden, der den Himmel kan verwalten, will jezt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnaden-Hammer klopft an deine Herzens-Kammer; öfn' ihm bald die Geiſtes Pforten, red ihn an mit ſchönen Worten! Komm, mein Liebſter! laß dich küſſen, laß mich deiner nicht mehr miſſen.

3. Zwar, in Kaufung theurer Waaren, pflegt man ſonſt kein Geld zu ſparen; aber du willt, für die Gaben deiner Huld, kein Geld nicht haben; weil in allen Bergwercks-

Grün-

Gründen kein ſolch Kleinod iſt zu finden, das die blut-gefüllte Schalen und diß Manna kan bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein Gemüthe, Menſchen-Freund! nach deiner Güte; ach! wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieſer Koſt zu ſehnen; Ach! wie pfleget mich zu dürſten nach dem Tranck des Lebens-Fürſten; wünſche ſtets, daß mein Gebeine mich, durch GOtt, mit GOTT vereine.

5. Beydes Lachen und auch Zittern, läſſet ſich in mir jezt wittern: Das Geheimniß dieſer Speiſe, und die unerforſchte Weiſe machet, daß ich früh vermercke, HErr! die Gröſſe deiner Wercke; Iſt auch wol ein Menſch zu finden, der dein' Allmacht kan ergründen?

6. Nein, Vernunft die muß hie weichen, kan diß Wunder nicht erreichen, daß diß Brod nie wird verzehret, ob es gleich viel tauſend nehret, und daß mit dem Saft der Reben uns wird Chriſti Blut gegeben: O! der groſſen Heimlichkeiten, die nur GOttes Geiſt kan deuten!

7. JEſu, meine Lebens-Sonne! JEſu, meine Freud und Wonne! JEſu, du mein ganz Beginnen, Lebens-Quell und Licht der Sinnen! hier fall ich zu deinen Füſſen, laß mich würdiglich genieſſen dieſer deiner Himmels-Speiſe, mir zum Heil und dir zum Preiſe.

8. HErr! es hat dein treues Lieben dich vom Himm'l herab getrieben, daß du willig haſt dein Leben in den Tod für uns gegeben; und dazu ganz unverdroſſen, HErr! dein Blut für uns vergoſſen, das uns jezt kan kräftig träncken, deiner Liebe zu gedencken.

9. JEſu, wahres Brod des Lebens! hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden, ſey zu deinem Tiſch geladen: Laß mich durch diß Seelen-Eſſen deine Liebe recht ermeſſen, daß ich auch, wie jezt auf Erden, mög ein Gaſt im Himmel werden.

J. M. D.
Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

223. Vor G'richt, HErr JEſu! ſteh ich hie, beug in Demuth mein's Herzens Knie, und ſeufze mit Wehklagen: Mein' groſſe Sünd und Miſſethat mich verklagt und verdammet hat, doch will ich nicht verzagen. HErr JEſu Chriſt! dein Blut allein macht mich von allen Sünden rein, weil ich feſt gläube, und dabey im Herzen habe wahre Reu; HErr JEſu CHriſt! des danck ich dir :,: ich will mich beſſern, hilf du mir!

Johann Riſt.
Mel. Nun lob mein Seel, den ꝛc.

224. Wie wohl haſt du gelabet, o liebſter JEſu! deinen Gaſt, ja mich ſo reich begabet, daß ich jezt fühle Freud und Raſt; o wunderſame Speiſe! o ſüſſer Lebens-Tranck! o Liebsmahl! das ich preiſe mit einem Lobgeſang, indem es hat erquicket mein Leben, Herz und Muth; mein Geiſt der hat erblicket das allerhöchſte Gut.

2. Du haſt mich jezt geführet, o HErr! in deinen Gnaden-Saal! daſelbſt hab ich berühret dein edle Güter allzumal! Du haſt mir nicht vergebens geſchencket mildiglich das werthe Brod des Lebens, das ſehr ergezet mich, du haſt mir zugelaſſen, daß ich den Seelen-Wein im Glauben möchte faſſen, und dir vermählet ſeyn.

3. Bey dir hab ich gegeſſen die Speiſe der Unſterblichkeit, du haſt mir voll gemeſſen den edlen Kelch, der mich erfreut, ach GOtt! du haſt erzeiget mir Armen ſolche Gunſt, daß billig jezt ſich neiget mein Herz vor Liebes-Brunſt; du haſt mich laſſen ſchmecken das köſtlich' Engel-Brod, hinfort kan mich nicht ſchrecken Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preis ich dich, liebſter JEſu! wohl, daß du mich läſſeſt werden, von dir, und durch dich ſatt und voll, du haſt mich ſelbſt getrăncket mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelencket, o unvergleich-

gleichlichs Gut! Nun werde ich nicht ſterben, weil mich geſpeiſet hat, der nimmer kan verderben, mein Troſt, Schuz, Hülf und Rath.

5. Wie kan ichs aber faſſen, HErr JEſu! daß du, mit Begier, dich haſt ſo tief gelaſſen, vom Him̃els-Saal, herab zu mir? Du Schöpfer aller Dinge! beſucheſt deinen Knecht; ach! hilf, daß ich dir bringe ein Herz, das fromm und ſchlecht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieſer Zeit, ich ja dein Antliz ſchaue dort in der Ewigkeit.

6. Du biſts, der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet; HErr! ich bin arm und du biſt reich; du biſt ſehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bey dir, ich ſündlich vom Gemüthe, kan fehlen für und für; doch kommeſt du hernieder zu mir, dem Sünden-Mann, was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kan?

7. Ein Herz durch Reu zerſchlagen, ein Herz, das ganz zerknirſchet iſt, das, weis ich, wird behagen, mein Heiland dir zu jeder Friſt, du wirſt es nicht verachten, demnach ich emſig bin nach deiner Gunſt zu trachten: Nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen; denn billig wird jezund dein theurer Ruhm beſungen, HErr GOtt! durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß diß Genieſſen des edlen Schazes ſchaff in mir ein unaufhörlich Büſſen, daß ich mich wende ſtets zu dir; laß mich hinführo ſpüren kein andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir in dieſer Zeit; laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunſt, denn niemand kan entbehren hie deiner Liebe Brunſt.

9. Wohl mir! ich bin verſehen mit Himmels-Speis und Engel-Tranck, nun will ich rüſtig ſtehen, zu ſingen dir Lob, Ehr und Danck: Fahr hin! du Welt-Getümmel; du biſt ein eitler Tand, ich ſeufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland, darinnen werd ich leben ohn Unglück und Verdruß; mein GOtt!

du

du wirſt mir geben der Wolluſt Ueberfluß.

M. Paul Weber.

M. HErr, ich habe mißgehand.

225. Wohl mir! JEſus, meine Freude, ladet mich zu ſeinem Mahl: Auf! mein Herz, und dich bereite, eile zu dem Kirchen-Saal; laß den Eifer nicht erkalten, JEſus will das Nachtmahl halten.

2. Auf, mein Herz! in vollem Springen eile deinem JEſu zu; auf! dir ſoll es jezt gelingen, hier iſt wahre Seelen-Ruh; Ruhe ſoll ſie frey von Sünden bey des HErren Nachtmahl finden.

3. Ach! indem ſein Herz beſtreitet Noth und Tod mit gleicher Macht, hat er dir den Tiſch bereitet, und aus reiner Lieb bedacht, wie er ſich mit dir mög lezen, und zu ſeinem Erben ſezen.

4. Hier haſt du das Brod des Lebens, hier haſt du den fronen Leib, den er in den Tod gegeben, dir zu gute, daß er bleib deine Koſt, und, meine Seele! Seelen-Hunger dich nicht quäle.

5. Siehſt du, was da kömmt gerunnen? mit dem rechten Lebens-Saft flieſſen fünf frey offne Brunnen: JEſu! deiner Liebe Kraft allen Armen hieher wincket, ſpricht: Ihr Lieben alle trincket.

6. Hungrig komm ich auch nach Gnaden, durſtig nach Barmherzigkeit, weil ich gleichfalls bin geladen zu des Lammes Hochzeit-Freud: Himmliſch Manna mich ergezet, JEſus Blut die Seel benezet.

7. GOtt geb, daß ich dieſes Schencken Chriſti Leibs und Bluts allhier nehm zu ſeinem Angedencken, und betrachte für und für, wie ſein Leib am Creuz entblöſet, und ſein Blut mich hat erlöſet.

8. Nun will ich mit Danck und Ehren meines JEſu, (weil ich bin,) Lieb und Lob mit Lob vermehren; mein durch ihn erneuter Sinn ſoll in JEſu ſich erfreuen; GOtt wird dazu Gnad verleihen.

XX. Von der Fürſorge und Regierung GOttes.

Sprüchw. An GOttes Segen iſt alles gelegen.

226. Alles iſt an Gottes Segen und an ſeiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut: Wer auf GOtt ſein Hoffnung ſezet, der behält ganz unverlezet, einen freyen Helden-Muth.

2. Der mich hat bisher ernehret, und mir manches Glück beſcheret, iſt und bleibet ewig mein; der mich wunderlich geführet, und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer ſeyn.

3. Viel bemühen ſich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und ganz unbeſtändig ſind; ich begehr nach dem zu ringen, was mir kan Vergnügen bringen, und man jezt gar ſelten findt.

4. Hoffnung kan das Herz erquicken, was ich wünſche, wird ſich ſchicken, ſo es anders GOtt gefällt: Meine Seele, Leib und Leben, hab ich ſeiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weiß wohl, nach ſeinem Willen, mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles ſeine Zeit; ich hab ihm nichts vorzuſchreiben, wie GOtt will, ſo muß es bleiben, wenn GOtt will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich ihm nicht widerſtreben, ich verlaſſe mich auf ihn; iſt doch nichts, das lang beſtehet, alles Irdiſche vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

Ueber Pſ. 37, 5.
Paul Gerhard.
M. Herzlich thut mich verlang.

227. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränckt, der allertreuſten Pflege deß, der den Himmel lenckt; der Wolcken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fus gehen kan.

2. Dem HErren mußt du trauen, wenn dirs ſoll wohl

wohl ergehn, auf ſein Werck muſt du ſchauen, wenn dein Werck ſoll beſtehn; mit Sorgen und mit Grämen, und mit ſelbſt eigner Pein, läßt GOtt ihm gar nichts nehmen, es muß erbeten ſeyn.

3. **Dein'** ewge Treu und Gnade, o Vater! weiß und ſieht, was gut ſey oder ſchade dem ſterblichen Geblüt; und was du dann erleſen, das treibſt du, ſtarcker Held! und bringſt zum Stand und Weſen, was deinem Rath gefällt.

4. **Weg'** haſt du aller Wegen, an Mitteln fehlt dirs nicht, dein Thun iſt lauter Segen, dein Gang iſt lauter Licht; dein Werck kan niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erſprieslich iſt, willt thun.

5. **Und** obgleich alle Teufel hier wollten widerſtehn, ſo wird doch ohne Zweifel GOtt nicht zurücke gehn; was er ihm vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. **Hoff**, o du arme Seele! hoff, und ſey unverzagt; GOtt wird dich aus der Höle, da dich der Kummer plagt, mit groſſen Gnaden rücken, erwarte nur der Zeit, ſo wirſt du ſchon erblicken die Sonn der ſchönſten Freud.

7. **Auf!** auf! gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht, laß fahren was das Herze betrübt und traurig macht; biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll, GOtt ſitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. **Ihn**, ihn laß thun und walten, er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt; wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath, das Werck hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. **Er** wird zwar eine Weile mit ſeinem Troſt verziehn, und thun an ſeinem Theile, als hätt in ſeinem Sinn er deiner ſich begeben, und ſollſt du für und für in Angſt und Nöthen ſchweben, ſo frag er nichts nach dir;

10. **Wirds** aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleibſt

bleibſt, ſo wird er dich entbinden, da du's am wen'gſten gläubſt; er wird dein Herze löſen von der ſo ſchweren Laſt, die du, zu keinem Böſen, bisher getragen haſt.

11. **Wohl** dir! du Kind der Treue, du haſt und trägſt davon, mit Ruhm und Danck-Geſchreye, den Sieg und Ehren-Kron; GOtt giebt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte Hand, und du ſingſt Freuden-Pſalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. **Mach End**, o HErr! mach Ende, an aller unſrer Noth, ſtärck unſre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn; ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerhard.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

228. Du biſt ein Menſch, das weißt du wohl, was ſtrebſt du denn nach Dingen, die GOtt der Höchſt' alleine ſoll und kan zu Wercke bringen? Du fährſt mit deinem Wiz und Sinn durch ſo viel tauſend Sorgen hin, und denckſt: Wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es iſt umſonſt! du wirſt fürwahr, mit allem deinem Tichten, auch nicht ein einzig kleines Haar in aller Welt ausrichten, und dient dein Gram ſonſt nirgends zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angſt und Schmerzen ſtürzeſt, und ſelbſt dein Leben kürzeſt.

3. Willt du was thun, das GOtt gefällt, und dir zum Heil gedeyet; ſo wirf die Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel ſcheuet, und gieb dein Leben, Thun und Stand nur frölich hin in GOttes Hand; ſo wird er deinen Sachen ein frölichs Ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine Seel, im Anfang deiner Tage, noch in der Mutter Leibes-Höl und finſtern Kercker lage? wer hat allda dein Heil bedacht, was that da aller Menſchen-Macht, da Geiſt, und Sinn und Leben dir ward ins Herz gegeben?

5. Durch weſſen Kunſt ſteht

dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hier und dort, ein jed' an ihre Stell und Ort? Wer ſezte hin und wieder ſo viel und ſchöne Glieder?

6. Wo war dein Herz, Will und Verſtand, da ſich des Himmels Decken erſtreckten über See und Land und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Blum und Thier, und hieß ſie deinen Willen und Herzens-Luſt erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, ſchau überall hier unten und dort oben, wie GOttes Sorg auf allen Fall für dich ſich hab erhoben: Dein Brod, dein Waſſer und dein Kleid war eher noch, als du, bereit; die Milch, die du erſt nahmeſt, war auch ſchon, da du kameſt.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfiengen in der Wiegen, dein Bettlein Kammer, Stub und Dach, und wo du sollteſt liegen; das war ja alles zugericht't, eh als dein Aug und Angeſicht eröffnet ward und ſahe, was in der Welt geſchahe.

9. Und dennoch ſoll dein Angeſicht dein ganzes Leben führen, du trauſt und glaubeſt weiter nicht, als was dein' Augen ſpüren. Was du beginnſt, da ſoll allein dein Kopf dein Licht und Meiſter ſeyn, was der nicht auserkoren, das hältſt du als verloren.

10. Nun ſiehe doch, wie viel und oft iſt ſchändlich umgeſchlagen, was du gewiß und feſt gehofft mit Händen zu erjagen? Hingegen, wie ſo manchesmal iſt das geſchehn, was überall, kein Menſch, kein Rath, kein Sinnen ihm hat erdencken können.

11. Wie oft biſt du in groſſe Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen? Und hätte GOtt ſein Werck und That ergehen laſſen, nach dem Rath, in dem du's angefangen, du wärſt zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt

liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, und führt uns, wo wir irren: Und darzu treibt ihn ſein Gemüth und die ſo reine Vater-Güt, in der uns arme Sünder er trägt, als ſeine Kinder.

13. Ach! wie ſo oftmals ſchweigt er ſtill, und thut doch, was uns nüzet; da unterdeſſen unſer Will und Herz in Aengſten ſizet, ſucht hie und da, und findet nichts, will ſehn, und mangelt doch des Lichts, will aus der Angſt ſich winden, und kan den Weg nicht finden.

14. GOtt aber geht gerade fort auf ſeinen weiſen Wegen, er geht und bringt uns an den Ort, da Wind und Sturm ſich legen: Hernachmals, wenn das Werck geſchehn, ſo kann alsdenn der Menſche ſehn, was der, ſo ihn regieret, in ſeinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Herz! ſey wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen, GOtt hat ein Herz, das nimmer ruht dein Beſtes vorzunehmen; Er kans nicht laſſen, glaube mir, ſein Eingeweid iſt gegen dir und uns hier allzuſammen, voll allzuſüſſer Flammen.

16. Er hizt und brennt für Gnad und Treu, und alſo kanſt du dencken, wie ſeinem Geiſt zu Muthe ſey, wenn wir uns oftmals kräncken mit ſo vergebner Sorgen-Bürd, als ob er uns nun gänzlich würd, aus lauter Zorn und Haſſen, ohn Hülf und Troſtlos laſſen.

17. Das ſchlag hinweg, und laß dich nicht ſo liederlich bethören, ob gleich nicht allzeit das geſchicht, was Freude kan vermehren; ſo wird doch warlich das geſchehn, was GOtt, dein Vater, auserſehn, was er dir zu will kehren, das wird kein Menſch verwehren.

18. Thu als ein Kind und lege dich in deines Vaters Arme, bitt ihn, und flehe bis er ſich dein, wie er pflegt, erbarme; ſo wird er dich durch ſeinen Geiſt auf Wegen, die du jezt nicht weißt, nach wohlgehaltnem Ringen

gen, aus allen Sorgen bringen.

M. Ernſt Stockmann.

M. JEſu, meine Freude, meines.

229. GOTT, der wirds wohl machen! dem ich meine Sachen allzeit heimgeſtellt. Er hat mich erkoren, eh ich noch geboren bin in dieſe Welt; hat mir auch, nach ſeinem Brauch, was vonnöthen, ſtets gegeben hier in dieſem Leben.

2. GOtt, der wirds wohl machen! der mir manches Lachen, Freud und Luſt geſchenckt; der mich nie vergeſſen, der mit Kleid und Eſſen, täglich mich bedenckt, auch, wenn faſt die Creuzes-Laſt oft die Seinen ziemlich drücket, hat er mich erquicket.

3. GOtt, der wirds wohl machen! laß das Wetter krachen, und die Stürme gehn; Wenn mit groſſem Grauſen alle Wellen brauſen, will er bey dir ſtehn. Jonas lag im dritten Tag; ſchlägt dich Unglück auch darnieder, GOtt erhebt dich wieder.

4. GOtt, der wirds wohl machen! Er wird ſelber wachen über deine Noth! Wenn du willt verzagen unter deinen Plagen, iſt der fromme GOtt auf dem Plan, und nimmt dich an; denn verſtäubt die Angſt geſchwinde, wie der Rauch im Winde.

5. GOtt, der wirds wohl machen! mächtig in den Schwachen iſt er allezeit; an Troſt darfs nicht fehlen den betrübten Seelen in dem Herzeleid. Drum, mein Herz! vergiß den Schmerz, alles ſteht in ſeinen Händen, GOtt kan alles wenden.

6. GOtt, der wirds wohl machen! wenn des Todes Rachen gleich iſt aufgethan. Wenn die Lebens-Jahre liegen auf der Bahre, führt er Himmel an. Dieſer Bund hat ſeinen Grund; Die gelebt und leben werden, kommen in die Erden.

7. GOtt, der wirds wohl machen! der den alten Drachen dämpfet ritterlich: Führt er gleich die Seinen über Stock und Steinen vielmahls wunderlich. Sey bereit zu Freud und Leid, GOtt befiehl nur deine Sachen,

chen, GOtt der wirds wohl machen!

Benjamin Schmolcke.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

230. GOtt lebt! wie kan ich traurig ſeyn, als wär kein GOtt zu finden; er weis ja wol von meiner Pein, die ich hier muß empfinden: Er kennt mein Herz und meinen Schmerz, ſo darf ich nicht verzagen, und ihm nur alles klagen.

2. GOtt hört, wenn niemand hören will! was will der Feind denn ſprechen, als würde meiner Seufzer Ziel nicht durch die Wolcken brechen: Schrey ich empor, ſo hört ſein Ohr, ſo ſteigt die Hülfe nieder, und ſchallt das Amen! wieder.

3. GOtt ſieht! wie klaget denn mein Herz, als ſeh er nicht mein Weinen? Vor ihm muß auch der tiefſte Schmerz ganz offenbar erſcheinen. Kein Thränlein fehlt, ſo er nicht zehlt, und ins Regiſter ſezet, bis er uns drauf ergezet.

4. GOtt führt! ſo geh ich immerfort auf allen meinen Wegen, und wenn die Welt, durch Liſt und Mord, will ihre Stricke legen; ſo pflegt er mich, zwar wunderlich, doch ſelig auch zu führen, daß mich kein Fall kan rühren.

5. GOtt giebt! und wär ich noch ſo arm, doch ſoll ich nicht verderben; was hilft mich denn der ſtete Harm, als müßt ich Hungers ſterben? Er hat ja Brod, und wenn die Noth uns nach der Wüſten weiſet, doch werden wir geſpeiſet.

6. GOtt lebt! wolan ich mercke das; GOtt hört, ich wills ihm ſagen; GOtt ſieht, er hat ein Thränen-Mas; GOtt führt, ich darf nicht klagen: GOtt giebt und liebt, nur unbetrübt, er wird mir endlich geben auch dort mit ihm zu leben.

Der 139. Pſalm.

231. HErr! du erforſcheſt mich, mein Ruhen und Bewegen, iſt beſſer dir als mir bewußt, du ſiehſt es, wenn in meiner Bruſt ſo, wie der Wellen Sturm, ſich meine Lüſte regen. Eh mir ein Wort entfährt, iſt dir es ſchon

ſchon bekannt, und was ich denck und thu, das ſteht in deiner Hand.

2. O Allmacht! die kein Menſch auf Erden kan verſtehen; wo iſt der Ort, der mich verſteckt, den nicht ſo fort dein Geiſt entdeckt? Könnt ich mich ſchwingen auf zu den geſtirnten Höhen, mein GOtt! ſo biſt du da; führ ich zur Höllen-Grund, da machteſt du dich auch mit Schreck und Rache kund.

3. Könnt ich, der Sonne gleich, den Himmels-Kreis durchſtreichen, und folgen, bis ſie ihre Glut löſcht in des lezten Meeres-Flut; ſo würde mich auch dort dein ſtarcker Arm erreichen: Der Schatten finſtrer Nacht deckt meine Sünde nicht, weil deiner Augen Bliz durch alle Winckel bricht.

4. Und HErr! wie ſollte dir mein Wandel ſeyn verborgen? Der du, eh ich das Licht geſchaut, den Körper, den du mir gebaut, mit lebendigem Geiſt haſt wollen ſelbſt verſorgen; der du von Ewigkeit ſchon haſt gezeichnet auf, was mir begegnen ſoll in meiner Jahre Lauf.

5. Es kan dis Wunder-Werck allein mich überzeugen, daß ich, in unverfälſchtem Sinn, dir Danck und Opfer ſchuldig bin, da Erd und Himmel nicht von deinen Kräften ſchweigen; ſo, daß man eh den Sand der Wüſten zehlen kan, als was du, groſſer GOtt! für Wunder haſt gethan.

6. Mein Herz iſt deſſen voll, ich finde mein Vergnügen darinn, daß ich den ganzen Tag, der Länge nach, betrachten mag, wie ſich doch alles muß nach deiner Ordnung fügen: Ja, wenn die Sinne ſich vom Schlafe los gemacht, ſo ſpür ich, daß im Traum ich auch daran gedacht.

7. Wie aber! fehlt es dir jezund an Donnerſchlägen, dem Haufen, der dir ſpöttiſch flucht, und nur das Blut der Frommen ſucht, zu zeigen, daß du ihn bald in den Staub kanſt legen; ſein Stolz und Läſtern wird noch immerhin gemehrt, weil dein gerech-

gerechter Grimm nicht diß Unweſen ſtört.

8. Gewiß, ich haſſe ſehr, die dich, den Höchſten, haſſen, und wenn ich ſeh, wie troziglich ſie oftmals handeln wider dich, ſo kan ich meinen Zorn nicht in den Grenzen faſſen, er bricht in Flammen aus, ich eifr' um deine Schmach; darum ſo ſtellen ſie auch meiner Seelen nach.

9. Erforſche mich, mein GOtt! und prüfe mein Gemüthe, ſchau, ob noch etwa Heucheley und eitle Liebe bey mir ſey, und dann ſo wircke ſtets in mir nach deiner Güte; weil auch des Himmels-Bahn ſo ſchmal und ſchlüpfrig iſt, ſo leite du mich ſelbſt, der du mein Führer biſt!

Der 139. Pſalm.
Heinrich Vogther.
M. An Waſſerflüſſen Babylon.

232. HErr GOtt! der du erforſcheſt mich, und kennſt mich aus und innen, mein Thun und Laſſen kommt vor dich, Gehn, Stehen und Beginnen; was ich im Bette denck und ticht, ſiehſt du von fern und fehleſt nicht, du prüfeſt Herz und Nieren, du kanſt auch, wenn ich bin allein, und gerne wollt verborgen ſeyn, all meine Weg ausſpüren.

2. Es iſt kein Wort in meinem Mund, ſo ich dir könnt verhelen; du, HErr! ſiehſt recht des Herzens Grund, was ſteckt in meiner Seelen; du ſchaffeſt ja, was ich vollbring, wie groß es iſt, und wie gering, ich kans ohn dich nicht richten; wenn aber du durch deine Gnad, Verſtand mir giebſt, auch Hülf und Rath, ſo kan ich alles ſchlichten.

3. Wie du die Deinen wunderlich, o GOtt! hier pflegſt zu führen, verſteh ich nicht, und laſſe mich blos deine Gnad regieren. Wo ſoll ich hin vor deinem Geiſt? denn du auch die Gedancken weißt, es hilft vor dir kein Fliehen. Führ ich gen Himmel, biſt du da; auch in die Höll trittſt du mir nah, kan dir mich nicht entziehen.

4. Nun groſſer GOtt! weil deine Hand mich überall kan finden, und all mein Thun dir

iſt

iſt bekannt, ſo hüt ich mich vor Sünden; denn Finſter iſt wie Licht bey dir, was heimlich war, kommt klar herfür, ich kan dir nicht entgehen. Was ich gethan, geredt, gedacht, das wird vor deinen Thron gebracht, da muß ich vor dir ſtehen.

5. HErr! meine Seel erkennt diß wohl, daß du mich haſt bereitet, und, wie ein Menſch geſtalt ſeyn ſoll, aus Mutter-Leib geleitet. Durch deine Fürſorg Fleiſch und Bein und alle Glieder an mir ſeyn, dein Aug hat mich erwehlet; Da ich noch ungeboren war, haſt du ſchon Stunden, Tag und Jahr im Lebens-Lauf gezehlet.

6. Ich dancke dir, und preiſe dich für ſolche groſſe Thaten, und daß du mir ſo wunderlich an Leib und Seel gerathen: Sehr köſtlich iſt dein Werck an mir, wenn ich erwach, bin ich bey dir, und warte deiner Gnaden. Ich gläube feſt, daß meine Sünd durch Chriſtum mir vergeben ſind, daß ſie mir nicht mehr ſchaden.

7. Den Vorſaz gieb mir, HErr, dabey, daß ich, was bös iſt, meide; der Böſen Rott fern von mir ſey, von Frommen mich nicht ſcheide; daß ich nur lieb, was dir gefällt, und haſſe, was iſt von der Welt, auch ihren Truz nicht achte, halt dein Gebot, hör gern dein Wort, im Glauben und in Hoffnung fort das Ewige betrachte.

8. Erforſch mich, GOtt! ergründ mein Herz, durchſuch all mein' Gedancken, und ſiehe, ob ich hinterwärts, und auf die Seit woll wancken: Bin ich vielleicht auf böſem Weg, ſo führ du mich den rechten Steg, der nach dem Himmel weiſe, daß ich vom Sünden-Dienſte frey, und dir, o HErr! gefällig ſey, bis ich von hinnen reiſe.

M. Alles iſt an GOttes Segen.

233. HERR, mein Licht, mein Heil und Leben! wie kan ich dich gnug erheben? Was für Lieder ſtimm ich an? Was ſoll ich für Danck erweiſen? Wie ſoll ich das Gute preiſen, ſo du, HErr, an mir gethan?

2. Du haſt meine Seel gebeuget, aber auch dabey gezeiget, wie du ſeyſt mit Hülfe nah; In der Nacht warſt du verborgen; doch kam bald der frohe Morgen, da ich, HErr! dein Antliz ſah.

3. Heilig, HErr! ſind deine Wege, wunderbar ſind alle Stege, drauf du deine Kinder führſt; Wer kan dieſes hoch gnug achten? Wer kan dieſes wohl betrachten, wie gerecht du, HErr, regierſt?

4. Nun, ich will dir feſt vertrauen, und auf deine Gnade ſchauen, wenn des Creuzes Laſt mich drückt; ich will in der Stille hoffen, bis mein Glaub dich angetroffen und dein Antliz mich erquickt.

5. Willſt du mit der Hülf verziehen, eine Zeitlang von mir fliehen; HErr! ich bin ein ſündger Knecht. Willſt du ſtrafen, willſt du ſchlagen, willſt du züchtgen, willſt du plagen, HErr! du bleibeſt ſtets gerecht.

6. Doch weiß ich, daß deine Treue mir iſt alle Morgen neue, auch zur ſchweren Prüfungs-Zeit. Deine Strafen, deine Schläge ſind ja, wenn ichs recht erwege, ſelbſt voll Liebes-Süßigkeit.

7. Ey! ſo ſtärcke mir den Glauben, daß mir ſelbgen nichts könn' rauben, keine Wolluſt, keine Pein. Laß mich deine Lieb ſtets ſchmecken, laß mich deine Gnad erwecken, und den beſten Troſt mir ſeyn.

Paul Gerhard.

M. Was mein GOtt will, das

234. Ich hab in GOttes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben, was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn, der Tod ſelbſt iſt mein Leben; ich bin deß Kind, der mich gelind und väterlich erzogen, ob er gleich ſchlägt, und Creuz auflegt, bleibt doch ſein Herz gewogen.

2. Denn mir kans fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben, wenn er mich auch gleich wirft ins Meer, ſo will er mich nur üben, und mein Gemüth in ſeiner Güt gewöhnen feſt zu ſtehen; halt ich denn Stand, weis ſeine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht entſprungen noch formiret, mein GOtt iſts, der mich zugericht't, an Leib und Seel gezieret, der Seelen Siz mit Sinn und Wiz, den Leib mit Fleiſch und Beinen. Wer ſo viel thut, des Herz und Muth kans nimmer böſe meinen.

4. Woher wollt ich mein'n Aufenthalt auf dieſer Welt erlangen? Ich wäre längſtens todt und kalt, wo mich nicht GOtt umfangen mit ſeinem Arm, der alles warm, geſund und frölich machet; was er nicht hält, das bricht und fällt, was er erfreut, das lachet.

5. Zu dem iſt Weisheit und Verſtand bey ihm ohn alle Maſſen, Zeit, Ort und Stund iſt ihm bekannt zu thun, und auch zu laſſen, er weis, wenn Freud, er weis, wenn Leid uns, ſeinen Kindern diene, und was er thut, iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denckeſt zwar, wenn du nicht haſt, was Fleiſch und Blut begehret, als ſey mit einer groſſen Laſt dein Glück und Heil beſchweret, haſt ſpat und früh viel Sorg und Müh, an deinen Wunſch zu kommen, und denckeſt nicht, daß, was geſchicht, geſcheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich geſchaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat ſchon längſt in ſeinem Rath erſehen und beſchauet, aus wahrer Treu, was dienlich ſey dir und den Deinen allen, laß ihm doch zu, daß er nur thu nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wenns GOtt gefällt, ſo kan nichts ſeyn, es wird dich lezt erfreuen, was du jezt nenneſt Creuz und Pein, wird dir zum Heil gedeyen. Wart in Gedult, die Gnad und Huld wird ſich doch endlich finden, all Angſt und Qual wird auf einmal, gleich wie ein Dampf verſchwinden.

9. Das Feld kan ohne Ungeſtüm gar keine Früchte tragen; ſo fällt auch Menſchen Wohlfahrt üm bey lauter guten Tagen. Die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwol rothe Wangen; ſo

muß

muß ein Herz durch Angſt und Schmerz zu ſeinem Heil gelangen.

10. Ey nun, mein GOtt! ſo fall ich dir getroſt in deine Hände, nimm mich, und mach du es mit mir, bis an mein leztes Ende, wie du wohl weißt, daß meinem Geiſt dadurch ſein Nuz entſtehe, und deine Ehr je mehr und mehr ſich in mir ſelbſt erhöhe.

11. Willt du mir geben Sonnenſchein, ſo nehm ichs an mit Freuden, ſolls aber Creuz und Unglück ſeyn, will ichs geduldig leiden; ſoll mir allhier des Lebens-Thür noch ferner offen ſtehen, wie du mich führſt und führen wirſt, ſo will ich gern mit gehen.

12. Soll ich denn auch des Todes-Weg und finſtre Straſſe reiſen, wolan! ſo tret ich Bahn und Steg, den mir dein' Augen weiſen, du biſt mein Hirt, der alles wird zu ſolchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren.

Der 121. Pſalm.

Joh. Hermann Schein.

235. Ich hebe meine Augen auf, und ſeh die Berg hinan zu meinem GOtt, der mercket drauf, und mir wol helfen kan; mein Hülfe kömmt vom HErrn allzeit der Himm'l und Erden hat bereit.

2. Er wird dein'n Fus nicht gleiten lan, und GOtt, der dich behüt, ſieht all' dein' Noth und Jammer an, er ſchläft noch ſchlummert nicht, der treue Hüter Iſrael ſorgt väterlich für deine Seel.

3. Der HErr allzeit behütet dich, er iſt dein Schirm und Schatt, dein' rechte Hand des freuet ſich, daher ihr Labſal hat, daß dich des Tags die Sonn nicht ſtech, noch auch der Mond des Nachts dich ſchwäch.

4. Der HErr b'hüt dich vor aller Noth, vor allem Ungefäll, zu Weg und Steg der fromme GOtt behütet deine Seel, dein'n Aus- und Eingang benedeyt, von nun an bis in Ewigkeit.

Paul Gerhard.

M. Lobt GOtt ihr Chriſten ꝛc.

236. Ich ſinge dir mit Herz

Herz und Mund, HErr, meines Herzens Luſt! Ich ſing und mach der Erden kund, was mir von dir bewußt. :,:

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle ſeyſt, daraus uns allen früh und ſpat viel Heil und Gutes fleußt. :,:

3. Was ſind wir doch, was haben wir auf dieſer ganzen Erd, das uns, o Vater! nicht von dir allein gegeben werd? :,:

4. Wer hat das ſchöne Himmels-Zelt hoch über uns geſezt? Wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen nezt? :,:

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? Wer ſchüzt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Moſt zu ſeinen Zeiten find't? :,:

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit ſeiner Hand den güldnen, werthen, edlen Fried in unſerm Vaterland? :,:

7. Ach HErr, mein GOtt! das kömmt von dir; du, du mußt alles thun, du hältſt die Wach an unſrer Thür, und läßſt uns ſicher ruhn. :,:

8. Du nehreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu, und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bey. :,:

9. Du ſtrafſt uns Sünder mit Gedult, und ſchlägſt nicht allzuſehr, ja endlich nimmſt du unſre Schuld, und wirfſt ſie in das Meer. :,:

10. Wenn unſer Herze ſeufzt und ſchreyt, wirſt du gar leicht erweicht, und giebſt uns, was uns hoch erfreut, und dir zur Ehr gereicht. :,:

11. Du zehlſt, wie oft ein Chriſte wein, und was ſein Kummer ſey, kein Zähr- und Thränlein iſt ſo klein, du hebſt und legſt es bey. :,:

12 Du füllſt des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig ſteht, und führſt uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht. :,:

13. Wohlauf! mein Herze ſing und ſpring, und habe guten Muth! dein GOtt, der Urſprung aller Ding, iſt ſelbſt und bleibt dein Gut :,:

14. Er iſt dein Schaz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freuden-Licht, dein Schirm und Schild, dein' Hülf und Heil, ſchafft Rath und läßt dich nicht. :,:

15. Was kränckſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht. :,:

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernehrt? Wie manchen ſchweren Unglücks-Lauf hat er zurück gekehrt. :,:

17. Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem Regiment; nein! was er thut und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End. :,:

18. Ey nun! ſo laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein; ſo wirſt du hier im Frieden ruhn, und ewig frölich ſeyn. :,:

Paul Gerhard.

Mel. In dich hab ich gehoffet 2c.

237. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werck in deinem Willen ruhn; von dir kömmt Glück und Segen, was du regierſt, das geht und ſteht auf rechten guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß ſein Rath werd ins Werck gebracht, und ſeines Gangs ſich freue, des Höchſten Rath der machts allein, daß Menſchen-Rath gedeye.

3. Oft denckt der Menſch in ſeinem Muth, diß oder jenes ſey ihm gut, und iſt doch weit gefehlet; oft ſieht er auch für ſchädlich an, was GOtt doch ſelbſt erwehlet.

4. So fängt auch mancher weiſer Mann ein gutes Werk zwar frölich an, und bringts doch nicht zum Stande, er baut ein Schloß und feſtes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher iſt, in ſeinem Sinn, faſt über Berg und Spizen hin, und eh er ſichs verſiehet, ſo liegt er da, und hat ſein Fus vergeblich ſich bemühet.

6. Drum, lieber Vater! der du Kron und Scepter trägſt in deinem Thron, und aus den Wolcken blizeſt, vernimm mein Wort, und höre

mich vom Stule, da du ſitzeſt.

7. Verleihe mir das edle Licht, das ſich von deinem Angeſicht in fromme Seelen ſtrecket, und das der rechten Weisheit Kraft, durch deine Kraft erwecket.

8. Gieb mir Verſtand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und ſteh auf meinem eignen Willen; ſey du mein Freund und treuer Rath, was recht iſt, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gieb mir ein, was Fleiſch und Blut erwehlet, das verwehre, der höchſte Zweck, das beſte Theil, ſey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seelen Wonn und Zier! gefallen und belieben, was dir zuwider, laß mich nicht in Werck und That verüben.

11. Iſts Werck von dir, ſo hilfs zu Glück, iſts Menſchen Thun, ſo treibs zurück, und ändre meine Sinnen, was du nicht wirckſt, pflegt von ihm ſelbſt in kurzem zu zerrinnen,

12. Sollt aber dein und unſer Feind an dem, was dein Herz gut gemeint, beginnen ſich zu rächen, iſt das mein Troſt, daß ſeinen Zorn du leichtlich könneſt brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, was mir ſonſt faſt unmöglich deucht, und brings zum guten Ende, was du ſelbſt angefangen haſt, durch Weisheit deiner Hände.

14. Iſt ja der Anfang etwas ſchwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten; ſo treib mich nur ohn Unterlaß zum Seufzen und zum Beten.

15. Wer fleißig betet, und dir traut, wird alles, wo ihm ſonſt vor graut, mit tapfern Muth bezwingen, ſein Sorgen-Stein wird in der Eil, in tauſend Stücken ſpringen.

16. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, haſt du zu aller Gnüge; ſo hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt, und herrlich ſiege.

17. Dein ſoll ſeyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hoch erfreuter Seelen, vor dei-

deinem Volck und aller Welt, ſo lang ich leb, erzehlen.

M. Chriſtian Scriver.

M. Alle Menſchen müſſen ſterb.

238. JEſu, meiner Seelen-Leben, meines Herzens höchſte Freud! dir will ich mich ganz ergeben jezo und in Ewigkeit: Meinen GOtt will ich dich nennen, und vor aller Welt bekennen, daß ich dein bin, und du mein, ich will keines andern ſeyn.

2. Deine Hand hat mich bereitet, dein Mund blies mir Odem ein; deine Gnad ward ausgebreitet, wie ein Teppich ob dem Schrein, welcher mich hat erſt verſchloſſen. Darum ſag ich unverdroſſen; Ich bin dein und du biſt mein, ich 2c.

3. Deine Güt hat mich umfangen, als mich erſt die Welt empfing; dir bin ich ſchon angehangen, als ich an den Brüſten hieng; dein Schos hat mich angenommen, wenn ich nur bin zu dir kommen. Ich bin dein, und du 2c.

4. Auf der Kindheit wilden Wegen folgte mir ſtets deine Güt; deines Geiſtes Trieb und Regen regte mir oft das Gemüth, ſo ich etwa ausgetreten, daß ich wieder kam mit Beten. Ich bin dein 2c.

5. Ach! wie oft hat meine Jugend deine Gnaden-Hand gefaßt, wenn die Frömmigkeit und Tugend war in meinem Sinn verhaßt. Ach! ich wäre längſt geſtorben, auſſer dir, und ganz verdorben. Ich bin dein und du 2c.

6. Irr ich, ſucht mich deine Liebe, fall ich, hilfet ſie mir auf: Iſt es, daß ich mich betrübe, tröſt't ſie mich in meinem Lauf: Bin ich arm, giebt ſie mir Güter; haßt man mich, iſt ſie mein Hüter. Ich bin dein und du biſt 2c.

7. Schmäht man mich, iſt ſie mein Ehre, trozt man mich, iſt ſie mein Truz; zweifle ich, iſt ſie die Lehre, jagt man mich, iſt ſie mein Schuz. Niemals hab ich was begehret, war es gut, ich bins gewähret. Ich bin dein 2c.

8. Deiner Liebe Süßigkeiten ſind in mein Herz eingeflößt: Durch den Blick der Herrlichkeiten deines Himmels wird getröſt't mein Gemüth in ſeinem Zagen, alles

Creuz

Creuz hilfſt du mir tragen. Ich bin dein ꝛc.

9. Dein Geiſt zeiget mir das Erbe, das im Himmel beygelegt; ich weiß, wenn ich heute ſterbe, wo man meine Seel hinträgt, zu dir, JEſu, in die Freude; troz, daß mich was von dir ſcheide! Ich bin ꝛc.

10. Dieſes alles iſt gegründet nicht auf meiner Wercke Grund; dieſes, was mein Herz empfindet, thu ich allen Menſchen kund, daß es kommt aus deinem Blute, das allein kömmt mir zu gute. Ich ꝛc.

11. Drum ich ſterbe oder lebe, bleib ich doch dein Eigenthum; an dich ich mich ganz ergebe, du biſt meiner Seelen Ruhm, meine Zuverſicht und Freude, meine Süßigkeit im Leide. Ich bin ꝛc.

12. Höre, JEſu, noch ein Flehen, ſchlag mir dieſe Bitt nicht ab! wenn mein Augen nicht mehr ſehen, wann ich keine Kraft mehr hab, mit dem Mund was vorzutragen, laß mich ſeufzend doch noch ſagen: Ich bin dein und du biſt mein, ich will keines andern ſeyn.

Paul Flemming.

M. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

239. In allen meinen Thaten laß ich den Höchſten rathen, der alles kan und hat, er muß zu allen Dingen, ſolls anders wohl gelingen, ſelbſt geben ſeinen Rath und That.

2. Nichts iſt es ſpät und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen iſt umſonſt; er mags mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen, ich ſtells in ſeine Vaters-Gunſt.

3. Es kan mir nichts geſchehen, als was er hat verſehen, und was mir ſelig iſt, ich nehm es, wie ers giebet; was ihm von mir geliebet, daſſelbe hab ich auch erkieſt.

4. Ich traue ſeiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel ſchüzt; leb ich nach ſein'n Geſezen, ſo wird mich nichts verlezen, nichts fehlen, was mir ewig nüzt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchſtreichen meine Schuld; Er wird auf mein

Verbrechen nicht ſtracks das Urtheil ſprechen, und haben noch mit mir Gedult.

6. Leg ich mich ſpäte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort; in Schwachheit und in Banden, und was mir ſtößt zu handen, ſo tröſtet mich ſein Gnaden-Wort.

7. Hat er es denn beſchloſſen, ſo will ich unverdroſſen an mein Verhängnis gehn, kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihn willig überſtehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu ſterben und zu leben, ſo bald er mir gebeut; es ſey heut oder morgen, dafür laß ich ihn ſorgen, er weiß die allerbeſte Zeit.

9. So ſey nun, Seele, ſeine, und traue dem alleine, der dich erſchaffen hat; es gehe wie es gehe, dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.

Joachim Neander.

240. Meine Hoffnung ſtehet feſte auf den lebendigen GOtt; er iſt mir der allerbeſte, der mir beyſteht in der Noth. Er allein ſoll es ſeyn, den ich nur von Herzen mein.

2. Sagt mir: Wer kan doch vertrauen auf ein ſchwaches Menſchen-Kind? Wer kan feſte Schlöſſer bauen in die Luft und in den Wind? Es vergeht, nichts beſteht, was ihr auf der Erden ſeht.

3. Aber GOttes Güte währet immer und in Ewigkeit, Vieh und Menſchen er ernehret durch erwünſchte Jahres-Zeit, alles hat ſeine Gnad dargereichet früh und ſpat.

4. Giebet er nicht alles reichlich und mit groſſem Ueberfluß? Seine Lieb iſt unbegreiflich, wie ein ſtarcker Waſſer-Guß, Luft und Erd uns ernehrt, wenn es GOttes Gunſt begehrt.

5. Dancket nun dem groſſen Schöpfer, durch den wahren Menſchen-Sohn, der uns, wie ein freyer Töpfer, hat gemacht aus Erd und Thon. Groß von Rath, ſtarck von That iſt, der uns erhalten hat.

L. Iſrael Clauder.

M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

241. Mein GOTT! du weißt

weißt am allerbeſten das, was mir gut und nüzlich ſey, du kanſt allein mein Heil befeſten, weg mit dem eigenen Gebäu! Gieb, HErr! daß ich auf dich nur bau, und dir mit ganzem Herzen trau.

2. Reiß alles weg aus meiner Seelen, was dich nicht ſucht und deine Ehr; ja wollte es ſich auch verhelen, ſo prüfe ſelbſt je mehr und mehr mein innere Beſchaffenheit, und gieb mir Herzens-Redlichkeit.

3. Daß ich könn' in der Wahrheit ſprechen: Du biſt mein Abba, Licht und Heil! du heileſt alle mein Gebrechen, und ſchenckeſt mir an Chriſto Theil; du biſt mein allerbeſter Freund, ders allzeit herzlich mit mir meint.

4. Denn kan ich dich nur Vater nennen, o Abgrund der Barmherzigkeit! ſo muß mir alles nuzen können, was man ſonſt heiſſet Creuz und Leid; denn auch das Bittre ſüſſe iſt, wenn du, o GOtt! im Herzen biſt.

5. Drum gieb, daß ich recht kindlich gläube, und nur fein friſch und unverzagt, jedoch in Demuth, mir zuſchreibe, was mir dein heiligs Wort zuſagt: Dein Geiſt erkläre meinem Geiſt, was deine Vater-Treue heißt.

6. Du, unerſchaffnes höchſtes Weſen! haſt vor der Welt an mich gedacht, und da ich gar noch nicht geweſen, den Liebes-vollen Schluß gemacht; Daß ich in Chriſto dein ſoll ſeyn, und frey von aller Höllen-Pein.

7. Dein Kind, mein JEſus, hat vollendet, was du beſchloſſen vor der Zeit, hat Schuld und Strafen abgewendet, und mir geſchenckt die Seligkeit: Dein Geiſt, der mir dis macht bekannt, iſt alles deſſen Unterpfand.

8. Ich weiß nicht, was ich ſonſt ſoll ſagen von deiner Treu, die ich verſpürt, da du mich haſt in meinen Tagen bis hieher wunderbar geführt; ja dort bey dir in Ewigkeit iſt mir das Beſte noch bereit.

9. Nun, HErr! ich falle dir zu Füſſen, und bitt, o allerhöchſtes Gut! laß mich

wie Wachs doch ganz zerflieſſen, in dieſer deiner Liebes-Glut. Ach! gieb, daß eine Gegen-Treu doch ſtets in meiner Seelen ſey!

10. Und weil ich auf ſo viele Weiſe, mein Vater! bin dein Eigenthum, ſo gieb, daß ich auch dir zum Preiſe, und deines groſſen Namens Ruhm, ſtets diene in Gerechtigkeit, und dir beliebter Heiligkeit.

11. Du mußt das Gute ſelbſt vollbringen in Worten, Wercken und Verſtand, drum reiche mir in allen Dingen aus Gnaden deine Vater-Hand; denn hier gilt nicht, wer rennen kan, blos kommts auf dein Erbarmen an.

12. Legſt du was auf, ſo hilfs auch tragen, gieb nur Gedult in Leidens-Zeit, und ſey in gut und böſen Tagen mein Troſt, mein Rath und meine Freud; Gieb Demuth, Einfalt, Lieb und Zucht, was falſch und hoch iſt, ſey verflucht.

13. Nun, Amen! es ſey feſt geſchloſſen, nur daß des heilgen Geiſtes Kraft bleib über mir ſtets ausgegoſſen, als welche alles Gute ſchafft; ſo bleibts in Ewigkeit darbey: Daß du mein, und ich deine ſey.

D. Johann Olearius.

M. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

242. Sollt ich meinem GOtt nicht trauen, der mich liebt ſo väterlich, der ſo herzlich ſorgt für mich? ſollt ich auf den Fels nicht bauen, der mir bleibet ewig feſt, der die Seinen nicht verläßt?

2. Er weiß alles, was mich drücket, mein Anliegen, meine Noth; er ſteht mir bey bis in Tod, er weiß, was mein Herz erquicket; ſeine Lieb und Vater-Treu bleibt mir ewig immer neu.

3. Der die Vögel all ernehret, der die Blumen, Laub und Gras kleidet ſchön ohn Unterlaß, der uns alles Guts beſcheret; ſollte der verlaſſen mich? Nein! ich trau ihm ſicherlich.

4. Wenn ich ſeinem Reich nachtrachte, wenn ich in Gerechtigkeit ſuche meine Seligkeit, wenn ich der Welt Luſt verachte, ſegnet mein GOtt früh und ſpat Wort

und Wercke, Rath und That.

5. Ey! ſo mag der andre Morgen bleiben; was noch künftig iſt, irrt mich nicht, ich bin ein Chriſt, ich laß meinen GOtt verſorgen alles, weil doch aller Zeit ihre Sorge ſchon bereit.

6. GOtt Lob! der mein Herz erfreuet, daß ich gläube feſtiglich, GOtt mein Vater ſorgt für mich: GOtt Lob! der den Troſt erneuet, daß ich weis, GOtt liebet mich, GOtt verſorgt mich ewiglich.

Ludäm. Eliſabetha Gräfin von Schwarzburg.

M. Chriſtus, der uns ſelig m. ꝛc.

243. Sorge, Vater! ſorge du; ſorge für mein Sorgen! Sorge, JEſu! ſorge nu; ſorge heut und morgen, ſorge für mich allezeit, ſorge für das Deine, o du GOtt der Freundlichkeit! ſorge du alleine.

2. Sorge! wenn der Tag anbricht, für mein Leib und Seele; ſorge! daß ich niemand nicht ſie, als dir befehle, ſorge, lieber GOtt! allhier auch für meine Sinne, ſorge! daß zuwider dir ich ja nichts beginne.

3. Sorge doch! und laß mir auch dein Wort bis ans Ende; laß mir, HErr, den rechten Brauch deiner Sacramente: Sorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und dazu für alle Leut, jedes Stands und Ortes!

4. Sorge, groſſer Menſchen-Freund! für uns deine Kinder; ſorge, HErr, für Freund und Feind, ſorge für uns Sünder; ſorge für mein Stücklein Brod, ſorge doch für alle, die da ſind mit mir in Noth; ſorge, wenn ich falle!

5. Sorge! wenn ſich ſchlieſſen zu meine Augenlieder; ſorge, wenn ich bin zur Ruh, und erwache wieder; ſorge für mein Amt und Stand, Wort, Vernunft und Tichten, für die Arbeit meiner Hand, Laſſen und Verrichten!

6. Sorge für mein Hab und Gut, Ehr und guten Namen! ſorge, wenn mir Leides thut die Welt und ihr Saamen! ſorge, wenn zur Sünd und Spott mich mein Fleiſch will leiten; ſorge! wenn

wenn ich mit dem Tod ringen ſoll und ſcheiden.

7. Sorge, HErr! wenn mich anſicht Satan auf der Erde! ſorge, wenn für dein Gericht ich gefordert werde; ſorge für mein Grabſtättlein; ſorge immerforten; ſorge für mich, du biſt mein, ſorge aller Orten!

Nicol. Hermann.

Ueber Matth. 6. v. 24.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

244. Verzage nicht, o frommer Chriſt! der du von GOtt erſchaffen biſt, obgleich die Zeit iſt ſchwere, vertrau du deinem lieben GOtt, er wird dich wol ernehren.

2. Hat er dir doch zu ſeiner Zeit im Augenblick dein Seel und Leib, auch das natürlich Leben, ohn all dein' Müh, Sorg und Arbeit in Mutter-Leib gegeben.

3. Auch nehret GOtt die Vögelein, die gar nichts thun noch ſammlen ein, und in den Lüften ſchweben, ſie ſäen nicht, ſie ernten nicht, noch friſt ihn'n GOtt ihr Leben.

4. Das ſind die klein Wald-Vögelein, die uns zu gut erſchaffen ſeyn; ſind wir doch gar viel beſſer; wie ſollt denn GOtt vergeſſen dein, weil du dich auf ihn verläſſeſt.

5. Sieh an! die ſchönen Blümlein zart, im weiten Feld von aller Art, wachſen aus Staub und Erden, die doch ſo bald in ſchneller Fahrt müſſen zu nichte werden.

6. Ob ſie ſchon ſind dahin gericht't, daß ſie nähen und ſpinnen nicht, noch ſchmückt ſie GOtt ſo ſchöne, alſo, daß ihnen nichts gebricht an Kraft, Schöne und Zierde.

7. Weil GOtt kleidet das grüne Gras, und ziert es ſchön über die Maſ, das doch gar bald verdorret, wie vielmehr wird uns GOtt das thun, dieweil er für uns ſorget.

8. Wie ein Vater für ſeinen Sohn; alſo wird uns GOtt treulich thun, wie uns Chriſtus thut ſagen; drum ſeyd getroſt, ſpricht GOttes Sohn, und laßt die Heiden zagen.

9. Wer iſt der ſeiner Läng ein Ell, ob er gleich drum hat

groſſe Qual, mit Sorgen kan zuſezen? Ob er gleich leidt groß Ungemach, und kümmert ſich im Herzen.

10. Laß fahren, was nicht bleiben will, denn GOtt der HErr, nach ſeinem Ziel, hat allbereit gemeſſen dein Theil, und wird dirs geben wohl, er wird dein nicht vergeſſen.

11. Sprich nicht in Mangel und in Noth: Wo werden wir denn nehmen Brod, daß wir nicht Hunger leiden? Wir haben gar ein'n klein'n Vorrath, womit woll'n wir uns kleiden?

12. Denn der himmliſche Vater dein, der für uns trägt die Sorg allein, weis wohl, was wir bedürfen; ſieh nur, daß du die Sorge dein im Glaub'n auf ihn mögſt werfen.

13. Such erſt ſein Reich und G'rechtigkeit, und ſey in dem allzeit bereit, fleiſig vor allen Dingen, ſo werden dir zu rechter Zeit all' Sachen wohl gelingen.

14. Wenn ſichs anlies, als wollte nu Noth, Angſt und Mangel, auch darzu Unglück mit Haufen kommen, ſo laß dichs nicht erſchrecken thun, gläub, es wird ſeyn dein Frommen.

15. Wirſt du nun alle deine Noth im Leben dein, bis in den Tod, nach GOttes Willen tragen, kömmt Zeit, kömt Rath, der g'treue GOtt wird dich nicht laſſ'n verzagen.

16. Hilf, Helfer! hilf aus aller Noth, beſcher uns auch das täglich Brod, hilf allen gläubgen Leuten, die jezt leiden groß Angſt und Noth, in dieſen ſchweren Zeiten.

17. Verlaß uns nicht, HErr JEſu Chriſt! weil du auch arm geweſen biſt, und in Kummer ſo ſchwere; ſo hilf uns auch zu dieſer Friſt, an Leib und Seel ernehre.

18. Du giebſt allhie auf dieſer Welt ein'm jeden nicht viel Gut und Geld, du weißt die rechte Maſſen; jedoch wirſt du, wenn dirs gefällt, in keiner Noth uns laſſen.

19. Denn Geld und Gut nicht allezeit in Noth, Angſt und Gefährlichkeit den Menſchen kan erfreuen; vielmehr am gut'n Gewiſſen leit, ſolchs

ſolchs thuts Gemüth erneuen.

20. Gut G'wiſſen nimmet man mit ſich, das glaub ein Chriſt ganz ſicherlich, wenn man ſcheidet von hinnen; ſonſt bleibet alles hinter ſich: wenn wir das recht beſinnen!

21. Darum halt immer feſt an GOtt, es ſey ſo groß als woll die Noth, laß dir nichts liebers werden: wer GOtt vertraut, ihm gnügen läßt, der iſt der Reichſt' auf Erden.

22. Wenn uns nun naht jezund der Tod, ſo tröſte uns, o HErre GOtt! um deines Sohnes Namen; hilf uns endlich aus aller Noth, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Hanns Sachs.

245. Warum betrübſt du dich, mein Herz! bekümmerſt dich, und trägeſt Schmerz nur um das zeitlich Gut? vertrau du deinem HErren GOtt, der alle Ding erſchaffen hat.

2. Er kan und will dich laſſen nicht, er weis gar wohl was dir gebricht, Himmel und Erd iſt ſein. Mein Vater und mein HErre GOtt! der mir beyſteht in aller Noth.

3. Weil du mein GOtt und Vater biſt, dein Kind wirſt du verlaſſen nicht, du väterliches Herz! ich bin ein armer Erden-Klos, auf Erden weis ich keinen Troſt.

4. Der Reich' verläßt ſich auf ſein Gut; ich aber will vertrau'n mein'm GOtt, ob ich gleich werd veracht't, ſo weis ich, und gläub feſtiglich: wer GOtt vertraut, dem mangelt nicht.

5. Elia! wer ernehret dich, da es ſo lange regnet nicht, in ſo ſchwer theurer Zeit? Ein' Wittwe aus Sidonier Land, zu welcher du von GOtt warſt geſandt.

6. Da er lag unt'r dem Wachold'r-Baum, ein Engel GOtt's vom Himmel kam, und bracht ihm Speis und Tranck, er gieng gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels GOtt nicht vergaß, da er unter den Löwen ſaß, ſein'n Engel ſandt er hin, und ließ ihm Speiſe

bringen gut durch ſeinen Diener Habacuc.

8. Joſeph in Egypt'n verkaufet ward, vom Kön'g Pharao gefangen hart, um ſein'r Gott'sfürchtigkeit; GOtt macht ihn zu ein'm großen Herrn, daß er konnt Vat'r und Brüd'r ernehrn.

9. Es verließ auch nicht der treue GOtt die drey Männer im Feur-Ofen roth, ſein'n Engel ſandt er hin, bewahrt ſie vor des Feuers-Glut, und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach GOtt! du biſt noch heut ſo reich, als du biſt g'weſen ewiglich, mein Vertrau'n ſteht ganz zu dir; mach mich an meiner Seelen reich, ſo hab ich gnug hie und ewiglich.

11. Der zeitlich'n Ehr will ich gern entbehrn, du wollſt mir nur das Ewge gewährn, das du erworben haſt durch deinen herben bittern Tod, das bitt ich dich, mein HErr und GOtt!

12. Alles, was iſt auf dieſer Welt, es ſey Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währet nur ein' kleine Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich danck dir, Chriſte, GOttes Sohn! daß du mich ſolchs erkennen lan, durch dein göttliches Wort; verleih mir auch Beſtändigkeit zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob, Ehr und Preis ſey dir geſagt, für alle dein' erzeigt' Wohlthat; und bitt demüthiglich: Laß mich nicht von dein'm Angeſicht verſtoſſen werden ewiglich.

Laurentius Laurentii.
M. Warum ſollt ich mich denn.

246. Warum willt du doch für Morgen, armes Herz! immerwärts als ein Heide ſorgen? Wozu dient dein täglich Grämen, weil GOtt will in der Still ſich der Noth annehmen?

2. GOtt hat dir geſchenckt das Leben, Seel und Leib, darum bleib ihm allein ergeben: Er wird ferner alles ſchencken, traue feſt, er verläßt nicht, die an ihn dencken.

3. Sage nicht: Was ſoll ich eſſen? GOtt hat dir ſchon allhier ſo viel zugemeſſen, daß

der Leib ſich kan ernehren; übriges wird indeß GOttes Hand beſcheren.

4. Es iſt mehr, als Tranck und Speiſen, dieſer Leib, darum gläub, daß GOtt wird erweiſen, daß er Speis und Tranck kan geben dem, der ſich feſtiglich ihm ergiebt im Leben.

5. Sorgſt du, wie du dich ſollt kleiden? JEſus ſpricht: Sorge nicht, ſolches thun die Heiden; Schau die Blumen auf den Feldern, wie ſo ſchön dieſe ſtehn, und die Bäum in Wäldern.

6. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, wenn er ſingt, hüpft und ſpringt, wer ihm ſoll anzeigen, was er eſſen ſoll und trincken? Nein, ach, nein! er allein folgt des Himmels Wincken.

7. Ach! der Glaube fehlt auf Erden, wär er da, müßt uns ja, was uns noth iſt, werden; wer GOtt kan im Glauben faſſen, der wird nicht, wenns gebricht, von ihm ſeyn verlaſſen.

8. Wer Gerechtigkeit nachtrachtet, und zugleich GOttes Reich über alles achtet, der wird warlich nach Verlangen, Speis und Tranck Lebenslang, wie im Schlaf, empfangen.

9. Laß die Welt denn ſich bemühen; immerhin! ach, mein Sinn ſoll zu JEſu fliehen! Er wird geben, was mir fehlet, ob ers oft unverhofft eine Weil verhelet.

10. Will er prüfen meinen Glauben, und die Gab, die ich hab, mir gar laſſen rauben; ſo muß mirs zum Beſten kommen, wenn GOtt mir alles ſchier hat hinweg genommen.

11. Er kan alles wieder geben; wenn er nimmt, ſo beſtimmt er ſein Wort zum Leben. Ach! wie viele fromme Seelen leben ſo, und ſind froh, ohne Sorg und Quälen.

12. Sie befehlen GOtt die Sorgen, wie er will, und ſind ſtill immer im Verborgen. Was GOtt will, iſt ihr Vergnügen, und wies er ohngefehr will mit ihnen fügen.

13. Doch kan ihnen nicht verſagen GOtt ihr Brod in

der

der Noth, wenn er hört ihr Klagen. Er kömmt warlich ſie zu tröſten, eh mans meint, und erſcheint, wenn die Noth am gröſten.

14. Ihre Sorg iſt für die Seelen, und ihr Lauf geht hinauf zu den Felſen-Hölen, zu des HErren JEſu Wunden; hier ſind ſie aller Müh und der Noth entbunden.

15. Nun, HErr JEſu! meine Freude, meine Sonn, meine Wonn, meiner Seelen Weide! Sorge nur für meine Seele, ſo wird mir auch allhier nichts am Leibe fehlen.

16. Alles ſey dir unverholen, was mir fehlt, was mich quält, groſſer GOtt! befohlen. Sorge du, ſo will ich ſchweigen, und vor dir, nach Gebühr, meine Knie beugen.

17. Ich will dir mit Freuden dancken fort und fort, hier und dort, und will nimmer wancken. Lob und Preis ſey deinem Namen! Sey mein Theil, Hülf und Heil, liebſter JEſu! Amen.

Georg Neumarck, über ſein Symbol. Wie GOtt es fügt, bin ich vergnügt.

Vers 8. Zuſaz von Valent. Sillig.

247. Wer nur den lieben GOtt läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in allem Creuz und Traurigkeit. Wer GOtt dem Allerhöchſten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? Was hilft uns unſer Weh! und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Creuz und Leid nur gröſſer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, und ſey doch in ſich ſelbſt vergnügt, wie unſers GOttes Gnaden-Wille, wie ſein Allwiſſenheit es fügt: GOtt, der uns ihm hat auserwehlt, der weis auch ſehr wohl was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freuden-Stunden, er weis wohl, wenn es nüzlich ſey, wenn er uns nur hat treu erfunden, und mercket keine Heucheley; ſo kömmt GOtt, eh wirs uns verſehn, und läſſet

ſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denck nicht in deiner Drangſals-Hize, daß du von GOtt verlaſſen ſeyſt, und daß der GOtt im Schoſe ſize, der ſich mit ſtetem Glücke ſpeiſt; die Folge-Zeit verändert viel, und ſezet jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja GOtt ſehr ſchlechte Sachen, und iſt dem Höchſten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich; GOtt iſt der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald ſtürzen kan.

7. Sing, bet und geh auf GOttes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Segen, ſo wird er bey dir werden neu; denn welcher ſeine Zuverſicht auf GOtt ſezt, den verläßt er nicht.

8. Auf dich, mein liebſter GOtt! ich traue, ich bitte dich, verlaß mich nicht, in Gnaden meine Noth anſchaue du weißt gar wohl, was mir gebricht; ſchaffs mit mir, wiewol wunderlich, durch JEſum Chriſt nur ſeliglich.

Johann Friedrich, Churfürſt zu Sachſen.

M. Was mein GOtt will, das ꝛc.

248. Wies GOtt gefällt, ſo gefällt mirs auch, und laß mich gar nichts irren, ob mich zu Zeiten beißt der Rauch, und wenn ſich ſchon verwirren all Sachen gar, ich weiß fürwahr, GOtt wird zulezt wol richten; wie ers will han, ſo muß es gahn, ſolls ſeyn, ſo ſeys ohn Dichten.

2. Wies GOtt gefällt, zufried'n ich bin, das übrig' laß ich fahren, was nicht ſoll ſeyn, ſtell ich GOtt heim, der will mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten ſtill, GOtt wird doch Gnad beſcheren, ich zweifle nicht, ſolls ſeyn, man ſpricht, ſo ſeys, wer kans GOtt wehren?

3. Wies GOtt gefällt, ſo g'fällt mirs wohl in allen meinen Sachen, was GOtt verſehen hat einmal, wer kan es anders machen? Drum iſt umſonſt Welt-Wiz und Kunſt, es hilft nicht Haar ausraufen; man murr od'r beiß, ſolls ſeyn ſo ſeys, wird

doch

doch ſein'n Weg naus laufen.

4. Wies GOtt gefällt, laß ichs ergehn, will mich darein ergeben, wollt ich ſein'm Willen widerſtehn, ſo müßt ich bleiben kleben; denn g'wiß fürwahr, all Tag und Jahr bey GOtt ſind ausgezehlet, ich ſchick mich drein, es g'ſcheh, ſolls ſeyn, ſo ſeys bey mir erwehlet.

5. Wies GOtt gefällt, ſo ſolls ergehn, in Lieb und auch im Leide, dahin mein Sach geſtellt will han, daß ſie mir ſollen beyde gefallen wohl; drum mich auch ſoll Ja oder Nein nicht ſchrecken, ſchwarz oder weiß; ſolls ſeyn, ſo ſeys, GOtt wird wol Gnad erwecken.

6. Wies GOtt gefällt, ſo laufs hinaus, ich laß die Vöglein ſorgen, kömmt mir das Glück nicht heut zu Haus, ſo wird es doch ſeyn Morgen. Was mir iſt b'ſchert, bleibt unverſehrt, ob ſichs ſchon thät verziehen: danck GOtt mit Fleis, ſolls ſeyn, ſo ſeys, er wird mein Glück wol fügen.

7. Wies GOtt gefällt, daſſelb ich will, ſund weiter nichts begehren, mein'r Sach hat GOtt geſteckt ein Ziel, das kan kein Menſch verſehren: Das Leben mein ſez ich auch drein, auf guten Grund zu bauen, und nicht aufs Eis, ſolls ſeyn ſo ſeys, will GOtt allein vertrauen.

8. Wies GOtt gefällt, ſo nehm ichs an, um Glaub'n will ich ihn bitten, er iſts allein, der helfen kan, und wenn ich ſchon wär mitten in Angſt und Noth, läg gar im Tod, kan er mich wol erretten gewaltger Weis, ſolls ſeyn, ſo ſeys; ich g'winns, wer nur will wetten.

Der 127. Pſalm.

Johann Kohlroß.

249. Wo GOTT zum Haus nicht giebt ſein' Gunſt, ſo arbeit't jederman umſonſt, wo GOtt die Stadt nicht ſelbſt bewacht, ſo iſt umſonſt der Wächter Wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufſteht, darzu mit Sorgen ſchlafen geht, und eßt eu'r Brod mit Ungemach, denn

wems

wems GOtt gönnt, giebt ers im Schlaf.

3. Nun ſind ſein Erben unſre Kind, die uns von ihm gegeben ſind; gleichwie die Pfeil ins Starcken Hand, ſo iſt die Jugend GOtt bekannt.

4. Es ſoll und muß dem g'ſchehen wohl, der dieſer hat ſein'n Köcher voll, ſie werden nicht zu Schand und Spott, vor ihrem Feind bewahrt ſie GOtt.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgen Geiſt in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey bereit von nun an bis in Ewigkeit.

D. Martin. Luther.
V 6 iſt ein Zuſaz.

In voriger Melodey.

250. Wohl dem, der in Gottesfurcht ſteht, und auch auf ſeinen Wegen geht! dein eigen Hand dich nehren ſoll, ſo lebſt du recht und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in dein'm Hauſe ſeyn, wie ein Reben voll Trauben fein, und deine Kinder um dein'n Tiſch, wie Oel-Pflanzen geſund und friſch.

3. Sieh! ſo viel Segen hangt dem an, wo in Gottesfurcht lebt ein Mann; von ihm läßt der alt Fluch und Zorn, den Menſchen-Kindern angeborn.

4. Aus Zion wird GOtt ſegnen dich, daß du wirſt ſchauen ſtetiglich das Glück der Stadt Jeruſalem, vor GOtt in Gnaden angenehm.

5. Friſten wird er das Leben dein, und mit Güte ſtets bey dir ſeyn, daß du wirſt ſehen Kindes-Kind, und daß Iſrael Friede find.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt Heilgen Geiſt in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey bereit von nun an bis in Ewigkeit.

XXI. Von der Buſſe und Bekehrung.

M. Mart. Rutilius.
V. 7. ſq. Zuſaz v. D. J. Major.

251. Ach GOTT und HErr! wie groß und ſchwer ſind mein' begangne Sünden! da iſt niemand, der helfen kan, in dieſer Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieſer Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wollt los ſeyn des Creuzes mein, würd ich doch ſolch's nicht enden.

3. Zu dir flieh ich, verſtoß mich nicht, wie ichs wol hab verdienet. Ach GOtt! zürn nicht, geh nicht ins G'richt, dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, daß Straf und Pein auf Sünden folgen müſſen; ſo fahr hie fort, und ſchone dort, und laß mich hier wohl büſſen.

5. Gieb, HErr! Gedult, vergiß der Schuld, verleih ein gehorſam Herze; daß ich nur nicht, wies oft geſchicht, mein Heil murrend verſcherze.

6. Handle mit mir, wies düncket dir, nach deiner Gnad will ichs leiden; laß mich nur nicht dort ewiglich von dir ſeyn abgeſcheiden.

7. Gleich wie ſich fein ein Vögelein in hohle Bäum verſtecket, wenns trüb hergeht, die Luft unſtet Menſchen und Vieh erſchrecket.

8. Alſo, HErr Chriſt! mein' Zuflucht iſt die Höle deiner Wunden, wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, ob hier der Leib und Seel von einander ſcheiden; ſo werd ich dort bey dir, mein Hort! ſeyn in ewigen Freuden.

10. Ehre ſey nun, GOtt Vat'r und Sohn, dem heilgen Geiſt zuſammen; zweifle auch nicht, weil Chriſtus ſpricht: Wer gläubt wird ſelig, Amen.

Mel. Eins iſt noth, ach HErr ꝛc.

252. Ach! mein Geiſt iſt ganz erſtorben, meine Seel iſt Schreckens-voll; Adams Fall hat mich verdorben, ich weiß nicht, wohin ich ſoll. Die Banden des Todes mich gänzlich umhüllen, o Heiland! mit Gnade mein Herze wollſt füllen, verbirg dich nicht länger, Erlöſer von Sünden! dein freundlichs Erbarmen laß mich ſezund finden.

2. Sünden meiner Jugend-Jahre wachen im Gewiſſen auf; ſchon, ach ſchon! nicht hart verfahre, hemme den ver-

verkehrten Lauf. Ach! wirck in mir, JEſu, rechtſchaffene Buſſe, daß ich dir mag fallen zerknirſchet zu Fuſſe; ſchaff göttliches Trauren, und neige den Willen zu dir, der du ſeine Pein einig kanſt ſtillen.

3. Ach! daß ich gnug Thränen hätte, zu beklagen meine Noth; ach! mein Helfer, komm und rette, ſonſt verſinck ich in den Tod. Ich leugne nicht, daß ich nicht Sünden verübet und dadurch den Vater im Himmel betrübet; doch, ſuch mich Verlornen, o Hirte der Seelen! zu deiner Heerd wollſt du in Gnaden mich zehlen.

4. Waſch mich rein von allen Sünden, tauch mich in dein heilges Blut, daß ich darinn Ruh mag finden: ach! zerbrich des Grimmes Ruth! Die Laſten der Sünden mich heftig beſchweren, o daß ich ſie könnte beweinen mit Zähren! beſpreng mich mit Yſop der blutigen Wunden, wodurch uns zu helfen du dich haſt verbunden.

5. O du Heil der krancken Sünder! auserkornes GOttes-Lamm, unſers Todes Ueberwinder, durch den Tod am Creuzes-Stamm: Ohn dich o Erlöſer! ſind ewig verloren die Menſchen, ſo jemals von Weibern geboren, nur deine Verſöhnung iſts, die uns kan retten von Banden des Todes und hölliſchen Ketten.

6. Ach! laß doch, aus deinem Herzen, auf mich triefen, HErr, dein Blut; deine Marter, deine Schmerzen, dein Tod komme mir zu gut. Laß mich durch dich werden vom Fluche entladen, ach! heile, o Arzt, den vergifteten Schaden; dir will ich mich jezt und auf ewig ergeben, mein Leben, o Leben! laß einzig dir leben.

7. Schaff in mir ein reines Herze, gieb mir einen neuen Geiſt, daß ich nicht mit Sünden ſcherze, ſondern thue, was du heißt; laß Weisheit und Liebe, ſamt reinem Verlangen, mich aus dir, o Fülle des Lebens! empfangen: Gieb, daß ſich mein Alles zu deinem Dienſt lencke; ein ſeliges End einſt aus Gnaden mir ſchencke.

Der

Der 6. Pſalm.
Joh. Hermann Schein.
M. Herzlich thut mich verlang.

253. Ach HErr! mich armen Sünder ſtraf nicht in deinem Zorn, dein'n ernſten Grimm doch linder, ſonſt iſts mit mir verlorn. Ach HErr! wollſt mir vergeben meine Sünd und gnädig ſeyn, daß ich mag ewig leben, entfliehn der Höllen-Pein.

2. Heil du mich, lieber HErre! denn ich bin kranck und ſchwach, mein Herz betrübet ſehre, leidet groß Ungemach; mein' Gebeine ſind erſchrocken, mir iſt ſehr angſt und bang, mein Seel iſt ſehr erſchrocken; ach, du HErr, wie ſo lang!

3. HErr, tröſt mir mein Gemüthe, mein Seel rett, lieber GOtt! von wegen deiner Güte, hilf mir aus aller Noth; Im Tod iſt alles ſtille, da denckt man deiner nicht; wer will doch in der Hölle dir dancken ewiglich?

4. Ich bin von Seufzen müde, hab weder Kraft noch Macht, in groſſem Schweis ich liege durchaus die ganze Nacht: Mein Lager naß von Thränen, mein G'ſtalt vor Trauren alt, zu todt ich mich faſt gräme, die Angſt iſt mannigfalt.

5. Weicht all, ihr Uebelthäter, mir iſt geholfen ſchon, der HErr iſt mein Erretter, er nimmt mein Flehen an, er hört mein's Weinens Stimme, es müſſen fallen hin, all die ſind meine Feinde, und ſchändlich kommen üm.

(6. HErr GOtt! zu dir mit Flehen ruft meine Seel behend, zu Ohren laß es gehen, nimm ſie in deine Händ; denn ſie hat nimmer Ruhe, führt allzeit groſſe Klag, thut ſich ſtets nach dir ſehnen, bey Nacht und auch bey Tag.

7. Weil mich mein Feinde plagen, und ängſten allezeit; ſo laß mich nicht verzagen, durch dein' Barmherzigkeit, verhüt mit dein'r Gewalte, daß ſie nicht ſchaden mir, im Glauben mich erhalte, nimm uns endlich zu dir.)

8. Ehr ſey ins Himmels-Throne, mit hohem Ruhm und Preis, dem Vater und dem Sohne, und auch zu glei-

cher Weis, dem heilgen Geiſt mit Ehren in alle Ewigkeit! der woll uns all'n beſcheren die ewge Seligkeit.

D. Gotfr. Wilh. Sacer.
Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

254. Ach! was hab ich ausgerichtet, ach! was hab ich doch gethan! Wer iſt der die Sache ſchlichtet? Mein Gewiſſen klagt mich an, ich bin ſelber wider mich, weil ich alſo freventlich mich mit Laſter-Koth beflecket, und des Höchſten Zorn erwecket.

2. GOtt, ich muß mit Zittern ſagen, daß ich ſey ein Sünden-Knecht, jezo fühl ich deine Plagen, aber du, du biſt gerecht; Mein verderbtes Fleiſch und Blut hat das rechte wahre Gut, durch des Teufels Trieb verachtet, und den Lüſten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet meiner ſchweren Sünden-Laſt, jezo, da mich ſolche reuet, hab ich weder Ruh noch Raſt. Was mich vorhin (ach!) ergezt, hat mich jezt in Angſt geſezt; was vorhin den Leib erquicket, iſt, das jezt die Seele drücket.

4. So viel Jahr hab ich gelaufen den verboſten Irreweg, und mit dem verruchten Haufen ausgeſezt den guten Steg, der zur Himmelspforte führt; nie, ach nie hab ich geſpürt eine Reue meiner Sünden, wo ſoll ich nun Rettung finden?

5. GOtt, ich ſoll gen Himmel ſehen; aber ich ſeh unter mich: Wie iſt mir, mein GOtt! geſchehen, daß ich ſo verlaſſen dich? Ich bin werth, daß mich dein Grimm, mit erzürnter Donnerſtimm, möcht in tauſend Trümmern ſchlagen, ja zur Höllen ewig jagen.

6. Alle Freude ſey verfluchet, ſo von Sünden hergerührt, dieſe Zeit, da ich geſuchet, was nur Höllen-Angſt gebiert. Was mir GOttes Wort verbeut, ſey verflucht in Ewigkeit; Ewig ſey verflucht die Stunde, da ich Sünden-Luſt empfunde.

7. O, wie biſt du, Sünde! Sünde! eine Laſt, die Felſen ſchwer: an mir ich nichts reines finde, wie kränckt mich doch das ſo ſehr; GOtt, dein

Zorn hat mich erſchreckt. Ach! wer iſt, der mich verſteckt? Keine Creatur kan rathen meinen ſchweren Miſſethaten.

8. HErr! es ſteht in deinen Händen, du alleine hilfſt aus Noth, du kanſt meinen Jammer wenden, du kanſt retten aus dem Tod; Es ſteht nur allein bey dir, niemand kan ſonſt helfen mir; du kanſt gnädig mich verneuen, und in Ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme Seel und Glieder, ſprich du ſie in Gnaden los, bittlich fall ich vor dir nieder, nimm du mich in deinen Schoos; Stärck mich, der ich abgeſchwächt, laß Gnade gehn für Recht; willſt du ins Gerichte gehen, HErr, wer kan vor dir beſtehen?

10. Deines Sohnes Marter-Zeichen ſtell ich zwiſchen mir und dir, laß mich hiermit Gnad erreichen, ſeinen Tod halt ich dir für, gläube ſteif und feſtiglich, daß mein JEſus auch für mich hat gelitten, iſt geſtorben; ich auch ſoll ſeyn unverdorben.

11. Du haſt uns gewiß verheiſſen herzliche Barmherzigkeit, dafür ſollen wir dich preiſen; denck an deinen theuren Eid, der den Sündern Troſt verſpricht: Du willſt ihren Tod ja nicht, Leben willſt du ihnen ſchencken, wenn ſie ſich nur zu dir lencken.

12. HErr! ſo ſey nun auch erhöret, bitt ich, der verlorne Sohn, der zu ſeinem Vater kehret; blicke von des Himmels-Thron: Ich bring ein zerknirſchtes Herz, voller Reue, voller Schmerz, das nach deiner Gnade trachtet, ſolches haſt du nie verachtet.

12. Laß die Engel frölich werden, daß ein Sünder Buſſe thut, weil ich lebe noch auf Erden, will ich diß, was Fleiſch und Blut hat bisher ſo hoch geacht, was mich fälſchlich angelacht, haſſen, fliehen, ernſtlich meiden, und mich gänzlich dir vereiden.

14. Wirſt du mir zur Seite ſtehen, durch des guten Geiſtes Kraft, will ich, nicht wie vormals, gehen den Weg, der zur Höllen rafft; GOtt! ich kehre mich zu dir,

kehre du dich auch zu mir, dafür will ich deinen Namen ewig loben, Amen, Amen!

Johann Flittner.

255. Ach! was ſoll ich Sünder machen? Ach! was ſoll ich fangen an? mein Gewiſſen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen; diß iſt meine Zuverſicht; Meinen JEſum laß ich nicht!

2. Zwar es haben meine Sünden, meinen JEſum oft betrübt, doch weiß ich, daß er mich liebt, und er läßt ſich gnädig finden; drum, ob mich die Sünd anficht! meinen 2c.

3. Ob gleich ſchweres Creuz und Leiden, ſo bey Chriſten oft entſteht, mit mir hart darnieder geht, ſoll michs doch von ihm nicht ſcheiden; er iſt mir ins Herz gericht, meinen JEſum 2c.

4. Ich weiß wohl, daß unſer Leben nichts, als nur ein Nebel iſt; denn wir hie, zu dieſer Friſt, mit dem Tode ſind umgeben; drum obs heute nicht geſchicht, meinen JEſum laß ich nicht!

5. Sterb ich bald, ſo komm ich abe von der Welt-Beſchwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finſtern Grabe JEſus iſt mein helles Licht, meinen 2c.

6. Durch ihn will ich wieder leben, denn er wird zur rechten Zeit wecken mich zur Seligkeit, und ſie mir aus Gnaden geben, muß ich ſchon erſt vors Gericht, meinen 2c.

7. Drum, o JEſu! ſollt mein bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher iſt des Himmels-Pfort; darum thu auch einverleiben meine Seele deinem Licht, meinen JEſum laß ich nicht!

Ernſt Chriſtoph Homburg.

256. Ach! wie macht die Angſt der Sünden mich Elenden ſo betrübt, ich kan keinen Troſt faſt finden, weil ich den, der mich geliebt, GOtt, der mich zum Kind erleſen, habe durch mein Sünden-Weſen mir zu einem Feind gemacht.

2. Wer will mich doch nun erretten von der aufgehäuften Laſt, aus den Banden, aus den Ketten, damit mich der böſe Gaſt, ach! die Sünde,

de, hat gebunden, und die tieffen Eiter-Wunden meinem Herzen eingedrückt.

3. Du, mein JEſu! du, ſonſt keiner, kanſt mich wieder machen los, ach! erbarme dich doch meiner, meine Sünden ſind zwar groß; aber dein Gnad iſt viel gröſſer, ſey mir gnädig, ich will beſſer mich vor Sünden ſehen für.

4. Ich ſteh hier auf dein Erbarmen, und erwarte deiner Gnad, JEſu! ſieh doch an mich Armen, ſchaffe meiner Seelen Rath, ſprich mich los von meinen Sünden, und laß mich den Troſt empfinden, daß ich ſey mit GOtt verſöhnt.

5. Seze nieder meine Seele, ſchreibe ſüſſen Troſt ins Herz, daß nicht allzuſehr mich quäle meiner Sünden-Wunden Schmerz. Schreibe diß: Dir ſind vergeben deine Sünden, du ſollt leben nun mit deinem GOtt verſöhnt.

6. Höre, JEſu! diß mein Klagen, reich mir deine Gnaden-Kraft, laß es wieder ſeyn vertragen, erquick mich mit Geiſtes Saft, mein Will iſt nach dir zu ſtreben, und der Vorſaz, wohl zu leben! Du, mein GOtt, verleih es mir!

D. Johann Chiomuſus
teutſch: Schneeſing

257. Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt! mein' Hoffnung ſteht auf Erden, ich weis, daß du mein Tröſter biſt, kein Troſt mag mir ſonſt werden: Von Anbeginn iſt nichts erkorn, auf Erden war kein Menſch geborn, der mir aus Nöthen helfen kan; ich ruf dich an, zu dem ich mein Vertrauen han.

2. Mein' Sünd ſind ſchwer und übergroß, und reuen mich von Herzen, derſelben mach mich quit und los, durch deinen Tod und Schmerzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du für mich haſt gnug gethan, ſo werd ich quit der Sünden-Laſt: HErr, halt mir feſt, wes du dich mir verſprochen haſt.

3. Gieb mir, nach deiner Barmherzigkeit, den wahren Chriſten-Glauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög in-

niglich anſchauen; vor allen Dingen lieben dich, und meinen Nächſten gleich als mich; am letzten End dein' Hülf mir ſend, damit behend des Teufels Liſt ſich von mir wend.

4. Ehr ſey GOtt in dem höchſten Thron, dem Vater aller Güte, und JEſu Chriſt, ſein'm liebſten Sohn, der uns allzeit behüte, und GOtt dem Heiligen Geiſte, der uns ſein Hülf allzeit leiſte, damit wir ihm gefällig ſeyn, hier in dieſer Zeit, und folgends in der Ewigkeit.

Der 130. Pſalm.

D. Martin Luther.

258. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir, HErr GOtt! erhör mein Rufen, dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt ſie öfne; denn ſo du willt das ſehen an, was Sünd und Unrecht iſt gethan, wer kan, HErr, vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts denn Gnad und Gunſt, die Sünde zu vergeben, es iſt doch unſer Thun umſonſt, auch in dem beſten Leben, vor dir niemand ſich rühmen kan, es muß dich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf GOtt will hoffen ich, auf mein Verdienſt nicht bauen, auf ihn mein Herz ſoll laſſen ſich, und ſeiner Güte trauen, die mir zuſagt ſein werthes Wort, das iſt mein Troſt und treuer Hort, des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen, ſoll doch mein Herz an GOttes Macht verzweifeln nicht noch ſorgen; ſo thu Iſrael rechter Art, der aus dem Geiſt erzeuget ward, und ſeines GOtt's erharre.

5. Ob bey uns iſt der Sünden viel, bey GOtt iſt vielmehr Gnade, ſein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade; er iſt allein der gute Hirt, der Iſrael erlöſen wird aus ſeinen Sünden allen.

D. Joh. Dan. Herrnſchmidt.

Mel. Zerfließ mein Geiſt, in J. 2c.

259. Der alles füllt, vor dem die Tiefen zittern, wann nun ſein Stral im Donner angebrannt, vor deſſen

deſſen Stimm die Berge ſich erſchüttern, ja deſſen Hand den Himmels-Kreis umſpannt, o Menſch! der wird von dir entehrt, wenn ſich dein Herz von ihm abkehrt, und in den Dingen ſucht Belieben, die ſeinen guten Geiſt betrüben.

2. Du armer Wurm, du halb verfaulte Made! warum erhebſt du dich ſo dumm und blind? Weißt du die Pflicht, und ſündigeſt auf Gnade? O beſſre dich! eh ſich ſein Grimm entzündt; iſt aber dein Verfall ſo groß, daß du auch biſt am Wiſſen blos; ſo komm und lerne recht betrachten, was dieſes ſey! Den HErrn verachten.

3. Iſts nicht genug, daß er dich hat getragen bisher, ſo lang du lagſt im Sünden-Wuſt? Daß er dich nicht zu Boden hat geſchlagen, und ſeinen Pfeil gejagt in deine Bruſt? Verachte GOttes Langmuth nicht, ſie harret nur, ob Buß geſchicht, und wenn du dich nicht willt bequemen, wirſt du ein End mit Schrecken nehmen.

4. Du biſt ein Thon, GOtt aber iſt dein Töpfer, ſo darf er ja mit dir thun was er will; ſoll das Geſchöpf dem unerſchaffnen Schöpfer in ſeiner Ordnung ſezen Mas und Ziel? Drum wirf dich bald in Demuth hin, und untergieb ihm deinen Sinn; wenn du dich in den Staub legſt nieder, ſo giebt er dir den Segen wieder.

5. Das eben iſts, was ſeine Gnaden-Züge von langem her an deiner Seel geſucht, daß nemlich einſt dein ſtolzer Muth erliege, und dein Gewiſſen bringe ſeine Frucht, daß dir die Sünden fallen ein, ſamt der verdienten Höllen-Pein, und daß du dich, mit Reu und Schrecken, in JEſu Seiten mögſt verſtecken.

6. Dein JEſus iſt zum Gnaden-Stul geſezet, daß man in ihm Verſöhnung finden kan. Wer GOttes Ehr mit Sünden hat verlezet, der trifft an ihm den Sünden-Büſſer an; nur daß der Glaub ohn Heucheley mit Reu und Leid verbunden ſey;

Dem Höllen-Räuber wird geraubet, wer alſo feſt an JEſum glaubet.

7. Glaub, daß der Tod vor dieſem Lebens-Fürſten, ſamt Sünd und Fluch, in dir erſterben muß: Laß dich nur erſt nach Gnade brünſtig dürſten, ſo wirſt du ſatt von ſeinem Ueberfluß; Erbitte dir nur dieſen Gaſt, ſo nimmt er von dir deine Laſt! wenn du ihm vorſezſt all das Deine, ſo ſezt er dir vor all das Seine;

8. Die Mahlzeit iſt gar ungleich an Gerichten, du giebſt ihm nichts, als Ungerechtigkeit, verbotne Greul und unerlaubtes Dichten, der Worte Gift, des Thuns Verdorbenheit; Er aber reicht dir Manna her, Gerechtigkeit, Heil, Kraft und Ehr; ja er verlangt ſich ſelbſt zu geben, wie er iſt Wahrheit, Licht und Leben.

9. Er fordert nur, daß deines Herzens Herze vom böſen Vorſaz werde ausgeleert, und daß du nie aus Sünden macheſt Scherze, daß dir, was ihm beliebt, ſey lieb und werth; Er will, du ſollt von dir ausgehn, um nur in ihm allein zu ſtehn, daß er ſein Werck mög in dir treiben, und ſein Geſeze in dich ſchreiben.

10. Was ſich in dir hat gegen ihn gerüſtet, muß nun mit Schanden fallen in ſein Nichts; der Eigenwill, der ſich ſo ſehr gebrüſtet, nun fühlen ſoll die Flamme des Gerichts: Die Eigenheit muß untergehn, Gelaſſenheit muß auferſtehn: Es muß die Liebe dieſer Erden ein Opfer ſeiner Liebe werden.

11. Die Seligkeit, die du auf dieſem Wege erlangen wirſt, iſt unbeſchreiblich groß, und wenn die Sünd auch würde in dir rege, biſt du doch ſchon vom Fluch und Strafe los; Ja! JEſu Allmacht ſtärcket dich, daß du wirſt können ritterlich die bittre Wurzel in dir dämpfen, und wider böſe Lüſte kämpfen.

12. Wenn Hochmuth ſich in dir empor will ſchwingen, ſo ſeze JEſu Demuth an die Stell; will böſe Luſt ſich in den Willen dringen, mach, daß ſie JEſu Keuſchheit niederfäll;

derfäll; wenn Ehr= und Geld=Sucht dich ſicht an, verſuch, was JEſu Armuth kan; wirſt du Verleugnung bey ihm lernen, wird Eigen=Lieb ſich bald entfernen.

13. So kanſt du dann mit Paulo freudig ſagen: Ich lebe nicht, denn Chriſtus lebt in mir. Kein Feind wird ſeyn, den du nicht könnteſt ſchlagen, dieweil der Held, dein JEſus iſt mit dir; ſo oft ſich regt ein neuer Krieg, gebiert ſich dir ein neuer Sieg: Wen ſollten ſolche Seligkeiten nicht von der Welt zu JEſu leiten?

14. Laß alſo dich in dein Gewiſſen führen, o Sünden=Knecht! und kehre eilend um; was läßt du dich den blinden Wahn regieren, der Schwarzes weiß und Schlechtes nennet krumm? Erwache bald aus deinem Schlaf, entgehe ſchnell der Höllen=Straf, die ſtündlich mehret ihre Stufen, ſo lang du dir umſonſt läßt rufen.

15. Wer aber ſchon in ſeines JEſu Armen, und an der Bruſt des Seelen=Bräutgams ruht, mag immer wohl in ſeiner Lieb erwarmen, bis ihn durchfeure durch und durch die Glut, ſo wird das Gold von Schlacken rein, und Tugend ſchmelzet ſich hinein, daraus wird ein Gefäs der Ehren, das keine Flamme kan verzehren.

Der 51. Pſalm.

Erhard Hegenwald.

260. Erbarm dich mein, o HErre GOtt! nach deiner groſſen Barmherzigkeit, waſch ab, mach rein mein Miſſethat, ich erkenn mein' Sünd und iſt mir leid; allein ich dir geſündigt hab, das iſt wider mich ſtetiglich, das Böſ' vor dir mag nicht beſtahn, du bleibſt gerecht, ob man urtheilet dich.

2. Sieh, HErr! in Sünd'n bin ich geborn, in Sünd'n empfieng mich mein Mutter, die Wahrheit liebſt, thuſt offenbarn deiner Weisheit heimlich' Güter, beſpreng mich, HErr, mit Yſopo, rein werd ich, ſo du wäſcheſt mich, weiſſer denn Schnee, mein G'hör wird froh, all mein Gebein wird freuen ſich.

3. HErr, ſieh nicht an die Sünde mein, thu ab all Ungerechtigkeit, und mach in mir das Herze rein, ein'n neuen Geiſt in mir bereit, verwirf mich nicht von dein'm Angeſicht, dein'n heilgen Geiſt wend nicht von mir, die Freud dein's Heils, HErr, zu mir richt, der will'ge Geiſt enthalt mich dir.

4. Die Gottloſ'n will ich deine Weg, die Sünder auch darzu lehren, daß ſie vom böſen falſchen Steg, zu dir, durch dich, ſich bekehren. Beſchirm mich, HErr, mein's Heils ein GOtt, vor dem Urtheil durchs Blut bedeut't: Mein Zung verkündigt dein recht's Gebot, ſchaff, daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblich Opfer von mir heiſch'ſt ich hätt dir das auch gegeben, ſo nimm nun den zerknirſchten Geiſt, betrübts und traurigs Herz darneben; verſchmäh nicht, GOtt! das Opfer mein, thu wohl in deiner Gütigkeit dem Berg Zion, da Chriſten ſeyn, die opfern dir Gerechtigkeit.

M. HErr, ich habe mißge. rc.

261. Groſſer GOtt! vor deinen Füſſen liegt hier ein zerſchlagner Knecht, welcher wird verſchmachten müſſen, weil ihn deine Hand geſchwächt; matt und kraftlos, und verlaſſen, muß er ſchier im Schlamm erblaſſen.

2. Ich bekenne meine Sünden, die ſind meines Leidens Schuld; aber laß dich gnädig finden, und gedencke deiner Huld; ſchlage mich, doch heile wieder die wie Wachs zerſchmolzne Glieder.

3. Sieh! ich halt gedultig ſtille, und entlauf der Ruthe nicht, weil es iſt dein gnädger Wille, der die Ruth ſelbſt zugericht't, mich zu ſtäupen und zu ſchlagen, und in Angſt und Noth zu jagen.

4. Aber, HErr, o du Erbarmer! ach! dein Arm der wird zu ſchwer; ſchau mich an, ach ſieh! ich Armer, wie ich bin gepreßt ſo ſehr. Ach! erleichtre meine Plagen, und hilf meine Laſt mir tragen.

5. Schlägſt du nicht und heilſt auch wieder, und giebſt

Gnad zum Gnade hin? Hebſt du nicht, und wirfeſt nieder? des ich ſelber Zeuge bin: Ach! ſo heile, und gieb Gnade, daß mein Fall mir nicht mehr ſchade.

6. Wohl dann! du betrübte Seele, richte dich nur wieder auf, und nicht immerfort dich quäle, nimm zu JEſu deinen Lauf, der wird dich mit Gnad und Segen, wie mit einem Schild belegen.

Johann Francke.

262. HErr, ich habe mißgehandelt, ja mich drückt der Sünden Laſt, ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget haſt, und jezt wollt ich gern aus Schrecken mich vor deinem Zorn verſtecken.

2. Doch, wie könnt ich dir entfliehen, du wirſt allenthalben seyn? Wollt ich über See gleich ziehen, ſtieg ich in die Gruft hinein, hätt ich Flügel, gleich den Winden, gleichwol würdeſt du mich finden.

3. Drum, ich muß es nur bekennen, HErr, ich habe mißgethan! darf mich nicht dein Kind mehr nennen, ach! nimm mich zu Gnaden an; Laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein Menſch den Sand gleich zehlen an dem weiten Mittel-Meer, dennoch würd es ihm wol fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen ſollte wiſſen auszuſprechen.

5. Wein, ach! wein jezt um die Wette, meiner beyden Augen Bach; o! daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach; o! daß aus dem Thränen-Brunnen käm ein ſtarcker Strom gerunnen.

6. Ach! daß doch die ſtrengen Fluten überſchwemmten mein Geſicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Waſſer ſonſt gebricht; Ach! daß ſie wie Meeres-Wellen, möchten in die Höhe ſchwellen.

7. Aber, Chriſte! deine Beulen, ja ein einzig Tröpflein Blut, das kan meine Wunden heilen, löſchen meiner Sünden-Glut; drum will ich, mein Angſt zu ſtillen,

len, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Laſt aufbinden, wirf ſie in die tiefe See: waſche mich von meinen Sünden, mache mich ſo weiß als Schnee; laß dein'n guten Geiſt mich treiben, einzig ſtets bey dir zu bleiben.

Barthol Ringwald.

263. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Brunnquell aller Gnaden! ſieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewiſſen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in ſolcher Laſt, nimm ſie aus meinem Herzen, dieweil du ſie gebüſſet haſt am Holz mit Todes Schmerzen, auf daß ich nicht vor groſſem Weh, in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kömmet ein, was ich mein Tag begangen, ſo fällt mir auf mein Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen; ja ich weis weder aus noch ein, und müßt ewig verloren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4 Aber dein heilſam Wort das macht mit ſeinem ſüſſen Singen, daß mir das Herze wieder lacht, als wenns beginnt zu ſpringen; dieweil es alle Gnad verheißt denen, die mit zerknirſchtem Geiſt zu dir, o JEſu! kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den ſein Gewiſſen naget, und gerne wollt im Blute dein von Sünden abgewaſchen ſeyn, wie David und Manaſſe.

6. Als komm ich nun zu dir allhie in meiner Noth geſchritten, und thu dich, mit gebeugtem Knie, von ganzem Herzen bitten: Vergieb mir doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

7. Ach! HErr mein GOtt, vergieb mirs doch, um deines Namens willen, und thu in mir das ſchwere Joch der Uebertretung ſtillen, daß ſich mein

mein Herz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb in kindlichem Gehorſam,

8. Stärck mich mit deinem Freuden-Geiſt, heil mich mit deinen Wunden, waſch mich mit deinem Todes-Schweiß in meinen lezten Stunden, und nimm mich einſt, wenn dirs gefällt, in wahrem Glauben von der Welt zu deinen Auserwehlten.

Chriſtoph Titius.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

264. Ich armer Menſch, ich armer Sünder ſteh hier vor GOttes Angeſicht; ach GOtt! ach GOtt! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht; Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie iſt mir doch ſo herzlich bange von wegen meiner groſſen Sünd, bis ich Genad von dir erlange, ich armes und verlornes Kind! Erbarme dich, erbarme 2c.

3. Hör! und erhör mein ſehnlichs Schreyen, du allerliebſtes Vater-Herz! wollſt alle Sünde mir verzeihen, und lindern meines Herzens Schmerz; Erbarme dich 2c.

4. Wie lang ſoll ich vergeblich klagen? Hörſt du dann nicht? hörſt du dann nicht? Wie kanſt du das Geſchrey vertragen? Hör! was der arme Sünder ſpricht: Erbarme dich, erbarme 2c.

5. Wahr iſt es, übel ſteht der Schade, den niemand heilet, auſſer du; Ach! aber ach! Ach Gnade! Gnade! ich laſſe dir nicht eher Ruh: Erbarme dich, erbarme 2c.

6. Nicht, wie ichs hab verſchuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd; o treuer Vater! ſchone, ſchone! erkenn mich wieder für dein Kind: Erbarme dich 2c.

7. Sprich nur ein Wort, ſo werd ich leben; ſprich, daß der arme Sünder hör: Geh hin, die Sünd iſt dir vergeben, nur ſündige forthin nicht mehr: Erbarme dich 2c.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich Zweifels-frey; weil ſich der Troſt im Herzen mehret, drum will ich enden mein Geſchrey: Erbarme dich! erbarme dich,

GOtt, mein Erbarmer, über mich!

D. Joh. Laſſenius.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

265. Ich bin ein armer Sünder, voll Jammer und voll Noth, wie alle Adams-Kinder, und hab verdient den Tod, den ewgen Tod, ach wehe! wo ſoll ich fliehen hin? weil ich mein Unglück ſehe, und voller Schanden bin.

2. Es iſt an meinem Leben nichts Gutes überall, bin aller Sünd ergeben, die Schuld iſt ohne Zahl; es ſagt mir mein Gewiſſen, und ſtehet wider mich, daß ich den Bund zuriſſen mit GOtt ſo freventlich.

3. Wo ſoll ich mich hinwenden? wer wird in dieſer Zeit mir ſeinen Beyſtand ſenden? wer ſtehet mir zur Seit in dieſen ſchweren Nöthen? mein Leben klagt mich an, mein Richter will mich tödten; wo bleib ich armer Mann?

4. Ach! Vater aller Gnaden, hie liegt dein Ephraim mit groſſer Angſt beladen, erſchreckt vor deinem Grimm; nun iſt es Zeit, gedencke an deine Lieb und Treu, und ihm das Leben ſchencke, er kömmt mit Leid und Reu.

5. Ja, HErr! ich komm und bitte, ich ruf und ſchrey zu dir, mit Huld mich überſchütte, vergieb die Sünde mir, mir armen Wurm der Erden, der ſonſt verloren iſt, ach! laß mich ſelig werden, von wegen JEſus Chriſt.

6. Sieh an ſein bitter Leiden, die Wunden, ſeine Seit, ſein Blut und Creuzes-Scheiden! hör, was er damals ſchreyt: Vergieb, vergieb die Sünden dem Volck der Miſſethat, laß dein'n Zorn, Vater, ſchwinden, ſchlag mich an ihrer Statt!

7. So laß mich denn genieſſen, o Vater! deine Huld, um JEſus Blutvergieſſen vergieb mir meine Schuld; laß meine Seel empfinden, daß ich der Handſchrift ſey entſchlagen, und der Sünden geworden wieder frey.

8. So ſoll mein Geiſt und Leben, mit aller Danckbarkeit, ſich dir zum Opfer geben;

ich

ich will nun jederzeit dein Knecht und Diener bleiben, ſo lang ichs Leben hab, mich ſoll nichts von dir treiben, bis ich geh in das Grab.

Mel. Wer in dem Schuz des ꝛc.

266. Ich will, von meiner Miſſethat, zum HErren mich bekehren; du wolleſt ſelbſt mir Hülf und Rath hiezu, o GOtt! beſcheren, und deines guten Geiſtes Kraft, der neue Herzen in uns ſchafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kan ein Menſch doch nicht ſein Elend ganz empfinden; Er iſt, ohn deines Wortes Licht, blind, taub, ja todt in Sünden: Verkehret iſt Sinn, Will und Thun; des groſſen Jammers wollſt du nun, o Vater! mich entbinden.

3. HErr! klopf in Gnaden bey mir an, und laß mich wohl beſinnen, was Böſes ich vor dir gethan: du kanſt mein Herz gewinnen, daß ich, aus Kummer und Beſchwer, laß über meine Wangen her viel heiſſe Thränen rinnen.

4. Wie haſt du doch auf mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden! mein Leben danck ich deiner Hand; du haſt mich überladen mit Gunſt Geſundheit, Ehr und Brod, du machſt, daß mir noch keine Noth bishero können ſchaden.

5. Du haſt in Chriſto mich erwehlt tief aus der Höllen Fluten! es hat mir ſonſt auch nicht gefehlt an irgends einem Guten; bisweilen bin ich auch darbey, daß ich nicht ſicher lebt und frey, geſtäupt mit Vater Ruthen.

6. Hab ich denn nun auch gegen dir Gehorſams mich befliſſen? Ach nein! ein anders ſaget mir mein Herze und Gewiſſen, darinn iſt leider nichts geſund, an allen Orten iſt es wund vom Sünden-Wurm gebiſſen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr, und alle ſchnöde Sachen, verklagen mich zu offenbar; Was ſoll ich Armer machen? ſie ſtellen, HErr! mir vors Geſicht dein unerträglich Zorn-Gericht, der Höllen offnen Rachen.

8. Ach!

8. Ach! meine Greuel allzumal ſchäm ich mich zu bekennen, ihr'r iſt auch weder Mas noch Zahl, ich weis ſie kaum zu nennen; und iſt ihr'r keiner doch ſo klein, um welches willen nicht allein ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab ich in Sicherheit faſt unbeſorgt geſchlafen, gedacht; es hat noch lange Zeit, GOtt pflegt nicht bald zu ſtrafen! Er fähret nicht mit unſrer Schuld ſo ſtrenge fort, es hat Gedult der Hirte mit den Schafen.

10. Diß alles nun zugleich erwacht, mein Herz will mir zerſpringen; Ich ſehe deines Donners Macht, dein Feuer, auf mich dringen; Du regeſt wider mich zugleich des Todes und der Höllen-Reich, die wollen mich verſchlingen.

11. Wo bleib ich denn in ſolcher Noth? Nichts helfen Thor und Riegel; Wo flieh ich hin? o Morgenroth, hätt' ich doch deine Flügel! Verbirge mich, o fernes Meer! bedecket mich, fallt auf mich her, ihr Klippen, Berg und Hügel!

12. Ach! es iſt nichts, wenn ich gleich gar könnt in den Himmel ſteigen, und wieder in die Höll, alldar mich zu verkriechen, neigen; ſo würde mich doch deine Hand da finden, und von meiner Schand und groſſen Sünden zeugen.

13. HErr JEſu Chriſt! ich flieh allein zu deinen tiefen Wunden! laß mich da eingeſchloſſen ſeyn und bleiben alle Stunden; Dir iſt ja, o du GOttes-Lamm! der Menſchen Sünd am Creuzes-Stamm zu tragen aufgebunden.

14. Diß ſtelle deinem Vater für, daß es ſein Herze lencke, und gnädig ſich kehr her zu mir, nicht meiner Sünden dencke; auf daß er meiner Sünden Laſt, die du auf dich genommen haſt, ins tiefe Meer verſencke.

15. Hierauf will ich zu jeder Zeit mit Ernſt und Sorgfalt meiden der böſen Lüſte Eitelkeit, und lieber alles leiden, denn daß ich Sünd mit Vorſaz thu: Ach HErr! gieb du auch Kraft dazu, bis

bis ich einſt werd abſcheiden.

M. HErr, ich habe mißgehand.

267. JEſu, unſer Heil und Leben! ſtehe uns mit Gnaden bey, daß wir unſer Herz dir geben, und es immer bey dir ſey: Gieb, daß wir all unſer Tichten nur nach deinem Willen richten.

2. Ach! wie ſind wir ſo verderbet, durch den ſchweren Sünden-Fall; Bosheit iſt uns angeerbet und zu ſpüren überall: Durch dich muß es uns gelingen, wenn wir ſollen Früchte bringen.

3. Deine Unſchuld muß uns kleiden, deine Kraft muß in uns ſeyn, ſollen wir die Sünde meiden; denn da wirckeſt du allein. Du mußt uns zu dir bekehren, und das Herz den Glauben lehren.

4. O! ſo lehre uns den Glauben, leit uns durch der Wahrheit Licht; Dornen tragen keine Trauben, Diſteln ſüſſe Feigen nicht: Was von uns ſoll Guts geſchehen, muß aus deiner Gnad entſtehen.

Benjamin Prätorius.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

268. Laß es, JEſu, dich erbarmen! treuer Mittler, ſchläfeſt du? Kenneſt du nicht mehr mich Armen? Sprichſt du mir nicht weiter zu? GOTT, mein GOtt! ach wie ſo lang! Meiner Seel iſt angſt und bang! Schauſt du noch mein Freund, durchs Gitter, in dem ſchweren Ungewitter?

2. Hölle, Satan, Welt und Sünde ſezen ſtürmend auf mich zu; ach! daß ich die Stätte fünde, wo ich hätte Schirm und Ruh: Hilf mir, HErr, mein Fels und Hort! mein Herz hält dir vor dein Wort; HErr! ich ſoll nicht ſeyn verloren, hat dein wahrer Mund geſchworen.

3. Sünde! was willt du nun drücken, und mich plagen ohne Raſt? Hier, auf meines JEſu Rücken, liegt die mir zu ſchwere Laſt; der hat ſchon bezahlt für mich, was ſo ſchwer verſchuldet ich; GOtt hat ſelbſt geſtraft am Kinde, was der Knecht gethan für Sünde.

4. Kommet, kommet her,

ihr Armen! ſelbſt ſein theurer Mund ausſchreyt, eurer will ich mich erbarmen, die ihr hoch beladen ſeyd! Nun, ich komme mit Begier, als ein matter Hirſch zu dir, laß es, JEſu, mir gelingen, und dein Lebens-Waſſer ſpringen.

5. Du, mein JEſu! wirſt gewähren mich der oft erhol-ten Bitt, zehlen meine heiſſe Zähren, neuen Troſt mir thei-len mit, ſtärcken mein' er-ſchrockne Seel mit dem ſüſ-ſen Freuden-Oel, und erleich-tern mein Gewiſſen, nach ſo viel Bekümmerniſſen.

6. Du wirſt meine Sünde ſencken in den tiefen Abgrund hin, auch nicht mehr im Zorn gedencken, wie bös ich gewe-ſen bin; deine Fürbitt und Geſchrey bey dem Vater kräftig ſey! zeig ihm mich und deine Wunden, ſo bin ich quitt und entbunden.

7. Ich alsdenn will täg-lich ſingen von der hohen Lie-bes-Treu, ich will Danck und Opfer bringen, rühmen, daß GOtt gnädig ſey: Sein Altar und Heiligthum wiſſe ſtets von ſolchem Ruhm, wo mein Herz ihn täglich ehret. Amen, ja, es iſt erhöret!

Chriſtoph Titius.
oder: D. Heinr. Müller.

M. JEſu Leiden, Pein und Tod.

269. Liebſter Vater! ich, dein Kind, komm zu dir geeilet; weil ich ſonſten niemand find, der mich Ar-men heilet; Meine Wunden ſind ſehr groß, groß ſind mei-ne Sünden, mach mich von denſelben los, laß mich Gna-de finden.

2. Führſt du väterlich Ge-ſchlecht, und haſt Vater-Sit-ten; Ey! ſo hab ich Kinder-Recht, und darf kühnlich bit-ten; denn den Kindern ſteht es frey, Väter anzuflehen; Vater! deine Vater-Treu laß mich Armen ſehen!

3. Liebſter Vater! willſt du dich Vater laſſen nennen, ey! ſo mußt du laſſen mich Va-ter-Sinn erkennen; denn das wäre viel zu ſchlecht, blo-ſen Namen führen, und nicht thun nach Vater-Recht, was ſich will gebühren.

4. Nun! ſo nimm dich mei-ner an, wie die Väter pflegen; meine Buß- und Thränen-

Bahn laß dich doch bewegen: Meine Sünden bringen Schmerz, die ich hab begangen; ach! du liebſtes Vater-Herz, laß mich Gnad erlangen!

5. Haſt du doch in deinem Wort Gnade mir verſprochen! laß mich an der Gnaden-Pfort nicht vergeblich pochen; Laß der matten Seufzer Stärck durch die Wolcken dringen, und von deinem Himmels-Berg mir Genade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab inniglich begehret; ſegne mich, ich laſſe dich eher nicht, ich hange, wie die Klett am Kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du biſt GOtt, und heiſſeſt gut, weil du Gutthat übeſt, und gleich wie ein Vater thut, deine Kinder liebeſt; dieſer Gutthat laß mich auch, Vater-Herz! genieſſen, laß auf mich, nach deinem Brauch, deine Gnade flieſſen.

8. Ach! verzeih mir, ach! vergieb, was ich misgehandelt, weil ich nach dem Sünden-Trieb oftermals gewandelt; Meine Sünden ich verſenck, HErr! in deine Wunden; Ach! derſelben nicht gedenck, laß ſie ſeyn verſchwunden.

9. Klagt mich mein Gewiſſen an, und will mich verdammen; will der ſchwarze Höllen-Mann dich zur Rach anflammen; ey! ſo dencke mit Gedult, daß ich Staub und Aſchen, und, daß mich von meiner Schuld hab dein Blut gewaſchen.

Johann Francke.

M. O Traurigkeit, o Herzeleid!

270. O Angſt und Leid! o Traurigkeit! die ich jezt muß empfinden, die jezt mein Gewiſſen nagt, wegen meiner Sünden.

2. O Furcht und Graus! das Höllen-Haus, darnach ich pfleg zu ringen, hat den Rachen aufgeſperrt, und will mich verſchlingen.

3. O Ach und Weh! O Schrecken-See! wo ſoll ich mich verſtecken? Ach, daß doch die tiefſte Gruft möchte mich bedecken!

4. Der Erden Saum hat

keinen Raum, drinn ich kan ſicher bleiben! meine Bosheit will mich ganz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort ſo ſtrenge Wort vor GOttes Richtſtuhl hören; weil ich mich die Fleiſches-Luſt laſſen ſo bethören.

6. O GOttes Sohn, du Gnaden-Thron! ich flieh in deine Wunden, drinn hab ich noch jederzeit Ruh und Lindrung funden.

7. Dein heilig Blut, das mir zu gut am Creuze ward vergoſſen, iſt ein Brunn, daraus das Heil kömmt auf mich gefloſſen.

8. Darum, mein Heil! laß mich jezt Theil an deinem Gnugthun haben; meine Sünde werd hinfort in dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt! wenn Satan wird mein Uppigkeit verklagen; ſo ſtill ihn durch dein Verdienſt, ſonſt müßt ich verzagen.

Chriſtoph Titius.
oder: L. Heinr. Caliſius.
Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

271. O! du Schöpfer aller Dinge, höre! höre mein Gebet, daß ich jezund vor dich bringe, weil mein Herz in Aengſten ſteht: Sünd erwecket Angſt in mir, darum komm ich auch zu dir, und bekenne meine Sünden, ach! laß mich doch Gnade finden.

2. Weil du heiſſeſt alle kommen, die geladen ſind, zu dir, bin ich auch nicht ausgenommen, noch geſtoſſen von der Thür der Genaden; ſondern du willſt und wirſt mich noch dazu von den Sünden, die mich drücken, ganz entbinden und erquicken.

3. Dein Wort bleibet ungebrochen, was du einmal haſt geredt, nun haſt du ein Wort geſprochen: Such mein Antliz mit Gebet! darum komm ich auch vor dich, ſuch dein Antliz; ach! laß mich vor dir, HErr! Genade finden, ſprich mich los von meinen Sünden.

4. Sieh die Handſchrift, die ich gebe dir in deine Händ, o GOtt! hier ſprichſt du; So wahr ich lebe, ich will nicht des Sünders Tod, ſondern, daß er ſich bekehr

von den Sünden, und begehr ewiglich, nur mir zu leben; ſo will ich die Sünd vergeben.

5. Nun wolan! du wirſt nicht lügen, ich halt mich an deine Wort, will darauf in Demuth biegen meine Knie an dieſem Ort, und bekennen meine Sünd; Ich bin das verlohrne Kind, das vom Teufel oft verblendet, deine Güter hat verſchwendet.

6. Nun! was ſoll ich weiter ſagen? ich will nun an meine Bruſt mit dem armen Zöllner ſchlagen; denn es iſt dir wohl bewußt, daß ich hab geſündigt dir, ach HErr! ſey gnädig mir! Ich fall dir in deine Arme, ach! dich über mich erbarme.

7. Ich verleugne nicht die Sünden, ich verleugne nicht die Schuld; aber laß mich Gnade finden, trage nur mit mir Gedult! Alles, was ich ſchuldig bin, will ich zahlen, nimm nur hin die Bezahlung meines Bürgen, der ſich lies für mich erwürgen.

8. Nun, o Vater aller Gnaden! ſiehe deſſen Leiden an, dieſer hat erſezt den Schaden, und für mich genug gethan; deſſen Marter mich getröſt, dieſer hat mich ja erlöſt, und in ſeinen tiefen Wunden, hab ich Fried und Ruh gefunden.

9. Komm darauf und will genieſſen, JEſu, deinen Leib und Blut, mir zur Tröſtung im Gewiſſen, und zu meiner Seelen Gut: Gieb, daß würdig ich genieß dich, o HErr! und ſchmeck, wie ſüß und wie freundlich du biſt denen, die ſich, JEſu, nach dir ſehnen.

Johann Riſt.
oder: Ernſt Chriſtoph Homburg.

M. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

272. O Vater der Barmherzigkeit! ich falle dir zu Fuſſe, verſtoß den nicht, der zu dir ſchreyt, und thut noch endlich Buſſe: Was ich begangen wider dich, verzeih mir alles gnädiglich, durch deine groſſe Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat nimm von mir, was mich quälet; durch deine

Weisheit ſchaffe Rath, worinnen mirs ſonſt fehlet: Gieb Willen, Mittel, Kraft und Stärck, daß ich mit dir all meine Werck anfange und vollende.

3. O JEſu Chriſte! der du haſt am Creuze für mich Armen getragen aller Sünden Laſt, wollſt meiner dich erbarmen: O wahrer GOtt! o Davids Sohn! erbarm dich mein, und mein verſchon; ſieh an mein kläglich Rufen.

4. Laß deiner Wunden theures Blut, dein' Todes-Pein und Sterben, mir kommen kräftiglich zu gut, daß ich nicht muß verderben: Bitt du den Vater, daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab verſchuldet.

5. O heilger Geiſt du wahres Licht, Regierer der Gedancken! wenn mich der Sünden-Luſt anficht, laß mich von dir nicht wancken; verleihe, daß ja nimmermehr Begierd nach Wolluſt, Geld und Ehr in meinem Herzen herrſche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen iſt, ſo hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trug und Liſt durch Chriſti Sieg mög dämpfen, auf daß mir Krankheit, Angſt und Noth, und dann der lezte Feind, der Tod nur ſey die Thür zum Leben.

D. Joh. Laſſenius.

M. An Waſſerflüſſen Babylon.

273. O wüſter Sünder! denckſt du nicht, was dein verruchtes Leben, an jenem groſſen Welt-Gericht für Lohn dir werde geben? Gedenckſt du nicht in deinem Muth an GOttes Zorn und ſeine Ruth, damit er grimmig dräuet den Sündern, die im tollen Sinn gelebet, und von Anbeginn vor ihm ſich nicht geſcheuet?

2. Vergiſſeſt du der Höllen-Glut, darinn die Teufel wohnen, wo man mit vielem Graus und Wut, dich künftig wird belohnen? Von Anfang brennet ſchon das Feur, darinn dein Leib, das Ungeheur, der Aufenthalt der Sünden; die arme Seel, der freche Geiſt, der jezt ſo mancher Luſt geneußt, ihr

Ach

Ach und Weh wird finden.

3. Erbarme dich ſelbſt über dich, und deine arme Seele, daß ſie nicht einſt ſo jämmerlich in jenem Feur ſich quäle: Gedencke doch, du Sünden-Knecht! daß GOtt allwiſſend und gerecht, und deine Laſter zehle: Auf! auf! ermuntre dich mit Fleis, die Sünden-Neze bald zerreiß, du arm' verirrte Seele!

4. Gieb gute Nacht der Eitelkeit und ihrem wüſten Weſen; vergiß der vorgen Sünden-Zeit, und ſuche dein Geneſen in wahrer Buß ohn Heucheley, ohn Falſchheit und ohn Trügerey, nach Gottes heilger Lehre; eröffne deiner Thränen-Bach, ruf über deine Sünden, ach! und ernſtlich dich bekehre.

5. Noch iſt die Liebs- und Gnaden-Thür für deine Buſſe offen; es iſt noch heute auch für dir was Guts von GOtt zu hoffen: Auf! dich zu rechter Reu anſchick, verſäume nicht den Gnaden-Blick, noch ſcheint dir deine Sonne! es wird auf deiner Thränen Guß, erfolgen GOttes Gnaden-Fluß, und künftig ewge Wonne.

6. Sprich zu den Sünden insgemein, die dich ſo tief vergiftet; Stellt bey mir nur euch nicht mehr ein, ich hab ein Haus geſtiftet für GOtt in meines Herzens-Saal, entweicht und fliehet, allzumal, ihr ſchändlichen Verräther! Es fliehet meine arme Seel in der Fels-Löcher ſichre Höl, zu JEſu, dem Vertreter.

7. Ach JEſu! groſſes Gnaden-Heil, du Arzt der Menſchen-Kinder! ſey gnädig, zum Erbarmen eil, du Troſt betrübter Sünder! Ich komm, ach! komm, und nimm mich an, du groſſer Gnad- und Wunder-Mann! ich bitte um Erbarmen; ich weis, daß noch wird übrig ſeyn, in deinem ſüſſen Herzens-Schrein, ein Troſt-Blick für mich Armen.

8. O JEſu! Meer der Gütigkeit, laß deine Gnade flieſſen, und wie ein Strom in dieſer Zeit ſich auch auf mich ergieſſen: Hie ſteh ich nackend, blind und blos, eröffne mir der

der Liebe Schos, und laß mich Gnade finden; führ auch durch deinen guten Geiſt mich ſo, daß ich fort allermeiſt abſterbe allen Sünden.

Pſ. 51. v. 12. 13.

274. Schaffe in mir :,: GOtt, ein reines Herze, und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt.

2. Verwirf mich nicht, :,: von deinem Angeſicht und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir.

3. Tröſte mich wieder :,: mit deiner Hülfe und der freudige Geiſt enthalte mich.

J. A. Freylinghauſen.
M. HErr JEſu Chriſt, du höch.

275. Schaff in mir, GOtt, ein reines Herz! mein Herz iſt ganz verderbet; es fühlt der Sünden groſſen Schmerz, die ihm ſind angeerbet, und die es hat gethan ohn Scheu, ach! mache, daß es wieder ſey, wie du es erſt erſchaffen.

2. Gieb mir auch einen neuen Geiſt, der, wie du, ſey geſinnet, der ſtets dir anhang allermeiſt, und was du willt beginnet; gieb, daß er haſſe Fleiſch und Blut, den Glauben üb' in ſanftem Muth, Zucht, Demuth, Hoffnung, Liebe.

3. Verwirf von deinem Angeſicht, ob ich es gleich verdienet, mich, allerliebſter Vater! nicht, weil JEſus dich verſühnet: Ach! laß doch nun und nimmermehr mich, dein Kind, fallen alſo ſehr, daß du es von dir würfeſt.

4. Den heilgen Geiſt nimm nicht von mir, den böſen Geiſt vertreibe, daß ich, als nie entführt von dir, ſtets deine ſey und bleibe; beherrſche mein Herz, Sinn und Muth, durch deinen Geiſt, ſo iſt es gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröſte mich, hilf, und vergieb die Sünden, und ſucht denn meine Seele dich, ſo laß dich von ihr finden, und dein Verdienſt, HErr JEſu Chriſt! darinnen Troſt und Leben iſt; Troz Sünde, Tod und Teufel!

6. Dein Freuden-Geiſt erhalt mich doch mit ſeinem

Freu-

Freuden-Oele, damit nicht das Verzweiflungs-Joch verderbe meine Seele; ſey du mein Freund, o HErr! allein, ach! laß mich deine Freude ſeyn, und führe mich zur Freude.

D. Joh. Laſſenius.

M. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

276. Schreyt, ihr Seufzer! rinnt, ihr Thränen! nach dem HErren, eurem GOtt, euch mit aller Macht zu ſehnen, in der ſchweren Sünden-Noth, damit Leib und Seel beſchmizt; und ſchier in der Höllen ſizt! hebt, von dieſem Erd-Getümmel, euch in GOttes Gnaden-Himmel!

2. Ach, HErr, voll Lieb und Erbarmen! thu doch einen Gnadenblick auf mich ganz verlaßnen Armen, und mir deinen Troſt zuſchick: Ich bekenne meine Schuld, und bitt, HErr, um deine Huld, ſey mir gnädig, und dich kehre zu mir, HErr, und mich erhöre!

3. Schändlich hab ich mißgehandelt, und, nach böſer Menſchen Art, auf dem Sünden-Weg gewandelt, mit den Laſtern mich gepaart; ach! ich ungerathnes Kind endlich nun mit Schmerz empfind, wie ich dich, mein GOtt! betrübet, der du mich ſo ſehr geliebet.

4. Gleichwol komm ich, Vater, wieder, mit zerſchlagnem Sinn und Geiſt; ſchaue doch vom Himmel nieder auf den, der ſein Herz zerreißt, der mit wahrer Buß allhier klopft an deine Gnaden-Thür; Vater deiner armen Kinder, höre einen armen Sünder!

5. JEſus hat für mich getreten deines Zornes grimme Flut, auch geſagt: Er wolle beten, daß der Höllen heiſſe Glut mich nicht brenne und verzehr; höre ihn doch, lieber HErr! und erzeige deinem Knechte Gnad und Liebe, für dem Rechte.

6. Nur ein Tröpflein deiner Gnaden, deiner Lieb und deiner Huld iſt genug, für meinen Schaden und zu Zahlung meiner Schuld: Ach! liebreiches Vater-Herz, ſchaue doch auf meinen

Schmerz; laß dich meine Seufzer beugen, mir Erbarmung zu erzeigen.

7. Sende meiner armen Seelen eine Himmels-Tröſtung zu, aus der Felſen-Löcher Hölen, daß ich finde Gnad und Ruh; Laß des Heilands theures Blut, aller Sünder höchſtes Gut, an mir nicht, auf dieſer Erden, ganz allein verloren werden.

Der 51. Pſalm.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

277. Sey mir doch gnädig, o mein GOtt! nach deiner groſſen Güte, und tilge meine Sünden-Noth, die Herz, Sinn und Gemüthe genommen ein, daß ich muß ſeyn ſo traurig und verzaget, wenn mich die Sünde naget.

2. Ach! mach mich rein, ach! waſch mich wohl von meinen Miſſethaten, und laß, in Chriſti Wunden-Höl, mich finden mein Berathen, eh ich vergeh; denn ich geſteh, daß ich geſündigt habe vor dir, ach! waſch mich abe.

3. Vor meinen Augen ſteht die Schuld, die ich dir ſoll bezahlen: Ach! habe doch mit mir Gedult, bitt ich zu tauſendmalen. Allein an dir (ach! es iſt mir ſehr leid!) ich das verſchuldet, was dein Sohn hat erdultet.

4. Du biſt wahrhaftig und gerecht in allen deinen Wercken; wir aber ſind nur böſe Knecht, ach! daß wirs möchten mercken, daß du ganz rein, wir ſolten ſeyn auch rein und ohne Flecken, die uns doch ſchier bedecken.

5. Ach! ſiehe doch, ſo bin ich auch gezeugt aus Sünden-Saamen, nach aller Sünder Art und Brauch; denn das iſt aller Namen, in Sünden-Lieb und Wolluſt-Trieb die Mutter mich empfangen die ſie in ihr begangen.

6. Sieh! du haſt zu der Wahrheit Luſt, die im Verborgnen lieget; du drückſt mich an der Weisheit Bruſt, daß mein Herz Weisheit krieget, die da nicht hat der Weiſen Rath der Welt erforſchen können, weil ſie ſich weiſe nennen.

7. Mit Yſopen beſprenge mich, daß ich ganz rein mög wer-

werden! ach waſche mich Schnee-weiß, daß ich, mit Herzen und Geberden, mög dir allein gefällig ſeyn, und dir allein anhangen, mit herzlichem Umfangen;

8. Laß mich vernehmen Freud und Raſt, die das Gebein erquicket, das du, mein GOtt, zerſchlagen haſt, daß Saft und Marck erſticket. Dein Angeſicht ſey abgericht von meiner Sünd und Schande: löſ' auf die ſchweren Bande.

9 Schaff in mir, GOtt, ein reines Herz, das meine Seele ſuchet, und lindre meiner Sünden Schmerz, der gänzlich mich verfluchet. Ach! mich erneu, und mich erfreu mit dem gewiſſen Geiſte, der ſtets mir Hülfe leiſte.

10. Verwirf mich, o mein Vater nicht, um deines Kindes willen, von deinem Vater-Angeſicht, mit deinem Geiſt zu füllen; und tröſt mich bald, mein Aufenthalt, mit deiner Hülf und Treue, dein Geiſt mich dir erfreue.

11. Die Uebertreter will ich denn auch deine Wege lehren, wenn ich ſie erſt recht ſelber kenn, die Sünder zu dir kehren! Drum rette doch, nimm weg das Joch, mein GOtt! der ſchweren Sünden, die ſich an mir befinden.

12. Daß meine Zunge dir darauf Lob, Preis und Danck mag bringen; Herr! thue meine Lippen auf, auf daß mein Mund mög ſingen mit Freudigkeit zu aller Zeit, was deinen Ruhm vermehret, wie ſelbſt dein Geiſt mich lehret.

13 Denn du haſt kein Gefallen mehr an Opfern und an Gaben, die leiblich ſind; o GOtt, mein HErr! was dein Herz kan erlaben, iſt Geiſt und Herz von Angſt und Schmerz zerſchlagen und gebrochen, das wird von dir gerochen.

14. Thu wohl, o Zions Aufenthalt! an Zion, an den Deinen, und richte auf die Mauren bald, von lebendigen Steinen, um deine Stadt! nach deinem Rath Jeruſalem wird komen vom Himmel denen Frommen.

15. Dann wird man dir ein Opfer-Feſt in Heiligkeit bereiten,

reiten, das dir gefallen wird aufs beſt; in alle Ewigkeiten wird man alldar des HErrn Altar mit Opfer ſchmücken, zieren, und ewig jubiliren.

Ecce lapſum ſervulum &c. verteutſcht: von Ludwig Andreas Gotter.

M. Straf mich nicht in dein ꝛc.

Seele.

278. Siehe! ich gefallner Knecht, voller Blut und Schläge; ich dein Diener, bin wol recht langſam, faul und träge: Ach! du GOtt Zebaoth! hör mein Schreyen, Tönen, und mein ängſtlich Sehnen.

2. Ich bin kalt, entzünde mich, o! erweich mich Harten; ſpeis mich, ich bin hungerig, feucht mich dürren Garten: Satan ſchlägt und erregt ſehr viel harte Wunden, in Verſuchungs-Stunden.

3. Meines Fleiſches Luſt-Begier macht mir manche Schmerzen; auch die Welt die ſchieſſet mir Pfeile nach dem Herzen; mancherley Menſchen-Scheu ſucht mich zu erſchrecken, und in Noth zu ſtecken.

4. Ach! könnt ich doch, JEſu dich, wie ich wollte lieben; o möcht ich doch kräftiglich ſolche Lieb ausüben; brünſtiglich wünſche ich dich im Geiſt zuküſſen, in dir zu zerflieſſen.

5. Mein Geiſt weis die Wolluſt wohl, was es ſey, dich lieben; doch das Fleiſch iſt Trägheit voll, will die Herrſchaft üben; Fleiſch und Geiſt zieht und reißt mich auf beyden Seiten, o, da gilt es Streiten!

6. Ach! was mach ich Armer doch? wer wird mich erretten? Wohin flieh ich endlich noch? wer wird mich vertreten? HErr, mein Heil! komm in Eil, brich des Fleiſches Tücke, die verſtrickten Stricke!

JEſus. 7. Sieh! ich komme und erfüll, Seele, dein Verlangen; ja ich küſſe dich, und will dich mit Lieb umfangen; Fleiſches-Noth, Welt und Tod, ja der Höllen-Banden mache ich zu ſchanden.

8. Meinen Geiſt, den ſchenck ich dir, der das Fleiſch bezwinge, auch die Lieb, die dich zu mir zieh und kräftig dringe;

ge; ich heil dich, dich will ich reingen und entbinden, ſtärcken, kräftgen, gründen.

9. Deiner Wunden tiefen Schmerz heilen meine Wunden; deine Schläge hat mein Herz, dir zum Heil, empfunden; trag Gedult, alle Schuld ſoll mein Blut bezwingen, ſoll mein Blut verſchlingen.

10. Dieſer reine Purpur-Schweis machet alles reine; was nicht reine, das wird weiß durch diß Blut alleine; die Natur, Creatur, und diß ganze Weſen ſoll dadurch geneſen.

Seele. 11. O! wie rein iſt doch dein Blut, JEſu, meine Wonne! Schnee-weiß iſt die Wunden-Flut, heller denn die Sonne: Ganz und gar hell und klar werden dort die Deinen, durch dein Blut, erſcheinen.

12. Danck ſey dir, du GOttes-Lamm! daß du überwunden, daß du mir am Creuzes-Stamm die Erlöſung funden; ich bin dein, dir allein will ich mich ergeben, in dir ſiegen, leben.

Johann Heermann.
M. Vater unſer im Himmelr. 2c.

279. So wahr ich lebe, ſpricht dein GOtt, mir iſt nicht lieb des Sünders Tod, vielmehr iſt diß mein Wunſch und Will, daß er von Sünden halte ſtill, von ſeiner Bosheit kehre ſich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Diß Wort bedenck, o Menſchen-Kind! verzweifle nicht in deiner Sünd, hie findeſt du Troſt, Heil und Gnad, die GOtt dir zugeſaget hat, und zwar durch einen theuren Eid. O ſelig! dem ſein' Sünd iſt leid.

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denck nicht: Es iſt noch gute Zeit, ich will erſt frölich ſeyn auf Erd, und wenn ich Lebens müde werd; alsdenn will ich bekehren mich, GOtt wird wol mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſts: GOtt iſt zwar ſtets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade ſündigt hin, fährt fort in ſeinem böſen Sinn und ſeiner Seelen ſelbſt nicht

ſchont, der wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget GOtt, von wegen Chriſti Blut und Tod; doch ſagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben ſollt; daß du mußt ſterben, iſt dir kund, verborgen iſt die Todes-Stund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich! eh morgen kömmt, kans ändern ſich; wer heut iſt friſch, geſund und roth, iſt morgen kranf, ja wol gar tod; ſo du nun ſtirbeſt ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf, o HErr JEſu! hilf du mir, daß ich jezt kom̃e bald zu dir, und Buſſe thu den Augenblick, eh mich der ſchnelle Tod hinrück, auf daß ich, heut und iederzeit, zu meiner Heimfahrt ſey bereit.

Der 6. Pſalm.

Joh. Georg. Albinus.

280. Straf mich nicht in deinem Zorn, groſſer GOtt verſchone: Ach! laß mich nicht ſeyn verlorn, nach Verdienſt nicht lohne; hat die Sünd dich entzündt, löſch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. Zeig mir deine Vater Huld, ſtärck mit Troſt mich Schwachen; ach HErr! hab mit mir Gedult, mein' Gebeine krachen: Heil die Seel mit dem Oel deiner groſſen Gnaden, wend ab allen Schaden.

3. HErr! wer denckt im Tode dein? Wer danckt in der Höllen? Rette mich von jener Pein der verdammten Seelen, daß ich dir für und für dort an jenem Tage, höchſter GOtt! Lob ſage.

4. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir! GOtt erhört mein Beten; nunmehr darf ich mit Begier vor ſein Antliz treten: Teufel weich! Hölle fleuch! was mich vor gekräncket, hat mir GOtt geſchencket.

Chriſtoph Genich von Breitenau.

Mel. Freu dich ſehr, o meine 2c.

281. Vater! laß mich Gnade finden, gieb mir wieder Troſt in Sinn, der ich wegen meiner Sünden, ſo betrübt und traurig bin. Siehe, mein GOtt! wie ich hier iezt vor deiner Gnaden-Thür mit dem Zöllner ſchamroth ſtehe,

und

und dich um Vergebung flehe.

2. Du biſt heilig, ich hingegen voller Ungerechtigkeit muß mich blos aufs Bitten legen, und auf deine Gütigkeit ſezen meine Zuverſicht: Denn ſo du, HErr! dein Gericht lieſſeſt ohne Gnad ergehen, würd es übel um mich ſtehen.

3. Aber ach! nach deiner Lehre, willſt du keines Sünders Tod; ſondern, daß er ſich bekehre, und frey werde ſeiner Noth: Dieſer Troſt erquicket mich, als der ich auch ängſtiglich Reu und Leid bey mir empfinde, über meine ſchwere Sünde.

4. Dencke, daß dein Sohn auf Erden drum vergoſſen hat ſein Blut, auf daß könne ſelig werden, wer im Glauben Buſſe thut: Ach! ſein Creuz und Dornen-Kron bring ich dir vor deinen Thron; ſeinen Tod und Blutvergieſſen laß mich Armen auch genieſſen.

5. Zwar, ich ſollte längſt ſeyn kommen, da es noch war rechte Zeit; doch iſt dadurch nichts benommen deiner groſſen Gütigkeit: Keine Buſſe iſt zu ſpät, wenn ſie nur von Herzen geht; darum wird dir auch mein Flehen noch dennoch zu Herzen gehen.

6. Groſſer GOtt, voll Lieb und Treue! laß, durch JEſu Wunden, doch meine ſpäte Buß und Reue vor dir etwas gelten noch: Dencke doch nicht weiter dran, was ich habe mißgethan; laß mein arges Sünden-Leben mir aus Gnaden ſeyn vergeben.

7. Wirſt du nun mir armen Sünder, o mein GOtt! barmherzig ſeyn, und in die Zahl deiner Kinder wiederum mich nehmen ein; ſo will ich von Herzen dich dafür preiſen ewiglich; drum, in JEſu Chriſti Namen, wollſt du mich erhören, Amen.

Johann Heermann.

M. Herr JEſu Chriſt, du höchſt.

282. Weh mir, daß ich ſo oft und viel, als wär ich gar verblendet, geſündigt ohne Maß und Ziel, von GOtt mich abgewendet, der mir doch nichts denn lauter Gnad und Wahrheit ſtets erwie-

erwieſen hat, in meinem ganzen Leben.

2. Weh mir! daß ich vor meinem GOtt mein Herz ſo feſt verſchloſſen; da er mir doch ein Schuz in Noth zu ſeyn war unverdroſſen; Viel Greuel hab ich drein gebracht, des HErren Gutthat nicht bedacht, muthwillig ſie vergeſſen.

3. Mich überzeuget Herz und Sinn, ich muß es frey bekennen, daß ich der gröſte Sünder bin, darf mich nicht anders nennen; doch wenn ich dich, o GOtt! ſchau an, mit nichten ich verzweifeln kan, du kanſt und willſt mir helfen.

4. Groß iſt zwar meine Miſſethat, die mich bisher beſeſſen; doch iſt weit gröſſer deine Gnad, niemand kan ſie ermeſſen: So groß, o groſſer GOtt! du biſt, ſo groß iſt auch, zu aller Friſt, bey dir die Gnad und Güte.

5. Die haſt du keinem je verſagt, ſo lang die Welt geſtanden; wer dir vertraut, und nicht verzagt, wird nimmermehr zu ſchanden: Ich bitt, ich fleh, ich ſchrey, ich ruf, auf deine Gnad ich wart und hoff; Ach, laß mich Gnade finden!

6. Jezt denck ich an die ſchönen Wort, aus deinem Mund gegangen, die ich mit Freuden hab gehört, da du ſprichſt mit Verlangen: Du haſt, o Menſch! zwar Pflicht und Treu hintangeſezt, und ohne Scheu mit andern zugehalten;

7. Doch komm! bereu, was du gethan, laß fremde Bulen fahren, ich will dich wieder nehmen an, und deine Seel bewahren; Bey dieſem Wort ergreif ich dich, und komm zu dir, glaub feſtiglich, du wirſt mich auch annehmen.

8. Denn ich bin eben dieſe Seel, die andern nachgeſprungen, und ſich von dir, Im̃anuel! in allen Schlamm gedrungen: Ich habe fremde Luſt geſucht, die doch zu tröſten nicht vermocht, die wie ein Rauch verſchwindet.

9. Ich bin das ungerathne Kind, das ſich von dir gewendet, und mit dem frechen Welt-Geſind, ſein Erbtheil hat

hat verſchwendet; dich, als das Lebens-Brod, dabey hintan geſezt, und wie die Säu nach Träbern mich geſehnet.

10. Ich habe dir oft widerſtrebt, gefolget meinem Willen, den böſen Lüſten nachgelebt, daß ich ſie möcht erfüllen; das höchſte Gut hab ich veracht't, auf diß, was zeitlich iſt gedacht, mein Herz daran gehänget.

11. Darum ſo muß ich nackt und blos in meinem Elend ſterben; ich kan mir meines Vaters Schoos nicht durch mich ſelbſt erwerben: Ich muß verfaulen nach dem Tod, in meinem eignen Miſt und Koth, gleichwie das Vieh verfaulet.

12. Doch aber bitt ich dich um Gnad, du wollſt nicht mehr gedencken, was ich geübt für Frevelthat, ins Meer wollſt du ſie ſencken: Die Sünd erlaß, die Straf abführ, ein neues Herze ſchaff in mir, um JEſu Chriſti willen.

D. Chriſt. Friedr. Richter.

283. Wirf ab von mir das ſchwere Joch der Sünden; errette mich, mein JEſu! durch dein Blut, wenn ferner mich die Lüſte wollen binden, befreye mich durch deine Liebes-Glut. Hier iſt mein Herze, zermalmt von Leid und Schmerze, du wirſt mich ja nicht laſſen in den Banden; ich hab auf dich gebaut, und, JEſu! deiner Huld vertraut; drum werd ich nicht zu ſchanden.

2. Ich will dir nur mein falſches Herz bekennen, ich zeuge hier von dem, das mir bewußt; ich ließ in mir ein fremdes Feuer brennen, und heuchelte mit der verbotnen Luſt; ich bin geglitten, weil ich nicht treu geſtritten: Du wollſt mich nicht mehr laſſen in den Banden; dieweil ich dir vertrau, und ſtets auf deine Wahrheit bau, ſo werd ich nicht zu ſchanden.

3. Dich hatt ich nicht, o Höchſter! ſtets vor Augen, noch deine Furcht mir recht in Sinn gedrückt; ich lüſterte nach Dingen, die nicht taugen, die hätten mir faſt meinen Geiſt verſtrickt: HErr! deine

deine Treue wird jezo wieder neue, indem du mich befreyeſt von den Banden; ich hab auf dich gebaut, und deiner Liebe nur getraut, drum werd ich nicht zu ſchanden.

4. Ich ſtrebte auch gar oft nach hohem Weſen, und gieng nicht recht in wahre Demuth ein; wenn meine Luſt was ſchnödes ſich erleſen, mußt oft dein Dienſt der Falſchheit Schmincke ſeyn: O! daß ichs ſage, und nicht genug beklage; Ach ziehe mich aus dieſen Banden; dieweil ich dir vertrau, und nur auf deine Güte bau, ſo werd ich nicht zu ſchanden.

5. O! ſiehe doch, wie meine Seele ächzet, und ſich nach dir und deinen Strömlein ſehnt: Wie dürres Land nach friſchem Regen lechzet, alſo mein Geiſt nach Lebens-Waſſer ſtöhnt: Komm ja! und leite mich bald zu deiner Seite, und ziehe mich mit Macht aus dieſen Banden; ach! hilf mir hier vertraun, und Troſt in deine Seite baun, ſo werd ich nicht ꝛc.

6. Gieb mir dein Fleiſch doch würdig zu genieſſen, und drücke mich an deine ſanfte Bruſt; laß auch dein Blut in meine Seele flieſſen, und ſchwäche ſo die Wurzel böſer Luſt, daß keine Sünden in mir den Wohn-Plaz finden und laß mich nicht mehr feſſeln mit den Banden: Ich will dir ſtets vertraun, auf dich, den Lebens-Felſen baun, ſo werd ich nicht zu ſchanden.

7. Gieb mir das Pfand der Seligkeit zu ſchmecken, und drücke mir dein werthes Siegel ein zur Macht im Streit, zur Labung in dem Schrecken, wenn du mich ſiehſt nach friſcher Kühlung ſchreyn; zur Kraft im Kämpfen, die Fleiſches-Luſt zu dämpfen: Ach HErr! ach, laß mich ja in keinen Banden; gieb, daß ich dir vertrau, und nur auf deinen Willen bau, ſo werd ich ꝛc.

8. Laß deine Glut der Liebe in mir brennen; laß deinen Tod mir in Gedancken ſtehn; laß keine Luſt mich jemals von dir trennen, noch mich aus Furcht von dir zurücke gehn; ſonſt, wie dein Wille, ich halte gerne ſtille; wenn

du mich prüfen willſt in Creuzes-Banden, ſo will ich dir vertraun, und feſt auf deine Treue baun, ſo werd ich nicht zu ſchanden.

Jul. Patientia von Schalt.

JEſus, der Hirte.

284. Wo iſt mein Schäflein, das ich liebe, das ſich ſo weit von mir verirrt, und ſelbſt aus eigner Schuld verwirrt, darum ich mich, ſo ſehr betrübe? Wiſſt ihrs, ihr Auen und ihr Hecken, ſo ſagt mirs, eurem Schöpfer, an, ich will ſehn ob ichs kan erwecken und retten von der Irre-Bahn.

2. Ach Schäflein! finde dich doch wieder zu dem; der dich ſo herzlich liebt, und nie was Böſes hat verübt an dir, der ſich gelaſſen nieder, um dich zu ſuchen und zu faſſen auf ſeine Achſel ſanftiglich, der nimmermehr dich kan verlaſſen; denn meine Lieb währt ewiglich.

3. Ich kan dich ja nicht länger wiſſen in ſolcher Abgeſchiedenheit, du läufſt nun hin und her zerſtreut, und mußt die groſſe Freude miſſen, ſo andre Schäflein bey mir finden, die nur in meinem Schooſe ruhn, da ſind ſie ſicher vor den Winden, die ihnen können Schaden thun.

4. Du findeſt eher keinen Frieden, bis du dich ganz in mich verſenckt, und dein Herz haſt zu mir gelenckt: Ich bins alleine, der den Müden kan Leben, Kraft, Erquickung geben; ſo komme doch nur bald herzu: Ach! ſchone doch dein armes Leben, und ſchaffe deiner Seelen Ruh.

5. Willſt du, o armes Lamm! nicht hören, läufſt immer weiter weg von mir? Ruf ich doch ſehnlich für und für, ob du noch wollteſt wiederkehren zu deinem Urſprung, deiner Quelle, aus welcher du gefloſſen biſt, die ja ſo lieblich und ſo helle von Ewigkeit geweſen iſt.

6. Kan dich mein Rufen nicht erweichen, das in der Wüſten laut erſchallt, und in den Klüften wiederhallt; ſo biſt du wohl recht zuvergleichen den harten Felſen und den Steinen, die doch mein

Wort zerſchmeiſſen kan: Ach! ich muß für Erbarmen weinen, daß du mich nicht willt hören an.

Schäflein. 7. Weß iſt die Stimme, die ich höre in dieſer wilden Wüſteney? Es ſcheint, als obs mein Hirte ſey; er rufet immer: Wiederkehre! Sollt er mich denn auch irgend meinen? Ich ſehe wohl, daß ich verirrt; nun bin ich lahm auf meinen Beinen; Ach! hätt ich mich nicht ſo verwirrt.

Hirte. 8. Ich will dir keine Ruhe laſſen, ich will dich locken, bis du hörſt, und dich von Herzen zu mir kehrſt; ach! wie will ich dich denn umfaſſen und an mein Herz ganz ſanfte drücken; in Liebes-Seilen ſollt du gehn, denn wird kein Feind dich mehr berücken; in meinen Hürden ſollt du ſtehn.

Schäflein. 9. Ach, holder Hirt! ich komm gelaufen, ſo gut ich kan, auf dein Geſchrey; du mußt mich aber machen frey, und ſelber bringen zu dem Haufen der andern Schäflein, die dich kennen, die dich nur ihre Augenluſt und allerliebſten Hirten nennen! Nun drück mich feſt an deine Bruſt.

Johann Heermann.

285. Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich beſchweret bin mit vielen groſſen Sünden, wo ſoll ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angſt ſie nicht wegnähme.

2. O JEſu, voller Gnad! auf dein Gebot und Rath, kommt mein betrübt Gemüthe zu deiner groſſen Güte: Laß du auf mein Gewiſſen ein Gnaden-Tröpflein flieſſen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, ſo viel ihr'r in mir ſtecken, und mich ſo heftig ſchrecken, in deine tiefe Wunden, da ich ſtets Heil gefunden.

4. Durch dein unſchuldig Blut, die ſchöne rothe Flut, waſch ab all meine Sünde, mit Troſt mein Herz verbinde, und ihr nicht mehr gedencke, ins Meer ſie tief verſencke.

5. Du biſt der, der mich tröſt't, weil du mich haſt erlöſt,

löſt, was ich geſündigt habe, haſt du verſcharrt im Grabe, da haſt du es verſchloſſen, da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine Bosheit groß, ſo werd ich ihr doch los, wenn ich dein Blut auffaſſe, und mich darauf verlaſſe! wer ſich zu dir nur findet, all Angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel; doch was ich haben will, iſt alles, mir zu gute, erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen, mit dir kan ich ſie ſchlagen; dein Blut darf ich nur zeigen, ſo muß ihr Troz bald ſchweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat ſolche Stärck und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kan reine, ja, gar aus Teufels Rachen frey, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Chriſt! verlaß ich mich; jezt kan ich nicht verderben; dein Reich muß ich ererben; denn du haſt mirs erworben, da du für mich geſtorben.

11. Führ auch mein Herz und Sinn durch deinen Geiſt dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kan ſcheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmas ewig bleibe.

XXII. Vom wahren Glauben.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

286. Auf, auf, o Menſch! es iſt nun Zeit, zu ſuchen die Gerechtigkeit, die Chriſtus hat erworben, der durch ſein Blut gemachet gut, was Satan hat verdorben.

2. Du warſt des Schöpfers ſchönſtes Bild, mit Lieb und Licht von ihm erfüllt, als er dich erſt formirte, und ſeine Hand in ſolchem Stand dich, einer Braut gleich, zierte.

3. Doch ſieh! wie durch der Schlangen Liſt, du bald dar-

auf gefallen biſt aus dieſem ſchönen Orden, wie du, ganz blind und voller Sünd, zum Scheuſal biſt geworden.

4. Da liegſt du nun in deinem Blut, getrennt von GOtt, dem höchſten Gut, und deſſen Licht und Leben, der dir dafür, das glaube mir, des Todes Lohn könnt geben.

5. Schau aber den in Glauben an, den GOtt geſezt zum Helfers-Mann, JEſum, den Schlangen-Treter, der ſelbſt für dich geopfert ſich; der, der iſt dein Erretter.

6. Geh hin, und falle ihm zu Fus, und ſprich in wahrer Herzens-Buß; Herr! tilge meine Sünden, denck nicht daran, was ich gethan; ach! laß mich Gnade finden.

7. Bringſt du ein recht zerknirſchtes Herz, das ſeiner Sünden Qual und Schmerz erfährt, und mit Vertrauen zu JEſu flieht, und den anſieht; ſo darf dir fort nicht grauen.

8. Diß Opfer iſt GOtt angenehm, und du biſt alſo recht bequem, an Chriſti theuren Schäzen, die ſeine Treu dir ſchencket frey, dich innig zu ergezen.

9. Deſſelben rein und theures Blut, ſo er vergoſſen dir zu gut, wird heilen deine Wunden; diß iſt der Saft, der Heil und Kraft dir giebet alle Stunden.

10. Drum auf, o Menſch! denn es iſt Zeit; geh, ſuche die Gerechtigkeit, die Chriſtus dir erworben, ſo kommeſt du zum Fried und Ruh, und bleibeſt unverdorben.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

287. Der Glaub iſt eine Zuverſicht zu GOttes Gnad und Güte, der bloſe Beyfall thut es nicht, es muß Herz und Gemüthe durchaus zu GOtt gerichtet ſeyn, und gründen ſich auf ihn allein, ohn Wancken und ohn Zweifel.

2. Wer ſein Herz alſo ſtärckt und ſteift im völligen Vertrauen, und JEſum Chriſtum recht ergreift, auf ſein Verdienſt kan bauen, der hat des Glaubens rechte Art, und kan zur ſeligen Hinfahrt ſich ſchicken ohne Grauen.

3. Das aber iſt kein Men-

ſchen-Werck, GOtt muß es uns gewähren; drum bitt, daß er den Glauben ſtärck, und in dir woll vermehren; Laß aber auch des Glaubens Schein in guten Wercken an dir ſeyn, ſonſt iſt dein Glaube eitel.

4. Es iſt ein ſchändlich böſer Wahn, des Glaubens ſich nur rühmen, und gehen auf der Sünder Bahn, das Chriſten nicht kan ziemen; Wer das thut, der ſoll wiſſen frey, daß ſein Glaub nur ſey Heucheley, und werd zur Höll ihn bringen.

5. Drum laſſe ſich ein frommer Chriſt mit Ernſt ſeyn angelegen, daß er aufrichtig jeder Friſt ſich halt in GOttes Wegen, daß ſein Glaub ohne Heucheley vor GOtt dem HErrn rechtſchaffen ſey, und vor dem Nächſten leuchte.

Juſtus Hoyſenius.

288. Erleucht mich, HErr mein Licht; ich bin mir ſelbſt verborgen, und kenne mich noch nicht! ich mercke dieſes zwar, ich ſey nicht, wie ich war; indeſſen fühl ich wohl, ich ſey nicht, wie ich ſoll.

2. Ich lebt in ſtolzer Ruh, und wußte nichts von Sorgen vor dieſem; aber nu bin ich ganz voller Braſt, und mir ſelbſt eine Laſt, was vormals meine Freud, macht mir jezt Herzeleid.

3. Kein zeitlicher Verluſt verurſacht dieſen Schmerzen, ſo viel mir je bewußt; mich liebt manch treuer Freund, mich überwindt kein Feind, der Leib hat, was er will, Geſundheit, Hüll und Füll.

4. Nein! es iſt Seelen-Pein, es kömmt mir aus dem Herzen, und dringt durch Marck und Bein: Nur diß, diß liegt mir an, daß ich nicht wiſſen kan; ob ich ein wahrer Chriſt, und du mein JEſus biſt.

5. Es iſt nicht ſo gemein, ein Chriſte ſeyn, als heiſſen, ich weis, daß der allein des Namens fähig iſt, der ſeine liebſte Luſt durch Chriſti Kraft zerbricht, und lebt ihm ſelber nicht.

6. Es iſt ein Selbſtbetrug, mit dieſem Wahn ſich ſpeiſen; als ob diß ſchon genug zur Glaubens-Probe ſey,

daß man von Laſtern frey, die auch ein blinder Heid, aus Furcht der Schande, meidt.

7. Der zeigt nur Chriſtum an, der aus ſich ſelbſt gegangen, und ſeines Fleiſches Wahn, Vermögen, Luſt und Rath, Gut, Ehr und was er hat, von Herzen haßt und ſpricht: Nur JEſus iſt mein Licht!

8. Das iſt des Glaubens Wort, und durſtiges Verlangen: HErr JEſu! ſey mein Hort, Verſöhner, HErr und Schild, und führ mich, wie du wilt; dein bin ich, wie ich bin, nimm mich zu eigen hin,

9. Wer diß nicht gründlich meint, des Glaub iſt noch untüchtig, der bleibt noch GOttes Feind: ſein Hoffnungs-Grund iſt Sand, und hält zulezt nicht Stand: Der einge Glaubens-Grund iſt dieſer Gnaden-Bund.

10. Hie, ſorg ich, fehlt es mir: Die Lieb iſt noch nicht richtig, die ich, HErr Chriſt! zu dir jezt habe; weil ich, doch bey nah ein Chriſte noch die Welt und Luſt noch mehr geliebt, als deine Ehr.

11. Mein Herz! begreif dich nu; ich muß es redlich wagen, ich komm eh nicht zur Ruh: Sagſt du hiermit der Welt, und was dem Fleiſch gefällt, rein ab und Chriſto an; ſo iſt die Sach gethan.

12. Du Erd-Wurm! ſolteſt du dem König dich verſagen, dem alles ſtehet zu, der allein weiſ' und reich, der alles iſt zugleich, der ſelbſt die ganze Welt erſchaffen und erhält;

13. Wenn alles wird vergehn, was Erd und Himmel heget; ſo bleibt er feſt beſtehn, ſein Weſen nimmt nicht ab, die Gottheit weis kein Grab, und wen er einmal kennt, deß Wohlſtand nimmt kein End.

14. Wer aber in der Zeit mit ihm ſich nicht verträget, der bleibt in Ewigkeit von GOttes Freuden-Haus ganz ganz geſchloſſen aus, vergöß er in dem Weh auch eine Thränen-See.

15. Wünſcht nun GOtt den Vertrag, laß ihn dein Ja-wort ſchlichten, o liebe Seel! und ſag: Dir opf'r ich gänzlich auf, o mein GOtt! meinen Lauf, und Geiſt, und Leib, und

und Blut, Luſt, Ehre, Hab und Gut.

16. Thu, was du wilt, mit mir, werd ich nur zugerichtet, zu deinem Preis und Zier, ein Faß der Herrlichkeit, mit deinem Heil bekleidt, geheiligt nun und dann; wohl mir! ſo iſts gethan.

M. O GOtt, du frommer GOtt.

289. HErr, allerhöchſter GOtt! von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich iſt, durch Chriſtum müſſen haben: Ich Sünder klage dir, daß leider ich nicht kan dich, wie ich gerne wollt, im Glauben beten an.

2. Ich glaube ja zwar wol; doch mit ſehr ſchwachen Glauben, den mir noch will dazu der arge Feind wegrauben: In ſolcher Noth, o GOtt! weil ich auf dich allein vertraue, wolleſt du mein treuer Helfer ſeyn.

3. Ach! recke du zu mir doch deine Gnaden-Hände; hilf meiner Schwachheit auf, und Stärckung zu mir ſende: Ob ſchon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube iſt ſehr klein, ſo laß ihn doch bey mir in ſtetem Wachsthum ſeyn.

4. Ich bin zwar ſchwach; doch ſey der Glaub in mir geſchäftig, und deine Stärck und Kraft ſey in mir Schwachen kräftig: Ach! zeuch mich hin zu dir, HErr, meine Zuverſicht! auf daß ſich mehr in mir des wahren Glaubens Licht.

5. O frommer GOtt! der du ein Füncklein angezündet des Glaubens, blaſ' es auf, daß, wenn ſich Noth einfindet, ich wohl gerüſtet ſey, und gute Ritterſchaft ausübe allezeit, durch dieſes Lichtes Kraft.

6. HErr JEſu! blicke du mich an aus lauter Gnaden, wie dort das arme Weib von Cana, das beladen mit vielem Unglück war; vertritt du mich bey GOtt, damit mein ſchwacher Glaub nicht werde hier zu Spott.

7. Ach, lieber HErr! wie du für Petrum haſt gebeten, daß er nicht möchte ab vom wahren Glauben treten; ſo bitte auch für mich, der du mein Mittler biſt, weil es dein Wille ja und mir erſprieslich iſt.

8. Erhöre mich! mein GOtt! mein

mein GOtt, mich doch erhöre! merck auf mein Flehen, und der Bitte mich gewähre, daß ich des Glaubens-Ziel, der Seelen Seligkeit, erlange dort einmal bey dir in Ewigkeit.

Wolfg. Chriſtoph Deßler.

290 Mein JEſu! dem die Seraphinen, im Glanz der höchſten Majeſtät, ſelbſt mit bedecktem Antliz dienen, wenn dein Befehl an ſie ergeht; wie ſollten blöde Fleiſches-Augen, die der verhaßten Sünden-Nacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu ſchauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubens-Blicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erquicken, zu meinem Heil und deinem Ruhm: Reich deinen Scepter meiner Seele, die ſich wie Eſther, vor dir neigt, und dir als deine Braut ſich zeigt, ſprich: Ja, du Liſts, die ich erwehle!

3. Sey gnädig, JEſu voller Güte! dem Herzen, das nach Gnade lechzt; hör, wie die Zung in dem Gemüthe: GOtt ſey mir Armen gnädig! ächzt. Ich weis, du kanſt mich nicht verſtoſſen; wie könnteſt du ungnädig ſeyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöſt, da es ſo reich gefloſſen?

4. Ich fall in deine Gnaden-Hände, und bitte mit dem Glaubens-Kuß: Gerechter König! wende wende die Gnade zu der Herzens-Buß: Ich bin gerecht durch deine Wunden, es iſt nichts ſträflichs mehr an mir; bin aber ich verſöhnt mit dir, ſo bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach! laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg; ſtell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich, auf dir beliebtem Steg, beſtändig bis ans Ende wandle, damit ich auch in dieſer Zeit, in Lieb und Herzens-Freundlichkeit, nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe und ſtärcke mich durch deine Macht, daß ich

ich im Glauben ſieg und ſtehe, wann Stärck und Liſt der Feinde wacht; ſo wird dein Gnaden-Reich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja! mein Herz will dich umfaſſen, erwehl es, HErr, zu deinem Thron: Haſt du aus Lieb ehmals verlaſſen des Himmels-Pracht und deine Kron, ſo würdge auch mein Herz, o Leben! und laß es deinen Himmel ſeyn, bis du, wenn dieſer Bau fällt ein, mich wirſt in deinen Himmel heben.

8. Ich ſteig hinauf zu dir im Glauben, ſteig du in Lieb herab zu mir! laß mir nichts dieſe Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir: Ich will dich fürchten, lieben, ehren, ſo lang in mir das Herz ſich regt und wenn daſſelb' auch nicht mehr ſchlägt, ſo ſoll doch noch die Liebe währen.

Joach. Juſt. Breithaupt.

M. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

291. O GOttes Sohn, HERR JEſu Chriſt! daß man recht könne gläuben, nicht jedermannes Ding ſo iſt auch ſtandhaft zu verbleiben; drum hilf du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr, und daß ich drinn verharre.

2. Lehr du und unterweiſe mich, daß ich den Vater kenne, daß ich, o JEſu Chriſte! dich den Sohn des Höchſten nenne, daß ich auch ehr den heilgen Geiſt, zugleich gelobet und gepreiſt, in dem dreyeingen Weſen!

3. Laß mich vom groſſen Gnaden-Heil das wahr' Erkänntnis finden, wie der nur an dir habe Theil, dem du vergiebſt die Sünden: Hilf! daß ichs ſuch, wie mir gebührt; du biſt der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem Wort, ins Herze es wohl faſſe, daß ſich mein Glaube immerfort auf dein Verdienſt verlaſſe, daß zur Gerechtigkeit mir werd, wenn ich von Sünden bin beſchwert, mein lebendiger Glaube.

5. Den Glauben, HErr, laß

laß tröſten ſich des Bluts, ſo du vergoſſen, auf daß in deinen Wunden ich bleib allzeit eingeſchloſſen, und durch den Glauben auch die Welt, und was dieſelb' am höchſten hält, für Koth allzeit nur achte.

6. Wär auch mein Glaub, wie Senf-Korn, klein, und daß man ihn kaum mercke, wollſt du doch in mir mächtig ſeyn, daß deine Gnad mich ſtärcke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend' Tocht auch vollends nicht auslöſchet in den Schwachen.

7. Hilf, daß ich ſtets ſorgfältig ſey, den Glauben zu behalten, ein gut Gewiſſen auch dabey; auf daß ich ſo mög walten, daß ich ſey lauter jederzeit ohn Anſtoß mit Gerechtigkeit erfüllt und ihren Früchten.

8. HErr, durch den Glauben wohn in mir; laß ihn ſich immer ſtärcken, daß er ſey fruchtbar für und für, und reich in guten Wercken, daß er ſey thätig durch die Lieb, mit Freuden und Gedult ſich üb, dem Nächſten fort zu dienen.

9. Inſonderheit gieb mir die Kraft, daß, vollends bey dem Ende, ich übe gute Ritterſchaft; zu dir allein mich wende, in meiner lezten Stund und Noth, des Glaubens End, durch deinen Tod, die Seligkeit erlange.

10. HErr JEſu! der du angezündt das Füncklein in mir Schwachen, was ſich vom Glauben in mir findt, du wollſt es ſtärcker machen: Was du gefangen an, vollführ bis an das End, daß dort bey dir auf Glauben folg das Schauen.

M. Vater unſer im Himmelreich

292. O GOtt Vater! ich glaub an dich, daß du habeſt erſchaffen mich; Hilf, daß ich ſolche Wohlthat dein ſtets rühm und preis in dein'r Gemein, und möge dich recht Vater nenn'n, in Lieb und Leid herzlich bekenn'n.

2. Ich gläub an dich, HErr JEſu Chriſt! daß du mein HErr und Heiland biſt, für mich geboren und geſtorb'n, und aller Welt das Heil erworb'n! Erhalt mich, HErr,

in

in dieſem Glaub'n, bis ichs bekomm ewig im Schau'n.

3. Ich gläub an den heiligen Geiſt, der aller Blöden Tröſter heißt, und ſammlet ihm ein' Kirch und G'mein, zum Lob und Preis der Ehren ſein; O heilger Geiſt! mein HErr und GOtt! verlaß mich nicht in Noth und Tod.

D. Joach. Juſt. Breithaupt.
Mel. Nun dancket alle GOtt 2c

293. Verſuchet euch doch ſelbſt; ob ihr im Glauben ſtehet; ob Chriſtus in euch iſt; ob ihr ihm auch nachgehet, in Demuth und Gedult, in Sanftmuth, Freundlichkeit; in Lieb dem Nächſten ſtets zu dienen ſeyd bereit.

2. Der Glaube iſt ein Licht im Herzen tief verborgen, bricht als ein Glanz herfür, ſcheint als der helle Morgen, erweiſet ſeine Kraft, macht Chriſto gleich geſinnt, verneuret Herz und Muth, macht uns zu GOttes Kind.

3. Er ſchöpft aus Chriſto Heil, Gerechtigkeit und Leben, und thut es in Einfalt dem Nächſten wieder geben; dieweil er überreich in Chriſto worden iſt, preißt er die Gnade hoch, bekennet JEſum Chriſt.

4. Er hofft in Zuverſicht, was GOtt im Wort zuſaget; drum muß der Zweifel fort, die Schwermuth wird verjaget: Sieh! wie der Glaube bringt die Hoffnung an den Tag, hält Sturm und Wetter aus, beſteht in Ungemach.

5. Aus Hoffnung wächſt die Lieb, weil man aus GOttes Händen nimmt alle Dinge an, nicht zürnet, thut nicht ſchänden; denn alles uns zu Nuz und Beſten iſt gemeint; drum dringt die Liebe durch auf Freunde und auf Feind.

6. Wir waren GOttes Feind, er giebt uns ſeinen Sohne, ſein eingebornes Kind, zu einem Gnaden-Throne, ſezt Liebe gegen Haß; wer gläubig diß erkennt, wird bald in Lieb entzündt, die allen Haß verbrennt.

7. Wie uns nun GOtt gethan, thun wir dem Nächſten eben, droht er uns mit dem Tod, wir zeigen ihm das Leben, flucht er, ſo ſegnen wir;

in Schande, Spott und Hohn, iſt unſer beſter Troſt des Himmels Ehren-Kron.

8. Sezt uns GOtt auf die Prob, ein ſchweres Creuz zu tragen, der Glaube bringt Gedult, macht leichte alle Plagen; ſtatt Murren, Ungeberd wird das Gebet erweckt; weil aller Angſt und Noth von GOtt ein Ziel geſteckt.

9. Man lernet nur dadurch ſein Elend recht verſtehen, wie auch des Höchſten Gůt; hält an mit Bitten, Flehen; verzaget an ſich ſelbſt, und trauet Chriſti Kraft; vernichtet ſich zu Grund, ſaugt nur aus JEſu Saft.

10. Hält ſich an ſein Verdienſt; erlanget Geiſt und Stärcke, in ſolcher Zuverſicht zu ůben gute Wercke; ſteht ab vom Eigenſinn, flieht die Vermeſſenheit; hält ſich in Gottesfurcht im Glůck und ſchwerer Zeit.

11. So průfe dich denn wohl, ob Chriſtus in dir lebet; denn Chriſti Leben iſts, wornach der Glaube ſtrebet; erſt mach/:t er gerecht, denn heilig, wircket Luſt zu allem guten Werck; ſieh! ob du auch ſo thuſt.

12. O HErr! ſo mehre doch in mir den wahren Glauben; ſo kan mich keine Macht der guten Werck berauben: Wo Licht iſt, geht der Schein freywillig darvon aus, du biſt mein GOtt und HErr, bewahr mich als dein Haus.

Apoſtoliſ. Symb. verteutſcht: von D Mart. Luther.

294. Wir gläuben all an einen GOtt, Schöpfer Himmels und der Erden, der ſich zum Vat'r gegeben hat, daß wir ſeine Kinder werden! Er will uns allzeit ernehren, Leib und Seel auch wohl bewahren, allem Unfall will er wehren, kein Leid ſoll uns wiederfahren; er ſorget fůr uns, hůt't und wacht, es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir gläuben auch an JEſum Chriſt, ſeinen Sohn und unſern HErren, der ewig bey dem Vater iſt, gleicher GOtt von Macht und Ehren, von Maria der Jungfrauen iſt ein wahrer Menſch gebo-

geboren, durch den heilgen Geiſt im Glauben, für uns die wir war'n verloren, am Creuze geſtorben, und vom Tod wied'r auferſtanden iſt durch GOtt.

3. Wir gläuben an den heilgen Geiſt, GOtt mit Vater und dem Sohne, der aller Blöd'n ein Tröſter heißt, uns mit Gaben zieret ſchone; die ganze Chriſtenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben: Hier all' Sünd vergeben werden, das Fleiſch ſoll uns wieder leben; nach dieſem Elend iſt bereit uns ein Leben in Ewigkeit, Amen.

M. T. C.

295. Wir gläuben all an einen GOtt, Vater, Sohn, heiligen Geiſt, an GOTT, den HErren Zebaoth, den die Schaar der Engel preiſt, der durch ſeine groſſe Kraft alles wircket, thut und ſchafft.

2. Wir gläuben auch an JEſum Chriſt, GOttes und Marien Sohn, der von dem Himmel kommen iſt, und uns führt ins Himmels-Thron, der uns durch ſein Blut und Tod, hat erlöſt aus aller Noth.

3. Wir gläuben auch an heilgen Geiſt, der von beyden gehet aus, der uns ſtets Troſt und Beyſtand leiſt't, wider alle Furcht und Graus. Heilige Dreyfaltigkeit, ſey gepreiſt zu aller Zeit!

Joachim Neander.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

296. Wo ſoll ich hin, wer hilfet mir, wer führet mich zum Leben? zu niemand, HErr! als nur zu dir, will ich mich hin begeben; Du biſt, der das Verlorne ſucht; du ſegneſt das, ſo war verflucht; hilf, JEſu! dem Elenden.

2. HErr! meine Sünden ängſten mich, des Todes Leib mich plaget: O Lebens-GOtt! erbarme dich, vergieb mir, was mich naget; du weißt es wohl, was mir gebricht; ich weiß es auch, und ſag es nicht. Hilf, JEſu! dem Betrübten.

3. Du ſprichſt: Ich ſoll mich fürchten nicht: du rufſt: Ich bin das Leben! drum iſt mein Troſt auf dich gericht, du

kanſt mir alles geben; im Tode kanſt du bey mir ſtehn, in Noth als Herzog vor mir gehn: Hilf JEſu! dem Zerknirſchten.

4. Biſt du der Arzt, der Krancke trägt? auf dich will ich mich legen: Biſt du der Hirt, der Schwache pflegt? erquicke mich mit Segen: Ich bin gefährlich kranck und ſchwach; heil und verbind, hör an die Klag: Hilf, JEſu! dem Zerſchlagnen.

5. Ich thue nicht, HErr! was ich ſoll; wie kan es doch beſtehen? Es drücket mich das weißt du wohl, wie wird es endlich gehen? Elender ich! wer wird mich doch erlöſen von dem Todes-Joch? Ich dancke GOTT, durch Chriſtum!

XXIII. Von der Rechtfertigung.

Joh. Heinrich Schröder.
M. JEſu, der du meine Seel ꝛc.

297. Ach! ein Wort von groſſer Treue, das theur und Annehmens werth, ehre ich, in tiefſter Reue, Lebenslang auf dieſer Erd: Hier in dieſe Welt, ihr Kinder! ein Erlöſer aller Sünder, JEſus Chriſtus, kommen iſt; Troz nun Welt und Satans Liſt!

2. Schöpfer! ach ich muß bekennen jezt, zum Preiſe deiner Gnad, Böſes war wol nichts zu nennen, ich war deſſen fähig ſatt: Leider, ach! vor andern allen ließ die Sünd ich mir gefallen; aber die Barmherzigkeit ſich weit gröſſer anerbeut.

3. Chriſte! drum mußt ich auch billig hier als ein Exempel ſeyn, wie du freundlich, gnädig, willig alle Sünder ladeſt ein, rufſt: Ach! kommt, ihr blöden Tauben! tretet doch herzu im Glauben, ziehet an das Hochzeit-Kleid, in der lezten Gnaden-Zeit.

4. Halleluja! kommt, ihr Armen! lobt mit mir des Höchſten Güt, laßt uns preiſen ſein Erbarmen, eitel Gnade

de uns jezt blüht: Leben er den Todten ſchencket, und mit ſeiner Lieb uns tráncket. JEſu! laß uns für und für Halleluja ſingen dir.

Chriſtian Knorr von Roſenroth.

M. O GOtt, du frommer GOtt.

298. Der Gnaden-Brunn fleußt noch, den jedermann kan trincken; mein Geiſt! laß deinen GOtt dir doch umſonſt nicht wincken: Es lehrt dich ja das Wort, das Licht vor deinem Fuß, daß Chriſtus dir allein von Sünden helfen muß.

2. Dein Thun iſt nicht geſchickt zu einem beſſern Leben; auf Chriſtum richte dich, der kan dir ſolches geben, der hat den Zorn verſöhnt mit ſeinem theuren Blut, und uns den Weg gebahnt zu GOtt, dem höchſten Gut.

3. Die Sünden abzuthun kanſt du dir ja nicht trauen; dein Glaube muß allein auf GOttes Hülfe bauen. Vernunft geht wie ſie will der Satan kan ſie drehn; Hilft GOttes Geiſt dir nicht, ſo iſts um dich geſchehn.

4. Nun HErr! ich fühle Durſt nach deiner Gnaden-Quelle, wie ein gejagter Hirſch, auf ſo viel Sünden-Fälle; Wie komm ich aus der Noth, als durch den Gnaden-Saft? Hilf mir durch deinen Geiſt, in mir iſt keine Kraft.

5. Du haſt ja zugeſagt: Du wollſt, die Durſt empfinden nach der Gerechtigkeit, befreyn von ihren Sünden: Nun zeiget mir den Weg dein Sohn, der wahre Chriſt, nur du mußt Helfer ſeyn, weil du voll Hülfe biſt.

6. O ſelig! willſt du mir von dieſem Waſſer geben, das tráncket meinen Geiſt zu der Gerechten Leben: Gieb dieſen Tranck mir ſtets, du Brunn der Gütigkeit! ſo iſt mir immer wohl in der Gelaſſenheit.

D. Paul Speratus.

299. Es iſt das Heil uns kommen her, aus Gnad und lauter Güte; die Werck, die helfen nimmermehr, ſie mögen nicht behüten; der Glaub ſieht JEſum Chriſtum an, der hat gnug

für

für uns all' gethan, er iſt der Mittler worden.

2. Was GOtt im G'ſez geboten hat, da man es nicht konnt halten, erhub ſich Zorn und groſſe Noth vor GOtt ſo mannigfalten; vom Fleiſch wollt nicht heraus der Geiſt, vom G'ſez erfordert allermeiſt: Es war mit uns verloren.

3. Es war ein falſcher Wahn dabey; GOtt hätt' ſein Geſez drum geben, als ob wir möchten ſelber frey nach ſeinem Willen leben; ſo iſt es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die ſündge Art, in unſerm Fleiſch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieſelbe Art aus eignen Kräften laſſen, wiewol es oft verſuchet ward, doch mehrt ſich Sünd ohn maſſen; denn Gleißners Werck GOtt hoch verdammt, und jedem Fleiſch der Sünden Schand allzeit war angeboren.

5 Noch mußt das G'ſez erfüllet ſeyn, ſonſt wär'n wir all verdorben; darum ſchickt GOtt ſein'n Sohn herein, der ſelber Menſch iſt worden, das ganz' Geſez hat er erfüllt, damit ſein's Vaters Zorn geſtillt, der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet iſt durch den, der es konnt halten; ſo lerne jezt ein frommer Chriſt des Glaubens recht' Geſtalte: Nicht mehr, denn, lieber HErre mein! dein Tod ſoll mir das Leben ſeyn, du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kan nicht betrügen; nun ſagſt du, daß kein Menſch verzag, das wirſt du nimmer lügen; wer glaubt an dich und wird getauft, demſelben iſt der Himm'l erkauft, daß er nicht werd verloren.

8. Er iſt gerecht vor GOtt allein, der dieſen Glauben faſſet; der Glaub giebt aus von ihm den Schein, ſo er die Werck nicht läſſet: Mit GOtt der Glaub iſt wohl daran, dem Nächſten wird die Lieb Gut's thun, biſt du aus GOtt geboren.

9. Es wird die Sünd durchs G'ſez erkannt, und ſchlägt das G'wiſſen nieder; das

Evangelium kömt zur Hand und ſtärckt den Sünder wieder, es ſpricht: Nur kreuch zum Creuz herzu, im G'ſez iſt weder Raſt noch Ruh, mit allen ſeinen Wercken.

10. Die Werck, die komm'n gewißlich her aus einem rechten Glauben; denn das nicht rechter Glaube wär, dem man die Werck wollt rauben; Doch macht allein der Glaub gerecht, die Wercke ſind des Nächſten Knecht, darbey wirn Glauben mercken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, was GOttes Wort zuſaget; wenn das geſchehen ſoll zur Freud, ſezt GOtt kein g'wiſſe Tage; er weiß wohl, wenns am beſten iſt, und braucht an uns kein arge Liſt; deß ſoll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob ſichs anließ, als wollt er nicht, laß dich es nicht erſchrecken, denn wo er iſt am beſten mit, da will ers nicht entdecken: Sein Wort laß dir gewiſſer ſeyn, und ob dein Herz ſpräch lauter nein! ſo laß dir doch nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr, mit hohem Preis, um dieſer Gutthat willen, GOtt Vater, Sohn, heiligem Geiſt, der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns angefangen hat, zu Ehren ſeiner Majeſtät, daß geheiligt werd ſein Name;

14. Sein Reich zukomm, ſein Will auf Erd geſcheh, wie ins Himmels-Throne, das täglich Brod ja heut uns werd, wollſt unſrer Schuld verſchonen, als wir auch unſern Schuldnern thun, laß uns nicht in Verſuchung ſtehn, löſ' uns vom Uebel, Amen.

Laurentius Laurentii.

M. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

300. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf! kommt eilig, kommt und macht euch auf, mühſelig und beladen! hier öffnet ſich das JEſus-Herz für alle, die in Reu und Schmerz, erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: Er nimmt die Sünder an! drum komm, dein JEſus will und kan dich retten und umarmen: Komm weinend, komm in wahrer Buß, und fall im Glauben

ihm zu Fuß, er wird ſich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt ſein Schäflein nicht, dems in der Irr an Hülf gebricht, er ſucht es mit Verlangen: Er läſſet neun und neunzig ſtehn, und ſie gar in der Wüſten gehn, das eine zu umfangen.

4. Es ſucht der liebſte JEſus Chriſt das Schäflein, das verloren iſt, bis daß ers hat gefunden; ſo laß dich finden, liebe Seel! und flieh in JEſu Wunden-Höl; noch ſind die Gnaden-Stunden.

5. O JEſu! deine Lieb iſt groß, ich komm mühſelig, nackt und blos, ach! laß mich Gnade finden: Ich bin ein Schaf, das ſich verirrt; ach! nimm mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Nez der Sünden.

6. Ach! wehe mir, daß ich von dir gewichen bin zum Abgrund ſchier, ach! laß mich wieder kehren zu deinem Schaf-Stall; nimm mich an, und mach mich frey vom Fluch und Bann, diß iſt mein Herz-Begehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig ſeyn, und du mein treuer Hirt allein, im Leben und im Sterben; Laß mich vom eiteln Welt-Geſind ausgehn, und mich, als GOttes Kind, um dich, mein Schaz! bewerben.

8. Ich will von nun an ſagen ab der Sünden-Luſt, bis in mein Grab, und in dem neuen Leben, in Heiligk- und Gerechtigkeit dir dienen noch die kurze Zeit, die mir zum Heil gegeben.

9. Ach! nimm dein armes Täublein ein, und laß es ſicher bey dir ſeyn in deinen Wunden-Hölen; Bewahre mich vor Sünden-Werck, und gieb mir deines Geiſtes Stärck an Leib und an der Seelen.

Joachim Neander.

Mel. Wie ſchön leuchtet der etc.

301. Mein JEſu, ſüſſe Seelen-Luſt! mir iſt nichts auſſer dir bewußt, wenn du mein Herz erquickeſt; dieweil dein Kuß ſo lieblich iſt, daß man auch ſeiner ſelbſt vergißt, wenn du den Geiſt entzückeſt, daß ich

in

n dich, aus dem Triebe reiner Liebe, von der Erde über mich gezogen werde.

2. Was hatt' ich doch für Troſt und Licht, als ich dein holdes Angeſicht, mein JEſu! noch nicht kannte? Wie blind und thöricht gieng ich hin, da mein verkehrter Fleiſches-Sinn von Welt-Begierden brannte? Bis mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, herzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arme Welt hat zwar den Schein, als wär ihr ſchlechtes Frölichſeyn ein herrliches Vergnügen; allein wie eilends gehts vorbey, da ſieht man, daß es Blendwerck ſey, wodurch wir uns betrügen; drum muß JEſus mit den Schäzen mich ergezen, die beſtehen, wenn die Welt-Luſt muß vergehen.

4. Wer JEſum feſt im Glauben hält, der hat die Kraft der andern Welt hier allbereit zu ſchmecken; pflegt JEſus gleich zu mancher Zeit, bey groſſer Herzens-Traurigkeit, ſein Antliz zu verdecken, iſt doch ſein Joch ſanft und feiner, als wenn einer, auf dem Bette dieſer Welt zu ſchlafen hätte.

5. So weis ich auch aus deinem Wort, daß du dich, liebſter Seelen-Hort! nicht ewiglich verſteckeſt: Du thuſt vor mir die Augen zu, auf daß du deſto gröſſre Ruh hernach in mir erweckeſt, wenn ich treulich, als ein Rebe an dir klebe, auch im Leide, nicht nur in der ſüſſen Freude.

6. Derhalben ſoll mich keine Noth, mein JEſu! wär es auch der Tod, von deinem Dienſt abſchrecken; ich weis, daß mich dein Herze liebt, darum ſo geh ich unbetrübt mit dir durch Dorn und Hecken: Plage! ſchlage! ich bin ſtille, iſts dein Wille mich zu kräncken, du wirſt meiner doch gedencken.

7. Und ſollt ich auch, mein Hort! in mir dein ſüſſes Manna nicht, allhier in dieſer Zeit, empfinden; ſo will ich doch zufrieden ſeyn, und werde deinen Gnadenſchein in jenem Leben finden, da man ſtets kan, ſich zu laben,

Jeſum haben, ſtets erblicken, und ihn in die Arme drücken.

8. Allein, du holder Menſchen-Sohn! ich kenne deine Liebe ſchon: wenn uns die Dornen ſtechen: Dein Herz, das mich in Trauren ſezt und ſich verſchleußt, muß doch zulezt, von lauter Liebe, brechen; drum füllt und quillt in mein Herze, nach dem Schmerze, deine Süſſe, die ich noch allhier genieſſe.

9. Du ſalbeſt mich mit Freuden-Oel, ſo, daß ſich öfters Leib und Seel rechtinniglich erfreuen; ich weiß wohl, daß du mich betrübſt, ich weiß auch, was du denen giebſt, die ſich davor nicht ſcheuen: Drum gieb den Trieb, unabwendig und beſtändig treu zu bleiben, und recht feſt an dich zu gläuben.

10. Der Glaub iſt eine ſtarcke Hand, und hält dich als ein feſtes Band; ach! ſtärcke meinen Glauben: Im Glauben kan dich niemand mir, im Glauben kan mich niemand dir, o ſtarcker JEſu! rauben, weil ich frölich Welt und Drachen kan verlachen, und die Sünden durch den Glauben überwinden.

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

302. Weg, mein Herz! mit den Gedancken, als ob du verſtoſſen wärſt; bleib in GOttes Wort und Schrancken, da du anders reden hörſt: Biſt du bös und ungerecht; ey ſo iſt GOtt fromm und ſchlecht; haſt du Zorn und Tod verdienet; ſincke nicht, GOtt iſt verſühnet.

2. Du biſt, wie die Menſchen alle, angeſteckt mit Sünden-Gift, welches Adam mit dem Falle, ſamt der Schlangen, hat geſtift: Aber, ſo du kehrſt zu GOtt und dich beſſerſt, hats nicht Noth. Sey getroſt! GOtt wird dein Flehen und Abbitten nicht verſchmähen.

3. Er iſt ja kein Bär noch Leue, der ſich nur nach Blute ſehnt, ſein Herz iſt zu lauter Treue und zur Sanftmuth angewöhnt: GOtt hat einen Vater-Sinn, unſer Jammer jammert ihn, unſer Unglück iſt ſein Schmerze, unſer

Ster-

Sterben kränckt ſein Herze.

4. So wahrhaftig, als ich lebe, will ich keines Sünders Tod; ſondern, daß er ſich ergebe an mich, aus dem Sünden-Koth! GOttes Freud iſt wenn auf Erd ein Verirrter wiederkehrt, will nicht, daß aus ſeiner Heerde das Geringſt' entzogen werde.

5. Kein Hirt kan ſo fleißig gehen nach dem Schaf, das ſich verläuft, ſollt'ſt du Gottes Herze ſehen, wie ſich da der Kummer häuft, wie es dürſtet, jächt und brennt nach dem, der ſich abgetrennt von ihm und auch von den Seinen, würdeſt du vor Liebe weinen.

6. GOtt, der liebt nicht nur die Frommen, die in ſeinem Hauſe ſeynd; ſondern auch die ihm genommen durch den grimmgen Seelen-Feind, der dort in der Höllen ſizt, und der Menſchen Herz erhizt wider den, der, wann ſich reget ſein Fus, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebesflammen ſein Verlangen allzeit groß; ruft und locket uns zuſammen in den weiten Himmels-Schos: Wer ſich nun da ſtellet ein, ſuchet frey und los zu ſeyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht GOtt und Engel lachen.

8. GOtt und alles Heer hoch droben, dem der Himmel ſchweigen muß, wenn ſie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unſre Buß; aber was geſündigt iſt, das verdeckt er und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben, alles, alles iſt vergraben.

9. Kein See kan ſich ſo ergieſſen, kein Grund kan ſo grundlos ſeyn, kein Strom ſo gewaltig flieſſen, gegen GOtt iſt alles klein, gegen GOtt und ſeiner Huld, die er über unſre Schuld alle Tage läſſet ſchweben, durch das ganze Sünden-Leben.

10. Nun! ſo ruh und ſey zufrieden, Seele, die du traurig biſt; was willt du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen iſt? Deiner Sünden groſſes Heer, wie es ſcheinet, iſt nicht mehr, (gegen GOttes Herz zu ſagen,) als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tauſend Welt'n zu finden, von dem Höchſten zugericht't, und du hätteſt alle Sünden, ſo darinnen ſind verricht't, wär es viel, doch lange nicht ſo viel, daß das helle Licht ſeiner Gnaden hier auf Erden dadurch könnt erlöſchet werden.

12. Mein GOtt! öffne mir die Pforten ſolcher Gnad und Gütigkeit: Laß mich allzeit aller Orten ſchmecken deine Süßigkeit: Liebe mich und treib mich an, daß ich dich, ſo gut ich kan, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

Der 32. Pſalm.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

303. Wohl dem! dem GOtt all ſeine Sünd, noch hier in dieſem Leben, gleichwie ein Vater ſeinem Kind, aus Gnaden hat vergeben, und ihm dieſelb' nicht rechnet zu; Wohl ihm! er wird gewiſſe Ruh in ſeiner Seelen haben.

2. Der iſt nun frey von Miſſethat, und rein von allen Schulden; kein' Falſchheit er im Herzen hat, ſteht feſt in GOttes Hulden; ein Heuchler aber geht zu Grund, weil er des HErren Gnaden-Bund in JEſu Chriſt verachtet.

3. Denn da ich meine Sünd einſt wollt verſchweigen und bedecken, wußt ich nicht, wo ich bleiben ſollt, vor Seelen-Angſt und Schrecken; ja mir verſchmacht'ten Marck und Bein, ich konnt gar nicht zufrieden ſeyn, mein Herze wollt mir brechen.

4. Denn dein gerechter ernſter Zorn, (weil ich mich nicht erkannte,) ſtach mich gewaltig, wie ein Dorn, und wie ein Feu'r mich brannte; daß ich zulezt bekennen mußt, und ſprach: Ich habe keine Luſt zum Guten allenthalben.

5. Und da ich ſolches frey bekannt, und bate dich um Gnaden, dein ſchwerer Grim̃ ſich von mir wandt, damit ich war beladen: Du mein Gewiſſen wieder labſt, und mir all meine Sünd vergabſt, um deines Sohnes willen.

6. Hierum die Heilgen allzumal, im neuen Bund und alten, dich werden bitten überall

berall, und darinn Recht behalten, im Glauben durch den heilgen Geiſt; denn ihr' Gerechtigkeit, die heißt: Vergebung aller Sünden.

7. Darum ſo trau ich dir allein, wenn Tod und Teufel wüten, du wirſt mich vor der Höllen-Pein, das glaub ich feſt, behüten; denn dein Sohn, JEſus Chriſtus, hat, für alle Sünd und Miſſethat, am Holz für mich bezahlet.

8. Mein Herz wollſt du, HErr! durch dein Wort, zu deinem Dienſt bereiten, und weil ich leb, mich immerfort mit deinen Augen leiten, daß ich auf deinem Wege bleib, und ob der Wahrheit Gut und Leib, wenns nöthig iſt, zuſeze.

9. Seyd nicht wie Roß und Mäuler ſind, die ohn Verſtand hin leben, und wenn man ſie nicht zäumt und bindt halsſtarrig widerſtreben; vielmehr gehorchet GOttes Stimm, auf daß euch nicht ſein ernſter Grimm an Leib und Seel verderbe.

10 Der Gottloſ' hat viel Angſt und Plag, das macht ſein falſch Vertrauen, denn er vermag, an keinem Tag des HErren Gnad anſchauen: Wer aber ſich auf GOtt verläßt, den wird die Güt umfahen feſt; des freut euch, ihr Gerechten!

11. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt! dir ſey Lob Preis und Ehre für alles, was du uns erweiſt: dein Segen ſich vermehre, daß wir fort ſpüren deine Güt und ſtets mit willigem Gemüth, dir und dem Nächſten dienen.

Johann Lackemann.

304. Verfließ, mein Geiſt! in JEſu Blut und Wunden, und trinck nach langem Durſt dich ſatt; ich habe jezt die Quelle wieder funden, die Seelen labt, ſo müd und matt; Eil wie ein Hirſch zu dieſer Quell, die kräftig, lieblich, ſüß und hell aus JEſu Herz und Seite flieſſet, und unſer Herz und Seel durchſüſſet.

2. Die Welt hat nichts, das dir ein Labſal wäre, ſie tränckt mit Gift vom Höllen-Pful; darum dich bald zum Strom des Lebens kehre

re, der lauter fleußt vor GOttes Stul: Hier wird das Innerſte vergnügt, das ſonſten als verſchmachtet liegt; hier wirckt ein Balſam edler Säfte mit Kraft in alle Seelen-Kräfte.

3. Spey aus! wo du noch etwas haſt im Munde, das nach den eiteln Waſſern ſchmeckt, daß der Criſtall fließ in dem reinen Grunde, den GOttes Brünnlein dir entdeckt; vermiſche nicht GOtt und die Welt, weil dieſe nie zuſammen hält. Es haben reine Sinn' und Augen die Kinder, die die Gnade ſaugen.

4. Und, o wie ſchön! wie unausſprechlich quillet die Himmels-Luſt in unſer Herz! wenn GOtt den Durſt in ſeiner Liebe ſtillet, und in uns strömet niederwärts! Diß kan kein fleiſchlich Auge ſehn, vielweniger die Werck' verſtehn, die GOtt in ſtiller Seele thut, wenn ſie von ihren Wercken ruht.

5. Der Menſch ſieht GOtt, mit heilger Furcht und Zittern, in Kräften über alle Kraft, da er in uns das Irdiſche will zerſplittern, das uns hält in geheimer Haft; doch kömmet er ſo lieblich ſüß, daß dieſe Pein iſt kein Verdrieß; Er hält uns mit verborgnen Händen, daß wir uns gerne zu ihm wenden.

6. HErr! deine Lieb kan ſonſt unmöglich tragen die Creatur, die ſo voll Sünd; denn ob ſie wol hie hat ein Wohlbehagen, wenn du ſie blickeſt an geſchwind; ſo muß doch, wenn ein Stral entſteht von deiner hohen Majeſtät, was ſterblich iſt, vor dir erſchrecken, und mit Elia ſich verdecken.

7. Doch offenbahrſt du dich in groſſer Wonne, die deinem Kind erträglich fällt; du ſpielſt in uns, o Freuden-reiche Sonne! als Sonne in der neuen Welt. Wir ſuchen nur die Morgenröth, da doch dein Licht ſtets höher geht, bis uns, nach Herzens-Luſt erſchienen dein volles Licht der Blut-Rubinen.

8. Ein Strom von dieſen Waſſern kan vertreiben Egyptens dicke Finſternis; die Kraft kan man nicht reden

oder ſchreiben, die in dir macht das Herz gewiß. Wir fühlen deinen ſtarcken Geiſt, der deine groſſe Liebe preiſt, in reiner Klarheit ohne Mackel, als eine reine Wahrheits-Fackel.]

9. Mein Heiland! hier kan ich mich recht erkennen, daß ich bin eine ſchlechte Mad, ein faules Holz, nichts werth, als zu verbrennen, und doch erhält mich deine Gnad. Dein Licht zeigt mir den kleinſten Staub der Sünden, die ich ſonſt nicht glaub; diß legt den Stolz fein bey mir nieder, und führt mich zu der Demuth wieder.

10. Hier kan ich auch, mein Heiland! dich erkennen, wie Gnadenreich dein Angeſicht; du fegſt den Staub von deiner lieben Tennen, und giebeſt mir, was mir gebricht: Mein Elend nimmſt du von mir ab, und giebſt dich mir zum ſichern Stab; und wenn ich nicht weiß fortzugehen, ſo muß ein neues Licht aufgehen.

11. Je treuer ich dich in dem Glauben halte, je klärer wird dein Licht verklärt, und wenn ich dann die frohen Hände falte, die Seel der Liebe Kraft erfährt; dann hüpfet ſie in Liebes-Trieb, und hat dich, HErr! inbrünſtig lieb, und gäbe dir wol tauſend Welten, die treue Liebe zu vergelten.

12. O HErr! laß mich dein Angeſicht oft ſehen, ich weiß ſonſt nichts, das mich vergnügt: Ach! laß doch bald die ſchwarze Wolck vergehen, wenn ſie mir vor den Sinnen liegt: Du Freundlichſter; du biſt uns nah, wenn man dich ſucht, ſo biſt du da, und hältſt dich immer zu den Deinen; darum mußt du mir oft erſcheinen.

XXIV. Vom Chriſtl. Leben und Wandel.

Johann Riſt.
M. O HErre GOtt, dein göttl.

305 Ach höchſter Gott! verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß ich Chriſtlich für und für, durch dich, mich neu gebähre, daß ich dein Kind, dich ſuch

und

und ſind in allem Creuz und Leiden, damit der Tod, noch Höllen-Noth, mich nimmer von dir ſcheiden.

2. Gieb meinem Herzen wahre Reu, und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böſe ſcheu, und meine Wercke taugen: Hilf daß ich ſey ohn Heucheley, ein Schuz und Troſt der Armen, auch jederzeit, voll Freundlichkeit, mich ihrer mög erbarmen.

3. Löſch aus in mir des Fleiſches-Luſt, zünd aber deine Liebe viel ſtärcker an in meiner Bruſt, damit ich mich ſtets übe, nach deinem Wort an allem Ort, in tugendlichen Dingen; ſo wird mein Geiſt ſich allermeiſt zu dir, HErr JEſu! ſchwingen.

4. Treib ab von mir den ſtolzen Sinn, laß mich in Demuth leben; Rach, Neid und Zorn nimm von mir hin, ſo kan ich bald vergeben; wenn ſchon durch Liſt mein Neben-Chriſt ins Elend mich getrieben, weis ich doch wohl, daß ich auch ſoll die ärgſten Feinde lieben.

5. Gieb mir, HErr! dieſe dreyerley: Erſt einen feſten Glauben, bey welchem rechte Treue ſey, der nimmer ſteh auf Schrauben; daß ich mich üb in wahrer Lieb; und hoff auf deine Güte, die mich, o GOtt! für Schand und Spott, auch bis ins Grab, behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, HErr! laß mich ja nicht trachten: Gieb, daß ich allen Pracht der Welt mög inniglich verachten, auch nimmermehr nach hoher Ehr und groſſem Namen ſtrebe; beſondern nur, nach rechter Spur der wahren Chriſten lebe.

7. Für Schmeicheln, Liſt und Heucheley bewahre mir die Sinnen, und laß mich ja durch Gleisnerey den Nächſten nicht gewinnen: Laß Ja und Nein mein' Antwort seyn, darnach man ſich zu richten; denn dieſes kan bey jederman die Sachen leichtlich ſchlichten.

8. HErr! ſaubre doch von Eitelkeit mein ſündliches Gemüthe, daß ich in dieſer kur-

kurzen Zeit vor ſchnöder Luſt mich hüte: Des Herzens Grund ſey, wie der Mund, dem Nächſten nicht zu ſchaden: ſo werd ich nicht, wie ſonſt geſchicht, mit Schmähen überladen.

9. Gieb, daß ich ja den Müſſiggang, ſamt aller Trägheit, haſſe, dagegen, HErr! mein Lebelang mein' Arbeit ſo verfaſſe, daß ich zur Noth mein täglich Brod mit Ehren mög erwerben, und wann ich ſoll, fein ſanft und wohl in dir, HErr JEſu! ſterben.

10. Ach! gieb mir deinen guten Geiſt, daß ich die Laſter fliehe, und nur um das was Chriſtlich heißt, von Herzen mich bemühe; ſo kan kein Leid, in dieſer Zeit, aus deiner Hand mich treiben; beſondern ich werd ewiglich bey dir, HErr JEſu! bleiben.

Johann Heermann.

M. O GOtt, du frommer Gott.

306. Ach JEſu! deſſen Treu im Himmel und auf Erden, durch keines Menſchen Mund, kan gnug geprieſen werden: Ich dancke dir, daß du, ein wahrer Menſch geborn, haſt von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlorn.

2. Vornemlich wird in mir all Herzens-Angſt geſtillet, wenn mich dein ſüſſer Nam mit ſeinem Troſt erfüllet: Kein Troſt ſo lieblich iſt, als den mir giebt dein Nam', der ſüſſe JEſus-Nam, o Fürſt aus Davids Stamm!

3. O JEſu, höchſter Schaz! du kanſt nur Freude bringen! es kan nichts lieblicher, als JEſus Name klingen: Ich kan nicht traurig ſeyn, weil JEſus heißt ſo viel, als Heiland, oder Held, der ſelig machen will.

4. Wenn Satan ſich bey mir mit Anfechtung will regen, iſt JEſus Name mir zum Troſt, Schuz, Fried und Segen, zur Weisheit und Arzney in aller Angſt und Noth, daß ich nicht fürchten darf den Teufel und den Tod.

5. Daß ich ein Zorn-Kind bin, das macht die ſchnöde Sünde, dein JEſus-Nam macht mich zu einem Gnaden-Kinde; Er nimmt von mir hinweg die Schuld und

Miſſ-

Miſſethat, bringt mir die Seligkeit und deines Vaters Gnad.

6. Ey nun! ſo heilge mich, der ich bin ganz beflecket, dein JEſus-Name, der die Sünde ganz zudecket; Er kehre ab den Fluch, den Segen zu mir wend, auf daß dadurch bey mir ſich alle Schwachheit end.

7. Er ſey mein Licht, das mich im Finſterniß erleuchte; Er ſey der Himmels-Thau, der mich in Hiz anfeuchte: Er ſey mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, mein Reichthum, Ehr und Ruhm; er ſey mein höchſtes Gut.

8. Er ſey mein Himmels-Weg, die Wahrheit und das Leben; Er wolle mir zulezt aus Gnaden dieſes geben, daß ich alsdann in ihm diß Leben ſchlieſſe wohl, wenn meine Sterbens-Zeit und Stunde kommen ſoll.

9. Immittelſt helf er mir, ſo lang ich hie noch wandle, daß ich in meinem Thun treu und aufrichtig handle; Er ſtehe mir ſtets bey mit ſeines Geiſtes Gab, und gebe Kraft, wenn ich was zu verrichten hab.

10. In JEſu Namen bin ich heute aufgeſtanden, in ihm vollbring ich heut, was mir kömmt unter Handen; In ſeinem Namen iſt der Anfang ſchon gemacht, das Mittel und der Schluß wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich und in dir, in dir will ich auch ſterben; HErr! ſterben will ich dir, in dir will ich ererben das ewge Himmelreich, das du erworben mir, von dir verklärt, will ich dir dienen für und für.

Das güldene A B C.

Barthol. Ringwald.

M. Wo GOtt zum Haus nicht.

307. Allein auf GOtt ſez dein Vertraun, auf Menſchen Hülf ſollt du nicht baun; GOtt iſts allein, der Glauben hält, ſonſt iſt kein Glaub nicht in der Welt.

2. Bewahr dein Ehr, hüt dich vor Schand, Ehr iſt fürwahr dein höchſtes Pfand; wirſt du die Schanz einmal verſehn, ſo iſts um deine Ehr geſchehn.

3. Claff nicht ſo viel, ſondern hör mehr, das wird dir bringen Preis und Ehr; mit Schweigen ſich verräth niemand, Claffen bringt manchn in Sünd und Schand.

4. Dem Gröſſern weich, acht dich gering, daß er dich nicht in Unglück bring; dem Kleinſten auch kein Unrecht thu, ſo bleibeſt du in guter Ruh.

5. Erheb dich nicht aus ſtolzem Muth, wenn du bekommen haſt groß Gut; es iſt dir nicht darum geget'n, daß du dich damit ſollſt erheb'n.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir, vielmehr denn Gold, das glaube mir; wenn Geld und Gut ſich von dir ſcheidt, ſo weicht doch nicht die Frömmigkeit.

7. Gedenck der Arm'n zu jeder Friſt, wenn du von GOtt geſegnet biſt; ſonſt dir das wiederfahren kan, was Chriſtus ſagt vom reichen Mann.

8. Hat dir jemand was Guts gethan, da ſollt du allzeit dencken dran. Es ſoll dir ſeyn von Herzen leid, wenns deinem Nächſten übel geht.

9. In deiner Jugend ſollt du dich zur Arbeit halten fleiſſiglich; hernach gar ſchwer die Arbeit iſt, wenn du zum Alter kommen biſt.

10. Kehr dich auch nicht an jederman, der dir vor Augen dienen kan; nicht alles geht von Herzens-Grund, was ſchön und lieblich redt der Mund.

11. Laß kein'n Unfall verdrieſſen dir, wenn das Glück wohnet nicht bey dir; Anfang und Ende ſind nicht gleich, wie dann oft ſolches findet ſich.

10. Mäßig im Zorn ſey allezeit, um klein' Urſach erheb kein'n Streit; durch Zorn das Herze wird verblendt, daß niemand Recht damit erkennt.

13. Nicht ſchäm dich, rath ich allermeiſt, daß man dich lehr, was du nicht weißt: Wer etwas kan, den hält man werth, den Ungeſchickt'n niemand begehrt

14. O merck! ſo einer führt ein' Klag vor dir, ſo ſollt du bald der Sag nicht glauben,

auch

auch nicht richten fort, bis du hörest des andern Wort.

15. Pracht und Hoffart meid überall, daß du nicht kommeſt zu Unfall; mancher wär ein behaltner Mann, hätt er Hoffart und Pracht gelan.

16. Quat von niemand gedenck noch ſprech, denn kein Menſch lebet ohn' Gebrech; redeſt du all's nach deinem Will'n, wird man dich gar bald wieder ſtill'n.

17. Ruf GOtt in allen Nöthen an, er wird gewißlich bey dir ſtahn; er hilft ein'm jeden aus der Noth, der nur nach ſeinem Willen thut.

18. Sieh dich wohl für, die Zeit iſt bös, die Welt iſt falſch und ſehr gottlos, willt du der Welt viel hangen an, ohn Schand und Schad kömmſt nicht davon.

19. Tracht ſtets darnach was recht gethan, obs ſchon nicht lobet jederman; es kans doch keiner machen ſo, daß jedem er gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf irrdiſch Ding. alls zeitlich Gut verſchwindt gering, darum der Menſch gar weislich thut, der allein ſucht das ewge Gut.

21. Wenn jemand mit dir hadern will, ſo rath ich, daß du ſchweigeſt ſtill, und ihm nicht helfeſt auf die Bahn, da er gern wollt ein Urſach han.

22. Xerxes verließ ſich auf ſein Heer, darüb'r ward er geſchlagen ſehr: Wenn du willſt kriegen, GOtt vertrau, ſonſt allezeit den Frieden bau.

23. Ye läng'r, je mehr kehr dich zu GOtt, daß du nicht kriegſt des Teufels Spott; der Menſch ein'n ſolchen Lohn wird han, wie er im Leben hat gethan.

24. Zier all dein Thun mit Redlichkeit, bedenck zu End den lezten B'ſcheid; denn vor gethan und nach bedacht, hat manchen in groß Leid gebracht.

Joh. Adam Haßlicher.
ſonſt: Joh. Caſp. Schade.
M. O GOtt, du frommer Gott.

308. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt! Wolan, wenn Werck und Leben dir deſſen, was du ſagſt, Beweis und Zeugniß geben, ſo

ſteht

ſteht es wohl um dich: Ich wünſche, was du ſprichſt, zu werden alle Tag, nemlich ein guter Chriſt.

2. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt: Der iſts, der JEſum kennet, und ſeinen GOtt und HErrn ihn nicht alleine nennet; ſondern thut auch mit Fleis, was fordert ſein Gebot. Thuſt du nicht auch alſo, iſt, was du ſagſt, ein Spott.

3. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt; Wer ſichs will nennen laſſen, muß lieben, was iſt gut, mit Ernſt das Böſe haſſen; der liebet Chriſtum nicht, der noch die Sünden liebt, iſt auch kein Chriſt, ob er ſich gleich den Namen giebt.

4 Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt; Denn ich bin ja beſprenget mit Waſſer in der Tauf, mit Chriſti Blut vermenget; ja wohl, haſt aber du gehalten auch den Bund, den du mit GOtt gemacht in jener Gnaden-Stund.

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt gar oft und viel gebrochen? Haſt du, als GOttes Kind, dich, wie du haſt verſprochen, in allem Thun erzeigt, dem Guten nachgeſtrebt? Hat nicht der alte Menſch bisher in dir gelebt?

6. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt; weil GOttes Wort und Lehre, ohn allen Menſchen-Tand, ich fleißig leſ' und höre: Ja, Lieber! thuſt du auch, was dieſes Wort dich lehrt? nicht ders hört, ſondern thut, der iſt bey GOtt geehrt.

7. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt; ich beichte meine Sünden, und laß beym Beichtſtul mich auch oftermalen finden: findt aber ſich, mein Freund, ich bitte, ſag es mir, nach abgelegter Beicht, die Beßrung auch bey dir?

8. Ach! du bleibſt nach wie vor, dein' Worte, Werck und Sinnen wird oftmals ärger noch; dein Vorſaz und Beginnen geht nach dem alten Trieb; und was noch gut ſoll seyn, iſt, wenn mans recht beſieht, nur lauter Heuchel-Schein.

9. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, laß ſpeiſen mich und träncken mit dem, was Chriſtus uns im Abendmahl will

ſchencken; wohl, aber zeige mir, ob Chriſti Leib und Blut in dir zur Heiligung auch ſeine Wirckung thut.

10. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt; ich bete, leſ' und ſinge, ich geh ins Gottes Haus, ſind das nicht gute Dinge? ſie ſind es, aber wenn ſie werden ſo verricht, daß GOtt auch ſtets dabey ein reines Herze ſieht.

11. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt; ich kan dirs nicht geſtehen, es ſey denn, daß ichs werd aus deinem Wandel ſehen: wer ſagt und rühmet, daß er Chriſto angehör, und auch ſein Jünger ſey, muß wandeln, gleich wie er.

12. Biſt du ein ſolcher Chriſt, ſo mußt du ſeyn geſinnet, wie JEſus Chriſtus war; wenn reine Liebe rinnet aus deines Herzens Quell, wenn du demüthig biſt von Herzen, wie der HErr, ſo ſag, du ſeyſt ein Chriſt.

13. So lang ich aber noch an dir erſeh und ſpüre, daß Stolz und Uebermuth dein'n Sinn und Herz regiere, wenn an der Sanftmuth Stell, ſich zeiget Haß und Neid, ſo biſt du ganz gewiß vom Chriſtenthum ſehr weit.

14. Sagſt du: Ich bin ein Chriſt; und rühmſt dich des mit Freuden; thuſt aber du auch mehr, als andre kluge Heiden? Ach! öfters nicht ſo viel, was Gutes ſie gethan; ſie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: Ich bin ein Chriſt; bis daß dir Werck und Leben auch deſſen, was du ſagſt, Beweis und Zeugniß geben: Die Wort ſind nicht genug; ein Chriſt muß ohne Schein das, was er wird genannt, im Weſen ſelbſten ſeyn.

16. Ach! mein GOtt, gieb Genad, mich ernſtlich zu befleiſſen, zu ſeyn ein wahrer Chriſt, und nicht nur ſo zu heiſſen; denn welcher Nam und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

H. Held.

M. Nun laßt uns GOtt dem ꝛc.

309. GOtt, gieb mir zu erkennen, was

Weisheit ſey zu nennen, daß ich dich recht verehre, ohn alle Kezer-Lehre.

2. Laß durch ein Chriſtlich Leben, mich ſtets nach Tugend ſtreben; laß mich auch deinen Willen gehorſamlich erfüllen.

3. Sinck ich in Sünden nieder, ſo richte du bald wieder mich auf, daß ich behende zu dir, o HErr! mich wende.

4. Bleib du mein rechter Lehrer, du Brunnquell und Vermehrer der Weisheit! mein Nachdencken wollſt du zum Beſten lencken.

5. Mein anders Thun und Laſſen regiere du dermaſſen, daß dirs zu Lob gelange, wie ichs in dir anfange.

6. Gieb Rath und That, gieb Freunde; regiere meine Feinde, daß ſie doch endlich können mir nichts als Gutes gönnen.

7. So ſey dir heim gegeben, Seel, Ehre, Gut und Leben, ich ſez in deine Hände den Anfang und das Ende.

Laurent. Wilh. Kranz.

M. O GOtt, du frommer GOtt.

310. Hab Danck, mein frommer GOtt! für deine groſſe Güte, die du an Seel und Leib, an Sinnen und Gemüthe von Kindheit mir erzeigt; hab Danck für alle Gnad, die mich und mein Geſchlecht bisher beſtralet hat.

2. Laß deinen Segens-Brunn noch ferner ſich ergieſſen, und ſeinen Saft und Kraft durch meine Adern flieſſen; gieb Weisheit und Verſtand, geſunde Seel und Leib, und daß in dieſem auch ein gut Gewiſſen bleib.

3. Regier und führe mich, damit ich deinen Willen, in allen meinem Thun, nach Wunſche mög erfüllen, damit ich allemal in deinen Wegen geh, und ja zu keiner Zeit, bey loſen Leuten ſteh.

4. Ach! ſegne mich, mein GOtt! in allen meinen Wercken; laß deinen guten Geiſt zum Guten mich erſtärcken: Gieb, daß ich ſo mein Thun begrüſſe und beſchließ, damit ich Nuzen ſpür und keine Hinderniß.

5. Erfülle mein Gemüth mit deines Geiſtes Gaben, daß alle meine Wort auch Kraft und

und Nachdruck haben; regiere meine Zung, daß alles mit Bedacht, zu ſeiner Nuzbarkeit, ja werde vorgebracht.

6. Gefällt es ſonſten dir, in dieſem Kummer-Leben, an Ehre, Geld und Gut auch etwas mir zu geben; ſo hilf, daß ſolch Geſchenck ich alſo lege an, damit ich ewiglich vor dir beſtehen kan.

7. Behüte Leib und Seel vor Schmach, Gefahr und Sünden, und laß bey meiner Schuld mich wieder Gnade finden, vor deinem Gnaden-Stul; ja, Vater! ſchüze mich vor aller Feinde Macht, und falſcher Zungen-Stich.

8. Gieb mir ein keuſches Herz, und heilige Gedancken; gieb, daß ich mit Gedult verbleib in dieſen Schrancken, darein du mich geſezt; daß ich mit jederman, ſo weit es Chriſtlich iſt, in Frieden leben kan.

9. Ja hilf, o ſtarcker GOtt damit ich meine Feinde mit Sanftmuth überwind, und alle Herzens-Freunde in ſteten Ehren halt; damit ich jederzeit, mit allen Kräften, ſuch die wahre Seligkeit.

10. Laß endlich meine Seel, durch deinen Engels-Wagen zu dir, o treuer GOtt! hinauf in Himmel tragen; gieb daß der blaſſe Leib werd ſeiner Ruh gewährt, und endlich mit der Seel in Ewigkeit verklärt.

Barthol. Craſſelius.

311. HErr JEſu! ewges Licht, das uns von GOtt anbricht! pflanz doch in unſre Herzen recht helle Glaubens-Kerzen; ja nimm uns gänzlich ein, du heilger Gnaden-Schein!

2. Ein Stral der Herrlichkeit, und Glanz der Ewigkeit, wirſt du von dem genennet, der dich durch dich erkennet! Ach! leucht auch in uns klar, mach dich uns offenbar.

3. Von dir kömmt lauter Kraft, die Gutes wirckt und ſchafft; denn du biſt GOttes Spiegel, ſein heilig Bild und Siegel, ſein Hauchen voller Gnad, und ſein geheimer Rath.

4. Hochheilig Lebens-Licht! dein Gnaden-Angeſicht und Majeſtätiſch Weſen leucht uns,

uns, daß wir geneſen, und werden ganz befreyt aus finſtrer Dunckelheit.

5. Gieb dich in unſern Sinn; nimm unſre Herzen hin, füll ſie mit deiner Liebe, und deines Geiſtes Triebe, daß wir wahrhaftig dein, der Weisheit, Kinder ſeyn.

6. Verneure du uns ganz, durch deines Lichtes Glanz, daß wir im Lichte wandeln, und allzeit thun und handeln was Lichtes-Kindern ziemt, und deinen Namen rühmt.

7. Tränck uns mit deinem Wein, dein Waſſer waſch uns rein, ſalb uns mit deinem Oele, heil uns an Leib und Seele; bring uns ins Licht zur Ruh, du ewge Weisheit, du!

D. Joachim Lange.

Mel. HErr Chriſt, der einge ꝛc.

312. HErr JEſu, Gnaden-Sonne, wahrhaftes Lebens-Licht! laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angeſicht, nach deiner Gnad, erfreuen, und meinen Geiſt verneuen; mein GOtt! verſag mirs nicht.

2. Vergieb mir meine Sünden, und wirf ſie hinter dich, laß allen Zorn verſchwinden, und hilf genädiglich; laß deine Friedens-Gaben mein armes Herze laben, ach HErr! erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen den alten Adams-Sinn, und laß mich dich erwehlen; auf daß ich mich forthin zu deinem Dienſt ergebe, und dir zu Ehren lebe; weil ich erlöſet bin.

4. Befördre dein Erkenntnis in mir, mein Seelen-Hort! und öffne mein Verſtändniß durch dein heiliges Wort, auf daß ich an dich gläube, und in der Wahrheit bleibe, zu Truz der Höllen-Pfort.

5. Tränck mich an deinen Brüſten, und creuzge mein Begier ſamt allen böſen Lüſten, auf daß ich für und für, der Sünd und Welt abſterbe, und nach dem Fleiſch verderbe; hingegen leb in dir.

6. Ach! zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich, aus innerm Triebe, dich ewig lieben kan, und, dir zum Wohl-

Wohlgefallen, beſtändig möge wallen auf rechter Lebens-Bahn.

7. Nun, HErr! verleih mir Stärcke, verleih mir Kraft und Muth; denn das ſind Gnaden-Wercke, die dein Geiſt ſchafft und thut; hingegen all mein Sinnen, mein Laſſen und Beginnen, iſt böſe und nicht gut.

8. Darum, du GOtt der Gnaden, du Vater aller Treu! wend allen Seelen-Schaden, und mach mich täglich neu: Gieb, daß ich deinen Willen gedencke zu erfüllen, und ſteh mir kräftig bey. M. O GOtt, du frommer Gott.

313 Herzallerliebſter Gott der du mir dieſes Leben, Leib, Seele und Vernunft, aus Gnaden, haſt gegeben; regiere ferner mich durch deinen guten Geiſt, daß der in allem Thun mir Kraft und Beyſtand leiſt.

2. Hilf, daß ich allezeit des Fleiſches Lüſte meide; hingegen emſiglich des Geiſtes Wercke treibe, und gute Ritterſchaft ausübe, auch dabey in Hoffnung immer ſtarck und feſt gegründet ſey.

3. Gieb, daß ich, als ein Chriſt, wie Chriſtus, mich bezeige, und meine Ohren ſtets zu ſeiner Lehre neige; im Glauben ſtärcke mich, daß ich der argen Welt nicht folge, wenn ſie mich von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Herz mit deiner wahren Liebe, und gieb, daß ich zugleich am Nächſten Liebe übe; verleihe mir Gedult, wenn Trübſal bricht herein, und hilf, daß ich im Glück demüthig möge ſeyn.

5. Verleihe, daß ich ſtets nach deinem Reiche ringe, auf daß dein Segen ſich zu mir herunter dringe: Wer nach dem Ewigen vor allen Dingen tracht, der wird auch wohl mit dem, was zeitlich iſt, bedacht.

6. Haß, Falſchheit, Uebermuth und Heucheley darneben, laß ja an mir nicht ſeyn, in meinem ganzen Leben; Liſt, Unrecht, Frevel, Geiz und Unbarmherzigkeit, ſey ferne weg von mir, o GOtt! zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, HErr! wolleſt du mich leiten und ſchüzen Tag und Nacht, daß meine Tritt nicht gleiten; du wolleſt meine Burg und Schuz in Nöthen ſeyn, wenn ich, in meinem Amt, ausgehe oder ein.

8. Zulezt erlöſe mich von allem Creuz und Leiden, und wenn ich ſoll einmal von dieſer Welt abſcheiden; ſo ſtehe du mir bey mit deiner Gnaden-Hand, und führe mich hinauf ins rechte Vaterland.

Barthol. Ringwald.

M. HErr JEſu Chriſt, wahr'r.

314. Hilf mir, HERR JEſu! weil ich leb, daß ich dem Argen widerſtreb, und mich nicht auf der breiten Straß, der rohen Welt, befinden laß.

2. Sondern gieb, daß ich Haß und Neid, Unkeuſchheit, Geiz und Hoffarth meid; darzu dem Nächſten recht verzeih, und, wie ein Chriſt, barmherzig ſey.

3. Beſcher mir auch in aller Noth, in dieſer Welt, das täglich' Brod, daß ich nicht einen harten Mann darf um Befördrung ſprechen an.

4. Vergieb mir auch zu jeder Zeit all menſchliche Gebrechlichkeit, mit welcher ich mich mit Verdruß, bis in die Grube, ſchleppen muß.

5. Verleih mir auch ein'n ſanften Muth im Leiden, unter deiner Ruth; brauch ſolche Mas in meiner Plag, daß ich nicht ganz und gar verzag.

6. Vornemlich aber, wenn ich nu werd ſollen gehn in meine Ruh, und, nach der Adams Kinder Weis, abſcheiden von dem Erden-Kreis:

7. So laß mich nicht zu lange lieg'n, wider den lezten Feind zu krieg'n, damit ich nicht, durch Ungedult, mich etwa noch an dir verſchuld.

8. Doch nimm mich auch nicht allzuſchnell von hinnen, durch ein Ungefäll, in welchem ich den Gnaden-Bund von Herzen nicht betrachten kunnt.

9. Sondern zuvor, nach rechter Mas, mein Fleiſch was überwelcken laß, und mich, zu dieſer ernſten Sach, geſchickt und dir behäglich mach.

10. Damit ich fein, vor meinem End, verordnen mög mein Teſtament, und jederman, mit gut'n Bedacht, im Glauben geb ein' gute Nacht.

11. Das hilf mir, HErr! durch deinen Geiſt, und durch den edlen theuren Schweis, der dir im Garten ausgedrung'n, als du mit Todes-Angſt gerung'n.

12. Und laß mich, durch die Gnade dein, auf Chriſtum ſelig ſchlafen ein, auch einſten frölich auferſtehn, und aus dem Tod ins Leben gehn.

Johann Heermann.

M. O HErre GOtt, dein göttl. rc.

315. Hilf mir, mein GOtt! hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange, und ich dich ſuche mit Begier, wenn mir wird angſt und bange; verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angſt bald finde: Gieb mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich ſtets, mit Reu und Schmerz, mich deiner Gnad ergebe; hab immer ein zerknirſchtes Herz, in wahrer Buſſe lebe; vor dir erſchein, herzlich bewein all meine Miſſethaten; die Hände mein laß milde ſeyn, dem Dürftigen zu rathen.

3. Die Luſt des Fleiſches dämpf in mir, daß ſie nicht überwinde; rechtſchaffne Lieb und Luſt zu dir im Herzen mir anzünde, daß ich in Noth, bis in den Tod, dich und dein Wort bekenne; mich auch, kein Truz noch Eigen-Nuz, von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Grimm und Zorn, mein Herz mit Sanftmuth ziere; reiß aus den ſchnöden Hoffarts-Dorn, zur Demuth mich anführe; was ſich noch find von alter Sünd, durch deinen Geiſt ausfege; gib, daß allzeit Troſt Fried und Freud ſich in mir Armen rege.

5. Den Glauben ſtärck, die Lieb erhalt, die Hoffnung mache feſte, daß ich von dir nicht wancke bald, Beſtändigkeit iſts Beſte; den Mund bewahr, daß nicht Gefahr durch ihn mir werd erwecket; ſpeis ab den Leib, doch daß

er

er bleib von Geilheit unbeflecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleiſig ſey in dem, was mir gebühret; laß durch Ehrgeiz und Heucheley mich werden nicht verführet; Leichtfertigkeit, Haß, Zanck und Neid, laß in mir nicht verbleiben; verſtockten Sinn und Diebs-Gewinn wollſt du von mir abtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, von falſcher Meinung trete; den Armen helfe mit der That, für Freund und Feind ſtets bete; dien jederman, ſo gut ich kan; das Böſe haß und meide, nach deinem Wort an allem Ort, bis ich von hinnen ſcheide.

D. Heinrich Georg Neuß.

316. Ich armes Menſchen-Kind, ach! daß mir meine Sünd, die ſchwere Todes-Bürde, doch abgenommen würde; ach! daß ich von der Laſt des Fleiſches, die mich drücket, und meinen Geiſt erſticket, bekäme Ruh und Raſt.

2. Mein GOtt! wenn hilfſt du mir, wenn zeuchſt du mich zu dir? Wie lange ſoll das Leben des Fleiſches widerſtreben dem edlen Geiſtes Trieb? Wie lange ſoll ich leiden, was mich und dich kan ſcheiden, des Fleiſches Werck und Lieb?

3. JEſu, mein HErr und GOtt! du meines Todes Tod, du meines Lebens Leben, ſteh auf, erhebe dich! ertödt in deiner Stärcke des todten Fleiſches Wercke, in dir ertödte mich.

4. Ich bin des Lebens ſatt, das mir eh' ſüſſe that; weil es ein Tod im Sterben, und ſtetiges Verderben, mehr als ein Leben, war: So will ich denn nun ſtreben nach einem beſſern Leben, mit auserwehlter Schaar.

5. Wer hier dem Fleiſche nach will leben, der, o ach! iſt an der Seel erſtorben er hat durchs Fleiſch verdorben den edlen Geiſt aus GOtt; wer alles das will haben, was unſer Fleiſch kan laben, des Seele leidet Noth.

6. Des Geiſts und Fleiſches Reich beſtehen nicht zugleich, das Fleiſch muß untergehen, ſonſt

ſonſt mag der Geiſt nicht ſtehen! denn wo das Fleiſch regiert, da ſchlägt es alles nieder, was Herz und Geiſt hinwieder zum Leben neu gebiert.

7. Drum, JEſu! hilf du mir, daß mein Geiſt leb in dir; laß alles an mir ſterben, verweſen und verderben, was fleiſch- und ſündlich iſt, daß ſich zum neuen Leben mein Geiſt mag auferheben, wie du erſtanden biſt.

8. Gieb, daß ich ſey der Welt mit dir ans Creuz geſtellt; gieb mir das recht zu faſſen, was alle Menſchen haſſen, dein Creuz und deinen Tod; und daß mir ſey hingegen der Welt-Luſt, Freud und Segen, mein Creuz und meine Noth.

9. So werd ich auch mit dir, zur rechten Lebens-Thür, durch deinen Tod eingehen, und in dir auferſtehen zur Unverweslichkeit: Ich werd, im neuen Weſen des Geiſtes, wohl geneſen, in Himmels-Luſt und Freud.

10. Da werd ich, JEſu! dich anſchauen ewiglich, du wirſt mich dann umfaſſen, und mich dich küſſen laſſen; o ſüſſe Seelen-Luſt! wie werd ich mich erquicken, wenn JEſus mich wird drücken, für Lieb, an ſeine Bruſt.

11. Wie werd ich dich alsdann, mein JEſu! reden an? Mein Troſt, nach meinen Plagen, werd ich dann zu dir ſagen: Mein edle Perlen-Kron, mein theurer Schaz, mein Leben, o Weinſtock deiner Reben, o JEſu, GOttes Sohn!

12. Mein Schaz! umfaſſe mich, dich, Schaz, umfaſſe ich! mein Heil, mein Licht und Sonne, o ſüſſe Seelen-Wonne! du biſt mein Bräutigam! Mein Herz hat ſtets gethränet, und ſich nach dir geſehnet, ey ich, Schaz! zu dir kam.

13. Nun aber, ey! nunmehr bin ich erfreuet ſehr, die Augen ſind erfriſchet, die Thränen abgewiſchet; all meine Feinde ſind, Triumph! Triumph! verſchwunden: Ich habe JEſum funden, ich bin ein ſeligs Kind.

D. Joh.

D. Johann Olearius.
Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

317. Ich dancke dir, mein GOtt! daß du mir haſt gegeben den Sinn, der gerne dir will hier zu Ehren leben; regier nun auch mein Herz, steh mir bey früh und ſpat, in allen meinen Thun gieb ſelber Rath und That.

2. Laß mein Vorhaben ſtets auf deine Augen ſehen, die alles ſehen, was ich thu, was ſoll geſchehen: Laß mein' Gedancken ſtets auf dieſer Probe ſtehn: GOtt ſiehts, GOtt hörts, GOtt ſtrafts, du kanſt ihm nicht entgehn.

3. Lehr mich bedencken wohl, in allen meinen Sachen: Iſts denn auch recht, wenn ichs der Welt gleich wolte machen? Iſts denn auch recht, obs gleich die Menſchen ſehen nicht? Iſts recht vor GOtt? Iſts recht vor ſeinem Angeſicht?

4. Ach! führe mich, mein GOtt! und laß ja nicht geſchehen, daß ich ſollt ohne dich auch einen Schritt nur gehen: Denn wo ich ſelbſt mich führ, ſo ſtürz ich mich in Tod; führſt du mich aber, HErr! ſo hat es keine Noth.

5. Laß deine Gnad an mir doch ja nicht ſeyn vergebens; erfülle mich vielmehr mit Kräften deines Lebens, ſo, daß dich meine Seel in Ewigkeit erhöh, und ich ſchon jezt in dir geh, ſize, lieg und ſteh.

Joh. Hußens Lied, verbeſſert von D. Paul Speratus

318. Ich ruf zu dir, HErr JEſu Chriſt! ich bitt, erhör mein Klagen; verleih mir Gnad zu dieſer Friſt, laß mich doch nicht verzagen: Den rechten Glauben, HErr ich meyn, den wolleſt du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächſten nüz zu ſeyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o HErre GOtt! du kanſt es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hoffnung gieb darneben; voraus wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun, ſonſt wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzens-Grund, mein'n Feinden mög

mög vergeben, verzeih mir auch zu dieſer Stund, ſchaff mir ein neues Leben; dein Wort mein Speis laß allweg ſeyn, damit mein' Seel zu nehren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein Luſt noch Furcht von dir in dieſer Welt abwenden, beſtändig ſeyn ans End gieb mir, du haſts allein in Händen, und wem dus giebſt, der hats umſonſt; es mag niemand ererben, noch erwerben durch Wercke, deine Gnad, die uns errett't vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerſtreb, hilf, o HERR Chriſt! dem Schwachen, an deiner Gnad allein ich kleb, du kanſt mich ſtärcker machen; kömmt nun Anfechtung her, ſo wehr, daß ſie mich nicht umſtoſſen, du kanſt maſſen, daß mirs nicht bring' Gefähr! ich weis, du wirſts nicht laſſen.

M. O Durchbrecher aller B. ꝛc.

319. JEſu! meines Herzens Freude, meine Sonne, Licht und Heil, JEſu! meiner Seelen Weide, meine Krone, Troſt und Theil! komm und höre, komm und mercke deiner Sulamithin Stimm; komm und ſchaue, komm und ſtärcke den für Liebe krancken Sinn!

2. Laß aufgehen, laß aufſtehen deines Nord-Winds Liebes-Brunſt; laß aufbrechen, laß durchwehen deines Süd-Winds heilge Gunſt durch den Garten meiner Seelen, daß er gebe ſüſſ'n Geruch, damit dir ſich zu vermählen, ſie ſucht durch des Vaters Zug.

3. Zwar ich werde ſehr erſchrecket, wenn dein ewge Heiligkeit in mir klar wird aufgedecket, nebenſt meinem Sünden-Kleid; dennoch will ich gläubig ſchmiegen meinen halb-erſtorbnen Muth, unter deine Gnade biegen mich, o allerhöchſtes Gut!

4. Drum hinweg, ihr Ungeheure, Fleiſches-Luſt und Teufels-Brut, Schlangen-Saam' und Abentheure, die ihr aus der Höllen-Glut wider mich euch ſtets erwehret! Weg, hinweg das, was anbellt

bellt meinen Frieden, was zerſtöret meine Ruh! weg, weg, o Welt!

5. Eigenliebe, Eigenehre, Eigenwill und Eigenwiz, nimmer meine Seel bethöre, noch fort meinen Geiſt beſchmüz; eigen Können, eigen Haben, eigen Tichten, jederzeit bleibe ganz in mir vergraben; weg, hinweg all' Eigenheit!

6. Nun, HErr JEſu! hilf mir Armen ſolche böſe Sündenwerck, durch dein gnädiges Erbarmen und göttliche groſſe Stärck, in mir gar zu Grunde tödten, daß, vor deinem Angeſicht, ich um keines dürf erröthen, ſondern freudig ſchau dein Licht.

7. Nun ſo komm, und jezo flieſſe, o du ſchönſter Seelen-Schaz! JEſu, komm, und dich ergieſſe in den leeren Herzens-Plaz, welchen du gar theur erworben, mit ſo heilgem GOttes-Blut, da du biſt für mich geſtorben, in ganz feurger Liebes-Glut.

8. Nun, ſo komm, dich nicht verweile, JEſu, ſüſſe Lebens-Quell! Eya komm, und jezo eile in mein Herz, ergieß dich ſchnell; nur alleine nach dir ächzet meine Seele, wie ein Hirſch nach dem kühlen Waſſer lechzet, drum, o JEſu, mich erfriſch!

9. Laß mich wieder frölich ſchmecken deine ſüſſe Freundlichkeit, nachdem bisher mich in Schrecken hat geſezet mancher Streit; Fülle wieder mich mit Gnaden, HErr! ach, kehre dich zu mir, dencke nicht des Sünden-Schaden, gieb dich mir, und nimm mich dir.

10. Herrlich will ich alsdenn preiſen deine Liebe, Treu und Huld, freudig mich in dir erweiſen, ſtets mit Ruhm, und in Gedult, deines groſſen Namens Ehre hier ausbreiten in der Zeit, mit der That und mit der Lehre, welche führt zur Ewigkeit.

11. Nun, HErr JEſu! du alleine würdig biſt zu nehmen Ruhm, welchen dein' heilge Gemeine, die da iſt dein Eigenthum, dir demüthig legt zu Füſſen: Laß in dieſer neuen Eh, ſtets dein Lob,

mein

mein Leid verſüſſen: Ehre ſey GOtt in der Höh!

Jacob Baumgarten.

M. JEſu, meines Lebens Leb. ꝛc.

320. Keuſcher JESU! hoch von Adel, unbeflecktes GOttes-Lamm! züchtig, heilig, ohne Tadel, du, mein reiner Bräutigam! O du Krone keuſcher Jugend! Du Liebhaber reiner Tugend! ach, entziehe mir doch nicht dein holdſeligs Angeſicht!

2. Darf ich dir in Wehmuth klagen meinen tiefen Jammer-Stand? Ach! ich ſchäm michs faſt zu ſagen; doch dir iſt es ſchon bekannt, wie mein ganzes Herz beflecket, und ganz voll von Unflat ſtecket; dieſer Greuel, dieſer Gift mich von Mutter-Leib antrifft.

3. Ach! es iſt mir angeboren nichts als nur Unreinigkeit: aber du biſt auserkoren, unbeſudelt iſt dein Kleid: An der Blüte der Jungfrauen läßt ſich nichts Unreines ſchauen; denn wenn ſie ſchon ſchwanger heißt, iſt es doch vom heilgen Geiſt.

4. Was Natur in mir verdorben, hat der reine Keuſchheits-Ruhm deiner Menſchheit mir erworben, weil du biſt mein Eigenthum: O du unbeflecktes Weſen! laß mich doch durch dich geneſen; mehr als Engel-reines Lamm, tilge meinen Sünden-Schlamm.

5. Hat was Böſes angeſtiftet dieſer Abgrund ſchnöder Luſt, und mir Leib und Seel vergiftet, wie dir alles wohl bewußt; weil Begierden und Geberden leichtlich angeflammet werden, wo der reine GOttes Geiſt nicht im Herzen Meiſter heißt.

6. O! ſo wollſt du mich vertreten, mein geneigter Gnaden-Thron! laß doch ſeyn zurück gebeten den hiedurch verdienten Lohn; ſoll es nach dem Rechte gehen, o! ſo iſts um mich geſchehen; dein für mich vergoßnes Blut ſey für dieſe Wunden gut.

7. Sollen nur dein Antliz ſchauen, die von Herzen keuſch und rein; o! ſo werden ja mit Grauen ſincken zu der Höllen-Pein, die aus unverſchäm-

ſchämten Herzen ihre Reinigkeit verſcherzen: Drum, HErr JEſu! ſteh mir bey, mach mich dieſer Bande frey.

8. Ich kan auch nicht züchtig leben, wenn dein Gnaden-Ueberfluß mirs nicht wird von oben geben, o! drum fall ich dir zu Fuß; du wollſt ein rein Herze ſchaffen, mich anthun mit Keuſchheits-Waffen: Ach! mein Heil, verſtoß mich nicht weg von deinem Angeſicht!

9. Gieb, daß unverfälſchter Glaube mich vom Unflat mache rein, und dein Geiſt, die reine Taube, nehm mein Herz zur Wohnung ein; laß mich ſtets in Buſſe kämpfen, und die böſen Lüſte dämpfen, auch die neue Creatur zeige mir die Keuſchheits-Spur.

10. Hilf, daß Satan nicht beſize mich, als ſein unreines Haus, noch mit ſeiner Glut erhize, ſtoß ihn völlig von mir aus, daß er nicht den Leib anſtecke, Geiſt und Seele nicht beflecke; halt von ſeiner Teufeley mir auch die Gedancken frey.

11. Alle ſchnöde Unzuchts-Flammen hilf, durch deine GOttes-Kraft, in mir tilgen und verdammen; gieb, was Zucht und Ehre ſchafft; meine Lenden, meine Nieren, laß den Gurt der Keuſchheit zieren: Reiner Zweig aus Davids-Stamm! ſey allein mein Bräutigam.

12. Faſſe mich mit deiner Liebe, und vermähle dich mit mir, laß mein Herz mit keuſchem Triebe ſeyn erfüllet für und für; meine Sinnen und Gedancken halte ſtets in Zucht und Schrancken; deine keuſche Liebes-Glut iſt ſtets vor Verführung gut.

13. Hilf, daß ich an deinem Leibe, o mein auserwehltes Licht! ſtets ein reines Glied verbleibe: Ach verhüte, daß ich nicht, durch verführiſche Geberden, mög ein Glied des Satans werden; laß mich ſeyn ein rein Gefäß, deiner Herrlichkeit gemäß.

14. Mache mich zur ſaubern Hütte, da du ſtets gehſt aus und ein, und hilf, daß ich nicht verſchütte deiner Gaben Glanz und Schein; laß mich ja das nicht verlieren, womit

womit du mich wollen zieren; laß mich, dir zum Preis allein, dein verſchloßner Garte ſeyn.

15. Laß mich Zucht und Keuſchheit ſcheiden von unſaubrer Geiſter Schaar, wie auch von unreinen Heiden; ſeze du mich ganz und gar dir zum feſten Pfand und Siegel, ſey mir ein verwahrter Riegel; laß mich, als dein Liebes-Schrein, keinem, als dir offen ſeyn.

16. Mach, in keuſcher Glaubens-Treue, mich dir gänzlich angenehm, daß mich nicht als Koth ausſpeye dort dein neu Jeruſalem: Dieſe Thore, dieſe Gaſſen können nichts Unreines faſſen; wer den Pallaſt will beſehn, der muß weiß gekleidet gehn.

17. Hilf, daß ich dir mög anhangen als ein Geiſt, ein Herz, ein Leib, auch ganz innig dich umfangen, und dir ſtets vereinigt bleib; ja recht brünſtig dir nachlaufe, weil ſchon in der heilgen Taufe du zu wahrer Heiligkeit mich gewaſchen und geweiht.

18. Weil du meinen Leib willt ehren, daß er dir ein Tempel ſey, und den gänzlich willt verheeren, der denſelben bricht entzwey: Alſo ſey, was du geehret, nie durch Unkeuſchheit zerſtöret; alles, alles, bleibe rein, was dir ſoll ein Tempel ſeyn.

19. Nun, mein Liebſter! der du weideſt unter Roſen reiner Zucht, keine Geilheits-Neſſeln leideſt, dein Kuß reine Lippen ſucht: Du ſollt ſtets vor andern allen meinen Augen wohl gefallen; laß denn auch bey mir nichts ein, was dir könnte widrig ſeyn.

20. Du haſt dich mit mir vermählet, dein Geiſt iſt mein Unterpfand, auch ich habe dich erwehlet, und mit Herzen, Mund und Hand meine Treue dir geſchworen, dich allein hab ich erkoren; Es wiß alle Creatur: JEſum, JEſum lieb ich nur!

21. Keuſcher JEſu, hoch von Adel! unbeflecktes GOttes-Lamm, züchtig, heilig, ohne Tadel, du mein reiner Bräutigam! O du Krone keuſcher Jugend, du Liebhaber reiner Tugend! laß mein End und

Anfang ſeyn: JEſum lieb ich ganz allein!

Joh. Heermann.

Aus Matth. 5. v. 3-11.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

321 Kommt, und laßt euch JEſum lehren! kommt und lernet allzumal, welche die ſeyn, die gehören in der rechten Chriſten Zahl; die bekennen mit dem Mund, gläuben auch von Herzen-Grund, und bemühen ſich darneben Guts zu thun, ſo lang ſie leben.

2. Selig ſind, die Demuth haben, und ſind allzeit arm im Geiſt, rühmen ſich gar keiner Gaben, daß GOtt werd allein gepreiſt, dancken dem auch für und für; denn das Himmelreich iſt ihr, GOtt wird dort zu Ehren ſezen, die ſich ſelbſt gering hier ſchäzen.

3. Selig ſind, die Leide tragen, da ſich göttlich Trauren findt, die beſeufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd; die deshalben traurig gehn, oft für GOtt mit Thränen ſtehn, dieſe ſollen noch auf Erden, und dann dort getröſtet werden.

4. Selig ſind die frommen Herzen, da man Sanftmuth ſpüren kan, allen Hohn und Troz verſchmerzen, weichen gerne jederman; die nicht ſuchen eigne Rach, und befehlen GOtt die Sach, dieſe will der HErr ſo ſchüzen, daß ſie noch das Land beſizen.

5. Selig ſind, die ſehnlich ſtreben nach Gerechtigkeit und Treu, daß in ihrem Thun und Leben kein' Gewalt noch Unrecht ſey: Die da lieben Gleich und Recht, ſind aufrichtig, fromm und ſchlecht, Geiz, Betrug und Unrecht haſſen, die will GOtt ſatt werden laſſen.

6. Selig ſind, die aus Erbarmen ſich annehmen fremder Noth, ſind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für ſie GOtt: Die behülflich ſind mit Rath, auch, wo möglich, mit der That, werden wieder Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die im Werck, Wort und Geberden, lieben Zucht und Heilig-

Heiligkeit: Dieſe, welchen nicht gefällt die unreine Luſt der Welt; ſondern ſie mit Ernſt vermeiden, werden ſchauen GOtt mit Freuden.

8. Selig ſind, die Friede machen, und drauf ſehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen, fliehen Hader, Streit und Haß; die da ſtiften Fried und Ruh, rathen allerſeits darzu, ſich auch Friedens ſelbſt befleiſſen, werden GOttes Kinder heiſſen.

9. Selig ſind, die müſſen dulten Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein, da ſie es doch nicht verſchulden, und gerecht befunden ſeyn: Ob des Creuzes gleich iſt viel, ſezet GOtt doch Mas und Ziel, und darnach wird ers belohnen ewig mit der Ehren-Kronen.

10. HErr! regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich wahrer Seligkeiten aus Genaden fähig werd: Gieb, daß ich mich acht gering, meine Klag oft vor dich bring, Sanftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz, die in Unfried ſtehn verſühne, dir anhang in Freud und Schmerz; Vater! hilf von deinem Thron, daß ich gläub an deinen Sohn, und durch deines Geiſtes Stärcke mich befleiſſe rechter Wercke.

M. Joh. Caſpar Schade.

NB Sprüchw. 23 v 26.

M. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

322. Mein GOTT! das Herz ich bringe dir zur Gabe und Geſchenck; du forderſt dieſes ja von mir, des bin ich eingedenck.

2. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, ſprichſt du, das iſt mir lieb und werth; du findeſt anders auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun, du, mein Vater! nimm es an, mein Herz, veracht es nicht; ich gebs ſo gut ichs geben kan, kehr zu mir dein Geſicht.

4. Zwar iſt es voller Sünden-Wuſt und voller Eitelkeit, des Guten aber unbewuſt, der wahren Frömigkeit.

5. Doch

5. Doch aber ſteht es nun in Reu, erkennt ſein'n Uebelſtand, und träget jezo vor dem Scheu, davons zuvor Luſt fand.

6. Hier fällt und lieget es zu Fuß und ſchreyt: Nur ſchlage zu! zerknirſch, o Vater! daß ich Buß rechtſchaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzer, Reu und Leid, und Thränen ganz zerrinn.

8. So dann nimm mich, mein JEſu Chriſt! tauch mich tief in dein Blut; ich glaub, daß du gecreuzigt biſt der Welt und mir zu gut.

9. Stärck mein' ſonſt ſchwache Glaubens-Hand, zu faſſen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenck mir, nach deiner JEſus-Huld, Gerechtigkeit und Heil, und nimm auf dich mein' Sünden-Schuld und meiner Strafe Theil.

11. In dich wollſt du mich kleiden ein, dein' Unſchuld ziehen an, daß ich von allen Sünden rein, vor GOtt beſtehen kan.

12. GOtt heilger Geiſt! nimm du auch mich in die Gemeinſchaft ein; ergieß, um JEſu willen, dich tief in mein Herz hinein.

13. Dein göttlich Licht ſchütt in mich aus, und Brunſt der reinen Lieb; löſch Finſternis, Haß, Falſchheit aus, ſchenck mir ſtets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich ſey von Herzen treu im Glauben meinem GOtt, daß mich im Guten nicht mach ſcheu der Welt Liſt, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich ſey von Herzen feſt in Hoffnung und Gedult, daß, wenn du nur mich nicht verläßt, mich tröſte deine Huld.

16 Hilf, daß ich ſey von Herzen rein im Lieben, und erweis, daß mein Thun nicht ſey Augenſchein, durchs Werck, zu deinem Preis.

17. Hilf, daß ich ſey von Herzen ſchlecht, aufrichtig, ohn Betrug; daß meine Wort und Wercke recht, und niemand ſchelt ohn' Fug.

18. Hilf, daß ich ſey von

Herzen klein, Demuth und Sanftmuth halt; daß ich, von aller Welt-Lieb rein, vom Fall aufſtehe bald.

19. Hilf, daß ich ſey von Herzen fromm, ohn alle Heucheley; damit mein ganzes Chriſtenthum dir wohlgefällig ſey.

20. Nimm gar, o GOtt! zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit; ja, laß es auch dein Wohn-Haus ſeyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin, brauchs, wozu dirs gefällt; ich weiß, daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt.

22. Drum ſoll ſie nun und nimmermehr diß richten aus bey mir, ſie lock und droh auch noch ſo ſehr, daß ich ſoll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geſchicht das nicht, du falſche Teufels-Braut! gar wenig mich, GOtt Lob! anficht dein' glänzend' Schlangen-Haut.

24. Weg Welt! weg Sünd! dir geb ich nicht mein Herz; nur, JEſu, dir iſt diß Geſchencke zugericht't, behalt es für und für!

Der 39. Pſalm.

Paul Gerhard.

M. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

323. Mein GOtt! ich habe mir gar feſt geſezet für: Ich will mich fleiſſig hüten, wenn meine Feinde wüten, daß, wenn ich ja was ſpreche, ich dein Geſez nicht breche.

2. Wenn mein Gemüth entbrennt, ſo hab ich mich gewendt, vor deinen Stul zu treten, laß Herz und Zunge beten: HErr! zeige deinem Knechte, zu thun nach deinem Rechte.

3. HErr! lehre mich doch wohl bedencken, daß ich ſoll einmal von dieſer Erden hinweg geraffet werden, und daß mir deine Hände geſezet Zeit und Ende.

4. Die Tage meiner Zeit ſind einer Hände breit; und wenn man diß mein Bleiben ſoll recht und wohl beſchreiben, ſo iſts ein Nichts, und bleibet ein Stäublein, das zerſtäubet.

5. Ach! wie ſo gar nichts werth ſind Menſchen auf der Erd, die doch ſo ſicher leben,

und

und gar nicht acht drauf geben, daß all ihr Thun und Glücke verſchwind im Augenblicke.

6. Sie gehen in der Welt und ſuchen Gut und Geld, den Schatten, einen Schemen, und können nichts mit nehmen; wenn, nach der Menſchen Weiſe, ſie thun die Todes-Reiſe.

7. Sie ſchlafen ohne Ruh, arbeiten immerzu, ſind Tag und Nacht gefliſſen, und können doch nicht wiſſen; wer, wenn ſie nieder liegen, ihr Erbe werde kriegen.

8. Nun, HErr! wo ſoll ich hin? wer tröſtet meinen Sinn? Ich komm an deine Pforten, der du mit Werck und Worten erfreueſt, die dich ſcheuen, und dein allein ſich freuen.

9. Wenn ſich mein Feind erregt und mir viel Dampf anlegt, ſo will ich ſtille ſchweigen, mein Herz zur Ruhe neigen; du, Richter aller Sachen! du kanſt und wirſts wohl machen.

10. Wenn du dein' Hand ausſtreckſt, des Menſchen Herz erſchreckſt; wenn du die Sünd heimſucheſt, den Sündern ſchiltſt und flucheſt; ſo geht in einer Stunde all' Herrlichkeit zu Grunde.

11. Der ſchönen Jugend Kranz, der rothen Wangen Glanz, wird wie ein Kleid verzehret, ſo hier die Motten nehret. Ach! wie gar nichts im Leben ſind, die auf Erden ſchweben!

12. Du aber, du mein Hort! du bleibeſt fort und fort mein Helfer, ſiehſt mein Sehnen, mein' Angſt und heiſſe Thränen, erhöreſt meine Bitte, wenn ich mein Herz ausſchütte.

13. Drum ruhet mein Gemüth allein auf deiner Güt, ich laß dein Herze ſorgen, als deme nicht verborgen, wie meiner Feinde Tücke du treiben ſollſt zurücke.

14. Ich bin dein Knecht und Kind, dein Erb und Haus-Geſind, dein Pilgrim und dein Bürger, der, wenn der Menſchen-Würger mein Leben mir genommen, zu dir gewiß wird kommen.

15. Zur Welt muß ich hinaus

aus, der Himmel iſt mein Haus, allwo der Engel Chöre GOtt geben Preis und Ehre; auch meine Glaubens-Brüder ſchon ſingen ihre Lieder.

16. Hier iſt nur Qual und Pein, dort wird die Freude ſeyn; dahin, wenn es dein Wille, ich frölich, ſanft und ſtille, aus dieſen Jammer-Jahren, zur Ruhe will abfahren.

Chriſtian Andr. Bernſtein.

324. Mein Vater! zeuge mich, dein Kind, nach deinem Bilde und ſchaffe ſelbſt in mir die neue Creatur; laß mich doch gütig ſeyn, ja heilig weis und milde, durch deiner Gnaden-Kraft, wie du biſt von Natur.

2. Mein Licht! erleuchte mich, laß deiner Gnaden Stralen mir dringen in mein Herz, vertreib die Finſternis, ich fall und irre ſonſt zu allzu vielenmalen; ja, werd ich nicht erleucht, verderb ich ganz gewiß.

3. Mein Weg zum Vaterland, ach! öffne mir die Pforte, die mich ins Liebes-Reich im Glauben überbringt; du weißt ja, daß dein Knecht an einem wüſten Orte ſchon lang genug gewohnt, und nun nach Freyheit ringt.

4. O Wahrheit! heilge mich in aller deiner Wahrheit, und bringe meinen Sinn zur rechten Lauterkeit; vertreib den Lügen-Geiſt durch deines Wortes Klarheit, und mache mich recht feſt in allem Kampf und Streit.

5. Mein Leben! leb in mir, und laß in dir mich leben, ich bin ja ohne dich zum Guten gänzlich todt; du biſt das Lebens-Brod, das einzig Nahrung geben kan meinem matten Geiſt, in aller Hungers-Noth.

6. Mein Lämmlein! ſtill und fromm, rein, heilig und unſchuldig, ach! wircke doch in mir den ſanften Lämmleins-Sinn! ſo werd ich auch wie du, im Leiden recht geduldig, und laſſe mich zum Creuz gar willig führen hin.

7. Mein Meiſter! lehre mich den Vater wohl zu kennen; weil ohne dich, o Licht! ich GOtt, das Licht, nicht ſeh; Ach!

Ach! unterweiſe mich, ihn Abba! recht zu nennen, daß alles mein Gebet in rechter Brunſt geſcheh.

8. Mein Hoherprieſter! hör nicht auf für mich zu beten, ach! rufe doch mit mir den Vater täglich an! laß deinen heilgen Geiſt mit Seufzen mich vertreten, wenn ich im harten Kampf ſelbſt nicht mehr beten kan.

9. Mein König! ſchüze mich, wenn Satan, Welt und Sünde, ſo ſich in mir noch regt, auf meine Seele ſtürmt: Hilf, daß in deinem Schoos ich allzeit Ruhe finde; denn der iſt ſicher nur, den deine Macht beſchirmt.

10. Mein Hirte! weide mich auf einer grünen Auen, und lagre mich im Durſt ans friſche Waſſer hin; hol meine Seel herum, wollt ich aufs Eitle ſchauen, ſo bringe bald zurecht den ausgeſchweiften Sinn.

11. Mein Arzt! bin ich verwundt, ſind ausgezehrt die Kräfte, ſo laß die Liebs Tinctur, dein theur vergoßnes Blut, mich heilen; laß des Geiſts Erneurungs-Lebens-Säfte mich laben und erfreun, mir ſtärcken Herz und Muth.

12. Mein Freund! vertraue dich doch beſſer meinem Herzen, und laß mich deiner Treu noch mehr verſichert ſeyn, auf daß zu aller Zeit, ich meiner Seelen Schmerzen, getroſt verſencken darf in deines Herzens Schrein.

13. Mein Bräutgam! liebe mich, und ſeze mir das Siegel der unverfälſchten Lieb, den Geiſt, auf meine Bruſt; laß deinen Gruß und Kuß mich ſchmecken, ſey mein Spiegel, darinn ich mich beſchau mit aller Herzens-Luſt.

14. Mein Ein und Alles! laß mit dir mich Eins hier werden, ſo wird mir alles nichts, du aber Alles ſeyn; und nimmet deine Güt mich endlich von der Erden, ſo geh ich Freuden-voll in deine Freude ein.

Gottfried Arnold.

325. O Durchbrecher aller Bande! der du immer bey uns biſt, bey dem Schaden, Spott und Schan-

Schande, lauter Luſt und Himmel iſt; übe ferner dein Gerichte wider unſern Adams-Sinn, bis uns dein ſo treu Geſichte führet aus dem Kercker hin.

2. Iſts doch deines Vaters Wille, daß du endeſt dieſes Werck; hierzu wohnt in dir die Fülle aller Weisheit, Lieb und Stärck, daß du nichts von dem verliereſt, was er dir geſchencket hat, und es, von dem Treiben, führeſt zu der ſüſſen Ruheſtatt.

3. Ach! ſo mußt du uns vollenden, willſt und kanſt ja anders nicht; denn wir ſind in deinen Händen, dein Herz iſt auf uns gericht; ob wir wol vor allen Leuten als gefangen ſind geacht't, weil des Creuzes Niedrigkeiten uns veracht't und ſchnöd gemacht.

4. Schau doch aber unſre Ketten, da wir mit der Creatur ſeufzen, ringen, ſchreyen, beten, um Erlöſung von Natur, von dem Dienſt der Eitelkeiten, der uns noch ſo harte drückt, ungeacht der Geiſt in Zeiten ſich auf etwas beſſers ſchickt.

5. Ach! erheb die matten Kräfte, ſich einmal zu reiſſen los, und durch alle Welt-Geſchäffte durchgebrochen ſtehen blos. Weg mit Menſchen-Furcht und Zagen! weich Vernunfts-Bedencklichkeit! fort mit Scheu vor Schmach und Plagen! weg des Fleiſches Zärtlichkeit!

6. HErr! zermalme, brich und reiſſe die verboſte Macht entzwey; dencke, daß ein armer Menſche dir im Tod nichts nüze ſey! Heb ihn aus dem Staub der Sünden, wirf die Schlangen-Brut hinaus, laß uns wahre Freyheit finden in des Vaters Hochzeit-Haus.

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleiſch in Ewigkeit, wie dus nöthig findſt, ſo thue noch vor unſrer Abſchieds-Zeit; aber unſer Geiſt der bindet dich im Glauben, läßt dich nicht, bis er die Erlöſung findet, da ihm Zeit und Mas gebricht.

8. Herrſcher! herrſche, Sieger! ſiege, König; brauch dein Regiment, führe deines Reiches Kriege, mach der Sclaverey

verey ein End; laß doch aus der Grub die Seelen, durch des neuen Bundes Blut; laß uns länger nicht ſo quälen, denn du meinſts mit uns ja gut.

9. Haben wir uns ſelbſt gefangen in Luſt und Gefälligkeit, ach! ſo laß uns nicht ſtets hangen in dem Tod der Eitelkeit; denn die Laſt treibt uns zu rufen, alle ſchreyen wir dich an; zeig doch nur die erſten Stufen der gebrochnen Freyheits-Bahn.

10. Ach! wie theu'r ſind wir erworben, nicht der Menſchen Knecht zu ſeyn; drum ſo wahr du biſt geſtorben, mußt du uns auch machen rein, rein und frey und ganz vollkommen, nach dem beſten Bild gebildt; der hat Gnad um Gnad genommen, wer aus deiner Füll ſich füllt.

11. Liebe! zeuch uns in dein Sterben, laß mit dir gecreuzigt ſeyn, was dein Reich nicht kan ererben; führ ins Paradies uns ein. Doch wolan! du wirſt nicht ſäumen, wo wir nur nicht läßig ſeyn, werden wir doch, als wie träumen, wenn die Freyheit bricht herein.

Johann Heermann.

326. O GOtt, du frommer GOtt, du Brunnquell aller Gaben! ohn dem nichts iſt, was iſt, von dem wir alles haben; geſunden Leib gieb mir, und daß in ſolchem Leib, ein' unverlezte Seel und rein Gewiſſen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleis, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gieb, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich ſoll, und wenn ichs thu, ſo gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kan beſtehen, laß kein unnüzes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt ich reden ſoll und muß, ſo gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt ſich Gefährlichkeit, ſo laß mich nicht verzagen, gieb einen Helden-Muth, das Creuz hilf ſelber tragen; gieb, daß ich meine Feind mit

mit Sanftmuth überwind, und, wenn ich Rath bedarf auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundſchaft leben, ſo weit, als Chriſtlich iſt; willt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, ſo gieb auch diß dabey, daß von unrechtem Gut nichts untermenget ſey.

6. Soll ich in dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauren Tritt hindurch ins Alter dringen; ſo gieb Gedult für Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag, mit Ehren, graues Haar.

7. Laß mich an meinem End', auf Chriſti Tod abſcheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden, dem Leib ein Räumlein gönn bey frommer Chriſten Grab, auf daß er ſeine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Wenn du die Todten wirſt an jenem Tag erwecken, ſo thu auch deine Hand zu meinem Grab ausſtrecken; laß hören deine Stimm und meinen Leib weck auf, und führ ihn, ſchön verklärt, zum auserwehlten Hauf.

9. GOtt, Vater! dir ſey Preis, hier und im Himmel oben: GOtt Sohn, HErr JEſu Chriſt! dich will ich allzeit loben: GOtt heilger Geiſt! dein Ruhm erſchall je mehr und mehr; O HErr, Dreyeinger GOtt! dir ſey Lob, Preis und Ehr!

D. Heinr. Georg Neuß.

327. O JEſu! meiner Seelen Leben, mein höchſter Schaz und meines Herzens Luſt! dir will ich mich, mein GOtt, ergeben, ach! dämpfe du in mir den Sünden-Wuſt: Ach! nimm dich meiner Seelen an, und zeige mir die Lebens-Bahn!

2. Wenn mir die Welt die Stricke leget, wenn Satan mich von dir will ziehen ab, wenn in mir ſich was Böſes reget, ſo ſey, o GOtt! mein Licht und feſter Stab: Ach! nimm dich meiner Seelen ꝛc.

3. O GOtt! du Licht der frommen Herzen, vor dir iſt alles, alles Sonnen-klar, du zehleſt ab der Frommen Schmer-

Schmerzen du hilfeſt deiner auserwehlten Schaar! Ach! nimm dich meiner ꝛc.

4. Ach! ſende, HErr, aus deinem Throne, Licht, Leben, Kraft und Gnade deinem Kind! Hilf, Iſraeli, deinem Sohne, vergieb aus Gnaden alle meine Sünd: Ach! nimm dich meiner Seelen an, und zeige mir die Lebens-Bahn!

M. Chriſtian Gerber.

Mel. Machs mit mir GOtt ꝛc.

328. Wohl dem! der GOtt zum Freunde hat, und ihn vor allen liebet, der findet bey ihm Troſt und Rath, wenn ihn die Welt betrübet; denn Menſchen-Gunſt welckt wie ein Blat, wohl dem! der GOtt zum Freunde hat.

2. Wohl dem! der herzlich iſt vergnügt mit dem, was GOtt beſcheret, und Unglück mit Gedult beſiegt, wenn ſolches ihn beſchweret; er nimmt es an, wie GOtt es fügt; wohl dem! der herzlich iſt vergnügt.

3. Wohl dem! der ſich hält feſt an GOtt, wenn falſche Zungen ſtechen, und durch Verachtung, Hohn und Spott ihm Glimpf und Namen brechen; GOtt wird ſchon finden dieſe Rott; wohl dem! der ſich hält feſt an GOtt.

4. Wohl dem! der in der Demuth bleibt, und läßt die Pralereyen der Welt, welch' jezt die Mode treibt, in Pracht und Lumpereyen; denn Stolz und Hochmuth GOtt zerſtäubt; wohl dem, der in der Demuth bleibt.

5. Wohl dem! der nach dem Himmel tracht, und täglich darnach ringet, und ob er drüber wird verlacht, dennoch beſtändig ſinget: GOtt iſt mein Troſt, wenn all's verſchmacht; wohl dem! der nach dem Himmel tracht.

6. Wohl dem! der JEſum herzlich ſucht, wenn ihn die Sünden drücken, und Moſes auf ihn blizt und flucht, ſo darf er ſich nur ſchmücken mit Chriſti Blut und Glaubens-Frucht; wohl dem der JEſum herzlich ſucht.

7. Wohl dem! der JEſum feſte hält, und klebt an ſeinen Wun-

Wunden, wenn ihm der Tod ſein End anmeldt, und er ſein Ziel gefunden; ſo ſey ihm diß zulezt geſtellt: wohl dem! der JEſum feſte hält.

8. Nun, JEſu! du, du bleibeſt mein, im Leben und im Sterben, dein Blut und bittre Todes-Pein läßt mich den Himmel erben; diß iſt und bleibt mein Troſt allein: nur JEſu, du! du bleibeſt mein.

Paul Gerhard.
Sprüchw. 30. v 7 - 9.
Mel. Singen wir aus Herzens.

329. Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley trag ich dir für; dir, der alles reichlich giebt, was uns dient, und dir beliebt; gieb mein Bitten, das du weißt, eh ich sterb, und ſich mein Geiſt aus des Leibes Banden reißt.

2. Gieb daß ferne von mir ſey Lügen und Abgötterey; Armuth das die Maſſe bricht, und groß Reichthum gieb mir nicht: allzu arm und allzu reich iſt nicht gut, ſtürzt beydes gleich unſre Seel ins Sünden-Reich.

3. Laß mich aber, o mein Heil! nehmen mein beſcheiden Theil, und beſchere mir zur Noth hier mein täglich Bißlein Brod; ein klein wenig, da der Muth und ein gut Gewiſſen ruht, iſt fürwahr ein groſſes Gut.

4. Sonſten möcht im Ueberfluß ich empfinden Ueberdruß, dich verläugnen, dir zum Spott, fragen: Wer iſt HErr und GOtt? Denn das Herz iſt Frechheit voll, weis oft nicht, wenn ihm iſt wohl, wie es ſich erheben ſoll.

5. Wiederum, wenns ſtehet blos, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, ſtiehlt und ſtellt nach des Nächſten Gut und Geld; thut Gewalt, braucht Ränck und Liſt, iſt mit Unrecht ausgerüſt, fragt gar nicht, was Chriſtlich iſt.

6. Ach! mein GOtt, mein Schaz, mein Licht! dieſer keines ziemt mir nicht; beydes ſchändet deine Ehr, beydes ſtürzt ins Höllen-Meer; Drum ſo gieb mir Füll und Hüll alſo, wie dein Herze will, nicht zu wenig, nicht zu viel.

XXV. Vom Gebet.

Barthol. Craſſelius.

330. Dir, dir, Jehova! will ich ſingen, denn wo iſt doch ein ſolcher GOtt wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, ach! gieb mir deines Geiſtes Kraft darzu, daß ich es thu im Namen JEſu Chriſt, ſo, wie es dir durch ihn gefällig iſt.

2. Zeuch mich, o Vater! zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geiſt in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verſtand regier, daß ich den Frieden GOttes ſchmeck und fühl, und dir darob im Herzen ſing und ſpiel.

3. Verleih mir, Höchſter! ſolche Güte, ſo wird gewiß mein Singen recht gethan; ſo klingt es ſchön in meinem Liede, und ich bet dich im Geiſt und Wahrheit an; ſo hebt dein Geiſt mein Herz zu dir empor, daß ich dir Pſalmen ſing im höhern Chor.

4. Denn der kan mich bey dir vertreten, mit Seufzern, die ganz unausſprechlich ſind, der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geiſt, daß ich dein Kind und ein Miterbe JEſu Chriſti ſey; daher ich Abba, lieber Vater! ſchrey.

5. Wenn diß aus meinem Herzen ſchallet, durch deines heilgen Geiſtes Kraft und Trieb, ſo bricht dein Vater-Herz und wallet ganz brünſtig gegen mir vor heiſſer Lieb, daß mirs die Bitte nicht verſagen kan, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geiſt ſelbſt bitten lehret, das iſt nach deinem Willen eingericht, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geſchicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir! daß ich diß Zeugniß habe, drum bin ich voller Troſt und Freudigkeit, und weiß, daß alle gute Gabe,

die ich von dir verlange jederzeit, die giebſt du, und thuſt überſchwenglich mehr, als ich verſtehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in JEſu Namen, der mich zu deiner Rechten ſelbſt vertritt; in ihm iſt alles Ja und Amen! was ich von dir im Geiſt und Glauben bitt: Wohl mir! Lob dir! jezt und in Ewigkeit, daß du mir ſchenckeſt ſolche Seligkeit.

Das Vater Unſer.

M. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

331. GOtt, unſer Vater! der du biſt im Himmel hoch erhoben, und ſchaueſt, was auf Erden iſt, von deinem Throne oben: HErr, unſer Troſt und Zuverſicht! zu dir iſt unſer Herz gericht; erhör uns deine Kinder!

2. Hilf, daß wir deinem heilgen Nam'n die Ehr in allem geben, wie groß du biſt und wunderſam, mit Freudigkeit erheben: Dich, deine Weisheit, Macht und Treu erlernen, und ohn Heucheley, dir und dem Nächſten dienen.

3. Laß uns, in deinem Gnaden-Reich des heilgen Geiſtes Gaben, dein Wort und deſſen Kraft zugleich, Glaub, Lieb und Hoffnung haben: Des Satans Sünden-Reich zerſtör, ſchüz deine Kirch, und ſie vermehr, in Einigkeit und Wahrheit.

4. Dein Will geſchehe für und für im Himmel und auf Erden, daß unſer Will und bös' Begier dadurch gebrochen werden: Verleihe uns in Freud und Leid ein ruhig Herz, daß jederzeit, was du willt, uns gefalle.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brod, durch Arbeit unſrer Hände; Peſt, Kranckheit, Feu'r- und Waſſers-Noth, und was ſonſt ſchad't, abwende: Gieb treue Obern, Fried und Heil, auch jedem ſein beſcheiden Theil, und daß uns dran begnüge.

6. Vergieb uns alle unſre Schuld und ſündhaft böſes Leben; hilf, daß mit Liebe und Gedult wir andern auch vergeben: Ach! übe an uns keine Rach, und laß uns Unrecht, Troz und Schmach

dem

dem Nächſten auch verzeihen.

7. In der Verſuchung, HErr! uns ſtärck, und hilf uns überwinden das Fleiſch, die Welt und Satans Werck, und was uns reizt zur Sünden; daß, wenn uns Wolluſt, Ehr und Geld wird ſüß und luſtig vorgeſtellt, wir doch darüber ſiegen.

8. Von allem Uebel, Angſt und Noth in Gnaden uns erlöſe, daß uns im Leben und im Tod, nicht ſchaden könn der Böſe: Gieb, daß wir freudig und getroſt, wenn uns gleich manches Creuz zuſtoßt, des Glaubens End erhalten.

9. Diß alles, Vater! werde wahr, du wolleſt es erfüllen: Erhör, und hilf uns immerdar, um JEſu Chriſti willen; denn dein, o HErr! iſt allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht, die Ehre.

Abgekürzte Litaney.

M. Vater unſer im Himmelr. 2c

332. HErr! der du Gnad und Hülf verheißt, GOtt Vater, Sohn und heiliger Geiſt, du heiligſte Dreyeinigkeit! erbarm dich deiner Chriſtenheit: Erbarm dich, HErr! du treuer GOtt, erbarm dich, HErr! in aller Noth.

2. Verſchon uns, GOtt, ach GOtt! verſchon, und nach Verdienſte uns nicht lohn: Gedenck an deine groſſe Gnad: verzeih uns unſre Miſſethat; gieb, daß uns Ehr, Gut, Seel und Leib, durch deine Hülf ohn Schaden bleib.

3. Wir bitten dich, o Vater! noch, um Chriſti willen hilf uns doch durch ſein' Geburt, Blut-Schweis und Noth, durch ſeine Wunden, Creuz und Tod, auch Auferſtehn und Himmel-Gang, hilf uns all unſer Lebenlang!

4. Verleihe, daß bey reiner Lehr auch Gottesfurcht ſich bey uns mehr; daß man die Jugend wohl erzieh, all Aergerniß und Sünden flieh; daß die mit Schanden untergehn, die deinem Wort ſtets widerſtehn.

5. Laß die Regenten insgeſamt ſorgfältig ſeyn in ihrem Amt, die Obrigkeit an unſerm

Ort

Ort beſchüz, und ſegne immerfort: Gieb heilſam friedlich Regiment, Peſt, Theurung Unglück von uns wend.

6. All denen, die in Nöthen ſeyn, mit Rettung, Hülf und Troſt erſchein; zerbrich das Joch, nimm weg die Laſt, damit du ſie beleget haſt; durch deine Allmacht, Güt und Treu, von Plag und Drangſal ſie befrey.

7. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn! O JEſu Chriſte, Gnaden-Thron! O JEſu Chriſte, GOttes-Lamm! das aller Welt Schuld auf ſich nahm: Erbarme dich, hör unſre Bitt, erbarme dich, gieb deinen Fried!

8. HErr! der du Gnad und Hülf verheißt, GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt! du heiligſte Drey-Einigkeit, erbarm dich deiner Chriſtenheit; mach ſie zu deinem Dienſt bereit, und hilf ihr aus zur Seligkeit.

Allgemeine Litaney:

333. Kyrie, Eleiſon,
Chriſte, Eleiſon.
Kyrie, Eleiſon.
Chriſte, Erhöre uns.
HErr, GOtt Vater im Himmel!
HErr, GOtt Sohn, der Welt Heiland!
HErr, GOtt heiliger Geiſt!
Erbarm dich über uns.
Sey uns gnädig,
Verſchon uns, lieber HErre GOtt!
Sey uns gnädig,
Hilf uns, lieber HErre GOtt!
Für allen Sünden,
Für allem Irrſal,
Für allem Uebel,
Für des Teufels Trug und Liſt,
Für böſem ſchnellen Tod,
Für Peſtilenz und theurer Zeit,
Für Krieg und Blut-Vergieſſen,
Für Aufruhr und Zwietracht,
Für Feu'r- und Waſſers-Noth,
Für Hagel und Ungewitter,
Für dem ewigen Tod,
Behüt uns, lieber HErre GOtt!
Durch dein' heilige Geburt,
Durch deinen Todes-Kampf und blutigen Schweis,
Durch dein Creuz und Tod,

Durch

Durch dein heilges Aufer-
ſteh'n und Himmelfahrt,
In unſrer lezten Noth,
Am jüngſten Gericht,
**Hilf uns, lieber HErre
GOtt!**
Wir armen Sünder bitten:
**Du wolleſt uns erhören,
lieber HErre GOtt!**
Und deine heilige Chriſtliche
Kirche regieren und führen.
Alle Biſchöfe, Pfarrer und
Kirchen-Diener, in heil-
ſamen Wort und heiligem
Leben erhalten.
Allen Rotten und Aergerniſ-
ſen wehren.
Alle Irrige und Verführte
wieder bringen.
Den Satan unter unſre Füſ-
ſe treten.
Treue Arbeiter in deine Ern-
te ſenden.
Deinen Geiſt und Kraft zum
Worte geben.
Allen Betrübten und Blö-
den helfen und tröſten.
Allen Königen und Fürſten
Fried und Eintracht geben.
Unſerm Kayſer ſteten Sieg
wider deine Feinde gönnen.
Unſre **Landes-Herren**
mit allen den **Ihrigen**
leiten und ſchüzen.
Unſern Rath, Schule und
Gemeine ſegnen und be-
hüten.
Allen, ſo in Noth und Gefahr
ſind, mit Hülf erſcheinen.
Allen Schwangern und Säu-
gern fröliche Frucht und
Gedeyen geben.
Aller Kinder und Krancken
pflegen und warten.
Alle unſchuldig Gefang'ne
los und ledig laſſen.
Alle Wittwen und Wayſen
vertheidigen und verſor-
gen.
Aller Menſchen dich erbar-
men.
Unſern Feinden, Verfolgern
und Läſtrern vergeben und
ſie bekehren.
Die Früchte auf dem Lande
ſegnen und bewahren.
Und uns gnädiglich erhören.
**Erhör uns, lieber HEr-
re GOtt!**
O JEſu Chriſt, GOttes
Sohn!
Erbarm dich über uns!
O! du GOttes-Lamm, das
der Welt Sünde trägt!
Erbarm dich über uns!
O! du GOttes-Lamm, das
der Welt Sünde trägt.

Erbarm dich über uns!
O! du GOttes-Lamm, das der Welt Sünde trägt!
Verleih uns ſteten Fried.
Chriſte, Erhöre uns.
Kyrie, Eleiſon,
Chriſte, Eleiſon,
Kyrie, Eleiſon, Amen.

Johann Francke.
Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

334. O GOtt! der du in Liebes-Brunſt ganz gegen uns entbrenneſt, und dich, aus groſſer Huld und Gunſt, ſelbſt unſern Vater nenneſt, der du im hohen Himmel biſt, und alles ſiehſt, was niedrig iſt, auch uns ſelbſt haſt gelehret, wie man recht kräftig beten ſoll; gieb, daß der Mund dich, Andachts-voll, von ganzem Herzen ehret.

2. Laß uns doch deinen hohen Ruhm ſo in der Welt vermehren, wie dich, in deinem Heiligthum, die Auserwehlten ehren, damit wir deinen Namen hier, wie dort die Engel thun bey dir, Dreyheilig möge heiſſen: Gieb reine Lehr, und hilf dazu, daß wir uns, groſſer GOtt! wie du, der Heiligkeit befleiſſen.

3. Vergönn uns, HErr! dein Gnaden-Reich, auch noch in dieſem Leben, bis daß du uns dein Freuden-Reich wirſt dermaleinſten geben. Dein werther Geiſt, der wohn uns bey, daß unſer Herz nicht irdiſch ſey; Er ſchenck uns ſeine Gaben, daß wir, aus dieſer Eitelkeit uns ſehnen nach der Seligkeit, und deren Vorſchmack haben.

4. HErr! was du willſt, und dir gefällt, das laß vollendet werden, gleichwie in deinem Himmels-Zelt, alſo auch hier auf Erden: Hilf, daß wir dir gehorſam ſeyn, in Lieb und Leid, in Luſt und Pein: Laß uns, wann du betrübeſt, bedencken, daß du, HErr! uns ſchlägſt, und es alſo zu machen pflegſt mit denen, die du liebeſt.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brod, und was den Leib ernehret; wend Aufruhr ab und Krieges-Noth, die Leut und Land verheeret, daß wir geſund, in Fried und Ruh, diß arme Leben bringen zu, geſegn' all unſre Sachen; treib

Theurung ab und Peſt-Gefahr. Hilf, daß wir dir uns trauen gar, und dich nur laſſen machen.

6. Daß unſer ſündlich Fleiſch und Blut, durch groſſe Miſſethaten, dir, HErr! ſo viel zuwider thut, vergieb uns doch aus Gnaden, gleich wie auch wir, von Herzen-Grund, denſelben, die durch That und Mund uns Leid anthun, vergeben. HErr! gieb uns einen ſanften Geiſt, der auch denſelben Guts beweiſt, die uns zuwider leben.

7. Verleihe einen Helden-Muth, wann wir hier ſollen kämpfen mit Teufel, Welt, auch Fleiſch und Blut; hilf all Feinde dämpfen. Sey du der rechte Mittels-Mann, und nimm dich unſer treulich an; lehr unſre Arme kriegen, daß wir behalten Oberhand, und wann der Feind iſt übermannt, mit groſſen Freuden ſiegen.

8. Als auch in dieſem Jammerthal nichts Gutes iſt zu hoffen, weil lauter Elend, Müh und Qual darinn wird angetroffen; ſo ſteh uns doch in Gnaden bey, und mach uns von dem Uebel frey. Ach! laß die Zeit bald kommen, daß wir zu deiner Herrlichkeit, aus dieſer ſchnöden Eitelkeit, ganz werden aufgenommen.

9. Nun, dein, HErr! iſt die Herrlichkeit, das Reich, die Macht ohn Ende; drum geben wir uns jederzeit in deine treue Hände. Ach, HErr! was wir gebeten dich, erhöre ja genädiglich, in JEſu Chriſti Namen! weil der ſelbſt uns ſo bitten heißt, und uns die Bet-Kunſt alſo weiſt, ſind wir erhöret, Amen.

D. Nicol. Selneccer.

335. O Vater aller Frommen! geheilget werd dein Nam, laß dein Reich zu uns kommen, dein Wille mach uns zahm, gieb Brod, vergieb die Sünde, kein Arg's das Herz entzünde, löſ' uns aus aller Noth.

J. A

M. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

336. O Vater! der du gegen mir, dein väterlich Gemüthe, erweiſeſt immer für und für, durch

manche Gnad und Güte; verleih, daß mir aus meinem Sinn, wenn ich auch kranck und elend bin, dein Vater-Herz nie komme.

2. Du biſt im Himmels-Thron, o GOtt! an allen Ort und Enden, wo ich dich ſuch in meiner Noth, willt du dich zu mir wenden; drum hör vom hohen Himmels-Saal, was ich, allhier im Jammerthal, mit Seufzen von dir bitte.

3. O Vater! groß von Herrlichkeit, von Majeſtät und Ehren! du wolleſt jezt und allezeit durch deinen Geiſt mich lehren, wie hoch dein heilger Name ſey, wie deine Weisheit, Macht und Treu kein Ziel noch Maſe habe.

4. Laß mir, mein GOtt! nichts liebers ſeyn, als deinen Namen preiſen, die Liebe auch dem Nächſten rein und mit der That erweiſen: Hilf, daß ich dich und mich erkenn, dich freudig meinen Vater nenn, der ſeinem Kind werd' helfen.

5. O Vater! der du, durch die Tauf, mich in dein Reich genommen; laß es, in meinem Lebens-Lauf fortan auch, zu mir kommen: Gieb, daß dein Wort, als Himmels-Thau, aufs Herz mir fall und mich erbau, vielfältge Frucht zu bringen

6. Erneu mich, HErr! und mich regier, den Glauben mir vermehre; des Satans Sünden-Reich in mir, durch deine Kraft zerſtöre: Hilf, daß ich auch, an meinem Theil, für deiner Kirche Fried und Heil zu dir oft bet und rufe.

7. O Vater! heilig iſt dein Will im Himmel und auf Erde; verleih, daß ich ihn auch erfüll, und ihm gleichförmig werde; dem eignen Willen ſage ab, damit ich auſſer dir, nichts hab, und hab doch in dir alles.

8. Laß mich in Trübſal oder Pein, aus Kleinmuth, nicht verzagen; hingegen niemals ſicher ſeyn, noch ſtolz in guten Tagen: Gieb, daß ich dich vor allem lieb, und daß nichts Zeitlichs mich betrüb, noch ohne dich erfreue.

9. O Vater! der du jederzeit austheileſt gute Gaben,

laß

laß mich mein täglich Brodt auch heut, zu meiner Nothdurft, haben: Hilf, daß ich räthlich halte haus, mit wenigen auch komme aus, und deinen Segen spüre.

10. Gieb Glück, Fried, Einigkeit und Ruh, Treu, Zucht und Ehr darneben, auch heilsam Regiment darzu, daselbst, wo ich muß leben; wend gnädig ab, du starcker GOtt! Pest, Kranckheit, Feur- und Wassers-Noth, und alles, was sonst schadet.

11. O Vater! dessen Güt und Huld ist nimmer auszudencken; ich bitt, du wollst mir meine Schuld, aus Gnaden, alle schencken: Wie viel auch meiner Sünden ist, so hat doch dein Sohn, JEsus Christ, genug dafür bezahlet.

12. Hilf, daß ich andern auch so sey, wie ichs von dir begehre, und meinem Nächsten gern verzeih, ob er mir widrig wäre, daß ich vergesse Troz und Schmach, dir, meinem Vater, arte nach in Gütigkeit und Sanftmuth.

13. O Vater! reich von Kraft und Trost und wunderbarer Stärcke; wenn die Versuchung mich anstößt, so dämpf des Satans Wercke, daß ich den Böswicht überwind, und, was von schnöder Lust sich findt der Welt und meines Fleisches.

14. Gieb, daß ich sey, in Freud und Leid, gleichmüthig von Gedancken, und frölich ohn Leichtfertigkeit, sorgfältig ohne Wancken, demüthig ohne falschen Schein, getrost auch ehrbar, züchtig, rein in meinem ganzen Leben.

15. O Vater! der du bist ein Schuz der Armen und Elenden; gieb, was mir selig ist und nuz, den Lauf hier zu vollenden, daß ich dem Bösen widersteh, und, von Betrübnis, Angst und Weh, durch dich erlöset werde.

16. Hilf, daß ich dir in aller Noth beständig mög anhangen, und denn, mit einem sanften Tod, die Ehren-Kron erlangen; wenn ich, durch deines Geistes Gab, im Glauben überwunden hab die Sünd und alle Feinde.

17. Nun! Vater, neige dich zu mir, sieh an mein sehn-

 lich

lich beten, laß mich nicht unerhört von dir und deinem Thron abtreten: Denn dein, HErr, iſt je mehr und mehr das Reich, die Kraft, die Macht und Ehr jezt und hernacher ewig.

18. Hierauf, ſo ſpreche ich nun fort, in JEſu Chriſti Namen, auf ſein untrüglich wahres Wort, ein gläubig freudig Amen! JEſu, durch dein Verdienſt allein, ſoll, was ich bitte, Amen ſeyn. Ja! ja, es wird geſchehen.

J. A.

M. Ach GOtt vom Himmel ꝛc.

337. O Vater, unſer GOtt! es iſt unmöglich auszugründen, wie du recht anzurufen biſt, Vernunft kans gar nicht finden; deshalben geuß, wie du verheißt, ſelbſt über uns aus deinen Geiſt der Gnad und des Gebetes.

2. Daß er, mit Seufzen kräftiglich, mög uns bey dir vertreten, ſo oft wir kommen, Herr! vor dich, zu dancken und zu beten; laß nicht nur plappern unſern Mund, hilf, daß zu dir aus Herzensgrund, o groſſer GOtt! wir rufen.

3. Zeuch unſer Herz zu dir hinauf, im Beten und im Singen, und thu uns auch die Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, das dir gefalle, wenn allda das Herz iſt mit den Lippen nah, und nicht von dir entfernet.

4. Im Geiſt und Wahrheit, laß zu dir das Herz uns immer richten, mit Andacht beten für und für, ohn fremdes Denck- und Tichten: Gieb uns des Glaubens Zuverſicht, daß, was wir bitten, zweifeln nicht, durch Chriſtum zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine Zeit noch Maas im Beten dir vorſchreiben, anhalten ohne Unterlaß! bey dem allein auch bleiben, was dir gefällt, was deine Ehr und unſre Wohlfahrt mehr und mehr befördert hie und ewig.

6. Laß uns im Herzen und Gemüth auf unſer Thun nicht bauen, laß einzig deiner groſſen Güt uns ganz und gar vertrauen; ob wir es gleich nicht würdig ſeyn, ſo wol-

wolleſt du, aus Gnad allein, der Bitt uns doch gewähren.

7. Du, Vater! weißt, was uns gebricht, weil wir noch seyn im Leben, es iſt dir auch verborgen nicht, in was Gefahr wir ſchweben; um Beyſtand flehen wir dich an, dein Vater-Herze uns nicht kan verlaſſen, deine Kinder.

8. Wir haben ja die Freudigkeit in JEſu Chriſt empfangen, der Gnaden-Stul iſt da bereit, die Hülfe zu erlangen! drum laß, hie und an allem End, uns ſtets aufheben heilge Händ, ohn allen Zorn und Zweifel.

9. Dein Nam, o GOtt! geheiligt werd, dein Reich laß zu uns kommen, dein Will geſchehe auch auf Erd, gieb Brod, Fried, Nuz und Frommen; all unſre Sünden uns verzeih, ſteh uns in der Verſuchung bey, erlös uns von dem Uebel!

10. Diß alles, Vater! werde wahr, du wolleſt es erfüllen; erhör und hilf uns immerdar, um JEſu Chriſti willen: Denn dein, o HErr! iſt allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Kraft, die Ehre.

Joachim Neander.

338. Sieh, hie bin ich, Ehren-König! lege mich vor deinen Thron, ſchwache Thränen, kindlich Sehnen bring ich dir, o Menſchen-Sohn! laß dich finden! laß dich finden von mir, der ich Aſch und Thon.

2. Sieh doch auf mich, HErr! ich bitt' dich, lencke mich nach deinem Sinn, dich alleine ich nur meine, dein erkaufter Erb ich bin; laß dich finden, laß dich finden, gieb mir dich und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o HErre! als nur deine freye Gnad, die du giebeſt, den du liebeſt, und der dich liebt in der That; laß dich finden, laß dich finden, der hat alles, wer dich hat.

4. Himmels-Sonne, Seelen-Wonne, unbeflecktes GOttes-Lamm! In der Höle meine Seele ſuchet dich, o Bräutigam! laß dich finden, laß dich finden, ſtarcker Held aus Davids-Stamm!

5. Hör! wie kläglich und beweg-

beweglich dir die treue Seele ſingt, wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt; laß dich finden, laß dich finden! denn mein Herze zu dir dringt.

6. Dieſer Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wolluſt, Ehr und Freud, ſeyn nur Schmerzen meinem Herzen, welches ſucht die Ewigkeit; laß dich finden, laß dich finden, groſſer GOtt! ich bin bereit.

D. Mart. Luther.

339 Vater unſer im Himmelreich! der du uns alle heiſſeſt gleich Brüder ſeyn, und dich rufen an, und wilt das Beten von uns han! Gieb, daß nicht bet allein der Mund, hilf, daß es geh von Herzens-Grund.

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich! behüt uns, HErr! vor falſcher Lehr, das arm verführte Volck bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit, der heilge Geiſt uns wohne bey, mit ſeinen Gaben mancherley, des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein' Kirch erhalt.

4. Dein Will geſcheh, HErr GOtt! zugleich auf Erden, wie im Himmelreich; gieb uns Gedult in Leidens-Zeit, gehorſam ſeyn in Lieb und Leid, wehr und ſteur allem Fleiſch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brod, und was man darf zur Leibes-Noth, behüt uns, HErr! vor Unfried und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit; daß wir in gutem Friede ſtehn, der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All unſre Schuld vergieb uns, HErr! daß ſie uns nicht betrübe mehr, wie wir auch unſern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern; zu dienen mach uns all' bereit, in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, HErr! in Verſuchung nicht; wenn uns der böſe Geiſt anficht, zur lincken

und

und zur rechten Hand, hilf uns thun ſtarcken Widerſtand, im Glauben feſt und wohl gerüſt't, und durch des heilgen Geiſtes Troſt.

8. Von allem Uebel uns erlöſ, es ſind die Zeit und Tage böſ, erlöſ uns von dem ewgen Tod und tröſt uns in der lezten Noth; beſcher uns, HErr! ein ſeligs End, nimm unſre Seel in deine Händ.

9. Amen! das iſt, es werde wahr, ſtärck unſern Glauben immerdar, auf daß wir nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebeten han; auf dein Wort, in dem Namen dein, ſo ſprechen wir das Amen! fein.

Laurentius Laurentii.

M. Wo GOtt zum Haus nicht.

340. Wohl dem, der feſt im Glauben ſteht, und in dem Namen JEſu fleht; denn warlich, warlich es geſchicht, was ihm des HErren Mund verſpricht.

2. Doch müſſens GOttes Kinder ſeyn, die, ſonder Trug und Heuchel-Schein, zu ihm aufheben heilge Händ; zu ſolchen er ſein Antliz wendt.

3. Wenn zu dem Vater ſchreyt ein Kind, ſo hört darauf ſein Ohr geſchwind; wenns ihn anſchreyt in Hungers-Noth, verſagt er ihm ja nicht das Brod.

4. Ein Vater giebet keinen Stein, wenn ſeine Kinder hungrig ſeyn nach Brod, noch tragen ſie davon für Fiſche Schlang und Scorpion.

5. Alſo, wer GOtt zum Vater hat, der wird erhöret in der That; die Sünder aber hört er nicht, er kehrt von ihnen ſein Geſicht.

6. Nur der, der von der Sünd abtritt, und ſtellet JEſum in die Mitt, der ſchmecket ſeiner Bitte Frucht, er findet, was er hat geſucht.

7. Drum bet und fleh, aus Herzens-Grund im Geiſt, und nicht nur mit dem Mund in Glaubens-Kraft und Zuverſicht, um alles, woran dirs gebricht.

8. Du aber, JEſu! lehre mich, zum Vater beten würdiglich, damit ich dadurch früh und ſpat in dir erlange Gnad um Gnad.

XXVI. Von der geiſtlichen Wachſamkeit.

341. Ach! wachet, wachet auf! es ſind die lezten Zeiten: ach! wachet, wachet auf! wer wollt ſich nicht bereiten? GOtt kömmt mit Feuer-Stralen, den Sünder zu bezahlen.

2. Ach! wachet, wachet auf! wie ſicher könnt ihr ſchlafen; ach! wachet, wachet auf, greift nach den Seelen-Waffen, das Oel zur Hand genommen, der Bräutigam will kommen.

3. Ach! wachet, wachet auf! Trommeten hört man klingen; ach! wachet, wachet auf! ein Buß-Lied laßt uns ſingen; ach! Vater, Vater! ſchone, in JEſu deinem Sohne.

4. Ach! wachet, wachet auf! gefährlich ſind die Zeiten; ach! wachet, wachet auf! nun iſt es Zeit zu ſtreiten, Welt, Teufel, mit den Sünden, ſind los und nicht zu binden.

5. Ach! wachet, wachet auf! ſeyd nüchtern, betet brünſtig; ach! wachet, wachet auf! daß GOtt uns werde günſtig; die ganze Welt will fallen mit Praſſeln und mit Knallen.

6. Ach! wachet, wachet auf! die Gnade ſteht noch offen; ach! wachet, wachet auf! die Sünden ſind getroffen, lauft zu der Gnaden-Quelle, lauft von der Sünden-Hölle.

7. Ach! wachet, wachet auf! ihr hart-verſtockte Sinnen; ach! wachet, wachet auf! was wollt ihr doch beginnen? wollt ihr denn noch nicht ſehen, nicht hören, nicht verſtehen?

8. Ach! wachet, wachet auf! wie ſeyd ihr ſo verſtocket? ach! wachet, wachet auf! weil euch der Höchſte locket; GOtt wird ſonſt endlich kommen, wenn alle Gnad benommen.

D. Joh. Chriſtian Lange.

342. Liebſter JEſu, liebſtes Leben! der du biſt das GOttes-Lamm, das die Sünde auf ſich nahm, dir hab ich mich ganz ergeben, :,: dich will ich den Bräutgam nennen, denn ich bin ja deine Braut, die du ewig dir vertraut

traut; nichts :,: :,: nichts ſoll unſre Liebe trennen. Selig, ſelig, ſelig ſind :,: die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen ſind. :,:

2. Laß mich dieſe Kühnheit üben, hier in meinem Chriſtenthum, daß nur dieſes ſey mein Ruhm, daß kein Unfall kein Betrüben, :,: mich durch Schrecken könn abziehen von der Lieb, damit ich dir bin verpflichtet für und für, all :,: :,: alle Luſt der Welt zu fliehen. Selig, ſelig ꝛc.

3. Laß durch deine Gnad geſchehen, daß mir niemals Oel gebricht; gieb, daß meines Glaubens-Licht nimmer mög in mir ausgehen :,: laß die Lampe ſeyn geſchmücket, durch Gebet und Wachſamkeit, und, daß in der Dunckelheit ſie :,: :,: ſie ſtets ſcheint und helle blicket. Selig ꝛc.

4. Laß den Schlaf nicht überwinden meine Augen, ſondern gieb, daß, durch deines Geiſtes Trieb, du mich wachend mögeſt finden, :,: und mit herzlichem Verlangen wartend, wenn der Engel ruft, hoch von der geſtirnten Luft. Auf, :,: :,: auf, der Bräutgam kömmt gegangen! Selig, ſelig ꝛc.

5. Laß mich dir entgegen gehen, wenn du mir entgegen kömmſt, daß du mich zu dir einnimmſt, da ich dich ſoll ewig ſehen, :,: JEſu! du wollſt mich verneuen, daß, bey deinem Abendmahl, in der Auserwehlten Zahl, ich :,: :,: ich mich ewig könn erfreuen. Selig, ſelig ꝛc.

D J. B. Freyſtein.

M. Straf mich nicht in dein. ꝛc.

343. Mache dich, mein Geiſt, bereit! wache, fleh und bete, daß dich nicht die böſe Zeit unverhofft betrete; denn es iſt Satans Liſt über viele Frommen zur Verſuchung kommen.

2. Aber wache erſt recht auf, von dem Sünden-Schlafe; denn es folget ſonſt darauf eine lange Strafe, und die Noth, ſamt dem Tod, möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf! ſonſt kan dich nicht unſer HErr erleuchten; wache! ſonſten wird dein Licht dir noch ferne deuchten; denn

denn GOtt will, für die Füll ſeiner Gnaden-Gaben, offne Augen haben.

4. Wache! daß dich Satans Liſt nicht im Schlaf antreffe; weil er ſonſt behende iſt, daß er dich beäffe, und GOtt giebt, die er liebt, oft in ſeine Strafen, wenn ſie ſicher ſchlafen.

5. Wache! daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge; oder, wenn ſie ſich verſtellt, wieder an ſich bringe; wach und ſieh, damit nie viel von falſchen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, für dein Fleiſch und Herze, damit es nicht liederlich GOttes Gnad verſcherze: denn es iſt voller Liſt, und kan ſich bald heucheln und, in Hoffart, ſchmeicheln.

7. Bete aber auch dabey, mitten in dem Wachen; denn der HErre muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt und beſtrickt, daß du ſchläfrig bleibeſt, und ſein Werck nicht treibeſt.

8. Ja! er will gebeten ſeyn, wenn er was ſoll geben, er verlanget unſer Schreyn, wenn wir wollen leben, und durch ihn unſern Sinn, Feind, Welt, Fleiſch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wol gut! es muß uns ſchon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch ſeinen Sohn im Gebet anflehen; den er will uns mit Füll ſeiner Gunſt beſchütten, wenn wir gläubig bitten.

10. Drum ſo laßt uns immerdar wachen, flehen, beten; weil die Angſt, Noth und Gefahr immer näher treten; denn die Zeit iſt nicht weit, da uns GOtt wird richten, und die Welt vernichten.

Laurentius Laurentii.

M. Es ſpricht der Unweiſen M.

344. O Menſch! wie iſt dein Herz beſtellt? hab Achtung auf dein Leben: Was trägt für Frucht dein Herzens-Feld, ſinds Dornen oder Reben? Denn aus der Frucht kennt man die Saat, auch wer das Land beſäet hat, GOtt, oder der Verderber.

2. Iſt nun dein Herz dem Wege gleich und einer Neben-

ben-Straſſen, da, auf dem breiten Laſter Steig, die Vögel alles fraſſen: Ach! prüfe dich, es iſt kein Scherz; iſt ſo bewandt dein armes Herz, ſo biſt du zu beklagen.

3. Denn, iſt der Saame weggerafft, vertreten und gefreſſen, ſo haſt du keine Glaubens-Kraft, noch Seelen-Speis zu eſſen: Fällt dir ins Ohr der Saame nur, und nicht ins Herz, ſo iſt die Spur zum Leben ganz vertreten.

4. Iſt auch dein Herze Felſen-Art, verhärtet durch die Sünden, ſo iſt der Saame ſchlecht verwahrt auf ſolchen Felſen-Gründen: Ein Felſen-Stein hat keinen Saft, drum hat der Saame keine Kraft zu ſprießen und zu ſchieſſen.

5. So lang noch nicht zerknirſcht dein Herz, und vom Geſez zerſchlagen, durch wahre Buſſe, Reu und Schmerz, ſo kans nicht Früchte tragen: Bedenck es wohl, und thue Buß, glaub feſt und falle GOtt zu Fus; ſo iſt dein Herz geneſen.

6. Oft iſt das Herz auch Dornen voll, mit Sorgen angefüllet; oft lebet es in Reichthum wohl, da wird der Saam verhüllet, ja er erſticket ganz und gar, und wird nicht einmal offenbar; das iſt wol zu beklagen!

7. So gehets; wenn man nur um Geld und Reichthum iſt bemühet, und nur nach Wolluſt dieſer Welt, mit Aug und Herzen ſiehet; da kan kein Gutes haben ſtatt, wo man der Wolluſt nicht wird ſatt, der Saame muß erſticken.

8. Doch iſt, GOtt Lob! noch gutes Land auf dieſer Welt zu finden, das GOtt dem HErrn allein bekannt; da in den Herzens-Gründen der Saame den GOtt eingelegt, noch hundertfältig Früchte trägt; das ſind die rechten Herzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch, und prüfe ſich ohn Heucheln, dieweil es heute heiſſet noch, hie muß ſich keiner ſchmeicheln: Die Zeit vergeht, das Ende naht, fällt auf kein gutes Land die

Saat,

Saat, ſo mußt du ewig ſterben.

10. HErr JEſu! laß mein Herze ſeyn zerknirſchet und zuſchlagen, damit der Saame dring hinein, und laß ihn Früchte tragen, die mir im Himmel folgen nach, da ich ſie finde tauſendfach; das wünſch ich mit Verlangen.

M. Ach HErr! mich armen S.

345. Wacht auf, ihr Menſchen-Kinder! ach! wachet, wacht recht auf! wacht auf, ihr frechen Sünder! wach auf, du frecher Hauf! willt du noch lange ſchlafen, die Zeit fleucht wie ein Pfeil, wer ſeiner Seel will ſchaffen ihr ewig Heil, der eil!

2. Eil! wer da kan entrinnen der ſchweren Höllen-Pein: Haſt du noch deine Sinnen, o Menſch! denck, was wirds ſeyn, die Feuers-Glut der Höllen dort leiden ohne Ziel, man kan ſichs kaum vorſtellen, der Marter iſt zu viel.

3. Zu viel ſind alle Schmerzen, zu groß iſt ihre Qual! doch faßts niemand zu Herzen, das ſieht man überall; wie wills zulezt ablaufen? man lebt in Tag hinein in Schlemmen, Freſſen, Saufen, das End kan nicht gut ſeyn.

4. Gut kans nicht ſeyn bey denen, die in die Welt verliebt, und blos darnach ſich ſehnen, was ſie für Luſt ausgiebt; Hoffart, Fleiſch-Augen-Lüſte zu ihrem Zweck geſezt: Ach! daß doch mancher büßte dafür, was ihn ergezt.

5. Ergez'ſt du dich an Dingen, o Menſch! ein'n Augenblick, die ewig Leiden bringen, und liebeſt deinen Strick, der dir das Leben raubet, dich tödtet und verkehrt? kaum einer dieſes glaubet, bis er es ſelbſt erfährt.

6. Zu ſpät iſts, zu erfahren, was Höll und Ewigkeit; ach! willſt dus drauf verſparen? thus nicht, heut iſts noch Zeit, bekehre dich von Herzen, daß du der Qual entgehſt; denck, dann gilt es nicht Scherzen, wenn du vorm Richter ſtehſt.

7. Der dir das Urtheil fället, das Leben rund abſpricht,

zum

zum Teufel dich geſellet, im ewgen Tods-Gericht. O Zeter! Ach! Weh! Jammer! welch Heulen wird da ſeyn, wenn in die Marter-Kammer der Hencker ſchleppt hinein.

8. Dahin, wo keine Reue, kein Klagen helfen kan, die Marter geht aufs neue nach tauſend Jahren an; da iſt kein Glied ſo kleine, das nicht ſein Leiden hat, der Leib der fühlt das Seine, die Seel auch früh und ſpat.

9. In groſſer Furcht und Schrecken, in finſtrer Dunckelheit wird die Verdammten decken Angſt, Grauen, Traurigkeit; die Zähne werden klappen vor Froſt und groſſer Hiz, und werden blindlings tappen nach einem friſchen Siz.

10. Sie werden ewig fallen ins Loch, das keinen Grund, und auf einander prallen zuſammen in den Schlund, ſich beiſſen, freſſen, plagen, ſich fluchen, läſtern ſtets; der Tod wird ſie recht nagen ohn Ende. Seht, ſo gehts!

11. So geht es den Verfluchten, in ihrem Höllenloch, den Schlemmern und Verruchten! ach! gläubets, gläubets doch! wollt ihr daran noch zweifeln? ſo wahr iſts, ſo wahr GOtt, ihr fahret zu den Teufeln, wo ihr diß halt't für Spott.

12. Wacht auf! und laßt euch rathen, thut Buß in dieſem Nu, man warnet euch vor Schaden; kehrt euch zu JEſu zu, daß, wie er euch erkaufet, auch mach von Sünden frey, und ihr der Höll entlaufet, er euch ſein'n Geiſt verleih.

D. Joh. Reinh. Hedinger.
M. O GOtt, du frommer Gott.

346. Welch eine Sorg und Furcht ſoll nicht bey Chriſten wachen, und ſie behutſamlich und wohlbedächtig machen; mit Furcht und Zittern heißts: ſchafft eurer Seelen Heil! wenn kaum der Fromme bleibt, wie denn der ſündge Theil?

2. Der Satan geht umher, und ſuchet zu verſchlingen, legt tauſend Nez und Strick in unvermerckten Dingen;

die

die Welt iſt toll, verführt, und bind't ihr ſelbſt die Ruth; ja gar der ärgſte Feind iſt unſer Fleiſch und Blut.

3. Man kan ſo manche Sünd unwiſſentlich begehen, vor GOtt kommt der Gedanck gleich einem Werck zu ſtehen: Ein einzig räudigs Schaf verderbt den ganzen Stall, wer ſteht, der ſehe zu, daß er nicht plözlich fall.

4. Ihr ſollet, ſaget GOtt, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seelen ganz, nicht halb getheilet, geben; vom Adel und Gewalt hab ich nicht viel erwehlt, viel HErr-HErr-Sager ſind der Höllen zugezehlt.

5. Und wird ein Frommer ſchlimm, ſo ſoll ihm das nichts dienen, daß er vor ſolcher Zeit rechtſchaffen gut geſchienen; der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weiß, macht ſich vervielte Schläg durch ſeiner Bosheit Fleis,

6. Ein einger Apfel-Biß konnt uns ſo heftig ſchaden, daß Chriſtus mußt ſich ſelbſt in GOttes Zorne baden; ein Bruch, an deinem Bund, ſpricht dir den Meineid zu; vielleicht kömmt Tod und End in dieſem Blick und Nu.

7. Man hat genung zu thun, die einge Seel zu retten, wer noch viel anders hat, wie kan er das vertreten? Je gröſſer Amt und Gut und Pfund und Gaben ſeyn; je gröſſre Rechenſchaft bild' man ſich kecklich ein.

8. Die ganze erſte Welt mußt jämmerlich vergehen, acht Seelen ſind allein vor GOtt gerecht erſehen: Nicht zehn Gerechte ſind in Sodoms Nachbarſchaft; des Saamens vierter Theil geht nur in Frucht und Kraft.

9. Es ſind nur etliche in Canaan gegangen; auch aus den Zwölfen ſelbſt iſt Judas aufgehangen; der zehnte dancket nur, daß er vom Auſſaz rein; ach! möchten fünf doch klug, und fünf nur thöricht ſeyn.

10. Des Richters Zukunft wird gleich einem Bliz geſchehen; was unrein und gemein, darf nicht in Himmel gehen: Es fühlt die lezte

Plag Egyptens erſtes Kind; es wird kein Haus faſt ſeyn, da nicht Verdammte ſind.

11. HErr GOtt! ſo oft ich diß nach aller Läng bedencke; ſo ſchneidet Angſt und Furcht durch Adern und Gelencke; ſo ſchauert mir die Haut, ſo gellt und klingt das Ohr, ſo bebet Mund und Herz, und hebet ſich empor.

12. Ich lebe zwar getroſt durch Glauben, Lieb und Hoffen, und weiß, daß deine Gnad noch allen Menſchen offen, und deine Lieb und Treu mich tröſtet und erhält: doch fleh ich deſto mehr für mich und alle Welt.

13. Senck deine wahre Furcht in aller Menſchen Herzen, laß niemand mit der Buß und wahrem Glauben ſcherzen: Thu allen Küzel weg, Trägheit, Vermeſſenheit, Verſtockung, Heucheley, Bosheit, Unheiligkeit.

14. Zerſtör des Teufels Reich laß ihn bald ſeyn gebunden! Hilf ſiegen über das, was du ſchon überwunden: Laß uns mit Fleis und Sorg verleugnen, widerſtehn, anhalten mit Gebet, entfliehen und entgehn.

15. Verleih Gedult und Troſt im Kämpfen und im Ringen, ſorgfältge Wachſamkeit laß mit Beſtand durchdringen; laß uns in heilger Furcht und in Bereitſchaft ſtehn, daß wir mit Freudigkeit vor deine Augen gehn.

XXVII. Vom geiſtl. Kampf und Sieg.

Mel. Herzliebſter JEſu, was ꝛc.

347. Ach! laß dich doch, o Seele! nicht ſo blenden; als dürfte man nicht groſſen Fleis anwenden, man könnt auch wol bey Pracht und Luſt der Erden noch ſelig werden.

2. Das Himmelreich wird mit Gewalt geriſſen: Wer nicht Gewalt thut, wirds entbehren müſſen; hier heißt es beten, kämpfen, laufen, ringen, ſich ſelbſt bezwingen.

3. Wer noch nicht weiß ihm ſelber abzuſterben, der ſchickt ſich

ſich nicht zum rechten Himmels-Erben; wer Welt und Fleiſch noch nicht kan überwinden, wird GOtt nicht finden.

4. Der Weg zum Himmel iſt zwar nicht verſchloſſen, doch muß man ſeyn im Lauffen unverdroſſen, man muß durch Dornen, die im Wege ſtehen, gen Himmel gehen.

5. Ach Sünder! denck, wie Fromme hier auf Erden ſtets ſchaffen müſſen, daß ſie ſelig werden, mit Furcht und Zittern; weil der Feind den Glauben ihnen will rauben.

6. Der wahre Glaube muß mit GOtt ſelbſt kämpfen, durch den muß man die Luſt des Fleiſches dämpfen; der Glaube, ohne rechte Geiſtes Wercke hat keine Stärcke.

7. Ach Sünder! williſt du in der Sünd veralten? ſchau, der Gerechte wird ja kaum erhalten; ach! was vor Angſt empfinden doch die Frommen an Port zu kommen.

8. Wo will denn nun der Sünder einſt erſcheinen? was ſoll man doch von dem Gottloſen meinen? wo wird doch der mit ſeinen Frevel-Thaten einſt hingerathen?

9. Viel tauſend werden ewig ſehr geplaget, die noch wol mehr, als du, daran gewaget; doch Satan hat ſie und ihr Ziel verrücket, und ſie beſtricket.

10. Ach Seele! kämpfe, ringe doch und leide, verachte doch die Welt und ihre Freude; brich durch und nimm, für alles Welt-Getümmel, GOtt und den Himmel.

11. Du aber, JEſu, Wahrheit, Weg und Leben! du haſt dich ſelbſt für mich dahin gegeben; gieb, daß ich mich, zu deines Leidens Ehre, zum Himmel kehre.

12. Laß mich, wenn Satan will die Seel entführen, doch deines theuren Blutes Kraft verſpüren: Mein HErr! dein Blut hilft mir zur Ehren-Krone, vor deinem Throne.

Johann Angelus.

M. Machs mit mir GOtt, nach.

348. Auf! Chriſten-Menſch; auf, auf zum

zum Streit! auf, auf zum Ueberwinden! in dieſer Welt, in dieſer Zeit iſt keine Ruh zufinden; Wer nicht will ſtreiten, trägt die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kommt mit ſeiner Liſt, die Welt mit Pracht und Prangen, das Fleiſch mit Wolluſt, wo du biſt, zu fäll'n dich und zu fangen, ſtreit'ſt du nicht wie ein tapfrer Held, ſo biſt du hin, und ſchon gefällt.

3. Gedencke, daß du zu der Fahn dein's Feld-HErrn haſt geſchworen; denck ferner, daß du, als ein Mann, zum Streit biſt auserkoren; Ja dencke, daß ohn Streit und Sieg, nie keiner zum Triumph aufſtieg.

4. Wie ſchmählich iſts, wenn ein Soldat dem Feind den Rücken kehret; wie ſchändlich, wenn er ſeine Statt verläßt, und ſich nicht wehret; wie ſpöttiſch, wenn er noch mit Fleis aus Zagheit wird dem Feind zum Preis.

5. Bind an! der Teufel iſt bald hin, die Welt wird leicht verjaget, das Fleiſch muß endlich aus dem Sinn, wie ſehr dichs immer plaget: O ewge Schande! wenn ein Held vor dieſen dreyen Buben fällt.

6. Wer überwind't, und kriegt den Raum der Feinde, ſo vermeſſen, der wird im Paradies vom Baum des ewgen Lebens eſſen; wer überwindt, den ſoll kein Leid noch Tod berühren in Ewigkeit.

7. Wer überwindt, und ſeinen Lauf mit Ehren kan vollenden, dem wird der HErr alsbald darauf verborgnes Manna ſenden, ihm geben einen weiſſen Stein, und einen neuen Namen drein.

8. Wer überwindt, bekommt Gewalt, wie Chriſtus, zu regieren, mit Macht die Völcker mannigfalt in einer Schnur zu führen; wer überwindt, bekommt vom HErrn zum Feld-Panier den Morgenſtern.

(9 Wer überwindet, der ſoll dort in weiſſen Kleidern gehen ſein guter Name ſoll ſo fort im Buch des Lebens ſtehen; ja Chriſtus wird denſelben gar bekennen vor der Engel Schaar.)

10. Wer überwindt, ſoll ewig nicht aus GOttes Tempel

pel gehen, vielmehr drinn, wie ein Engliſch Licht und güldne Säule, ſtehen; der Name GOTTes, unſers HErrn, ſoll leuchten von ihm weit und fern.

11. Wer überwindt, ſoll auf dem Thron mit Chriſto JEſu ſizen, ſoll glänzen, wie ein GOttes Sohn, und wie die Sonne blizen; ja ewig herrſchen und regier'n, und immerdar den Himmel zier'n.

12. So ſtreit denn wohl! ſtreit keck und kühn, daß du mögſt überwinden; ſtreng an die Kräfte, Muth und Sinn, daß du diß Gut mögſt finden: Wer nicht will ſtreiten um die Kron, bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

D. Chriſt. Friedr. Richter.

349. Das Leben unſers Königs ſiegt, und hat ſich durch den Tod geſchwungen: Wie höchſt-erfreulich iſts, daß es ſo wohl gelungen, und daß der Drachen-Kopf vor ſeinen Füſſen liegt.

2. Nun kan ich nicht mehr traurig ſeyn; weil der Beherrſcher aller Schmerzen, das Wort, mir nahe iſt in meinem Mund und Herzen, und dringt als Sieger auch in meine Kräfte ein.

3. Was grämt und kümmert man ſich doch, daß Satans Kraft ſich bey uns findet? Iſt der nicht auch in uns, der ſeine Regung bindet, dein Joſua, dein Fürſt, und überwindet noch?

4. Sein Sieg iſt noch nicht ganz geendt, er kämpft und ſiegt in unſerm Geiſte; die Helden-Kraft, die er in dieſer Welt beweiſte, die ruhet nicht, bis er die Seinigen vollendt.

5. Wenn ihm nun alles unterliegt, da ſollt du dein Triumphs-Lied ſingen, und ſollt mit Freuden dich durch alle Himmel ſchwingen; weil auch der lezte Feind, der Tod, wird ſeyn beſiegt.

6. Nur friſch im Glauben fort gekämpft! wenn ſich die Schlange bey dir reget, und nur getroſt den Fuß auf ihren Kopf beweget; ſo wird ihr ſchnödes Gift durch ſolchen Muth gedämpft.

7. Inzwiſchen nimmt das Leben zu, und grünt gar lieb-

lich

lich durch die Kräfte; der herbe Sturm und Streit bewegt die Lebens-Säfte, und wircket mit zur Frucht der ſüſſen Sabbaths-Ruh.

8. Du, GOtt! durchdringſt die Erde ganz, daß ſie die Rauhigkeit verlieret, und man gar ſüſſe Kraft in ihren Früchten ſpüret; weil unſer Erdreich fühlt des Himmels reinen Glanz.

9 Gelobt ſey GOtt ſchon in der Zeit, der uns die Freude hat gegeben, daß, wenn man in ſich ſpürt die Kraft des Todes leben, man auch im Glauben fühlt des Lebens Tapferkeit.

Chriſtian Jacob Koitſch.

350. Du biſt ja, JEſu, meine Freude! warum iſt denn mein Herz betrübt? Kan denn die Freud auch bey dem Leide ſeyn, in dem Herzen, das dich liebt? Ach ja! mein JEſu, wenn ich übe mein Herz in deiner ſüſſen Liebe, ſo zeigt ſich ſolche Freud oft an, die keine Zung ausſprechen kan.

2 Weil aber noch nicht ganz gedämpfet in mir mein böſes Fleiſch und Blut, und noch der Geiſt darwider kämpfet, wird oft dadurch gekränckt der Muth; drum leg ich mich vor dir mit Flehen, mein Heil! laß Hülfe mir geſchehen, und ſtärcke mich in dieſem Streit, daß ich mög überwinden weit.

3. Du haſt, o Held! ja überwunden, gieb mir auch Ueberwindungs-Kraft, und laß mich in den Kampfes-Stunden erfahren, was dein Leiden ſchafft, dadurch du alles haſt beſieget, daß unter deinen Füſſen lieget Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod; nun mach ſie auch an mir zu Spott.

4. Ich trau allein auf deine Gnade, die mir dein theures Wort verſpricht: Es ſagt, daß nichts den Deinen ſchade, weils nie an deiner Kraft gebricht: Nun haſt du mich ja angenommen, als ich bin flehend zu dir kommen: Es hats mein Herz ja wohl geſpürt, als es dein Gnaden-Blick gerührt.

5. Weil ich denn nun an deinem Leibe ein Glied, wiewol unwürdig bin; ſo gieb, daß ich

ſtets in dir bleibe, und in mir habe deinen Sinn; laß mich nicht andre Helfer ſuchen, laß falſche Lüſte mich verfluchen, beſitze du mein Herz allein, dein Leben laß mein Leben ſeyn.

6. Gieb, daß ich mich in dir ſtets freue, weil dein Herz mich beſtändig liebt; doch auch dabey kein Leiden ſcheue, als welches meinen Glauben übt und macht, daß ich viel ſtärcker ringe, und immer näher in dich dringe; bis endlich, nach beſiegter Pein, in mir wird lauter Freude ſeyn.

D. Chriſt. Friedr. Richter.

351. Es koſtet viel, ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des reinen Geiſtes leben; denn der Natur geht es gar ſauer ein, ſich immerdar in Chriſti Tod zu geben; und, iſt hier gleich ein Kampf wohl ausgericht, das machts noch nicht. :,:

2. Man muß hier ſtets auf Schlangen gehn, die ihren Gift in unſre Ferſen bringen, da koſtets Müh auf ſeiner Hut zu ſtehn, daß nicht der Gift kan in die Seele dringen; Wenn mans verſucht, ſo ſpürt man mit der Zeit die Wichtigkeit. :,:

3. Doch iſt es wol der Mühe werth; wenn man mit Ernſt die Herrlichkeit erweget, die ewiglich ein ſolcher Menſch erfährt, der ſich hier ſtets aufs Himmliſche geleget: Es hat wol Müh, die Gnade aber macht, daß mans nicht acht't. :,:

4. Man ſoll ein Kind des Höchſten ſeyn, ein reiner Glanz, ein Licht im groſſen Lichte; wie wird der Leib ſo ſtarck, ſo hell und rein, ſo herrlich ſeyn, ſo lieblich im Geſichte! dieweil ihn da die weſentliche Pracht ſo ſchöne macht. :,:

5. Da wird das Kind den Vater ſehn, im Schauen wird es ihn mit Luſt empfinden, der lautre Strom wird es da ganz durchgehn, und es mit GOtt zu einem Geiſt verbinden; Wer weis, was da im Geiſte wird geſchehn? Wer mags verſtehn? :,:

6. Da giebt ſich ihm die Weisheit ganz, die es hier ſtets, als Mutter, hat geſpüret, ſie krönet es mit ihrem Perlen-

Perlen-Kranz, und wird, als Braut, der Seelen zugeführet: Die Heimlichkeit wird da ganz offenbar, die in ihm war. :,:

7. Was GOtt genieſzt, genieſzt es auch, was GOtt beſizt, wird ihm in GOtt gegeben, der Himmel ſteht bereit ihm zum Gebrauch; wie lieblich wird es doch mit JEſu leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde ſeyn, als GOtt allein. :,:

8. Auf, auf! mein Geiſt, ermüde nicht, dich durch die Macht der Finſterniſz zu reiſſen; was ſorgeſt du, daſz dirs an Kraft gebricht? bedencke, was für Kraft uns GOtt verheiſſen! wie gut wird ſichs doch nach der Arbeit ruhn! wie wohl wirds thun! :,:

D. Chriſt. Friedr. Richter.

M. Zeuch meinen Geiſt, triff ꝛc.

352. Hier legt mein Sinn ſich vor dir nieder, mein Geiſt ſucht ſeinen Urſprung wieder; laſz dein erfreuend Angeſicht zu meiner Armuth ſeyn gericht't.

2 Schau her, ich fühle mein Verderben, laſz mich in deinem Tode ſterben; o, könnte doch in deiner Pein die Eigenheit ertödtet ſeyn!

3. Du wolleſt, JEſu! meinen Willen mit der Gelaſſenheit erfüllen: brich der Natur Gewalt entzwey, und mache meinen Willen frey.

4. Ich fühle wohl, daſz ich dich liebe, und mich in deinen Wegen übe; nur iſt von der Unlauterkeit die Liebe noch nicht ganz befreyt.

5. Ich muſz noch mehr auf dieſer Erden durch deinen Geiſt geheiligt werden; der Sinn muſz tiefer in dich gehn, der Fuſz muſz unbeweglich ſtehn.

6. Ich weiſz mir zwar nicht ſelbſt zu rathen, hier gelten nichts der Menſchen Thaten; wer macht ſein Herz wol ſelber rein? es muſz durch dich gewircket ſeyn.

7. Doch kenn ich wohl dein treues Lieben, du biſt noch immer treu geblieben; ich weis gewiſz, du ſtehſt mir bey, und machſt mich von mir ſelber frey.

8. Indeſſen will ich treulich kämpfen, und ſtets die falſche Re-

Regung dämpfen; bis du dir deine Zeit erſiehſt, und mich aus ſolchen Nezen ziehſt.

9. In Hoffnung kan ich frölich ſagen: GOtt hat der Höllen Macht geſchlagen! GOtt führt mich, aus dem Kampf und Streit, in ſeine Ruh und Sicherheit!

10. Drum will die Sorge meiner Seelen dir, meinem Vater, ganz befehlen. Ach! drücke tief in meinen Sinn, daß ich in dir ſchon ſelig bin.

11. Wenn ich mit Ernſt hieran gedencke, und mich in deinen Abgrund ſencke; ſo werd ich von dir angeblickt, und mein Herz wird von dir erquickt.

12. So wächſt der Eifer mir im Streite, ſo ſchmeck ich theils die ſüſſe Beute, und fühle, daß es Wahrheit iſt: Daß du mein GOtt! die Liebe biſt.

Joh. Heinr. Schröder.

M. Groſſer Prophete, mein ꝛc.

353. JEſu, hilf ſiegen! du Fürſte des Lebens, ſieh! wie die Finſternis dringet herein, wie ſie ihr hölliſches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir ſchädlich zu ſeyn! Satan, der ſinnet auf allerhand Räncke, wie er mich ſichte, verſtöre, und krancke.

2. JEſu, hilf ſiegen der du mich erkaufet; rette, wenn Fleiſch und Blut, Satan und Welt, mich zu berücken, ganz grimmig anlaufet, oder auch ſchmeichelnd ſich liſtig verſtellt. Wenn Babel wütet von auſſen und innen, laß mir HErr niemals die Hülfe zerrinnen.

3. JEſu, hilf ſiegen! ach! wer muß nicht klagen? HErr! mein Gebrechen iſt immer vor mir! Hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewiſſen mir täglich hält für. Ach! laß mich ſchmecken dein kräftigs Verſühnen, und diß zu meiner Demüthigung dienen.

4. JEſu, hilf ſiegen! wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffart und Mißgunſt ſich regt; wenn ich die Laſt der Begierden empfinde, und ſich mein tiefes Verderben darlegt; ſo hilf, daß ich vor mir ſelbſt mag erröthen, und

durch dein Leiden mein ſündlich Fleiſch tödten.

5. JEſu! hilf ſiegen, und lege gefangen in mir die Lüſte des Fleiſches, und gieb, daß bey mir lebe des Geiſtes Verlangen, aufwärts ſich ſchwingend durch heiligen Trieb: Laß mich eindringen ins göttliche Weſen, ſo wird mein Geiſt, Leib und Seele geneſen.

6. JEſu, hilf ſiegen! damit auch mein Wille dir, HErr, ſey gänzlich zu eigen geſchenckt, und ich mich ſtets in dein Wollen verhülle, wo ſich die Seele zur Ruhe hinlenckt; Laß mich mir ſterben und alle dem Meinen, daß ich mich zehlen kan unter die Deinen.

7. JEſu! hilf ſiegen in allerley Fällen, gieb mir die Waffen und Wehre zur Hand; wenn mir die hölliſchen Feinde nachſtellen, dich mir zurauben, o edelſtes Pfand! ſo hilf mir Schwachen mit Allmacht und Stärcke, daß ich, o Liebſter! dein Daſeyn vermercke.

8. JEſu, hilf ſiegen! wer mag ſonſt beſtehen, wider den liſtig-verſchmizeten Feind? Wer mag doch deſſen Verſuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erſcheint? Ach! HErr, wo du weichſt, ſo muß ich ja irren, wenn mich der Schlangen Liſt ſucht zu verwirren.

9. JEſu! hilf ſiegen, und laß mich nicht ſincken, wenn ſich die Kräfte der Lügen aufblehn, und mit dem Scheine der Wahrheit ſich ſchmincken; laß doch viel heller dann deine Kraft ſehn: Steh mir zur Rechten, o König und Meiſter! lehre mich kämpfen und prüfen die Geiſter.

10. JEſu! hilf ſiegen im Wachen und Beten! Hüter, du ſchläfſt ja und ſchlummerſt nicht ein; laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du verſprochen mein Fürſprach zu ſeyn; wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollſt du mich, JEſu, ermuntern und wecken.

11. JEſu! hilf ſiegen, wenn alles verſchwindet, und ich

mein Nichts und Verderben nur ſeh, wenn kein Vermögen zu beten ſich findet, wenn ich muß ſeyn ein verſchüchtertes Reh: Ach HErr! ſo wollſt du, im Grunde der Seelen, dich mit dem innerſten Seufzen vermählen.

12. JEſu! hilf ſiegen, und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang; ſo will ich ewig dir Lob und Danck ſingen, JEſu, mein Heiland! mit frohem Geſang. Wie wird dein Name da werden geprieſen, wo du, o Held! dich ſo mächtig erwieſen.

13. JEſu! hilf ſiegen; laß bald doch erſchallen, daß Zion rufet: Es iſt nun vollbracht! Babel, die ſtolze, iſt endlich gefallen, die da bishero ſo lang hat gekracht: Ach HErr! komm, mache ein Ende des Krieges, ſchmücke dein Zion mit Palmen des Sieges.

14. JEſu! hilf ſiegen, damit wir uns ſchicken, würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn, kleide dein Zion mit güldenen Stücken, laß uns den Untergang Babels einſt ſehn: Doch wolan, kracht es, ſo wird es bald liegen; auf Zion! rüſte dich, JEſus hilft ſiegen.

Adam Reußner.

354. In dich hab ich gehoffet, HErr! hilf, daß ich nicht zu ſchanden werd noch ewiglich zu Spotte, das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, HErr GOtte!

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein' Bitt, thu dich herfür; eil bald mich zu erretten, in Angſt und Weh, ich lieg od'r ſteh, hilf mir in meinen Nöthen.

3 Mein GOtt und Schirmer! ſteh mir bey, ſey mir ein' Burg, darinn ich frey und ritterlich mög ſtreiten wider mein' Feind, der gar viel ſeynd an mir, auf beyden Seiten.

4. Du biſt mein' Stärck, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein' Kraft, ſagt mir dein Wort, mein' Hülf, mein Heil, mein Leben, mein ſtarcker GOtt in aller Noth; wer mag dir widerſtreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht, mit Lügen und mit falſchem Gedicht viel Nez und heimlich' Stricke; HErr! nimm mein wahr in dieſer G'fahr, b'hüt mich vor falſchen Tücken.

6. HErr! meinen Geiſt befehl ich dir, mein GOtt! mein GOtt! weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände; o wahrer GOtt! aus aller Noth hilf mir am lezten Ende.

7. Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit, ſey dir GOtt Vater und Sohn bereit, dem heilgen Geiſt mit Namen! die göttlich' Kraft mach uns ſieghaft, durch JEſum Chriſtum, Amen.

C. D.

M. O GOtt du frommer GOtt.

355. O JEſu! ſiehe drein, und hilf mir Armen ſiegen; mein Herz fühlt nichts als Tod, mein Geiſt muß unten liegen, mein Wollen ſehnet ſich, und kan vollbringen nicht, wohin der arme Geiſt die ſchwachen Kräfte richt.

2. Die Höll hat mich beſtrickt, der Tod hält mich gefangen, wie ich mich wend und dreh, ſo bleibts doch nur Verlangen; vermein ich hoch zu ſtehn, ſo lieg ich in dem Koth, und meines Sieges Kraft führt mich in Spott und Noth.

3. Ich wirck, ich lauf, ich renn, und kan nicht einmal finden den Weg zur wahren Ruh, noch mich der Laſt entbinden, die des Geſezes Trieb mir täglich häufet auf, und doch nicht reichet dar die Kraft zum Himmels Lauf.

4. Du, JEſu! du allein kanſt meinen Jammer wenden; mein Können ſtehet nur allein in deinen Händen: Wo du nicht neue Kraft zum Leben gieſſeſt ein, ſo iſt mein Sehnen ſelbſt ein Stück der Höllen-Pein.

5. Drum, HErr, erbarme dich! laß deine Gnade flieſſen in mein' hungrige Seel; ich lieg vor deinen Füſſen, ich ſchrey, ich laß nicht ab, bis deine Segens-Kraft in mir den Tod beſiegt, und neues Leben ſchafft.

6. Du haſt es zugeſagt, und willſt mich gern erquicken, wo nur

nur mein arges Fleiſch nicht nachhängt Heuchlers-Tücken, vielmehr ſich opfert auf, ohn allen Hinterhalt, daß deine Lieb allein nur hab in mir Gewalt.

7. So nimm denn alles hin, laß mich mir nicht mehr leben, ſondern nur, treuer Hort! an deinem Führen kleben: Ach! faſſe mich nur feſt, jag alle Feind hinaus, damit mein Innerſtes dir werd ein reines Haus.

8. Beweiſe deine Macht, du ſtarcker Schlangen-Treter! und zeig der Finſternis, daß du noch ſeyſt Erretter; führ aus in mir den Sieg, zu aller Feinde Spott, erfülle nur den Rath, ſollts koſten Blut und Tod.

9. Wie lange ſoll, o HErr! der Feind den Ruhm noch haben, daß meine Freude ſey in ſeiner Macht begraben? Errette doch die Seel, die du dir haſt erkauft, die aber noch beſtrickt in ihr Verderben lauft.

10. Du haſt mir aufgethan die Augen, daß ich ſehe, wie alles was in mir, von ſeinem Heil abgehe; ſo tritt nun auch herzu, und in der That erfüll, was du verſprochen haſt, und was erwehlt dein Will.

11. Gieb groſſe Glaubens-Kraft, damit ich nicht erſchrecke vor der Vernunft Gedicht, noch wanckend mich verſtecke, wenn deine Lieb das Fleiſch in ſeinen Tod einführt, und mit der Dornen-Kron den alten Menſchen ziert.

12. Laß allen Widerſpruch in dir mich überwinden, und in des Lammes Blut die Sieges-Palmen finden; dein Sanftmuth und Gedult des Geiſtes Schild mir ſey, bis daß du ihn gemacht von allen Feinden frey.

13. Wirſt du in mir, mein Heil! ſo kräftig dich verklären, und mich zu deinem Bild durch Sterben neu gebären; ſo bleib ich dir bereit, und hab der Freuden viel, du führſt mich unverrückt zum vorgeſteckten Ziel.

M. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

356. Schau, lieber Gott! wie meine Feind, damit ich ſtets muß kämpfen, ſo liſtig und ſo mächtig ſeynd,

daß

daß ſie mich leichtlich dämpfen. HErr! wo mich deine Gnad nicht hält, ſo kan der Teufel, Fleiſch und Welt, mich leicht in Sünde ſtürzen.

2. Der Satanas mit ſeiner Liſt im Anfang gar ſüß locket; drauf, wenn die Sünd begangen iſt, das Herze er verſtocket: Er treibt mit Trug und mit Gewalt von einer Sünd zur andern bald, und endlich in die Hölle.

3. Der Welt Art iſt auch wohl bewußt, wie die kan Anlaß geben, zur Augen-Luſt, zu Fleiſches-Luſt und hoffärtigem Leben; wenn aber GOttes Zorn angeht, ein jeder da zurücke ſteht, die Freundſchaft hat ein Ende.

4. Und dennoch will mein Fleiſch und Blut von dem ungerne laſſen, was ihm ſo groſſen Schaden thut, es will die Welt nicht haſſen; die kurze Freud gefällt ihm wohl, drum wills nicht, daß ich meiden ſoll des Teufels Nez und Stricke.

5. Nun muß ich Armer immerfort mit dieſen Feinden ſtreiten, ſie ängſten mich an allem Ort, und ſtehn mir ſtets zur Seiten; der Satan ſezt mir heftig zu, die Welt läßt mir gar keine Ruh, mein Fleiſch zur Sünd mich treibet.

6. Zu dir flieh ich, o treuer GOtt! ich weiß ſie nicht zu ſtillen; Hilf, Vater! hilf in dieſer Noth, um JEſu Chriſti willen: Verleih mir deines Geiſtes Stärck, daß meiner Feinde Liſt und Werck dadurch geſtöret werde

7. Laß dieſen deinen guten Geiſt mich innerlich regieren, daß ich allzeit thu, was du heißt, und mich nicht laß verführen; daß ich dem Argen widerſteh, und nicht von deinem Weg abgeh, zur Rechten oder Lincken.

8. Ob böſe Luſt noch mannigfalt mich anficht, weil ich lebe; ſo hilf, daß ich ihr, alſobald im Anfang, widerſtrebe: Und daß ich ja vergeſſe nicht die Todes-Stunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

9. Gieb, daß ich dencke jederzeit an dieſe lezten Dinge, und dadurch alle Sünden-

Freud aus meinem Herzen bringe; damit ich mög mein Lebenlang dir dienen, ohne Furcht und Zwang, in willigem Gehorſam.

10. GOtt Vater! deine Kraft und Treu, laß reichlich mich empfinden: O JEſu Chriſte! ſteh mir bey, daß ich kan überwinden: Hilf, heiliger Geiſt! in dieſem Krieg, daß ich da immer einen Sieg erhalte nach dem andern.

J. C. Nöring.

M. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

357. Schütte deines Lichtes Stralen, o mein Heiland! über mich, laß ſie mein Gemüth bemahlen mit der Klarheit mächtiglich, und vertreib durch Heiterkeit in mir alle Dunckelheit, daß ich möge vor dir ſtehen, und dein Gnaden-Licht anſehen.

2. Hemme in mir das Zerſtreuen meiner Sinnen, deine Kraft kan mich leicht davon befreyen; ach! wenn wird mir Hülf geſchafft? Stehe mir im Kampfe bey, daß ich Ueberwinder ſey, weil ſich die Verſuchungs-Stunden mächtig haben eingefunden.

3. Tödte in mir alle Thiere der Begierden, die allzeit mich beſtreiten, und vollführe ſelbſt in mir zum Sieg den Streit, daß dein Friede je und je in dem Herzen kräftig blüh, und mein Mund, zu allen Zeiten, möge deinen Ruhm ausbreiten.

4. HErr! gebeut den ſtarcken Winden, dem Gewitter und dem Meer, ſo muß ſich die Stille finden, ob ſie wüten noch ſo ſehr; laſſe deiner Wahrheit Schein, als ein helles Licht mir ſeyn; denn ſonſt bleib ich ſchnöde Erde, wenn ich nicht erleuchtet werde.

5. Laß von oben auf mich flieſſen deiner Gnaden Süſſigkeit, und den matten Geiſt genieſſen deinen Himmels-Thau allzeit; geuß in meine dürre Erd Lebens-Ströme, daß ich werd, fruchtbar, und vor allen Dingen, dir mög gute Früchte bringen.

6. Ach! ſo heb durch deine Güte mein gepreßtes Herz empor, ziehe nach dir mein Gemüthe, öffne ihm des Himmels-Thor, daß es göttlich werd erfreut, und flieh alle

le Eitelkeit, an gar nichts mehr zu gedencken, was nicht kan gen Himmel lencken.

7. Reiſſe weg aus meinem Herzen allen Troſt der Creatur, denn der lindert nicht die Schmerzen, zeigt mir auch nicht deine Spur: Die Begierde brennt in mir, o! mein Heiland, nur nach dir; laß mich, wenn ich dich gefunden, ewig mit dir ſeyn verbunden.

Joh. Heermann.

M. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

358. Treuer GOTT! ich muß dir klagen meines Herzens Jammer-Stand; ob dir wol ſind meine Plagen beſſer, als mir ſelbſt, bekannt: Groſſe Schwachheit ich bey mir in Anfechtung oftmals ſpür, wenn der Satan allen Glauben, will aus meinem Herzen rauben.

2. Du, GOtt! dem nichts iſt verborgen, weißt, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen, alles iſt, HErr! deine Gab, was ich Gutes hab an mir, das hab ich allein von dir; auch den Glauben mir und allen giebſt du, wie dirs mag gefallen.

3. O! mein GOtt, vor den ich trete, jezt in meiner groſſen Noth, höre, wie ich ſehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott: Mach zu nicht des Teufels Werck, meinen ſchwachen Glauben ſtärck, daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im Herzen trage.

4. JEſu! Brunnquell aller Gnaden, der du niemand von dir ſtößt, der mit Schwachheit iſt beladen, ſondern deine Jünger tröſt; ſollt ihr Glaube auch ſo klein, wie ein kleines Senfkorn ſeyn, wolſt du ſie doch würdig ſchäzen groſſe Berge zu verſezen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit: hilf du mir ſelbſt überwinden, ſo oft ich muß in den Streit; meinen Glauben täglich mehr, deines Geiſtes Schwerdt verehr, damit ich den Feind kan ſchlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geiſt ins Himmels-Throne! gleicher GOtt von Ewigkeit, mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Troſt und Freud, der

du in mir angezündt, ſo viel ich vom Glauben ſind; über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gnad erhalte.

7. Deine Hülfe zu mir ſende, o du edler Herzens-Gaſt! und das gute Werck vollende, das du angefangen haſt; blaſ' das kleine Füncklein auf, bis daß nach vollbrachtem Lauf allen Auserwehlten gleiche, ich des Glaubens Ziel erreiche.

8. GOtt! groß über alle Götter, heilige Dreyfaltigkeit! auſſer dir iſt kein Erretter; tritt mir ſelbſt zur rechten Seit, wenn der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Troſt verſchlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus ſeinen Stricken, die er mir geleget hat, laß ihm fehlen ſeine Tücken, drauf er ſinnet früh und ſpat: Gieb Kraft, daß ich allen Straus ritterlich mög ſtehen aus, und ſo oft ich noch muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem ſchwachen Kinde, das auf matten Füſſen ſteht, deine Gnaden-Hand geſchwinde, bis die Angſt vorüber geht: Wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme ſich, er hab ein ſolch Herz gefället, das auf dich ſein' Hoffnung ſtellet.

11 Du biſt meine Hülf im Leben, mein Fels, meine Zuverſicht, dem ich Leib und Seel ergeben: GOtt, mein GOtt! verzeuch doch nicht: eile mir zu ſtehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey, laß ihn ſelbſt zurücke prallen, und mit Schimpf zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine ſtarcke Hand, daß du meine Plag und Klage haſt ſo gnädig abgewandt; nicht nur in der Sterblichkeit ſoll dein Ruhm ſeyn ausgebreit, ich wills auch hernach erweiſen, und dort ewiglich dich preiſen.

Phil. Balthaſ. von Schütz.

Mel. Schönſter Immanuel, 2c.

Chriſtus.

359. Wer überwindet, ſoll vom Holz genieſſen, das in dem Paradieſe

dieſe GOttes grünt; er ſoll von keinem Tod noch Elend wiſſen, wenn er mir, als dem HErrn des Lebens, dient: Ich will ihn laben mit Himmels-Gaben, und er ſoll haben, was ewig tröſt.

Die gläubige Seele.

2. O JEſu! hilf du mir ſelbſt überwinden, ich kämpfe zwar, jedoch mit wenig Macht; oft pflegt die Sünde mir den Arm zu binden, daß in dem Streite faſt das Herz verſchmacht: Du mußt mich leiten, ſelbſt helfen ſtreiten, und mich bereiten, wie dirs gefällt.

Chriſtus. 3. Wer überwindet, dem ſoll nichts geſchehen vom andern Tode, der die Seele quält; er ſoll mein Angeſicht vorm Throne ſehen, wo das erwehlte Heer mein Lob erzehlt: Nach tapfern Ringen ſoll er mir ſingen, und Opfer bringen in Heiligkeit.

Seele. 4. O JEſu! hilf du mir ſelbſt überwinden! mein Glaub, iſt oftmals ſchwach und wircket nicht; ſchick einen Gnaden-Stral, ihn zu entzünden, vertreib die Finſternis durch helles Licht: Laß mich recht brennen, in Schrancken rennen, und dich erkennen, o Sieges-Fürſt!

Chriſtus. 5. Wer überwindet, dem will ich zu eſſen vom Manna geben, das verborgen liegt; ſein Zeugnis bleibet auch gar nicht vergeſſen, ein neuer Name wird ihm beygefügt, den der verſtehet, wer ihn empfähet, und wen erhöhet des Lammes Blut.

Seele 6. O JEſu! hilf du mir ſelbſt überwinden! die Welt legt mir ihr falſches Manna vor, darein verbirget ſie das Gift der Sünden; ach! ziehe mich von ihr zu dir empor: Du wollſt verjagen und niederſchlagen, die zu mir ſagen: Wo iſt dein Gott?

Chriſtus. 7. Wer überwindet, und hält meine Wercke bis an das Ende mit Beſtändigkeit, dem geb ich über Heiden Macht und Stärcke, daß er ſie mit der eiſern Ruthe weidt, bis ſie zerſchmiſſen erkennen müſſen, daß all ihr Wiſſen vor mir nichts gilt.

Seele. 8. O JEſu! hilf du

mir ſelbſt überwinden! gieb, daß mein Chriſtenthum recht lauter ſey; laß ſich nichts Heidniſch'smehr an mir befinden, ach! mache mich vom finſtern Weſen frey: Du mußt mich lehren, mein Herz bekehren, und das zerſtören, was dich betrübt.

Chriſtus. 9. Wer überwindet, ſoll ganz weiß gekleidet, im Buch des Lebens eingeſchrieben ſeyn; wo ſeinen Namen nichts vertilgt noch ſcheidet, den ich bekennen will, daß er iſt mein. Vors Vaters Throne, bey dem ich wohne, wird ihm die Krone des Heils geſchenckt.

Seele. 10. O JEſu! hilf du mir ſelbſt überwinden, mein Kleid der Seelen iſt noch ſchwarz befleckt; der Wercke Unwerth muß wie Rauch verſchwinden, vor deinen Augen bleibt ja nichts verdeckt: Ach! mach mich reine, daß ich als Deine im Buch erſcheine, das ewig bleibt.

Chriſtus. 11. Wer überwindet, ſoll ein Pfeiler bleiben im Tempel meines GOttes früh und ſpat: Ich will auf ihn den Namen GOttes ſchreiben, Jeruſalems, das GOtt erwehlet hat: Meins Namens Zeichen ſoll er erreichen, und nimmer weichen, noch von mir gehn.

Seele. 12. O JEſu! hilf du mir ſelbſt überwinden, wie leichtlich ſincket doch mein Herz und Muth! du kanſt mich vollbereiten, ſtärcken, gründen; ach! waffne mich zum Siege durch dein Blut: Du kanſt den Schwachen gnug Kräfte machen, daß ſie ſtets wachen und ſiegreich ſind.

Chriſtus. 13. Wer überwindet, ſoll im Himmel ſizen auf meinem Stul, gleichwie ich überwand; ich mußt auch in der Welt am Creuze ſchwizen, nun ſiz ich zu des Vaters rechten Hand: Hier ſoll ſich laben an Himmels-Gaben, und Ruhe haben, wer recht gekämpft.

Seele. 14. O JEſu! hilf du mir ſelbſt überwinden! der Feinde Zahl iſt groß, ach! komm geſchwind: Welt, Teufel, Fleiſch, und Blut,

ſamt meinen Sünden, ſeynd mir zu ſtarck, o HErr! erhör dein Kind; ſo ſoll dort oben mein Geiſt dich loben, wenn ich erhoben den Sieg erlangt.

XXVIII. Von der Verleugnung der W lt.

Abraham von Franckenberg. ſonſt: Goltfr. Arnold.

M. HErr, ich habe mißge. ꝛc.

360. Chriſti Tod iſt Adams Leben, Chriſti Leben Adams Tod; denn aus Lieb hat ſich gegeben Chriſtus in des Adams Noth, auf daß Adam in ihm ſtürbe, nicht im andern Tod verdürbe.

2. Adams Tod iſt Chriſti Leben, Adams Leben Chriſti Tod, Adam muß nach Chriſto ſtreben, ſterben auch mit Hohn und Spott, auf daß er in Chriſto bleibe, und ersteh in klarem Leibe.

3. So wir nun mit Chriſto ſterben, ſeinem Tode werden gleich, werden wir auch mit ihm erben, herrſchen mit in ſeinem Reich. Denn ſo viel wir Chriſti haben, g'nieſſen wir auch ſeiner Gaben.

4. So wir aber Adams Leben lieben im befleckten Rock, und nicht bleiben grüne Reben an dem reinen Weineſtock; was hilft läuten, pfeifen, ſingen, wenn wir faule Früchte bringen?

5. O! es läßt ſich nicht ſo machen, wie der alte Adam denckt; Chriſti Creuz vertreibt das Lachen, wenn das Leben wird gekränckt, nicht allein von Menſchen-Kinden, ſondern auch von Teufels-Winden.

6. Solches muß im Geiſt erfahren ein recht gläubger Chriſten-Mann; wenn er kömmt zu ſeinen Jahren, ja von ſeiner Jugend an, muß er Chriſti Creuze tragen, auch im Tode nicht verzagen.

7. Wer will ſolche Fluten zehlen, ſolche Noth und Thränen-Saat? ein Geſcheidter thuts verhehlen, hält ſich feſt an GOttes Rath; ſeinen Troſt auf GOtt er ſezet, ob ihn ſchon die Welt verlezet!

 8. Wie

8. Wie gewohnt zu thun die Frommen, die durch Glauben und Gedult endlich zu der Ruhe kommen, und erlangen GOttes Huld; alſo mag ein Chriſt geneſen, lebt in Chriſti Geiſt und Weſen.

9. Den er herzlich liebt und ehret, ſeinem Leben folget nach, mit der Welt ſich nicht bethöret, weil ſie nur bringt Weh und Ach! welches ihrer viel nicht glauben, ſich des lezten Troſts berauben.

10. Nun wir warten aller Maſſen, bis uns GOtt hier fordert ab; o! daß wir, ihm ganz gelaſſen, frölich ſuchten unſer Grab, erſtlich zwar in Chriſti Herzen, nachmals in der Erd ohn Schmerzen.

11. Denn auch Chriſti Grab ohn Sorgen, und ſanft ruhig Bettelein, iſt mit Geiſt und Wort verborgen in des Gläubgen Herzensſchrein; wer ihn nur von Herzen liebet, in dem lebt er unbetrübet.

12. Wer ihn aber nicht will haben, und ſein Creuz nicht leiden mag, der bleibt in der Höll begraben, voller Schrecken, Angſt und Plag; denn wer Chriſtum hier nicht träget, der wird ewig dort gefeget.

13. O hilf, Chriſte! durch dein Leiden, daß wir dir nachfolgen ſchlecht, durch viel Trübſal zu den Freuden; du allein machſt uns gerecht, durch dein Blut und Marter-Kronen: Laß uns ewig in dir wohnen.

Eraſmus Finx, insgemein Franciſci genannt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

361. Die Liebe leidet nicht Geſellen, im Fall ſie treu und redlich brennt; zwo Sonnen mögen nicht erhellen beyſammen an dem Firmament: Wer Herren, die einander feind, bedienen will, iſt keines Freund.

2. Was hinckſt du denn auf beyden Seiten, o Seel! iſt GOtt der HErr dein Schaz; was haben denn die Eitelkeiten vor einen Anſpruch, Theil und Plaz? Soll er dich nennen ſeine Braut, kanſt du nicht andern ſeyn vertraut.

3. Im Fall du Chriſtum willt behalten, ſo halt ihn einig-

nig und allein; die ganze Welt ſoll dir erkalten, und nichts, als lauter Greuel ſeyn. Dein Fleiſch muß ſterben, eh die Noth der Sterblichkeit dir bringt den Tod.

4. Warum ſollt ich doch das umfangen, was ich ſo bald verlaſſen muß; was mir, nach abgekürztem Prangen, brächt ewig Eckel und Verdruß? Sollt ich um einen Dunſt und Schein, vor meinem GOtt, ein Scheuſal ſeyn?

5. Die Augen dieſer Erden lachen zwar weidlich in der Sterblichkeit, beweinen aber, in dem Rachen der Höllen, ihr unendlich Leid: Die Engel-Traub hergegen tränckt den, der mit Thränen hier ſich kränckt.

6. Ach GOtt! wo ſind ſie, die vor Jahren ergeben aller Eitelkeit, und in die Welt ſo brünſtig waren verliebt? des ſchnöden Leibes Kleid ſind Würmer, ihre Seele ſizt in ewig heiſſer Glut und ſchwizt.

7. Die Welt ſenckt ihre Todten nieder, und weckt ſie nimmer wieder auf; mein Schaz ruft ſeine Todten wieder, zum unbeſchränckten Lebens-Lauf, verklärt ſie, wie das Morgenroth, wenn jene nagt der andre Tod.

8. Was hab ich denn, o Welt! zu ſchaffen mit deiner leichten Roſen-Kron? es mag, wer will, ſich dran vergaffen, ich wehl des Creuzes Dorn und Hohn: Beſiz ich JEſum nur allein, iſt alles, was zu wünſchen, mein.

Joachim Neander.

M. HErr, ich habe mißgehand.

362. Ey! was frag ich nach der Erden, wenn Jehova bey mir iſt! es muß mir der Himmel werden, troz der Welt und Teufels-Liſt! o HErr JEſu, meine Krone! komm, in meinem Herzen wohne.

2. Ey! was frag ich nach Ducaten! reich genug, wer GOtt nur hat: Ich verachte Ehren-Staaten, droben iſt die Ehren-Stadt: O mein Schöpfer! hilf mir glauben, deiner blöden Turtel-Tauben.

3. Ey! was frag ich nach dem Himmel! Himmels gnug, wer JEſum liebt;

pfuy, du ſchnödes Welt-Getümmel! ach, wie haſt du mich betrübt! Nun will ich mich erſt ergezen an den unſichtbaren Schäzen.

4. Ey, was frag ich nach dem Schmähen! wenn ich meide böſe That; wie GOtt will, ſo muß es gehen, o! der Lügen wird wol Rath; endlich wird der Wahrheit Leben hellen Mittags-Glanz doch geben.

5. Ey, was frag ich nach dem Loben! darum bin ich frömmer nicht; wahres Lob kommt mir von oben, von dem, der ins Herze ſieht: So viel wird der Menſch nur taugen, als er gilt in GOttes Augen.

6. Ey, was frag ich nach euch allen, Himmel, Erde, Geld und Ehr! wenn ich nur kan GOtt gefallen, ey, was will, was will ich mehr? GOtt allein will ich betrachten, wann mir Leib und Seel verſchmachten.

D Heinrich Müller.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

363. Fahr hin, du ſchnöde Welt! ich ſchwing ins Himmels-Zelt die Flügel meiner Sinnen, und ſuche zu gewinnen, was ewiglich beſtehet, wenn dieſes Rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem Gut! das eine kleine Flut ſo balde kan verheeren, und eine Glut verzehren: Fahr hin mit deinen Schäzen, die nimmer recht ergezen.

3. Fahr hin mit deiner Luſt! ſie iſt nur Koth und Wuſt, und deine Frölichkeiten vergehen mit den Zeiten: Was frag ich nach den Freuden, auf die nur folget Leiden.

4. Fahr hin mit deinem Pracht! von Würmern iſt gemacht der Sammet und die Seiden, die deinen Leib bekleiden; was mag genennet werden, iſt lauter Koth und Erden.

5. Fahr hin mit deiner Ehr! was iſt die Hoheit mehr, als Kummer im Gewinnen, und Herzleid im Zerrinnen? Was frag ich nach den Ehren, die nur das Herz beſchweren.

6. Fahr hin mit deiner Gunſt! falſch lieben iſt die Kunſt, dadurch der wird betrogen,

frogen, dem du dich zeigſt gewogen: Was frag ich nach dem Lieben, das endlich muß betrüben.

7. Im Himmel iſt der Freund, der mich recht herzlich meint, der mir ſein Herze giebet, und mich ſo brünſtig liebet, daß er mich ſüß erquicket, wenn Angſt und Trübſal drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit iſt mir ſchon zubereit; mein Name ſteht geſchrieben bey denen, die GOtt lieben; mein Ruhm kan nicht vergehen, ſo lang GOtt wird beſtehen.

9. O Zions güldne Pracht! wie hoch biſt du geacht; von Perlen ſind die Pforten, das Gold hat allerOrten die Gaſſen ausgeſchmücket; wenn werd ich hingerücket?

10. O ſüſſe Himmels-Luſt! wohl dem, dem du bewuſt! wenn wir ein Tröpflein haben, ſo kan es uns erlaben; wie wird mit groſſen Freuden, der volle Strom uns weiden?

11. O theures Himmels-Gut! du macheſt rechten Muth: Was werden wir für Gaben bey dir, HErr JEſu! haben? mit was für reichen Schäzen wirſt du uns dort ergezen?

12. Fahr hin, fahr immer hin! gen Himmel ſteht mein Sinn, das Irdſche ich verfluche, das Himmliſch' ich nur ſuche: Fahr hin, du Welt-Getümmel! ich wehle mir den Himmel.

Gottfried Arnold.

Mel. Eins iſt noth, ach HErr ꝛc.

364. Herzog unſrer Seligkeiten! zeuch uns in dein Heiligthum, da du uns die Stätt bereiten, und hier im Triumph herum als deine Erkaufte ſiegprächtig willt führen; laß unſere Bitte dein Herze jezt rühren! wir wollen dem Vater zum Opfer darſtehn, und in der Gemeinſchaft der Leiden hingehn.

2. Er hat uns zu dir gezogen, und du wieder zu ihm hin: Liebe hat uns überwogen, daß an dir hängt Muth und Sinn. Nun wollen wir gerne mit dir auch abſterben dem ganzen natürlichen Seelen-

len-Verderben. Ach! pflanze und ſez uns zum Tode hinzu, ſonſt finden wir ewig kein Leben noch Ruh.

3. Aber hier entdeckt die Schlange ſo viel Ausflucht überall. Bald macht ſie dem Willen bange, bald bringt ſie die Luſt zu Fall. Es bleibet das Leben am Kleinſten oft kleben, und will ſich nicht völlig zum Sterben hingeben; es ſchützet die beſten Abſichten noch vor, und bauet ſo Höhen und Veſtung empor.

4. Drum, o Schlangen-Treter! eile, führ des Todes Urtheil aus, brich entwey des Mörders Pfeile, wirf den Drachen ganz hinaus; ach! laß ſich dein neues erſtandenes Leben in unſer verblichenes Bildniß eingeben. Erzeig dich verkläret und herrlich noch hier, und bringe dein neues Geſchöpfe herfür!

5. Kehre die zerſtreuten Sinnen aus der Vielheit in das Ein, daß ſie neuen Raum gewinnen, nur von dir erfüllt zu ſeyn. Ach! lege die Machten der Finſterniß nieder und bringe des Geiſtes verneuten Muth wieder, der von dem verkläreten JEſu ſich mehr, und gegen der Gottheit Verächter ſich wehr.

6. Stärcke deinen zarten Saamen, der dein männlich Alter ſchafft, daß wir hier, in JEſu Namen, ſtehn vor GOtt in Jünglings-Kraft, den Böſewicht völlig in dir zu beſiegen, daß endlich die Feinde zu Füſſen da liegen; ſo ſoll aus dem Tode das Leben entſtehn, und hier noch in völliger Mannheit aufgehn.

7. Lebe dann, und lieb und labe in der neuen Creatur, Lebens-Fürſt! durch deine Gabe, die erſtattete Natur; erwecke dein Paradies wieder im Grunde der Seelen, und bringe noch näher die Stunde, da du dich in allen den Gliedern verklärſt, ſie hier noch des ewigen Lebens gewährſt.

8. Gönne uns noch Friſt auf Erden, Zeugen deiner Kraft zu ſeyn, deinem Bilde gleich zu werden im Tod, und zu nehmen ein des Lebens vollkommene Freyheit und Rechte, als eines vollende-

ten

ken Heilands Geſchlechte: Der Unglaub mag dencken, wir bitten zu viel, ſo thuſt du doch über der Bitten ihr Ziel.

Paul Gerhard.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

365. Ich hab oft bey mir ſelbſt gedacht, wenn ich den Lauf der Welt betracht, ob auch das Leben dieſer Erd uns gut ſey, und des Wünſchens werth; und ob nicht der viel beſſer thu, der ſich fein zeitlich legt zur Ruh?

2. Denn, Lieber! denck und ſage mir, was für ein Stand iſt wohl allhier, dem nicht ſein Angſt, ſein Schmerz und Weh alltäglich übern Haupte ſteh? iſt auch ein Ort des Kummers frey, und wo kein' Klag noch Sorge ſey?

3. Sieh unſern ganzen Lebens-Lauf! Iſt auch ein Tag von Jugend auf, der nicht ſein eigne Qual und Plag auf ſeinem Rücken mit ſich trag? iſt nicht die Freude, die uns ſtillt, auch ſelbſt mit Jammer überfüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit; hilf GOtt! wie tobt und ſtürmt der Neid: Hat einer Ehr und groſſe Würd, ach! mit was groſſer Laſt und Bürd iſt, der vor andern wird geehrt, vor andern auch davey beſchwert.

5. Iſt einer heute gutes Muths, ergezt und freut ſich ſeines Guts; eh ers vermeint, fährt ſein Gewinn, zuſamt dem guten Muthe, hin: Wie plözlich kömmt ein Ungeſtüm und wirft die groſſen Güter üm!

6. Biſt du denn fromm, und fleuchſt die Welt, und liebſt GOtt mehr, als Gut und Geld! ſo wird dein Ruhm, dein Schmuck und Kron, in aller Welt, zu Spott und Hohn; denn wer der Welt nicht heucheln kan, den ſiehet ſie für alber an.

7. Nun iſt es wahr; es ſteht uns hier die Trübſal täglich vor der Thür, und findt ein jeder überall des Creuzes Noth und bittre Gall: Sollt aber drum der Chriſten Licht gar nichts mehr ſeyn? das glaub ich nicht!

8. Ein Chriſte, der in Chriſto lebt, und ſtets im Geiſt

und Glauben ſchwebt, dem kan kein Unglück, keine Pein im ganzen Leben ſchädlich ſeyn; Gehts ihm nicht allzeit, wie es ſoll, ſo iſt ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, ſo hat er GOtt, fragt nicht nach böſer Leute Spott, verwirſt mit Freuden und verlacht der Welt verkehrten Stolz und Pracht, ſein Ehr iſt Hoffnung und Geduld, ſein' Hoheit iſt des Höchſten Huld.

10. Es weis ein Chriſt, und bleibt dabey, daß GOtt ſein Freund und Vater ſey: Er hau, er brenn, er ſtech, er ſchneid, hier iſt nichts, das uns von ihm ſcheid, je mehr er ſchlägt, je mehr er liebt, bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt, wer Chriſti Lieb im Herzen hält, der iſt ein Held, und bleibt beſtehn, wenn Erd und Himmel untergehn; und wenn ihn alle Welt verläßt; hält GOttes Wort ihn ſteif und feſt.

12. Des Höchſten Wort dämpft alles Leid, und kehrts in lauter Luſt und Freud; es nimmt dem Unglück alles Gift, daß, obs uns gleich verfolgt und trifft, es dennoch unſre Herzen nie in allzu groſſes Trauren zieh.

13. Ey nun, ſo mäßge deine Klag, iſt dieſes Leben voller Plag, iſts dennoch, an der Chriſten Theil, auch voller GOttes Schuz und Heil. Wer GOtt vertraut und Chriſtum ehrt, der bleibt im Creuz auch unverſehrt.

14. Gleichwie das Gold durchs Feuer geht, und in dem Ofen wohl beſteht, ſo bleibt ein Chriſt, durch GOttes Gnad, im Elends-Ofen ohne Schad: Ein Kind bleibt doch des Vaters Kind, obs gleich des Vaters Zucht empfindt.

15. Drum, liebes Herz, ſey ohne Scheu, und ſieh auf deines Vaters Treu, empfindſt du auch hier ſeine Ruth, er meints nicht bös, es iſt dir gut, gieb dich getroſt in ſeine Händ, es nimmt zulezt ein gutes End.

16. Leb immerhin, ſo lang er will, iſts Leben ſchwer, ſo

ſey du ſtill; es geht zulezt in Freuden aus, im Himmel iſt ein ſchönes Haus, da, wer nach Chriſto hier geſtrebt, mit Chriſti Engeln ewig lebt.

Joh. Joſeph Beck.

M. Nun lob mein' Seel, den ꝛc.

366. Laß uns doch nicht begehren, o liebſte Seel! in dieſer Zeit das, was dich kan beſchweren, ja hindern an der Seligkeit: Wer will nach Ehre ſtreben, die doch vergänglich iſt, auch nur beſchwert das Leben; ja wol in kurzer Friſt uns grauſamlich läßt fallen in Trübſal, Angſt und Pein? Drum ſuchen wir vor allen, bey GOtt geehrt zu ſeyn.

2. Was kan uns Wolluſt nüzen, o werthe Seel! in dieſer Welt? Was kan uns Reichthum ſchüzen, wenn uns der Würger überfällt? Die rechte Luſt iſt oben, wo mein HErr JEſus wohnt, den alle Zungen loben, der uns ſo reich belohnt, daß wir gekrönet werden im hohen Himmels-Saal, Ach! eilt doch von der Erden, zu ſeinem Hochzeit-Mahl!

3. Was Pracht, was fröliches Leben, was Reichthum, Ehr und Herrlichkeit! Der Himmel kan uns geben, was uns an Leib und Seel erfreut. In JEſu ſich ergezen, bleibt ewig ſüß und gut; ſein Reich vor alles ſchäzen, erquicket Geiſt und Muth. In JEſu Reichthum haben, in JEſu ſeyn geehrt, kan uns ohn Ende laben, als er uns ſelbſt gelehrt.

4. In JEſu hab ich Güter, in JEſu hab ich Lieb und Luſt, wie dir, du Menſchen-Hüter! iſt mehr denn allzuwohl bewuſt; laß mich die Welt verachten, das kränckt mich nicht ein Haar, ich will nach Ehren trachten, die frey ſind von Gefahr; laß mich die Welt nur haſſen, ich will mit Lieb und Treu nur meinen JEſum faſſen, ſo bleib ich Sorgen frey.

5. Die Welt mag mich verfluchen, iſt doch mein Segen JEſus Chriſt. In JEſu kan ich ſuchen, und finden, was mir nüzlich iſt; laß mich die Welt nur ſezen in Angſt und Traurigkeit, mein JEſus

kan ergezen mein Herz zu aller Zeit, und ſollt ich ſchon hier ſterben noch mehr als tauſendmal, kan ich doch nicht verderben, dort rührt uns keine Qual.

6. Das aber kan ich zeugen, das kan ich rühmen Tag und Nacht, daß mir mein GOtt für eigen ſein Königreich hat zugedacht. Ihr Sterblichen auf Erden, lebt wohl in dieſer Welt! ich ſoll gekrönet werden, mir iſt ein Reich beſtellt, ich ſoll mit GOtt regieren, den Erd und Himmel preiſt, ich ſoll ein Leben führen, das unvergänglich heißt.

7. O JEſu, meine Freude! wenn kömmt die liebe Zeit heran, daß ich von hinnen ſcheide, daß ich dich herzlich loben kan? wenn werd ich doch gezieret mit Kleidern weiß und hell? Wenn werd ich aufgeführet zu dir? Ach! laß mich ſchnell, HErr! güldne Kronen tragen, welch' unvergänglich ſind; dann werd ich dir behagen als dein herzliebes Kind.

M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

367. Mein Herze ſoll nun ganz abſagen der Welt und aller Eitelkeit, und nur nach JEſu Liebe fragen, dieweil ſichs regt in dieſer Zeit; wie lange ſoll vor eitelm Schmerz unruhig ſeyn mein armes Herz?

(Singe Vers 1 JEſu, meine ꝛc.)

2. So mein Hirt, JEſus, mich erfreuet, und mich mit ſeinem Stabe ſchüzt, ſo ſteh ich frölich, wenn mir dräuet des Wolfes Liſt, mit Grimm erhizt; weil mir nichts Uebels ſchaden wird, ſo lange JEſus iſt mein Hirt.

(V. 2 Unter deinen Schirmen.)

3. Ruh nur auf JEſu liebſtem Herzen, als ſein gefundnes Schäflein ſtill, ſo er nach vielen Dörner-Schmerzen an ſeiner Bruſt erwärmen will, und trägt dich heim zur rechten Spur der andern Schafe. Ruhe nur!

(V. 3. Troz dem alten Drachen.)

4. Mein Schaz, mein Hirt, und meine Weide! verſalze mir die falſche Welt, daß ich alsbald von ihr abſcheide, erhebe mich ins Himmels-Zelt. Da ſuch und find ich einzig

Plaz, wo JEſus Chriſtus iſt mein Schaz.

(V. 4. Weg mit allen Schäzen.)

5. Chriſtus, mein Freund, und Herzens-König, vergönnt nicht, daß ich lieben ſoll, was ihm verhaßt, und allzuwenig ihn liebt, weils andrer Liebe voll: Drum ſey die Welt mein ſteter Feind, nur Chriſtus ſey allzeit mein Freund.

(V. 5. Gute Nacht, o Weſen!)

6. Gut, ach! wie gut hats eine Seele, die aller Welt giebt gute Nacht! troz, daß ſie ferner alſo quäle der Geiz, die Wolluſt, und der Pracht: Nun iſt ſie immer wohlgemuth, wohl ihr! ſie hat es ewig gut.

(V. 6. Weicht ihr Trauer-Geiſt.)

Dieſer lezte Vers hat die Melodey: Mein Herzens-JEſu, meine Luſt ꝛc.

7. Freundſchaft mit GOtt und Himmels-Luſt iſt angefangen worden, kein Sehnen iſt mir mehr bewußt, als nach der Engel-Orden: Denn mich verlangt mit groſſer Kraft nach Chriſti Freund- und Brüderſchaft, und nach der Himmels-Pforten.

Paul Gerhard

In bekannter Melodey.

368. Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, meine Seele! ſey betrübt, daß dir GOtt, Glück, Gut und Ehr nicht ſo viel, wie andern giebt; nimm vorlieb mit deinem GOtt, haſt du GOtt, ſo hats nicht Noth.

2. Du, noch einzig Menſchen-Kind, haſt ein Recht in dieſer Welt; alle die geſchaffen ſind, ſind nur Gäſt im fremden Zelt; GOTT iſt HErr in ſeinem Haus, wie er will, ſo theilt er aus.

3. Biſt du doch darum nicht hier, daß du Erden haben ſollt! Schau den Himmel über dir, da, da iſt dein edles Gold, da iſt Ehre, da iſt Freud, Freud ohn End, Ehr, ohne Neid.

4. Der iſt alber, der ſich kränckt um ein' Hand voll Eitelkeit, wenn ihm GOtt dagegen ſchenckt Schäze der Beſtändigkeit. Bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin!

5. Schaue alle Güter an, die dein Herz für Güter hält,

kei-

keines mit dir gehen kan, wenn du geheſt aus der Welt: Alles bleibet hinter dir, wenn du trittſt ins Grabes-Thür.

6. Aber, was die Seele nehrt, GOttes Huld und Chriſti Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, iſt und bleibet allzeit gut: Erden-Gut zerfällt und bricht. Seelen-Gut, das ſchwindet nicht.

7. Ach! wie biſt du doch ſo blind, und im Dencken unbedacht! Augen haſt du Menſchen-Kind! und haſt doch noch nie betracht deiner Augen helles Glas: Siehe, welch ein Schaz iſt das!

8. Zehle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl, keins iſt, das dir unwerth wär, ehrſt und liebſt ſie allzumal; keines gäbſt du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wollt.

9. Nun, ſo gehe in den Grund deines Herzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund, dir von oben wird beſchert; du haſt mehr als Sand am Meer, und willſt doch noch immer mehr.

10. Wüßte, der im Himmel lebt, daß dir wäre nüz und gut, wornach ſo begierlich ſtrebt dein verderbtes Fleiſch und Blut, würde ſeine Gütigkeit dich nicht laſſen unerfreut.

11. GOtt iſt deiner Liebe voll, und von ganzem Herzen treu; wenn du wünſcheſt, prüft er wohl, wie dein Wunſch beſchaffen ſey: Iſt dirs gut, ſo geht ers ein, iſts dein Schade, ſpricht er: Nein!

12. Unterdeſſen trägt ſein Geiſt dir in deines Herzens-Haus Manna, das die Engel ſpeiſt, ziert und ſchmückt es herrlich aus, ja er wehlet, dir zum Heil, dich zu ſeinem Gut und Theil.

13. Ey, ſo richte dich empor, du betrübtes Angeſicht; laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freuden-Licht, das behalt, wenn dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Seze, als ein Himmels-Sohn, deinem Willen, Maas und Ziel, rühre ſtets vor Gottes Thron, deines Danckens Saitenſpiel; weil dir ſchon gege-

gegeben iſt mehrers, als du würdig biſt.

15. Führe deinen Lebens-Lauf allzeit GOttes eingedenck; wie es kömmt, nimm alles auf, als ein wohlbedacht Geſchenck: Geht dirs widrig, laß es gehn, GOtt und Himmel bleibt dir ſtehn.

M. Der Tag iſt hin, mein JEſu.

369. Nun gute Nacht, du eitles Welt-Getümmel! mein Herze ſehnt ſich fort nur nach dem Himmel; denn deine Luſt bringt nichts, als Pein und Laſt, in Chriſti Lieb find ich nur Ruh und Raſt.

2. Mein Heiland ruft, mich ihm zur Braut zu werben, zu ſeiner Ehr, und ſeines Reiches Erben; was iſt dem gleich? ach! nichts auf dieſer Welt, nicht Creatur, nicht Gold, das ſonſt gefällt.

3. Sollt ich denn wol mein Glücke ſelbſt verſcherzen? das möcht ich ja wol nimmermehr verſchmerzen: Nein! JEſu, dir ergeb ich mich allein, du ſollt nun mein, ich dein vollkommen ſeyn

4. Mit dir, mein Schaz! will ich mich recht verbinden; mein Herz kan doch ſonſt keine Ruhe finden: Nur deine Lieb mein ſüſſes Labſal iſt, drum fleuch, o Welt! ich liebe JEſum Chriſt.

5. Er iſt mein Lamm, das zartſte Kind auf Erden, das ſchönſte Bild, ſo mag gefunden werden: Sein Augen-Licht hemmt mir mein Herz und Sinn, daß ich vor Freud nicht bey mir ſelber bin.

6. O groſſer HErr, hoch über alle Herren, GOtt Zebaoth! den auch die Engel ehren; was iſt der Menſch, daß du ſein ſo gedenckſt, und deine Lieb in ſeine Seele ſenckſt!

7. Halleluja! es iſt mir ſchon gelungen, mein Heiland hat mich ſüßiglich bezwungen: Drum, ſchnöde Welt, fahr hin, mit deiner Luſt! mir iſt forthin nur GOtt allein bewußt.

D. Joh. Matth. Meyfart.

370. Sag, was hilft alle Welt mit allem Gut und Geld? Alles vergeht geſchwind, gleichwie der Rauch im Wind.

2. Was hilft der hohe

Thron, der Scepter und die Kron? Scepter und Regiment hat alles bald ein End.

3. Was hilft ſeyn hübſch und fein, ſchön wie die Röſelein? Schönheit vergeht im Grab, die Roſen fallen ab.

4. Was hilft ein goldgelb Haar, Augen, Cryſtallenklar, Lefzen, Corallenroth? Alles vergeht im Tod.

5. Was iſt das güldne Stück von Gold, Zierd und Geſchmück? Gold iſt nur rothe Erd, die Erd iſt nicht viel werth.

6. Was iſt das roth' Gewand, das Purpur wird genannt? von Schnecken aus dem Meer kömmt aller Purpur her.

7. Was iſt der Seiden-Pracht, wer hat den Pracht erdacht? Es haben Würm' gemacht, den ganzen Seiden-Pracht.

8. Was ſind denn ſolche Ding, die wir ſchäz'n nicht gering? Erd, Würm', Koth, Schnecken Blut iſt, das uns zieren thut.

9. Fahr hin, o Welt! fahr hin, bey dir iſt kein Gewinn. Das Ewge acht'ſt du nicht, hier haſt dein Ernd und Schnitt.

10. Fahr hin, leb, wie du willt, haſt gnug mit mir geſpielt! die Ewigkeit iſt nah, fromms Leben ich anfah.

M. Georg Mich. Pfefferkorn.
M. O GOtt, du frommer Gott.

371. Was frag ich nach der Welt, und allen ihren Schäzen! wenn ich mich nur an dir, mein JEſu! kan ergezen; dich hab ich einzig mir zur Wolluſt vorgeſtellt, du, du biſt meine Ruh: Was frag ich nach der Welt.

2. Die Welt iſt wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich; der kurze Zeit beſtehet; mein JEſus aber bleibt wenn alles bricht und fällt, er iſt mein ſtarcker Fels: Was frag ich nach der Welt.

3. Die Welt ſucht Ehr und Ruhm, bey hocherhabnen Leuten, und denckt nicht einmal dran, wie bald doch dieſe gleiten; das aber, was mein Herz vor andern rühmlich hält, iſt JEſus nur allein

lein: Was frag ich nach der Welt.

4. Die Welt ſucht Geld und Gut, und kann nicht eher raſten, ſie habe denn zuvor den Mammon in dem Kaſten, ich weiß ein beſſer Gut, wornach mein Herze ſtellt: Iſt JEſus nur mein Schaz, was frag ich nach der Welt.

5. Die Welt bekümmert ſich, im Fall ſie wird verachtet, als wenn man ihr mit Liſt nach ihren Ehren trachtet; ich trage Chriſti Schmach, ſo lang es ihm gefällt. Wenn mich mein Heiland ehrt, was ꝛc.

6. Die Welt kan ihre Luſt nicht hoch genug erheben, ſie dürfte noch dafür wol gar den Himmel geben, ein andrer hälts mit ihr, der von ſich ſelbſt nichts hält. Ich liebe meinen GOtt, was frag ꝛc.

7. Was frag ich nach der Welt! im Huy muß ſie vergehen, ihr Anſehn kan durchaus dem Tod nicht widerſtehen; die Güter müſſen fort, und alle Luſt verfällt. Bleibt JEſus nur bey mir, was ꝛc.

8. Was frag ich nach der Welt! mein JEſus iſt mein Leben, mein Schaz und Eigenthum, dem ich mich ganz ergeben, mein ganzes Himmelreich, und was mir ſonſt gefällt; drum ſag ich noch einmal: Was frag ich nach der Welt!

Michael Francke.

M. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

372. Was mich auf dieſer Welt betrübt, das währet kurze Zeit; was aber meine Seele liebt, das bleibt in Ewigkeit.

2. Drum fahr, o Welt! mit Ehr und Geld und deiner Wolluſt hin: In Creuz und Spott kan mir mein GOtt erquicken Muth und Sinn.

3. Die Thoren-Freude dieſer Welt, wie ſüß ſie immer lacht, hat ſchleunig ihr Geſicht verſtell, und den in Leid gebracht;

4. Der auf ſie baut; wer aber traut allein auf GOttes Treu, der ſiehet ſchon die Himmels-Kron, und freut ſich ohne Reu.

5. Mein JEſus bleibet meine Freud, was frag ich nach der Welt! Welt iſt nur Furcht und Traurig-

reit, die leztlich ſelbſt zerfällt.

6. Ich bin ja ſchon mit GOttes Sohn im Glauben hier vertraut, der droben ſizt und hier beſchüzt ſein' auserwehlte Braut.

7. Ach JEſu! tödt in mir die Welt, und meinen alten Sinn, der deinem Willen widerbellt: HErr, nimm mich ſelbſt nur hin.

8. Und binde mich ganz feſtiglich an dich, o HErr, mein Hort! ſo irr ich nicht in deinem Licht, bis in die Lebens-Pfort.

Böhmiſ. Brüder Lied, verbeſſert: Mich. Weiß.

373. Weltlich Ehr und zeitlich Gut, Wolluſt und aller Uebermuth, iſt eben wie ein Gras. Aller Pracht und ſtolzer Ruhm verfällt wie ein Wieſenblum, o Menſch! bedenck eben das, und verſorge dich doch baß.

2. Dein End bild dir täglich für, gedenck, der Tod ſey vor der Thür, und woll mit dir davon; er klopfet an, du mußt heraus, da wird gar nichts anders draus; hätteſt du nun recht gethan, ſo fändeſt du guten Lohn.

3. Wenn die Seel von hinnen fährt, und der Leib, von Würmern verzehrt, wieder wird auferſtehn, alsdenn vor göttlicher Kraft geben ſollen Rechenſchaft; o wie wird er da beſtehn! weil er jezt will müßig gehn.

4. Denn dort wird ein reines Herz vielmehr gelten, denn alle Schäz, und aller Menſchen Gut: Wer ſich hier verſöhnt mit GOtt, der wird dort nicht leiden Noth; wer hier Gottes Willen thut, der wird dort ſeyn wohlgemuth.

5. Ein gut Gewiſſen allein iſt beſſer, denn Edelgeſtein, und köſtlicher denn Gold; Wer es von Chriſto erlangt, und ihm ordentlich anhangt, dem vergiebt GOtt ſeine Schuld, ſteht ihm bey und iſt ihm huld.

6. Kein Reichthum, auch kein' Gewalt, keine Zierheit noch ſchön' Geſtalt, hilft was zur Seligkeit; es ſey denn das Herz zugleich in göttlichen Gaben reich, geziert mit

Gott-

Gottſeligkeit, in Chriſti Theilhaftigkeit.

7. Chriſtus redet offenbar, und ſpricht zu aller Menſchen-Schaar: Wer mit mir herrſchen will, der nehm auch ſein Creuz auf ſich, unterwe f ſich will:glich, halt ſich nach meinem Beyſpiel, thu nicht, wie ſein Adam will.

8. O Menſch! ſieh an JEſum Chriſt, ſo fern er dir zum Beyſpiel iſt, und untergieb dich gar: Nimm auf dich ſein ſüſſes Joch, und folg ihm hier treulich nach, ſo kömmſt du zur Engel-Schar, die dein wartet immerdar.

9. Gläub dem HErrn aus Herzens-Grund, und bekenn ihn mit dem Mund, und preis ihn mit der That: Thu ihm fleiſig deine Pflicht, wie dich ſein Wort unterricht, ſo wird er mit ſeiner Gnad dir beyſtehn in aller Noth.

10. Regier dich nach ſeiner Lehr, und gieb ihm allzeit Lob und Ehr mit Unterthänigkeit, ſprich herzlich mit Innigkeit: O GOTT, in Dreyfaltigkeit! Dir ſey Danck und Herrlichkeit hie und dort in Ewigkeit.

XXIX. Von der Liebe zu GOtt und JEſu.

Lüder Mencke.
M. Ich danck dir ſchon durch ꝛc.

374. Ach! komm, du ſüſſer Herzens-Gaſt, du Labſal meiner Seelen! bey der du deine Wohnung haſt, in dieſer Jam̃er-Hölen.

2. Reut aus, du theures Glaubens-Pfand! was nicht dein eigen heiſſet; ach! beut dem Willen doch die Hand, der ſich der Welt entreiſſet.

3. Es ſchaut dein holder Gnaden-Blick die Sünden-Gruft im Herzen, und zieht ſich dennoch nicht zurück, er ſieht auf Chriſti Schmerzen.

4. Ich öffne dir Herz, Seel und Sinn, mit brünſtigem Verlangen, dich, meine Ruh und mein Gewinn, recht freudig zu umfangen.

5. Komm, komm und halt

dein Abendmahl, mit deinem ſchwachen Kinde, auf daß dein Wunder-ſüſſer Stral mich inniglich entzünde.

6. Dein Manna ſchmeckt nach Himmels-Luſt; dein Brunnquell fleußt ins Leben, davon das, was uns nicht bewußt, zu ſchmecken wird gegeben.

7 Es iſt wol ein verborgner Schaz, doch bringt er Geiſt und Leben, (und läßt den Sünden keinen Plaz,) die Andacht zu erheben.

8. So kehrt GOtt zu der Seelen ein mit allen ſeinen Gütern, und machet ſeine Kraft gemein den himmliſchen Gemüthern.

9. Da liegt des Teufels Macht zerſtreut, die Welt iſt überwunden, und führt des Geiſtes Freudigkeit die Sünden-Luſt gebunden.

10. GOtt zeigt, was zu erwarten ſey, auf wenig Creuzes-Stunden; wenn wir, von dieſen Feſſeln frey, die Freyheit ſo gefunden.

11. Da, da verbindt ſich Seel und GOtt in recht vertrauter Liebe, was nicht iſt göttlich wird zu Spott von dieſem Himmels-Triebe.

12. Wie leicht iſt da des Heilands Joch, wie ſanft iſt ſeine Bürde; ach, ſpricht die Seel, daß ich jezt doch ein Himmels-Bürger würde!

13. Mein GOTT! wenn zeuchſt du mich zu dir; wenn werd ich dahin kommen, daß ich dein Antliz für und für anſchaue mit den Frommen?

14. Ich glaube doch ich werde ſehn das Gut im Freuden-Himmel, und dort vor deinem Throne ſtehn, nach dieſem Welt-Getümmel.

15. Du Geiſt der Gnaden, ſteh mir bey, und laß mich ja nicht fallen; mach meinen Gang gewiß und frey, ach! leite mich in allen.

16. Ach! ſtreite wider meinen Feind, ſo kan und werd ich ſiegen; und wenn ers gleich aufs ärgſte meint, kanſt du nicht unterliegen.

17. Drum nimm mein Herz dir gänzlich ein, und ſtärck es aus der Höhe! dann werd ich völlig ſelig ſeyn, wenn ich dich ewig ſehe.

Johann Angelus.
M. Wer nur den lieben GOtt.

375. Ach! ſagt mir nichts von Gold und Schäzen, von Pracht und Schönheit dieſer Welt; es kan mich ja kein Ding ergezen, was mir die Welt vor Augen ſtellt: Ein jeder liebe, was er will, ich liebe JEſum, der mein Ziel.

2. Er iſt alleine meine Freude, mein Gold, mein Schaz, mein ſchönſtes Bild, an dem ich meine Augen weide, und finde, was mein Herze ſtillt: Ein jeder liebe was er will, ich liebe, JEſum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüſten, des Fleiſches Schönheit dauret nicht, die Zeit kan alles das verwüſten was Menſchen Hände zugericht: Drum lieb ein jeder, was er will, nur JEſus iſt allein mein Ziel.

4. Sein Schlos kan keine Macht zerſtören, ſein Reich vergeht nicht mit der Zeit, ſein Thron bleibt ſtets in gleichen Ehren, von nun an bis in Ewigkeit: Ein jeder liebe, was er will, mein JEſus iſt mein höchſtes Ziel.

5. Sein'n Reichthum kan man nicht ergründen: Sein allerſchönſtes Angeſiche, und was vor Schmuck bey ihm zu finden, verbleichet und veraltet nicht: Ein jeder liebe, was er will, mein JEſus bleibt mein beſtes Ziel.

6. Er will mich über all's erheben, und ſeiner Klarheit machen gleich; er kan mir ſo viel Schäze geben, daß ich werd unerſchöpflich reich: So lieb ein jeder, was er will, mein JEſus bleibt mein beſtes Ziel.

7. Muß ich gleich hier noch viel entbehren, ſo lang ich wandre in der Zeit, ſo wird er mirs doch wol gewehren im Reiche ſeiner Herrlichkeit: Drum lieb ein jeder, was er will, mein JEſus iſt und bleibt mein Ziel.

M. Joh. Caſpar Schade.

376. Auf, hinauf zu deiner Freude meine Seele, Herz und Sinn! Weg, hinweg, mit deinem Leide, hin zu deinem JEſu hin! Er iſt dein Schaz: JEſus

ſus iſt dein einzig Leben; will die Welt kein'n Ort dir geben, bey ihm iſt Plaz.

2. Fort, nur fort, ſteig immer weiter in die Höh zu JEſu auf! an, hinan die Glaubens-Leiter, klettre mit geſchwinden Lauf: GOtt iſt dein Schuz, JEſus bleibet dein Beſchirmer wider alle Seel-Beſtürmer, und bietet Truz.

3. Feſt, fein feſt dich angehalten an die ſtarcke JEſus Treu; laß du, laß du GOtt nur walten, ſeine Güt iſt täglich neu? Er meints recht gut. Wenn die Feinde dich anfallen, müſſen ſie zurücke prallen hab guten Muth.

4. Ein, hinein, in GOttes Kammer, die dir JEſus aufgethan: Klag und ſag ihm deinen Jammer, ſchreye ihn um Hülfe an; Er ſteht dir bey: Wenn dich alle Menſchen haſſen, kan und will er dich nicht laſſen, das glaube frey

5. Hoch, ſo hoch du kanſt erheben, deine Sinnen von der Erd; ſchwinge dich, dem zu ergeben, was du haſt, der dein iſt werth; Dein JEſus iſt, der um dich ſo treulich wirbet, und für dich aus Liebe ſtirbet, drum du ſein biſt.

6. Auf, hinauf, das droben ſuche, trachte doch allein dahin, wo dein JEſus; ſonſt verfluche allen ſchnöden Sünden-Sinn: Zum Himmel zu! Welt und Erde muß verſchwinden, nur bey JEſu iſt zu finden die wahre Ruh.

Joh. Wilh. Kellner, von Zienendorf.

M. Haſt du denn JEſu dein 2c.

377. Chriſte, mein Leben, mein Hoffen, mein Glauben, mein Wallen, und das, was Chriſten kan ſchmecken und einzig gefallen; richte den Sinn, treuer Welt-Heiland! dahin, Ruhm dir zu bringen vor allen.

2. Einig Geliebter, du Wonne! dich will ich erheben; ich will mich gänzlich dir ſchencken und völlig hingeben: Nimmſt du mich hin, iſt es mein groſſer Gewinn, keinen wird kräncken mein Leben.

3. Eines, das nöthig, laß mächtig vor allen beſtehen, Ruhe der Seelen; laß alles, was

was eitel, vergehen; einzige Luſt iſt mir nun ferner bewuſt Chriſtus, mir einzig erſehen.

4. Herzog des Lebens, du wolleſt mich ſelber regieren ſo, daß das Leben ich heilig und ſelig mag führen: Gieb du den Geiſt, reiche, was göttlich nur heißt, anders die Seele zu zieren.

5. Friedens-Fürſt! laß mich im Glauben dir treulich anhangen: Eile zu ſtillen diß Wünſchen, mein höchſtes Verlangen: Von dir nichts mehr, Heiland, ich jezo begehr, nimm mich dir ſelber gefangen.

6. Centner-ſchwer ſind mir die Bürden, wo du nicht willt tragen; alles, was irrdiſch iſt, trachtet die Chriſten zu plagen: Laß es denn ſeyn! lebt man nur Chriſto gemein, er wirds wol können verjagen.

7. Nun, nun, ſo will ich auch immer und ewiglich haſſen Bürden, die Chriſtum, das Kleinod, nicht in ſich einfaſſen: Er ſoll mir ſeyn Reichthum und alles allein. GOtt! GOtt! wer wollte dich laſſen.

Johann Francke.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

378 Du, o ſchönes Welt-Gebäude! magſt gefallen, wem du willt, deine ſcheinbarliche Freude iſt mit lauter Angſt umhüllt: Denen, die den Himmel haſſen, will ich ihre Welt-Luſt laſſen, mich verlangt nach dir allein, allerſchönſtes JEſulein!

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heiſſe Stral beſchwert, wünſchen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß ſie nach ſo vielen Laſten können ſanft und ſüſſe raſten: Ich wünſch jezt bey dir zu ſeyn, allerſch. ꝛc.

3. Ach! möcht ich in deinen Armen ſo, wie ich mir wünſchen wollt, allerliebſter Schaz! erwarmen; ſo wollt ich das feinſte Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für die Ergezung haben, wenn ich könnte bey dir ſeyn, allerliebſtes JEſulein.

4. Andre mögen durch die Wellen, und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu beſtellen, und da Sturm und Noth ausſtehn; Ich

will meine Glaubens-Flügel ſchwingen an die Sternen-Hügel, ewig da bey dir zu ſeyn, allerliebſtes JEſulein!

5. Tauſendmal pfleg ich zu ſagen und noch tauſendmal dazu: Ach! würd ich ins Grab getragen ey! ſo käm ich ja zur Ruh, und mein beſtes Theil das würde, frey von dieſer Leibes-Bürde, je und ewig um dich ſeyn, allerſchönſtes ꝛc.

6. Komm, o Tod! du Schlafes-Bruder, komm und führe mich nur fort, löſe meines Schiffleins Ruder, bringe mich an ſichern Port: Es mag, wer da will, dich ſcheuen, du kanſt mich vielmehr erfreuen; denn durch dich komm ich hinein zu dem ſchönſten JEſulein.

7. Ach! daß ich des Leibes Kercker heute noch verlaſſen müßt, und käm an den Sternen-Ercker, wo das Haus der Freuden iſt; da wollt ich mit Wort-Gepränge, bey der Engel groſſen Menge, rühmen deiner Gottheit Schein, allerliebſtes JEſulein!

8. Doch weil ich die Seelen-Auen und den güldnen Himmels-Saal, jezt nicht kan nach Wünſchenſchauen, und muß, hier im Thränen-Thal, noch am Kummer-Faden ſpinnen; ey! ſo ſollen meine Sinnen unterdeß doch bey dir ſeyn, allerliebſtes JEſulein!

Joachim Neander.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

379. Du, unbegreiflich höchſtes Gut, an welchem klebt mein Herz und Muth, ich dürſt, o Lebens-Quell! nach dir, ach hilf! ach lauf! ach komm zu mir!

2. Ich bin ein Hirſch, der durſtig iſt von groſſer Hiz, du, JEſu! biſt für dieſen Hirſch ein Seelen-Tranck; erquicke mich denn ich bin kranck.

3. Ich ſchreye zu dir ohne Stimm, ich ſeufze nur, o HErr! vernimm, vernimm es doch, du Gnaden-Quell! und labe meine dürre Seel.

4. Ein friſches Waſſer fehlet mir, HErr JEſu! zeuch, zeuch mich nach dir! nach dir ein groſſer Durſt mich treibt, ach! wär ich dir nur einverleibt.

5. Wo biſt du denn? o

Bräutigam! wo weideſt du? o GOttes-Lamm! An welchem Brünnlein ruheſt du? mich dürſt, ach! laß mich auch dazu.

6. Ich kan nicht mehr, ich bin zu ſchwach, ich ſchreye, dürſt und ruf dir nach; der Hirſch muß bald gekühlet ſeyn, du biſt ja ſein, und er iſt dein.

Joh. Heinr. Schröder.

380. Eins iſt noch! Ach HErr! diß Eine lehre mich erkennen doch: Alles andre, wies auch ſcheine, iſt ja nur ein ſchweres Joch, darunter das Herze ſich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget: Erlang ich diß Eine, das alles erſezt, ſo werd ich mit Einem in allen ergezt.

2. Seele! willt du dieſes finden, ſuchs bey keiner Creatur, laß, was irdiſch iſt, dahinten, ſchwing dich über die Natur, wo GOtt und die Menſchheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erſcheinet; da, da iſt das beſte nothwendigſte Theil, mein Ein und mein Alles, mein ſeligſtes Heil.

3. Wie Maria war befliſſen auf des Einigen Genieß, da ſie ſich zu JEſu Füſſen voller Andacht niederlies: Ihr Herze entbrannte, diß einzig zu hören, was JEſus, ihr Heiland, ſie wollte belehren: Ihr Alles war gänzlich in JEſum verſenckt, und wurde ihr Alles in Einem geſchenckt;

4. Alſo iſt auch mein Verlangen, liebſter JEſu! nur nach dir; laß mich treulich an dir hangen, ſchencke dich zu eigen mir: Ob viel auch umkehrten zum gröſſeſten Haufen, ſo will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen; denn dein Wort, o JEſu! iſt Leben und Geiſt, was iſt wol das man nicht in JEſu genießt?

5. Aller Weisheit höchſte Fülle in dir ja verborgen liegt: Gieb nur daß ſich auch mein Wille fein in ſolche Schrancken fügt; worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmliſch iſt, führet.

Ach! wenn ich nur JEſum recht kenne und weis, ſo hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kan ich vor GOtt ja bringen, als nur dich, mein höchſtes Gut, JEſu! es muß mir gelingen, durch dein roſinfarbnes Blut. Die höchſte Gerechtigkeit iſt mir erworben, da du biſt am Stamme des Creuzes geſtorben; die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun ſo gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht, du biſt ja, den ich erwehle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, iſt in dir, mein Heiland! mir alles gegeben: Entreiſſe mich aller vergänglichen Luſt, dein Leben ſey, JEſu! mir einzig bewußt.

8. Ja was ſoll ich mehr verlangen? Mich beſchwemmt die Gnaden-Flut, du biſt einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut; da haſt du die ewge Erlöſung erfunden, daß ich nun der hölliſchen Herrſchaft entbunden; dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, in kindlichem Geiſte das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude jezo meine Seel ergezt, weil auf eine friſche Weide mein Hirt, JEſus, mich geſezt. Nichts ſüſſers, kan alſo mein Herze erlaben, als wenn ich nur, JEſu dich immer ſoll haben; nichts, nichts iſt, das alſo mich innig erquickt, als wenn ich dich, JEſu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, JEſu, du alleine ſollt mein Ein und Alles ſeyn: Prüf, erfahre, wie ichs meine, tilge allen Heuchel-Schein; ſieh, ob ich auf böſem betrüglichen Stege, und leite mich, Höchſter auf ewigem Wege; gieb, daß ich hier alles nur achte für Koth, und JEſum gewinne: Diß Eine iſt noth!

Aug. Herm. Francke.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

381. GOTT Lob! ein Schritt zur Ewigkeit iſt abermals vollendet; zu dir im Fortgang dieſer

ſer Zeit mein Herz ſich ſehnlich wendet, o Quell! daraus mein Leben fleußt, und alle Gnade ſich ergeußt in meine Seel zum Leben.

2. Ich zehle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzu lange, bis es erſcheine, daß ich gar, o Leben! dich umfange, damit, was ſterblich iſt in mir, verſchlungen werde ganz in dir, und ich unſterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Herz, daß ſich entzündet, was in mir iſt, und mein Gemüth ſich ſo mit dir verbindet, daß du in mir, und ich in dir und ich doch immer noch allhier will näher in dich dringen.

4. O! daß du ſelber kämeſt bald ich zehl die Augenblicke; ach! komm, eh mir das Herz erkalt, und ſichs zum Sterben ſchicke; komm doch in deiner Herrlichkeit! ſchau, deine Braut hat ſich bereit, die Lenden ſind umgürtet.

5. Und weil das Oel des Geiſtes ja iſt in mir ausgegoſſen, du mir auch ſelbſt von innen nah, und ich in dir zerfloſſen, ſo leuchtet mir des Lebens Licht, und meine Lamp iſt zugericht, dich frölich zu empfangen.

6. Komm! iſt die Stimme deiner Braut, komm! rufet deine Fromme; ſie ruft und ſchreyet überlaut: Komm bald! ach JEſu, komme! So komme dann, mein Bräutigam, du kenneſt mich, o GOttes-Lamm, daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch ſey dir ganz anheim geſtellt die rechte Zeit und Stunde, wiewol ich weis, daß dirs gefällt, daß ich mit Herz und Munde dich kommen heiſſe, und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kan von deiner Liebe trennen, und daß ich frey vor jedermann dich darf den Bräutgam nennen, und du, o theurer Lebens-Fürſt! dich dort mit mir vermählen wirſt, und mir dein Erbe ſchencken.

9. Drum preis ich dich aus Danckbarkeit, daß ſich der Tag (die Nacht) (die Stund)

(das

(das Jahr) geendet, und alſo auch von dieſer Zeit ein Schritt nochmals vollendet, und ſchreite hurtig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jeruſalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände läßig ſind, und meine Knie wancken, ſo biet mir deine Hand geſchwind in meines Glaubens Schrancken, damit durch deine Kraft mein Herz ſich ſtärcke, und ich Himmel-wärts ohn Unterlaß aufſteige.

11. Geh, Seele, friſch im Glauben dran, und ſey nur unerſchrocken, laß dich nicht von der rechten Bahn die Luſt der Welt ablocken; ſo dir der Lauf zu langſam deucht, ſo eile wie ein Adler fleucht, mit Flügeln ſüſſer Liebe.

12. O JEſu! meine Seele iſt zu dir ſchon aufgeflogen, du haſt, weil du voll Liebe biſt, mich gänzlich ausgezogen. Fahr hin, was heiſſet Stund und Zeit! ich bin ſchon in der Ewigkeit, weil ich in JEſu lebe.

Joachim Neander.

382. Groſſer Prophete! mein Herze begehret von dir innwendig gelehret zu ſeyn: Du, aus des Vaters Schos zu uns gekehret, haſt offenbahret, wie du und ich ein, du haſt als Mittler den Teufel bezwungen, dir iſt das Schlangenkopf-Treten gelungen.

2. Prieſter in Ewigkeit! meine Gedancken dencken mit brennendem Eifer an dich, bringe mein Seufzen in heilige Schrancken, der du ein Opfer geworden für mich; du biſt, als Fürſprach gen Himmel gefahren, kanſt auch dein Eigenthum ewig bewahren.

3. König der Ehren! dich wollen wir ehren, ſtimmet ihr Saiten der Liebe mit ein; laſſet das loben und Dancken nun hören, weil wir die theuer Erkaufete ſeyn: Herrſche, liebwürdigſter Heiland, als König! Menſchen-Freund! ſchüze die Deinen, die wenig.

4. Nun dann, ſo ſoll auch mein Alles erklingen, ich, als ein Chriſte, will treten herbey, will, nicht ermüdet, aus Liebe dir ſingen, ſondern vermehren, diß Jubel-Geſchrey: ich will dich, Herzog des Lebens! ver-

verehren, alles, was Othem hat, lobe den HErren. (Oder: Höre doch, JEſu! das gläubige Lallen, laß dir die Stimme der Seelen gefallen.)

Pſ. 73. v. 25. 26.
Mel. Wer nur den lieben GOtt.

383. HErr! wen ich dich nur werde haben, das beſte Theil zu jeder Zeit, ſo wird ſich Leib und Seele laben, hier zeitlich und in Ewigkeit: Was geht mich ſonſt das andre an? Genug, wer dich, GOtt, haben kan.

2. Wie ſchön und hoch haſt du gebauet die Sternen-reiche Himmels-Stadt, daß ſie der Menſch mit Luſt anſchauet, die ſo viel Glanz und Klarheit hat. Was geht mich Sternen-Klarheit an? genug, wer dich, GOtt, 2c.

3. Wie reich iſt doch von Gold und Schäzen der Erden, groſſes Wunder-Feld, wie weiß ſich mancher zu ergezen an Reichthum, Ehr und vielem Geld; Was geht mich aller Reichthum an? genug, wer dich, GOtt, 2c.

4. Kan auch ein feſtrer Bund im Leben, als zwiſchen Leib und Seele ſeyn? wenn die ſich von einander geben, ſo fällt alsbald Verſchmachtung ein; Was geht mich dieſes Leben an? genug, 2c.

5. Du, GOtt! ja du biſt mein alleine, meins Herzens Troſt und beſte Freud, des Himmels Glanz weicht deinem Scheine, die Welt-Luſt aller Herrlichkeit: Was geht die Welt uns Chriſten an? genug, wer dich, GOtt, 2c.

6. Darum hilf, daß wir an dich dencken in dieſem Leben allezeit, und das Gemüth gen Himmel lencken, entfliehn der eiteln Eitelkeit: Was geht die Welt uns Chriſten an? genug, wer dich, GOtt, haben kan?

Martin Schalling.

384. Herzlich lieb hab ich dich, o HErr! ich bitt, du wollſt ſeyn von mir nicht fern mit deiner Hülf und Gnaden? Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Himm'l und Erden frag ich nicht, wenn ich dich nur kan haben: Und weñ mir gleich mein Herz zerbricht, ſo biſt du doch mein

Zuver-

Zuverſicht, mein Heil und meines Herzens Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlöſt. HErr JEſu Chriſt, mein GOtt und HErr! mein GOtt und HErr! in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es iſt ja, HErr, dein Geſchenck und Gab, mein Leib, Seel und all's, was ich hab in dieſem armen Leben: Damit ichs brauch zum Lobe dein, zum Nuz und Dienſt des Nächſten mein, wollſt mir dein Gnade geben. Behüt mich, HErr, vor falſcher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr, in allem Creuz erhalte mich, auf daß ichs trag gedultiglich. HErr, JEſu Chriſt! mein HErr und GOtt! mein HErr und GOtt! tröſt mir mein' Seel in Todes-Noth.

3. Ach HErr! laß dein' lieb'n Engelein, am lezten End die Seele mein in Abrahams Schos tragen; den Leib in ſein'm Schlafkämerlein gar ſanft ohn einge Qual und Pein, ruhn bis am jüngſten Tage, alsdenn vom Tod erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich in aller Freud, o Gottes Sohn, mein Heiland und mein Gnaden-Thron! HErr JEſu Chriſt! erhöre mich, erhöre mich, ich will dich preiſen ewiglich.

M. Joh. Caſpar Schade.

M. O GOtt, du frommer Gott.

385. Ich hab ihn dennoch lieb, und bleibe an ihm hangen, er einig meine Luſt, er einig mein Verlangen! fall ich ſchon oftermal aus meiner Liebes-Pflicht, ſo trennet ſolches doch die treue Liebe nicht.

2. Denn hätt ich nur die Kraft, die ich mir wünſchen wollte, wenn mein Wunſch und Begier erfüllet werden ſollte; gewiß, ich bliebe treu, er ſollte noch an mir von Herzen ſeyn vergnügt, er, meine höchſte Zier!

3. Das Wollen und der Muth ſind da, ob ſchon zu Zeiten Vollbringen mangeln will; drum ſeh ich täglich ſtreiten in mir mit Fleiſch und Blut den geiſt-geſinnten Sinn, weil ich annoch ein Kind in Chriſti Liebe bin!

4. Und werd ich dermaleins

zu meiner Mannheit kommen, wie will ich ihm ſo treu verbleiben, meinem frommen und allerbeſten Schaz! ach! gegen ihn allein ſoll in recht keuſcher Brunſt mein Herz entzündet ſeyn.

5. Komm, Liebſter! zünde an, entzünde die Gedancken, entzünde mir mein Herz, ſo werd ich niemals wancken aus meiner Liebes-Pflicht; entzünde gegen dich mein Herz, ſo bleib ich treu dir Liebſter! ewiglich.

1 B. Moſ. 32. v. 26.

M. O GOtt, du frommer GOtt.

386. Ich laſſe JEſum nicht! mit JEſu iſt gut leben; Er iſts, der Anfangs mir das Leben hat gegeben; er iſt, der mirs vermehrt: er iſt, der mirs erhält, wenn dieſer Erden-Ball zergehet und zerfällt.

2. Ich laſſe JEſum nicht! mit JEſu iſt gut leiden; er lindert mir mein Creuz, er führet mich zur Freuden, durchs Creuz und Traurigkeit: Wenn JEſus bey mir iſt, ſo wird die Bitterkeit des Creuzes mir verſüßt.

3. Ich laſſe JEſum nicht! mit JEſu iſt gut ſtreiten; will Teufel, Welt und Tod ſich rüſten, und bereiten zu ſtreiten wider mich, ſo ſteht mir JEſus bey: Er kämpfet ſelbſt für mich, macht mich von Feinden frey.

4. Ich laſſe JEſum nicht! mit JEſu iſt gut ſterben; wenn er nur bey mir iſt, ſo kan ich nicht verderben: Er führet durch den Tod mich in das Lebens-Zelt: Drum laß ich JEſum nicht; er iſts, der mir gefällt.

5. Ich laſſe JEſum nicht! denn wenn ich ihn nur habe, ſo hab ich hier und dort die allerbeſte Gabe; Leſ' red und hör ich was, und JEſus iſt nicht drinn, ſo will mirs ſchmecken nicht; nach ihm ſteht nur mein Sinn.

6 Ich laſſe JEſum nicht! ich hang als eine Klette an ihm, er hangt an mir: Es iſt die Liebes-Kette, damit wir ſind verknüpft, viel feſter, als ein Stahl; Er wird mich ziehen noch hin in des Himmels-Saal.

7. Drum laß ich JEſum nicht, ich ſiz, ich lieg, ich gehe des

des Abends zu der Ruh; auch wenn ich früh aufſtehe, iſt JEſus meine Luſt, auf ihn nur iſt gericht mein Tichten und mein Thun. Ich laſſe JEſum nicht.

Johann Angelus.
Mel. Wer nur den lieben GOtt.

387. Ich will dich lieben, meine Stärcke, dich, JEſu, meine ſchönſte Zier! ich will dich lieben mit dem Wercke und immerwährender Begier: Ich will dich lieben, ſchönſtes Licht! bis mir das Herz im Leibe bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben! als meinen allerbeſten Freund: Ich will dich lieben und erheben, ſo lange mich dein Glanz beſcheint: Ich will dich lieben, GOttes-Lamm! als meinen Seelen-Bräutigam.

3. Ach! daß ich dich ſo ſpät erkennet, du, hochgelobte Schönheit du! und dich nicht eher mein genennet, du höchſtes Gut und wahre Ruh! es iſt mir leid und bin betrübt, daß ich ſo ſpät dich hab geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, ich ſuchte dich, und fand dich nicht: Ich hatte mich von dir gewendet, und liebte das geſchaffne Licht; Nun aber iſts, durch dich geſchehn, daß ich dich, Schönſter! hab erſehn,

5. Ich dancke dir, du wahre Sonne! daß mir dein Glanz hat Licht gebracht: Ich dancke dir, du Himmels-Wonne! daß du mich froh und frey gemacht: Ich dancke dir, du ſüſſer Mund! der meine Seele macht geſund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn; laß meinen Fuß, auf deinen Wegen, nicht ſtraucheln, oder ſtille ſtehn: Erleuchte, Leib und Seele ganz, du helles Licht und Himmels-Glanz!

7. Gieb meinen Augen ſüſſe Thränen! Ich will dich lieben, meinen GOtt, ich will mich liebend nach dir ſehnen, auch in der allergrößten Noth: Ich will dich lieben, ſchönſtes Licht! bis mir mein mattes Herze bricht.

Chri-

Chriſtian Knorr von Roſenroth.

In eigener Melodey.

388. JEſu! deine Liebes-Flamme macht, daß ich die Welt verdamme, wenn ſie mir das eitle Spiel ihrer Liebe zeigen will: Deine Treu iſt meine Freude, deine Wolluſt meine Weide, und dein Segen mein Gewinn, bis ich todt und ſelig bin.

2. Dich will ich zur Perle haben, deine Freundſchaft ſoll mich laben, und ich will der Wiederſchein deiner Gegen-Liebe ſeyn: Deine Wolluſt will ich wiſſen, dich will ich im Geiſte küſſen, dir will ich entgegen gehn, und dem Fleiſche widerſtehn.

3. Ach! was iſt der Menſchen Lieben! wenig Luſt, und viel Betrüben: Wiegt die Freundſchaft kaum ein Loth, ach! ſo iſt da Centner-Noth; will man eine Roſe brechen, muß man ſich vielfältig ſtechen, und ein Tröpflein Herrlichkeit führt ein Meer voll Herzeleid.

4. Aber deine Lieb iſt ſüſſe, und je mehr ich ſie genieſſe, deſto mehr vertiefet ſich meine Seele ganz in dich: und wenn ich in deiner Liebe mich nur wenig Stunden übe, iſt die kurze Zeit fürwahr beſſer, als ſonſt tauſend Jahr.

5. Nun, mein Freund! ſoll ich im Leben dir das Herz noch weiter geben; oder lad't mich deine Wahl zu des Himmels Hochzeit-Mahl; ach! ſo laß an allem Orte hören die verliebten Worte: Ich bin dein und du biſt mein, unſre Lieb ſoll ewig ſeyn.

Johann Riſt.

M. Laſſet uns den Herren preiſ.

389. JEſu, du mein liebſtes Leben, meiner Seelen Bräutigam! der du dich für mich gegeben an des bittern Creuzes-Stamm: JEſu! meine Freud und Wonne, all mein Hoffnung Schaz und Theil, mein Erlöſung, Schmuck und Heil, Hirt und König, Licht und Sonne! Ach! wie ſoll ich würdiglich, mein HErr JEſu! preiſen dich?

2. O du Wunder-ſchönes Weſen, o du Glanz der Herrlichkeit! von dem Vater auserleſen

erleſen zum Erlöſer in der Zeit: Ach! ich weiß, daß ich auf Erden, der ich bin ein ſchnöder Knecht, heilig, ſelig und gerecht ohne dich kan nimmer werden: HErr! ich bin kein rechter Chriſt, wo dein' Hand nicht bey mir iſt.

3. Ey! ſo komm, du Troſt der Heiden, komm, mein Liebſter, ſtärcke mich! komm, erquicke mich mit Freuden, komm, und hilf mir gnädiglich! Eile bald, mich zu erleuchten: GOtt, mein Herz iſt ſchon bereit, komm mit deiner Seligkeit, Leib und Seel mir zu befeuchten; komm, du klares Sonnen-Licht, daß ich ja verirre nicht.

4. Komm, mein Liebſter! laß mich ſchauen, wie du biſt ſo wohl geſtalt, ſchöner als die ſchönſten Auen, allzeit lieblich, nimmer alt. Komm, du Aufenthalt der Siechen! komm, du lichter Gnaden-Schein! komm, du ſüſſes Blümelein, laß mich deinen Balſam riechen! Komm, mein Leben, komm heran! daß ich dich genieſſen kan.

5. Ach! wie wird dein freundlich Blicken, allerliebſter Seelen-Schaz! meinen Geiſt in mir erquicken, und mich führen auf den Plaz, da er ſolche Luſt empfindet, die nicht zu vergleichen iſt. Deine Lieb, HErr JEſu Chriſt! iſt es, die mich gar entzündet, die mein Herz zu Tag und Nacht, auch im Leide freudig macht.

6. Schaff in mir, noch hier auf Erden, daß ich, wie ein Bäumlein, feſt dir mög eingepflanzet werden; dieſen Schaz halt ich fürs Beſt, auch viel höher als Rubinen, theurer als den güldnen Sand, ſchöner als den Diamant, die zur bloſſen Hoffart dienen; beſſer als den Perlen-Schein, wenn ſie noch ſo köſtlich ſeyn.

7. O! du Paradies der Freuden! das mein Geiſt mit Schmerzen ſucht; o du ſtarcker Troſt im Leiden! o du friſche Lebens-Frucht! o du Himmels-ſüſſer Biſſen! wie bekommſt du mir ſo wohl! ja, mein liebſter Schaz, der ſoll mich in reiner Liebe küſſen; gieb mir deinen zarten

Mund

Mund, denn ſo wird mein Herz geſund.

8. HErr! ich bitte dich, erzeige, daß du reden willt in mir, und die Welt ganz in mir ſchweige; reiche deinen Glanz herfür, daß ich bald zu dir mich kehre, und dein Wort, der edle Schaz, ſind in meinem Herzen Plaz, daß mich deine Wahrheit lehre, daß ich, Sünd und Laſter frey, dir, mein GOtt! gefällig ſey.

9. Lieblich ſind dein edle Hütten, ſchön von Gnad und Himmels-Gunſt, da du pflegeſt auszuſchütten deiner ſüſſen Liebe Brunſt; meine Seele, GOtt, verlanget, daß ſie möge frölich ſtehn, und mit klaren Augen ſehn, wie dein' hohe Wohnung pranget: Leib und Seel erfreuen ſich, HErr! in dir ganz inniglich.

10. Wohl den Menſchen, die da loben deine Wohlthat immerdar, und durch deinen Schuz von oben, ſind beſchirmet vor Gefahr; die dich heiſſen ihre Stärcke, welch ihr Leben in der Ruh, und der Tugend bringen zu, daß man rühmet ihre Wercke: Chriſten, die alſo gethan, treten frey des Himmels-Bahn

11. Dieſes, JEſu, ſchafft dein Lieben, JEſu, GOttes liebſter Sohn! das dich in die Welt getrieben, von des hohen Himmels-Thron. O wie tröſtlich iſt dein Leiden! o, wie heilig iſt dein Wort, das uns zeigt des Lebens Pfort, da wir uns in Freuden weiden, wo die groſſe Fürſten-Schaar dir zum Dienſt iſt immerdar.

12. Machet weit die hohen Pforten, öffnet Thür und Thor der Welt: Wünſchet Glück an allen Orten; ſehet, da kömmt unſer Held! ſehet, er kömmt einzuziehen, als ein Ehren-König pflegt, wenn er ſeine Feind erlegt. Alles Volck ſoll ſich bemühen, hoch zu preiſen unſerm GOTT, GOtt, den HErren Zebaoth.

13. Hoch gelobet, hoch geehret ſey des HErren theurer Nam; herrlich iſt ſein Reich vermehret, das aus Gnaden zu uns kam: Er iſt GOtt, der uns gegeben Seel und Leib, auch Ehr und Gut, der durch

ſeiner Engel-Hut, ſchützet unſer Leib und Leben: Dancket ihm zu aller Friſt, weil der HErr ſo freundlich iſt.

M. Sag, was hilft alle Welt, ꝛc.

390. JEſu, mein Bräutigam, o du mein GOttes-Lamm! mein Herz ſehnt ſich nach dir, o JEſu, meine Zier!

2. Ich bin im Elend hier, mich in den Himmel führ, wo alle Frommen ſeyn, und auch die Engelein.

3. Ich bin allhier veracht, bey dir ſehr hoch geacht; wer hier Verachtung leidt, erlangt die Himmels-Freud.

4. Der Welt Falſchheit iſt groß, ach komm! und ſpann mich los; aus dieſer böſen Welt, führ mich ins Himmels-Zelt.

5. Allhier ich gerne leid der Feinde Schmach und Neid, zulezt trag ich davon die güldne Ehren-Kron.

6. Die Welt, die lebt in Freud, in lauter Eitelkeit, die Hoffart, Ehr und Pracht, die Welt jezt ſehr hoch acht.

7. Sie wollten mich gern han auf ihren Wolluſt-Plan; dahin iſt nicht mein Sinn, weil da iſt kein Gewinn.

8. An JEſu ich mich lab, an dem ich Ehre hab; im Creuz und allem Leid iſt JEſus meine Freud.

9. Hier iſt ein Thränen-Thal, Angſt, Noth und lauter Qual; kans denn nicht anders ſeyn, ich geb mich willig drein.

10. Ach! daß ich fliehen ſollt, wohin ich wünſchen wollt, zu dir, HErr JEſu Chriſt! wo nichts als Wonne iſt.

11. Du, falſche Welt, fahr hin! gen Himmel ſteht mein Sinn, die Welt ich gar nicht acht, mein JEſus mich anlacht.

12. Nun komm, herzliebſte Braut! du biſt mir anvertraut; hier haſt du nun zum Lohn die güldne Ehren-Kron.

Johann Francke.

391. JEſu, meine Freude, meines Herzens Weide, JEſu, meine Zier! ach! wie lang, ach! lange iſt dem Herzen bange, und verlangt nach dir, GOttes Lamm, mein Bräutigam!

auſ-

auſſer dir, ſoll mir auf Erden nichts ſonſt liebers werden.

2 Unter deinen Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frey; laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir ſteht JEſus bey. Ob es jezt gleich kracht und blizt, ob gleich Sünd und Hölle ſchrecken, JEſus will mich decken.

3. Troz dem alten Drachen, troz des Todes Rachen, troz der Furcht dazu! tobe, Welt, und ſpringe, ich ſteh hier und ſinge in gar ſichrer Ruh: GOttes Macht hält mich in Acht, Erd und Abgrund muß verſtummen, ob ſie noch ſo brummen.

4. Weg! mit allen Schäzen, du biſt mein Ergözen, JEſu, meine Luſt: Weg! ihr eiteln Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt. Elend, Noth, Creuz, Schmach und Tod ſoll mich, ob ich hier muß leiden, nicht von JEſu ſcheiden.

5. Gute Nacht! o Weſen, das die Welt erleſen, mir gefällſt du nicht. Gute Nacht! ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht! du Stolz und Pracht; dir ſey ganz, du Laſter-Leben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauer-Geiſter! denn mein Freuden-Meiſter, JEſus, tritt herein: Denen, die GOtt lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker ſeyn. Dult ich ſchon hie Spott und Hohn, dennoch bleibſt du auch im Leide, JEſu! meine Freude.

Johann Flittner

392. JEſu! meines Herzens Freud, ſey gegrüſſet! meines Herzens Feurigkeit! ſey gegrüſſet; meiner Seelen Held im Streit, ſey gegrüſſet! JEſu, ſey gegrüſſet!

2. Dein gedenck ich tauſendmal, Bräutgam, komme! dich ich ſuche überall, Bräutgam, komme! dein verlang ich ohne Zahl, Bräutgam, komme! liebſter Bräutgam, komme!

3. Speiſe mich mit deiner Bruſt, welche ſüſſe; ſäuge mich nach Herzens Luſt, in mich flieſſe; bleibe mir allein bewußt, ſo genieſſe ich viel Kraft und Süſſe!

4. Nichts iſt ſanftes auſſer dir, liebe Liebe! nichts iſt, denn du, ſüſſers mir, ſüſſe Liebe! nichts iſt milders für und für, als die Liebe, JEſu, deine Liebe!

5. Ich erſtarr, entzünde mich, o Liebhaber! ich bin matt, ach tröſte mich, o mein Schöpfer! ich ſterb, hilf mir ewiglich, o Erlöſer! JEſu, mein Erlöſer!

Lucas Backmeiſter.

Mel. Aus der Tiefen rufe ich ꝛc.

393. JEſu, meiner Seelen-Ruh, und mein beſter Schaz darzu! alles biſt du mir allein, ſollſt auch ferner alles ſeyn.

2. Liebet jemand auf der Welt edle Schäze, Gut und Geld! JEſus und ſein theures Blut iſt mir mehr, denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde ſich öffentlich gar wider mich; JEſus reißt aus aller Noth, tilget Teufel, Höll und Tod.

4. Bin ich kranck, und iſt kein Mann, der die Schmerzen lindern kan; JEſus will mein Arzt in Pein, und mein treuer Helfer ſeyn.

5. Bin ich nackend, arm und blos, und mein Vorrath iſt nicht groß: JEſus hilft zu rechter Zeit meiner armen Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort hin an einen fremden Ort: JEſus ſorget ſelbſt für mich, ſchüzet mich ganz wunderlich.

7. Muß ich dulten Hohn und Spott, wider GOtt und ſein Gebot; JEſus giebt mir Kraft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honig Saft, und der Zucker ſüſſe Kraft; mein herzliebſter Jeſus Chriſt tauſendmal noch ſüſſer iſt.

9. Drum, o JEſu! will ich dich immer lieben feſtiglich, du, du JEſu! ſollt allein meiner Seelen alles ſeyn

10. JEſus, was durch Ohren bricht; JEſus, was das Auge ſieht: JEſus, was Zunge ſchmeckt, und wornach die Hand ſich ſtreckt.

11. JEſus ſey mein Speis und Tranck; JEſus ſey mein Lob-Geſang; JEſus ſey mein ganzes All: JEſus ſey mein Freuden-Schall.

12. Endlich, laß, du höchſtes Gut, JEſu! laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein, meinen Troſt im Tode ſeyn.

Martin Janus.

M. Alle Menſchen müſſen ſterb.

394. JEſu, meiner Seelen Wonne! JEſu, meine beſte Luſt! JEſu, meine Freuden-Sonne! JEſu, dir iſt ja bewußt, wie ich dich ſo herzlich liebe, und mich ohne dich betrübe; drum, o JEſu! komm zu mir, und bleib bey mir für und für.

2. JEſu, mein Hort und Erretter! JEſu, meine Zuverſicht! JEſu, ſtarcker Schlangen-Treter! JEſu, meines Lebens Licht! Wie verlanget meinem Herzen, JEſulein, nach dir mit Schmerzen! Komm, ach, komm! ich warte dein, komm, o liebſtes JEſulein!

3. Kommſt du? ja, du kommſt gegangen, JEſu, du biſt ſchon allhier; klopfeſt ſtarck und mit Verlangen an an meine Herzens-Thür: Bleib doch nicht ſo drauſſen ſtehen, willſt du wieder von mir gehen? ach! ich laſſe dich durchaus nicht weggehn aus meinem Haus.

4. Ey! warum ſollt ich dich laſſen, JEſu, wieder von mir gehn? Meine Wohlfarth müßt ich haſſen, wenn ich ließe diß geſchehn; wohne doch in meinem Herzen, ſo muß alle Noth und Schmerzen weichen alſobald von mir, wann du, JEſu, biſt allhier.

5. Ach! nun hab ich endlich funden den, den meine Seele liebt, der ſich mit mir hat verbunden, und ſich ſelbſt für mich hingiebt; den will ich nun feſt umfaſſen, und durchaus nicht von mir laſſen, bis er mir den Segen ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht!

6. Wohl mir, daß ich JEſum habe! o, wie feſte halt ich ihn, daß er mir mein Herze labe, wenn ich franck und traurig bin: JEſum hab ich, der mich liebet, und ſein Leben für mich giebet; ach! drum laß ich JEſum nicht, wenn mir gleich das Herze bricht.

7. Muß ich alles gleich verlaſſen, was ich hab in dieſer Welt, will ich doch im Herzen

zen faſſen meinen JEſum, der gefällt mir vor allen andern Schäzen, an dem ich mich kan ergezen; er iſt meine Zuverſicht: meinen JEſum laß ich nicht.

8. Ach! wer wollte JEſum laſſen! JEſum laß ich nimmermehr: Andre mögen Jeſum haſſen, JEſum ich allein begehr, in den gut und böſen Tagen, daß er mir mein Creuz helf tragen: Weil er iſt der Weg und Licht, laß ich meinen JEſum nicht.

9. Ich ſollt in der Höllen liegen immerfort und ohne Zahl, und mich wie ein Schlacht-Schaf biegen in dem Schwefel-Pful und Quaal; ja der Tod ſollt ewig nagen mein Gewiſſen, und mich plagen; JEſus aber reißt mich raus aus des Satans Folter-Haus.

10. JEſus hat durch ſeine Wunden, mich geſund gemacht und heil, daran denck ich alle Stunden, drum iſt es mein beſtes Theil; denn durch ſeinen Tod und Sterben, macht er mich zum Himmels-Erben, und das glaub ich ſicherlich, JEſus machet ſelig mich.

11. O! wie ſollt ich JEſum laſſen, weil er mir ſo wohl gethan, und mich von der breiten Straſſen hat geführet Himmel an! JEſum will ich immer lieben, in den Freuden und Betrüben: JEſum laß ich nicht von mir, weil ich leb auf Erden hier.

12. Wenn die Welt mit ihren Nezen mich zu Boden fällen will, und die andern ſich ergezen an derſelben Affen-Spiel, will ich meinen JEſum faſſen in die Arm, und ihn nicht laſſen, bis daß ich mit ihm zugleich herrſchen werd im Himmelreich.

13. Demnach mögen andre weiden ſich in dieſer Eitelkeit, mich ſoll nichts von JEſu ſcheiden, und der ewgen Seligkeit, die mir JEſus hat erworben, da er iſt für mich geſtorben; drum, o Welt! fahr immer hin, wenn ich nur bey JEſu bin.

14. Wenn ich nur kan JEſum haben, nach dem andern frag ich nicht: Er kan meine Seele laben, und iſt meine

Zuver-

Zuverſicht in den lezten Todes-Zügen; wenn ich Hülflos da muß liegen, und mir bricht der Augen-Licht, laß ich meinen JEſum nicht.

15. Sollt ich meinen JEſum laſſen? wer wird in der lezten Noth, auf der finſtern Todes-Straſſen, bey mir ſtehen, wenn der Tod ſeine Grauſamkeit ausübet, und die Meinigen betrübet, und der Teufel mich anficht? meinen JEſum laß ich nicht.

16. JEſum nur will ich lieb haben, denn er übertrifft das Gold, und alle andre theure Gaben; ſo kan mir der Sünden Sold an der Seelen gar nicht ſchaden, weil ſie von der Sünd entladen; wenn er gleich den Leib erſticht, laß ich meinen JEſum nicht.

17. JEſus bleibet meine Freude, meines Herzens Troſt und Saft: JEſus ſteuret allem Leide, er iſt meines Lebens Kraft, meiner Augen Luſt und Sonne, meiner Seelen Schaz und Wonne; darum laß ich JEſum nicht aus dem Herzen und Geſicht.

18. JEſus iſt der Feinde Schrecken: JEſus iſt der Höllen Zwang; drum wird er mich auferwecken durch Poſaunen-Hall und Klang, da ich denn erneuret werde auferſtehen von der Erde, JEſum ſchauen von Geſicht: meinen JEſum laß ich nicht.

19. Ach! wie wird mich JEſus herzen, meiner Augen Troſt und Licht, alle Thränen alle Schmerzen wiſchen von dem Angeſicht, und mit groſſem Jubiliren mich zur Himmels-Freud einführen! drum ſo höret alle her: JEſum laß ich nimmermehr!

Ludämilia Eliſabeth, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolſt.

M. Komm, o komm, du Geiſt ꝛc.

395. JEſus, Jeſus, nichts als JEſus, ſoll mein Wunſch ſeyn und mein Ziel: Jezund mach ich ein Verbindnis, daß ich will, was JEſus will; denn mein Herz mit ihm erfüllt, rufet nur: HErr! wie du willt.

2. Einer iſt es, dem ich lebe, den ich liebe früh und ſpat: JEſus iſt es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt, füh-

führe mich, HErr! wie du willt.

3. Scheinet was es ſey mein Glücke, und iſt doch zuwider dir; ach! ſo nimm es bald zurücke, JEſu gieb, was nützet mir. Gieb dich mir, HErr JEſu mild! nimm mich dir, Herr! wenn du willt.

4. Und vollbringe deinen Willen in, durch und an mir, mein GOtt! Deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud und Noth, ſterben als dein Ebenbild, HErr! wann, wo, und wie du willt.

5. Sey auch, JEſu! ſtets geprieſen, daß du dich, und viel darzu, haſt geſchenckt und mir erwieſen, daß ich frölich ſchreye nu: Es geſchehe mir, mein Schild! wie du willt, HErr! wie du willt.

D. Chriſt. Friedr. Richter.

396. JESUS iſt das ſchönſte Licht; Jeſus iſt des Vaters Freude, ſo er aus ſich ſelber ſpricht: Er iſt meine Luſt und Weide: JEſus iſt die ſüſſe Kraft, die mit Liebe mich entzündet, da mein Herz alleine findet, was mir Ruh und Freude ſchafft.

2. JEſus iſt die Lieblichkeit, und der Seelen Luſtſpiel worden, er verzehret alles Leid, er erleuchtet ſeinen Orden: JEſus iſt mein Freudenſpiel, ich bin ganz in ihm entzündet; weil man alles in ihm findet, was man wünſcht, und was man will.

3. Jeſus wird von mir geſucht; JEſus wird von mir begehret; alles, alles ſey verflucht, was mich in dem Suchen ſtöret: Sagt mir nichts von Luſt der Welt! ſagt mir nichts von guten Tagen! wollt ihr aber ja was ſagen, ſagt, was JEſus in ſich hält.

4. JEſu, Jeſu, meine Ruh! Jeſu, Jeſu, laß dich finden! von dir laß ich mich auch nu mit den Liebes-Seilen binden. Jeſum ſuch ich nur allein, Jeſus ſoll mich nur beſizen, laß die Höllen-Kräfte blizen, kan ich nur in Jeſu ſeyn.

5. Nenne mich doch deine Braut! nenne mich nur deine Taube; mache mich dir recht vertraut; mach, daß ich feſt an dich glaube: Jeſu, Jeſu!

Jeſu! nimm mich auf, ich will dein alleine heiſſen, mich von allen Dingen reiſſen, ſo verhindern meinen Lauf.

6. Sage nicht, o Creatur! daß ich dir noch ſey verbunden; nun hab ich die reine Spur meines Bräutigams gefunden; was von dir noch an mir klebt ſoll nicht immer in mir bleiben, JEſus wird es ſchon vertreiben, wenn er mich in ſich erhebt.

7. Ihr Geſpielen, ſaget mir, wo ich finde, den ich meine? (ach wer bringet mich zu dir!) Saget ihm: ich ſey nun ſeine; ſagt, ich ſey in ihn entbrannt, und mit Liebes-Macht durchdrungen; ſaget ihm, wie ich gerungen, da ich ſeinen Zug erkannt.

8. Doch, ich will ihn ſelber ſehn, ich muß JEſum ſelber ſprechen, und ich weiß, es wird geſchehn, es wird ihm ſein Herze brechen; denn ich will nicht eher ruhn, bis ich Jeſum kan umfaſſen, bis er ſich wird ſehen laſſen, und ſich freundlich zu mir thun.

9. Oft haſt du mich angeblickt, und gelabt mit deinen Gaben; doch bin ich nicht gnug erquickt, ach! ich muß dich ſelber haben. JEſu, brich in mir herfür! JEſu, werde mir zur Sonne! JEſu, JEſu, meine Wonne! JEſu, ach! ergieb dich mir.

Der 62. Pſalm.

M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

397. In GOtt iſt meine Seele ſtille, von ihm allein kommt her mein Heil: Nichts will ich mehr, als was ſein Wille, das, das iſt mein erwehltes Theil; darinn kan ich vergnüget ſeyn, wenn GOttes Will geſchicht allein.

2. Ihm hab ich mich allein ergeben: GOtt iſt mein Schaz, mein Fels, mein Hort, und meine Seel hat Kraft und Leben, von ihm und in ihm, fort und fort. Mein Heil und Hülfe iſt der HErr, drum werd ich fallen nimmermehr.

3. Wie lange wollt ihr dem nachſtellen, der doch GOtt ſelbſt hat zum Beyſtand, ihn zu erwürgen und zu fällen, als eine ſehr gebeugte Wand, und wollt ihn reiſſen um ſo leicht

leicht, als eine Mau'r zum Fall geneigt?

4. Ihn zu verſtoſſen iſt ihr Dencken und, daß er werde umgebracht und, wie ſie ihn zur Gruft verſencken; auf Lügen ſind ſie ſtets bedacht. Den Fluch begehrt ihr Herzens-Grund, ob gleich den Segen ſpricht der Mund.

5. Auf GOtt ſoll meine Seele hoffen, und zu ihm kehren in die Still, er läßt die Thür ihr immer offen; da hat ſie, was ſie wünſcht und will: Ob dann gleich toben noch ſo ſehr von auſſen aller Feinde Heer.

6. Bey GOtt, da iſt mein Heil und Ehre, daß ich beweget werde nicht, noch eines andern Hülf begehre; in GOtt iſt meine Zuverſicht: Er iſt mein Schuz-Herr und Panier, und meine Hoffnung für und für.

7. So hoffet doch, ihr lieben Leute! auf dieſen GOtt auch allezeit, ihr habet groſſen Lohn zur Beute, für kleine Mühe groſſe Freud; ſezt eure Zuverſicht auf GOtt, und rufet ihn an in der Noth.

8. Allein, wer läßt ſich dieſes lehren? Die Menſchen-Kinder dieſer Zeit ſind Lügner, wollen gar nicht hören, die Menſchen ſind nur Eitelkeit; legt man ſie auf die Wage-Schal, ſind ſie zu leichte allzumal.

9. Ach ſezet doch nicht das Vertrauen auf Unrecht, Frevel und Betrug, laßt ab nach Eitelkeit zu ſchauen, ach! haltet ein, es iſt genug; und wenn euch Reichthum ja zufährt, ſo laßt das Herz ſeyn abgekehrt.

10. GOtt hat ein Wort erſchallen laſſen, das hab ich oft und viel gehört, daß Kraft und Macht aus ihm zu faſſen, daß er Barmherzigkeit gewährt, und wird vergelten jederman, nachdem er hat ſein Werck gethan.

Pfeiffer, Studioſus.

M. Allenthalben wo ich gehe ꝛc.

398. Liebſter JEſu! du wirſt kommen zu erfreuen deine Frommen, die bedränget ſind allhier: JEſu! mich verlangt nach dir.

2. Ach! ſo laß mich dein verbleiben, laß mich deinen Geiſt ſtets treiben, daß du allzeit

allzeit wohnſt in mir: Jeſu! mich verlangt nach dir.

3. Richte, JEſu! meine Wege, bahne du ſelbſt meine Stege; laß mich ſeufzen für und für: Jeſu! mich ꝛc.

4. Komm doch, JEſu, mein Vergnügen! in mein He z, laß mich nicht liegen vor des Fleiſches Sünden-Thür; Jeſu! mich verlangt ꝛc.

5. An dir hanget meine Seele, ohne dich ich mich ſehr quäle, ohne dich vergeh ich ſchier: Jeſu! mich ꝛc.

6. Bilde du dein ſchönes Weſen in mein Herz, das du erleſen, ſpiegle du dich ſelbſt in mir: Jeſu! mich ꝛc.

7. Eya, Jeſu, ſchönſte Wonne! ſchein in mir, du Lebens-Sonne; es iſt nichts im Leben hier: Jeſu! mich ꝛc.

8. Treufle deine Liebes-Tropfen, die dein Bild in mir einpfropfen; geh durch meines Herzens-Thür: Jeſu ꝛc.

9. Halte meine Seele feſte, du biſt ja der Allerbeſte, ach! daß ich dich nicht verlier: Jeſu! mich ꝛc.

10. Allerliebſter Herzens-Freund! der es einzig gut gemeint; halt mich, bis du brichſt herfür: JEſu! mich verlangt nach dir.

M. Komm, o komm, du Geiſt ꝛc.

399. Meine Freude, Freund der Seelen, biſt du, liebſtes JEſulein! forthin will ich dich erwehlen, da, du ſollſt mein eigen ſeyn; dich allein hab ich erwehlt, weil ich lebe in der Welt.

2. An dir hang ich Klippen feſte, ob es ſtürmet, ſchneyt und weht: JEſu mein! du biſt der beſte, der mir in Gedancken ſteht; herzlich ſehn ich mich nach dir, JEſu! immer für und für.

3. Rothe Roſen, grüne Blätter, und was ſonſt im Frühling lacht, giebt im rauhen Winter-Wetter ſeinem Schmucke gute Nacht; aber du, o Seelen-Licht! kommſt mir aus dem Herzen nicht.

4. Ich muß mich zwar harte quälen, hier in dieſer Wüſteney; komm, du treuer Hirt der Seelen! mache mich ganz los und frey, bringe mich zu deinem Fried, denn ich bin des Lebens müd.

5. Aber ich will mich verlaſ-

laſſen auf den HErren JEſum Chriſt, ob mich gleich viel Menſchen haſſen; er bleibt mein zu jeder Friſt, er iſt meine Zuverſicht, er wird mich verlaſſen nicht.

6. Sag ich gleich: Wo biſt du blieben? Liebſter JEſu! wie ſo lang? Du haſt mir bey meinem Lieben, angſt gemacht und heftig bang: Doch biſt du, o Seelen-Troſt! kommen und haſt mich erlöſt.

7. Alle Schäze dieſer Erden laß ich fahren in den Wind, kan ich JEſu fähig werden, ſo bin ich ein ſelig Kind: Sein erhöhtes Seiten-Blut iſt mein Reichthum, Schaz und Gut.

8. Liebſter Jeſu! ſey zugegen, ich mag leben hie und da, führe mich auf deinen Wegen; ſchönſter Schaz! dich zu mir nah; daß ich frey und ſonder Leid mag zubringen meine Zeit.

9. Ob ich gleich in Angſt und Sorgen, als auf Fels und Dornen geh; ſo kömmt doch ein froher Morgen, da mein tauſendfaches Weh, das ich hier ins Grab gelegt, dort die Freuden-Krone trägt.

10. Mit dir kan ich kühnlich ſezen meinen Gang zum Himmel zu, mit dir kan ich mich ergezen, bey dir find ich Fried und Ruh; du, du biſt die Freuden-Bahn, drauf ich ſteige Himmel-an.

11. Ein Gelübd will ich dir geben, dein getreuer Knecht zu ſeyn: Gieb mir ein geſundes Leben, laß mich halten dein Wort rein; JEſu! du mein höchſtes Gut, gieb darzu dein's Geiſtes Muth.

12. Leztlich, wenn der Tod den Faden mir des ſchnöden Lebens bricht, ach! ſo nimm mich auf in Gnaden, ach! verlaß mich, JEſu, nicht: So geh ich in Fried und Ruh, liebſter Schaz! zum Himmel zu.

Benj. Schmolcke.

M. JEſus meine Zuverſicht ꝛc.

400. Meinen JEſum laß ich nicht! ach! was wollt ich beſſers haben? Ruhe, Freude, Troſt und Licht iſt in ſeinem Schos vergraben. Alles, was Vergnügung giebt, hab ich, weil mich JEſus liebt.

2. Er iſt mein und ich bin ſein, Liebe hat uns ſo verbunden, er iſt auch mein Heil allein, durch ſein Blut und tieffe Wunden. Auf ihn bau ich Felſen-feſt voller Hoffnung, die nicht läßt.

3. Ohne JEſu würde mir nur die Welt zur Hölle werden; hab ich ihn, ſo giebt er mir ſchon den Himmel hier auf Erden. Ja, er iſt das Lebens-Brod, das mich ſtärckt in Noth und Tod.

4. Eine Stunde, da man ihn recht ins Herze ſucht zu ſchlieſſen, giebt den ſeligſten Gewinn, Gnad und Friede zu genieſſen; ein nach ihm geſchickter Blick, bringt viel tauſend Luſt zurück.

5. O! wie wird mein Creuz ſo klein, weil er mir ſtets hilfet tragen, richtet es zum beſten ein: Er will auch nicht immer ſchlagen; nach der Ruthe kommt die Huld, er begehret nur Gedult.

6. Führt er mich gleich wunderlich, rechts und lincks durch Dick und Dünne, er hat dennoch über mich immer etwas Guts im Sinne, ja, es führt die Wunder-Bahn nirgend hin als Himmel-an.

7 Von der treuen Liebes-Hand offenbart ſich lauter Liebe; nichts beruht auf Unbeſtand, bey dem treuen Liebes-Triebe: JEſus immer einerley er iſt und verbleibet treu.

8. Blinde Welt! ſuch immerhin Rauch und Koth auf dieſer Erden; auſſer JEſu kan mein Sinn niemals recht vergnüget werden: Alſo bleibts bey dieſer Pflicht: Meinen Jeſum laß ich nicht!

M. Chriſtian Reimann.

401. Meinen JEſum laß ich nicht! weil er ſich für mich gegeben, ſo erfordert meine Pflicht, Kletten-weis an ihm zu kleben; er iſt meines Lebens Licht! Meinen JEſum laß ich nicht!

2 JEſum laß ich nimmer nicht! weil ich ſoll auf Erden leben; ihm hab ich voll Zuverſicht, was ich bin und hab, ergeben, alles iſt auf ihn gericht: meinen ꝛc.

3. Laß vergehen das Geſicht, Hören Schmecken, Füh-

Fühlen weichen; laß das lezte Tages-Licht mich auf dieſer Welt erreichen, wenn der Lebens-Faden bricht; meinen JEſum laß ich nicht!

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor ſeinem Angeſicht, frommer Chriſten Glaube pranget; mich erfreut ſein Angeſicht: meinen JEſum laß ich nicht!

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seele wünſcht und ſehnet; JEſum wünſcht ſie und ſein Licht, der mich hat mit GOtt verſöhnet, der mich freyet vom Gericht: meinen ꝛc.

6. JEſum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten: Chriſtus läßt mich für und für zu dem Lebens-Bächlein leiten. Selig iſt! der mit mir ſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht!

Johann Angelus.

402. Meine Seele! willt du ruhn, und dir immer gütlich thun, wünſcheſt du dir von Beſchwerden und Begierden frey zu werden; liebe JEſum und ſonſt nichts, meine Seele! ſo geſchichts.

2. Niemand hat ſich je betrübt, daß er JEſum hat geliebt. Niemand hat je Weh empfunden, daß er JEſu ſich verbunden: JEſum lieben, und allein, iſt ſo viel, als ſelig ſeyn!

3. Wer ihn liebt, liebts höchſte Gut, das allein vergnügen thut; ſeine Liebe pflegt zu geben ewge Freud und ewges Leben: Seine Liebe macht die Zeit gleich der ſüſſen Ewigkeit.

4. Drum, ſo du von aller Pein, meine Seel! wünſch'ſt frey zu ſeyn; ſo du ſuchſt dich zu ergezen und in ewge Ruh zu ſezen; liebe JEſum und ſonſt nichts, meine Seele! ſo geſchichts.

5. Liebe Seele, ach! daß du dieſe wahre Seelen-Ruh doch nicht eher haſt erkennet, und dein höchſtes Gut genennet: Laß dirs leid ſeyn, ſey betrübt, daß du dieſes ſo verübt.

6. Schäze weltlich Freud und Luſt nur für Koth und Sünden-Wuſt; weil doch nichts

nichts von ſolchen Dingen die kan wahre Ruhe bringen: JEſum lieben, und allein, wird die wahre Ruhe ſeyn.

7. Nun, mein JEſu! ſchencke mir, daß ich einzig für und für liebe dich, von ganzem Herzen; alles andre zu verſcherzen, und zu lieben dich allein, ſoll mein Wunſch und Wille ſeyn.

8. Geuß ſelbſt deinen Geiſt der Lieb, ſeine Brunſt und ſüſſen Trieb, mildiglich in mein Gemüthe; laß mich ſchmecken deine Güte, dich zu lieben unverrückt, und aus mir in dich verzückt.

9. Wie mag einer Seelen ſeyn, deren Liebe zu dir rein, die nichts wünſchet, nichts verlanget, als nur dich, dem ſie anhanget! mehr als alles biſt du ihr, was ſie ſucht, findt ſie in dir.

10. Ruhe, Fried und Sicherheit Leben, Licht, Troſt, Heil und Freud giebet, JEſu! deine Liebe. O! daß ſich mein Geiſt erhübe, rein und feſt zu lieben dich: hilf, mein Helfer! ſeufze ich.

11. GOtt, die Lieb, in wem er bleibt, lieb zu haben ſtets antreibt; daß er in uns, kan man mercken an der Lieb und ihren Wercken; GOtt und JEſum lieben heißt in uns unſers GOttes Geiſt.

12. Ach! du reine Liebes-Glut, brenn in meinem Sinn und Muth! nach dir, Liebe! laß mich ringen, ſchrey mir zu in allen Dingen: JEſum liebe nur allein, ſonſt kanſt du nicht ſelig ſeyn!

M. Salom. Liſcovius.

M. Komm, o komm, du Geiſt ꝛc.

403. Meines Lebens beſte Freude iſt der Himmel, GOttes Thron: meiner Seelen beſte Weide iſt mein JEſus, GOttes Sohn: Was mein Herze recht erfreut, iſt in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen ſich erquicken an den Gütern dieſer Welt, ich will nach dem Himmel blicken, und zu JEſu ſeyn geſellt; denn der Erden Gut vergeht, JEſus und ſein Reich beſteht.

3. Reicher kan ich nirgends werden, als ich ſchon in Jeſu bin; alle Schäze dieſer Erden

den ſind ein ſchnöder Angſt-Gewinn: Jeſus iſt das rechte Gut, das der Seelen ſanfte thut.

4. Glänzet gleich das Welt-gepränge, iſt es lieblich anzuſehn; währt es doch nicht in die Länge, und iſt bald damit geſchehn; plözlich pfleget aus zu ſeyn dieſes Lebens Glanz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, die mein JEſus innen hat, können Herz und Seele laben, machen ewig reich und ſatt, und vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

(6. Roſt und Motten, Raub und Feuer, ſchaden auch der Freude nicht, die mein JEſus, mein Getreuer, und ſein Himmel mir verſpricht. Dort iſt alles ausgemerzt, was die Seele kränckt und ſchmerzt.)

6. (7.) Einen Tag bey JEſu ſizen, iſt viel beſſer, als die Welt tauſend Jahr in Freuden nüzen; aber ewig ſeyn geſtellt zu des HErren rechter Hand, bleibt ein auserwehlter Stand.

7. 8.) Trincken, Eſſen, Tanzen, Springen labet meine Seele nicht; aber nach dem Himmel ringen, und auf JEſum ſeyn gericht, iſt der Seelen ſchönſte Zier, geht auch aller Freude für.

8. (9.) Ach! ſo gönne mir die Freude, JEſu! die dein Himmel hegt; ſey du ſelber meine Weide, die mich hier und dort verpflegt, und an dir recht froh zu ſeyn, nimm mich in den Himmel ein.

Joh. Herm. Schein.

Aus dem 73. Pſ. v. 23-28.

404. Mein Herz ruht und iſt ſtille in meinem GOtt und HErrn, er thu, was iſt ſein Wille, dem folg ich herzlich gern; ob ſchon auf dieſer Erden hier viel Ungemach zuſtehet mir.

2. Ach HErr! dennoch ich bleibe ſtets treulich feſt an dir, mit meiner Seel und Leibe, denn du dein' Hand beutſt mir; du leiteſt mich nach deinem Rath, daß mir kein einig Unglück ſchad.

3. Ruh wirſt du mir beſcheren, nach meinem Elend groß, annehmen mich mit Ehren, vom Joch geſpannet los;

los; drum ſeng und brenn hier immerfort, ſchon nur, o HErr! an jenem Ort.

4. Ich hab mein' Luſt und Freude, mein GOtt! allein an dir, und all's gedultig leide, wenn du nur bleibſt bey mir; mein Herz allein nur dich begehrt, ſonſt frag ich nichts nach Himm'l und Erd.

5. Auch ſollt mir gleich verſchmachten darüber Leib und Seel, thu ich es doch nicht achten, viel wenger ſehen ſcheel; denn du, GOtt, biſt doch allezeit mein's Herzens Troſt, mein Theil, und Freud.

D. Mich. Walther.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

405. Mein Werck will ich mit GOtt anfangen, und meinem HErren JEſu Chriſt, bey dem iſt Hůlfe zu erlangen, weil er der rechte Helfer iſt. Ich ſage: Jeſus hats verricht; drum laß ich meinen Jeſum nicht.

2. Von Jeſu will ich niemals wancken, der mich geliebet hat vorhin, ihm ſoll mein Herz allſtetig dancken, daß ich in ſeiner Gnade bin; auf ihn iſt ſtets mein Herz gericht; ich laſſe meinen JEſum nicht.

3. Mein JEſus will bey mir ſtets walten, weil ich bey ihm in Gnaden ſteh; ich laß ihn nicht, ich will ihn halten in aller Noth und allem Weh; denn er iſt meine Zuverſicht: Ich laſſe meinen ꝛc.

4. Ich will bey meinem JEſu halten, ich bleib an ihm, drum iſt er mein; er låßt mich nicht, ich laß ihn walten, ich ſchließ ihn in mein Herz hinein; mein Herz im Glauben bey mir ſpricht: Ich laſſe ꝛc.

5. Scheints gleich als låg ich gar darnieder, werd ich doch dadurch nicht verzagt, in JEſu krieg ich Hůlfe wieder, drum ſey es auch mit ihm gewagt; ob mich gleich manche Noth anficht, ſo laß ich meinen JEſum nicht.

6. Der Teufel ſoll mich nicht erſchrecken, ſtellt er ſich wider mich gleich ein; mein JEſus wird das Schild ausſtecken, darunter will ich ſicher ſeyn; drum jezt mein Herz mit Freuden ſpricht: Ich laſſe ꝛc.

7. Die Welt muß endlich

doch vergehen mit aller ihrer Herrlichkeit, nichts iſt, das ewig kan beſtehen, als was mein Jeſus hat bereit; wenn Himmel, Erd und alles bricht, laß ich doch meinen JEſum nicht.

8. Der Tod ſoll bey mir, in dem Sterben auch nicht behalten Oberhand; mein JEſus läßt mich nicht verderben, deß hab ich ein gewiſſes Pfand, ſo mir ſein kräftigs Wort verſpricht: Ich laſſe meinen JEſum nicht!

9. Ich laß ihn nicht in meinem Leben, dort werd ich ewig bey ihm ſtehn, an ihm als eine Klette kleben, da wird mein Mund ſein Lob erhöhn; alsdenn ſeh ich ſein Angeſicht mit Freuden und mit vollem Licht.

10. Da will ich Danck und Preis ihm bringen, ich will, vor GOttes höchſtem Thron, ein ewig Heilig, Heilig! ſingen dem groſſen Fürſt und Königs Sohn, in ſeinem Fried- und Freuden-Licht! Ich laſſe meinen JEſum nicht.

Johann Angelas.

Hohelied Sal. 1. v. 4.

M. Ach! GOtt und HErr! ꝛc.

406. O JEſu Chriſt! der du mir biſt der Liebſt' auf dieſer Erden; gieb, daß ich ganz in deinen Glanz mög aufgezogen werden.

2. Zeuch mich nach dir, ſo laufen wir, mit herzlichem Belieben, in dem Geruch, der uns den Fluch verjagt hat und vertrieben.

3. Zeuch mich nach dir, ſo laufen wir in deine ſüſſe Wunden, wo in geheim der Honigſeim der Liebe wird gefunden.

4. Zeuch mich nach dir, ſo laufen wir, dein liebſtes Herz zu küſſen, und ſeinen Saft, mit aller Kraft, aufs beſte zu genieſſen.

5. Zeuch mich in dich, und ſpeiſe mich, du ausgegoßnes Oele! geuß dich in Schrein mein's Herzens ein, und labe meine Seele.

6. O JEſu Chriſt! der du mir biſt der Liebſt' auf dieſer Erden; gieb, daß ich ganz in deinen Glanz mög aufgezogen werden.

Paul Gerhard.
M. Ich ruf zu dir, HErr JEſu ꝛc.

407. O JEſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht! der du in meiner Seelen ſo hoch mich liebſt, daß ich es nicht ausſprechen kan, noch zehlen: Gieb, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög' umfangen, und, als dein Eigenthum, nur einzig an dir hangen.

2. Gieb, daß ſonſt nichts in meiner Seel, als deine Liebe, wohne; gieb, daß ich deine Lieb erwehl, als meinen Schaz und Krone: Stoß alles aus! nimm alles hin, was mich und dich will trennen. und nicht gönnen, daß all mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, ſelig, ſüß und ſchön iſt, Jeſu! deine Liebe; wenn dieſe ſteht, kan nichts entſtehn, das meinen Geiſt betrübe: Drum laß nichts anders dencken mich, nichts ſehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du ſie kanſt vermehren

4. O! daß ich dieſes hohe Gut möcht ewiglich beſizen; O! daß in mir die edle Glut ohn Ende möchte hizen: Ach! hilf mir wachen Tag und Nacht, und dieſen Schaz bewahren, vor den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland! du biſt mir zu Lieb in Noth und Tod gegangen, und haſt am Creuz, als wie ein Dieb und Mörder, da gehangen, verhöhnt, verſpeyt und ſehr verwundt: Ach! laß mich deine Wunden, alle Stunden, mit Lieb im Herzen-Grund, auch rizen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergoſſen ward, iſt köſtlich, gut und reine; mein Herz hingegen böſer Art, und hart, gleich einem Steine: O! laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Herze zwingen, wohl durchdringen, und dieſen Lebens-Saft mir deine Liebe bringen.

7. O! daß mein Herze offen ſtünd, und fleißig möcht auffangen die Tröpflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen: Ach! daß ſich meiner Augen Brun auf-

aufthät und, mit viel Stöhnen, heiſſe Thränen vergöſſe, wie die thun, die ſich in Liebe ſehnen.

8. O! daß ich, wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachgienge ſo lange, bis dein Herz entzündt, mit Armen mich umfienge, und deine Seel in mein Gemüth, in voller ſüſſer Liebe, ſich erhübe, und alſo deiner Güt ich ſtets vereinigt bliebe.

9. Ach zeuch, mein Liebſter! mich nach dir, ſo lauf ich mit den Füſſen, ich lauf und will dich, mit Begier in meinem Herzen, küſſen; ich will, aus deines Mundes Zier, den ſüſſen Troſt empfinden, der die Sünden, und alles Unglück hier, kan leichtlich überwinden.

10. Mein Troſt, mein Schaz, mein Licht und Heil, mein höchſtes Gut und Leben! ach, nimm mich auf zu deinem Theil, dir hab ich mich ergeben; denn auſſer dir iſt lauter Pein, ich find hier überalle nichts denn Galle, nichts kan mir tröſtlich ſeyn, nichts iſt, das mir gefalle.

11. Du aber biſt die rechte Ruh, in dir iſt Fried und Freude: gieb, JEſu! gieb, daß immerzu mein Herz in dir ſich weide: Sey meine Flamm, und brenn in mir: mein Balſam! wolleſt eilen, lindern, heilen den Schmerzen, der allhier mich ſeufzen macht und heulen.

12. Was iſt, o Schönſter! das ich nicht in deiner Liebe habe? Sie iſt mein Stern, mein Sonnen-Licht, mein Quell, da ich mich labe, mein ſüſſer Wein, mein Himmel-Brod, mein Kleid vor GOttes Throne, meine Krone, mein Schuz in aller Noth, mein Haus, darinn ich wohne.

13. Ach, liebſtes Lieb! wenn du entweichſt, was hilft mir ſeyn geboren? Wann du mir deine Lieb entzeuchſt, iſt all mein Gut verloren: So gieb, daß ich dich, meinen Gaſt, wohl ſuch', und beſter maſſen möge faſſen, und, wann ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht laſſen.

14. Du haſt mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen, eh ich noch etwas Guts geübt,

geübt, warſt du mir ſchon gewogen: Ach laß doch ferner, edler Hort! mich deine Liebe leiten und begleiten, daß ſie mir immerfort beyſteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darinn ich ſteh, HErr! deine Liebe zieren, und wo ich etwa irre geh, alsbald zu rechte führen; laß ſie mich allzeit guten Rath und rechte Wercke lehren, ſteuren, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß ſie ſeyn meine Freud im Leid, in Schwachheit mein Vermögen, und wann ich, nach vollbrachter Zeit, mich ſoll zur Ruhe legen; alsdenn laß deine Liebes-Treu, HErr JEſu! mir beyſtehen, Luft zuwehen, daß ich getroſt und frey mög in dein Reich eingehen.

Joh. Heermann.

M. Wie ſchön leucht't uns der ꝛc.

408. O JEſu! JEſu, GOttes Sohn, mein Mittler und mein Gnaden-Thron, mein Schaz, mein Freud und Wonne! Du weiſſeſt, daß ich rede wahr, vor dir iſt alles Sonnen-klar, und klärer als die Sonne: Herzlich lieb ich, mit Gefallen, dich vor allen; nichts auf Erden kan und mag mir lieber werden.

2. Diß iſt mein Schmerz, diß kräncket mich, daß ich nicht gnug kan lieben dich, wie ich dich lieben wollte: Ich werd von Tag zu Tag entzündt, je mehr ich lieb, jemehr ich find, daß ich dich lieben ſollte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich flieſſen, ſo wird ſich die Lieb ergieſſen.

3. Durch deine Kraft treff ich das Ziel, daß ich ſo viel ich kan und will dich allzeit lieben könne: Nichts, auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Wolluſt, Ehre, Freud und Geld, wenn ich es recht beſinne, kan mich, ohn dich gnugſam laben, ich muß haben reine Liebe, die tröſt't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebeſt du, ſchaffſt ſeinem Herzen Fried und Ruh, erfreueſt ſein Gewiſſen: Es geh ihm wie es woll auf Erd, wenn ihn

ihn gleich ganz das Creuz verzehrt, ſoll er doch dein genieſſen im Glück ewig, nach dem Leide; groſſe Freude wird er finden, alles Trauren muß verſchwinden.

5. Kein Ohr hat diß jemals gehört, kein Menſch geſehen und gelehrt, es kans niemand beſchreiben, was denen dort für Herrlichkeit, bey dir und von dir, iſt bereit, die in der Liebe bleiben: Gründlich läßt ſich nicht erreichen, noch vergleichen den Welt-Schäzen diß, was uns dort wird ergezen.

6. Drum laß ich billig diß allein, o JEſu! meine Freude ſeyn, daß ich dich herzlich liebe; daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich ſtets übe; bis ich endlich werd abſcheiden, und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübſal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süſſigkeit, die jezt berühmt iſt weit und breit, in reiner Liebe ſchmecken, und ſehn dein liebreich Angeſicht, mit unverwandtem Augen-Licht, ohn alle Furcht und Schrecken; Reichlich werd ich ſeyn erquicket und geſchmücket, vor dein'm Throne, mit der ſchönen Himmels-Krone.

Bernhards Lob-Lied, überſezt von Martin Möller.

Mel. HErr JEſu Chr. meins ꝛc.

409. O JEſu ſüß! wer dein gedenckt, des Herz mit Freud wird überſchwemmt; noch ſüſſer aber alles iſt, wo du, o JEſu! ſelber biſt.

2. JEſu! du Herzens-Freud und Wonn, des Lebens Brunn und wahre Sonn; dir gleichet nichts auf dieſer Erd, in dir iſt was mein Herz begehrt.

3. JEſu! dein' Lieb iſt mehr denn ſüß, nichts iſt darinn, das ein Verdrieß; viel tauſendmal iſts, wie ich ſag, edler, als mans ausſprechen mag.

4. JEſu! du Quell der Gütigkeit, ein' Hoffnung biſt all unſrer Freud, ein ſüſſer Fluß und Gnaden-Brunn, des Herzens wahre Freud und Wonn.

5. Dein' Lieb, o ſüſſer JEſu Chriſt! des Herzens beſte Labung iſt; ſie machet ſatt, doch ohn

ohn Verdruß, der Hunger wächſt im Ueberfluß.

6 Jeſu! du Engeliſche Zier! wie ſüß in Ohren klingſt du mir; du Wunder-Honig in dem Mund! kein'n beſſern Trunck mein Herz empfund.

7. JEſu! du höchſte Gütigkeit, meins Herzens Luſt und beſte Freud! du biſt die unbegreiflich' Güt, dein' Lieb' umfähet mein Gemüth.

8. JEſum lieb haben iſt ſehr gut, wohl dem, der ſonſt nichts ſuchen thut: Mir ſelber will ich ſterben ab, daß ich in ihm das Leben hab.

9. JEſu! o meine Süßigkeit! du Troſt der Seel, die zu dir ſchreyt: Die heiſſen Thränen ſuchen dich, das Herz zu dir ſchreyt inniglich.

10. Ja, wo ich bin, um was Revier, ſo wollt ich, JEſus wär bey mir: Freud über Freud, wenn ich ihn find, ſelig, wenn ich ihn halten künt.

11. Was ich geſucht, das ſeh ich nun, was ich begehrt, das hab ich ſchon; Zur Lieb, o JEſu! bin ich ſchwach, mein Herz das flammt und ſchreyt dir nach.

12. Wer dich, o JEſu! alſo liebt, der bleibt gewiß wol unbetrübt; nichts iſt, das dieſe Lieb verzehrt, ſie wächſt und brennt je läng'r je mehr.

13. JEſu! du Blum und Jungfraun Sohn, du Lieb und unſer Gnaden-Thron! dir ſey Lob, Ehr, wie ſichs geziemt, dein Reich kein Ende nimmer nimmt.

14. In dir mein Herz hat ſeine Luſt, HErr! mein' Begierd iſt dir bewußt: Auf dich iſt all mein Ruhm geſtellt, Jeſu! du Heiland aller Welt.

15. Du Brunnquell der Barmherzigkeit! dein Glanz erſtreckt ſich weit und breit; der Traurigkeit Gewölck vertreib, das Licht der Glori bey uns bleib.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor iſt, der nicht von dir ſingt; JEſus erfreut die ganze Welt, die er bey GOtt in Fried geſtellt.

17. JEſus in Fried regieren thut, der übertrifft all zeitlich Gut, der Fried bewahr mein Herz' und Sinn, ſo lang ich hier auf Erden bin.

18. Und wenn ich ende meinen Lauf, ſo hole mich zu dir hinauf, JEſu! daß ich da Fried und Freud bey dir genieß in Ewigkeit.

19. JEſu! erhöre meine Bitt! JEſu, verſchmäh mein Seufzen nit! JEſu, mein' Hoffnung ſteht zu dir! O Jeſu! JEſu, hilf du mir.

Chriſtian Jacob Koitſch.

401. O Urſprung des Lebens, o ewiges Licht! da niemand vergebens ſucht, was ihm gebricht. Lebendige Quelle! ſo lauter und helle ſich aus ſeinem heiligen Tempel ergießt, und in die begierigen Seelen einfließt.

2. Du ſprichſt: Wer begehret zu trincken von mir, was ewiglich nehret, der komme! allhier ſind himmliſche Gaben, die ſüßiglich laben, er trete im Glauben zur Quelle heran, hier iſt, was ihn ewig beſeligen kan.

3. Hier komm ich, mein Hirte! mich dürſtet nach dir, o Liebſter! bewirthe dein Schäflein allhier: Du kanſt dein Verſprechen mir Armen nicht brechen, du ſieheſt, wie elend und dürftig ich bin, auch giebſt du die Gaben aus Gnaden nur hin.

4. Du ſüſſe Flut labeſt Geiſt, Seele und Muth, und wen du begabeſt, findt ewiges Gut: Wenn man dich genieſſet, wird alles verſüſſet; Es jauchzet, es ſinget, es ſpringet das Herz, es weichet zurücke der traurige Schmerz.

5. Drum gieb mir zu trincken, wies dein Wort verheißt; laß gänzlich verſincken den ſehnenden Geiſt im Meer deiner Liebe; laß heilige Triebe mich immerfort treiben zum Himmliſchen hin; es werde mein Herze ganz truncken darinn.

6. Wenn du auch vom Leiden was ſchenckeſt mit ein, ſo gieb, dir mit Freuden gehorſam zu ſeyn: Denn alle die, welche mit trincken vom Kelche, den du haſt getruncken im Leiden allhier, die werden dort ewig ſich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, mein JEſu! erquickt, da, wo deine Heerden kein Leiden mehr drückt; wo Freu-

de die Fülle, wo liebliche Stille, wo Wolluſt, wo Jauchzen, wo Herrlichkeit wohnt, wo heiliges Leben wird ewig belohnt.

M. Salomon Liſcovius.

M. Valet will ich dir geben :c.

411. Schaz über alle Schäze, o JEſu! liebſter Schaz, an dem ich mich ergeze: Hier hab ich einen Plaz in meinem treuen Herzen dir, Schönſter! zugetheilt; weil du mit deinen Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach! Freude meiner Freuden, du wahres Himmel-Brod! damit ich mich kan weiden, das meine Seelen-Noth ganz kräftiglich kan ſtillen, und mich, in Leidens-Zeit, erfreulich überfüllen mit Troſt und Süßigkeit.

3. Laß, Liebſter mich erblicken dein freundlich Angeſicht, mein Herze zu erquicken: Komm, komm, mein Freuden-Licht! denn ohne dich zu leben, iſt lauter Herzeleid, vor deinen Augen ſchweben, iſt wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebens-Quelle! O JEſu ſüſſe Ruh! du treuer Creuz-Geſelle! ſchlag nach Belieben zu; ich will gedultig leiden, und ſoll mich keine Pein von deiner Liebe ſcheiden, noch mir beſchwerlich ſeyn.

5. Mein Herze bleibt ergeben dir immer für und für, zu ſterben und zu leben, und will vielmehr mit dir im tiefſten Feuer ſchwizen, als, Schönſter! ohne dich, im Paradieſe ſizen, veracht't und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden! dich mag und will ich nicht: Mein Geiſt will himmliſch werden, und iſt dahin gericht, wo JEſus wird geſchauet, da ſehn ich mich hinein, wo JEſus Hütten bauet; denn dort iſt gut zu ſeyn.

7. Nun, JEſu, mein Vergnügen! komm, hole mich zu dir, in deinem Schos zu liegen: Komm, meiner Seelen Zier! und ſeze mich aus Gnaden, in deine Freuden-Stadt, ſo kan mir niemand ſchaden, ſo bin ich reich und ſatt.

Mel. JEſus, meine Zuverſicht.

412. Seele! was ermüdſt du dich in den Dingen dieſer Erden, die doch bald verzehren ſich, und zu lauter nichtes werden: Suche JEſum und ſein Licht, alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerſtreuten Sinn, laß ihn ſich zu GOtt aufſchwingen; richt ihn ſtets zum Himmel hin, laß ihn in die Gnad eindringen. Suche JEſum ꝛc.

3. Du verlangſt oft ſüſſe Ruh, dein betrübtes Herz zu laben: Eil zur Lebens-Quell hinzu, da kanſt du ſie reichlich haben. Suche ꝛc.

4. Fliehe die unſelge Pein, ſo das finſtre Reich gebieret; laß nur den dein Labſal ſeyn, der zur Glaubens-Freude führet. Suche ꝛc.

5. Ach! es iſt ja ſchlecht genug, daß du ſonſt viel Zeit verdorben, mit nichts würdigem Geſuch, dabey du faſt biſt erſtorben. Suche ꝛc.

6. Geh einfältig ſtets einher, laß dir nichts das Ziel verrücken! GOtt wird aus dem Liebes-Meer dich, den Kranken, wohl erquicken. Suche JEſum und ꝛc.

7. Weißt du nicht, daß dieſe Welt ein ganz ander Weſen heget, als dem Höchſten wohl gefällt, und dein Urſprung dir vorleget. Suche ꝛc.

8. Du biſt ja ein Hauch aus GOtt, und aus ſeinem Geiſt geboren; darum liege nicht im Koth; biſt du nicht zum Reich erkoren? Suche ꝛc.

9. Schwinge dich fein oft im Geiſt über alle Himmels-Höhen! Laß, was dich zur Erden reißt, weit von dir entfernet ſtehen. Suche ꝛc.

10. Nahe dich dem lautern Strom, der vom Thron des Lammes flieſſet, und auf die, ſo keuſch und fromm, ſich in reichem Maß ergieſſet. Suche JEſum ꝛc.

11. Laß dir ſeine Majeſtät immerdar vor Augen ſchweben: Laß mit brünſtigem Gebet ſich dein Herz zu ihm erheben. Suche ꝛc.

12. Sey im übrigen ganz ſtill, du wirſt ſchon zum Ziel gelangen: Glaube daß ſein Liebes-Will ſtillen werde dein Verlangen: Drum ſuch JE-

JEſum und ſein Licht, alles andre hilft dir nicht.

413. Seele! was iſt ſchöners wol, als der höchſte GOtt? Auſſer ihm iſt alles voll Eitelkeit und Spott, ja Noth und Tod. Welt iſt Welt und bleibet Welt, Welt-Gut mit der Welt hinfällt, ſchwing dich zu GOtt!

2. Hat der Himmel etwas auch, das kan beſſer ſeyn? Auf der Erden iſt nur Rauch, was ſoll ſeyn ein Schein? Es iſt ein Spott. Welt iſt ꝛc.

3. Seele! ſuch das höchſte Gut, deinen GOTT und HErrn: Auf, hinauf mit deinem Muth, hin bis an die Stern! Hier iſt nur Spott. Welt iſt ꝛc.

4. Hier auf dieſem runden Plaz, kanſt du bleiben nicht: Trachte nur nach deinem Schaz, in dem klaren Licht; da iſt kein Spott. Welt ꝛc.

5. Wer auf GOtt den HErren baut, wird dort wohl beſtehn, wer der Zeitlichkeit vertraut, wird dort Jammer ſehn, mit höchſtem Spott. Welt iſt Welt und ꝛc.

6. Seele! dencke, daß du biſt, zu des Höchſten Reich, theur erkauft durch JEſum Chriſt, von des Satans Reich, aus allem Spott. Welt iſt Welt, und bleibet Welt, Welt-Gut mit der Welt hinfällt, ſchwing dich zu GOtt!

D. Heinrich Müller.

M. JEſu, meine Freude, meines.

414. Selig iſt die Seele, die in ihrer Höle dich, o JEſu! liebt: Du wirſt ſie umarmen, und mit Troſt erwarmen, wenn ſie iſt betrübt. Du biſt ihr Licht, Heil und Zier, ihres Herzens ſüſſe Weide, Leben, Schaz und Freude.

2. Ein Herz, das dich liebet, iſt ſtets unbetrübet und von Sorgen frey: Unter tauſend Waffen kan es ſicher ſchlafen, denn du ſtehſt ihm bey. Wenn der Feind, ders böſe meint, noch ſo grauſam tobt und wütet, wird es doch behütet.

3. Schießt der Teufel Pfeile in geſchwinder Eile, auf das Herze zu; find ich in den Klüften und Blut-rothen

Grüf-

Grüften deiner Wunden Ruh, wenn mich gleich, ein ganzes Reich voller Teufel, wird umringen, will ich frölich ſingen.

4. Kommen ſeine Schuppen, mit vermehrten Truppen, bieten wieder Sturm, ſprechen mit Belachen: Was will dieſer machen, dieſer arme Wurm? Wirſt du doch, das weiß ich noch, mich vor aller Feinde Stürmen, JEſu! wohl beſchirmen.

5. Tobt, ihr SatansRotten! es wird euer ſpotten, der im Himmel ſizt: Er wird euer Tichten ganz und gar vernichten, wenn ihr noch ſo ſchwizt: Ob ihr gleich ſeyd groß und reich, müßt ihr doch, auf GOttes Wincken, bald zu Boden ſincken.

6. Laß mir alles nehmen, ich will mich nicht grämen um das ſchnöde Geld: Reichthum kan wol drücken; aber nicht erquicken, und bleibt in der Welt. Hab ich GOtt, ſo hats nicht Noth, über hundert tauſend Schäzen, muß mich GOtt ergezen.

7. Würd ich mich drob kräncken; was wird der gedencken, der den Himmel baut? Iſt er doch mein Vater, mein Freund und Berather, dem ich mich vertraut: Bleibt mir GOtt; mein Stücklein Brod, wird mir hier auf dieſer Erden, auch wol müſſen werden.

8. Muß ich aller Ehren blos ſeyn, und vermehren meiner Feinde Ruhm; laß ſie immer prangen, ich hab kein Verlangen nach der Wieſen-Blum. Menſchen-Ehr, was iſt ſie mehr, als ein Aengſten-volles Leben? GOtt kan mich erheben!

9. Muß ich ſeyn betrübet; ſo mich JEſus liebet, iſt mir aller Schmerz über Honig ſüſſe, tauſend Zucker-Küſſe drücket er ans Herz. Wenn die Pein ſich ſtellet ein; ſeine Liebe macht zu Freuden auch das bittre Leiden.

M. Juſtus Sieber.

415. Süſſer CHriſt! du, du biſt meine Wonne: Du biſt meine Herzens-Luſt, dich trag ich in meiner Bruſt, o du ſchöne Himmels-Sonne!

2. Du haſt dich ja für mich laſſen tödten: Denn dein Roſin-farbes Blut iſt für meine Seele gut, wenn ſie kämpft in höchſten Nöthen.

3. Drum, o Schaz! laß mich Plaz bey dir finden, haſt du doch die Seligkeit auch für mich, dein Kind, bereit, und bezahlt für meine Sünden.

4. Sprichſt du nicht! Dein Geſicht ſeh auf Arme, daß es, wie ein Vater thut, über das geplagte Blut ſich zu rechter Zeit erbarme?

5. Iſt nicht kund, daß dein Mund dem verziehen, der im Tempel Reue trug, und mit Weh ans Herze ſchlug? ſoll denn ich nun vor dir fliehen?

6. Nein! auf dich gründ ich mich, du kanſt retten; wenn mich gleich der blaſſe Tod, wenn mich Hölle, Qual und Noth allbereit gefangen hätten.

7. Nimm mich auf, wenn mein Lauf wird beſchloſſen; laß in deiner Seiten Schrein meine Seele ſicher ſeyn, weil dein Blut für mich vergoſſen.

8. Fort o Welt! mir gefällt nichts auf Erden; Leid iſt in der Eitelkeit, Luſt iſt in der Seligkeit; JEſu! laß mich ſelig werden.

Tranquilla Schröderin, geborne Wolfin.

M. Eins iſt noth, ach HErr! ꝛc.

416. Trautſter JESU, Ehren-König! du mein Schaz, mein Bräutigam! edler Hort, ach nur ein wenig richt dein Aug auf mich, mein Lamm! voll brünſtiger Liebe, und heiſſem Verlangen, erwartet mein Herz dich, mein Heil! zu umfangen; bereite mich, tilge die ſündliche Art: O JEſu! ſey inniglich mit mir gepaart.

2. Nichts, als dich, ich, HErr! erwehle reinige, nach deinem Sinn, Geiſt und Leben, Leib und Seele, nimm mich dir ganz eigen hin: Erwecke durch deine Heil-bringende Gnade, mein Herze, zu laufen in göttlichem Pfade; nur dieſes alleine, was köſtlich vor dir, ſchaff, o mein HErr Jeſu! und wircke in mir.

3. Quelle, die das Leben quillet! deiner Ströme Süßigkeit ſey mein Labſal, ſo da ſtillet

let

let Herzens-Angſt und Sünden-Leid; unendlicher Ausfluß der göttlichen Fülle! verbinde dich mit mir in heiliger Stille; rück alle Gedancken nur Himmelwärts hin, tritt unter die Füſſe den irdiſchen Sinn.

4. In dir werd ich ja erquicket, mit der reinen Engel-Luſt; ſo mich deine Liebe drücket an dein Herz und deine Bruſt; Fried, ewige Liebe, Freud, herzlichs Erbarmen, tränckt, tröſtet, ergezet und ſättigt mich Armen; ein volles Meer deiner unendlichen Güt, mein JEſu! ergeußt ſich jezt in mein Gemüth.

5. Liebſter! hilf, daß ich auch treulich, unverrückt im Glaubens-Lauf, dieſes Kleinod, das ſehr heilig, ſtill und klüglich hebe auf: Es mögen alsdenn gleich die Kräfte der Höllen, mit ihrem Anhange, ſich wider mich ſtellen; Geiſt, Macht, Kraft und Stärcke legt JEſus mir bey, er ſelber hilft ſiegen, und machet mich frey.

6. Lauter Wolluſt mich nun träncket, das, was mich ergezt allein, iſt in JEſu mir geſchencket; könnt auch was erwünſchter ſeyn? Stimmt alle die Herzen zuſammen im Loben, Licht, Leben, Heil, Gnade erſcheinet von oben; vor allen hebt Himmel- auf heilige Händ: GOtt ſtärck uns, o JEſu! hilf ſiegen ohn End.

G. Arnold.

M. JEſu, meines Lebens Leben.

417. Wo mein Schaz liegt, iſt mein Herze; was ich lieb, da lebe ich: Wo es licht iſt, brennt die Kerze der Begierden brünſtiglich. Kan das Schwere von der Erden ſchon nicht leicht gezogen werden, ziehet doch ſein Liebs-Magnet alles, was von ihm ausgeht.

2. Ach, daß meine Seel zerflieſſen, und wie Wachs zerſchmelzen könnt! wenns die Sonne könnt durchſchieſſen, daß ſie ſeine Härte wendt: O! könnt mich die Lieb erweichen, ſeine Sänfte zu erreichen; würde nicht der harte Sinn, als zerſchmolzen, fallen hin?

3. Komm, o HErr! und ſprich die Worte deines Gei-

ſtes in mir aus; öffne mir die Liebes-Pforte, ſchein ins dunckle Seelen-Haus, bis dein Stral mich ganz durchblize, und in voller Brunſt erhize, daß ich wie zerfloſſen ſteh, und nach deinem Wort ausgeh!

4. Jeſu, aller Leben Leben! iſt doch nichts ſo ſtarr und hart, dem du nicht kanſt Wärme geben, daß es werde lind und zart, wenn es nur ſich dir vertrauet, auf dich im Gehorſam ſchauet; ſollt'ſt du mich nicht weg von mir ziehen können hin zu dir?

5. O! ich will ſo lange flehen, bis ich deinen ſtarcken Zug in mir werde ſiezend ſehen, zu befördern meinen Flug nach den obern Seraphinen, die im Liebes-Feu'r zerrinnen, wenn dein lichtes Angeſicht iſt auf ihren Dienſt gericht.

6. Wie der Vater mich zum Sohne hat gezogen in der Buß, daß er ewig in mir wohne, und ich in ihm bleiben muß; alſo zieh, o JEſu! wieder mich und alle deine Glieder, zu des Vaters Stärck und Lieb, durch erneurten Liebes-Trieb.

7. Denn das neugeborne Leben, das du weſentlich ſelbſt biſt, will ſich wieder einergeben in den Brunn, der GOtt nur iſt: So kan denn der Sohn verklären ſeinen Vater, ihm zu Ehren, wenn er ihm nun wieder giebt ganz vollendet, was er liebt.

8. Vater, kennſt du deinen Samen, der die pure Gottheit preiſt; ſo verkläre deinen Namen, welcher Jeſus in mir heißt, der ſich weſentlich ausbreitet in dem Geiſt, den du bereitet dir zur Freude, mir zum Heil; göttlich Leben ſey mein Theil.

9. So find ich den Urſprung wieder, leb in göttlicher Natur: Nichts zeucht mehr zur Erden nieder die verneute Creatur, Leib und Seel mag mir vergehen, GOttes Sohn bleibt in mir ſtehen: Selig! wer in ſich ſo fühlt, wie in ihm die Gottheit ſpielt.

Chriſt. Knorr, von Roſenroth.

418. Zeuch meinen Geiſt, triff meine Sinnen

nen, du Himmels-Licht! ſtral ſtarck von innen; ſchieß deiner Liebe Stralen-Schein tief in mein Herz, und nimm es ein.

2. Laß deinen Quell der Süßigkeiten ſich ganz durch meine Seele breiten; ſo wird das Eitle ganz vergehn, das nicht vermag in dir zu ſtehn.

3. O! nimm gefangen meine Kräfte, regier mein Thun und mein Geſchäffte; was in mir frey, das ſey dein Knecht: Das iſt das beſte Freyheits-Recht!

4. Du biſt das allerhöchſte Leben, darinnen je Geſchöpfe ſchweben; du biſt die Luſt, da nichts gebricht; biſt du nicht da, ſo ſchmeckt es nicht.

5. Du, aller Tugend Quell und Sonne! du Urſprung Grund-vollkommner Wonne! du Gut, das allvergnügend heißt, erfüll mein Herz und meinen Geiſt!

6. Laß mich mit Luſt und willig ſcheiden von allem, das du heiſſeſt meiden; in deiner tief-verborgnen Art bleib innerlich mit mir gepaart.

7. Laß ferner, was ich bin auf Erden, mit deinem Sohn erfüllet werden, und gieb mir, zur Vollkommenheit, den Glanz von deſſen Herrlichkeit.

8. So werd ich, blos durch deine Stärcke, ohn eigne Kraft, ohn eigne Wercke, dein treu-beſtändig Eigenthum, und denck auf nichts, als deinen Ruhm.

9. So kommt mein Werck dann aus der Höhe, wenn ich in neuer Schöpfung ſtehe; ſo kehr ich mich mit Sicherheit zu meines Schöpfers Treflichkeit.

10. So werd ich Eins mit deinen Kindern, und deine Wirckung nie verhindern; mit ihnen Eins, und Eins mit dir und deinem Sohn, der ganz in mir.

11. So werd ich mich denn endlich ſcheiden, von dem, was mir nur bringet Leiden; ich werde einzig und allein mit dir recht Eins auf ewig ſeyn.

12. Hier iſt die Ruh, hier blüht der Friede, auch Freud und Lieb in einem Gliede; diß heißt man recht, Gelaſ-

ſenheit, recht weiſe ſeyn, und voll Beſcheid.

13. Hier kan Geiſt, Seel und Leib ſich laben, im Urſprung aller Himmels-Gaben, da alles friſch und völlig blüht, was nicht zu ſehn, und was man ſieht.

14. Kommt, Seelen! wollt ihr dieſes finden, laßt, was vergänglich, alles ſchwinden; flieht nach dem einig wahrem Gut, mit Herz und Geiſt, mit Seel und Muth.

15. Seyd eins, in einem Geiſt verbunden, allwo ſich Trennung nie gefunden; wo GOtt allein reich überfleußt, und man ſein ewiglich geneußt.

16. Ihr Menſchen! laſſet euch erbitten; verlaßt was arg, lernt gute Sitten; erwehlt das Beſte, weil ihr ſeyd: Nehmt Rath an, es iſt hohe Zeit.

XXX. Von der Nachfolge Chriſti.

D. Chriſt. Friedr. Richter.

419. Der ſchmale Weg iſt breit genug zum Leben, wenn man nur ſacht, und g'rad und ſtille geht, ſo wird man nicht ſo leichtlich umgeweht; man muß ſich recht hinein begeben, ſo iſt er breit genug zum frommen Leben.

2. Des HErren Will iſt voller Süßigkeiten, wenn man es nur im Glauben recht bedenckt, wenn man das Herz nur frölich dazu lenckt; man muß ſich recht dazu bereiten, ſo iſt der ſchmale Weg voll Süßigkeiten.

3. Wie kan ein Bär des Schafes Sanftmuth üben? kein wilder Wolf giebt ſich in Schrancken ein: Wie kan das Fleiſch nach GOtt geſinnet ſeyn, und dieſen Weg des Geiſtes lieben? Es kan kein Bär des Schafes Sanftmuth üben.

4. Du mußt erſt Geiſt aus Geiſt geboren werden, dann wandelſt du des Geiſtes ſchmale Bahn; ſonſt iſt es ſchwer, und gehet doch nicht an: Weg, ſchnöder Sinn! du

Schaum der Erden, ich muß erſt Geiſt aus Geiſt geboren werden.

5. Wer die Geburt aus Chriſto hat erlanget, der folgt allein dem HErren treulich nach; er leidet erſt, er trägt erſt ſeine Schmach, eh er mit ihm im Lichte pranget, der die Geburt aus Chriſto hat erlanget.

6. Er wird mit ihm in ſeinen Tod begraben; er wird im Grab auf eine Zeit verwahrt; er ſtehet auf, und hält die Himmelfahrt; er kriegt darauf des Geiſtes Gaben, wenn er vorhin mit ihm in Tod begraben.

7. Derſelbe Geiſt, der Chriſtum hier geübet, derſelbe übt die Jünger Chriſti auch: Der eine Geiſt hält immer einen Brauch; kein andrer Weg wird ſonſt beliebet, der Jünger wird, wie Chriſtus, hier geübet.

8. Und ob es gleich durch Tod und Dornen gehet; ſo triffts doch nur die Ferſ' und nicht das Herz, die Traurigkeit läßt keinen tiefen Schmerz, wer nur getroſt und feſte ſtehet; ob ſchon es durch den Tod und Hölle gehet.

9. Das ſanfte Joch kan ja nicht harte drücken, es wird dadurch das Böſe nur gedrückt; der Menſch wird frey, damit er nicht erſtickt; wer ſich nur weiß darein zu ſchicken: Das ſanfte Joch kan ja nicht harte drücken.

10. Die leichte Laſt macht nur ein leicht Gemüthe, das Herz hebt ſich darunter hoch empor; der Geiſt kriegt Luft, ſein Wandel kömmt in Flor, und ſchmeckt dabey des HErren Güte; die leichte Laſt macht nur ein leicht Gemüthe.

11. Zeuch, JEſu! mich, zeuch mich dir nachzulaufen; zeuch mich, dir nach; zeuch mich, ich bin noch weit! dein ſchmaler Weg iſt voller Süßigkeit, das Gute folgt uns da mit Haufen: Zeuch, JEſu! mich zeuch mich, dir nachzulaufen!

Johann Riſt.

420. Folget mir! ruft uns das Leben, was ihr bittet, will ich geben, gehet

gehet nur den rechten Steg; folget, ich bin ſelbſt der Weg, folget mir von ganzem Herzen, ich benehm euch alle Schmerzen, lernet von mir insgemein reich von Sanft- und Demuth ſeyn.

2. Ja, HErr JEſu! dein Begehren ſollt ich billig dir gewähren; weil ich weiß, daß der kein Chriſt unter uns zu nennen iſt, der ſich gleichſam pflegt zu ſchämen, deine Laſt auf ſich zu nehmen. Ach! ich weis es gar zu wohl, daß man dir nachwandeln ſoll.

3. Aber, HErr! wo find ich Stärcke, zu vollbringen gute Wercke, dir mit Luſt zu folgen nach? Ach! mein GOtt, ich bin zu ſchwach! Geh ich ſchon auf guten Wegen, muß ich bald mich niederlegen: Dich zu lieben, o mein Licht! ſteht in meinen Kräften nicht.

4. Zwar mein Geiſt wird oft bewogen, aber bald durchs Fleiſch betrogen, wenn die Wolluſt tritt herfür, freundlich rufend: Folge mir! Ehr und Pracht! ſamt andern Sachen, wollen ſich zu Herren machen; Geiz und Ungerechtigkeit kommen auch zu dieſem Streit.

5. Ach! wie ſeh ich doch ein Rennen nach den Gütern, die wir kennen, liebet doch die ſchnöde Welt nur den Reichthum und das Geld, und dem HErren, der das Leben nach dem Sterben uns will geben, folget niemand mit der That, ob mans gleich verſprochen hat.

6. Aber, HErr! ich will nicht laſſen, dich mit Freuden anzufaſſen: Hilf mir gnädig, ſtärcke mich, ſteif und feſt zu halten dich. Jener Wege laß ich fahren, nur mit dir will ich mich paaren; jener Wege ſind Betrug, wer dir folget, der iſt klug.

7. Du biſt vor uns hergegangen, nicht mit groſſem Stolz und Prangen, nicht mit Hader, Zanck und Streit, ſondern mit Barmherzigkeit. Gieb, daß wir, als Hausgenoſſen, dir zu folgen unverdroſſen, wandeln in der Tugend-Bahn, wie du haſt für uns gethan.

8. HErr! wie biſt du doch gelaufen unter jenem ſchnöden

den Haufen damals, als der Sünden Macht dich hat an das Creuz gebracht, und ein' übergroſſe Liebe dich für uns zu ſterben triebe, da dein theur vergoßnes Blut uns erwarb das höchſte Gut.

9. Laß uns auch in ſolchen Schrancken Chriſtlich lauſen ſonder Wancken, daß uns Lieb und Freundlichkeit feſt verknüpf in dieſer Zeit. Niemand ſeh in dieſem Stücke, wohl zu leben hie, zurücke, Chriſtus gehet vor uns her; folget, das iſt ſein Begehr.

10. JEſu! du mein Licht und Leben, deine Schritte ſind ganz eben, und die Stapfen deiner Füß halt ich über Honig ſüß. Hilf, daß ich, im Koth der Sünden, meinen Gang nicht laſſe finden; zeig, HErr! deinem armen Knecht alle Steg und Wege recht.

11. Laß mich deine Gnade ſpüren, meinen Tritt alſo zu führen, daß ich in der Unſchuld geh, und nicht bey den Spöttern ſteh. Hilf, daß ich nicht nur in Freuden, ſondern auch in Creuz und Leiden, durch ſo manchen Kampf und Streit, dir zu folgen ſey bereit.

12. Laß mich, HErr! doch nicht verdrieſſen Angſt und Trübſal zu genieſſen, weil man weiß, daß dieſe Bahn iſt ein rechter Unglücks-Plan; da man muß in Dörnern waden, und mit Elend ſich beladen, da denn, laufend, jederman gar zu ſchleunig fallen kan.

13. Laß mir doch mein Ziel auf Erden nicht ſo ſchnell verrücket werden, daß ich ja das Gnaden-Licht in der Zeit verliere nicht. Gieb, daß ich von meiner Jugend bis ins Alter mir die Tugend recht von Herzen, nicht zum Schein, hoch laß angelegen ſeyn.

14. Hilf mir, HErr! vor allen Dingen meinen Lauf ſo vollenbringen, daß ich mich in deiner Lieb und der wahren Demuth üb: Hilf, daß ich dir hie vertraue, und dich dort mit Freuden ſchaue: Jenes gieb mir in der Zeit; dieſes in der Ewigkeit.

Gottfried Arnold, aus dem Holländiſchen überſezt.

M. Wachet auf! ruft uns die ꝛc.

421. Heiligſter JEſu! Heilgungs-Quelle, mehr als Cryſtall rein, klar und helle, du lautrer Strom der Heiligkeit! aller Glanz der Cherubinen, und Heiligkeit der Seraphinen iſt, gegen dir, nur Dunckelheit: Ein Vorbild biſt du mir, ach! bilde mich nach dir, du mein Alles! JEſu, ey nu! hilf mir darzu, daß ich mög heilig ſeyn, wie du.

2. O ſtiller JEſu! wie dein Wille dem Willen deines Vaters ſtille und, bis zum Tod, gehorſam war, alſo mach auch gleicher maſſen mein Herz und Willen dir gelaſſen; ach! ſtille meinen Willen gar: Mach mich dir gleich geſinnt, wie ein gehorſam Kind, ſtille, ſtille. JEſu! ey nu, hilf mir darzu, daß ich fein ſtille ſey, wie du.

3. Wachſamer JEſu! ohne Schlummer, in groſſer Arbeit, Müh und Kummer biſt du geweſen Tag und Nacht, du mußteſt täglich viel ausſtehen, des Nachts lagſt du vor GOtt mit Flehen, und haſt gebetet und gewacht: Gieb mir auch Wachſamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete. JEſu! ey nu, hilf mir dazu, daß ich ſtets wachſam ſey, wie du.

4. Gütigſter JEſu, ach! wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig biſt du doch, gegen Freund und Feind! Dein Sonnen-Glanz der ſcheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob ſie dir gleich undanckbar ſeynd: Mein GOtt, ach! lehre mich, damit hierinne ich dir nacharte. JEſu! ey nu, hilf mir darzu, daß ich auch gütig ſey, wie du.

5. Du, ſanfter JEſu! warſt unſchuldig, und litteſt alle Schmach gedultig, vergabſt, und ließ'ſt nicht Rachgier aus; niemand kan deine Sanftmuth meſſen, bey der kein Eifer dich gefreſſen, als den du hatt'ſt ums Vaters Haus. Mein Heiland! ach, verleih mir Sanftmuth, und dabey guten Eifer; JEſu! ey nu, hilf mir darzu, daß ich

ich ſanftmüthig ſey, wie du.

6. Würdigſter JEſu Ehren-König! du ſuchteſt deine Ehre wenig, und wurdeſt niedrig und gering; du wandelt'ſt ganz ertieft auf Erden, in Demuth und in Knechts-Geberden, erhubſt dich ſelbſt in keinem Ding: HErr! ſolche Demuth lehr mich auch, je mehr und mehr, ſtetig üben. JEſu! ey nu, hilf mir darzu, daß ich demüthig ſey, wie du.

7. O keuſcher JEſu! all dein Weſen war züchtig, keuſch und auserleſen, von Tugend-voller Sittſamkeit; Gedancken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen war voller lautrer Züchtigkeit; o mein Immanuel! mach mir Geiſt, Leib und Seel keuſch und züchtig. JEſu! ey nu, hilf mir dazu, auch keuſch und rein zu ſeyn, wie du.

8. Mäßiger JEſu! deine Weiſe im Trincken und Genuß der Speiſe lehrt uns die rechte Mäßigkeit: Den Durſt und Hunger dir zu ſtillen war, ſtatt der Koſt, des Vaters Willen und Werck vollenden, dir bereit; HErr! hilf mir meinen Leib ſtets zähmen, daß ich bleib dir ſtets nüchtern! JEſu! ey nu, hilf mir darzu, daß ich ſtets nüchtern ſey, wie du.

9. Nun, liebſter JEſu, liebſtes Leben! mach mich in allen dir recht eben, und deinem heilgen Vorbild gleich: Dein Geiſt und Kraft mich gar durchdringe, daß ich viel Glaubens-Früchte bringe, und tüchtig werd' zu deinem Reich: Ach! zeuch mich ganz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heiland, JEſu! ey nu, laß mich, wie du, und wo du biſt, einſt finden Ruh.

Johann Angelus,

Aus Matth. 16. v. 24. ſq.

Mel. Machs mit mir GOtt 2c.

422. Mir nach! ſpricht Chriſtus, unſer Held; mir nach! ihr Chriſten alle: Verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle; nehmt euer Creuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich

leucht euch für mit heilgem Tugend-Leben; wer zu mir kömmt, und folget mir, darf nicht im Finſtern ſchweben: Ich bin der Weg, ich weiſe wohl, wie man wahrhaftig wandeln ſoll.

3. Mein Herz iſt voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele, mein Mund, der fleußt zu jeder Zeit von ſüſſem Sanftmuths-Oele; mein Geiſt, Gemüthe, Kraft und Sinn iſt GOtt ergeben, ſchaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was ſchädlich iſt, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger Liſt zu reingen und zu ſcheiden: Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ euch zu der Himmels-Pfort.

5. Fällts euch zu ſchwer, ich geh voran, ich ſteh euch an der Seite, ich kämpfe ſelbſt, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite: Ein böſer Knecht, der ſtill darf; ſtehn, wenn er den Feld-Herrn ſieht angehn.

6. Wer ſeine Seel zu finden meint, wird ſie ohn' mich verlieren, wer ſie hier zu verlieren ſcheint, wird ſie in GOtt einführen; wer nicht ſein Creuz nimmt, und folgt mir, iſt mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns doch dem lieben HErrn mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth, getroſt und gern in allem Leiden ſtehen: Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

Anton Ulrich, Herzog zu Braunſchweig.

M. HErr JEſu Chriſt, meins ꝛc.

423. Nach dir, o HErr! verlanget mich; mein GOtt, ich dencke ſtets an dich: Zieh mich nach dir, nach dir mich wend, aus Zion deine Hülf mir ſend.

2. Die Sonnen-Blum folgt ihrer Sonn; ſo folg ich dir, o meine Wonn! nur wünſch ich, daß ich könnte hier, ganz frey von Sünden, folgen dir.

3. Doch, leider hat das Sünden-Gift ſolch Uebel in mir angeſtift, daß ſich der matte Geiſt nicht kan davor recht ſchwingen Himmel an.

4. Ach! wer wird mich befreyen doch, vor dieſem ſchweren Sünden-Joch? O HErr! ich ſehne mich nach dir; befreye mich, und hilf doch mir.

5. Es iſt mein Will nach dir gericht; doch das Vollbringen mir gebricht: Und wenn ich auch hab Guts gethan, ſo klebt doch was Unreines dran

6. Ich laufe zwar, doch bin ich matt; ach! laß den Willen finden ſtatt: Erleichtre mir die ſchwere Laſt, und biete aus den böſen Gaſt.

7. Gedencke daß ich bin dein Kind, vergieb und tilge meine Sünd; daß ich zu dir, mit freyem Lauf, mich könne ſchwingen Himmel-auf.

8. Den Sinn der Welt reut in mir aus, ſey du nur HErr in deinem Haus; den Schild des Glaubens mir verleih, und brich des Feindes Pfeil entzwey.

9. Nach dir, mein GOtt! laß ſtets forthin gerichtet ſeyn den ganzen Sinn: Ich eigne dich mir gänzlich zu und ſuch in dir nur meine Ruh.

10. Hinweg, hinweg, du ſchnöde Luſt! bleib mir auf ewig unbewußt! Was mein Herz fort vergnügen ſoll, deß iſt allein der Himmel voll.

11. Ach! alles, was mich reißt von dir, o höchſtes Gut! das treib von mir: In dir, mein GOtt! in dir allein, laß hinfort meine Freude ſeyn.

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

424. O ſüſſes Lamm! laß mich doch mit dir gehen auf Zions-Berg, da laß mich bey dir ſtehen; nimm mich auch mit in der Geliebten Zahl, damit ich komm zu deinem Hochzeit-Mahl.

2. Ach bilde du mich ganz nach deinem Sinne, und gieb daß ich dich ja recht lieb gewinne, und folge dir, wo du nur geheſt hin, damit ich aller Orten bey dir bin.

3. Willt du mich denn auf Golgatha mitnehmen, ſo laß mich deines Creuzes ja nicht ſchämen; ſoll ich denn auch mit dir auf Thabor ſeyn: So ſey mirs gleich, wenn du nur bleibeſt mein.

4. Ach! laß mich dieſe Ehre

auch erreichen, daß du mir ſchreibſt an meine Stirn, zum Zeichen, des Vaters Nam'n, daß ich der Deine ſey, und mach mich ja von aller Welt-Lieb frey.

5. Du haſt mich von der Erden ſchon erkaufet, durchs Bundes Blut, ich bin auf dich getaufet; und, da die Welt mich wieder zu ſich nahm, holt'ſt du aufs neue mich, o GOttes-Lamm!

6. Laß mich nun rein und unbefleckt erſcheinen, unſträflich ſeyn und bleiben bey den Deinen: kein Falſches ſey nunmehr in meinem Mund, von jezo an, hinfort und alle Stund.

7. Ja, laß mich auch das neue Lied verſtehen, und mit dir in den innern Tempel gehen; da GOttes Stul ganz frey zu ſehen iſt, und da du ſelbſt in Allen Alles biſt.

8. Gieb, daß ichs einzig möge mit dir halten, und laſſen dich nur immer mit mir walten, wie dirs beliebt; ich weis, du wirſt mich ſo hier leiten, daß ich deß ſey ewig froh.

9. So will ich dann des Lammes-Lied mit ſingen, und Moſes Lied das ſoll dann auch erklingen, wenn ich erlanget habe, nach dem Krieg, durchs Lammes Blut, Victoria und Sieg.

Joachim Neander.

M. Komm, o komm, du Geiſt ꝛc.

425. Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen deiner groſſen Freundlichkeit, JEſu Chriſte! dein Erbarmen helfe meiner Blödigkeit, wirſt du mich nicht zu dir ziehen, ach! ſo muß ich von dir fliehen.

2. O! du Hirte meiner Seelen, ſuche dein verirrtes Schaf, wem ſoll ich mich ſonſt befehlen? Weck mich aus dem Sünden-Schlaf; guter Meiſter! laß mich laufen nach dir, und nach deinem Haufen.

3. Wie ein Wolf den Wald erfüllet mit Geheul bey finſtrer Nacht; alſo auch der Satan brüllet, um mich wie ein Löwe wacht: HErr! er will dein Kind verſchlingen, hilf, im Glauben ihn bezwingen.

4. Seelen-Mörder, alte Schlan-

Schlange, Tauſend-Künſtler, ſchäme dich! ſchäme dich, mir iſt nicht bange, denn mein JEſus tröſtet mich; weil er ziehet muß ich laufen, er will mich ihm ſelbſt erkaufen.

5. Zeuch mich mit den Liebes-Seilen, zeuch mich kräftig, o mein GOtt! ach, wie lange, lange Weilen machſt du mir, HErr Zebaoth! doch ich hoff in allen Nöthen, wenn du mich gleich wollteſt tödten.

6. Mutter-Herze will zerbrechen über ihres Kindes Schmerz, du wirſt dich an mir nicht rächen, o! du mehr als Mutter-Herz: Zeuch mich von dem böſen Haufen, nach dir, JEſu! will ich laufen.

XXXI. Vom Creuz und Leiden.

M. Jac. Petr. Schechs.

426. Ach GOtt! erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen! Du weißt mein'n Schmerz, erkennſt mein Herz, haſt du mirs aufgelegt, ſo hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kan mir nichts begegnen; du kanſt verfluchen und auch wieder ſegnen; bin ich dein Kind und habs verdient: Gieb wieder Sonnenſchein nach trüben Regen.

3. Pflanz nur Gedult durch deinen Geiſt ins Herze, und hilf, daß ich es acht für keinen Scherze; zu deiner Zeit, wend ab mein Leid; durch Marck und Bein dringt mir der groſſe Schmerze.

4. Ich weis, du haſt meiner noch nie vergeſſen, daß ich für Leid mir ſollt mein Herz abfreſſen: Mitt'n in der Noth denck ich an GOtt; ob er mich ſchon mit Creuz und Angſt thut preſſen.

5. Es hat kein Unglück nie ſo lang gewähret, es hat doch leztlich wieder aufgehöret. Beut mir dein' Händ, und machs ein End: Auf dieſer Erd mein Herz ſonſt nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinet willen leiden; ſo ſteh mir, HErr! mit deiner Hůlf zur Seiten. Fein ritterlich beſtåndiglich hilf mir, mein' Widerſacher all beſtreiten.

7. Daß ich durch deinen Geiſt mög überwinden, und mich allzeit in deinem Haus laß finden, zum Preis und Danck, mit Lobgeſang. Mit dir thu ich aus Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beyſammen, und ich allzeit dein'n auserwehlten Namen preis herziglich; das bitt ich dich, durch JEſum Chriſtum unſern HErren, Amen.

Martin Möller.

427. Ach GOTT! wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieſer Zeit; der ſchmale Weg iſt Trůbſal voll, den ich zum Himmel wandeln ſoll.

2. Wie ſchwerlich låßt ſich Fleiſch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut! Wo ſoll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr JEſu! ſteht mein Sinn.

3. Bey dir mein Herz Troſt, Hůlf und Rath allzeit gewiß gefunden hat; niemand jemals verlaſſen iſt, der g'trauet hat auf JEſum Chriſt.

4. Du biſt der groſſe Wunder-Mann, das zeigt dein Amt und dein' Perſon; welch Wunder-Ding hat man erfahr'n, daß du, mein GOtt! biſt Menſch geborn.

5. Und fůhreſt mich, durch deinen Tod, ganz wunderlich aus aller Noth. JEſu! mein HErr und GOtt allein, wie ſůß iſt mir der Name dein.

6. Es kan kein Trauren seyn ſo ſchwer, dein ſůſſer Nam erfreut vielmehr, kein Elend mag ſo bitter ſeyn dein ſůſſer Troſt der linderts fein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo weißt du, HErr, daß ichs nicht acht; wenn ich dich hab, ſo hab ich wol, was mich ewig erfreuen ſoll.

8. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kan mir thun Sůnd, Tod und Hôll; kein' beſſre Treu auf Erden iſt, denn

denn nur bey dir, HErr JEſu Chriſt!

9. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein' Wahrheit bleibt mir ewig feſt: Du biſt der rechte treue Hirt, der mich ewig behüten wird.

10. JEſu! mein' Freud, mein Ehr und Ruhm, meins Herzens Schaz und mein Reichthum: Ich kans doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kan.

11. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat, der wirds erfahren in der That: Drum hab ich oft und viel geredt; wenn ich an dir nicht Freude hätt;

12. So wollt ich den Tod wünſchen her, ja, daß ich nie geboren wär: Denn, wer dich nicht im Herzen hat, der iſt gewiß lebendig todt.

13. JEſu, du edler Bräutgam werth, mein' höchſte Zier auf dieſer Erd! an dir allein ich mich ergez, weit über alle güldne Schäz.

14. So oft ich nur gedenck an dich, all mein Gemüth erfreuet ſich; wenn ich mein' Hoffnung ſtell zu dir, ſo fühl ich Freud und Troſt in mir.

15. Wenn ich in Nöthen bet und ſing, ſo wird mein Herz recht guter Ding; dein Geiſt bezeugt, daß ſolches frey des ewgen Lebens Vorſchmack ſey.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Creuz dir frölich tragen nach; mein GOtt! mach mich dazu bereit, es dient zum Beſten allezeit.

17. Hilf mir mein' Sach recht greifen an, daß ich mein'n Lauf vollenden kan; hilf mir auch zwingen Fleiſch und Blut, vor Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt mein Herz im Glauben rein, ſo leb und ſterb ich dir allein. JEſu! mein Troſt, hör mein Begier, o mein Heiland, wär ich bey dir!

Paul Gerhard

M. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

428. Ach, treuer GOtt, barmherzigs Herz! deß Güte ſich nicht endet, ich weiß, daß mir diß Creuz und Schmerz dein' Vater-Hand zuſendet; ja, HErr! ich weiß, daß dieſe Laſt du

du mir aus Lieb ertheilet haſt, und gar aus keinem Haſſe.

2. Denn das iſt allzeit dein Gebrauch; wer Kind iſt, muß was leiden, und wen du liebſt, den ſtäupſt du auch, ſchickſt Trauren vor den Freuden; führſt uns zur Höllen, thuſt uns weh, und führſt uns wieder in die Höh, und ſo geht eins ums ander.

3. Du führſt ja wol recht wunderlich die, ſo dein Herz ergezen; was leben ſoll, muß erſtlich ſich in Todes-Hölen ſezen; was ſteigen ſoll zur Ehr empor, liegt auf der Erd, und muß ſich vor im Koth und Staube welzen.

4. Das hat der HErr, dein liebſter Sohn, ſelbſt wohl erfahr!n auf Erden; denn, eh er kam zum Ehren-Thron, mußt er gecreuzigt werden; er gieng durch Trübſal, Angſt und Noth, ja, durch den herben bittern Tod, drang er zur Himmels-Freude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, ſo willig ſich ergeben; was will, ich armer Sünden-Knecht, dir viel zuwider ſtreben? Er iſt der Spiegel der Gedult, und wer ſich ſehnt nach ſeiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach liebſter Vater! wie ſo ſchwer iſts der Vernunft zu gläuben, daß du demſelben, den du ſehr ſchlägſt, ſollteſt günſtig bleiben! Wie macht doch Creuz ſo lange Zeit! wie ſchwerlich will ſich Lieb und Leid zuſammen laſſen reimen!

7. Was ich nicht kan, das gieb du mir, o höchſtes Gut der Frommen! gieb, daß mir nicht des Glaubens Zier durch Trübſal werd entnommen: Erhalte mich, o ſtarcker Hort! befeſtge mich in deinem Wort, behüte mich vor Murren.

8. Bin ich ja ſchwach, laß deine Treu mir an die Seite treten: Hilf, daß ich unverdroßen ſey zum Rufen, Seufzen, Beten! ſo lang ein Herze hofft und gläubt, und im Gebet beſtändig bleibt, ſo lang iſts unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht zu heftig an, damit ich nicht vergehe; du weißt wohl, was ich tragen kan, wies um mein Leben

ben' ſteheſ; ich bin ja weder Stal noch Stein! wie balde geht ein Wind herein, ſo fall ich hin und ſterbe.

10. Ach JEſu! der du worden biſt mein Heil, mit deinem Blute, du weißt gar wohl, was Creuze iſt, und wie dem ſey zu Muthe, den Creuz und groſſes Unglück plagt; drum wirſt du, was mein Herze klagt, gar gern zu Herzen faſſen.

11. Ich weiß, du wirſt, in deinem Sinn, mit mir Mitleiden haben und mich, wie ich jezt dürftig bin, mit Gnad und Hülfe laben. Ach! ſtärcke meine ſchwache Hand, ach! heil und bring in beſſern Stand das Straucheln meiner Füſſe.

12. Sprich meiner Seelen herzlich zu, und tröſte mich aufs beſte, denn du biſt ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurm und Veſte; ein Schatten vor der Sonnen Hiz, ein' Hütte, da ich ſicher ſiz in Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja, nach deinem Rath, hie ſoll ein wenig leiden; ſo laß mich auch in deiner Gnad, als wie ein Schäflein weiden, daß ich im Glauben die Gedult, und durch Gedult dein edle Huld, nach harter Prob, erhalte.

14. O heiliger Geiſt! du Freuden-Oel, das GOtt vom Himmel ſchicket, erfreue mich; gieb meiner Seel, was Marck und Bein erquicket; du biſt der Geiſt der Herrlichkeit, weißt, was für Gnade, Troſt und Freud, mein in dem Himmel warte.

15. Ach! laß mich ſchauen, wie ſo ſchön und lieblich ſey das Leben, das denen, die durch Trübſal gehn, du dermaleins wirſt geben; ein Leben, gegen welchem hier, die ganze Welt mit ihrer Zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daſelbſt wirſt du, in ewger Luſt, aufs ſüßte mit mir handeln; mein Creuz, das mir und dir bewußt, in Freud und Ehr verwandeln: Da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen ſeyn, das glaub ich, hilf mir, Amen.

Der

Der 137. Pſalm.
Wolfgang Dachſtein.

429. An Waſſer-Flüſſen Babylon, da ſaſſen wir mit Schmerzen; als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Herzen; Wir hiengen auf, mit ſchwerem Muth, die Harfen und die Orgeln gut an ihre Bäum der Weiden, die drinnen ſind in ihrem Land, da mußten wir viel Schmach und Schand täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang, ſo hart an ſelben Orten, begehrten von uns ein'n Geſang mit gar ſpöttiſchen Worten, und ſuchten in der Traurigkeit ein'n frölich'n G'ſang in unſerm Leid: ach Lieber! thut uns ſingen ein'n Lobgeſang, ein Liedlein ſchön, von den Gedichten aus Zion, das frölich thut erklingen.

3. Wie ſollten wir, in ſolchem Zwang und Elend jezt vorhanden, dem HErren ſingen ein'n Geſang, ſo gar in fremden Landen? Jeruſalem! vergeß ich dein, ſo wolle GOtt der Rechten mein vergeß'n in meinem Leben: Wenn ich nicht dein bleib eingedenck, mein' Zunge ſich oben anhäng, und bleib am Gaumen kleben.

4. Ja, wenn ich nicht mit ganzem Fleis, Jeruſalem! dich ehre, im Anfang meiner Freuden preis, von jezt und immermehre. Gedenck der Kinder Edom ſehr, am Tag Jeruſalems, o HErr! die in ihr'r Bosheit ſprechen: Rein ab! rein ab! zu aller Stund; vertilg ſie gar bis auf den Grund, den Boden woll'n wir brechen.

5. Du ſchnöde Tochter Babylon, zerbrochen und zerſtöret! wohl dem, der dir wird geb'n den Lohn, und dir dann wiederkehret dein'n Uebermuth und Schalckheit groß, und mißt dir auch mit ſolchem Mas, wie du uns haſt gemeſſen; wohl dem, der deine Kinder klein erhaſcht, und ſchlägt ſie an ein'n Stein, damit dein werd vergeſſen

Georg Chr. Schwämmlein.
Chorus 1

430. Aus der Tiefen rufe ich, HErr, zu dir

dir, erhöre mich! deine Ohren gnädig neig, merck die flehend' Stimm zugleich.

Johann Heermann.

Chorus 2.

(1. Still dem HErrn, betrübtes Kind! meine Ohren gnädig ſind anzuhören deine Stimm, ſo in Wolcken ſchallt herüm.)

2. Aus der Tiefen rufe ich; Sünden gehen über mich, willt du rechnen, HErr, mit mir, ſo beſteh ich nicht vor dir.

(2. Still dem HErren, ſtille nun! ich vertret dein ſündlich Thun, vor des Vaters Zorn-Gericht, daß er dich verdamme nicht.)

3. Aus der Tiefen rufe ich, will denn niemand hören mich? ey! ſo hör, o JEſu mein, du wirſt ja der Helfer ſeyn.

(3. Sey nur ſtill, und traue mir: ich bin dein Heil, Hülf und Zier, nehm mich deiner treulich an; weil ſonſt niemand helfen kan.)

4. Aus der Tiefen rufe ich, ach! ſchon lang erbärmiglich: Creuz und Leiden halten an, JEſus mich erretten kan.

(4. Sey nur ſtille mit Gedult und erwarte meine Huld, ob dich Creuz und Leiden quält, denck, daß es GOtt abgezehlt.)

5. Aus der Tiefen rufe ich: Warum, JEſu! läßt du mich? Ich harr, warte, ſeufze, ach! bis zur andern Morgen-Wach.

(5. Sey nur ſtille, mein Wort ſpricht: Ich verlaß dich nimmer nicht; ob es noch bis morgen währt, bleibt mein Herz zu dir gekehrt.)

6. Aus der Tiefen rufe ich, JEſus Gnade tröſtet mich; ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlöſung wart.

(6. Sey nur ſtill, und tröſte dich meiner Gnade ſicherlich, wär die Noth vielmal ſo groß, ſollſt du ihr doch werden los.)

7. Aus der Tiefen rufe ich, JEſus wird erlöſen mich, JEſus machet, daß ich rein werd von allen Sünden mein.

(7. Sey nur ſtill, du biſt erlöſt durch mein Blut, des du dich tröſt, von dem Tod und Höllen-Pein, und von

von allen Sünden dein.)

8. Nunmehr hab ich ausgeruft, JEſus kömmt und macht mir Luft. Seele! ſchwing dich in die Höh, ſage zu der Welt: Hingeh!

(8. Nun komm her in meinen Saal, liebe Seel! aus aller Qual, aus der Jammervollen Zeit in die frohe Ewigkeit.

D. Joh. Dan. Herrnſchmidt.
Mel. Es koſtet viel ein Chriſt ꝛc.

431. Er wird es thun, der fromme treue GOtt; Er kan ja nicht ohn alle Mas verſuchen: Er bleibet noch ein Vater in der Noth, ſein Segens-Mund wird ſeinem Kind nicht fluchen. Ey, höre nur! wie er ſo freundlich ſpricht: Verzage nicht. :,:

2. Bedencke fein, daß du berufen biſt, in GOttes Reich durch Trübſal einzugehen: Du gläubeſt ja, du ſeyſt ein wahrer Chriſt; ſo muß man auch von dir die Probe ſehen: So lang es geht nach deinem Fleiſch und Blut, ſtehts noch nicht gut. :,:

3. Du haſt genug vom Chriſten-Creuz gehört, ſo haſt du auch genug davon geſprochen; doch haftet mehr, was die Erfahrung lehrt: Drum komm getroſt zum Creuz heran gekrochen; wer dieſes faßt, dem wird zulezt zu Theil Kraft, Troſt und Heil. :,:

4. Eh Joſeph ſteigt auf der Egypter Thron, muß er zuvor den ſchwarzen Kerker ſehen: Eh David kommt zu der verheißnen Kron, muß er mit Schmach im Elend umher gehen: Hiskias wird erſt nach der Sterbens-Noth befreyt vom Tod. :,:

5. Dein JEſus ſelbſt geht dir zum Beyſpiel vor; der mußte ja auf Erden vieles leiden, eh er ſich hub zur Herrlichkeit empor, da er nun hat und giebt die ewge Freuden: Wer treulich kämpft, bringt auch den guten Lohn zulezt davon. :,:

6. Drum hoffe nur auf den, der Vater heißt; er iſt dir gut auch mitten in dem Jammer: Der Bräutgam ſteht, wenn dich der Kummer beißt, und ſchaut hinein in deine Herzens-

zens-Kammer; da ſieht ers wohl, wenn du biſt Troſtes blos und Hülfe los. :,:

7. Und alſo bricht das Herz ihm gegen dir, er ſpricht: Ich muß mich über dich erbarmen; du liebes Kind! haſt niemand auſſer mir, drum halt ich dich in meiner Güte Armen: Sey gutes Muths, die Hülfe-Stund iſt nah, dein Troſt iſt da. :,:

8. Dir ſey gedanckt, du auserwehlter Freund! daß du dein Aug ſo richteſt auf die Deinen: Denn wenn uns jezt der arge Friedens-Feind ſo hat gefaßt, daß wir verloren ſcheinen; ſo ſtürzeſt du ihn in der Höllen Schlund, zur rechten Stund. :,:

9. Gieb, daß auch wir, die du ſo innig liebſt, dich mögen ſtets in Lieb und Hoffnung ehren; weil du ja nicht von Herzen uns betrübſt, und unſer Leid in Freude willſt verkehren: So ſey dir denn Lob, Ruhm und Danck gebracht, aus aller Macht! :,:

Amadeus Creuzberg.

M. O Durchbrecher aller B. ꝛc.

432. Fahre fort mit Liebes-Schlägen, ſüſſer JEſu, liebſter Hort! laß ſich Trübſals-Winde regen, und bring mich hiedurch an Port. Ach! ich biete dir den Rücken, ſchlag nur zu, ich habs verſchuldt; Creuz und Noth ſind Liebes-Stricke, Zeichen deiner groſſen Huld.

2. Ich bin lang von dir gewichen, lang war mir das Eitle lieb; doch biſt du mir nachgeſchlichen, weil dich deine Liebe trieb: Liebe, die dir Händ und Füſſe an des Creuzes Holz geſpießt: Liebe, die ſo Honig-ſüſſe auf die armen Sünder fließt.

3. Ach! ſo dencke nicht, wie lange ich dich, Bräutgam! nicht erkannt, wie ich mich zur alten Schlange oft mit Herz und Sinn gewandt; ſondern denck an deine Wunden, da dein heilig Fleiſch durchrizt, denck an deine Trauer-Stunden, da du Blut für mich geſchwizt.

4. Fege durch die Creuzes-Ruthe alles aus dem Herzen aus; waſch es denn mit deinem Blute, und mach es zu deinem Haus. Ach! eröfne

ſelbſt die Thüre, welz den Sünden-Stein darvon, gieb, daß ich dich drinnen ſpüre, du geliebter GOttes-Sohn!

5. Wenn du es nun eingenommen, ſo laß gar nichts mehr hinein; denn ich hab mir vorgenommen, dein hinfort allein zu ſeyn: Ich will ſelbſt mich nicht mehr kennen, nicht die Welt, nicht Fleiſches-Luſt; Augen-Luſt, Stolz, ſündlichs Brennen, ſey mir niemals mehr bewuſt,

6. Dann will ich in deinen Armen, unterm Creuz-Gang, ſanfte ruhn; doch vertrag auch mit Erbarmen, wenn mein Laſſen oder Thun noch mit Schwachheit ſehr beflecket, die dir nicht verborgen iſt; dieſe aber wird bedecket, weil du mein Erlöſer biſt.

7. Nun, du ſollt mein in dem Leben, und im Tod auch meine ſeyn, dir mit Leib und Seel ergeben, geh ich in mich ſelbſt hinein; dich ſuch ich in meinem Herzen, bis du dich mir offenbarſt: Schencke mir des Glaubens Kerzen, wie du vormals gnädig warſt.

8. Hör, ach! hör! mein ſehnlich Flehen; ach! wie lang verbirgſt du dich? hilf mir kämpfen, widerſtehen; meine Kraft verlieret ſich: Aber du biſt in den Schwachen mächtig, wenn ihr Herz betrübt; drum magſt du es mit mir machen, JEſu! wie es dir beliebt.

Wolfg. Chriſtoph Deßler.

M. Der lieben Sonnen Licht ꝛc.

433. Friſch, friſch hinnach, mein Geiſt und Herz! auf JEſus Dornen-Wegen: Bekrieget mich hier Leid und Schmerz, auf Siegen folget Segen: Nur frölich aufgefaßt die leichte Liebes-Laſt. Das Leiden dieſer kurzen Zeit iſt doch nicht werth der Herrlichkeit.

2. Du kenneſt, liebſter JEſu! wohl der Schultern Stärck, Vermögen; du weißt ſchon, was ich tragen ſoll, und was du ſollt auflegen; leg auf, ich halte dir, dein Will, geſcheh in mir; dein Will, an dem mein Wollen hangt, das nichts, als was du willt, verlangt.

3. Du giengeſt ſelbſt zu

Ehren ein durch Schmerz, Gedult und Leiden; ſoll ich nun, JEſu! beſſer ſeyn, und hier in Roſen weiden? Der Himmels-Lilien-Glanz wächſt aus den Dornen-Kranz: Dem, der den Rock des Creuzes trägt, wird dort der Purpur angelegt.

4. Wo blieb des Herzens-Garten Pracht, wenn Süd und Nord ſtets ſchliefen? nur das bewölckte Wehen macht, daß ſeine Würze triefen: Indeſſen bleibeſt du doch meine Sonn und Ruh, die mich mit ihrem Licht ergezt, wenn mich des Creuzes Sturm benezt.

5. Denn du, mein GOtt! biſt Sonn und Schild der Gläubigen auf Erden, die deinem Creuz- und Marter-Bild hier ſollen ähnlich werden; eh ſie die Herrlichkeit mit ihrer Kron erfreut, und der Gedult die Palmen bringt, die ſie nach Sieg des Leidens ſchwingt.

6. Mein Herz kan dieſe Leidens-Ehr, o JEſu! faſt nicht faſſen. So komm, du liebe Laſt, denn her! wer will ſein Wohlſeyn haſſen? Mit JEſu hier gehöhnt, mit JEſu dort gekrönt, mit JEſu hier ans Creuz gedrückt, mit JEſu Freude dort erquickt.

7. Wolan, ſo will ich in Gedult nach deinem Willen leiden; der Becher fließt von deiner Huld, den du mir haſt beſcheiden. Im Creuz erblick ich ſchon die mir verheißne Kron. Du leuchteſt in Gedult mir vor; ich folg, es gilt zum Sternen-Thor.

Johann Riſt.

Mel. Lobe den HErren, den ꝛc.

Braut.

434. Haſt du denn, JEſu! dein Angeſicht gänzlich verborgen, daß ich die Stunden der Nächte muß warten bis Morgen? Wie haſt du doch, Süſſeſter! mögen annoch bringen die traurigen Sorgen?

Bräutigam. 2. Mußt du denn, Liebſte! dich alſo von Herzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin auſſen geblieben? Weißt du denn nicht, wie ich mich habe verpflicht, Liebſte! dich ewig zu lieben?

Braut.

Braut. 3. Meine betrübete Geiſter die weinen von Herzen; weil nun die Flammen und Funcken der brennenden Kerzen in Liebes-Glut leider! dein Zürnen austhut: Soll ich nun dieſes verſchmerzen?

Bräut. 4. Ach, du bekümmerte Seele! ſey frölich von Herzen; ſtille die traurigen Sorgen und quälende Schmerzen: Keine Sündflut, tilget die feurige Glut meiner Lieb-brennenden Kerzen.

Braut. 5. Willt du mich laſſen in Nöthen, o JEſu! verderben? Ey nun, ſo laſſe mich, Liebſter! doch ſeliglich ſterben, auf daß ich kan dorten die himmliſche Bahn endlich aus Gnaden ererben.

Bräut. 6. Richte dich, Liebſte! nach meinem Gefallen, und gläube, daß ich dein Seelen-Freund immer und ewig verbleibe, der dich ergezt und in den Himmel verſezt, aus dem gemarterten Leibe.

Braut. 7. Muß ich, in dieſem betrübeten zeitlichen Leben gleich in des Todes gefänglichen Schrancken ſtets ſchweben; ſo wird mir dort JEſus, am ſeligſten Ort, himmliſche Freyheit doch geben.

Bräut. 8. Traue nur ſicher, und bleibe beſtändig im Glauben; obgleich Tod, Teufel und Hölle ſich brüſten und ſchnauben: Sollen ſie doch nicht, in ihr hölliſches Joch, dich aus den Händen mir rauben.

Braut. 9. Hiermit ſo will ich geſegnen die irdiſchen Freuden; hiermit ſo will ich vom zeitlichen Leiden abſcheiden; Ewige Luſt wird mir dort werden bewußt, wenn mich der Himmel wird weiden.

Bräut. 10 Herzlich verlangende Seele nach himmliſchen Freuden: Ey nun! ſo ſchicke dich, ſelig von hinnen zu ſcheiden: Tröſte dich mein, daß ich dein Hirte will ſeyn, und dich erquicken und weiden.

Braut. 11. Hinweg, o Erde, du ſchönes, doch ſchnödes Gebäude; Hinweg, o Wolluſt, du ſüſſe, doch zeitli-

che Freude! hinweg, o Welt! mir es nicht länger gefällt, darum zu JEſu ich ſcheide.

Bräut. 12. Ach nun willkommen mein Erbtheil, vom Vater gegeben! Erbe die Schäze des Himmels und ewiges Leben; da du mit mir, für dis Welt-leiden allhier, ewig in Freuden ſollt ſchweben.

M. JEſu meine Freude, meines.

Seele.

435. HErr, ach HErr! wie lange machſt du mir ſo bange, was verbirgſt du dich? Haſt du mich verlaſſen? wilſt du mich denn haſſen? ach! was quälſt du mich? ach, mein Freund! wirſt du mein Feind? Willſt du mich denn gar verachten? ſoll ich ganz verſchmachten?

JEſus. 2. Kehre, kehre wieder, laß dich bey mir nieder, allerliebſte Braut! Die ich ſo betrübe, bleibet meine Liebe, ſie iſt mir vertraut: Im Gericht laß ich ſie nicht, ſie iſt mir verlobt im Glauben; troz, wer will ſie rauben?

Seele. 3. Ich bin mit Verlangen, nach dir ausgegangen, JEſu! auf dein Wort. Ich frag alle Wächter, alle Zions-Töchter: Iſt hier JEſus Ort? Nein, ach nein, hör ich ſie ſchreyn. Ach! wo ſoll ich den nun ſuchen, der ſich mir verſprochen?

JEſus. 4. Meine fromme Schöne die ich herrlich kröne, kenneſt du mich nicht? Gehe zu den Schafen, da pfleg ich zu ſchlafen, wenn die Sonne ſticht: Komm! ich bin noch nicht gar hin; komm, ich bin in meinem Garten, da will ich dein warten.

Seele. 5. Was hör ich für Worte aus dem nächſten Orte, wer ruft mir ſo zu? Biſt du es, mein Leben, dem ich mich ergeben, JEſu, meine Ruh! biſt du hier an meiner Thür? Warum hab ich dich nicht funden? Wareſt du verſchwunden?

JEſus. 6. Sollt ich dich verlaſſen? möcht ich dich wol haſſen? allerliebſtes Kind! Du biſt meine Taube, die der wahre Glaube mir ſo feſt verbindt: Ach! mein Herz bricht mir vor Schmerz; ſieh, ich zehle deine Thränen;

nen; ſieh, ich weis dein Sehnen.

Seele. 7. Du bleibſt der Geliebte, ich bin die Betrübte, die verſtoſſen iſt: Tauſendfache Schmerzen nagen mich im Herzen, daß man mein vergißt: Ich vergeh für lauter Weh; Weh mir! aller Wetter Flammen blizt auf mich zuſammen.

JEſus. 8. Sey getroſt, Troſtloſe! du biſt meine Roſe, die in Dornen ſizt. Alle dein Elende nimmt ein frölich Ende, ich bin, der dich ſchüzt: Das Geſchrey iſt ſchon vorbey! ſieh, ich trage dich im Herzen, ſollte dich was ſchmerzen?

Seele. 9. HErr! du biſt gedultig, ich, ich folge ſchuldig dir im Leiden nach: Mein Geiſt iſt ſtets munter, Schwachheit läuft mit unter, ach: mein Fleiſch iſt ſchwach. Wenn dein Geiſt dich mir nicht weiſt, ſo umfängt mich Angſt und Zagen, weil mich alle plagen.

JEſus. 10. Laß von deinen Klagen: Winter, Froſt und Plagen ſind nun überhin. Ich bin Schild und Sonne; ſchmeckſt du nicht die Wonne, daß ich bey dir bin? Halte dich allzeit an mich, ich will deine Seel erquicken, und mit Segen ſchmücken.

Seele. 11. JEſu! deine Güte tröſtet mein Gemüthe. HErr, ich habe dich. Ich will dich umfaſſen, ich will dich nicht laſſen, ſegne, ſegne mich! Ich bin dein, du, du biſt mein; niemand ſoll mich von dir ſcheiden; troz! Noth, Tod und Leiden.

M. Joh. Schindler, bis v. 12.

M. Jer. Weber, v. 13. 14.

M. Herr JEſu Chriſt, du höchſt.

436. HErr JEſu Chriſt! ich ſchrey zu dir, aus hoch betrübter Seele, dein' Allmacht laß erſcheinen mir, und mich nicht alſo quäle. Viel gröſſer iſt die Angſt und Schmerz, ſo anficht und betrübt mein Herz, als daß ichs kan erzehlen.

2. HErr JEſu Chriſt! erbarm dich mein, durch deine groſſe Güte, mit Troſt und Rettung jezt erſchein mein'm traurigem Gemüthe, welch's elendiglich wird geplagt, und ſo

ſo du nicht hilfſt, gar verzagt, dieweils kein'n Troſt kan finden.

3. HErr JEſu Chriſt! groß iſt die Noth, darinn ich jezt thu ſtecken: Ach! hilf du, allerliebſter GOtt! ſchlaf nicht, laß dich erwecken. Niemand iſt der mir helfen kan, kein' Creatur ſich mein nimmt an, ich darfs auch niemand klagen.

4. HErr JEſu Chriſt! du biſt allein mein' Hoffnung und mein Leben; drum will ich in die Hände dein mich ganz und gar ergeben. O HErr! laß meine Zuverſicht auf dich zu ſchanden werden nicht, ſonſt bin ich ganz verlaſſen.

5. HErr JEſu Chriſte, GOttes Sohn! zu dir ſteht mein Vertrauen, du biſt der rechte Gnaden-Thron: Wer nur auf dich thut bauen, dem ſtehſt du bey in aller Noth, hilfſt ihm im Leben und im Tod; darauf ich mich verlaſſe.

6. HErr JEſu Chriſt! das Elend mein thu gnädiglich anſehen, durch die heilgen fünf Wunden dein, hör' mein Gebet und Flehen, welchs Tag und Nacht, mit Angſt und Schmerz, zu dir ausgeuſt mein traurig Herz: Ach! laß dichs doch erbarmen.

7. HErr JEſu Chriſt! wann es iſt Zeit, nach deinem Wohlgefallen, hilf mir, durch dein' Barmherzigkeit, aus meinen Aengſten allen: Zerſtör den Anſchlag meiner Feind, die mir zu ſtarck und mächtig ſeynd; laß mich nicht unterdrücken.

8. HErr JEſu Chriſt! die Freunde mein, mit Leib und auch der Seelen, in die Huld und Genade dein ich treulich thu befehlen; ſchüz ſie durch dein' Barmherzigkeit, und wend in Freud mein groſſes Leid, welch's ich dir ſehnlich klage.

9. HErr JEſu Chriſt! ich weis kein'n Rath meins Elends los zu werden, ſo du nicht hilfſt durch deine Gnad, ſo lang ich leb auf Erden. Wenn es dir denn nun je gefällt, daß ich alſo ſoll ſeyn gequält; ſo gieb mir Kraft und Stärcke

10. HErr JEſu Chriſt!

ver-

verleih Gedult; hilf mir mein Creuz ertragen; wend nicht von mir ab deine Huld und, ſo du mich willſt plagen, es zeitlich hier am Leibe thu, gieb nur der armen Seelen Ruh, daß ſie dort mit dir lebe.

11. HErr JEſu Chriſt! das gläub ich doch aus meines Herzens-Grunde, du wirſt mich wol erhören noch, zu rechter Zeit und Stunde: Denn du haſt mich noch nie verlan, wenn ich dich hab gerufen an; deß ich mich herzlich tröſte.

12. HErr JEſu Chriſt! einiger Troſt, zu dir will ich mich wenden, mein Herzleid iſt dir wohl bewußt, du kanſt und wirſt es enden; in deinen Will'n ſey es geſtellt, machs lieber GOtt! wie dirs gefällt, dein bin und will ich bleiben.

(13. HErr JEſu Chriſt! die Seufzer mein ſo ich will vor dich bringen, beſprenge mit dem Blute dein, damit ſie hindurch dringen, und erweichen das Vater-Herz daß er abwend all' Noth und Schmerz, die uns von dir woll'n trennen.

14. HErr JEſu Chriſt! mit Hülf erſchein all'n Armen und Elenden, die jezt in groſſen Nöthen ſeyn, thu dich zu ihnen wenden, mit ſtarcker Hand heraus ſie reiß, dafür ſie dir dort Lob und Preis ewiglich ſagen werden.)

Johann Riſt.

M. Ach wie macht die Angſt ꝛc.

437. Jammer hat mich ganz umgeben, Elend hat mich angethan, Trauren heißt mein kurzes Leben, Trübſal führt mich auf den Plan. GOtt der hat mich gar verlaſſen, keinen Troſt weis ich zu faſſen hier, auf dieſer Unglücks-Bahn.

2. Grauſamlich bin ich getrieben, von des HErren Angeſicht, als ich, ihn allein zu lieben, nicht gedacht an meine Pflicht; drum muß ich ſo kläglich ſtehen: Doch es iſt mir recht geſchehen, mein GOtt rief, ich hört' ihn nicht.

3. Ach! mein Schiflein will verſincken recht auf dieſem Sünden-Meer, GOttes Grimm läßt mich ertrincken, denn ſein' Hand iſt viel zu ſchwer;

ſchwer; ja mein Schiflein läßt ſich jagen, durch Verzweiflung, Angſt und Plagen, ganz entanckert hin und her.

4. GOtt hat mich jezt gar vergeſſen, weil ich nicht an ihn gedacht, meine Sünd' hat er gemeſſen und ſich meinen Feind gemacht, daß ich ringen muß die Hände: Sein Erbarmen hat ein Ende, ſchier bin ich zur Höllen bracht.

5. Wo iſt Rath und Troſt zu finden? wo iſt Hülf in dieſer Noth? HErr! wer rettet mich von Sünden, wer erlöſet mich vom Tod? Ich gedencke zwar der Zeiten, da du pflegt'ſt für mich zu ſtreiten, ja zu ziehen aus dem Tod.

6. Aber nun hat ſich geendet deine Lieb und groſſe Treu: Ach! dein Herz iſt abgewendet, und dein Grimm wird täglich neu, du biſt gar von mir gegangen! nur dein Zorn hält mich gefangen, ich verſchwinde, wie ein Spreu.

7. Höllen-Angſt hat mich getroffen, mein Gewiſſen quälet mich! kein Erlöſung iſt zu hoffen, ich empfinde Todes-Stich, und ein unaufhörlich Sterben: HErr! ich eile zum Verderben, ich vergehe jämmerlich.

8. Grauen hat mich überfallen, Zittern hat mich angeſteckt, ſchwerlich kan ich nunmehr lallen, Angſt und Furcht hat mich bedeckt: Ach! ich wandle jezt die Straſſen, da ich mich muß martern laſſen, o, wie wird mein Geiſt erſchreckt!

9. Will mir denn kein Troſt erſcheinen? ſpür ich gar kein Gnaden-Licht? Nein, vergeblich iſt mein Weinen, mein Gebet, das hilft mir nicht: Ueber mich verlaſſnen Armen will kein Helfer ſich erbarmen, ich bin todt, mein Herz zerbricht.

10. Liebſte Seel! hör auf zu ſchreyen, deines Klagens iſt zu viel: Nach dem Trauren kömmt das Freuen, Herzens-Angſt hat auch ihr Ziel: Wechſel iſt in allen Sachen; nach dem Weinen kan man lachen, GOtt, der treibt mit dir ſein Spiel.

11. Sey zufrieden, liebe

Seele!

Seele! Billig trägſt du dieſe Laſt, hier, in dieſer Jammer-Höle, weiß man doch von keiner Raſt; drum, ſo ſtille nur dein Zagen, und bedenck es ſind die Plagen, die du längſt verdienet haſt.

12. Iſt dein Heiland von dir gangen, er wird wieder kommen ſchon, und mit Freuden dich umfangen, recht wie den verlornen Sohn. Hat dein Liebſter dich verlaſſen; ey! er kan dich nimmer haſſen, ſeine Güt iſt doch dein Lohn.

13. Was betrübſt du dich mit Schmerzen? Stille doch, und harr auf GOtt! dancken will ich ihm von Herzen, daß ich werde nicht zu Spott. Ob er mich gleich würde tödten, hilft er mir dennoch aus Nöthen, Er, der HErre Zebaoth!

M. Salom. Liſcovius, V. 1. 2. 4. 5.

Mel. JEſu, meine Freude ꝛc.

438. JEſu, liebſte Seele! deiner Wunden-Höle iſt mein Aufenthalt: Wenn der Höllen Gluten und die Feuer-Fluten toben mit Gewalt; lauf ich zu, und ſuche Ruh in der offnen Seiten-Rize, da ich ſicher ſize.

2. Wenn die Höllen-Drachen ihre Schwefel-Rachen richten wider mich: Wenn die Mord-Geſellen meiner Seelen ſtellen nach ſo dürſtiglich; grauet mir doch nichts dafür: Denn in JEſu Dornen-Hecken kan ich mich verſtecken.

3. Wenn mich meine Sünden zur Verdammnis binden: Wenn die ſchwere Schuld nagt und mich verklaget, das Gewiſſen plaget, trau ich JEſu Huld: Denn ich weiß, daß auch ſein Schweis, bey viel Centnerſchweren Drücken, mich doch wird erquicken.

4. Wenn die Waſſer wallen, und die Berge fallen mitten in das Meer: Wenn die Winde ſauſen und die Fluten brauſen ja gleich noch ſo ſehr: Grauet mir doch nichts dafür; denn, in JEſu Nägel-Wunden hab ich Wohnung funden.

5. Wenn die Unglücks-

Wogen kommen angezogen hundert tauſendfach: Wenn es ſchneyet, ſprehet, wenn es regnet, wehet lauter Ungemach: Bleib ich doch bey JEſu noch; denn in ſeinem theuren Blute hab ich alles Gute.

6. Wenn die Welt mit Haufen mich will gar erſaufen, wenn ſie mich verſtößt. Schlagen alle Flammen gleich auf mich zuſammen, ſteh ich ganz entblößt: Bin ich froh, daß, obgleich ſo alles Unglück auf mich blizet, mich ſein Creuz beſchüzet.

7. Wenn das Licht verſchwindet, und ſich um mich findet Noth und Finſternis: Wenn in Todes-Zügen ich muß unterliegen, lieg ich doch gewiß; denn zu ſich nimmt JEſus mich, und in ſeinem Tod und Grabe, ſtirbt mein Leiden abe.

8. Nun, ſo wüte, walle, wem es nur gefalle, Teufel und ſein Heer: Feuer, Erd und Himmel, alles Welt-Getümmel tobe, wie das Meer: Doch halt ich zu JEſu mich; denn ſein Leiden, Blut und Sterben läßt mich nicht verderben.

Simon Dach.

439. Kein Chriſt ſoll ihm die Rechnung machen, daß lauter Sonnenſchein um ihn ſtets werde ſeyn, und er nur ſcherzen mög und lachen: Wir haben keinen Roſen-Garten hier zu gewarten.

2. Wer dort mit Chriſto hofft zu erben, gedenckt auch für und für in dieſer Welt allhier mit ihm zu leiden und zu ſterben: Hier wird, was GOTT uns dort erkoren, durchs Creuz geboren.

3. Was mußte Chriſtus ſelbſt ausſtehen? Er mußte ja, durch Noth und jämmerlichen Tod, zu ſeiner Herrlichkeit eingehen. Und du vermeinſt, mit Recht zu klagen in böſen Tagen.

4. Der Wein muß erſt gekeltert werden, eh als ſein ſüſſer Saft das Trauren von uns rafft; der Weizen, ſo uns ſtärckt auf Erden, kommt, durch das Mahlen und durch Hize, uns erſt zu nüze.

5. Gold, Silber, und viel anders

anders Weſen, muß auch durchs Feuer gehn, eh als es kan beſtehn. Ein Krancker, will er recht geneſen, wird, über den Arzney-Geträncken, ſich nicht viel kräncken.

6. Wer hat den Sieges-Kranz getragen, der nicht, vom Uebermuth der Feind', in Schweis und Blut und Kummer hat gewußt zu ſagen? wer wird das Ziel im Wette-Rennen ohn' Staub erkennen?

7. Iſt noch ſo viel uns widerfahren; ſo iſt doch dieſes Leid nicht werth der Herrlichkeit, die GOtt an uns will offenbaren; weil ſie, nach dieſen kurzen Jähren, ſoll ewig währen.

Hans Wizſtadts. Böhm. Brüder-Geſang, verbeſſert: Barthol. Ringwald.

Aus Matth. 11. v. 28. 30.

440. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn, all die ihr ſeyd beſchweret nun, mit Sünden hart beladen, ihr Jungen, Alten, Frau'n und Mann! ich will euch geben, was ich han, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch iſt ſüß, mein' Bürd iſt g'ring, wer mirs nachträgt, in dem Geding, der Höll wird er entweichen: Ich will ihm treulich helfen trag'n, mit meiner Hülf wird er erjag'n das ewge Himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten, hie in meinem Leben, ſpat und früh, das ſollt ihr auch erfüllen; was ihr gedenckt, ja red't und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns g'ſchicht nach GOttes Willen.

4. Gern wollt die Welt auch ſelig ſeyn, wenn nur nicht wär die ſchwere Pein, die alle Chriſten leiden: So aber mags nicht anders ſeyn; darum ergeb ſich nur darein, wer ewge Pein will meiden.

5. All' Creatur bezeuget das, was lebt im Waſſer, Laub und Gras, ſein Leiden kans nicht meiden. Wer denn in GOttes Nam'n nicht will, zulezt muß er des Teufels Ziel mit ſchwerem G'wiſſen leiden.

6. Heut iſt der Menſch ſchön, jung und lang, ſieh! morg

morgen iſt er ſchwach und kranck, bald muß er auch gar ſterben: Gleichwie die Blumen auf dem Feld, alſo muß auch die ſchnöde Welt in einem Huj verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod; wenn ein'r liegt in der lezten Noth, dann will er erſt fromm werden: Einer ſchafft dis, der andre das, ſein'r armen Seel er ganz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, ſo hebt er an ein' groſſe Klag; will ſich erſt GOtt ergeben: Ich fürcht' fürwahr, die göttlich' Gnad, die er allzeit verſpottet hat, wird ſchwerlich ob ihm ſchweben.

9. Ein'm Reichen hilft doch nicht ſein Gut, dem Jungen nicht ſein ſtolzer Muth, er muß aus dieſem Mayen: Wenn einer hätt die ganze Welt, Silber und Gold, und alles Geld, ſo muß er an den Reihen.

10. Dem G'lehrten hilft doch nicht ſein' Kunſt: Der weltlich' Pracht iſt gar umſonſt, wir müſſen alle ſterben. Wer ſich in Chriſto nicht bereit, weil er lebt in der Gnaden-Zeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merckt, ihr lieben Kind, die jezo GOtt ergeben ſind! laßt euch die Müh nicht reuen. Halt't ſtets am heilgen GOttes Wort, das iſt eu'r Troſt und höchſter Hort: GOtt wird euch ſchon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt; ſchaut, daß ihr hie unſchuldig lebt; laßt euch die Welt nur äffen: Gebt GOtt die Rach und alle Ehr; den engen Steg geht immer her; GOtt wird die Welt ſchon ſtrafen.

13. Wenn es gieng nach des Fleiſches Muth, in Gunſt und g'ſund mit groſſem Gut, würd't ihr gar bald erkalten: Darum ſchickt GOTT die Trübſal her, damit das Fleiſch gezüchtigt werd, zur ewgen Freud erhalten.

14. Iſt euch das Creuz bitter und ſchwer, gedenckt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen, mit Leib und

und Seel, muß leiden ſeyn, ohn Unterlaß die ewge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieſer Zeit, mit Chriſto hab'n die ewge Freud, dahin ſollt ihr gedencken. Es lebt kein Mann, der ausſprechen kan die Glori und den ew'gen Lohn, den uns der HErr wird ſchencken.

16. Und was der ewig gütge GOTT in ſeinem Wort verſprochen hat, geſchwor'n bey ſeinem Namen, das hält und giebt er g'wiß fürwahr: Der helf uns zu der Engel-Schaar; durch JESUM Chriſtum, Amen.

Paul Gerhard.

M. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

441. Noch dennoch mußt du drum nicht ganz in Traurigkeit verſincken, GOtt wird den ſüſſen Troſtes-Glanz ſchon wieder laſſen blincken; ſteh in Gedult, wart in der Still, und laß GOtt machen wie er will, er kans nicht böſe machen.

2. Iſt denn das unſer erſtes mal, daß wir betrübet werden; was haben wir als Angſt und Qual, bisher gehabt auf Erden: Wir ſind wohl mehr ſo hoch gekränckt, und hat doch GOTT uns drauf geſchenckt ein Stündlein voller Freuden.

3. So iſt auch GOttes Meinung nicht, wenn er uns Unglück ſendet, als ſollte dann ſein Angeſicht ganz von uns ſeyn gewendet: Nein! ſondern dieſes iſt ſein Rath, daß der, ſo ihn verlaſſen hat, durchs Unglück wiederkehre.

4. Denn das iſt unſers Fleiſches Muth, wenn wir in Freuden leben, daß wir dann unſerm höchſten Gut am erſten Urlaub geben; wir ſind von Erd, und halten werth viel mehr, was hier auf dieſer Erd, als was im Himmel wohnet.

5. Drum fährt uns GOtt durch unſern Sinn, und läßt uns Weh geſchehen; er nimt oft, was uns lieb dahin, damit wir aufwärts ſehen, und uns zu ſeiner Güt und Macht, die wir bisher nicht groß geacht, als Kinder wieder finden.

6. Thun wir nun das, iſt er

er bereit uns wieder anzunehmen, macht aus dem Leide lauter Freud, und Lachen aus dem Grämen; und iſt ihm das gar ſchlechte Kunſt: Wen er umfängt mit Lieb und Gunſt, dem iſt geſchwind geholfen.

7. Drum falle du betrübtes Heer! in Demuth vor ihm nieder, ſprich: HErr! wir geben dir die Ehr, ach! nimm uns Sünder wieder in deine Gnade; reiß die Laſt, die du uns aufgeleget haſt, hinweg, heil unſern Schaden.

8. Denn Gnade gehet doch vor Recht, Zorn muß der Liebe weichen; wenn wir erliegen, muß uns ſchlecht GOtt ſein Erbarmen reichen; diß iſt die Hand, die uns erhält, wo wir die laſſen, bricht und fällt all unſer Thun in Haufen.

9. Auf GOttes Liebe mußt du ſtehn, und dich nicht laſſen fällen, wenn auch der Himmel ein wollt gehn, und alle Welt zerſchellen! GOtt hat uns Gnade zugeſagt, ſein Wort iſt klar, wer ſich drauf wagt, dem kan es nimmer fehlen.

10. So darfſt du auch an ſeiner Kraft gar keinen Zweifel haben. Wer iſts, der alle Dinge ſchafft? Wer theilt aus alle Gaben? GOtt thuts, und das iſt auch der Mann, der Rath und That erfinden kan, wenn jederman verzaget.

11. Deucht dir die Hülf unmöglich ſeyn, ſo ſollt du gleichwol wiſſen: GOtt räumt uns dieſes nimmer ein, daß er ſich laß einſchlieſſen in unſers Sinnes engen Stall, ſein Arm iſt frey, thut überall viel mehr als wir verſtehen.

12. Was iſt ſein ganzes werthes Reich, als lauter Wunder-Sachen? Er hilft und baut, wenn wir uns gleich deß gar kein Hoffnung machen; und das iſt ſeines Namens Ruhm, den du, wenn du ſein Heiligthum willt ſehen, ihm mußt geben.

M. Haſt du denn JEſu dein ꝛc.

442. Soll ich denn, JEſu! mein Leben in Trauren beſchlieſſen? Soll ich denn ſtündlich die Wangen mit Thränen begieſſen? Willſt du mich nicht, JEſu, mein Leben und Licht! laſſen

laſſen die Freude genieſſen?

2. Ich will, was zeitlich iſt, willig und gerne verlaſſen, wandeln mit JEſu, dem Heiland, die himmliſche Straſſen: Ewige Ruh fühlet mein Herze ja nu, weil ich dich, JEſu! thu faſſen.

3. Iſt doch diß zeitliche, flüchtig- und nichtige Leben immer mit Krieg und Streit häufig und ſtündlich umgeben: Hier iſt kein' Ruh, JEſu! dir fliehe ich zu; ſchenck mir das ewige Leben.

4. Schaue, wie Thränen und Seufzen mein Herze abnagen; wie ich muß dulten und leiden viel Schmerzen und Plagen: Laß mich in Noth, bitt ich dich, mächtiger GOtt! ja nicht ungläubig verzagen.

5. Fahr hin, du falſche Welt! fahr hin, du zeitliches Leben! nunmehro werd ich bey JESU dort ewiglich ſchweben: Freue dich nu, meine Seel! weil du haſt Ruh, darzu das ewige Leben.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

443. So ſoll ich dann noch mehr ausſtehn? O JEſu! ſoll ich dir nachgehn, durch deinen ſchon gebahnten Weg, durch Creuz- und Elend-volle Steg? Ach! hilf dann tragen dieſes Joch, damit ich ſterbend lebe noch.

2. Hie iſt ja nichts als Eitelkeit, hie lebt der Menſch in Sicherheit, er dencket wenig an das End, das augenblicklich her ſich wendt; der arme Sünder iſt zu blind, drum welzet er ſich in der Sünd.

3. O falſche Freude! fahr nur hin, du biſt verflucht in meinem Sinn. O falſches Lob, verkehrte Luſt! mir iſt ein ander Lob bewußt, das hier beſteht in Spott und Schand, in Haß und Neid durchs ganze Land.

4. So iſt das Leben allezeit geweſen, die der Ewigkeit mit Eifer haben nachgedacht, und allen Fleis dahin gebracht, zu drucken aus das Ebenbild des JEſu, welcher unſer Schild.

5. Ey! Seele, muntre dich denn auf, diß iſt der rechte Tugend-Lauf, du mußt allhie gehaſſet ſeyn von allen, und diß nicht allein von Fein-

den, ach! dein nächſtes Blut, das führt dich oft vom höchſten Gut.

6. Nun, Seele! geh mit Freuden fort durch Dornen und durch Stachel-Wort, dein Heiland, der die Sanftmuth war, geht vor dir her, er ſtirbet gar: Fahr fort, ſo lang es dir gefällt, mich recht zu haſſen, falſche Welt!

Joh. Chriſtian Nehring.

M. Freuet euch, ihr Chriſten ꝛc.

444. Wachet auf, ihr lieben Herzen! wachet auf, und tret't heran, ſeht, was JEſus hat gethan! Er mußt durch viel Todes-Schmerzen, durch ſo manchen harten Streit, gehen ein zur Herrlichkeit: Ach! ſo ſchickt euch auch zum Leiden, wer genieſſen will der Freuden, gebt euch in des Vaters Willen, er wird euren Hunger ſtillen.

2. Kämpfet, denn es wird geboren in dem Creuz die Friedens-Kraft, und die wahre Ruh geſchafft; wer nun will ſeyn auserkoren, dringe durch die blut'ge Nacht, ſo wird er dazu gebracht. Laß uns ſeyn darauf befliſſen; durch viel Creuz und Leiden müſſen, die gottsfürchtig wollen leben, nach dem Reiche GOttes ſtreben.

3. Wer dem Lamme will nachgehen, wo es hingeht allezeit, muß ſich wagen in den Streit. Der wird noch auf Zion ſtehen, der ſich innig ihm ergiebt, und nicht ſeine Seele liebt: Denn der muß die Seel verlieren; der durchs Creuz ſich nicht läßt führen; wer ſich aber wagt im Streite, wird ſie tragen noch zur Beute.

4. Unſers Hauptes Vater träget Vaterliebe gegen die, ſo ein wenig haben Müh unterm Creuz, wenn er ſie ſchläget, und der Kinder ihr Gemüth mit der Liebes-Ruthe zieht: Er zerſchlägt und reiſſet nieder, doch heilt er und bauet wieder, tödtet und ſchenckt auch das Leben denen, die ſich ihm ergeben.

5. Da der Heiland war auf Erden, gieng es ſeinen Jüngern gut; aber da der Feinde Wut wollte gar zum Mörder werden an demſelben,

ben, furchten ſich die Verlaß-nen ängſtiglich: Endlich ha-ben ſie ihr Leben ſelbſt mit Freuden von ſich geben, die gefolget GOttes Sohne, und erlangt die Marter-Krone.

6. Ach! ſo laßt uns ihm nachgehen, da der Abend ge-het weg, daß wir bleiben auf dem Steg; durch die lezte Wach wir ſehen ſchon den Blick der Morgenröth, da die Sonn von fern aufgeht: Es fängt nun bald an zu ta-gen, wie die Wächter alle ſa-gen: Es wird keine Nacht mehr kommen, wenn vollen-det ſind die Frommen.

7. JEſu! du haſt durch dein Leiden uns geheiligt vor der Stadt: Nun, es iſt des Vaters Rath, daß wir uns zum Creuz bereiten auf der kurzen Pilgrimſchaft. Ach! ſo gieb uns allen Kraft, daß wir deine Schmach mit tra-gen, und wenn uns die Fein-de jagen, laß uns, HErr! nur nicht verderben, daß wir GOttes Reich ererben.

Rudolph Friedr. von Schult.
M. Ach GOtt! erhör mein ꝛc.

445. Was biſt du doch, o Seele! ſo betrübet, da dir der HErr ein Creuz zu tra-gen giebet? Was grämſt du dich ſo ängſtiglich, als wür-deſt du drum nicht von GOtt geliebet?

2. Wie biſt du ſo unruhig und bekümmert, weil dich die Freuden-Sonne nicht an-ſchimmert: Was ſorgeſt du, biſt voll Unruh? Dadurch wird ja dein Zuſtand nur verſchlimmert.

3. Was quälſt du dich mit Zweifelmuth und Sorgen, weil dir des HErren Hülfe iſt verborgen? Ach! wirf auf ihn die Sorgen hin; der dich bisher verſorgt, hilft heut und morgen.

4. Er läßt gewißlich dich nicht Hülf-los bleiben, und wird zur rechten Zeit die Noth vertreiben. Nach Angſt und Leid folgt Luſt und Freud; drum ſollt du nur gedultig ſeyn und glau-ben.

5. GOtt thut dir väterlich, als ſeinem Kinde, ſind gleich die Schläge hart und nicht gelinde; ſo trau ihm doch, er liebt dich noch, und ſchafft,

daß endlich all dein Leid verſchwinde.

6. Halt ſtille mit Gedult, GOtt meint es treulich, und ſeiner Ruthen Zucht iſt dir gedeilich, des ſey gewiß, und gläube diß, das liebe Creuz iſt dir ſehr gut und heilig.

7. Harr nur und trau auf GOtt in allen Leiden, und laß dich keine Noth von ihm abſcheiden. Hör, was er ſagt: Sey unverzagt, mein Kind! ich will dich mir zum Preis bereiten.

8. Drum, Seele! ſey getroſt zu GOtt erhoben, ſein Hülfreich Antliz zeigt ſich dir von oben. Er iſt dein GOtt, hilft dir aus Noth, du ſollt ihn hier und dort mit Freuden loben.

Joh. Heermann.
ſonſt: Martin Opiz.
aus Jeſ. 49. v. 14. 16.

446. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen, Zion, GOttes werthe Stadt, die er trägt in ſeinem Herzen, die er ihm erwehlet hat: Ach! ſpricht ſie, wie hat mein GOtt mich verlaſſen in der Noth, und läßt mich ſo harte preſſen, meiner hat er ganz vergeſſen.

2. Der GOtt, der mir hat verſprochen ſeinen Beyſtand jederzeit, der läßt ſich vergeblich ſuchen jezt in meiner Traurigkeit. Ach! will er denn für und für grauſam zürnen über mir! Kan und will er ſich der Armen jezt nicht, wie vorhin erbarmen.

3. Zion, o du Vielgeliebte! ſprach zu ihr des HErren Mund, zwar du biſt jezt die Betrübte, Seel und Geiſt iſt dir verwundt; doch ſtell alles Trauren ein, wo mag eine Mutter ſeyn, dir ihr eigen Kind kan haſſen, und aus ihren Sorgen laſſen?

4. Ja, wenn du gleich möchteſt finden einen ſolchen Mutter-Sinn, da die Liebe kan verſchwinden; ſo bleib ich doch, der ich bin: Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! du haſt mir mein Herz beſeſſen, deiner kan ich nicht vergeſſen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der ſonſt nichts, als ſchrecken kan, ſiehe! hier in meinen Händen hab ich dich geſchrieben an: Wie mag es denn anders ſeyn? Ich

muß

muß ja gedencken dein, deine Mauren will ich bauen, und dich fort und fort anſchauen.

6. Du biſt mir ſtets vor den Augen, du liegſt mir in meinem Schos, wie die Kindlein, dich noch ſaugen, meine Treu zu dir iſt groß: Dich und mich ſoll keine Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit, ja der Satan ſelbſt nicht ſcheiden. Bleib getreu in allem Leiden.

XXXII. In gemeiner Noth.

M. Joh. Gigas.

M. Wo GOtt der HErr nicht.

447. Ach! lieben Chriſten ſeyd getroſt, wie thut ihr ſo verzagen; weil uns der HErr heimſuchen thut? laßt uns von Herzen ſagen: Die Straf wir wohl verdienet han, ſolchs muß bekennen jedermann, niemand darf ſich ausſchlieſſen.

2. In deine Händ uns geben wir, o GOtt! du lieber Vater! Denn unſer Wandel iſt bey dir, hie wird uns nicht gerathen. Weil wir in dieſer Hütten ſeyn, iſt nur Elend, Trübſal und Pein, bey dir der Freud wir warten.

3. Kein' Frucht das Weizen Körnlein bringt, es fall denn in die Erden; ſo muß auch unſer irdſcher Leib zu Staub und Aſche werden, eh er kömmt in die Herrlichkeit, die du, HErr Chriſt! uns haſt bereit, durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten ſehr den Tod auf dieſer Erden? Es muß einmal geſtorben ſeyn: O! wohl iſt hie geweſen, welcher wie Simeon einſchläft, ſein' Sünd erkennt, Chriſtum ergreift; ſo muß man ſelig ſterben.

5. Dein' Seel bedenck, bewahr dein'n Leib, laß GOtt den Vater ſorgen, ſein' Engel deine Wächter ſeyn, behüten dich vorm Argen, ja wie ein Henn ihr' Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein, ſo thut der HErr uns Armen.

6. Wir wachen oder ſchlafen ein, ſo ſind wir doch des HEr-

HErren; auf Chriſtum wir getaufet ſeyn, der kan dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kömmt der Tod: Chriſtus hilft uns aus aller Noth; drum loben wir den HErren.

Barthol. Ringwald.

M. Vater unſer im Himmelr. ꝛc.

448. Nimm von uns HErr, du treuer GOtt! die ſchwere Straf und groſſe Noth, die wir, mit Sünden ohne Zahl, verdienet haben allzumal, behüt vor Krieg und theurer Zeit, vor Seuchen, Feu'r und groſſem Leid.

2. Erbarm dich deiner böſen Knecht, wir bitten Gnad und nicht das Recht; denn ſo du, HErr, den rechten Lohn uns geben wollt'ſt nach unſerm Thun, ſo müßt die ganze Welt vergehn, und könnt kein Menſch vor dir beſtehn.

3. Ach, HErr GOtt! durch die Treue dein, mit Troſt und Rettung uns erſchein, beweiſ' an uns dein' groſſe Gnad, und ſtraf uns nicht auf friſcher That; wohn uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns ſey.

4. Warum willt du doch zornig ſeyn, über uns arme Würmelein? Weißt du doch wohl, du groſſer GOtt! daß wir nichts ſind als Erd und Koth! es iſt ja vor dein'm Angeſicht unſre Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet ſehr, der Teufel plagt uns noch vielmehr, die Welt und unſer Fleiſch und Blut, uns allezeit verführen thut; ſolchs Elend kennſt du, Herr, allein: Ach! laß uns dir befohlen ſeyn.

6. Gedenck an dein's Sohns bittern Tod, ſieh an ſein' heilig' fünf Wunden roth, die ſind ja, für die ganze Welt, die Zahlung und das Löſe-Geld, des tröſten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und ſegne unſer Stadt und Land: Gieb uns allzeit dein heilges Wort, behüt vors Teufels Liſt und Mord, verleih ein ſelges Stün-

Stündelein, auf daß wir ewig bey dir ſeyn.

D. Joh. Matth. Meyfarth.

M. Jer Weber Vers 9. aus 1. Moſ. 18, 23-32.

449. O groſſer GOtt von Macht, und reich von Gütigkeit! willt du das ganze Land ſtrafen mit Grimmigkeit? Vielleicht möchten noch Fromme ſeyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

2. O groſſer GOtt von Ehr! diß ferne ſey von dir, daß Böſ' und Fromm' zugleich die ſtrenge Straf berühr! der'r möchten etwa funfzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wolleſt du verſchonen, nicht ꝛc.

3. O groſſer GOtt von Rath! laß die Barmherzigkeit ergehen, und halt inn mit der Gerechtigkeit! der'r möchten fünf und vierzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein; drum ꝛc.

4. O groſſer GOtt von Starck! ſchau an das arme Land, und wende von der Straf dein' ausgeſtreckte Hand! Der'r möchten etwa vierzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein; drum ꝛc.

5. O groſſer GOtt von Kraft! laß doch erweichen dich, weil das elend Gebet ſo oft erholet ſich! Der'r möchten etwa dreyßig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wolleſt du ꝛc.

6. O groſſer GOtt von Gnad! erhör auch dieſe Stimm, und in dein'm hohen Thron das Seufzen tief vernimm! Der'r möchten etwa zwanzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein; drum ꝛc.

7. O groſſer GOtt von That! ſchau, wie die arme Erd von deiner Mildigkeit noch einen Wunſch begehrt? Der'r möchten etwa zehen ſeyn, die thäten nach dem Willen dein: Drum wolleſt du verſchonen, nicht nach ꝛc.

8. O groſſer GOtt von Lob! wenn ja das Mas erfüllt der Sünden und aus Zorn uns gar verderben willt? So möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein; drum wolleſt du ver-

verſchonen, uns nicht nach Sünden lohnen.

9. O groſſer GOtt von Treu! weil vor dir niemand gilt als dein Sohn JEſus Chriſt, der deinen Zorn geſtillt; ſo ſieh doch an die Wunden ſein, ſein Marter, Angſt und ſchwere Pein, um ſeinet willen ſchone, uns nicht nach Sünden lohne.

M. Georg Thyme Lat. Aufer immenſam &c. verteutſcht:

Barthol. Ringwald.

M. Herzliebſter JEſu, was ꝛc.

450. Wend ab deinen Zorn, lieber GOtt! mit Gnaden, und laß nicht wüten deine blutge Ruthen; richt uns nicht ſtreng nach unſern Miſſethaten, ſondern nach Güte.

2. Denn ſo du wollteſt, nach Verdienſte, ſtrafen, wer könnte deinen Zorn und Grimm ertragen? Alls müßt vergehen, was du haſt geſchaffen, vor deinen Plagen.

3. Vergieb, HErr! gnädig unſre groſſe Schulden; laß über das Recht deine Gnade walten: Denn du pflegeſt zu ſchon'n nach groſſer Hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit Erb-Sünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen: Warum ſollten wir gar zu nichte werden im Zorn, ohn' Gnaden?

5. Sieh an dein's Sohnes Creuz und bitter Leiden, der uns erlöſet hat mit ſeinem Blute, und eröfnen laſſen ſein Herz und Seiten, der Welt zu gute.

6. Darum, o Vater! laß uns nicht verderben: Dein Gnad und Geiſt durch Chriſtum wollſt uns geben; mach uns ſamt ihm des Himmelreiches Erben, mit dir zu leben.

D. Paul Eberus.

451. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn, und wiſſen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülf noch Rath, ob wir gleich ſorgen früh und ſpat:

2. So iſt das unſer Troſt allein, daß wir zuſammen insgemein dich anrufen, o treuer GOtt! um Rettung aus der Angſt und Noth.

3. Und heben unſre Aug'n

und

und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und ſuchen der Sünd Vergebung und aller Strafen Linderung.

4. Die du verheiſeſt gnädiglich allen, die darum bitten dich, im Namen dein's Sohns JEſu Chriſt, der unſer Heil und Fürſprecher iſt.

5. Drum kommen wir, o HErre GOtt! und klagen dir all unſre Noth, weil wir jezt ſtehn verlaſſen gar, in groſſer Trübſal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unſre Sünde groß, ſprich uns derſelb'n aus Gnaden los; ſteh uns in unſerm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden dancken dir, gehorſam seyn nach deinem Wort, dich allzeit preiſen hier und dort.

M. Sebald Heyden.

Der 91. Pſalm.

452. Wer in dem Schuz des Höchſten iſt und ſich GOtt thut ergeben, der ſpricht: Du, HErr! mein Zuflucht biſt, mein GOtt, Hoffnung und Leben, der du ja wirſt erretten mich vons Teufels Stricken gnädiglich, und von der Peſtilenze.

2. Mit ſeinen Flügeln deckt er dich, auf ihn ſollt du vertrauen, ſein Wahrheit ſchüzt dich g'waltiglich, daß dich bey Nacht kein Grauen, noch Betrübnis erſchrecken mag, auch kein Pfeil, der da fleucht bey Tag, weil dir ſein Wort thut leuchten.

3. Kein Peſtilenz dir ſchaden kan, die im Finſtern umſchleichet, kein' Seuch noch Kranckheit rührt dich an, die im Mittag umſtreichet: ob tauſend ſtürben dir zur Seit, und zehen tauſend anderweit, ſoll es doch dich nicht treffen.

4. Ja du wirſt auch noch Luſt und Freud mit deinen Augen ſehen, an der Gottloſen Herzeleid, wenn V'rgeltung wird geſchehen; weil der HErr iſt dein Zuverſicht, und dir der Höchſt' ſein'n Schuz verſpricht drum, daß du ihm vertraueſt.

5. Kein Uebels wird begeg-

nen dir, kein' Plag dein Haus wird rühren, denn er ſein'n Engel für und für befiehlet dich zu führen, und zu behüten für Unfall, auf Händen tragen überall, daß kein Stein dein'n Fus leze.

6. Auf Löw'n und Ottern wirſt du gehn, und treten auf die Drachen, auf jungen Löwen wirſt du ſtehn, ihr Zähn und Gift verlachen; denn dir der keines ſchaden kan, kein' Seuch kömmt dem von andern an, der auf GOtt thut vertrauen.

7. Er begehrt mein aus Herzengrund, und hofft auf meine Güte, drum helf ich ihm zu aller Stund, ich will ihn wohl behüten, ich will allzeit ſein Helfer ſeyn, drum, daß er kennt den Namen mein, des ſoll er ſich ja tröſten.

8. Er ruft mich an, als ſeinen GOtt, drum will ich ihn erhören; ich ſteh bey ihm in aller Noth, ich will ihm Hülf gewähren: Zu Ehren ich ihn bringen will, lang's Leben geben ohne Ziel, mein Heil will ich ihm zeigen.

9. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns ſein' Gnade leiſte, daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht ſchad: Wer das begehrt, ſprech Amen.

In Kriegs-Gefahr.

M. Erhalt uns, HErr, bey dein.

453. Ach, frommer GOtt! durch deine Gnad, verleih uns Frieden früh und ſpat, in dieſer lezten böſen Zeit, zum Troſt und Schuz der Chriſtenheit.

2. Ach HErr! verleih gut Regiment, bis an der Welt ihr leztes End, hilf, daß dein heilges göttlichs Wort rein bleib hier, und an allem Ort.

3. Wend von uns ab des Satans Liſt, der jezt gar ausgelaſſen iſt, ſein Datum ſteht nur ganz darauf, daß er aufheb des Wortes Lauf.

4. Behüt uns, HErr, du treuer GOtt! und ſchüz uns vor der böſen Rott; wend ab von uns all'n Krieg und Streit, und gieb uns Fried und Einigkeit.

5. Für ſolche groſſe Wohlthat dein, woll'n wir, o HErr! dir

dir danckbar ſeyn von Herzen hier in dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit.

Matthäus Apelles von Löwenſtern.

Mel. Herzliebſter JEſu! was ꝛc.

454. Chriſte! du Beyſtand deiner Creuz-Gemeine, eile! mit Hülf und Rettung uns erſcheine; ſteure den Feinden, ihre Blut-Gedichte mache zu nichte.

2. Streite doch ſelber für uns deine Kinder, wehre dem Teufel, ſeine Macht verhinder; Alles, was kämpfet wider deine Glieder, ſtürze darnieder.

3. Friede bey Kirch und Schulen uns beſchere: Friede zugleich der Policey verehre; Friede dem Herzen, Friede dem Gewiſſen gieb zu genieſſen.

4. Alſo wird zeitlich deine Güt erhoben, alſo wird ewig und ohn Ende loben dich, o du Wächter deiner armen Heerde! Himmel und Erde.

M. Ludw. Helmbold.

455. Du Friede-Fürſt, HErr JEſu Chriſt, wahr'r Menſch und wahrer GOtt! ein ſtarcker Nothhelfer du biſt im Leben und im Tod; drum wir allein, im Namen dein, zu deinem Vater ſchreyen.

2. Recht groſſe Noth uns ſtöſſet an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen kan, denn du, drum führ die Sach: Dein'n Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenck, HErr! jezund an dein Amt, daß du ein Fried-Fürſt biſt, und hilf uns gnädig allenſamt jezund zu dieſer Friſt: Laß uns hinfort dein göttlich Wort im Fried noch länger ſchallen.

4. Verdient haben wir alles wohl, und leidens mit Gedult; doch deine Gnad gröſſer ſeyn ſoll, denn unſre Sünd und Schuld; darum vergieb nach deiner Lieb, die du feſt zu uns trägeſt.

5. Es iſt groß Elend und Gefahr, wo Peſtilenz regiert; aber viel gröſſer iſt fürwahr, wo Krieg geführet wird, da wird veracht't, und nicht

nicht betracht't, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht: Dein Wort liegt auch zu ſolcher Zeit, und geht im Schwange nicht; drum hilf uns, HErr! treib von uns fern Krieg und all ſchädlichs Weſen.

7. Erleucht auch unſer Sinn und Herz, durch den Geiſt deiner Gnad, daß wir nicht treiben draus ein'n Scherz, der unſrer Seelen ſchad: O JEſu Chriſt! allein du biſt, der ſolch's wohl kan ausrichten.

M. Cyriacus Schneegaß.

M. Was mein GOtt will, das ꝛc.

456. Gieb Fried! o frommer treuer GOtt, du Vater aller Gnaden! wend ab die groß vorſtehend' Noth, verhüt all unſern Schaden, der Feind mit Macht dahin nur tracht, die Völcker zu verheeren, die deinen Sohn den Heiland, fromm, erkennen, lob'n und ehren.

2. Gieb Fried! o JEſu, lieber HErr, du Schützer deiner Heerde! es langet an dein Amt und Ehr, den Gottesdienſt ſo werthe, ſolchs all's der Feind mit Ernſt jezt meint, wills hindern und ausrotten; drum ſteh uns bey, HErr JEſu frey! die Feinde mach zu Spotte.

3. Gieb Fried! o HErr GOtt heilger Geiſt, du Tröſter aller Blöden! dein' Hülf uns jezt und allzeit leiſt, laß dein' Kirch nicht veröden: Das Gebet erweck, den Glauben ſtärck, gieb wahre Buß und Reue; die Feinde ſtürz, dein Volck beſchüz, auf daß ſichs ewig freue.

M. Auf meinen lieben GOtt. ꝛc.

457. In unſrer Krieges-Noth, trau'n wir allein auf GOtt, er wird uns nicht verlaſſen, ob uns die Feind' ſchon haſſen; er kan die Feinde ſchlagen, die uns dencken zu plagen.

2. Sind ſchon der Feinde viel, hab'n ſie doch all' ihr Ziel, wie weit ſie ſollen kommen, daß ſie nicht ſchad'n den Frommen: Mehr ſind auf unſrer Seiten, als die wider uns ſtreiten.

3. Wird ſchon der Feinde Macht von ihnen groß geacht, daß ſie ſich drauf verlaſſen, trozen ohn alle maſſen, GOtt kan ſie gar bald dämpfen, daß ſie aufhör'n zu kämpfen.

4. Berathſchlagen ſie ſich wider uns liſtiglich; GOtt kan ihr'n Rath aufdecken, die Feinde all' erſchrecken, daß ihre falſche Tücke all' müſſen gehn zurücke.

5. Sind ſchon die Feinde nah, GOTT iſt viel näher da, mit ſeinen Himmels-Heeren kan er den Feinden wehren, daß ſie zurücke weichen, oder werden zu Leichen.

6. O du, HErr JESU Chriſt! der du ein Fried-Fürſt biſt, beſchere wieder Friede, wir ſind des Krieges müde, treib den Krieg aus dem Lande, gieb Glück zu allem Stande.

7. Laß auch an allem Ort, dein ſeligmachend Wort ganz unverfälſcht erklingen, und dir allein Lob ſingen; ſo woll'n wir deinen Namen mit Freuden preiſen, Amen.

Joh. Heermann.

M. HErr JEſu Chriſt, wahr'r.

458. Rett, o HErr JEſu! rett dein Ehr, das Seufzen deiner Kirchen hör, der Feind' Anſchläg und Macht zerſtör, die jezt verfolgen deine Lehr.

2. Groß iſt ihr' Liſt, ihr Troz und Macht, ſie fahren hoch daher mit Pracht; all unſer Hoffnung wird veracht, wir ſind bey ihnen nichts geacht.

3. Vergieb uns unſre Miſſethat, vertilg uns nicht, erzeige Gnad; beweiſ' den Feinden in der That, es gelte wider dich kein Rath.

4. Steh deinem kleinen Häuflein bey, aus Gnaden Fried und Ruh verleih; laß jederman erkennen frey, daß hie die rechte Kirche ſey.

5. Laß ſehn, du ſeyeſt unſer GOtt, der unſre Feinde macht zu Spott, wirft ihre Hoffart in den Koth, und hilft den Seinen aus der Noth.

Johann Heermann.

M. Singen wir aus Herzens ꝛc.

459. Treuer Wächter Iſrael! des ſich freuet

Leib

Leib und Seel, der du weiſſeſt alles Leid deiner armen Chriſtenheit: O, du Wächter! der du nicht ſchläfſt noch ſchlummerſt, zu uns richt dein hülfreiches Angeſicht.

2. Schau, wie groſſe Noth und Qual trifft dein Volck jezt überall, täglich wird der Trübſal mehr; hilf, ach hilf, ſchüz deine Ehr, wir verderben, wir vergehn, nichts wir ſonſt vor Augen ſehn, wo du nicht bey uns wirſt ſtehn.

3. Hoher Prieſter, JEſu Chriſt! der du eingegangen biſt in den heilgen Ort zu GOtt, durch dein Creuz und bittern Tod, uns verſöhnt mit deinem Blut, ausgelöſcht der Höllen = Glut, wieder bracht das höchſte Gut.

4. Sizeſt jezt ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unſer Mittler und Patron, ſeine höchſte Freud und Kron! den er in dem Herzen trägt, wie ſich ſelbſt zu lieben pflegt, dem er keine Bitt abſchlägt.

5. Kläglich ſchreyen wir zu dir, klopfen an die Gnaden-Thür, wir, die du mit höchſtem Ruhm, dir erkauft zum Eigenthum: Deines Vaters Zorn abwend, der wie lauter Feur jezt brennt, und ſchier alle Welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine Wunden roth, red von deinem Creuz und Tod, und was du mehr haſt gethan; Zeig ihm deine Güte an: Sage, daß du unſre Schuld haſt bezahlet mit Gedult, uns erlanget Gnad und Huld.

7. JEſu! der du JEſus heißt, als ein JEſus Hülfe leiſt; hilf mit deiner ſtarcken Hand, Menſchen-Hülf hat ſich gewandt: Eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde dafür grau, und mit Zittern ſie anſchau.

8. Liebſter Schaz, Immanuel! du Beſchüzer meiner Seel; GOtt mit uns in aller Noth, neben uns und in uns GOtt, GOtt für uns zu aller Zeit, troz dem, der uns thut ein Leid, GOttes Straf iſt ihm bereit.

9. Deines Vaters ſtarcker Arm komm, und unſer ſich erbarm: Laß jezt ſehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und

und Nacht: Aller Feinde Koppel trenn, daß dich alle Welt erkenn, aller Herren HErren nenn.

10. Andre trauen ihrer Kraft, ihrem Glück und Ritterſchaft; deine Chriſten ſehn auf dich, trauen dir ſich feſtiglich: Laß ſie werden nicht zu Schand, bleib ihr Helfer und Beyſtand, ſind ſie dir doch ganz bekannt.

11. Gürte dein Schwert an die Seit, als ein Held, und für uns ſtreit, und zerſchmettre deine Feind, ſo viel ihr'r auf Erden ſeynd: Auf die Hälſe tritt du ihn'n, leg ſie dir zum Schemel hin, und brich ihren ſtolzen Sinn.

12. Du biſt ja der Held und Mann, der den'n Kriegen ſteuren kan, der die Spies und Schwert zerbricht, der die Bogen macht zunicht, der die Wagen gar verbrennt, und der Menſchen Herze wendt, daß der Krieg gewinnt ein End.

13. JEſu, wahrer Frieden-Fürſt, unſers Lebens Heil und Licht, der du uns, durch deinen Tod, wiederbracht den Fried bey GOtt: Gieb uns Frieden gnädiglich, ſo wird dein Volck freuen ſich, dafür preiſen ewig dich.

D. Mart. Luther.

460. Verleih uns Frieden gnädiglich, HErr GOtt! zu unſern Zeiten; es iſt doch ja kein andrer nicht, der für uns könnte ſtreiten, denn du unſer GOtt alleine.

2. Gieb unſern Herren und aller Obrigkeit, Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit, Amen.

In Peſt-Zeiten.

Barthol. Ringwald.

M. HErr JEſu Chriſt, du höch.

461. O frommer und getreuer GOtt! aller, die auf dich hoffen! es hat uns eine ſchwere Noth durch deine Hand betroffen; dein Zorn der drückt uns mit Gewalt, und wirſt die Menſchen jung und alt mit Peſtilenz darnieder.

2. Du biſt gerecht, und dein Gericht kan unſer keiner ſtrafen; von wegen unſrer Sünd

geſchicht, daß wir ſo ſchnell entſchlafen; ja unſre groſſe Miſſethat dich ſo gar hoch bewogen hat, dein' Pfeil in uns zu ſchieſſen.

3. O HErr vergieb und ſtraf uns nicht im Zorn ſo gar geſchwinde; kehr doch dein Vater-Angeſicht zu deinem lieben Kinde: Laß ſincken dein'n gerechten Grimm, uns wieder zu Genad annimm, um deines Namens willen.

4. Sieh, HErr! wie wir betrübet gehn, Kraft-los, mit Furcht umgeben, in Angſt und groſſen Furchten ſtehn, und in viel Kummer ſchweben; die Nachbarſchaft ſich vor uns ſcheucht, ein jeder vor uns läuft und fleucht, als wären wir verbannet.

5. Lehr-Amt, und andre Ordnung mehr, gehn nicht in vollem Schwange, all unſre Nahrung welcket ſehr, uns iſt von Herzen bange, und wiſſen weder aus noch ein; o Vater! ſieh doch gnädig drein, und thu uns wieder tröſten.

6. Laß ab von uns mit deiner Ruth, nimm ſie von unſerm Rücken; was haſt du Nuz an unſerm Blut, wenns thut der Tod hinzücken? Ein todter Körper dich nicht preiſt, noch jemand zur Erkenntnis weiſt deines heiligen Namens.

7. Erzeig uns Gnad, o frommer HErr! thu deinen Grimm aufheben, und ſey mit deiner Hülf nicht fern, du haſt ja Luſt zum Leben, und biſt ein GOtt von Wahrheit feſt, der ſeinen Zorn bald fahren läßt, wenn man dich herzlich bittet.

8. O JEſu Chriſte! unſer Heil, thu alles Unglück wenden, nimm doch den Bogen und die Pfeil aus des Verderbers Händen; ach! heiß ihn einmal hören auf, daß er nicht ſo geſchwinde lauf, zu würgen deine Brüder.

9. Dein Will geſcheh! wir bitten all, in Noth uns nicht verlaſſe; hilf uns nach deinem Wohlgefall'n, du weißt die rechte Maſſe, und wirſt wol deine Zeit erſehn, wenn uns hierinn ſoll Hülf geſchehn, das woll'n wir dir vertrauen.

10. O heilger Geiſt! mit deiner

ner Kraft, die ſterben ſollen, ſtärcke, daß man des Glaubens-Ritterſchaft an ihrem End vermercke; und ſie alſo, mit Fried und Freud, ihr'n Abſchied nehmen aus der Zeit, in Chriſto unſerm HErren.

Um gute Witterung.

Nicol. Hermann.
ſonſt: D. Sam. Zehner.

M. Wo GOtt der HErr nicht.

462. Ach HErre, du gerechter GOtt! wir habens wohl verdienet mit unſrer Sünd und Miſſethat, daß unſer Feld nicht grünet, daß Menſchen und Vieh traurig ſeyn; wenn du zuſchleuß'ſt den Himmel dein, ſo müſſen wir verſchmachten.

2 HErr! unſre Sünd bekennen wir, die wollſt du uns verzeihen; all unſre Hoffnung ſteht zu dir, Troſt, Hülf thu uns verleihen! Gieb uns Regen und Segen dein, um deines Namens will'n allein, HErr, unſer GOtt und Tröſter!

3. Gedencke, HErr! an deinen Bund, um deines Namens willen, bitten wir dich aus Herzens-Grund, und thu unſre Noth ſtillen, vom Himmel mit dem Regen dein; denn dein iſt ja der Himm'l allein, ohn dich kan es nicht regnen.

4. Kein andrer Göz' vermag es nicht, daß er ſollt Regen geben; den Himmel haſt du zugericht, darinnen du thuſt ſchweben: Allmächtig iſt der Name dein, ſolchs alles kanſt du thun allein, HErr, unſer GOtt und Tröſter!

Nicol. Hermann.

M. Wenn wir in höchſten Nöth.

463. GOtt Vater! der du deine Sonn läß'ſt ſcheinen über Bös und Fromm, und der ganzen Welt damit leucht'ſt, mit Reg'n und Thau die Erd befeucht'ſt.

2. Die Berg machſt du von oben naß, und läßt drauf wachſen Laub und Gras, in Gäng und Fels gut Erz du legſt, Fried, Schuz und Recht du ſelber hegſt.

3. Du giebſt auch reichlich Brod und Wein, daß unſer Herz kan frölich ſeyn! du

deckſt all unſre Sünde zu, dein Wort bringt uns Troſt, Fried und Ruh.

4. So bitt'n wir nun dein' Gnad und Güt, dein Wort und Fried uns ſtets behüt, die Frücht der Erden uns bewahr, und gieb uns heu'r ein reiches Jahr.

5. Ein fruchtbar Wetter uns beſcher, dem Hag'l und Ungewitter wehr: Schnee, Regen, Wind und Sonnenſchein allzeit dein'm Wort gehorſam ſeyn.

6. Heuſchreck'n und Raupen ſind dein Ruth, und all's, was Schad'n an Früchten thut; ſolch Ungezieſer, HErr, vertreib, daß dein' Gab unbeſchädigt bleib.

7. Denck, daß wir arme Würmelein dein G'ſchöpf, Erb-Gut und Kinder ſeyn, und warten auf dein' milde Hand uns aus dein'm Wort und Werck bekannt.

Um Sonnenſchein.

8. Die liebe Sonn uns ſcheinen laß, heiß wachſen Erz, Brod, Kraut und Gras, daß Leut und Vieh ihr' Nahrung hab'n, und dich erkenn'n aus deinen Gab'n.

Um Regen.

9. Durch Chriſt dein'n Sohn hör unſre Bitt, theil uns ein'n gnädgen Regen mit, und krön das Jahr mit deiner Hand, mit dein'n Fusſtapfen düng das Land.

10. Den HErrn von Zion dich man nennt, in aller Welt dein Güt man kennt; hörſt unſre Bitt und hilfſt allein. Gieb Gnad, daß wir dir danckbar ſeyn!

Nicol. Hermann.

M. Wo GOtt der HErr nicht.

464. O GOtt! der du das Firmament mit Wolcken thuſt bedecken, der du ingleichen kanſt behend das Sonnen-Licht erwecken, halt doch mit vielen Regen ein, und gieb uns wieder Sonnenſchein, daß unſer Land ſich freue.

2. Die Felder trauren weit und breit, die Früchte leiden Schaden; weil ſie von vieler Feuchtigkeit und Näſſe ſind beladen; dein Segen, HErr! den du gezeigt uns Armen, ſich zur Erden neigt, und

will faſt gar verſchwinden.

3. Das machet unſre Miſſethat und ganz verkehrtes Leben, ſo deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöthen ſchweben: Wir müſſen zeugen unſre Schuld, weil wir die Buſſe nicht gewollt, ſo muß der Himmel weinen.

3. Doch dencke wieder an die Treu, die du uns haſt verſprochen, und wohne uns in Gnaden bey, die wir dich kindlich ſuchen; wie hält ſo hart ſich dieſer Zeit dein Herz und ſanfte Freundlichkeit? Du heißt ja, unſer Vater!

5. Gieb uns von deinem Himmels-Saal dein klares Licht und Sonne, und laß uns wieder überall empfinden Freud und Wonne, daß alle Welt erkenne frey, daß auſſer dir kein Segen ſey im Himmel und auf Erden.

Danckſagung für gute Witterung

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

465. Ach HErre GOtt! wir loben dich, und preiſen deinen Namen, daß du uns haſt ſo gnädiglich unſer Gewächs und Saamen befeuchtet mit dem Regen warm, o höchſter GOtt! dich doch erbarm, und ferner uns bedencke.

2. Gieb fruchtbar'n Reg'n und Sonnenſchein zu rechter Zeit und Stunden, daß unſer Land mit Früchten fein erfüllet werd gefunden; krön du das Jahr mit deinem Gut, halt unſer Feld in guter Hut, und unſre Furchen träncke.

3. Du weißt ja, daß wir deine Kind und hochgeliebte Erben, darzu dein's Sohnes Brüder, ſind; drum laß uns, nicht verderben: Behüt uns, HErr! vor Hungersnoth, und gieb uns unſer täglich Brod aus reichen milden Gnaden.

4. Wenn du aufthuſt dein milde Hand, ſo ſtehet all's im Segen; wenn du gnädig anſchau'ſt das Land, ſo neiget ſich der Regen; wenn du aufthuſt; ſo ſammlen wir; wenn Schuz und Schirm herkömmt von dir, mag uns kein Unglück ſchaden.

5. Behüt uns auch, o treuer GOtt! mit allen unſerm Saamen, vor aller Feind'

Gewalt und Spott, zu Ehren deinem Namen. Beſchüz vors Türcken Tyranney, vors Teufels Mord und Trügerey, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Paul Gerhard.

M. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

466. Nun iſt der Regen hin, wolauf, mein Herz und Sinn! ſing nach betrübtem Leiden, Gott, deinem HErrn, mit Freuden: GOtt hat ſein Herz gekehret, und unſre Bitt erhöret.

2. Sein Zorn war ſehr entbrannt auf uns und unſer Land. Er ſprach: Ihr Menſchen-Kinder, geht, ſeyd und bleibet Sünder, wollt von der Bosheit-Straſſen euch gar nicht wenden laſſen;

3 Drum ſoll mein Himmels-Licht ſein klares Angeſicht in ſchwarze trübe Decken und dunckle Wolcken ſtecken, und, für das helle Scheinen, nur immer zu euch weinen.

4. Bald aber fiel dein Grimm, durch unſers Seufzens Stimm; das ewige Gemüthe dacht an ſein' ewge Güte, und ließ, auf unſer Schreyen, ſich ſeinen Zorn gereuen.

5. Die Wolcken flohen weg, der feuchtē Winde Steg, daher die Waſſer floſſen, nahm ab, und ward verſchloſſen; des hohen Himmels-Tiefen, die hörten auf zu triefen.

6 Steh auf du mattes Feld, aus deinem Trauer Zelt, steh auf! und laß nun wieder die ſüſſen Sommer-Lieder, zu deines Schöpfers Ehren, mit Luſt und Freuden hören.

7. Sieh! hier der Sonnen-Zier geht wieder ſchön herfür, bringt nach dem Schlag und Regen den lieben warmen Segen, und wirckt auf Berg und Thalen mit wunderlichen Stralen.

8. Die Erde wird erquickt, und was durch Näß erſtickt, das wird nun wieder leben, und reife Früchte geben; die Aecker gut Getreide, die Wieſen Gras und Weide.

9. Die Bäume werden ſchön in ihrer Fülle ſtehn; die Berge werden flieſſen, und Wein und Oele gieſſen; das Bienlein wird wohl tragen

bey guten warmen Tagen.

10. Davon wird unſer Theil, das ewge Gut und Heil, uns alleſamt zumeſſen; wir werdens ſehn und eſſen, und mit dem Gut der Erden zur Gnüg erſättigt werden.

11. Sein' Hülf iſt fromm und treu, ſein' Huld iſt immer neu, und läßt ſich leicht verſühnen; giebt, was wir nicht verdienen; läßt gnädiglich ſich finden, ſtraft nicht nach unſern Sünden.

12. Darum, ſo richte nun, o Menſch! auch du dein Thun zu GOttes Lob und Liebe, daß dein Herz nicht betrübe, mit mehrern Zorn und Schmerze, das allerfrömmſte Herze.

Bey ſchwerem Ungewitter.

Johann Heermann.

M. Erbarm dich mein, o HErre.

467. Ach GOTT! wie ſchrecklich iſt dein Grimm, wenn du ſtarck auf den Wolcken gehſt, und deine ſchwere Donner-Stimm mit ſtarckem Krachen von dir ſtößt! Wir arme blöde Menſchen-Kind erkennen deine groſſe Macht; Drum wir in Furcht und Schrecken ſind, dieweil der Himmel blizt und kracht.

2. Die Erd-Kug'l, die ſich ſonſt nicht regt, in groſſer Furcht erſchüttert ſich; wenn du nur ſchnaubeſt, wird bewegt der Berge Grund, und fürchtet dich. Dein Arm iſt ſtarck, dein' Hand iſt ſchwer, wenn du im Zorn ſie hebeſt auf, und wirfſt die Stralen hin und her, mit Zittern treten wir zu Hauf.

3. Wir hätten wol verdient, o GOtt! mit unſern Sünden ſchwer und viel, daß du uns ſchlügſt mit Grimm zu todt, weil faſt niemand gehorchen will; doch weil wir deine Kinder ſeyn, dein Volck und Schafe deiner Weid, das Volck das ſeine Schuld beweint, ſo hoffen wir Barmherzigkeit.

4. Wir wiſſen nichts und nirgends hin, wenn wir durchliefen alle Welt, zu wem wir ſicher möchten fliehn, all Creatur zur Rach ſich ſtellt: Wir wiſſen nichts als deine Gnad, die alle Morgen neu aufgeht, die groß iſt und kein

Ende hat, die jedermann ſtets offen ſteht.

5. Wir ſchreyen aus dem Jammerthal, durch Chriſtum, deinen lieben Sohn, hinauf zu dir ins Himmels Saal, um ſeinet willen unſer ſchon. O Vater der Barmherzigkeit! ſtraf uns ja nicht, wie wir verſchuldt, uns iſt die Sünde herzlich leid, kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Bliz, was du an Nahrung haſt verehrt; vor Donnerſchlägen uns beſchüz, laß unſern Leib ſeyn unverſehrt: Sey du bey uns in dieſer Noth, zu dem all Hoffnung iſt gericht. Behüt vor böſen ſchnellen Tod, mit deiner Hülf verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib, Leben, Haus, Vieh, Gut und Hab; erhalt die Frücht durch Feld und Land, und was ſonſt mehr iſt deine Gab, vor Schloſſen, Hagel, Waſſerflut, vor Feu'r und andern Wetter-Schad, halt uns, o GOtt! in deiner Hut, wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du biſt allein der HErr und GOtt, dem Donner, Bliz, Feur, Luft und Wind dem alles ſtehet zu Gebot, und ſeinen Willen thut geſchwind! Ach HErr! wo iſt dir jemand gleich im Himmel und in aller Welt? wer hat ein ſolch gewaltig Reich, dem alles ſtracks zu Fuſſe fällt?

9. Drum ſprich ein Wort, ſo weichet bald des ſchweren Wetters Grauſamkeit. Dein Wort durchdringet mit Gewalt, drum uns zu retten ſey bereit. Ach komm! ach komm! und jezt beweis, daß du der rechte Helfer ſeyſt, ſo wollen wir dir ſingen Preis, ſamt Chriſto und dem heilgen Geiſt.

Johann Riſt.

M. Wo GOtt der HErr nicht.

468. Ach lieber HErr, du groſſer GOtt! den alle Welt muß ehren, auf welches Wircken und Gebot der Donner ſich läßt hören, es breiten ſich die ſchnellen Bliz jezt weit von deinem hohen Siz, dein Regen trieft hernieder.

2. Wir höron Wolcken Don-

Donner, Feu'r, dazu den Wind dort oben, mit Praſſeln, Brüllen ungeheur und Schlägen ſchrecklich toben; die Felſen ſpalten ſich vor dir, die hohen Berge ſpringen ſchier, die ſtarcken Winde ſauſen.

3. Des Himmels Seulen zittern ſehr, o GOtt! vor deinem Schelten, wir arme Sünder noch vielmehr, denn deine Macht muß gelten ſehr hoch in unſerm ſchwachen Sinn. Ach HErr! wo ſoll man fliehen hin, wo du willt mit uns zürnen?

4. Wirſt du nach unſrer Miſſethat, die Straf ergehen laſſen, ſo können wir noch Troſt noch Rath, vor groſſer Trübſal, faſſen; denn alles Fleiſch iſt liederlich von dir gewichen hinter ſich, kein Menſch kan hie beſtehen.

5. Ach aber, HErr, erbarme dich! du biſt ja groß von Gnade, wend ab das Wetter väterlich, daß uns der Bliz nicht ſchade: Du frommes Herz, du Lebens-HErr, du Glücks- und Heils-Beförderer, ach hör! ach hilf geſchwinde!

6. Kein Unglück laß uns treffen doch, HErr! hilf nach deiner Güte, wir ſind ja deine Kinder noch, dein Erb und dein Geblüte. Thu nicht nach deinem Zorn und Grimm, hab Acht auf unſre Jammer-Stimm, hilf uns in unſern Nöthen.

7. Bewahre Menſchen, Vieh und Kraut, dazu die Frücht in Feldern, und was zur Wohnung iſt erbaut; ſchon auch der Bäum in Wäldern. Hilf, daß ja nicht von oben her ein heiſſer Keil uns ſchnell verzehr, und jämmerlich verderbe.

8. Laß deinen Donner, Wind und Bliz, o lieber GOtt! aufhören, daß weder Knall, noch Schlag, noch Hiz uns treffen und verſehren. Gieb, daß ein ſchöner Sonnenſchein nach dem Gewitter möge ſeyn, ſo wollen wir dich preiſen.

Joh. Heermann.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

469. Wir haben jezt vernommen, wie du, HERR Zebaoth! zu uns biſt ſchrecklich kommen,

durch Bliz und Feuers-Noth. Wir wären gar verzehrt, wenn du es nicht gewendet, und Hülfe zugeſendet, wie wir von dir begehrt.

2. HErr! deine Macht wir preiſen, dein Zorn iſt uns bekannt; Doch kanſt du uns auch weiſen, wie deine Gnaden-Hand, die dich anflehen, ſchüzt. Wer ſich zu dir bekehret, der bleibet unverſehret, wie ſehr es kracht und blizt.

3. Iſt Trübſal da mit Haufen, ſo denckſt du jederzeit, an die ſo dich anlaufen, hilfſt in Barmherzigkeit: Du haſt an uns gedacht, wie du des nicht vergeſſen, der in der Arch' geſeſſen, haſt ihn zu Land gebracht.

4. Das Wetter iſt vertrieben, durch deine Gnad und Kraft; du biſt ſtets bey uns blieben, haſt Sicherheit verſchafft, wie dein Sohn JEſus Chriſt das wilde Meer bedräuet, die Jünger bald erfreuet; der Helfer du ſtets biſt.

5. Haus, Hof, Gut, Leib und Leben, hat deine Gnaden-Hand behütet, und darneben beſchützet unſer Land. Dein gnädig Angeſicht läßt du uns wieder ſchauen, die wir uns dir vertrauen mit ſtarcker Zuverſicht.

6. Danck-Opfer wir dir bringen, für diß, was du gethan, von deiner Macht wir ſingen, nimms Vater! gnädig an, durch Chriſtum deinen Sohn, um ſein's Verdienſtes willen, der deinen Zorn kan ſtillen, der wahre Gnaden-Thron.

7. Ach HErr! am jüngſten Tage, wenn der herein nun fällt, daß er mit Donnerſchlage anzünde dieſe Welt; ſo ſtreck aus deine Hand, und zeuch uns, die wir gläuben an dich, und treu verbleiben, hinauf ins Vaterland.

In theurer Zeit.

Johann Riſt.

Mel. Chriſt, unſer HErr, zum ꝛc.

470. Wie biſt du doch ſo fromm und gut, HErr GOtt! in deinen Wercken, ganz willig iſt dein Herz und Muth in Nöthen uns zu ſtärcken. Denn aller Augen warten nur auf dich, du ſollt ſie ſpeiſen, und dieſer armen

armen Creatur, Rath, Hülf und Troſt erweiſen, daß ſie dich wieder preiſen.

2 Wir ſchreyen jezt, in unſrer Noth und hoch-betrübtem Stande, es mangelt uns das liebe Brod, die Theurung iſt im Lande; der Hunger drückt uns allzuſchwer, das Volck muß faſt verſchmachten, es lauft und bettelt hin und her, diß will kein Reicher achten, noch fremde Noth betrachten.

3. Du haſt den Vorrath ganz und gar, o GOtt! von uns genommen, und leider! ein betrübtes Jahr zur Strafe laſſen kommen; und weil die Nahrung iſt ſo ſchlecht, viel' arm, und wenig Eſſen, ſo ſprechen wir: GOtt iſt gerecht, der vormals voll gemeſſen, hat unſer jezt vergeſſen.

4. Nun, HErr! wir wollen gleichwol nicht, wie die Verzagten, ſtehen, drum ſuchen wir dein Angeſicht; ach! merck auf unſer Flehen: Zwar, da wir waren ſatt und ſtarck, da lieſſen wir dich fahren, ein jeder fraß das beſte Marck, ſo, daß ſehr wenig waren, die etwas wollten ſparen.

5. Wir mochten lauter gute Zeit mit Speiſen, Eſſen, Trincken: Wir lieſſen die Barmherzigkeit zum armen Häuflein sincken, wir halfen nicht der armen Schaar, ſehr bös war unſer Leben; drum müſſen wir jezt offenbar in dieſem Jammer ſchweben; doch du kanſt Lindrung geben.

6. So hilf nun, HErr! mit ſtarcker Hand, um deines Namens willen; du kanſt das ausgezehrte Land mit Gütern wieder füllen! Ernehr uns in der Theurung doch, gieb Brod den armen Leuten, dein' Hülfe währet immer noch, du kanſt auch ja von weiten uns Speis und Tranck bereiten.

7. Erweck auch deren Herz und Geiſt, die groſſen Reichthum haben, daß ſie den Armen allermeiſt ertheilen ihre Gaben. Inſonderheit laß uns forthin nach deiner Gnad, HErr! ſtreben, von ihr allein komt der Gewinn, daß du dein Freuden-Leben uns ewiglich willt geben.

8. Da

8. Da wird uns denn kein Hunger mehr, noch Durſt, noch Armuth quälen: Da werden wir mit groſſer Ehr, HErr! deinen Ruhm erzehlen. Da wollen wir vor friſchem Muth, in reiner Wolluſt, ſpringen, und, wie die Schaar der Engel thut, gar hoch die Stimmen zwingen, dir ewig Lob zu ſingen.

XXXIII. Von der Gedult und Beſtändigkeit.

Benjamin Schmolcke.
Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

471. Ach, mein Herze! gieb dich drein, nimm mit deinem GOtt für willen: nur dein JEſus kan allein alle deine Sorgen ſtillen: Richte dich nach ſeiner Huld, er giebt Troſt und auch Gedult.

2. Gehſt du hier die Dornen-Bahn, iſt dein Tranck vermiſcht mit Gallen; nimm es nur gedultig an; alſo hat es GOtt gefallen: Glaube nur, was dieſer thut, das iſt alles recht und gut.

3. Bleibe deinem GOtt getreu, ob das Creuze bringet Schmerzen, haſt du dennoch ſtets dabey Ruh und Troſt in deinem Herzen. Nichts beſiegt in dieſer Welt einen Sinn, der GOtt gefällt.

4. Schicke dich in GOttes Brauch, Chriſten müſſen dulten, hoffen; hat doch deinen Heiland auch manches Ungemach betroffen. O! er weis, wie dir es thut, leide nur mit frohem Muth.

5. Kronen folgen auf den Streit, kämpfe nur mit feſtem Glauben: JEſus iſt nicht immer weit, niemand kan ſein Herz dir rauben: Bete, leide, lebe rein, ſelig wird dein Ende ſeyn.

Siegmund Weingärtner.

472. Auf meinen lieben GOtt trau ich in Angſt und Noth, er kan mich allzeit retten aus Trübſal, Angſt und Nöthen, mein Unglück kan er wenden,

ſteht

ſteht all's in ſeinen Händen.

2. Ob mich mein' Sünd anficht, will ich verzagen nicht, auf Chriſtum will ich bauen, und ihm allein vertrauen; ihm thu ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, iſt Sterben mein Gewinn, und Chriſtus iſt mein Leben, dem thu ich mich ergeben; ich ſterb heut oder morgen, mein' Seel wird GOtt verſorgen.

4. O! mein HErr JEſu Chriſt, der du ſo g'dultig biſt für mich am Creuz geſtorben, haſt mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche das ewge Himmelreiche.

5. Amen! zu aller Stund ſprech ich aus Herzensgrund; du wolleſt uns thun leiten, HErr Chriſt! zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preiſen, Amen!

Benjamin Schmolcke.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

473. Befiehl dem HErren deine Wege, betrübtes Herz! und hoff auf ihn, er führt zwar oft, durch krumme Stege, die Seinen in das Creuz dahin; doch nimm das lezte nur in acht: Er hat doch alles wohl gemacht.

2. Wirf du die Noth auf ſeinen Rücken, ſo dir auf deinem Rücken liegt; er wird ſein Kind ja nicht erdrücken, das in Gedult die Schultern biegt; Denn wenn ſein Wille nur vollbracht, ſo hat er alles wohl gemacht.

3. Die Welt hält zwar das Creuz für Plage, den Chriſten aber heißt es Ruhm. Dort folget Leid auf Freuden-Tage, hier aber Luſt zum Eigenthum. Denn wenn man nur an GOtt gedacht, ſo hat er alles wohl gemacht.

4. Wolan! es heiſſet GOtt befohlen, was meine Wege hier betrifft. Bleibt GOttes Zug mir gleich verholen, gnug, daß er endlich Freude ſtift. Indeſſen nehm ich diß in acht: GOtt hat es immer wohl gemacht.

Andreas Krizelmann.

M. Ach GOtt! vom Himmel 2c.

474. Betrübtes Herz! ſey wohlgemuth,

thu nicht ſo gar verzagen, es wird noch alles werden gut, all dein Schmerzen und Klagen wird ſich in lauter Frölichkeit verwandeln, in gar kurzer Zeit, das wirſt du wohl erfahren.

2. Harre auf GOtt, weil dir bewußt, daß er ſich thut erbarmen der Elenden, und hab ſein Luſt an dem Schreyen der Armen: Die will er nicht in Ewigkeit laſſen in ihrem Herzeleid, ſondern daraus erretten.

3. Wenn dich Vater und Mutter läßt ſtecken in deinen Nöthen; ſo zweifle nicht, ſondern gläub feſt (wollte man dich gleich tödten,) daß dich der HErr doch nimmet auf; laß dich nicht irren der Welt-Lauf, ſondern trau GOtt alleine.

4. Wär gleich noch eins ſo groß die Noth, laß dich es nicht erſchrecken; es ſoll der G'rechte doch ſein Brod nicht ſuchen an ein'm Stecken. David ſpricht: Ich bin geweſt jung, hab auch gelebt der Jahr' genung, und habs noch nie geſehen.

5. Hier geht es oft ſo gar ungleich, der Arme muß ſich ſchmiegen; wer nur Geld hat und iſt ſehr reich, vor dem muß man ſich biegen: Wer nicht hat groſſer Herren Gunſt, dem hilft auch nicht ſein' beſte Kunſt, er muß darnieder liegen.

6. GOtt aber hat ein' andre Art; was die Welt thut verlachen, und was hie wird gedrücket hart, das pflegt er groß zu machen: Die Stolzen ſtöſſet er vom Stul, giebt ihn'n zu Lohn der Höllen Pful der ſtets vom Schwefel brennet.

7. Drum, meine Seel! verzage nicht, halt feſt an GOtt dem HErren; ob dir jezund Gewalt geſchicht, halt ſtill und leid es gerne. Es wird kommen noch wol die Zeit, daß GOtt heimſuchen wird die Leut, die dich jezund betrüben.

M. Joh. Caſpar Schade.

M. Was mein GOtt will, das rc.

475. Das iſt ja gut, was mein GOtt will, ſein Will der iſt der beſte, dem folge ich, und bin ganz ſtill, an

ihn

ihn halt ich mich feſte: der liebe GOtt hilft in der Noth, und will den nicht verlaſſen, der auf ihn ſchaut, und ihm vertraut, er wird ihn feſt umfaſſen.

2. So ſey denn immer ſtill zu GOtt, o Seele! und vergnüget; weich nicht von ihm in Noth und Tod, es iſt gut, wie ers füget: In Lieb und Leid ſey du bereit, dich ihm zu übergeben. Er hüt't und wacht, ſtets für dich tracht in deinem ganzen Leben.

3. Wo du nur biſt alſo gethan, ſo kan dir gar nichts fehlen. Wer iſt, der dir doch ſchaden kan? wer mag dir etwas ſtehlen? weil GOtt, dein Gut, ſteht auf der Hut, bereit für dich zu ſtreiten! Drum freue dich ganz inniglich jezt und zu allen Zeiten.

4. So führe mich denn immerhin, mein GOtt! nach deinem Willen, und gieb mir einen ſolchen Sinn, denſelben zu erfüllen, was über mich du gnädiglich in deinem Rath beſchloſſen; laß deine Kraft und Liebes-Saft in mir ſeyn ausgegoſſen!

5. Auf daß ich thu, was mir gebührt, und alles möge meiden, was eigen iſt und mich verführt, auch von dir kan abſcheiden. Ach! nimm mich mir, und gieb mich dir, laß mich dir ſtets ankleben, und folgen ſtill, wohin dein Will mich führt, zum Tod und Leben.

D. Joſua Stegmann.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

476. Friſch auf, mein Seel in Noth, vertrau allein auf GOtt, und laß denſelben walten, er wird dich wol erhalten, und dich aus allen Nöthen wol wiſſen zu erretten.

2. Steckſt du in Armuth ſehr, oder in Kranckheit ſchwer, und mußt Verfolgung leiden, bedrängt auf allen Seiten; ſo thu nur fleiſſig beten, GOtt wird dich wol erretten.

3. Haſt du viel Herzeleid in dieſer böſen Zeit, und mußt dich laſſen plagen; ſollt du drum nicht verzagen: Wenn du wirſt fleißig beten, wird dich GOtt wol erretten.

4. Biſt du der Welt ein Spott

Spott, und ſteckſt in groſſer Noth, von jederman verlaſſen; thu ein friſch Herze faſſen: Wenn du wirſt fleißig beten, wird dich GOtt wol erretten.

5. Drum, wer ein Chriſt will ſeyn, der ſchick ſich nur darein, und ſey im Creuz gedultig; geb ſich vor GOtt nur ſchuldig, der ihn aus allen Nöthen gar wohl weis zu erretten.

6. Denn es, zu jeder Friſt, alſo beſchaffen iſt, wenn ein Creuz gleich aufhöret, bald ein anders einkehret; drum mußt du fleißig beten zu GOtt in deinen Nöthen.

7. Ja, je gröſſer die Noth, je näher iſt uns GOtt; thut ſich oft zu uns nahen, eh wir uns ſein verſahen, und hilft aus allen Nöthen, wenn wir nur fleißig beten.

8. Weil, auſſerhalb der Noth, unſer Gebet iſt todt; ſo muß GOtt Trübſal ſenden, daß wir uns zu ihm wenden, und allzeit fleißig beten, daß er uns tröſt in Nöthen.

9. Ein Chriſt machs wie er will, ſo muß er leiden viel, wird unſchuldig ang'geben, man thut ihm widerſtreben; drum muß er fleißig beten, daß ihn GOtt tröſt in Nöthen.

10. Denn wer hie in Gedult befiehlt GOtt ſein' Unſchuld, der ſie an Tag kan bringen, dem wirds endlich gelingen; wenn er in ſeinen Nöthen, nur ſtets wird fleißig beten.

11. Und weil Trübſal und Noth der Chriſten täglich Brod, Herzleid in allen Ständen, wo man ſich hin thut wenden, ſo muß man fleißig beten, daß uns GOtt tröſt in Nöthen.

12. Hats jemals Noth gethan, daß man GOtt rufe an, ſo iſt jezt Noth vorhanden, Elend in allen Landen; drum laßt uns fleißig beten, daß GOtt uns tröſt in Nöthen.

13. Denn der Chriſten Gebet nimmermehr leer abgeht, der lieb' GOtt es erhöret, ſie ihrer Bitt gewähret; wenn ſie nur fleißig beten, ſo hilft er ihn'n aus Nöthen.

14. Obs gleich nicht bald geſchicht, muß man ablaſſen nicht, ſondern getroſt anhalten,

ken, und es GOtt laſſen walten, der uns aus allen Nöthen gar wohl weis zu erretten.

15. Denn wir durch viel Trübſal, in dieſem Jammerthal, uns hindurch müſſen dringen, und nach dem Himmel ringen, da GOtt aus allen Nöthen uns endlich wird erretten.

16. So iſt dieſer Zeit Leid nicht werth der Herrlichkeit, die offenbar ſoll werden an uns, nach den'n Beſchwerden, wenn wir nur hier in Nöthen, zum HErren fleiſſig beten.

17. Darum, o frommer Chriſt, der GOtt ergeben iſt! laß dir vorm Creuz nicht grauen, thu auf den HErren bauen, der dich aus allen Nöthen wird wiſſen zu erretten.

18. Wandle auf GOttes Weg, zum Guten ſey nicht träg, fahr fort und leid gedultig, ob du gleich biſt unſchuldig, und bet herzlich in Nöthen, GOtt wird dich wol erretten.

19. Und obs hier nicht geſchicht, ſo thu verzagen nicht, es wird, nach dein'n Beſchwerden, im Himmel beſſer werden, da uns GOtt wird erretten aus allen unſern Nöthen

20. Da denn all unſer Leid ſich kehren wird in Freud, und wir werden zuſammen preiſen des HErren Namen, befreyt von allen Nöthen, vor GOttes Antliz treten.

Paul Gerhard.

Mel Von GOtt will ich nicht ꝛc.

477. Gedult iſt euch vonnöthen, wenn Sorge, Gram und Leid, und was euch mehr will tödten, euch in das Herze ſchneidt: O auserwehlte Zahl! ſoll euch kein Tod nicht tödten, iſt euch Gedult vonnöthen, das ſag ich noch einmal.

2. Gedult iſt Fleiſch und Blute ein herbes b[illegible]es Kraut; wenn unſers Creuzes Ruthe uns nur ein wenig draut, erſchrickt der zarte Sinn; im Glück iſt er verwegen, kommt aber Sturm und Regen, fällt aller Muth dahin.

3. Gedult iſt ſchwer zu leiden, dieweil wir irdiſch ſeynd,

 und

und, nur in lauter Freuden bey GOtt zu ſeyn, vermeint; der doch ſich klar erklärt: Ich ſtrafe, die ich liebe, und die ich hoch betrübe, die halt ich lieb und werth.

4. Gedult iſt GOttes Gabe, und ſeines Geiſtes Gut, der zieht und löſt uns abe, ſo bald er in uns ruht; der edle werthe Gaſt erlöſt uns von dem Zagen, und hilft uns treulich tragen die groſſe Bürd und Laſt.

5. Gedult kömmt aus dem Glauben, und hängt an Gottes Wort; das läßt ſie ihr nicht rauben, das iſt ihr Heil und Hort, das iſt ihr hoher Wall, da hält ſie ſich verborgen, läßt GOtt den Vater ſorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Gedult ſezt ihr Vertrauen auf CHriſti Tod und Schmerz, macht Satan ihr ein Grauen, ſo faßt ſie ihr ein Herz, und ſpricht: Zürn immer hin, du wirſt mich doch nicht freſſen, ich bin zu hoch geſeſſen, weil ich in Chriſto bin.

7. Gedult iſt wohl zufrieden mit GOttes weiſen Rath, läßt ſich nicht leicht ermüden durch Aufſchub ſeiner Gnad, hält friſch und frölich aus; läßt ſich getroſt beſchweren, und denckt: Wer wills ihm wehren, iſt er doch HErr im Haus?

8. Gedult kan lange warten, vertreibt die lange Weil in GOttes ſchönen Garten, durchſucht zu ihrem Heil das Paradies der Schrift, und ſchüzt ſich früh und ſpäte mit eifrigem Gebete vor Satans Liſt und Gift.

9. Gedult thut GOttes Willen, erfüllet ſein Gebot, und weiß ſich ſchon zu ſtillen in aller Feinde Spott; es lache, wems beliebt, wird ſie doch nicht zu Schanden, es iſt bey ihr vorhanden ein Herz, das nichts drauf giebt.

10. Gedult dient GOtt zu Ehren, und läßt ſich nimmermehr von ſeiner Liebe kehren; und ſchlüg er noch ſo ſehr, ſo iſt ſie doch bedacht, ſein' heilge Hand zu loben, ſpricht: Der im Himmel droben hat alles wohl gemacht.

11. Gedult erhält das Leben,

ben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpft darneben manch' Angſt und Herzens-Qual; iſt wie ein ſchönes Licht, davon, wer an ihr hanget, mit GOttes Hülf erlanget ein frölichs Angeſicht.

12. Gedult macht groſſe Freude, bringt aus des Himmels = Thron ein ſchönes Hals = Geſchmeide, dem Haupt ein edle Kron und königlichen Hut; ſtillt die betrübten Thränen, und füllt das heiſſe Sehnen mit rechtem guten Gut.

13. Gedult iſt mein Verlangen und meines Herzens Luſt, nach der ich oft gegangen, das iſt dir wohl bewußt, HErr! voller Gnad und Huld, ach! gieb mir, und gewähre mein Bitten, ich begehre nichts anders als Gedult.

14. Gedult iſt meine Bitte, die ich ſehr oft und viel aus dieſer Leibes-Hütte zu dir, HErr! ſchicken will. Kömmt denn der lezte Zug, ſo gieb, durch deine Hände, auch ein gedultigs Ende, ſo hab ich alles gnug.

Simon Dach, ungewiß.
Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

478. GOTT herrſchet und hält ... uns haus, was ſagſt du, Menſch, darwider? was ſchlägſt du ſeinen Willen aus? leg in den Staub dich nieder: Schweig ſtill, laß ihn nur Meiſter ſeyn. Er iſt das Haupt, wir insgemein deſſelben ſchwache Glieder.

2. Belegt er dich mit Creuz und Noth, und greift dir nach dem Herzen, (er ſchickt das Leben und den Tod,) laß dir es etwa ſchmerzen; doch hüte dich vor Ungedult, du möchteſt ſonſt durch groſſe Schuld dein beſtes Heil verſcherzen.

3. Er bleibt ſchon ſo von Alters her: Jezt hält er ſich verborgen, als wiß er nichts um dein Beſchwer, läßt immerhin dich ſorgen, hat gegen dich ſich hart gemacht; diß währt vom Abend in die Nacht, und wieder an den Morgen.

4. Jezt iſt er wieder gnädig hier, giebt Endſchaft deinem Leiden: Er leget deinen Sack

von dir, und gürtet dich mit Freuden: Er züchtigt als ein Vater dich, jedoch muß ſeine Gnade ſich darum nicht von dir ſcheiden.

5. Wie wohl iſt doch der Menſch daran, der ſich in GOttes Wege in tiefſter Demuth ſchicken kan, ihm aushält alle Schläge; diß nim̃t der höchſten Kunſt den Preis: HErr! gieb uns, daß ſich aller Fleis auf diß zu lernen lege.

M. JEſu, meines Lebens Leben.

479. GOtt! mein Troſt und mein Vertrauen! GOtt, du meine Zuverſicht! meine Augen zu dir ſchauen, deine Hülf verſag mir nicht: Laß mich nicht ſo fruchtlos ſchreyen, ſondern hilf und gieb Gedeyen, Gott! laß mich dir halten ſtill; GOtt! dein Will iſt auch mein Will.

2. Du haſt mich von Kindes-Beinen ſtets geleitet und geführt; durch mein Klagen, durch mein Weinen, wird dein Vater-Herz gerührt, daß mirs Hülf und Rettung ſende, Noth und Trübſal von mir wende; Drum halt ich dir ferner ſtill; GOtt! dein Will iſt ꝛc.

3. Führe mich, wohin du denckeſt, da es mir am beſten iſt, wenn du nur, mein GOtt! mich lenckeſt, geht mirs wohl zu jeder Friſt: Laß mich dir, mein GOtt! vertrauen, und auf deine Gnade bauen; laß mich dir nur halten ſtill, GOtt! dein Will ꝛc.

4. Muß ich Elend hier empfinden, und mit Gallen ſeyn getränckt, mich, gleich einem Würmlein winden, mit viel Unglück ſeyn umſchränckt: Doch will ich es alles tragen, und darum auch nicht verzagen; ſondern will GOtt halten ſtill: GOtt! dein ꝛc.

5. Bin ich gleich veracht auf Erden, und muß dulten Spott und Hohn, hoff ich höher doch zu werden dorten in des Himmels Thron: Wenn mich alle Menſchen haſſen, will ich mich auf GOtt verlaſſen; ſo will ich GOtt halten ſtill: GOtt! dein ꝛc.

6. Alles ſey dir heimgeſtellet, mach es, wie du willt, mit mir, Tod und Leben mir gefället, willig, willig folg ich dir:

Wird mich gleich die Laſt was drücken, wirſt du wieder mich erquicken! ſo will ich GOtt halten ſtill: GOtt! dein ꝛc.

7. Laß mich nur den Himmel erben, mach mich weder arm noch reich: Chriſtlich leben, ſelig ſterben, mit den Engeln dich zugleich heilig, heilig, heilig preiſen! wie uns Chriſten iſt verheiſſen; ſo will ich GOtt halten ſtill: GOtt ꝛc.

8. Nun, mein GOtt! in deine Hände geb ich Seele, Leib und Gut: Alles mir zum Beſten wende, und halt mich in deiner Hut; dieſes bitt ich nochmals kühnlich, gieb mir nur, was mir iſt dienlich; ſo will ich dir halten ſtill, GOtt! dein Will iſt auch mein Will.

D. Joh. Dan. Herrnſchmidt.

M. Seelen Weide, meine Fr. ꝛc.

480. GOtt wills machen, daß die Sachen gehen wie es heilſam iſt: Laß die Wellen ſich verſtellen, wenn du nur bey JEſu biſt.

2. Wer ſich kräncket, weil er dencket, JEſus liege in dem Schlaf, wird mit Klagen nur ſich plagen, daß der Unglaub leide Straf.

3. Du Verächter! GOtt, dein Wächter, ſchläfet ja noch ſchlummert nicht: Zu den Höhen aufzuſehen, wäre deine Glaubens-Pflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen, bleibt er ſtets ein Vater Herz; laß dein Weinen bitter ſcheinen, dein Schmerz, iſt ihm auch ein Schmerz.

5 Glaub nur feſte daß das Beſte über dir beſchloſſen ſey; wenn dein Wille nur iſt ſtille, wirſt du von dem Kummer frey.

6. Laß dir ſüſſe ſeyn die Küſſe, die dir JEſus Ruthe giebt; der ſie führet und regieret, hat nie ohne Frucht betrübt.

7. Willt du wancken in Gedancken, fall in die Gelaſſenheit: Laß den ſorgen, der auch morgen HErr iſt, über Leid und Freud.

8. GOttes Hände ſind ohn Ende, ſein Vermögen hat kein Ziel: Iſts beſchwerlich; ſcheints gefährlich: Deinem GOtt iſt nichts zu viel.

9. Seine Wunder ſind der Zunder, da der Glaube Funcken fängt: Alle Thaten ſind

gerathen jedesmal, wie ers verhängt.

10. Wenn die Stunden ſich gefunden, bricht die Hülf mit Macht herein; und dein Grämen zu beſchämen, wird es unverſehens ſeyn.

11. Eignen Willen zu erfüllen, leidet ſichs noch ziemlich wohl; da iſt Plage, Noth und Klage, wo man leiden muß und ſoll.

12. Drum wohl denen, die ſich ſehnen nach der ſtillen Willens-Ruh' auf das Wollen, fällt dem Sollen die Vollbringungs-Kraft bald zu.

13. Mehr zu preiſen ſind die Weiſen, die ſchon in der Uebung ſtehn; die das Leiden und die Freuden nur mit Hiobs Aug anſehn.

14. Nun ſo trage deine Plage fein getroſt und mit Gedult; wer das Leiden will vermeiden, häufet ſeiner Sünden Schuld.

15. Die da weichen, und das Zeichen ihres Bräutigams verſchmähn, müſſen laufen zu den Haufen, die zur lincken Seite ſtehn.

16. Aber denen, die mit Thränen küſſen ihres JEſu Joch, wird die Krone, auf dem Throne ihres Heilands, werden noch.

17. Amen, Amen! in dem Namen, meines JEſu halt ich ſtill: Es geſchehe und ergehe, wie, und wenn, und was er will.

M. Joh. Caſpar Schade.

M. Zion klagt mit Angſt und 2c.

481. HErr! beſänftige mein Herze, mach es von Gedancken los, daß es in Gedult verſchmerze, wenn es ſteht von Freuden blos; meinen Willen lencke ſo, daß ich ſtille ſey und froh, ob du gleich dein Licht verbirgeſt, meinen Eigenſinn erwürgeſt.

2. Laß mich ſeyn feſt angeheftet mit dir an dem Creuzes-Baum, damit täglich mehr entkräftet werd die Sünd, und faſſe Raum in mir deines Geiſtes Stärck, zu vollführen ſolche Werck, die aus Liebe zu dir flieſſen, ſich als Glaubens-Ström ergieſſen.

3. Mein verkehrter Fleiſches-Wille müſſe angenagelt

gelt ſeyn, daß er ſterb und werde ſtille, was an mir noch heiſſet mein; dein Will, der allein iſt recht, muß der meine werden ſchlecht, daß ich, was du willt, beliebe, leide, preiſe, woll und übe.

4. So oft mich Gedancken ſchrecken, die nicht ſind zu dir gericht, und nur Ungemach erwecken, ſo zertheil, o ewig Licht! diß Gewölck und Herzens-Nacht, treib es aus durch deine Macht; laß indeß mich ruhig ſtehen, bis dein Geiſt ſie wird verwehen.

5. Kan ich nicht ſo mercklich ſpüren in mir deine Gegenwart, und willt du mich alſo führen, daß, ob du dich ſtelleſt hart, ich bey deinem Wort dich faß, auch des Abends nicht ablaß, deine Wahrheit hoch zu preiſen und getroſt mich zu erweiſen.

6. Gieb mir, daß ich dennoch hange an dem Eidſchwur deiner Treu, daß dein Will geſcheh, verlange, und mich auch hierinnen freu, daß mirs geht, wie dirs gefällt; weil mich doch dein Wort erhält; nimmermehr wird der verlaſſen, der recht lernet JEſum faſſen.

7. Meiner Seel zwar treflich ſchmecket deine Güt und Freundlichkeit; krümmt ſich aber, wenn ſie lecket aus dem Kelch der Traurigkeit. Drum, o JEſu! lehre ſie, durch dein Beyſpiel je und je, daß ſie beydes gleich gewohne, ſich nicht übrig lieb und ſchone.

8. Beſſer iſt doch nichts zu finden, das du liebſt, und nützlich ſey, als ein Herz das ſich kan winden nach dem Willen GOttes frey, das in ihm iſt ganz geſtillt, und aus dem diß Einzge quillt: Vater dein, dein Wohlgefallen iſt das mein', und bleibts in allen.

9. Zwar Vernunft und Fleiſches-Fühlen ſtreiten wider dieſen Sinn, laufen fort und fort wie Mühlen, wollen über GOtt noch hin; aber wenn der Glaubens-Geiſt in der Kraft ſich ſchmiegen heißt, legen ſich die ſtolzen Wellen, Fleiſch, Vernunft zur Ruh ſich ſtellen:

10. Wär doch diß kein GOtt zu nennen, der Vernunft

nunft ſich faſſen lies, und ſein Werck von ihr erkennen, der einſtellt, was ſie verſtieß. Nein, dein Nam und Wunderthat, deine Wercke, Weg und Rath, groſſer GOtt! weißt du zu richten über Sinn, Vernunft und Tichten.

11. Nur im Glauben kan man ſehen dich, der du im Dunckeln biſt; Fleiſch und Blut kan nicht verſtehen, was an dir das Kleinſte iſt; aber wer, o GOtt! dich kan blos im Glauben ſchauen an, ſiehet deine Güte walten: dabey wollſt du mich erhalten.

12. Eins will ich nur noch ausbitten, ich weis, du verſagſt mirs nicht: Wenn mich ſtellen in die Mitten meine Feind, die zugericht, mich von dir zu trennen ab, und zu rauben, was ich hab; eile du mir beyzuſpringen, laß ihr' Tücke nicht gelingen.

13. Schwach und hoch-betrüglich finde ich mein eigen Fleiſch und Blut, was ihm lüſtet, iſt nur Sünde, fliehet das, was recht und gut; in ihm wohnet allezeit Hochmuth, Heucheln, Furcht und Neid; aber dein Geiſt kan diß dämpfen, und in mir dagegen kämpfen.

14. Drum ſo laß einſt recht durchdringen meine Seel dein's Creuzes Kraft, ſiegreich alles umzubringen, was das Fleiſch will, wirckt und ſchafft; Tödte durch dein'n Tod und Blut alles Bös', erweck den Muth, müßig aller Sünd zu gehen, dir zu Ehren, aufzuſtehen.

15. O! daß doch mein Geiſt ſich ſchwünge auf in deine Lebens-Quell, unter ſich das Irdiſche zwünge, dir allein vergönnt' die Stell, daß er, feſt mit dir vereint, wie du, wollte, dächt und meint'; dir im Glauben heilig lebte, oben in dem Himmel ſchwebte.

16. Sollte das nicht einem Herzen ſchön, ſanft, wohl und lieblich thun, wenn es, ſtünd es gleich in Schmerzen, könnte ſo in JEſu ruhn? wär es doch ſchon in der Zeit, als im Himmel und in Freud; in nichts würd es ſich verlieben, und um nichts ſich mehr betrüben.

17. Drum fleh ich und bitte heftig dich, mein liebſtes Brüderlein! ey, laß mein Gebet ſo kräftig, und mich hier ſo ſelig ſeyn, daß ich nur allein dich lieb; deinen Geiſt darzu mir gieb, der mich ſolches gründlich lehre, von der Welt zu dir mich kehre.

18. Dann muß ſichs wohl laſſen ſterben, wenn die Seel in JEſu ſteckt; wo viel Güter ſind zu erben, iſt man bald dazu erweckt. Aus der Erd in Himmel ein, laß mir einen Wechſel ſeyn! ſollte wol der ſich ſehr kräncken, dem man wollt ein Kön'greich ſchencken?

19. Meinen Kelch, den ich ſoll trincken, auch zulezt an meinem End, wirſt du, nebſt ein'm Gnaden-Wincken, ſegnen durch der Engel-Händ; zu dem Trunck auch ſtärcken mich, daß ich dennoch ſanftiglich fahre heim, ohn alles Zagen, als auf meines Vaters Wagen.

20. Dann wirds heiſſen: Komm, willkomme! dann wirds an ein Küſſen gehn; was ich dir geſagt, du Fromme! ſiehe, iſt es nicht geſchehn? Biſt du nun nicht Engel-rein? Könnt der Himmel ſchöner ſeyn? Bin ich, GOtt, nicht lauter Liebe? iſt auch was, das dich betrübe?

21. O! was Freud, was für Ergezen muß ſeyn in der Seligkeit! über das, was davon ſchwäzen wir in Schwach- und Dunckelheit, tauſend-tauſend-tauſendmal ſchöner wirds ſeyn überall. Könnt man doch nur Flügel kriegen, und gleich jezt ſo bald hinfliegen.

22. Doch ich muß und will erwarten dißfalls die Entbindungs-Stund, bis in Paradieſes-Garten mich ruft meines JEſus Mund; ſo lang will gedulten mich hier auf Erden, bis daß ich, nach des Vaters Willen ſcheide: JEſu, mich darzu bereite!

Erdmann Neumeiſter.

M. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

482. HErr JEſu Chriſt! mein Fleiſch und Blut, mein Seelen-Schaz, mein höchſtes Gut, und aller Sinnen Freude! ich bleibe

dennoch ſtets an dir, ſo iſt auch nichts, das dich von mir, und unſre Liebe ſcheide. Du machſt mir deinen Weg bekannt, hältſt mich bey meiner rechten Hand, regierſt und führſt den Lebens-Lauf, und hilfeſt meiner Schwachheit auf. HErr JEſu Chriſt: du biſt mein Licht, :,: ich folge dir, ſo irr ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem Rath, der anders nichts beſchloſſen hat, als was mir Segen bringet; gehts gleich zu Zeiten wunderlich, ſo weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget: Nach hartem Tritt, auf rauher Bahn, nimmſt du mich dort mit Ehren an, wo mich, vor deinem Thron, erfreut die Krone der Gerechtigkeit. HErr JEſu Chriſt! ach! voll Begier, :,: wünſch ich zu ſeyn, mein GOtt! bey dir.

3. Mein Alles iſt auf dich gericht, hab ich nur dich, ſo frag ich nicht nach Himmel und nach Erden: Denn wär der Himmel ohne dich, ſo könnte keine Luſt für mich in tauſend Himmeln werden. Wärſt du nicht ſchon auf Erden mein, möcht ich auch nicht auf Erden ſeyn; denn auch die ganze weite Welt hat nichts, das mir, wie du gefällt. HErr JEſu Chriſt! wo du nicht biſt, :,: iſt nichts, das mir erfreulich iſt.

4. Und ſollte mir, durch Creuz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod, auch Seel und Leib verſchmachten; diß alles wird, wenns auch noch mehr, ja, gar wie eine Hölle wär, mein Glaube nichts nicht achten: Du biſt und bleibeſt doch mein Heil, und meines Herzens Troſt und Theil; ſo wird und muß durch dich allein auch Leib und Seele ſeelig ſeyn. HErr JEſu Chriſt! ich hoffe feſt, :,: daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und auf der Welt dir nicht beſtändig Glauben hält, muß freylich wol verderben, und kan, weil er die Luſt und Pracht des Fleiſches hier zum Himmel macht, den Himmel dort nicht erben: Wer Satan folgt, und ärgerlich in Sünden huret wider

der dich, und denckt an keine Buſſe nicht, den bringſt du um durch dein Gericht. HErr JEſu Chriſt! du biſt darbey, :,: dem, der dir treu iſt, ewig treu.

6. Drum halt ich mich getroſt zu dir, du aber hältſt dich auch zu mir, und das iſt meine Freude. Ich ſeze meine Zuverſicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, in Freud und auch im Leide. Dein Thun ſoll alles und allein in meinem Herz und Munde ſeyn, bis ich dich kan mit Augen ſehn: Ach, möchte ſolches bald geſchehn, HErr JEſu Chriſt! ich warte drauf, :,: komm, komm, mein Schaz! und nimm mich auf.

Ludämilia Eliſabeth, Gräfin zu Schwarzb. Rudolſtadt.
ſonſt: M. Clemens Thieme.
Mel. Wer nur den lieben GOtt.

483. Ich bin vergnügt, und halte ſtille, ob mich gleich manche Trübſal drückt; ſo denck ich, daß es GOttes Wille, der mir das Creuz hat zugeſchickt, und hat er mir es zugefügt, ſo trägt ers mit: Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es ja nicht ewig währt; es ſoll mich nichts von JEſu ſcheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt. Mein Heiland hat die Angſt beſiegt der ganzen Welt: Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen; denn hilft GOtt nicht bald, wie ich will, ſo hat er ſchon den Schluß getroffen, er weiß die beſte Zeit und Ziel: Ich harr auf ihn; denn ſo betrügt die Hoffnung nicht: Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben, hab ich nicht viel und mancherley, weiß ich, daß mir kan alles geben mein GOtt, nach ſeiner Vaters-Treu: Ob gleich der Arme unterliegt, ſo heißt es doch: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner ſpotten der Satan und die falſche Welt. Was ſchaden mir die argen Rotten, ein frommer Chriſt behält das Feld; wenn er ſich nur gedultig ſchmiegt, und Demuth liebt. Ich bin 2c.

6. Ich bin vergnügt auch

in

in dem Sterben, wenn nun der Geiſt vom Cörper eilt; ich weis, daß wir die Kron ererben, die uns vorlängſt iſt zugetheilt, weil GOtt in ſeinem Wort nicht lügt: ſo ſag ich doch: Ich bin vergnügt.

7. GOtt! einen ſolchen Sinn laß haben mich jezt und bis ins Grab hinein, mit deinen Leid- und Freudens-Gaben, wie du ſie giebſt, zufrieden seyn, und ſpüren die Vergnüglichkeit in Lebens- und in Sterbens-Zeit.

M. Kranz.

M. Wer nur den lieben GOtt.

484. Ich halte GOtt in allem ſtille, er liebet mich in Freud und Schmerz. Wie gut iſt GOttes Vater-Wille, wie freundlich ſein liebreiches Herz? Er iſt mein Hort und meine Zier; was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein GOtt weis alles wohl zu machen, er iſt der ewig-treue Freund! Er läßt mich nach dem Weinen lachen, was er nur thut, iſt wohl gemeint. Sein Lieben währet für und für; was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

3. Sein Wille bleibet mein Vergnügen, ſo lang ich leb in dieſer Welt: Was kan mein eigner Wille tügen, der das nicht will, was GOtt gefällt? Ich denck an meine Chriſt-Gebühr; was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

4. Er will und wird mich ewig lieben, er weis, was Seelen nüzlich ſey. Er hat mich in die Hand geſchrieben mit lauterm Golde ſeiner Treu. Weg, eigner Wille, weg mit dir! was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

5. GOtt will, daß mir geholfen werde, er will der Seelen Seligkeit: Drum reiß ich mich von dieſer Erde, in wahrer GOtt-Gelaſſenheit Sein Will ergehet dort und hier; was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

D. Cornel. Becker.

Der 142. Pſalm.

M. Ich ruf zu dir, HErr JE. 2c.

485. Ich ſchrey zu meinem lieben GOtt, und ruf mit meiner Stimme. Ich fleh dem HErrn in meiner Noth, zu ihm ſtehn all

mein Sinne. Ich will ſo fleiſſig, als ich kan, vor ihm mein Herz ausſchütten, flehn und bitten, er wird mich nicht verlan, wird helfen durch ſein' Güte.

2. Wenn mein Geiſt iſt in Angſt verſtrickt, ſo thuſt du meiner pflegen, ſie legen mir, durch ihre Tück, Fallſtrick auf meinen Wegen. Schau du zum Recht, nimm dich mein an: Es kan mich niemand retten aus mein'n Nöthen; mich ſcheuet jederman, und thut von mir abtreten.

3. Zu dir, HErr! ſchrey ich inniglich, wenn Angſt und Noth vorhanden, ich ſprech: Du biſt mein' Zuverſicht, mein Theil im Lebens-Lande. Ach HErr! vernimm die Rede mein, merck auf mein ſehnlich Klagen, ich muß ſagen: Die Feind zu mächtig ſeyn, die mich ſo übel plagen.

4. Ich leide Noth und Ungefäll, hilf mir, daß ich nicht wancke; führ aus dem Kercker meine Seel, daß ich dein'm Namen dancke: So werden ſich gerechte Leut zu mir ſammlen mit Fleiße, und dich preiſen, der du mir allezeit dein' Hülf und Treu beweiſeſt.

Anton Ulrich, Herzog zu Br. M. Wer nur den lieben GOtt 2c.

486. Ich trau auf GOtt in allen Sachen; denn wer wollt ſonſt mein Helfer ſeyn? Ach! niemand hilft dem armen Schwachen, denn nur mein GOtt, der thuts allein; drum ſeh ich auch in meiner Noth zuvörderſt auf den lieben GOtt.

2. Und muß ich gleich zu trüben Zeiten was dulten, ey! was iſts denn nun? Ich will es herzlich gerne leiden, GOtt wird mir keinen Schaden thun; drum ſeh ich 2c.

3. Er hat mirs ja ſo oft verſprochen, daß er mein Helfer wollte ſeyn: Ich weis, er hält mirs unverbrochen, ſein Wort trifft ſonſten richtig ein; drum ſeh ich auch 2c.

4. Läßt GOtt die Vög'lein nicht verderben; ey nun! ſo glaub ich ſteif und feſt, daß er mich auch nicht Hungers ſterben, noch ſonſt in Noth verderben läßt; drum ſeh ich 2c.

5. Wolan! ich will beſtändig bleiben bey GOTT in

Noth und Todes-Qual, von GOtt ſoll mich kein Unglück treiben; drum ſag ich ein-für allemal: Ich ſeh in aller meiner Noth zuvörderſt auf den lieben GOtt.

Mel. Liebſter JEſu, du wirſt ꝛc.

487. JEſu! meiner Seelen Leben, dem ich mich zum Dienſt ergeben, welchem auch der tiefſte Grund aller Herzen klar und kund.

2. Du, HErr! prüfeſt meine Sinnen, Reden, Schweigen und Beginnen; alles überträgeſt du, was ich vor und nachmals thu.

3. Ach! ich wünſche deinen Willen nur vor allen zu erfüllen: O! ſteh dieſem Vorſaz bey, mach mich Eigenwillens frey.

4. Gieb mir Kräfte, daß in allen mir dein Wollen mag gefallen, ſo in Freuden, als im Leid, ſo in Zeit als Ewigkeit.

5. Stets nach deinem Willen ſtreben, heißt den Engeln ähnlich leben, und kan auch in Höllen-Pein gläubger Seelen Labſal ſeyn.

6. Da hingegen, ſein Begehren nicht in deinen Willen kehren, brächt auch wol ins Himmels-Saal unergründte Höllen-Qual.

7. Deinen Willen in ſich ziehen, und den Eigenwillen fliehen, macht, daß ein betrübtes Herz ruhig lebt im größten Schmerz.

8. Stündlich mit ſich ſelber kämpfen, und den Eigenwillen dämpfen, bringt uns öfters in der Zeit einen Schmack der Seligkeit.

9. Drum ſo will ich mich bezähmen, niemals etwas vorzunehmen, ohne was zu jeder Friſt deinem Willen ähnlich iſt.

10. Willt du mich in Himmel haben; ey, wie ſoll mich diß nicht laben! ſtößſt du mich zur Höllen-Glut; was du willt iſt mir ſehr gut.

11. Doch verſichert mich dein Leiden, blutig Schwizen, tödtlich Scheiden, daß du ſolches nie gewollt: O Troſt! werther als das Gold.

12. Iſt es aber dein Behagen, mich mit neuer Noth zu plagen, daß ich keinen Troſt kan

kan ſehn: Amen! ja es mag geſchehn.

13. Muß ich betend in den Wehen gleichwol Hülf-los von dir gehen; bleibet endlich diß mein Ziel: Ich will nichts, was GOtt nicht will.

14. Schickeſt du mir Schmach und Bande, Ketten, Feſſeln, Hohn und Schande, ja, was Aergers auszuſtehn; dein Will ſoll an mir geſchehn.

15. Ob mich tauſend Tod ſchon tödten, bleibt dein Will in allen Nöthen, ja in ſchwerſter Seelen-Laſt, blos mein Labſal, Ruh und Raſt.

16. Summa: So es dein Belieben, mich im höchſten Creuz zu üben, wo, wie lang, und was du willt, diß iſt, was mir ſtets gleich gilt.

17. Doch, in dem es ſchwer zu nennen, deinen Willen recht zu kennen, ey! ſo ſeufzt mein Herz und Mund: Mach mir ſelben klärlich kund.

18. Dein Geiſt, JEſu! woll mich ſtärcken, daß, im Laſſen, Thun und Wercken, ich von aller Eigenheit ſolchen weislich unterſcheid;

19. Und ja, was ohn ihn beginnet, oder Fleiſch und Blut erſinnet, ich obs noch ſo wohl geſtalt, nicht für deinen Willen halt.

20. Nun, der du wirckſt guten Willen, ſend auch Kraft, ihn zu erfüllen, und zu thun hier in der Zeit, was dir lieb in Ewigkeit.

21. JEſu! JEſu, hilf vollbringen, hilf mir Fleiſch und Blut bezwingen! Es wird doch nichts ausgericht, was nicht blos durch dich geſchicht.

D. Andreas Keßler.

488. Keinen hat GOtt verlaſſen, der ihm vertraut allzeit, und ob ihn gleich viel haſſen, geſchicht ihm doch kein Leid! GOtt will die Seinen ſchützen, zulezt erheben fort, und geben, was ihn'n nützet hier zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs GOtt heimſtelle, er machs, wies ihm gefällt, zu Nuz mein'r armen Seele. In dieſer argen Welt iſt doch nur Creuz und Leiden, und muß auch alſo ſeyn; denn die zeitlichen Freuden bring'n

bring'n uns ewige Pein.

3. Treulich will ich GOtt bitten, und nehmen zum Beyſtand, in allen meinen Nöthen, ihm beß'r, als mir bekannt; um G'dult will ich anhalten in all'm Anliegen mein, er wird über mich walten, und mein Nothhelfer ſeyn.

4. All's Glück und Unglücke das kömmt allein von GOtt; ich weiche nicht zurücke, und fleh in meiner Noth; Wie ſollt er mich nicht tröſten, der treue Vater mein; ja, wenn die Noth am gröſten, will er g'wiß bey mir ſeyn.

5. Reichthum und alle Schäze, was ſonſt der Welt gefällt, drauf ich mein'n Sinn nicht ſeze, es bleibet in der Welt; mein Schaz ins Himmels-Throne, der JEſus Chriſtus heißt, iſt meine Freud und Krone, ſchenckt uns den Heilgen Geiſt.

6. Ihn hab ich eingeſchloſſen in meines Herzens Schrein, ſein Blut hat er vergoſſen für mich arm's Würmelein, damit ich los möcht werden von ewger Angſt und Pein; wie könnt auf dieſer Erden doch gröſſre Liebe ſeyn?

7. Nun ſollt ich mich erzeigen danckbar für ſolche Gab: Ich geb mich GOtt zu eigen mit allem, was ich hab: Wie ers mit mir will machen, ſey ihm all's heimgeſtellt, ich b'fehl ihm meine Sachen; er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen! nun will ich ſchlieſſen diß ſchlechte Liedelein: HErr! durch dein Blutvergieſſen, laß mich dein'n Erben ſeyn; ſo hab ich all's auf Erden, was mich erfreuet ſchon, im Himmel ſoll mir werden die ewge Gnaden-Kron.

Siegmund von Bircken.
aus Joh. 11. v 16.
Mel. Sollt ich meinem GOtt ꝛc.

489. Laſſet uns mit JEſu ziehen, ſeinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen; auf der Bahn, die er uns brach, immer fort zum Himmel reiſen, irdiſch noch, doch himliſch ſeyn, gläuben recht, und leben fein, in der Lieb den Glauben weiſen. Treuer

JE-

JEſu! bleib bey mir: Gehe vor, ich folge dir.

2. Laſſet uns mit JEſu leiden, ſeinem Vorbild werden gleich: Nach dem Leide folgen Freuden: Armuth hier macht dorten reich, Thränen-Saat, die Erndte lachen: Hoffnung tröſtet mit Gedult, es kan leichtlich GOttes Huld aus dem Regen Sonne machen. JEſu! hier leid ich mit dir, dort theil deine Freud mit mir.

3. Laſſet uns mit JEſu ſterben, ſein Tod uns vom andern Tod rettet, und vom Seel-Verderben, von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, unſer Fleiſch, ihm ſterben ab; ſo wird er uns aus dem Grab in das Himmels-Leben heben. JEſu! ſterb ich, ſterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Laſſet uns mit JEſu leben, weil er auferſtanden iſt, muß das Grab uns wieder geben: JEſu! unſer Haupt du biſt, wir ſind deines Leibes Glieder, wo du lebſt, da leben wir. Ach! erkenn uns für und für, trauter Freund! für deine Brüder. JEſu! dir ich lebe hier, dorten ewig auch bey dir.

Maria, Königin in Ungarn.

490. MAg ich Unglück nicht widerſtahn muß Ungnad han der Welt für mein recht Glauben; ſo weis ich doch, es iſt mein Kunſt, GOtt's Huld und Gunſt, die muß man mir erlauben. GOtt iſt nicht weit, ein kleine Zeit er ſich verbirgt, biß er erwürgt, die mich ſein's Worts berauben.

2. Richt, wie ich woll jezund, mein' Sach, weil ich bin ſchwach, und GOtt mich Furcht läßt finden; ſo weis ich, daß kein' G'walt bleibt feſt, iſts allerbeſt, das Zeitlich' muß verſchwinden. Das ewge Gut macht rechten Muth, dabey ich bleib, wag Gut und Leib, GOtt helf mirs überwinden.

3. All' Ding ein' Weil, ein Sprüchwort iſt. HErr JEſu Chriſt! du wirſt mir ſtehn zur Seiten, und ſehen auf das Unglück mein, als wär es dein, wenns wider mich wird ſtreiten. Muß ich

denn dran auf dieſer Bahn; Welt! wie du willt, GOtt iſt mein Schild, der wird mich wohl begleiten.

Erdmann Neumeiſter,
Mel. Alle Menſchen müſſen 2c.

491. Meine Seele bleibet ſtille, denn ſie iſt in GOtt vergnügt; wie ſein treuer Rath und Wille es mit mir im Leben fügt, alſo laß ich mirs in allen auch von Herzen wohl gefallen, daß ſonſt nichts, als er allein, mir das höchſte Gut ſoll ſeyn.

2. Sollte mich das Creuze preſſen, wär ich aller Welt ein Spott, müßt ich Brod der Thränen eſſen; dennoch harr ich nur auf GOtt: Was mir böſe hat geſchienen, muß zu meinem Beſten dienen, daß das Creuz ein ſüſſer Kuß reiner Liebe heiſſen muß.

3. Nimmermehr ſoll mir nicht grauen, denn GOtt iſt mein Schuz und Hort. Meine Hoffnung, mein Vertrauen, hält ſich an ſein theures Wort. Ob die Unglücks-Wetter ſtürmen, ſeine Hand wird mich beſchirmen, ſo, daß auf der rauhen Bahn mich kein Fall nicht ſtürzen kan.

4. Laß die Welt in Freuden leben, und auf lauter Roſen gehn: Laß ſie nur nach Ruhme ſtreben, und nach hohen Dingen ſtehn: Laß ihr Wünſchen und Verlangen an dem ſchnöden Mammon hangen, als die Wolluſt, Ehr und Geld, ſich zu ihrem Troſte ſtellt.

5. Mich ſoll nichts davon bethören; GOtt nur iſt mein einzig Heil, meine Luſt, mein Schmuck der Ehren, meines Herzens Troſt und Theil: Meine Krone, meine Freude, meiner Seelen Ruh und Weide, und mein Alles muß allein GOtt, und ſonſt nichts anders ſeyn.

6. Fechten auch die Teufels-Wercke mich, bey ſchwachem Glauben an: Er, der Felſen meiner Stärcke, macht, daß ich ſie trozen kan. Ja, das ganze Heer der Höllen mag ſich mir entgegen ſtellen: GOtt iſt meine Zuverſicht, und darum erſchreck ich nicht.

7. Wird der Tod auch endlich kommen; nun, er ſoll willkommen ſeyn; er, der beſte Freund der Frommen, füh-

ret mich zum Himmel ein, daß ich da im Paradieſe nun im Schauen auch genieſſe, was mich GOtt gewiß und feſt hier im Glauben hoffen läßt.

8 Ach! der Tod iſt mir ein Segen, und das Sterben mein Gewinn. Komm, ich gehe dir entgegen, ſüſſer Tod! und nimm mich hin: O, wie wohl iſt mir zu Muthe! gerne noch in der Minute ſtürb ich, meinen GOtt zu ſehn; Doch, wann GOtt will, mags geſchehn.

M. Joh. Caſpar Schade.

Der 62. Pſalm.

Mel. JEſu, meine Freude ꝛc.

492. Meine Seel iſt ſtille zu GOtt, deſſen Wille mir zu helfen ſteht: Mein Herz iſt vergnüget mit dem, wies GOTT füget, nimmts an, wie es geht; geht es nur zum Himmel zu, und bleibt JEſus ungeſchieden; ſo bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir und verlanget, GOtt! bey dir zu ſeyn aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr rede ein; von der Welt, Ehr, Luſt und Geld, wornach ſo viel ſind beflieſſen, mag ſie gar nichts wiſſen.

3. Nein, ach nein! nur einer, ſagt ſie, und ſonſt keiner wird von mir geliebt. JEſus, der Getreue, in dem ich mich freue, ſich mir ganz ergiebt: Er allein, er ſoll es ſeyn, dem ich wieder mich ergebe, und ihm einzig lebe.

4. GOttes Güt erwege, und dich gläubig lege ſanft in ſeinen Schoos: Lerne ihm vertrauen, ſo wirſt du bald ſchauen, wie die Ruh ſo groß, die da fleußt aus ſtillem Geiſt. Wer ſich weis in GOtt zu ſchicken, den kan er erquicken.

5. Meine Seele harret und ſich ganz verſcharret tief in JEſu Bruſt, ſie wird ſtarck durch Hoffen, was ſie je betroffen, träget ſie mit Luſt: Faſſet ſich ganz männiglich durch Gedult und Glauben feſte; am End kommt das Beſte.

6. Amen! es geſchiehet: Wer zu JEſu fliehet, wird es recht erfahr'n; wie GOtt ſeinen Kindern pflegt das Creuz zu mindern, und das

Glück zu ſpar'n bis zu End, alsdenn ſich wendt, das zuerſt gekoſt'te Leiden, und gehn an die Freuden.

Benjamin Schmolcke.
Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

493. Mein JEſu! wie du willt, ſo laß mich allzeit wollen: Wenn Trübſal, Angſt und Leid mich hier betreffen ſollen; ſo gieb, daß allezeit dein Wille werd erfüllt. Ich leb und ſterbe dir: Mein JEſu! wie du willt.

2. Mein JEſu, wie du willt! ſoll mich Verfolgung plagen; ſo laſſe nur mein Herz im Glauben nicht verzagen. Es geh mir wie es geh; wenn nur dein Wort noch gilt, ſo leid ich alle Noth: Mein ꝛc.

3. Mein JEſu, wie du willt! Soll ich in Armuth leben, ſo mach hingegen du die Seele reich darneben: Gieb, daß dein Wort mir nur den Hunger allzeit ſtillt, und nimm ſonſt alles hin: mein ꝛc.

4. Mein JEſu, wie du willt! Soll ich auf Dornen gehen; ſo laß mir hie und da auch eine Roſe ſtehen: War doch dein Weg hier auch mit Dornen angefüllt; drum führ mich immer hin: mein ꝛc.

5. Mein JEſu, wie du willt! Soll ich verſpottet werden: Es geht den Frommen ja nicht anders auf der Erden; drum, wenn mich auch die Welt für einen Thoren ſchilt, ſo hör ichs willig an: Mein ꝛc.

6. Mein JEſu, wie du willt! Will mich ein jeder neiden, ſo laß michs als ein Kind, nur fein gedultig leiden: Haſt du doch manche Noth bey mir bisher geſtillt; drum lege ferner auf, mein JEſu ꝛc.

7. Mein JEſu, wie du willt! Willſt du mit Kranckheit ſchlagen; ſo laß auch dieſes Creuz mich in Gedult ertragen: Du biſt mein beſter Arzt, der alle Schmerzen ſtillt, dein bin ich friſch und kranck: Mein JEſu ꝛc.

8. Mein JEſu, wie du willt! Soll ich auch endlich ſterben; ich weiß du läßt mich auch im Sterben nicht verderben, wenn meine Seele ſich in deine Wunden hüllt; drum, ſolls geſtorben ſeyn: Mein ꝛc.

9. Mein JEſu, wie du willt! ſo

ſo bin ich auch zufrieden, haſt du mir Lieb und Leid, Noth oder Tod beſchieden; ſo nehm ichs auf dein Wort, dein Wille werd erfüllt; drum ſag ich noch einmal: Mein JEſu! wie du willt.

D. Joach. Juſt. Breithaupt.
Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

494. O reicher GOTT von Gütigkeit, von Gnade und Erbarmen! wie groß iſt deine Lieblichkeit bey allen geiſtlich Armen. Mein Herz iſt ſtill, und ſpricht: Dein Will, o Vater in der Höhe! dein Will allein geſchehe.

2. Laß leuchten nur dein Angeſicht in meinem dunckeln Herzen, da deines theuren Wortes Licht zerſtreuet allen Schmerzen, und öffnet mir die ſchöne Thür der Gnaden und der Wahrheit, in lauter froher Klarheit.

3. Ach! ſelig und gar heilig iſt, wer hierzu kan gelangen, daß du, o Mittler, JEſU Chriſt! den Willen nimmſt gefangen, und bringſt den Sinn zum Vater hin, verſöhnt mit deinem Blute, da ſchmeckt man alles Gute.

4. Denn GOtt iſt nicht ein Menſchen Kind, was Böſes zu erwehlen; der beſte Menſch iſt oftmals blind, und kan gar leichtlich fehlen: Wer aber ſich ganz lediglich vergnügt in GOttes Wegen, der findet lauter Segen.

5. Drum ſchaff in mir, o heilger Geiſt! den wahren Sinn des Sohnes, und gieb mir, der du Tröſter heißt, die Einfalt deines Thrones, daß ich ja frey vom Wollen ſey, und mich dir übergebe, daß dein Will in mir lebe.

6. Zerbrich, o GOtt! des Teufels Liſt, der immer will verhindern, daß nicht, was auch dein Rathſchluß iſt, erſcheine deinen Kindern: Stoß ab den Feind, ders böſe meint, laß an das Licht nicht kommen, was er zufügt den Frommen.

7. Wenn aber deines Friedens Schein nun zeiget deinen Willen; ſo wolleſt du, ohn alle Pein, auch allen Zweifel ſtillen. Verſiegle du in tiefer Ruh all' Innigkeit

keit der Seelen: dein Wille ſey mein Wehlen.

Adam Dreſen.

495. Seelen-Weide, meine Freude, JEſu! laß mich feſt an dir mit Verlangen ſtetig hangen, bleib mein Schild, Schuz und Panier.

2. Lebens-Quelle! klar und helle biſt du, wenn ich dich empfind, deine ſüſſe Liebes-Küſſe ſüſſer mir, als Hon'g ſind.

3. Laß, mein JEſu! keine Unruh mich von deiner Lieb abführ'n: Ob die Welt ſchon auf dein Zion ihren Haß und Grimm läßt ſpür'n

4. Ob gleich Dornen mich von vornen und von hinten, ganz umringt; ſchüzeſt du mich, daß kein Dorn-Stich ſeine Kraft an mir vollbringt.

5. Weizen-Körner, Unkrauts-Dörner, hier beyſammen müſſen ſtehn: Dort wird ſcheiden GOTT die beyden, wenn die Ernte wird angehn.

6. Saulus Schnauben kränckt den Glauben, und verfolgt die kleine Heerd, Mein GOtt! höre, viel bekehre, daß dein Kirchlein fruchtbar werd.

7. Und viel Glieder, hin und wieder, ſich zu dir noch finden ein; ſo wird Freude, nach dem Leide, über der Bekehrung ſeyn.

8. Armes Zion! GOtt iſt dein Lohn; bleibe du nur ihm getreu: Sey gedultig, leb unſchuldig vor der Welt, und rede frey.

9. Schmale Wege, enge Stege, zeigen, wie vorſichtig wir wandeln ſollen; wenn wir wollen ohne Anſtoß leben hier.

10. Furcht und Zittern muß erſchüttern Leib und Seel in wahrer Buß, Reu im Herzen, Glaubens-Kerzen GOtt in uns anzünden muß.

11. Brennt der Glaube, ey! ſo ſchaue, was für Kräfte er uns giebt: Wolluſt meiden, willig leiden, gerne thun, was GOtt beliebt.

12. Eifrig-haſſen, unterlaſſen, was nur GOtt zuwider iſt, ſeinen Willen zu erfüllen; darnach ſtrebt ein wahrer Chriſt.

Georg Linzner.
ſonſt: M. Theod. Cruſius.
aus Off. Joh. 2. v. 10.
Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

496. Sey getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampf, leideſt du gleich harte Stände, dulteſt du gleich manchen Dampf; iſt das Leiden dieſer Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, ſo dein JEſus dir will geben dort, in jenem Freuden-Leben.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben: Sage den Gewiſſens-Bund, ſo geſchloſſen in der Tauf, deinem GOtt nicht wieder auf: Fange an ein beſſer Leben, deinem GOtt zum Dienſt ergeben.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen GOtt, der dich geliebt; an dem Nächſten Gutes übe: ob er dich gleich hat betrübt: Dencke wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat; ſo mußt du verzeihen eben, ſoll GOtt anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Leiden, laſſe dich kein Ungemach und auch nichts von JEſu ſcheiden, murre nicht mit Weh und Ach! Hilft denn was die Ungedult? Ach! ſie häufet nur die Schuld: Der trägt leichter, wer das träget mit Gedult, was GOtt aufleget.

5. Sey getreu in deinem Hoffen, hilft gleich GOtt nicht, wie du willt; er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünſchen werd erfüllt: Dencke, wie er manche Zeit dir zu helfen war bereit, da du ihm dein Herz verſchloſſen, ob ihn das nicht hab verdroſſen?

6. Drum getreu, getreu aushalten mußt du deinem lieben GOtt, ihn mußt du es laſſen walten, wenn du nicht willt haben Spott: Rufe nur, er iſt ſchon hier, ſein Herz bricht ihm gegen dir; rufe nur, GOtt iſt vorhanden, Hoffnung macht ja nicht zu Schanden!

7. Sey getreu in deinem Herzen, hüte dich vor Joabs Kuß; dencke, Judas leidet Schmerzen, um den falſchen

Teufels-Gruß: Falſchheit ſey dein ärgſter Feind, rede, was dein Herze meint; ſey zwar klug in deinem Glauben, und doch ohne Falſch, wie Tauben.

8. Sey getreu in allen Sachen, Anfang, Mittel und das End mußt du mit dem HErren machen, auf daß aller Zweck ſich wend vörderſt hin zu GOttes Ehr, dich auch zu dem Nächſten kehr, ihm mit Hülf und Liebes-Thaten treu zu dienen und zu rathen.

9. Sey getreu in Todes-Nöthen, kämpf zulezt noch ritterlich; ſollt dich gleich der HErr auch tödten, durch den Tod erhöht er dich. Wer da recht mit JEſu ringt, und, wie Jacob, ihn bezwingt: der gewißlich auch obſieget, und die Lebens-Krone krieget.

10. Nun wolan! ſo will ich leiden, glauben, lieben, hoffen feſt, und getreu ſeyn bis zum Scheiden; weil mein JEſus nicht verläßt den, der ihn beſtändig liebt, und im Creuze ſich ergiebt: Ihm befehl ich meine Sachen. Jeſus wirds zulezt wohl machen!

Michael Francke.

M. Was mein GOtt will das.

497. Sey GOTT getreu, halt ſeinen Bund, o Menſch! in deinem Leben, leg dieſen Stein zum erſten Grund, bleib ihm allzeit ergeben: Denck an den Kauf in deiner Tauf, da er ſich dir verſchrieben bey ſeinem Eid, in Ewigkeit als Vater, dich zu lieben.

2. Sey GOtt getreu, laß keinen Wind des Creuzes dich abkehren; iſt er dein Vater, du ſein Kind, was willſt du mehr begehren? Diß höchſte Gut macht rechten Muth: Kan ſeine Huld dir werden, nichts beſſer iſt, mein lieber Chriſt! im Himmel und auf Erden.

3. Sey GOtt getreu von Jugend auf, laß dich kein' Luſt noch Leiden, in deinem ganzen Lebens-Lauf, von ſeiner Liebe ſcheiden. Sein' alte Treu wird täglich neu, ſein Wort ſteht nicht auf Schrauben; was er verſpricht, das bricht er nicht, das ſollt du kühnlich glauben.

4. Sey GOtt getreu in

dei-

deinem Stand, darein er dich geſezet: Wenn er dich hält mit ſeiner Hand, wer iſt, der dich verlezet? Wer ſeine Gnad zur Bruſt-Wehr hat, kein Teufel kan ihm ſchaden. Wo diß Stacket um einen ſteht, dem bleibet wohl gerathen.

5. Sey GOtt getreu, ſein liebes Wort ſtandhaftig zu bekennen, ſteh feſt darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen. Was dieſe Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen; ſein liebes Wort bleibt ewig fort ohn alles Wancken ſtehen.

6 Sey GOtt getreu, als welcher ſich läßt treu und gnädig finden; Streit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden ja, wider Pflicht, den Zügel nicht. Wär je der Fall geſchehen, ſo ſey bereit, durch Buß bey Zeit nur wieder aufzuſtehen.

7. Sey GOtt getreu bis in den Tod, und laß dich nichts abwenden: Er wird und kan, in aller Noth, dir treuen Beyſtand ſenden; und käm auch gleich das hölliſche Reich mit aller Macht gedrungen, wollt auf dich zu, ſo glaube du, du bleibeſt unbezwungen.

8. Wirſt du GOtt alſo bleiben treu, wird er ſich dir erweiſen, daß er dein lieber Vater ſey, wie er dir hat verheiſſen, und eine Kron zum Gnaden-Lohn im Himmel dir aufſezen; da wirſt du dich fort ewiglich an ſeiner Treu ergezen.

M. Ludwig Helmbold.

498. Von GOtt will ich nicht laſſen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Straſſen, da ich ſonſt irre ſehr; er reicht mir ſeine Hand; den Abend als den Morgen thut er mich wohl verſorgen, ſey wo ich woll im Land.

2. Wann ſich der Menſchen Hulde und Wohlthat all' verkehrt, ſo find't ſich GOtt gar balde, ſein' Macht und Gnad bewährt, und hilft aus aller Noth, errett't von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner ſchweren Zeit, es wird mich nicht gereuen, er wendet alles Leid, ihm ſey es heimgeſtellt: Mein Leib, mein' Seel, mein Leben, ſey GOtt dem HErrn ergeben; er machs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich iſt, er meints gut mit uns allen, ſchenckt uns den HErren Chriſt, ſein'n allerliebſten Sohn, durch ihn er uns beſcheret, was Leib und Seel ernehret; lobt ihn ins Himmels-Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welchs er uns beydes ſchenckt; das iſt ein ſelge Stunde, darinn man ſein gedenckt, ſonſt verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden; wir ſollen ſelig werden, und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wann die Welt vergehet mit ihrem ſtolzen Pracht, wed'r Ehr noch Gut beſtehet, welchs vor war groß geacht: Wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben, wenn wir geſchlafen haben, will uns erwecken GOtt.

7. Die Seel bleibt unverloren, geführt in Abrams Schos, der Leib wird neu geboren von allen Sünden los, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des HErren; daran muß uns nicht irren des Teufels liſtge Art.

8. Darum, ob ich ſchon dulte hie Widerwärtigkeit, wie ichs auch wohl verſchulde, kömmt doch die Ewigkeit, iſt aller Freuden voll, dieſelb' ohn einigs Ende, dieweil ich Chriſtum kenne, mir wiederfahren ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille, der uns erſchaffen hat; ſein Sohn hat Guts die Fülle erworben und Genad; auch GOtt der heilge Geiſt im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet: Ihm ſey Lob, Ehr und Preis.

M. Sam. Rodigaſt.

499. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, es bleibt gerecht ſein Wille; wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten ſtille: Er iſt mein GOtt, der in der Noth mich wol

weis zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, er wird mich nicht betrügen: Er führet mich auf rechter Bahn, ſo laß ich mich begnügen an ſeiner Huld, und hab Gedult; er wird mein Unglück wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan; er wird mich wohl bedencken: Er, als mein Arzt und Wunder-Mann, wird mir nicht Gift einſchencken für Arzeney, GOtt iſt getreu; drum will ich auf ihn bauen, und ſeiner Güte trauen.

4. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan; er iſt mein Licht und Leben, der mir nichts Böſes gönnen kan, ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid; es kömmt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan; muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt, nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht ſchrecken; weil doch zulezt ich werd ergezt, mit ſüſſem Troſt im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan; dabey will ich verbleiben: Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben: ſo wird GOtt mich ganz väterlich in ſeinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

In voriger Melodey.

500. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen: Er iſt mein Schild, der ſtarcke Held, und Schönſte unter allen. Aus aller Noth, ja gar vom Tod, von Satans Band und Ketten, weis er mich zu erretten.

2. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen: Er iſt mein GOtt, der Glauben hält uns, die wir vor ihm wallen. Der fromme GOTT läßt nicht in Noth umkommen noch verderben, uns, ſeine Himmels-Erben.

3. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen; ihm ſey es alles heimgeſtellt, bey vollem Un-

Unglücks-Knallen: Er iſt getreu der uns aufs neu hat väterlich verheiſſen, uns aus der Noth zu reiſſen.

4. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen. Wenn mir der böſe Feind nachſtellt, muß er zurücke prallen; weil ſeine Liſt vor GOtt nichts iſt, der kan den Satan fällen, und uns zufrieden ſtellen.

Albrecht, Marggraf zu Brandenburg.

501. Was mein GOTT will, das geſcheh allzeit, ſein Will der iſt der beſte, zu helfen den'n er iſt bereit, die an ihn glauben feſte. Er hilft aus Noth der fromme GOtt, und züchtiget mit Maſſen. Wer GOtt vertraut, feſt auf ihn baut, den will er nicht verlaſſen.

2. GOtt iſt mein Troſt, mein' Zuverſicht, mein' Hoffnung, Freud und Leben. Was mein GOtt will, das mir geſchicht, will ich nicht widerſtreben. Sein Wort iſt wahr, denn all mein' Haar er ſelber hat gezehlet. Er hüt't und wacht, ſtets für uns tracht, auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Drum will ich gern von dieſer Welt ſcheiden, nach GOttes Willen, zu meinem GOtt; wenns ihm gefällt, will ich ihm halten ſtille: Mein' arme Seel ich GOtt befehl in meinen lezten Stunden. O frommer Gott! Sünd, Höll und Tod haſt du mir überwunden.

4. Noch eins, HErr! will ich bitten dich, du wirſt mirs nicht verſagen: Wenn mich der böſe Geiſt anficht, laß mich doch nicht verzagen; hilf, ſteu'r und wehr, ach GOtt, mein HErr! zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wirds gewährt; drauf ſprech ich frölich: Amen!

Johann Heermann.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

502. Was willt du dich betrüben, o meine liebe Seel! thu den nur herzlich lieben, der heißt Immanuel; vertrau dich ihm allein, er wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird ſelig ſeyn.

2. Denn

2. Denn GOtt verläſſet keinen, der ſich auf ihn verläßt: Er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen feſt; läßt ſichs an wunderlich, laß du dir gar nicht grauen, mit Freuden ſollt du ſchauen, wie GOtt wird retten dich.

3. Auf ihn magſt du es wagen getroſt mit friſchem Muth. Mit ihm wirſt du erjagen, was dir iſt nüz und gut. Was GOtt beſchloſſen hat, das kan niemand verhindern, aus allen Menſchen-Kindern, es geht nach ſeinem Rath.

4. Wenn auch ſelbſt aus der Höllen der Satan wollte ſich dir ſelbſt entgegen ſtellen, und toben wider dich; So muß er doch, mit Spott, von ſeinen Räncken laſſen, damit er dich will faſſen; denn dein Werck fördert GOtt.

5. Er richt'ts zu ſeinen Ehren und deiner Seligkeit: Solls ſeyn, kein Menſch kans wehren, wenns ihm wär noch ſo leid; wills denn GOtt haben nicht, ſo kans niemand forttreiben, es muß zurücke bleiben: Was GOtt will, das geſchicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, ihm ſey es heimgeſtellt: Nach nichts mehr ich ſonſt ſtrebe, denn nur, was ihm gefällt: Drauf wart ich und bin ſtill, ſein Wille iſt der beſte, das glaub ich ſteif und feſte, GOtt mach es, wie er will.

503. Was zagſt du, Herz von Angſt beſtürzet? ermuntre dich, laß Trauren ſeyn! des Höchſten Hand iſt unverkürzet, er weiß und ſiehet deine Pein; auch ſteht ſein Ohr noch allzeit offen, ſtellt er ſich gleich, als hört er nicht; ſo laß nicht ab, auf ihn zu hoffen; es iſt gewiß, was er verſpricht.

2. Was bringet dir dein kläglich Schreyen, und der ſo überhäufte Schmerz? du wirſt ja nur das Leid verneuen, bezwinge doch dein trauriges Herz! dein Unglück wird nicht eh geendet, des HErren Will iſt denn geſchehn: Er hat ſchon vielen Hülf geſendet, des ſollt du auch noch Freude ſehn.

3. Und ob er kurz die Hülf

verſchiebet, bringt er dich nur zur Sünden-Reu; je mehr er ſchlägt, je mehr er liebet, drum bleibe bis in Tod getreu. Das Ende wird den Anfang zieren; bleibſt du getreu, ſo folgt der Lohn, daß GOtt dich wird in Himmel führen, da trägſt du erſt den Preis davon.

M. Eraſmus Winter.

M. Wenn wir in höchſten Nöth.

504. Wenn dich Unglück thut greifen an, und Unfall will ſein'n Willen han; ſo ruf zu GOtt im Glauben feſt, in keiner Noth er dich verläßt.

2. Das ſollt du ihm vertrauen gar, er iſt bey dir in Noth und G'fahr; denn er weis all das Unglück dein, es g'ſchicht nichts ohn den Willen ſein.

3. Ob du ſchon hier haſt böſe Zeit, ein jederman dich haßt und neidt, greif zum Gebet ohn abzulan. GOtt ſteht dir bey, er will dich han.

4. Er b'ſchüzt dich recht, er b'ſchüzt dich wohl, in keiner Noth man zweifeln ſoll: GOtt iſt ein Fürſt, der retten thut; aus Trauren macht er Freud und Muth.

5. Trag nur Gedult im Leiden dein, und b'fiehl dich ſtets dem Willen ſein; er weis gar wohl die rechte Zeit, wenn er ſoll wenden Creuz und Leid.

6. Nicht ſez ihm vor Ziel oder Mas, denn er weis wohl wie, wenn, od'r was dir nüzlich iſt zu dieſer Friſt, er braucht an dir kein' arge Liſt.

7. All' Haar deins Haupts gezehlet ſeynd, es ſchad't dir nichts, dein ärgſter Feind, er wird an dir zu Schand und Spott, und bringt ſich ſelbſt in Angſt und Noth.

8. HErr JEſu Chriſt! das bitt ich dich, in deinen Schuz befehl ich mich; erhalt mich feſt im Glauben rein, laß mich dein Kind und Erbe ſeyn.

9. Amen! Amen, HErr Jeſu Chriſt! weil du für mich geſtorben biſt: Beſcher uns all'n ein ſeligs End, nimm unſre Seel in deine Händ.

Joachim Magdeburg. ſonſt: Joh. Mühlmann. oder: Johann Kohlroß.

505. Wer GOTT vertraut,

traut, hat wohl gebaut, im Himmel und auf Erden; wer ſich verläßt auf JEſUM Chriſt, dem muß der Himmel werden: Darum auf dich all Hoffnung ich ganz feſt und ſteif thu ſezen. HErr JEſu Chriſt! mein Troſt du biſt in Todes-Noth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel ſehr und aller Welt zuwider; dennoch ſo biſt du, JEſu Chriſt! der ſie all' ſchlägt darnieder; und wenn ich dich nur hab um mich, mit deinem Geiſt und Gnaden, ſo kan fürwahr mir ganz und gar wed'r Tod noch Teufel ſchaden.

3. Dein tröſt ich mich ganz ſicherlich; denn du kanſt mir wol geben, was mir iſt noth, du treuer GOtt! in dieſ'm und jenem Leben: Gieb wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele, ach! höre, HErr! diß mein Begehr, und laß mein' Bitt nicht fehlen.

Ambroſius Lobwaſſer.

Der 42. Pſalm.

Mel. Freu dich ſehr, o meine rc.

506. Wie nach einer Waſſer-Quelle ein Hirſch ſchreyet mit Begier; alſo auch mein' arme Seele ruft und ſchreyt, Herr GOtt! zu dir; nach dir, lebendigen GOtt, ſie Durſt und Verlangen hat; ach! wenn ſoll es denn geſchehen, daß ich dein Antliz mag ſehen?

2. Tag und Nacht mir meine Zähren ſeynd wie ein' Speis oder Brod; wenn ich das hör mit Beſchweren, daß man fragt: Wo iſt dein GOtt? ich ſchütt denn mein Herz gar aus, denck, wie ich in Gottes-Haus geh mit Leuten, die Lob ſingen, hüpfen und mit Freuden ſpringen.

3. Mein' Seel! was thuſt du dich kräncken? was machſt du dir ſelber Qual? Hoff zu GOtt, und thu gedencken, ich werd ihm dancken einmal, der mir hilft, wenn er nur richt auf mich ſein klar Angeſicht: Mein GOtt! weh iſt meiner Seelen, die ſich grämen thut und quälen.

4. Dann, denck ich an dich mein'n HErren, jenſeit dem Jordaner Land, und dem

Berg Hermon ſo ferren, auch dem Berg Miſar genannt. Ein Abgrund dem andern ruft, wann über mir in der Luft deine Ungeſtüme brauſen, und über mein Haupt her ſauſen.

5. Alle deine Waſſerwogen, deine Wellen allzumal, über mich zuſammen ſchlagen: Doch, tröſt ich mich in Trübſal, daß du helfen wirſt bey Tag, daß ich des Nachts ſingen mag, dich, als meinen Heiland, preiſe, anruf und anbet mit Fleiſe.

6. GOtt, mein Fels!) will ich denn ſagen,) wie vergißt du mein ſo gar! wenn mich meine Feinde plagen, daß ich traure immerdar; ihr Schmäh-Wort, und falſcher Mund mich, bis aufs Gebein, verwundt; denn ſie täglich die Red treiben: Schau, wo nun dein GOtt mag bleiben?

7. Mein' Seel! was thuſt du dich kräncken? Was machſt du dir ſelber Qual? Hoff zu GOtt, und thu gedencken, ich werd ihm dancken einmal, der mir ſein Heil ſichtbarlich ſtellt vor Augen, und der ſich ferner wird hernach erklären alsdenn, meinen GOtt und HErren.

D. Joh. Weiſſenborn.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

507. Wunderlich iſt GOttes Schicken, wunderbarlich iſt ſein Rath, herrlich iſt doch ſein Erquicken, diß erweißt zulezt die That: Wohl dem, der es recht bedenckt, ſeinen Sinn zu GOtt nur lenckt, der wird ſich in ſeinem Leben, GOttes Obhut ſtets ergeben.

2. Alſo pflegt es GOtt zu machen, dieſes iſt ſein alter Brauch, über die ſein' Augen wachen, die betrübt und kränckt er auch; ſtößt in Jammer, Angſt und Noth, die er doch bald aus dem Koth will erhöhen, hoch verſezen, und an Seel und Leib ergezen.

3. Diß bedenck du, meine Seele! wenn bey dir die Noth bricht ein, und dich ja nicht ſelbſten quäle, als ſollteſt du verlaſſen ſeyn: Gott ſpielt mit dir wunderlich, herrlich zu erretten dich; laß dein Herze nur nicht wancken, du

wirſt

wirſt ihm noch einmal dancken.

4. Dencke ſelbſten nur zurücke, deine Jugend dich es lehrt; o! wie manches Unglücke hat GOtt ſchon von dir gekehrt: Oefters, da man hätt gedacht, du würdſt, in der Creuzes-Nacht, bleiben liegen und erſterben, ließ dich GOtt doch nicht verderben.

5. Nun, der groſſe GOtt der Erden, der iſt unveränderlich: Wolltſt du jezt verzaget werden, als ſollt er nicht ſchüzen dich? Nein, ſein werthes Vater-Herz bricht ihm noch in deinem Schmerz, ja, wie's eine Mutter kräncket, ſo dein GOtt an dich gedencket.

6. Alſo fehlts auch nicht am Können, GOtt kan machen was aus nichts; drum läßt er ſich mächtig nennen, wenn er redet, ſo geſchichts: Nimmt die Noth ſchon überhand, doch GOtt Mittel ſind bekannt, wie er könne dich erlöſen, wider all' Vernunft, vom Böſen.

7. Hör auch, was dir GOtt verſprochen hier und dar in ſeinem Wort, das hält er dir unverbrochen, ſo gewiß als er dein Hort. Himmel und die Erd vergehn; GOttes Wort muß doch beſtehn: Drum nur Gottes Zuſag traue, auf ſein' Macht und Gnade baue.

8. Doch, mein Herz! noch dieſes wiſſe; GOtt iſt auch ein weiſer Mann, denck nicht, daß er helfen müſſe plözlich, da er helfen kan. Wunderlich fügt er die Zeit, wenn er wenden will das Leid; wenn ers herrlich will ausführen, unſer Haupt mit Gnade zieren.

9. Hälts nun GOtt vor dir verborgen, wenn, wie, wo er helfen will; mach dir darum keine Sorgen, ſey nur in dem HErren ſtill: Er will ſehen, ob auch feſt ſich dein Herz auf ihn verläßt: Er will, daß du ihn wohl kenneſt, deſto mehr auch Vater nenneſt.

10. Er will deine Andacht mehren, welche ſonſt faſt kalt und tod; Er will gern das Lob anhören, ſo du, nach erlittner Noth, ihm, als der dein Lebens-Fürſt, noch erfreuter geben wirſt, wenn du Troſt-

 reich

reich wirſt erblicken GOttes herrliches Erquicken.

11. Drum ſo laſſe GOtt nur walten, ob du manchmal harren mußt; er wird dennoch bey dir halten, deine Noth iſt ihm bewußt, die er ſo genau abmißt, daß auch aller Feinde Liſt, dir kein Härlein mag berühren ohne GOtt; ſie muß verlieren.

12. Nun, mein JEſu! ſey gelobet, freylich biſt du mir getreu: Ob des Creuzes Meer ſchon tobet, iſt doch deine Hand dabey: Stärck nur meine Zuverſicht, daß ſie feſt auf dich gericht; wunderlich wirſt du's noch ſchicken, herrlich dein Kind zu erquicken.

508. Zulezt gehts wohl dem, der gerecht auf Erden, durch Chriſti Blut und GOttes Erbe war: Es kömmt zulezt das angenehme Jahr, der Tag des Heils, an dem wir frölich werden.

2. Zulezt giebt GOtt, wornach wir uns geſehnet; wenn Glaub und Lieb im Creuz bewähret iſt, und man Gedult an unſern Stirnen lieſt; wenn wir genug ſind von der Welt verhöhnet.

3. Zulezt reicht man den Siegern ihre Kronen, und führet ſie vom Feld ins Vaterland, allwo bereit der ſelge Ruhe-Stand, dadurch der Fürſt den Kampf pflegt zu belohnen.

4. Zulezt macht GOtt das Waſſer ſelbſt zu Weine, der beſſer iſt, und alle Gäſt erfreut, im Glauben ſtärckt die neuen Hochzeit-Leut: Da ſieht man dann, daß ers annoch gut meine.

5. Zulezt wird erſt die Rahel beygeleget dem Iſrael. Zulezt wird Joſeph groß und kommt empor, erſt war er arm und blos. Zulezt ward noch Tobias wohl verpfleget.

6. Zulezt, und nicht zuerſt, nimmt GOtt die Seinen ins Paradies, ins Lebens-Liebes-Reich, und machet ſie den Engeln GOttes gleich; vorhero läßt er ſie erſt gnug abweinen.

7. Zulezt, mercks wohl;

und halte nur fein ſtille, o liebes Herz! dem, der dich erſt betrübt, und dich dabey doch warlich herzlich liebt; Gedencke nur: Es iſt ſo GOttes Wille.

XXXIV. Von der Freudigkeit des Glaubens.

Mel. Ich liebe dich herzlich ꝛc.

509. Ach! alles, was Himmel und Erden umſchlieſſet, ſey von mir viel tauſendmal ſchönſtens gegrüſſet: Was hören kan, höre, ich will ſonſt nichts wiſſen; als meinen gecreuzigten JEſum zu küſſen.

2. Ich rühme mich einzig der blutigen Wunden, die JEſus an Händen und Füſſen empfunden; drein will ich mich wickeln, recht Chriſtlich zu leben, daß einſtens ich Himmel-an frölich kan ſtreben.

3. Es mag die Welt ſtürmen gleich, wüten und toben, den lieblichen JEſum will dennoch ich loben: Es mögen gleich Blizen und Donner drein knallen; ſo will ich von JESU doch nimmermehr fallen.

4. Und wenn es ſchon ſollte in Trümmern zerzehen, daß nichtes mehr bliebe auf Erden beſtehen; ſo ſoll doch mein Herze bey JEſu verbleiben, von welchem mich ewig kein Teufel ſoll treiben.

5. Denn JEſus betrachtet die ſchmächtigen Herzen, verſüſſet mit Freuden die bittere Schmerzen; das weiß ich nun alles, drum will ich nicht laſſen von meinem Herz-JEſu, ich muß ihn umfaſſen.

6. Ach! ſehet, mein JEſus kommt freundlich gegangen, und will mich für Liebe faſt brünſtig umfangen. O Liebe! o Freude! o liebliches Leben! wer wollte an JEſu nicht immerdar kleben?

7. Auf JEſum ſind alle Gedancken gerichtet, dem hab ich mich gänzlich mit allem verpflichtet, den hab ich

mir einzig, vor allen, erleſen, ſo lange mich träget das irdiſche Weſen.

8. Wenn Augen und Herze im Tode ſich beugen; ſo will ich doch endlich mit Seufzen bezeugen, daß JEſus, nur JEſus, mein JEſus ſoll heiſſen, von welchem mich ewig kein Teufel ſoll reiſſen.

Paul Gerhard.

Der 23. Pſalm.

M. Wach auf, mein Herz und ꝛc.

510. Der HErr, der aller Enden regiert mit ſeinen Händen, der Brunn der ewgen Güter, der iſt mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich dieſen habe, fehlt mirs an keiner Gabe; der Reichthum ſeiner Fülle, giebt mir die Füll' und Hülle.

3. Er läſſet mich mit Freuden auf grüner Aue weiden, führt mich zu friſchen Quellen, ſchafft Rath in ſchweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget, und ſich mit Sorgen plaget, weiß er ſie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und laſſen, führt mich auf rechter Straſſen, läßt Furcht und Angſt ſich ſtillen, um ſeines Namens willen.

6. Und ob ich gleich vor andern im finſtern Thal muß wandern; fürcht ich doch keine Tücke, bin frey vorm Ungelücke.

7. Denn du ſtehſt mir zur Seiten, ſchüz'ſt mich vor böſen Leuten; dein Stab, HErr! und dein Stecken benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du ſezeſt mich zu Tiſche, machſt, daß ich mich erfriſche, wenn mir mein Feind viel Schmerzen erweckt in meinem Herzen.

9. Du ſalbſt mein Haupt mit Oele, und fülleſt meine Seele, die leer und durſtig ſaſſe, mit vollgeſchencktem Maſe.

10. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz gutes Muthes, voll Luſt, voll Freud und Lachen, ſo lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein ſeyn und bleiben, und dein Lob herrlich treiben im Hauſe, da du wohneſt,

neſt, und Fromm-ſeyn wohl belohneſt.

12. Ich will dich hier auf Erden und dort, da wir dich werden ſelbſt ſchau'n, im Himmel droben, hoch rühmen, ſing'n und loben.

In eigener Melodey.

511. Der HErr iſt meine Zuverſicht, der HErr iſt meiner Seelen Stärcke, und dergeſtalt verzag ich nicht, wenn ich der Feinde Boßheit mercke: Iſt GOtt die Hülf in meinen Nöthen, ſo darf mich kein Gewitter tödten.

2. Ich fürchte mich vor keiner Macht, wenn Welt und Himmel untergienge; ja, wenn der Felſen Laſt und Pracht an einem ſeidnen Faden hienge; ſo will ich doch die Loſung geben: Wo GOtt nicht fällt, ſo muß ich leben.

3. Ich ſtütze mich auf dieſen Stein, darauf GOtt ſeinen Namen ſchreibet; ſo werd ich froh und ſicher ſeyn, wenn See und Wind das Land vertreibet. Ich will dem Sturme ſelbſt vertrauen. GOtt wird mir da ein Salem bauen.

4. Ich bin gewiß, GOtt liebet mich, ich ſoll gewiß in Himmel kommen; drum wird mir durch den matten Stich des Creuzes wenig Troſt genommen. Wills GOtt, es iſt um eine Stunde, ſo geht die ſchnöde Luſt zu Grunde.

5. Wiewol ich kan durch meine Kraft nicht höher, als ein Epheu, ſteigen, bis GOtt mir eine Säule ſchafft, da wallt der Saft in meinen Zweigen, und ſoll der HErr noch nicht vergehen, ſo muß auch mein Gewächſe ſtehen.

D. Mart. Luther.
aus dem 46. Pſ.

512. Ein' feſte Burg iſt unſer GOtt, ein' gute Wehr und Waffen, er hilft uns frey aus aller Noth, die uns jezt hat betroffen: Der alte böſe Feind, mit Ernſt ers jezt meint, groß' Macht und viel Liſt ſein' grauſam' Rüſtung iſt, auf Erd'n iſt nicht ſein's gleichen.

2. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verloren, es ſtreit't für uns der rechte Mann, den

GOTT ſelbſt hat erkoren. Fragſt du, wer er iſt: Er heißt JEſus Chriſt, der HErre Zebaoth, und iſt kein andrer GOtt; das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt'n uns gar verſchlingen, ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, es ſoll uns doch gelingen. Der Fürſte dieſer Welt, wie ſau'r er ſich ſtellt, thut er uns doch nichts, das macht, er iſt gericht't, ein Wörtlein kan ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn, und kein'n Danck darzu haben; er iſt bey uns wol auf dem Plan mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehmen ſie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, ſie habens kein'n Gewinn, das Reich GOtt's muß uns bleiben.

D. Jac. Gabriel Wolf.

Mel. Freu dich ſehr, o meine 2c.

513. Ey! mein Herz, ſey unverzaget! kennſt du GOttes Liebe nicht? höre, was ſein Wort dir ſaget, glaube, daß ſein Herz ihm bricht; wenn du ringeſt mit dem Tod, und empfind'ſt betrübte Noth: GOttes zarte Vater-Treue iſt noch alle Stunden neue.

2. Wie hat er, diß oft bewieſen, ja gewiß unzehlig mal hat er ſeine Lieb geprieſen gegen dich, und überall: Ey! ſo traue ihm nur zu, er bringt dich zur ſichern Ruh: GOttes zarte Vater-Treue 2c.

3. Denck an die vergangne Zeiten, da er ſeine Gnaden-Hand ſich lies über dich ausbreiten, zum gewiſſen Unterpfand ſeiner ewgen Lieb und Huld; leide, leide mit Gedult! GOttes zarte 2c.

4. Er hat dich ans Licht gezogen aus dem Leib, der dich empfing: Was hat ihn darzu bewogen? dazu biſt du zu gering; ſeine unergründte Lieb wars, die ihn dazu antrieb! GOttes zarte 2c.

5. Wer hat dich der Höll entriſſen? wer dem Teufel und dem Tod? ſaget dir nicht dein Gewiſſen, dein Erretter ſey dein GOtt? er entzieht dir jezt auch nicht ſein erbarmend Angeſicht: GOttes 2c.

6. Wer hat dich bisher geleitet, und geführt auf ebner Bahn? wer den Tiſch dir zubereitet, und dir ſonſt viel Guts gethan? Iſts nicht GOtt, der dich erwehlt, und zu ſeiner Schaar gezehlt? GOttes zarte ꝛc.

7. Er hat dich ihm ſelbſt verſöhnet, in dem Blute JEſu Chriſt, mit Barmherzigkeit gekrönet, weil er ganz die Liebe iſt; unausſprechlich iſt die Gnad, die er dir erwieſen hat: GOttes zarte ꝛc.

8. Chriſtum hat er dir geſchencket, ganz zu deinem Eigenthum, und ſein Herz zu dir gelencket, diß ſey denn dein gröſter Ruhm: Beuge dich vor ſeinem Thron, er giebt Segen dir zum Lohn: GOttes zarte ꝛc.

9. Preis und rühm', vor allen Dingen, ſolchen Reichthum ſeiner Güt; du mußt ihm Danck-Opfer bringen mit inbrünſtigem Gemüth. Stimm ein Lied im Glauben an von dem, was er dir gethan: GOttes zarte ꝛc.

10. Schande iſts, daß du willſt weinen, da du tauſend Zeugnis haſt, wie GOtt helfe denen Seinen, wenn ſie drücket ihre Laſt; wie er ſie mit Troſt umfang, wenn ein Leiden ſie macht bang: Gottes ꝛc.

11. Er betrübet nie von Herzen, wenn er züchtigt, die er liebt; er ſtillt alle ihre Schmerzen, wenn er ſie im Creuze übt: Wer nur harrt der rechten Zeit, der wird bald von ihm erfreut: GOttes zarte Vater-Treue ꝛc.

12. Darum laß dir deinen Glauben und die freudge Zuverſicht keine Nacht des Creuzes rauben: warte, bis dein Licht anbricht: Auf den Bliz und Donnerſchlag folgt ein angenehmer Tag: GOttes zarte ꝛc.

13. Freue dich, wenn du mußt leiden; denn es folgt ein Segen drauf; du wirſt noch in Roſen weiden, wenn vollendet iſt dein Lauf, auf dem rauhen Dornen-Weg; werde nur dabey nicht träg: GOttes zarte ꝛc.

14. Sieh! dein Helfer ſtreckt die Armen ſo gar liebreich nach dir aus; reichlich zeigt er ſein Erbarmen, will dich füh-

führen in ſein Haus, und, nach ſeiner Lieb und Huld, daſelbſt krönen die Gedult. GOttes zarte ꝛc.

15. Eile ihm getroſt entgegen, fahr im Glauben freudig zu; eile nimm von ihm den Segen, ſo gelangeſt du zur Ruh: Er iſts, der da helfen kan; glaube nur, ſo iſts gethan. GOttes zarte Vater-Treue iſt noch alle Stunden neue.

Barthol Craſſelius.

Mel. Groſſer Prophete! mein ꝛc.

514. Friede! ach Friede! ach, göttlicher Friede vom Vater, durch Chriſtum im heiligen Geiſt! welcher der Frommen Herz, Sinn und Gemüthe in Chriſto, zum ewigen Leben, aufſchleußt; den ſollen die gläubigen Seelen erlangen, die alles verleugnen, und JEſu anhangen..

2. Richte deswegen, Friedliebende Seele! dein Herze im Glauben zu JEſu hinan; was da iſt droben bey Chriſto, erwehle, verleugne dich ſelbſt und den irdiſchen Plan; nimm auf dich das ſanfte Joch Chriſti hienieden, ſo findeſt du Ruhe und göttlichen Frieden.

3. Nahm doch der Mittler des Friedens viel Schmerzen, von wegen des Vaters Verſöhnung, auf ſich; nimm diß, o Seele! recht, fleißig zu Herzen, und ſiehe, was thut wol dein JEſus für dich: Er bringet mit ſeinem Blut Frieden zuwege, und machet, daß alle Unruhe ſich lege.

4. Nun, dafür biſt du ihm ewig verbunden, du ſollt dafür gänzlich ſein Eigenthum ſeyn; weil er dir ewge Erlöſung erfunden, und ſchleußt dich in Gnaden- und Friedens-Bund ein: Drum ſiehe, daß du dich ihm gänzlich ergiebeſt, und immer beſtändig von Herzen ihn liebeſt.

5. Siehe! von ſeinen Fried-Bundes-Genoſſen erfordert er herzliche Liebe und Treu; darum ſollt du von dir alles ausſtoſſen, was ſeiner feindſeligen Gegen-Parthey: Welt, Teufel und Sünde die mußt du beſtreiten, was JEſu zuwider iſt, fliehen und meiden.

6. Weislich und fleißig mußt du dich entſchlagen der böſen Geſellſchaft und ſündlichen Rott, welche den weltlichen Lüſten nachjagen, nicht fürchten noch lieben den heiligen GOtt; denn, die ſich zu ſolchen Gottloſen geſellen, die fahren mit ihnen hinunter zur Höllen.

7. Küchlein die bleiben bey ihrer Gluckhenne, ſie ſchreyen und laufen den Raben nicht nach; alſo auch, Seele! nur JEſu nachrenne, dich ſündlicher Brut und Welt-Vögel entſchlag; ſo wird auch dein Heiland ſein Küchlein beſchirmen, wenn auf dich Welt, Teufel und Hölle los ſtürmen.

8. Liebe und übe was JEſus dich lehret, und was er dir ſaget, daſſelbige thu; haſſe und laſſe, was ſein Wort verwehret, ſo findeſt du Frieden und ewige Ruh: Denn ſelig, die alſo ſich JEſu ergeben, und gläubig und heilig nach ſeinem Wort leben.

9. JEſu! du Herzog der Friedens-Heerſcharen, o König von Salem, ach! zeuch uns nach dir, daß wir den Friedens-Bund treulich bewahren, im Wege des Friedens dir folgen allhier: Ach! laß uns doch deinen Geiſt kräftig regieren und, dir nach, im Frieden zum Vater hinführen.

M. Ludw. Helmbold.

M. Was mein GOtt will, das ꝛc.

515. Friſch auf, mein Seel! verzage nicht, GOtt will ſich dein erbarmen, Rath, Hülf wird er dir theilen mit, er iſt ein Schuz der Armen: Obs oft geht hart, im Roſen-Gart kan man nicht allzeit ſizen: Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, den wird er ewig ſchüzen.

2. Das hat Joſeph, der fromme Mann, ſehr oft und viel erfahren; von David, Job man leſen kan, wie ſie im Unfall waren; noch hat ſie Gott in ihrer Noth, genädiglich behütet: Denn wer Gott traut, hat wohl gebaut, wenn noch der Feind ſo wütet.

3. Troz ſey! dem Teufel und der Welt, von GOtt mich abzuführen; auf ihn mein' Hoffnung iſt geſtellt, ſein' Gutthat thu ich ſpüren: Denn er mir hat

hat Gnad, Hülf und Rath, in ſeinem Sohn, verheiſſen: Wer ihm vertraut, hat wohl gebaut; wer will mich anders weiſen?

4. Wenn böſe Leut ſchon ſpotten mein, mich ganz und gar verachten, als wolt GOtt nicht mein Helfer ſeyn, dennoch will ichs nicht achten; der Schuz-HErr mein GOtt iſt allein, dem hab ich mich ergeben, dem ich vertrau, ſtets auf ihn bau, der kan mich wol erheben.

5. Ob ſichs bisweilen ſchon anließ, als wollt mich GOtt nicht ſchüzen und hätt die Welt mein überdrüß, wollt mich auch darzu trozen; ſo weiß ich doch, er wird mich noch, zu ſeiner Zeit, nicht laſſen. Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, wie könnt er mich denn haſſen?

6. Darum freu dich, mein' liebe Seel! es ſoll kein' Noth nicht haben: Welt, Sünd, Tod, Teufel und die Höll ſoll'n dir ewig nicht ſchaden! Denn GOttes Sohn, der Gnaden-Thron, hat ſie all überwunden; auf GOtt vertrau, feſt auf ihn bau, der hilft zu allen Stunden.

7. Der keinen er verlaſſen hat, die nach ſein'm Willen leben, die Gnade ſuchen früh und ſpat, ſich gänzlich ihm ergeben. Glaub, Lieb, Gedult bringt GOttes Huld, darzu ein gut Gewiſſen: Wer GOtt vertraut, feſt darauf baut, der ſoll's ewig genieſſen.

8. Wer aber Hülf bey Menſchen ſucht, und nicht bey GOtt dem HErren, derſelb iſt gottlos und verflucht, kömmt nimmermehr zu Ehren; denn GOtt allein will Helfer ſeyn, in JEſu Chriſti Namen: Wer ſolches glaubt und GOtt vertraut, ſoll ſelig werden, Amen.

Aus Pſ 46. v. 1.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

516. GOtt iſt meine Zuverſicht, eine Hülf in allen Nöthen, auf ihn iſt mein Herz gericht, wenn die Welt mich wolte tödten; meine Seele immer ſpricht: Gott iſt meine Zuverſicht.

2. GOtt iſt meine Zuverſicht, wenn die Sünden mich betrüben; er wird, wie ich zweif-

zweifle nicht, dennoch Liebe an mir üben. Drum, ob mich die Welt anficht, GOtt iſt ꝛc.

3. GOtt iſt meine Zuverſicht, wenn ich ſeine Zucht muß leiden, dran mir recht und wohl geſchicht, nichtes ſoll mich von ihm ſcheiden: Er, der HErr, mein Heil und Licht, GOtt ꝛc.

4. GOtt iſt meine Zuverſicht, wenn mir Feinde Leid anlegen; frommen Chriſten er verſpricht Schuz und Schirm auf ihren Wegen; wohl dem der in Aengſten ſpricht: GOtt ꝛc.

5. GOtt iſt meine Zuverſicht, ob ich gleich an jenem Tage muß erſcheinen vor Gericht, drum ich keinen Kummer trage: JEſus, der mich läſſet nicht, GOtt iſt ꝛc.

6. GOtt iſt meine Zuverſicht, wird mich in den Himmel führen, da mich denn, wie jezo, nicht Leid und Unfall wird berühren. Ach! wohl dem, der immer ſpricht: GOtt iſt meine Zuverſicht.

Johann Angelus.

Mel. Aus der Tiefen rufe ich ꝛc.

517. Höchſter Prieſter! der du dich ſelbſt geopfert haſt für mich; laß doch, bitt ich, noch auf Erden, auch mein Herz dein Opfer werden.

2. Denn die Liebe nimmt nichts an, was du, Liebe! nicht gethan; was durch deine Hand nicht gehet, wird zu GOtt auch nicht erhöhet.

3. Drum ſo tödt und ſchlachte hin meinen Willen, meinen Sinn; reiß mein Herz aus meinem Herzen, ſollt's auch ſeyn mit tauſend Schmerzen.

4. Trage Holz auf den Altar, und verbrenn mich ganz und gar; o du allerliebſte Liebe! wenn doch nichts mehr von mir bliebe!

5. Alſo wird es wol geſchehn, daß der HErr es wird anſehn; alſo werd ich, noch auf Erden, GOtt ein liebes Opfer werden.

Paul Gerhard.

aus Röm. 8. v. 31 = 39.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

518. Iſt GOtt für mich, ſo trete gleich alles wider mich, ſo oft ich ruf und bete, weicht alles hinter ſich. Hab ich das Haupt zum Freun=

Freunde, und bin geliebt bey GOtt, was kan mir thun der Feinde und Widerſacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feſte, ich rühms auch ohne Scheu, daß GOtt, der Höchſt' und Beſte, mir gänzlich gün- ſtig ſey, und daß in allen Fäl- len er mir zur Rechten ſteh, und dämpfe Sturm und Wellen und, was mir brin- get Weh.

3. Der Grund, drauf ich mich gründe, iſt Chriſtus und ſein Blut, das machet, daß ich finde das ewge wahre Gut: An mir und meinem Leben iſt nichts auf dieſer Erd was Chriſtus mir gegeben, das iſt der Liebe werth.

4. Mein JEſus iſt mein' Ehre, mein Glanz und ſchö- nes Licht; wenn der nicht in mir wäre, ſo dürft und könnt ich nicht vor GOttes Augen ſtehen und vor dem Sternen- Siz; ich müßte ſtracks verge- hen, wie Wachs in Feuers- Hiz.

5 Der, der hat ausgelö- ſchet, was mit ſich führt den Tod, der iſts, der mich rein wäſchet, macht Schneeweiß, was iſt roth: In ihm kan ich mich freuen, hab einen Hel- den-Muth, darf kein Gerich- te ſcheuen, wie ſonſt ein Sün- der thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, nichts nimmet mir mein Herz; die Höll und ihre Flammen, die ſind mir nur ein Scherz: Kein Urtheil mich erſchrecket, kein Unheil mich betrübt; weil mich mit Flügeln decket mein Hei- land, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Herzen, regiert mir mei- nen Sinn, vertreibet Sorg und Schmerzen, nimmt al- len Kummer hin; giebt Se- gen und Gedeyen dem, was er in mir ſchafft; hilft mir das Abba ſchreyen, aus aller mei- ner Kraft.

8. Und wenn, an meinem Orte, ſich Furcht und Schre- cken findt; ſo ſeufzt und ſpricht er Worte, die unausſprech- lich ſind, mir zwar und mei- nem Munde, GOtt aber wohl bewuſt, der an des Her- zens Grunde erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüſſes Troſt-Wort zu; wie GOtt dem Hülfe leiſte, der bey ihm ſuchet Ruh, und, wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Herze ſchauet, was es gegläubet hat.

10. Da iſt mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht, wenn ich gleich fall und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht; muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein JEſus und ſein Leuchten durchſüſſet alles Leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt, und findet ein' groſſe ſchwere Laſt zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Creuz und alle Plagen, die ſind ſein täglich Brod.

12. Das iſt mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt; GOtt will ich laſſen ſorgen, dem ich mich zugeſagt: Es koſte Leib und Leben, und alles, was ich hab, an dir will ich feſt kleben, und nimmer laſſen ab.

13. Die Welt, die mag zerbrechen, du ſtehſt mir ewiglich; kein Brennen, Hauen, Stechen ſoll trennen dich und mich; kein Hunger und kein Dürſten, kein' Armuth, keine Pein, kein Zorn des groſſen Fürſten ſoll mir ein' Hindrung ſeyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein' Herrlichkeit; kein Lieben und kein Leiden, kein' Angſt und Fährlichkeit: Was man nur kan erdencken, es ſey klein oder groß, der keines ſoll mich lencken aus deinem Arm und Schos.

15. Mein Herze geht in Springen, und kan nicht traurig ſeyn, iſt voller Freud und Singen, ſieht lauter Sonnenſchein: Die Sonne, die mir lachet, iſt mein HErr JEſus Chriſt; das, was mich ſingen machet, iſt, was im Himmel iſt.

Ernſt Chriſtoph Homburg.

Aus Röm 8. v. 31.

M. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

519. Iſt GOTT mein Schild und Helfers-Mann, was wird ſeyn, das

das mir ſchaden kan? Weicht, alle meine Feinde! die ihr mir liſtiglich nachſteht, nur eurer Schmach entgegen geht: Ich habe Gott zum Freunde.

2. Iſt GOtt mein Troſt und Zuverſicht, kein Leid kan ſeyn, ſo mich anficht; weicht, alle meine Feinde! die ihr nur ſinnet auf Gefahr, ich achte ſolches nicht ein Haar: Ich habe GOtt zum Freunde.

3. Iſt GOtt mein Schirm und mein Panier, kein Ungemach kan ſchaden mir; weicht, alle meine Feinde! die ihr mich ängſtet und betrübt, es iſt umſonſt, was ihr verübt: Ich habe GOtt ꝛc.

4. Iſt GOtt mein Schuz und treuer Hirt, kein Unglück mich berühren wird; weicht, alle meine Feinde! die ihr nur ſtiftet Angſt und Pein, es wird zu eurem Schaden ſeyn: Ich habe GOtt ꝛc.

5. Iſt GOtt mein Retter und Patron, was acht ich der Welt Schimpf und Hohn? Weicht, alle meine Feinde! die ihr mich läſtert früh und ſpat, es wird euch richten eure That: Ich habe ꝛc.

6. GOtt iſt mein Heil, mein Hülf und Kraft, die ganze Welt nichts an mir ſchafft; weicht, alle meine Feinde! die ihr auf mich vergället ſeyd, ihr thut euch ſelbſt gebrannt es Leid: Ich habe ꝛc.

7. Iſt GOtt mein Beyſtand in der Noth, was kan mir ſchaden Sünd und Tod? Weicht alle meine Feinde! Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt! ihr müſſet räumen doch das Feld: Ich habe GOtt zum Freunde.

Gottfried Arnold.

M. O Durchbrecher aller B. ꝛc.

520. Laß mich dich, mein Heiland! loben in der ſanften Herzens-Still; troz, der ſtolzen Sinnen Toben, troz, dem ſtrengen Eigenwill! du, du ſelber leg die Wellen, halt der Ströme Rachen zu, laß Vernunfts-Wind nicht mehr bellen, noch verſtören meine Ruh.

2. So wird deines Geiſtes Leben, deines frommen Herzens-Saft, auf den ſtillen Waſſern ſchweben, mit der holden Himmels-Kraft! ſo wird meine Seele ſingen, von des frommen Vaters Treu,

und

und dir ein Danck-Opfer bringen, das dir wohlgefällig ſey.

3. Du wirſt ſelbſt die Wort mich lehren, in der ſanften Einſamkeit, wie ich dich recht ſoll verehren, hier noch, in der Lernenszeit. Ach! daß ich mich ſollte träncken, aus dem ſüſſen Liebes-See, daß ich mich ganz drein ſollt ſencken, zu vergeſſen Welt und Weh;

4. So wollt ich, ganz ohn Aufhören, in verſtärcktem Liebes-Muth, JEſu! ſtets dein Lob vermehren, du, mein liebſtes höchſtes Gut! doch du wirſts wol ferner machen, wie dirs wohlgefällig iſt, dir befehl ich meine Sachen, ohne arge Heuchel-Liſt.

5. Du wirſt mich wol zu dir ziehen, auf dem ſtillen Friedens-Meer, da will ich vor Freuden fliehen zu dir, o mein GOtt und HErr! ſo iſts ja dein Wohlgefallen, GOtt! ſo freu'ſt du dich ganz ſehr, willſt mit denen Frommen wallen auf dem ſchönen ſtillen Meer.

6. Ey! ſo laß mich denn hinfahren, nach dem frohen Zions-Feld! du wirſt mich ja wohl bewahren, vor dem Sturm der Sinnen-Welt; laß in mir das Lob erſchallen: GOtt! daß du dich freueſt ſehr; wenn wir ſo in Liebe wallen, auf dem ſchönen ſtillen Meer.

M. O Durchbrecher aller B. rc.

521. Meine Seel! komm in die Wunden Chriſti ein, zur ſüſſen Ruh, allwo Friede wird gefunden; hin, o Täublein! fleuch hinzu; gieb dich, wie ein Lamm, zufrieden, ruhe aller Sorgen los, da, wohin er dich beſchieden, in dem theuren werthen Schos.

2. Auf, o Seele! von der Erden, ſchwinge dich in JEſu Herz; laſſe dir nichts liebers werden, denn du haſt ſonſt eitel Schmerz: Einem ſey dein Herz ergeben, JEſum liebe nur allein, nur nach JEſu mußt du ſtreben; alſo kanſt du ruhig ſeyn.

3. Als ein liebes Schäfgen, ſuche nur auf JEſu Rücken Plaz; Sachen dieſer Welt verfluche, GOtt im Himmel ſey dein Schaz. O! was willt du

du lange achten auf der Güter falſchen Schein? Pein iſts; darum mußt du trachten, bey dem liebſten Schaz zu ſeyn.

4. Haſt du Luſt dich zu ergezen, richte dich nach GOttes Wort; JEſus liebet ohn Verlezen; JEſus labet hier und dort: Alles iſt an ihm zu lieben, er hat allen Ueberfluß, Ruhe, Reichthum ohn Betrüben, Lebens-Gnüge ohn Verdruß.

5. JEſus hält, vor andern allen, Freundſchaft; ſey ihm nur getreu: Ey! was kan dir doch gefallen; Reichthum? davon mach dich frey: Dieſer Bräutgam wird ja ſchencken in der Welt, was dir iſt noth! ey, ſo mußt du dich nicht ſencken ein in dieſer Erden Koth.

Gottfried Arnold.

M. Seelen-Bräutigam! JEſu.

522. O du ſüſſe Luſt, aus der Liebes-Bruſt! du erweckeſt wahre Freude, daß ich falſche Freude meide. O du ſüſſe Luſt, aus der Liebes-Bruſt!

2. Deine reine Quell giebet, klar und hell, geiſtliche Erquickungs-Säfte, Lebens-volle Himmels-Kräfte. Deine reine Quell giebt es klar und hell.

3. O gewaltger Trieb! o du JEſus-Lieb! o, unendlich tiefe Güte! o, wie froh iſt mein Gemüthe! o, gewaltger Trieb! o du, JEſus-Lieb!

4. Laßt mich in der Ruh, fragt nicht, was ich thu! Ich bin durch den Vorhang gangen, JEſum einig zu umfangen. Laßt mich in der Ruh, fragt nicht, was ich thu!

5. Ich bin benedeyt, weil mich GOtt erfreut: Dieſe Freud niemand erfähret, als in dem ſich GOtt verkläret. Ich bin benedeyt, weil mich GOtt erfreut.

6. Denn das ſinnlich' Theil fühlet nicht diß Heil, blos der Geiſt der Seelen-Kräfte trincket dieſe Himmels-Säfte. Denn das ſinnlich' Theil fühlet nicht diß Heil.

7. In der Sabbaths-Ruh, tritt er ſelbſt herzu. O! wie groſſe ſüſſe Wonne ſtralet dann von dieſer Sonne! In der Sabbaths-Ruh, tritt er ſelbſt herzu.

8. Alles wird verſenckt, was uns

uns je gekränckt. Dieſe Freud weiß nichts von Leiden; weil, in Freuden über Freuden, alles wird verſenckt, was uns je gekränckt.

9. O! du ſüſſer Hort, du lebendigs Wort! du mußt niemals mich verlaſſen hier auf dieſer Pilgrims-Straſſen, o! du ſüſſer Hort, du lebendigs Wort!

M. Joh. Caſpar Schade.

Mel. Seele, was iſt ſchöners ꝛc.

523. Ruhe iſt das beſte Gut, das man haben kan; Stille und ein guter Muth ſteiget Himmel an, die ſuche du: Hier und dort iſt keine Ruh, als bey GOtt, zu ihme zu! Gott iſt die Ruh.

2. Ruhe ſucht ein jedes Ding, allermeiſt ein Chriſt: mein Herz nach derſelben ring, wo du immer biſt; ſuch Ruh, ſuch Ruh! Hier ꝛc.

3. Ruhe giebet nicht die Welt, ihre Freud und Pracht; nicht giebt Ruhe Gut und Geld; Luſt, Ehr', Gunſt und Macht, reicht keines zu. Hier und dort ꝛc.

4. Ruhe giebt die Erde nicht, die iſt Kugel-rund, den ſie in die Höh gericht, ſtürzet ſie zur Stund! o ſchlechte Ruh! Hier und dort ꝛc.

5. Ruhe geben kan allein JEſus GOttes Sohn, der uns alle ladet ein, vor des Himmels Thron, zur wahren Ruh. Hier und ꝛc.

6. Ruhe, wer ſie finden will, komme nur zu mir; haſt du gleich des Leidens viel, ich kans lindern dir, und geben Ruh. Hier und ꝛc.

7. Ruhe ſchenckt er allen gleich, die beladen ſind; Klein und Groſſe, Arm und Reich, Mann, Weib oder Kind findt bey ihm Ruh. Hier ꝛc.

8. Ruhe ſchmecket denen wohl, die ſchwer ſind gedrückt, und mühſelig Schmerzens-voll, daß ſie faſt erſtickt, gern finden Ruh. Hier ꝛc.

9. Ruhe ganz umſonſt verſpricht JEſu treuer Mund, ſein ſo freundlich Angeſicht, aus des Herzens-Grund, lockt all' herzu. Hier ꝛc.

10. Ruhe ſo gar williglich JEſus bietet an: Ich will euch erquicken, ich, ders am beſten kan, als ſelbſt die Ruh. Hier und dort ꝛc.

11. Ruhe labet und erquickt ſüßiglich ein Herz, das da drückt und faſt erſtickt Kummer, Creuz und Schmerz, das ſchreyt: Ach Ruh! Hier ꝛc.

12. Ruhe kömmt aus Glauben her, der nur JEſum hält; JEſus machet leicht, was ſchwer, richtet auf, was fällt, ſein Geiſt bringt Ruh. Hier ꝛc.

13. Ruhe find ich allermeiſt, wo Gehorſam blüht; ein in GOtt geſezter Geiſt macht ein ſtill Gemüth und Seelen-Ruh. Hier und ꝛc.

14. Ruhe wächſet aus Gedult und Zufriedenheit, die in Gottes Zorn und Huld, und zu Lieb und Leid, ſich giebt zur Ruh. Hier und dort ꝛc.

15. Ruhe hat, wer williglich Chriſti ſanftes Joch hingebücket nimmt auf ſich; iſt es lieblich doch, und ſchaffet Ruh. Hier und ꝛc.

16. Ruhe den erſt recht ergezt, der ein Schüler iſt, und ſich zu den Füſſen ſezt ſeines HErren Chriſt, und lernt die Ruh. Hier und ꝛc.

17. Ruhe nirgends lieber bleibt, als wo Demuth ziert; was zur Niedrigkeit fein treibt, und herunter führt, giebt wahre Ruh. Hier ꝛc.

18. Ruhe ſpringet aus der Quell, wo die Liebe fleußt; iſt das Herze klar und hell, ſanft und ſtill der Geiſt, da ſtrömt die Ruh. Hier und ꝛc.

19. Ruhe, (noch mit einem Wort,) ſoll ſie ewig ſeyn, willt du ruhen hier und dort, dring zu JEſu ein; er iſt die Ruh. Hier und dort iſt keine Ruh, als bey GOtt, zu ihme zu! GOtt iſt die Ruh.

Immanuel Helmbold.

M. Wer überwindet, ſoll vom ꝛc.

524. Schönſter Immanuel! Herzog der Frommen, du, meiner Seelen Troſt, komm, komm nur bald! du haſt mir, höchſter Schaz! mein Herz genommen, ſo ganz vor Liebe brennt, und nach dir wallt! Nichts kan auf Erden mir liebers werden, als wenn ich dich, mein JEſu! ſtets behalt.

2. Dein Nam' iſt Zuckerſüß, Honig im Munde, holdſelig, lieblich, friſch, wie kühler Thau, der Feld und Blumen nezt zur Morgenſtunde. Mein

Mein JEſus iſt es nur, dem ich vertrau: Dann weicht vom Herzen, was mir macht Schmerzen, wenn ich im Glauben ihn anbet und ſchau.

3. Ob mich das Creuze gleich hier zeitlich plaget, wie es bey Chriſten oft pflegt zu geſchehn; wenn meine Seele nur nach JEſu fraget, ſo kan das Herze doch auf Roſen gehn: Kein Ungewitter iſt mir ſo bitter, bey meinem JEſu kan ich frölich ſtehn.

4. Wenn Satans Liſt und Macht mich will verſchlingen, wenn das Gewiſſens-Buch die Sünden ſagt: Wenn auch mit ihrem Heer mich will umringen die Hölle; wenn der Tod am Herzen nagt, ſteh ich doch feſte, JEſus, der Beſte iſt, der ſie alle durch ſein Blut verjagt.

5. Will mich auch alle Welt verfolgen, haſſen, und bin dazu veracht't bey jederman, von meinen Freunden auch gänzlich verlaſſen, nimmt JEſus meiner doch ſich herzlich an, und ſtärckt mich Müden, ſpricht: Sey zufrieden, ich bin dein beſter Freund, der helfen kan.

6. Drum fahret immer hin, ihr Eitelkeiten! Du, JEſu! du biſt mein und ich bin dein; ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du ſollt in meinem Herz und Munde ſeyn. Mein ganzes Leben ſey dir ergeben, bis man mich leget in das Grab hinein.

Paul Gerhard.

M. JEſu Leiden, Pein und Tod.

525. Schwing dich auf zu deinem GOTT, du betrübte Seele! warum liegſt du, GOtt zum Spott, in der Schwermuths-Höle? merckſt du nicht des Satans Liſt? er will durch ſein Kämpfen deinen Troſt, den JEſus CHriſt dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf und ſprich: Fleuch du alte Schlange! was erneurſt du deinen Stich, machſt mir angſt und bange? iſt dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin, durchs Leiden meines Heilands, dir entrückt in den Saal der Freuden.

3. Wirfſt du mir mein'

Sünden für? wo hat GOtt befohlen, daß mein Urtheil über mir ich bey dir ſoll holen? Wer hat dir die Macht geſchenckt andre zu verdammen, der du ſelbſten liegſt verſenckt in der Höllen-Flammen?

4. Hab ich was nicht recht gethan, iſt mirs Leid von Herzen? da hingegen nehm ich an Chriſti Blut und Schmerzen; denn das iſt die Ranzion meiner Miſſethaten, bring ich diß vor GOttes Thron, iſt mir wohl gerathen.

5. Chriſti Unſchuld iſt mein Ruhm, ſein Recht meine Krone, ſein Verdienſt mein Eigenthum, da ich frey inn wohne, als in einem feſten Schloß, das kein Feind kan fällen, brächt er gleich davor Geſchoß, und Gefahr der Höllen.

6. Stürme, Teufel, und du Tod! was könnt ihr mir ſchaden? deckt mich doch in meiner Noth GOTT, mit ſeiner Gnaden, der GOtt, der mir ſeinen Sohn ſelbſt verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn mich nicht dort betrübe.

7. Schreye, tolle Welt! es ſey mir GOtt nicht gewogen: Es iſt lauter Täuſcherey, und im Grund erlogen. Wäre mir GOtt gram und feind, würd er ſeine Gaben, die mir eigen worden ſeynd, wol behalten haben.

8. Denn, was iſt im Himmels-Zelt, was im tiefen Meere? was iſt Gutes in der Welt, das mir nicht gut wäre? Weme brennt das Sternen-Licht? worzu iſt gegeben Luft und Waſſer? dient es nicht mir und meinem Leben?

9. Weme wird das Erdreich naß von dem Thau und Regen? weme grünet Laub und Gras? weme füllt der Segen, Berg und Thäler, Feld und Wald? warlich! mir zur Freude, daß ich meinen Aufenthalt hab und Leibes-Weide.

10. Meine Seele lebt in mir, durch die ſüſſen Lehren, ſo die Chriſten mit Gebühr alle Tage hören. GOtt eröfnet früh und ſpat meinen Geiſt und Sinnen, daß ſie ſeines

nes Geiſtes Gnad in ſich ziehen können.

11. Was ſind der Propheten Wort und Apoſtel Schreiben? als ein Licht, am duncklen Ort, Fackeln, die vertreiben meines Herzens Finſternis, und, in Glaubens-Sachen, das Gewiſſen, fein gewiß und recht Grundfeſt machen.

12. Nun, auf dieſen heilgen Grund, bau ich mein Gemüthe, ſehe, wie der Höllen-Hund zwar darwider wüte; gleichwol muß er laſſen ſtehn, was GOtt aufgerichtet; aber ſchändlich muß vergehn, was er ſelber tichtet.

13. Ich bin GOttes, GOtt iſt mein! wer iſt, der uns ſcheide? dringt das liebe Creuz herein, mit dem bittern Leide; laß es dringen, kommt es doch von geliebten Händen, bricht, und kriegt geſchwind ein Loch, wenn es GOtt will wenden.

14. Kinder, die der Vater ſoll ziehn zu allem Guten, die gerathen ſelten wohl, ohne Zucht und Ruthen; bin ich denn nun GOttes Kind, warum ſollt ich fliehen wenn er mich, von meiner Sünd auf was Guts, will ziehen?

15. Es iſt herzlich gut gemeint mit der Chriſten Plagen, wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen; ſondern hat vollkommne Luſt dort in Chriſti Garten, dem er einig recht bewußt, endlich zu gewarten.

16. GOttes Kinder ſäen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich bringt das Jahr, wornach ſie ſich ſehnen; denn es kömmt die Ernte-Zeit, da ſie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

17. Ey, ſo faß, o Chriſten-Herz! alle deine Schmerzen, wirf ſie frölich hinterwerts, laß des Troſtes Kerzen dich entzünden mehr und mehr; gieb, dem groſſen Namen deines GOttes, Preis und Ehr, er wird helfen, Amen.

Chriſtoph Titius.

Mel. Liebſter JEſu! du wirſt ꝛc.

526. Sollt es gleich bisweilen ſcheinen als wenn GOtt verließ die Seinen; ey! ſo weiß und

glaub ich diß: GOtt hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeſchoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Friſt, hilft er doch, wenns nöthig iſt.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder ſtreben; ſo hält GOtt auch Maß und Ziel, er giebt, wie und wenn er will.

4 Seiner kan ich mich getröſten, wenn die Noth am allergrößten; er iſt gegen mich ſein Kind, mehr als väterlich geſinnt.

5. Troz dem Teufel, troz dem Drachen! ich kan ihre Macht verlachen, troz dem ſchweren Creuzes-Joch! GOtt mein Vater, lebet noch.

6. Troz des bittern Todes Zähnen! troz der Welt und allen denen, die mir ſind ohn Urſach feind, GOtt im Himmel iſt mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden, will ſie mich nicht länger leiden; ey, ſo frag ich nichts darnach! GOtt iſt Richter meiner Sach.

8. Will ſie mich gleich von ſich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben; wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Ich will ihr gar gerne laſſen, was ich ſonſten pfleg zu haſſen; ſie hab ihren Erden-Koth, und laß mir nur meinen GOtt.

10. Ach HErr! wenn ich dich nur habe, ſag ich allem andern abe: Legt man mich gleich in das Grab, ach HErr! wenn ich dich nur hab.

Paul Gerhard.

527. Warum ſollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Chriſtum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir ſchon GOttes Sohn beygelegt im Glauben?

2 Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen erſten Odem: Nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd, als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben iſt nicht

mein,

mein, GOtt allein iſt es, ders gegeben: Will ers wieder zu ſich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Creuz zu tragen, dringt herein Angſt und Pein, ſollt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden, er weiß wohl, wie er ſoll all mein Unglück enden.

5. GOtt hat mich bey guten Tagen oft ergezt; ſollt ich jezt auch nicht etwas tragen? Fromm iſt GOtt, und ſchärft mit Maſſen ſein Gericht kan mich nicht ganz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner ſpotten: Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen, GOtt, mein Heil, wird in Eil ſie zu ſchanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen: Wollt ihn auch der Tod aufreiben, ſoll der Muth dennoch gut und fein ſtille bleiben.

8 Kan uns doch kein Tod nicht tödten; ſondern reißt unſern Geiſt aus viel tauſend Nöthen; ſchleußt das Thor der bittern Leiden, und macht Bahn, daß man kan gehn zun Himmels-Freuden.

9. Allda will in ſüſſen Schäzen ich mein Herz, auf den Schmerz, ewiglich ergezen. Hier iſt kein recht Gut zu finden: Was die Welt in ſich hält, muß im Hui verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther: Dort, dort ſind die edlen Gaben, da mein Hirt, Chriſtus, wird mich ohn Ende laben.

11. HErr! mein Hirt, Brunn aller Freuden! du biſt mein, ich bin dein, niemand kan uns ſcheiden: Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen laſſe. Laß mich! laß mich hin gelangen, da du mich, und ich dich lieblich werd umfangen.

M. Wachet auf! ruft uns die ꝛc.

528. Was beweget mich zu trauren? mein Leiden wird nicht lange dauren, es währet hier ein'n Augenblick. Schwinge dich in jene Freude o Seele! die du trägeſt Leide, laß allen Dunſt der Welt zurück. Wer keine Hoffnung hat, der wird von Seufzen matt, und muß trauren; ein wahrer Chriſt, hingegen iſt voll Freudigkeit zu jeder Friſt.

2. Mich bekümmert zwar die Sünde, die ich ſowol an mir befinde, als auch an andern in der Welt; dieſe will ich ſtets beweinen, doch nie im Trauren troſtlos ſcheinen, weil mein Vertrauen JEſum hält: Er, er iſt, der mich tröſt, durch ihn bin ich erlöſt, JEſu, JEſu! wie wohl iſt mir, wenn ich allhier durch dieſen Glauben traue dir.

3. Meine Schuld iſt mir vergeben, ich habe Theil an jenem Leben, das weiß und glaub ich feſtiglich. Lob ſey GOtt! der mir geſchencket die Sünden, die mein Herz gekräncket, und ſich erbarmet über mich. Was kan mir Satan thun? ich bin und heiſſe nun Kind und Erbe. Was acht ich Hohn? die Ehren-Kron beſize ich in Hoffnung ſchon.

4 Meinen JEſum werd ich ſehen, und ihm zu ſeiner Rechten ſtehen in vollem Glanz und hellem Licht. Mir wird nicht mehr knechtlich grauen, GOtt meinen Heiland, werd ich ſchauen von Angeſicht zu Angeſicht. Bey aller Traurigkeit ſezt in Zufriedenheit dieſe Hoffnung, die er, mein Hort, mir fort und fort betheurt in ſeinem wahren Wort.

5. Wohl mir! mich darf nicht mehr erſchrecken der Tod, ich kan dargegen ſchmecken die Kräfte der zukünftigen Welt. Ich bin ſchon in Hoffnung ſelig mein Glaube macht mich allzeit frölich, weil er das Unſichtbare hält, Getroſt iſt mir mein Muth! zulezt wird alles gut, wenn wir glauben: Mein Glaube hält, was ihm gefällt, dich JEſum, und beſiegt die Welt.

Juſtus Sieber.

529. Welt, packe dich! ich ſehne mich nur nach dem Himmel; denn droben iſt Lachen, und Lieben, und Leben, hier unten iſt alles dem Eiteln ergeben.

2. Du Lügnerin! nach deinem Sinn willt du mich richten: Ich folge der Wahrheit zum ewigen Leben, das JEſus, die Wahrheit, den Frommen wird geben.

3. O Welt! du biſt voll Trug und Liſt, du legſt mir Stricke: Ich bin dir entgangen, und will dir entgehen; denn JEſus bleibt ewig zur Rechten mir ſtehen.

4. Du blinde Welt! wers mit dir hält, ſtürzt in die Grube: Ich folge dem Lamme, dem Lichte und Leben, das uns das Lamm GOttes dort ewig wird geben.

5. Du müheſt dich, zu ſtören mich und meinen Frieden: Ich liege und ſchlafe voll göttlichen Frieden! und laſſe dich toben und wüten hienieden.

6. Du ſpotteſt mein, ich lache dein und deiner Waffen: Verfolge, verſpotte, verhöhne mich eben, es bleibet mir dennoch das ewige Leben.

7. GOtt iſt bey mir, Satan mit dir; wer wird gewinnen? Ich ſiege durch Chriſtum, ich kämpfe und ſtreite, und trage die Seele von dannen zur Beute.

8. Mein Schild iſt GOtt in aller Noth ich auf ihn traue: Du wirſt noch verſtieben, ich werde beſtehen, wenn alles zu Boden und Trümmern wird gehen.

9. Auf! rüſte dich, ſtreit wider mich, ſpanne den Bogen! Dein Bogen wird brechen, die Sehne zerſchellen, damit du mich liſtig gedachteſt zu fällen.

10. Du rufſt: Da, da! Halleluja! iſt meine Stimme; du ſucheſt mein Elend, das ſäheſt du gerne: ich ſuche und ſehe den Himmel von ferne.

11. Jeruſalem, Jeruſalem, wird dennoch bleiben, auch unter dem Creuze, fein luſtig, fein ſtille; denn GOttes ſein Brünnlein hat Waſſers die Fülle.

12. Zulezt, zulezt, werd ich ergezt, hier will ich dulten: Mir iſt ſchon der Himmel von dem, der mich leitet, dir aber die hölliſche Grube, bereitet.

13. Halleluja! Halleluja! wo ſeyd ihr Klugen? der Bräutigam kömmet voll Gnade und lachet; Ach! ſchmücket die Lampen, ſeyd munter und wachet.

14. Welt, packe dich, du hältſt nicht Stich, du Trügerinne! Ich lobe den Himmel, und liebe das Leben, das JEſus im Himmel den Frommen wird geben.

15. Nur fort, du Welt! komm, Sternen Zelt! mich zu ergezen. Ich ſuche den Himmel, das freudige Leben, das wolle mir JEſus, der Lebens-Fürſt, geben.

Benjamin Schmolcke.

M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

530. Wer will mich von der Liebe ſcheiden, die nur allein in JEſu iſt? Und ſollt ich alles drüber leiden, was hier zu leiden iſt erkieſt; ſo bleib ich im̃er unbetrübt! Mein Troſt iſt, daß mich JEſus liebt.

2. Mein JEſus hat ſich mir verſchrieben, die Handſchrift iſt mit Blut gemacht; Die Liebe ſelbſt hat ihn getrieben, daß er ſein Leben nicht geacht; ſo leb ich immer unbetrübt: Mein Heil iſt, daß mich JEſus liebt.

3. Will mir die Welt ein Neze ſtellen? Mein JEſus hat ein Liebes-Band. Will mich der Feind zu Boden fällen? Mein JEſus hält mich bey der Hand; ſo leid ich immer unbetrübt: Mein Schuz iſt, daß mich JEſus liebt.

4. Ein andrer mag ſich Schäze graben: In JEſu Liebe bin ich reich. Wer wollt ein ſolches Gut nicht haben, dem nichts auf dieſer Erden gleich? ſo geh ich immer unbetrübt: Mein Schaz iſt, daß mich JEſus liebt.

5. O, du vergnügte JEſus-Liebe! mein Heil und Theil, mein Schaz und Schuz! Erhalt mich nur in ſolchem Triebe, ſo biet ich allen Feinden Truz; ſo ſterb ich endlich unbetrübt: Mein Troſt iſt, daß mich JEſus liebt.

Wolf. Chriſt. Deßler.

531. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen! wenn ich in deiner Liebe ruh; Ich ſteige aus der Schwermuths-Hölen, und eile deinen Armen zu; da muß die Nacht des Traurens ſcheiden, wenn mit ſo angenehmen Freuden, die Liebe ſtralt aus deiner Bruſt! Hier iſt mein Himmel ſchon auf Erden. Wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir ſuchet Ruh und Luſt?

2. Die Welt mag meine Feindin heiſſen; es ſey alſo, ich trau ihr nicht, wenn ſie mir gleich will Lieb erweiſen, bey einem freundlichen Geſicht: In dir vergnügt ſich meine Seele, du biſt mein Freund, den ich erwehle; du bleibſt mein Freund, wenn Freundſchaft weicht. Der Welt Haß kan mich doch nicht fällen; weil in den ſtärckſten Unglücks-Wellen mir deine Treu den Ancker reicht.

3. Will mich des Moſis Eifer drücken, blizt auf mich des Geſezes Weh, droht Straf und Hölle meinem Rücken; ſo ſteig ich gläubig in die Höh, und flieh in deiner Seiten Wunden, da hab ich ſchon den Ort gefunden, wo mich kein Fluch-Stral treffen kan. Tritt alles wider mich zuſammen, du biſt mein Heil, wer will verdammen? die Liebe nimmt ſich meiner an.

4. Führſt du mich in die Creuzes-Wüſten, ich folg und lehne mich auf dich: Du nehreſt aus den Wolcken-Brüſten und labeſt aus dem Felſen mich. Ich traue deinen Wunderwegen, ſie enden ſich in Lieb und Segen; genug! wenn ich dich bey mir hab. Ich weis, wen du willt herrlich zieren, und über Sonn und Sterne führen, den führeſt du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düſter ſcheinen, mir nicht; weil Seele, Herz und Muth in dir, der du verläſſeſt keinen, o allerliebſtes Leben! ruht. Wen kan des Weges End erſchrecken, wenn er aus Mörder-vollen Hecken, gelanget in die Sicherheit?

Mein

Mein Licht! ſo will ich auch mit Freuden aus dieſer finſtern Wildnis ſcheiden zu deiner Ruh, der Ewigkeit.

6 Wie iſt mir denn, o Freund der Seelen! ſo wohl, wenn ich mich lehn auf dich: Mich kan Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, mein GOtt! vergnügeſt mich. Laß ſolche Ruh in dem Gemüthe, nach deiner unumſchränckten Güte, des Himmels ſüſſen Vorſchmack seyn; weg Welt, mit allen Schmeicheleyen! nichts kan, als JEſus, mich erfreuen. O reicher Troſt, mein Freund iſt mein!

Mel. Machs mit mir GOtt 2c.

532. Wohl dem, der ſich auf ſeinen GOtt recht kindlich kan verlaſſen, den mag gleich Sünde, Welt und Tod, und alle Teufel haſſen; ſo bleibt er dennoch wol vergnügt, wenn er nur GOtt zum Freunde kriegt.

2. Die böſe Welt mag immerhin mich hier und da, befeinden, kan ſich nur mein Gemüth und Sinn mit meinem GOtt befreunden; frag ich doch nichts nach ihrem Haß! Iſt GOtt mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber oft viel Unglück leiden müſſen; ſo hat GOtt gleichwol unverhofft mich wieder raus geriſſen: Da lernt ich erſt, daß GOtt allein der Menſchen beſter Freund muß ſeyn.

4. Ja, wenn gleich meiner Sünden-Schuld ſich häuft in mir zuſammen, treibt mich in Angſt und Ungedult, und will gleich hier verdammen; ſo fürcht ich doch dieſelbe nie, denn GOtt, mein Freund, vertilget ſie.

5. Dahero troz der Höllen Heer, troz auch des Todes Rachen! troz aller Welt! mich kan nicht mehr ihr Pochen traurig machen; GOtt iſt mein Freund, mein Schuz und Rath. Wohl dem, der GOtt zum Freunde hat!

XXXV.

XXXV. Von dem Lobe GOttes.

Johann Francke.
Der 100. Pſalm.
M. Komm, o komm, du Geiſt ꝛc.

533. Alle Welt, was lebt und webet, und in Feld und Häuſern iſt, was nur Stimm und Zung erhebet, jauchze GOtt zu jeder Friſt: Diene ihm, wer dienen kan; kommt mit Luſt und Freud heran!

2. Sprecht: Der HErr iſt unſer Meiſter; er hat uns aus nichts gemacht; Er hat unſre Leib- und Geiſter an das Licht hervor gebracht: Wir ſind ſeiner Allmacht Ruhm, ſeine Schaf' und Eigenthum.

3. Gehet ein zu ſeinen Pforten, geht durch ſeines Vorhofs Gang: Lobet ihn mit ſchönen Worten, ſaget ihm Lob, Preis und Danck: Denn der HErr iſt jederzeit, voller Gnad und Gütigkeit.

4. GOtt des Himmels und der Erde, Vater, Sohn und heilger Geiſt! daß dein Ruhm bey uns groß werde, Beyſtand ſelbſt und Hülf uns leiſt; Gieb uns Kräfte und Begier, dich zu preiſen für und für.

M. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

534. Auf, mein Herz, mit allen Frommen! auf, wach auf, o Seel und Geiſt! daß du GOttes Güte preiſ'ſt. Laßt uns vor ſein Antliz komen, ihm zu opfern Preis und Danck mit verſüßtem Lob-Geſang.

2. Nun, mein Herz! bedencke eben, was für groſſe Gnaden-That dir dein GOtt erwieſen hat: Drum ſo ſollt du hoch erheben GOttes groſſe Gütigkeit, daß es ſchalle weit und breit.

3. Er hat dich aus nichts formiret, und dich ihme gleich gebildt, auch mit Wohlthat dich umhüllt! hat mit Gaben dich gezieret, und erhält dich noch geſund auch bis jezt auf dieſe Stund.

4. Seinen Sohn hat er gegeben, der von Sünden dich erlöſt, und durch ſeinen Geiſt getröſt; daß du mit ihm

möchteſt leben, hat er dich ſchon längſt erwehlt, von Verdammnis los gezehlt.

5. Wenn du endlich ſollſt abſcheiden, nimmt er dich hinauf zu ſich, da du lebeſt ewiglich, ewiglich in ſteten Freuden; da kein Feind, kein Creuz noch Leid ſtöret dieſe groſſe Freud.

6. Alsdenn wirſt du herrlich prangen mit der unverwelckten Kron vor des Allerhöchſten Thron: Alles wirſt du da erlangen, was dein Herze wünſchen mag. Komm, ach komm! erwünſchter Tag.

7. Ey nun, lobe, meine Seele! lobe GOtt, was iſt in mir, lobe, weil du biſt allhier in der ſchwachen Leibes-Höle; bis du ihn ins Himmels-Saal lobeſt mit der Frommen Zahl.

Der 103. Pſalm.

M. Komm, o komm, du Geiſt ꝛc.

535. Auf, o Seele! GOtt zu preiſen; es ſoll, was nur in mir lebt, ſeinem Namen Ehr erweiſen, den man billig hoch erhebt; lob ihn, und laß ſeine Güte nimmermehr aus dem Gemüthe.

2. Der dir alle Schuld vergeben, alle deine Seuchen heilt, in dem Tod erhält dein Leben, und mit dir ſein Herze theilt; der, in Chriſto ausgeſöhnet, mit Barmherzigkeit dich krönet.

3. Er beſchüttet dich mit Gütern; er verjünget deine Jahr, wie des Adlers, der voll Zittern, und zum Flug untüchtig war; er pflegt gnädig zu erquicken, läßt, was recht, nicht unterdrücken.

4. Er hat Moſi ſeine Wege, Jacob ſein Geſez entdeckt; ſein'Erbarmungs-volle Pflege wird durch höchſte Güt erweckt; ſein Zorn kan nicht ewig währen, noch uns gar im Grimm verzehren.

5. Nicht nach unſern Miſſethaten richtet er die Zahlung ein; er gedenckt nicht abzuſtatten ſchwere Schuld mit gleicher Pein; läßt ob dem, der ihm ergeben, Himmel-hohe Gnade ſchweben.

6. So fern Oſt und Weſt entſchieden, hat er uns und Sünd entfernt; wie ein Vater leicht zufrieden, und, wie ſehr er auch erzörnt, ſich der

Kin-

Kinder läßt erbarmen, ſie mit Liebe zu umarmen:

7. So iſt ſein huldreich Gemüthe gegen uns, ſein Volck, geſinnt; denn es kennt ja ſeine Güte, was wir für Gemächte ſind, daß wir Staub, und nicht beſtehen, daß, wie Schatten, wir vergehen.

8. Gras ſind alle Menſchen-Kinder, und wie Blumen anzuſehn; jenes welckt, und die nicht minder, laß ſie nur den Wind anwehn: Menſchen, Blum und Gras verſchwinden; ſage, wo ihr Schmuck zu finden?

9. Aber GOttes hohe Gnade wird hergegen ewig ſtehn, daß ja denen nichts nicht ſchade, die in ſeiner Furcht hergehn; ſein Heil ſtammt auf deren Saamen, die in ſeinen Bund je kamen.

10. Die an ſein Geſez gedencken, und zu dienen willig ſind, die ſoll nie kein Unglück kräncken; weil man GOtt als Richter findt, der ſein Reich vorlängſt bereitet, und in aller Welt ausbreitet.

11. Der iſts, der da recht wird richten, denn im Himmel ſteht ſein Stul: Er wird, die ihn hier vernichten, ſtürzen in den Schwefel-Pful. Auf! ihr Engel, laßt euch hören, aller Götter GOtt zu ehren.

12. Preiſet ihn, ihr ſtarcken Helden, die ihr ſein Gebot ausführt! ihr Heerſcharen ſollt vermelden ſeinen Ruhm, wie ſichs gebührt; die ihr willig ſtets erſchienen, ihn als Herrſcher zu bedienen.

13. All ihr Wercke ſeiner Hände, die er in ſein Reich geſezt, preißt ihn ohne Ziel und Ende! ſein Lob iſts, was mich ergezt. Auf, o Seele! GOtt zu preiſen, und ihm Ehre zu erweiſen.

Paul Gerhard.

Der 146. Pſalm.

Mel. Herzlich thut mich verl. :c

536. Du, meine Seele, ſinge! wolauf, und ſinge ſchön dem, welchem alle Dinge zu Dienſt und Willen ſtehn. Ich will den HErren droben hie preiſen auf der Erd, ich will ihn herzlich loben, ſo lang ich leben werd.

2. Ihr Menſchen! laßt euch leh

lehren, es wird euch nüzlich ſeyn: Laßt euch doch nicht bethören die Welt mit ihrem Schein. Verlaſſe ſich ja keiner auf Fürſten Macht und Gunſt; weil ſie, wi unſer einer, nichts ſind, als nur ein Dunſt.

3. Was Menſch iſt, muß erblaſſen, und ſincken in den Tod, er muß den Geiſt auslaſſen, ſelbſt werden Erd und Koth; allda iſts denn geſchehen mit ſeinem klugen Rath, und iſt frey klar zu ſehen, wie ſchwach ſey Menſchen-That.

4. Wohl dem, der einzig ſchauet nach Jacobs GOtt und Heil! Wer dem ſich anvertrauet, der hat das beſte Theil, das höchſte Gut erleſen, den ſchönſten Schaz geliebt; ſein Herz und ganzes Weſen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier ſind die ſtarcken Kräfte, die unerſchöpfte Macht, das weiſen die Geſchäfte, die ſeine Hand gemacht; der Himmel und die Erde, mit ihrem ganzen Heer, der Fiſch unzehlich' Heerde im groſſen wilden Meer.

6. Hier ſind die treuen Sinnen, die niemand unrecht thun, all denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn. GOtt hält ſein Wort mit Freuden, und was er ſpricht, geſchicht, und wer Gewalt muß leiden, den ſchüzt er im Gericht.

7. Er weiß viel tauſend Weiſen zu retten aus dem Tod: Er nährt und giebet Speiſen zur Zeit der Hungers-Noth: Macht ſchöne rothe Wangen oft bey geringem Mahl: Und, die da ſind gefangen, die reißt er aus der Qual.

8. Er iſt das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Geſicht; und die ſich ſchwach befinden, die ſtellt er aufgericht: Er liebet alle Frommen, und die ihm günſtig ſeynd, die finden, wenn ſie kommen, an ihm den beſten Freund.

9. Er iſt der Fremden Hütte, die Wayſen nimmt er an, erfüllt der Wittwen Bitte, wird ſelbſt ihr Troſt und Mann: Die aber, die ihn haſſen, bezahlet er mit Grimm, ihr Haus, und wo ſie ſaſſen,

ſen, das wirft er ům und ům.

10 Ach! ich bin viel zu wenig, zu růhmen ſeinen Ruhm; Der HErr allein iſt Kǒnig, ich eine welcke Blum; jedoch, weil ich gehǒre gen Zion in ſein Zelt, iſts billig, daß ich mehre ſein Lob vor aller Welt

Joachim Neander.

537. Ehre ſey jezo mit Freuden geſungen! Wůnſchen und Beten iſt krǎftig gelungen. Den Majeſtǎtiſchen Kǒnig der Ehren wollen wir preiſen, wer kan es uns wehren?

2. Sagt mir, wem haben wir alles zu dancken? Daß wir gelaufen in Tugenden-Schrancken; daß wir das Lebens-Brod hǎufig auch haben: Sind das nicht Gottes langmůthige Gaben?

3. Freylich, es iſt ſo! Jehovah, der lebe, nimmer vergeſſende Herzen uns gebe. Lebe, Jehovah! dir wollen wir ſingen, und dir das Opfer der Lippen her bringen.

4. Elend iſt, wer auf die Fůrſten vertrauet; ſelig iſt, wer auf den Mǎchtigen bauet; der iſt betrogen, wer Menſchen anklebet; der iſt geſegnet, wer JEſu nur lebet.

5. Er iſt mir eine lebendige Quelle, krǎftig zu ſtǎrcken die durſtige Seele. Lǒchrichte Brunnen ſind Menſchen Gedancken, Wolcken ohn' Regen, die hin und her wancken.

6. Aber der Heilige bleibet der Meine, und ich in Ewigkeit bleibe der Seine. Ehre ſey dieſem GOtt hoch in der Hǒhe, ſein allein heiliger Wille geſchehe!

Lob-Lied am Geburts-Tage.

Mel. Werde munter mein Gem.

538. GOtt! du biſts, der mich erſchaffen und gebildet wunderlich; deine Augen auf mich trafen, ehe noch geworden ich; Leib und Seel hab ich von dir, und den Athem, den ich fůhr; ehe ich noch bin geboren, haſt du mich dir auserkoren.

2. Denn die Tage meines Lebens waren vor geſchrieben an auf dein Buch, daß nicht vergebens mir ein Fall begegnen kan. O! wenn ich zurůcke denck, was fůr Gaben und Geſchenck habe ich von dir empfangen, bin ſo

 man-

manchem Leid entgangen!

3. HErr! ich muß es ja bekennen; du biſt meines Lebens Kraft, meinen Fels will ich dich nennen, meinen GOtt, der alles ſchafft; du haſt mich ans Licht geſtellt, und erhalten in der Welt: So viel Jahre, Tag und Stunden hab ich deine Güt empfunden.

4. O! wie zart bin ich geführet, da ich war ein kleines Kind! du haſt mich mit Gnad gezieret, und vertilget meine Sünd; durch das Waſſerbad im Wort ſtellt'ſt du dich mir ſelbſt zum Hort, ſchloſſeſt mich in Bund der Gnaden, daß kein Feind mir ſollte ſchaden.

5. Vater-Liebe muß ich rühmen; wer vergilt die Mutter-Treu? Drum will Kindern wol geziemen, ſie darum zu rühmen frey. Eltern und der Lehrer Fleis, die verdienen ihren Preis; ob gleich Schwachheit mit einſchleichet: Wer hat alles je erreichet?

6. So bin ich, HErr! aufgeſproſſen, als ein zartes Reiſelein, das vom Regen wird begoſſen, und erquickt vom Sonnenſchein, das auch Winde hin und her wehen und bewegen ſehr; ſo hat mich auch oft ohn Hoffen, Hiz, Froſt, Lieb und Leid betroffen.

7. Ach! du Führer meiner Jugend, du haſt mir ins Herz gelegt einen Saamen wahrer Tugend, und dein Bild mir eingeprägt durch dein Wort, ſo uns erleucht, und aus unſerm Herzen ſcheucht die verdammten Laſter-Thiere; dein Geiſt ferner mich regiere!

8. Freylich iſt mir angeerbet Sünden-Luſt und Eigenheit; die Natur iſt ganz verderbet durch den Fall in Eitelkeit: Thorheit ſteckt dem Knaben ſchon tief im Herzen, will davon ſchwerlich laſſen; bis die Ruthe kommt, und zeiget ihm das Gute.

9. Drum bitt ich, HErr! nicht gedencke meiner Jugend Schuld und Fehl; vielmehr deine Gnade lencke zu mir, auf daß ich erwehl nur, was gut und recht vor dir: Heilger GOtt! nimm nicht

von

von mir deinen Geiſt, der bey mir bleibe, und den böſen Geiſt vertreibe.

10. Ich weiß weder Weg noch Stege, wie ich ein und aus ſoll gehn; weil in mir das Fleiſch iſt rege, kan ich dein Licht nicht wohl ſehn; HErr! zeuch deine Hand nicht ab; denn ich nichts Guts von mir hab, und im Streit muß unterliegen, wo nicht deine Hand hilft ſiegen.

11. Soll ich nun noch länger leben, zu vollenden meinen Lauf, wolleſt du mein Herz erheben, daß ich ſuch und tracht hinauf; da, wo Chriſtus iſt, mein Schaz, meine Krone, da iſt Plaz für mich, und die dich, HErr, lieben: Dir ſind wir ins Herz geſchrieben.

N. N. Levecke.
ſonſt: Chriſtoph Genſch von Breitenau.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

539. GOtt, mein Vater! ſey geprieſen für die groſſe Gütigkeit, welche du mir haſt erwieſen ſo vielfältig allezeit. Ach! wie ſoll ich doch dafür recht zur Gnüge dancken dir! Mein Verſtand und alle Sinnen, ſollen diß dein Lob beginnen.

2. Du haſt, was genennt mag werden, erſt aus nichts hervor gebracht; auch den Menſchen auf der Erden anfangs wunderlich gemacht: Dieſe deine Wunder-That muß ich preiſen früh und ſpat; denn, wo iſt ein GOtt gefunden, der ſich deſſen unterwunden?

3. Daß ich mit Vernunft geboren, und geſund bin in der Welt, auch zum Chriſten auserkoren, wiſſen kan, was dir gefällt, oder mag zuwider ſeyn, das hab ich von dir allein: Drum, o GOtt! ſey hoch geprieſen, daß du mir diß haſt erwieſen.

4. Du haſt auch die Straf und Plagen, die mit Sünden ich verdient, deinen Sohn ſelbſt laſſen tragen, und biſt mit mir ausgeſühnt, da er an des Creuzes Stamm meine Sünde auf ſich nahm: Ach! ſey auch dafür geprieſen, was du disfalls mir erwieſen

5. Darzu werden deine Wege mir noch täglich kund gethan, da zum rechten Himmels-

mels-Stege du mich läſſeſt führen an, daß ich ſchon in meinem Sinn durch die Hoffnung ſelig bin; dafür muß ich dich hier preiſen, und dort ewig Danck erweiſen.

6. Bin ich ſchon mit Creuz beladen, ſezt mir gleich der Teufel zu; muß mir ſolches doch nicht ſchaden, du verſchaffſt mir Hülf und Ruh: Ja es muß die Creuzes-Pein mir mehr nüz- als ſchädlich ſeyn. Sollt ich dich dafür nicht preiſen, und dir ewig Lob erweiſen?

7. Reichlich haſt du auch gegeben mir, o GOtt! mein täglich Brod. Läſſeſt mich im Friede leben, frey von Peſt und Hungers-Noth: Meine Ehre, meinen Stand hab ich blos von deiner Hand. Für ſo viele Gütigkeiten, muß ich, HErr! dein Lob ausbreiten.

8. Kürzlich, deine Güt und Treue iſt wahrhaftig ohne Zahl, ſie iſt alle Morgen neue: Drum, ihr Menſchen! allzumal bringet doch, mit höchſtem Fleis, unſerm GOtte Lob und Preis; rühmet ſeine groſſe Güte, lobt ſein väterlich Gemüthe.

9. Auch ihr Engel, und ihr Seelen! die ihr ſeyd im Himmel ſchon, helft des HErren Lob erzehlen; tretet doch vor GOttes Thron, preiſet ſeine Gütigkeit, rühmet ſeine Herrlichkeit, laſſet euch zu ſeinen Ehren mit viel Lob-Geſängen hören.

10. Ich will auch zu ſeinen Zeiten, wenn ich werde bey euch ſeyn, ihme ſein Lob zubereiten, mit euch frölich ſtimmen ein: Unterdeſſen ſoll von mir, ſo viel immer möglich hier, GOtt zu Ehren und Gefallen, ein danckbares Lied erſchallen.

11. Heilig, heilig, heilig werde GOtt! dein Name ſtets genannt; denn der Himmel und die Erde machet deinen Ruhm bekannt: Deine Güte, deine Macht, Weisheit, Majeſtät und Pracht, hat doch nirgends ihres gleichen; GOtt! wer kan dein Lob erreichen?

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

540. Halleluja! Lob, Preis und Ehr, ſey

ſey unſerm GOtt je mehr und mehr für alle ſeine Wercke! von Ewigkeit zu Ewigkeit ſey in uns allen ihm bereit, Danck, Weisheit, Kraft und Stärcke! Klinget, ſinget! Heilig, heilig! freylich, freylich heilig iſt GOtt, unſer GOTT, der HErr Zebaoth!

2. Halleluja! Preis, Ehr, und Macht ſey auch dem GOttes-Lamm gebracht, in dem wir ſind erwehlet, das uns mit ſeinem Blut erkauft, damit beſprenget und getauft, und ſich mit uns vermählet! Heilig, ſelig iſt die Freundſchaft und Gemeinſchaft, die wir haben, und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja! GOtt heilger Geiſt! ſey ewiglich von uns gepreiſt, durch den wir neu geboren, der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeit-Tag erkoren. Eya! ey da, da iſt Freude, da iſt Weide, da iſt Manna, und ein ewig Hoſianna!

4. Halleluja! Lob, Preis und Ehr ſey unſerm GOtt je mehr und mehr und ſeinem groſſen Namen! ſtimmt an mit aller Himmels-Schaar, und ſinget nun und immerdar mit Freuden: Amen, Amen: Klinget, ſinget: Heilig, heilig! freylich, freylich heilig iſt GOtt, unſer GOtt, der HErr Zebaoth!

Ambroſii Lobgeſang, verteutſcht von D. Mart. Luther.

541. HErr GOtt! dich loben wir,
HErr GOtt! wir dancken dir,
Dich, GOtt Vater! in Ewigkeit
Ehret die Welt weit und breit:
All' Engel und Himmels-Heer,
Und was dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim,
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig iſt unſer GOtt!
Heilig iſt unſer GOtt!
Heilig iſt unſer GOtt, der HErre Zebaoth!
Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit

Geht über Himm und Erden weit.
Der heiligen zwölf Boten Zahl,
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märtrer allzumal
Loben dich, HERR! mit groſſem Schall:
Die ganze werthe Christenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit,
Dich, GOtt Vater! im höchſten Thron,
Deinen rechten und eingen Sohn:
Den heilgen Geiſt und Tröſter werth,
Mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt.
Du Kön'g der Ehren, JEſu Chriſt!
GOTT's Vaters ewger Sohn du biſt,
Der Jungfrau'n Leib nicht haſt verſchmäht,
Zu erlöſen das menſchlich' Geſchlecht:
Du haſt dem Tod zerſtört ſein' Macht,
Und alle Chriſt'n zum Himmel bracht:
Du ſiz'ſt zur Rechten GOttes, gleich
Mit aller Ehr, ins Vaters Reich:
Ein Richter du zukünftig biſt
Alles, was todt und lebend iſt.
Nun hilf uns, HErr! den Dienern dein,
Die mit dein'm theur'n Blut erlöſet ſeyn:
Laß uns im Himmel haben Theil
Mit den Heil'gen im ewgen Heil.
Hilf deinem Volck, HErr JEſu Chriſt!
Und ſegne, was dein Erbtheil iſt;
Wart und pfleg ihr'r zu aller Zeit,
Und heb ſie hoch in Ewigkeit.
Täglich, HErr GOtt! wir loben dich,
Und ehrn dein'n Namen ſtetiglich.
Behüt uns heut, o treuer GOtt!

Vor aller Sünd und Miſſethat.
Sey uns gnädig, o HErre GOtt!
Sey uns gnädig in aller Noth;
Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Wie unſre Hoffnung zu dir ſteht.
Auf dich hoffen wir, lieber HErr!
In Schanden laß uns nimmermehr, Amen.

Chriſt. Knorr, von Roſenroth.

Mel. Schönſter Immanuel, ꝛc.

542. Höchſter Formirer der löblichſten Dinge! der du mich Armen ſo ferne gebracht, rühr mir die Zunge, damit ich dir ſinge, und eins beginne, nach äuſſerſter Macht, dich zu erheben, und dir zu leben; weil du mich mit ſo viel Gnaden bedacht.

2. Dancket, ihr Augen! dem ewigen Lichte, daß ihr ſo ſehend und offen da ſteht; dancket ihm für das erlangte Geſichte, das auch noch dauret und noch nicht vergeht; ſchauet mit Wonne auf ihn, die Sonne, bis er euch unter die Sternen erhöht.

3. Dancket, ihr Ohren! dem Worte des Lebens, daß ihr vernehmen könnt, was es euch heißt: Oefnet euch, daß es nicht rufe vergebens; laßt euch regieren den ewigen Geiſt, daß ihr könnt hören, wie man mit Chören dorten ihn ewig erhebet und preiſt.

4. Dancke, du Riechen! dem Schöpfer der Naſen, daß dich ſo mancherley Geiſt-Werck ergezt; daß er den Lebens-Geiſt in dich geblaſen, daß er dir Chriſti Fußſtapfen vorſezt, fleißig zu ſpüren, wie die dich führen, alles zu meiden, was ewig verlezt.

5. Dancke, du Zunge! für Reden und Schmecken: Werde nicht ſtumm zu erheben die Macht, daß du dein Regen kannſt weiter erſtrecken, als wie die Thiere das Mund-Werck gebracht; Lerne die Speiſen einzig hoch preiſen, welche, wer Chriſtum nur kennet, hoch acht.

6. Dancket, ihr Glieder! GOtt alle fürs Fühlen; Hän-

Hände fürs Greifen, und Füſſe fürs Gehn: Laſſet den Wandel doch einzig drauf zielen, daß ihr dort ewig wohl könnet beſtehn; wollt ihr in Sünden dort nicht empfinden, wie ſich die Strafen der Höllen erhöhn.

7. Dancket, Gedancken, Verſtand und du Wille! dancke, Gedächtnis und Urtheil darzu! ſchwinget die Flügel zur ewigen Fülle, laßt euch nicht halten das zeitliche Nu: Eu'r Lobgefieder ſincke nicht nieder, bis ihr gelanget zur himmliſchen Ruh.

8. Wenn nun das Innere GOtt ſo gepriesen, ſtimme das Aeuſſere gleichfalls mit an! freylich, o Vater! du haſt mir erwieſen tauſendmal mehr, als ich ausſinnen kan! Nahrung und Hülle, Güter die Fülle, melden, diß habe GOtt alles gethan.

9. Nun denn, du Geber ſo herrlicher Gaben; weil du mir giebeſt mehr, als ich begehrt: laß mich die Augen ſtets inner mir haben, daß ich nichts mein acht, als was du beſchert: Mach mich geringe, Schöpfer der Dinge! bis ſich mein Etwas in Nichtes verkehrt.

10. Und, weil denn noch ein Geſchencke vorhanden, welches viel höher, als Himmel und Welt, nemlich dein Sohn, der uns rettet aus Schanden, und dich nun wieder zufrieden geſtellt, welches mit Weiſen nie gnug zu preiſen, bis du die Seele zun Engeln geſellt:

11. So nimm denn an, was im Himmel erklinget: Macht, Reichthum, Weisheit, Kraft, Ehre, und Preis, Danckſagung, und was das Engel-Volck ſinget, GOtt und dem Lamme, mit ewigem Fleis. Alles ſprech: Amen! wo nur ein Namen je wird genennet, von Kreiſe zu Kreis.

M. Wenn wir in höchſten Nöth.

543. Ich will, ſo lang ich lebe hier, den HErren preiſen für und für: Viel Gutes hat er mir gethan, weit mehr, denn ich erzehlen kan.

2. Er hat geholfen überall, und ſonderlich zu dieſem mal, hat

hat er, allein durch ſeine Hand, das Unglück von mir abgewandt.

3. Niemand mir ſonſt zu Hülfe kam, noch meines Elends ſich annahm; auch war der Menſchen Hülf zu ſchwach: Darum befahl ich GOtt die Sach.

4. Ihn rief ich an bey Tag und Nacht, daß ſeine Weisheit, Güt und Macht mich reiſſen ſollt aus der Gefahr, damit ich ganz umringet war.

5. Der Bitte hat er mich gewährt, und ſolche Rettung mir beſchert, daß ich kan ſagen: Seine Treu und Güt iſt alle Morgen neu.

6. Durch ſeine Engel hat er mich aus meiner Noth gewaltiglich errettet, und zur rechten Zeit, von Trübſal, Sorg und Furcht befreyt.

7. Groß iſt, HErr! deine Wunderthat, die mich ſo wohl beſchüzet hat; ich will ſie rühmen, und dabey mein Lebenlang dir ſeyn getreu.

8. Ich will dir ſagen Lob und Preis, daß du, auf wunderbare Weis, ohn mein Verdienſt, des Creuzes Laſt mir gnädig abgenommen haſt.

9. Wiewol ichs hatte grob verſchuldt; ſo hat doch deine Lieb und Huld, mit viel Erbarmen, mein verſchont, und nach Verdienſt nicht abgelohnt.

10. Nun ſeh ich, liebes Vater-Herz! daß mir deswegen Pein und Schmerz zuſtöſſet, daß du für und für mich zieheſt von der Welt zu dir.

11. Drum ich mit Freuden ſchaue an, wie GOttes Zorn ſich wenden kan; wie willig er die Hülfe ſchick, und zürne kaum ein'n Augenblick.

12. Und ob es ſchon was länger ſcheint; iſt es zum Beſten ſtets gemeint: Er weis wol Mittel, Zeit und Rath. Ich habs erfahren in der That.

13. Verleihe, HErr! daß mirs gereich hinfort zur Lehr und Troſt zugleich; wenn mich vielleicht, noch in der Welt, neu Unglück wieder überfällt.

14. Gieb, daß ich dencke ſtets, daß du darum mir Trübſal ſchickeſt zu, daß, wie das Gold, ich möge ſeyn, und

durch diß Feuer werde rein.

15. Daß ich alsbald auch vor dich tret im Glauben, Hoffnung und Gebet anhalte und nicht laſſe ab, bis ich die Hülf erlanget hab.

16 Und wenn die Rettung kommen iſt, (denn du GOtt allzeit gnädig biſt,) daß ich dir dancke Nacht und Tag, mit Herz und Munde alſo ſag:

17. HErr Zebaoth! dein groſſer Nam iſt mächtig und ganz wunderſam; erſchallen müſſe deine Ehr in allen Landen mehr und mehr!

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

544. Jehovah! dein Regieren macht, daß Menſchen-Wiz vergiſſet, was ſonſten iſt gar hoch geacht, wenn er gebührend miſſet die Höhe deiner Majeſtät, wie weit ſie über alles geht, was, auf den höchſten Thronen, trägt die gerechtſten Kronen.

2. Wo iſt, der je ſein Regiment mit ſolcher Macht geführet? Wer iſt, der dir ſich gleich erkennt, ob er gleich viel regieret? Was ſich noch ſterblich nennen muß, legt Kron und Scepter dir zu Fus, ſpricht: Wir ſind nur Vaſallen, ſo lang dirs wird gefallen.

3. Wie weit erſtreckt ſich dein Gebiet: Das iſt noch ungemeſſen; was dein Aug irgend wohnen ſieht, iſt unter dir geſeſſen: Der allergrößte Landes-Herr iſt ja dein größter Schuldener; der Groſſe wie der Kleine, hat auch von dir das Seine.

4. Wie recht ſind, Herrſcher! die Gericht, die du gewaltig übeſt; wie richtig hält doch dein Gewicht, damit du Maſe giebeſt, daß alles werde recht erfüllt; wenn gleiches du vergelten willt, wenn, Richter! du mit Strafen und Lohnen Recht willt ſchaffen?

5. Es gehet alles ordentlich, in keinem wird geirret; nichts geht den Krebsgang hinter ſich, nichts findet ſich verwirret: Erhalten, ſchüzen iſt dein Thun; verſorgen, ordnen ſtets, wie nun, es ſey ſchlecht oder wichtig; ſo iſt dein Scepter richtig.

6. Ge-

6. Geprieſen ſey die hohe Hand, die ſo rechtſchaffen richtet; wohl dem, der recht erkennt das Band, womit er dir verpflichtet! Ich, dein geringſter Unterthan, meld mich in tiefſter Demuth an, vor deinen Thron zu treten, den Scepter anzubeten.

7. Hier lieg ich auf mein'm Angeſicht, befehl mich deiner Gnade: Kehr deinen Scepter von mir nicht, bin ich gleich eine Made in deinem hochgeſeßnen Aug, da ich an Würden gar nicht taug; ſo biſt du doch ein König, dem nichtes iſt zu wenig.

8. Ich bin ein ungerechter Knecht, und muß die Strenge ſcheuen; doch ſing ich mit von Gnad und Recht, deß ſich die Deinen freuen. Du neigſt den Scepter her zu mir, ich wag es, daß ich ihn berühr; ſo bin ich dann in Gnaden, mir wird dein Zorn nicht ſchaden.

9. Das macht, der mich bey dir vertritt, den du der Welt gegeben; auf dieſen gründ ich alle Schritt, die ſich zu dir erheben, der hält mich alles Zweifels frey, daß ich der Gnaden fähig ſey; da denen, die du liebeſt, in ihm dein Reich du giebeſt.

10. Ich gebe wieder, was ich hab, du wirſt es nicht verſchmähen: Mein Herz ſey meine Gegen-Gab, kan es denn nicht beſtehen mit ſeiner eignen Schäzbarkeit; ſo macht mir doch ein frey Geleit dein Kind, das drinn verſchloſſen, das wirſt du nicht verſtoſſen.

11. Sorg, ſchüz, erhalte ferner noch, regiere mit Verſchonen; laß, unter deinem Liebes-Joch, in Fried und Freud uns wohnen: Ich freu mich deiner Huldigung, und JEſuleins Verbrüderung läßt mich nicht ſeyn geſchloſſen aus ſeinen Reichs-Genoſſen.

Chriſtian Jacob Koitſch.

545. Laſſet uns den HErren preiſen, und vermehren :,: ſeinen Ruhm! ſtimmet an die ſüſſen Weiſen, die ihr ſeyd ſein :,: Eigenthum! ewig währet ſein Erbarmen; ewig will er uns umarmen mit der ſüſſen Liebes-Huld,

nicht

nicht gedencken unſrer Schuld. Preiſet ewig :,: ſeinen Namen, die ihr ſeyd von Abrams Saamen; rühmet ewig ſeine Wercke, gebet ihm Lob :,: Ehr und Stärcke.

2. Ehe noch ein Menſch gebohren, hat er uns zuvor erkannt, und in Chriſto auserkoren, ſeine Huld uns zugewandt. Selbſt der Himmel und die Erden, müſſen uns zu Dienſte werden; weil wir, durch ſein liebſtes Kind, ſeine Kinder worden ſind: Ewig ſolche Gnade währet, die er uns in ihm beſcheret; ewig wollen wir uns üben, über alles ihn zu lieben.

3. Ja, wir wollen nur mit Freuden zu dem lieben Vater gehn, uns in ſeiner Liebe weiden, wie die thun, ſo vor ihm ſtehn: Heilig, Heilig, Heilig! ſingen: Halleluja! ſoll erklingen unſerm GOtte und dem Lamm, unſerm holden Bräutigam. Laſſet ſeinen Ruhm erſchallen, und erzehlt ſein Werck vor allen, daß er ewig uns erwehlet, und zu ſeinem Volck gezehlet.

4. Lernet euren JEſum kennen, der euch theu'r erkaufet hat: Lernet ihn fein lieblich nennen euren Bruder, Freund und Rath, euren ſtarcken Held im Streiten, eure Luſt in Frölichkeiten, euren Troſt und euer Heil euer allerbeſtes Theil. Ewig ſolche Güte währet, die euch durch ihn wiederfähret; ewig ſoll das Lob erklingen, das wir ihm zu Ehren ſingen.

5. Tretet nur getroſt zum Throne, da der Gnaden-Stul zu ſehn; es kan euch von GOttes Sohne nichts als Lieb und Huld geſchehn: Er erwartet mit Verlangen, bis er könne uns umfangen, und das allerhöchſte Gut uns mittheilen durch ſein Blut. Groſſe Gnad iſt da zu finden, er will ſich mit uns verbinden, es ſoll niemals etwas können uns von ſeiner Liebe trennen.

6. Er hat nunmehr ſelbſt die Fülle ſeiner Gottheit aufgethan, und es iſt ſein ernſter Wille, daß nun komme jederman: Keiner ſoll ſich hierbey ſchämen, ſondern Gnad um Gnade nehmen; wer ein

hungrig Herze hat, wird aus ſeiner Fülle ſatt; ewig ſolche Fülle währet, die uns ſo viel Guts beſcheret; Wolluſt, die uns ewig träncket, wird uns daraus eingeſchencket.

7. Nun, du Liebſter! unſer Lallen, damit wir dir danckbar ſeyn, laß dir gnädig wohl gefallen, bis wir alle insgemein ewig deine Gütigkeiten mit geſamten Lob ausbreiten; da wir werden Gloria ſingen und Halleluja! Preis, Ehr, Ruhm, Danck, Macht und Stärcke, und was rühmet ſeine Wercke, werde unſerm GOtt gegeben; laßt uns ihm zu Ehren leben!

Joachim Neander.

M. Haſt du denn JEſu, dein 2c.

546. Lobe den HErren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele! das iſt mein Begehren: Kommet zu Hauf, Pſalter und Harfe wach auf! laſſet die Muſicam hören.

2. Lobe den HErren, der alles ſo herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittigen ſicher geführet, der dich erhält, wie es dir ſelber gefällt; haſt du nicht dieſes verſpüret?

3. Lobe den HErren, der künſtlich und fein dich bereitet, der dir Geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet; in wie viel Noth hat nicht der gnädige GOtt über dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den HErren, der deinen Stand ſichtbar geſegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet; dencke daran, was der Allmächtige kan, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den HErren! was in mir iſt, lobe den Namen! alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Saamen! er iſt dein Licht, Seele! vergiß es ja nicht, lobende ſchlieſſe mit Amen!

D. Cornelius Becker.

Der 150. Pſalm,

Mel. Vom Himmel hoch, da 2c.

547. Lobt GOtt in ſeinem Heiligthum, gebet dem HERRN Ehr und Ruhm, und preiſet ſeine groſſe Pracht wol in der Veſte ſeiner Macht.

2. Lobt ihn in ſeinen Thaten all, groß ſind die Wercke allzumal! Laſſet euch finden ſtets bereit zu loben ſeine Herrlichkeit.

3. Lobet den HErrn mit frölichem Muth, und blaſet die Poſaunen gut, mit Pſalter und mit Harfen-Spiel lobt ihn, und macht der Freuden viel.

5. Lobet den HErren mit Geſang, und laßt drein gehn der Paucken-Klang, die Saiten lieblich klingen drein, mit Pfeifen frölich an den Reihn.

5. Lobt GOtt mit hellen Cymbeln fein; laßt uns im HErren frölich ſeyn: Alles, was lebt und Odem hat, lobe den HErren früh und ſpat!

Joachim Neander.

M. Nun lob mein Seel, den ꝛc.

548. Man lobt dich in der Stille, du hoch erhabner Zions-GOtt! des Rühmens iſt die Fülle vor dir, o HErr GOtt Zebaoth! du biſt doch HErr auf Erden, der Frommen Zuverſicht; in Trübſal und Beſchwerden läßt du die Deinen nicht: Drum ſoll dich ſtündlich ehren mein Mund vor jederman, und deinen Ruhm vermehren, ſo lang ich lallen kan.

2. Es müſſen, HErr! ſich freuen von ganzer Seel, und jauchzen ſchnell, welch unaufhörlich Schreyen: Gelobt ſey der GOtt Iſrael! ſein Name werd geprieſen, der groſſe Wunder thut, und der auch mir erwieſen das, was mir nüz und gut. Nun, das iſt meine Freude, daß ich an ihm ſtets kleb, und niemals von ihm ſcheide, ſo lang ich leb und ſchweb.

3. HErr! du haſt deinen Namen ſehr herrlich in der Welt gemacht; denn, als die Schwachen kamen, haſt du gar bald an ſie gedacht. Du haſt mir Gnad erzeiget; nun wie vergelt ichs dir? Ach! bleibe mir geneiget; ſo will ich für und für den Kelch des Heils erheben, und preiſen weit und breit dich, HErr, mein GOtt! im Leben, und dort in Ewigkeit.

M. Wart.

M. Mart. Rinckart.
aus Sirach 50. v. 24-26.

549. Nun dancket alle GOtt! mit Herzen, Mund und Händen, der groſſe Dinge thut an uns und allen Enden, der uns, von Mutter-Leib und Kindes-Beinen an, unzehlig viel zu gut, und jezo noch, gethan.

2. Der ewig-reiche GOtt woll uns, bey unſerm Leben, ein immer frölichs Herz und edlen Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis ſey GOtt dem Vater, und dem Sohne, und dem, der beyden gleich, im höchſten Himmels-Throne! dem Dreyeinigen GOtt, als der im Anfang war, und iſt, und bleiben wird jezund und immerdar!

D. Johann Poliander.
Der 103. Pſalm.

550. Nun lob mein' Seel, den HErren, was in mir iſt, den Namen ſein; ſein' Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Herze mein! hat dir dein' Sünd vergeben, und heilt dein' Schwachheit groß, errett't dein armes Leben, nimmt dich in ſeinen Schoos; mit reichem Troſt beſchüttet, verjüngt dem Adler gleich. Der Kön'g ſchafft Recht, behütet, die leid'n in ſeinem Reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen ſein heiligs Recht und ſein Gericht, darzu ſein' Güt ohn Maßen, es mang'lt an ſeiner Erbarmung nicht: Sein'n Zorn läßt er bald fahren, ſtraft nicht nach unſrer Schuld; die Gnad' thut er nicht ſparen, den Blöden iſt er huld, ſein' Güt iſt hoch erhaben ob den'n die fürchten ihn; ſo fern der Oſt vom Abend iſt unſre Sünd dahin.

3. Wie ſich ein Vat'r erbarmet üb'r ſeine junge Kindlein klein, ſo thut der HErr uns Armen; ſo wir ihn kindlich fürchten rein: Er kennt das arm' Gemächte, GOtt weiß, wir ſind nur Staub, gleichwie das Gras vom Rechen, ein' Blum und fallend Laub, der Wind nur drüber wehet, ſo iſt es nimmer da; alſo der Menſch vergehet

geher, ſein' End' das iſt ihm nah.

4. Die GOttes-Gnad alleine ſteht feſt und bleibt in Ewigkeit bey ſeiner lieb'n Gemeine, die ſtets in ſeiner Furcht bereit, die ſeinen Bund behalten. Er herrſcht im Himmelreich: Ihr ſtarcken Engel waltet ſein's Lob's und dient' zugleich dem groſſen HErrn zu Ehren, und treibt ſein heiligs Wort. Mein' Seel ſoll auch vermehren ſein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preis mit Ehren, GOtt Vater, Sohn, heiligem Geiſt! der woll' in uns vermehren, was er uns aus G'naden verheißt, daß wir ihm feſt vertrauen, gänzlich verlaß'n auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß unſ'r Herz, Muth und Sinn ihm feſtiglich anhangen; drauf ſingen wir zur Stund: Amen! wir werd'ns erlangen, gläub'n wir aus Herzens-Grund.

551. Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Danck, Kraft und Macht ſey dem erwürgten Lamm geſungen! das uns zu ſeinem Reich gebracht und theu'r erkauft aus allen Zungen; in ihm ſind wir zur Seligkeit bedacht, eh noch der Grund der ganzen Welt gemacht.

2. Wie heilig, heilig, heilig iſt der HErr der Herren und Heerſcharen! der uns geliebt in JEſu Chriſt, da wir noch ſeine Feinde waren, und ſeinen Sohn zu eigen uns geſchenckt, ſein Herz der Lieb in unſer Herz verſenckt.

3. Im Weinſtock, JEſu, ſtehen wir gepfropft, und ganz mit GOtt vereinet; diß iſt die höchſte Wonn und Zier, ob ſchon der Unglaub ſolch's verneinet, dadurch der Geiſt die Lebens-Quell ſtets trinckt, die Seel in GOttes Liebes-Meer verſinckt.

4. Ihr ſieben Fackeln vor dem Thron des Lamms, ihr Himmels-Freuden-Geiſter! erhebt mit Jauchzen GOttes Sohn, der unſer König, Hirt und Meiſter; lobt ihn mit uns geſammt in Ewigkeit; ſein's Namens Ruhm erſchalle weit und breit.

5. Ihm, der da lebt in Ewigkeit, ſey Lob, Ehr, Preis und Danck geſungen von ſeiner Braut, der Chriſtenheit, ihn loben Menſch- und Engel-Zungen: Es jauchze ihm der Himmel Himmels-Heer, und was das Wort je ausgeſprochen mehr.

6. Die hőchſt gelobte Majeſtät der heilgen Einheit ſey erhoben, die in ſich ſelber wohnt und ſteht, ſie műſſen alle Dinge loben: In ihr beſteht das Freuden-Lebens-Licht, von deſſen Blick die dűſtre Welt zerbricht.

7. Des Stadt, die ſchőnſte Zion, iſt mit Edelſtein und Perlen-Thoren erbaut, zum Lobe JEſu Chriſt für uns, die er ſich auserkoren: Wir jauchzen dir mit Danck, Lob, Preis und Ruhm, o Freud! o Luſt! o Licht! o Lebens-Blum!

S. D. G. oder:
M. Joh. Caſpar Schade.
Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

552. Sey Lob und Ehr dem hőchſten Gut, dem Vater aller Gűte! dem GOtt, der alle Wunder thut, dem GOtt, der mein Geműthe mit ſeinem reichen Troſt erfűllt, dem GOtt, der allen Jammer ſtillt! Gebt unſerm GOtt die Ehre.

2. Es dancken dir die Himmels-Heer, o Herrſcher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preiſen deine Schőpfers Macht, die alles alſo wohl bedacht. Gebt unſerm ꝛc.

3. Was unſer GOtt geſchaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und ſpat mit ſeiner Gnade walten: In ſeinem ganzen Kőnigreich iſt alles recht und alles gleich. Gebt ꝛc.

4. Ich rief dem HErrn in meiner Noth; Ach GOtt! vernimm mein Schreyen, da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Troſt gedeyen: Drum danck, ach GOtt! drum danck ich dir. Ach! dancket, dancket GOtt mit mir. Gebt unſerm ꝛc.

5. Der HErr iſt noch und nimmer nicht von ſeinem Volck geſchieden, er bleibet

ihre Zuverſicht, ihr Segen, Heil und Frieden: Mit Mutter-Händen leitet er die Seinen ſtetig hin und her. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

6. Wenn Troſt und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, ſo kömmt, ſo hilft der Ueberfluß, der Schöpfer ſelbſt, und neiget die Vater-Augen deme zu, der ſonſten nirgends findet Ruh, Gebt unſerm ꝛc.

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o GOtt! von nun an ehren; man ſoll, o GOtt! dein'n Lobgeſang an allen Orten hören: Mein ganzes Herz ermuntre ſich, mein Geiſt und Leib erfreue dich. Gebt unſerm ꝛc.

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm GOtt die Ehre! Ihr, die ihr GOttes Macht bekennt, gebt unſerm GOtt die Ehre! die falſchen Gözen macht zu Spott! der HErr iſt GOtt, der HErr iſt GOtt! Gebt ꝛc.

9. So kommet vor ſein Angeſicht, mit Jauchzen vollem Springen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns frölich ſingen; GOtt hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht! Gebt unſerm GOtt die Ehre!

D. Joh. Dan. Herrnſchmidt.

Der 96. Pſalm.

553. Singt dem HErrn, nah und fern, rühmet ihn mit frohem Schall! das Alte iſt vergangen, das Neue angefangen; laßt die erneurte Sinnen ein neues Lied beginnen: Es vermehre ſeine Ehre, was da lebet, was da ſchwebet auf der Erden überall.

2. Was nur kan ſtimme an, daß Jehovah werd erhöht! Laßt euren Lobſpruch wandern von einem Tag zum andern, die Menſchen ohn Aufhören von ſeinem Heil zu lehren: Sagt mit Freuden auch den Heiden alle Wercke ſeiner Stärcke, die ihr ſeine Wunder ſeht.

3. Groß iſt GOtt Zebaoth, hochgelobt in ſeiner Pracht! Er iſt Regent und Retter, dem alle Erden-Götter mit Zittern zu den Füſſen anbetend fallen müſſen. Gözen-Knechte! eu'r Gemächte macht zunichte im Gerichte, der

der den Himmel hat gemacht.

4. Herrlichkeit, Wonn und Freud iſt vor ſeinem Angeſicht; auch ſeiner Wohnung Würde beſteht in Kraft und Zierde; drum eilt, ihr Völcker-Haufen! begierig hinzulaufen, ihm zu ſingen, ihm zu klingen, ihm zu ſpringen, ihm zu bringen Ehr und Pracht in Demuths-Pflicht.

5. Gebt mit Fleis allen Preis ſeinem groſſen Namen hin! doch ſollt ihr, als die Reinen, im heilgen Schmuck erſcheinen, wenn ihr wollt anzubeten in die Vorhöfe treten. Er will haben Liebes-Gaben; die zu ſchencken laßt euch lencken: Aller Welt-Kreis fürchte ihn!

6. Saget an auf dem Plan, der von Heiden wird bewohnt, daß er allein regieret, daß er das Scepter führet, daß er ſich läßt auf Erden ein Reich befeſtigt werden. Er will richten, er will ſchlichten, alle Sachen gleich zu machen. Er iſts, der nach Wercken lohnt.

7. Freue dich inniglich, Himmels-Burg und Himmels-Heer! du Erde, laſſe ſpüren ein ſtarckes Jubiliren! du Meer und auch ihr Seen, laßt ein Gethön ergehen; laſſet ſauſen, laſſet brauſen, was ihr heget und beweget! Alles zu Jehovah Ehr.

8. Was das Feld in ſich hält, ſoll mit Hüpfen frölich ſeyn! ja, über alle Felder jauchzt ihr, ihr grünen Wälder! Euch Bäumen und euch Zweigen gebührt es nicht zu ſchweigen vor dem Höchſten, der am nächſten vor euch ſtehet: Sehet! ſehet, wie er zum Gericht zieht ein!

9. Dieſer iſt JEſus Chriſt! der von GOTT beſtimmte Mann, durch den der Kreis der Erden nun ſoll gerichtet werden, in Licht und Recht und Klarheit, nach Billigkeit und Wahrheit. Die Erquickung und Beglückung iſt, ihr Frommen! nun gekommen; ſtimmt das Hoſianna an!

Joachim Neander.

M. Komm, o komm, du Geiſt rc.

554. Unſer Herrſcher, unſer König, unſer aller-

allerhöchſtes Gut! herrlich iſt dein groſſer Name, weil er Wunderthaten thut, löblich nah und auch von fernen, von der Erd bis an die Sternen.

2. Wenig ſind zu dieſen Zeiten, welche dich von Herzens-Grund lieben, ſuchen, und begehren; aus der Säugelingen Mund haſt du dir ein Lob bereitet, welches deine Macht ausbreitet.

3. Es iſt leider! zu beklagen; ja, wem bricht das Herze nicht? Wenn man ſiehet ſo viel tauſend fallen an dem hellen Licht: Ach! wie ſicher ſchläft der Sünder, iſt das nicht ein groſſes Wunder?

4. Unterdeſſen HErr, mein Herrſcher! will ich treulich lieben dich; denn ich weiß, du treuer Vater! daß du heimlich liebeſt mich: Zeuch mich kräftig von der Erden, daß mein Herz mag himmliſch werden.

5. HErr! dein Nam' iſt hoch gerühmet, und in aller Welt bekannt; wo die warmen Sonnenſtralen nur erleuchten einig Land, da ruft Himmel, da ruft Erde: Hochgelobt Jehovah werde!

6. HErr, mein Herrſcher! o, wie herrlich iſt dein Name meiner Seel! Drum ich auch, vor deinen Augen ſingende, mich dir befehl: Gieb, daß deines Kindes Glieder ſich dir ganz ergeben wieder.

D. Juſtus Eeſenius.

M. O GOtt, du frommer GOtt.

555. Was kan ich doch für Danck, o HErr! dir dafür ſagen, daß du mich mit Gedult ſo lange Zeit getragen? Da ich in mancher Sünd und Uebertretung lag, und dich, o frommer GOtt! erzürnte alle Tag.

2. Sehr groſſe Lieb und Gnad erwieſeſt du mir Armen, ich fuhr in Bosheit fort, du aber im Erbarmen; ich widerſtrebte dir und ſchob die Buſſe auf, du ſchobeſt auf die Straf, daß ſie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, haſt du allein verrichtet, du haſt des Satans Reich und Werck in mir zernichtet. HErr! deine Güt und Treu, die an die Wolcken reicht, hat

auch

auch mein ſteinern Herz zerbrochen und erweicht

4. Selbſt konnt ich allzuviel beleidgen dich mit Sünden; ich konnte aber nicht ſelbſt Gnade wieder finden: Selbſt fallen konnte ich, und ins Verderben gehn; ich konnte ſelber nicht von meinem Fall aufſtehn.

5. Du haſt mich aufgericht und mir den Weg geweiſet, den ich nun wandeln ſoll, dafür ſey, HERR! gepreiſet. GOtt ſey gelobt! daß ich die alte Sünd nun haß, und willig ohne Furcht die todten Wercke laß.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle; ſo gieb mir deinen Geiſt, dieweil ich hier noch walle, der meine Schwachheit ſtärck, und drinnen mächtig ſey, und mein Gemüthe ſtets zu deinem Dienſt erneu.

7. Ach! leit und führe mich, ſo lang ich leb auf Erden; laß mich nicht, ohne dich, durch mich geführet werden. Führ ich mich ohne dich, ſo werd ich bald verführt, wenn du mich führeſt ſelbſt, thu ich was mir gebührt.

8. O GOtt, du groſſer GOtt! O Vater, hör mein Flehen! o JEſu, GOttes Sohn, laß deine Kraft mich ſehen! O werther Heilger Geiſt! regier mich allezeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit.

Joachim Neander.

556. Wunderbarer König, Herrſcher von uns allen, laß dir unſer Lob gefallen. Deines Vaters Güte haſt du laſſen trieſen, ob wir ſchon von dir wegliefen. Hilf uns noch, ſtärck uns doch, laß die Zunge ſingen! laß die Stimme klingen!

2. Himmel! lobe prächtig deines Schöpfers Thaten mehr, als aller Menſchen Staaten. Groſſes Licht der Sonnen! ſchieſſe deine Stralen, die das groſſe Rund bemahlen. Lobet gern, Mond und Stern! ſeyd bereit zu ehren einen ſolchen HErren.

3. O du! meine Seele, ſinge frölich ſinge, ſinge deine Glaubens-Lieder! was den Odem holet, jauchze, preiſe,

klinge, wirf dich in den Staub darnieder! Er iſt GOtt Zebaoth; er iſt nur zu loben hie und ewig droben.

4. Halleluja bringe, wer den HErren kennet, wer den HErren JEſum liebet! Halleluja ſinge, welcher Chriſtum nennet, ſich von Herzen ihm ergiebet. O wohl dir! glaube mir, endlich wirſt du droben ohne Sünd ihn loben.

XXXVI. Morgen-Lieder.

Johann Francke.

Mel. Valet will ich dir geben.

557. Auf! auf, mein Geiſt, zu loben! auf! auf und werd erhizt! bedencke, wie von oben der Höchſte dich beſchüzt; hätt er dir nicht die Wache der Engel zugeſchickt, ſo hätte dich der Drache im tiefen Schlaf erſtickt.

2. Dir, dir und deiner Güte; dir, dir, mein GOtt! allein, dir, dir ſoll mein Gemüthe von Herzen danckbar ſeyn; denn du haſt mir mein Leben noch bis daher erlängt, und täglich auch darneben viel Wohlthat eingeſchenckt.

3. O HErr der Himmels-Zelten! wie ſoll ich nach Gebühr, wie ſoll ich dir vergelten, was du gethan an mir? Ich bin zwar zu geringe; doch nimm diß Opfer hin; nimm hin, was ich dir bringe, ein'n dir ergebnen Sinn.

4. Nur weg mit Horn und Klauen! ich opfre Herz und Bruſt: Ein kindliches Vertrauen, das, das iſt deine Luſt; das, das laß dir gefallen; wie ſchlecht es immer ſcheint; ſo iſt dennoch vor allen diß Opfer gut gemeint.

5. Verzeihe mir die Sünde, die ich bisher verübt, und die ich jezt befinde, wie ſie mein Herz betrübt; verzeihe mir, und dämpfe all' üppige Begier, mit der ich täglich kämpfe. O HErr, verzeihe mir!

6. Send auch, auf meinen Wegen, mir deinen Engel zu, und ſprich du ſelbſt den Segen zu allem, was ich thu; HErr!

HErr! ſende du mir Kräfte von deiner Himmels-Höh, auf daß all mein Geſchäfte gewünſcht von ſtatten geh.

7. Gieb mir vor allen Dingen getroſten Muth und Geiſt, diß freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heißt! laß mich in guten Tagen nicht übermüthig ſeyn, und laß mich auch nicht zagen, dringt gleich ein Creuz herein.

8. Hilf, daß in meinem Stande ich thu, was dir gefällt, auch laß mich nicht in Schande gerathen vor der Welt: Richt, HErr! mein ganzes Leben nach deinem Willen ein! laß auch mein Haus darneben von dir geſegnet ſeyn.

9. Gieb, daß im Creuz und Glücke ich ſtets ſo leben mag, daß ich all Augenblicke denck an den lezten Tag, und wenn der wird einbrechen; ſo gieb, daß ich erfreut von Herzen, könne ſprechen: Komm, HErr, ich bin bereit!

Valentin Thilo.

M. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

558. Auf, auf, mein Herz! zu GOtt dich ſchwing, mit Freuden deinem Schöpfer ſing, weil ſchon die Nacht vergangen: Gleichwie vom Schlaf ſich jezt aufricht der Leib, ſo laß der Seelen nicht den Sünden-Schlaf anhangen.

2. Sieh! wie mit friſcher Wackerheit der ganze Erd-Kreis iſt bereit, des Schöpfers Macht zu ehren; ja, was ſein ganzer Raum beſchleußt, mit höchſter Mühe ſich befleißt, des Schöpfers Ehr zu mehren.

3. Was ſoll denn dieſe Trägheit ſeyn, die nur mein Herz! bey dir allein noch gleichwol wird geſpüret: O! ſey nicht tummer, wie das Wild, du biſt ja mit des Schöpfers Bild von ihme ſelbſt gezieret.

4. Nun, HErr! du ſchaffeſt, daß diß Licht, das jezt ſchwach durch die Wolcken bricht, bald völlig wird aufgehen: o! laß auch in dem Herzen mein aufgehen deiner Weisheit Schein, daß ich dich mög verſtehen.

5. Auch Gras und Blumen

du jezt ſchmückſt, da du mit deinem Thau erquickſt das dürre Land der Erden; wenn auch dein Geiſt mein Herz befeucht mit deiner Gnad, ſo wird es leicht von Tugend fruchtbar werden.

6. Ja hilf, HErr! daß ich dieſen Tag, nach deinem Wort, ſo enden mag, damit ich dir gefalle, wenn dort der ewge Tag anbricht, da du, o ſchönes Freuden-Licht! wirſt ſcheinen über alle.

M. Chriſtian Scriver.

M. Der lieben Sonnen Licht ꝛc.

559. Auf, Seel! und dancke deinem HErrn, aus reinem Herzens-Grunde! das helle Licht vertreibt die Stern in dieſer Morgen-Stunde; die Sonn entdecket dir der Güter GOttes Zier, die ſich, zu GOttes Kinder Schau, beſpiegelt in dem Morgen-Thau.

2. Sprich: GOtt! ich bin nicht gnug dazu, die Gnade zu erzehlen, die du durch ſichre Leibes-Ruh, erzeigt haſt meiner Seelen; Ich kan nicht zeigen an, was du mir Guts gethan nebſt andern, die auch trauen dir, und eines Glaubens ſind mit mir.

3. Nun, meiner Seelen Hülf und Schuz! ich rühme deine Treue, die deinen Kindern kömmt zu Nuz, die alle Morgen neue; ich danck herzinniglich, daß du ſo gnädig mich und auch die Meinen dieſe Nacht durch deine Engel haſt bewacht.

4. Gieb, liebſter GOtt! daß ferner auch ich heute Chriſtlich wandle, und meiner Pflicht alſo gebrauch, daß, was ich thu und handle, gereiche mehr und mehr zu deines Namens Ehr, zu meiner Seelen Heil und Schuz, und meines Nächſten Dienſt und Nuz.

5. Behüte mich vor alle dem, was Leib und Seele kräncket; hingegen gieb, was angenehm, was deinen Segen ſchencket. Wend ab Gefahr und Noth, Krieg, Hunger, Feu'r und Tod; ſchickſt du mir aber Creuz mit zu, ſo gieb Gedult, Troſt, Hülf und Ruh.

6. Ich will gern alles nehmen an, zu Lieb und auch zu

Leide, weil deine Hand es ändern kan, und wenden Leid in Freude: Dein Herz, auf mich gericht, kan mich verlaſſen nicht; denn wer im Glauben kömmt zu dir, der iſt geſegnet für und für.

7. Nun, dir ſey alles heimgeſtellt, Seel, Leib, Stand, Gut und Leben; mach alles wie es dir gefällt, dir hab ich es ergeben: Bewahre Stadt und Land, Lehr- Wehr- und auch Nehr-Stand: Erhalte Wort und Sacrament; gieb ein vernünftig ſelig End.

8. Mein HErr und GOtt! dich laß ich nicht, dir lieg ich hier zu Füſſen, bis mir dein Mund den Segen ſpricht, der alles kan durchſüſſen; bis mich dein Himmel tränckt, und mir viel Guts einſchenckt, wenn mich dein ſüſſer Gnaden-Geiſt aus meines JEſu Wunden ſpeiſt.

9. Hierauf nehm ich mit Freuden an, was mir iſt anbefohlen; dein Geiſt mich führ auf ebner Bahn, bis du mich wirſt einholen ins ſchöne Paradeis, zu deinem Lob und Preis: So iſt der Tag in GOtt verbracht, Anfang und Ende gut gemacht.

Johann Mattheſius.

560. Aus meines Herzens Grunde ſag ich dir Lob und Danck, in dieſer Morgen-Stunde, darzu mein Lebenlang, o GOtt! in deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren, durch CHriſtum unſern HErren, dein'n eingebornen Sohn.

2. Daß du mich haſt aus Gnaden in dieſ'r vergangnen Nacht, vor G'fahr und allen Schaden behütet und bewacht: Ich bitt demüthiglich, wollſt mir mein' Sünd vergeben, womit in dieſem Leben, ich hab erzürnet dich.

3. Du wolleſt auch behüten mich gnädig dieſen Tag, vors Teufels Liſt und Wüten, vor Sünden und vor Schmach, vor Feu'r und Waſſers-Noth, vor Armuth und vor Schanden, vor Ketten und vor Banden, vor böſen ſchnellen Tod.

4 Mein' Seel, mein'n Leib, mein Leben, mein Weib, Gut, Ehr und Kind, in deine Händ thu geben, darzu mein

mein Haus-Geſind, als dein Geſchenck und Gab; mein' Eltern und Verwandten, mein G'ſchwiſter und Bekannten, und alles was ich hab.

Oder: (Mein'n Leib, mein' Seel, mein Leben, mein Ehr und Gut bewahr, in deine Händ' ichs gebe jezund und immerdar, als dein Geſchenck und Gab: Mein Obern und Verwandten, Gefreunde und Bekannten, und alles was ich hab.)

5. Dein'n Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der böſ' Feind, hier in dieſem Jammerthal, ſein' Tück' an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. GOtt will ich laſſen rathen, der alle Ding' vermag, er ſegne meine Thaten, mein Vornehmen und Sach; denn ich ihm heimgeſtellt mein'n Leib, mein' Seel, mein Leben, und was er mir ſonſt geben, er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf ſo ſprech ich Amen! und zweifle nicht daran, GOtt wird es all zuſammen ihm wohlgefallen lan: Drauf ſtreck ich aus mein' Hand, greif an das Werck mit Freuden, darzu mich GOtt beſcheiden, in mein'm Beruf und Stand.

Mel. Chriſtus der uns ſelig 2c.

561. Chriſte! wahres Seelen-Licht, deiner Chriſten Sonne! o, du klares Angeſicht, der Betrübten Wonne! deiner Güte Lieblichkeit iſt neu alle Morgen, in dir bin ich recht erfreut, darf nicht übrig ſorgen.

2. Wecke mich vom Sünden-Schlaf, der du biſt das Leben, neues Leben in mir ſchaff; denn haſt du gegeben dieſer Welt das Sonnen-Licht, welches all erfreuet, wirſt du mich ja laſſen nicht täglich unerneuet.

3. Ohne Licht ſieht man kein Licht, ohne GOttes Leuchten, ſieht kein Menſche Chriſtum nicht, der uns muß befeuchten mit dem hellen Himmels-Thau ſeiner ſüſſen Lehre; drum, HErr Chriſte! auf mich ſchau, und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine Gůt, freundlich mich anblicke, daß mein innerſtes Gemůth in dir ſich erquicke, und die ſůſſe Himmels-Luſt mit Begierde ſchmecke; ſonſten ſey mir nichts bewußt, ſo da Freud erwecke.

5. Laß ja ferne von mir ſeyn Hoffart, Augen-Weide, Fleiſches-Luſt und allen Schein, JEſu! mir verleide, damit ſich die Welt ergezt zu ihr'm ſelbſt Verderben; denn, was ſie fůrs Beſte ſchåzt, machet ewig Sterben.

6. Nun, ſo bleibe ſtets mein Licht, JEſu, meine Freude! bis der frohe Tag anbricht, da, nach allem Leide, ich in weiſſer Kleider-Pracht, werde freudig ſpringen, und, daß GOtt es wohl gemacht, ohn Aufhören ſingen.

L. Joh. Mühlmann.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

562. Danck ſey GOtt in der Hőhe, in dieſer Morgen-Stund! durch den ich jezt aufſtehe vom Schlaf friſch und geſund: Mich hatte feſt gebunden mit Finſternis die Nacht, ich hab ſie überwunden durch GOtt, der mich bewacht

2. Wied'rum thu ich dich bitten, o Schuz-HErr Iſrael! du wollſt treulich behůten den Tag mein Leib und Seel: All' Chriſtlich' Obrigkeiten, unſre Schul' und Gemein, in dieſen bőſen Zeiten, laß dir befohlen ſeyn.

3. Erhalt uns, durch dein' Gůte, bey guter reiner Lehr, vor Kezerey behůte, ſtreit fůr dein Wort und Ehr, daß wir, dich allzuſammen lobend in einem Geiſt, ſprechen: Des HErren Namen ſey groß und hoch gepreiſt!

4. Dem Leibe gieb darneben Nahrung und guten Fried, ein g'ſund und måßig Leben, darzu ein froh Gemůth, daß wir, in allen Stånden, Tugend und Erbarkeit lieben und Fleis drauf wenden, als rechte Chriſten-Leut.

5. Gieb mildiglich dein'n Segen, daß wir, nach dein'm Geheis, wandeln auf guten Wegen, thun unſer Amt mit Fleis, daß ein jeder ſein Neze auswerf, und auf dein Wort ſein'n Troſt mit Petro

ſeze; ſo geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren, und der Gemein zu Nuz, das will der Satan wehren mit Liſt und groſſem Truz; doch kan er nichts vollbringen, weil du, HErr JEſu Chriſt! herrſcheſt in allen Dingen, und unſer Beyſtand biſt.

7. Wir ſind die zarten Reben, der Weinſtock ſelbſt biſt du, daran wir wachſ'n und kleben, und bringen Frucht darzu: Hilf, daß wir an dir bleiben, und wachſen immer mehr, dein guter Geiſt uns treibe zu Wercken deiner Ehr.

Martin Grünewald.
ſonſt: M. Chriſtian Scriver.
Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

563. Das walt GOtt! die Morgenröthe treibet weg die ſchwarze Nacht, und der Tag tritt an die Stätte, der da alles munter macht; drum ſo muntr' ich mich auch auf, und mein Geiſt gedencket drauf; wie ich dir, mein GOtt! Lob bringe, und den Morgen-Segen ſinge.

2. Loben doch, gleich mit dem Morgen, dich die kleinen Vögelein, eh ſie für das Futter ſorgen, muß es erſt geſungen ſeyn: Sollt ein tummes Thierlein nun mir hierinn zuvor was thun? Nein, das Singen, Loben, Beten hab ich mehr, denn ſie, vonnöthen.

3. Denn, wenn ich könnt überſehen, was all für Gefährlichkeit ich gehabt hab auszuſtehen, ſeith, daß ich die Welt beſchreit; ja, was ſonſt für Unglück alle Stund und Augenblick, auch, ſo lang ich werde leben, noch auf meinem Haupte ſchweben;

4. So würd ich bekennen müſſen; HErr! wie viel ſind meiner Feind, denen ich zum Theil entriſſen, theils auch noch vorhanden ſeynd? Ich würd mich entſezen ſchier, wie du oft erzeiget mir Hülfe, Gnade und Wohlthaten, wenn ich in Gefahr gerathen.

5. Drum, ſo ſey all mein Vermögen, dich zu loben, dran geſtreckt: Mein Gebet laß vor dir tügen, wie ein

Opfer

Opfer angeſteckt, und verleih, daß dieſer Tag mir auch glücklich ſcheinen mag. Ach! daß ich ihn nur mit Liebe und in deiner Furcht vertriebe!

6. Gieb, daß ich mag recht erwegen, was erfordert meine Pflicht; was derſelben läuft entgegen, laß mich ja beginnen nicht; Mein' Gedancken und Verſtand richte, HERR! nach deiner Hand, daß ich recht mein Amt verwalte, rein Gewiſſen ſtets behalte.

7. Würd ich heute etwa ſehen allerhand Gelegenheit, Sünd und Laſter zu begehen; ſo hilf, daß ich ſolche meid: Reizet mich mein Fleiſch und Blut, zeigt die Welt mir Ehr und Gut; laß mich nirgend zu verführen, was ſich thäte nicht gebühren.

8. Wenn ich aber was vornehme, draus zuvörderſt deine Ehr, und des Nächſten Nuzen käme, oder ſonſten rühmlich wär; ſo befördre du das Werck, gieb darzu Rath, That und Stärck. Meine Arbeit muß gedeihen, wenn du, HErr! thuſt Gnad verleihen.

9. Von mir ſelbſt bin ich untüchtig zu vollbringen eine Sach: Die Begierden ſind nicht richtig, der Verſtand iſt viel zu ſchwach; ſchwach iſt meiner Seelen Kraft, und der Leib ſehr mangelhaft: Meine Wege oft gefährlich, die Verrichtung oft beſchwerlich.

10. Drum, HErr! all mein Thun und Laſſen ſey dir alles heimgeſtellt: Führe mich auf rechter Straſſen, mach es, wie es dir gefällt. Segne den geringen Fleis, lehre mich, was ich nicht weiß: Zeige mir, was ich nicht ſehe; leite mich, wohin ich gehe.

11. Wird ein Fehl mich übereilen, ey! ſo hilf mir wieder auf. Schüz mich vor des Satans Pfeilen, und all meiner Feinde Hauf. Iſt Gefahr heut vor der Thür, ſteht mir etwa Unglück für; laß mich deine Hülf empfinden, ritterlich zu überwinden.

12. Willſt du mir ein Creuz zuſchicken, mach, daß ichs ertragen kan: Will es ſchon nicht alles glücken, und nach meinem Willen gahn, das iſt

iſt meiner Sünden Schuld. Gieb mir Hoffnung und Gedult: All mein Unglück kanſt du wenden, und mir wieder Glück zuſenden.

13. Würde mir was aufgetichtet, oder falſch geredet nach; Du biſt, HErr! der alles richtet, dir befehl ich meine Sach: Gieb, daß ich mich vor der That hüt, der Lügen wird wol rath: Denn es iſt ein gut Gewiſſen meinem Haupt ein ſanftes Küſſen.

14. Wirfſt du mich denn etwa heute auf das krancke Siechenbett; ſo hilf, daß ich mich bey Zeite ſchick zu meiner Ruheſtätt: Labe, pfleg und warte mich; ſoll ich fort, ſo bitt ich dich, mich vor ſchnellem Tod bewahre, gieb, daß ich im Friede fahre.

15. Nun walts GOtt! damit ſo tret ich die Berufes Arbeit an. HErr GOTT Vater! ich anbet dich, laß es wohl von ſtatten gahn. JEſu Chriſte, ſegne du! heilger Geiſt, ſprich Ja dazu! HErr, in deinem groſſen Namen, ſey mein End und Anfang! Amen.

Mart. Bohemus.

Mel. Wo GOtt zum Haus ꝛc.

564. Das walt, GOtt Vater und Gott Sohn, GOtt heilger Geiſt ins Himmels-Thron! Man danckt dir, eh die Sonn aufgeht, wanns Licht anbricht, man vor dir ſteht.

2. Drum beug ich dieſen Morgen früh, mit rechter Andacht, meine Knie, und ruf zu dir mit heller Stimm; dein' Ohren neig, mein' Red vernimm!

3. Ich rühm von Herzen deine Güt; weil du mich gnädig haſt behüt, daß ich nun hab die finſtre Nacht, in Ruh und Frieden, zugebracht.

4. Ich ſchlief, und wußt nicht, wie mir wär; ſo ſchlich der Teufel um mich her, den hat, HErr! deine Macht vertrieb'n, daß ich vor ihm in Ruh geblieb'n.

5. Mein GOtt! ich bitt durch Chriſti Blut, nimm mich auch dieſen Tag in Hut; laß deine lieben Engelein mein' Wächter und Gefährten ſeyn.

6. Dein

6. Dein Geiſt mein'n Leib und Seel regier, und mich mit ſeinen Gaben zier; er führ mich heut auf rechter Bahn, daß ich was Gut's vollbringen kan.

7. Gieb, daß ich meine Werck und Pflicht, mit Freuden dieſen Tag verricht, zu deinem Lob und meinem Nuz, und meinem Nächſten thue Guts.

8. Hilf, daß ich zu regieren wiß mein' Augen, Ohren, Händ und Füß, mein' Lippen, Mund und ganzen Leib: All böſ' Begierden von mir treib.

9. Bewahr mein Herz vor Sünd und Schand, daß ich vom Uebel abgewandt, mein' Seel mit Sünden nicht beſchwer, und mein Gewiſſen nicht verſehr.

10. Behüt mich heut und allezeit vor Schaden, Schand und Herzeleid; tritt zwiſchen mir und meine Feind, ſo ſichtbar und unſichtbar ſeynd.

11. Mein'n Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir kein Uebels wiederfahr; behüte mich vor ſchnellem Tod, und hilf mir, wo mir Hülf iſt noth.

565. Das walt mein GOtt, Vater, Sohn und heiliger Geiſt, der mich erſchaffen hat, mir Leib und Seel gegeben, im Mutter-Leib das Leben, geſund ohn allen Schad.

2. Ach treuer GOtt! der du dein'n Sohn aus Himmels-Thron für mich geb'n in Tod, der für mich iſt geſtorben, das Himmelreich erworben, mit ſeinem theuren Blut.

3. Dafür ich dir, aus Herzens-Grund mit Zung und Mund, Lob ſinge mit Begier, und dancke dir mit Schalle für deine Wohlthat alle, früh und ſpat für und für.

4. Auch ſonderlich ſag ich dir Danck, mit dieſem G'ſang, daß du ſo gnädiglich, aus lauter Gnad und Güte, mich dieſe Nacht behütet durch dein'n Engel ſicherlich.

5. Und bitte dich, du wollſt hinfort, ach GOtt, mein Hort! ferner genädiglich mich dieſen Tag behüten vors Teu-

fels

fels Macht und Wüten, und Liſt vielfältiglich.

6. Durch deine Gnad, bewahr mir, HErr! Leib, Seel und Ehr; vergieb die Miſſethat; vor G'fahr, Sünden und Schande, zu Waſſer und zu Lande, behüt mich früh und ſpat.

7. All' Tritt und Schritt; In GOttes Nam'n, was ich fang an, theil mir dein' Hülfe mit, und komm mir früh entgegen mit Glück, Heil, Hülf und Segen; mein' Bitt verſag mir nicht.

8. All' mein' Arbeit, in GOttes Nam'n, was ich fang an, gereich zur Nuzbarkeit. Mein Leib, mein' Seel, mein Leben, welch' du mir haſt gegeben, lob'n dich in Ewigkeit.

M. Wo GOtt zum Haus nicht.

566. Des Morgens, wenn ich früh aufſteh, und des Abends zu Bette geh, ſeh'n meine Augen, HErr! auf dich: HErr JEſu Chriſt! dir b'fehl ich mich.

2. In die heilgen fünf Wunden dein; da kan ich ruhn und ſicher ſeyn, mit Leib und Seele, Hab und Gut; mein Schaz iſt dein heiliges Blut.

3. Denn, o HErr Chriſt! am Creuzes-Stamm dein heilges Blut die Sünd hin nahm: Drum, ich wach oder ſchlafe ein, wirſt du, HErr! allzeit bey mir ſeyn.

4. Dein heilger Eng'l mich ſtets bewacht; drum ich Tod, Teufel, Feind nicht acht; denn wo ich bin, biſt du bey mir: Mein Glück und Creuz kömmt all's von dir.

5. Ich leb od'r ſterb, ſo bin ich dein; darum ich dir die Seele mein befehl jezund und auch im Tod, nimm ſie zu dir, o treuer GOtt!

Nicol. Hermann.

In voriger Melodey.

567. Die helle Sonn leucht't jezt herfür, frölich vom Schlaf aufſtehen wir: GOtt Lob! der uns heunt' dieſe Nacht behütet vor des Teufels Macht.

2. HErr Chriſt! den Tag uns auch behüt vor Sünd und Schand, durch deine Güt; laß deine liebe Engelein

ſein unſre Hüter und Wächter ſeyn.

3. Daß unſer Herz in G'horſam leb, dein'm Wort und Will'n nicht widerſtreb, daß wir dich ſtets vor Augen han in allem, was wir fangen an.

4. Laß unſer Werck gerathen wohl, was ein jeder verrichten ſoll, daß unſre Arbeit, Müh und Fleis gereich zu deinem Lob und Preis.

An ſtatt des Liedes: Du heilige Dreyeinigkeit, welches ſchon N. 135. ſtehet, iſt folgendes geſezet.

D. Joh. Laſſenius.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

568. Ihr ſchwarzen Sorgen weicht, mein Ziel hab ich erreicht; ich ſchau die Sonne wieder: Wacht auf mein Lob und Lieder, ein Opfer GOtt zu bringen, mit Beten und mit Singen.

2. Mein GOtt hat mich bewacht, und an das Licht gebracht; ohn ſeiner Hut und Gnaden wär mancher Fall und Schaden zu mir Elenden kommen, dem ich anjezt entnommen.

3. Mein Vater und mein Hort! wo find ich Kraft und Wort, dich nach Gebühr zu preiſen, und Ehre zu erweiſen? Ich habe keine Stärcke, zu rühmen deine Wercke.

4. Du haſt von Jugend auf regieret meinen Lauf, und tauſend milde Gaben mich laſſen von dir haben; auch hat dein heilger Segen ſich müſſen um mich legen.

5. Es iſt, HErr! deine Gab, mein Leib, und was ich hab, mein Glück, und was mich nehret, haſt du mir, HErr, beſcheret: Von dir hab ich mein Leben, und was mir nüzt darneben.

6. So nimm nun wiederhin mein Herz, Seel, Geiſt und Sinn, und laß, o HErr! in allen mich, dir zum Wohlgefallen, ſo ſtehn, daß deinen Willen ich könne ſtets erfüllen.

7. Und ſo aus Schwachheit ich nicht etwa hielte mich, wie ich weiß, daß ich ſollte, und gleichwol herzlich wollte; ſo trage, HERR! Erbarmen mit mir elenden Armen.

8. Laß deinen Geiſt und Licht, was mir hierinn gebricht, mit Himmels-Kraft

vollführen; dein weiſeſtes Regieren laß mich, o Vater! leiten in meines Lebens-Zeiten.

9. Gieb mir ein ſolches Herz, das mit viel Reu und Schmerz beweine ſeine Sünden, und laß mich Gnade finden; wollſt auch, um JEſus willen, mein ſehnlichs Flehn erfüllen.

10. Laß dieſen ganzen Tag, und was ich leben mag, dein'n Schuz, auf allen Seiten, mich väterlich begleiten; zum Anfang und zum Ende mir deinen Beyſtand ſende.

11. Und wenn, zu ſeiner Zeit, ich dieſe Eitelkeit ablegen werd, und ſterben; ſo laß mich, Vater! erben dein Reich im Himmel droben! Denn will ich dich recht loben.

Joh. Langemack.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

569. Erhebe dich, o meine Seel! die Finſternis vergehet, der HErr erſcheint in Iſrael, ſein Licht am Himmel ſtehet: Erhebe dich aus deinem Schlaf, daß er was Gutes in dir ſchaff, indem er dich erleuchtet.

2. Im Licht muß alles rege ſeyn, und ſich zur Arbeit wenden; im Licht ſingt früh das Vögelein, im Licht will es vollenden: So ſoll der Menſch in GOttes Licht aufheben billig ſein Geſicht zu dem, der ihn erleuchtet.

3 Laßt uns an unſre Arbeit gehn, den HErren zu erheben, laßt uns, indem wir aufſtehn, beweiſen, daß wir leben; laßt uns, in dieſem Gnaden-Schein, nicht eine Stunde müßig ſeyn: GOtt iſts, der uns erleuchtet.

4. Ein Tag geht nach dem andern fort, und unſer Werck bleibt liegen; ach! hilf uns, HERR, du treuſter Hort! daß wir uns nicht betrügen: Gieb, daß wir greifen an das Werck; gieb Gnade, Segen, Kraft und Stärck im Licht, das uns erleuchtet.

5. Du zeigſt, was zu verrichten ſey, auf unſern Glaubens-Wegen; ſo hilf uns nun, und ſteh uns bey, verleihe deinen Segen, daß das Geſchäft von deiner Hand vollführet werd, durch alle Land, wozu du uns erleuchtet.

6. Ich flehe, HErr! mach

uns bereit zu dem, das dir gefällig, daß ich recht brauch die Gnaden-Zeit; ſo flehen auch einhellig die Kinder, die im Geiſt gebor'n, und du zu deinem Dienſt erkor'n, nachdem du ſie erleuchtet.

7. Das Licht des Glaubens ſey in mir ein Licht der Kraft und Stärcke; es ſey die Demuth meine Zier, die Lieb das Werck der Wercke: Die Weisheit fließt in dieſen Grund, und öfnet beydes, Herz und Mund; dieweil die Seel erleuchtet.

8. HErr! bleib bey mir, du ewges Licht! daß ich ſtets gehe richtig; erfreu mich durch dein Angeſicht, mach mich zum Guten tüchtig; bis ich erreich die güldne Stadt, die deine Hand gegründet hat, und ewiglich erleuchtet.

D. Juſtus Geſenius.
ſonſt: Bodo von Hodenberg.
M. HErr GOtt! dich loben alle,

570. Für deinen Thron tret ich hiemit, o GOtt! und dich demüthig bitt; wend dein genädig Angeſicht von mir, dem armen Sünder, nicht.

2. Du haſt mich, o GOtt Vater mild! gemacht nach deinem Ebenbild, in dir web, ſchweb und lebe ich, vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar oft ganz wunderlich und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar, mir zwiſchen Tod und Leben war.

4. Verſtand und Ehr hab ich von dir, des Leibes Nothdurft giebſt du mir, darzu auch einen treuen Freund, der mich im Glück und Unglück meint.

5. GOtt Sohn! du haſt mich durch dein Blut erlöſet von der Höllen-Glut, das ſchwer' Geſez für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn geſtillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Herz im Leib verzagt; alsdenn brauchſt du dein Mittler-Amt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du biſt mein Fürſprach allezeit, mein Heil, mein Troſt, und meine Freud, ich kan, durch dein Verdienſt al-

lein, hier ruhig und dort ſelig ſeyn.

8. GOtt heilger Geiſt! du höchſte Kraft, des Gnade in mir alles ſchafft; iſt etwas Guts am Leben mein, ſo iſt es warlich lauter dein.

9. Dein iſts, daß ich GOtt recht erkenn, ihn meinen HErrn und Vater nenn, ſein wahres Wort und Sacrament behalt und lieb bis an mein End.

10. Daß ich feſt in Anfechtung ſteh, und nicht in Trübſal untergeh, daß ich im Herzen Troſt empfind, zulezt mit Freuden überwind.

11. Drum dancke ich mit Herz und Mund dir, GOtt! in dieſer Morgenſtund, für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine Gnaden-Hand bleib über mir heut ausgeſpannt: Mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel, in deinen Schuz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich ſey von Herzen fromm, damit mein ganzes Chriſtenthum aufrichtig und rechtſchaffen ſey, nicht Augenſchein und Heucheley.

14. Entlaß mich meiner Sünden-Schuld, und hab mit deinem Knecht Gedult; zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hoffnung gieb.

15. Ein ſelig's Ende mir beſcher, am jüngſten Tag erweck mich, HErr! daß ich dich ſchaue ewiglich; Amen, Amen, erhöre mich!

Johann Riſt.

M. O Ewigkeit, du Donnerw.

571. GOtt! der du ſelber biſt das Licht, des Güt und Treue ſtirbet nicht, dir ſey jezt Lob geſungen; nachdem durch deine groſſe Macht, der helle Tag die finſtre Nacht ſo kräftig hat verdrungen, und deine Gnad und Wunderthat mich, da ich ſchlief, erhalten hat.

2. Laß ferner mich in deinem Schuz, o Vater! vor des Satans Truz, mit Freuden auferſtehen; damit ich, dieſen ganzen Tag, dich ja mit meinen Augen mag im Glauben frölich ſehen. Vor

allem ſey du ſelber mir das Licht des Lebens für und für.

3. Des Glaubens Licht in mir bewahr, o ſtärck und mehr es immerdar, erwecke Treu und Liebe; die Hoffnung mach in Nöthen feſt; hilf, daß ich mich aufs allerbeſt auch in der Demuth übe, daß deine Furcht ſtets vor mir ſteh, und ich auf guten Wegen geh.

4. HErr! halte meinen Gang gewiß, treib aus von mir die Finſternis und Bosheit meines Herzens: Behüte mich den ganzen Tag vor Aberglauben, Zorn und Plag, auch vor verbotnem Scherzen: Bewahre mich vor Stolz und Pracht, und allem, was mich lüſtern macht.

5. Gieb, daß ich dir gehorſam ſey, und mich vor Zanck und Hader ſcheu, auf daß der Sonnen Stralen mich dieſen Tag nicht zornig ſehn, und nachmals traurig untergehn: Ach! laß mich nicht bezahlen dem Nächſten ſeine Bitterkeit mit Feindſchaft, Haſſen, Grimm und Neid.

6. Vor Unzucht und vor böſer Luſt, vor Kargheit und des Geizes Wuſt, behüte mich in Gnaden: Gieb, daß die Falſchheit dieſer Zeit, zuſammt der Ungerechtigkeit, mein Herz ja nicht beladen. Ach! daß dein heiligs Angeſicht doch ſolche Sünd erblicke nicht.

7. O treuer GOtt! erweck in mir nur einen Hunger ſtets nach dir, daß ich die Welt verliere; auch lehre mich, du ſtarcker Held! zu thun allein was dir gefällt, dein guter Geiſt mich führe, damit ich, auſſer böſem Wahn, ſtets wandeln mög auf ebner Bahn.

8. Befiehl auch deiner Engel-Schar, daß ſie mein Leben vor Gefahr den ganzen Tag beſchützen, und auf den Händen tragen mich, daß nicht der Satan grauſamlich mich könn' allhier beſchmitzen; ſo werd ich gegen Löwen ſtehn, und unverzagt auf Drachen gehn.

9. So nimm von mir, o Vater! hin mein Herz, Gedancken, Muth und Sinn,

daß ich dir ganz vertraue; behüt mich, du getreuer Hort! mein Tichten, Reden, Werck und Wort, daß es nur ſtetig ſchaue auf deines theuren Namens Ehr, und meines Nächſten Nuz vermehr.

10. HErr JEſu Chriſte! laß allein mich Armen ein Gefäſſe ſeyn und Werckzeug deiner Gnaden; richt all mein Thun, Beruf und Stand, halt über mir dein' rechte Hand, ſo kan mir niemand ſchaden: Du wolleſt auch ja gnädiglich vor dem Verleumder ſchüzen mich.

11. Mit Herz und Mund ich dir befehl, HErr JEſu Chriſt! mein Leib und Seel, auch Ehr und Gut darneben; wenn ich nun ſize, geh und ſteh, alsdenn ſo ſchaffe, daß ich ſeh, HErr! über mich dich ſchweben. Gieb ja, daß deine Gnaden-Hand ſey nimmer von mir abgewandt.

12. Vor böſen Pfeilen, die bey Tag auf Erden bringen groſſe Plag, als vor des Todes Seuche, vor Peſtilenz, behüte mich, damit ſie nicht ſo grauſamlich bey Nacht herummer ſchleiche: Bewahr uns auch vor Krieges-Noth, und einem böſen ſchnellen Tod.

13. Gieb, lieber HErr! zu dieſer Friſt, ſo viel im Leben nöthig iſt, doch nur nach deinem Willen: Wenn du die Speis und Nahrung hie auf Erden ſegneſt ſpat und früh, kanſt du uns reichlich füllen; nur, daß man deine milde Gab auch nicht zu einem Misbrauch hab.

14. Allein zu dir hab ich geſezt mein Herz, o Vater! gieb zulezt mir auch ein ſelig's Ende, auf daß ich meinen Abſchieds-Tag, mit groſſer Freud erwarten mag: Drauf ſtreck ich aus die Hände. Ach, komm HErr JEſu! komm, mein Ruhm! und nimm mich in dein Eigenthum!

15. Mein GOtt und Vater ſegne mich; der Sohn erhalte gnädiglich, was er mir hat gegeben; der Geiſt erleuchte Tag und Nacht ſein Antliz über mich mit Macht, und ſchüze mir mein Leben. Nur dieſes wünſch ich für

und für: Der Friede GOttes ſey mit mir!

Heinrich Alberti.
ſonſt: M. Joh. Sebaſt. Mitternacht.

572. GOTT des Himmels und der Erden, Vater, Sohn, heiliger Geiſt! der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heißt, deſſen ſtarcke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält.

2. GOtt! ich dancke dir von Herzen, daß du mich in dieſer Nacht vor Gefahr, Angſt, Noth und Schmerzen haſt behütet und bewacht, daß des böſen Feindes Liſt mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jezt mit dieſer Nacht vergehn. O HErr JEſu! laß mich finden deine Wunden offen ſtehn, da alleine Hülf und Rath iſt für meine Miſſethat.

4. Hilf, daß ich mit dieſem Morgen geiſtlich auferſtehen mag, und für meine Seele ſorgen, daß, wenn nun dein groſſer Tag uns erſcheint und dein Gericht, ich davor erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o HErr! und leite meinen Gang nach deinem Wort; ſey und bleibe du auch heute mein Beſchüzer und mein Hort: Nirgends, als von dir allein, kan ich recht bewahret ſeyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, ſamt den Sinnen und Verſtand, groſſer GOtt! ich dir befehle, unter deine ſtarcke Hand: HERR, mein Schild, mein Ehr und Ruhm! nimm mich auf dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir ſende, der des böſen Feindes Macht, Liſt und Anſchläg von mir wende, und mich halt in guter Acht; der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

(8. Höre GOtt! was ich begehre, Vater, Sohn und heilger Geiſt! meiner Bitt mich, HErr! gewähre, der du ſelbſt mich beten heißt; ſo will ich dich hier und dort herzlich preiſen fort und fort.)

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

573. GOTT Lob! die Nacht iſt nun dahin

hin mit aller Furcht und Sorgen. Ermuntre dich, mein Herz und Sinn! an dieſem frohen Morgen, und dancke GOtt, daß keine Noth mich heute dürfen ſchrecken, noch aus dem Schlafe wecken.

2. Ich wär in der vergangnen Nacht nicht unverlezt geblieben; wenn GOtt, durch ſeine Engel-Wacht, den Feind nicht abgetrieben; Nun, ſeine Treu iſt wieder neu, die mir und auch den Meinen voll Licht und Troſt muß ſcheinen.

3. Mit Freuden nehm ich nun vor mich die Arbeit meiner Hände; Ich weiß, GOtt fördert gnädiglich den Anfang und das Ende. Was GOtt beſchert, bleibt unverwehrt; drum will ich auf ihn bauen, und ſeinem Segen trauen.

4. So leb ich in Zufriedenheit bey meinem Thun und Laſſen, und kümmre mich um keinen Neid, man mag mich immer haſſen: Iſt GOtt mir gut, ſprech ich voll Muth; weicht, alle meine Feinde! ich habe GOTT zum Freunde.

5. Geſezt, es muß mir heute noch was menſchliches begegnen; wird GOttes Huld und Liebe doch mich auch im Creuze ſegnen: Drum, was er fügt, macht mich vergnügt; ich bin ſein Kind und Erbe, worauf ich leb und ſterbe.

6. GOtt Vater! dir ſey Ehr und Danck hier und im Himmel oben. Mein Herz und Mund ſoll Lebenslang dich, o HErr JEſu! loben. GOtt heilger Geiſt! ſey hoch gepreiſt. Nun, auf dein Wort und Namen, ſprech ich ein freudig Amen!

M. Wo GOtt zum Haus nicht.

574. GOTT Lob! die Woch heb ich jezt an: GOtt Lob! der mir viel Guts gethan: GOtt Lob! für ſeine Güt und Treu, die mir iſt alle Morgen neu.

2. Hilf, GOtt! daß ich auch, früh und ſpat, empfinde Troſt, Rath, Hülf und That; laß all mein Thun geſegnet ſeyn; erhalt mein Herz im Glauben rein.

3. Wend ab all' Trübſal, Angſt

Angſt und Noth, behüt vor böſem ſchnellen Tod: Soll dieſe Woch die lezte ſeyn, ſo laß mich ſelig ſchlafen ein.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgen Geiſt in einem Thron; welch's ihm auch endlich ſey bereit, von nun an bis in Ewigkeit.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

575. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt! der du die Sonne ſcheinen heißt über den Kreis der Erden; deß ſtarcke Hand auch alle Welt, und was darinnen iſt, erhält; dein Lob muß kundbar werden.

2. Weil du mich in vergangner Nacht, ſo väterlichen haſt bewacht vor Noth, Gefahr und Schmerzen, daß meiner Feinde Macht und Liſt mir ſchädlich nicht geweſen iſt; deß danck ich dir von Herzen.

3. Hilf, da ich jezt vom Schlaf aufſteh, daß auch zugleich die Nacht vergeh all meiner ſchweren Sünden: HErr! laß für meine Miſſethat, mich Hülfe, Troſt und guten Rath in deinen Wunden finden.

4. Gieb, daß ich heute dieſen Tag auch geiſtlich auferſtehen mag, und mich ſtets wohl bereite; damit, wenn du kömmſt zum Gericht, ich mit den Böſen ſtehe nicht zu deiner lincken Seite.

5. Laß mich dein ſeligmachend Wort, in meinem Leben immerfort zu allem Guten führen: Laß doch, o GOtt! in dir allein all meine Luſt und Freude ſeyn, und mich ſie nicht verlieren.

6. HErr! meine Sinnen und Verſtand, mein Gut, ſo du mir zugewandt, mein'n Leib und meine Seele, in deine groſſe Gütigkeit ich, heute und auch allezeit, herzinniglich befehle.

7. Beſtelle mir der Engel Wacht, damit des böſen Feindes Macht mir nimmermehr mag ſchaden; laß ſie auch endlich zu der Ruh mich tragen nach dem Himmel zu. HErr, HErr! thu es aus Gnaden.

576. HErr JEſu! du wahrhaftes Licht,

du heller Aufgang aus der Höhe! erleuchte doch mein Angeſicht, da ich jezt aus dem Bett aufſtehe und, nach der abgewichnen Nacht, geſund und frölich aufgewacht.

2. Du Sonne der Gerechtigkeit, du lichter Stern, du klarer Morgen! vertreib der Sünden Dunckelheit, mit ſamt dem Dunſt der ſchnöden Sorgen, und was die ſchwere Miſſethat um meinen Geiſt gezogen hat.

3. Ach! komme mir, mein GOtt! zuvor, mit deinem Glanz und reichen Güte; ach! ziehe doch den Trauer-Flor von meinem traurigen Gemüthe, und laſſe deinen Freuden-Schein auf meine Seel gerichtet ſeyn.

4 Umſtrale mich, du Gnaden-Glanz! erleuchte mein verdunckelt Herze; entzünde meinen Glauben ganz mit deiner reinen Liebes-Kerze, damit ich immer, wie am Tag, in guten Wercken wandeln mag.

5. Laß, Vater! mich mein ganzes Thun allein auf deinen Willen gründen, und wecke meine Seele nun vom tiefen Schlafe ſchwerer Sünden, auf daß mein Herze, mit der Nacht der Böſen nicht Gemeinſchaft macht.

6. Laß mich in rechter Heiligkeit, als wie ein Kind des Lichts erſcheinen, und dich, mein GOtt! zu aller Zeit, mit ſolcher Treu und Liebe meinen, wie mich dein Wort und heilger Geiſt dich über alles lieben heißt.

7. Regiere mich, und neben mir auch alle, die mir angehören, und führe uns, ſo wollen wir dich auch in deinem Licht verehren: Sonſt eilet unſer eitler Sinn im Finſtern zum Verderben hin.

8. Drum laſſe du, du höchſter GOtt! dein offnes Auge auf uns blicken; wenn uns das Fleiſch, zu unſerm Spott, durch Schalckheit ſuchet zu berücken: So können wir in deinem Schein erleuchtet und getröſtet ſeyn.

9. Läßt heute gleich der Tod an mir das angeerbte Recht ergehen; ſo laß mich, durch die Lebens-Thür, mit Glau-

Glaubens-vollen Augen ſehen, daß du, du theurer Lebens-Fürſt! mein Licht im Tode bleiben wirſt.

10. Mein Vater! ſegn' und ſchüze mich durch deine treue Vater-Hände: O JEſu Chriſte! gnädiglich dein liebreich Herze zu mir wende: O heilger Geiſt! dein Licht und Schein laß meiner Seelen Leit-Stern ſeyn.

D. Chriſt. Friedr. Richter.

577. Hüter! wird die Nacht der Sünden nicht verſchwinden? Hüter! iſt die Nacht ſchier hin? wird die Finſternis der Sinnen bald zerrinnen, darein ich verwickelt bin?

2. Möcht ich, wie das Rund der Erden, lichte werden: Seelen-Sonne, gehe auf! ich bin finſter, kalt und trübe; JEſu! Liebe! komm beſchleunige den Lauf!

3. Wir ſind ja im neuen Bunde, da die Stunde der Erſcheinung kommen iſt, und ich muß mich ſtets im Schatten ſo ermatten, weil du mir ſo ferne biſt.

4. Wir ſind ja der Nacht entnommen, da du kommen; aber ich bin lauter Nacht: Darum wollſt du mir, dem Deinen, auch erſcheinen, der nach Licht und Rechte tracht.

5. Wie kan ich des Lichtes Wercke, ohne Stärcke, in der Finſternis vollziehn? wie kan ich die Liebe üben, Demuth lieben, und der Nacht Geſchäfte fliehn?

6. Laß doch nicht den Geiſt der Seelen ſich ſo quälen! zünd dein Feuer in mir an; laß mich finſtern Wurm der Erden helle werden, daß ich Gutes wircken kan.

7. Das Vernunft-Licht kan das Leben mir nicht geben: JEſus, und ſein heller Schein, JEſus muß das Herz anblicken und erquicken, JEſus muß die Sonne ſeyn.

8. Nur die Decke vor den Augen kan nicht taugen, ſeine Klarheit kan nicht ein; wenn ſein helles Licht den Seinen ſoll erſcheinen, muß das Auge reine ſeyn.

9. JESU! gieb geſunde Augen, die was taugen, rühre meine Augen an; denn

das

das iſt die gröſte Plage, wenn am Tage man das Licht nicht ſehen kan.

Joh. Kohlroß.
ſonſt: Hans Wiſtädt.

578. Ich danck dir, lieber HErre! daß du mich haſt bewahrt in dieſer Nacht Gefähre, darinn ich lag ſo hart mit Finſternis umfangen, darzu in groſſer Noth; daraus ich bin entgangen, halfſt du mir, HErre GOtt!

2. Mit Danck will ich dich loben, o, du mein GOtt und HErr! im Himmel hoch dort oben; den Tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag ſeyn: Leit mich in deinen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich, HErr! nicht abweiche von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erſchleiche, damit ich irr' möcht' gahn. Erhalt mich, durch dein' Güte, das bitt ich fleißig dich, vors Teufels Liſt und Wüten, damit er ſezt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe an dein'n Sohn JEſum Chriſt; mein' Sünd mir auch verzeihe allhier zu dieſer Friſt: Du wirſt mirs nicht verſagen, wie du verheiſen haſt, daß er mein Sünd thu tragen, und löſ' mich von der Laſt.

5. Die Hoffnung mir auch giebe, die nicht verderben läßt, darzu Chriſtliche Liebe zu dem, der mich verlezt, daß ich ihm Guts erzeige, ſuch nicht darinn das Mein, und lieb ihn als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen vor dieſer argen Welt, auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürchten G'walt noch Geld, das mich bald möcht ableiten von deiner Wahrheit klar; wollſt mich auch nicht abſcheiden von der Chriſtlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden zu Lob dem Namen dein, und mich nicht von dir wenden, ans End beſtändig ſeyn: Behüt mir Leib und Leben, darzu die Frücht im Land, was du mir haſt gegeben, ſteht all's in deiner Hand.

8. HErr

8. HErr Chriſt! dir Lob ich ſage für deine Wohlthat all, die du mir all' mein' Tage erzeigt haſt überall: Dein'n Namen will ich preiſen, der du allein biſt gut, mit deinem Leib mich ſpeiſeſt, tränckſt mich mit deinem Blut.

9. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm, die Rach dir niemand wehre, dein Segen zu uns komm, daß wir im Fried einſchlafen, mit Gnaden zu uns eil; gieb uns des Glaubens Waffen für Teufels liſtge Pfeil.

M. Mich. Prätorius.

579. Ich danck dir ſchon durch deinen Sohn, o GOtt! für deine Güte, daß du mich heunt in dieſer Nacht, ſo gnädig haſt behütet.

2. In welcher Nacht ich lag ſo hart mit Finſternis umfangen, von all'n mein'n Sünd'n geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. So bitt ich dich aus Herzens-Grund; du wolleſt mir vergeben all meine Sünd', die ich begunnt in meinem ganzen Leben.

4. Und wolleſt mich auch dieſen Tag, in deinem Schuz erhalten, daß mir der Feind nicht ſchaden mag mit Liſten mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein, und all mein Thun, gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel, und all's in deine Hände, in meiner Angſt und Ungefäll, HErr! mir dein' Hülfe ſende.

7. Auf daß der Fürſte dieſer Welt kein' Macht an mir nicht finde; ſo mich, HErr! nicht dein' Gnad erhält, iſt er mir viel zu g'ſchwinde.

8. Ich hab es all mein Tag gehört: Menſchen-Hülf ſey verloren; ſo ſteh mir bey, du treuer Hort! zur Hülf biſt du erkoren.

9. Allein GOtt in der Höh ſey Preis, ſamt ſeinem eingen Sohne, in Einigkeit des heilgen Geiſts, der herrſcht ins Himmels-Throne.

10. Er herrſchet ſo gewaltiglich, vom Anfang bis ans Ende, GOtt Vater, Sohn, und

und heilger Geiſt! beſcher' uns ein ſeligs Ende.

Aemilie Juliane, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolſtadt.

M. GOtt des Himmels und ꝛc.

580. JEſus Güte hat kein Ende, ſie iſt alle Morgen neu; wo ich mich hinkehr und wende, ſpür ich, daß ſie um mich ſey, mich regiere, ſchüz und führ, und viel Segen ſchencke mir.

2. Daß, aus deſſen treuen Sorgen, folget auf die gute Nacht, jezo auch ein guter Morgen, das beweiſt, daß GOttes Macht mich, die Meinen, Hab und Gut hab' beſchüzt, durch JEſu Blut.

3. Drum ſey dir, HErr! Danck gegeben für Beſchirmung deiner Hand, für die Ruhe, für mein Leben, und was du mir zugewandt. Ach! zieh von mir nimmer ab deine Hände bis ins Grab.

4. Laß ſie weiter mich umfaſſen, weil ich ja dein eigen bin, ich will auch von dir nicht laſſen, dieſes iſt und bleibt mein Sinn; Satan! dir entſage ich; JEſu! dir ergeb ich mich.

5. Mach mich los von meinen Sünden, laß mich einen gnädgen GOtt und ein gut Gewiſſen finden, treib weg Schrecken, Angſt und Noth. Stehe mir bey; und allhier nichts verdammlichs ſey an mir.

6. Ueber mich mit Segen walte, in mir ſtärck des Glaubens Licht; mich bey deinem Wort erhalte, damit ich ja irre nicht: Mach mich deines Geiſtes voll, daß ich leb und ſterbe wohl.

7. Sey du alles mir in allen, meine Hülfe, was ich thu; mein Stab, wenn ich bin gefallen; mein Bett, wenn ich geh zur Ruh; meine Freude, wenn ich wach; mein Arzt, wenn ich kranck und ſchwach.

8. Sey mein Leben, weil ich lebe, und verbleibe ja bey mir, wenn ich meinen Geiſt aufgebe, den ich anbefehle dir: Mach mich alles Leides los, und bring mich in GOttes Schos.

9. Ich bin indeß voll Vergnügen, halt es für die gröſte Freud, daß in deinem Schuze liegen ich, die Meinen,

nen,

nen, Land und Leut: Ich leb oder ſterbe nu, weiß ich, daß ich in dir ruh.

Joh. Reichenwald.

M. Ach GOtt und HErr! wie ꝛc.

581. Jezt leuchtet ſchon vom Himmels-Thron die Sonn mit klarem Scheine, und will kurzum, mein Chriſtenthum ſoll leuchten ſchön und reine.

2. O höchſter GOtt! ich bin ganz todt zu üben gute Wercke: Ach! weck mich auf, und mich im Lauf des Chriſtenthumes ſtärcke.

3. Halt mich allzeit in dein'm Geleit, daß ich mein Fleiſch bezwinge, durch alle Fäll in dir gar ſchnell zum Chriſten-Leben dringe.

4. Anfang und End regier behend, laß alles wohl gelingen; zu deiner Ehr, des Nächſten Lehr, auch meine Zung erklingen.

5. Nimm alles hin aus meinem Sinn, was dir nicht kan behagen; laß mich geſchwind all meine Sünd bekennen, und beklagen.

6. Nach deinem Rath, gieb auch die That, daß meine Seele liebe dich gar allein im Glauben rein, den Nächſten nicht betrübe.

7. Es iſt auch noth, mein HErr und GOtt! daß ich beſtändig bleibe in ſolcher Lieb, auch mich drinn üb, und wie ein Baum bekleibe.

8. So gieb nun Kraft und ſüſſen Saft, daß ich viel Früchte trage, und jedermann, ſo viel ich kan, mit meinem Dienſt behage.

9. Richt meine Tritt und alle Schritt auf deine rechte Stege; damit ich nicht, wie oft geſchicht, gerath in Irrewege.

10. Ach ja, mein HErr! von mir abkehr das falſche Chriſten-Leben, da nur der Mund, ohn Herzensgrund, Wort ohne That will geben.

11. Die Heucheley und Trügerey ſind lauter Teufels-Stricke, dadurch er kan an jedermann beweiſen ſeine Tücke.

12. Er weiß ja wohl, daß kürzlich ſoll die Welt ein Ende haben; der Antichriſt, und was ſein iſt, zur Höllen müſſen traben.

13. Drum

13. Drum will er ſehr, durch falſche Lehr und ärgerliches Leben, der ganzen Welt, wies ihm gefällt, die lezten Stöſſe geben.

14. Ach, liebes Herz! es iſt kein Scherz; ſeufz über alle Greuel, die Satan ſtellt, und manchen fällt, vermeide ſolche Scheuel.

15. Lieb immerfort das reine Wort, und richt darnach dein Leben; die Sacrament, bis an dein End, dir Kräfte werden geben.

16. Du groſſer GOTT! wend alle Noth, daß ich an Chriſtum gläube; mich ferner üb in ſteter Lieb, und ewig dein verbleibe.

Joh. Reichenwald.
ſonſt: D. J. Geſenius.
M. Herzliebſter JEſu, was ꝛc.

582. In dieſer Morgen-Stund will ich dich loben, o GOtt, mein Vater, in dem Himmel oben! was du für Gnade mir ſtets thuſt erweiſen, will ich nun preiſen.

2. Du haſt mich an das Tags-Licht laſſen kommen, und durch die Tauf in dein Reich aufgenommen; und läſſeſt mich in deinem Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Du giebeſt mir den heilgen Geiſt darneben, daß er mich lehr und führ, in meinem Leben; damit ich lern auf dich alleine ſchauen, und dir vertrauen.

4. Du haſt mich allzeit väterlich ernehret, was ich bedurft, mir immerzu beſcheret; und wenn mich Noth und Unglück hat berühret, bald draus geführet.

5. Jezt haſt du auch durch deine Engel-Scharen mich laſſen heunt in dieſer Nacht bewahren, daß mich darinn kein Unfall hat erſchrecket, noch aufgewecket.

6. O HErr! mit meinem Munde und Gemüthe erzehl und rühm ich ſolche groſſe Güte, die ich empfangen hab an allen Enden aus deinen Händen.

7. Ich bitt, du wolleſt über mir fort walten, und mich auch heute dieſen Tag erhalten, daß Satan nicht durch

ſeine Liſt und Pfeile mich übereile.

8. Hilf, daß ich bleib, wie zuſteht frommen Chriſten, rein von der Welt und ihren böſen Lüſten; daß ich auch meinen eignen böſen Willen nicht mög erfüllen.

9. HErr! laß in deinen Schuz ſeyn eingeſchloſſen Leib, Seele, Freunde, Feinde, Hausgenoſſen, und was ich ſonſt, durch deine milde Gabe, auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bey gutem Stande, gieb Friede, Glück und Heil im ganzen Lande: Behüt uns allerſeits, o HErr! aus Gnaden, vor Schand und Schaden.

11. Du wolleſt auch, an dieſem Tag, mich ſtärcken durch deine Kraft, in mein's Berufes Wercken, auf daß ich möge in denſelben allen dir wohl gefallen.

12. Zulezt verleih, wenn ich aus dieſem Leiden, es ſey heut oder morgen, werd abſcheiden, daß ich auf Chriſti Tod mag frölich ſterben, den Himmel erben.

13. So bin ich denn an Leib und Seel geneſen, und wohl auf dieſer Welt allhier geweſen; dort habe ich das rechte Kleinod funden, hier überwunden.

14. Das hilf mir, Vater! der du mit dem Sohne und heilgem Geiſt regierſt in einem Throne: gieb, daß ich deſſen, was ich jezt begehret, ja werd gewähret.

Joh. Balth. Schuppius.

M. Auf meinen lieben GOtt. ꝛc.

583. Lob und Danck ſag ich dir, du, meine Himmels-Zier! daß ich geſund aufſtehe; du Hüter aus der Höhe! ſend deiner Gnaden-Wercke, du meines Lebens Stärcke!

2. Daß in der finſtern Nacht, des Satans groſſe Macht, mich nicht können verſehren, noch meine Ruhe ſtören; das iſt, o Schuz der Frommen! von deiner Allmacht kommen.

3. Ach! nimm dich, nimm dich doch auch meiner ferner noch in Gnaden an, und hüte, du unerſchöpfte Güte! daß mich kein Unfall rühre,

 und

und keine Sünd abführe.

4. Der Teufel und die Welt, ſo tauſend Neze ſtellt, die Deinigen zu binden, laß mich, HErr! überwinden; laß deine Gnade ſcheinen mir und den lieben Meinen.

5. Geuß deines Geiſtes Schein in meine Seele ein, daß ich heut deinen Willen in allem mög erfüllen; nur nach der Tugend ſtrebe und auſſer Sünden lebe.

6. Rühr meinen Unverſtand mit deiner Weisheits-Hand, daß ich in deinen Wegen, durch deines Geiſtes Segen, im erbarn Thun und Wandel, vollführe meinen Handel.

7. Ach! unterrichte mich, HErr JEſu! ohne dich und deines Geiſtes Gaben, iſt alles, was wir haben, nur Finſternis; drum lehre und rede, HErr! ich höre.

8. Das Herz eröfne mir, daß es ſich mit Begier nach dir und nach der Lehre der wahren Weisheit kehre: Laß meine blöde Sinnen nichts wider dich beginnen.

9. O groſſer GOtt! gieb du doch meiner Seelen Ruh! Dir ſey es heimgeſtellet, thu was dir wohl gefället, beſchüze, ſegne, lehre, erhalte, nehre, mehre.

Caſpar Neumann.

M. Wer nur den lieben GOtt.

584. Mein GOtt! nun iſt es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf, nun wachen alle meine Sorgen auf einmal wieder mit mir auf; die Ruh iſt aus, der Schlaf dahin, und ich ſeh wieder wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag ſein Elend hat, wo ich nur immer älter werde, und häufe Sünd und Miſſethat. O GOtt! von deſſen Brod ich zehr, wenn ich dir doch auch nüze wär!

3. Ohn Zweifel ſiehſt du mich aufſtehen, regier mich auch in dieſer Welt; ich weiß nicht, wie mirs heut wird gehen, mach alles ſo, wie dirs gefällt: Schleuß mich in deine Vorſicht ein, dein will ich tod und lebend ſeyn.

4. Vergieb mir, Vater! alle

le Sünden, die ich mit aus dem Bette bring, und laß mich vor dir Gnade finden, erhöre, was ich bet und ſing: Denn wo ich nur bey dir wohl ſteh, ſo acht ichs gar nicht, wie es geh.

5. Hilf mir in allen Sachen rathen, denn ich bin ſelber mir nicht klug; behüte mich vor Miſſethaten, vor böſer Menſchen Liſt und Trug: Laß mich den Tag wohl legen an, und Gutes ſchaffen, wo ich kan.

6. Behüte mir auch Leib und Leben, Verwandte, Freunde, Hab und Gut; und laß den Himmel Segen geben, wenn meine Hand das Ihre thut. Hilf, daß ich alles wohl verricht! Du wirſt es thun, ich zweifle nicht.

Chriſtian Knorr, von Roſenroth.

585. Morgen=Glanz der Ewigkeit, Licht! vom unerſchöpften Lichte! ſchick uns, dieſe Morgen=Zeit, deine Stralen zu Geſichte, und vertreib durch deine Macht unſre Nacht.

2. Die bewölckte Finſternis müſſe deinem Glanz entfliegen, die, durch Adams Apfel=Biß uns, die kleine Welt, beſtiegen, daß wir, HErr! durch deinen Schein ſelig ſeyn.

3. Deiner Güte Morgenthau fall auf unſer matt Gewiſſen; Laß die dürre Lebens-Au lauter ſüſſen Troſt genieſſen, und erquick uns, deine Schar, immerdar.

4. Gieb, daß deiner Liebe Glut unſre kalte Wercke tödte, und erweck uns Herz und Muth, bey entſtandner Morgenröthe, daß wir, eh wir gar vergehn, recht aufſtehn.

5. Laß uns ja das Sünden=Kleid durch des Bundes Blut vermeiden, daß uns die Gerechtigkeit mög, als wie ein Rock, bekleiden, und wir ſo vor aller Pein ſicher ſeyn.

6. Ach, du Aufgang aus der Höh! gieb, daß auch am jüngſten Tage unſer Leichnam aufersteh, und, entfernt von aller Plage, ſich auf jener Freuden=Bahn freuen kan.

7. Leucht uns ſelbſt in jene Welt, du verklärte Gnaden-Sonne! führ uns durch das Thränen-Feld, in das Land der ſüſſen Wonne, da die Luſt, die uns erhöht, nie vergeht.

M. Salom. Liscovius.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

586. Nun hat des Himmels Güte ſich wieder eingeſtellt, des freut ſich mein Gemüthe, daß GOtt die Seinen hält, und ſie, zur böſen Zeit, mit ſeiner Hand bedecket, daß ſie durchaus nicht ſchrecket ein Feind noch Herzeleid.

2. Denn dieſe groſſe Gnade hat er mir auch ertheilt, daß mich kein Leid, noch Schade, kein Unglück übereilt: Ich bin die ganze Nacht, mit allen meinen Lieben, in gutem Frieden blieben, und frölich aufgewacht.

3. Mich hat kein Sturm verlezet, das Feuer nicht verbrannt, kein Feind in Noth geſezet; denn GOtt hats abgewandt: Darum ſo ſey gepreiſt, o GOtt, mein treuer Hüter! von wegen deiner Güter, und was du mir erweiſt.

4. Ich ehre deinen Namen, und dancke deiner Huld, daß du mich böſen Saamen, o JESU! mit Gedult ſo freundlich haſt gehegt, und väterlich beſchüzet, auch das, was mir genüzet, gar reichlich zugelegt.

5. Ach! ſteh mir armen Kinde, mein Vater! ferner bey, daß ich dein Heil empfinde, und wohl verwahret ſey; halt mich in deiner Hand und gieb, daß deine Treue ſich jezt bey mir verneue, und ſegne meinen Stand.

6. Dein guter Geiſt mich führe, dein Finger leite mich, zum Guten mich regiere, und gieb doch mildiglich mir deinen Engel zu, der mich an dieſem Tage auf ſeinen Händen trage, daß ich was Gutes thu.

7. Behüte mich vor Sünden und Ungerechtigkeit, hilf frölich überwinden mein Creuz und fremden Neid: HErr! nimm dich meiner an, in meinem Thun mich ſtärcke, und fördre meine Wercke, ſo ſind ſie wohl gethan.

8. Hier

8. Hierauf gieb deinen Segen: Dein gnädig Angeſicht ſey ſtets, auf meinen Wegen, auf Leib und Seel gericht. Ach, HErr! erleuchte mich; gieb mir, und allen Müden, den milden Himmels-Frieden, ſo geht mirs gnädiglich.

Joh. Fried. Möckhel.

M. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

587. Nun ſich die Nacht geendet hat, die Finſternis zertheilt, wacht alles, was am Abend ſpat zu ſeiner Ruh geeilt.

2. So wachet auch, ihr Sinnen! wacht, legt allen Schlaf beyſeit! zum Lobe GOttes ſeyd bedacht, denn es iſt Danckens Zeit.

3. Und du, des Leibes edler Gaſt, du theure Seele! du, die du ſo ſanft geruhet haſt, danck GOtt für ſeine Ruh.

4. Wie ſoll ich dir, du Seelen-Licht! zur Gnüge danckbar ſeyn: Mein Leib, und Seel iſt dir verpflicht, und ich bin ewig dein.

5. Dir geb ich, JEſu! dieſe Gab zu einem Unterpfand, dieweil ich ſie empfangen hab von deiner Liebes-Hand.

6. Und dieſe deine Liebes-Hand hat heunt bey mir gewacht, auch allen Schaden abgewandt in dieſer finſtern Nacht.

7. In deinen Armen ſchlief ich ein, drum konnte Satan nicht mit ſeiner Liſt mir ſchädlich ſeyn, die er auf mich gericht.

8. Vor Waſſers- und vor Feuers-Noth hat mich, HErr! deine Güt, vor einem böſen ſchnellen Tod heunt dieſe Nacht behüt.

9. Hab Danck, o JEſu! habe Danck, für deine Lieb und Treu! Hilf, daß ich dir mein Lebelang von Herzen danckbar ſey.

10. Gedencke, HErr! auch heut an mich, an dieſem ganzen Tag, und wende von mir gnädiglich Noth, Jammer, Angſt und Plag.

11. Erhör, o JEſu! meine Bitt, nimm meine Seufzer an, und laß all meine Tritt und Schritt heut gehn auf rechter Bahn.

12. Ach laß, o JEſu! keine

ne Sünd mich dieſen Tag be-geh̄n; ſonſt möcht ich armes Sünden-Kind nicht wohl bey dir beſtehn.

13. Wend meine Augen gnädig ab von dieſer Eitelkeit, damit, bis an mein kühles Grab, ich alles Böſe meid.

14. Gieb deinen Segen dieſen Tag zu meinem Werck und That, damit ich frölich ſagen mag: Wohl dem, der JEſum hat!

15. Wohl dem, der JEſum bey ſich führt, ſchließt ihn ins Herz hinein! ſo iſt ſein ganzes Thun geziert, und er kan ſelig ſeyn.

16. Nun denn, ſo fang ich meine Werck in JEſu Namen an. Er geb mir ſeines Geiſtes Stärck, daß ich ſie enden kan.

M. Joh. Ulrich Riedner.

M. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

588. Nun wachen alle Wälder, Vieh, Menſchen, Städt und Felder, und was die Welt erhält: Ihr aber, meine Sinnen! auf, auf, ihr ſollt beginnen, was eurem Schöpfer wohl gefällt.

2. Wo ſeyd ihr Sternen blieben? der Tag hat euch vertrieben, der Tag, der Nächte Feind: Fahrt immer hin, die Sonne und JEſus, meine Wonne, mich jezt, an eurer Stell, anſcheint.

3. Der Tag iſt angebrochen, die Nacht hat ſich verkrochen am hellen Himmels-Lauf: So müſſen dort inDgleichen die Jammer-Nächte weichen dem Tag, der ruft: Ihr Todten auf!

4. Der Leib geht aus der Ruhe, legt an das Kleid und Schuhe, damit er ſey bekleidt: So geht uns auch entgegen dort JEſus, anzulegen das Kleid der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände, die tragen bis zum Ende des Tages Hiz und Laſt: Friſch auf! daß wir entfliehen, durch emſiges Bemühen, der Faulheit, welche GOtt verhaßt.

6. Nun geht, ihr muntern Glieder! greift an die Arbeit wieder, es iſt genug geruht: Es kommen Stund und Zeiten, da man nicht darf arbeiten,

ten, nur ſich ergezt am höchſten Gut.

7. Mein' Augen ſtehn nun offen, drum will ich auf GOtt hoffen, befehl'n ihm Leib und Seel; daß er in allen Gnaden ſie ſchüzen woll vor Schaden, das Aug und Hüter Iſrael.

8. O JEſu! meine Freude, behüte mich vor Leide, zeig mir den Gnaden-Schein: Will Satan mich verſchlingen, laß Engel mich umringen, ein'n Schuz und Wagenburg mir ſeyn.

9. Auch meine Freund und Lieben laß heute nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr; der Noth und Klagen wehre, o JEſu! mich erhöre: Amen, Amen, es werde wahr;

Joachim Neander.

589. O allerhöchſter Menſchen-Hüter, du unbegreiflich höchſtes Gut! Ich will dir opfern Herz und Muth. Stimmt :,: :,: an mit mir, gedenckt der Güter, all ihr Gemüther!

2. HErr! deiner Kraft ichs nur zuſchreibe, daß ich noch Odem ſchöpfen kan, du nimmſt dich gnädig meiner an :Du, :,: :,: Vater-Herz! mich nicht vertreibe, heut bey mir bleibe.

3. Iſraels GOtt! da iſt mein Wille, der ſich dir willig untergiebt, dich über alles gerne liebt, das :,: :,: iſt mein Wunſch in früher Stille, o Gnaden-Fülle.

4. Dein Angeſicht mich heilig leite, dein Auge kräftig auf mich ſeh, ich reiſe, geh, ſiz oder ſteh, mich :,: :,: zu der Ewigkeit begleite, HErR! mich bereite.

5. Laß Seel und Leib, ſo du gegeben, ſtets ſeyn in deiner Furcht bereit, als Waffen der Gerechtigkeit, auch :,: :,: in dem Tod dir anzukleben, o Seelen-Leben!

6. Geſegne mich auf meinen Wegen, mein Thun und Laſſen lencke du, in Unruh bleibe meine Ruh, bis :,: :,: ich zulezt mich werde legen in Fried und Segen.

Barthol. Ringwald.

Mel. Aus meines Herzens Gr.

590. O GOtt, ich thu dir dancken, daß du durch deine Güt mich haſt vors Teufels Wancken in die-

dieſer Nacht behüt; alſo, daß er mich fein hat müſſen laſſen ſchlaffen und mir, mit ſeinen Waffen, nicht können ſchädlich ſeyn.

2. Beſchüze mich auch heute vor groſſer Angſt und Noth, vor GOtts=vergeßnen Leuten und vor ein'm ſchnellen Tod, vor Sünden und vor Schand, vor Wunden und vor Schlägen, vor ungerechten Segen, vor Waſſer und vor Brand.

3. An meinem Geiſt mich ſtärcke, ſowol auch an dem Leib, daß ich mein's Amtes Wercke mit allen Freuden treib, und thu nach meiner Pflicht ſo viel, als mir befohlen, bis daß du mich wirſt holen zu deinem hellen Licht.

4. Mein Geſichte mir verleihe bis an mein leztes End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab für mich in ſchweren Zeiten, und davon armen Leuten kan geben eine Gab.

5. Vor allem mich regiere mit deinem Gnaden=Geiſt, daß ich mein' G'dancken führe im Himmel allermeiſt, und ja nicht ganz und gar ſey mit dem Geiz beſeſſen, und ſchändlich mög vergeſſen des lieben Himmels klar.

6. Erhalt mir Leib und Leben, ſo lang es dir gefällt, und thu mir, HErr! nur geben den Schaz in jener Welt; ſo gilt mir alles gleich, und bin gar wohl zufrieden, ob ich ſchon nicht hienieden bin vor den Menſchen reich.

7. O HErr! hilf mir vollenden mein' ſaure Lebens=Zeit; thu mir dein' Hülfe ſenden, und ſey nicht allzuweit, wenn ich heim ſchlafen geh, auf daß ich friedlich fahre und, mit der Chriſten=Schaare, zum Leben auferſteh.

D. Joach. Lange.

M. Wer nur den lieben GOtt.

591. O Heilig, heilig, heilig Weſen! GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt! der du mich dir zum Dienſt erleſen, und dich ſelbſt meinen Vater heißt; hier bring ich meine Kindes=Pflicht, da du mir zeigſt das Tages=Licht.

2. Im Zelte deiner Macht und

und Gnaden haſt du vor Unfall mich bedeckt, und ohne Leibs- und Seelen-Schaden mit Segen wieder aufgeweckt; wie theuer, GOtt, iſt deine Güt, die der ſo ſchwachen Menſchen hüt't:

3. Des Jägers Strick, des Löwen Rachen, ſind an mir nur umſonſt geweſt: Ich laß dichs heut auch ferner machen, und glaub, daß du den nicht verläßt, der ſeiner Freudigkeit zum Grund legt deinen theuren Gnaden-Bund.

4. Ich ſuche nun, nach deinem Worte, dein Segen-reiches Angeſicht; ſey meine Kraft und Lebens-Pforte, die keine Höllen-Macht zerbricht; ſo muß der Feind in Schanden ſtehn, und mir kan denn kein Leid geſchehn.

5. Laß auch die Welt mich nicht ableiten von JEſu, meinem höchſten Gut, die mit ſo vielen Schändlichkeiten mich zu betrügen nimmer ruht: Ihr Gift ſey mir ganz unbewußt, ihr' Hoffart, Geiz und Fleiſches-Luſt.

6. Und weil ich noch mein Fleiſch empfinde, (wer wird mich gar erlöſen doch!) ſo tödte mehr und mehr die Sünde, des Todes Leib; brich dieſes Joch der Sünden durch des Glaubens Kraft, der meiner Seelen Freyheit ſchafft.

7. Des Glaubens, der in JEſum dringet, und mit ihm theilt ſein' Herrlichkeit, ſein bitter Leiden auf ſich bringet, und ſeines Lebens Reinigkeit; damit erwart't, vor GOttes Thron, an ſtatt der Straf den Gnaden-Lohn.

8. So wird die Welt von ihm getödtet in JEſu, der nur himmliſch war; was der gedacht, gethan, geredet, das iſt des Glaubens ganz und gar; wer alſo JEſu Schönheit kennt, dem ſtinckt die Welt und was ſie nennt.

9. Laß mich des Glaubens Wercke üben, Lieb, Hoffnung, Demuth, Fleis, Gedult, genügſam, keuſch ſeyn, Feinde lieben, Amts-Klugheit; ſchenck mir deine Huld: zur Sanftmuth, Treu, Gelaſſenheit, zum Dienſt der Armen mich bereit.

10. Dein Wort mein Herz ſtets kräftig rühre, daß ich nur wolle, was du willt; dein Geiſt mich ſelbſt zum Brunnen führe, daraus, HERR! dein Erkenntnis quillt, der mich zum Lob und Beten treib, und, als mein Lehrer, in mir bleib.

11. Was ich heut thu, red und gedencke, laß HErr! in deiner Kraft geſchehn; die Wercke meines Amts ſo lencke, daß ſie geſegnet vor ſich gehn, daß ich vor GOtt, aus GOtt, in dir, o JEſu! wircke mein Gebühr.

12. Vor allem wolleſt du verſchaffen, daß dein erwehltes Gnaden-Kind ſtets wachſe in des Lichtes Waffen, daß kein Geſchöpf mich überwind; du biſt ja gröſſer, ſtärcker Held! als was ſich mir entgegen ſtellt.

13. So ſegne mich denn und behüte, o HErr! du einge Segens-Quell! erquicke mich mit deiner Güte, dein Antliz leucht mir freudig hell. HErr! heb dein Antliz über mich, dein Fried bleib in mir ewiglich.

D. Joach. Lange.

M. O GOtt, du frommer GOtt.

592. O JESU, ſüſſes Licht! nun iſt die Nacht vergangen; nun hat dein Gnadenglanz aufs neue mich umfangen; nun iſt, was an mir iſt, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir ſich ausgeſtreckt.

2. Was ſoll ich dir denn nun mein GOtt! für Opfer ſchencken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnad einſencken, mit Leib und Seel, mit Geiſt, heut dieſen ganzen Tag, das ſoll mein Opfer ſeyn, weil ich ſonſt nichts vermag.

3. Drum ſiehe da, mein GOTT! da haſt du meine Seele, ſie ſey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle, in deiner Liebes-Kraft: Da haſt du meinen Geiſt, darinnen wollſt du dich verklären allermeiſt.

4. Da ſey denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus: Ach, allerliebſtes Leben! Ach wohn, ach leb in mir! beweg und rege mich;

so

ſo hat Geiſt, Seel und Leib mit dir vereinigt ſich.

5. Dem Leibe hab ich jezt die Kleider angeleget; laß meiner Seelen ſeyn dein Bildnis eingepräget, im güldnen Glaubensſchmuck, in der Gerechtigkeit, ſo allen Seelen iſt das rechte Ehren=Kleid.

6. Mein JEſu! ſchmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuſchheit, mit Gedult, durch deines Geiſtes Triebe, auch mit der Demuth mich vor allem kleide an; ſo bin ich wohl geſchmückt, und köſtlich angethan.

7. Laß mir doch dieſen Tag ſtets vor den Augen ſchweben, daß dein' Allgegenwart mich, wie die Luft, umgeben; auf daß mein ganzes Thun durch Herz, durch Sinn und Mund, dich lobe inniglich, mein GOtt! zu aller Stund.

8. Ach! ſegne, was ich thu, ja rede und gedencke, durch deines Geiſtes Kraft es alſo führ und lencke, daß alles nur geſcheh zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

D. Joh. Laſſenius.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

593. Süſſer JEſu! deiner Gnaden ſag ich Danck und deiner Güt, daß du mich vor allem Schaden, dieſe ganze Nacht behüt; daß mein Seelen=Feind durch Liſt mein nicht mächtig worden iſt; daß ich ganz geſund aufſtehe, und mit Luſt die Sonne ſehe.

2. Wär ich, HErr! ohn dein Erbarmen dieſe Nacht geſchlafen ein; o! wie würde denn mir Armen manches Leid geſchehen ſeyn: Satan und die böſe Welt hätten mich ſchon hingefällt; aber weil du mich geſchüzet, hat ihr keines mich beſchmizet.

3. Nun, ſo laß, mein Fels und Hügel, JEſu, meine Zuverſicht! unter deine Gnaden=Flügel, drauf mein' Hoffnung ich gericht, mich auch ferner dieſen Tag, ohn Gefahr und ohne Klag, ganz beglückt zu Ende bringen; laß mir auch mein Thun gelingen.

4. Leib und Seel und alle Sinnen, die Gedancken, Werck

Werck und Wort, mein Thun, Laſſen und Beginnen, ſey allein dir, treuer Hort zu regieren heimgeſtellt; machs mit mir, wie dirs gefällt, denn ich dir mich ganz ergebe, ob ich ſterbe oder lebe.

5. Tilge meine ſchweren Sünden, JEſu! durch dein theures Blut; laß mich deine Gnad empfinden, wenn in Angſt ſie nöthig thut. Sey mein Reichthum, Schuz und Licht, wenn mir ſonſten all's gebricht; laß in deiner Wunden Hölen ſeyn die Ruhſtätt meiner Seelen.

6. Laß auch deine Hülf empfinden, die in Angſt und Nöthen ſeyn, denen aller Troſt will ſchwinden; geuß dich ſelbſt ins Herz hinein. Segne einen jeden Stand, ſey auch gnädig unſerm Land, und laß deiner Engel=Schaaren uns vor allem Leid bewahren.

7. Ach, HErr JEſu! mich regiere, durch den werthen heilgen Geiſt, daß ich ſo mein Leben führe, wie mich dein Wort unterweiſt; daß ich meinen Lebenslauf richte nach dem Himmel auf, und wenn ich einſt komm zu ſterben, laß mich dann den Himmel erben.

Paul Gerhard.

594. Wach auf, mein Herz! und ſinge, dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menſchen=Hüter.

2. Heunt, als die duncklen Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret, GOtt aber hats gewehret.

3. Ja, Vater! als er ſuchte, daß er mich freſſen möchte, war ich in deinem Schooſe, dein Flügel mich umſchloſſe.

4. Du ſprachſt: Mein Kind! nun liege; troz dem, der dich betrüge: Schlaf wohl, laß dir nicht grauen, du ſollt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort das iſt geſchehen, ich kan das Licht noch ſehen; vor Noth bin ich befreyet, dein Schuz hat mich verneuet.

6. Du willt ein Opfer haben, hier bring ich meine Gaben; mein Weihrauch und mein

mein Widder ſind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirſt du nicht verſchmähen, du kanſt ins Herze ſehen, und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts beſſers habe.

8. So wollſt du nun vollenden dein Werck an mir, und ſenden, der mich an dieſem Tage auf ſeinen Händen trage.

9. Sprich Ja! zu meinen Thaten, hilf ſelbſt das Beſte rathen, den Anfang, Mitt'l und Ende, ach HErr! zum Beſten wende.

10. Mit Segen mich beſchütte, mein Herz ſey deine Hütte, dein Wort ſey meine Speiſe, bis ich gen Himmel reiſe.

Barckh. Wieſenmayer.

595. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern, vom Firmament des Himmels fern, die Nacht iſt nun vergangen: All Creatur macht ſich herfür, des edlen Lichtes Pracht und Zier mit Freuden zu empfangen; was lebt und ſchwebt, hoch in Lüften, tief in Klüften, läßt, zu Ehren ſeinem GOtt, ein Danck-Lied hören.

2. Du, o mein Herz! dich auch aufricht, erheb dein' Stimm, und ſäume nicht dem HErrn dein Lob zu bringen: Denn, HErr! du biſts, dem Lob gebührt, und dem man billig muſicirt, dem man läßt innig klingen mit Fleis, Danck, Preis, Freuden-Saiten, daß von weiten man kan hören dich, o meinen Heiland! ehren.

3. Ich lag in ſtolzer Sicherheit, ſah nicht mit was Gefährlichkeit ich dieſe Nacht umgeben: Des Teufels Liſt und Büberey, die Höll, des Todes Tyranney, ſtund mir nach Leib und Leben, daß ich ſchwerlich wär entkommen und entnommen dieſen Banden; wenn du mir nicht beygeſtanden.

4. Allein, o JEſu! meine Freud, in aller Angſt und Traurigkeit, du haſt mich heunt befreyet: Du haſt der Feinde Macht gewehrt, mir Schuz und ſanfte Ruh beſchert, deß ſey gebenedeyet!

mein

mein Muth, mein Blut ſoll nun ſingen, ſoll nun ſpringen; all mein Leben ſoll dir Danckes-Lieder geben.

5. Ey! mein HErr, ſüſſer Lebens-Hort! laß ferner deine Gnaden-Pfort mir heut auch offen bleiben: Sey meine Burg, mein feſtes Schloß, und laß kein feindliches Geſchoß daraus mich nimmer treiben: Stell dich vor mich hin, zu kämpfen und zu dämpfen Pfeil und Eiſen; wenn der Feind will Macht beweiſen.

6. Geuß deiner Gnaden-reichen Stral, auf mich, vom hohen Himmels-Saal, mein Herz in mir verneue: Dein guter Geiſt mich leit und führ, daß ich, nach meiner Amts-Gebühr zu thun, mich einzig freue: Gieb Rath und That; laß mein Sinnen und Beginnen ſtets ſich wenden, meinen Lauf in dir zu enden.

7. Wend Unfall ab, kans anders ſeyn, wo nicht, ſo geb ich mich darein, ich will nicht widerſtreben; doch komm, o ſüſſer Morgen-Thau! mein Herz erfriſch, daß ich dir trau und bleib im Creuz ergeben; bis ich endlich nach dem Leiden zu den Freuden werd erhoben, da ich dich kan ewig loben.

8. Indeß, mein Herze! ſing und ſpring, in allem Creuz ſey guter Ding, der Himmel ſteht dir offen: Laß Schwermuth dich nicht nehmen ein, denck, daß die liebſten Kinderlein allzeit das Unglück troffen; drum ſo ſey froh, gläube feſte, daß das Beſte, ſo bringt Frommen, wir in jener Welt bekommen.

Ein Morgen-Lied vor dem heil. Abendmahl.

Aemilia Juliana, Gräfin zu Schwarzb. Rudolſtadt.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

596. GOtt ſey Lob! der Tag iſt kommen, da ich JEſu werd vertraut; da ich, aller Sünd entnommen, werd in GOttes Huld geſchaut; GOtt Lob! GOtt Lob! daß bereit mir des Lammes Hochzeit heut; da mir GOtt, zum ewgen Leben, will den ganzen JEſum geben.

2. GOtt! ich leg bey frühen Morgen, als dein Ephraim

phraim und Kind, mich in deine Vaters-Sorgen gleich mit Leib und Seel geſchwind. Abba, Vater! ſorg für mich, daß ich ja heut würdiglich, als ein Gaſt, bey dir erſcheine, und mit JEſu mich vereine.

3. Chriſte, du Lamm GOttes! höre, weil du trägeſt meine Sünd; als mein Schaz und Wirth, bekehre deine Braut, dein Schaf mich find; deiner Güte ich vertrau, führe mich auf grüner Au, und ſpeis mich, mir ſtets zu gute, heut mit deinem Leib und Blute.

4. Heilger Geiſt! den ich umfaſſe, bleibe heut und ſtets bey mir; mich mit Beyſtand nicht verlaſſe, ſondern hilf, daß ſelig hier, mir zu Nuze, GOtt zum Preis, ich genieß die Himmels-Speis, daß ich dadurch Chriſtlich lebe, freudig meinen Geiſt aufgebe.

5. Nun ich lieg dir, GOtt! zun Füſſen, GOttes Liebe ſchmücke mich; Meines JEſu Blut-Vergieſſen mache würdig mich durch ſich; hilf mir doch, du Vater-Herz! hilf mir, JEſu Tod und Schmerz! hilf mir, Tröſter! hier auf Erden Chriſti liebe Braut zu werden.

XXXVII. Abend-Lieder.

Levinus Joh. Schlicht.

M. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

597. Ach, mein JEſu! ſieh, ich trete, da der Tag nunmehr ſich neigt, und die Finſternis ſich zeigt, hin zu deinem Thron, und bete; neige du zu deinem Sinn auch mein Herz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geſchwinde, wie ein Pfeil, zur Ewigkeit, und die allerlängſte Zeit ſtreicht vorbey, als wie die Winde, fleußt dahin, als wie ein Fluß mit dem ſchnellſten Waſſer-Guß.

3. Und, mein JEſu, ſieh! ich Armer nehme mich doch nicht in acht, daß ich dich, bey Tag und Nacht, herzlich ſuchte, mein Erbarmer! mancher Tag geht ſo dahin,

daß ich nicht recht wacker bin.

4. Ach! ich muß mich herzlich ſchämen, du erhältſt, du ſchützeſt mich Tag und Nacht ſo gnädiglich; und ich will mich nicht bequemen, daß ich, ohne Heucheley, dir dafür recht danckbar ſey.

5. Nun, ich komme mit Verlangen, o mein Herzens-Freund! zu dir; neige du dein Licht zu mir, da der Tag nunmehr vergangen: Sey du ſelbſt mein Sonnen-Licht, das durch alles Finſtre bricht.

6. Laß mich meine Tage zehlen, die du mir noch gönnen willt: Mein Herz ſey mit dir erfüllt; ſo wird mich nichts können quälen; Denn, wo du biſt Tag und Licht, ſchaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein theurer Heiland! wache, wache du in dieſer Nacht, ſchütze mich mit deiner Macht; deine Liebe mich anlache: Laß mich ſelbſt auch wachſam ſeyn, ob ich gleich jezt ſchlafe ein.

D. Eraſm. Alberus.
ſonſt: Michael. Weiß.

598. Chriſt! der du biſt der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag; du leuchteſt uns vom Vater her, und biſt des Lichtes Prediger.

2. Ach, lieber HErr! behüt uns heunt in dieſer Nacht, vorm böſen Feind, und laß uns in dir ruhen fein, daß wir vorm Satan ſicher ſeyn.

3. Ob ſchon die Augen ſchlafen ein, ſo laß das Herz doch wachend ſeyn! Halt über uns dein' rechte Hand, daß wir nicht fall'n in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, HErr JEſu Chriſt! behüt uns vor des Teufels Liſt, der ſtets nach unſrer Seele tracht, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut; das war des ewgen Vaters Rath, als er uns dir geſchencket hat.

6. Befiehl dein'm Engel, daß er komm, und uns bewach, dein Eigenthum; gieb uns die lieben Wächter zu, daß wir vorm Satan haben Ruh.

7. So ſchlafen wir im Namen dein; dieweil die

Engel bey uns ſeyn. Du heilige Dreyfaltigkeit! wir loben dich in Ewigkeit.

Chriſte, qui lux es &c. vert. von Mich. Weiß.

599. Chriſte, der du biſt Tag und Licht! vor dir iſt, HErr, verborgen nichts: Du våterliches Lichtes Glanz! lehr uns den Weg der Wahrheit ganz.

2. Wir bitten dein' göttliche Macht, behüt uns, HErr! in dieſer Nacht; bewahr uns, HERR! vor allem Leid, GOtt Vater der Barmherzigkeit!

3. Vertreib den ſchweren Schlaf, HErr Chriſt! daß uns nicht ſchad des Feindes Liſt: Das Fleiſch in Zuͤchten reine ſey, ſo ſind wir mancher Sorgen frey.

4. So unſre Augen ſchlafen ein, ſo laß das Herze wacker ſeyn: Beſchirm uns Gottes rechte Hand, und lös' uns von der Sünden Band.

5. Beſchirmer, HErr, der Chriſtenheit! dein' Hülf allzeit ſey uns bereit; hilf uns, HErr GOTT! aus aller Noth, durch dein' heilge fünf Wunden roth.

6. Gedenck, o HErr! der ſchweren Zeit, darinn der Leib gefangen leit; der Seelen, die du haſt erlöſt, gieb, o HErr JEſu! deinen Troſt.

7. GOtt Vater ſey Lob, Ehr und Preis, darzu auch ſeinem Sohne weis, des heilgen Geiſtes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit!

M. Chriſtian Scriver.

600. Der lieben Sonnen Licht und Pracht hat nun den Lauf vollführet; die Welt hat ſich zur Ruh gemacht; thu Seel, was dir gebühret: Tritt an die Himmels Thür, und ſing ein Lied dafür, laß deine Augen, Herz und Sinn auf JEſum ſeyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wol, und glänzt mit Licht und Stralen, ihr macht die Nacht des Prachtes voll: Doch, noch zu tauſendmalen ſcheint heller in mein Herz die ewge Himmels-Kerz, mein JEſus, meiner Seelen Ruhm, mein Schuz, mein Schaz, mein Eigenthum!

3 Der Schlaf wird fallen

dieſe Nacht auf Menſchen und auf Thiere; doch einer iſt, der droben wacht, bey dem kein Schlaf zu ſpüren. Es ſchlummert, JEſu! nicht dein Aug, auf mich gericht: Drum ſoll mein Herz auch wachend ſeyn, daß JEſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe nicht das ſchlechte Lied, daß ich dir, JEſu! ſinge, in meinem Herzen iſt kein Fried, eh ich es zu dir bringe; ich bringe, was ich kan, ach! nimm es gnädig an; es iſt doch herzlich gut gemeint, o JEſu! meiner Seelen Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen, du wirſt, mein Hüter! auf mich ſehn, und rathen meiner Seelen: Ich fürchte keine Noth, kein' Hölle, Welt noch Tod: Denn wer mit JEſu ſchlafen geht, mit Freuden wieder auferſteht.

6. Ihr Höllen-Geiſter! packet euch, hier habt ihr nichts zu ſchaffen! diß Haus gehört in JEſu Reich, laßt es ganz ſicher ſchlafen: Der Engel ſtarcke Wacht hält es in guter Acht, ihr Heer und Lager iſt ſein Schuz, drum ſey auch allen Teufeln Truz!

7. So will ich denn nun ſchlafen ein, JEſu! in deinen Armen: Dein' Aufſicht ſoll die Decke ſeyn; mein Bette dein Erbarmen; mein Küſſen deine Bruſt; mein Traum die ſüſſe Luſt, die aus dem Wort des Lebens fleußt, und dein Geiſt in mein Herz eingeußt.

8. So oft die Nacht mein Ader ſchlägt, ſoll dich mein Geiſt umfangen: So vielmal ſich das Herz bewegt, ſoll diß ſeyn mein Verlangen; daß ich mit lautem Schall mög rufen überall: O JEſu! JEſu, du biſt mein, und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib! ſchick dich zur Ruh, und ſchlaf fein ſanft und ſtille: Ihr müden Augen ſchließt euch zu! denn das iſt GOTTes Wille; ſchließt aber diß mit ein: HErr JEſu, ich bin dein! ſo iſt der Schluß recht wohl gemacht. Nun, liebſter JEſu! gute Nacht.

Joh.

Joh. Anaſt. Freylinghauſen.
M. O Traurigkeit! o Herzeleid.

601. Der Tag iſt hin, mein Geiſt und Sinn ſehnt ſich nach jenem Tage, der uns völlig machen wird frey von aller Plage.

2. Die Nacht iſt da, ſey du mir nah, JEſu! mit hellen Kerzen, treib der Sünden Dunckelheit weg aus meinem Herzen.

3. Der Sonnen Licht uns jezt gebricht! o unerſchaffne Sonne! brich mit deinem Licht hervor, mir zur Freud und Wonne.

4. Des Monden Schein fällt nun herein, die Finſterniß zu mindern. Ach! daß nichts veränderlichs meinen Lauf möcht hindern!

5. Das Sternen Heer, zu GOttes Ehr, am blauen Himmel wimmert. Wohl dem, der in jener Welt gleich den Sternen ſchimmert.

6. Was ſich geregt, und vor bewegt, ruht jezt von ſeinen Wercken. Laß mich, HErr! in ſtiller Ruh dein Werck in mir mercken.

7. Ein jeder will, bey ſolcher Still, der ſüſſen Ruhe pflegen. Laß die Unruh dieſer Zeit, JEſu! bald ſich legen.

8. Ich ſelbſt will auch nach meinem Brauch, nun in mein Bettlein ſteigen. Laß mein Herz zu deinem ſich, als zum Bettlein, neigen.

9. Halt du die Wach, damit kein Ach und Schmerz den Geiſt berühre; ſende deiner Engel Schar, die mein Bettlein ziere.

10. Wenn aber ſoll der Wechſel wol der Tag und Nächte weichen? Wenn der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, da dieſe fällt, die Zion noch macht weinen, ſoll noch heller ſiebenmal Mond und Sterne ſcheinen.

12. Alsdenn wird nicht der Sonnen Licht Jeruſalem verlieren: Denn das Lamm iſt ſelbſt das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Halleluja! Ey wär ich da! da alles lieblich klinget; da man ohn Abwechſelung, Heilig, Heilig! ſinget.

14. O JEſu! du, mein' Hülf und Ruh! laß mich dahin gelangen, daß ich mög in deinem Glanz vor dir ewig prangen.

Joachim Neander.

602. Der Tag iſt hin, mein JEſu! bey mir bleibe; o Seelen-Licht! der Sünden-Nacht vertreibe: Geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit! erleuchte mich, ach HErr! denn es iſt Zeit.

2. Lob, Preis und Danck ſey dir, mein GOtt! geſungen, dir ſey die Ehr, daß alles wohl gelungen, nach deinem Rath; ob ichs gleich nicht verſteh: Du biſt gerecht, es gehe wie es geh.

3. Nur eines iſt, das mich empfindlich quälet: Beſtändigkeit im Guten mir noch fehlet, das weißt du wohl, o Herzens-Kündiger! ich ſtrauchle noch, wie ein Unmündiger.

4. Vergieb es, HErr! was mir ſagt mein Gewiſſen. Welt, Teufel, Sünd hat mich von dir geriſſen; es iſt mir leid, ich ſtell mich wieder ein, da iſt die Hand: Du mein, und ich bin dein.

5. Iſraels Schuz! mein Hüter und mein Hirte! zu meinem Troſt dein ſieghaft Schwert umgürte; bewahre mich durch deine groſſe Macht, wenn Belial nach meiner Seelen tracht.

6. Du ſchlummerſt nicht, wann matte Glieder ſchlafen; ach! laß die Seel im Schlaf auch Gutes ſchaffen; o Lebens-Sonn! erquicke meinen Sinn: Dich laß ich nicht, mein Fels! der Tag iſt hin.

D. Caſp. Ziegler.
ſonſt: M. Paul Weber.

603. Die Nacht iſt vor der Thür, und liegt ſchon auf der Erden, mein JEſu! tritt herfür, und laß es helle werden. Bey dir, mein JEſulein! iſt lauter Sonnenſchein.

2. Gieb deinen Gnaden-Schein in mein verfinſtert Herze; laß in mir brennend ſeyn die ſchöne Glaubens-Kerze; vertreib die Sünden-

Nacht, die mir viel Kummer macht.

3. Ich habe manchen Tag in Eitelkeit vertrieben, du haſt den Ueberſchlag gemacht und aufgeſchrieben; ich ſelber halte mir die ſchwere Rechnung für.

4. Sollt etwa meine Schuld noch aufgeſchrieben ſtehen; ſo laß durch deine Huld dieſelbe doch vergehen: Dein roſinfarbnes Blut macht alle Rechnung gut.

5. Ich will mit dir mein Hort! aufs neue mich verbinden, zu folgen deinem Wort, zu haſſen alle Sünden; Dein Geiſt mich ſtets regier und zu dem Guten führ.

6. Wolan! ich lege mich in deinem Namen nieder, des Morgens rufe mich zu meiner Arbeit wieder: Denn du biſt, Tag und Nacht, auf meinen Nuz bedacht.

7. Ich ſchlafe, wache du; ich ſchlaf in JEſu Namen: Sprich du zu meiner Ruh ein kräftig Ja und Amen! und alſo ſtell ich dich zum Wächter über mich.

D. Joſua Stegmann.

M. Der Tag iſt hin, mein JEſu.

604. Die Sonn hat ſich mit ihrem Glanz gewendet, und was ſie ſoll, auf dieſen Tag vollendet; die danckle Nacht dringt allenthalben zu, bringt Menſchen, Vieh und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preiſe dich, du HErr der Nächt und Tage! daß du mich heut, vor aller Noth und Plage, durch deine Hand und hochberühmte Macht, haſt unverlezt und frey hindurch gebracht.

3. Vergieb, wo ich bey Tage ſo gelebet, daß ich nach dem, was finſter iſt, geſtrebet; laß alle Schuld, durch deinen Gnaden-Schein, in Ewigkeit bey dir verloſchen ſeyn.

4. Schaff, daß mein Geiſt dich ungehindert ſchaue, indem ich mich der trüben Nacht vertraue, und daß der Leib, auf dieſen ſchweren Tag, ſich ſeiner Kraft fein ſanft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engel Schaaren mich vor

der Macht der Finſternis bewahren, auf daß ich, vor der Liſt und Tyranney der argen Feind, im Schlafe ſicher ſey.

6. HErr! wenn mich wird die lange Nacht bedecken, und in die Ruh des tiefen Grabs verſtecken; ſo blicke mich mit deinen Augen an, daraus ich Licht im Tode nehmen kan.

7. Und laß hernach, zugleich mit allen Frommen, mich zu dem Glanz des andern Lebens kommen, da du uns haſt den groſſen Tag beſtimmt, dem keine Nacht ſein Licht und Klarheit nimmt.

Johann Lackemann.

In voriger Melodey.

605. GOTT Lob! es iſt nunmehr der Tag vollendet, und GOttes Herz iſt von mir nicht gewendet; deß freu ich mich ſo, daß ich triumphir: Mein GOtt iſt mein, und bleibt es für und für!

2. Sehr Gnaden-reich hat er mich heut beſchirmet: Der arge Feind hat mich umſonſt beſtürmet: Der Engel Heer umgab mich um und um, denn JEſus ſprach: Diß iſt mein Eigenthum.

3. Lob ſey dir, HErr, du Heiland der Elenden! Lob ſey dir hie, und auch an allen Enden: Gieb, daß dein Lob hoch ausgebreitet werd, im Himmel und allhie auf dieſer Erd.

4. Ach! bringe doch der Menſchen Herz zuſammen; entzünde ſie, in wahren Andachts-Flammen, damit dein Nam ſey überall gepreiſt, in wahrer Lieb und Kraft von deinem Geiſt.

5. Des Tages Licht iſt deines Lichts ein Zeuge; Ach HErr! verſchaff, daß ſich mein Herze beuge, nun dieſes Licht der Sonnen von uns weicht, bis daß mein Herz das neue Licht erreicht.

6. Dein Angeſicht entzieh nicht dem Geſichte, daß in der Nacht ich ſey in ſtetem Lichte; ſo bin ich frey von aller Finſternis, und meine Seel der Gnade ganz gewiß.

7. In dir will ich getroſt und freudig ſchlafen, du wirſt mir wol der Engel Heer verſchaffen, damit mein Bett, in

dieſer dunckeln Nacht, verſehen ſey mit einer ſtarcken Wacht.

8. Es ruhe auch die heilige Gemeine in dir, o HErr! denn ſie iſt ja die Deine; bewahre ſie vor aller Feinde Tück; gieb in der Nacht ihr manchen Gnaden-Blick.

9. Und, nach dem Schlaf erwecke Zion wieder, daß es dir danck und ſinge Lobes-Lieder, im neuen Licht und frohen Sonnenſchein: Denn dir gebührt Lob, Preis und Danck allein.

Ludämilia Eliſabeth, Gräfin zu Schwarzb.

M. GOtt des Himmels und rc.

606. Gute Nacht, ihr matten Glieder! ſchlafet und ſeyd JEſu voll; leget euch mit JEſu nieder, JEſus wird euch decken wol; iſt gleich hin der Sonnenſchein, wird doch JEſus bey euch ſeyn.

2. Gute Nacht, ihr meine Freunde! mein Freund, JEſus ſey mit euch, der ſey euer Schüzer heunte; habt ihr den, ſo ſeyd ihr reich, der erweck auch Morgen früh euch ganz frey von Sorg und Müh.

3. Gute Nacht, ihr meine Feinde! die ihr habt ſo bald mein Glück als mein Unglück, wie ich meinte, helfen fördern durch viel Tück: JEſus kehre euren Sinn auf ein anders Sinnen hin.

4. Gute Nacht ihr ſchweren Sünden! kommet nimmer an das Licht; ich will euch zuſammen binden, und von JEſu laſſen nicht, bis er mir, nach ſeiner Huld, ſchencke die verübte Schuld.

5. Gute Nacht, ihr vielen Sorgen! und was hier mich ängſten will, ihr ſeyd JEſu nicht verborgen, JEſus ſezet euch ein Ziel, der kan, was ihr traurig macht, machen, daß es wieder lacht.

6. Gute Nacht nun auch, mein Leben! das von JEſu kommen iſt; ſoll ich heute dich aufgeben, ſo fahr hin, woher du biſt: Du biſt JEſu mehr als mein, dem ergeb ich mich allein.

Joh. Anaſt Freylinghauſen.

M. O Durchbrecher aller B. rc.

607. HErr und GOtt der

der Tag und Nächte! der du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht! ſchaue, wie dein arm Gemächte jezt, nach ſeiner Kindes-Pflicht, da der Abend iſt geworden, und der Tag ſich hat geneigt, ſamt der Deinen ganzem Orden, ſich vor deinem Throne beugt.

2. Vater! ich bin zu geringe aller Treu und Gütigkeit, die du! Weſen aller Dinge! mir, in meiner Lebens-Zeit und auch heute, haſt erwieſen; o, daß ich recht danckbar wär! HErr, dein Nam' ſey hoch geprieſen! dein Herz ferner zu mir kehr.

3. Siehe nicht an mein Verbrechen, ach! gedencke nicht der Schuld, die dein ſtrenges Recht könnt rächen; habe doch mit mir Gedult; ſchaue an des Sohnes Wunden, dadurch ich verſöhnet bin; dadurch ich Erlöſung funden, und das Leben zum Gewinn.

4. Ich verlange frey zu werden, durch das reine Lammes-Blut, von der Sünden-Luſt Beſchwerden, von der finſtern Schlangen-Brut. Ach HErr! reinge mein Gewiſſen, Leib und Seel dir heilig ſey; dein Geiſt mache mich gefliessen, dir zu dienen ohne Scheu.

5. Laß mich nicht dahinten bleiben, laß mich nicht zurücke ſehn; dein Geiſt müſſe mich ſtets treiben, unverzüglich fortzugehn, ja, mit ſchnellem Schritt, zu laufen zu dem Kleinod, das das Lamm, uns mit Blute zu erkaufen, iſt gebracht ans Creuzes-Stamm.

6. Drauf will ich mich ſchlafen legen, laß mich dir empfohlen ſeyn: Vater! gönne mir den Segen, der, am Leib und Geiſte rein, mich auch in der Nacht bewahre; deine Gnade ſey mein Schild, bis ich meinem Schaz nachfahre, und erwach nach ſeinem Bild.

Nicol. Hermann.

Mel. Wo GOtt zum Haus 2c.

608. Hinunter iſt der Sonnenſchein, die finſtre Nacht bricht nun herein; leucht uns, HErr Chriſt! du wahres Licht; laß

uns im Finſtern wandeln nicht.

2. Dir ſey Danck, daß du uns den Tag für Schad'n, Gefahr und mancher Plag, durch deinen Engel haſt behüt, aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir hab'n erzürnet dich, daſſelb' verzeih uns gnädiglich, und rechn' es unſrer Seel nicht zu; laß uns ſchlafen in Fried und Ruh.

4. Durch deinen Eng'l die Wach beſtell, daß uns der böſe Feind nicht fäll, vor Schreck'n, Geſpenſt und Feuers-Noth behüt uns heunt, o treuer GOtt!

Matthäus Apelles von Löwenſtern.

609. Mein' Augen ſchließ ich jezt in GOttes Namen zu, dieweil der müde Leib begehret ſeine Ruh; weis aber nicht, ob ich den Morgen werd erleben, es könnte mich vielleicht der Tod noch heunt umgeben.

2. Drum ſag ich dir, o GOtt! von Herzen Lob und Danck, ich will auch ſolches thun hinfort mein Lebenlang; weil du mich dieſen Tag haſt wollen ſo bewahren, daß mir kein Ungelück hat können wiederfahren.

3. Du haſt des Teufels Liſt von mir ganz abgekehrt, der als ein grimmger Löw zu freſſen mich begehrt: Beſchüz auch dieſe Nacht mich, HErr! durch deine Waffen, wenn, als ein todtes Bild, der Leib wird liegen ſchlafen.

4. Regiere mein Gemüth, und richt es ganz zu dir, daß keine böſe Luſt durch Träume mich berühr; auch deinen Engel mir an meine Seite ſeze, daß mich der Satan nicht mit ſeiner Liſt verleze.

5. Alſo wenn morgen ich das Tages-Licht anblick, ich mich gar willig dann zu deinem Lobe ſchick. Ihr Sorgen! weichet hin; du aber, HErr! verleihe den Gliedern ihre Ruh, daß mir der Schlaf gedeihe.

6. Und ſo ja dieſe Nacht mein Ende käm herbey, ſo hilf, daß ich in dir, o JEſu! wacker ſey, auf daß ich ſeliglich und ſanft von hinnen ſchei-

ſcheide; dann führe meine Seel hinauf zur Himmels-Freude.

M. Der lieben Sonnen Licht ꝛc.

610. Mein Heiland! nimm mich ein zur Ruh, und mich in dich recht füge, thu du mir ſelbſt die Sinnen zu, und ſey du meine Wiege, darinn ich ſanft und ſtill, aus deiner reichen Füll, ſtets trincke deiner Liebe Wein, und ruh in dir ohn alle Pein.

2. Laß keinen Feind zu uns herein, du mußt uns ſelbſt bewahren: Leg mich in deine Wunden ein, da bin ich ohn Gefahren, ganz ſicher allezeit, auch ohne Liſt und Neid: Drum nimm mich recht, mein Heiland! ein, in dir kan ich bewahret ſeyn.

3. Wenn ich erwach, ſo ſpeiſe mich, und tränck mich, wenn ich dürſte; im Finſtern wache mächtiglich bey mir, o Lebens-Fürſte! ſo hab ich, was ich ſoll, denn in dir iſt mir wohl: So eß, trinck, wach und ſchlaf ich dir, und du lebſt unverrückt in mir!

Paul Gerhard

611. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menſchen, Städt und Felder, es ſchläft die ganze Welt; ihr aber, meine Sinnen! auf, auf! ihr ſollt beginnen, was eurem Schöpfer wohl gefällt.

2. Wo biſt du, Sonne! blieben? die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind. Fahr hin! ein andre Sonne, mein JEſus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen, die güldnen Sterne prangen am blauen Himmels-Saal; alſo werd ich auch ſtehen, wenn mich wird heiſſen gehen mein GOtt aus dieſen Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit, die zieh ich aus; dargegen wird Chriſtus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände ſind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen ſey; Herz! freu dich,

du ſollt werden vom Elend dieſer Erden, und von der Sünden-Arbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten Glieder! geht hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt: Es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein' Augen ſtehn verdroſſen, im Hui ſind ſie geſchloſſen, wo bleibt denn Leib und Seel? Nimm ſie zu deinen Gnaden, ſey gut vor allen Schaden, du Aug und Wächter Jſrael!

8. Breit aus die Flügel beyde, o JEſu! meine Freude, und nimm dein Küchlein ein; will Satan mich verſchlingen, ſo laß die Engel ſingen: Dis Kind ſoll unverlezet ſeyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben! ſoll heute nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr; GOtt laß euch ſelig ſchlafen, ſtell euch die güldne Waffen ums Bett, und ſeiner Engel Schaar.

D. Joh. Friedr. Herzog.

612. Nun ſich der Tag geendet hat, und keine Sonn mehr ſcheint, ſchläft alles, was ſich abgematt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOtt! haſt keine Raſt, du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht; die Finſternis iſt dir verhaßt, weil du biſt ſelbſt das Licht.

3. Gedencke, HErr! doch auch an mich in dieſer finſtern Nacht, und ſchencke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wüterey durch deiner Engel Schaar; ſo bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wol der Sünden-Schuld, die mich bey dir klagt an; doch aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den ſez ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Gericht, ich kan ja nicht verlohren ſeyn in ſolcher Zuverſicht.

7 Drauf thu ich meine Augen zu, und ſchlafe frölich ein; mein GOtt wacht jezt

in meiner Ruh, wer wollte traurig ſeyn?

8. Weicht, nichtige Gedancken! hin, wo ihr habt euren Lauf; ich baue jezt in meinem Sinn GOtt einen Tempel auf.

9. Soll dieſe Nacht die lezte ſeyn in dieſem Jammerthal, ſo führ mich, HErr! in Himmel ein zur Auserwehlten Zahl.

10. Und alſo leb und ſterb ich dir, o HErr GOtt Zebaoth! im Tod und Leben hilf du mir aus aller Angſt und Noth.

M. Salom. Liſcovius.
Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

613. O JEſu, treuer Hüter! groß ſind die Liebes Güter, damit du mich beſchenckt; du haſt zu meinem Leben mir Unterhalt gegeben, und mich in deinen Schuz geſchrenckt.

2. Ich habe deinen Segen, auf allen meinen Wegen, mit Ueberfluß geſpürt, daß mich an dieſem Tage kein Unglück, keine Plage, und auch kein Teufel hat berührt.

3. Durch deine treue Gnade hat gar kein Leid noch Schade mich ſchwaches Kind geplagt. Drum ſteh ich hier und ſinge: Für alle ſolche Dinge ſey dir, GOtt! ewig Danck geſagt.

4. Allein, bey deiner Güte, hab ich mein ganz Gemüthe von dir weit abgelenckt: Ich habe dich betrübet, viel Sündliches verübet, und dich, mein Vater! ſehr gekränckt.

5. Weil aber ichs bereue und um Vergebung ſchreye: Vergieb mir meine Schuld! Ach! ſo vergieb die Sünde, und hilf mir, deinem Kinde, noch weiter aus mit deiner Huld.

6. Laß deiner Engel Schaaren mich ſchüzen und bewahren, daß mich auch dieſe Nacht der Teufel nicht verleze, noch mich in Unglück ſeze; HErr! decke mich mit deiner Macht.

7. Halt mich in deiner Liebe, daß mich kein Leid betrübe, und wende ſchnellen Tod: Gieb auch, daß deine Treue mich abermal befreye von

Schaden, Sturm und Feuers-Noth.

8. Nimm, JEſu! Leib und Leben, und was du mir gegeben, in deine Gnaden-Hut; Ich will dich laſſen ſorgen jezt, dieſe Nacht und morgen; behüte du mein Hab und Gut.

9. Nun leg ich mich zu Bette, aus aller Noth mich rette; und ſoll ich dieſer Zeit durch ſanften Tod entgehen, ſo laß mich auferſtehen zu jenes Lebens Herrlichkeit.

Joh. Anaſt. Freylinghauſen.
Mel. Ach! was ſoll ich Sünder.

614. Unerſchaffne Lebens-Sonne! Licht vom unerſchaffnen Licht, das die Finſternis durchbricht! gehe auf zu meiner Wonne, und beſtrale meinen Sinn, da man ſpricht: Der Tag iſt hin.

2. Finſter iſt mein ganzes Weſen, und Egyptens dunkle Nacht, die die Höll hervor gebracht, macht, daß ich nicht kan geneſen; wo nicht deiner Klarheit Schein meine Kräfte nimmet ein.

3. Ach! drum dringet meine Seele, aus der Sünden Dunckelheit, hin zu deiner Heiterkeit, die ich mir zum Troſt erwehle, wenn der Finſternis Verdruß ich mit Schmerzen leiden muß.

4. Denn die Sünde bringt uns Leiden, als die aus dem Abgrund iſt von dem, der, durch ſeine Liſt, uns geführet in ein Scheiden von der Liebe die ſo zart ſich ehmals mit uns gepaart.

5. Aber dein Licht iſt das Leben, das die Todten wecket auf, und befördert ihren Lauf. O! was Freude kan es geben! Nichts als lauter Wolluſt iſt, wo du Licht und Leben biſt.

6. Laß mich dieſe Wolluſt ſchmecken, die ſo keuſch und ſauber macht, daß ich Fremdes gar nicht acht; Reiſſe weg die Sünden-Decken, welche machen, daß dein Glanz mein Herz nicht erfüllet ganz.

7. O! daß doch der Abend käme, da es ſoll ſo lichte ſeyn, und des Geiſtes heller Schein uns dir machte recht bequeme! Ja, was mehr, daß ich im Sinn hören möchte

möcht: Die Nacht iſt hin!

8. Nunmehr iſt der Tag erſchienen, der nicht ſeines gleichen hat! da der güldnen GOttes-Stadt ſoll zur Sonn und Leuchte dienen das Lamm GOttes, Gloria! Auf, Triumph! der Tag iſt da.

Johann Francke.

Mel. Werde munter mein Gem.

615. Unſre müden Augenlieder ſchlieſſen ſich jezt ſchläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüſſen ſchon die Abend-Ruh; denn die dunckle finſtre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tiefen See verdecket, und die Sternen aufgeſtecket.

2. Ach! bedenck, eh du gehſt ſchlafen, du, o meines Leibes Gaſt! ob du den, der dich erſchaffen, heute nicht erzürnet haſt? Thu, ach! thu bey Zeiten Buß, geh, und fall ihm auch zu Fus, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll entladen.

3. Sprich: HErr! dir iſt unverholen, daß ich dieſen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen; ja ich habe nicht betracht meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg ſchändlich, o mein GOtt! verlaſſen, bin gefolgt der Wolluſt-Straſſen.

4. Ach HErr! laß mich Gnad erlangen, gieb mir nicht verdienten Lohn; laß mich deine Huld umfangen, ſieh an deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan; Vater! nimm den Bürgen an, dieſer hat für mich erdultet, was mein' Unart hat verſchuldet.

5. Oefne deiner Güte Fenſter, ſende deine Wacht herab, daß die ſchwarzen Nacht-Geſpenſter, daß des Todes finſtres Grab, daß das Uebel, ſo bey Nacht unſern Leib zu fällen tracht, mich nicht mit dem Nez umdecke, noch ein böſer Traum mich ſchrecke.

6. Laß mich, HErr! von dir nicht wancken, in dir ſchlaf ich ſanft und wohl; gieb mir heilige Gedancken, und bin ich gleich Schlafes voll; ſo laß doch den Geiſt in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth angehet, und man

man von dem Bett aufſtehet.

7. Vater, droben in der Höhe! deſſen Nam' uns theur und werth, dein Reich komm, dein Will geſchehe, unſer Brod werd uns beſchert, und vergieb uns unſre Schuld, ſchenck uns deine Gnad und Huld, laß uns nicht Verſuchung tödten, hilf uns HErr! aus allen Nöthen.

Mel. Ach bleib bey uns, HErr ꝛc.

616 Weil ich nun wieder einen Tag mein Leben kürzer nennen mag, mein Geiſt in mir ſich herzlich freut, daß er ſo nah der Ewigkeit.

2. Der Ewigkeit, in deren Lieb ich mich allein zufrieden gieb, weil meines GOttes Vaters-Huld mir nachläßt alle Sünden-Schuld.

3. Der Sünden Schuld, von deren Wuth mich frey macht JEſus theures Blut, auf welches ich mein' Hoffnung bau, den Wercken aber nicht vertrau.

4. Den Schlaf dem Tod ich ähnlich acht, den Tod ich als den Schlaf betracht; ich ſchlaf, als wenn ich ſterben ſollt, und ſterb, als wenn ich ſchlafen wollt.

5. Im Namen GOttes ſuch ich Ruh, in ihm ſchließ ich mein' Augen zu, mit ihm ſie werden öffnen ſich, durch ihn ſie ſehen ewiglich.

6. Was kan doch einem ſüſſer ſeyn, als ganz in GOtt ſich ſencken ein, GOtt, GOtt! ja GOtt iſt alles mir, in ihm ich lebe für und für.

Johann Riſt.

617 Werde munter mein Gemüthe! und ihr Sinnen geht herfür, daß ihr preiſet GOttes Güte, die er hat gethan an mir; da er mich den ganzen Tag, vor ſo mancher Sorg und Plag, hat erhalten und beſchüzet, daß mich Satan nicht beſchmizet.

2. Lob und Danck ſey dir geſungen, Vater der Barmherzigkeit! daß mir iſt mein Werck gelungen, daß du mich vor allem Leid, und vor Sünden mancher Art, ſo getreulich haſt bewahrt; auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine Klugheit kan ausrech-

rechnen deine Güt und Wunderthat, ja kein Redner kan ausſprechen, was dein' Huld erwieſen hat; deiner Wohlthat iſt zu viel, ſie hat weder Mas noch Ziel; ja, du haſt mich ſo geführet, daß mich Satan nicht berühret.

4. Dieſer Tag iſt nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an; es iſt hin der Sonnen Prangen, ſo uns all erfreuen kan. Stehe mir, o Vater! bey, daß dein Glanz ſtets vor mir ſey, und mein kaltes Herz erhize, ob ich gleich im Finſtern ſize.

5. HErr! verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Miſſethat, die mein armes Herz beladen, und ſo gar vergiftet hat, daß auch Satan durch ſein Spiel, mich zur Höllen ſtürzen will; da kanſt du allein erretten, ſtrafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, ſtell ich mich doch wieder ein; hat uns doch dein Sohn verglichen durch ſein' Angſt und Todes-Pein. Ich verleugne nicht die Schuld; aber deine Gnad und Huld iſt viel gröſſer als die Sünde, die ich ſtets in mir befinde.

7. O! du Licht der frommen Seelen, o du Glanz der Ewigkeit! dir will ich mich ganz befehlen, dieſe Nacht und allezeit: Bleibe doch, mein GOtt! bey mir, weil es nunmehr dunckel ſchier, da ich mich ſo ſehr betrübe, tröſte mich mit deiner Liebe.

8. Schüze mich vors Teufels Nezen, vor der Macht der Finſternis, die mir manche Nacht zuſezen, und erzeigen viel Verdrieß; laß mich dich, o wahres Licht, nimmermehr verlieren nicht, wenn ich dich nur hab im Herzen, fühl ich nicht der Seelen Schmerzen.

9. Wenn mein' Augen ſchon ſich ſchlieſſen, und ermüdet ſchlafen ein, muß mein Herz dennoch gefliſſen, und auf dich gerichtet ſeyn; meiner Seelen mit Begier träume ſtets, o GOtt! von dir, daß ich feſt an dir bekleibe, und auch ſchlafend dein verbleibe.

10. Laß mich dieſe Nacht empfinden eine ſanft und ſüſſe

ſe Ruh, alles Uebel laß verſchwinden, decke mich mit Segen zu: Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, (Anverwandten,) Hab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenoſſen ſind in deinen Schuz geſchloſſen.

11. Ach! bewahre mich vor Schrecken, ſchüze mich vor Ueberfall, laß mich Kranckheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall, wend ab Feu'r- und Waſſers-Noth, Peſtilenz und ſchnellen Tod, laß mich nicht in Sünden ſterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du groſſer GOtt! erhöre, was dein Kind gebeten hat; JEſu! den ich ſtets verehre, bleibe ja mein Schuz und Rath, und mein Hort, du werther Geiſt! der du Freund und Tröſter heißt; höre doch mein ſehnlichs Flehen, Amen! ja, es ſoll geſchehen.

Zum Beſchluß der Wochē

D. Johann Olearius.

Mel. Wo GOtt zum Haus nicht.

618. GOtt Lob! die Woch iſt auch dahin; drum ich dir billig danckbar bin, daß ich die Zeit hab überlebt, und deine Gnad noch ob mir ſchwebt.

2. GOtt Lob! für ſeine Güt und Treu, die mir iſt alle Morgen neu; die mir beyſteht durch ſeine Kraft, der mir Troſt, Rath und Hülfe ſchafft.

3. Was ich verſehn, vergieb mir, GOtt! durch deines Sohnes Creuz und Tod; gieb ferner Segen, Fried und Freud und endlich deine Seligkeit.

Aemilie Juliane, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolſtadt.

M. Zion klagt mit Angſt und ꝛc

619. GOtt! mein Herz dir Danck zuſendet, dir ich Preis und Ehre ſag, daß die Woche wohl geendet, jeder Tag mit ſeiner Plag, jede Arbeit, Sorg und Müh, was mir abgewogen hie, dafür, bey der Wochen Ende, rühm ich deine Vater-Hände.

2. Dieſe haben mich getragen, mich gekleidet und geſpeiſt, Engel-Wach um mich

geſchlagen, ſteten Schuz und Hülf geleiſt't, alles Leid von mir gekehrt, Seel und Leibe Guts beſchert, ſo, daß ihrer ich genieſſe, glücklich dieſe Woche ſchlieſſe.

3. Nimmer weiß ſatt auszubreiten GOttes Wohlthat hier mein Sinn, ich danck Lebenslang mit Freuden für das, was ich hab und bin: GOtt! dir ſey Ruhm, Ehr und Preis für Schuz, Liebe, Pfleg und Speis, für mein und der Meinen Leben; Leib und Seel bleibt dir ergeben.

4. Ach! vergieb, was in der Wochen, jeden Tag, Stund und Minut, wider dich ich hab verbrochen; heilge mich durch Chriſti Blut; rechne, was dein Sohn gethan, mir zum Beſten immer an, und wirf dadurch, mir zum Glücke, alle meine Sünd zurücke.

5. Ich geſteh, ich bin ein Sünder, ganz gekehrt zum böſen Pfad, gleichwie alle Menſchen-Kinder, und nicht würdig deiner Gnad; aber dein lieb's Vater-Herz, Chriſti Wunden, Tod und Schmerz machen, daß ich glücklich lebe; drum ich ihnen mich ergebe.

6. Frölich geh ich nun zu Bette: GOttes Lieb und JEſu Blut, weiche nicht von meiner Stätte; heilger Geiſt! halt mich in Hut, bring mich morgen an den Ort, da man hört dein heilig Wort, mich mit ſelben lab und ſpeiſe, bis ich in den Himmel reiſe.

D. Chr. Bertram.
ſonſt: Arnold Mengering.

M. Keinen hat GOtt verlaſſen.

620. So iſt nun auch beſchloſſen die Woch, o frommer GOtt! darinnen wir genoſſen das liebe täglich' Brod, und deinen milden Segen an Seel, Leib, Hab und Gut; auf allen unſern Wegen haſt du uns ja behüt!

2. Wir dancken dir von Herzen, daß du uns haſt bewahrt vor vieler Angſt und Schmerzen, und uns geſund geſpart; in B'ruf und Amts-Geſchäften dein'n Beyſtand uns beweiſt, Leibs- und der Seelen-Kräften geſtärckt durch deinen Geiſt.

3. Wir beichten unſre Sün-

Sünden, die wir die Woch gethan; laß uns Genade finden, Vater! durch deinen Sohn, die Sünde ſey vergeben, und ſchencke uns die Schuld, auf daß wir mögen leben in deiner Lieb und Huld.

4. Auf morgen wir nun treten in eine neue Woch, darum, o GOtt! wir beten: Bleib bey uns ferner noch mit deinen milden Gaben, unſ'r Wenigs ſegne du, auf daß wir mögen haben vorm Satan Fried und Ruh.

5. Vor ſchweren Sünden-Fällen uns gnädiglich behüt, wehr den'n, die uns nachſtellen, wir trauen deiner Güt; friſch und geſund erhalte uns alle insgemein, dein Schuz, o Vater! walte über die Kinder dein.

6. So wollen wir dir dancken für deine Hülf allzeit: Laß uns, o GOtt! nicht wancken von deines Worts Wahrheit. Zulezt ein ſelges Ende, wenn Zeit und Stund wird ſeyn, verleih; in deine Hände ſtellen wir alles heim.

7. Darauf ſprechen wir Amen, durch dich, HErr JEſu Chriſt! was von uns in dein'm Namen jezund gebeten iſt, das wollſt du uns gewähren, von deinem Vater fromm, und was du willt beſcheren. Amen wir ſingen nun.

XXXVIII. Tiſch-Lieder.

Mich. Altenburg.
M. Dancket dem HErren, denn.

621. Auf! laſſet uns dem HErren frölich ſingen, was an uns iſt, ſoll ihm Danck-Opfer bringen.

2. Aus ſeiner Hand, die auch den jungen Raben ſchafft Unterhalt, wir Gut's empfangen haben.

3. O milder GOtt! in deinen reichen Schäzen kan unſer Leib ſich nehren und ergezen.

4. Das Himmels-Brod, die friſche Lebens-Quelle, ſind unſre Luſt und Stärck auf alle Fälle.

5. Wir preiſen dich dafür, und unſer Leben ſoll dir allein

lein ſeyn danckbar untergeben.

6. Ach! ſtelle nicht vor Augen unſre Sünden; laß, Vater! uns nur Gnad und Beßrung finden.

7. Erwecke doch ein herzliches Erbarmen, zünd in uns an die Liebe zu den Armen.

8. O! laß mit Danck und ruhigem Gewiſſen uns deiner Güt und Friedens doch genieſſen.

9. Auf daß wir ſtets, mit ſehnlichem Verlangen, an deiner Lieb und Himmels-Wolluſt hangen.

10. So ſingen wir, in JEſu Chriſti Namen: O groſſer GOtt! es ſey erhöret, Amen!

Barthol. Ringwald.

M. Herzliebſter JEſu, was ꝛc.

622. Auf! lobt den HErrn und danckt für ſeine Gaben, die wir von ihm aus Gnad empfangen haben, jezt an dem Tiſch, und wo wir aller Enden uns ſonſt hinwenden.

2. Er hat ans Licht uns alle laſſen kommen, und durch die Tauf in ſein Reich aufgenommen, vergiebt uns auch, durch ſeines Sohnes Dulten, der Sünden Schulden.

3. Sein guter Geiſt iſts der uns ſelbſt regieret, ſtraft, unterweiſt, erhält und kräftig führet, auf daß wir feſt im Creuz, ohn alles Grauen, ihm können trauen.

4. Er pflegt uns auch, durch ſeiner Engel Scharen, zu Tag und Nacht, vor Unfall zu bewahren, damit der Feind an uns den böſen Willen nicht mög erfüllen.

5. Als Vater, will er ſeine Kinder nehren, und ihnen Hülf in aller Noth beſcheren: Ja läßt gewiß all ihre Feind auf Erden zu ſchanden werden.

6. Derhalben ſeyd getroſt in GOtt, ihr Frommen! denn ihr ſollt Schuz und Brod genug bekommen, und über diß, nach dieſem armen Leben, bey Chriſto ſchweben.

7. Des dancket ihm von ganzem Herzens-Grunde, und bittet ihn zu jeder Zeit und Stunde, daß er uns helf, als ſeinen lieben Erben, einſt ſelig ſterben.

8. So ſind wir recht an Leib und Seel geneſen, und reich genug in dieſer Welt geweſen; ſo haben wir den beſten Schaz gefunden und überwunden.

Nicol. Hermann.

M. Ach! bleib bey uns, HErr rc.

623. Danckt dem HErrn heut und allezeit, groß iſt ſein' Güt und Mildigkeit; all's Fleiſch er ſpeiſet und erhält, denn ſein Geſchöpf ihm wohl gefällt.

2. Wenn über uns ſein Antliz leucht, der Reg'n und Thau die Erd befeucht; alsdenn wächſt alles Laub und Gras, ſein Werck treibt er ohn Unterlaß.

3. Wenn er aufthut ſein' milde Hand, ſo wächſt die Füll in allem Land, daß ſich des freuet jederman, kein Menſch noch Vieh darf Mangel han.

4. Er hat kein' Luſt am ſtarcken Held, kein' Pracht noch Macht ihm wohl gefällt: Es iſt ſein Will, daß man ihm trau, von ganzem Herzen auf ihn bau.

5. Billig wird er von uns gepreiſt, daß er uns reichlich hat geſpeiſt. O Vater! für dein' Gütigkeit ſag'n wir dir Danck in Ewigkeit.

6. Ach HErr! gieb uns ein fruchtbar Jahr, den lieben Korn-Bau uns bewahr: vor Theurung, Hunger, Seuch und Streit, behüt uns, HErr! zu aller Zeit.

7. Unſer lieber Vater du biſt, weil CHriſtus unſer Bruder iſt; drum trauen wir allein auf dich, und woll'n dich preiſen ewiglich.

Das Gratias der Böhmiſ. Brüder, verteutſcht: durch Mich. Weiß. ſonſt: Johann Horn.

624. Dancket dem HErren, denn er iſt ſehr freundlich, und ſeine Güt und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der, als ein barmherziger gütiger GOtt, uns dürftige Creaturen geſpeiſet hat.

3. Sing't ihm aus Herzens-Grunde mit Innigkeit, Lob und Danck ſey dir, GOtt Vater! in Ewigkeit.

4. Der du uns, als ein rei-

cher milder Vater, ſpeiſeſt und kleideſt, dein' elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir ewigem Schöpfer uns ſehnen.

6. Durch JEſum Chriſtum, deinen allerliebſten Sohn, welcher unſer Mittler iſt word'n vor deinem Thron.

7. Der helf uns allenſamt allhie zugleiche, und mach uns Erben in ſein's Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Ehren ſeinem heilgen Namen: Wer das begehrt, der ſprech von Herzen, Amen!

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

625. Dem HErren dancket allezeit, denn er iſt voller Güte, unendlich ſeine Freundlichkeit, barmherzig ſein Gemüthe; der alle Menſchen herzlich liebt, der allem Fleiſche Speiſe giebt, und allem Vieh ſein Futter.

2. Den jungen Raben, der ihn ruft, läßt er nicht Hunger leiden; er ſpeiſt, was lebt in Waſſer, Luft, was weid't auf grüner Heiden: Er hat nicht Luſt an Roſſes Stärck, nicht an der groſſen Praler Werck, noch an jemandes Beinen.

3. An denen hat er ſeine Luſt und herzlichs Wohlgefallen da ſeine Furcht ihm iſt bewußt, da man ſein Lob läßt ſchallen; und da, in wahrer Herzens Reu, man ſich macht aller Bosheit frey, und wart't auf ſeine Güte.

Simon Graf.

ſonſt: Böhmiſ. Brüder.

626. Den Vater dort oben wollen wir nun loben, der uns, als ein milder GOtt, gnädiglich geſpeiſet hat, und Chriſtum ſeinen Sohn, durch welchen der Segen kömmt vom allerhöchſten Thron.

2. Sprechend in der Wahrheit: Dir ſey Preis und Klarheit, Danckſagung und Herrlichkeit, o mein GOtt! von Ewigkeit, der du dich erweiſeſt, und uns heut mit deiner Gab leiblich haſt geſpeiſet.

3. Nimm an diß Danck-

Opfer

Opfer. o Vater und Schöpfer, ſo wir deinem Namen thun, in Chriſto dein'm liebſten Sohn: O laß dirs gefallen, und thu mit ſeinem Verdienſt zahlen für uns allen.

4. Denn nichts iſt zu melden, das dir möcht vergelten alle Gnad und Gütigkeit, erzeigt unſerer Schwachheit; ey! wie mags auf Erden, weil alles dein eigen iſt, dir vergolten werden?

5. HErr! nimm an unſern Danck, ſamt dieſem Lob=Geſang, und vergieb, was noch gebricht uns zu thun, bey unſrer Pflicht. O! mach uns dir eben, daß wir hier in deiner Gnad, und dort ewig leben.

Mel. HErr Chriſt, der einge ꝛc.

627. Dich bitt'n wir deine Kinder, o Vater, HErre GOtt! Mach unſre Sorgen minder, gieb uns das täglich' Brod; erhalte unſer Leben, das du uns haſt gegeben, bis wir jen's erben dort.

2. Geſegne mit dem Munde, was du uns haſt beſchert, daß es uns ſey geſunde, die Kraft werd uns gemehrt, in deinem Dienſt zu bleiben, die Werck der Lieb zu treiben, allzeit geg'n jedermann.

3. Wollſt deine Lieb beweiſen, und allen ſchaffen Rath; all' Hungrige zu ſpeiſen, mit Gütern machen ſatt, daß wir dich alle loben, dein' Güt hernach von oben erkennen ſtets mit Danck.

D. Nicolaus Selnecer.

In voriger Melodey.

628. HErr GOtt! nun ſey gepreiſet, wir ſag'n dir groſſen Danck; du haſt uns wohl geſpeiſet, und geben guten Tranck, dein' Mildigkeit zu mercken, und unſern Glaub'n zu ſtärcken, daß du ſeyſt unſer GOtt.

2. Ob wir ſolch's haben genommen mit Luſt und Uebermaß, dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen Haß; ſo wollſt du's uns aus Gnaden, o HErr! nicht laſſen ſchaden, durch Chriſtum deinen Sohn.

3. Alſo wollſt allzeit nehren, HErr! unſre Seel und Geiſt, in Chriſto ganz bekeh-

ren, und in dir machen feiſt, daß wir den Hunger meiden, ſtarck ſeyn in allem Leiden, und leben ewiglich.

Der 147. Pſalm.
D. Nicol. Selneccer.

629. Lobet den HErren :,: denn er iſt ſehr freundlich, es iſt ſehr köſtlich unſern GOtt zu loben, :,: ſein Lob iſt ſchön und lieblich anzuhören: Lobet den HErren, :,:

2 Singt gegen einander :,: dem HErren mit Dancken, lobt ihn mit Harfen, unſern GOtt, den werthen, :,: denn er iſt mächtig und von groſſen Kräften: Lobet den HErren, :,:

3. Er kan den Himmel :,: mit Wolcken bedecken, er giebt den Regen, wenn er will auf Erden, :,: er läßt Gras wachſen hoch auf dürren Bergen: Lobet den HErren, :,:

4. Der allem Fleiſche :,: giebet ſeine Speiſe, dem Vieh ſein Futter väterlicher Weiſe, :,: den jungen Raben, die ihn thun anrufen: Lobet den HErren, :,:

5. Er hat kein' Luſte :,: an der Stärck des Roſſes, noch Wohlgefallen an jemandes Beinen; :,: er hat Gefall'n an den'n, die auf ihn trauen: Lobet den HErren, :,:

6. Dancket dem HErren, :,: Schöpfer aller Dinge, der Brunn des Lebens thut aus ihm entſpringen :,: gar hoch vom Himmel her aus ſeinem Herzen: Lobet den HErren :,:

7. O JEſu Chriſte, :,: Sohn des Allerhöchſten! gieb du die Gnade allen frommen Chriſten, :,: daß ſie dein'n Namen ewig preiſen, Amen! Lobet den HErren, :,:

M. Herzliebſter JEſu, was ꝛc.

630. Lobt und erhöht des groſſen GOTTes Güte, die uns erzeigt ſein väterlich Gemüthe; indem er reichlich unſern Tiſch beſezet, und uns ergezet.

2. Wie ſollte das nicht uns die Hoffnung mehren; weil er uns pflegt ſo treulich zu ernehren, daß wir nach Wunſch auch von ihm werden haben des Geiſtes Gaben.

3. Die uns im Glauben feſte werden gründen, das Herz mit

mit Liebe gegen ihn entzünden, die Lieb in Andacht durch Gebet und Singen hinaufwerts ſchwingen.

4. Den Trieb zum Guten in uns kräftig ſtärcken, und uns erfüllen mit viel Geiſtes-Wercken, daß, ohne Heucheln, wir der Kranck'n und Armen uns ſtets erbarmen;

5. Daß wir in Unſchuld unſern Wandel führen, mit Treu und Demuth alle Thaten zieren; zugleich der Welt-Luſt und dem Fleiſch abſterben, als GOttes Erben.

6. Und ſo im Vorſchmack ſeiner Ruh genieſſen, bis wir in Chriſto unſer Leben ſchlieſſen, und aus Genaden, zu ihm aufgenommen, zur Freude kommen.

7. Die er bereitet denen, die ihn lieben, die er uns ſelbſt hat durch ſein Blut verſchrieben; darauf wir einzig und alleine bauen, und feſt vertrauen.

8. Nun ihm, ſamt Vater und dem heilgen Geiſte, dem GOtt, dem alle Welt den Dienſt ſtets leiſte, ſey jezt und ewig Lob und Danck geſungen, mit Herz und Zungen.

M. Ludw. Helmbold.

631. Nun laßt uns GOtt dem HERRen Danck ſagen, und ihn ehren, von wegen ſeiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns geben; dieſelben zu bewahren, thut er nicht etwas ſparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, die Seele muß uns bleiben; wiewohl tödtliche Wunden ſind kommen von der Sünden.

4. Ein Arzt iſt uns gegeben, der ſelber iſt das Leben, Chriſtus für uns geſtorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, ſein' Tauf', ſein Nachtmahl dient wider allen Unfall, der heilge Geiſt im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn iſt uns vergeben die Sünd, geſchenckt das Leben; im Himmel ſoll'n wir haben, o GOtt! wie groſſe Gaben.

7. Wir bitten deine Güte, du wollſt hinfort behüten

die Groſſen mit den Kleinen du kanſts nicht böſe meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gieb ewigliche Freyheit, zu preiſen deinen Namen, durch JESUM Chriſtum, Amen!

D. Nicol. Selneccer.

632. Singen wir aus Herzens Grund, loben GOtt mit unſerm Mund; wie er ſein' Güt an uns beweiſt, ſo hat er uns auch geſpeiſt, wie er Thier und Vög'l ernehrt, ſo hat er uns auch beſchert, welch's wir jezund hab'n verzehrt:

2. Lob'n wir ihn, als ſeine Knecht, das ſind wir ihm ſchuldig von Recht, erkenn'n, wie er uns hat geliebt, dem Menſchen aus G'naden giebt, daß er von Bein, Fleiſch und von Haut artig wird zuſamm'n gebaut, daß er des Tag's Licht anſchaut.

3. Alsbald der Menſch ſein Leben hat, ſeine Küche vor ihm ſtaht: In dem Leib der Mutter ſein iſt es zugerichtet fein, obs gleich iſt ein kleines Kind, Mangel doch an nichts nicht findt, bis es auf die Welt herkömmt.

4. GOTT hat die Erd' ſchön zugericht't, läßts an Nahrung mangeln nicht: Berg und Thal die macht er naß, daß dem Vieh auch wächſt ſein Gras; aus der Erden Wein und Brod ſchaffet GOtt, und giebts uns ſatt, daß der Menſch ſein Leben hat.

5. Das Waſſer das muß geben Fiſch, die läßt GOtt tragen zu Tiſch: Ey'r von Vögeln eingelegt, werden Junge draus geheckt, müß'n der Menſchen Speiſe ſeyn, Hirſche, Schafe, Rind'r und Schwein, ſchaffet GOtt und giebts allein.

6. Wir dancken ſehr und bitten ihn, daß er uns geb des Geiſtes Sinn, daß wir ſolches recht verſtehn, ſtets nach ſein'n Geboten gehn, ſeinen Namen machen groß, in Chriſto ohn Unterlaß; ſo ſing'n wir recht das Gratias.

7. Das Gratias, das ſingen wir, HERR GOtt Vat'r! wir dancken dir, daß

daß du uns ſo reichlich haſt geſpeiſt, dein Lieb und Treu an uns beweiſt; gieb uns auch das Gedeyen dazu, unſerm Leib' Geſundheit und Ruh: Wer das begehrt, ſprech Amen darzu!

XXXIX. Vom Tode und Auferſtehung.

Joh. Roſenthal.
ſonſt: Daniel. Wülfer.
Mel. Aus der Tiefen rufe ich 2c.

633 Ach! was iſt doch unſer Leb'n? nichts, als nur im Elend ſchweb'n; wenn es gut geweſen iſt; iſt es Müh zu jeder Friſt.

2. Ach! was iſt doch unſre Zeit? Nichts, als Pein und lauter Streit, da nur eins das andre haßt, da kein Fried, kein' Ruh noch Raſt.

3. Was iſt unſre Frömmigkeit? Eine Unvollkommenheit: Niemand kan damit beſtehn, wenn GOtt ins Gericht will gehn.

4. Ach! was iſt doch Gut und Geld? Nichts, als nur ein Koth im Feld. Heute reich und morgen arm! Reichthum bringet Sorg und Harm.

5. Ach! was iſt doch Amt und Ehr? nur ein Leben mit Beſchwer. Wer viel Gaben hat allhier, den man neidet für und für.

6. Ach! was iſt doch Menſchen-Gunſt? nur ein blauer Nebel-Dunſt. Lieber! trau dem Freunde nicht, auch der Brüder Glauben bricht.

7. Ach! was iſt doch Fröhlichkeit? Eine ungeſunde Zeit, davon oft die Seel verdirbt, mancher vor der Zeit hinſtirbt.

8. Ach! was Haß und was für Neid tragen gegen uns die Leut! Hier iſt Zorn, Verleumdung dort; alſo geht es fort und fort.

9. Ach! wie kranck und ungeſund ſind wir Menſchen manche Stund? faſt kein Glied zu finden iſt, dem nicht mangelt was zur Friſt.

10. Aber, was iſt unſer Tod? nur ein Ende aller

Noth; da wir, ohne Creuz und Pein, bey GOtt werden ewig ſeyn.

11. Drum freu ich mich allezeit auf die wahre Himmels-Freud; da uns gar nichts mangeln wird, da nur Freude wird geſpürt.

12. Freude, die kein Ohr berührt, die kein's Menſchen Herz geſpürt; Freude inn- und äuſſerlich, auf die Freude freu ich mich.

M. Joh. Gigas.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

634. Ach! wie elend iſt unſre Zeit allhier auf dieſer Erden! gar bald der Menſch darnieder leit, wir müſſen alle ſterben: Allhier in dieſem Jammerthal iſt Müh und Arbeit überall, auch wenn es wohl gelinget.

2. Ach! Adams Fall und Miſſethat ſolch's alles auf uns erben; o GOtt! gieb du uns guten Rath, daß wirs erkennen lernen; daß wir ſo blind und ſicher ſeyn, mitten in Trübſal und in Pein, das iſt ja zu erbarmen!

3. HErr GOtt! du unſre Zuflucht biſt, dein' Hülfe thu uns ſenden; denn du der Deinen nicht vergißt, die ſich zu dir nur wenden; mit deinem Geiſte ſteh uns bey, ein ſeligs Stündlein uns verleih, durch JEſum Chriſtum, Amen!

Aus Pred. Sal. 1. v. 2.

Melchior, (ſonſt Michael) Francke.

635. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig iſt der Menſchen Leben! Wie ein Nebel bald entſtehet, und auch wieder bald vergehet; ſo iſt unſer Leben, ſehet!

2. Ach! wie nichtig, ach, wie flüchtig ſind der Menſchen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, und mit Laufen nicht hält innen; ſo fährt unſre Zeit von hinnen.

3. Ach! wie nichtig, ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Freude! Wie ſich wechſeln Stund und Zeiten, Licht und Dunckel, Fried und Streiten; ſo ſind unſre Frölichkeiten.

4. Ach! wie nichtig, ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Schöne! wie ein Blümlein bald

bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet; ſo iſt unſre Schöne, ſehet!

5. Ach! wie nichtig, ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Stärcke! Der ſich wie ein Löw erwieſen, überworfen mit den Rieſen, den wirft eine kleine Drüſen.

6. Ach! wie nichtig, ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Glücke! wie ſich eine Kugel drehet, die bald da bald dorten ſtehet; ſo iſt unſer Glücke, ſehet!

7. Ach! wie nichtig, ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Ehre! über den, dem man hat müſſen heut die Hände höflich küſſen, geht man morgen gar mit Füſſen.

8. Ach! wie nichtig, ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Wiſſen! der das Wort kan treflich führen, und vernünftig diſcuriren, muß bald allen Wiz verlieren.

9. Ach! wie nichtig, ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Tichten! der, ſo Kunſt hat lieb gewonnen, und manch ſchönes Werck erſonnen, wird zulezt vom Tod erronnen.

10. Ach! wie nichtig, ach, wie flüchtig ſind der Menſchen Schäze! es kan Glut und Flut entſtehen, dadurch, eh wirs uns verſehen, alles muß zu Grunde gehen.

11. Ach! wie nichtig, ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Herrſchen! der durch Macht iſt hochgeſtiegen, muß zulezt, aus Unvermügen, in dem Grab darnieder liegen.

12. Ach! wie nichtig, ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Prangen! der in Purpur hoch vermeſſen, iſt, als wie ein GOtt, geſeſſen, deſſen wird im Tod vergeſſen.

13. Ach! wie nichtig, ach, wie flüchtig ſind der Menſchen Sachen! Alles, alles, was wir ſehen, das muß fallen und vergehen. Wer GOtt fürcht't bleibt ewig ſtehen.

Joh. Roſenthal.
ſonſt: Johann Angelus.

M. Sollt es gleich bisweilen rc.

636. Allenthalben, wo ich gehe, ſize, liege oder ſtehe, ſehn ich mich nach JEſu Chriſt, der für mich geſtorben iſt.

2. Von der böſen Welt zu ſchei-

ſcheiden, nach ſo vielem Creuz und Leiden, wenn es ihm gefällig iſt, bin ich fertig und gerüſt.

3. Herzlich werd ich mich erfreuen, wenn mich Chriſtus wird verneuen, und in Himmel führen ein, prächtig ſtets bey ihm zu ſeyn.

4. Wenn ich werde mit ihm leben, herrſchen und in Freuden ſchweben. O! wie ſelig werd ich ſeyn bey den lieben Engelein.

5. Zung und Herze wird da klingen, und dem HErren JEſu ſingen; ewig werd ich ſtimmen ein, bey den lieben Engelein.

6. Beſſer Leben werd ich finden, ohne Tod und ohne Sünden. O! wie ſelig werd ich ſeyn bey den lieben Engelein!

Petrus Francke.

M. JEſu Leiden, Pein und Tod.

637. Chriſtus, Chriſtus, Chriſtus iſt, dem ich mich ergeben! hier iſt eine kurze Friſt in der Welt zu leben; plözlich kömmt der bleiche Tod, der mich ſchlägt darnieder, doch es hat noch keine Noth: Chriſtus ſchlägt ihn wieder!

2. Was derhalben mir geſchicht, will ich willig tragen; weiß ich doch, es ſchad't mir nicht, was mich auch mag plagen; lieg ich ſchon erſchlagen hier, dem Tod gleich und eben, ſpricht mein Herz doch für und für: Chriſtus iſt mein Leben!

3. Reißt der Tod ſchon ganz entzwey meines Lebens Faden, dennoch bin ich Zweifels frey, es kan mir nicht ſchaden; an dem, auf den ich getauft, bleib ich allzeit kleben, der mit ſein'm Blut mich erkauft, Chriſtus iſt mein Leben!

4. Muß ich ſchon in dieſer Welt alles hinterlaſſen, und ganz blos ins Todes-Feld wandern meine Straſſen; frag ich doch gar nichts darnach; ſollt ich darnach ſtreben, das zulezt bringt Weh und Ach? Chriſtus iſt mein Leben!

5. Soll mein Leib im ſchwarzen Grab Staub und Aſche werden, doch ich nicht zu klagen hab, Erde wird zur Erden; aber meine Seele dort,

dort, wie am Stock der Reben grünet, blühet immerfort: Chriſtus iſt mein Leben!

6. Hält mir gleich der Teufel für alle meine Sünden, will mit Zweifels-Knoten mir Herz und Sinne binden, daß ich ewig, nach dem Tod, in der Höll müßt ſchweben; ſag ich doch, zu ſeinem Spott: Chriſtus iſt mein Leben!

7. Ey, wolan! ſo mag der Tod mich nur immer ſtrecken, er und alle Teufels-Rott ſollen mich nicht ſchrecken. Laß es ſeyn, ich ſterb dahin; doch merck ich darneben: Sterben iſt nur mein Gewinn, Chriſtus iſt mein Leben!

8. Gute Nacht, ihr meine Freund! ihr auch, meine Lieben! alle, die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben dieſen Abtritt, den ich thu in die Erd darnieder; ſeht, die Sonne geht zur Ruh, kömmt doch morgen wieder.

Mel. JEſus, meine Zuverſicht.

638. Chriſti Leben tröſtet mich, mir iſts ein gewünſchtes Leben; denn ich glaube ſicherlich, er ſey mir von GOtt gegeben, daß er mich vom Tod befrey, und mein ewig Leben ſey.

2. Mit ihm hat es keine Noth, er hat Tod mit Tod bezwungen; ſo bin ich auch durch den Tod ſchon zum Leben durchgedrungen. Tod, ich frage nichts nach dir! ich will leben für und für.

3. GOtt ſey Lob! ich weiß, ich weiß, mein Erlöſer iſt am Leben, der wird noch, mit groſſem Preis, mir das Leben wieder geben; ich werd frölich auferſtehn, meinen GOtt mit Augen ſehn.

4. Ziehe meine Seel in dich, JEſu! daß ſie lebend bleibe, und dich liebe brünſtiglich, ihr den Sünden-Schlaf vertreibe; wer in Sünden ſchläfet ein, wird des ewgen Todes ſeyn.

5. Lebe mit mir, JEſu! nun mehr als brüderlich verbunden; all dein Leben, Leiden, Thun werd an meiner Seel gefunden: Was ich hab, iſt alles dein; was du haſt, iſt alles mein.

Simon Graf.
aus Philipp. 1. v. 21.

639. Chriſtus, der iſt mein Leben! Sterben iſt mein Gewinn, dem thu ich mich ergeben; mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Chriſt, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme und ewig bey ihm ſey.

3. Nun hab ich überwunden Creuz, Leiden, Angſt und Noth, durch ſein' heilge fünf Wunden bin ich verſöhnt mit GOtt.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Athem geht ſchwer aus, und kan kein Wort mehr ſprechen, HErr! nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedancken vergehen, wie ein Licht, das hin und her thut wancken, wenn ihm die Flamm gebricht:

6. Alsdenn, fein ſanft und ſtille, laß mich, HErr! ſchlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kömmt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben, in himmliſch'r Wonn, und Freud.

8. Wol in des Himmels Throne ſing ich Lob, Ehr und Preis, GOtt Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geiſt!

M. Es iſt gewißlich an der Zeit.

640. Die Zeit bricht an, du mußt davon, das Grab iſt dir beſtellet! Es iſt der Tod der Sünden Lohn, das Urtheil iſt gefället; es müſſen ſterben allzumal, ſo viel als Menſchen an der Zahl, kein Menſch iſt ausgenommen.

2. Des Lebens Stunden-Glas läuft aus, eh mans gedenckt auf Erden; darum beſtell, o Menſch! dein Haus, du mußt zu Aſche werden: Vielleicht iſt diß der lezte Tag, drum dencke deinem Leben nach, ob du dich haſt bereitet.

3. Der Baum bleibt liegen, wie er fällt; auch bleibt der Menſch beliegen, wie er hinfällt, und nach der Welt wird er den Lohn dort kriegen. Ach! daß man nicht ans

Ende denckt, und dahin ſeine Sinnen lenckt, wo man wird ewig bleiben.

4. HErr JEſu! meine Lebens-Zeit laß ſeyn ein ſtetig Sterben, damit ich täglich ſey bereit, mich dahin zu bewerben, daß ich dein Reich, nach dieſer Welt, beſizen mög im Himmels-Zelt, wornach mein Herz verlanget.

5. Muß ich gleich eilig ſcheiden ab, ſo will ich nicht erſchrecken; weil du mich ſelbſt aus meinem Grab zum Leben wirſt erwecken. Das Weizen-Korn muß erſt vergehn, eh es kan grünend auferſtehn, und ſüſſe Früchte bringen.

6. Den Leib laß ſeyn der Würmer Speis, der Schlangen und der Maden; er wird, nach göttlichem Geheiß, zum Himmel bald geladen: Was hier verweßlich wird geſehn, wird unverweslich auferſtehn, zur Himmels-Freud und Wonne.

7. Wenn JEſus in der Herrlichkeit wird in den Wolcken kommen, ſo wird der Leib, zur Ernte-Zeit, verkläret aufgenommen, und mit der Seelen gehen ein, wo er wird ewig ſelig ſeyn, in jenem Freuden-Leben.

8. Da wird der Thränen Flut geſtillt und abgewaſchen werden, die hier vergoſſen iſt ſo mild, und alle Angſt-Beſchwerden die werden abgeleget ſeyn; dort weiß man nicht von Noth und Pein: Das Erſte iſt vergangen.

9. Da wirſt du, liebſter JEſu Chriſt! uns Salems Stadt eingeben, die unſer aller Mutter iſt, und deine Braut erheben, an deinem frohen Hochzeit-Tag; dieweil ſie dir gefolget nach, getreu im Creuz und Leiden.

10. O JEſu! wenn ich diß bedenck, ſo hüpft mein Herz vor Freuden, und wenn ich mich in Sorgen kränck, ſo find ich Troſt im Leiden: Wie groß wird denn die Freude ſeyn, wenn du die Braut wirſt führen ein? Ach! wär ich ſchon dort oben!

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

641. Die Zeit vergeht und läuft zu Ende

de, und auch die Menſchen mit der Zeit. Vielleicht geſchichts, daß ich vollende noch heut den Lauf zur Ewigkeit; drum laß, o HErr! mich allezeit gedencken meiner Sterblichkeit.

2. Weil dieſer iſt für klug zu achten, der dencket, daß er ſterben muß; ſo will ich meinen Tod betrachten, und bey mir faſſen dieſen Schluß: Ich laſſe dich, mein JEſu! nicht, bis mir dein Mund den Segen ſpricht;

3. So oft ich meinen Fus bewege, wenn ich in den Geſchäften bin, hilf, daß ich bey mir überlege: So ſchreiteſt du zum Grabe hin. Ich wandle meinen Lebens-Weg, und eile auf den Todes-Steg.

4. Geh ich des Abends in die Kammer, und ſchlieſſe Mund und Augen zu: Nun endet ſich vielleicht mein Jammer, denck ich, in dieſer Abend-Ruh. Wer weiß, ob nicht, bey früher Zeit, dein Sterbe-Bette dir bereit?

5. Selbſt die Natur leit't uns zum Grabe, wie man ſelbſt ſieht vor Augen ſtehn: Die Blume ſteht und fället abe, der Baum läßt ſeine Blätter gehn; was auf der Erd und Lüften ſchwebt, das hat doch endlich ausgelebt.

6. Wie ſollte doch ein Menſch beſtehen, der an ſich ſelbſten ſterblich iſt? Er muß zun Vätern ſchlafen gehen, wenn GOtt ihm ſeine Zeit erkieſt: GOtt ſezt ihm bald ſein Lebens-Ziel, und läßt ihn ſterben, wenn er will.

7. HErr! wenn es wird zum Sterben kommen, laß mich in JEſu ſchlafen ein, den ich im Glauben aufgenommen, der wird mein Licht und Labſal ſeyn: Auch in dem finſtern Todes-Thal fürcht ich kein Unglück überall.

8. Was darf ich mich vorm Tode ſcheuen, dein Geiſt giebt mir den Troſt ins Herz, daß ich mich kan aufs Ende freuen; weil, in dem lezten Todes-Schmerz, die Seele kömmt zur Seligkeit, die ihr von Anbeginn bereit.

9. Hier eß ich oft mein Brod

mit

mit Thränen, dort wiſcht der HErr die Thränen ab; hier muß ich mich nach Ruhe ſehnen, denn find ich meine Ruh im Grab: Die Seele kömmt in GOttes Hand, da ihr gar keine Qual bekannt.

10. Drum, gute Nacht, du Welt-Getümmel! du magſt die Schäze ſammlen ein; ich erbe für die Welt den Himmel, da wird mein Schaz, mein JEſus, ſeyn: Wenn ich nur dieſen Schaz gekriegt, hab ich, was ewig mich vergnügt.

11. Drum fahr ich freudig hin im Frieden, weil ich dort JEſum ſchauen kan: Die Freunde, die von mir geſchieden, treff ich im Himmel wieder an, da kehren wir bey JESU ein; wie wohl wird uns dort oben ſeyn!

12. HErr! lehre mich die Kunſt zu ſterben, wenn es nun mit zum Ende geht, daß ich, nach meinem Tod, kan erben das Reich, das ewiglich beſteht: Ich habe Luſt aus dieſer Welt, komm, JEſu! wenn es dir gefällt.

Heinrich Alberti.
M. Chriſtus, Chriſtus, Chriſtus.

642 Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet, denn GOtt hat ſehr gnädiglich meine Noth gedämpfet, daß ich meines Lebens Lauf ſeliglich vollendet, und die Seele Himmel-auf GOtt dem HErrn geſendet.

2. Forthin iſt mir beygelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud erregt, in des Himmels-Throne: Forthin meines Lebens Licht, dem ich hier vertrauet, nemlich GOttes Angeſicht, meine Seele ſchauet.

3. Dieſer böſen ſchnöden Welt jämmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt; drum ich mich ergeben meinem JEſu, da ich bin jezt in lauter Freuden; denn ſein Tod iſt mein Gewinn, mein Verdienſt ſein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, alle meine Lieben, alle, die ihr um mich weint! laßt euch nicht betrüben dieſen Abtritt, den ich thu in die Erde nieder; ſchaut, die

Sonne geht zur Ruh, kömmt doch morgen wieder.

Barthol. Frölich.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

643. Ein Würmlein bin ich arm und klein, mit Todes-Noth umgeben, kein'n Troſt weiß ich in Marck und Bein, im Sterben und im Leben; denn daß du ſelbſt, HErr JEſu Chriſt! ein armes Würmlein worden biſt: Ach GOtt! erhör mein Klagen.

2. Laß mich, HErr Chriſt! an deinem Leib! ein grünes Zweiglein bleiben; mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib, wenn ſich mein' Seel ſoll ſcheiden; wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meines Bleibens iſt mehr nicht allhier auf dieſer Erden.

3. So laß mich nicht in dieſer Noth umkommen noch verzagen: Komm mir zu Hülf, du treuer GOtt! mein' Angſt hilf mir auch tragen; denck, daß ich bin am Leibe dein ein Glied und grünes Zweigelein, im Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenck, HErr! an den theuren Eid, den du ſelbſt haſt geſchworen: So wahr du biſt von Ewigkeit, ich ſoll nicht ſeyn verloren; ich ſoll nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmecken nicht; dein Heil wollſt du mir zeigen.

5. Ach GOtt! laß mir ein' Leuchte ſeyn dein Wort zum ewgen Leben, ein ſelges Ende mir verleih, ich will mich dir ergeben: Ich will dir traun, mein HErr und GOtt! denn du verläß'ſt in keiner Noth, die deiner Hülf erwarten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir mein' Seel in deine Hände; ach treuer GOtt! ſteh feſt bey mir, dein'n Geiſt nicht von mir wende, und, wenn ich nicht mehr reden kan, ſo nimm mein leztes Seufzen an, durch JEſum Chriſtum, Amen!

M. JEſus, meine Zuverſicht ꝛc.

644. Flügel her! nur Flügel her, JEſu! ich will gerne ſcheiden; ach! wer doch ſchon bey dir wär, und ſeh' dich in deinen Freuden! ich ſchwing' mich

zu dir hinauf: JEſu! meinen Geiſt nimm auf.

2. Nirgend auf der ganzen Welt hab ich einge Ruhe funden, nur die Ruhe mir gefällt dort in deinen blutgen Wunden. Ich laß alles ſtehn und lauf: JEſu! meinen Geiſt nimm auf.

3. Meines Bleibens iſt nicht hier, fort zu meinem Schaz im Himmel, JEſu! du biſt alles mir: Weg, nur weg, du Welt-Getümmel! Weg Tod, Satan, Sünden-Hauf, JEſu! meinen ꝛc.

4. Indeß laß all meine Schuld, durch dein Gnugthun seyn verſchwunden; laß für Recht gehn deine Huld, denck, wie du mit mir verbunden, durch dein Blut in meiner Tauf: JEſu! meinen Geiſt nimm auf.

5. Du biſt ja mein Fleiſch und Blut, ich halt dich mit Glaubens-Armen; du bleibſt mein erwünſchtes Gut, mich umſchließt ſchon dein Erbarmen. Dein Blut hat gemacht den Kauf: JEſu! meinen Geiſt nimm auf.

6. Mein Geiſt bleib in deiner Hand ſtets mit deinem Blut beſloſſen; zeig dein Herz zu ihm gewandt, und den Himmel aufgeſchloſſen: Nun, du thuſts, ich hoffe drauf: JEſu! meinen Geiſt nimm auf.

Caſpar von Warnberg.
ſonſt: Sim. Graf.

645. Freu dich ſehr, o meine Seele! und vergiß all' Noth und Qual; weil dich nun Chriſtus, dein HErre, ruft aus dieſem Jammerthal: Aus Trübſal und groſſem Leid, ſollt du fahren in die Freud, die kein Ohr je hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet,

2. Tag und Nacht hab ich gerufen zu dem HErren, meinem GOtt; weil mich ſtets viel Creuz betroffen, daß er mir hülf aus der Noth. Wie ſich ſehnt ein Wandersmann, daß ſein Weg ein End mög han; ſo hab ich gewünſchet eben, daß ſich enden möcht mein Leben.

3. Denn gleich wie die Roſen ſtehen unter Dornen ſpizig gar; alſo auch die Chriſten gehen in lauter Angſt und

und Gefahr: Wie die Meeres-Wellen ſind, unter ungeſtümmen Wind; alſo iſt allhier auf Erden, unſer Lauf voller Beſchwerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unſer eigen Fleiſch und Blut, plagen ſtets hier unſre Seele, laſſen uns bey keinem Muth: Wir ſind voller Angſt und Plag, lauter Creuz ſind unſre Tag; wenn wir nur geboren werden, Jammer gnug findt ſich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf ſich von uns wendt, Sorg und Kummer daher ſtreichet, Müh findt ſich an allem End. Unſre Thränen ſind das Brod, ſo wir eſſen früh und ſpat; wenn die Sonn nicht mehr thut ſcheinen, iſt nichts denn Klagen und Weinen.

6. Drum, HErr Chriſt! du Morgenſterne, der du ewiglich aufgehſt, ſey von mir jezund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöſt: Hilf, daß ich, mit Fried und Freud, mög von hinnen fahren heut. Ach! ſey du mein Licht und Straſſe, mich mit Beyſtand nicht verlaſſe.

7. In dein' Seiten will ich fliehen an mein'm bittern Todes-Gang: durch dein' Wunden will ich ziehen ins himmliſche Vaterland: In das ſchöne Paradeis, drein der Schächer thät ſein' Reis, wirſt du mich, HErr Chriſt! einführen, und mit ewger Klarheit zieren.

8. Ob mir ſchon die Augen brechen, das Gehöre gar verſchwindt, meine Zung nicht mehr kan ſprechen, der Verſtand ſich nicht beſinnt; biſt du doch mein Licht, mein Hort, das Leben, der Weg, die Pfort, du wirſt mich ſelig regieren, die recht' Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein' Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein' Seele wohl bewahren, wie Laz'rum nach ſeinem Tod: Laß ſie ruhn in deinem Schos, erfüll ſie mit Freud und Troſt, bis der Leib kömmt aus der Erde, und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich ſehr, o meine Seele! und vergiß all' Noth und

und Qual, weil dich nun Chriſtus, dein HErre, ruft aus dieſem Jammerthal: Seine Freud und Herrlichkeit ſollt du ſehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

Johann Heermann.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

646. GOtt Lob! die Stund iſt kommen, da ich werd aufgenommen ins ſchöne Paradeis: Ihr Eltern dürft nicht klagen, mit Freuden ſollt ihr ſagen: Dem Höchſten ſey Lob, Ehr und Preis!

2. Wie kans GOtt beſſer machen? Er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die jezt wie Löwen brüllen, ihr Grimm iſt nicht zu ſtillen, bis alles übern Haufen fällt.

3. Diß ſind die lezten Tage, da nichts als Angſt und Plage mit Haufen bricht herein: Mich nimmt nun GOtt von hinnen, und läſſet mich entrinnen der überhäuften Noth und Pein.

4. Kurz iſt mein irdiſch Leben, ein beſſers wird mir geben GOtt, in der Ewigkeit; da werd ich nicht mehr ſterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird ſeyn lauter Freud.

5. GOtt eilet mit den Seinen, läßt ſie nicht lange weinen in dieſem Thränen-Thal: Ein ſchnell und ſelig Sterben iſt, ſchnell und glücklich erben des ſchönen Himmels Ehren-Saal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man ſpüret rechtſchaffne Frömmigkeit. Die Welt, voll Liſt und Tücke, legt heimlich ihre Stricke, bey Tag und Nacht zu jeder Zeit.

7. Ihr Neze mag ſie ſtellen, mich wird ſie nun nicht fällen, ſie wird mir thun kein Leid: Denn wer kan den verlezen, den Chriſtus jezt wird ſezen ins Schloß vollkommner Sicherheit?

8. Zuvor bracht ich euch Freude, jezt, da ich von euch ſcheide, betrübt ſich euer Herz; doch, wenn ihrs recht betrachtet, und, was GOtt thut, hoch achtet, wird ſich bald lindern aller Schmerz.

9. GOtt zehlet alle Stunden, er ſchlägt und heilet Wunden, er kennet jederman: nichts iſt ja je geſchehen, das er nicht vor geſehen, und was er thut, iſt wohl gethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden vor GOtt, frey aller Sünden, in weiſſer Seide ſtehn, und tragen Sieges-Palmen in Händen und mit Pſalmen des HErren Ruhm und Lob erhöhn;

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch ſo betrübt. Wohl dem! der GOttes Willen gedencket zu erfüllen, und ihm ſich in Gedult ergiebt.

12. Nun ſeyd zulezt geſegnet, was euch jezund begegnet, iſt andern auch geſchehn: viel müſſens noch erfahren. Nun! GOtt woll euch bewahren, dort wollen wir uns wieder ſehn.

D. Johann Olearius.

ſonſt: Georg Zimmermann

(Die 3. lezten Verſe ſind verbeſſert.)

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

647. GOtt Lob! die Welt ich laſſe, fahr frölich meine Straſſe ins ewge Vaterland; mein'n Geiſt will ich aufgeben, darzu mein Leib und Leben ſezen in GOttes Gnaden-Hand.

2. Mein' Zeit iſt nun vollendet, der Tod das Leben endet; Sterben iſt mein Gewinn: Kein Bleiben iſt auf Erden, das Ewge muß mir werden; mit Fried und Freud fahr ich dahin.

3. Ob mich gleich hie belogen die Welt, von GOtt gezogen durch Liſt und Trügerey; will ich doch nicht verzagen, ſondern mit Glauben ſagen, daß mir mein' Sünd vergeben ſey.

4. Auf GOtt ſteht mein Vertrauen, ſein Antliz will ich ſchauen gewiß durch JEſum Chriſt, der für mich iſt geſtorben, des Vaters Huld erworben; weil er mein Mittler worden iſt.

5. Die Sünd mag mir nicht ſchaden, erlöſt bin ich aus Gnaden, durch Chriſti theures Blut. Kein Werck kömmt mir zu Frommen; darum wird überkommen

mein

mein Glaub allein das höch-ſte Gut.

6. Ich bin ein unnüz Knechte, mein Thun iſt viel zu ſchlechte, denn, daß ich ihm bezahl damit das ewge Leben; umſonſt will er mirs geben, und nicht nach mein'm Verdienſt und Wahl.

7. Drauf will ich frölich ſterben, das Himmelreich ererben, wie er mirs hat bereit: Hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod wird mich vertreiben, wenn ſich die Seel vom Leibe ſcheidt.

8. GOtt Lob! ich ſeh das Leben, da mir mein GOtt wird geben die wahre Seligkeit: Drum fahr ich hin mit Freuden, von GOtt wird mich nicht ſcheiden der Tod in alle Ewigkeit.

9. Denn Chriſtus iſt mein Leben, dem ich mich ganz ergeben: Sein theures Lebens-Wort wird meine Seel erfreuen, und meinen Leib erneuen, und führen zu der Himmels-Pfort.

10. Da wird, nach allem Leide, erfolgen volle Freude und alle Seligkeit. Was ich in dieſem Leben' geglaubet, wird dort geben mein JEſus mir in Ewigkeit.

Mich. Altenburg.

648. HErr GOtt! nun ſchleuß den Himmel auf, mein' Zeit zum End ſich neiget; ich hab vollendet meinen Lauf, des ſich mein' Seel ſehr freuet, hab gnug gelitten, mich müd geſtritten, ſchick mich fein zu zur ewgen Ruh; laß fahren, was auf Erden, will lieber ſelig werden.

2. Wie du mir, HErr! befohlen haſt, hab ich, mit wahrem Glauben, mein'n lieben Heiland aufgefaßt in mein' Arm', dich zu ſchauen: Hoff zu beſtehen, will friſch eingehen, ausm Thränen-Thal, in Freuden-Saal; laß fahren was auf Ecden, will lieber ſelig werden.

3. Laß mich nur, HErr! wie Simeon, in Frieden zu dir fahren: Befiehl mich Chriſto, deinem Sohn, der wird mich wohl bewahren, wird mich recht führen, im Himmel zieren mit Ehr und Kron; fahr drauf davon; laß

laß fahren, was auf Erden, will lieber ſelig werden.

M. Zachäus Faber.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

649. HErr! ich bin ein Gaſt auf Erden, hab allhier kein' bleibend' Statt; mein Leib muß zur Erden werden, daraus er ſein'n Anfang hat; mein Geiſt fährt zu dir, mein GOtt! JEſu! durch dein' Wunden roth, Todeskampf und bitter Leiden, laß mich ſeliglich abſcheiden.

2. Wider meine ſchwere Sünden laß mich, liebſtes JEſulein! Ruh haben in deinen Wunden, in dein'm Blut, Tod, Creuz und Pein, dadurch du getilget haſt erb- und würcklich' Sünden-Laſt; Für Sünd G'rechtigkeit gegeben; Für den Tod das ew'ge Leben.

3. Für mich biſt du ja geſtorben, allertreuſter Heiland mein! deines Vaters Huld erworben: Drum vertrau ich dir allein, ſez auf dich mein' Zuverſicht, glaub, du werd'ſt verwerfen nicht mich, dein'n theur erkauften Erben, der ſich dir ergiebt im Sterben.

4. Durch dein' Gnaden-Kraft und Stärcke hilf, HErr Chriſt! dem Diener dein: Mach zu nicht all' Teufels-Wercke, daß ſie mir nicht ſchädlich ſeyn: Treib den Satan fern von mir; laß mich haben Schuz in dir: Deine Engel mir ja ſende: Nimm mein'n Geiſt in deine Hände.

5. Hilf mir kräftig überwinden alle Furcht und Traurigkeit: Alle Welt-Lieb laß verſchwinden, hilf durch dein' Barmherzigkeit, daß ich ja nicht fürcht den Tod, der durch deine Gnad, mein GOtt! allen meinen Jammer endet, und mir nur dein Reich zuwendet.

6. Im Fried laß mich ſanft einſchlafen, leg mir an des Glaubens Schild, Helm des Heils und geiſtlich' Waffen, daß mich ſchreck kein Todes-Bild. Mit dein'm Geiſte ſteh mir bey; mir ein ſeligs End verleih, daß ich hie gern all's verlaſſe, und mit Freuden zieh mein' Straſſe.

7. Mein' Seel thu gar wohl

bewahren in dein'm Lebens-Bündelein, daß ſie mit den Engelſchaaren lob und preiſ' den Namen dein: Auch der Leib in ſeinem Grab ſeine ſanfte Ruhe hab. Laß mich auferſtehn zum Leben, und in ewgen Freuden ſchweben.

Barthol. Ringwald.

M. HErr JEſu Chriſt, du höch.

650. HERR JESU Chriſt! ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß ſterben! wenn aber das geſchehen ſoll, und wie ich werd verderben dem Leibe nach, daß weiß ich nicht; es ſteht allein in dein'm Gericht, du weißt mein leztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewußt, (zwar durch dein's Geiſtes Gabe,) an dir allein die beſte Luſt in meinem Herzen habe, und g'wißlich glaub, daß du allein mich haſt von Sünd'n gewaſchen rein, und mir dein Reich erworben:

3. So bitt ich dich, HErr, JEſu Chriſt! halt mich bey den Gedancken, und laß mich ja, zu keiner Friſt von dieſer Meinung wancken; ſondern dabey verharren feſt, bis daß die Seel aus ihrem Neſt wird in den Himmel fahren.

4. Kans ſeyn, ſo gieb durch deine Hand mir ein vernünftig Ende, daß ich mein' Seel fein mit Verſtand befehl in deine Hände, und ſo im Glauben ſanft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus dieſem Elend fahre.

5. So du mich aber in dem Feld, durch Raub, auf fremder Grenze, in Waſſers-Noth, Hiz oder Kält, oder durch Peſtilenze, nach deinem Rath wollſt nehmen hin, ſo richt mich, HErr! nach meinem Sinn, den ich im Leben führe.

6. So wol, wo ich aus Schwachheit groß mich nicht recht halten thäte, gieng etwan oder läge blos, und unbeſcheiden redte; ſo laß michs HERR! entgelten nicht, weils wider mein Bewußt geſchicht, und mich nicht kan beſinnen.

7. O HErr! gieb mir in Todes-Pein ein ſäuberlich' Geberde, und hilf, daß mir das Herze mein fein ſanft gebrochen

brochen werde, und wie ein Licht, ohn übrig Weh, auf dein unſchuldig Blut vergeh, das du für mich vergoſſen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End vorſchreiben; ſondern dir allweg halten ſtill, bey deinem Wort verbleiben, und glauben, daß du, als ein Fürſt des Lebens, mich erhalten wirſt, ich ſterb gleich wo ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn mich dir thu ganz ergeben; denn ſieh! der Tod iſt mein Gewinn; du aber biſt mein Leben, und wirſt mein'n Leib ohn alle Klag, das weiß ich g'wiß, am jüngſten Tag, zum Leben auferwecken.

Mart. Bohemus.

651. HErr JEſu Chriſt! meins Lebens Licht, mein höchſter Troſt, mein Zuverſicht! auf Erden bin ich nur ein Gaſt, und drückt mich ſehr der Sünden Laſt.

2. Ich hab vor mir ein' ſchwere Reis zu dir ins himmliſch' Paradeis! da iſt mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut haſt gewandt.

3. Zur Reiſ' iſt mir mein Herz ſehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat; allein mein' Seele ſchreyt in mir: HErr! hol mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum ſtärck mich durch das Leiden dein, in meiner lezten Todes-Pein; dein Blut-Schweis mich tröſt und erquick; mach mich frey durch dein Band und Strick.

5. Dein Backenſtreich und Ruthen friſch der Sünden Striemen mir abwiſch; dein Hohn und Spott, dein' Dorne-Kron laß ſeyn mein Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durſt und Gallen-tranck mich lab, wenn ich ſonſt keine Stärckung hab: Dein Angſt-Geſchrey komm mir zu gut, bewahr mich vor der Höllen-Glut.

7. Die heiligen fünf Wunden dein laß mir rechte Fels-Löcher ſeyn, darein ich flieh, als eine Taub, daß mich der höll'ſche Feind nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht kan reden frey, dein Geiſt in meinem Herzen ſchrey: Hilf, daß mein' Seel den Himmel find,

ſind, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein leztes Wort laß ſeyn mein Licht, wenn mir der Tod das Herz zerbricht: Behüte mich vor Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Creuz laß ſeyn mein'n Wanderſtab, mein' Ruh und Raſt dein heilges Grab, und die reinen Grab-Tücher dein laß meine Sterbe-Kleider ſeyn.

11. Laß mich durch deine Nägel-Maal erblicken die Genaden-Wahl; durch deine aufgeſpaltne Seit mein' arme Seele heim begleit.

12. Auf deinen Abſchied, HErr, ich trau, darauf mein' lezte Heimfahrt bau, thu mir die Himmels-Thür weit auf, wenn ich beſchließ mein's Lebens Lauf.

13. Am jüngſten Tag erweck mein'n Leib; hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welchs das erſchrecklich' Urtheil ſpricht.

14. Alsdenn mein'n Leib erneure ganz, daß er leucht wie der Sonnen Glanz, und ähnlich ſey dein'm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich dann ſo frölich ſeyn, werd ſingen mit den Engelein, und mit der auserwehlten Schar ewig ſchauen dein Antliz klar.

D. Paul Eberus.

652. HErr JEſu Chriſt! wahr'r Menſch und GOtt, der du litt'ſt Marter, Angſt und Spott, für mich am Creuz auch endlich ſtarbſt, und mir dein's Vaters Huld erwarbſt.

2. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn: Wenn ich nun komm in Sterbens-Noth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht; wenn meine Zunge nicht mehr ſpricht, und mir vor Angſt mein Herz zerbricht.

4. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt, und mir all' menſchlich' Hülf zerrinnt; ſo

komm,

komm, o HErr Chriſt! mir behend zu Hülf an meinem lezten End.

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Qual; Die böſen Geiſter von mir treib, mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib:

6. Bis ſich die Seel vom Leib abwend; ſo nimm ſie, HErr! in deine Händ: Der Leib hab in der Erd ſein' Ruh, bis ſich der jüngſt' Tag naht herzu.

7. Ein frölich'! Aufſtehn, mir verleih, am jüngſt'n Gericht mein Fürſprech'r ſey, und meiner Sünd nicht mehr gedenck, aus Gnaden mir das Leben ſchenck.

8. Wie du haſt zugeſaget mir in deinem Wort, das trau ich dir: Fürwahr! fürwahr, euch ſage ich: Wer mein Wort hält und gläubt an mich,

9 Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmecken nicht; und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt, mit nichten er drum gar verdirbt;

10. Sondern ich will, mit ſtarcker Hand, ihn reiſſen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich: da ſoll er denn mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich; darzu hilf uns ja gnädiglich! Ach HErr! vergieb all unſre Schuld, hilf, daß wir warten mit Gedult;

12. Bis unſer Stündlein kömmt herbey, auch unſer Glaub ſtets wacker ſey, dein'm Wort zu trauen feſtiglich, bis wir einſchlafen ſeliglich.

D. Caſpar **Meliſſander.**

Symb. der Weimariſ. Prinzeßin, **Maria: HErr, wie du willt.**

Mel. Wer in dem Schuz des rc.

653. HERR! wie du willt, ſo ſchicks mit mir, im Leben und im Sterben; allein zu dir ſteht mein Begier, laß mich, HErr! nicht verderben: Erhalt mich nur in deiner Huld, ſonſt wie du willt, gieb mir Gedult; denn dein Will iſt der beſte.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, HErr! auch Lieb zu deinem Worte; behüt mich, HErr! vor falſcher Lehr, und

gieb

gieb mir, hie und dorte, was dient zu meiner Seligkeit, wend ab all' Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal, nach deinem Rath, von dieſer Welt abſcheiden; verleih mir, HErr! nur deine Gnad, daß es geſcheh mit Freuden: Mein'n Leib, mein' Seel befehl ich dir, o HErr! ein ſeligs End gieb mir, durch JEſum Chriſtum, Amen!

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

654 Herzlich gerne wollt ich ſterben, und bey meinem JEſu ſeyn; denn da werd ich mit ihm erben, was mich ewig kan erfreun: Heil und Segen! Troſt und Leben wird er mir die Fülle geben; aller Kummer wird vergehn, wenn ich werde vor ihm ſtehn.

2. Komm! ach komm, o Lebens-Sonne! reiß mich aus dem Jammerthal; führe mich, zu deiner Wonne, in den ſchönen Himmels-Saal. Still, o JEſu! mein Verlangen; laß mich deine holden Wangen ſehn in deiner Herrlichkeit, die dein Vater hat bereit.

3. In der Welt und ihren Gaben find ich nimmer wahre Ruh. Alles, was die Menſchen haben, nimmet plözlich ab und zu: Kraft und Ohnmacht, Leid und Freude, Schmach und Ehre, Woll und Seide, Glück und Unfall, Fried und Streit wechſeln täglich in der Zeit.

4. Und wie kan doch Ruhe geben Schatten, Dunſt und Eitelkeit? Dort iſt Ehre, Kraft und Leben, Reichthum und Zufriedenheit: Dorten wird das Herz in allen finden, was ihm kan gefallen; Dorten wird die Luſt erfüllt, ſo die ganze Welt nicht ſtillt.

5. Auch des Geiſtes Glaub und Gaben können, in der Sterblichkeit, niemals meine Seele laben, ohne Wechſel, Furcht und Streit; dorten aber, wenn die Sünden keinen Zunder in mir finden, wird das Stückwerck abgethan, und ſo geht das Schauen an.

6. O mein JEſu! gieb mir Flügel! führe, führe mich hinein, wo die rechten Freuden-Hügel und die ſchern

Schlöſſer ſeyn: Laß die liebe Stunde kommen, da ich völlig werd entnommen allem Jammer, der mich kränckt, und in tauſend Schmerzen ſenckt.

7. Nun! ich warte mit Verlangen auf den ſüſſen Augenblick, wenn du kömmſt, mich zu umfangen: Komm, und weiche nicht zurück! komm, zu meinem Heil und Frommen! komm! ich heiſſe dich willkommen: Komm! ach komm, mein Bräutigam! komm, o theures GOttes-Lamm!

8. O! wie ſoll dann mein Gemüthe, ohne Miſſethat und Schuld, rühmen deine groſſe Güte, deine Treu und Menſchen-Huld: Denn, wenn alles wird wohl klingen, will ich ſchön und lieblich ſingen: Heilig, heilig, heilig heißt GOtt der Vater, Sohn und Geiſt!

Chriſtoph Knoll.

655. Herzlich thut mich verlangen nach einem ſelgen End; weil ich hie bin umfangen mit Trübſal und Elend: Ich hab Luſt abzuſcheiden von dieſer argen Welt, ſehn mich nach ewgen Freuden: O JEſu! komm nur bald.

2. Du haſt mich ja erlöſet von Sünd, Tod, Teuf'l und Höll, es hat dein Blut gekoſtet, drauf ich mein' Hoffnung ſtell. Warum ſollt mir denn grauen vorm Tod und höllſchen G'ſind? weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein ſelges Kind.

3. Wann gleich ſüß iſt das Leben, der Tod ſehr bitter mir; will ich mich doch ergeben zu ſterben willig dir. Ich weiß ein beſſer Leben, da meine Seel fährt hin, des freu ich mich gar eben: Sterben iſt mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt, doch auferweckt ſoll werden, durch Chriſtum ſchön verklärt, wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth, in himmliſch'r Freud und Wonne; was ſchadet mir der Tod?

5. Ob mich die Welt gleich reizet länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget

Ehr,

Ehr, Geld, Gut, all ihr' Zier; doch ich das gar nicht achte, es währt ein' kleine Zeit, das Himmliſch' ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun ſcheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn'n bringt Leide; doch tröſtet meinen Muth, daß wir in gröſſern Freuden zuſammen werden komm'n, und bleiben ungeſcheiden im himmeliſchen Thron.

7. Ob ich auch hinterlaſſe betrübte Wayſelein, der'n Noth mich über Maſſe jammert im Herzen mein; will ich doch gerne ſterben, und trauen meinem GOtt, er wird ſie wol verſorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr ſo verzagen, ihr armen Wayſelein? ſollt euch GOtt Hülf verſagen, der ſpeiſt die Raben klein? frommer Wittwen und Wayſen iſt GOtt der Vater treu; Troz dem, der ſie beleid'get, das gläubet ohne Scheu.

9. Geſegn' euch GOtt der HErre! ihr Vielgeliebten mein! trauret nicht allzuſehre über den Abſchied mein; beſtändig bleibt im Glauben, wir werd'n, in kurzer Zeit, einander wieder ſchauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, HErr Chriſt! allein, gieb mir ein ſelges Ende, ſend mir dein' Engelein: Führ mich ins ewge Leben, das du erworben haſt, durch dein Leiden und Sterben, und blutiges Verdienſt.

11. Hilf, daß ich ja nicht wancke von dir, HErr JEſu Chriſt! den ſchwachen Glauben ſtärcke in mir zu aller Friſt, hilf mir ritterlich ringen, dein' Hand mich halte feſt, daß ich mag frölich ſingen das Conſummatum eſt, (d. i. Es iſt vollbracht.)

J. C. Werner.

In eigener Melodey.

656. Ich begehr nicht mehr zu leben, ſchnödes Leben, fahr dahin! nur der Tod weiß mir zu geben, was da labet Geiſt und Sinn: Wer das Sterben recht betracht, giebt dem Leben gute Nacht.

2. Liebes Leben! deine Freuden werden oft mit Angſt bedeckt; wenn auf Luſt das gröſte Leiden, Herzeleid und Noth uns ſchreckt: Wer ꝛc.

3. Nichts kan uns diß Leben ſchencken, als was Ach! und Jammer heißt, Thränen pflegen uns zu träncken, wenn uns Kummer gnug geſpeiſt: Wer das ꝛc.

4. Will den Tod ich grauſam nennen, weil er mit der Senſen ſchreckt; Nein, bey denen, die ihn kennen, hat er öfters Freud erweckt: Wer ꝛc.

5. In dem Tode kan man finden, was ein rechtes Leben ſey, da muß alles Ach! verſchwinden, da wird Freud und Leben neu: Wer ꝛc.

6. Nur der Tod macht uns die Thüren zu dem blauen Himmel auf, wenn wir nicht mehr können führen den betrübten Lebens-Lauf: Wer ꝛc.

7. Drum bleibſt du, o Tod! mein Leben, deiner ſcharfen Senſen Stahl kan mir nichts als Freude geben; ey! ſo ſag ich noch einmal: Wer ꝛc.

8. Ich begehr nicht mehr zu leben, und mein Grab iſt ſchon gemacht, darein will ich mich begeben, ſchnödes Leben, gute Nacht! Sterben halt ich für Gewinn, ſchnödes Leben, fahre hin!

D. Joh. Pappus.

657. Ich hab mein' Sach GOTT heimgeſtellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt. Soll ich allhier noch länger leb'n, nicht widerſtreb'n, ſein'm Will'n thu ich mich ganz ergeb'n.

2. Mein' Zeit und Stund iſt, wenn GOtt will, ich ſchreib ihm nicht vor Mas noch Ziel. Es ſind gezehlt all' Härlein mein, beyd' groß und klein, fällt keines ohn den Willen ſein.

3. Es iſt allhie ein Jammerthal, Angſt, Noth und Trübſal überall; des Bleibens iſt ein' kleine Zeit, voll Mühſeligkeit, und wers bedenckt, iſt imm'r im Streit.

4. Was iſt der Menſch? Ein Erden-Klos, von Mutt'rleib kommt er nackt und blos; bringt nichts mit ſich auf dieſe Welt, kein Gut noch Geld; nimmt nichts mit ſich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein Gunſt, noch Kunſt, noch ſtolzer Muth: Vorm Tod kein Kraut gewachſen iſt, mein frommer Chriſt! alles, was lebet, ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtarck, morgen todt und liegen im Sarg; heut blühn wir wie ein' Roſe roth, bald kranck und todt; iſt allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wol aus den Augen, aus dem Sinn; die Welt vergiſſet unſer bald, ſey jung od'r alt, auch unſrer Ehren mannigfalt.

8. Ach HErr! lehr uns bedencken wohl, daß wir ſind ſterblich allzumal, auch wir allhier kein Bleiben han, müß'n all' davon, gelehrt, reich, jung, alt oder ſchön.

9. Das macht die Sünd, o treuer GOtt! dadurch iſt komm'n der bittre Tod, der nimmt und frißt all' Menſchen-Kind, wie er ſie findt, fragt nicht, wes Stand's od'r Ehr'n ſie ſind.

10. Ich hab hier wenig guter Tag, mein täglich Brod iſt Müh und Klag: Wenn mein GOtt will, ſo will ich mit hinfahr'n in Fried, Sterb'n iſt mein G'winn und ſchad't mir nicht.

11. Und ob mich ſchon mein' Sünd anficht, dennoch will ich verzagen nicht; ich weis, daß mein getreuer GOtt, für mich in Tod ſein'n liebſten Sohn gegeben hat.

12. Derſelbe mein HErr JEſus Chriſt für all mein' Sünd geſtorben iſt, und auferſtanden mir zu gut, der Höllen-Glut gelöſcht mit ſeinem theuren Blut.

13. Dem leb und ſterb ich allezeit, von ihm der bittr' Tod mich nicht ſcheid't; ich leb od'r ſterb, ſo bin ich ſein, er iſt allein der einge Troſt und Helfer mein.

14. Das iſt mein Troſt zu aller Zeit, in allem Creuz und Traurigkeit: Ich weis, daß ich am jüngſten Tag ohn' alle Klag werd auferſtehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, treuer GOtt all mein Gebein bewahren thut; da wird nicht

eins vom Leibe mein, ſey groß od'r klein, umkommen noch verloren ſeyn.

16. Mein'n lieben GOtt von Angeſicht werd ich anſchaun, dran zweifl ich nicht, in ewger Freud und Herrlichkeit, die mir bereit: Ihm ſey Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn! der du für mich haſt gnug gethan, ach! ſchleuß mich in die Wunden dein, du biſt allein der einge Troſt und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber frommer GOtt! beſcher uns all'n ein'n ſelgen Tod; hilf, daß wir mögen allzugleich, bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich.

Joh. Leo.

ſonſt: Joh. Siegfried.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

658. Ich hab mich GOtt ergeben, dem liebſten Vater mein! Hier iſt kein ewigs Leben, es muß geſchieden ſeyn. Der Tod kan mir nicht ſchaden, er iſt nur mein Gewinn: In GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht jezt vorüber, o Welt! was acht ich dein! Der Himmel iſt mir lieber, da muß ich trachten ein, mich nicht zu ſehr beladen, weil ich wegfertig bin: In GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach! ſelge Freud und Wonne hat mir der HErr bereit, da Chriſtus iſt die Sonne, Leben und Seligkeit. Was kan mir doch nun ſchaden, weil ich bey Chriſto bin? In GOttes Fried und ꝛc.

4. Geſegn' euch GOtt, ihr Meinen, ihr Liebſten allzumal! um mich ſollt ihr nicht weinen, ich weiß von keiner Qual. Den rechten Port noch heute nehmt ja fleißig in acht! In GOttes Fried und Freude fahrt mir auch alle nach.

Paul Gerhard.

aus Hiob 19. v. 25-27.

M. HErr JEſu Chriſt, du höchſt.

659. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, das ſoll mir niemand nehmen! Er lebt, und was ihm widerſtrebt, das muß ſich endlich ſchämen; Er lebt fürwahr

der

der ſtarcke Held, ſein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Deß bin ich herzlich hoch erfreut, und habe gar kein Scheuen vor dem, der alles Fleiſch zerſtreut, gleichwie der Wind die Spreuen: Nimmt er gleich mich und mein Gebein und ſcharrt uns in die Gruft hinein, was kan er damit ſchaden?

3. Mein Heiland lebt! ob ich nun werd ins Todes Staub mich ſtrecken; ſo wird er mich doch aus der Erd hernachmals auferwecken, er wird mich reiſſen aus dem Grab, und aus dem Lager, da ich hab ein kleines ausgeſchlafen.

4. Da werd ich eben dieſe Haut, und eben dieſe Glieder, die jeder jezo an mir ſchaut, auch was ſich hin und wieder von Adern und Gelencken findt, und meinen Leib zuſammen bindt, ganz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Menſch hie trägt, das Fleiſch und ſeine Knochen; wird, wenn er ſich hin ſterben legt, zumalmet und zerbrochen von Maden, Motten, und was mehr gehöret zu der Würmer-Heer; doch ſolls nicht ſtets ſo bleiben.

6. Es ſoll doch alles wieder ſtehn in ſeinem vorgen Weſen; was nieder lag, wird GOtt erhöhn, was umkam, wird geneſen, was die Verfaulung hat verheert, und die Verweſung ausgezehrt, wird alles wieder kommen.

7. Das hab ich je und je gegläubt, und faß ein feſt Vertrauen, ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleiſche ſchauen; ja in dem Fleiſche, das hie ſtirbt, und in dem Stanck und Koth verdirbt, da werd ich GOtt inn ſehen.

8. Ich ſelber werd in ſeinem Licht ihn ſehn und mich erquicken; mein Auge wird ſein Angeſicht mit groſſer Luſt erblicken; ich werd ihn mir ſehn, mir zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit, ich ſelber und kein Fremder.

9. Troz ſey nun allem, was mir will mein Herze blöde machen, wärs noch ſo mäch-

tig, groß und viel, kan ich doch frölich lachen: Man treib und ſpanne noch ſo hoch Sarg, Grab und Tod, ſo bleibet doch GOtt, mein Erlöſer, leben.

Salomon Francke.

660. Ich weiß, es wird mein Ende kommen, doch weiß ich nicht, wo, wenn und wie: Vielleicht werd ich der Welt entnommen heut Abend oder Morgen früh: vielleicht iſt auch mein Ziel beſtimmt, eh dieſe Stund ein Ende nimmt.

2. Diß alles kan mich nicht betrüben, ich weiß gewiß, daß meine Zeit in GOttes Händen angeſchrieben, der Tod hilft mir zur Seligkeit, wenn ich, was ſterblich, abgethan, zieh ich, was unverweslich, an.

3. Ich weiß aus GOttes theurem Worte, daß mir der Tod nicht ſey ein Tod; er iſt mir eine Himmels-Pforte, ein Ziel und Ende meiner Noth, ein ſanfter Abend, der mich kühlt, wenn ich des Tages Laſt gefühlt.

4. Drum wart ich auch mit Herz-Verlangen, bis mich der Tod der Welt entrückt, mit Freuden will ich ihn empfangen, weil JEſus dieſen Boten ſchickt, der aus der Welt führt meinen Geiſt, und mir den Weg zum Himmel weiſt.

5. Laß nur, HErr JEſu! meine Seele, in wahrem Glauben rüſtig ſtehn, wenn ſie aus dieſer Jammer-Höle, und aus der ſchnöden Welt ſoll gehn; ach! mache ſtets mein Herz bereit zur Reiſe nach der Seligkeit.

6. Ach hilf! daß ich, durch ſtetig Büſſen, dir opfre ein zerknirſchtes Herz, und laß mein Leben mich beſchlieſſen auf deinen Tod und bittern Schmerz; ach! laß mir deine Todes-Pein mein Labſal, Troſt und Leben ſeyn!

7. HErr JEſu! laß mich ſelig ſterben, ſteh mir in Todes-Nöthen bey, damit der Tod mir kein Verderben, vielmehr des Lebens Anfang ſey; ſo ſcheid ich frölich von der Welt, wie, wo und wenn es dir gefällt.

Joh.

Joh. von Aßig.
aus Hiob 19. v. 25 = 27.

661. JEſus, meine Zuverſicht, und mein Heiland iſt im Leben! Dieſes weiß ich; ſoll ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todes = Nacht mir auch für Gedancken macht?

2. JEſus, er mein Heiland, lebt, ich werd auch das Leben ſchauen, ſeyn, wo mein Erlöſer ſchwebt, warum ſollte mir denn grauen? Läſſet auch ein Haupt das Glied, welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin, durch der Hoffnung Band, zu genau mit ihm verbunden; meine ſtarcke Glaubens = Hand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todes = Bann ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin Fleiſch, und muß daher auch einmal zu Aſche werden, das geſteh ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn ſeyn mög allezeit.

5. Dann wird eben dieſe Haut mich umgeben, wie ich gläube; GOtt wird werden angeſchaut dann von mir in dieſem Leibe, und in dieſem Fleiſch werd ich JEſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen: Ich, ich ſelbſt, kein Fremder nicht, werd in ſeiner Liebe brennen: Nur die Schwachheit um und an wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hier krancket, ſeufzt und fleht, wird dort friſch und herrlich gehen; irdiſch werd ich ausgeſät, himmliſch werd ich auferſtehen: Hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hoch erfreut, JEſus trägt euch meine Glieder! gebt nicht Statt der Traurigkeit; ſterbt ihr, JEſus ruft euch wieder; wenn die lezt' Trompet erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erden Kluft! lacht des Todes und der Höllen! denn ihr ſollt euch durch die Luft eurem Heiland zugeſellen; Dann

wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur, daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und euch dem ſchon jezt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

D. Paul Eberus.

M. HErr JEſu Chriſt, wahr'r.

662. In Chriſti Wunden ſchlaf ich ein, die machen mich von Sünden rein: Ja! Chriſti Blut und Herrlichkeit iſt mein Ornat und Ehren-Kleid.

2. Damit will ich vor GOtt beſtehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, ein GOttes-Kind ich allzeit bin.

3. Danck hab, o Tod! du förderſt mich; ins ewge Leben wandre ich, mit Chriſti Blut gereinigt fein. HErr JEſu! ſtärck den Glauben mein.

Melchior (ſonſt Michael) Francke.

663. Kein Stündlein geht dahin, es liegt mir in dem Sinn, ich bin auch immer, wo ich bin, daß mich der Tod wird ſezen in die lezte Noth. Ach GOtt! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das Beſt.

2. Hier iſt kein Aufenthalt, der Tod hat die Gewalt, er frißt und würget Jung und Alt; er reißt uns fort, aus unſerm Orden, Stand und Ort. Ach GOtt! wenn rc.

3. Kein Rath, kein' Arzeney, kein Heulen noch Geſchrey, kein Bruder kan mich machen frey; in aller Welt iſt nichts, das endlich mich erhält. Ach GOtt! wenn rc.

4. Kein Reichthum, Geld noch Gut, kein kühner Helden-Muth, hilft vor des Todes Grimm und Wuth. All Ehr und Gunſt, und Macht vor ihm iſt ganz umſonſt. Ach GOtt! wenn alles rc.

5. Was Schmerz, was Angſt und Pein, o GOtt! wird um mich ſeyn, wenn nun der Tod wird brechen ein: Wer wird alsdenn mit Troſt ſich meiner nehmen an? Ach GOtt! wenn rc.

6. Wenn mein Gewiſſens-Buch,

Buch, wenn des Geſezes Fluch, wenn Sünd und Satan zum Verſuch tritt wider mich, wer iſt, der mein erbarmet ſich? Ach GOtt! ꝛc

7. Wenn Sprach, Verſtand und Sinn auf einmal fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin: Wer ſchreyt mir zu, wenn mir der Schmerz läßt keine Ruh? Ach GOtt! wenn ꝛc.

8. Wenn meiner Augen Licht mir ferner leuchtet nicht, und mir das Herz im Leibe bricht, vor Angſt und Qual, wer führt mich durch das finſtre Thal? Ach GOtt! ꝛc.

9. HErr JEſu! du allein ſollſt mir, in Todes-Pein, die beſte Hülf und Labſal ſeyn; auf dich will ich die Welt geſegnen williglich. Ach Gott! ꝛc.

10. HErr JEſu! nimm mich auf zu dir in Himmel nauf, wenn ich vollendet meinen Lauf; ich ruf zu dir, ſo lang ein Odem iſt in mir: Ach GOtt! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das Beſt.

Johann Heermann.

M. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

664. Laſſet ab, ihr meine Lieben! laſſet ab von Traurigkeit; was wollt ihr euch mehr betrüben? weil ihr des verſichert ſeyd, daß ich alle Qual und Noth überwunden, und bey GOtt mit den Auserwehlten ſchwebe voller Freud, und ewig lebe.

2. Derer Tod ſoll man beklagen, die dort in der Höllen-Pein müſſen leiden alle Plagen, ſo nur zu erdencken ſeyn; die GOtt aber nimmt zu ſich in den Himmel, gleich wie mich, und mit lauter Wolluſt träncket, wer iſts, der ſich darob kräncket?

3. In des HErren JEſu Wunden hab ich mich geſchloſſen ein; da ich alles reichlich funden, wodurch ich kan ſelig ſeyn: Er iſt die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt jederzeit; wer dieſelb ergreift im Glauben, dem kan nichts den Himmel rauben.

4. Niemand ſag, ich ſey umkommen, ob ich gleich geſtorben bin; mein GOtt hat mich hingenommen: Ster-

ben iſt jezt mein Gewinn! vor dem Unglück hat er mich hingerafft ſo våterlich; jezt kan mich kein' Trübſal preſſen, aller Angſt iſt nun vergeſſen.

5. Der Leib ſchlåfft in ſeiner Kammer, ohne Sorgen ſanft und wohl, und verſchlåft den groſſen Jammer, deſſen jezt die Welt iſt voll; meine Seele ſchauet an den, ſo nichts als lieben kan, der auf ſeinen Schos mich ſezet, und mit höchſter Freud ergezet.

6. Was iſt in der Welt zu finden? Faſt nichts, als nur Angſt und Streit; denn die viel und groſſe Sünden bringen ſolch' Beſchwerlichkeit. Sonderlich muß hier viel Schmerz leiden frommer Chriſten Herz. Drum iſts beſſer, ſelig ſterben und erlöſt ſeyn vom Verderben.

7. Solcher Noth bin ich entgangen, nichts iſt, das mich ångſten kan; Fried und Freud hat mich umfangen, kein Feind kan mich ſprengen an: Ich bin ſicher ewiglich in des HErren Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da er iſt am Creuz geſtorben.

8. Euch wird, meine liebſten Freunde! die ihr weinet in der Welt, ſchüzen wider alle Feinde GOttes Sohn, der ſtarcke Held; ſeyd und bleibt ihm nur getreu: Seine Gnad iſt täglich neu; wer Betrübte will betrüben, der muß, wie die Spreu, verſtieben.

9. Nun! ich will euch dem befehlen, der ſich euren Vater nennt, der die Thrånen pflegt zu zehlen, dem ſein Herz vor Liebe brennt, der wird euch in eurem Leid tröſten, und zu ſeiner Zeit, an den Ort, da ich bin, führen, und mit höchſter Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod nicht ſcheiden, der uns jezt geſchieden hat; GOtt ſelbſt wird uns alsdenn weiden, und erfreun in ſeiner Stadt; ewig, ewig werden wir, in dem Paradies allhier mit einander jubiliren und ein engliſch Leben führen.

D. Cornelius Becker.
aus Marc. 9. v. 13. = 16.

665. Laſſet die Kindlein kom-

kommen zu mir, ſpricht GOttes Sohn, ſie ſind mein' Freud und Wonne; ich bin ihr Schild und Kron: auch für die Kinderlein, daß ſie nicht werd'n verloren, bin ich ein Kind geboren; drum ſie mein eigen ſeyn.

2. Der HErr gar freundlich küſſet und herzt die Kinderlein: Bezeugt mit Worten ſüſſe, der Himmel ihr ſoll ſeyn; dieweil ſein theures Blut, das aus ſein'n heilgen Wunden am Creuzesſtamm geronnen, ihnen auch kömmt zu gut.

3. Drum, nach Chriſti Verlangen, bringet die Kinder her, damit ſie Gnad erlangen, niemand es ihnen wehr; führet ſie Chriſto zu, er will ſich ihr'r erbarmen, nimmt ſie in ſeine Armen, darinn ſie finden Ruh.

4 Ob ſie gleich zeitlich ſterben, ihr' Seele GOtt gefällt; denn ſie ſind GOttes Erben, laſſen die ſchnöde Welt: Sie ſind frey all'r Gefahr, und dörfen hier nicht leiden, ſie loben GOtt mit Freuden dort bey der Engel-Schaar.

Caſpar Neumann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

666. Liebſter GOTT! wenn werd ich ſterben, meine Zeit läuft immer hin, und des alten Adams Erben, unter denen ich auch bin, haben diß zum Vater-Theil, daß ſie eine kleine Weil arm und elend ſind auf Erden, und denn ſelber Erde werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht widern zu beſchlieſſen meine Zeit; trag ich doch in allen Gliedern Saamen von der Sterblichkeit; geht doch immer da und dort einer nach dem andern fort, und ſchon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber, GOtt! was werd ich dencken, wenn es wird ans Sterben gehn? wo wird man den Leib verſencken? wie wirds mit der Seele ſtehn? o, was Kummer fällt mir ein! weſſen wird mein Vorrath ſeyn? und wo werden meine Lieben nach einander hin verſtieben?

4. Weichet doch, ihr tollen

Sor-

Sorgen! ſoll ich nicht zu JEſu gehn? Lieber heute noch als morgen, denn mein Fleiſch wird auferſtehn; Ich verzeih es gern der Welt, daß ſie alles hier behält, und beſcheide meinen Erben einen Gott, der nicht kan ſterben.

5. Herrſcher über Tod und Leben! mach einmal mein Ende gut; lehre mich den Geiſt aufgeben mit recht wohl gefaßten Muth. Hilf, daß ich ein ehrlich Grab neben frommen Chriſten hab, und, auch endlich in der Erde, nimmermehr zu ſchanden werde.

Joh. Herm. Schein.

667. Machs mit mir, GOtt! nach deiner Güt, tröſt mich in meinem Leiden, was ich dich bitt, verſag mir nicht; wenn ſich mein' Seel ſoll ſcheiden, ſo nimm ſie, HErr, in deine Händ; iſt alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieber HErr! du wirſt mirs nicht verderben; denn du biſt ja von mir nicht fern, ob ich gleich hier muß ſterben, verlaſſen meine lieben Freund, dies mit mir herzlich gut gemeint.

3. Ruht doch der Leib ſanft in der Erd, die Seel ſich zu dir ſchwinget, in deine Händ ſie unverſehrt durch'n Tod ins Leben dringet, hier iſt doch nur ein Thränen-Thal, Angſt, Noth und Trübſal überall.

4. Tod, Teufel, Höll, die Welt und Sünd mir nicht mehr mögen ſchaden, bey dir, o HErr! ich Rettung find, ich tröſt mich deiner Gnaden, dein einger Sohn, aus Lieb und Huld, für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum ſollt ich denn traurig ſeyn, weil ich ſo wohl beſtehe, bekleidt mit Chriſti Unſchuld rein, wie eine Braut hergehe. Gehab dich wohl, du ſchnöde Welt! bey GOtt zu leben mir gefällt.

Joh. Joſeph Winckler.

668. Mein treuer Hirt! wie komm ich doch hinüber? mir grauet vor dem finſtern Todesthal: Du biſt mir ja, mein Hort, mein Heiland! lieber, als dieſe Welt; woher kömmt

doch

doch die Qual, daß mich des Todes Larve ſchreckt; da gleichwol deine Huld mich ſo gar treulich deckt?

2. Du haſt mich ja ſo wohl hindurch geführet, als mich dein Licht erſt aus Egypten riß; das rothe Meer hat mich faſt nicht berühret, du zogſt mich aus der dicken Finſterniß: Ich folgte dir mit Herzens-Freud, und ließ der blinden Welt die ſchnöde Herrlichkeit.

3. Ich fühlte zwar, wie damals Tod und Leben, zu meinem Heil, ſich in mir ſcheiden mußt; doch überwand ich alles Widerſtreben, der Wahrheit-Glanz entzünd'te meine Bruſt: Du ſtralteſt in mein Herz hinein; drum konnte mir zu dir auch nichts im Wege ſeyn.

4. So haſt du ja den Tod in mir verſchlungen, und ich bin aus des Todes Gift und Macht, durch deine Kraft, zum Leben durchgedrungen; das Leben, das du haſt ans Licht gebracht, belebte meinen Geiſt und Sinn; des Todes Stachel fiel ſamt aller Furcht dahin.

5. Wie hat dein Geiſt mir alles aufgeſchloſſen, und mir die Schäze deines Reichs gezeigt! Dein Frieden hat ſich auf mein Herz ergoſſen, gleichwie der Thau von Hermon nieder ſteigt; und eine reine GOttes-Kraft hat mir ſo manchen Sieg, ſo manchen Troſt geſchafft.

6. Wie lieblich hat mich deine Hand geweidet, in deines Wortes Segens-voller Au! dein ſüſſes Wort, das Leib und Seele ſcheidet, darinnen ich dein treues Herze ſchau, hat täglich meinen Geiſt genehrt, und meinen Arm den Kampf des Glaubens wohl gelehrt.

7. Du haſt mich durch die Wüſten durchgetragen, da mancherley Verſuchung mich gedrückt: Dein ſüſſer Troſt hat, in ſo manchem Zagen, mein mattes Herz mit neuer Kraft erquickt. Weis ich von mancher Trübſals-Laſt; ſo weis ich auch, wie du mir beygeſtanden haſt.

8. Nun aber, da ich durch den Jordan brechen und, durch den Tod, in Canaan

ſoll gehn, da will die Furcht mir Muth und Glauben ſchwächen, der Jordan will die ſtolze Flut erhöhn. Mein Schifflein eilt zum Hafen ein, und ſoll, wie ohne Maſt, ein Raub der Wellen ſeyn.

9 Ach, Lebens-Fürſt! ach, JEſu, mein Erretter! ach, zeige mir dein freundlich Angeſicht! ach, reiß mich raus, ach, führ mich aus dem Wetter! verbirge mir jezt ja dein Herze nicht; was kan mein Herz jezt anders thun? Es muß bey ſolchem Sturm in deinem Herzen ruhn.

10. Benebelt mich die finſtre Todes-Decke; verkläre mich in ſolcher Finſternis, und wenn ich ſchon im Todes-Rachen ſtecke, ſo mache mich nur deiner Huld gewiß: Bewahre deinen Sinn in mir, auch wenn ich meinen Sinn und alle Kraft verlier.

11. Läßſt du mich ſchon im finſtern Thale wandern, eh noch der Tod mein mattes Herz zerbricht; treibt mich die Noth von einem Ort zum andern, ſo komm ich doch aus deinen Wunden nicht: Muß hier mein Geiſt durchs Feuer gehn, ſo wird es dort um mich auch deſto beſſer ſtehn.

12. Und ob du mich beſchloſſen haſt zu tödten; ſo hoff ich doch auf dich, mein HErr und GOtt! Die Hoffnung muß an dir ja nicht erröthen, der Glaube wird ja nimmermehr zu Spott. Was du erwehlt und frey gemacht, wird auch gewiß durch dich zur Herrlichkeit gebracht.

13. Mein Herzens-Troſt! ich bin dir übergeben, du wirſt nun wohl, o mein Erlöſer! ſehn wie du mich ſollſt bewahren zu dem Leben: denn ohne dich iſts ja um mich geſchehn: Dein Blut, und deines Blutes Heil, bleibt mir wohl eingeprägt zu meinem beſten Theil.

14. Mein Bräutigam! erkenne meine Seele! mein Flämmlein brennt in himmliſcher Begier; es lebt und glänzt in deinem lautern Oele; ſo komme denn, mein Licht! ich folge dir: So gehts zum neuen Zion hin. Halleluja! GOtt Lob! daß ich hinüber bin.

D. Lod-

D. Ludw. von Hornick.
In eigener Melodey.

669. Mein' Wallfahrt ich vollendet hab in dieſem böſen Leben: Jezund trägt man mich in das Grab, darauf thut ſich anheben ein' neue Freud und Seligkeit, bey Chriſto meinem HErren, die allen Frommen iſt bereit, diß iſt die Kron der Ehren.

2. Der Leib thut zwar verweſen gar, und muß zu Staube werden; doch wird daraus ein Körper klar, welcher nicht mehr auf Erden; ſondern hiernechſt bey JESU Chriſt, ohn Jammer und Elende, wird ſeyn und bleib'n zu aller Friſt, der ſich von GOtt nicht wende.

3. Solch ewig Leben hat er mir durch ſeinen Tod erworben; der Tod hat g'wart't vor meiner Thür, bis ich jezt bin geſtorben, und dieſes iſt der Sünden Schuld, wir müſſen einmal ſterben; jedoch beweiſt er noch ſein' Huld; ſein' Gläubge nicht verderben.

4. Sondern wie ein Weizen-Körnlein geſäet wird mit Fleiſe, vermodert und grünt hernach fein; alſo auch, gleicher Weiſe, all' fromme Chriſten hie auf Erd ein' Weil verſcharret bleiben; ſtehn doch hernach auf unverſehrt mit ſchönen klaren Leibern.

5. Ich hab auf mein'n HErrn JEſum Chriſt mein' Hoffnung, Thun und Laſſen geſtellt, der auch, zu jeder Friſt, mein Heiland iſt geweſen; der wird mein' liebe Freunde hier, welche ich hinterlaſſen, beſchirmen, und mit groſſer Zier, endlich auch zu ſich faſſen.

6. Darum laßt fahr'n all' Traurigkeit, thut mich nicht mehr beweinen: In mir iſt nichts, als lauter Freud, weils GOtt ſo gut thut meinen; mein' Seele preiſet, GOtt den HErrn, für ſolch Freuden-reich Leben, was könnt ich herrlichers begehrn? GOtt wolls euch all'n auch geben!

D. Martin Luther, verbeſſert.

670. Mitten wir im Leben ſind mit

dem Tod umfangen; wen ſuch'n wir, der Hülfe thut, daß wir Gnad erlangen? Das biſt du, HErr! alleine. Uns reuet unſre Miſſethat, die dich, HErr! erzürnet hat: Heilger HErre GOtt! heiliger ſtarcker GOtt! heiliger barmherziger Heiland; du ewiger GOtt! laß uns nicht verſincken in der bittern Todes-Noth: Kyrie eleiſon!

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen; wer will uns aus ſolcher Noth frey und ledig machen? Das thuſt du, HErr! alleine. Es jammert dein' Barmherzigkeit unſre Sünd und groſſes Leid: Heiliger HErre GOtt! heiliger ſtarcker GOtt! heiliger barmherziger Heiland! du ewiger GOtt! laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllen-Glut: Kyrie eleiſon!

3. Mitten in der Höllen-Angſt unſre Sünd uns treiben; wo ſoll'n wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, HErr Chriſt! alleine: Vergoſſen iſt dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut; Heiliger HErre GOtt! heiliger ſtarcker GOtt! heiliger barmherziger Heiland! du ewiger GOtt! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Troſt: Kyrie eleiſon!

Chorus 1.

Michael Weiß.

671. Nun laßt uns den Leib begraben, daran wir kein'n Zweifel haben, er wird am jüngſten Tag aufſtehn und unverweslich hervor gehn.

2. Erd iſt er, und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wied'r auferſtehn, wenn GOt-

Chorus. 2.

Georg Neumarck.

671. So traget mich denn immer hin, da ich ſo lang verwahret bin, bis GOtt, mein treuer Seelen-Hirt, mich wieder auferwecken wird.

2. Ja freylich werd ich nach dem Tod, zu Aſchen, Erden, Staub und Koth; doch wird das arme Fleiſch und Bein

GOttes Poſaun' wird angehn.

3. Sein' Seele lebt ewig in GOtt, der ſie allhie, aus lauter Gnad, von aller Sünd und Miſſethat, durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

4. Sein Jammer, Trübſal, und Elend iſt kommen zu ein'm ſelgen End: Er hat getragen Chriſti Joch, iſt geſtorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib ſchläft bis am jüngſten Tag, an welchem GOtt ihn verklären, und ewger Freud wird gewähren.

6. Hier iſt er in Angſt geweſen; dort aber wird er geneſen, in ewger Freud und Wonne, leuchten wie die helle Sonne.

7. Nun laſſen wir ihn hie ſchlafen, und gehn all' heim unſre Straſſen, ſchicken uns auch mit allem Fleis, denn der Tod kömmt uns gleicher Weis.

Bein von meinem GOtt verkläret ſeyn.

3. Mein Leib bleibt hie der Würmer Spott, die Seele lebt bey ihrem GOtt, der ſie, durch ſein ſo bittres Leid, erlöſet hat zur Seligkeit.

4. Was mich für Trübſal hat verlezt, wird nun in höchſte Luſt verſezt, die Welt iſt mir ein Jammerthal, dort aber ein recht Freuden-Saal.

5. Wenn alle Welt zu Trümmern bricht, und GOtt wird halten ſein Gericht; ſo wird mein Leib verkläret ſtehn, und in das Himmelreich eingehn.

6. Wie manche Widerwärtigkeit hatt' ich bey meiner Lebens-Zeit; nun aber iſt mir nichts bewußt, als aller Auserwehlten Luſt.

7. So laßt mich denn in ſanfter Ruh, und geht nach eurer Wohnung zu, ein jeder dencke Tag vor Tag, wie er auch ſelig ſterben mag.

Beyde Chöre zuſammen.

8. Das helf uns Chriſtus, unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlöſt vons Teuf'ls Gewalt und ewger Pein, ihm ſey Lob, Preis und Ehr allein.

Aemilie Juliane, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolſtadt.

M. O GOtt, du frommer Gott.

672. O du Dreyeinger GOtt! den ich mir auserleſen, gedenck an deine Güt, die vor der Welt geweſen, und ſey mir Sünder doch, o GOtt! ſtets gnädig hier, daß ich recht Chriſtlich leb, und ſterbe ſanft in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, o GOtt! in deine Hände, ach! lehre du mich ſtets gedencken an mein Ende, auch ſterben, eh ich ſterb, und hören alle Stund: Menſch! du mußt ſterben auch, es iſt der alte Bund.

3. Wie JEſus mir zu gut, geſtorben, wie geboren, ſo glaub ich gar gewiß, ich werd nicht ſeyn verloren; weck mich nur zeitig auf, daß ich bereitet ſey, wie du mich haben willt, wenn mein End käm herbey.

4. Ich traue deiner Treu durch JEſu Blutvergieſſen, und will auch weder Zeit noch Ort zum Tod ausſchlieſſen: Komm, wann, wie, wo du willt, nur daß ich ſelig sterb, durch JEſu Blut und Tod, das Himmelreich ererb.

5. So lang allhier ich leb, und wann ich werd entſchlaſen, geb ich, GOtt Vater! dir das, was du haſt geſchaffen. GOtt Sohn! was du erlöſt, das geb ich dir allhier. GOtt heilger Geiſt! was du geheiligt, nimm zu dir.

6. Mein JEſus komme mir ſtets vor mit ſeinem Leiden, und ſage: Daß mich nichts, nichts nicht von ihm ſoll ſcheiden. Er halt mich mit der Hand, da ich gezeichnet ein, und rufe ſtets: Ich ſoll nicht, nicht verloren ſeyn.

7. Vor Sünde, Höll und Tod, und vor des Satans Schrecken, mein JEſus ſtelle ſich; er laß ſein Blut mich decken, und ſey ein Vorſchmack mir der ewgen Himmels-Freud, daß ich im Tod nicht ſpür des Todes Bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, verſorge, ſchüz und liebe, und gieb, daß mich im Tod nichts hindre noch betrübe: Erhalt mich bey Verſtand und einem

nem friſchen Muth, daß, mitten im Gebet, ich ſterb auf JEſu Blut.

9. Nun, ich geb meinen Geiſt nochmals in deine Hände, und warte, bis du kömmſt mit einem ſelgen Ende, daß du mir nach dem Tod drückſt ſelbſt die Augen zu, und, bis an jüngſten Tag ſchenckſt eine ſanfte Ruh.

10. Ich weiß, durchs Lammes Blut werd ich ſchon überwinden, und einen gnädgen GOtt im Tod und Leben finden. Ich halte mich an GOtt und meines JESU Blut: Ich weiß, GOtt macht es ſchon mit meinem Ende gut.

11. Ich ſage: Amen! drauf, in meines JEſu Namen; es ſage gleichfalls auch der HErre mein GOtt: Amen! Ach! ſage ja zu mir, Dreyeinger GOtt! komm du. Ach ſage: Sey getroſt, mein Kind! ich komme nu.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

673. O GOtt! der du die Zeit beſtimmſt, die wir hier ſollen leben, der du das Leben von uns nimmſt, das du doch ſelbſt gegeben; du haſt uns allen in der Welt ein gar gewiſſes Ziel geſtellt, man kans nicht überſchreiten.

2. Ach! hilf, daß ichs bedencken lern, daß ich auch ſterben müſſe, und daß mein Tod vielleicht nicht fern, obgleich das Leben ſüſſe, daß ich recht klug und weislich ſey, mein End betracht, und ja dabey nichts Uebels mög vollbringen.

3. Bin ich gleich noch geſund und ſtarck; ſo laß michs doch erwegen, daß man mich kan ſo bald in Sarg, als in ein Bette legen: Denn unſer Leben iſt wie Glas, es wächſt und welckt, wie grünes Gras, fällt ab, wie eine Blume.

4. Wie bald nimmt uns von dieſer Welt ein ungeſunder Biſſen; durch Feuer, Waſſer, Hiz und Kält iſt mancher hingeriſſen; ein Schuß, ein Stoß, ein Donner-Knall, ein Tritt, ein Schritt, ein Sturz und Fall, bringt oft gar bald das Ende.

5. Weil denn mein Ende ganz gewiß, die Stund und

Art verborgen; ſo laß mich ohne Hindernis für meine Seele ſorgen, auf daß ich, heut und allezeit, zum ſelgen Abſchied ſey bereit, aus dieſer Welt zu fahren.

6. Hilf, daß die Trübſal dieſer Zeit mich von der Welt entziehe, daß ich der ſchnöden Eitelkeit, ſamt aller Luſt, entfliehe; tödt' ſelbſt den böſen Sinn in mir, damit ich heilig leb in dir; ſo ſterb ich, eh ich ſterbe.

7. O JEſu! durch dein Blut und Tod, tilg alle meine Sünden: Laß mich, in meiner lezten Noth, Troſt und Erbarmung finden; und wenn du Leib und Seele trennſt, ſo laß die Seele, die du kennſt, fein ſanft von hinnen fahren.

8. Dem Leibe laß ſein Recht geſchehn, daß er zur Erde werde; doch laß ihn auch die Gnade ſehn, daß er aus ſeiner Erde in Kraft und Klarheit auferſteh, und mit der Seel zur Freude geh, dich ewig anzuſchauen.

M. Simon Dach.

674. O! wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen! die ihr durch den Tod zu GOtt gekommen; ihr ſeyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kercker leben, da nur Sorge, Furcht und Schrecken ſchweben. Was wir hie kennen, iſt nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer Kammer ſicher, und befreyt von allem Jammer; kein Creuz und Leiden iſt euch hinderlich in euren Freuden.

4. Chriſtus wiſchet ab euch alle Thränen, habt das ſchon, wornach wir uns erſt ſehnen; euch wird geſungen, was durch keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach! wer wollte denn nicht gerne ſterben, und den Himmel, für die Welt, ererben? Wer wollt hier bleiben, ſich den Jammer länger laſſen treiben?

6. Komm, o Chriſte! komm, uns auszuſpannen; lös uns auf, und führ uns bald von dannen: Bey dir, o Sonne! iſt

iſt der frommen Seelen Freud und Wonne.

D. Philipp Jacob Spener.
ſonſt: D. Johann Pretten.
oder: Sophie Eliſabeth
gebohrne Herzogin zu
Schleßwig-Hollſt.

Hiob 19, 25.

M. Was mein GOtt will das.

675. So komm, geliebte Todes-Stund! komm, Ausgang meiner Leiden! ich ſeufz aus dieſem Sünden-Grund, nach jenen Himmels-Freuden; Ach, liebſter Tod! komm bald heran, ich warte mit Verlangen, in weiſſen Kleidern angethan, vor GOttes Thron zu prangen.

2. Ihr ſchwachen Glieder ſcheinet zwar zu früh entſeelt zu werden; die Seele ſelbſten kan nicht gar ohn alle Pein, der Erden, darinnen ſie bisher gelebt, den lezten Abſchied ſagen; bald iſt ſie Freuden-voll, bald ſchwebt ſie wieder voller Zagen.

3. Doch, JEſu! deine Liebe macht mir alle Furcht verſchwinden; ich werd, in dieſer Todes-Nacht dich, Lebens-Fürſte! finden: Ich finde, ja ich halte dich, mein Leben, mein Verlangen! mein Leben! du wirſt ſelbſten mich mit deinem Licht umfangen.

4. Drum ſterb ich nicht in dieſem Tod, der Tod iſt nur mein Leben; nach kurzem Kampf, nach kurzer Noth, iſt dort ein ewig Schweben voll Herrlichkeit, voll Ruh und Freud, voll Fried, voll Troſt, voll Wonne, voll Seligkeit, wo allezeit GOtt ſelber iſt die Sonne.

5. Der Herzog meines Lebens iſt durch Tod zum Leben gangen, und ich werd auch zu meinem Chriſt, auf dieſem Weg, gelangen: Der lezte Schritt zur Seligkeit geſchicht durch ſelig Sterben. Iſt er, mein Haupt, in Herrlichkeit, wie ſollt ſein Glied verderben?

6. Drum zage nicht, mein ſchwacher Sinn! verlaß den Leib der Erden; wirf alles Eitle willig hin, die Erd muß Erde werden: Die Seele bleibt in GOttes Hand bey ſolchem Wohlvergnügen, das nur der Geiſt, und kein Ver-

Verſtand, anjezt begreifen mögen.

7. Auch wird die ſchöne Freuden-Zeit, am End der Zeit, entdecken, daß GOtt der Seelen vorig Kleid auch aus dem Staub erwecken und ewig herrlich machen kan, da wird ſeyn volle Wonne; wenn wir, mit Klarheit angethan, dort leuchten wie die Sonne.

8. An uns ſtirbt nichts als Sterblichkeit, wir ſelbſt ſind unverloren; der Leib wird nur der Laſt befreyt und himmliſch neu geboren: Denn was man hier verweslich ſä't; was hier verdirbt im Dunckeln, das wird, ſo bald es auferſteht, voll Glanz und Schönheit funckeln.

9. Drum gebt, ihr ſchwachen Glieder! ihr euch willig hin der Erden; es wird, von eurer Zahl und Zier, ja nichts verloren werden. Die Haut, die vormals euch bedeckt, wird dort mich wieder kleiden; wenn ich, in meinem Fleiſch, erweckt beſchaue GOtt mit Freuden!

10. Dem ich im Glauben hier gedient, der wird mich dort hinbringen, wo tauſend, tauſend vor mir ſind, und ewig heilig ſingen: Da werd ich ſeine Herrlichkeit mit meinen Augen ſehen, und was, in Zeit und Ewigkeit, von ihm mir Guts geſchehen.

11. GOtt ſelbſt, mit ſeinem Angeſicht, wird ewig mich erquicken; ſo werd ich auch in ſeinem Licht mir ſelbſten ihn erblicken. O Herrlichkeit! wie find ich mich, wenn Engelreine Seelen, mit Sonnenklaren Leibern, ſich vor GOttes Stul vermählen.

Valerius Herberger.

676. VALEt will ich dir geben, du arge falſche Welt! dein ſündlich böſes Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel iſt gut wohnen, hinauf ſteht mein Begier; da wird GOtt ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o JEſu, GOttes Sohn! ſoll ich hier dulten Schmerzen, hilf mir, HErr Chriſt! davon: Verkürz mir alles Leiden, ſtärck meinen blö-

blöden Muth: Laß mich ſelig abſcheiden, ſez mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam' und Creuz allein funckelt, all' Zeit und Stunde, drauf kan ich frölich ſeyn. Erſchein mir in dem Bilde, zum Troſt in meiner Noth, wie du, HErr Chriſt! ſo milde dich haſt geblut't zu todt.

4. Verbirg mein' Seel aus Gnaden in deine offne Seit; rück ſie, aus allem Schaden, in deine Herrlichkeit. Der iſt wohl hie geweſen, wer kömmt ins Himmels-Schloß; der iſt ewig geneſen, der bleibt in deinem Schoos.

5. Schreib meinen Nam'n aufs beſte ins Buch des Lebens ein, und bind mein' Seel fein feſte ins ſchöne Bündelein der'r, die im Himmel grünen, und vor dir leben frey; ſo will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue ſey.

M. Wer nur den lieben GOtt.

677. Weil nichts gemeiners iſt, als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir; ſo will ich mich bey Zeit bewerben um ein recht ſeligs Sterben hier: Ich will erſt ſterben, eh ich ſterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber diß iſt eine Sache, die nicht in Menſchen-Kräften ſteht, ſo weis ich, wie ichs klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht; ich lauf gerade zu dem Mann, der zum Wohlſterben helfen kan.

3. Das iſt mein JEſus, der ſein Leben für meines hat geopfert auf, mir ſein Verdienſt zum Troſt gegeben, ſein Blut zu meiner Seelen-Kauf und mir durch ſeine Todes-Noth, erworben einen ſelgen Tod.

4. Ach, liebſter Schaz! gedenck doch meiner, und halte bey mir redlich aus; laß allzeit mich genieſſen deiner, und reiß aus aller Noth mich raus: Denn ich will hab'n, in dieſem Nun, mit niemand als mit dir zu thun.

5. Laß mich abſterben meinen Sünden, durch ſtete Reu und wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, und ler-

lernen, daß ich ſterben muß; damit ich mich all' Augenblick zu einem ſelgen Sterben ſchick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, HErr! meine Seel, dein Eigenthum; das Deine mag ich nicht entwenden, es bleibe dein, zu deinem Ruhm: Gieb du nur ſelber Achtung drauf, HErr JEſu! meinen Geiſt nimm auf.

7. Bereite mich von aus- und innen, wie du mich ſelber haben willt: Den Glauben mehr, ſtärck meine Sinnen, und ſey vor mir ſtets Sonn und Schild. Die Sünde tilg, dem Satan wehr, und zeig dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus dein' heilge Wunden zur Ruh, dein Wort zur Arzeney, dein's Leidens Kraft zur lezten Stunden, des Vaters Herz, des Trösters Treu, dein Blut zur Kron und Sterbe-Kleid, zulezt zum Grabe deine Seit.

9. Auf dieſe Weiſe mag ich ſterben, in kurzem, oder über lang, mir iſt, als einem Himmels-Erben und GOttes Kinde, gar nicht bang: Die GOttes-Lieb, das JEſus-Blut, machts ſchon mit meinem Ende gut.

M. Joh. Kempf.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

678. Wenn ich in Todes-Nöthen bin, und weis kein'n Rath zu finden, ſo nehm ich meine Zuflucht hin zu Chriſti Tod und Wunden, darinnen find ich Hülf und Rath, wid'r GOttes Zorn und Miſſethat, auch wider Tod und Hölle.

2. Es iſt kein Schmerz, kein Leid, kein' Noth, kein' Angſt ſo groß auf Erden, ſo nicht durch Chriſti Wunden roth, könnte geheilet werden: Sein Tod, sein Leiden und Verdienſt, mein' Hoffnung, Zuflucht und Gewinnſt, mein Schaz, mein Ehr und Krone.

3. Er ſtreckt am Creuz aus Händ und Füß, mich freundlich zu umfangen, ſein Haupt neigt er mir zu ein'm Kuß, aus herzlichem Verlangen; ſein' Seit er mir eröfnen ließ, daß ich darinn mög ſchauen ſüß ſein Herz, ſein Lieb und Treue.

4. Das

4. Das iſt die Thür der Gnaden feſt, die uns ſtets offen ſtehet! Gleichwie GOtt Noah bauen läßt ein'n Kaſten, drein er gehet zur Sündflut groß mit all' den Sein'n; alſo ſind Chriſti Wunden rein die Thür zum Gnaden-Throne.

5. Darein will ich mich finden fein, und mich darinn verdecken; gleich wie ſich klein' Wald-Vögelein im holen Baum verſtecken, bis Ungewitt'r vorüber geht; alſo will ich mich finden ſtet, zu Chriſt dem Baum des Lebens.

6. Moſes ſchlug einen Felſen hart, daß Waſſer draus thät flieſſen; alſo ward Chriſti Seite zart von einem Speer zerriſſen, daraus viel Blut und Waſſer floß, der Gnaden-Brunn ſich da ergoß, der mich im Tod erquicket.

7. O ewger Vat'r ins Himmels-Thron! laß mich von hinnen ſcheiden: O JEſu Chriſte, GOttes Sohn! du wollſt mich auch begleiten: O heilger Geiſt! thu auf die Thür, und mich zum Baum des Lebens führ, und zu dem Brunn der Gnaden.

8. Nun fühl ich Schuz, Troſt, Ruh und Freud in Chriſti heilgen Wunden: Nun iſt all's Leid und Traurigkeit aus meinem Herz'n verſchwunden. Fahr hin, mein' Seel! GOtt wartet dein, mit ſeinen lieben Engelein, führt dich ins Himmels-Saale.

Nicol. Hermann.

679. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt und ich ſoll fahr'n mein' Straſſe, ſo g'leit du mich, HErr JEſu Chriſt! mit Hülf mich nicht verlaſſe; mein' Seel an meinem lezten End, befehl ich dir in deine Händ, du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein' Sünd mich werden kräncken ſehr, mein G'wiſſen wird mich nagen, denn ihr'r ſind viel, wie Sand am Meer; doch will ich nicht verzagen, gedenck'n will ich an deinen Tod, HErr JEſu! deine Wunden roth, die werden mich erhalten.

3 Ich bin ein Glied an dei-

deinem Leib, des tröſt ich mich von Herzen, von dir ich ungeſchieden bleib, in Todesnoth und Schmerzen: Wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir, ein ewigs Leben haſt du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, werd ich im Grab nicht bleiben; mein höchſter Troſt dein' Auffahrt iſt, Tods-Furcht kan ſie vertreiben: Denn wo du biſt, da komm ich hin, daß ich ſtets bey dir leb und bin; drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu JEſu Chriſt, mein' Arm thu ich ausſtrecken: So ſchlaf ich ein und ruhe fein, kein Menſch kan mich aufwecken, denn JEſus Chriſtus, GOttes Sohn, der wird die Himmels-Thür aufthun, mich führ'n zum ewgen Leben.

Aemilie Juliane, Gräfin zu Schwarzb. Rudolſtadt.
ſonſt: M. Georg Mich. Pfefferkorn.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

680. Wer weis, wie nahe mir mein Ende? Hingeht die Zeit, her kommt der Tod; ach! wie geſchwinde und behende kan kommen meine Todes-Noth. Mein GOtt! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kan vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; dieweil ich leb auf dieſer Erden, leb ich in ſteter Tod's-Gefahr. Mein GOtt! ich ꝛc.

3. HErr! lehr mich ſtets mein End bedencken, und wenn ich einſten ſterben muß, die Seel in JEſu Wunden ſencken, und ja nicht ſparen meine Buß. Mein GOtt! ꝛc.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus beſtellen, daß ich bereit ſey für und für, und ſage friſch in allen Fällen: HErr! wie du willt, ſo ſchicks mit mir. Mein GOtt! ich ꝛc.

5. Mach mir ſtets Zuckerſüß den Himmel, und Gallenbitter dieſe Welt: Gieb, daß mir, in dem Welt-Getümmel, die Ewigkeit ſey vorgeſtellt. Mein GOtt! ich ꝛc.

6. Ach Vater! deck all meine Sünde mit dem Verdienſte Chriſti zu, darein ich mich

feſt gläubig winde, das giebt mir recht gewünſchte Ruh Mein GOtt! ich ꝛc.

7. Ich weis, in JEſu Blut und Wunden, hab ich mir recht und wohl gebett; da find ich Troſt in Todes-Stunden, und alles was ich gerne hätt. Mein GOtt! ꝛc.

8. Nichts iſt, das mich von JEſu ſcheide, nichts, es ſey Leben oder Tod; ich leg die Händ in ſeine Seite, und ſage: Mein HErr, und mein GOtt! Mein GOtt! ich ꝛc.

9. Ich habe JEſum angezogen ſchon längſt in meiner heilgen Tauf: du biſt mir auch daher gewogen, haſt mich zum Kind genommen auf. Mein GOtt! ich ꝛc.

10. Ich habe JEſu Fleiſch gegeſſen, ich hab ſein Blut getruncken hier; nun kanſt du meiner nicht vergeſſen, ich bleib in ihm, und er in mir. Mein GOtt! ich bitt ꝛc.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weis, daß mirs mit JEſu glückt; ich bin und bleib in deinen Sorgen, mit JEſu Blut ſchön ausgeſchmückt. Mein ꝛc.

12. Ich leb indeß in dir vergnüget, und ſterb ohn alle Kümmernis, mir gnüget wie mein GOtt es füget; ich glaub und bin es ganz gewiß, durch deine Gnad und CHriſti Blut machſt dus mit meinem Ende gut.

M. Zachar. Herrmann.

M. Wer weis, wie nahe mir ꝛc.

681. Wie kurz iſt doch der Menſchen Leben! wie eilend wird man weggerafft! wir ſind mit Sterblichkeit umgeben, darum verſeigt der Lebens-Saft; wir blühen auf und fallen ab, wir ſteigen aus der Wieg ins Grab.

2. Wohl aber dem, der ſo verſtirbet, daß ihn ſein Sterben nicht betrübt, den GOtt entrückt, eh er verdirbet, und ihm ein beſſer Leben giebt, ein Leben in dem Paradeis, da man von keinem Jammer weis.

3. Ach! weinet nicht, daß ich geſtorben, ich habe ja nun ausgekranckt! was mir mein JEſus hat erworben, das hab ich in dem Tod erlangt; ich bin an einen Ort gebracht,

bracht, da meine Seel in Friede lacht.

4. Wie lieblich ſchmeckt mir doch der Himmel! wie ſüſſe ſpricht mir JEſus zu! hier ſchrecket mich kein Angſt-Getümmel, ich wohne hier in ſtolzer Ruh; ich habe, für ein kurzes Leid, erlangt den Schaz der Ewigkeit.

5. Je ſchneller ich von euch gewichen, je eher bin ich nun bey GOtt; mein Körper, welcher nun verblichen, der ſchläfet nur, und iſt nicht tod: GOtt hat mir Sicherheit geſchafft, und mich vor Unglück weggerafft.

6. Wie wohl bin ich doch aufgehoben! wie wohl hat mich doch GOtt verſorgt! ich will ihn dafür ewig loben, denn ich war euch doch nur geborgt: Mein GOtt hat mich der Welt entwandt, und mir den Himmel zuerkannt.

7. Ey! gönnet mir doch dieſes Glücke, das gröſſer iſt, denn ihr gedenckt; enthaltet euch der Thränen-Blicke, ich werde hier mit Troſt getränckt! Ach! mäßigt doch das bittre Leid, ich bin in groſſer Herrlichkeit.

8. Verwelckt der Leib gleich in der Erden; er wird doch künftig wieder blühn, von JEſu schön verkläret werden, der wird ihm ſeinen Glanz anziehn; da werd ich als ein Engel ſeyn, des wird ſich euer Herz erfreun.

9. Ich bin der böſen Welt entflogen, in welcher ihr euch noch betrübt, mich hat der HErr zu ſich gezogen, der mich vielmehr als ihr geliebt, ich ſchaue JEſu Angeſicht; daran gedenckt, und weinet nicht!

XL. Vom jüngſten Gericht und der Hölle.

D. Eraſm. Alberus.
ſonſt: M. Gabr. Volck.

682. Ach GOtt! thu dich erbarmen, durch Chriſtum deinen Sohn, üb'r Reich und über Armen! hilf, daß wir Buſſe thun, und ſich ein jed'r erken-

kennen thut: Ich fürcht, GOtt hab gebund'n ein' Ruth, und will uns damit ſtrafen, den Hirten mit den Schafen, es wird ihm kein'r entlaufen.

2. GOtt hat uns lang geruſen, durch ſeine treue Knecht, unſ'r Ohr'n ſind ab'r nicht offen; darum geſchicht uns recht, ſein' Straf'n hab'n wir jezt in dem Land; ich fürcht ihr'r ſind mehr vor der Hand, GOtt woll ſie von uns wenden, und ſeine Gnade ſenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Es g'ſchehn groß' Wunder-Zeichen, noch ſchlag'n wir all's in Wind, die uns ſollten erweichen; ſo gar ſind wir verblendt, daß wir erkenn'n die Wahrheit nicht, wie uns jezt GOttes Wort bericht, daß wir uns daran kehrten, und ſeiner Gnad begehrten, nicht ſo darwider ſperrten.

4. Aerger iſts nie geweſen von Anbeginn der Welt, ein jeder mags wohl leſen, wie Chriſtus hat gemeldt: Kein' Lieb noch Glaub auf Erden iſt, ein jeder braucht ſein' Tück und Liſt; der Reich' den Armen zwinget, und ihm ſein'n Schweiß abdringet, daß nur ſein Groſchen klinget.

5. Wer kan alles ermeſſen, was treibt die Welt mit Macht, mit ihrem Sauf'n und Freſſen, Hochmuth und groſſem Pracht: GOtt wirds die Länge leiden nicht, ſchau, daß dich nicht erhaſch ſein G'richt, ſonſt biſt du ew'g verloren, dem Teufel auserkoren, wär beſſer nie geboren.

6. GOtt eilt gewiß zum Ende, das zeugt all Creatur, er wird kommen behende, des hab'n wir ſchön' Figur; das gläubet der Gottloſe nicht, der wol in ſeinem Herzen ſpricht: Es kan noch lang' Zeit währen, wir wollen ſchlemm'n und zehren. Der Teufel thut ſies lehren!

7. Die Welt läßt nun nicht abe, das wild vielköpfge Thier, man werf' ſie denn ins Grabe, es wird geſchehen ſchier; Der Teufel hats dahin gebracht, daß man GOtt und ſein Wort veracht,

acht, fragt nicht nach ſein'm Gebote, treibt nur daraus ein Spotte, ſagt wol: Es ſey kein GOtte.

8. Die Axt iſt ſchon geleget dem Baum an ſeine Wurz, als uns Johannes zeuget, ins Feuer muß er kurz: Wohl dem, der es zu Herzen nimt, und wacht, wenn ſein Erlöſer kömmt, liebt allezeit das Gute, der wird ſeyn wohl in Hute, ja vor der Höllen-Glute.

9. Chriſtus ſein Prophezeye iſt nun erfüllet gar; ein jeder merck dabeye, und nehm ſein eben wahr, daß er ſein Leben anders ſchick, und Chriſtum in ſein Herz verſtrick: Niemand weiß welche Stunde, ſpricht GOtt aus ſeinem Munde, die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Solchs alles iſt verborgen, in der Gottloſen Sinn, da ſieht man alle Morgen, wie läuft die Welt dahin, daß ſie nur krieg das zeitlich' Gut, das Ewge ſie vergeſſen thut, daran will niemand dencken, thut Leib und Seel verſencken, manch'n Chriſten thut es kräncken.

11. GOTT hat in ſeiner Hute all', die er hat erweckt, erkauft durch Chriſti Blute, am Creuz hoch ausgeſtreckt; da er uns all erlöſet hat vom Teufel, Sünd und ewgen Tod, iſt ſelbſt für uns geſtorben, des Vaters Huld erworben, ſonſt wärn wir all' verdorben.

12. Diß Lied ſey jezt geſungen zu Troſt der Chriſtenheit, den Alten und den Jungen, und dem ſein' Sünd iſt leid, der bitte GOtt allzeit um Gnad, daß er nimmer in Sünden bad: Der helf uns all'n zuſammen, zu Lobe ſeinem Namen, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Benjamin Schmolcke.

aus Sir. 7, 40.

M. Ach HErr! mich armen S.

683. Bedencke, Menſch! das Ende, bedencke deinen Tod! der Tod kömmt oft behende; der heute friſch und roth, kan morgen, und geſchwinder hinweg geſtorben ſeyn: Drum bilde dir, o Sünder! ein täglich Sterben ein.

2. Bedencke, Menſch, das

das Ende, bedencke das Gericht! Es müſſen alle Stände vor JEſUS Angeſicht: Kein Menſch iſt ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedencke, Menſch, das Ende, der Höllen-Angſt und Leid, daß dich nicht Satan blende mit ſeiner Eitelkeit! Hier iſt ein kurzes Freuen; dort aber ewiglich ein kläglich Schmerzens-Schreyen. Ach! Sünder, hüte dich!

4. Bedencke, Menſch, das Ende, bedencke ſtets die Zeit! daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor GOttes Throne die Seele wird verpflegt: Dort iſt die Lebens-Krone den Frommen beygelegt.

5. HErr! lehre mich bedencken der Zeiten lezte Zeit, daß, ſich nach dir zu lencken, mein Herze ſey bereit: Laß mich den Tod betrachten, und deinen Richter-Stul! Laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuer-Pful.

6. Hilf GOtt! daß ich in Zeiten, auf meinen lezten Tag, mit Buſſe mich bereiten, und täglich ſterben mag: Im Tod und vor Gerichte, ſteh mir, o JEſu! bey, daß ich, im Himmels-Lichte zu wohnen würdig ſey.

Barthol. Ringwald.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

684. Es iſt gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen, in ſeiner groſſen Herrlichkeit, zu richten Böſ' und Frommen; dann wird das Lachen werden theur, wenn alles wird vergehn im Feur, wie Petrus davon ſchreibet.

2. Poſaunen wird man hören gehn an aller Welt ihr Ende, darauf bald werden auferſtehn all' Todten gar behende; die aber noch das Leben han, die wird der HErr, von Stunden an, verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ableſen bald ein Buch, darinn geſchrieben, was alle Menſchen, jung und alt, auf Erden hab'n getrieben; da denn gewiß ein jederman wird hören, was er hat gethan in ſeinem ganzen Leben.

4. O

4. O weh! demſelben, welcher hat des HErren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und ſpat, nach groſſem Gut getrachtet, der wird fürwahr gar kahl beſtehn, und mit dem Satan müſſen gehn von Chriſto, in die Hölle.

5. O JEſu! hilf zur ſelben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd eingezeichnet funden; daran ich denn auch zweifle nicht, denn du haſt ja den Feind gericht und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürſprecher ſey, wenn du nun wirſt erſcheinen, und liß mich aus dem Buche frey, darinnen ſtehn die Deinen; auf daß ich, ſamt den Brüdern mein, mit dir geh in den Himmel ein, den du uns haſt erworben.

7. O JEſu Chriſt! du machſt es lang mit deinem jüngſten Tage, den Menſchen wird auf Erden bang, von wegen vieler Plage. Komm doch! komm doch, du Richter groß, und mach uns in Genaden los von allem Uebel! Amen.

Laurentius Laurentii.
aus Luc. 21, 25. ſeq.
Mel. Freu dich ſehr, o meine rc.

685. Es ſind ſchon die lezten Zeiten, drum mein Herz bereite dich; weil die Zeichen ſchon von weiten zum Gericht ereignen ſich: Himmel, Erde, Luft und Meer machen ſich als GOttes Heer, auf zur Rache, ſonder Schonen, über die im Finſtern wohnen.

2. Es iſt alles faſt verdorben in der ganzen Chriſtenheit, Glaub und Liebe ſind erſtorben, alles lebt in Eitelkeit: Wie es war zu Noä Zeit, ſo lebt jezt in Sicherheit der gemeine Hauf der Chriſten, die im Sünden-Kothe niſten.

3. Unverſtand und Sünden-Leben herrſcht und nimmet überhand, die dem Unheil widerſtreben, ſind als Fremdling' unbekannt, und wie JEſus ſelbſt, veracht; ja ihr Thun ſteht im Verdacht. Wie iſt denn der

Welt zu rathen, bey dergleichen Frevelthaten?

4. JEſus wird bald ſelbſt einbrechen, weil ſein Heer ſich aufgemacht, und ſein armes Häuflein rächen, das zu ihm ſchreyt Tag und Nacht: Darum hebt das Haupt empor, zu des Himmels Thür und Thor, daß ihr euer Heil empfahet, weil ſich die Erlöſung nahet.

5. Weil der Feigenbaum ausſchläget, und anlegt ſein Hoffnungs-Kleid; ſo weiß man, daß ſich erreget die erwünſchte Sommer-Zeit; auch die Reben zeigen ſich an dem Weinſtock kräftiglich: Darum freuet euch, ihr Frommen! euer JEſus wird bald kommen.

6. Hütet euch, daß nicht mit Freſſen und mit Saufen euer Herz, noch mit Nahrungs-Sorg indeſſen ſey beſchwert, als Bley und Erz, daß nicht komme dieſer Tag, wie ein Bliz und Donnerſchlag, über die auf Erden wohnen, ohn Erbarmen und Verſchonen.

7. Nun, wir wollen deinen Worten folgen, trauter Seelen-Schaz! ſtöhr der Höllen Macht und Pforten, und mach ſelber Bahn und Plaz, daß dein Zion werd gebaut, und die ſchöne Himmels-Braut, von den Banden dieſer Erden möge bald erlöſet werden.

D. Eraſm. Alberus.

686. GOtt hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm: Die Welt acht't ſolchen Schaz nicht hoch, der mehr're Theil fragt nichts darnach; das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

2. Man fragt nichts nach der guten Lehr, der Geiz und Wucher noch vielmehr hat überhand genommen gar, noch ſprechen ſie: Es hat kein' Gefahr; das iſt ein ꝛc.

3. Täglich erdenckt man neue Nez, das ſind der Gottloſen Geſez, damit ſie alles Gut zu ſich gern wollten reiß'n gewaltiglich; das iſt ꝛc.

4. Man rühmt das Evangelium, und will doch niemand werden fromm. Fürwahr, man ſpott't den lieben

GOtt, noch ſprechen ſie: Es hat kein' Noth; das iſt ꝛc.

5. Es iſt doch eitel Büberey; die Welt treibt groſſe Schinderey, als ob kein GOtt im Himmel wär: Das Armuth muß ſich leiden ſehr; das iſt ein Zeichen ꝛc.

6. Die Schäz der Kirchen nimmt man hin, das wird ihn'n bringen kein'n Gewinn: Die Armen läßt man leiden Noth, und nimmt ihn'n aus dem Mund das Brod; das iſt ein Zeichen ꝛc.

7. Die Schäz der Kirchen ſind ihr Gift, ſie ſind von ihnen nicht geſtift, noch nehmen ſie das Kirchen-Gut; ſieh, was der leidge Geiz nicht thut! das iſt ein Zeichen ꝛc.

8. Man fragt nach GOtt dem HErrn nicht mehr, die Welt ſtinckt ganz nach eitler Ehr, die Hoffart nimmt ganz überhand: Betrügen, Lügen iſt kein' Schand; das iſt ꝛc.

9. Wo bleibt die brüderliche Lieb? Die ganze Welt iſt voller Dieb, kein Treu noch Glaub iſt in der Welt, ein jeder ſpricht: Hätt ich nur Geld! das iſt ein ꝛc.

10. Die Welt will ſich nicht laſſen wehr'n, an Gott's Wort will ſich niemand kehr'n, ſie haben nichts gelernet mehr, denn nur Freſſen und Saufen ſehr; das iſt ꝛc.

11. Ihr' gröſte Kunſt iſt banckerirn, und in der Büberey ſtudirn, das kan ſie aus der maſſen wohl; die Welt iſt aller Schalckheit voll; das ꝛc.

12. Die liebe Sonne kan nicht mehr zuſehen und entſezt ſich ſehr; darum verleurt ſie ihren Schein; Das mag ein' groſſe Trübſal ſeyn! das iſt ein Zeichen vor ꝛc.

13. Der Mond und Sternen ängſten ſich, und ihr' Geſtalt ſieht jämmerlich, wie gern ſie wollten werden frey, von ſolcher groſſen Büberey; das iſt ein Zeichen vor ꝛc.

14. Darum komm, lieber HErre Chriſt! das Erdreich überdrüßig iſt, zu tragen ſolche Höllen-Bränd: drum machs einmal mit ihr ein End, und laß uns ſehn den lieben jüngſten Tag.

687. JEſu! als du erſtlich kameſt, unſer armes Fleiſch annahmeſt, zogeſt

geſt du ſanftmüthig ein: Ach! dein andres Wiederkommen wird zwar auch den Frommen frommen, aber Böſen böſe ſeyn! da wirſt du den Weizen ſichten, wie du jeden findeſt, richten.

2. Darum, ach! behüt in Gnaden, daß mein Herz nicht ſey beladen mit der Erden Eitelkeit: Mach mich wachen, lehr mich beten, daß, vor deinen Thron zu treten, ich ſey jede Stund bereit: Denn ich weiß, du wirſt einbrechen ſchnell, und gleich den Regen-Bächen.

3. Laß mich dann ſeyn aufgeſchrieben, lis mich aus dem Buch der Lieben; löſch die ſchwarzen Schulden aus, mit dem Blute deiner Wunden, daß ich werd ein Schäflein funden, ewig bleib in deinem Haus, wenn der Teufel treibt zur Höllen ſeine Böck und Qual-Geſellen.

4. Vor mir liegen falſche Körner, Wolluſt, Ehr und Reichthums-Dörner, auf dem Lock-Herd dieſer Welt: Die Lock-Vögel aus der Höllen mir manch ſüſſes Liedlein gellen, das auf mein'n Verderb geſtellt. Ach! der Tod das Garn bald zucket, wie ein Fallſtrick, uns berucket.

5. Gieb mir Augen, recht zu ſehen, gieb ein Herz, das mög verſtehen, was zwar ſcheint, doch ſchädlich iſt. JEſu! meinen Sinn regiere, daß der Feind mich nicht verführe mit Verdeckung ſeiner Liſt, daß dein Tag mich nicht in Sünden, gleich den Böſen, möge finden.

Johann Riſt.

688. O Ewigkeit, du Donner-Wort! o Schwert, das durch die Seele bort! o Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weiß vor groſſer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende; mein ganz erſchrocknes Herz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück iſt in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und ganz wird aufgehoben; die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel,

läßt nimmer ab zu toben: Ja, wie der Heiland ſelber ſpricht, aus ihr iſt kein'Erlöſung nicht.

3. O Ewigkeit, du machſt mir bang! o ewig, ewig iſt zu lang; hier gilt fürwahr kein Scherzen; drum wenn ich dieſe lange Nacht, zuſamt der groſſen Pein, betracht, erſchreck ich recht von Herzen: Nichts iſt zu finden weit und breit ſo ſchrecklich, als die Ewigkeit.

4. Wenn der Verdammten groſſe Qual, ſo manches Jahr, als an der Zahl hie Menſchen ſich ernehren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub das Erdreich trägt, noch endlich ſollte währen; ſo wäre doch der Pein zulezt ihr recht beſtimmtes Ziel geſezt.

5. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hundert tauſend tauſend Jahr haſt kläglich ausgeſtanden, und von den Teufeln ſolcher Friſt ganz grauſamlich gemartert biſt, iſt doch kein Schluß vorhanden; die Zeit, ſo niemand zehlen kan, die fänget ſtets von neuen an.

6. Ach GOtt! wie biſt du ſo gerecht; wie ſtrafeſt du die böſen Knecht im heiſſen Pful der Schmerzen! Auf kurze Sünden dieſer Welt haſt du ſo lange Pein geſtellt: Ach! nimm diß wohl zu Herzen, betracht es oft, o Menſchen-Kind! Kurz iſt die Zeit, der Tod geſchwind.

7. Ach! fliehe doch des Teufels Strick, die Wolluſt kan ein'n Augenblick, und länger nicht, ergezen: Dafür willt du dein' arme Seel hernachmals in des Teufels-Höl, o Menſch! zum Pfande ſezen? Ja ſchöner Tauſch! ja wohl gewagt! das bey den Teufeln wird beklagt.

8. So lang ein GOtt im Himmel lebt, und über alle Wolcken ſchwebt, wird ſolche Marter währen: Es wird ſie plagen Kält und Hiz, Angſt, Hunger, Schrecken, Feu'r und Bliz, und ſie doch nicht verzehren. Dann wird ſich enden dieſe Pein, wenn GOtt nicht mehr wird ewig ſeyn.

9. Wach auf, o Menſch! vom Sünden-Schlaf, ermuntre dich, verlornes

Schaf und beſſre bald dein Leben! Wach auf! es iſt ſehr hohe Zeit, es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht iſt heut der lezte Tag, wer weis, wie man noch ſterben mag.

10. Ach! laß die Wolluſt dieſer Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld, dir länger nicht gebieten: Schau an die groſſe Sicherheit, die falſche Welt und böſe Zeit, zuſamt des Teufels Wüten. Vor allen Dingen hab in Acht die vorerwehnte lange Nacht.

11. O! du verfluchtes Menſchen-Kind, von Sinnen toll, von Herzen blind, laß ab die Welt zu lieben! Ach! ach, ſoll denn der Höllen Pein, da mehr denn tauſend Hencker seyn, ohn Ende dich betrüben? Wo lebt ein ſo beredter Mann, der dieſes Werck ausſprechen kan?

12. O Ewigkeit, du Donner-Wort! o Schwert, das durch die Seele bort! o Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weis, vor groſſer Traurigkeit, nicht, wo ich mich hinwende Nimm du mich einſt, wenn dirs gefällt, HErr JEſu! in dein Freuden-Zelt.

D. Philipp Nicolai.
aus Matth. 25. v. 6-10.

689. Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter ſehr hoch auf der Zinne, wach auf, du Stadt Jeruſalem! Mitternacht heißt dieſe Stunde; ſie rufen uns mit hellem Munde: Wo ſeyd ihr klugen Jungfrauen? Wolauf! der Bräutgam kömmt, ſteht auf! die Lampen nehmt. Halleluja! macht euch bereit zu der Hochzeit, ihr müſſet ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter ſingen, das Herz thut ihr vor Freuden ſpringen, ſie wachet und ſteht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden ſtarck, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron! HErr JEſu, GOttes Sohn! Hoſianna! wir folgen all' zum Freuden-Saal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria ſey dir geſungen, mit Menſchen- und mit Engel-Zungen, mit Harfen und mit Cymbeln ſchon! Von zwölf Perlen ſind die Pforten an deiner Stadt; wir ſind Conſorten der Engel, hoch um deinem Thron. Kein Aug hat je geſpürt, kein Ohr hat je gehört, ſolche Freude, des ſind wir froh, Jo! Jo! ewig In dulci jubilo.

Ge. Phil. Harsdörfer.

M. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

690. Wer dencket an der Höllen Glut, muß in ſich Angſt empfinden, weil er des Höchſten Zornes-Ruth verdient mit ſeinen Sünden; indem ihn das Gewiſſen plagt, verklagt, verdammet, quält und nagt, fühlt er der Höllen Flamme.

2. Es kömmet der geſchwinde Tod, und ſezet in viel Schmerzen die Sünder, in der lezten Noth, daß ſie, mit kranckem Herzen, erkennen GOttes Straf-Gericht; weil ſie von GOttes Angeſicht ſind ewiglich verſtoſſen.

3. Ein Baum, gleichwie er nieder fällt, bleibt ewiglich beliegen. Wie ſich ein Menſch im Leb'n verhält, wird er den Lohn dort kriegen; da hilfet keine Thränen-Flut, ſonſt würden in der Höllen-Glut ſtets die Verdamten weinen.

4. Wer kan doch wohnen in der Flamm, die nimmermehr ſich leget? Wer kan doch leben in dem Schlamm, der Pech und Schwefel heget? Allwo man leidet! tauſend Plag, und keinen Troſt erreichen mag; weil man nicht kan erſterben.

5. Alsdenn iſt alle Reu zu ſpat; hingegen, die man hielte für Thoren, ſind in GOttes Stadt, dahin ihr Wandel zielte. Das Blat hat ſich da recht gewendt, die Böſen ſind gequält ohn End, die Frommen ſind getröſtet.

6. O lieber Menſch! bedenck die Höll, heb an ein neues Leben! Errett noch heute deine Seel, GOtt hat dir Friſt gegeben: Verſäumeſt du die Gnaden-Zeit, ſo iſt, in alle Ewigkeit, die Hölle dir bereitet.

7. Ach! hilf GOtt, daß ein jederman ſein Leben ſo anſtelle,

le, daß er, nach ſeinem Tode, kan ſeyn ſicher vor der Hölle. Hilf uns, durch deinen lieben Sohn, daß wir der frommen Chriſten Lohn im Himmel all erlangen.

XLI. Vom ewigen Leben.

M. Georg Mich. Pfefferkorn.
M. Wer nur den lieben GOtt.

691. Ach! wie betrübt ſind fromme Seelen allhier in dieſer Jammer-Welt! Wer kan ihr Leiden all erzehlen, das ſie ſo lang gefangen hält, es thut gar weh und kräncket ſehr. Ach! wenn ich nur im Himmel wär.

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden; ſo ſeh ich nichts, denn tauſend Noth, ein jeder hat ſein Creuz in Händen, und iſſet ſtets das Thränen-Brod, das ihn betrübet mehr und mehr. Ach! wenn ich nur im ꝛc.

3. Im Himmel wird das Creuz der Erden, und was uns hier zu Boden drückt, zu lauter güldnen Kronen werden; ach! wär ich nur ſchon hingerückt. Das Creuz iſt hart und ziemlich ſchwer. Ach! wenn ich nur ꝛc.

4. Im Himmel ſind wir gleicher Gaben; im Himmel ſind wir alle reich. Im Himmel kan man alles haben, und ſind den Cherubinen gleich. Im Himmel iſt kein Unglück mehr. Ach! wenn ich ꝛc.

5. Hier kan das Glücke zwar was machen; doch kömmt es nicht in jedes Haus, dem einen giebt es frohes Lachen, dem andern preßt es Thränen aus: Drum achte ich des Glücks nicht mehr. Ach! wenn ꝛc.

6. Hier iſt der Menſch in ſtetem Jammer; mit Jammer kömmt ſein' Abend-Ruh; mit Thränen geht er aus der Kammer; mit Trauren bringt er alles zu; das macht das Leben allzuſchwer. Ach! wenn ich nur ꝛc.

7. Ey nun, mein liebſter JEſu! führe, ey! führe mich aus dieſer Welt; ſchleuß auf die güldne Himmels-Thüre, wo

wodurch mein Eingang iſt beſtellt. Ich achte nun der Welt nicht mehr. Ach! wenn ich nur im Himmel wär.

Joh. Georg Albinus.

692. Alle Menſchen müſſen ſterben, alles Fleiſch vergeht wie Heu; was da lebet, muß verderben, ſoll es anders werden neu: Dieſer Leib, der muß verweſen, wenn er anders ſoll geneſen der ſo groſſen Herrlichkeit, die den Frommen iſt bereit.

2. Drum, ſo will ich dieſes Leben, wenn es meinem GOtt beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt; denn in meines JEſu Wunden hab ich ſchon Erlöſung funden, und mein Troſt in Todes-Noth iſt des HErren Chriſti Tod.

3. Chriſtus iſt für mich geſtorben, und ſein Tod iſt mein Gewinn, er hat mir das Heil erworben; drum fahr ich mit Freud dahin, hier aus dieſem Welt-Getümmel, in den ſchönen GOttes-Himmel: da ich werde allezeit ſchauen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird ſeyn das Freuden-Leben, da viel tauſend Seelen ſchon ſind mit Himmels-Glanz umgeben, ſtehen da vor GOttes Thron; da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt GOtt der Vater, Sohn und Geiſt!

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo, auf ihren Ehren-Thronen, ſizet die gezwölfte Zahl; wo, in ſo viel tauſend Jahren, alle Frommen hingefahren; da wir, unſerm GOtt zu Ehr'n, ewig Halleluja hör'n.

6. O Jeruſalem du Schöne! ach, wie helle glänzeſt du! ach! wie lieblich Lobgethöne hört man da in ſüſſer Ruh! ach! der groſſen Freud und Wonne! jezund gehet auf die Sonne, jezund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe ſchon erblicket alle dieſe Herrlichkeit; jezund werd ich ſchön geſchmücket, mit dem weiſſen Himmels-Kleid, mit der güld-

güldnen Ehren-Krone ſteh ich da vor GOttes Throne, ſchaue ſolche Freude an, die kein Ende nehmen kan.

Melchior Francke.
ſonſt: Joh. Walther.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

693. Der Bräutgam wird bald rufen: Kommt all, ihr Hochzeit-Gäſt! Hilf GOtt! daß wir nicht ſchlafen, in Sünden ſchlummern feſt; bald hab'n in unſern Händen die Lampen, Oel und Licht, und uns nicht dürfen wenden von deinem Angeſicht.

2. Da werden wir mit Freuden den Heiland ſchauen an, der, durch ſein Blut und Leiden, den Himmel aufgethan; die lieben Patriarchen, Propheten allzumal, die Märtrer und Apoſtel mit ihm in groſſer Zahl.

3. Die werden uns annehmen, als ihre Brüderlein, ſich unſer gar nicht ſchämen, uns nehmen mitten ein. Wir werden alle treten zur Rechten JESU Chriſt, als unſern GOtt anbeten, der unſers Fleiſches iſt

4. GOtt wird ſich zu uns kehren, ein'm jeden ſezen auf die güldne Kron der Ehren, und herzen freundlich drauf; wird uns an ſein' Bruſt drücken, aus Lieb ganz väterlich, an Leib und Seel uns ſchmücken mit Gaben mildiglich.

5. Da wird man hören klingen die rechten Saitenſpiel, die Muſica wird bringen in GOtt der Freuden viel; die Engel werden ſingen, all' Heilgen GOttes gleich, mit himmeliſchen Zungen, ewig in GOttes Reich.

6. Er wird uns frölich leiten ins ewge Paradeis, die Hochzeit zu bereiten, zu ſeinem Lob und Preis; da wird ſeyn Freud und Wonne, in rechter Lieb und Treu, aus GOttes Schaz und Brunnen, und täglich werden neu.

7. Alſo wird GOtt erlöſen uns gar aus aller Noth, vom Teufel, allem Böſen, von Trübſal, Angſt und Spott, von Trauren, Weh und Klagen, von Kranckheit, Schmerz und Leid, von Schwermuth, Zorn und Zagen, von aller böſen Zeit

Eraſmus Franciſci.
Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

694. Ein Tröpflein, von den Reben der ſüſſen Ewigkeit, kan mehr Erquickung geben, als dieſer eiteln Zeit geſammte Wolluſt-Flüſſe, und wer nach jenem ſtrebt, tritt unter ſeine Füſſe, was hier die Welt erhebt.

2. Wer von dir möchte ſehen nur einen Blick, o GOtt! wie wohl würd ihm geſchehen! die Welt wär ihm ein Spott, mit allen ihrem Weſen; ſo herrlich und ſo rein, ſo lieblich, ſo erleſen iſt deiner Augen Schein.

3. Den wahren GOtt zu ſchauen, das iſt die Seligkeit, und aller Himmels-Auen ihr ſchönſtes Blumen-Kleid. Wie war nach ſeinen Blicken der Abraham ſo froh! wie wünſcht er, zu erquicken ſich an dir, A und O!

4. Sprach, mit Triumph und Prangen der liebe Jacob nicht: Ich habe GOttes Wangen und klares Angeſicht geſehn, und bin geneſen! Wie glänzte Moſes Haut, als er bey GOtt geweſen, und ſeinen Mund geſchaut!

5. Du reichlichſte Belohnung der Auserwehlten Zahl, wie lieblich iſt die Wohnung, da deiner Gottheit Stral, ſich offenbarlich zeiget! o herrlich edler Tag! dem dieſe Sonne ſteiget, und ihn erleuchten mag.

6. O Licht, das ewig brennet, dem keine Nacht bewuſt, das keinen Nebel kennet! Geſellſchaft, reich an Luſt; da GOtt und Engel kommen mit Menſchen überein, und ewiglich die Frommen geſegnet werden ſeyn.

7. Vollkommne Liebe bringet dort immer neue Freud, aus ewger Lieb entſpringet ein ewge Frölichkeit. GOtt ſelbſt iſt ſolche Wonne, iſt ſolcher Liebe Preis, iſt ſeiner Blumen Sonne im bunten Paradeis.

8. Sein Licht wird in uns leuchten, ſein Oel und Honig-Saft ſoll unſre Lippen feuchten; von ſeiner Stärcke Kraft, mit Weis und Schönheit werden wir ganz erfüllet ſeyn, und ſpiegeln die Geber-

den in ſeinem hellen Schein.

9. Was wünſcheſt du für Gaben? Du wirſt ſie finden dort, und in dir ſelbſten haben den Reichthum fort und fort: Denn GOtt, vor welchem Kronen und Perlen Staub und Spott, wird ſelbſten in uns wohnen, und wir in unſerm GOtt.

10. Wann werd ich einmal kommen zu ſolcher Freuden-Quell! wär ich doch aufgenommen und ſchon bey dir zur Stell. HErr Chriſte! nimm mein Flehen ſo lang indeſſen an, bis ich dich ſelbſt erſehen und recht beſchauen kan.

Laurentius Laurentii.
Mel. Valet will ich dir geben.

695. Ermuntert euch, ihr Frommen! zeigt eurer Lampen Schein, der Abend iſt gekommen, die finſtre Nacht bricht ein: Es hat ſich aufgemachet der Bräutigam mit Macht, auf! betet, kämpft und wachet! bald iſt es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, und füllet ſie mit Oel, und ſeyd des Heils gewärtig, bereitet Leib und Seel. Die Wächter Zions ſchreyen; der Bräutigam iſt nah, begegnet ihm im Reihen, und ſingt Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfrau'n alle, hebt nun das Haupt empor, mit Jauchzen und mit Schalle, zum frohen Engel-Chor. Die Thür iſt aufgeſchloſſen, die Hochzeit iſt bereit, auf! auf, ihr Reichs-Genoſſen! der Bräutgam iſt nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, drum ſchlafet nicht mehr ein; man ſieht die Bäume blühen, der ſchöne Frühlings-Schein verheißt Erquickungs-Zeiten; die Abend-Röthe zeigt den ſchönen Tag von weiten, davor das Danckle weicht.

5. Wer wollte denn nun ſchlafen? wer klug iſt, der iſt wach; GOtt kömmt, die Welt zu ſtrafen, zu üben Grimm und Rach an allen, die nicht wachen, und die des Thieres Bild anbeten, ſamt dem Drachen; drum auf! der Löwe brüllt.

6. Begegnet ihm auf Erden,

den, ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Geberden, und ſeyd nicht mehr betrübt; es ſind die Freuden-Stunden gekommen, und der Braut wird, weil ſie überwunden, die Krone nun vertraut.

7. Die ihr Gedult getragen, und mit geſtorben ſeyd, ſollt nun, nach Creuz und Klagen, in Freuden, ſonder Leid mit leben und regieren, und, vor des Lammes Thron, mit Jauchzen, triumphiren in eurer Sieges-Kron.

8. Hier ſind die Sieges-Palmen; hier iſt das weiſe Kleid; hier ſtehn die Weizen-Halmen im Friede, nach dem Streit, und nach den Winter-Tagen; hier grünen die Gebein, die dort der Tod erſchlagen; hier ſchenckt man Freuden-Wein.

9. Hier iſt die Stadt der Freuden, Jeruſalem, der Ort, wo die Erlöſten weiden; hier iſt die ſichre Pfort; hier ſind die güldnen Gaſſen, hier iſt das Hochzeit-Mahl; hier ſoll ſich niederlaſſen die Braut im Roſenthal.

10. O JEſu! meine Wonne! komm bald, und mach dich auf! geh auf, verlangte Sonne! und fördre deinen Lauf! O JEſu! mach ein Ende, und führ uns aus dem Streit; wir heben Haupt und Hände nach der Erlöſungs-Zeit.

Mel. Machs mit mir GOtt rc.

696. Jeruſalem! dein güldnes Licht bringt groſſe Freud ohn Ende; wenn ſchau ich doch dein Angeſicht, wenn küß ich dir die Hände? Ich brenn und ſeufze mit Begier, o allerſchönſte Braut! nach dir.

2. Wie biſt du doch ſo trefflich ſchön, weiß, zierlich, ſonder Mackel: Wie glänzend biſt du anzuſehn, du Zions güldne Fackel! Der König ſelbſt hat groſſe Freud an deiner werthen Lieblichkeit.

3. Wie ſieht dein Liebſter, ſag es mir? Er iſt ganz auserleſen; wie Roſen ſind die Wangen ſchier, wie Gold ſein prächtig Weſen; er iſt wie lauter Milch ſo ſchön; ſo iſt mein Liebſter anzuſehn!

4. Da ſiz ich unter ihm allein, den Schatten mir zu wehlen, (denn ſeine Frucht

wird ſüſſer ſeyn, als Honig, meiner Kehlen) und, als ich kaum vom Schlaf erwacht, da ſucht ich ihn die ganze Nacht.

5. Nun küß ich ſeiner Augen Licht, nun ſchmeck ich ſeine Güte; ich halt ihn feſt und laß ihn nicht, bis er mir mein Gemüthe, aus ſeiner auserwehlten Bruſt, erfüllet ganz mit Himmels-Luſt.

6. Da wird kein Hunger plagen mich, noch auch kein Durſt mehr quälen: O! ſollt ich nur erſt ſchauen dich, und mich mit dir vermählen! o, ſollt ich, du mein güldner Schein! nur erſt in deiner Hütten ſeyn.

7. O Stadt! in dir bedarf man nicht der Sonnen güldne Stralen; dein JEſus iſt der Sonnen Licht, den Himmel zu bemahlen! Hier ändert ſich nicht Stund und Zeit, weil JEſus iſt in Ewigkeit.

8. Da ſteht der König aller Welt ganz prächtig in der Mitten; da will er dich, der tapfre Held, mit Freuden überſchütten; drum rühmet ihres Königs Kraft des Himmels ganze Bürgerſchaft.

9. Da iſt das frölche Hochzeit-Feſt, wo die zuſammen kommen, die GOtt aus Krieg, Angſt, Hunger, Peſt hat in ſein Reich genommen; die Gott bekannt in dieſer Welt, und zun Schlacht-Schafen ſind gezehlt.

10. Ach HErr! laß mich dein Schäflein ſeyn, recht gläuben, Chriſtlich lieben, und weil dort nichts wird gehen ein, was hier nicht treu geblieben; ſo ſtehe mir, mein Helfer! bey, mach mich von allem Uebel frey.

M. Singen wir aus Herzensgr.

697. Lobe, mein Herz! deinen GOtt, der dir hilft aus aller Noth, der dir alle deine Schuld ſchenckt, aus lauter Gnad und Huld, der dir hie Gerechtigkeit, Gnade, Troſt und Heiligkeit, und dort giebt die Seligkeit.

2. Da iſt Leben, Fried und Freud, da iſt Ehr und Herrlichkeit, da iſt deines Vaters Haus, da iſt alles Unglück aus: Was kein Aug ſieht dieſe Zeit, was kein Ohr hört weit

weit und breit, haſt du dort in Ewigkeit.

3. Da wird dein GOtt nur allein alles dir in allen ſeyn; Leib und Seel verneuen, ganz, gleich dem ſchönen Sonnen-Glanz: Er wird ſeyn dein Troſt und Schild, der dein Herz mit Freuden füllt; weil du biſt ſein Ebenbild.

4. Dir, HErr! zu Lob, Ehr, und Danck, will ich meinen Lob-Geſang frölich ſingen immerdar, mit der Auserwehlten Schar; wenn mein Leib und Seel erfreut, in der Himmels-Herrlichkeit wohnen wird in Ewigkeit.

M. Caſpar Heuniſch.

M. O Ewigkeit, du Donnerw.

698. O Ewigkeit! du Freuden-Wort, das mich erquicket fort und fort! o Anfang ſonder Ende; o Ewigkeit, Freud ohne Leid! ich weiß, vor Herzens-Frölichkeit, ganz nichts mehr vom Elende, welch's ſonſt in dieſem Leben plagt; weil mir die Ewigkeit behagt.

2. Kein' Herrlichkeit iſt in der Welt, die endlich mit der Zeit nicht fällt, und gänzlich muß vergehen; die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel, bleibt unverändert ſtehen; ja, wie der heilge Petrus ſpricht, ſie faulet und verwelcket nicht.

3. O Ewigkeit, du währeſt lang! wenn mir auf Erden gleich iſt bang, weiß ich, daß ſolchs aufhöret: Drum wenn ich dieſe lange Zeit erwege ſamt der Seligkeit, die nichtes nicht zerſtöret; ſo acht ich alles Leiden nicht, welchs kaum ein'n Augenblick anficht.

4. Was iſt doch aller Chriſten Qual, die Pein der Märtrer allzumal, ſo vieles Creuz und Leiden? Wenn man es gleich zuſammen trägt, und alles auf die Wage legt, ſo dann zur andern Seiten dort, jenes Lebens Herrlichkeit; wie wird es überwogen weit!

5. Sieht man denn die Verdammten an, wie lang ihr' Marter währen kan, wie grauſam ſie geplaget, nur immer ſterben ohne Tod, und leben in der höchſten Noth,

vom Feuers = Wurm benaget: Was iſt das für ein' Herrlichkeit, von dieſem allen ſeyn befreyt?

6. Im Himmel lebt der Chriſten Schar bey GOtt viel tauſend, tauſend Jahr, und werden deß nicht müde: Sie halten mit den Engeln ein, ſie ſehen ſtets der Gottheit Schein, ſie haben güldnen Friede, da Chriſtus giebt, wie er verheißt, das Manna, welchs die Engel ſpeiſt.

7. Ach! wie verlanget doch nach dir mein mattes Herze mit Begier, du überſeligs Leben! Wenn werd ich doch einmal dahin gelangen, wo mein ſchwacher Sinn ſtets pfleget nachzuſtreben: Ich will der Welt vergeſſen ganz, mich ſehnen nach des Himmels Glanz.

8. Fahr hin, du ſchnöde Sucht und Pracht! du tolle Hoffarts= Kleider = Tracht! fahr hin, du ſündlichs Weſen! du falſch=entzünd'te Liebes=Brunſt! du Gold=und Silber=Reichthums=Dunſt! und was die Welt erleſen, gleich als ihr einzig höchſtes Gut; das Ewge macht mir beſſern Muth.

9. O Ewigkeit! du Freuden=Wort, das mich erquicket fort und fort! o Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit! Freud ohne Leid! ich weiß von keiner Traurigkeit, wenn ich mich zu dir wende. HErr JEſu! gieb mir ſolchen Sinn beharrlich, bis ich komm dahin.

Wolfg. Chriſtoph Deßler.
Mel. Sollt ich meinem GOtt ꝛc.

699 Oefne mir die Perlen=Thoren, o du Schmuck der Himmels=Stadt, Licht vom Licht zum Licht erkoren, eh die Welt den Anfang hat! Eile, Liebſter! heim zu führen meine Seele, deine Braut, die du dir haſt anvertraut: Laß mich dieſe Klarheit zieren, wo mich keine Sünden = Nacht mehr betrübt und finſter macht.

2. Ich lieg ſchon in deinen Armen durch den Glauben feſt geſchrenckt, und durch deiner Lieb Erbarmen wird mir Freude eingeſchenckt, die nach deinem Nectar ſchmecket, den du in der Ewigkeit

meiner Seelen haſt bereit: aber dieſe Luſt erwecket Durſt, den nichts, mein GOtt! als du, ſättigeſt in voller Ruh.

3. Es verlanget mich zu ſehen ohne Decke dein Geſicht, und von Sünden frey zu ſtehen, reines Lamm! in deinem Licht; doch ich will dir nichts vorſchreiben, und mein Himmel iſt ſchon hier, wirſt du, meiner Seelen Zier! nur mit mir vereinigt bleiben; denn wie ſollt auch, ohne dich, Himmels-Luſt vergnügen mich?

4. Du biſt meiner Seelen Wonne, wenn mich Angſt betrüben will; mein Herz nennt dich ſeine Sonne, und das Sorgen = Meer wird ſtill, wenn mir deine Blicke lachen, deren Lieb-beglänzter Stral trennet alle Nacht und Qual; du kanſt mich vergnüget machen, in dir hab ich Himmels-Freud, auſſer dir, Verdruß und Leid.

5. Laß mich, Baum des Lebens! bleiben an dir einen treuen Zweig, der, wenn ihn hier Stürme treiben, ſtärcker werd und höher ſteig; auch im Glauben Früchte bringe; und verſez mich nach der Zeit, in das Feld der Ewigkeit, da ich mich in dir verjünge, wenn des Leibes welckes Laub wieder grünt aus ſeinem Staub.

6. Gieb indeſſen in die Seele deinen ſüſſen Lebens-Saft, Leben! dem ich mich vermähle, und laß deiner Liebe Kraft mich ganz Gnaden-voll erlaben: bleibe mein, ich bleibe dein, dein will ich auch ewig ſeyn; dich, mein JEſu! will ich haben; Erd und Himmel acht ich nicht, ohne dich, mein Troſt und Licht!

Johann Riſt.

Aus Hohenlied Sal. 2. 3. 5. und Offenb. Joh. 21.

700. O GOttes Stadt! o güldnes Licht! o groſſe Freud ohn Ende! wenn ſchau ich doch dein Angeſicht? wenn küß ich doch die Hände? wenn ſchmeck ich deine groſſe Güte? O Lieb! es brennet mein Gemüthe; da lieg und ſeufz ich mit Begier, o allerſchönſte Braut! nach dir.

2. Wie biſt du mir ſo trefflich ſchön, weiß, zierlich, ſonder

der Mackel! wie glänzend biſt du anzuſehn, du Zions güldne Fackel! du ſchönſte Tochter unſers Fürſten! nach deiner Liebe muß ich dürſten; der König ſelbſt hat groſſe Freud, an deiner werthen Lieblichkeit.

3. Wie ſieht dein Liebſter? ſag es mir; Er iſt ganz auserleſen: wie Roſen ſind die Wangen ſchier; wie Gold ſein prächtigs Weſen; er iſt der ſchönſte Baum in Wäldern; er iſt die beſte Frucht in Feldern; er iſt, wie lauter Milch, ſo ſchön; ſo iſt mein Liebſter anzuſehn.

4. Da ſiz ich, unter ihm allein den Schatten mir zu wehlen; denn ſeine Frucht wird ſüſſer ſeyn, als Honig, meiner Kehlen: Als ich erſt kam in ſeinen Orden, bin ich faſt ganz beweget worden, und, als ich kaum vom Schlaf erwacht, da ſucht ich ihn die ganze Nacht.

5. Nun küß ich ſeiner Augen-Licht, nun hab ich ihn berühret; ich halt ihn feſt, ich laß ihn nicht, bis er mich ſchlafen führet: Dann wird er mir, im Freuden-Leben, ſein' auserwehlte Brüſte geben; dann werd ich, wunderbarer Weis, erfüllen mich mit Himmels-Speis.

6. Es wird kein Hunger plagen mich, noch auch kein Durſt mich quälen: O! ſollt ich nur erſt herzen dich, und mich mit dir vermählen! O! ſollt ich deine Pforten ſehen, und bald auf deinen Gaſſen gehen! O! ſollt ich, du mein güldner Schein, nur erſt in deinen Hütten ſeyn!

7. Aus Edelſteinen ſind gemacht dein' hoch-erbaute Mauren; von Perlen iſt der Thore Pracht, welch' unverweslich dauren: Nur Gold bedecket deine Gaſſen, da täglich ſich muß hören laſſen ein Lob-Geſang, man ſingt allda das Freuden-reich' Halleluja!

8. Da ſind der ſchönen Häuſer viel, ganz von Saphir erbauet; des Himmels Pracht hat da kein Ziel; wer nur die Dächer ſchauet, der findet lauter güldne Ziegel, ja güldne Schlöſſer, güldne Riegel: Jedoch darf keiner

gehn hinein, er muß denn unbeflecket ſeyn.

9. O Zion! du gewünſchte Stadt! du biſt nicht auszugründen; o Stadt! die lauter Wolluſt hat, in dir iſt nicht zu finden Schmerz, Kranckheit, Unglück, Trauren, Zagen, nicht Finſternis und andre Plagen; es ändert ſich nicht Tag noch Zeit, in dir iſt Freud in Ewigkeit.

10. O Stadt! in dir bedarf man nicht der Sonnen güldne Straken, des Monden Schein, der Sternen Licht, den Himmel bunt zu mahlen: Dein JEſus will die Sonne bleiben, welch' alles Dunckel kan vertreiben; nur ihn zu ſchauen offenbar, iſt deine Klarheit ganz und gar.

11. Da ſteht der König aller Welt ganz prächtig in der Mitten; da will er dich, der tapfre Held, mit Freuden überſchütten; da hör ich ſeine Diener ſingen, und ihre Lippen-Opfer bringen; da rühmet ihres Königs Kraft die Himmels-werthe Bürgerſchaft.

12. Da geht das frölche Hochzeit-Feſt, wo die zuſammen kommen, die GOtt aus Krieg, Angſt, Hunger, Peſt hat in ſein Reich genommen; da ſind ſie frey von allen Nöthen; da reden ſie mit den Propheten; da wohnet der Apoſtel Zahl, und auch die Märtrer allzumal.

13. Auf dieſer Hochzeit finden ſich, die GOtt bekennet haben, und von den Heiden jämmerlich getödtet, nicht begraben: Da freuen ſich die keuſchen Frauen; da laſſen ſich die Töchter ſchauen, welch' hier ihr Leben, Tag und Nacht, in Zucht und Tugend zugebracht.

14. Da ſind die Schäflein die der Luſt der ſchnöden Welt entrunnen, die ſaugen jezt an Gottes Bruſt, ſie trincken aus dem Brunnen, der lauter Freud und Wolluſt giebet; da liebet man und wird geliebet: Die Herrlichkeit iſt zwar nicht gleich, doch lebt man gleich im Freuden-Reich.

15. Die höchſte Luſt iſt, unſern GOtt in Ewigkeit zu ſehen, und, vor dem HErren Zeba-

Zebaoth, bey Königen zu ſtehen; ja recht in Himmels-Liebe brennen; dazu die beſten Freunde kennen; mit allen Engeln freuen ſich, und lieblich ſingen ewiglich.

16. O GOtt! wie ſelig werd ich ſeyn, wenn ich, aus dieſem Leben, zu dir ſpring in dein Reich hinein, das du mir haſt gegeben! Ach HErr! wenn wird der Tag doch kommen, daß ich zu dir werd aufgenommen! Ach HErr! wenn kommt die Stund heran, daß ich zu Zion jauchzen kan.

M. Es iſt das Heil uns komm.

701. O GOtt! wer dieſes Leben wohl betrachtet, der wird finden, daß es iſt allenthalben voll Angſt, Elend, Noth und Sünden, voll Müh, Beſchwerden, Sorg und Leid, voll Schwachheit oder Eitelkeit, auch wo es iſt am beſten.

2. Nun hab ich leider! ſo viel Jahr diß niemals recht erwogen; es hat die Welt mich immerdar mit falſchem Schein betrogen: Vergieb mir, HERR! durch deine Gnad, auch dieſe meine Miſſethat, und andre ſchwere Sünden.

3. Jezt aber dencke ich daran, und auch an jenes Leben; ich rufe dich demüthig an, daß du mirs wolleſt geben; hierzu du mich erſchaffen haſt, erlöſet von der Sünden-Laſt, und auch aus Gnad berufen.

4. Was mich für Sorge hie anficht, die mich noch möchte quälen, will ich, GOtt, meine Zuverſicht! dir ganz und gar befehlen; wenn mir denn Leib und Seel verſchmacht, ſo hilf du, HErr! daß ichs nicht acht, weil ich dich hab im Herzen.

5. Es iſt das Leiden dieſer Zeit, wie ſchwer es iſt auf Erden, nicht werth der groſſen Herrlichkeit, die uns darauf ſoll werden; gewißlich, wer dieſelb erlangt, ganz überreichen Lohn empfängt, auf ſehr geringe Arbeit.

6. Die Thränen werden allzumal von Augen abgewiſchet; die ſtolze Ruh im Freuden-Saal das Herze ſtets erfriſchet; kein Schmerz,

kein' Trübſal, keine Pein, wird allda mehr zu finden ſeyn, nur lauter Freud und Wonne.

7. Der Leib wird leuchten hell und klar, wie Chriſti Leib verkläret, und ob er ſchon von Würmern war gefreſſen und verzehret; ſo wird er doch im Himmelreich, den heilgen Engeln GOttes gleich, mehr als die Sonne glänzen.

8. Alsdenn wird unſer Augenlicht, GOtt, wie er iſt, anſehen, von Angeſicht zu Angeſicht; ach! wann wird das geſchehen, daß dieſer Hütten irdiſch Haus zerbrochen werd, und ich daraus geh in des HErren Freude!

9. O GOtt, mein Vater! höre doch mein ſehnliches Begehren, und laß mich hier das Sünden-Joch nicht länger mehr beſchweren; bring mich bald an denſelben Ort, an welchem ich werd immerfort, ohn alle Schwachheit, leben.

10. O GOTTes Sohn HErr JEſu Chriſt! der du vom Himmel kommen, und wiederum zuſehens biſt gen Himmel aufgenommen; hol mich auch nach, und zeige mir die Macht und Herrlichkeit, die dir der Vater hat gegeben.

11. O heilger Geiſt! regiere mich, bis ich von hinnen ſcheide, daß ich empfinde kräftiglich den Vorſchmack dieſer Freude, die kein Menſch hie erfahren hat, und doch an uns, nach GOttes Rath, ſoll offenbaret werden.

12. Nun hilf denn, daß ich meinen Lauf, HErr JEſu! bald vollende, ich ſehne mich zu dir hinauf, gieb hie ein ſeligs Ende: Komm bald, HERR! und erlöſe mich denn meine Hoffnung ſteht auf dich, komm, JESU! komm in Gnaden!

Matth. Avenarius.

M. O GOtt, du frommer GOtt.

702. O JEſu, meine Luſt! o Leben meiner Seelen! wenn rufſt du mich hervor aus dieſer Trauer-Hölen? wenn werd ich einſt befreyt, dich liebſter JEſu! ſehn, und zu dir

in

in dein Reich mit vollem Springen gehn?

2. O du! mein Anfenthalt, mein Leben, meine Wonne, mein einziger Gewinn, und rechte Freuden-Sonne! mein Herz und ganzer Geiſt ſchreyt ſtets, o GOtt! zu dir; wenn werd ich ſchauen dich, o JEſu, meine Zier!

3. Ich denck an jene Zeit, da ich zu deinen Freuden, HErr JEſu! werd eingehn, nach lang-gewährtem Leiden: Wie groſſe Freud und Luſt wird denn bey mir entſtehn, wenn ich in deinem Licht dich ewig werde ſehn!

4. Alsdenn ſo wirſt du mich zu deiner Rechten ſtellen, und mir, als deinem Kind, ein gnädig Urtheil fällen, mich bringen zu der Luſt, wo deine Herrlichkeit ich werde ſchauen an, in alle Ewigkeit.

5. Ach! daß ich heute noch von hinnen möchte ſcheiden, und daß ich käme bald zu jenen Himmelsfreuden: Ach! daß ich heute noch die Welt verlaſſen müßt, und käme in das Schloß, da nichts als Freude iſt.

6. O du, mein liebſter Schaz! wenn wirſt du mich einführen zu ſolcher Herrlichkeit, und mit der Wonne zieren, die du mir haſt bereit: Ach! wenn wird mir bewußt dein klares Angeſicht? O JEſu! meine Luſt.

D. Joh. Georg Albinus.

M. Alle Menſchen müſſen ſterb.

703. Welt, fahr hin! ich bin dein müde ich will nach dem Himmel zu, da wird ſeyn der rechte Friede und die ſtolze Seelenruh: Welt! bey dir iſt Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen, bin ich aller Kranckheit los, und der Traurigkeit entnommen, ruhe ſanft in Gottes Schos: In der Welt iſt Angſt und Noth, endlich gar der bittre Tod; aber dort iſt allezeit Friede, Freud und ꝛc.

3. Was iſt hier die Erden-Freude? Nebel, Dunſt und

Herzeleid; hier, auf dieſer ſchwarzen Heide, ſind die Laſter ausgeſtreut: Welt! bey dir iſt Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

4. Unausſprechlich ſchöne ſinget GOttes auserwehlte Schar, Heilig, Heilig, Heilig! klinget in dem Himmel immerdar: Welt! bey dir iſt Spott und Hohn, und ein ſteter Jammer-Ton; aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

5. Nichts iſt hier denn lauter Weinen, keine Freude bleibet nicht, will uns gleich die Sonne ſcheinen, ſo verhemmt die Nacht das Licht: Welt! bey dir iſt Angſt und Noth, Sorgen und der bittre Tod; in dem Himmel allezeit Friede, ꝛc.

6. Nun es wird dennoch geſchehen, daß ich auch, in kurzer Zeit, meinen Heiland werde ſehen, in der groſſen Herrlichkeit: Denn bey uns iſt lauter Noth, Müh und Furcht zulezt der Tod; aber dort iſt allezeit Friede, ꝛc.

7. O! wer nur dahin gelanget, wo jezund der ſchöne Chor mit der Ehren-Krone pranget, und die Stimme ſchwingt empor: Denn die Welt hat Krieg und Streit, all ihr Thun iſt Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Ruh ꝛc.

8. Zeit, wenn wirſt du doch anbrechen! Stunden, o! wenn ſchlaget ihr? Daß ich mich doch mag beſprechen mit dem Schönſten für und für: Welt! du haſt nur Sturm und Streit, lauter Qual und Traurigkeit; aber dort iſt allezeit Friede, ꝛc.

9. Jezt will ich mich fertig machen, daß mein Thun vor GOtt beſteh, daß, wenn alles wird zerkrachen, es heiß: Komme! und nicht: Geh! Welt! bey dir iſt Angſtgeſchrey, Sorge, Furcht und Heucheley; in dem Himmel allezeit, Friede, Ruh und Seligkeit.

Gottfried Arnold.

aus Offenb. 21.

704. Wie ſchön iſt unſers Königs Braut, wenn man ſie nur

von ferne ſchaut! wie wird ſie nicht ſo herrlich ſeyn, ſo bald ſie völlig bricht herein. Triumph! wir ſehen dich, wir ſingen dir, wohl dem, der dich empfängt, du Himmels-Zier!

2. Sie iſt ſchön ihrem Mann geſchmückt, der ihr den Glanz entgegen ſchickt: In ſolchem Zierrath fährt die Stadt herab, wenn ſie die Zahl voll hat; ſo wird der Himmel ſamt der Erd verneut, die Creatur von ihrer Laſt befreyt.

3. Ich ſehe ſchon im Geiſt zuvor, wie GOttes Hütte ſteigt empor; hier wohnt GOtt ſelbſt den Menſchen bey, ſagt, ob diß GOttes Stadt nicht ſey? der ſein Jeruſalem mit Luſt bewohnt, und ſeinen Bürgern nur mit Liebe lohnt.

4. Hier gilt kein Weinen, Kläglichthun, nun muß Geſchrey und Schmerzen ruhn: Was noch zur alten Welt gehört iſt ganz in Grund zerſtört, verkehrt: Der auf dem Throne ſizt, verkündigt frey: Seht, Lieben! wie mein Geiſt macht alles neu.

5. Die Braut des Lamm's wird vor der Zeit hierzu verwandelt und verneut; und ſo beſizt ſie GOttes Ruhm, und bleibt des Königs Eigenthum. O! güldner Stern, wie blizt dein heller Stral! Wer weis der auserwehlten Bürger Zahl?

6. Die alte Sonne ſcheint da nicht, hie glänzet viel ein ander Licht; weil GOttes gröſte Herrlichkeit, des Lammes Leuchte, ſie erfreut! Drum geht der Heiden Fuß im Licht umher, hier mehrt der Kön'ge Ruhm des Königs Ehr.

7. Sie iſt von purem Gold gebaut, und was man auf den Gaſſen ſchaut, iſt als ein hell durchſcheinend Glas, als ſie der güldne Rohrſtab maß. Ihr Tempel iſt der HErr und auch das Lamm, die Braut hat Tempels gnug am Bräutigam.

8. Ich grüſſe dich, du güldne Stadt, die Thor von lauter Perlen hat! führ deine Mauren hoch hervor, ſie heben

ben deine Pracht empor: Ich ſchau dich wol, denn dich deckt keine Nacht. O! daß ich ſchon längſt wär dahin gebracht!

9. Wie funckelt da der Gründe Schein, ein jeder iſt ein Edelſtein; wie blizt der Engel hoher Glanz; er überſtralt die Thore ganz, Da kömmt kein Gözen-Knecht, kein Hurer, ein, ob ſchon die Thore ſtets eröfnet ſeyn.

10. Wie freuet ſich mein ganzer Sinn, daß ich ſchon eingeſchrieben bin, in der verlobten Glieder Zahl, durch meines holden Königs Wahl: Wie gerne mach ich mich mit nichts gemein, weil ich ein reines Glied der Braut will ſeyn.

11. Drum überwindt' mein Glaube weit im Geiſt die alte Nichtigkeit; er wartet auf die neue Stadt, die lauter neue Sachen hat. Im Blut des Lamms ererb ich alles mit; das iſt der Sieg, darum ich ſehnlich bitt.

12. Ach! wundre ſich nur niemand nicht, daß ich nichts anders mehr verricht; die Braut kan doch ſonſt nirgends ruhn, ſie hat mit ihrem Schmuck zu thun. Wer ſeinen Hochzeittag ſchon vor ſich ſieht, der iſt um andern Tand nicht mehr bemüht.

13. Wenn ich nun folgends umgekehrt, und klein, als wie ein Kindlein, werd; ſo iſt Jeruſalem nun mein, denn ſolche Bürger müſſens ſeyn: Da fahr ich denn zugleich mit ihr herab, und was ich ſonſt dabey für Ehre hab.

14. Nun iſt das Alte völlig hin, das Neu iſt da, nach Geiſtes Sinn. Willkommen, allerliebſtes Lamm! komm ja fein bald, mein Bräutigam! Triumph! Triumph! Triumph! Victoria! und ewig, ewiges Halleluja!

Johann Riſt.

Mel. Mein JEſu, dem die ꝛc.

705. Zu dir erheb ich meine Sinnen, HErr JEſu! ſtärcke meinen Geiſt, der mich zur hohen Himmels-Zinnen der Auserwehlten Wohnung weiſt; ich laß jezund das Eitle liegen, mich ſoll hinfort

fort, die ſtolze Welt, und was, da ihrer Luſt gefällt, ſamt ihrer Pracht, nicht mehr vergnügen.

2. Seh ich diß groſſe Welt-Gebäude, und aller Häuſer Zierrath, an, ſo iſt es eine kurze Freude, die uns ihr Anſehn geben kan: Die Zeit reißt alle hohe Mauren, ſie mögen noch ſo köſtlich ſeyn, und alle Marmel-Säulen ein; nichts kan auf Erden ewig dauren.

3. Die Welt mag ihre Schlöſſer loben, ich lobe diß Gepränge nicht; mein Luſt- und Wohnhaus iſt dort oben; dort iſt mein Herze hin gericht, Jeruſalem, du Burg der Frommen, du Gottes-Stadt! wär ich in dir, ſo würd ich, was mich für und für erfreuet, reichlich überkommen.

4. O unerhörte Zierlichkeiten, die dort an deinen Wänden ſtehn! mich deucht, ich kan jezt ſchon von weiten die Klarheit deiner Mauren ſehn; das Glas der Fenſter ſind Rubinen; die Thore Perlen, und Saphir; das Gold muß überflüßig dir, zur Schönheit deiner Dächer, dienen.

5. Dort wünſch ich mir allein zu leben, und will mich nun der Eitelkeit und aller Weltluſt ganz begeben; wo bleibt die lang-gewünſchte Zeit, da ich die Seele Gottes Händen mit Freuden wieder liefern kan! komm, Tod! ich ſcheu mich nicht, komm an! du muſt mir doch mein Leben enden.

6. Du mußt mich doch zum Himmel führen, wo mein geliebter Heiland iſt; wo ſtetes Wohlſeyn iſt zu ſpüren; und du, o grimmiger Tod! nicht biſt: Was kan mir hie dein Stachel ſchaden? werd ich von deiner Hand ermordt; ſo ſterb ich hie, und lebe dort, bey meinem liebſten, GOtt in Gnaden.

7. Mein trauter JEſus, mein Verlangen, wird meine Seel in ſeine Hand, nach meinem Tode, ſchon empfangen: O wunderſchönes Vaterland! Jeruſalem, du ſtehſt mir offen. HErr JESU! nimm mich

mich nur hinein, bey dir wünſch ich allein zu ſeyn, auf deine Zukunft will ich hoffen.

Erſter Anhang.

Joh. Anaſt. Freylinghauſen.

706. Du Geiſt des HErrn, der du von GOtt ausgehſt, und doch mit ihm in gleichem Weſen ſtehſt, Kraft aus der Höh! komm mich zu überſchatten, komm deinem Lob, und meiner Bitt, zu ſtatten!

2. Das Herz erquick, entzünde mein Gemüth, auf daß es ſchmecke neue Lieb und Güt! du Balſams-Kraft! ich thue deiner warten; komm, ſanfter Wind! komm, weh' durch meinen Garten!

3. Du Weisheitsbrunn, du Abgrund ohne End! Vernunft und Kunſt iſt ohne dich verblendt: Gieb mir Verſtand und dein geheimes Wiſſen, wie Salomon zu bitten ſich befliſſen.

4. Des Worts, in welchem ſich GOTT offenbart, weiſt du allein die beſte Deutungs-Art; aus dir allein, durch deine Kraft getrieben, hat der Prophet und Jünger es geſchrieben.

5. Drum, Klarheit, komm! komm und durchleuchte mich! ſonſt tappe ich, und ſtoß mich jämmerlich; komm, Meiſter! lehre mich Chriſtum erkennen, und meinen HErrn, in deinem Licht, ihn nennen!

6. Ja, reines Licht! brich an in deinem Glanz; verklär in mir das Wort des Vaters ganz! o GOttes Kraft! ſchlies auf, was noch verborgen, und zeige mir den hellen lichten Morgen.

7. Beſtrafe aber auch in mir die Sünd, feg aus, was ſündlichs noch im Fleiſch ſich findt; zerbrich, zermalm, entſündge meine Sinnen, und ſchaff in mir neu Leben, neu Beginnen.

8. Mach, daß mein Geiſt vor dir zerknirſcht erſchein, in

in ſeinen Grund flöß Weh- und Demuth ein; ach! ſaubre ihn von allen Eitelkeiten, daß deinem Trieb nichts könne widerſtreiten!

9. O ſanfter Trieb! ach, zeuch mich von der Erd, damit ich folg, wenn ich beweget werd! verſiegele und ſtärcke mich im Glauben, die Sieges-Kron laß mir den Feind nicht rauben!

10. Du Salbungs-Oel! vermehre deine Kraft, und flöß in mich den beſten Lebensſaft: Du reiner Geiſt! laß deinen Troſt mich ſpüren, der Leib und Seel und Geiſt kan kräftig rühren.

11 Du göttlich Feu'r! entzünde mein Gebet, wenn deine Brunſt in meiner Bruſt entſteht; die Andacht laß mein Herz durchdringend fühlen, und dir darinn zum Ruhm mit Freuden ſpielen.

12. Gieb den Geſchmack der künftgen Welt mir ein, der ſüſſer iſt, als Honig, Milch und Wein; laß Chriſti Sinn in mir geboren werden, und tilge, was ſich ſehnt nach dieſer Erden.

13. Bewohn mich ganz, dein güldnes Tempel-Haus, und füll es ganz mit Herrlichkeiten aus: Ach! heilge mich, wie du der Heilge heiſſeſt, und unſern Sinn der Sünd und Welt entreiſſeſt.

14. Wirſt du, o Lebens-Geiſt! diß an mir thun, ſo werd ich recht von meinen Wercken ruhn; und ſo du mich inwendig wirſt verneuren, ſo kan ich jeden Tag ein Pfingſt-Feſt feyren.

Ludw. Andr. Gotter.

M. Wer nur den lieben GOtt.

707. Erquicke mich, du Heil der Sünder! durch dich und deinen Gnaden-Schein, und laß, o Freund der Menſchen-Kinder! dein Herz auf mich gerichtet ſeyn: Komm, und erzeige dein Erbarmen dem Heil- und Hülfs-bedürftgen Armen.

2. Du biſt und bleibſt der Troſt der Erden, und der geprieſne Wunder-Mann, durch welchen wir errettet werden, der allen Menſchen helfen kan; und uns, von allem unſern Schaden, durch

ſeine Huld und Kraft, entladen.

3. Der Blinde kan die Sonne ſehen, der Taube hört die Stimme an; der Lahme muß gerade gehen, der Auſſaz wird hinweg gethan; den Todten haſt du Geiſt und Leben, und allen Armen Troſt gegeben.

4. Haſt du vor dieſem ſolche Thaten, o HErr! durch deine Hand geſtift; ſo wolleſt du auch jezo rathen dem Schaden, der die Seele trift; Ach! zeige deine groſſe Stärcke, durch unverdiente Gnaden-Wercke.

5. Du weißt ja, was wir Menſchen taugen, wir ſind verblendt und ſehen nicht; darum erleuchte meine Augen, mit deinem Glanz und Gnaden-Licht, zu ſehen, was ſonſt nicht zu ſehen, wenn wir in deinem Licht nicht ſtehen.

6. Eröfne mir, HErr! meine Ohren, und mache mich zu deinem Knecht; hie bin ich! du wollſt ſie durchboren, daß ich auf ewig treu und recht, dir diene, und auf dein Wort mercke, darnach zu thun all meine Wercke.

7. Ich wancke auf verlähmten Füſſen, und ſtrauchle hie, bald ſtrauchl' ich dort; laß deine Kraft in mich einflieſen, daß ich mag gehn gerade fort, und meine Tritte niemals gleiten, noch aus dem Pfad der Wahrheit ſchreiten.

8. Wer will doch meinen Auſſaz heilen, der Kranckheit allerſchlimmſten Theil? mein Arzt! du wolleſt nicht verweilen; ach! heile mich, ſo werd ich heil; laß deine Wunden, o mein Leben! für meine Wunden Pflaſter geben.

9. Ich bin ganz todt, und meine Kräfte, Will, und Verſtand, ſind ohne Kraft, zu thun recht göttliche Geſchäfte. HErr! gieb mir neuen Lebens-Saft, daß ich, gleich einem Baum, ausſchlage, und tauſendfache Früchte trage.

10. Ich finde mich arm und elende, entblößt von allem eignen Ruhm; die Friedens-Botſchaft zu mir ſende, dein ſüſſes Evangelium, daß ich dadurch, noch hie auf Erden, gerecht und ſelig möge werden.

Aus

Aus Nehem. 13. v. 31.

708. Gedencke mein! ach Vater! der du ſchon an mich gedacht, als ich noch nicht geboren: Gedencke mein, o JEſu, GOttes Sohn! der du mich haſt vor vielen auserkoren: Ach! heiliger Geiſt! in deinem Gnaden-Schein, gedencke mein!

2. Gedencke mein! ach GOtt! vergiß mein nicht, wenn andere gleich mein vergeſſen wollen, und wenn die Welt noch über dieſes ſpricht: Wo iſt dein GOtt, der an dich dencken ſollen? ſo ſiehe du, o Vater! gnädig drein: Gedencke mein!

3. Gedencke mein! du GOtt von Ewigkeit! gedencke mein, in meinem ganzen Leben; gedencke mein, bey gut und böſer Zeit, ich will mich dir in Lieb und Leid ergeben: Ich bitte nichts, als einig und allein: Gedencke mein!

4. Gedencke mein! ſo bald der Tag anbricht, wenn ich vom Schlaf des Morgens auferſtehe; ſo führe mich, und ſey mein heilig Licht, bis ich des Nachts auch wieder ſchlafen gehe, und ſchlaf ich dann auf meinem Lager ein: Gedencke mein!

5. Gedencke mein! wenn ich mich beſſern will, gedencke mein, doch nicht an meine Sünden; ich weiß es wohl, derſelben ſind ſehr viel, noch wollſt du mich Vergebung laſſen finden, und mir die Schuld und Miſſethat verzeihn: Gedencke mein!

6. Gedencke mein! wenn ich in Zuverſicht vor deinen Thron, in tiefſter Demuth, trete, und weil mein Herz in groſſer Angſt zubricht; ſo dencke mein, wenn ich im Glauben bete, und höre bald mein Aechzen, Flehn und Schreyn: Gedencke mein!

7. Gedencke mein! wie du verſprochen haſt; gedencke mein in allen meinen Thaten; gedencke mein in meiner Tages-Laſt; gedencke mein, und hilf das Beſte rathen, zum guten Thun ſprich: Ja! zum Böſen: Nein! Gedencke mein!

8. Gedencke mein! gieb mir vom Himmels-Brod, und ſchlag den Fels, damit das

Waſſer flieſſe; und gieb, daß ich, in meiner Hungers-Noth, die Gnaden-Koſt mit groſſem Danck genieſſe, erfülle mich, und ſtärcke Marck und Bein: Gedencke mein!

9. Gedencke mein! wenn ſich der Feinde Macht erheben will von Süd, Nord, Oſt und Weſten, ſo dencke mein und nimm mich wohl in Acht; gedencke mein, getreuer GOtt! im Beſten: Ich bin für mich viel zu gering und klein: Drum dencke mein!

10. Gedencke mein! weil du mein Schuz-HErr biſt: Gedencke mein, und gieb mir gute Freunde; und wenn mir gleich die Welt zuwider iſt, gieb mich nur nicht dem Willen meiner Feinde: Ich traue dir, du werdeſt ſie zerſtreun: Gedencke mein!

11. Gedencke mein, wenn Creuz und Jammer drückt; gedencke mein in Trübſal, Angſt und Leiden, und weil du mir diß alles zugeſchickt, ſo ſeze mich auch wiederum in Freuden: Erleichtre mir den ſchweren Kummerſtein; Gedencke mein!

12. Gedencke mein! wenn ich auch ſeufzen muß: Ich leide Noth und überhäufte Schmerzen, ich liege da in Kranckheit und Verdruß; ach! nimm die Laſt von dem beſchwerten Herzen, und reiche mir im Nachtmahl Brod und Wein: Gedencke mein!

13. Gedencke mein! kömmts endlich gar daran, daß Satan mir das Leben will verkürzen; gieb, daß ich nur zu ihm noch ſagen kan: Du kanſt mich nicht in die Verdammnis ſtürzen, denn Chriſti Blut macht mich von Sünden rein: Gedencke mein!

14. Gedencke mein! wenn es zum Sterben geht, wenn man den Leib mit Leinwand will bekleiden, und wann der Sarg ſchon bey dem Bette ſteht, wenn Leib und Seel ſich von einander ſcheiden! ſo laß den Tod nur ſanft und ſelig ſeyn: Gedencke mein!

15. Gedencke mein! wenn du nach dieſer Zeit, die Hände wirſt zu meinem Grabe ſtrecken, und in der Pracht der gröſten Herrlichkeit, des Men-

Menſchen Leib zum Leben auferwecken, ſo ſprich: Kom̃! komm, Geſegneter, herein! Gedencke mein!

M. Joh. Friedr. Zihn.

709. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? GOtt iſt gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut; der, mit Macht und ſtarcken Armen, machet alles wohl und gut. GOtt kan beſſer, als wir dencken, alle Noth zum Beſten lencken: Seele, ſo bedencke doch; lebt doch unſer HErr GOtt noch!

2. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Sollt der ſchlummern oder ſchlafen, der das Aug hat zugericht? Der die Ohren hat erſchaffen, ſollte dieſer hören nicht? GOtt iſt GOtt, der hört und ſiehet, wo den Frommen Weh geſchiehet: Seele, ſo bedencke doch; lebt ꝛc.

3. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Der den Erden-Kreis verhüllet mit den Wolcken weit und breit; der die ganze Welt erfüllet, iſt von uns nicht fern und weit; wer GOtt liebt, dem will er ſenden Hülf und Troſt, an allen Enden: Seele, ſo bedencke doch; ꝛc.

4. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Biſt du ſchwer mit Creuz beladen, nimm zu GOtt nur deinen Lauf: GOtt iſt groß und reich von Gnaden hilft den Schwachen gnädig auf, GOttes Gnade währet immer, ſeine Treu vergehet nimmer. Seele, ſo bedencke doch; lebt ꝛc.

5. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? wann dich deine Sünden kräncken, dein Verbrechen quält dich ſehr; komm zu GOtt, er wird verſencken deine Sünden in das Meer. Mitten in der Angſt der Höllen kan er dich zufrieden ſtellen. Seele, ꝛc.

6. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Will dich alle Welt verlaſſen, und weißt weder aus noch ein: GOtt wird dennoch dich umfaſſen, und im Leiden bey dir ſeyn: GOtt iſt, der es herzlich meinet, wo die Noth am gröſten ſcheinet: Seele, ꝛc.

7. GOtt

7. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Laß den Himmel ſamt der Erden im̃erhin zu Trümmern gehn: Laß die Höll entzündet werden; laß den Feind erbittert ſeyn; laß den Tod und Teufel blizen, wer GOtt traut, den will er ſchüzen. Seele! ꝛc.

8. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Mußt du ſchon geängſtet wallen, auf der harten Dornen-Bahn. Es iſt GOttes Wohlgefallen, dich zu führen Himmel-an: GOtt will, nach dem Jammer-Leben, Freude, Fried und Wonne geben: Seele! ſo bedencke doch; lebt doch unſer HErr GOtt noch!

Chriſtoph Schüz.

M. O Durchbrecher aller B. ꝛc.

710 Groſſer GOTT ins Himmels-Throne! Vater in der Ewigkeit, mit dem Geiſte und dem Sohne, heilige Dreyfaltigkeit! hier lieg ich zu deinen Füſſen, und bereue meine Schuld, die ich nimmermehr kan büſſen; habe doch mit mir Gedult.

2. Deinen Bund hab ich gebrochen, welchen du mit mir gemacht, und das, was ich dir verſprochen, als ich ſollte, nicht bedacht. Wir, HErr GOtt! und unſre Väter, haben deinen Zorn erregt, und als frevle Uebelthäter, dich zu ſchweren Zorn bewegt.

3. Wo ſoll ich nun Hülfe finden? da nunmehro Satan mir meine übermachte Sünden mahlt ſo groß und ſchrecklich für; da nun GOttes Zorn und Rache mir der Feind vor Augen ſtellt, und, als ein erboſter Drache, auf die armen Seelen fällt.

4. Nur auf dich, HErr Chriſt! alleine, ſez ich meine Zuverſicht; ſieh wie ich ſo kläglich weine, ach! verwirf mein Opfer nicht, den, durch Schmerzen-volles Reuen und durch Weh, zerknirſchten Geiſt, welchen dein gerechtes Dräuen bis zur Höllen niederſchmeißt.

5. GOtt! der du bey dir geſchworen, du wollſt nicht des Sünders Tod, noch daß jemand ſey verloren, der in ſeiner Seelen-Noth ſich auf

Chri-

Chriſti Blut wird gründen; ſiehe doch mein Elend an! und vergieb mir meine Sünden, welche ich vor dir gethan.

6. Ob ſie mich und dich gleich ſcheiden; ſo gedencke doch dabey, daß dein Tod und ſchmerzlichs Leiden auch für mich geſchehen ſey. JEſu! durch dein Blut-Vergieſſen, durch dein Creuz und Tod, bitt ich, ach! entbinde mein Gewiſſen, und vergieb genädiglich!

7. Heile die verwundte Seele, HErr, mein GOtt und Gnaden-Thron! und geuß doch das Lindrungs-Oele deiner Abſolution in die ſchmerzlich tiefe Wunden, die mir Satan hat gemacht, als er mich verirrt gefunden, in der ſchwarzen Sünden-Nacht.

8 Eile, GOtt! mich zu erretten, HErr, mein Helfer, ſteh mir bey mache mich von Satans Ketten und der Sünden-Banden frey; wirf von deinem Angeſichte meine Schulden weg von dir, und geh doch nicht ins Gerichte, allerliebſter GOtt! mit mir.

9. Ich zwar habe nichts verdienet, als die tiefe Höllen-Pein; doch weil ich dir bin verſühnet, HErr! durch deines Sohnes Pein; ey! ſo wollſt du auch vergeben meine ſchwere Miſſethat, die, in meinem ganzen Leben, dich ſo ſehr erzürnet hat.

10. Auch hernach, ſo führ und leite mich mit deinem heilgen Geiſt, daß mein Fuß nicht wieder gleite; ſondern, was dein Wort mich heißt, ich untadelich vollbringe, und durchs finſtre Todes-Thal, ich dermaleinſt zu dir dringe, in den Himmels-Freuden-Saal.

11. Alsdenn will ich mit den Engeln, rein von Ungerechtigkeit, und befreyt von allen Mängeln, rühmen deine Herrlichkeit; meine Seele ſoll dich ehren, mit der auserwehlten Schaar, und, HErr! deinen Ruhm vermehren, ohne End und immerdar.

M. Sollt ich meinem GOtt ꝛc.

711. Groſſer GOtt! der mich erſchaffen hat zu ſeinem Lob und Preis; laß dein Lob bey mir nicht ſchla-

ſen, wecke ſelber meinen Fleis, ſtets ein Opfer dir zu bringen; denn wer kan ſo löblich ſeyn, wer ſo herrlich, heilig, rein, von ſo hohen Wunder-Dingen, ſo gerecht und ſchön dazu, ſchönſter HErr und GOtt! als du?

2. Du biſt lauter Güt und Wahrheit, du, ein Quell der Freundlichkeit, unausſprechlich hell an Klarheit, Licht und Stralen ſind dein Kleid. Heil und Recht ſind deine Wercke, alle Dinge deiner Hand dir von Ewigkeit bekannt; deiner Weisheit, deiner Stärcke, iſt nichts gleich, ganz nichtes iſt vor dir unſer Wiz und Liſt.

3. Niemand mag dir widerſtehen; wer iſt mächtig doch, wie GOtt? wie ers denckt, ſo muß es gehen, denn er heißt HErr Zebaoth: Alles läuft nach ſeinem Willen; ſein allſehend Angeſicht weichet von dem Menſchen nicht; ſeine Gegenwart kan füllen Erd und Himmel hier und dort, ſchaut und hört ſie fort und fort.

4. Das Vermögen ſeiner Hände iſt unendlich, alſo auch ſeine Gnade ſonder Ende, und ihm täglich im Gebrauch; laß mich ſehn dich, dich empfinden, du ewiges Heil! o Licht, welchem nimmer Glanz gebricht, laß mich deine Flamm entzünden. Ach! du reinſte Liebes-Glut, brenn mir lieblich Herz und Muth.

5. Unerſättlich ſüſſe Weide! gieb dich einſt zu ſchmecken mir; o! du höchſter Troſt und Freude, find ich alles doch an dir! du kanſt rechten Reichthum geben, nichts als lauter Armuth iſt da, wo du nicht alles biſt: Ach! was iſt doch dieſes Leben ohne dich, als Höllen-Noth, übertünchtes Grab und Tod.

6. Schaz! du reizeſt mein Verlangen, ach! wenn kömmt der ſchöne Tag, HErr! daß ich dich einſt umfangen und vollkömmlich ſchauen mag? daß, o meines Geiſtes Krone! ich, vom eiteln Staube frey, ganz mit dir vereinigt ſey, und in deinem Reiche wohne, wo dein Antliz hell und klar uns ſoll werden offenbar.

7. Nun,

7. Nun, du haſt ſchon längſt erleſen Zeit und Stunde mir zu gut, und ein ſolches liebliches Weſen, auch mit deinem eignen Blut, mir verſchrieben; unterdeſſen will ich harren in Gedult, GOtt, mein König! deiner Huld, deines Lobes nicht vergeſſen. Lob und Preis ſey dir bereit, hier und dort in Ewigkeit!

M. Simon Dach.

In eigener Melodey.

712. Ich bin ja, HErr! in deiner Macht, du haſt mich an das Licht gebracht, du unterhältſt mir auch das Leben; du kenneſt meiner Monden Zahl, weißt wenn ich dieſem Jammerthal auch wieder gute Nacht muß geben; wo, wie und wann ich ſterben ſoll, das weißt du, Vater! mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir, in meiner lezten Pein, mit Troſt und Rath weiß beyzuſpringen? Wer nimmt ſich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kan, und ich muß mit dem Tode ringen, wenn aller Sinnen Kraft gebricht? Thuſt du es, GOtt, mein Heiland! nicht?

3. Mich dünckt, da lieg ich ſchon vor mir in groſſer Hiz, ohn' Kraft und Zier, mit höchſter Herzens-Angſt befallen; Gehör und Rede nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab; doch kränckt die Sünde mich vor allen: Des Satans Anklag hat nicht Ruh, ſezt mir auch mit Verſuchung zu.

4. Ich höre der Poſaunen Thon, und ſeh auch den Gerichts-Tag ſchon, der mir auch wird ein Urtheil fällen: Hier weiſet mein Gewiſſens-Buch, da aber des Geſezes-Fluch, mich Sünden-Kind hinab zur Höllen, da, wo man ewig, ewig leid't: Ach! Jammer! Angſt und Zeter ſchreyt!

5. Kein Geld noch Gut errettet mich, umſonſt erbeut ein Bruder ſich, den andern hie erſt los zu machen: Er muß es ewig laſſen ſtehn, wir werden ewig nicht entgehn, kriegt einmal uns der Höllen-Rachen: Wer hilft mir ſonſt in dieſer Noth, wo du

du nicht, GOtt! du Todes-Tod?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir, ich habe blos geſündigt dir, dir, der du Miſſethat vergiebeſt: Was maßt ſich Satan deſſen an, der kein Geſez mir geben kan? nichts hat an dem, was du, HErr, liebeſt? er nehme das, was ſein iſt, hin; ich weiß, daß ich des HErren bin.

7. HErr JEſu! ich, dein theures Gut, bezeug es mit ſelbſt deinem Blut, daß ich der Sünde nicht gehöre: Was ſchont deñ Satan meiner nicht, und ſchreckt mich durch das Zorn-Gericht? Komm, rette deines Leidens Ehre! was giebeſt du mich fremder Hand, und haſt ſo viel an mich gewandt?

8. Nein, nein! ich weiß gewiß, mein Heil! du läſſeſt mich, dein wahres Theil, zu tief in deinen Wunden ſizen: Hier lach ich aller Macht und Noth, es mag Geſez, Höll oder Tod auf mich her donnern oder blizen; dieweil ich lebe, bin ich dein; im Tod kan ich kein's Fremden ſeyn.

Benjamin Schmolcke.

M. Wer nur den lieben GOtt 2c.

713. Ich bin der reichſte Menſch auf Erden, ich habe gnug, und habe viel: Ein andrer machet ſich Beſchwerden, wie er den Mammon finden will. Wer mehr nicht ſucht, als GOtt beſchert, dem iſt der gröſte Schaz gewährt.

2. Der Reichthum lieget in Gemüthern: Wer ſich vergnügt, iſt nimmer leer: Viel bleiben arm bey groſſen Gütern, das macht, ſie wollen immer mehr. Und wer ſich ſelbſten nicht beſizt, hat einen Schaz, der niemand nüzt.

3. Ein Geizhals hat, bey ſeinem Grämen, nicht eine Stunde Frölichkeit; er hat, und darf ſich doch nichts nehmen, weil er ſichs immer ſelbſt verbeut; ſo wird er von ſich ſelbſt verzehrt, und iſt nicht eines Hellers werth.

4. Wie frölich aber kan hingegen mein Herz bey der Vergnügung ſeyn! Giebt mir der Himmel einen Segen, ſo bild ich mir groß Reichthum ein, und dencke:

GOtt

GOtt giebt einen Tag mehr, als ein Kayſerthum vermag.

5. Hab ich die Nothdurft meinem Leibe, mein Brod und auch mein Salz dazu; ſo nehm ichs mit der Ueberbleibe, und brauch es ſo in ſtiller Ruh: GOtt leihet mir ſein Eigenthum, zu meinem Nuz, und ſeinem Ruhm.

6. Das iſt mein Wucher in Gedancken, der mich nicht leicht betrügen kan; und wollte die Vergnügung wancken, ſo ſchreib ich dieſe Loſung an: Es gilt dem Höchſten alles gleich, ein Chriſte ſey arm oder reich.

7. Ein Geizhals eilet zum Verderben, der nur nach Geld und Gut geſtrebt; ich aber kan mit Freuden ſterben, weil mir kein Geld am Herzen klebt: So fährt die Seele ſelig hin, wo ich bey GOtt der Reichſte bin.

Benjamin Schmolcke.
Wahlſpruch: Wie GOtt will.

714. Ich ſage: Wie GOtt will! das ſoll mein Wahl-Spruch ſeyn, ſein Will und ſein Befehl iſt unſer Glück auf Erden. Ich bin nicht ſelber mein, drum will ich ſeine ſeyn; was kan mir beſſers werden?

2. Ich gläube, wie GOtt will; ſo bleib ich feſte ſtehn, ob ſich gleich wider mich die Höllen Pforten legen; ſein Wort kan nicht vergehn, wenn mir nur dieſes bleibt, ſo kan mich nichts bewegen.

3. Ich lebe, wie GOtt will; ſo leb ich recht vergnügt, ihm hab ich mich allein mit Leib und Seel ergeben: Wie es ſein Wille fügt, ſo will ich allezeit mit ihm zufrieden leben.

4. Ich leide, wie GOtt will; ſo leid ich nicht zu viel; er weis am beſten ſchon, wie viel ich kan ertragen, mein Creuz, mein Lebens-Ziel; ich weis, er heilet auch, wenn er zuvor geſchlagen.

5. Ich hoffe, wie GOtt will; ſo bricht mein Ancker nicht, ob gleich die Wellen ſich ſo ungeſtüm geberden: Ich weis wohl, was er ſpricht: Wer ſich auf mich verläßt, ſoll nicht zu ſchanden werden.

6. Ich ſterbe wie GOtt will: Der Tod iſt mein Gewinn. Mein Glaube läßt

mich, auch im Sterben, nicht verderben; ſterb ich auf ſein Verdienſt, ſo kan ich nicht zu früh, auch nicht zu langſam, ſterben.

7. Derhalben, wie GOtt will, ſo will ich immerfort; und wenn mich Noth und Tod mit Haufen treffen ſollen, ſo weis ich doch ein Wort: Er kan, und will, und wird nichts Böſes von mir wollen.

Benjamin Schmolcke.

M. Komm, o komm, du Geiſt ꝛc

715. JEſus! JEſus iſt der Name, der in meinem Herzen ſteht. JEſus iſt der edle Saame, der bey mir ins Wachsthum geht. JEſus frühe, JEſus ſpat, meiner Seelen Troſt und Rath!

2. JEſus iſt mein Schuz auf Erden, und mein Schaz im Himmelreich. JEſus muß mir Honig werden, wenn mir alles Wermuth gleich. JEſus bleibet mein Panier! JEſus iſt mein Himmel hier!

3. JEſus! meiner Augen Freude, meiner Ohren Jubel-Klang. JEſus! meiner Lippen Weide, meines Mundes Zucker-Tranck. JEſus! Schuz vor allen Schmerz, Jeſus meines Herzens Herz.

4. JEſus! Licht in Finſterniſſe, Sonne mitten in der Nacht: In den Thränen Engel-ſüſſe, in der Schwachheit meine Macht. JEſus! meiner Liebe Ziel, JEſus alles, was ich will.

5. JEſus! ſoll mein JEſus bleiben, weil ich lebe, weil ich bin. JEſus Namen will ich ſchreiben, auch zu meinem Grabe hin: JEſus hier, und JEſus dort! JEſus! auch mein leztes Wort.

716. JEſus iſt mein Hirt, auf JEſum will ich bauen; JEſus, JEſus wird mich gnädiglich anſchauen, er führet mich auf grüner Au, und träncket mich mit Himmels-Thau: JEſus hat ſich mir ergeben, JEſus iſt mein Troſt allein; ich mag ſterben oder leben, JEſus iſt und bleibet mein.

2. Was kan ſichrer ſeyn, als meines JEſus Gaben? ich ſein, er iſt mein, ich kranck, er will mich laben: Drum, was ich

ich rede, denck und meyn, ſoll mein herzliebſter JEſus ſeyn. JEſus hat ſich ꝛc.

3. JEſus! JEſus iſt mein Troſt in meinen Nöthen; nun kan keine Liſt mich ängſtigen noch tödten: Nun bin ich nicht ein Höllen-Brand, ich bin in meines JESU Hand. JEſus hat ſich mir ergeben, JEſus ꝛc.

4. JEſus iſt mein Licht, mein Aufenthalt und Leben, was mir ſonſt gebricht, das, das will er mir geben. Nun will er mich, in ſeinem Reich, bald machen allen Engeln gleich JEſus hat ſich mir ꝛc.

5. JEſus ruft mir zu: Mein Kind, nun kanſt du leben freudig und in Ruh, die Sünd iſt dir vergeben; nun wirſt du fühlen keine Qual; drum komm, und ſchmeck mein Abendmahl! JEſus ꝛc.

6. Ach! ich Sünden-Kind bekomm für Fluch den Segen, weil nunmehr mir ſind, von meines JEſu wegen, vergeben meine Sünd und Schuld, und bin verſichert GOttes Huld. JEſus ꝛc.

7. Drum Welt, bleibe Welt! du willt mich nur verführen. JEſus tritt ins Feld, und läßt ſich gnädig ſpüren; er will nun, aus dem Jammerthal, mich nehmen in den Freuden-Saal. JEſus ꝛc.

8. Nun, weg Gut und Ehr! weg, Welt, mit deinen Schäzen! ich kan mich nunmehr an JEſu ſtets ergezen. Er ſoll nun mein ſeyn ewiglich, und ich auch ſein, des freu ich mich. JEſus hat ſich mir ergeben, JEſus iſt mein Troſt allein; ich mag ſterben oder leben, JEſus iſt und bleibet mein!

M. JEſu, meines Lebens Leben.

717. JEſu! der du wollen büſſen für die Sünden aller Welt, durch dein theures Blut-Vergieſſen; der du dich haſt dargeſtellt, als ein Opfer für die Sünder, die verdammten Adams Kinder: Ach! laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren ſeyn!

2. Rette mich, durch deine Plagen, wenn mich meine Sünde plagt; laß, ach! laß mich nicht verzagen, weil du ſelbſt für mich gezagt; hilf, daß

daß mich dein Angſtſchweiß kühle, wenn ich Drangſals-Hize fühle: Ach laß ꝛc.

3. Mache mich durch deine Bande, von des Satans Banden frey; hilf, daß dein' erlitt'ne Schande meine Kron und Ehre ſey. Troſt der Seelen! Heil der Erden! laß mich nicht zu ſchanden werden: Ach! laß deine ꝛc.

4. Rede, durch dein Stilleſchweigen, liebſter JEſu! mir das Wort, wenn mich Sünden überzeugen, und verklagen fort und fort, wenn mein böß Gewiſſen ſchreyet, und mir mit Verdammnis dräuet: Ach! laß deine ꝛc.

5. Laß mich Freuden-Roſen brechen, liebſter JEſu! meine Zier, von den Dornen, die dich ſtechen; JEſu! mache dich zu mir: Kröne mich mit Huld und Gnade, daß kein Sünden-Dorn mir ſchade: Ach! laß deine Todes ꝛc.

6. Heile des Gewiſſens-Striemen, nimm von mir der Schmerzen Laſt, durch die Geiſſeln, durch die Riemen, welche du gefühlet haſt, daß ich böſer Knecht der Sünde Satans Stricke nicht empfinde: Ach! laß deine ꝛc.

7. Ach! laß deine tiefe Wunden friſche Lebens-Brunnen ſeyn, wenn mir alle Kraft verſchwunden, wenn ich ſchmacht in Seelen-Pein; ſenck in Abgrund deiner Gnaden alle Schuld, die mich beladen. Ach! laß deine ꝛc.

8. Ach! zubrich des Eifers Ruthe, ach! erzeige Gnad und Huld; tilge doch, mit deinem Blute, meine ſchwere Sündenſchuld; laß mich, in der Angſt von Sünden, Ruh in deiner Seite finden: Ach! laß deine ꝛc.

9. Hilf, daß mir dein Dürſten nüze, das am Creuze dich geplagt; wenn ich lechze, wenn ich ſchwize, wenn mich meine Sünde jagt, laß mich deinen Durſt genieſſen, laß mir Lebens-Ströme flieſſen: Ach! laß deine ꝛc.

10. JEſu! komm, mich zu befreyen, durch dein lautes Angſt-Geſchrey; wenn viel tauſend Sünden ſchreyen, ſtehe doch mir Armen bey; wenn mir Wort und Sprach entfallen, laß mich ſanft von

hinnen

hinnen wallen: Laß mir deine Todes-Pein, Leben, Heil und Himmel ſeyn.

M. Der lieben Sonnen Licht ꝛc.

718. Ihr Herzen, die da reine Lieb in Chriſto hat verbunden! was für ein ſtarcker Glaubens-Trieb ſollt nicht, zu allen Stunden, uns reiſſen ſchnell dahin, wo unſer Geiſt und Sinn, in ſelger Still ſich ſchlieſſen zu, und kommen zur erwünſchten Ruh.

2. Ach! laßt uns denn, in einem Geiſt, nach dieſem Kleinod trachten! laßt uns, was zu demſelben weißt, im Glauben ſtets hoch achten; diß iſt das beſte Gut, das ſtärcket und giebt Muth, das bringt uns viel Vergnügen ein, und läßt nie ohne Labſal ſeyn.

3. Kunſt, Herrlichkeit, Gut oder Geld kan uns dahin nicht bringen, die angeſehnſte Macht der Welt kan den Schaz nicht erzwingen; in Chriſto nur allein mag er erlanget ſeyn, wenn der, mit ſeiner Liebes-Füll, das Herz erfüllt, ſo wird es ſtill.

4. Drum laßt uns Kräfte, Muth und Sinn zu dieſem Zweck verbinden; auf! auf, und ſtets zu JEſu hin! da iſt der Schaz zu finden, der mehr als köſtlich iſt, den keine Motte frißt, und den kein Dieb nicht ſtehlen kan; ſo ſind wir warlich wohl daran.

5. Jezt iſt die angenehme Zeit, da uns die Gnad ſteht offen; der HErr zeigt ſich in Freundlichkeit uns, die wir auf ihn hoffen: Ach! laßt uns dieſe Gnad, die er geſchencket hat, in tiefſter Demuth ſtets verehr'n, und ſein Lob unter uns vermehr'n!

6. Laßt uns die ſchnöde Eitelkeit, je mehr und mehr, verachten, und immer mehr, in dieſer Zeit, der Heiligung nachtrachten! ſtets unſer Herz und Sinn znm Himmel richten hin: So können wir in Chriſto ruhn; ſo kan uns nichtes Schaden thun.

7. Laßt uns mit allem, was wir ſind, entfliehen von der Erden; ach! laßt uns immer mehr entzünd't von CHriſti Liebe werden! Wo iſt das Glaubens-Oel? wie brennts in

in unſrer Seel? ach! laſſet uns, mit voller Flamm, entgegen gehn dem Bräutigam.

8. Laßt uns, weil wir ſind in der Zeit, umgürten unſre Lenden, und ſo den Lauf zur Ewigkeit in Chriſto ſelig enden! ſo nimmt uns ein die Ruh! ſo ſtößt kein Leid uns zu, ſo ſind wir recht des Friedens voll; ſo iſt uns unaufhörlich wohl.

719. Mein GOtt und Vater kan mich nimmer haſſen; denn ich bin ja mit ihm durch Chriſtum ausgeſöhnt! ſein allerliebſtes Herz mit Gnaden mich bekrönt, er kan und will mich nimmermehr verlaſſen; ſein Liebesbrunn ergießt ſich auf mich allezeit; Ich bin ſein liebes Kind in alle Ewigkeit.

2. Mein GOtt und Vater kan mir alles geben; denn ſeine Mildigkeit iſt über alle Mas, und flieſſet Stromweis her auf mich ohn Unterlaß: Ich bin vergnügt mit ihm in meinem Leben; ſein Reichthum hat kein End, und wird niemals verzehrt; er giebt mir alles das, was nur mein Herz begehrt.

3. Mein GOtt und Vater kan mich hoch erhöhen; denn ſeine Majeſtät iſt über alle Macht, und ſeine Herrlichkeit begreift die höchſte Pracht, und bleibt in ihrem ſchönen Glanz beſtehen. Ich habe Ehre gnug, weil er mir iſt befreundt, und ich ihm bin verwandt, ja gar mit ihm vereint.

4. Mein GOtt und Vater kan mich wohl beſchützen, daß mir nicht ſchaden kan der Feinde Haß und Neid; er ſchaffet, daß ich hier, in ſtolzer Sicherheit, kan unterm Feigenbaum und Weinſtock ſitzen; nichts mich verſtören darf in meiner Seelen-Luſt, ich ruhe ſanft und ſüß an ſeiner Liebes-Bruſt.

5. Mein GOtt und Vater kan mich mächtig ſtärcken, und ſeine Kraft legt mir ſtets neue Kräfte bey, daß ich gen Himmel mich zu ihm kan ſchwingen frey, und ſeines Geiſtes Wirckung in mir mercken; denn was ich ſelbſt nicht kan, das ſchaffet er in mir; und ſo verbleib ich ſein, und er mein, für und für.

6. Mein

6. Mein GOtt und Vater will mich nimmer ſchelten; ich kan vor ihm ohn' Furcht in Chriſto JEſu ſtehn, und in Gerechtigkeit des Glaubens ihn anſehn: Er will mich nennen ſeinen Auserwehlten; ich bin ſein Siegel-Ring, ſein liebes trautes Pfand, das er, zu ſeiner Luſt, ſtets trägt an ſeiner Hand.

7. Mein GOtt und Vater will mich ewig lieben; ich ſoll in ſeinem Reich ſtets um und bey ihm ſeyn; er will ſelbſt ſeinen Schos zum Siz mir geben ein: Wie ſolt ich hier mich jemals denn betrüben? Ich freue mich in GOtt, und lobe JEſum Chriſt, der meine Seligkeit, und meine Liebe iſt.

D. Gottfr. Wilh. Sacer.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

720. Mein Herze! ſchwinge dich empor, ſey froh und guter Dinge; auf! mit dem ſchönen Engel-Chor, ermuntre dich und ſinge! weil GOttes eingebohrner Sohn, von ſeinem hohen Himmels-Thron, zu dir, und allen Frommen, heut iſt auf Erden kommen.

2. O! frommer Heiland, JEſu Chriſt! wie hoch iſt doch zu ſchäzen, daß du gering und niedrig biſt; wie herrlich kan ergezen die Demuth, ſo du bey dir haſt: Willkommen, ſanftmüthiger Gaſt! du Troſt betrübter Sünder, des Todes Ueberwinder!

3. Daß du, o theurer Seelen-Fürſt! haſt Fleiſch an dich genommen, geringer als ein Engel wirſt, das iſt von Liebe kommen; du wirſt, dort in dem Ehren-Reich, uns machen deinen Engeln gleich: Du kommſt zu uns auf Erden, auf daß wir himmliſch werden.

4. Du wirſt ein Gaſt in dieſer Welt, und führſt ein dürftig Leben; hierdurch iſt uns das rechte Zelt des Himmels eingegeben; du wirſt geboren in der Nacht, auf daß uns werde Licht gebracht, durch dich ſind wir geriſſen aus dicken Finſterniſſen.

5. Im harten Winter kömmeſt du, bringſt uns den Himmels-Lenzen; du ſuchſt im

im dunckeln Stalle Ruh, damit wir möchten glänzen, und ewig in der Ruhe ſeyn; in Windeln wickelt man dich ein, daß du uns möchteſt retten, von ſchweren Todes-Ketten.

6 Du weinſt in deinen Windelein, auf daß wir ewig lachen! Du biſt der Gröſt', und wirſt doch klein, uns alle groß zu machen. O Heiland! o Genaden-Thron! du biſt ja GOttes liebſter Sohn, kömmſt doch zu uns auf Erden, willſt unſer Bruder werden.

7. Du biſt ein HErr, und wirſt ein Knecht, uns einzig zu befreyen! reich biſt du, wirſt doch arm und ſchlecht, uns Reichthum zu verleihen. Du trägſt gedultig alles Leid; o! gieb, daß ich auch jederzeit, wenn mich die Noth wird plagen, dein Creuz dir mög nachtragen.

8. O, du barmherzigs JEſulein! gieb, daß ich mich des Armen, wo ich ihm kan behülflich ſeyn, von Herzen mög erbarmen! Gieb Sanftmuth und Beſcheidenheit, gieb Chriſtliche Leutſeligkeit; laß mich den Nächſten lieben, und wahre Demuth üben.

9. O reicher Heiland! ſchencke mir, was mir kan ewig nüzen; o ſtarcker HErr! ich hang an dir, du kanſt und willſt mich ſchüzen: Wenn alle Menſchen ferne ſtehn, auch wenn mir wird die Seel ausgehn, willſt du den Tod bezwingen; dir will ich ewig ſingen!

D. Juſt Henning Böhmer.
M. Komm heiliger Geiſt, H. G.

721. O theurer Tröſter, heilger Geiſt! der du dich in die Herzen geußt, die ſich zu dir in Demuth kehren; ich flehe dich, mich zu erhören, und mein erkaltetes Gemüth, durchs ſüſſe Feuer deiner Güt, erwärmen und es zu erneuren; ſo kan ich recht die Pfingſten feyren. Halleluja, Halleluja!

2. Durchdringe du mit deiner Kraft des Herzens harte Eigenſchaft, zermalme dieſen Fels der Sünden, daß du dein Haus da könneſt finden: Ach! es iſt, leider! angefüllt mit dem, was Welt und Wolluſt ſtillt, es liegt

noch

noch feſt am Koth der Erden; wie kan es deine Wohnung werden? Halleluja, :,:

3. Der Wille liebt die Zeitlichkeit, und hält die Nacht für ſüſſe Freud, verläßt die Ruh, das wahre Weſen, und will durchs Todes Gift geneſen; dein theures Wort erkennt er nicht, ja ſchmecket nicht des Glaubens Licht, die ſanfte Speiſe unſrer Seelen, wie kan ich denn dich, Gaſt, erwehlen? Halleluja, :,:

4. So elend iſt des Herzens Haus, ach! kehre ein, und fege aus den Schlamm und Koth der Finſterniſſen, ergänze, was daſelbſt zerriſſen: Zerſtör das faule Sünden-Neſt, das ſich auf Belial verläßt, und laß mich aus der Knechtſchaft gehen, und in der ſüſſen Freyheit ſtehen! Halleluja, :,:

5. Du edler Pfingſt-Gaſt! dring herzu, und gieb der Seelen ihre Ruh; arbeite ſelbſt an meinem Herzen, und zünde an des Glaubens Kerzen; ſchlag deine Werckſtatt bey mir auf, und führe meinen Lebens-Lauf: So kan ich, durch dein werthes Laben, den innern Sabbath in mir haben. Halleluja, :,:

6. Du Geiſt der Kindſchaft! zeige mir, wie ich in Andacht komm zu dir, ach! lehre mich von Herzen beten, in wahrer Kraft vor dich hintreten. Ich bin ganz laulicht, ſtärcke mich, daß Herz und Seel entzünde ſich, und blos in dir das Weſen ſeze, ſo hat es den Schaz aller Schäze. Halleluja, :,:

7. Leg du mir dieſes Zeugnis bey, daß ich ein Kind des Höchſten ſey; treib ſelbſten mich zu deinen Wegen, daß ſich in mir die Lüſte legen, und ich, in wahrem Glauben, kan das Abba! Vater, ſtimmen an; geuß aus, durch deine ſtarcke Triebe, die Ströme GOttes reicher Liebe. Halleluja, :,:

8 Umgürte mich, in allem Streit, mit wahrer Glaubens-Freudigkeit, daß ich in deiner Kraft beſtehe, und nicht auf fremde Wege gehe. Du Geiſt der Weisheit! lehre mich, daß Herze, Geiſt

Geiſt und Seele ſich nach deiner hohen Weisheit ſehne, und von dir alle Macht entlehne. Halleluja, :,:

9. O Geiſt! regiere meinen Geiſt, daß er dir folge allermeiſt, daß er die Mau'r der Sünden breche, und Abba! Vater, ſtetig ſpreche. Laß Ruh und Fried im Herzen ſeyn, und flöſſe deinen Troſt hinein, daß keine Sünd dich von mir treibe, und ich in deinem Bunde bleibe. Halleluja, Halleluja.

Johann Menzer.

M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

722. O! daß ich tauſend Zungen hätte, und einen tauſendfachen Mund; ſo ſtimmt ich damit in die Wette, vom allertiefſten Herzens-Grund, ein Loblied nach dem andern an, von dem, was GOTT an mir gethan.

2. O! daß doch meine Stimme ſchallte bis dahin, wo die Sonne ſteht; o! daß mein Blut mit Jauchzen wallte, ſo lang es noch im Laufe geht. Ach! wär ein jeder Puls ein Danck, und jeder Odem ein Geſang.

3. Was ſchweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? auf, auf! braucht allen euren Fleis, und ſtehet munter im Geſchäfte, zu GOttes, meines HErren, Preis. Mein Leib und Seele! ſchicke dich, und lobe GOtt herzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir! ihr ſchwancken Gräsgen in den Feldern, ihr Blumen! laßt doch eure Zier, zu GOttes Ruhm, belebet ſeyn, und ſtimmet lieblich mit mir ein!

5. Ach! alles, alles, was ein Leben und einen Odem in ſich hat, ſoll ſich mir zum Gehülfen geben; denn mein Vermögen iſt zu matt, die groſſen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich ſtehn.

6. Dir ſey, o allerliebſter Vater! unendlich Lob für Seel und Leib: Lob ſey dir, mildeſter Berather! für allen edlen Zeitvertreib, den du mir, in der ganzen Welt, zu meinem Nuzen haſt beſtellt.

7. Mein treuſter JEſu! ſey geprieſen, daß dein Erbar-

barmungs-volles Herz ſich mir ſo Hülfreich hat erwieſen, und mich, durch Blut- und Todesſchmerz, von aller Teufel Grauſamkeit zu deinem Eigenthum befreyt.

8. Auch dir ſey ewig Ruhm und Ehre, o heilig-werther GOttes-Geiſt! für deines Troſtes ſüſſe Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt: Ach! wo was Guts von mir geſchicht, das wircket nur dein göttlich Licht.

9. Wer überſtrömet mich mit Segen? biſt du es nicht, o reicher GOtt? wer ſchüzet mich auf meinen Wegen? du, du, o HErr GOtt Zebaoth! du trägſt mit meiner Sünden-Schuld unſäglich gnädige Gedult.

10. Vor andern küß ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden haſt; wie viel thut ſie mir doch zu gute, und iſt mir eine ſanfte Laſt; ſie macht mich fromm, und zeigt dabey, daß ich von deinen Liebſten ſey.

11. Ich hab es ja mein Lebetage ſchon ſo manch liebesmal geſpürt, daß du mich, unter vieler Plage, durch dick und dünne haſt geführt: Denn in der gröſſeſten Gefahr, ward ich dein Troſt-Licht ſtets gewahr.

12. Wie ſollt ich nun nicht voller Freuden in deinem ſteten Lobe ſtehn? wie wollt ich, auch im tiefſten Leiden, nicht triumphirend einher gehn? und fiele auch der Himmel ein, ſo will ich doch nicht traurig ſeyn.

13. Drum reiß ich mich jezt aus der Höle der ſchnöden Eitelkeiten los, und rufe mit erhöhter Seele: Mein GOtt! du biſt ſehr hoch und groß; Kraft, Ruhm, Preis, Danck und Herrlichkeit gehört dir jezt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt: Ich will dir Freuden-Opfer bringen, ſo lange ſich mein Herz bewegt; ja, wenn der Mund wird kraftlos ſeyn, ſo ſtimm ich doch mit Seufzen ein.

15. Ach! nimm das arme Lob auf Erden, mein GOtt! in allen Gnaden hin! Im Himmel ſoll es beſſer werden,

den,

den, wenn ich ein ſchöner Engel bin; da ſing ich dir, im höhern Chor, viel tauſend Halleluja vor.

Ludwig Andreas Gotter.

aus Phil. 2. v. 12.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

723. Schaffet, ſchaffet, Menſchen-Kinder! ſchaffet eure Seligkeit; bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärtige Zeit; ſondern ſchauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget ſelig werden.

2. Daß nun dieſes mög geſchehen, müßt ihr nicht nach Fleiſch und Blut, und deſſelben Neigung, gehen; ſondern, was GOtt will und thut, das muß, einig und allein eures Lebens Richtſchnur ſeyn; es mag Fleiſch und Blut in allen übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Urſach zu bekennen, daß in euch noch Sünde ſteckt, daß ihr Fleiſch von Fleiſch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt, und daß GOttes Gnaden-Kraft nur allein das Gute ſchafft; ja, daß auſſer ſeiner Gnade, in euch nichts, denn Seelen-Schade.

4. Selig, wer im Glauben kämpfet! ſelig, wer im Kampf beſteht, und die Sünden in ſich dämpfet! ſelig, wer die Welt verſchmäht! Unter CHriſti Creuzes-Schmach, jaget man dem Frieden nach; wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Chriſto ſterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, ſondern träg und läßig ſeyn, eure Neigung zu bezwingen; ſo bricht eure Hoffnung ein: Ohne tapfern Streit und Krieg, folget niemals rechter Sieg; wahren Siegern wird die Krone nur zum beygelegten Lohne.

6. Mit der Welt ſich luſtig machen, hat bey Chriſten keine Statt: Fleiſchlich reden, thun und lachen, ſchwächt den Geiſt, und macht ihn matt. Ach! bey Chriſti Creuzes-Fahn, geht es warlich niemals an, daß man, noch mit frechem

Herzen, ſicher wolle thun und ſcherzen.

7. **Furcht** muß man vor GOtt ſtets tragen; denn er kan mit Leib und Seel uns zur Höllen niederſchlagen: Er iſts, der des Geiſtes Oel, und, nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen giebt. O! ſo laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. **Und** dann ſchlagt die Sünden-Glieder, welche Satan in euch regt, in den Creutzes-Tod darnieder, bis ihm ſeine Macht gelegt: Hauet Händ und Füſſe ab, was euch ärgert, ſenckt ins Grab, und denckt mehrmals an die Worte: Dringet durch die enge Pforte.

9. **Zittern** will ich vor der Sünde, und dabey auf JEſum ſehn, bis ich ſeinen Beyſtand finde, in der Gnade zu beſtehn. Ach, mein Heiland! geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht! gieb mir deines Geiſtes Waffen, meine Seligkeit zu ſchaffen.

10. Amen! es geſchehe, Amen! GOtt verſiegle diß in mir; auf daß ich in JEſu Namen, ſo den Glaubens-Kampf ausführ. Er, er gebe Kraft und Stärck, und regiere ſelbſt das Werck, daß ich wache, bete, ringe, und alſo zum Himmel dringe.

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine etc.

724. Sey mir tauſendmal gegrüſſet, der mich je und je geliebt, JEſu! der du ſelbſt gebüſſet das, womit ich dich betrübt. Ach! wie iſt mir doch ſo wohl, wann ich knien und liegen ſoll an dem Creuze, da du ſtirbeſt, und um meine Seele wirbeſt.

2. Ich umfange, herz' und küſſe der gekränckten Wunden Zahl, und die Purpurrothen Flüſſe, deine Füß und Nägel-Maal. O! wer kan doch, ſchönſter Fürſt! den ſo hoch nach mir gedürſt, deinen Durſt und Liebs-Verlangen völlig faſſen und umfangen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen! wo ich kranck und traurig bin: Nimm die Schmerzen die mich quälen, und den ganzen Schaden hin,

hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich ſelbſten mir gemacht; wird, o Arzt! dein Blut mich nezen, wird ſich all mein Jammer ſezen.

4, Schreibe deine blutge Wunden mir, HErr, in das Herz hinein, daß ſie mögen alle Stunden bey mir unvergeſſen ſeyn: Du biſt doch mein ſchönſtes Gut, da mein ganzes Herze ruht; laß mich, hier zu deinen Füſſen, deiner Lieb und Gunſt genieſſen.

5. Dieſe Füſſe will ich halten, auf das Beſt' ich immer kan: Schaue meiner Hände Falten, und mich ſelbſten freundlich an von dem hohen Creuzes-Baum, und gieb meiner Bitte Raum; ſprich: Laß all dein Trauren ſchwinden! Ich, ich tilge deine Sünden.

Paul Gerhard

aus 1. B. Moſ. 24. v. 31.
Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

725. Warum willt du drauſſen ſtehen? du Geſegneter des HErrn! Laß dir, bey mir einzugehen, wohl gefallen, du mein Stern! Du, mein JEſu, meine Freud, Helfer in der rechten Zeit! Hilf, o Heiland! meinem Herzen von den Wunden, die mich ſchmerzen.

2. Meine Wunden ſind der Jammer, welchen oftmals Tag und Nacht des Geſezes ſtarcker Hammer mir mit ſeinem Schrecken macht: O der ſchweren Donnerſtimm! die mir GOttes Zorn und Grimm alſo tief ins Herze ſchläget, daß ſich all mein Blut beweget.

3. Darzu kommt des Teufels Trügen, der mir alle Gnad abſagt, als müßt ich nun ewig liegen in der Höllen, die ihn plagt: Ja auch, was noch ärger iſt, ſo zumartert und zufrißt mich mein eigenes Gewiſſen, mit vergiften Schlangen-Biſſen.

4. Will ich dann mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth, bey der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth: Da iſt Troſt, der mich betrübt! Freude, die mein Unglück liebt; Helfer, die mir Herzleid machen; gute Freunde, die mein lachen.

5. In der' Welt iſt alles nichtig, nichts iſt, das nicht Kraft-los wär. Hab ich Hoheit, die iſt flüchtig; hab ich Reichthum, was iſts mehr, als ein Stücklein armer Erd? Hab ich Luſt, was iſt ſie werth? Was iſt, das mich heut erfreue, das mich morgen nicht gereue?

6. Aller Troſt und alle Freude ruht in dir, HErr JEſu Chriſt! Dein Erfreuen iſt die Weide, da man ſich recht frölich ißt. Leuchte mir, o Freuden-Licht, ehe mir mein Herze bricht. Laß mich, HErr! an dir erquicken, JEſu! komm, laß dich erblicken

7. Freu dich, Herz! du biſt erhöret, jezo zeucht er bey dir ein, ſein Gang iſt zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen ſeyn, und bereite dich ihm zu, gieb dich ganz zu ſeiner Ruh; öfne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Was du Böſes haſt begangen, das iſt alles abgeſchafft: GOttes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft: Chriſti Sieg behält das Feld, und was Böſes in der Welt ſich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

9. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös und ſchädlich ſcheint; weil dich Chriſtus angenommen, und es treulich mit dir meint; Bleibſt du deme wieder treu, iſts gewiß und bleibt darbey, daß du, mit den Engeln droben, ihn dort ewig werdeſt loben.

Johann Anaſtaſius Freylinghauſen.

M. Seelen-Bräutigam! JEſu.

726. Wer iſt wol, wie du, JEſu, ſüſſe Ruh! unter vielen auserkoren? Leben derer, die verloren, und ihr Licht darzu, JEſu, ſüſſe Ruh!

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Noth zu erlöſen, hat geſchmecket, meine Schulden zugedecket, und mich aus der Noth hat geführt zu GOtt.

3. Glanz der Herrlichkeit! du biſt vor der Zeit zum Erlöſer uns geſchencket, und in unſer Fleiſch verſencket, in der

Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit.

4. Groſſer Sieges-Held! Tod, Sünd, Höll und Welt, alle Kraft des groſſen Drachen haſt du woll'n zuſchanden machen, durch das Löſe-Geld deines Bluts, o Held!

5. Höchſte Majeſtät, König und Prophet! deinen Scepter will ich küſſen, ich will ſizen dir zu Füſſen, wie Maria thät, höchſte Majeſtät!

6. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigenthum, durch des Geiſtes Licht erkennen, ſtets in deiner Liebe brennen, als dein Eigenthum, allerſchönſter Ruhm!

7. Zeuch mich ganz in dich, daß vor Liebe ich ganz zerrinne und zerſchmelze, und auf dich mein Elend wälze, das ſtets drücket mich; zeuch mich ganz in dich.

8. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz ſich rege, vor dir ſonſt nichts gilt als dein eigen Bild.

9. Steure meinem Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög von dir wancken; ſondern bleiben in den Schrancken: Sey du mein Gewinn, gieb mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortſeze, und mich nicht in ſeinem Neze Satan halte auf, fördre meinen Lauf.

11. Deines Geiſtes Trieb, in die Seele gieb, daß ich wachen mög und beten, freudig vor dein Antliz treten; ungefärbte Lieb in die Seele gieb.

12. Wenn der Wellen Macht, in der trüben Nacht, will des Herzens Schiflein decken, wollſt du deine Hand ausſtrecken: Habe auf mich acht, Hüter, in der Nacht!

13. Einen Helden-Muth, der da Gut und Blut gern um deinetwillen laſſe, und des Fleiſches Lüſte haſſe, gieb mir, höchſtes Gut! durch dein theures Blut.

14. Solls zum Sterben gehn, wollſt du bey mir ſtehn, mich durchs Todes-Thal begleiten, und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einſt mag

mag ſehn mich zur Rechten ſtehn.

727. Wie kündlich groß ſind doch die Wercke, die GOttes Hand und Wunder-Macht an uns, uns Sündern, hat vollbracht! wer gründet GOttes Allmachts-Stärcke? wer iſt, der ſolch Geheimnis findt, wie GOtt ſelbſt wird ein Menſchen-Kind? wer faßt, wie ſich der Gottheit Fülle in unſer ſterblich Weſen hülle?

2. O theures Werck, von GOtt erleſen! O Wunder, das kein gleiches kennt! O Liebe, die ohn Ende brennt! GOtt kleidet ſich in menſchlich Weſen; der HErr, der dieſes Rund gebaut, nimmt an des Menſchen Bein und Haut, läßt, uns von Satans Joch zu ſcheiden, der Gottheit Glanz mit Fleiſch bekleiden.

3. Wir Frevler waren abgewichen, das Bild, das GOtt in uns geprägt, ward, da das Paradies uns hegt, mit Teufels-Larven überſtrichen: GOtt, der uns erſt den Vorzug gab, wäſcht unſern Unflat wieder ab; will, uns im HErren zu erfreuen, ſein erſtes Bild, uns ſelbſt, erneuen.

4. Er deckt, durch ſeines Reichthums Gröſſe, durch ſeine Füll und Ueberfluß, in höchſter Armuth und Verdruß, der abgefallnen Seelen Blöſe; dem Schöpfer, der die ganze Welt in ihr'm Gewicht und Schrancken hält, muß in ſo weit begriffnen Pfälen ein enger Raum zur Ruhe fehlen.

5. GOtt, den der Himmel nicht kan faſſen, ſchließt ſich in Stall und Krippen ein, ſein Glanz und unerforſchter Schein will ſich im Finſtern bergen laſſen; die Anmuth ſeiner Gottheit Pracht liegt dort im Heu blos und veracht; legt ſich, nur uns zu GOtt zu führen, zur Unvernunft, zu groben Thieren.

6. Ach! ſüſſes Kind, doch GOttes Erbe! laß Ochſen, Stall und Krippen ſeyn; komm, komm zu mir zur Herberg ein! ich bin zwar nur dein Thon, ein Scherbe, ein wüſtes Neſt; doch deine Brunſt kan leicht, durch unerforſchte

erforſchte Kunſt, mein Herz, das blos an allen Sachen, zur würdgen Wohnung Gottes machen.

7. Komm, heilge meines Geiſtes Gaben! laß du, durch deinen Ueberfluß, im größten Mangel und Verdruß, mich Reichthum und die Fülle haben. Hilf, daß ich eitler Dinge Pracht, als ſchnöden Koth, als Wuſt, veracht und, nur in dir und deinem Willen, mög alles mein Verlangen ſtillen.

8. Herodes Pracht und eitles Prangen ſey mir ein Greuel, Spott und Scheu; laß deine Demuth, deine Treu, mich dein erworbnes Gut, umfangen; ich bleibe, werthes Kind, dein Kind: Die Wolluſt, die die Welt entzündt, laß ja in meinem Geiſt nicht kleben, dein' Armuth kan mich hoch erheben.

9. Fall ich aus Schwachheit, hilf mir wieder; tilg alles, was ſich ſündlichs findt in mir, o auserwehltes Kind, du Vater deiner frommen Glieder! Präg auch der theuren Menſchheit Gut, das du erwirbſt, in meinen Muth, daß Satan und die Macht der Höllen mein Erbtheil nimmer möge fällen.

10. Indeß, mein Heil und mein Vergnügen, du GOttes Erb und Jungfraun-Sohn, mein Schild, mein Hort, mein Gnaden-Thron! hilf mir mein ſündlich Fleiſch beſiegen; mein Troſt in Noth, mein Fleiſch und Blut, mein Eigenthum, mein höchſtes Gut, durch dein Blut, das du haſt vergoſſen, mach mich zu deines Reichs Genoſſen.

Joh. Anaſt. Freylinghauſen.
M. Herzlich lieb hab ich dich, o ꝛc.

728. Zu dir, HErr JEſu, komme ich, nachdem du mich ſo ſüßiglich zu dir haſt heiſſen kommen: Mich drücket meiner Sünden-Laſt, ſie läßt mir keine Ruh noch Raſt, würd' ſie mir nicht benommen, ſo müßt darunter ich vergehn, ich könnte vor GOtt nicht beſtehn, vor dem die Himmel ſelbſt nicht rein, ich müßt ein Kind des Todes ſeyn. HErr JEſu Chriſt! mein Troſt und

und Licht :,: erquicke mich, und laß mich nicht.

2. Das Sünden-Joch iſt mir zu ſchwer, es drückt den Geiſt nur allzuſehr; du, HErr! wollſt es zerbrechen: Gedencke, daß du dieſe Laſt darum für mich getragen haſt, damit nicht möchte rächen der Vater, was ich hab verſchuldt, vielmehr, daß ſeine Gnad und Huld mir Armen wieder würd' zu Theil; mach mich durch deine Wunden heil, HErr JEſu Chriſt! und für mich bitt :,: wenn Satan wider mich auftritt.

3. Zu dir ſteht meine Zuverſicht, ich weis von keinem Helfer nicht, ohn dich, o Arzt der Sünder! all andre Helfer ſind zu ſchlecht, du biſt allein vor GOtt gerecht, des Todes Ueberwinder, die Freyſtadt und der ſichre Ort, das feſte Schloß, der Schild und Hort, der Mittler und der Gnaden-Thron, des Vaters Herz und liebſter Sohn, HErr JEſu Chriſt! das glaube ich, :,: ach! ſtärck in ſolchem Glauben mich.

4. Hinfort will ich nun jederzeit auf mich zu nehmen ſeyn bereit dein Joch, die ſanfte Bürde. Darunter find ich Fried und Ruh, ich wachs und nehm im Guten zu, und ob ich drunter würde, aus Schwachheit, die dir iſt bekannt, ermüden; wird doch deine Hand mir immer wieder helfen auf, um zu vollenden meinen Lauf. HErr JEſu Chriſt! durch dich allein :,: kan ich hier und dort ſelig ſeyn.

Juſtus Falckner.

Mel. Meine Hoffnung ſtehet ꝛc.

729. Auf ihr Chriſten, Chriſti Glieder, die ihr noch hängt an dem Haupt, auf! wacht auf! ermunt'rt euch wieder, eh ihr werdet hingeraubt: Satan beut an den Streit Chriſto und der Chriſtenheit.

2. Auf! folgt Chriſto, eurem Helde, trauet ſeinem ſtarcken Arm; liegt der Satan gleich im Felde, mit dem ganzen Höllen-Schwarm; ſind doch der noch vielmehr, die da ſtets ſind um uns her.

3. Nur auf Chriſti Blut gewaget, mit Gebet und

Wachſamkeit, dieſes machet unverzaget und recht tapfre Krieges-Leut. Chriſti Blut giebt uns Muth wider alle Teufels-Brut.

4. Chriſti Heeres Creuzes-Fahne, ſo da weiß und roth geſprengt, iſt ſchon auf dem Sieges-Plane, uns zum Troſte, ausgehängt: Wer hie kriegt, nie erliegt, ſondern unterm Creuze ſiegt.

5. Dieſen Sieg hat auch empfunden vieler Heilgen ſtarcker Muth, da ſie haben überwunden frölich durch des Lammes Blut: Sollten wir denn allhier nicht auch ſtreiten mit Begier.

6 Wer die Sclaverey nur liebet, in der Zeit und Ewigkeit, und den Sünden ſich ergiebet, der hat wenig Luſt zum Streit; denn die Nacht, Satans Macht, hat ihn in den Schlaf gebracht.

7. Aber wen die Weisheit lehret, was die Freyheit für ein Theil, deſſen Herz zu GOtt ſich kehret, ſeinem allerhöchſtem Heil, ſucht allein ohne Schein Chriſti freyer Knecht zu ſeyn.

8. Denn, vergnügt auch wol das Leben, ſo der Freyheit mangeln muß? Wer ſich GOtt nicht ganz ergeben, hat nur Müh, Angſt und Verdruß: Der, der kriegt recht vergnügt, wer ſein Leben ſelbſt beſiegt.

9. Drum auf, laßt uns überwinden in dem Blute JEſu Chriſt, und an unſre Stirne binden ſein Wort, ſo ein Zeugnis iſt, das uns deckt und erweckt, und nach GOttes Liebe ſchmeckt.

10 Unſer Leben ſey verborgen mit Chriſto in GOtt allein, auf daß wir, an jenem Morgen mit ihm offenbar auch ſeyn, da das Leid dieſer Zeit werden wird zu lauter Freud.

11. Da GOtt ſeinen treuen Knechten geben wird den Gnaden-Lohn, und die Hütten der Gerechten ſtimmen an den Sieges-Ton; da fürwahr GOttes Schaar ihn wird loben immerdar.

M. Mich. Schirmer.

Mel. Sey Lob und Ehr, dem ꝛc.

730. Der Höllen Pforten ſind zerſtört,

der Tod iſt nun verſchlungen, des Satans Reich iſt ganz verheert; Lob ſey dir, GOtt, geſungen! der Sünden Macht iſt abgethan, durch Chriſtum iſt die Himmels-Bahn uns wieder aufgeſchloſſen.

2. Was uns des alten Adams Schuld im Paradies verloren, das, und noch mehr, hat Chriſti Huld uns wiederum erkoren: Der ſtarcke Held aus Davids Stamm hat ſeines Vaters Zornes Flamm gelöſcht mit ſeinem Blute.

3 Heut iſt er aus dem Grab herfür mit groſſer Macht gebrochen, und ſtecket auf des Heils Panier, wie er zuvor verſprochen, er bringt, nach wohlgeführtem Streit, uns Gnade, Segen, Fried und Freud, ja alle Himmels-Schäze.

4. Drum laſſet uns in Fröhlichkeit Herz und Gemüth erheben, weil uns iſt dieſe Gnaden-Zeit vom Himmel wieder geben: Wir haben Chriſti Reich und Macht, es iſt hinweg, der Tag und Nacht vor GOtt uns hart verklaget.

5. Der alle Welt verführt in Noth, liegt in dem Staub der Erden: Der vormals ſtarcke Seelen-Tod hat müſſen kraftlos werden. Des Lammes Blut hat ihn bekriegt, ſein wahres Zeugnis obgeſiegt, und uns zum Heil erhalten.

6. Wir werden auch nach dieſer Zeit, wie Chriſtus, aufſtehen, und mit ihm in die Herrlichkeit und Himmels-Freud eingehen; denn wo das Haupt geblieben iſt, da müſſen auch, wie Paulus lieſt, die andern Glieder wohnen.

D. Nicol. Selneccer.

M. Erſchienen iſt der herrliche.

731. Heut iſt des HErren Ruhe-Tag, vergeſſet aller Sorg und Plag, verhindert euch mit Arbeit nicht, kommt vor des Höchſten Angeſicht; Halleluja.

2. Tret't her, und fallt auf eure Knie vor GOttes Majeſtät allhie; es iſt ſein Heiligthum und Haus, wer Sünde liebt, gehört hinaus; Halleluja.

3. Ganz unerträglich iſt

ſein Grimm, doch hört er gern der Armen Stimm; deßwegen liebt ihn alleſammt, das iſt der Chriſten rechtes Amt; Halleluja.

4. Rühmt unſers GOttes Meiſter-That; da er aus nichts erſchaffen hat den Himmel und die ganze Welt, und was dieſelbe in ſich hält; Halleluja.

5. Und als er ſie genug geziert, hat er den Menſchen drauf formirt, und ihn nach ſeinem Ebenbild mit Weisheit und Verſtand erfüllt; Halleluja.

6. Erkennt mit danckbarem Gemüth, wie er allein, durch ſeine Güt, uns täglich ſchüzet und ernehrt, und manches Unglück von uns kehrt; Hall.

7. Denckt auch, daß heut geſchehen iſt die Auferſtehung JEſu Chriſt, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns iſt bereit; Hall.

8. Der von den Jüden ward veracht, mit Mördern ſchändlich umgebracht, daß ſeine Lehr hätt' kurzen Lauf, und mit ihm müßte hören auf; Halleluja.

9. Der iſt erſtanden hell und klar, hat heut erfreut ſein' kleine Schaar, die bis ans Ende ihn geliebt, und ſeinet wegen war betrübt; Hallel.

10. Leibhaftig er ſich ihnen wies, ſich ſehen, hör'n und fühlen ließ, damit verſichert wär ihr Sinn, des Todes Macht ſey nun dahin; Hall.

11. Drum wollen wir begehn mit Fleis den Tag, nach recht Chriſtlicher Weis, wir wollen aufthun unſern Mund, und ſagen das von Herzens Grund; Halleluja.

12. O GOtt! der du den Erden-Kreis erſchaffen haſt zu deinem Preis, uns auch bewahrt ſo manches Jahr, in vieler Trübſal und Gefahr; Halleluja.

13. Hilf, daß wir alle deine Werck, voll Weisheit, Güte, Macht und Stärck, erkennen, und je mehr und mehr ausbreiten deines Namens Ehr; Halleluja.

14. O liebſter Heiland JEſu Chriſt! der du vom Tod erſtanden biſt, richt unſre Herzen auf zu dir, daß ſich der Sündenſchlaf verlier; Hall.

15. Gieb

15. Gieb deiner Auferſtehung Kraft, daß dieſer Troſt ja bey uns haft, und wir uns drauf verlaſſen feſt, wenn uns nun alle Welt verläßt; Halleluja.

16. O heilger Geiſt! laß uns dein Wort ſo hören heut und immer fort, daß ſich in uns durch deine Lehr, Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr; Halleluja.

17. Erleuchte uns, du wahres Licht! entzeuch uns deine Gnade nicht; all unſer Thun auch ſo regier, daß wir GOtt preiſen für und für, Hallel.

D. Gotfr. Wilh. Sacer.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

732. Komm, Sterblicher! betrachte mich, du lebſt, ich lebt auf Erden; was du jezt biſt, das war auch ich, was ich bin, wirſt du werden: Du mußt hernach ich bin vorhin; ach dencke nicht in deinem Sinn, daß du nicht dürfeſt ſterben.

2. Bereite dich, ſtirb ab der Welt, denck an die lezten Stunden: wenn man den Tod verächtlich hält, wird er ſehr oft gefunden: Es iſt die Reihe heut an mir, wer weis, vielleicht gilts morgen dir, ja wol noch dieſen Abend.

3. Sprich nicht: Ich bin noch gar zu jung, ich kan noch lange leben: Ach nein! du biſt ſchon alt genung, den Geiſt von dir zugeben. Es iſt gar bald um dich gethan, es ſieht der Tod kein Alter an, wie magſt du anders dencken?

4. Ach! ja, es iſt wol klagens werth, es iſt wohl zu beweinen, daß mancher nicht ſein Heil begehrt, daß mancher Menſch darf meinen, er ſterbe nicht in ſeiner Blüth; da er doch viel Exempel ſieht, wie junge Leute ſterben.

5. So oft du athmeſt, muß ein Theil des Lebens von dir wehen, und du verlachſt des Todes Pfeil; jezt wirſt du müſſen gehen: Du hältſt dein Grab auf tauſend Schritt, und haſt dazu kaum einen Tritt, den Tod trägſt du im Buſen.

6. Sprich nicht: Ich bin friſch und geſund, mir ſchmeckt auch noch das Eſſen. Ach! es wird wol jezt dieſe

Stund dein Sarg dir abgemeſſen: Es ſchneidet dir der ſchnelle Tod ja täglich in die Hand das Brod; bereite dich zum Sterben!

7. Dein Leben iſt ein Rauch, ein Schaum, ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, ein Thau, ein Laub, ein leerer Traum, ein Gras auf dürren Matten. Wenn mans am wenigſten bedacht, ſo heißt es wol: Zu guter Nacht! ich bin nun hie geweſen.

8. Indem du lebeſt, lebe ſo, daß du kanſt ſelig ſterben; du weiſt nicht wenn, wie oder wo der Tod um dich wird werben. Ach! denck, ach! dencke doch zurück; ein Zug, ein kleiner Augenblick führt dich zun Ewigkeiten.

9. Du ſeyſt dann fertig oder nicht, ſo mußt du gleichwol wandern, wenn deines Lebens Ziel anbricht; es geht dir, wie den andern! Drum laß dirs eine Warnung ſeyn: Dein Auferſtehn wird überein mit deinem Sterben kommen.

10. Ach! dencke nicht, es hat nicht Noth, ich will mich ſchon bekehren, wenn mir die Kranckheit zeigt den Tod, GOtt wird mich wol erhören: Wer weis, ob du zur Kranckheit kömmſt? ob du nicht ſchnell ein Ende nimmſt? wer hilft alsdenn dir Armen?

11. Zudem, wer ſich in Sünden freut, und auf Genade bauet, der wird mit Unbarmherzigkeit der Höllen anvertrauet: Drum lerne ſterben, eh du ſtirbſt, damit du ewig nicht verdirbſt, wenn GOtt die Welt wird richten.

12. Zum Tode mache dich geſchickt, gedenck in allen Dingen: Würd' ich hierüber hingerückt, ſolt es mir auch gelingen? wie? könt' ich jezt zu Grabe gehn? wie? könt' ich jezt vor GOtt beſtehn? So wird dein Tod zum Leben

13. So wirſt du, wenn mit Feldgeſchrey der groſſe GOtt wird kommen, von allem Sterben franck und frey, ſeyn ewig aufgenommen: Bereite dich, auf daß dein Tod beſchlieſſe deine Pein

und Noth. O Menſch! gedenck ans Ende.

M. O HErre GOtt, dein göttl. ꝛc.

733. O HErr GOTT, für dein Lehr und Wort thu ich dir nun Danck ſagen, was heut gelehrt, hab ich gehört, und wills auch mit heim tragen, gieb mir die Gnad, daß dieſe Saat, als ein fruchtbarer Saame, recht wachs in mir, und für und für gepreiſet werd dein Name.

2. Mit Worten nichts iſt ausgericht, wenn man dir will Lob ſingen, wer dir, mein GOtt, für dein Troſt-Wort ein Danck-Opfer will bringen, der muß zugleich in deinem Reich, durchs Wort ſich auch bekehren, aus Herzens-Grund, und mit dem Mund muß er dein Lob vermehren.

3. Darum verleih, daß mir gedeyh die Predigt deiner Lehre, von Seel und Leib das Bös abtreib, und mich zu dir bekehre, ſo kan allzeit in Freud und Leid wohl beten und recht ſingen, o HErr, gieb Kraft durch deine Macht, daß ich es kan vollbringen.

Mel. Ach! wie nichtig, ach! ꝛc.

734. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Leben! weder heute, weder Morgen darf man für Verderben ſorgen; denn es iſt in GOTT verborgen.

2. O wie richtig und wie wichtig ſind der Chriſten Tage! wer ſich durch die Zeit gedrungen, und ins Ewige geſchwungen, dem iſt jeder Tag gelungen.

3. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Freude! Freude, die in GOtt gegründet, und den Geiſt mit ihm verbindet, Freude, die kein Ende findet.

4. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Schöne! Tugend-Schönheit im Gemüthe iſt bey GOtt von größrer Güte, als die Baum- und Roſen-Blüthe.

5. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Stärcke! Fleiſch und Teufel muß verſpielen, und der Chriſten Kräfte fühlen wenn ſie nach den Seelen zielen.

6. O wie richtig und wie wich-

wichtig iſt der Chriſten Glücke! was ſie GOtt zum Preis erſinnen und darauf in ihm beginnen, muß ſtets Glück und Heil gewinnen.

7. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Ehre! ſie ſind GOttes Freund und Kinder, Chriſti Glieder und nicht minder Richter aller Feind und Sünder.

8. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Dichten! wenn ſie GOtt in tauſend Weiſen, bald zu Haus, und bald zu Reiſen durch Mund, Herz und Leben preiſen.

9. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Wiſſen! was ſich dieſer Welt entriſſen iſt auf nichts als GOtt befliſſen und will nur von JEſu wiſſen.

10. O wie richtig und wie wichtig ſind der Chriſten Schäze! was die wahren Chriſten haben, ſind ganz unſichtbare Gaben, wornach keine Diebe graben.

11. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Herrſchen! dieſe laſſen Demuth ſpüren, wollen keine Scepter führen, nur mit Chriſto dort regieren.

12. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Prangen! Chriſten iſt der Pracht vergangen, bis ſie in die Stadt gelangen, wo ganz güldne Gaſſen prangen.

13. O wie richtig und wie wichtig ſind der Chriſten Sachen! GOtt wirckt ſelbſt ihr Thun und Tichten; heißt ſie diß und das verrichten! diß kan keine Zeit vernichten.

Anderer Anhang.

Advents-Lieder.

Eine Fürſtin.

735. Auf! Zion auf! auf, Tochter, ſäume nicht! dein König kömmt, dich freundlich zu umarmen; er brennt aus Lieb, aus Mitleid und Erbarmen. Halt dich bereit,

bereit, damit nicht Oel gebricht: Laß allezeit die Glaubens-Lampe brennen, dein Auge muß jezt keine Schlafſucht kennen.

2. Es iſt genug! es iſt ſchon lange Zeit, daß dein Gemüth den Lüſten nachgehangen, und daß dein Fuß ſich in der Welt vergangen; das reuet dich: Der König iſt erfreut, er geht dir nach, er kömmet dich zu ſchauen, und ſich mit dir in Gnaden zu vertrauen.

3. So zeige denn, daß Ernſt vorhanden ſey; ergieb dich ihm, verleugne deinen Willen: Die Eſelin und das verzogne Füllen, die löſe ab, und führe ſie herbey; der König weiß ſie beyde ſo zu zwingen, daß ſie dich nicht in ferner Unheil bringen.

4. Auf! Tochter, auf! des Königs Glanz bricht an; geh ihm heraus entgegen auf die Gaſſen: Beut ihm das Herz, da er dich will umfaſſen: Breit dein Gewand, ſtreu Palmen auf die Bahn. Wir wollen ihn, da er ſich uns will nahen, von ferne noch mit Lobgeſang empfahen.

5. Komm, edler Held! du Held aus Davids Stamm, komm! komm zu uns, die wir ſo ſehnlich hoffen; dir ſtehet Herz und Geiſt und alles offen: Komm von dem Herrn! komm, werther Bräutigam! wir wollen dir ein Hoſianna ſingen. Ach! komm, und laß es alles wohl gelingen!

Ludwig Andr. Gotter.

736. Das iſt ein theures Wort, daß JEſus Chriſtus kommen; daß er ſich auf der Welt in unſerm Fleiſche eingeſtellt, und unſer Elend angenommen. Gewißlich, wer es recht bedenckt, muß GOtt dafür Danck-Opfer bringen, und ſeine Liebes-Treu beſingen, die er der Welt in ſeinem Sohne ſchenckt. Das iſt ein theures Wort.

2. Das iſt ein theures Wort, die Blöden aufzurichten: Denn JEſus, unſer Heil, der armen Sünder Troſt und Theil, kan Sünde Tod und Höll, zernichten. Wer an ihn gläubet, iſt gerecht, und ſoll von ſeinen Gna-

Gnaden-Gaben Licht, Leben und Erlöſung haben. Er iſt der Bürg, er, der gerechte Knecht. Das iſt ein ꝛc.

3. Das iſt ein theures Wort, daß er nicht für die Frommen, die von der Sünde rein und ohne Fleck und Mackel ſeyn, wol aber für die Sünder kommen: Die Sünder geht das Troſtwort an; doch, daß man ſich in ſeinen Sünden bußfertig ſolle zu ihm finden: Er iſts allein der ſelig machen kan. Das iſt ein theures Wort.

4. Das iſt ein theures Wort, daß er die Menſchen locket und träget mit Gedult, beweiſt auch Freundlichkeit und Huld, damit ſich ja kein Herz verſtocket. Wodurch er eine Reizung giebt, von Herzen ſich zu ihm zu kehren, und GOtt in Chriſto zu verehren, der uns ſo hoch und brüderlich geliebt. Das iſt ein theures Wort.

5. Das iſt ein theures Wort, daß GOtt auf Glauben ſiehet, den er gewircket hat: Hier findet unſer Thun nicht ſtatt, ob man ſich gleich mit Fleis bemühet. Des HErrn Erbarmung iſt der Grund, worauf ein gläubig Herz vertrauet, und feſt ja unbeweglich, bauet: Drum ſinget es mit froher Stimm und Mund: Das iſt ꝛc.

6. Das iſt ein theures Wort, daß JEſus uns das Leben, nach Schmerzen, Angſt und Noth, nach ausgeſtandnem Leibes-Tod, in Ewigkeit wird wieder geben. Wir ſollen leiblich auferſtehn, und ihn, der unſern Tod gerochen, und deſſen Kercker durchgebrochen, in Herrlichkeit und vollem Lichte ſehn. Das iſt ein ꝛc.

7. Das iſt ein theures Wort, das ſoll uns dazu leiten, daß wir, an JEſum Chriſt, der uns zu gut gekommen iſt, zu glauben, uns durch ihn bereiten. So wird uns weder Sündengift noch einig Uebel können ſchaden, weil JEſus, als der Menſch in Gnaden, das Leben bringt, und ewig Frieden ſtift. Das iſt ein theures Wort.

Michael Weiß.

737. GOttes Sohn iſt kom-

kommen uns allen zu frommen, hier auf dieſer Erden, in armen Geberden, daß er uns von Sünde freye und entbinde.

2. Er kömmt auch noch heute, und lehret die Leute, wie ſie ſich von Sünden zur Buß ſollen wenden, von Irrthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die ſich ſein nicht ſchämen, und ſein'n Dienſt annehmen, durch ein'n rechten Glauben, mit ganzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Denn er thut ihn'n ſchencken. in den Sacramenten, ſich ſelber zur Speiſe, ſein Lieb zu beweiſen, daß ſie ſein genieſſen in ihrem Gewiſſen.

5. Die alſo bekleiben und beſtändig bleiben, dem HErren in allen trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen ſcheiden.

6. Denn bald und behende kömmt ihr leztes Ende, da wird er vom Böſen ihre Seel erlöſen, und ſie mit ihm führen zu der Engel Chören.

7. Von dannen er kommen, wie denn wird vernommen; wenn die Todten werden erſtehn von der Erden, und zu ſeinen Füſſen ſich darſtellen müſſen:

8. Da wird er ſie ſcheiden, die Frommen zun Freuden, die Böſen zur Höllen, in peinliche Stellen, da ſie ewig müſſen ihr' Untugend büſſen.

9. Ey nun, HErre JEſu! ſchicke unſre Herzen zu, daß wir alle Stunden recht werden erfunden, darinnen verſcheiden zur ewigen Freuden.

Chriſt. Jacob Kottſch.

Mel. JEſus iſt das ſchönſte 2c.

738. Liebes Herz! bedencke doch deines Jeſu groſſe Güte! richte dich jezt freudig auf, und erwecke dein Gemüthe; JEſus kömmt dir, als ein König, der ſich deinen Helfer nennt, und ſich durch diß Wort dir alſo ſelbſt zu deinem Heil verpfändt.

2. Als ein Helfer, dir zu gut, iſt er in die Welt gekommen; als dein Helfer iſt er auch in den Himmel aufgenommen; als ein Helfer herrſcht er jezo unter uns, im Gnaden-Reich; als ein Hel-

ſer wird er kommen, und uns ihm ſelbſt machen gleich.

3. Da er ſich nun Helfer nennt, und zwar nicht im bloſſen Namen; ſondern zeigets in der That, was er ſaget, das iſt Amen: Was bekümmerſt du dich ofte, ſucheſt Hülfe hie und da? der ſich deinen Helfer nennet, iſt dir allenthalben nah.

4. Er will helfen allezeit: Was dich drückt, darfſt du ihm klagen; ſtößt dir Noth und Mangel zu, du darfſts ihm nur kindlich ſagen. Du haſt einen ſolchen Helfer, der von Ewigkeit dich liebt, der die Noth auch ſelbſt erfahren, und im Leiden ſich geübt.

5. Ja er will es nicht allein; ſondern nimmt es ſo zu Herzen, daß er dich nicht laſſen kan, wenn du ſchreyſt in deinen Schmerzen. Er ſpricht: Es bricht mir das Herze, daß ich mich erbarmen muß, und dann giebt er, zur Verſicherung, einen ſüſſen Gnaden-Kuß.

6. Nun, mein JEſu! weil du dich ſelbſten unſern Helfer nenneſt, und zu deinem Herzen uns freyen Zutritt herzlich gönneſt; ſo komm ich, und falle nieder hier, vor deinem Gnaden-Thron, du kanſt dich nun ſelbſt nicht läugnen; hilf mir, groſſer GOttes Sohn!

7. Hilf mir allzeit ritterlich ringen in den Glaubens-Kämpfen; hilf mir auch mein Fleiſch und Blut, durch dein Creuz und Leiden, dämpfen; hilf, daß ich mög überwinden, wie du überwunden haſt; hilf mir endlich ſelig ſterben, und ablegen alle Laſt.

8. So will ich dich, meinen GOtt, ſtets als einen Helfer preiſen; ich will auch, durch deine Gnad, hier ſchon in der That erweiſen, daß ich einen Helfer habe, der da herrſcht in aller Welt, und auf welchen ganz alleine meine Hoffnung bleibt geſtellt.

9. Halleluja! Danck ſey GOtt, der uns dieſe Gnad erzeiget, und auf uns, ſein armes Volck, ſeine Huld ſo reichlich neiget, daß er ſeinen Sohn uns ſchencket, der uns nicht verlaſſen kan. Amen! Amen! Halleluja ſinge mit mir jederman!

Von

Von der Geburt Chriſti.

D. Chriſt. Friedr. Richter.
Mel. Mein treuer Hirt! wie ꝛc.

739. O Liebe! die den Himmel hat zerriſſen, die ſich zu mir ins Elend niederließ! was für ein Trieb hat dich bewegen müſſen, der dich zu mir ins Jammerthal verwies? die Liebe hat es ſelbſt gethan, ſie ſchaut, als Mutter, mich in meinem Jammer an.

2. Die Liebe iſt ſo groß in deinem Herzen, daß du für mich das gröſte Wunder thuſt: Die Liebe macht dir meinetwegen Schmerzen, daß, mir zu gut, du unter Dornen ruhſt. O! unerhörter Liebes-Grad, der ſelbſt des Vaters Wort ins Fleiſch geſencket hat!

3. Die Liebe iſt mein Anverwandter worden, mein Bruder iſt ſelbſt die Barmherzigkeit: Der Gottheit Quell lebt nun in meinem Orden, die Ewigkeit vermählt ſich mit der Zeit. Das Leben ſelbſt iſt Menſch gebohrn, der Glanz der Herrlichkeit, das Licht, das wir verlorn.

4. In ihm wird nun die Menſchheit ausgeſöhnet, die Reinigkeit der Seelen wiederbracht; ſie wird, als Braut der Gottheit, nun gekrönet, da ſie der Himmel ſelbſt ſo angelacht: Die Menſchheit wird nun ganz erneut, und als ein reiner Thron der Gottheit, eingeweiht.

5. Die Weisheit ſpielt nun wieder auf der Erden, dadurch das Paradies im Menſchen grünt. Nun können wir aus GOtt geboren werden, weil die Geburt des HErren dazu dient; die wolgeborne Seele ſpürt, daß ſie ein andrer Geiſt aus ihrem Urſprung rührt.

6. Kein Elend kan nun unſer Herz beſiegen, Immanuel iſt bey uns in der Noth; ich darf ja nur die Gnaden-Quelle rügen, ſo dient mir ſelbſt das Elend und der Tod: Der Jammer hängt mir nur noch an, der mir in

Chriſto doch nicht ſchädlich werden kan.

7. Die Sünde kan mich auch nicht mehr verdammen, dieweil ſie ſelbſt durch ihn verdammet iſt; was ſchaden nun der Seelen ihre Flammen, weil Chriſti Blut und Waſſer in ſie fließt? Immanuel löſcht ihren Trieb, er läßt die Seele nicht, er hat ſie viel zu lieb.

8. Ich habe nun ein ewig Leben funden; viel Reichthum, Ehr und Wolluſt ſchenckt er mir: Ich bin mit ihm, er iſt mit mir verbunden, den ich in mir mit Liebes-Wirckung ſpür. Ich bin vergnügt und ganz geſtillt, weil mich der lautre Strom aus ſeiner Lieb erfüllt.

9. Auf! auf, mein Geiſt! vergiß die Trauer-Lieder! erfreue dich in dieſer Liebes-Macht! des Himmels Kraft und Glanz beſtralt dich wieder, und der Verluſt iſt völlig wieder bracht. O! ewig, ewig wohl iſt mir, daß ich in Chriſto nun ein Wohlgefallen ſpür.

Johann Ana. Freylinghauſen.

740. So iſt denn nun die Hütte aufgebauet! die Hütte, die der Cherubinen Heer, und was ſich ſonſt von Engeln findet mehr, mit Wunder-voller Freud und Luſt beſchauet; weil ihres gleichen dieſe weite Welt, an Herrlichkeit und Schmuck, nicht in ſich hält.

2. Zwar das Vernunfts-Aug weiß hier nichts zu preiſen, der Schein iſt ſchlecht, der ſich von auſſen zeigt; das macht, daß der Vernunft ihr Urtheil treugt, ſie richtet nur nach den gewohnten Weiſen. Die Treflichkeit iſt hier gar ſehr verſteckt, ohn GOttes Licht bleibt ſie unaufgedeckt.]

3. Die Gottheit ſelbſt hat ſchöners nichts geſehen, ſo lange dieſe Erd und Himmel ſteht, Seht! wie die Luſt zu dieſem Bau nur geht, vor ihm muß jene Hütte untergehen; weil, was dort nur im dunckeln Schatten war, ſich hier im Weſen zeiget offenbar.

4. Die Menſchheit iſt die Hütte, die ich meine, die ſich das

das Wort in Gnaden auserkieſt, (das Wort, davon man ſchon in Moſe lieſt), daß es mit ihr perſönlich ſich vereine, und ſeiner Gottheit Pracht und Majeſtät an ihr ein Zelt, ein Haus und Tempel hätt.

5. Nicht Menſchen Hand, GOtt ſelbſt hat ſie erbauet; die Werckſtatt war der keuſchen Jungfrau'n Leib. Maria iſt das benedeyte Weib, der ſich der Geiſt in reiner Zucht vertraut; des Wortes keuſche Ueberſchattung macht, daß dieſer Bau wird an das Licht gebracht.

6. O groſſes Werck! Geheimnis ſonder gleichen! wer hat doch, frag ich, jemals diß gehört, daß GOtt bey Menſchen alſo eingekehrt? Vernunft, ſey ſtill! du wirſt es nicht erreichen; verehre nur die unumſchrenckte Kraft, die Allmacht, die diß groſſe Wunder ſchaft.

7. Geſegnet ſeyſt du, allerſchönſte Hütte! die ganze Füll der Gottheit wohnet hier, ſie weichet nun und nimmermehr von dir, des Vaters Wort bleibt ſtets in deiner Mitte; und ob dich gleich der Tod in Stücken bricht, ſo weicht, nach ſolchem Bruch, diß Wort doch nicht.

8. Man riecht an dir die edlen Specereyen des Geiſtes übertreffliches Balſam-Oel, mit welchem dich dein GOtt, nach Leib und Seel, zu ſeiner Hütte hat gewollt einweihen: Dir iſt kein Mas der Gaben angeſezt, was dir geſchenckt, iſt ohne Mas geſchäzt.

9. Hier findet man den rechten Altar ſtehen, zuſamt dem Opfer, das uns GOtt verſöhnt, der von uns Sündern ſchändlich iſt verhöhnt; das Opfer-Vieh muß nun bey Seite gehen: Hier iſt der Born, draus Lebens-Waſſer ſpringt, das unſern Geiſt zur Reinigung durchdringt.

10. Hier ſiehet man ohn Unterlaß aufſteigen, vom Räuchaltar, das prieſterlich' Gebet: man findet Brod an dieſer heilgen Stätt; der güldne Leuchter iſt nicht zu verſchweigen, der hier mit ſeinen ſieben Lampen brennt,

und aller Welt die lichten Stralen gönnt.

11. Hier iſt der Thron der Heiligkeit und Gnaden, den Engel auch gelüſtet anzuſchaun: Der Glaube tritt herzu ohn' Furcht und Graun, empfänget Heil und Stärk vor Adams Schaden; was GOttes Wohlgefallen an uns ſey, wird hier, durchs Licht und Recht entdeket frey.

12. Mit einem Wort: Das Wort, das Fleiſch geworden, des höchſten Vaters eingeborner Sohn, der in der Ewigkeit hat ſeinen Thron, und huldreich ſich vermählt mit unſerm Orden, hat, was ehmals, in Bildern eingehüllt, verborgen war, in und durch ſich erfüllt.

13. Gelobet ſey, Jehova! deine Treue, die Gnad und Wahrheit nunmehr hergeſtellt! wodurch, was Satan vormals hat gefällt, gerettet wird. O Seele! dich des freue! ſtimm mit der Engel Chor ein Dancklied an, erhebe ihn um das, was er gethan.

14. Du aber, der du vormals angenommen diß Fleiſch, die arme menſchliche Natur, (o nie verſpürte Heils- und Liebes-Spur)! und aus der Höh' zu uns herab gekommen; laß auch, bitt ich, bewegen deinen Sinn, und nimm mein Herz zu deiner Hütte hin.

D. J. Jacob. Rambach.

M. O JEſu Chriſt! dein Kripp-

741. Wirf, blöder Sinn, den Kummer hin, GOtt iſt für dich! Wer will dich ferner kräncken? Halleluja! Sein Sohn iſt da! Wie ſollt er uns mit ihm nicht alles ſchencken?

2. Klagt Moſes an, was du gethan: will Satan dich in ſeine Feſſeln ſchrencken: Hier iſt der Sohn, dein Gnadenthron! Wie ſollt dir GOtt mit ihm nicht Freyheit ſchencken.

3. Iſt deine Kraft gar mangelhaft, mußt du mit Scham an deine Schwäche dencken. Der, ſo dir giebt das, was er liebt, wird dir mit ihm auch warlich Kräfte ſchencken.

4. Wie? kommſt du dir zu albern für, um zu entgehn

der

der Feinde ſchlauen Rän=cken? Erſchrecke nicht; GOtt iſt dein Licht: Er wird dir, mit dem Sohn, ſchon Weisheit ſchencken.

5. Gebricht es dir bald da, bald hier, und ſorgſt, wer dich noch ſpeiſen wird und träncken: Hab guten Muth! das höchſte Gut wird dir ja mit dem Sohn die Noth=durft ſchencken.

6. Wirf, blöder Sinn, den Kummer hin, der dich will in das Meer der Sorgen ſencken. Der Sohn iſt da Halleluja! Wie ſollt uns GOtt mit ihm nicht alles ſchencken?

Neu-Jahrs-Lied.

Joh. Anaſt. Freylinghauſen.
M. So iſt denn nun die Hütte.

742. Der du biſt A und O, Anfang und Ende, ein HErr der Zeit und auch der Ewigkeit, dem alles ſteht zu ſeinem Dienſt bereit; zu deinem Thron, Je=hova! ich mich wende; da dieſe Zeit ein neues Jahr uns bringt, und Zion dir ein Halleluja! ſingt.

2. Dich bet ich an, un=wandelbares Weſen! du Weſen das kein Zeitenwech=ſel trifft; du biſts, von wel=chem zeugt der Pſalmen Schrift, daß deiner Jahre Zahl nicht iſt zu leſen; denn ob gleich Erd und Himmel muß vergehn, bleibſt du doch, wie du biſt, und ewig ſtehn.

3. Wir aber ſind von ge=ſtern her entſtanden, und müſſen auch, eh' wir uns deß verſeh'n, oft in der beſten Blüte untergehn; wir ſind wie Gras, das frühe zwar vorhanden, und doch wol, eh die Sonne von uns weicht, durchs Schnitters Hand, ſein Ende ſchon erreicht.

4. Das macht der Fall, der deinen Zorn erwecket, und uns in dieſen Jammer hat verſenckt (o wohl dem Men=ſchen, der es recht bedenckt)! der ſich nun über alles Fleiſch erſtrecket: Fleiſch iſt wie Heu, wie eines Graſes Blum, wie leichte Spreu, in ſeinem beſten Ruhm.

5. Du biſt gerecht! wer darf dein Urtheil tadeln? doch ſey geprieſen die Barm=herzigkeit, die von uns nimmt ſo gnädig unſer Leid, und uns

ſo hoch hat wieder wollen adeln, daß, ob wir gleich hier die Verweſung ſehn, wir doch dereinſt zum Leben auferſtehn.

6. Durch Chriſtum iſt uns dieſes Heil geſchencket, der kömmt aus deinem Schoos zu uns herab, wird Menſch, und ſcheuet weder Tod noch Grab; wodurch er deine Huld ſo zu uns lencket, daß aller Jammer, alle Noth und Pein, uns nichts als Segen und Gewinn muß ſeyn.

7. Durch ihn ſind wir zur Ewigkeit erkaufet, wo Freud und unvergänglichs Weſen grünt; hierzu ſind wir dir, Vater! ausgeſühnt, und auf des Sohnes Blut und Tod getaufet. Wie gnädig haſt du, GOtt! an uns gedacht, daß du, durch unſer Heil, diß Heil gebracht.

8. Diß iſt der Brunn, aus welchem hergefloſſen, was mich in meiner Wallfahrt früh und ſpat an Seel und Leib jemals erquicket hat; der ſich hat Strom-weis über mich ergoſſen, daß ich den Augenblick nicht nennen kan, da mir nicht wäre daraus Guts gethan.

9. Gelobet ſey, o Herrſcher! dieſe Liebe, die, ſonderlich auch im verſtrichnem Jahr, mich armen Staub, der deß unwürdig war, ſo mercklich ſpüren laſſen ihre Triebe: Ich ſtelle mich dafür, in meinem Sinn, dir, groſſer GOtt! ſelbſt zum Danck-Opfer hin.

10. O! dencke nicht an der vergangnen Zeiten gemachte viel und überhäufte Schuld; laß deine Gnad und milde Vater-Huld, zu meinem Troſt, in Chriſto ſie beſtreiten: Was ich gelebet hab, das decke zu; was ich noch leben ſoll, regiere du.

11. Erneure mich, der du machſt alles neue; das Alte laß von nun an untergehn; laß Heiligkeit an deſſen Stelle ſtehn, die neue Creatur dich ſtets erfreue: Der Geiſt aus dir verändre Sinn und Muth, nur dich zu lieben, als das höchſte Gut.

12. Die Zeit fleucht hin, laß mich auch von ihr fliehen, die Ewigkeit rückt näher ſtets herbey

herbey, gieb, daß ich ihr im Geiſt recht nahe ſey; laß mich, als eilend ſtets, von hinnen ziehen: Es müſſe mir nie kommen aus dem Sinn, daß ich hier fremd, ein Gaſt und Pilgrim bin.

13. Ach! lehre meine Tage mich recht zehlen, daß ich ſie all' aufs beſt' anwenden mag; hilf mir auch tragen ihre Laſt und Plag; ſo will des rechten Zwecks ich nicht verfehlen. Ich will dereinſt, mit der erkauften Schaar, bey dir begehn das groſſe Neuejahr.

Auf das Feſt der Erſcheinung Chriſti.

Michael Müller.

Mel. Lobt GOtt ihr Chriſten ꝛc.

743. Auf! Seele, auf! und ſäume nicht, es bricht das Licht herfür, der Wunder-Stern giebt dir Bericht, der Held ſey vor der Thür :,:

2. Geh weg aus deinem Vaterland, zu ſuchen ſolchen HErrn; laß deine Augen ſeyn gewandt auf dieſen Morgenſtern :,:

3. Giebt acht auf dieſen hellen Schein, der dir aufgangen iſt, er führet dich zum Kindelein, das heiſſet JEſus Chriſt :,:

4. Er iſt der Held aus Davids Stamm, die theure Sarons Blum, das rechte ächte GOttes-Lamm, Iſraels Preis und Ruhm :,:

5. Drum höre, mercke, ſey bereit, verlaß des Vaters Haus, die Freundſchaft, deine Eigenheit, geh von dir ſelbſten aus :,:

6. Und mache dich behende auf, befreyt von aller Laſt, und laß nicht ab von deinem Lauf, bis du diß Kindlein haſt :,:

7. Du, du biſt ſelbſt das Bethlehem, die rechte Davids-Stadt, wenn du dein Herze machſt bequem zu ſolcher groſſen Gnad :,:

8. Da findeſt du das Lebens-Brod, das dich erlaben kan, vor deiner Seelen Hungers-Noth das allerbeſte Man :,:

9. Nimm wahr, mein Herz! doch deiner Sach, ob giengſt du ganz allein, und forſche

forſche weiter fleißig nach, und ſuch das Kindelein :,:

10. Halt dich im Glauben an das Wort, das feſt iſt und gewiß, das führet dich zum Lichte fort, aus aller Finſternis :,:

11. In ſolchem Lichte ſiehet man das wahre Licht allein; ein armes Menſchen-Kind das kan nur darvon Zeuge ſeyn :,:

12. Johannes ſelbſt, ders treulich meint, der zeuget ja von ſich, daß er ſey nur des Bräutgams Freund; zu ſolchem nahe dich :,:

13. Erſincke du, vor ſeinem Glanz, in tiefſte Demuth ein, und laß dein Herz erleuchten ganz von ſolchem Freuden-Schein :,:

14. Gieb dich ihm ſelbſt zum Opfer dar mit Geiſte, Leib und Seel, und ſinge mit der Engel-Schaar: Hier iſt Immanuel :,:

15. O wunderbare Süßigkeit! die dieſer Anblick giebt dem, deſſen Herz dazu bereit, und dieſes Kindlein liebt :,:

16. Die Engel in des Himmels-Saal, die freuen ſich darob; die Kinder GOttes allzumal, die bringen hier ihr Lob :,:

17. So ſieh und ſchmeck, wie ſüß die Luſt, die hier verborgen liegt, in deines JEſu Liebes-Bruſt, der alles Leid beſiegt :,:

18. Genieſſe hier das Engel-Brod, die ſüſſe Himmels-Koſt, und lobe herzlich deinen GOtt, bey dieſem Nectar-Moſt :,:

19. Hier iſt das Ziel, hier iſt der Ort, wo man zum Leben geht; hier iſt des Paradieſes Pfort, die wieder offen ſteht :,:

20. Hier fallen alle Sorgen hin, zur Luſt wird alle Pein; es wird erfreuet Herz und Sinn in dieſem JEſulein :,:

21. Hier iſt in allem Ueberfluß, was einem nur behagt; da iſt kein Kummer noch Verdruß, der vor das Herz zernagt :,:

22. Mit GOtt und allen Seligen haſt du Gemeinſchaft hier; der Ort iſt wol am glücklichſten, da wohnet GOtt in dir :,:

23. Der zeigt dir einen andern Weg, als du vorher erkannt,

kannt, den ſtillen Ruh- und Frieden-Steg, zum ewgen Vaterland :,:

24. Denſelben geh in Frieden dann, und kehre nicht zurück, Herodi es zu zeigen an, der heget einen Tück :,:

25. Er will das Kindlein bringen um, die edle GOttes Frucht; den theuren Schaz, dein Eigenthum, er dir zu rauben ſucht :,:

26. Laß toben, würgen, wie er will, dir wiederfährt kein Leid; geh du die Lebens-Bahn in Still zur frohen Ewigkeit :,:

Paul Gerhard.

M. Den die Hirten lobten ſehre.

744. Kommt! und laßt uns Chriſtum ehren, Herz und Sinnen zu ihm kehren; Singet frölich, laßt euch hören, werthes Volck der Chriſtenheit!

2. Sünd und Hölle mag ſich grämen, Tod und Teufel mag ſich ſchämen; wir, die unſer Heil annehmen, werfen allen Kummer hin.

3. Sehet, was GOtt hat gegeben! ſeinen Sohn, zum ewgen Leben: Dieſer kan und will uns heben, aus dem Leid, ins Himmels Freud.

4. Seine Seel iſt uns gewogen; Lieb und Gunſt hat ihn gezogen, uns, die Satanas betrogen, zu beſuchen aus der Höh.

5. Jacobs Stern iſt aufgegangen, ſtillt das ſehnliche Verlangen, bricht den Kopf der alten Schlangen, und zerſtört der Höllen Reich.

6. Unſer Kercker, da wir ſaſſen, und mit Sorgen, ohne Maſſen, uns das Herze ſelbſt abfraſſen, iſt entzwey, und wir ſind frey.

7. O, du hochgeſegn'te Stunde! da wir das von Herzengrunde glauben, und mit unſerm Munde dancken dir, o JEſulein!

8. Schönſtes Kindlein in dem Stalle! ſey uns freundlich, bring uns alle dahin, da mit ſüſſem Schalle, dich der Engel-Heer erhöht.

Auf Lichtmeß.

Ludämilia Eliſabeth, Gräfin zu Schwarzb.

Mel. In dich hab ich gehoffet 2c.

745. Greif zu! greif, meine Seele zu! nun

nun kömmt das Licht, nun kömmt die Ruh, der Schuz und Troſt der Armen. Den Welt-Heiland faß mit der Hand und deines Glaubens Armen.

2. Jezt kommet Iſraelis Preis, drück ihn, wie Simeon, mit Fleis an deine Bruſt und Herze; ja nimm ihn ein ins Herzens Schrein, er iſt die Lebens-Kerze.

3. Hier wird der Reineſte gebracht in Tempel von der reinen Magd, in ihren Reinigungs-Tagen; da ihm doch gar nicht nöthig war ein ſolch Geſez zu tragen.

4. Im Tempel opfert williglich, für ſeine Brüder, Jeſus ſich; hier thut der Brunn des Lebens ſich allen auf: Lauf, Seele! lauf; du kommeſt nicht vergebens.

5. Ja ſchaue, wie, an deiner Statt, er das Geſez erfüllet hat, und ſey von ihm nicht ferne: Gieb dich hinfort auch deinem Hort zum Opfer herzlich gerne.

6. Dir ſag ich Danck, ſo viel ich kan, (ach! nimm es gnädig von mir an,) daß du, zu meinem Frommen, ſo manche Laſt haſt aufgefaßt, und ſolcher mich entnommen.

7. Ach! reinge mich auch allermeiſt, HErr! durch dein Blut und heilgen Geiſt, der mir den Glauben ſtärcke, daß ich forthin laß leuchten ihn allhier, durch gute Wercke.

8. Laß mich ein Opfer ſeyn, das ſey lebendig, heilig, und dabey dir wohlgefällig leben, das immerdar dir ganz und gar und einzig ſey ergeben.

9. Hilf, wenn ich ſcheid allhier davon, daß ich dich feſt, wie Simeon, in wahrem Glauben faſſe, und keine Zeit, noch Leid, noch Streit von dir mich reiſſen laſſe.

Aufs Feſt der Verkündigung Mariä.

Johann Francke.

M. HErr, ich habe mißgehand.

746. Heut iſt uns der Tag erſchienen, worauf Adam ſchon ſo oft, wie auch Jacob, und ſamt ihnen, aller Väter Schaar gehofft; dran ſich Abraham erquicket, als er ihn im Geiſt erblicket.

2. O! des Tages voller Wonne! und dem ſonſt kein Tag nicht gleicht, ſeith vom Anbeginn die Sonne hat um dieſes Rund geleucht. O! der hoch gewünſchten Stunden, die ſich nunmehr eingefunden!

3. O! du Anfang unſrer Freuden! ſey gegrüßt, gewünſchtes Licht! als mit dem uns armen Heiden, jezt ein neuer Troſt anbricht, und vor welchem wir ehdeſſen ſtets in lauter Nacht geſeſſen.

4. Nunmehr trieft ein Heiles-Regen oben durch den Himmel ab, auch die Wolcken ſchütten Segen und Gerechtigkeit herab. GOttes Sohn kömmt ſelbſt auf Erden, ein wahrhafter Menſch zu werden.

5. Nunmehr wird die höchſte Höhe mit dem tiefſten Thal vereint. Ehre nimmt die Schmach zur Ehe, Allmacht wird der Schwachheit Freund, Herrlichkeit kömmt zu uns Armen, und aus Rache wird Erbarmen.

6. Jungfrau, Mutter, Keuſchheits-Krone, du gebenedeytes Weib! für des Allerhöchſten Sohne wird dein unbefleckter Leib heut zum Ehren-Thron erleſen; du empfängſt ein ewigs Weſen.

7. Er, der Vater, wird zum Kinde; Tochter! du mußt Mutter ſeyn. Selbſt das Heil wird hier zur Sünde; du empfängſt, und bleibſt doch rein: Jungfrau bleiben, ſchwanger gehen, kan allhier beyſammen ſtehen.

8. O Geheimnis! deſſen gleichen man auf Erden nie geſehn: Dieſes iſt ein Wunder-Zeichen, das von GOtt iſt heut geſchehn, welches kein vernünftig Sinnen kan begreifen, noch gewinnen.

9. Vater, und doch Kind darneben! unſer Bruder, Fleiſch und Blut! Ach! was können wir dir geben, für diß allzugroſſe Gut? hilf, daß wir, mit Herz und Sinnen, geiſtlich dich empfangen können.

Paßi-

Paßions-Lieder.

D. J. Jac. Rambach.
M. JEſu, meines Lebens Leb. ꝛc.

747. Frommes Lamm! durch deſſen Wunden unſer Heil wird feſt geſezt, ach! wie hart wirſt du gebunden, daß dein Blut die Stricke nezt: Deiner Hencker ſtrenge Hände wiſſen in der Wuth kein Ende, und du giebſt, mit ſtillem Sinn, dich in ihre Feſſel hin.

2. Mehr als zehen Legionen derer, die um jenen Thron deines groſſen Vaters wohnen, ſtehn bereit, o Menſchen-Sohn! deine Ketten zu zerſchlagen, deine Feinde zu verjagen; aber du verlangſt es nicht, daß man deine Bande bricht.

3. Du biſt ſelber reich an Stärcke, Kraft und Allmacht wohnt bey dir; aber hier in dieſem Wercke, geht Gedult der Allmacht für: Sonſten müßten Band und Schlingen, wie des Simſons Stricke, ſpringen; ja ſo eilig, und ſo leicht, wie der Zwirn, der Feuer reucht.

4. Frommes Lamm! um meinet willen ſtreckſt du deine Hände dar. Um die Schriften zu erfüllen, läßt du, von der frechen Schaar, allen Frevel an dir üben, und dein unvergleichlich Lieben nimmt die Feſſel willig an, die es doch vermeiden kan.

5. Alles, was du ausgeſtanden, iſt zu meinem Troſt geſchehn: Das Geräthe deiner Banden macht, daß ich kan ledig gehn: Da man dich gefangen führet, bleib ich frey und unberühret; weil du deiner Ketten Laſt, mir zu gut, getragen haſt.

6. Habe Danck für dieſe Güte! Gieb nun deinen Banden Kraft, und befreye mein Gemüthe auch von der geheimſten Haft: Laß auch die ſubtilſten Schlingen gänzlich brechen und zerſpringen, daß ich, von der Sünde frey, dein verbundner Diener ſey.

7. Laß, in meinen Lebens-Tagen, den durch dich erlöſten Geiſt keine andern Bande tragen, als die du mich

tragen heißt; Bande deiner Furcht und Liebe: Lege meines Fleiſches Triebe ſolche Strick und Feſſel an, die es nicht zerreiſſen kan.

8. Soll ich einſt die Ehr erlangen, daß ich, deines Geiſtes voll, auch in andern Feſſeln prangen, und für dich was leiden ſoll; ach! ſo laß mich in den Banden, in Gefängniß, Schmach und Schanden; ja in aller Todes-Pein, ein dir gleiches Lämmlein seyn.

Paul Gerhard.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

748. Gegrüſſet ſeyſt du, meine Kron, und König aller Frommen! der du zu Troſt, von deinem Thron, uns armen Sündern kommen. O wahrer Menſch! o wahrer GOtt! o Helfer! voller Hohn und Spott, den du doch nicht verſchuldeſt; ach! wie ſo arm, wie nackt und blos hängſt du am Creuz! wie ſchwer und groß iſt dein Schmerz, den du dulteſt!

2. Es flieſſet deines Blutes Bach, mit ganzem vollen Haufen; dein Leib iſt auch mit Ungemach ganz durch und durch belaufen. O unumſchrenckte Majeſtät! wie kommts, daß dirs ſo kläglich geht? Das macht dein' Huld und Treue. Wer danckt dir deß? Wer iſt der Mann, der ſich, wie du für uns gethan, für dich zu ſterben freue?

3. Was ſoll ich dir doch immermehr, o Liebſter! dafür geben, daß dein Herz ſich ſo hoch und ſehr bemüht hat um mein Leben? Du retteſt mich, durch deinen Tod, von mehr als einer Todes-Noth, und machſt mich ſicher wohnen. Laß Höll und Teufel böſe seyn; was ſchadts? ſie müſſen dennoch mein, und meiner Seelen, ſchonen.

4. Vor groſſer Lieb und heilger Luſt, damit du mich erfüllet, drück ich dich an mein Herz und Bruſt, ſo wird mein Leid geſtillet, das deinen Augen wohl bekannt; und das iſt dir ja keine Schand, ein krancke Herz zu laben. Ach! bleib mir hold und gutes Muths, bis mich die Ströme deines Bluts ganz rein gewaſchen haben.

5. Sey du mein Schaz und höchſte Freud, ich will dein Diener bleiben, und deines Creuzes Herzeleid will ich in mein Herz ſchreiben. Verleihe du mir Kraft und Macht, damit, was ich bey mir bedacht, ich mög ins Werck auch ſezen; ſo wirſt du, Schönſter! meinen Sinn, und alles, was ich hab und bin, ohn Unterlaß ergezen.

Salom. Francke.

M. O Traurigkeit! o Herzeleid.

749. So ruheſt du, o meine Ruh! in deines Grabes Höle, und erweckſt, durch deinen Tod, meine todte Seele!

2. Man ſenckt dich ein, nach vieler Pein, du, meines Lebens-Leben! Dich hat jezt ein Felſen-Grab, Fels des Heils, umgeben.

3. Ach! biſt du kalt, mein Aufenthalt? das macht die heiſſe Liebe, die dich in das kalte Grab, durch ihr Feuer, triebe.

4. O Lebens-Fürſt! ich weiß, du wirſt mich wieder auferwecken. Sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erſchrecken?

5. Sie wird mir seyn ein Kämmerlein, da ich im Frieden liege, weil ich nun, durch deinen Tod, Tod und Grab beſiege.

6. Gar nichts verdirbt, der Leib nur ſtirbt; doch wird er auferſtehen, und in ganz verklärter Zier, aus dem Grabe gehen.

7. Indeß will ich, mein JEſu! dich in meine Seele ſenken, und an deinen bittern Tod bis in Tod gedencken.

M. Freu dich ſehr, o meine S.

750. Unſer Heiland ſteht gebunden, voller Striemen, voller Blut, und fühlt ſo viel neue Wunden, als der Kriegsknecht Streiche thut. Seht, was ſeine Liebe kan! und wir dencken kaum daran, daß er, wegen unſrer Schulden, dieſes alles muß erdulten.

2. Da die Welt in Seide pranget, ſteht ihr König nackt und blos; da er anders nichts verlanget, als uns in des Vaters Schos dermaleins zu führen ein, laſſen wir vom eitlen

len Schein lieber, als von ſei-n'en Schlägen, unſern ſchnöden Sinn bewegen.

3. Lehre mich, o Heil der Armen, JEſu! deiner Streiche Werth, was dadurch für ein Erbarmen und für Troſt mir wiederfährt, daß dein Blut, ſo von dir fleußt, ein bewährter Balſam heißt, der die alten Sünden-Beulen kan mit einem Tropfen heilen.

4. Laß mich etwas mit empfinden, wie dich deine Geiſſel ſchmerzt; wenn mein Herz durch ſchwere Sünden, JEſu! deine Gunſt verſcherzt: Schone meines Rückens nicht; doch verbirg nicht dein Geſicht, wenn von meiner Strafe Ruthen gar zu ſehr die Wunden bluten.

5. Wenn ich, nach dem alten Bunde, und dem allgemeinen Schluß, endlich in der lezten Stunde mit dem Tode kämpfen muß; dann, o HErr! ſo zeige bald mir die tröſtliche Geſtalt, wie, vom Scheitel bis zun Füſſen, deine Purpur-Ströme flieſſen.

6. Laß die Seule, die dich hielte, als dein Leib vor groſſer Pein keine Lebens-Kräfte fühlte, mir die Flammen-Seule ſeyn, die mich durch das todte Meer, und der Teufel finſtres Heer, wenn ich ſoll mit ihnen ſtreiten, mag bis in dein Reich begleiten.

Von der Auferſtehung JEſu Chriſti.

Laurentius Laurentii.
aus Marc. 16. v. 4.
M. Chriſt lag in Todes-Banden

751. Ach GOTT! mich drückt ein ſchwerer Stein, wer will ihn von mir nehmen? dir iſt bekannt mein Schmerz und Pein, und mein geheimes Grämen; JEſus lebt, und ich bin todt. Ach Vater! das iſt meine Noth, und ich kan ihn vor Sünden nicht finden.

2. Wer wälzet dieſen Stein von mir, der mich ſo hart beſchweret? Wenn öfnet ſich die Grabes-Thür? Wenn wird mir Troſt gewähret? Soll ich aus dem Tode nicht durchbrechen zu dem Himmels-

mels-Licht? Wer will mich von den Ketten erretten?

3. Betrübtes Herz! verzage nicht, dein JEſus iſt erſtanden, der Tod und Höllen-Macht zerbricht, und löſt die Sünden-Banden: Er wird auch, durch ſeinen Tod, dich reiſſen aus dem Sünden-Koth, und zu dem Geiſtes-Leben erheben.

4. Er iſt darum erſtanden heut, daß du mögſt auferſtehen durch ſeine Kraft, zur Seligkeit, und frölich mit ihm gehen, durch viel Trübſal, Angſt und Qual, und durch das finſtre Todes-Thal, zur Freud und Wonn erhoben dort oben.

5. Dein JEſus läßt dich nicht zurück, weil er iſt vorgegangen: Er wird zerreiſſen Band und Strick, in welchen du gefangen, und dich aus dem Grabe ziehn, ohn alle Sorgen und Bemühn, und nehmen alle Schmerzen vom Herzen.

6. Des HErren Engel ſind bey dir, die dich zu JEſu leiten, und auf dem Weg zur Lebens-Thür, mit Flammen für dich ſtreiten. Suchſt du den Gecreuzigten; ſo geh hin mit den Heiligen, wo JEſus iſt von Banden erſtanden.

7. Er iſt nicht in dem Sünden-Grab, nein! wer mit ihm erſtanden, und folget ſeinem Hirten-Stab, bey dem iſt er vorhanden: Darum prüf, o Menſch! dein Herz, thu Buß in wahrer Reu und Schmerz; ſo iſt der Stein gehoben von oben.

8 Flieh aus dem Grab ins Himmels-Zelt, da iſt dein Heil zu finden; geh aus im Glauben aus der Welt, verlaſſe, was dahinten; ſo wird JEſus ſich in Eil dir zeigen, als das beſte Theil, und wirſt ihn nach Verlangen, umfangen.

9. O JEſu! laß mich auferſtehn im Geiſt, und mit dir leben, bis du mich ſelig wirſt erhöhn, und mir die Krone geben, die mir iſt nach dieſer Zeit bereit't im Reich der Herrlichkeit. HErr! hör, und laß mein Flehen geſchehen!

Joh. Euſebius Schmidt.

752. O JEſu! der du dich von Sünden und des Todes Banden haſt los gemacht, und biſt erſtanden, und lebſt nun ewiglich: Ach! gieb doch, daß ich dich im Glauben recht faſſe, und gänzlich dein Leben mein Leben ſeyn laſſe.

2. Dein Tod kömmt mir zu gut, wie ſollte nicht vielmehr dein Leben mir Seligkeit und Gnade geben, weil dein Tod ſolches thut? ach! möcht ich nur auſſer dir alles verachten, und in dir erfunden zu werden recht trachten.

3. Die Gröſſe jener Kraft, ſo dich hat aus dem Grab geführet, die iſt es auch, die mich regieret, und alles in mir ſchafft: Ach! laß mich recht mit dir aufſtehen von Sünden, und Wirckung der mächtigen Stärcke empfinden.

4. Ich lebe, doch nicht ich; denn weil du mich dir einverleibeſt, und auch in meinem Herzen bleibeſt, ſo treib'ſt und reg'ſt du mich. Ach! laß mich, o JEſu! recht eins mit dir werden, im Geiſte und Sinne, und gleichen Geberden.

5 Dir leb ich, und nicht mir, denn weil du dich, im Tod und Leben, mir ganz zu eigen haſt gegeben; ſo geb ich mich auch dir. Ach! nimm mich, o JEſu! nur gänzlich hinwieder; ſo werden dich preiſen Geiſt, Seele und Glieder.

Joh. Anaſt. Freylinghauſen. aus Joh. 2. v. 13.

Mel. So iſt denn nun die Hütte

753. So iſt denn nun der Tempel aufgebauet; der Tempel, den der Feinde Grimm und Macht, vor dreyen Tagen hat dahin gebracht, daß man ihn ganz verwüſtet hat geſchauet; nun kan er nimmer wieder untergehn; man wird ihn nie aufs neu zerbrechen ſehn.

2. Die Menſchheit iſt der Tempel, den ich meine, die ſich der Sohn in Gnaden auserkorn, (der Sohn, der aus GOTT ſelbſten iſt geborn, daß er mit ihr perſönlich ſich vereine, und in ihr wiederum, was Fleiſch und Blut verdorben hat, beym Vater machte gut.

3. Wir Menſchen ſollten ſeyn der Gottheit Tempel, ſein Siz, ſein Thron, ſein Wohn-Haus und ſein Zelt, o Würde, die der ganzen Welt darſtellt der Liebe Gottes Beyſpiel und Exempel! doch leider! dieſer Tempel ward entehrt, ja in ein Haus des argen Feinds verkehrt.

4. O Greuel-That! o Frevel nicht zu leiden! die unſers Gottes Pallaſt hat entweiht, das bringet uns ſo groſſe Qual und Leid; nun könnt uns GOtt von ſeinem Tempel ſcheiden: Wer mir, ſpricht er, mein Heiligthum verdirbt, ein ſolcher ihm damit den Tod erwirbt.

5. Doch dieſen Bann und Fluch von uns zu nehmen, ſo kömmt der Sohn, und baut aus unſerm Blut ihm ſelbſt ein Haus, das heilig, rein und gut, ein Haus, deß er ſich nicht vor GOtt durft ſchämen; diß giebt er preis, als obs nicht würdig ſey, daß es beſteh von Fluch und Banne frey.

6. Man ſahe ihn freywillig ſich hingeben der Feinde Wuth, die auf ihn ſtürmten los. O wie ſo elend, blutig, nackt und blos mußt er am Holze endigen ſein Leben. Hie brach ſein Bau, des Tempels Grund zerriß, als dieſer groſſe Fürſt den Geiſt ausließ.

7. Seht aber! ſeht aufs herrlichſte ergänzet, was durch den Tod zuvor zerſtücket war; ſeht! wie ſein Leib durchleuchtig, hell und klar im Licht der Unverweslichkeit jezt glänzet. Vor dieſem andern Bau der erſte weicht, weil er, an Pracht und Schmuck, ihm gar nicht gleicht.

8. Diß iſts, was man ihn ſelbſt zuvor hört ſagen, und mit ihm aller treuen Zeugen Schaar, daß er, durch ſeine Kraft, die wunderbar, den Tempel, den man würd zu Grabe tragen, aufs neu aufrichten wollt, nach kurzer Friſt, wie man im Buch des liebſten Jüngers lieſt.

9. Diß ſehen wir vollkömmlich nun erfüllet, und mercken dran des Sohnes Herrlichkeit, die vor mit ſchwachem Fleiſch

Fleiſch war überkleidt. Nun iſt durch ihn des Vaters Zorn geſtillet; die Schuld iſt weg, die Straf iſt abgethan, die längſt erwünſchte Freyheit bricht nun an.

10. Nun können wir, (o Freud!) aufs neue werden, zu unſerm Heil und unſers Goels Ruhm, des Allerhöchſten Siz und Heiligthum, ein ſchöner Tempel GOttes hier auf Erden: GOtt will in uns, wir ſollen in ihm ſeyn; wir gehn in ihn, als unſern Tempel ein.

11. Der HErr ſteht auf, er kan nun nicht mehr ſterben, auch ſoll, wer an ihn gläubet, ſterben nicht; ob gleich das irdſche Haus in Stücken bricht, gereichts dem Glauben doch nicht zum Verderben; Der ſich durch ſich erweckt, hat uns zugleich ſchon mit ſich ſelbſt, erweckt zu ſeinem Reich.

12. Halleluja! daß Chriſtus wieder lebet, und daß der HErr in ſeinem Tempel iſt, den man noch nicht drey Tage hat vermißt, und daß ſein Reichthum über alles ſchwebet. Ihr Völcker! die ihr ſeyd ſein Eigenthum, bringt ihm dafür Lob, Ehre, Preis und Ruhm.

Von der Himmelfahrt Chriſti.

M. Erſchienen iſt der herrliche.

754. HErr JEſu Chriſt! zieh uns dir nach, ſo wie dein heilger Mund verſprach; du wurdeſt Himmel-an erhöht, wohin der Wunſch der Deinen geht, Halleluja.

2. Wenn du uns ziehſt, ſo laufen wir, und richten unſern Weg zu dir: Laß uns im Geiſt ſtets fahren auf, und fördre unſern Sieges-Lauf, Halleluja.

3. Doch kommet niemand oben ein, er muß hier vor erniedrigt ſeyn! Creuz, Demuth und des Fleiſches Tod ſind, vor der Auffahrt, dein Gebot, Halleluja.

4. Die Reiſe, die das Haupt gethan, iſt gleichfalls ſeiner Glieder Bahn; wo dieſer eines davon weicht, wird die Gemeinſchaft nicht erreicht, Halleluja.

5. Wer ſtandhaft iſt, den läß'ſt du nicht, du giebſt ihm Licht und Unterricht, kömmſt ſelbſt, und bieteſt ihm die Hand, benimmeſt ihm den Wayſen-Stand, Halleluja.

6. Dein Abſchied, und was einſt geſchehn, zielt auf ein frölich Wiederſehn, und ward den Jüngern offenbar, als Zeit und Troſt vorhanden war, Halleluja.

7. Du giengeſt in die Herrlichkeit, und haſt die Wohnung zubereit; die iſt der Frommen Aufenthalt, und Schuz vor Trübſal und Gewalt, Halleluja.

8. Die Stätt iſt ihnen da beſtimmt, wo Fried und Ruh kein Ende nimmt; du biſt bey ihnen dort und hier, ihr beſter Umgang iſt mit dir, Halleluja.

9. Hier ſucheſt du ſie freundlich heim, dadurch gewinnt ihr Glück den Keim; dort grünet, blüht, und trägt es Frucht, die rechter Glaub und Hoffnung ſucht, Halleluja.

10. Du biſt in Wort und Thaten nah, verlangt dich wer, ſo biſt du da; dieweil dein Thron, und was du biſt, zur Rechten deines Vaters iſt, Halleluja.

11. Durch dich wird GOttes Werck mit Macht, im Reich der Himmels-Höh, vollbracht, und du beherrſcheſt auch die Welt, daß alles dir zu Fuſſe fällt, Halleluja.

12. Ihr Menſchen! gebt ihm denn Gehör, und achtet dieſer Welt nicht mehr! wer noch an dieſem Untern klebt, gelangt nicht dahin, wo er lebt, Halleluja.

13. Hebt euer Aug und Herz empor, es ſchalle nur in eurem Ohr, und ſey der Sinnen Ziel geſteckt, wo. wenn und was er euch entdeckt, Halleluja.

14. Das bringet euch die Seligkeit, und mindert euer zeitlich Leid. Wer zu ihm fährt, erkennt ſein Licht, und ſchauet GOttes Angeſicht, Halleluja.

Pfingſt-Lied.

Stegmann, Feld-Prediger.

755. Komm, himmliſcher Regen, erquicke die

die Erden! komm heiliger Geiſt! damit die Verheiſſung erfüllet bald werden, die JEſus anpreiſt: Er wolle ein dürres und lechzendes Herz mit Waſſer erfüllen, und allgemach ſtillen den ſehnenden Schmerz, den ſehnenden Schmerz. :,:

2. Komm, Waſſer des Lebens! laß Strömelein flieſſen, auf dieſes dein Land, das unter der Trübſal vertrocknen müſſen, dein Erbe genannt: Sieh! wie mein Herz in mir ſo ſeufzet und ſtöhnt, und ſich, im Verlangen, dich ganz zu umfangen, recht ängſtiglich ſehnt. :,:

3. Komm, liebliches Sauſen! belebe die Seele, lebendiger Wind! Gieb, daß ſich ein Leben in finſterer Höle des Leibes entzünd. Marck, Adern und Beine erſtarren im Lauf; dein Odem des Mundes, und Zeuge des Bundes der wecke ſie auf, :,:

4. Komm, Tröſter der Blöden! und ſtärcke die Sinnen; komm ſüſſeſter Wein! und laß, durch den Zuſpruch der Liebe, zerrinnen die ſchmerzliche Pein des ſchüchternen Herzens; ſo wird es geſchehn, daß ich zu dem Beten kan freudiger treten, und vor dir beſtehn, :,:

5. Komm, Stärcke der Schwachen, erquicke die Glieder, balſamiſche Kraft! ermanne den Müden und Krancken doch wieder, Herzſtärckender Saft! ſo werd ich im Kämpfen der Liebe darauf nicht wieder erkalten, und beſſer anhalten im heiligen Lauf. :,:

6. Komm, Lehrer der Schüler! dich will ich erwehlen; du bringeſt herfür, was ſonſten verborgen geweſen der Seelen; ich finde in dir mehr, als mir durch vieles Bemühen wird kund; recht wichtige Sachen, die weis und klug machen, die lehret dein Mund. :,:

7. Komm, Klarheit der Blinden! und öffne die Augen; komm, glänzendes Licht! weil in mir die Augen der Seelen nichts taugen, eh dieſes anbricht: Laß deine Erleuchtung mein Herze durchgehn; ſo werd ich im Lichte dein

dein Gnaden-Geſichte in Ewigkeit ſehn, :,:

8. Komm, heiliges Oele, und ſalbe die Kräfte der Seelen mit dir! verrichte im Herzen die Gnaden-Geſchäfte, und wircke in mir, was Tugend, und Früchte des Geiſtes allein man pfleget zu nennen: Laß lichterloh brennen den göttlichen Schein :,:

9. Komm, Führer der Kinder, und lencke den Willen nach deinem Gebot: Laß deinen Befehl mich getreulich erfüllen; bis endlich der Tod mich, nach hier im Frieden vollendeten Lauf, durch zeitliches Leiden, zur ewigen Freuden, führt Himmelwerts auf :,:

10. Komm, himmliſche Taube, und laſſe dich nieder, in Wahrheit und Treu, auf deine im Geiſte vereinigte Glieder! verbinde aufs neu die Herzen in Liebe; gieb, daß ſie forthin aufrichtig verfahren, und immer bewahren den göttlichen Sinn, :,:

11 Komm, Friede der Seelen, und gieb dem Gewiſſen beſtändige Ruh! und laß mich des himmliſchen Troſtes genieſſen, tritt näher herzu, und ſprich zu der Seelen diß tröſtliche Wort: Sey wieder zufrieden, denn ich bin hienieden dein ſicherer Hort :,:

12. Komm Flamme der Liebe! mein Herze entzünde in heiliger Brunſt: Gieb, daß ſich mein Herz mit dem deinen verbinde, du himmliſche Gunſt! Richt auf in der Seelen dein Liebes-Panier; ſo will ich mein Leben zu eigen dir geben in Liebes-Begier, :,:

13. Komm, Quelle der Freuden! erfüll das Gemüthe mit himmliſcher Luſt: Es ſey mir dein Vorſchmack der göttlichen Güte alleine bewußt; weil dieſem Vergnügen ſonſt keine Luſt gleicht, ſo hat der gefunden höchſtſelige Stunden, wer dieſes erreicht, :,:

14. Komm, Zeuge der Kindſchaft! hilf Abba mir ſingen, aus kindlichem Geiſt; und drück die Gewißheit von himmliſchen Dingen, die dein Wort verheißt, das Siegel des Erbes, ins Herze hinein; ſo

ſo werd ich in Freuden mein Herze hier weiden, und ſelig ſchon ſeyn, und ſelig ſchon ſeyn.

Aufs Feſt der heil. Dreyeinigkeit

Ernſt Lange in Danzig.

756 O GOtt, du Tiefe ſonder Grund! wie kan ich dich zur Gnüge kennen? du groſſe Höh, wie ſoll mein Mund dich nach den Eigenſchaften nennen? Du biſt ein unbegreiflich Meer, ich ſencke mich in dein Erbarmen; mein Herz iſt rechter Weisheit leer, umfaſſe mich mit deinen Armen! Ich ſtellte dich zwar mir, und andern, gerne für, doch werd ich meiner Schwachheit innen; weil alles, was du biſt, nur End und Anfang iſt, verlier ich drüber alle Sinnen.

2. Dein Urſprung iſt die Ewigkeit, die niemals mit dir angefangen; du warſt vor aller Welt und Zeit, und eh die Schöpfung angegangen: An dir iſt unausſprechlich viel, und was du haſt, wird nicht geendet, dein hohes Alter hat kein Ziel, das deiner Jahre Lauf vollendet; Veränderung trifft dich nicht, dieweil dir nichts gebricht; du biſt ein unaufhörlich Leben, was lebet, und ſich regt, das wird von dir bewegt, du haſt ihm dazu Kraft gegeben.

3. Es rührt von deiner Allmacht her, aus welcher alle Ding entſtanden, kein einziger kommt ohngefehr; wärſt du nicht, ſo wär nichts vorhanden: Was unſer Aug und Ohr begrüßt, wovon wir wiſſen oder leſen, was ſichtbar und unſichtbar iſt, das alles hat von dir ſein Weſen. Du thuſt, was du beſchleußt und, was unmöglich heißt, iſt das geringſte deiner Wercke: Du biſt nur dir bekannt, dein göttlicher Verſtand und Weisheit gleichet deiner Stärcke.

4. Der Himmel iſt dein Thron und Siz, und du regiereſt auch auf Erden: Vor dir muß aller Menſchen Wiz, als Unvernunft beſchämet werden; worauf man die Gedancken ſtellt, iſt dir

dir entdeckt und unverborgen, was Finſternis beſchloſſen hält, das ſiehſt du, wie am hellen Morgen; du wohnſt in einem Licht, das hat kein Denckels nicht, noch mit dem Schatten was Gemeines; kein König iſt dir gleich, dein allgewaltig Reich iſt, oben und hie unten, eines.

5. Du einiger und wahrer GOtt! du Herrſcher aller Himmels-Schaaren! die Götter ſind vor dir ein Spott, und ſcheuen alle dein Verfahren; vor dir erbebt der Engel Chor, ſie ſchlagen Aug und Antliz nieder, ſo ſchrecklich kommſt du ihnen vor, und davon ſchallen ihre Lieder. Die Creatur erſtarrt vor deiner Gegenwart, damit iſt alle Welt erfüllet, und dieſes Aeußre weiſt, unwandelbarer Geiſt! ein Bild, worein du dich verhüllet.

6. Dich ſchlieſſen keine Gränzen ein; und wenn gleich tauſend Welten wären, ſo wären ſie für dich zu klein, und nur wie Zeichen deiner Ehren; du ſtreckeſt dich unendlich weit, und überſteigeſt alle Sterne, dein's Namens Lob und Herrlichkeit erreichet eine ſolche Ferne, drauf niemand dencken kan; dich betet alles an, und muß ſich unterthänigſt bücken, und wer in Zuverſicht dir ſeine Noth bericht, dem hilfeſt du mit deinen Blicken.

7. Bey dir iſt kluger Rath die That, gerechtes Recht in dem Gerichte, Vollkommenheit im höchſten Grad, Gedult vor deinem Angeſichte: Barmherzigkeit und groſſe Treu, viel Gnad und unermeßne Liebe wird alle Morgen bey uns neu; ſo handelſt du aus eignem Triebe; ein jeder Augenblick iſt deiner Wohlthat Stück, darinn wir deiner Huld genieſſen: Diß alles, was wir ſeyn, muß immer und allein aus dir, als einem Brunnen, flieſſen.

8. O Vater! welcher alles zeugt, du allerhöchſtes Gut und Güte! von dem es zu uns abwerts ſteigt; du giebſt uns des Gedeyens Blüthe, und den Geſchöpfen Unterhalt, nach eines jeden Art und Weiſe; dein Segen

macht

macht ſie wohlgeſtalt; du füllest ſie mit Freud und Speiſe; biſt keines Menſchen Feind und deine Sonne ſcheint, ſo über Fromm' als Ungerechte, dein milder Regen fällt, in dieſer ganzen Welt, auf alle Völcker und Geſchlechte.

9. Vermag dir jemand auch dafür, mit Mund und Herzen, recht zu dancken? in keinen Tempeln wohnſt du hier, dein Dienſt hat nicht gewiſſe Schrancken; was Menſchen für dich aufgebaut, darinn wird deiner nicht gepfleget: Du liebeſt den, der dir vertraut, und ſich zu deinen Füſſen leget; was er dir leiſten ſoll, das thut ihm ſelber wohl, denn du bedarfſt nicht ſeiner Gaben; ſtatt deſſen wendeſt du ihm Heil und Leben zu, und kanſt von niemand etwas haben.

10. Du lohneſt noch dem, der dich ehrt, und biſt ein Feuer deiner Feinde, das ihre Seel und Leib verzehrt; dagegen labſt du deine Freunde. Dein Lob vermelden immerdar die Cherubim und Seraphinen, wo dir der Aeltſten graue Schaar in Demuth auf den Knien dienen; denn dein iſt Kraft und Ruhm, das Reich und Heiligthum, da mich Entſezen mir entreiſſet; bey dir iſt Majeſtät, die über alles geht, und Heilig, Heilig, Heilig heiſſet!

Abrah. Hinckelmann.

757. Seligſtes Weſen, unendliche Wonne; Abgrund der allervollkommenſten Luſt; ewige Herrlichkeit; prächtige Sonne, der nie Verändrung und Wechſel bewußt. Laß mich dich loben, bis einſt dort oben, wo dich die Engel und Menſchen beſingen, meine verherrlichte Zunge wird klingen.

2. Gönne von ferne doch einige Blicke deiner, im Glauben vermählten Braut; bis ich die Seele einſt freudig hinſchicke, da ſie dich, wie du biſt, ſelig beſchaut; wenn ich dein Lieben ſtetig kan üben, und, mit recht frommen und reinem Gewiſſen, werd deine Ruhe und Wolluſt genieſſen.

3. Der du dich, in dir und durch

durch dich, erfreueſt, eh dieſes alles ſein Weſen gewann; auch was erquickend iſt, jedem verleiheſt, das ſich doch ſelbeſt beleben nicht kan: Heiligſte Güte! laß mein Gemüthe in dir ſich allezeit freudig erweiſen, das dich doch nimmer genugſam kan preiſen.

4. Leb ich in Finſterniß, machet dein Glänzen ſelbeſt das Todes = Thal mir wieder licht; fall ich in Ohnmacht, und ſchwebe in Grenzen ſchwerer Verzweifelung, läß'ſt du mich nicht: Endlich im Sterben muß ich ererben, durch dich und in dir, ein ewiges Leben, das nur das ſeligſte Weſen kan geben.

5. Schüttert die Erde, und donnert der Himmel, tobet und ſchnaubet die raſende Welt, bleibt mir doch, mitten in ſolchem Getümmel noch, meine Seligkeit feſte geſtellt; wenn dein Erbarmen ſich läßt umarmen von dem, ders kläglichſte, ſeligſte Weſen ihm hat zum Felſen und Ruhe erleſen.

6. Wird meine Seele im Glauben auch lichte, danck ich es, ſeligſte Sonne! nur dir; wenn ich mein Seufzen gen Himmel anrichte, merck ich im Herzen auch balde, was mir von dir beſtimmet, weil ſchon anglimmet, was mich ſoll ewig und ſelig ergezen, wenn du in deine Ruh mich wirſt einſezen.

7. So biſt du ſelig, und theileſt mit abe, läſſeſt auch keinem Geſchöpfe die Macht, daß es, von Mutterleib bis hin zum Grabe, dem, den du deiner Gunſt würdig geacht, zu ſchaden tauge; ja, daß kein Auge, ſollt es gleich Himmel und Erden durchgehen, einen unſeligen Chriſten kan ſehen.

8. Bin ich denn ſelig, ſo laß mich es mercken, ſchreib es durch deinen Geiſt mir recht in Sinn; und reiß, im Glauben und ſeligen Wercken, mich von der Eitelkeit, wenn du willt, hin, wo man nach Klagen freudig kan ſagen; Seht! aus der Schaar der elendeſten Sünder machet der ſelge GOTT ſelige Kinder.

Aufs

Aufs Feſt Johannis des Täufers.

aus Luc. 1. v. 68 = 79.
M. Der Tag iſt hin, mein JEſu.

758. Gelobt ſey GOtt, der Iſrael erwehlet, der Jacob giebt, daß ihm kein Gutes fehlet; der nun ſein Volck beſuchet und erlöſt, und kräftiglich erquicket, ſtärckt und tröſt.

2. Er hat ein Horn des Heils uns aufgerichtet, daß alle Macht des Teufels wird vernichtet, durch Davids Sohn; wie er iſt in der Zeit, und doch zugleich ein HErr von Ewigkeit.

3. Wie, durch den Mund der heiligen Propheten, vor Zeiten er geredt in unſern Nöthen; ſo hat ers jezt mit aller Treu erfüllt, das Seufzen der Gefangnen auch geſtillt.

4. Daß er uns möcht erretten und frey machen, zuförderſt von dem groſſen alten Drachen; daneben auch von allen, die uns feind, und derer Hand, die uns zuwider seynd.

5. Daß er uns die Barmherzigkeit erzeigte, zu ihm das Herz, gleich unſern Vätern, neigte; und daß er dächt an ſeinen heilgen Bund, und käme dem jezt nach zur rechten Stund.

6. Auch, daß er dächt des Eids, den er geſchworen dem Abraham, daß, wer von ihm geboren, und gläubig iſt, zu dieſer Zeit nun ſollt den Heiland ſehn, den er uns geben wollt.

7. Und daß, wann wir von denen, die uns haſſen, errettet ſeyn, und ſie uns müſſen laſſen, wir dienten ihm, ohn' Knechtes Furcht und Zwang, freywilliglich, all unſer Lebenlang.

8. In heiligem untadelhaften Leben, und daß wir der Gerechtigkeit nachſtreben, die ihm gefällt; daß Zucht uns wohne bey, und fern von uns ungöttlich Weſen ſey.

9. Dem HErren muß man nun den Weg bereiten, durch ernſte Reu, auch andre zu ihm leiten, auf Maſſe, wie Johan=

Johannes hat gethan, der auf ihn wieß, und kündigt Buſſe an.

10. Der Höchſte will ſein's Volckes Schaden heilen; des groſſen Heils Erkenntnis ihm mittheilen, die darinn ſteht, daß jeder ſeine Sünd im Glauben haß, und die Vergebung find.

11. Dadurch, daß GOtt ſein väterlich Gemüthe, die herzliche Barmherzigkeit und Güte an uns erweiſt; durch welche Wunderthat der Aufgang aus der Höh beſucht uns hat.

12. Daß er erſchein all denen, die da ſtecken im Finſterniß, in Todes Schatt'n und Schrecken; und unſre Füß, durch dieſes wahre Licht, hinführo auf den Weg des Friedens richt.

13. GOtt Vater! ſey für alle Gnad gepreiſet, die du uns haſt in JEſu Chriſt erweiſet; dein Geiſt regier uns, daß wir jederzeit, zu ſeinem Dienſt, ſeyn tüchtig und bereit.

D. Johann Olearius.
aus Jeſ. 40, 1-5.

Mel. Werde munter mein Gem.

759. Tröſtet! tröſtet meine Lieben; tröſtet mein Volck! ſpricht mein GOtt: Tröſtet, die ſich jezt betrüben, über Feindes Hohn und Spott; weil Jeruſalem wohl dran, redet ſie gar freundlich an: Denn ihr Leiden hat ein Ende, ihre Ritterſchaft ich wende.

2. Ich vergeb all ihre Sünden, ich tilg ihre Miſſethat; ich will nicht mehr ſehn noch finden, was die Straf erwecket hat: Sie hat ja zwiefältig Leid ſchon empfangen, ihre Freud ſoll ſich täglich neu vermehren, und ihr Leid in Freud verkehren.

3. Eine Stimme läßt ſich hören in der Wüſten weit und breit, alle Menſchen zu bekehren: Macht dem Herrn den Weg bereit! machet GOtt ein ebne Bahn! alle Welt ſoll heben an, alle Thäler zu erhöhen, daß die Berge niedrig ſtehen.

4. Ungleich ſoll nun eben werden, und was höckricht, wer-

werden ſchlecht, alle Menſchen hier auf Erden ſollen leben ſchlecht und recht; denn des HErren Herrlichkeit, offenbar zu ſeiner Zeit, macht, daß alles Fleiſch kan ſehen, wie, was GOtt ſpricht, muß geſchehen.

Aufs Feſt Mariä Heimſuchung.

aus Luc. 1. v. 46-55.

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

760. Mein Herz und Sinn den Herren hoch erhebet, den groſſen GOtt, der ewig iſt und lebet: Es freuet ſich mein Geiſt zu aller Friſt, daß GOtt mein GOtt und treuer Heiland iſt.

2. Denn er hat mich Elenden angeſehen, und mein Gebet erhöret und mein Flehen; es hat der HErr mich Armen nicht veracht, er hat mit Gnad und Hülfe mich bedacht.

3. GOtt, deſſen Macht nicht kan ergründet werden, und deſſen Nam' im Himmel und auf Erden hoch-heilig iſt, hat Ding' an mir gethan, die warlich ich nicht alle rühmen kan.

4. In keiner Noth hat er mich je verlaſſen; Barmherzigkeit iſt bey ihm ohne Maſſen, und währet von Geſchlecht fort zu Geſchlecht, wo man nur ſtets hoch achtet ſeine Recht.

5 Er übt Gewalt mit ſeines Armes Stärcke, daß jederman muß ſpüren ſeine Wercke: Die ſtolz und hoch in ihren Herzen ſeynd, zerſtreuet er, und iſt denſelben feind.

6. Er ſtöſſet die gewaltig ſeyn, vor allen vom Stul ab, daß ſie ſchrecklich müſſen fallen; die Niedrigen erhebet er davor, und ſtellet ſie ganz unverhofft empor.

7. Die Hungrigen, die ihn vor Augen haben, erfüllet er mit Gütern und mit Gaben; die Reichen läßt er leer im Ueberfluß, daß Noth und Angſt darauf erfolgen muß.

8. Er dencket der Barmherzigkeit und Güte, daß er fortan uns väterlich behüte, und ſeine Kirch, im ganzen Erdenkreis, vertheidige, zu ſeines Namens Preis.

9. Den Eid, den er, im neuen

neuen Bund und alten, geſchworen hat, den wird er ewig halten. Der HERR verläßt uns, ſeine Kinder, nicht, weil zu ihm ſteht all unſre Zuverſicht.

10. GOtt Vater, dir ſey Danck geſagt und Ehre! HErr JEſu Chriſt! den Glauben uns vermehre. O heilger Geiſt! erneur uns Herz und Mund, daß wir dein Lob ausbreiten jede Stund.

Aufs Feſt Michaelis.

Laurentius Laurentii.

M. Es iſt das Heil uns kommen.

761. Die Engel, die im Himmels = Licht Jehova frölich loben, und ſchauen GOttes Angeſicht, die ſeyn wol hoch erhoben; doch ſind ſie von dem HErrn beſtellt, daß ſie die Kinder auf der Welt behüten und bewahren.

2. O groſſe Lieb, o groſſe Güt! die GOtt uns Armen zeiget, daß auch ein engliſches Gemüth ſich zu den Kindern neiget, die GOtt im Glauben hangen an; drum lobe, was nur lallen kan, GOtt mit den Engel=Schaaren.

3. Ach! werdet doch den Engeln gleich, ihr Sterblichen auf Erden! auch hier in dieſem Gnaden=Reich, an Herzen und Geberden: Es iſt der Engel Amt und Pflicht, daß GOttes Will allein geſchicht, im Himmel und auf Erden.

4. Hau't ab, was euch verhindern mag an dieſem Engel=Leben! reißt aus die Unart nach und nach, und bleibet nicht bekleben am Erden=Koth, ſchwingt euch empor im Geiſt, zu GOttes Engel=Chor, und dienet GOtt mit Freuden.

5. Ein Menſch, der Händ und Füſſe läßt hier thun nach Wohlgefallen, der kömmt nicht auf des Herren Feſt, wo alle Engel ſchallen, dem groſſen GOtt zum Preis und Ruhm, und da ſein herrlich Eigenthum das dreymal Heilig ſinget!

6. O JEſu! mache mich bereit und tüchtig, dich zu loben, damit ich dich, nach dieſer Zeit, mit allen Engeln

oben

oben erheben mög, und Engelgleich mög ewig ſeyn, in deinem Reich, das gieb aus Gnaden! Amen.

Von der Sünde und menſchl. Verderben.

Laurentius Laurentii.
M. HErr JEſu Chriſt, du höchſt.

762. Ach GOtt! es hat mich ganz verderbt der Ausſaz meiner Sünden, die mir von Adam angeerbt, wo ſoll ich Rettung finden? es iſt mein Elend viel und groß, und iſt vor deinen Augen bloß, wie tief mein Herz verdorben.

2. Es iſt verdorben mein Verſtand, mit Finſternis umhüllet; der Will iſt von dir abgewandt, mit Bosheit angefüllet; und die Begierden ſind geneigt die Luſt, die aus dem Herzen ſteigt, im Wercke zu vollbringen.

3. Wer kan ausſprechen ſolchen Greul, der Leib und Seel beflecket? wer macht uns von dem Unheil heil, das uns hat angeſtecket? der tauſende bedenckt es nicht, der Sinn iſt nicht dahin gericht, daß man dran mög geneſen.

4. Ich komm zu dir, in wahrer Reu, und bitte dich von Herzen: O JEſu, JEſu! mache frey die Seele von den Schmerzen, und dem, was ſie bisher beſchwert, und ihre Lebens-Kraft verzehrt, ſonſt muß ich unterſincken.

5. Wen ſollt ich anders ſchreyen an, als dich mein Heil und Leben? du biſt allein der Helfers-Mann, der mir kan Rettung geben, daß ich von Sünden werde rein, und als geheilt, vor GOtt erſchein, durch deinen Tod und Wunden.

6. Du weißt, o JESU! meine Noth, du kanſt, nach deinem Willen, vertreiben dieſen meinen Tod, und allen Jammer ſtillen; ja, HErr! du willt, ich traue feſt, daß du mich nicht in Angſt verläßt, du heißt und biſt ja JEſus.

L. Joh. Heinr. Caliſius.

763. Ach! wie hat das Gift der Sünde mich an Seel und Leib verderbt! daß nichts Guts an mir

mir zu finden, und darüber bin enterbt GOttes Bildes und der Gaben, ſo die erſten Eltern haben, aus des frommen Schöpfers Hand, vormals in der Unſchuld-Stand, überkommen und erkannt.

2. Mir iſt kein Vermögen blieben, dich, das höchſte Gut, o GOtt! zu erkennen und zu lieben, und zu fürchten in der Noth; oder dir allein zu trauen, und auf deine Macht zu bauen. Ach! die angeerbte Sünd macht mich zum verkehrten Kind, am Verſtand und Sinnen blind.

3. Mein Will iſt dir ganz zuwider, was du willt, das will er nicht; ja verderbt ſeyn Kräft' und Glieder, was du haſſeſt, das geſchicht, leider! o wie gar verkehret iſt, was du ganz gut beſcheret! oft zwar will ich, was da gut, doch das böſe Fleiſch und Blut immer ſeinen Willen thut.

4. Ach! ich ſag oft: Wer wird löſen mich von dieſem ſchweren Joch, das mit übervielem Böſen mich beſchwert die Stunde noch! Wie ein Brunn ſein Waſſer quillet, und ſich Tag und Nacht nicht ſtillet; ſo ſteigt aus des Herzensgrund, und aus dieſem in den Mund, Sünd und Sünd faſt alle Stund.

5. JEſu, Abgrund aller Güte! der in allem helfen kan, dich ruft mein betrübt Gemüthe aus des Elends Abgrund an; du wollſt dieſen Jammer ſtillen, und mit Gnad und Geiſt mich füllen; waſche mich mit deinem Blut, ſchencke neuen Sinn und Muth, was verderbt, das mache gut.

Henriette Catharine Freyfrau von Gersdorf.

764. Immanuel! des Güte nicht zu zehlen, der Krancken Arzt, der Blöden Heil! verborgner GOtt! du Troſt betrübter Seelen, der geiſtlich Armen Herzens-Theil! da du, JEſu, ſelber wohneſt, neigſt auf ihr Geſchrey dein Ohr, und mit viel Gedult verſchoneſt das zerbrochne Glaubens-Rohr.

2. Ach! ſiehe doch die Höllen-

len-Angſt, den Schmerzen, der ſo viel Seufzer aus mir zwingt; ach! ſteure doch, HErr! meinem eignen Herzen, aus dem die böſe Quell entſpringt, das mir will dein Wort vernichten; ach! HErr, laß es ihm nicht zu; laß mich nicht den Satan ſichten, meinen Glauben ſtärcke du.

3. Ich kämpf, ich ſchrey, ich ängſte mich, ich bete und bin erbärmlich zugericht; und wenn ich gleich mit Weinen vor dich trete, ſo trau ich doch mir ſelber nicht; ob denn diß, warum ich klage, mir auch wol zu Herzen geht; weil des böſen Zweifels Plage aus mir, leider! ſelbſt entſteht.

4. Mein Beten iſt voll zweiflender Gedancken; wenn gleich dein Wort und Troſt erſchallt, ſo iſt und bleibt mein Glaube doch voll Wancken, mein Herze ſcheinet todt und kalt: Es iſt ſo voll Angſt und Zagen, und ganz in ſich ſelbſt verwirrt; ich kan kaum mich ſelbſt vertragen, ſo gar iſt mein Sinn verirrt!

5. Die Wunder, die ich vormals ſelbſt geprieſen, die du von Anfang haſt gethan, und die du mir inſonderheit erwieſen, ſeh ich, wie jener Blinde, an, der die Menſchen ſah' als Bäume; ja ich halt ſie kaum für dein, und iſt mir, als ob mirs träume, daß ſie je geſchehen ſeyn.

6. Wenn ich mein Herz mit deinem Wort will ſtillen, und halte, mit viel Thränen, mir die ſüſſe Schrift von deines Vaters Willen, und meines JEſu Leiden für, iſts, als ob ich Mährlein hörte, finde keinen Glaubens-Saft, und was vor mein Herze nehrte, giebt mir jezund keine Kraft.

7. Wie kan ich doch dem böſen Herzen trauen, das auch dein Wort mir niederreißt, den Grund, darauf ich ſoll mein Hoffen bauen, und mich an allen zweifeln heißt! das ich muß zum Beten zwingen, und kans, mitten im Geſchrey leider! doch nicht dahin bringen, daß es ſonder Zweifel ſey.

8. Erforſche doch, erfahre, wie ichs meine, durchſuche

doch mein böſes Herz, und prüfe mich, mein GOtt! warum ich weine; ob diß wahrhaftig ſey mein Schmerz, daß mein Glaubens-Tocht ſo wancket, daß mein Herz ſo laulicht iſt, und dir nicht mit Andacht dancket, ob du mir mein Alles biſt.

9. Find'ſt du denn noch bey mir den rechten Willen, daß mein Herz um den Glauben ſchreyt; ſo laß ſich doch das Ungewitter ſtillen, das in mir regt den Zweifel-Streit. Iſt mein Glaube klein und ſchmächtig, bin ich elend, blind und blos; ſey doch deine Gnade mächtig, und in meiner Schwachheit groß.

10. Sollt aber, ach! mein Glaube ſeyn verblichen; hat ſich vielleicht mein Herz der Welt, die mir mit ihrem Fürſten nachgeſchlichen, und denen Thoren zugeſellt, die ganz keinen GOtt nicht glauben; ach! ſo ändre meinen Sinn: Laß dir, JEſu! mich nicht rauben, mich, der ich dein eigen bin.

11. Du kanſt ja, GOtt! die Todten auferwecken; wie ſollt dir denn unmöglich ſeyn? des Glaubens Licht auch wieder anzuſtecken, und ein neu Herz zu geben ein, das ſich wieder zu dir kehre, treulich und ohn Heucheley, ohne Zweifelmuth dich ehre, und ſich laſſe deiner Treu.

12. Du kanſt, mein Heil! und mußt mein Zagen enden, dein' eigne Ehre wills von dir: Ich bin ja dein, und ſteh in deinen Händen; was hülf dein ſchmerzlich Leiden mir, wenn du mich wollt'ſt fallen laſſen, weil ich Glaubens-Krancker nicht dich, getroſt und feſt, kan faſſen, weil mein Herze mit mir ficht.

13. Zwar hab ichs wohl mit Trägheit und mit Sünden ſchon längſt, o GOtt! verdient, daß ich jezt, weder Troſt noch Glauben, kan empfinden; ach! aber ach! erbarme dich, JEſu! hilf dem Unvermögen! ich will; wenn ich aber, ach! dir mein Herz recht vor ſoll legen, auch mein Wollen iſt ſehr ſchwach.

14. Ach! ſtärcke, HErr! das Wollen und das Können, und gieb mir den gewiſ-

ſen Geiſt, daß ich mich wieder freudig dein kan nennen, und glauben, wie dein Wort michs heißt! Kan ich dich nicht feſte halten, deſto feſter halt du mich; laß mein Herz nicht ganz erkalten, bis mein Glaub erholet ſich.

15. Troz meines Herzens zweiflenden Gedancken! troz meinem böſen Fleiſch und Blut, das mich ſo quält, und macht mich immer wancken, daß mein Gemüthe nimmer ruht! ſollt du doch mein JE-ſus bleiben, ich will beten und an dich, HErr! wie ſchwach es iſt, doch gläuben, iſt mein Herz gleich wider mich.

16. Kan ich gleich nicht ſo, wie ich wünſche, ſiegen, und fall aus Schwachheit bald zurück; ſo will ich doch mit GOtt nicht unterliegen: Ach, JEſu! gieb mir einen Blick, wie du dort dem Petro ga-beſt, der ſchon ganz gefallen war, daß du meine Seele la-beſt, und entreiſſeſt der Ge-fahr.

17. Nur zürne nicht mit deinem ſchwachen Kinde, und habe, HErr, mit mir Gedult! auch rechne mir, was ich in mir befinde, nicht zur Verdammnis und zur Schuld. Laß die Schwach-heit mir nicht ſchaden, weil du kein Verdienſt begehrſt; ſondern doch, nur blos aus Gnaden, uns die Seligkeit gewährſt.

18. Ach! aber ach! iſts mög-lich, iſts dein Wille, ſo laß den Kelch doch von mir gehn, und mache mich von der Verſu-chung ſtille, und laß mich wie-der feſte ſtehn, und mit ängſt-lichen Gedancken in dem Glauben, den mein Mund frey bekennet, nicht ſo wan-cken. Mach, o Arzt! mein Herz geſund.

Aus Luc. 8, 46.

M. JEſu, der du meine Seele.

765. Liebſter JEſu! in den Tagen deiner Nie-drigkeit allhier, hörte man zum Volck dich ſagen: Es geht eine Kraft von mir. Laß auch deine Kraft ausflieſſen, und ſich deinen Geiſt ergieſ-ſen; da du in der Herrlich-keit nun regiereſt weit und breit.

2. Denn dir iſt in deine Hän-de

de nun gegeben alle Macht! bis an aller Welt ihr Ende wird dein Name hochgeacht: Alles muß ſich vor dir neigen, und was hoch iſt, muß ſich beugen; ſelbſt der lezte Feind auch muß endlich unter deinen Fus.

3. Darum kanſt du allen rathen, deine Kraft iſt nie zu klein, es bezeugens deine Thaten, die uns aufgeſchrieben ſeyn: Ja du biſt deswegen kommen; weil du dir haſt vorgenommen, aller Menſchen Heil zu ſeyn, und zu retten Groß und Klein.

4. Hier, mein Arzt! ſteh auch ich Armer, kranck am Geiſte, blind und bloß; rette mich, o mein Erbarmer! mache mich von Sünden los, und von den ſo vielen Tücken, die mein armes Herz beſtricken: Ach! laß deinen ſüſſen Mund zu mir ſprechen: Sey geſund!

5. Siehe! meine Seele rühret deinen Saum im Glauben an, wartet, bis ſie endlich ſpüret, was du haſt an ihr gethan: An dein Wort will ich mich halten, und indeß dich laſſen walten; leugnen kanſt du dich doch nicht, da dein Wort mir Heil verſpricht.

6. Amen! du wirſt mich erhören, daß ich durch dich werde rein, und zu mir dein Antliz kehren, daß ich könne frölich ſeyn; ſo will ich aus Herzens-Grunde, deine Güte mit dem Munde rühmen, hier in dieſer Zeit, bis zur frohen Ewigkeit.

Von der Liebe GOttes und Chriſti gegen die Menſchen.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

766. Mein Geiſt und Sinn iſt hoch erfreut in GOtt, der mich hat benedeyt, in Chriſto ſeinem Sohne, den er zum Heil und beſten Theil geſandt von ſeinem Throne.

2. Er hat mich vor der Welt erwehlt, und ſeinen Kindern zugezehlt, er wird mich nimmer laſſen: Die Gnaden-Füll giebt, was ich will; ſein' Lieb iſt ohne Maſſen.

3. Bin

3. Bin gleich ich Sünder deß nicht werth, bleibt ſeine Huld doch unverſehrt, ſie hebt, ſie trägt, ſie dultet: Drum trifft mich nicht das Zorn-Gericht, das ich ſonſt hätt verſchuldet.

4. In Chriſto ſiehet er nicht an, was meine Unart hat gethan: wenn ihn mein Glaube faſſet, und alle Sünd, die ſich noch findt, mit Ernſt und Abſcheu haſſet.

5. So ſchenckt er mir auch ſeinen Geiſt, der mir den Weg zum Leben weiſt, ſein' Lieb ins Herze gieſſet, die mir mein Leid und Traurigkeit vermindert und verſüſſet.

6. Er iſt der allerbeſte Freund, ders treu und gut mit mir ſtets meint, man findt nicht ſeines gleichen; wer ihn erkennt, und Vater nennt, ſollt er von dem wol weichen?

7. Ich habe und behalte ihn, ich geb mich ihm vollkommen hin; ohn ihn will ich nichts wiſſen, weil ich ihn hab zu meiner Gab, kan ich leicht alles miſſen.

8. Er iſt mein Leben, Troſt und Licht, mein Fels, mein Heil, drum acht ich nicht ſelbſt Himmel und die Erden; weil mir ohn ihn, nach meinem Sinn, kein Gut und Theil mag werden.

9. Er iſt mein allerhöchſtes Gut, mein Herz in ſeinem Herzen ruht, ich ſchlafe ganz mit Frieden; wir bleiben fort ſo hier und dort, vereint und ungeſchieden.

10. Er ſegnet mich, wenn man mir flucht, und wenn der Feind mein Unglück ſucht, wirds ihm doch nicht gelingen; er macht mich frey, und ſteht mir bey, daß ich kan fröhlich ſingen.

11. Es wird mir ewig wohl ergehn, ich werd ihn ſelbſt mit Augen ſehn, den Urſprung aller Freuden; mein Herz wird ſich, das glaube ich, ohn Ende in ihm weiden.

12. Kein menſchlich Ohr es hat gehört, was mir von GOtt noch iſt beſchert: ich ſeh es ſchon im Glauben, und freu mich ſehr, daß nimmermehr kein Feind es mir kan rauben.

Ludw. Andr. Gotter.
M. Preis, Lob, Ehr, Ruhm ꝛc.

767. Sey hochgelobt, barmherzger GOtt! der du dich unſrer angenommen, und uns, in unſrer Seelen-Noth, mit Hülfe biſt zu ſtatten kommen, und ſchenckeſt uns, von deinem Himmels-Thron, dein liebes Kind, und eingebornen Sohn.

2. Du ſegneſt uns in ihm, dem Herrn, mit überſchwenglich-reichem Seegen, und geheſt unſrer Armuth gern mit deiner theuren Gnad entgegen; was ſind wir doch, du allerſchönſtes Gut! daß deine Lieb ſo Groſſes an uns thut!

3. Was dringet dich? wir ſind ja nur des erſten Adams Sünden-Kinder, und ſind auch alle von Natur verderbte Menſchen, ſchnöde Sünder, und fremde vom Verheiſſungs-Teſtament, arm, lahm und blos, blind, taub, ſtumm und elend.

4. Allein, du Vater voller Gnad! haſt unſers Elends dich erbarmet, und uns, nach deinem Gnaden-Rath, in Chriſto, deinem Sohn, umarmet, daß wir in ihm, wie du zuvor bedacht, nun Kinder ſind und angenehm gemacht.

5. Du läſſeſt uns in JEſu Blut, Heil, Leben und Erlöſung finden, und wäſcheſt durch die edle Flut uns von dem Unflat aller Sünden. O tiefe Lieb! o Wunder-Gütigkeit! die unſre Seel von ſolcher Schmach befreyt.

6. Du haſt uns Menſchen deinen Rath durch JEſum Chriſtum wiſſen laſſen, damit du, was da Odem hat, in ihm zuſammen möchteſt faſſen: Er iſt der Grund, auf welchem alles ſteht, was lebt und webt, was lieget, ſizt und geht.

7. Er ſtiftet Frieden zwiſchen GOtt und uns, da wir noch Feinde waren, und wird, der Welt und Höll zum Spott, den Frieden auch in uns bewahren. O Herrlichkeit! daß wir im Frieden ſtehn; nun dürfen wir getroſt zum Vater gehn.

8. Lebt Chriſtus doch in uns, und wir ſind auch durch

ihn mit GOtt verbunden; wir haben ſeiner Lieb' Panier, als eine ſtarcke Feſtung, funden; in ihm ſind wir voll Ruh und Sicherheit, und ſchmecken ſchon die Kraft der Seligkeit.

9. Du giebſt uns auch das Erbetheil durch Chriſtum, der es uns erworben, als er, der HErr, zu unſerm Heil, am bittern Creuzes-Stamm geſtorben; und ſein Verdienſt und Leiden macht allein, daß, dir zum Preis, wir nunmehr etwas ſeyn.

10. Durch dich und JEſum, unſern Hort, erkennen wir das Wort der Wahrheit, und wachſen immer fort und fort im Lichte, zur vollkommnen Klarheit; du ſelbeſt biſt das weſentliche Licht, das durch den Sohn die Finſterniß vernicht't.

11. Du, Vater! wirckeſt auch durch Ihn in uns den lebendigen Glauben, den uns die Welt nicht kan entziehn, noch Satan aus dem Herzen rauben: Er wircket ſelbſt, und ſeines Geiſtes Trieb macht unſre Seel unſträflich in der Lieb.

12. Du haſt mit deines Geiſtes Pfand, durch Chriſtum, unſre Seel geſchmücket, und ihn, auf unſre Bruſt und Hand, zum feſten Siegel aufgedrücket, zur Verſich'rung, daß wir, zu deinem Ruhm, dein Erbe ſeyn und auch dein Eigenthum.

13. Nun, was wir ſind, das kommt von dir, in Chriſto haſt du uns geſchaffen, zum Lobe deiner Macht, daß wir, in GOttes Kraft und Geiſtes Waffen, aus reiner Lieb, in deinen Wegen gehn, und deinen Ruhm mit Mund und Herz erhöhn.

14. So, Vater! ſo biſt du bereit, in, durch und um des Sohnes willen, den du gezeugt von Ewigkeit, uns mit dir ſelber zu erfüllen, auf daß wir nichts, er aber allerley, ja Alles gar in allen Dingen ſey.

15. Drum wollen wir, HErr! deine Macht, du Vater aller Herrlichkeiten! die unſre Seel ſo wohl bedacht, von Herzen rühmen und ausbreiten. Es rühme dich, und deine groſſe That, was

rühmen kan, was lebt und Odem hat.

16. Ja, treuer GOtt! wir loben dich, und ehren deinen groſſen Namen; Herz, Seel und Geiſt erhebet ſich und ſinget: Halleluja! Amen. Der HERR iſt GOtt, der dreymal Heilig heißt, GOtt Vater, Sohn und auch GOtt heilger Geiſt!

M. Benjamin Prätorius.
aus Röm. 8, 33-39.

768. Wer will die auserwehlte Schaar vor GOttes Thron verdammen? Schaut JEſu Liebes-Flammen, der leidet, blutet, ſtirbt auch gar, ſteht auf am dritten Tage; auf ihm liegt unſre Plage: Zu GOttes Rechten iſt erhöht der Höllen Ueberwinder, der Hohepriester kräftig ſteht für uns verlorne Sünder.

2. Wer will mich auserwehltes Kind, der Sünden halben, plagen, und mehr vor GOtt verklagen? die Schulden mir vergeben ſind, damit ich war beladen, aus lauter GOttes Gnaden; des Sohnes ſelbſt verſchont er nicht, für mich ihn hinzuſchencken; drum ihm das Vater-Herze bricht, er muß an mich gedencken.

3. Soll mich Verfolgung, oder Noth, Angſt, Fährlichkeit und Leiden, von GOttes Liebe ſcheiden? ich bin gewiß, auch ſelbſt der Tod, und alle Feindes-Waffen, an mir nichts ſollen ſchaffen. Mich ſcheidet keine Creatur, kein Wetter noch ſo trübe, und was man mag erdencken nur, von JEſu liebſter Liebe.

Vom Worte GOttes und der Chriſtlichen Kirche.

Martin Opiz.
M. Du Geiſt des HErrn, der, ꝛc.

769. Auf! auf mein Herz, und du mein ganzer Sinn! gieb, was du haſt, dem Geber wieder hin: Im Fall du willt, was göttlich iſt, erlangen; ſo laſſe GOtt, was du von ihm empfangen.

2. GOtt Vater! nimm dein

dein Kind in Gnaden an, betrachte nicht, was ich zuvor gethan; ich bin nicht werth, daß ich dich Vater nenne, erbarme dich, weil ich die Schuld bekenne.

3. Erlöſer! nimm, was du erkaufet haſt; nimm weg von mir die ſchwere Sünden-Laſt; du GOttes Lamm! haſt ſie ja ſelbſt getragen; ich weis, du wirſt die Bitt auch nicht abſchlagen.

4. Du werther Geiſt! nimm mein Beginnen auf, und führe fort den angefangnen Lauf; du wolleſt Seel, Herz, Sinnen und Gedencken, von dieſer Erd zu dem, was droben, lencken.

5. Ich ganz und gar will nicht mein eigen ſeyn: Dreyeiniger! dein bin ich ganz allein. Ich lebe zwar annoch auf dieſer Erden, doch ſehn ich mich, bald himmliſch gar zu werden.

6. Auf! auf mein Herz, und du mein ganzer Sinn! ſchwing eilend dich zu deinem Urſprung hin; ſo kan man hier den Himmel ſchon erlangen; ſo kan man dort im Himmel ewig prangen.

Mel. JEſu, meines Lebens Leben.

770. JEſU, frommer Menſchen-Heerden guter und getreuer Hirt! laß mich auch dein Schäflein werden, das dein Stab und Stimme führt; Ach! du haſt aus Lieb dein Leben, für die Schafe, hingegeben, und du gabſt es auch für mich, laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihre Hirten lieben, und ein Hirt liebt ſeine Heerd: Laß uns auch ſo Liebe üben, du im Himmel, ich auf Erd. Schallet deine Lieb hernieder, ſoll dir meine ſchallen wieder; wenn du rufſt: Ich liebe dich; ruft mein Herz: Dich liebe ich.

3. Schafe ihren Hirten kennen, dem ſie auch ſind wohl bekannt: Laß mich auch nach dir zurennen, wie du kamſt zu mir gerannt. Als des Höllen-Wolfes Rachen eine Beut aus mir wollt machen, riefeſt du: Ich kenne dich. Ich auch rief: Dich kenne ich.

4. Heerden ihre Hirten hören, folgen ihrer Stimm allein; Hirten auch zur

Heerd ſich kehren, wenn ſie blöcken groß und klein: Laß mich hören, wenn du ſchreyeſt; laß mich laufen, wenn du dräueſt; laß mich horchen ſtets auf dich, JEſu, höre du auch mich!

5. Höre, JEſu! und erhöre meine, deines Schäfleins, Stimm, mich auch zu dir ſchreyen lehre, wenn ſich naht des Wolfes Grimm! Laß mein Schreyen dir gefallen, deinen Troſt hernieder ſchallen: Wenn ich bete, höre mich: JEſu, ſprich: Ich höre dich!

6. Höre, JEſu! und erhöre, wenn ich ruf, anklopf und ſchrey. JEſu! dich von mir nicht kehre, ſteh mir bald in Gnaden bey! Ja, du hörſt; in deinem Namen iſt ja alles Ja! und Amen. Nun ich glaub, und fühle ſchon deinen Troſt, o GOttes Sohn!

Von der heil. Taufe.

Johann Riſt.

aus 1. Joh. 5. v. 8.

M. Chriſt unſer HErr zum J. ꝛc.

771. O! welch ein unvergleichlichs Gut, giebſt du, HErr, deinen Kindern! das Waſſer und zugleich dein Blut verehreſt du den Sündern. Drey Dinge ſind, welch' allermeiſt auf Erden Zeugnis geben, das Blut, das Waſſer und der Geiſt, die können uns erheben zu deinem Freuden-Leben.

2. Diß Sacrament iſt ſelbſt durch dich geheiligt, und beſchloſſen, daß, wie du, HErr! biſt ſichtbarlich mit Waſſer ganz begoſſen im Jordan, durch Johannes Hand; ſo ſoll auch uns rein machen dein heiligs Blut, das theure Pfand, das lauter groſſe Sachen kan wircken in uns Schwachen.

3. Du haſt uns durch diß Sacrament der Heerde einverleibet, die ſich von Chriſto Chriſten nennt, und an denſelben gläubet; Diß Waſſer-Bad hat ſamt dem Wort uns rein gemacht von Sünden; dein guter Geiſt der woll hinfort im Glauben uns recht gründen, und uns zur Lieb entzünden.

4. Wir ſind, HErr! in dein

Gnaden-Reich durch dieſen Bund geſezet; darinn genieſſen wir zugleich was unſern Geiſt ergezet: Du haſt uns durch diß theure Bad, ſo trefflich ſchön gezieret, daß man uns, (o der groſſen Gnad!) im Schmuck, wie ſichs gebühret, dem Bräutigam zuführet.

5. Aus Höllen-Kindern ſind wir ſchon der Gnaden Kinder worden; diß iſt der Chriſten ſchönſte Kron und Schmuck in ihrem Orden: Ja, Chriſtus ſelber und ſein Blut, ſein Tod und Sieg darneben, iſt nunmehr unſer eignes Gut, das er uns hat gegeben, mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kindes-Recht der Seligkeit geſchencket, durch ſolches iſt die Sünde ſchlecht ins tiefe Meer verſencket. Was können Teufel, Hölle, Tod, welch' uns ſtets widerſtunden? weil JEſus Chriſtus alle Noth und Plagen überwunden: Nun iſt das Heil gefunden.

7. HErr! laß uns nun, den Reben gleich, auch gute Früchte bringen, und aus der Welt nach deinem Reich im Glauben eifrig ringen: laß uns, durch wahre Reu und Buß, auch täglich mit dir ſterben; weil doch der alte Adam muß, mit ſeiner Luſt, verderben, ſoll man dein Reich ererben.

8. Hilf, daß wir dieſen Gnaden-Bund der Taufe nie vergeſſen, und ſich kein freches Herz noch Mund zu ſchmähen ihn vermeſſen; laß unſre Tauf in Angſt und Pein, ja, wenn wir gehn von hinnen, HErr! unſern Troſt und Freude ſeyn; hilf uns der Welt entrinnen, den Himmel zu gewinnen.

Vom heiligen Abendmahl.

D. J. Jac. Rambach.
M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

772. Mein JEſu! der du vor dem Scheiden, in deiner lezten Trauer-Nacht, uns haſt die Früchte deiner Leiden in einem Teſtament vermacht;

Es preiſen gläubige Gemü-ther dich, Stifter dieſer ho-hen Güter.

2. So oft wir dieſes Mahl genieſſen, wird dein Gedächt-nis bey uns neu: Man kan aus friſchen Proben ſchlieſ-ſen, wie brünſtig deine Liebe ſey. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen ver-neuern ſich in unſern Herzen.

3. Es wird dem zagenden Gewiſſen ein neues Siegel aufgedrückt, daß unſer Schuld-Brief ſey zerriſſen, daß unſre Handſchrift ſey zer-ſtückt, daß wir Vergebung unſrer Sünden, in deinen blutgen Wunden finden.

4. Das Band wird feſter zugezogen, das dich und uns zuſammen fügt: Die Freund-ſchaft, die wir ſonſt gepflo-gen, fühlt, wie ſie neue Stü-zen kriegt. Wir werden mehr, in ſolchen Stunden, mit dir zu einem Geiſt verbunden.

5. Diß Brod kan wahre Nahrung geben, diß Blut erquicket unſern Geiſt: Es mehrt ſich unſer innres Le-ben, wenn unſer Glaube dich geneußt. Wir fühlen neue Kraft und Stärcke in un-ſerm Kampf und Glaubens-Wercke.

6. Wir treten in genaure Bande, mit deines Leibes Gliedern, ein, mit denen wir, in ſolchem Stande, ein Herz und eine Seele ſeyn. Der Geiſt muß mehr zuſammen flieſſen, da wir ein Fleiſch und Blut genieſſen.

7. Dein Fleiſch muß uns zum Pfande dienen, daß un-ſer Fleiſch, das Schwachheit voll, einſt herrlich aus dem Staube grünen und unver-weslich werden ſoll; ja, daß du uns ein ewig Leben, nach dieſem kurzen, werdeſt geben.

8. O theures Lamm! ſo edle Gaben haſt du in dieſes Mahl gelegt! Da wir dich ſelbſt zur Speiſe haben, wie wohl iſt unſer Geiſt verpflegt! Diß Mahl iſt, unter allen Leiden, ein wahrer Vor-ſchmack jener Freuden.

9. Dir ſey Lob, Ehr und Preiß geſungen! Ein ſol-cher hoher Liebes-Schein verdient, daß aller Engel Zungen, zu deſſen Ruhm ge-ſchäftig ſeyn. Wird unſer Geiſt

Geiſt zu dir erhoben, ſo wird er dich vollkommen loben.

Wolfg. Chr. Deßler.

M. Wie wohl iſt mir, o Freund.

773. Wie wohl iſt mir, mein Freund der Seelen! nachdem ich deine Treu verſpürt, die mich, aus meiner Jammer-Hölen, zu deinen Wunden hat geführt. Nun kenn ich erſt dein heftig Lieben, das dich bis in den Tod getrieben, um mich aus meiner Noth zu ziehn. Du hilfſt dem ängſtlichen Gewiſſen, und giebſt dich ſelbſt ihm zu genieſſen, mit deinem Fleiſch und Blute, hin.

2. Dein Fleiſch, das iſt die rechte Speiſe, ſo beſſer als das Manna ſchmeckt; es nehrt mich, auf der Himmels-Reiſe, zu der mich deine Gnad erweckt. Ich fürchte mich nicht mehr zu ſterben, ich muß ein ewig Leben erben; weil mich dein Fleiſch lebendig macht. Ich eß es nun mit Mund und Glauben, niemand ſoll mir den Segen rauben, den mir dein Herze zugedacht.

3. Dein heilig Blut, das ich getruncken, hat meinen Geiſt mit Kraft erfüllt; Ich wär in Ohnmacht hingeſuncken, ſo du mir nicht den Durſt geſtillt. Nun ſchmeck ich erſt den Strom der Freuden, zu dem das Lamm, auf jenen Weiden, in Ewigkeit die Seinen führt. Mich dürſtet nicht mehr nach der Erden, die Welt-Luſt muß mir bitter werden, da ich die Süßigkeit verſpürt.

4. Welch Lob ſoll ich dir, JEſu! ſagen, daß du ſo inniglich mich liebſt, und mir den Leib, den ich geſchlagen, zu meiner Seelen-Speiſe giebſt. Dein Blut, ſo auf mich zugefloſſen, hab ich durch meine Schuld vergoſſen, ja dir mit Sünden ausgepreßt. Ach! könnt ich dir doch alles geben! doch hab ich nichts: Nimm Seel und Leben, weil du dein eignes für mich läßt.

5. Ach! laß mich, HErr! die Früchte zeigen, ſo dieſe Himmels-Koſt verlangt. Ich gebe dir mein Herz zu eigen, halt du es ſelbſt, ſo oft es

es wanckt. Hilf, daß ich meinen Nächſten liebe; mich in der Still und Sanftmuth übe, damit nicht Furcht, nicht Luſt mich ſtört. Ach! beuge doch die ſtarren Glieder, wirf, JEſu! mich in Staub darnieder, weil dieſer Plaz für mich gehört.

6. Wie wird der Himmel mir ſo ſüſſe, die Ewigkeit ſo lieblich ſeyn! wenn mir die Koſt, ſo ich genieſſe, mein Heiland dort wird ſelber weihn. Macht uns ein Tröpfgen ſeiner Liebe, ſo heilige und reine Triebe, was wird das ganze Meer nicht thun? Schenckſt du ſo viel ſchon auf der Erden, wie herrlich wirds im Himmel werden, wenn wir auf deinem Herzen ruhn?

Von der Fürſorge und Regierung GOttes.

Paul Gerhard.

M. Kommt her zu mir, ſpricht 2c.

774. Geh aus, mein Herz! und ſuche Freud, in dieſer lieben Sommers-Zeit, an deines GOttes Gaben: Schau an der ſchönen Gärten-Zier, und ſiehe, wie ſie mir und dir ſich ausgeſchmücket haben.

2. Die Bäume ſtehen voller Laub, das Erdreich decket ſeinen Staub, mit einem grünen Kleide: Narciſſen und die Tulipan, die ziehen ſich viel ſchöner an, als Salomonis Seide.

3. Die Lerche ſchwingt ſich in die Luft; das Täublein fleucht aus ſeiner Gruft, und macht ſich in die Wälder; die hochbegabte Nachtigal ergezt, und füllt mit ihrem Schall, Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völcklein aus; der Storch baut und bewohnt ſein Haus: das Schwälblein ſpeiſt die Jungen: Der ſchnelle Hirſch, das leichte Reh, iſt froh, und kömmt aus ſeiner Höh ins tiefe Gras geſprungen.

5. Die Bächlein rauſchen in dem Sand, und mahlen ſich in ihrem Rand mit Schatten-reichen Myrthen; die Wieſen liegen hart dabey, und klingen ganz vom Luſt-

Geſchrey der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienen-Schaar fleucht hin und her, ſucht hier und dar ihr edle Honig-Speiſe; des ſüſſen Weinſtocks ſtarcker Saft bringt täglich neue Stärck und Kraft in ſeinem ſchwachen Reiſe.

7. Der Weizen wächſet mit Gewalt, darüber jauchzet jung und alt, und rühmt die groſſe Güte deß, der ſo überflüßig labt, und mit ſo manchem Gut begabt das menſchliche Gemüthe.

8. Ich ſelber kan und mag nicht ruhn, des groſſen GOttes groſſes Thun erweckt mir alle Sinnen: Ich ſinge mit, wenn alles ſingt, und laſſe, was dem Höchſten klingt, aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach! denck ich, biſt du hier ſo ſchön, und läſſeſt uns ſo lieblich gehn auf dieſer armen Erden; was will doch wol, nach dieſer Welt, dort in dem reichen Himmels-Zelt und güldnem Schloſſe werden!

10. Welch' hohe Luſt, welch hoher Schein, wird wol in Chriſti Garten ſeyn! wie wird es da wohl klingen; da ſo viel tauſend Seraphim, mit unverdroßnem Mund und Stimm, ihr Halleluja ſingen!

11. O wär ich da! o, ſtünd ich ſchon, ach! ſüſſer GOtt, vor deinem Thron, und trüge meine Palmen! ſo wollt ich, nach der Engel Weis, erhöhen deines Namens Preis, mit tauſend ſchönen Pſalmen.

12. Doch gleichwol will ich, weil ich noch hie trage dieſes Leibes Joch, auch nicht gar ſtille ſchweigen; mein Herze ſoll ſich fort und fort, an dieſem und an allem Ort, zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf mir, und ſegne meinen Geiſt mit Segen, der vom Himmel fleußt, daß ich dir ſtetig blühe: Gieb, daß der Sommer deiner Gnad, in meiner Seelen früh und ſpat, viel Glaubens-Früchte erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiſte Raum, daß ich dir werd ein guter Baum, und

laß mich wohl bekleiben; verleihe, daß, zu deinem Ruhm, ich deines Gartens ſchöne Blum und Pflanze möge bleiben.

15. Erwehle mich zum Paradeis, und laß mich bis zur lezten Reiſ' an Leib und Seele grünen: So will ich dir und deiner Ehr allein, und ſonſten keinem mehr, hier und dort ewig dienen.

Von der Buſſe und Bekehrung.

D. Joh. Jac. Rambach.

M. O GOtt, du frommer Gott.

775. Spar' deine Buſſe nicht von einem Jahr zum andern, du weißt nicht, wann du mußt aus dieſem Leben wandern, du mußt nach deinem Tod vor GOttes Angeſicht. Ach! dencke fleißig dran! Spar deine Buſſe nicht.

2. Spar' deine Buſſe nicht bis daß du alt wirſt werden, du weißt nicht Zeit und Stund, wie lang du lebſt auf Erden. Wie bald verlöſchet doch der Menſchen Lebens-Licht, wie bald iſt es geſchehn! Spar deine Buſſe nicht.

3. Spar deine Buſſe nicht, bis auf das Todten-Bette, zerreiſſe doch in Zeit die ſtarcke Sünden-Kette; denck an die Todes-Angſt, wie da das Herze bricht: Mach dich von Sünden los, ſpar deine Buſſe nicht.

4. Spar deine Buſſe nicht, weil du biſt jung von Jahren, da du erſt Luſt und Freud willſt in der Welt erfahren. Die Jungen ſterben auch, und müſſen vors Gericht: Drum ändre dich bey Zeit, ſpar deine Buſſe nicht.

5. Spar deine Buſſe nicht, dein Leben wird ſich enden; drum laß den Satan doch dich nicht ſo gar verblenden: Denn wer da in der Welt viel Böſes angericht, der muß zur Höllen gehn, ſpar deine Buſſe nicht.

6. Spar deine Buſſe nicht; dieweil du noch kanſt beten, ſo laß nicht ab vor GOtt in wahrer Buß zu treten, bereue deine Sünd: Wenn dieſes nicht geſchicht, weh deiner armen Seel! ſpar deine Buſſe nicht.

7. Spar deine Buſſe nicht, ach! ändre heut dein Leben, und

und ſprich: Ich hab mein Herz nun meinem GOtt ergeben. Ich ſez auf JEſum Chriſt all meine Zuverſicht; ſo wirſt du ſelig ſeyn, ſpar deine Buſſe nicht.

Vom wahren Glauben.

Mel. Auf, hinauf zu deiner ꝛc.

776. Schwing dich auf, o meine Seele! ſteig aus deinem Staub empor; fleuch aus deiner finſtern Höle, dein Licht bricht mit Glanz hervor: Dein ſüſſes Heil, das dir lauter Freude bringet, und mit Luſt entgegen ſinget: GOtt iſt dein Theil.

2. Biſt du gleich beſchwert mit Sünden, mit Verdammnis überdeckt; Gnade, Gnade iſt zu finden wider das was dich erſchreckt. Hier iſt der Held! der die Sünde überwunden durch ſein Blut und bittre Wunden: Sie iſt gefällt.

3. Alles, alles iſt beſieget, was dir die Verdammnis droht. Chriſti Leiden überwieget alle Sünden, Angſt und Noth; der Tod iſt todt! drum ſo laß dein Herz erklingen, und vor Freude immer ſingen: Verſöhnt iſt GOtt!

4. Dadurch mußt du überwinden, kleid dich nur in Chriſtum ein; durch Beſchauung deiner Sünden geht nicht auf der Gnaden-Schein. Er iſt das Licht; dran ſich muß das Auge weiden, draus entſteht der Glanz der Freuden, und ſonſten nicht.

5. Moſes Stralen ſind zum Schrecken, das muß unſere Geſtalt und das ſündlich' Herz aufdecken, wie es gegen GOtt ſo kalt: Es treibt das Herz, mit Bedrohen und mit Fluchen, Chriſtum unſer Heil zu ſuchen, in Reu und Schmerz.

6. Dieſen zeuch denn an im Glauben, leer dich von dir ſelber aus; ſein Verdienſt laß dir nicht rauben; ſo vergehet Furcht und Graus. Er iſt der Mann, der dein Herz weiß zu erquicken, und den Stein, der dich mag drücken, bald heben kan.

N. Arends.
aus Röm. 5. v. 1-4.
Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

777. Wenn das nagende Gewiſſen uns der Sünden Handſchrift zeigt, und wir ſelbſt bekennen müſſen, was ſonſt alle Welt verſchweigt; fällt die Nacht des Todes ein, und läßt uns nicht ruhig ſeyn, unſre Ketten ſind die Sünden, die uns zu der Hölle binden.

2. Wenn wir dann den Jammer ſpüren, und dabey auf Chriſtum ſehn, unſre Feſſel vor ihm rühren, ſeufzend auf und nieder gehn: Wenn wir uns in ſeinem Blut Gott, dem allerhöchſten Gut, hin zu ſeinen Füſſen legen; ſo empfangen wir den Segen.

3. Denn die Sünden ſind gerochen am verfluchten Creuzes-Stamm, als der Richter-Stab gebrochen worden über GOttes Lamm: Wer nun dieſen Mittler liebt, ſich im Glauben ihm ergiebt, kan den Frieden GOttes erben, und darf nicht in Sünden ſterben.

4. Stehen wir ſodann in Gnaden, ſchreckt uns GOttes Stimme nicht, wenn uns ſolche will einladen, zu erſcheinen vor Gericht: Spricht er doch uns ſelbſt gerecht, weil der auserwehlte Knecht, Chriſtus, allen ſeinen Willen hat gewollt für uns erfüllen.

5. Dorten mußte Adam fliehen, ob er ſchon ein Feigenblat um die Blöſe konnte ziehen, nach begangner Miſſethat; wer hingegen glauben kan, und das Opfer ſchauet an, das man krönt mit Dorn und Hecken, darf ſich ferner nicht verſtecken.

6. Denn GOtt hat den Fluch der Erden auf ſein heilig Haupt gelegt, und wir können fruchtbar werden, weil er Dorn und Diſteln trägt: Er bezahlet unſre Schuld, wir genieſſen Gnad und Huld, daß wir zu den Gnaden-Gaben einen freyen Zutritt haben.

7. Wer wird uns verdammen wollen? fehlet uns doch nicht der Ruhm, den wir vor GOtt haben ſollen; wir ſind GOttes Eigenthum! ſplittert gleich an uns die Welt,

die GOtt ſelbſten misgefällt, bleiben wir doch die Gerechten unter allen Welt-Geſchlechten.

8. Unſer Ruhm iſt ſelbſt im Leiden, Trübſal bringet doch Gedult, und verdoppelt nur die Freuden über GOttes Vater-Huld; wer ſein Creuze täglich trägt, das ihm Gottes Hand auflegt, kan mit JEſu ſich verbinden; denn er iſt am Creuz zu finden.

9. Trübſal kan uns nicht betrüben; denn weil unſre Namen ſind in dem Himmel angeſchrieben, trifft uns mancher rauher Wind. Alſo prüfet GOtt zuvor, ob wir noch beweglich Rohr, bis wir, unter Sturm und Wehen, wie die Cedern GOttes, ſtehen.

10. Unſer Ruhm wird ewig blühen, wenn einſt die verdammte Welt wird vor ihrem Richter knien, die den Frommen nachgeſtellt; denn wir werden insgeſamt, wenn die Welt zur Schmach verdammt, GOtt in Ehren-Kronen ſchauen, und bey JEſu Hütten bauen.

11. Dieſe Hoffnung muß auf Erden unſer Himmels-Ancker ſeyn; ſie läßt nicht zu ſchanden werden mitten in der Todes-Pein: Dieſes iſt die Herrlichkeit, daß wir, nach vollbrachtem Streit, vor des Lammes Throne dienen, und mit Sieges-Palmen grünen.

Von der Rechtfertigung.

D. J. Jac. Rambach.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

778. Ach! HErr JEſu, Gnade, Gnade! JEſu! hilf, erbarme dich! Ganz verzweifelt iſt mein Schade, höchſter Arzt! Ach, heile mich! HErr, ich bin voll Sünden-Schlamm, waſche mich, du GOttes-Lamm! in dem rothen Wunden-Bade: Ach! HErr JEſu, Gnade, Gnade!

2. Ach! HErr JEſu, Gnade, Gnade! Gnade ſuch ich mit Begier. Ach! ich Wurm und arme Made krümme mich in Angſt vor dir. Ach! zutritt mich Armen nicht, JEſu,

JEſu, meine Zuverſicht! hilf, daß Sünde mir nicht ſchade; ach! HErr JEſu, Gnade, Gnade!

3. Ach, HErr JEſu, Gnade, Gnade! die du ja in Händen haſt. Ach! erquicke doch, entlade mich der ſchweren Sünden-Laſt. HErr! verſchmähe nicht mein Herz, das zerknirſcht von Reu und Schmerz. Gnaden-Thron und Bundes-Lade! ach! HErr JEſu, ꝛc.

4. Ach! HErr JEſu, Gnade, Gnade! macht dein Blut doch alles gut, daß uns keine Sünde ſchade. Deiner Wunden Lebens-Flut laß mir einen Jordan ſeyn, der mich wäſcht vom Auſſaz rein, wenn ich gläubig drinnen bade, ach! HErr JEſu. ꝛc.

5. Ach! HErr JEſu, Gnade, Gnade! auf dein Blut verlaß ich mich. Troz! daß mir die Sünde ſchade, und der alten Schlangen Stich: Nur auf deine Todes-Pein leb und ſchlaf ich ſelig ein, wenn ich alle Laſt ablade; ach! HErr JEſu, Gnade, Gnade!

Leop. Franz Friedr. Lehr.
aus Luc. 15. v. 2.

779. Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Laſt der Sünden, kein Menſch, kein Engel tröſten kan, die nirgends Ruh und Rettung finden; den'n ſelbſt die weite Welt zu klein; die ſich und GOtt ein Greuel ſeyn; den'n Moſes ſchon den Stab gebrochen, und ſie der Hölle zugeſprochen, wird dieſe Freyſtadt aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von ſeinem Thron auf Erden: Ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, an ihrer Statt ein Fluch zu werden; er ſenckte ſich in ihre Noth, und ſchmeckte den verdienten Tod. Nun, da er denn ſein eigen Leben, zur theuren Zahlung, hingegeben, und ſeinem Vater gnug gethan; ſo heißts: Er nimmt die Sünder an!

3. Nun iſt ſein aufgethaner Schoos ein ſichres Schloß gejagter Seelen; er ſpricht ſie von dem Urtheil los, und

tilget bald ihr ängſtlich Quälen: Es wird ihr ganzes Sünden-Heer, ins unergründlich-tiefe Meer von ſeinem reinen Blut, verſencket: Der Geiſt, der ihnen wird geſchencket, ſchwingt über ſie die Gnaden-Fahn: Mein Heiland nimmt die ꝛc.

4. So bringt er ſie dem Vater hin, in ſeinen Blut-befloßnen Armen; das neiget dann den Vater-Sinn zu lauter ewigen Erbarmen. Er nimmt ſie an an Kindes-Statt; ja alles, was er iſt und hat, wird ihnen eigen übergeben; und ſelbſt die Thür zum ewgen Leben wird ihnen frölich aufgethan. Mein Heiland nimmt ꝛc.

5. O! ſollteſt du ſein Herze ſehn, wie ſichs nach armen Sündern ſehnet, ſowol wenn ſie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet! Wie ſtreckt er ſich nach Zöllnern aus! Wie eilt er in Zachäi Haus! Wie ſanft ſtillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Thränen, und denckt nicht, was ſie ſonſt gethan! Mein Heiland ꝛc.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an; ob er gleich noch ſo tief gefallen! Nun, diß hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte wallen: Nein, er iſt immer einerley, gerecht und fromm und ewig treu; und wie er, unter Schmach und Leiden, ſo iſt er, auf dem Thron der Freuden, den Sündern liebreich zugethan. Mein ꝛc.

7. So komme denn, wer Sünder heißt, und wen ſein Sünden-Greul betrübet, zu dem, der keinen von ſich weiſt, der ſich gebeugt zu ihm begiebet! Wie? willſt du dir im Lichten ſtehn, und ohne Noth verloren gehn? Willſt du der Sünde länger dienen, da dich zu retten er erſchienen? o nein! verlaß die Sünden-Bahn. Mein ꝛc.

8. Komm nur mühſelig und gebückt, komm nur, ſo gut du weißt zu kommen! wenn gleich die Laſt dich niederdrückt, du wirſt auch kriechend angenommen. Sieh! wie ſein Herz dir offen ſteht, und wie er dir entgegen geht! wie lang hat er, mit vielem Fle-

Flehen, ſich brünſtig nach dir umgeſehen? ſo komm denn, armer Wurm, heran! Mein Heiland nimmt ꝛc.

9. Sprich nicht, ich habs zu grob gemacht, ich hab die Güter ſeiner Gnaden, ſo lang und ſchändlich, umgebracht; er hat mich oft umſonſt geladen. Wofern du's nur jezt redlich meynſt, und deinen Fall mit Ernſt beweinſt; ſo ſoll ihm nichts die Hände binden, und du ſollſt noch Genade finden: Er hilft, wenn ſonſt nichts helfen kan. Mein ꝛc.

10. Doch ſprich auch nicht: Es iſt noch Zeit; ich muß erſt dieſe Luſt genieſſen; GOtt wird ja, eben nicht gleich heut, die offne Gnaden-Pforte ſchlieſſen: Nein, weil er ruft, ſo höre du, und greif mit beyden Händen zu: Wer ſeiner Seelen Heut verträumet, der hat die Gnaden-Zeit verſäumet; ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut komm! heut nimmt dich JEſus an.

11. Ja, zeuch uns ſelbſten recht zu dir, holdſeelig-ſüſſer Freund der Sünder! Erfüll mit ſehnender Begier, auch uns und alle Adams-Kinder. Zeig uns, bey unſerm Seelen-Schmerz, dein aufgeſpaltnes Liebes-Herz; und wenn wir unſer Elend ſehen, ſo laß uns ja nicht ſtille ſtehen, bis daß ein jeder ſagen kan: GOtt Lob! auch mich nimmt JEſus an.

Vom Chriſtl. Leben und Wandel.

D. Johann Olearius.

M. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

780. JEſus ſelbſt, mein Licht, mein Leben, JEſus, meiner Seelen Zier, ſpricht: Kommt her, lernt all' von mir! JEſus, dem ich mich ergeben, mein Heil und Gerechtigkeit, lehrt mich ſelbſt die Frömmigkeit.

2. Ach! wie iſt mein Herz verderbet, wie feſt hält das Sünden-Band, Leib und Seel, Sinn und Verſtand, was von Adam angeerbet, ſündlich Weſen, Fleiſch und Blut, bleibt Fleiſch und thut nimmer gut.

3. Mein GOtt! hilf du mir

aus-

ausrotten alles Unkraut, Haß und Neid, Hochmuth, Ungerechtigkeit: Laß den Satan mein nicht ſpotten: mach du mein Herz täglich neu, mach mich aller Bosheit frey.

4. Pflanz in mein Herz und Gemüthe deine groſſe Freundlichkeit, die Gedult und Frömmigkeit, deine Liebe, deine Güte, Andacht, Treu und Heiligkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu Ehren leben, JEſu, meines Herzens Licht, mein Troſt, Heil und Zuverſicht! laß mich dir allein ergeben; laß mich ſterben dieſer Welt; laß mich thun, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen Wegen, gieb mir deinen guten Geiſt, der mir Hülf und Beyſtand leiſt; laß mich deine Gnad und Segen ſtets empfinden früh und ſpat; ſegne Dencken, Wort und That.

7. Bis ich endlich werde kommen, aus der Unvollkommenheit, zu des Himmels Herrlichkeit; da ich denn mit allen Frommen, deine groſſe Gütigkeit preiſen will in Ewigkeit.

Joh. Leonh. Stöberlein.
ſonſt: Carl Friedr. Lochner.
M. Wer nur den lieben GOtt.

781. Was giebſt du denn, o meine Seele! GOtt, der dir täglich alles giebt? was iſt in deiner Leibes-Höle, das ihn vergnügt, und ihm beliebt? Es muß das Liebſt' und Beſte ſeyn: Gieb ihm! gieb ihm das Herz allein.

2. Du mußt, was GOttes iſt, GOtt geben; ſag, Seele! wem gebührt das Herz? Dem Teufel nicht, der haßt das Leben; wo dieſer wohnt, iſt Höllen-Schmerz: Dir! dir, o GOtt! dir ſoll allein mein Herz aufwerts gewidmet ſeyn.

3. So nimm nun hin, was du verlangeſt, die Erſtgeburt ohn alle Liſt: das Herz, damit du Schöpfer prangeſt, das dir ſo ſauer worden iſt; dir geb ichs willig, du allein haſt es bezahlt; es iſt ja dein!

4. Wem ſollt ich mein Herz lieber gönnen, als dem, der

mir das ſeine giebt? dich kan ich den Herzliebſten nennen, du haſt mich in den Tod geliebt. Mein Herz, dein Herz, ein Herz allein, ſoll dein und keines andern ſeyn.

Vom Gebet.

Laurentius Laurentii.
aus Math. 7. v. 7-10
Mel. JEſu, meines Lebens Leben.

782. Bittet, ſo wird euch gegeben, was nur euer Herz begehrt; was zu dieſ'n und jenem Leben, nůzlich iſt, wird euch gewåhrt; ſucht mit Fleis,' ſo werd't ihr finden Rath und Troſt fůr eure Sůnden; klopft bey GOtt im Glauben an, ſo wird euch bald aufgethan.

2. Denn wer bittet, der erlanget, was ſein Glaube hofft und will; wer GOtt ſucht und ihm anhanget, findet ſeiner Gnaden-Fůll; wer mit rechten Ernſt anklopfet, dem bleibt nimmermehr verſtopfet GOttes Ohr, der alles hørt; ſein Leid wird in Freud verkehrt.

3. Welcher iſt wol von euch allen, ſo ſein Sohn von ihm heiſcht Brod, der ihm einen Stein zufallen lǎßt, in ſeiner Hungers-Noth? Oder, ſo er zu ihm tråte, und um einen Fiſch ihn båte, der ihm bråcht auf ſeinen Tiſch eine Schlang, fůr einen Fiſch?

4. So denn ihr, die ihr doch Sůnder, und aus argem Samen ſeyd, kønnt begaben eure Kinder mit den Gůtern dieſer Zeit! vielmehr wird, auf euer Bitten, euer GOtt und Vater ſchůtten ůber euch den heilgen Geiſt, den er euch durch mich verheißt.

5. JEſu! diß iſt deine Lehre; ſchreib ſie mir ins Herz hinein, damit ich niemals aufhøre, anzuklopfen und zu ſchreyn: Ja, du wollſt ſelbſt fůr mich bitten, Gnad und Segen auf mich ſchůtten, dafůr will ich fůr und fůr Halleluja ſingen dir.

Von der Geiſtlichen Wachſamkeit.

J. C. Nehring.
M. Ach GOtt! vom Himmel 2c.

783. Ach, treuer GOtt! wie nøthig iſt, daß wir jezund recht beten und wachen, da des Feindes Liſt uns ſucht zu untertreten.

Ver-

Verſuchung iſt gar mancherley; ach! treuer GOtt, ach! ſteh uns bey, errett uns von dem allen.

2. Umzingle uns mit deiner Macht, o Abgrund aller Treue! der Satan iſt darauf bedacht, wie er uns nur zerſtreue; er kan und will ja nimmer ruhn, er ſuchet nichts als Schaden-thun, will unſre Seelen fällen.

3. Wie mancherley iſt ſeine Liſt, wie heimlich ſeine Tücke! da er nur ſtets bemühet iſt, zu bringen uns in Stricke; zu rauben, was da weſentlich uns ſchon geſchenckt, und wie er dich und uns mög wieder trennen.

4. Er ſuchet uns in Sicherheit und in den Schlaf zu bringen, daß er des Nachts bey danckler Zeit, uns möge gar verſchlingen. Ach, HErr, HErr! gieb uns deinen Geiſt, der uns den Weg zur Wahrheit weiſt, und uns darinnen führet,

5. Beſchütz uns, durch die Wachſamkeit der heiligen Heerſcharen; laß ſie um uns ſtets ſtehn bereit: Ach! laß uns wiederfahren auch dieſe Gnad, daß, früh und ſpät, viel Räuch-Werck uns zu dem Gebet von dir gegeben werde.

6. Ach! deine Liebe flamm uns an mit neuen Liebes-Flammen; führ du uns auf der Pilgrims-Bahn, daß wir, im Geiſt zuſammen vereinigt, brennen von dem Trieb der wunderſüſſen Gottes-Lieb, und ganz verzehret werden.

7. Erſäufe, durch die Liebes-Flut, in uns das ſündlich' Weſen; denn wenn du uns gemachet gut, daß wir davon geneſen; ſo bringen wir die Opfer dar, die dir gefallen ganz und gar, weil du ſie ſelbſt gewircket.

8. Alsdenn ſind wir dazu bereit, daß wir theilhaftig können recht werden, noch in dieſer Zeit, der Gnaden, die du gönnen haſt wollen deiner francken Heerd, die ſich durch Liebe ſelbſt verzehrt, und dir zu eigen worden.

9. Ach! ſtärck uns aus der heilgen Höh, daß wir die Kron erlangen; und nach dir

dir laufen, wie ein Reh, und brünſtig dich umfangen: Steh uns mit deiner Gnade bey, und laſſe deine Vater-Treu in unſerm Kampfe ſpüren.

10. In Wüſten wandeln wir jezt noch; ach, HErr! du wollſt uns ſpeiſen und träncken ſtets, da wir das Joch des Creuzes, dich zu preiſen in der Nachfolg, dir tragen nach: Aus Todten uns lebendig mach, daß wir dir gänzlich leben.

11. Wir ſind nicht unſer eigen mehr, dir müſſen wir nun leben; wir wollen auch, weil du ſo ſehr gern dich für uns gegeben, durch deine Gnad, die Deinen ſeyn, und dienen dir, dem HErrn, allein, mit ganzem Geiſt und Seele.

12. Gemeinſchaft haben wir alſo mit dir, in Leid und Freuden! Zulezt wir werden mit dir froh, wenn ſich geend't die Leiden; denn wie könnt da was Traurigs ſeyn, wo du, in uns nun lebſt allein, du, Quelle aller Freuden?

13. O treuer GOtt! erhöre heut, was deine Kinder bitten; mach uns durch deine Kraft bereit, uns nun zu überſchütten mit reichem Maß der Heiligkeit, daß wir dir in der lezten Zeit, mit vieler Treue dienen.

14. Den Urſprung hat die Seel aus dir; ſie ſehnt ſich von der Erden, und brennet von der Liebs-Begier, verſchlungen ganz zu werden. O HErr, ach! nimm uns wieder ein, und laſſe deinen Freuden-Schein uns ewiglich genieſſen.

Eigne Mel. od. Gott wills mach.

784. Wer ſich düncken läßt, er ſtehet, ſehe zu, daß er nicht fall; der Verſucher, wo man gehet, ſchleichet uns nach überall.

2. Sicherheit hat viel betrogen; Schlafſucht thut ja nimmer gut; wer davon wird überwogen, bindet ihm ſelbſt eine Ruth.

3. Wilt du lang darinn verweilen, hör, was dir begegnen kan: Armuth wird dich übereilen, wie ein ſtarcker Krieges-Mann.

4. Falſche Freyheit iſt die Seuche, die da im Mittag ver-

verdirbt; wer ſein Leben lieb hat, weiche von ihr, eh er gar erſtirbt.

5. Wenn ſich Simſon niederleget in den Schos der Delila, wenn ſie ſein aufs beſte pfleget, iſt der Untergang ihm nah.

6. Simon, wenn er ſich vermiſſet, mit dem HErrn in Tod zu gehn, und des Wachens doch vergiſſet, muß er bald in Thränen ſtehn.

7. Iſt der neue Geiſt gleich willig, iſt das alte Fleiſch doch ſchwach; ſchläfeſt du, ſo trägſt du billig, ſtatt des Lohns, viel Weh und Ach.

8. Unſer Feind ſteht ſtets in Waffen, es kommt ihn kein Schlummer an; warum wollen wir denn ſchlafen? O! das wär nicht wohl gethan.

9. Wohl dem! der, mit Furcht und Zittern, ſeine Seligkeit ſtets ſchafft; er iſt ſicher vor Gewittern, die die Sichern weggerafft.

10. Wohl dem! der ſtets wacht, und gehet auf der ſchmalen Pilgrims-Bahn; weil er unbeweglich ſtehet, wenn der Feind ihn fället an.

11. Wohl dem! der da ſeine Lenden immer läßt umgürtet ſeyn, und deß Licht, in ſeinen Händen, nie verlieret ſeinen Schein.

12. Wohl dem! der bey Zeit verſiehet ſeine Lampe mit dem Oel, wenn der Bräutigam verziehet, der errettet ſeine Seel.

13. O! du Hüter deiner Kinder! der du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht! mache mich zum Ueberwinder alles Schlafs, der mich anficht.

14. Laß mich niemals ſicher werden; deine Furcht beſchirme mich: Der Verſuchung Laſt-Beſchwerden mildre du ſelbſt gnädiglich.

15. Sey du Wecker meiner Sinnen, daß ſie dir ſtets wachend ſeyn, und ich, wenn ich muß von hinnen, wachend auch mög ſchlafen ein.

Vom geiſtl. Kampf und Sieg.

M. O GOtt, du frommer GOtt.

785. O JESU, voller Kraft! o Heiland, voller Güte! laß deine Lieb und Kraft erfüllen mein Ge-

Gemüthe: Ich weiß ſonſt keinen Troſt, auf dieſer ganzen Welt, wo ſich nicht deine Gnad mir Armen zugeſellt.

2. Betrübt iſt mir mein Herz, von wegen meiner Sünde, die ich, mit Traurigkeit und tiefſter Reu, empfinde. O! wie hat doch der Gift, der auf uns iſt geerbt, aufs allergreulichſte uns durch und durch verderbt.

3. Wie oft hat mir dein Wort das Böſe unterſaget, und mein Gewiſſen mich mit Aengſten angeklaget! wie oft hat mich dein Wort, bald ſo, bald ſo, geſchreckt, und mein Verderben mir im Grunde aufgedeckt!

4. Doch bleib ich immer noch in meinem Elend liegen, und kan nicht, über mich und meine Sünde, ſiegen; mich ſchlieſſet ihre Macht in ihre Feſſeln ein; ich muß ein Sclav der Luſt, und meines Fleiſches, ſeyn.

5. O JEſu! der du haſt die Finſterniß der Höllen, durch Blut und Tod beſiegt, du kanſt die Feinde fällen, die jezo wider mich und meine Seele ſtehn; ſprich nur ein Wort, ſo muß ihr Troz und Macht vergehn.

6. Ach! laß mir offen ſtehn die Quelle deiner Wunden; dadurch hab ich doch ſchon die Sünden überwunden: Dem Vater bin ich ja durch dich ſchon ausgeſöhnt, daß mich nun ſeine Gnad, durch dein Verdienſt, bekrönt.

7. Diß glaub ich: Fühl ich ſchon die Menge meiner Sünden, druckt mich gleich ihre Laſt, muß ich gleich Zorn empfinden; ſo weiß ich doch, du haſt ſchon ſolchen Zorn geſtillt, der Sünden Macht zerſtört, und das Geſez erfüllt.

8. Ich wende mich zu dir, der du mich kanſt erquicken, läß'ſt du mich deine Huld und Freundlichkeit erblicken, ſo weicht die Unruh weg; der Sünden Macht zerbricht; ich finde Fried und Ruh in deinem Angeſicht.

9. Nun du, mein Heiland! du kanſt mich doch nicht verlaſſen, da meine Glaubens-Arm dich ſuchen zu umfaſſen: Schließ ewig mich in dich und deine Liebe ein; dein

will ich hier und dort, und keines andern ſeyn.

Von der Verleugnung der Welt.

M. Entfernet euch, ihr matt. ꝛc.

786. Beglückter Stand getreuer Seelen, die GOtt allein, zu ihrem Theil, zu ihrem Schaz und Zweck, erwehlen, und nur in JEſu ſuchen Heil, die, GOtt zu lieb, aus reinem Trieb, nach ihres treuen Meiſters Rath, ſich ſelbſt verleugnen in der That.

2. Ach! ſollt man was mit GOtt verlieren, der alles Guten Urſprung iſt? nein! Seele, nein! du wirſt verſpüren, wenn du nur deiner erſt vergißt, daß in der Zeit und Ewigkeit, dein GOtt dir iſt, und wird allein Gut, Ehre, Luſt und alles ſeyn.

3. Betrogne Welt! verblend'te Sünder! ihr eilet einem Schatten nach, betrüget euch und eure Kinder, und ſtürzt euch ſelbſt in Weh und Ach! ihr lauft und rennt, das Herz euch brennt, ihr tapp't im Finſtern ohne Licht, ihr ſorgt, ihr ſucht und findets nicht.

4. Was ſoll euch Reichthum, Gut und Schäze? was Luſt und Ehre dieſer Welt? ach! glaubt, es ſind nur Strick und Neze, die eure Schmeichelen euch ſtellt: Die Delila iſt warlich nah, wenn ihr der Welt im Schoſe ruht, und meinet noch, wie wohl es thut.

5. Unmöglich kan was Gutes geben, die, ſo ja ſelbſt im Argen liegt; der Eitelkeit ihr falſches Leben macht warlich nie ein Herz vergnügt. GOtt muß allein die Wohnung ſeyn, darinn man wahre Ruh geneußt, ſo uns erquickt, an Seel und Geiſt.

6. Drum dencket nach, wohin ihr laufet; beſinnet euch, und werdet klug! ergebt euch dem, der euch erkaufet, und folget ſeines Geiſtes Zug; nehmt JEſum an, der iſt der Mann, der alle Fülle in ſich hat, die unſers Geiſtes Sucht macht ſatt.

7. O ſüſſe Luſt! die man empfindet, wenn man zu ihm das Herze lenckt, und ſich im Glauben dem verbindet, der

ſich uns ſelbſt zu eigen ſchenckt: Der Engel Heer hat ſelbſt nicht mehr an Reichthum, Ehre, Freud und Luſt, als Chriſti Freunden wird bewußt.

8. Mein JEſu! laß den Schluß uns faſſen, zu folgen dir, auf deiner Bahn, uns ſelbſt, die Sünd und Welt, zu haſſen; ja, was uns nur aufhalten kan: So gehn wir fort, bis an den Ort, wo man, in vollem Licht und Schein, ohn' Wechſel kan genieſſen dein.

Von der Liebe zu GOtt und Chriſto.

Joachim Neander.

787. O JEſu! komm zu mir, mein rechtes Leben! und mache mich an dir zum Reben; ich kan und will ja nicht nur mein verbleiben: Drum wollſt du mich, mein Licht! dir einverleiben.

2. Was wär ich ohne dich? was könnt ich machen? Der Hölle ſteckte ich im Rachen; wie könnt ich doch, mein Heil! vor GOtt beſtehen? Hätt ich an dir nicht Theil, müßt ich vergehen.

3. Drum ſoll die Glaubens-Hand dich ſtets umfaſſen; du wirſt ja dieſes Band nicht haſſen! mein Heiland! ich bin dein, du wirſt mich lieben, dein Blut hat mich dir ein ins Herz geſchrieben.

4. So nimm mich gänzlich hin, zu deinem Willen, der kan den blöden Sinn bald ſtillen: Ich bin ſchon ſelig, hier in dieſem Leben, weil JEſus ſich hat mir zum Schaz gegeben.

5. Ach, Seele! willt du doch noch mehr verlangen, und dieſem Eitlen noch anhangen? O JEſu! laß mich bald von hier abſcheiden; dort iſt mein Aufenthalt, in deinen Freuden.

6. So komme denn zu mir, mein Licht und Leben! und mache mich an dir zum Reben; ſo kan ich dir, durch dich, viel Früchte bringen, und, hier und ewiglich, Danck-Lieder ſingen.

Joh. Anaſt. Freylinghauſen.
Mel. Wo iſt mein Schäflein ꝛc.

788. O, unbegreiflich herrlich Weſen! o, theu'r und allerhöchſtes Gut! an welchem klebt mein Sinn und Muth, das ich zu meinem Theil erleſen. O Quell! nach dem mein Herze ſchreyet, und mein Geiſt dürſtet Tag und Nacht; in dem mein Alles ſich erfreuet, wenn deine Füll mich truncken macht.

2. Soll ich jezt, wie ich bin, bekennen, und ſagen, wie mir iſt ums Herz, ob dich bewegen möcht' mein Schmerz; ſo mag ich einen Hirſch mich nennen, den Hiz und Dürre heftig plaget, und den ſein Durſt faſt ganz entſeelt; der aber über nichts mehr klaget, als daß es ihm am Waſſer fehlt.

3. Darum ich meine Stimm erhebe; ich ſchreye auch wohl ohne Stimm, und ſeufze nur: ach HErr! vernimm, vernimm es doch! damit ich lebe, und mich nicht Hiz und Durſt verzehre, ohn' daß ich eine Labung ſpür; dein Tranck, o Gnadenquell! mich nehre, ſo lang ich muß noch wallen hier.

4. Was iſt es, das mich ſonſt erquicket, als dieſer reiche Lebens-Saft, in dieſer meiner Pilgrimſchaft darinn noch manche Noth mich drücket? Der Troſt, den uns die Welt einſchencket, iſt Gift mit Zucker untermiſcht: dein Waſſer aber, das uns träncket, o JESU! Geiſt und Seel erfriſcht.

5. Sag an, den meine Seele liebet, mein auserkorner Bräutigam! mein holder Hirt, und auch mein Lamm! was für ein Ort dir Weide giebet? was für ein Brünnlein du erſehen? doch, du biſt ſelbſt mein Quell und Brunn; wie gern wollt ich doch bey dir ſtehen, ja gar in deinem Schoſe ruhn.

6. So eile denn mit vollem Springen, zu mir, gleich einem Hirſch und Reh; da ich ſelbſt, wo ich geh und ſteh, in dich ſo ſuche einzudringen; mein Troſt! verweile nicht ſo lange, der Hirſch muß bald gekühlet ſeyn; laß ihm nicht

immer ſeyn ſo bange; du biſt ja ſein, und er iſt dein.

D. Joh. Jac. Rambach.

Mel. Mein treuer Hirt, wie ꝛc.

789. Wie herrlich iſts, ein Schäflein JEſu werden, und in der Huld des treuſten Hirten ſtehn! kein höh'rer Stand iſt auf der ganzen Erden, als unverrückt dem Lamme nachzugehn: Was alle Welt nicht geben kan, das trifft ein ſolches Schaf bey ſeinem Hirten an.

2. Hier findet es die angenehmſten Auen; hier wird ihm ſtets ein friſcher Quell entdeckt: Kein Auge kan die Gaben überſchauen, die es allhier, in reicher Menge, ſchmeckt: Hier wird ein Leben mitgetheilt, das unaufhörlich iſt, und nie vorüber eilt.

3. Wie läßt ſichs da ſo froh und ruhig ſterben; wenn hier das Schaf im Schoos des Hirten liegt: Es darf ſich nicht vor Höll und Tod entfärben, ſein treuer Hirt hat Höll und Tod beſiegt. Büßt gleich der Leib die Regung ein; ſo wird die Seele doch kein Raub des Moders ſeyn.

4. Das Schäflein bleibt in ſeines Hirten Händen, wenn gleich vor Zorn Welt, Höll und Abgrund ſchnaubt. Es wird es ihm kein wilder Wolf entwenden, weil der allmächtig iſt, an den es glaubt. Es kommt nicht um in Ewigkeit, und wird, im Todes-Thal, von Furcht und Fall befreyt.

5. Wer leben will und gute Tage ſehen, der wende ſich zu dieſes Hirten Stab: Hier wird ſein Fus auf ſüſſer Weide gehen, da ihm die Welt vorhin nur Träbern gab. Hier wird nichts Gutes je vermißt; dieweil der Hirt ein HErr der Schäze GOttes iſt.

6. Doch iſt diß nur der Vorſchmack größrer Freuden, es folget noch die lange Ewigkeit; da wird das Lamm die Seinen herrlich weiden, wo der cryſtallne Strom das Waſſer beut. Da ſiehet man erſt klar und frey, wie ſchön und auserwählt ein Schäflein JEſu ſey.

Von der Nachfolge Chriſti.

Wolfg. Chriſtoph Deßler.

790. Du reine Sonne meiner Seele! ich will gleich einem Adler werden, der, durch den Glauben, von der Erden, ſich ſchwingt aus ſeiner Leibes-Höle. Umglänze mich, mein Licht! und ſchärfe mein Geſicht, daß keine Wolcke eitler Dinge dich mir aus meinen Augen bringe.

2. Verſchlieſſe nicht die Gnaden-Blicke, wenn ich, nachdem ich mich vergehe, mit Thränen wieder zu dir flehe, daß mich dein Wort mit Troſt erquicke. Nimm weg, was mich betrübt; gieb mir, was dir beliebt, und laß mich denn, zu allen Zeiten, mein Aug nach deinen Augen leiten.

3. Zu dir ſoll Herz und Aug ſich wenden, wie ich den Vorſaz mir genommen, (doch mach das Wollen ſelbſt vollkommen,) wenn mich das Eitle will verblenden. Wie könt auch etwas mich ergezen ohne dich? Und ſollt ich nach der Erden ſtreben, da du mir wilt den Himmel geben?

4. Auf dich will ich im Glauben ſehen; obgleich die Unglücks-Wolcken blizen, und Tropfen über mich ausſchwizen, die ſchwer und tief zu Herzen gehen: Denn endlich zeigt ſich mir, wenn ich nur traue dir, der Gnaden-reiche Regenbogen, den deine Hand hat aufgezogen.

5. Laß mich verhaßte Sünden meiden, und ſehen auf ihr traurigs Ende. Dein Aug, o HErr! nicht von mir wende, wollt auch mein Aug ſich von dir ſcheiden. Blick mich mit Liebe an, ſo will ich, auf der Bahn des Glaubens, weit vom Laſter-Haufen, des Himmels Kleinod ſtets nachlaufen.

6. O Kleinod, das mein Geiſt verlanget! bey deinem Licht wird recht erkennet, daß alles, dem die Welt nachrennet, mit eingebild'ten Farben pranget. Die Ehr iſt eine Laſt, in Blumen eingefaßt; der Reichthum ein vergüld'ter

ter Jammer; die Wolluſt eine Todten-Kammer.

7. Nun, HErr! zu dir will ich ſtets ſehen, bis du mich wirſt zum Schauen führen, da dich die Augen nicht verlieren, noch auf verirrten Wegen gehen. Ach ja! mein ſüſſes Licht! wenn Aug und Herz zerbricht; ſo laß die Seel in dir erblicken, was ſie dort ewig wird erquicken.

D. Chriſt. Friedr. Richter.

791. Stilles Lamm, und Friedens-Fürſt! meine Seele nach dir dürſt. Ach! wenn wird, o mein Hirt! doch mein Herz mit Lammes-Art von dir umgürt't.

2. Gieb, daß ich in Lieb und Treu, als ein Lamm gehorſam ſey, daß mein Sinn lieb gewinn, ſich zum Opfer ganz und gar zu geben hin.

3. Schencke mir den ſanften Geiſt, der nur Lindigkeit beweiſt, der in mir ſey die Zier und der Schmuck, der köſtlich iſt und werth vor dir.

4. Gieb, daß ich mit Tapferkeit dich zu lieben ſey bereit; wenn mich Pein nimmet ein, daß ich mög ein Lamm und Löwe vor dir ſeyn.

5. Halte mich dir unbefleckt, und beſtändig aufgeweckt, nachzuflehn, nachzuſehn, und wo du hingehſt, getroſt dir nachzugehn.

6. Lamm, das überwunden hat! gieb mir armen Lamm die Gnad, daß ich hier für und für, durch dein Blut geſtärcket, ſtreit und ſieg in dir.

7. Führe mich, wenn ich einmal wandern muß im finſtern Thal und im Tod, o! mein GOtt, o! ſo ſtärck und ſchüze du mich in der Noth.

8. Wenn du wirſt auf Sion ſtehn, müſſe man mich um dich ſehn, ohne Pein, weiß und rein; da ſollſt du mein Lamm, mein Licht und Tempel ſeyn.

Vom Creuz und Leiden.

Mel. Freu dich ſehr, o meine rc.

792. Meine Sorgen, Angſt und Plagen laufen mit der Zeit zu End; alles Seufzen, alles Klagen, das der HErr alleine kennt, wird, GOtt Lob! nicht ewig ſeyn: Nach dem Regen wird ein Schein vieler

ler tauſend Sonnen-Blicken meinen matten Geiſt erquicken.

2. Meine Saat, die ich geſäet, wird zur Freude wachſen aus; wenn die Dornen abgemähet, ſo trägt man die Frucht zu Haus; wenn ein Wetter iſt vorbey, wird der Himmel wieder frey: Nach dem Kämpfen, nach dem Streiten, kommen die Erquickungs-Zeiten.

3. Wenn man Roſen will abbrechen, muß man leiden in der Still, daß uns auch die Dornen ſtechen; es geht alles, wie GOtt will: Er hat uns ein Ziel gezeigt, das man nur, im Kampf, erreicht; will man hier das Kleinod finden, ſo muß man erſt überwinden.

4. Unſer Weg geht nach den Sternen, der mit Creuzen iſt beſezt: Hier muß man ſich nicht entfernen, ob er gleich mit Blut benezt. Zu dem Schloß der Ewigkeit kommt kein Menſch hin ſonder Streit; die in Salems Mauren wohnen, zeigen ihre Dornen-Kronen.

5. Es ſind warlich alle Frommen, die des Himmels Klarheit ſehn, aus viel Trübſal hergekommen; Darum ſiehet man ſie ſtehn, vor des Lammes Stul und Thron, prangend in der Ehrenkron, und mit Palmen ausgezieret, weil ſie glücklich triumphiret.

6. GOttes Ordnung ſtehet feſte, und bleibt ewig unverrückt; ſeine Freund' und Hochzeit-Gäſte werden, nach dem Streit, beglückt; Iſrael erhält den Sieg nach geführten Kampf und Krieg; Canaan wird nicht gefunden, wo man nicht hat überwunden.

7. Darum trage deine Ketten, meine Seel! und dulte dich; GOtt wird dich gewiß erretten, das Gewitter leget ſich. Nach dem Bliz und Donnerſchlag folgt ein angenehmer Tag; auf den Abend folgt der Morgen, und die Freude nach den Sorgen.

In gemeiner Noth.

In Kriegs-Noth.

M. Du Friedefürſt, HErr J.

793. Du Sieges-Fürſt, HErr JEſu Chriſt, ein wahrer Menſch und GOtt! der du ein Held und Helfer biſt; hilf uns, HErr Zebaoth; du kennſt allein die Straf und Pein, womit wir ſind umgeben.

2. Du weißt, was uns iſt zugedacht, und womit man uns dräut; wie grauſam es der Feind gemacht zuvor und anderweit. Der Krieges-Zwang dräut Untergang der Stadt und unſerm Leben.

3. Sie ſind uns ſchon ſo nah gerückt, wir ſind in ihrer Hand, ſo bald nur wird das Schwert gezückt, erbeben Leut und Land. Es iſt nun gar mit der Gefahr aufs äuſ-ſerſte gekommen.

4. Wer iſt nun, der uns Hülf erweiſt, hier iſt nicht Gegenwehr. Der Schuz, den uns ein Menſch nur leiſt, wenn ein ſo groſſes Heer, um Gut und Geld, uns überfällt, ſchafft wenig Nuz und Frommen.

5. Nun, HErr! wir haben tauſendfach diß und vielmehr verdient; wir hängen unſrer Thorheit nach, indem das Unglück grünt; wer will jezt noch im ſanften Joch, das du aufleget, gehen?

6. Man ſpottet oftmals deiner Lehr, und läſtert deinen Geiſt! der Lehrer hat hier kein Gehör, den du uns doch verheißt; es ſoll dein Blut dem Uebermuth nur ſtets zu Dienſte ſtehen.

7. Wer träget wahre Reu und Leid? wer denckt an Beſſerung? man meint: Es ſey Bußfertigkeit, man ſey ſchon fromm genung wenns nur der Mund ſpricht ohne Grund, und wir von auſſen gleiſſen.

8. Wer glaubet dir und deinem Wort? man ſchlägt es in den Wind; man ſtreitet drüber immerfort, und bleibt doch taub und blind. Gehorſamſeyn muß Heuchelſchein, und Zanckſucht Glauben heiſſen.

9. Es gehet gottlos bey

uns

uns her, man hält hier kein Gebot; das Unheil kommt nicht ohngefähr, es iſt beſtimmt von GOtt. Geſez und Recht, beſtehen ſchlecht, Gewalt hat oft regieret.

10. HErr! du haſt Sodom umgekehrt, Gomorra ward verderbt; was ſind wir beſſern Lohnes werth, die wir von ihr geerbt den Sünden-Stand? und deine Hand ſolt unſer doch verſchonen?

11. Du biſt gerecht, biſt weis und gut, barmherzig und getreu. Gieb daß, was uns der Feind jezt thut, zum Vortheil uns gedeih, und daß wir doch erkennen noch, du wolleſt bey uns wohnen.

12. O Vater! tritt ins Mittel ein, errette ſelbſt dein Volck; ſez zwiſchen uns den Grenze-Stein, die ſtarcke Feuer-Wolck, und denen, die uns Angſt und Müh, auf dein Geheis, erregen.

13. Gieb deinen Kindern die Gedult, nimm dich dein's Erbtheils an; beſtrafeſt du der Böſen Schuld, ſo beßre jedermann, damit allzeit in Heiligkeit wir gehn auf deinen Wegen.

14. Laß uns im Zorn nicht untergehn, verleih uns rechte Buß, und laſſe Chriſtum bey uns ſtehn, zu unſerm Heil; ſo muß der größte Feind, wenn ers nicht meint, bald aufgerieben werden.

15. Breit, Heiland! deines Namens Ehr in deinen Wundern aus; durch deine Kraft erleucht uns mehr; nimm du ein Stadt und Haus: Dämpf Fleiſch und Blut, durch Liebes-Glut und deines Geiſtes Gaben.

16. Befeſtge hier dein Heiligthum, und ſegne uns zugleich: Führ uns zu deiner Ruh und Ruhm ein in dein herrlichs Reich, daß weltlich Leid, Noth, Krieg und Streit, ein Ende mögen haben.

In Peſt-Zeiten.

Johann Riſt.

M. HErr JEſu Chriſt, du höch.

794. Wie tröſtlich hat dein treuer Mund, o liebſter GOtt! verheiſſen, daß, wenn uns Kranckheit will zu Grund, und

und in die Grube reiſſen, und wir, mit rechter Zuverſicht, vor dich zu treten ſäumen nicht, du woll'ſt uns nicht zerſchmeiſſen.

2. Ach HErr! wir haben dieſe Plag uns auf den Hals gezogen; die Peſt iſt, leider! dieſe Tag uns ſchleunig zugeflogen: Es hat die Seuch uns angeſteckt, das Grab hat manchen ſchon bedeckt, eh man es hat erwogen.

3. Der Tod will uns, den Schafen gleich, durch Hiz und Kranckheit, ſchlachten; ſehr viele macht er kalt und bleich, die nicht daran gedachten: Peſt iſt noch ſchneller als das Schwert, das, ohne Scheu und Reu, verzehrt; noch will man es nicht achten.

4. Nun mag ich nicht verſtocket ſeyn, ich will mich ſchuldig nennen; geſündigt hab ich dir allein, bin würdig drum zu brennen; wie mancher ſchon, durch ſolche Ruth, in dieſer Peſt und Kranckheit thut: Die Schuld muß ich bekennen.

5. Ich habe nicht dein göttlichs Wort mit Andacht angehöret; oft hat mir ein verkehrter Ort den guten Sinn geſtöret: Der Teufel, Wolluſt, Fleiſch und Welt, von welchen uns wird nachgeſtellt, die haben mich bethöret.

6. Ach GOtt! wir haben Geld und Gut vor allen nur begehret, wir haben unſern frechen Muth und Sünden nicht gewehret: Diß iſt nun worden Peſt und Gift, das unſre ſchwache Leiber trift, ja Marck und Bein verzehret.

7. Wir haben dieſen Maden-Sack ſehr herrlich ausgeſchmücket, der kurz hernach gar ſehr erſchrack, als ihn der Schmerz gedrücket. Wo dienet nun die Hoffart zu? der krancke Leib liegt ohne Ruh, auch bis ins Grab gebücket.

8. Wir haben unſer ganzes Land und Häuſer oft beflecket mit Unzucht, Greuel, Sünd und Schand; es hat uns nicht erſchrecket des Höchſten Wort und Donner-Stimm. Iſt es denn Wun-

Wunder, daß dein Grimm uns hat ſo angeſtecket?

9. Nun, treuer GOTT! wir können nicht des Unrechts uns entfreyen; wir kommen vor dein Angeſicht, um Troſt dich anzuſchreyen: Es dringet uns der groſſe Schmerz; wir bringen ein zerſchlagnes Herz, das bittet um Verzeihen.

10. Auf unſern Knien liegen wir, und unſre Augen weinen: es ſchreyen Tag und Nacht zu dir die Groſſen ſamt den Kleinen; Vergieb uns doch die Miſſethat, die dich ſo hart erzürnet hat; laß deine Gnad uns ſcheinen.

11. Nimm von uns dieſe ſcharfe Ruth! hör auf, uns ſo zu plagen, HErr! ſtraf uns, als ein Vater thut, damit wir nicht verzagen. Im Glauben hab ich dich gefaßt, hilf mir und andern dieſe Laſt jezt gnädig auch ertragen.

12. Du biſt noch Helfer in der Noth, bey dir iſt Rath zu finden; du kanſt die Kranckheit, ja den Tod, ganz ſiegreich überwinden; du ſchlägſt zu Zeiten eine Beul, und kanſt jedoch dieſelb in Eil, als unſer Arzt, verbinden.

13. Nun, HErr! bezeichne Thor und Thür mit Chriſti Blut und Sterben, daß, wenn der Würger geht herfür, wir nicht durch ihn verderben. Sey gnädig, Herr! und laß uns bald geſunde Leiber und Geſtalt durch deine Güt ererben.

Von der Gedult und Beſtändigkeit.

Joh. Euſebius Schmidt.

795. Fahre fort :,: Zion, fahre fort im Licht! mache deinen Leuchter helle, laß die erſte Liebe nicht, ſuche ſtets die Lebens-Quelle; Zion! dringe durch die enge Pfort, fahre fort :,:

2. Leide dich :,: Zion! leide ohne Scheu, Trübſal, Angſt, mit Spott und Hohne; ſey bis in den Tod getreu, ſiehe auf die Lebens-Krone; Zion! fühleſt du der Schlangen Stich, leide dich :,:

3. Folge nicht :,: Zion! folge nicht der Welt, die dich ſuchet groß zu machen, achte nichts ihr Gut und Geld; nimm nicht an den Stul des Drachen! Zion! wenn ſie dir viel Luſt verſpricht, folge nicht :,:

4. Prüfe recht :,: Zion, prüfe recht den Geiſt, der dir ruft zu beyden Seiten, thue nicht, was er dich heißt! laß nur deinen Stern dich leiten; Zion! beyde das, was krumm und ſchlecht, prüfe recht, :,:

5. Dringe ein :,: Zion, dringe ein in GOtt! ſtärcke dich mit Geiſt und Leben, ſey nicht, wie die andre, todt; ſey du gleich den grünen Reben; Zion! in die Kraft, für Heuchel-Schein, dringe ein :,:

6. Brich herfür :,: Zion, brich herfür in Kraft! weil die Bruder-Liebe brennet; zeige, was der in dir ſchafft, der als ſeine Braut dich kennet; Zion! durch die dir gegebne Thür, brich herfür, :,:

7. Halte aus :,: Zion, halte deine Treu! laß dich ja nicht laulich finden: Auf! das Kleinod rückt herbey, auf! verlaſſe, was dahinten. Zion! in dem lezten Kampf und Strauß, halte aus. :,:

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

796. Sey getreu in deinem Leiden, laſſe dich kein Ungemach von der Liebe JEſu ſcheiden, murre nicht mit Weh und Ach! Dencke, wie er manche Zeit dir zu helfen war bereit, da du ihm dein Herz verſchloſſen, ob ihn das nicht hab verdroſſen.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben: Sage den gewiſſen Bund, ſo geſchloſſen in der Tauf, deinem GOtt nicht wieder auf; fange an ein beſſer Leben, deinem GOtt zum Dienſt ergeben.

3. Sey getreu in deiner Liebe, gegen GOtt, der dich geliebt; an dem Nächſten Gutes übe, ob er dich gleich hat betrübt: Dencke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat; ſo muſt du verzeihen eben, ſoll GOtt anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem

Hoffen;

Hoffen; hilft GOtt gleich nicht, wie du willt; er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünſchen wird erfüllt. Hoffe feſt, GOtt iſt ſchon hier, ſein Herz bricht ihm gegen dir; hoffe nur, GOtt iſt vorhanden, Hoffnung macht dich nicht zu ſchanden.

5. Sey getreu in Todes-Nöthen fechte friſch den lezten Zug; ſollt dich gleich der HErr auch tödten, das iſt ja der lezte Druck. Wer da recht mit JEſu ringt und, wie Jacob ihn bezwingt, der gewißlich ihm obſieget, und die Lebens-Krone krieget.

6. Sey getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampf; leideſt du gleich harte Stände, dulteſt du gleich manchen Dampf; iſt das Leiden dieſer Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, ſo dir wird dein JEſus geben, dort in jenem Freuden-Leben.

7. Ey wolan! ſo will ich leiden, glauben, lieben, hoffen feſt, und getreu ſeyn, bis zum Scheiden, weil mein JEſus nicht verläßt den, der ihn beſtändig liebt, und im Creuze ſich ergiebt. Ihm befehl ich meine Sachen, JEſus wirds zulezt wohl machen!

Von der Freudigkeit des Glaubens.

Aus 1. Cor. 10 v. 13.

797 GOtt iſt getreu! der über meine Kräfte, mich armes Kind noch niemals hat verſucht; vielleicht geſchichts, daß er die Angſt-Geſchäfte des Trauer-Geiſts noch dieſen Tag verflucht. Mein Herz, du ſollt es ſehen, was dir für Hülfe ſey in kurzer Zeit geſchehen. GOtt iſt getreu!

2. GOtt iſt getreu! in allen ſeinen Wercken; macht er mir gleich die Bürde noch ſo ſchwer; ſo kan er mich dabey doch wieder ſtärcken, von ihm allein kömmt Troſt und Labſal her; und wenn die Zeit vorhanden, ſo machet er mich frey von allen Jammer-Banden, GOtt iſt getreu!

3. GOtt iſt getreu! dem hält jezt meine Seele ſein theu-

theures Wort mit feſtem Glauben für: Kommt, ſuchet mich in eurer Kummer-Höle! drum kömmt dein Kind, und ſucht dich mit Begier: Du kanſt mich nun nicht laſſen, ich ſag es ohne Scheu, du wirſt dich ſelbſt nicht haſſen. GOtt iſt getreu!

4. GOtt iſt getreu! er ſtöſſet ſeine Kinder im Zorne nicht von ſeinen Augen hin: Er zeucht von uns, ſind wir gleich groſſe Sünder die Hand nicht ab, ſo redlich iſt ſein Sinn! drauf kan und will ich wetten, die Noth ſey wie ſie ſey, er wird mich doch erretten. GOtt iſt getreu!

5. GOtt iſt getreu! der wird mir Troſt verſchaffen, wenn gleich der Troſt bey allen Menſchen fehlt, er wird den Geiſt, der mich, mit Trauer-Waffen, ſo jämmerlich bis auf die Seele quält, gar ferne von mir treiben, ich aber werde frey bey meinem JEſu bleiben: GOtt iſt getreu!

6. GOtt iſt getreu! er mags auch mit mir machen ſo wunderlich und ſcharf er immer will: Läßt er auf mich gleich alle Wetter krachen, er hat es Macht, ich halte ruhig ſtill. Ja, will er mich gleich tödten, ſo ſag ich doch dabey: GOtt hilft aus allen Nöthen. GOtt iſt getreu!

7. GOtt iſt getreu! und Troz ſey euch, ihr Teufel! daß ihr diß Wort aus meinem Herzen krazt! ihr bringet mir den Troſt in keinen Zweifel, und wenn ihr gleich von Grimm und Zorne plazt Das Bißgen traurig machen geht endlich doch vorbey, o! wie will ich noch lachen! GOtt iſt getreu!

Von dem Lobe GOttes.

Gottfried Arnold.

Mel. Preis, Lob, Ehr, Ruhm ꝛc.

798. Komm, beug dich tief, mein Herz, und Sinn! vors Lammes Thron im Staub darnieder, leg dich zu ſeinen Füſſen hin, und wiederhole deine Lieder: Erkenne, wie du ſelbſt aus dir nichts biſt, wie GOtt, in dir und allen, Alles iſt.

2. Wo hätt'ſt du einen Funcken Kraft, wenn du ſie nicht erlangt von oben? wer hat dir ſo viel Ruh geſchafft, vor

deiner

deiner Feinde Liſt und Toben? Wer ſtillte wol das Brauſen dieſes Meers? und wer bezwang die Macht des Höllen-Heers?

3. Was hat dich von dem Strick befreyt, dein Leben vom Verderb geriſſen? wer krönt dich mit Barmherzigkeit, und läßt dich ſeine Rechte wiſſen? biſt du es nicht, du unerſchöpfter Quell! der täglich noch auf uns fleußt ſtarck und hell?

4. Hat uns nicht deine Hand gefaßt, und wider aller Menſchen Hoffen, gebracht aus aller Sünden-Laſt, daß wir das Ziel der Ruh getroffen, und reichen Fried, vor Feinden um uns her, genieſſen ſtets, von Furcht und Zweifel leer?

5. Was zwiſchen uns ſich ſezen wollt, hat deine Kraft bald ausgetrieben: Du bliebeſt deinem Tempel hold, daß bis hieher dein Bau iſt blieben; daß feſte ſteht des Sohnes Herrlichkeit, die dir in uns der Vater hat bereit.

6. Du überſchütteſt uns mit Lieb, und reinigeſt Herz, Mund und Sinnen, daß wir, aus deines Geiſtes Trieb, dich ſtets in uns mehr lieb gewinnen. Du drückſt dem Geiſt der Reinheit Siegel auf, daß uns kein Koth beſleck den frohen Lauf.

7. So nimm dafür zum Opfer hin uns ſelbſt, mit allem, was wir haben; nimm Geiſt, Seel, Leib, Herz, Muth und Sinn zum Eigenthum, ſtatt andrer Gaben. Bereite dir ein Lob, ſelbſt aus dem Mund der Säuglingen, mach deinen Namen kund.

8. Sind wir doch nichts in uns ohn dich, was haben wir ohn deine Wercke? Dir, dir gebühret ewiglich Macht, Weisheit, Ehre, Kraft und Stärcke. GOtt und dem Lamm, das uns erkaufet hat, wird Lob geſagt in unſrer Mutter-Stadt!

9. Gieb uns hierzu ein Herz und Mund; halt deine Einheit ſo zuſammen, daß unſer Geiſt, von Lieb verwundt, dir ſtets zuſchick die keuſchen Flammen; mach uns vor dir, als Wagen Cherubim, entzünd uns ſtets, als Feuer-Seraphim.

Morgen-Lieder.

G. Ph. Harsdörfer.

M. Der Tag iſt hin, mein JEſu.

799. Das walte GOtt! der mich, aus lauter Gnaden erhalten hat, vor Leibs- und Seelen-Schaden. Ich lobe dich, weil deine Güt und Treu iſt mit der Morgen-Sonne wieder neu.

2. Ich bin, o HErr! zu ſolcher Gnaden-Gabe, viel zu gering, die ich empfangen habe; was ſoll mein Herz hergegen legen dar, als Lob und Danck, auf deinen Danck-Altar?

3. Nimm gnädig an das Opfer meiner Lippen, das ich dir bring auf dieſer Erden-Klippen; entzünd in mir das Herz in deiner Brunſt, auf daß ich ſtets empfinde deine Gunſt.

4. Weil ich noch hier auf Erden hab zu wallen, ſo laß mich doch in keine Sünde fallen; gieb, daß ich ſtets denck an des Lebens End, und meinen Sinn nach deinen Willen wend.

5. Befiehl, daß deiner Engel Schaar mich leite, und wider meine Feinde ſiegend ſtreite; denn wenn du dich nicht nimmeſt meiner an, ſo weis ich' wohl, wie leicht ich fallen kan.

6. Ach! ſind vor dir die Sperling hoch geachtet; haſt du die Zahl der kleinſten Haar betrachtet; ſo wird bey dir auch nicht vergeſſen ſeyn, den du in deine Hand geſchrieben ein.

7. Laß deine Güt ob allen Frommen walten, du kanſt ſie wol in Noth und Tod erhalten; regier uns, HErr! wir warten deiner Gnad, und treten friſch auf unſers Dienſtes Pfad.

M. Du Geiſt des HErrn, der ꝛc.

800. Du GOTT des Lichts! vor dem des Tages Schein, die Morgenröth und Sonne ſchamroth ſeyn, du ſchickeſt ſie und ſchaffſt, daß ihre Stralen den Erden-Kreis, mit hellem Licht, bemahlen.

2. Send in mein Herz das wahre Licht der Welt, das Chriſtus iſt, das Heil, das du beſtellt;

beſtellt; ſo weicht die Nacht, ſo treten Liebes-Flammen, mit heilger Furcht und Schein, in mir zuſammen.

3. So wirſt du mir in deinem Sohn bekannt, die Finſternis der Sünd in Glanz verwandt: Ich werde los vom Eiteln, das ich fühlte; das Band zerreißt, das mich gefangen hielte.

4. Drum lehre mich, durch deinen Geiſt im Wort, recht Buſſe thun, und bring mich weiter fort: Geleite mich im Wandel auf der Erde, daß ich dir glaub, und dir gehorſam werde.

5. Dann bricht mein Danck und Lobes-Glut herfür; wie ich dir dien, alſo gefällt es dir! HErr JEſu Chriſt! ſey dazu meine Sonne, mein Morgen-Stern, Gerechtigkeit und Wonne.

6. Geh in mir auf, erleucht mich immerdar; dein Flügel ſey die Wehre vor Gefahr; dein Sabbahts-Tag mein Werck im ganzen Leben; mein Werckel-Tag zu deiner Ruh ergeben.

7. Erwecke mich vom Schlaf der Sicherheit, und zeige mir die rechte Wirckungs-Zeit. Was ich verricht, entſteh aus deinen Kräften; ſo herrſcht kein Tod bey mir in den Geſchäften.

8. Mein Lebens-Zweck ſey blos zu dir gericht, leb du in mir, denn ſonſten leb ich nicht: Du ſtarbſt darum, und biſt auch auferſtanden; tödt deinen Feind, der noch in uns vorhanden.

9. Dein heilger Geiſt zier unſre Herzen aus, ſez ihn darein, mach Schul und Tempel draus, worinn du lehrſt, was wir verſtehn und wollen, gedencken, thun und unterlaſſen ſollen.

10. Erklär dein Wort, daß Trug und Heucheley von uns entfernt, und Wahrheit nahe ſey; daß uns dein Werck, was dir gefällt, gelinge, und ich es nun und ewiglich vollbringe.

801. HErr! ich will dir frühe ſingen, Herz und Mund ſoll jezt erklingen; ich will loben deine Macht, daß die Nacht nunmehr iſt vorüber gangen, und

das Licht mich hat umfangen: Wie ſoll ichs vergelten dir, meine Zier? ich komm vor dich mit Verlangen.

2. Licht vertreibt die dunckelen Schatten, die da Leib und Seel abmatten, wenn die Thiere regen ſich mächtiglich; wenn die jungen Löwen brüllen, ſich mit ihrem Raub erfüllen, und das Wild im Walde läuft, frißt und ſäuft, wo das Fleiſch hat ſeinen Willen.

3. All ſolch wüſtes, wildes Weſen, das ihm Fleiſch und Welt erleſen, weichet mit dem Tages-Licht. Wenn anbricht mit Gewalt die helle Sonne; dann fällt Gnade, Fried und Wonne, in des finſtern Herzens Schrein, tief hinein, wo vorher der Unflat ronne.

4. Nun, ſo laß es dir gefallen, HErr, mein Hort! gieb mir vor allen deines Geiſtes reinen Trieb, deine Lieb; laß mein Herz dir ſeyn ergeben, laß mich in dir ſchweben, leben; alle Stund und Augenblick mich erquick; laß mich an dir feſte kleben.

5. So wird all mein Thun und Laſſen richtig ſeyn, wenn du wirſt faſſen mich bey meiner rechten Hand, in dem Stand, drein du mich haſt ſelbſt geführet; wenn mich dein Geiſt ſtets regieret, werd ich deinen Willen thun, in dir ruhn, wircken das, was mir gebühret.

6. Denn was könnte ich doch machen ohne dich? all' meine Sachen würden ja verloren ſeyn; nichts als Pein hätte ich dann zu gewarten, wenn ich Früchte böſer Arten brächt hervor aus der Natur, deren Spur Adam ſah in Edens Garten.

7. Drum, HErr! wolleſt du mich leiten, und mich in der Zeit bereiten, daß ich in der Ewigkeit ſey erfreut. Lehr mich zehlen meine Tage, dir befehlen alle Plage, und im Glauben feſt beſtehn, auf dich ſehn; bis die Freud vertreibt die Klage.

Abend-Lied.

D. Chriſt. Friedr. Richter.

Mel. Hüter! wird die Nacht ꝛc.

802. Wo iſt meine Sonne blieben? deren

ren Lieben mir ſo wohl und ſanfte that, da ſie in den Sinnen ſpielte, und ich fühlte, was für Kraft man durch ſie hat.

2. Aber nun empfind ich Schmerzen, in dem Herzen, die Verſuchung wächſt in mir, und ich bin ganz matt zu kämpfen, und zu dämpfen, weil ich keine Sonne ſpür.

3. Ich kan nicht die Welt ertragen, ich wills wagen, vielleicht find ich meinen Freund, daß die ſchwere Nacht der Leiden ſich muß ſcheiden, wenn ſein mächtig Licht erſcheint.

4. Seele! ſchlafe nur im Friede, du biſt müde, du findſt jezt die Sonne nicht: Du mußt in der Still ertragen dieſe Plagen, bis der Morgenſtern anbricht.

5. Meide nur der Nacht-Geſchäfte, laß die Kräfte zu dem Licht gekehret ſeyn; ſo wird dir der güldne Morgen ohne Sorgen, endlich wieder treten ein.

6. Weil die kleine Welt wird ſtehen, wird man ſehen Tag und Nacht im Wechſel ſtehn; denn ſoll durch den Thau die Erden fruchtbar werden, muß die kühle Nacht ergehn.

7. Kält und Hize muß den Frommen nüzlich kommen: Wind und Regen hilfet nur; denn es kommen keine Früchte, nur bey Lichte zur vollkommenen Natur.

8. Schaue, wie die weiſe Fügung nur Vergnügung, ſtatt des bittern Klagens, macht; dancke dieſem weiſen Vater und Berather, daß er es ſo wohl bedacht.

9. Laß dir nur den theuren Glauben niemand rauben, und verharre im Gebet; ſchlafe, und dein Herze wache, deine Sache in des Vaters Händen ſteht.

10. So nimmt dich die klare Sonne, in der Wonne, eigenthümlich zu ſich ein; da wird dich ſein Bliz durchgehen, du wirſt ſehen, daß kein Theil wird finſter ſeyn.

11. JEſu! gieb, in dunckeln Wegen, deinen Segen, weil die Nacht des Glaubens währt; hilf mir, ſtatt vergebner Klagen, alles tragen

 weil,

weil es nur die Kraft verzehrt.

12. Und dein Fried' erhalt die Sinne bey mir inne, er bewahre meinen Sinn, daß die Nacht, durch deine Gnade, mir nicht ſchade, bis ich ganz im Lichte bin.

Tiſch-Lied.

Johann Riſt.

Mel. Allein GOtt in der Höh 2c.

803. Nun iſt die Mahlzeit auch vollbracht, wir haben jezt gegeſſen, mein GOtt! du haſt es wohl gemacht, nachdem du zugemeſſen jezt jedem ſein beſcheiden Theil, und mildiglich, vor kurzer Weil, uns alleſammt geſpeiſet.

2. Wie groß iſt deine Freundlichkeit, wie herrlich deine Güte, die da verſorgt, zu jeder Zeit, den Leib und das Gemüthe. Du Lebens-Freund! du Menſchen-Luſt! haſt für uns alle Rath gewußt, und uns ſehr wohl gelabet.

3. Des Himmels Fenſter öfneſt du, und ſchenckeſt milden Regen; du ſchleußſt die Erde auf und zu, und giebſt uns deinen Segen; die Koſt iſt da auf dein Geheiß, wen ſolte das zu deinem Preis, o Vater! nicht bewegen?

4. Dem Viehe giebſt du Futter ſatt, und ſpeiſeſt auch die Raben, wenn ſie noch blos, jung, ſchwach und matt, an Nahrung Mangel haben. HErr! du thuſt auf die milde Hand, und ſättigeſt das ganze Land mit groſſem Wohlgefallen.

5. Für ſolche Wohlthat wollen wir, wie liebe Kinder müſſen, von ganzer Seele dancken dir, und unſre Mahlzeit ſchlieſſen mit einem Danck- und Lob-Gedicht, o treuer GOtt! verſchmäh uns nicht, laß dir es wohl gefallen!

6. Vergieb uns unſre Miſſethat, und gieb, was wir begehren. Schaff uns, o Vater! ferner Rath, daß wir uns ehrlich nehren; verleihe künftig gute Zeit, Glück, Nahrung, Fried und Einigkeit, Geſundheit, Heil und Segen.

7. Laß endlich uns bey deinem Tiſch, im Himmelreiche, eſſen,

eſſen, wo tauſend Gaben mild und friſch du ſelbſt uns wirſt zumeſſen; da wird man ſchencken Freud und Ehr, und wir, HErr! wollen nimmermehr zu preiſen dich aufhören.

Vom Tode und Auferſtehung.

Joh. Langemack.

M. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

804. Der Tod führet uns zum Leben, ſeyd frölich, die ihr GOtt ergeben! der Tod iſt todt und ferne hin; ſein Stachel gehet ins Verweſen, der Leib ſteht auf und wird geneſen, der Chriſten Tod iſt ihr Gewinn. Was iſt es, das hie ſtirbt? die Sünde nur verdirbt. Hochgelobet ſey unſer Gott! in Todes-Noth, weil in dem Tod der Tod iſt todt!

2. Der Feind iſt nun überwunden; der Strick zerreißt, der uns gebunden, wir ſind von allem Jammer los; nun ſchaut die Seele ins Unendlich, und GOtt iſt ihr, als GOtt, recht kenntlich, der in der Majeſtät iſt groß; ſeht, wie die Seel geziert, wie hoch ſie triumphirt, Victoria! ruft ſie durch GOtt: Was iſt der Tod? der Tod iſt nichtes, als ein Spott!

3. Sollt uns denn der Tod anfechten, da JEſus ſizt zu GOttes Rechten, der von dem Tod erſtanden iſt: Der HErr kan jezt nicht mehr ſterben, kein Glied kan an dem Leib verderben; ich bin ſein Glied, ein wahrer Chriſt: Darum iſt mir der Tod, ein rechter Freuden-Bot, erlöſte Seel! du wirſt jezund, in GOttes Bund, vom Elend los und recht geſund.

4. Wolauf nun! du ſollt hintreten vor Gottes Stul, und den anbeten, der heilig, heilig, heilig heißt! JEſus trägt dich mit Erbarmen, und nimmt dich frölich auf die Armen, daß er erquicke deinen Geiſt. Der Tod iſt dir und mir die rechte Lebens-Thür, GOtt öfnet ſie. Ey, was iſt das? ich werd nicht

 blaß,

blaß, ich ſinge GOtt das Gratias!

Friedr. Joach. Burmeiſter.

Eliä Worte: 1. B. der Kön. 19. v. 4.

805. Es iſt genug! ſo nimm, HErr, meinen Geiſt zu Zions Geiſtern hin! lös auf das Band, das allgemählig reißt, befreye dieſen Sinn, der ſich nach ſeinem GOtte ſehnet, der täglich klagt, und nächtlich thränet: Es iſt genug!

2. Es iſt genug des Jammers, der mich ~~drückt! des~~ Adams Apfel-Gier, das Sünden-Gift hat kaum mich nicht erſtickt, nichts Gutes wohnt in mir; was kläglich mich von GOtt abtrennet, was täglich mich beflecket nennet, deß iſt genug!

3. Es iſt genug des Creuzes, das mir faſt den Rücken wund gemacht! Wie ſchwer, o GOtt! wie hart iſt dieſe Laſt! ich ſchwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen; wie lang! wie lange muß ich ſehnen! wenn iſts genug?

4. Es iſt genug! wenn nur mein JEſus will; er kennet ja mein Herz, ich harre ſein, und halt indeſſen ſtill, bis er mir allen Schmerz, der meine ſieche Bruſt abnaget, zurücke legt und zu mir ſaget: Es iſt genug!

5. Es iſt genug! HErr, wenn es dir gefällt, ſo ſpanne mich doch aus! mein JEſus kömt: Nun gute Nacht, o Welt! ich fahr ins Himmels-Haus, ich fahre ſicher hin im Frieden, mein Centner-Jammer bleibt darnieden. Es iſt genug!

Martin Möller.

ſonſt: Georg Weiſel.

M. Nun laßt uns den Leib begr.

806. O JEſu, GOttes Lämmelein! ich leb od'r ſterb, ſo bin ich dein; ich bitt, laß mich, mit dir zugleich, ein'n Erben ſeyn in deinem Reich.

2. Denn was wär ſonſt dein' Sterbens-Noth, ſo viel Striemen und Wunden roth, wenn ich auch nicht der Seligkeit genieſſen ſollt in Ewigkeit.

3. Warum hättſt du dein Leib und Leb'n im Grab ver-

ſchloſſen

ſchloſſen und aufgeb'n, wenn nicht mein Tod, durch deinen Tod, verjagt ſollt werd'n, du treuer GOtt!

4. Darum, o JEſu! ſteh mir bey; gewiſſen Troſt und Hülf verleih. Verlaß den nicht, HErr JEſu Chriſt! der mit dein'm Blut beſprenget iſt.

5. Im Friede laß mich ſchlafen ein, und in dir haben Ruhe ſein. Ein ſeligs Ende mir beſcher, dein Antliz laß mich ſehen, HErr!

6. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, laß diß mein leztes Wünſchen ſeyn: ſo will ich loben allezeit dich, o HErr GOtt! in Ewigkeit.

Joachim Neander.

M. Ich hab mein Sach Gott rc.

807. Wie fleucht dahin der Menſchen Zeit! wie eilet man zur Ewigkeit! wie wenig dencken an die Stund von Herzens-Grund! wie ſchweigt hievon der träge Mund.

2. Das Leben iſt gleich wie ein Traum, ein nichtes werther Waſſer-Schaum Im Augenblick es bald vergeht, und nicht beſteht, gleichwie ihr dieſes täglich ſeht.

3. Nur du, Jehovah! bleibeſt mir das, was du biſt, ich traue dir; laß Berg und Hügel fallen hin, mir iſts Gewinn, wenn ich allein bey JEſu bin.

4. So lang ich in der Hütten wohn, (ey lehre mich, o GOttes Sohn!) gieb, daß ich zehle meine Tag, und munter wach, daß, eh ich ſterb, ich ſterben mag.

5. Was hilft die Welt in lezter Noth? Luſt, Ehr und Reichthum in dem Tod? o Menſch! du läufſt dem Schatten zu; bedenck es nu, du kommſt ſonſt nicht zur wahren Ruh.

6. Weg Eitelkeit, der Thoren Luſt! mir iſt das höchſte Gut bewußt, das ſuch ich nur, das bleibet mir, o! mein Begier, HErr JEſu! zeuch mein Herz nach dir.

7. Was wird das ſeyn, wenn ich dich ſeh, und bald vor deinem Throne ſteh? du unterdeſſen lehre mich, daß ſtetig ich mit klugem Herzen ſuche dich.

Vom ewigen Leben.

808. Du meiner Augen-Licht! ſchwing dich hinauf, nach jenen Salems-Pforten; denn wo kommts her, daß es dir, aller Orten, an Muth, an Kraft und Freudigkeit gebricht? iſts nicht daher, daß du nicht GOtt vertraueſt, und in dem Jammerthal, allein auf deine Qual, und nicht auf jenes theure Kleinod ſchaueſt?

2. Drum auf! ermuntre dich; die Wunden, die dir dieſe Dornen geben, die währen nur durch dieſes kurze Leben, denn dort verſucht die Schlange keinen Stich; und du willſt drob in JEſU Dienſt ermatten? wird nicht die Ewigkeit die, ſo in dieſer Zeit geſchwizt, mit Freud und Wonne überſchatten?

3. Sieh! das erwürgte Lamm; wie herrlich geht es dort auf Zions Auen, und wie frolockt, in ſolchem frohen Schauen, die Schaar, die hier zu deſſen Hürden kam! wie hörſt du, als mit Donner-Stimmen, ſingen das auserwehlte Heer, an jenem gläſern Meer, und Moſes Lied auf GOttes Harfen klingen!

4. Wird nicht auch dieſer Mund, der kümmerlich hier pflegt von GOtt zu lallen, in Eden, wie ein Donner-Schlag, erſchallen; wenn er, in dieſer Schaar, zu aller Stund, das Lob des Allerhöchſten wird erzehlen? ein ſchönes weiſſes Kleid iſt dir ja ſchon bereit, es wird an keiner Freud und Zierde fehlen.

5. Doch eins behalte wohl: Sein Leben muß hier einer ernſtlich haſſen, und, was ihn in dem Kampf verhindert, laſſen, wenn er zu dem Triumph gelangen ſoll. Der alte Sünden-Menſch muß erſt verderben, und, wie vorhin das Lamm, am bittern Creuzes-Stamm, mit ſeinen faulen Gliedern ganz erſterben.

6. Denn muß der Lebens-Geiſt aufs neu von oben wieder dich beleben, und dir zum from-

frommen Wandel Kräfte gegeben, der dein empfangnes Leben andern weiſt. Diß Leben wird hier in dir angefangen; doch wenn du dieſe Zeit es mit Beſtändigkeit behältſt, ſo wirſt du ewig darinn prangen.

7. Willſt du nun dieſes thun? willſt du dem Fleiſch, und allen guten Tagen, mit rechtem Ernſt bis in den Tod entſagen, und nur in deines JEſu Folge ruhn? ſo wird dir auch die Ehre nicht entſtehen, nebſt deinem Sieges-Held, in jener Freuden-Welt, mit Heil gekrönt in dem Triumph zu gehen.

8. Ja, ja! mehr als zu gern will ich mein Creuz auf dieſe Schultern nehmen, und in das ſanfte Joch den Hals bequemen, zu folgen meinem hellen Morgenſtern. Wolan! ihr Lüſte müßt das Leben laſſen! du harter Hoffarts-Sinn; du Liebe zum Gewinn; weicht von des Herzens-Haus, geht eure Straſſen!

9. Mein JEſu! ſtärcke mich, den Sünden-Wuſt von mir hinaus zu fegen, und, was dir in den Weg ſucht Hinderung zu legen, daſſelb' zerſchell, zerhaue und zerbrich. Laß deine Liebe ſtets mein Herze küſſen; und, was dein holder Rath uns aufgehoben hat, durch Lebens-volle Hoffnung mir verſüſſen.

10. Du werthe Zions-Stadt! wenn werd ich einmal deinen König grüſſen, und deiner edlen Bäume Frucht genieſſen, die Kraft zum Leben und Geſundheit hat! das Herze hüpft; das Blut in Adern wallet; der Geiſt ſpricht mit Begier: ach! wär ich nur in dir! die Zunge jezo mehr vor Sehnen lallet.

11. Doch, Seele, warte, nur! die Freude kommt doch endlich nach den Sorgen, und, nach der ſchwarzen Nacht, der helle Morgen; hier zeigt dir die Gedult die rechte Spur: Indeſſen wache ſtets und ſey befliſſen, daß deiner Lampen Licht kein Oele nie gebricht; der Bräutgam wird die beſte Zeit ſchon wiſſen.

12. Kommt, Zions Töchter, her! dem Bräutgam wollen wir entgegen gehen; Laßt uns vereint auf unſrer Warte ſtehen, daß durch Betrug die Sünd uns nicht verkehr. Hebt eure Häupter auf! die Gnaden-Sonne tritt, ſamt der Braut, herfür, ſie öfnet ſchon die Thür: Geht ein zur frohen Lammes-Hochzeit-Wonne!

13. Gebt aber allen Pracht dem groſſen GOtt, der Alles iſt in Allen; laßt ſeinen Ruhm in aller Mund erſchallen, weil er in Allen alles wohl gemacht. Stimmt an ein Lob, ihr Saiten, ſeinem Namen! Wir ſind ſein Eigenthum, er unſre Sarons-Blum. Ihm ſey mit aller Macht geſungen, Amen!

Aus 2. Cor. 5. v. 1.

M. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

809. Es mag diß Haus, das aus der Erden, nur immerhin zerbrochen werden! ein anders Haus wird uns erbaut; GOtt ſelbſt will dieſen Bau vollführen, mit ewger Himmels-Klarheit zieren, dran man nichts unvollkommnes ſchaut. Hinweg, was irdiſch heißt! mein Herz und ganzer Geiſt, fleucht von hinnen; ergreift diß Wort, und iſt ſchon dort, an jenem ſelgen Freuden-Ort.

2. Da wird kein Vorhang angetroffen, das Allerheiligſte ſteht offen; o seligſte Zufriedenheit! hier giebt ſich inniglich zu küſſen, mit ſüſſer Wonne zu genieſſen, die heiligſte Dreyeinigkeit. Es ſchenckt ſich uns allhier der Engel ſchöne Zier; alle Frommen umfaſſen ſich recht brüderlich. O! Herz und Seele, freue dich!

3. Hier iſt nur lauter Licht und Freude, hier kleidet uns nur weiſſe Seide der allerreinſten Heiligkeit. Wir tragen lauter güldne Kronen; wir ſizen hier auf güldnen Thronen, hier wechſelt ſich gar keine Zeit. Hör auf, mein blöder Sinn! wo willt du endlich hin? ſtille! ſtille! geh ruhig ein, wo GOtt allein wird Alles und in Allen ſeyn.

D. Chriſt.

D. Chriſt. Friedr. Richter.

810. O! wie ſelig ſind die Seelen, die mit JEſu ſich vermählen, die ſein ſanfter Liebes-Wind ſo gewaltiglich getrieben, daß ſie ganz daſelbſt geblieben, wo ſich ihr Magnet befindt! :,:

2. Denn wer faſſet ihre Würde die, bey dieſer Leibes-Bürde, ſich in ihnen ſchon befindt? alle Himmel ſind zu wenig für die Seelen, die der König ſo vortreflich angezündt. :,:

3. Wenn die Seraphim ſich decken, und vor ſeiner Macht erſchrecken, wird er doch von ſeiner Braut, in der Wunder-vollen Krone, auf dem gloriöſen Throne, ohne Decke angeſchaut. :,:

4 Sonſt erfreut man ſich mit Zittern, und bedienet mit Erſchüttern dieſes Königs Heiligkeit; aber wer mit ihm vertrauet, wird, wenn er ſein Antliz ſchauet, doch, gar ſanftiglich erfreut. :,:

5. Wenn Jehovah man genennet, wird nichts höhers mehr erkennet, als die Herrlichkeit der Braut; Sie wird, mit dem höchſten Weſen, das ſie ſich zur Luſt erleſen, gar zu einem Geiſt vertraut. :,:

6. Sie iſt edler, als Carfunckel, Diamanten ſind zu dunckel, vor dem Glanz der Herrlichkeit, der ſie durch und durch erfüllet, der wie Ströme aus ihr quillet, der die Königin erfreut! :,:

7. Drum, wer wollte ſonſt was lieben, und ſich nicht beſtändig üben des Monarchen Braut zu ſeyn? muß man gleich dabey was leiden, ſich von allen Dingen ſcheiden, bringts ein Tag doch wieder ein. :,:

8. Schencke, HErr! auf meine Bitte, mir ein göttliches Gemüthe, einen königlichen Geiſt, mich, als dir verlobt, zu tragen, allem freudig abzuſagen, was nur Welt und irdiſch heißt. :,:

9. So will ich mich ſelbſt nicht achten, ſollte gleich der Leib verſchmachten, bleib ich JEſu doch getreu: Sollt ich keinen Troſt erblicken, will ich mich damit erquicken, daß ich meines JEſu ſey. :,:

10. Ohne Fühlen will ich trauen, bis die Zeit kömmt Ihn zu ſchauen, bis er ſich zu mir geſellt, bis ich werd in ſeinen Armen in gar ſüſſer Lieb erwarmen, und Er mit mir Hochzeit hält.

Zugabe

einiger erbaulichen Lieder zum neuen Greizer Geſang-Buch.

Von der Zukunft Chriſti.

M. Mich. Schirmer.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

811. Nun jauchzet all, ihr Frommen! in dieſer Gnaden-Zeit, weil unſer Heil iſt kommen, der HErr der Herrlichkeit, zwar ohne ſtolzen Pracht, doch mächtig zu verheeren, und gänzlich zu zerſtören des Teufels Reich und Macht.

2. Er kömmt zu uns geritten auf einem Eſelein, und ſtellt ſich in die Mitten für uns zum Opfer ein: Er bringt kein zeitlich Gut, er will allein erwerben, durch ſeinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Scepter, keine Krone ſucht er auf dieſer Welt; im hohen Himmels-Throne iſt ihm ſein Reich beſtellt. Er will hier ſeine Macht und Majeſtät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr groſſen Potentaten! nehmt dieſen König an, wenn ihr euch wollet rathen und geht die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt; ſonſt, wo ihr ihn verachtet, und nur nach Hoheit trachtet, euch GOttes Zorn dann rührt.

5. Ihr

5. Ihr Armen und Elenden in dieſer böſen Zeit, die ihr an allen Enden müßt haben Angſt und Leid; ſeyd dennoch wohlgemuth! laßt eure Lieder klingen, und thut dem König ſingen, der iſt eu'r höchſtes Gut.

6. Er wird nun bald erſcheinen in ſeiner Herrlichkeit, und all euer Klag' und Weinen verwandelen in Freud. Er iſts der helfen kan; halt't eure Lampen fertig und ſeyd ſtets ſein gewärtig; er iſt ſchon auf der Bahn.

Aufs Weihnacht-Feſt.

Barthold Helder.

M. Was mein GOtt will, das.

812. Das JEſulein, ſoll doch mein Troſt, mein Heiland ſeyn und bleiben, der mich geliebet und erlöſt, kein' G'walt ſoll mich abtreiben; ihm thu ich mich, ganz williglich von Herzens Grund ergeben; es mag mir ſeyn weh oder fein, mag ſterben oder leben.

2. Mit meinem lieben Jeſulein, will ich gar wohl beſtehen, wenn ich mitten durch Noth und Pein, nach GOttes Will'n, ſoll gehen. Was will mir dann wohl haben an Welt, Teufel, Tod und Sünde? Beym Jeſulein, dem Heiland mein, ich allzeit Rettung finde.

3. Auf diß mein liebes Jeſulein, will ich vor GOTT ſelbſt treten, vor allen Feinden ſicher ſeyn, mein' Seele wohl zu retten; zum Leben fein zu gehen ein, und lieblich anzuſchauen den Heiland ſchön, den ich geſehn allhier allein im Glauben.

Salomon Francke.

M. Werde munter mein Gem.

813. Sey willkommen! unſre Wonne, ewig Vater, Heil der Welt, Stern aus Jacob, unſre Sonne, Friede-Fürſt, Rath, Kraft und Held, Bundes-Lade, Gnaden-Thron, Gottes und Marien Sohn, Wunſch und Hofnung aller Väter, ſtarcker Schilo, Schlangen-Treter!

2. Licht vom Licht, der Gottheit Flamme, die in Wolcken ſich verhüllt, ſchönſtes Reis, von Davids-Stamme, Gottes Glanz und Ebenbild,

Fels des Heils in aller Noth, Lebens = Brunn und Himmels-Brod, Aarons-Ruthe, Sarons = Blume! gieb dich mir zum Eigenthume.

3. HErr des Himmels und der Erden! willſt du, Bein von meinen Bein, Fleiſch von meinem Fleiſche werden? wie ſoll ich dir danckbar ſeyn? Alles übergeb ich dir, liebſter Bruder! was in mir; Seel und Leib, Herz und Gewiſſen leg ich, Heiland! dir zu Füſſen.

4. Laß mich unter deinen Heerden, Gottes-Lamm! ein Schäflein ſeyn; laß mich neu geboren werden, nimm mich in dein Kripplein ein: Mache du mich geiſtlich neu, und von Adams Erbe frey, von der Mißgeburt der Sünde, daß ich neues Leben finde.

5. Laß mich ruhn in deiner Krippen, weide doch mein Herz an dir, reinige der Liebe Lippen dich zu küſſen, höchſte Zier! ſey du meiner Seelen Luſt, daß ich dich an Herz und Bruſt mit den Glaubens-Armen drücke, und mich ſtets an dir erquicke.

6. Deine Noth ſey meine Freude, hochgelobter GOttes Sohn! und dein' Armuth, mein Geſchmeide, deine Krippe ſey mein Thron, mein Pallaſt die Lagerſtatt, wo dein Leib geruhet hat! laß mir deine Windeln geben Ehren-Schmuck in jenem Leben.

D. J. Jac. Rambach.

Mel. JEſus, meine Zuverſicht.

814. Gütigſter Immanuel! ſey willkommen auf der Erden! willſt du, ſüſſer Freuden-Quell, der Betrübten Bruder werden? Schenckſt du dich, o Licht voll Pracht, einer Welt voll Furcht und Nacht?

2. Angenehmes Wunder-Kind! das die Gott- und Menſchheit paaret, das die Schwachheit lieb gewinnt, und ſein Blut zur Marter ſparet. O! Geheimnis-voller Schluß, den mein Geiſt bewundern muß!

3. Hier iſt mit der Sterblichkeit die Unſterblichkeit verbunden. Hier wird, ohne Neid und Streit, eine reiche

Armuth

Armuth funden; Allmacht, Ohnmacht küſſen ſich, unerhört und wunderlich.

4. GOtt liegt hier, in Fleiſch und Bein, ja in Windeln, eingekleidet. Der will arm und dürftig ſeyn, der die Armen nehrt und weidet. Der liegt an der Mutter Bruſt, der des Vaters höchſte Luſt.

5. GOtt iſt nun mit uns vereint, GOTT iſt unſer Bluts-Freund worden, er iſt uns nicht ferner feind, denn er träget unſern Orden: Er hat ſelbſt, als ſeine Braut, ſich die Menſchheit anvertraut.

6. Wer hat je ſein Fleiſch gehaßt, das er träget, pflegt und nehret? da GOtt unſer Fleiſch umfaßt, und ſo unausſprechlich ehret; ſo iſt ſeine Freundlichkeit auch zu deſſen Schuz bereit.

7. Greift, ihr Menſchen! greift nur zu, brauchet eures Schöpfers Güte, er ſucht bey euch Raum und Ruh, öfnet ihm doch das Gemüthe. Thut, ach! thut die Thore auf, laßt der Liebe freyen Lauf!

8. Zeuch, Immanuel, uns hin, zu dem holden Vater-Herzen! Schüttle, rüttle unſern Sinn, dieſes Heil nicht zu verſcherzen! Locke, lencke unſern Geiſt, bis er GOtt in dir geneußt.

Aufs Neue Jahr.

Benj. Schmolcke.

M. Helft mir GOtt's Güte ꝛc.

815. Wir gehn, in JEſu Namen, ins neue Jahr hinein, der Anfang und das Amen ſoll dieſe Loſung ſeyn. Er wird uns heut mit Blut an unſre Bruſt geſchrieben, drum ſollen wir ihn lieben, als ein erkornes Gut.

2. Zwar könnt uns das erſchrecken, daß der, der alſo heißt, muß heute Wermuth ſchmecken, da man ſein Blut vergeußt; doch ſind wir wohlgemuth: Daß uns kein Unfall rühre, ſo zeichnet er die Thüre durch ſein vergoßnes Blut.

3. Du Bräutigam im Blute, vermähl uns heute dir! du ſtelleſt uns zu Gute, dich dem Geſeze für: Du fühlſt den ſcharfen Schnitt,

und theileſt unſern Herzen, durch die erlitt'nen Schmerzen, den ſchönſten Balſam mit.

4. So iſt der Bund verſiegelt, den GOtt mit uns geſtift, der Höllen-Schlund verriegelt, daß uns kein' Flut nicht trifft: Das Angeld iſt gelegt, die Schulden werden kleiner, die Herzen immer reiner mit dieſer Flut gefegt.

5. Ach gieb! daß wir im Glauben auf dieſes Blut-Bad ſehn, und laß den Troſt nicht rauben, der uns dadurch geſchehn. Beſchnittener HErr Chriſt! wer deiner ſich will rühmen, dem muß es auch geziemen, daß er beſchnitten iſt.

6. Beſchneid Herz, Mund und Augen, beſchneide Hand und Fus, daß, was dir nicht will taugen, von uns ſich ſcheiden muß. Beſchneide Fleiſch und Blut, mit deines Creuzes Meſſer, und mach uns täglich beſſer durch deines Vaters-Ruth.

7. Laß Kirche, Haus und Herze diß Jahr im Segen ſtehn, und deines Wortes Kerze niemalen untergehn. Der Engel, welcher dir den JEſus Namen brachte, ſey uns bey Tag und Nachte, ein Schild und ein Panier.

8. Und flieſſen unſre Jahre, wie dort acht Tage, hin, laß an der Todten-Bahre, auch deinen Namen blühn, daß wir in der Gefahr nur JEſus! JEſus! ſchreyen, bis wir uns dort erfreuen, im groſſen neuen Jahr.

Vom Leiden und Sterben JEſu Chriſti.

M. Johann Frentzel.

M. HErr JEſu Chriſt, meins ꝛc.

816. Ihr Töchter Zions, geht heraus, verlaßt das ſchnöde Wolluſt-Haus, ſchaut an den groſſen Königs Sohn, in ſeiner Dornen-Ehren-Kron.

2. Es hat ihm ſeiner Mutter Hand die Krone ſelber zugewandt, als er des Herzens Freude pflag an ſeinem groſſen Hochzeit-Tag.

3. Dein Moſes in der Wüſten dort, das krancke Volck wies an den Ort, wo die gegoßne Schlange ſtund, davon

von ein jeder ward geſund.

4. So weiſt zu JEſu uns Johann. Er ſpricht: ſchaut hier den Schmerzens-Mann geopfert auf dem Creuz-Altar, der euch errettet aus Gefahr.

5. Ihr lieben! ruft er, ſchauet an den, der die Zahlung hat gethan für eure Sünd und Miſſethat, aus lauter Liebe, Güt und Gnad.

6. Hier iſt der eure Wunden heilt, der unter euch viel Segen theilt; hier hängt das werthe GOttes-Lamm, erhöhet an des Creuzes-Stamm.

7. Ja, JEſus ſelbſt ruft ohne Ruh: Ihr Kinder Zion! kommt herzu, ſchaut! ob ein Schmerzen insgemein, mög über meinen Schmerzen ſeyn.

8. Ich habe Wunder ohne Zahl empfunden in dem Jammerthal. Es iſt mit einem Speere mir eröfnet meines Herzens Thür.

9. Auf! demnach auf, du werthe Seel, verbirg dich in die Wunden-Höl, wie eine Taub in Kluft und Stein, wenn Ungewitter bricht herein.

10. In Chriſti Wunden haſt du Schuz; in Chriſti Wunden kanſt du Truz den Feinden bieten jederzeit, bis du gelangſt zur Ewigkeit.

11. Doch mußt du, weil du lebeſt hier, an deine Sünden für und für gedencken, die die Urſach ſeyn des JEſu Wunden, Tod und Pein.

12. Wenn du die Hähne krehen hörſt, ſo dencke, wie du dich bekehrſt mit Petro von dem Sünden-Fall: Laß dir diß ſeyn ein'n Donner-Knall.

13. Der gleichſam durch dein Herze ſchlägt, und dich zur wahren Buß erregt, bis daß dein Aug mit Thränen fleußt, und ſich als wie ein Bach ergeußt.

14. Die Herzens-Buſſe muß man nicht verſchieben, weil das Gnaden-Licht des Höchſten uns, ſo hell und klar, im Aufgang ſtehet immerdar.

15. Denn wie bey JEſu Todes-Stund, der Sonnen helles Licht verſchwund; ſo kan auch GOttes Gnaden-

Schein nicht bey verboſten Sündern ſeyn.

16. Die Sünde wird von GOtt genannt ein finſtre Wolck und Scheidewand, ſo zwiſchen deſſen Majeſtät und der verboſten Seele ſteht.

17. So ſchaffe du nun ſelbſten Ruh, bedrängte Seele! tritt herzu, zu JEſu tritt, daß dir ſein Blut aus ſeinen Wunden komm zu gut.

18. In JEſu Blute waſch dich rein; in JEſu Wunden hüll dich ein; Auf JEſu Tod ſtirb unverzagt, der Himmel iſt dir zugeſagt.

19. Hilf! o HErr JEſu, GOttes Sohn! mein Heiland, Schuz und Gnaden-Thron! daß deine Wunden, Blut und Tod mir kräftig ſeyn, in aller Noth.

Am Char-Freytag.

D. Chriſtoph Wegleiter.

Mel. Du biſt ja, JEſu, meine ꝛc.

817. Indem mein Herz den Tag bedencket, da meine Sonn zur Nacht geeilt, da mein geliebter Arzt, gekräncket durch ſeine Wunden mich geheilt; da er die lezten Wort geſprochen, da meinem Haupt das Herz gebrochen, ſo ſäum ich nicht, ſo gut ich kan, zu ſtimmen ſolche Seufzer an.

2. HErr Chriſt! der du mit heiſſen Thränen im Tod noch bat'ſt für deine Feind, laß deine Thränen mich verſöhnen, du haſt ja auch für mich geweint. Laß mich die Rach dir überlaſſen; gieb, daß ich liebe, die mich haſſen; vergieb den Feinden ihre Schuld, gieb ihnen Reu, und mir Gedult.

3. Schaff, daß ich nicht die Buß verſchiebe, bis auf den lezten Todes-Schweis, gedenck an mich, in Gnad und Liebe, nimm mich vom Creuz ins Paradeis, da mir der Baum des Wiſſens dienet, da mir das Holz des Lebens grünet, da der criſtallne Strom mich ſtillt, der aus dem Stul des Lammes quillt.

4. Laß mich, wenn alles flüchtig gehet, bey deinem Fähnlein halten Stand; wer unter deinem Creuz hier ſtehet, ſteht dort zu deiner rechten Hand. Laß mich,

dir

die Wittwen und die Wayſen, als deine Anverwandten ſpeiſen, und wenn ich mir nicht helfen kan, ſo nimm dich meiner Nothdurft an.

5. Wie ſollt ich nicht die Sünde haſſen, um welche GOtt dich ſelbſt verläßt? Ich halte dich, du kanſt nicht laſſen den, der wie Jacob, dich umfaßt. Wenn dich die Zorn-Deck mir verſtecket, wenn mich des Todes Schatten ſchrecket; ſo höre, was mein Schreyen ſpricht: Mein GOtt, mein GOtt, verlaß mich nicht!

6. O! Quell, von der viel Ströme flieſſen, es dürſtet dich nach mir, nach mir; dein Durſt muß Adams-Biſſen büſſen; mich dürſtet auch nach dir, nach dir. Gieb, daß auch mir die Eßig-Güſſe dein ſcharfer Eßig-Tranck verſüſſe, bis du mich dort, o Lebens-Fürſt! mit Wolluſt ewig träncken wirſt.

7. Es iſt vollbracht, ich hab gekämpfet! rufſt du, der Vater iſt vergnügt, die Schrift erfüllt, die Sünd gedämpfet, Tod, Teufel, Hölle ſind beſiegt, daß ſie mir nicht mehr ſchaden werden. Gieb, daß ich, wenn ich geb' der Erden an meinem Freytag, gute Nacht, auch frölich rühm: Es iſt vollbracht!

8. Alsdenn komm, deine Braut zu holen, nimm Himmels-Noah! deine Taub; mein Herz ſey deiner Hand befohlen, mein friſches Oel-Blat iſt der Glaub. Neig gegen mir dein Haupt im Leiden, ſcheid nicht von mir, wenn ich ſoll ſcheiden, führ aus der Marter-Wochen fein mich zu den Himmels-Oſtern ein.

Benjamin Schmolcke.

M. JEſus meine Zuverſicht 2c.

818. Seele! geh auf Golgatha, ſez dich unter JEſu Creuze, und bedencke, was dich da für ein Trieb zur Buſſe reize: Willt du unempfindlich ſeyn? O! ſo biſt du mehr, als Stein.

2. Schaue doch das Jammer-Bild, zwiſchen Erd und Himmel, hangen, wie das Blut mit Strömen quillt, daß ihm alle Kraft entgangen nach! der übergroſſen

Noth! es iſt ja mein JEſus todt.

3. O Lamm GOttes, ohne Schuld! alles das hab ich verſchuldet, und du haſt aus groſſer Huld, Pein und Tod für mich erdultet: Daß ich nicht verloren bin, giebſt du dich ans Creuze hin.

4. Unbeflecktes GOttes-Lamm! ich verehre deine Liebe; ſchaue von des Creuzes Stamm, wie ich mich um dich betrübe. Dein im Blute wallend Herz ſezet mich in tauſend Schmerz.

5. Ich kan nimmer, nimmermehr dieſe Plagen, dir vergelten; du verbindeſt mich zu ſehr, ſchenckt ich dir gleich tauſend Welten; ach! das wäre nicht genung, nur für deinen Gallen-Trunck.

6. Nun ich weiß noch was für dich; Ich will dir mein Herze geben; dieſes ſoll beſtändiglich unter deinem Creuze leben; wie du mein, ſo will ich dein lebend, leidend, ſterbend ſeyn.

7. Laß dein Herz mir offen ſtehn, öfne deiner Wunden-Thüre; dahinein will ich ſtets gehn, wenn ich Noth und Creuz verſpüre, wie ein Hirſch nach Waſſer dürſt, bis du mich erquicken wirſt.

8. Creuzige mein Fleiſch und Blut, lehre mich die Welt verſchmähen; laß mich dich, mein höchſtes Gut, immer vor den Augen ſehen: Führ in allem Creuze mich wunderlich, nur ſeliglich.

9. Endlich laß mich meine Noth auch gedultig überwinden: nirgends ſonſt wird mich der Tod, als in deinen Wunden, finden. Wer ſich hier ein Bette macht, ſpricht zulezt: Es iſt vollbracht!

Aufs Öſter-Feſt.

Juſt. Henning Böhmer.

M. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

819. O auferſtandner Sieges-Fürſt! du Leben aller Leben! heut bringſt du Friede, da du wirſt zur Freude uns gegeben: Vor bracht' die Noth dich in den Tod, jezt biſt du auferſtanden, und frey von Todes Banden.

2. Die Luſt und unſre Sünden-Schuld, ließ dich in Feſſeln fallen, ja gabeſt dich,

dich, aus groſſer Huld, zum Creuze, für uns allen: Nun ſind wir frey von Sclaverey, darinnen wir gefangen, weil du hervor gegangen.

3. Nun bricht uns frölich wieder auf die rechte Gnaden-Sonne, die vor erſtarb in ihrem Lauf, giebt Stralen neuer Wonne: Jezt iſt die Seel, mit Freuden-Oel, von dir geſalbet worden, und ſteht im neuen Orden.

4. Die Kraft von deiner Majeſtät, bricht ſelbſt durch Grab und Steine: Dein Sieg iſts, der uns mit erhöht zum vollen Gnaden-Scheine. Des Todes Wut, der Höllen Glut, hat alle Macht verloren, und wir ſind neu geboren.

5. O! daß wir dieſen theuren Sieg, lebendig möchten kennen, und unſer Herz bey dieſem Krieg im Glauben möchte brennen; denn anders nicht kan dieſes Licht uns in das Leben führen, wo wir nicht Glauben ſpüren.

6. So brich denn ſelbſt durch unſer Herz, o JEſu, Fürſt der Ehren! und laß vorher die Glaubens-Kerz ſich in uns Schwachen mehren, daß wir in dir die offne Thür zur ew'gen Ruhe finden, und auferſtehn von Sünden.

7. Ach, hilf! daß wir zur rechten Zeit zu dir, o JEſu! kommen, mit Specerey der Reu und Leid, die aus dem Grund genommen, daß wir in Eil zu deinem Heil in wahrem Glauben, laufen und Buſſe-Salben kaufen.

8. Vertreib den Schlaf der Sicherheit, daß wir bey frühen Morgen zu ſuchen dich, ſtets ſeyn bereit, wenn du dich gleich verborgen, und weichen ab vom Sünden Grab, weil du hervor gebrochen, und unſern Feind gerochen.

9. Laß uns doch mit dir auferſtehn, wir liegen noch im Grabe, und können noch das Licht nicht ſehn: Die Kraft von deiner Gabe, die du durch Macht uns mitgebracht, führ uns heraus zum Leben, daß wir an dir feſt kleben.

10. Es liegen tauſend Hü-

ter hier, die unſer Herz berennen, daß wir, aus dieſer Grabes-Thür, nicht zu dir kommen können, der Sünden-Macht hält ſelbſt die Wacht, die Welt, mit ihren Schäzen, fäht an es zu beſezen.

11. Die Wolluſt, Sorge, Neid und Geld ſchiebt vor die ſtärckſten Riegel, der Phariſäer dieſer Welt drückt ſelbſt darauf das Siegel: Wer welzet ab von dieſem Grab den ſchweren Stein der Sünden, den wir in uns empfinden?

12. HErr JEſu! du biſt es allein, du kanſt die Feſſel löſen, darinn'n wir eingewickelt ſeyn, die Tücher zu dem Böſen: Welz ab den Stein, und führ uns ein zum Reiche deiner Gnaden, daß uns die Feind' nicht ſchaden.

13. Erſcheine uns mit deiner Güt, wenn wir in Buſſe weinen, und laß uns deinen theuren Fried zum erſten Anblick ſcheinen: So können wir, o Held! mit dir, die rechten Oſtern feyren, und uns in dir verneuren.

14. Ach! laß das wahre Auferſtehn, auch uns in uns, erfahren, und aus den Todten-Gräbern gehn, daß wir den Schaz bewahren, das theure Pfand, das deine Hand zum Siegen uns gegeben, ſo gehn wir ein zum Leben.

Aufs Pfingſt-Feſt.

Sonderbares Troſt-Lied, auf die drey Pfingſt-Feſt-Evangelia gerichtet.

D. Chriſt. Sonntag.

In beſonderer Melodey, oder: JEſus meine Zuverſicht.

I. Pfingſt-Feyertag.

820. JEſum lieb ich ewiglich! ſein Wort will ich treulich halten, ſeine Liebe ſtärcket mich, wenn mein Herze will erkalten; Er hat mich verbunden ſich: JEſum lieb ich ewiglich.

2. JEſus läßt mir ſeinen Fried, denn er iſt für mich geſtorben, ſeines Geiſtes reiche Güt hat er mir am Creuz erworben, das erquicket mein Gemüth: JEſus läßt mir ſeinen Fried.

3. Weiche weg, was Trauren heißt, JEſus will mir

treulich lohnen; Vater, Sohn und heilger Geiſt will in meinem Herzen wohnen; mich erfreuet Gottes Geiſt, weiche weg, was Trauren heiſt.

II. Pfingſt-Feyertag.

4. Alſo liebt vom Himmels-Thron GOtt die Welt, daß er gegeben ſeinen eingebornen Sohn, daß wir alle möchten leben! muß ich heute gleich davon, liebet mich doch GOttes Sohn.

5. Wer an ſeinen JEſum gläubt, der wird nimmermehr verloren, niemand ihm den Himmel raubt, er iſt ewig auserkoren! Ihm den Himmel niemand raubt, wer an ſeinen JEſum glaubt.

6. Weil nun JEſus mir iſt hold, will ich gern vor ſein Gerichte. wenn ich heute ſterben ſolt, wird vor ſeinem Angeſichte mich nicht quälen meine Schuld, JEſus iſt und bleibt mir huld.

III. Pfingſt-Feyertag.

7. JEſus liebt mich für und für, drum will ich ihn wieder lieben, er hat an des Himmels-Thür mich, ſein Schäflein angeſchrieben: Er iſt ſelbſt die Lebens-Thür JEſus liebt mich für und für.

8. JEſus mir den Himmel weiſt, drum will ich ihm ewig trauen: JEſus und ſein Freuden-Geiſt führen mich auf grünen Auen: Er die Thür zum Schafſtall heiſt weil er mir den Himmel weiſt.

9. Ich bleib JEſu Eigenthum, bin ſein Schaf und er mein Hirte. Er, mein GOttes-Lamm, mein Ruhm träget meine Sünden-Bürde: Dieſes iſt und bleibt mein Ruhm: Ich bleib JESU Eigenthum.

M. Caſp. Fr. Nachtenhöfer.

M. Nun laßt uns GOtt den H.

821. Sey tauſendmal willkommen: du Herzens Gaſt der Frommen, du werthes Licht der Lehrer, mein Troſt und Freuden Mehrer!

2. Von GOtt und ſeinem Weſen hätt' niemand nichts geleſen, noch jemals was gehöret, wenn du es nicht gelehret.

3. Ich war ſchon mit verloren, eh ich noch war gebo-

 ren,

ren, und ward durch dich geſchwinde zu einem GOttes Kinde.

4. Die Gabe, die du giebeſt, und giebeſt wen du liebeſt, haſt du auch mir gegeben, daß ich ſoll göttlich leben.

5. Wenn Satan, und ſein Haufen, beginnt mich anzulaufen, und iſt mir überlegen, iſt deine Kraft zugegen.

6. Ich muß zwar vielmal kämpfen, die böſe Luſt zu dämpfen; doch kan ich nicht erliegen, weil du mir hilfſt obſiegen.

7. Ich kan, aus eignen Kräften, mich ſelber nicht verfechten; wenn du mit deiner Stärcke, nicht ſelbſt legſt Hand zum Wercke.

8. Zumal in Creuz und Nöthen, wenns ſcheint GOtt wollt mich tödten, mußt du mir Nachricht geben, es ſey gemeint zum Leben.

9. Und wenn zulezt die Seele, aus dieſer Leibes-Höle, zu ihrem GOtt ſoll kommen, und zu viel tauſend Frommen.

10. Da Satan nach ihr ſtrebet mehr, als da ich gelebet; ſo mußt du mir zur Seiten ja ſelbſten ſtehn, und ſtreiten.

11. Dann tröſte mein Gemüthe, mit GOttes großer Güte, ſprich ein dem ſchwachen Herzen den Troſt, aus Chriſti Schmerzen.

12. Jezt will ich mich beſtreben, nach deinem Sinn zu leben, und nach der Zeit, dort oben in Ewigkeit, dich loben.

Vom Worte Gottes u. der Chriſtl. Kirche.

Andr. Gryphius.

M. Ach HErr! mich armen S.

822. Erhalt uns deine Lehre, HErr! zu der lezten Zeit, erhalt dein Reich, vermehre dein edle Chriſtenheit; erhalt ſtandhaften Glauben, der Hoffnung Leitſtern-Stral: Laß uns dein Wort nicht rauben in dieſem Jammerthal.

2. Errett die Ehr, und wehre dem, der dir widerſpricht, erleucht HErr, und bekehre, allwiſſend ewges Licht! Was dich bisher nicht kennet, entdecke doch der Welt, der du

noch

noch nie genennet, was einig dir gefällt.

3. Erhalt, was du gebauet, und durch dein Blut erkauft, was du dir haſt vertrauet, die Kirch, auf welch anlauft der grimmge Sturm der Drachen, ſey du ihr Schuz und Wall, daß, ob die Welt will krachen, ſie nimmermehr verfall.

4. Erhalt, HErr! deine Schafe, der grimmge Wolf kommt an! Erwach aus deinem Schlafe, weil niemand retten kan, ohn dich, du groſſer Hirte! Leit uns auf gute Weid, treib, nehr, erfreu, bewirthe uns in der wüſten Heid.

5 Erhalt uns, HErr! dein Erbe, dein werthes Heiligthum, zureiß, zuſchmeiß, verderbe, was wider deinen Ruhm: Laß dein Geſez uns führen, gönn uns dein Himmel-Brod laß deinen Schmuck uns zieren, heil uns durch deinen Tod.

6. Erhalt und laß uns hören dein Wort, das ſelig macht, den Spiegel deiner Ehren, das Licht in dieſer Nacht; daß dieſer Brunn uns träncke, der Himmels-Thau uns nez, daß dieſe Richtſchnur lencke, der Honigſeim ergez.

7. Erhalt in Sturm und Wellen dein Häuflein, laß doch nicht in Wind und Wetter fällen; ſteu'r ſelbſt dein Schiff und richt den Lauf, daß wir erreichen die Anfurt nach der Zeit, und hilf uns Segel ſtreichen in ſelge Ewigkeit.

Von der Fürſorge u. Regierung GOttes.

Paul Gerhard.

M. Nicht ſo traurig, nicht ſo rc.

823. Voller Wunder, voller Kunſt, voller Weisheit, voller Kraft; voller Hulde, Gnad und Gunſt, voller Labſal, Troſt und Saft, voller Wunder, ſag ich noch, iſt der keuſchen Liebe Joch.

2. Die ſich, nach dem Angeſicht, niemals hiebevor gekannt, auch ſonſt im geringſten nicht mit Gedancken zugewandt; derer Herzen, derer Hand, knüpft GOtt in ein Liebes-Band.

3. Dieſer Vater zeucht ſein Kind, jener ſein's dagegen auf, beyde treibt ihr ſondrer Wind, ihre ſondre Bahn und Lauf? aber, wenn die Zeit nun dar, wirds ein wohlgerathnes Paar.

4. Hier wächſt ein geſchickter Sohn, dort eine edle Tochter zu: Eines iſt des andern Kron eines iſt des andern Ruh, eines iſt des andern Licht, wiſſens aber beyde nicht.

5. Bis ſo lang es dem beliebt, der die Welt im Schoſe hält, und zur rechten Stunde giebt jedem, was ihm wohlgefällt; da erſcheint im Werck und That, der ſo tief verborgne Rath.

6 Da wehlt Ahasveri Blick ihm die ſtille Eſther aus; der Tobias findt das Glück in der frommen Sara Haus; Davids bald entſchloßner Will holt die klug' Abigail.

7. Jacob fleucht vor Eſaus Schwert, und trifft ſeine Rahel an: Joſeph dient auf fremder Erd, und wird Aßnath Herr und Mann; Moſes ſpricht bey Jethro ein, da wird die Zipora ſein.

8. Jeder findet, jeder nimmt, was der Höchſt' ihm auserſehn: Was im Himmel iſt beſtimmt, pflegt auf Erden zu geſchehn, und was denn nun ſo geſchicht, das iſt ſehr wohl ausgericht.

9. Oefters denckt man, diß und das hätte können beſſer ſeyn; aber, wie die Finſternis nicht erreicht den Sonnenſchein, alſo geht auch Menſchen Sinn hinter GOttes Weisheit hin.

10. Laßt zuſammen, was GOtt fügt, der weis, wies am beſten ſey, unſer Dencken fehlt und trügt, ſein Gedanck iſt Mangel frey: GOttes Werck hat feſten Fuß, wenn ſonſt alles fallen muß.

11. Siehe frommen Kindern zu, die im heilgen Stande ſtehn, wie ſo wohl GOtt ihnen thu; wie ſo ſchön er laſſe gehn alle Thaten ihrer Händ auf ein gutes ſelges End.

12. Ihrer Tugend werther Ruhm ſteht in ſteter voller Blüht, wenn ſonſt aller Liebe Blum,

Blum, als ein Schatten, ſich verzieht, und wenn aufhört alle Treu, iſt doch ihre Treue neu.

13. Ihre Lieb iſt immer friſch, und vergnügt ſich fort und fort: Liebe zieret ihren Tiſch, und verzuckert alle Wort: Liebe giebt den Herzen Raſt, in der Müh und Sorgen-Laſt.

14. Gehts nicht allzeit wie es ſoll, iſt doch dieſe Liebe ſtill, hält ſich in dem Creuze wohl; denckt, es ſey des HErren Will, und verſichert ſich mit Freud einer künftig beſſern Zeit.

15. Unterdeſſen geht und fleußt GOttes reicher Segens-Bach: ſpeiſt die Leiber, tränckt den Geiſt, ſtärckt des Hauſes Grund und Dach; und was klein, gering und blos, macht er mächtig, viel und groß.

16. Endlich wenn nun ganz vollbracht, was GOtt, hier in dieſer Welt frommen Kindern zugedacht: Nimmt er ſie ins Himmels-Zelt, und drückt ſie mit groſſer Luſt, ſelbſt an ſeinen Mund und Bruſt.

17. Nun ſo bleibt ja voller Gunſt, voller Labſal, Troſt und Saft; voller Wunder, voller Kunſt, voller Weisheit, voller Kraft; voller Wunder ſag ich noch, bleibt der keuſchen Liebe Joch!

Von der Buſſe und Bekehrung.

Carl Heinrich v. Bogazky.
M. O GOtt, du frommer GOtt.

824. Wie iſt, o Menſch, dein Sinn? biſt du wol neu geboren, verändert und bekehrt? was haſt du dir erkoren? GOtt, oder dieſe Welt? haſt du ein ander Herz? macht, was dich ſonſt erfreut, jezt dir nur Leid und Schmerz.

2. Du denckſt, du ſeyſt bekehrt und habeſt Gnad empfangen: Wann iſt denn diß geſchehn? was iſt da vorgegangen? war auch dein Herz zerknirſcht, zerbrochen und gebeugt, und ruhte nicht, bis GOtt ſein Herz hat dir gezeigt?

3. Denn mancher hat ſich wol, da GOtt ihn oft gezogen, bekehret, doch nicht recht:

Er iſt ein falſcher Bogen der nicht zum Ziele trifft; betrüge dich doch nicht! nein, bitte bald nur GOtt um Augen-Salb und Licht.

4. Da jeder, der ſich hier von Herzen recht bekehret, ſo viel in ſeinem Geiſt und Herzensgrund erfähret; ſo prüfe deinen Grund und deiner Seelen Ruh: Denn das Bekehrungs-Werck geht nicht im Traume zu.

5. Wer, ohne Kampf und Streit, von Ruh und Frieden träumet, der ſteht in falſcher Ruh: Wer noch ſo laulich ſäumet, und nicht durch GOttes Kraft recht ernſtlich fleht und ringt, der iſt es, der ſich ſelbſt um ſeine Krone bringt.

6. Wenn biſt du doch einmal, gleich allen andern Frommen, mit deiner Sünden-Laſt zum Creuz gekrochen kommen? Wenn haſt du nichts in dir, als Sünd und Schmerz, gefühlt, und nur mit JEſu Blut den heiſſen Schmerz gekühlt?

7. Du haſt wol oft geſchrien: Wenn alle Welt herkäme, mein Angſt und meine Laſt, ſie nicht vom Herzen nähme! Wo aber iſt die Angſt, wo iſt der ſchwere Stein? wenn dringeſt du mit Macht ins Reich der Gnaden ein?

8. Du fühlſt ja keine Laſt, kein Dringen, kein Verlangen, du biſt, wie du wol ſingſt, mit keiner Furcht umfangen: Du weiſſeſt ja noch nichts von Reu und Traurigkeit; drum iſt dein Glaubens-Troſt nur Fleiſches-Sicherheit.

9. Kommts weit, ſo ſiehſt du nur die äuſſern groben Sünden, nicht das, was innerlich uns pfleget zu entzünden: Der innre groſſe Greul, die angeerbte Luſt, das arg' und böſe Herz iſt dir ganz unbewußt.

10. Wer nun den Böſen Grund im Herzen nicht erblicket und, blos dem äuſſern nach nur an ſich ſtückt und flicket: Der iſt nicht recht bekehrt, er fällt in Heucheley, und wird im Herzen nicht der Sünden-Herrſchaft frey.

11. Er denckt, er gläube ſchon

ſchon und bleibet doch in Sünden; allein der Glaube kan die Welt ja überwinden: Sein Glaub iſt alſo nur ein bloſſer falſcher Wahn, wodurch er nimmermehr die Seel erretten kan.

12. So geh doch in dein Herz, ja komm zu GOtt mit Flehen, daß er dich ſelber lehr ins Herze recht zu ſehen; daß er dich ſelber prüf, und dich von Heucheley, und allem Selbſtbetrug und falſchem Wahn, befrey.

13. Ja, HErr! ſo rufe bald, komm, alles aufzudecken, was mir verborgen iſt! Will ſich noch was verſtecken; ſo bring es bald ans Licht, und zeige deutlich an, wo ich mit falſchem Troſt, mich noch betrügen kan.

14. O! laß mich doch ſo bald das böſe Herz erkennen, und mich, von Herzensgrund, den größten Sünder nennen: O! zeige mir doch bald, auf welchem Weg ich bin, ja führ auch mich zurecht, und ändre meinen Sinn.

15. Gieb ſelber wahre Reu und einen wahren Glauben, den weder Noth und Tod, noch Satan könne rauben; der in des Herzens Grund, in wahrer Buß und Reu, von dir auch ſelbſt gewirckt und ſo recht thätig ſey.

Vom Chriſtl. Leben und Wandel.

Gregorius Richter.

M. HErr, ich habe mißgehand.

825. Steh doch, Seele! ſteh doch ſtille, und beſinn dich, wo du biſt! dencke doch, wo dich dein Wille, der ſo gar im Eiteln iſt, der ſo gar klebt an der Erde, endlich hin verleiten werde.

2. Weißt du denn, wo du hinrenneſt? warum du dir Mühe machſt? Iſt es etwas, das du kenneſt, oder das du recht betrachſt; drum du, alles zu gewinnen, ſtetig kränckeſt dein Beginnen?

3. Ehr iſt Rauch, willt du den fangen? Gold iſt nichts, denn rothe Erd, trägſt du darnach ein Verlangen? Luſt iſt ganz und gar nichts werth, ſo die Erde uns erzeiget, wenn ſie nicht vom Himmel ſteiget.

4. Willſt

4. Willſt du die ſo theuer kaufen, mit Verluſt der Himmels-Freud? Laß doch, laß die Welt doch laufen, in der ſchnöden Eitelkeit! Schwing dich Seele! von der Erden, ſoll dir dort der Himmel werden.

5. Laß der Welt den Dampf der Ehre! gönn ihr doch, daß ſie ihr Gold mit unrechtem Gut vermehre! laß ſie ſeyn den Freuden hold, die ein'n Augenblick erfreuen, und hingegen ewig reuen.

6. Wie ein Fiſcher in den Flüſſen, der mit Angeln Fiſche fängt, wenn er dem den Wurm entriſſen, ihn für einen andern ſenckt, und doch keinen läßt verſchlingen; ſo gehts auch mit ſolchen Dingen.

7. Dir wird heute fürgeſtreuet, bis du dich gefreſſen todt, bald ein andrer daran käuet, bis er kömmt in gleiche Noth; viel diß Aas ins Neze treibet, und doch endlich keinem bleibet.

8. Ach! der Tod hat ſeine Pfeile auf dich längſtens ausgewezt, eil, dich zuzuſchicken eile, eh er grimmig an dich ſezt! läß't du dich im Eilen finden, ewig wirſt du's nicht verwinden.

9. Was dir ewiglich kan dauren, das iſt dein, und ſonſt nichts mehr; warum wollteſt du denn trauren um vergänglich Gut und Ehr, das dich heute kan erfreuen, und ſich morgen muß zerſtreuen?

10. Achte dich nicht ſo geringe, du biſt viel zu gut darzu, daß dir ſolten ſolche Dinge nehmen des Gemüthes Ruh. Willſt du auf der Erden liegen? kanſt du nicht in Himmel fliegen?

11. Willſt du dich in Noth einſencken, du biſt ja zum Reich erkorn? Willſt du dich zu GOtt nicht lencken, der dir hat ſo oft geſchworn: So du dich nur willſt bekehren, ſoll dein' Freude ewig währen?

12. Chriſtus reicht dir ſelbſt die Hände, lauf, o Seel! im Glauben, lauf; ſende Muth, Gedancken ſende, ſchwing dich frölich zu ihm auf! wirſt du den Erlöſer ſehen, ſo wird dir erſt wohl geſchehen.

13. Wirf

13. Wirf doch hin, was dich beſchweret! Chriſtus will dein eigen ſeyn, der ſich gnädig zu dir kehret, und dich zu ſich läſſet ein; freundlich will er den umfangen, der nach ihm nur trägt Verlangen.

14. O! ſo hilf, du höchſte Stärcke! und mich alſo richte zu, daß ich deine Kraft vermercke, daß ich dein'n Gefallen thu; daß ich dich allein betrachte, und der Erden nicht mehr achte.

15. Ich bin lahm, du wollſt mich führen: Ich bin blind, erleuchte mich; ich bin ſtumm, du wollſt anrühren meine Zunge, daß ich dich hier anfang ewig zu loben, und hernach im Himmel oben.

16. Hilfſt du nicht, ſo iſts geſchehen, niemand ohn dich helfen wird; gieb, HErr! daß ich dich mag ſehen, daß ich ſprech: O treuer Hirt! niemand wird von dir verlaſſen, der dich wird im Glauben faſſen.

Von der geiſtl. Wachſamkeit.

Carl Heinr. v. Bogazky.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

826. Wachet! wachet, theure Seelen! denn diß iſt uns allen noth; wir gehn hier durch Schlangen-Hölen, alles drohet uns den Tod; ja, die ärgſten Seelen-Feinde ſtellen ſich, als unſre Freunde, und ſind doch, bey Tag und Nacht, nur auf unſern Fall bedacht.

2. Stehet ſo auf euren Poſten, daß ihr alle Trägheit flieht; denckt: Es kan das Leben koſten, wo der Feind mich ſchlafen ſieht. Stehet feſt, daß keiner weiche, bis er dort ſein Ziel erreiche. Seyd bis in den Tod getreu, euer König tritt herbey!

3. Im Gedränge wills wol ſcheinen, als wenn JEſus ferne wär; aber nein, er will die Seinen, mit ſich ſelbſt mit ſeinem Heer, recht umlagern und bewahren. Troz ſey allen Höllen-Schaaren! ſtehet nur im Glauben feſt, da euch JEſus nimmer läßt.

4. Glauben, und die Seel erretten, iſt der Chriſten Kunſt und Ruhm. O! daß wir doch Glauben hätten!

wir ſind ja ſein Eigenthum das, ob alle Feinde bellen, dennoch ſtets in allen Fällen, ſoll getroſt und freudig ſeyn: Laſſet dis Gebot doch ein!

5. Seyd nun alſo unverzaget, ſeyd getroſt, erſchrecket nicht! Nur auf JEſu Blut gewaget, da iſt ſichre Zuverſicht. Es mag Tod und Sünde wüten, JEſu Blut und ſein Gebieten, daß ich recht getroſt nur ſey, macht von Furcht und Schrecken frey.

6. Männlich ſeyn, und ſtandhaft bleiben, iſt des Glaubens Werk und Pflicht; was ſoll uns zu weichen treiben? unſer Eckſtein weichet nicht. Laßt die Höllen-Pforten ſtürmen, unſer Fels wird uns beſchirmen, denn wir ſind auf ihn erbaut; wohl nur dem, der ihm vertraut.

7. Und ob wir auch Schwachheit mercken, und oft blöd und furchtſam ſeyn; ſo wird doch der HErr uns ſtärcken, wenn wir kindlich zu ihm ſchreyn. Er wird dulten, heben, tragen: Wenn wir nur an uns verzagen, und auf ihn im Glauben ſehn; ſo wird uns kein Leid geſchehn.

8. Seyd nur treu und bleibt im Worte, im Gebet, und haltet aus; klopfet fort an ſeine Pforte, er macht lauter Segen draus. Es ſoll da in allen Dingen euch, wie Joſua, gelingen; er wird mit euch aus und ein, ſtets zum Schuz und Segen ſeyn.

9. Starck iſt er, ja, unſer Meiſter, und er iſt auch ewig treu. Weichet nur, ihr Höllen-Geiſter! bringt mir keinen Zweifel bey. GOttes Wort kan doch nicht trügen, und die Wahrheit ſelbſt nicht lügen. Treuer GOtt! hilf aus der Noth; hilf mir mächtig durch den Tod!

Von der Liebe zu GOtt und JEſu!

Carl Heinr. v. Bogazky.

Mel. Mein treuer Hirt, wie ꝛc.

827. Wie herrlich iſts, ein Kind des Höchſten werden, und eine Braut des holden Lammes ſeyn! Nichts herrlicher iſt auf der ganzen Erden, man geht als Kind beym Vater aus und ein. Man ſteht da

aller

aller Sorgen los, und legt ſich nur zur Ruh in ſeines Vaters Schos.

2. Wenn andre ſich mit tauſend Sorgen plagen, und wenn was fehlt, bald dis, bald jenes thun: So darf mans nur dem treuen Vater ſagen, und unverrückt in ſeinem Willen ruhn. Sein Will iſt unſre Seligkeit, und der verſüſſet auch das bittre Creuz und Leid.

3. Man will, als Braut, nur Eine Sorge haben, wie man dem Bräutigam gefallen kan: Da ſchmückt man ſich, mit allen ſeinen Gaben: da fleht man auch den lieben Vater an. Man tritt in ſeines Bräutgams Recht, und iſt nicht ferner mehr, durch ſtete Furcht, ein Knecht.

4. Man ſtehet da in rein und weiſſer Seide, die uns der Bräutigam ſelbſt angethan; da hat der Vater an uns ſeine Freude, da ſonſt kein Schmuck ihm wohl gefallen kan; man kommt zu ihm, doch nur allein ſein Sohn, der Bräutigam, muß immer mit uns ſeyn.

5. Er hat uns ihn vom Himmel angeprieſen, giebt auch den Geiſt, der uns zu Chriſto treibt; drum wird ihm nichts gefälligers erwieſen, als wenn man ſtets in ſeinem Sohne bleibt. Da ſind wir, als des Sohnes Braut, geliebet, wie der Sohn, auf den er ſtets nur ſchaut.

6. Kein Vater kan ſein Kind ſo zärtlich lieben, als unſer GOtt uns ſeine Kinder liebt; und muß uns ja die Ruthe noch betrüben, ſo wird dadurch der Glaube nur geübt: Er weiß auch das, was wir verſehn, zu unſerm Beſten, noch recht wohl herum zu drehn.

7. Giebt er uns hier, zu unſerm Heil und Leben, ſelbſt ſeinen Sohn, als unſern Bräutigam; wie ſollt er uns nicht alles mit ihm geben, da dieſer, als das rechte Opferlamm, uns alles ſchon mit Blut erwarb; wie er, aus heiſſer Lieb, am Creuze für uns ſtarb.

8. So ſey nun Furcht und Blödigkeit vertrieben, weil uns der Vater nur im Sohn erblickt;

erblickt: Wie kan er da wol anders als uns lieben? da wird uns alles Heil herab geſchickt; wir flehen ja nicht nur allein, ſein Sohn der Bräutigam, legt ſtets ſein Fürwort ein.

9. Mein Abba! ſieh, dein Sohn hilft mir nun beten, drum iſt dein Vater-Herz mir aufgethan: Ich kan mit ihm recht kindlich vor dich treten, da mir dein Herze nichts verſagen kan. Ach! laß mirs auch in Todes-Pein, in Chriſto, aufgethan, recht ſüß und tröſtlich ſeyn!

Carl Heinr. v. Bogazky.

M. Wie wohl iſt mir, o Freund.

828. Ich bin mit dir, mein GOtt! zufrieden, weil du im Sohn mit mir es biſt; dein Friede, den er mir beſchieden, und der aus ſeiner Seiten fließt, bewahret mich nach Herz und Sinnen, daß Unruh, Angſt und Furcht zerrinnen; und wenn ichs nicht bald fühlen kan, ſo ſeh ich mich nur ſtets im Sohne, dem vorgeſtellten Gnaden-Throne, verſöhnt, bedeckt, geliebet, an.

2. Ich hoff allein auf deinen Namen, auf deine Gnade, Güt und Treu, auf den geſchenckten Weibes-Saamen; ſein Blut macht mich gerecht und frey: Die Zuflucht iſt zu ihm genommen, durch ihn bin ich zu dir auch kommen; ſein Nam' iſt mir bey allem Sturm, ein feſtes Schloß, dahin ich eile, und mich darinnen ſtets verweile, als meinem allerſtärckſten Thurm.

3. Wenn ich mich arm und elend finde, und recht zerbrochnes Geiſtes bin, vor deinem Worte Furcht empfinde; ſo trägeſt du den blöden Sinn, und ſiehſt, da ich mir ſelbſt nicht tauge, mich doch mit freundlich holdem Auge, in Chriſto, immer gnädig an. Da darf ich mich vor dir nicht ſcheuen, vielmehr nur deiner Gnad erfreuen, die ja ſonſt nichts, als wohlthun kan.

4. Wie gehſt du mit dem ſchwächſten Kinde, mit mir, als deinem Eigenthum, ſo ſäuberlich, ſo gar gelinde, ſo glimpflich und ſo zärtlich um; daß

daß ichs wol kan recht deutlich mercken, und mich dadurch im Glauben ſtärcken: Du übertreibeſt mich ja nicht und läſſeſt, wenn auch Feind entſtehen, nichts über mein Vermögen gehen, weils nie an deiner Kraft gebricht.

5. Ich bin nur Thon in deinen Händen: O Troſt! du forderſt nichts von mir. Du willſt mich ſelber drehn und wenden, du bildeſt mich zu deiner Zier. Ich ſoll nur dich ſtets laſſen walten, und dir nur immer ſtille halten. Du forderſt nichts, als was du giebſt. Du wirſt mich ſelber zubereiten, mich pflegen, warten, für mich ſtreiten, und alles thun, weil du mich liebſt.

6. Ich ſchicke mich für dich am beſten, dieweil ich kranck und elend bin: Du wirſt mich nicht zu ſchwer beläſten; du haſt ja einen Mutter-Sinn, und trägſt, wenn mich will niemand tragen, dir kan ich was am beſten ſagen; drum kan ich auch bey dir allein, an deiner reichen Gnaden-Fülle, noch viel vergnügter in der Stille, als unter vielen Menſchen, ſeyn.

7. Du, als die allerhöchſte Gabe, biſt mir gewiß ein ſolcher GOtt, wie ich dich nur vonnöthen habe, ich werde bey dir nie zu Spott. Ich hab an dir, an JEſu Wunden, ſchon gnug und übergnug gefunden. Du biſt ein GOTT mir eben recht: Drum ſuch ich dir nur zu gefallen, und ſtets vor dir, vor dir zu wallen. Ich bin dein Kind, dein Erb' und Knecht.

8. So ſchicken wir uns wohl zuſammen, ich mich für dich, und du für mich. Dein Vater-Herze muß ja flammen, ſchrey ich, dein Kind, noch jämmerlich. Der Mutter-Schos und krancke Kinder, der reiche GOtt und arme Sünder, die ſchicken ſich ja wol recht fein, und können nie getrennet werden: Drum werd ich Lebenslang auf Erden, in deinem Schos und Herzen ſeyn.

Vom Creuz und Leiden, und Troſt dabey.

Mel. HErr, ich habe mißgeh.

829. Meine Seele! laß es gehen, wie es in der Welt jezt geht; meine

Seele! laß es ſtehen, wie es jezo geht und ſteht: Liebſte Seele, halte ſtille! dencke: Das iſt GOttes Wille.

2. Iſt dir gleich die Welt zuwider, und biſt deiner Freunde Spott; drücken dich die Feinde nieder; ſo vertraue deinem GOtt: Liebſte Seele, halte ſtille, ꝛc.

3. Iſt in deines Herzens-Kammer nichts, als lauter Herzeleid; plaget dich ſehr groſſer Jammer hier in dieſer Sterblichkeit! Liebſte Seele, halte ſtille! ꝛc.

4. GOtt pflegt die getreuen Herzen, wenn ſie durch das Creuz bewährt, wohl zu tröſten, nach den Schmerzen, und thut, was ſie nur begehrt. Liebſte Seele, halte ꝛc.

5. Auf den Regen ſcheint die Sonne; alſo kömmet Luſt auf Leid: Auf die Angſt folgt lauter Wonne, Freude kömmt auf Traurigkeit: Liebſte Seele, halte ſtille! ꝛc.

6. Sollt du von der Welt abſcheiden, ſcheide nur getroſt zu GOtt! GOtt giebt auf diß Scheiden Freuden, Freude giebt er auf die Noth: Liebſte Seele, halte ſtille! dencke: Das iſt GOttes Wille.

830. Ich bin vergnügt, wies GOtt mit mir will fügen! dem ſoll mein Herz und Sinn ganz eigen ſeyn; denn er läßt mich nicht ſtets im Unfall liegen, er gönnt mir auch, nach Regen, Sonnenſchein. Er läßt mich Freude ſpüren, und will mich einſten führen, aus dieſem Jammerthal, dahin, wo ſchon die Engel muſiciren, und wo man ſchaut den ſchönen Freuden-Saal.

2. Muß ich auch gleich zuweilen Wechſel fühlen, daß Leid und Freud mit untermenget iſt: Ja, will mit mir man als mit Ballen ſpielen, und übt an mir auch manche Tück und Liſt: So bin ich doch in Leiden, als wie in groſſen Freuden, in meinem GOtt vergnügt. Man kan nicht ſtets im Roſen-Garten weiden, weil man auf Sonn auch wieder Regen kriegt.

3. Bin ich ſchon nicht begabt mit eitlen Schäzen; ſo hab ich doch noch einen friſchen

ſchen Muth. Kan ſich die Welt an ihrer Luſt ergezen, ſo ſuch ich nur das höchſte Himmels Gut, und hab ein gut Gewiſſen, ja ſuch auch zu genieſſen, was meine Seel erquickt. Und kan auch einſt das Sternen-Chor begrüſſen, wo mir mein GOtt erſt recht Vergnügen giebt.

4. Drum ſey, o Seel! mit deinem GOtt zufrieden, ob er dich ſchon zuweilen traurig macht. Er hat dir ſchon die Freuden-Stund beſchieden, laß nur vorbey die ſchwarze Trauer-Nacht. Laß Welt und Feinde toben, gedencke, daß dort oben dein JEſus dir beſtellt, wohin er ſelbſt zur Freude ward erhoben, im Gnaden-Thron, das ſchöne Himmels-Zelt.

Paul Gerhard.

M. Erſchienen iſt der herrliche.

831. Was GOtt gefällt, mein frommes Kind! nimm frölich an; ſtürmt gleich der Wind, und brauſt, daß alles kracht und bricht; ſo ſey getroſt, denn dir geſchicht, was GOTT gefällt!

2. Der beſte Will iſt GOttes Will, auf dieſen ruht man ſanft und ſtill: Da gieb dich allzeit friſch hinein, begehre nichts, als nur allein, was GOtt gefällt!

3. Der klügſte Sinn iſt GOttes Sinn, was Menſchen ſinnen, fället hin, wird plözlich kraftlos, müd und laß; thut oft, was Bös und ſelten das, was GOtt gefällt!

4. Der frömmſte Muth iſt GOttes Muth, der niemand Arges gönnt, noch thut; er ſegnet, wenn uns ſchilt und flucht die böſe Welt, die nimmer ſucht, was GOtt gefällt!

5. Das treuſte Herz iſt GOttes Herz, treibt alles Unglück hinterwärts; beſchirmt und ſchüzet Tag und Nacht den, der ſchön, hoch und herrlich acht't, was GOtt gefällt!

6. Ach! könnt ich ſingen, wie ich wol im Herzen wünſch, und billig ſoll; ſo wollt ich öfnen meinen Mund, und ſingen jezo dieſe Stund, was GOtt gefällt!

7. Ich wollt erzeigen ſei-

nen Rath, und übergroſſe Wunder-That, das ſüſſe Heil, die ewge Kraft, die allenthalben wirckt und ſchafft, was GOtt gefällt!

8. Er iſt der Herrſcher in der Höh, auf ihm ſteht unſer Wohl und Weh; er trägt die Welt in ſeiner Hand, hinwieder trägt uns See und Land, was GOtt gefällt!

9. Er hält der Elementen Lauf, und damit hält er uns auch auf; giebt Sommer, Winter, Tag und Nacht, und alles; davon lebt und lacht, was GOtt gefällt!

10. Sein Heer, die Sternen, Sonn und Mond, gehn ab und zu, wie ſie gewohnt; die Erd iſt fruchtbar, bringt herfür, Korn, Oel und Moſt, Brod, Wein und Bier, was GOtt gefällt!

11. Sein iſt die Weisheit und Verſtand, ihm iſt bewußt und wohl bekannt, ſo wol wer Böſes thut und übt, als auch, wer Gutes thut und liebt, was GOtt gefällt!

12. Sein Häuflein iſt ihm lieb und werth; ſo bald es ſich zur Sünde kehrt, ſo winckt er mit der Vater-Ruth, und locket, bis man wieder thut, was GOtt gefällt!

13. Was unſern Herzen dienlich ſey, das weiß ſein Herz, iſt fromm dabey; der keinem jemals Guts verſagt, der Guts geſucht, dem nachgejagt, was GOTT gefällt!

14. Iſt dem alſo; ſo mag die Welt, behalten was ihr wohl gefällt; du aber, mein Herz! halt genehm, und nimm vorlieb mit GOtt und dem, was GOtt gefällt!

15. Laß andre ſich mit ſtolzem Muth, erfreuen über groſſes Gut; du aber nimm des Creuzes Laſt, und ſey gedultig, wenn du haſt, was GOtt gefällt!

16. Lebſt du in Sorg'n und groſſem Leid, haſt lauter Gram und Herzeleid: Ey! ſey zufrieden trägſt du doch, bey dieſem ſauren Lebens-Joch, was GOtt gefällt!

17. Mußt du viel leiden, hie und dort, ſo bleibe feſt an deinem Hort; denn alle Welt und Creatur iſt unter

GOtt,

GOtt, kan nichts, als nur, was GOtt gefällt!

18. Wirſt du veracht't von jederman; höhnt dich dein Feind, und ſpeyt dich an: Sey wohlgemuth! dein JEſus Chriſt erhöhet dich, weil in dir iſt, was GOtt gefällt!

19. Glaub, Hoffnung, Sanftmuth und Gedult, erhalten GOttes Gnad und Huld; die ſchleuß in deines Herzens-Schrein; ſo wird dein ewges Erbe ſeyn, was GOtt gefällt!

20. Dein Erb iſt in dem Himmelsthron, hier iſt dein Scepter, Reich und Kron; hie wirſt du ſchmecken, hören, ſehn, hie wird ohn Ende dir geſchehn, was GOtt gefällt!

Von der Freudigkeit des Glaubens.

Carl Heinr. v. Bogazky.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

832. Ich weis von keinem andern Grunde, als den der Glaub in Chriſto hat; ich weis von keinem andern Bunde, von keinem andern Weg und Rath, als daß man elend, arm und blos, ſich legt in ſeines Vaters Schoos.

2. Ich bin zu meinem Heiland kommen, und eil ihm immer beſſer zu; ich bin auch von ihm aufgenommen, und find in ſeinen Wunden Ruh: Er iſt mein Schaz, mein Erb und Theil, und auſſer ihm weis ich kein Heil.

3. Der Vater hat mich ausgezogen, von aller Selbſtgerechtigkeit; nun iſt er völlig mir gewogen, da er in Chriſto mich gekleidt; da ſieht er keine Sünd an mir, er ſieht nur Chriſti Schmuck und Zier.

4. Ich bleib in Chriſto nun erfunden, und bin in ihm gerecht und rein; ich bleibe ſtets in ſeinen Wunden, da kan ich immer ſicher ſeyn; GOtt ſieht mich auch in Chriſto an, daher mich nichts verdammen kan.

5. Ich fühle zwar noch in mir Sünde, allein, die ſchadet mir nicht mehr; dieweil ich mich in Chriſto finde; doch aber beuget ſie mich ſehr, und halt ich nichts gering und klein, ſonſt dringt ein ſichres Weſen ein.

6. Die Weisheit führt mich ihre Pfade; die Sünde herrſcht nicht mehr in mir: So ſteh ich in der rechten Gnade, und hungre doch noch mehr nach ihr; da tritt die Seligkeit ſchon ein, wenn wir nur Gnaden-hungrig ſeyn.

7. Ich kämpfe gegen mein Verderben, doch gläubig und in Chriſti Kraft; der alte Menſch muß täglich ſterben, der, noch nicht todt, am Creuze hafft. Jedoch, das macht mich arm und klein, und lehrt nach Chriſto ernſtlich ſchreyn.

8. Die Sünd iſt, allzutief im Herzen, nicht abzuſchütteln, wie die Spreu. Es koſtet oft noch Kampf und Schmerzen; ſonſt folget wieder Sclaverey, ja, Finſternis und leichter Sinn; wohl mir, ſo ich recht kämpfend bin!

9. So bald ich nur das mindſte mercke; ſo waſch ich mich in ſeinem Blut, und zieh aus ihm auch Kraft und Stärcke, die in mir ſiegt, und alles thut. Denn ohne ihn kan ich nichts thun; drum will ich immer in ihm ruhn.

10. Ich ſuche ſtets vor ihm zu ſtehen und ſeh in allem ihn nur an, nach ſeinem Winck einher zu gehen, daß nichts mein Ziel verrücken kan. Ich ſeufze ſtets: HErr! ſteh mir bey, daß ich dein rechter Jünger ſey.

11. Und da ich ſo in Chriſto bleibe, ſtets, vor ihm wandelnd, auf ihn ſeh; das Wort des Friedes immer treibe, und unabläßig zu ihm fleh; ſo bleib ich ſtets im Grunde ſtehn; da kan mein Wachsthum vor ſich gehn.

12. Ich bleib im tiefſten Demuths-Grunde und will aus Chriſto nimmer gehn; ich bleib im allgemeinen Bunde, in allgemeiner Liebe ſtehn, und hang an Chriſto ganz allein: Diß ſoll mein Grund auf ewig ſeyn!

13. O ja, HErr! laß mich in dir bleiben, und nie aus deinen Wunden gehn; laß mich den Geiſt des Glaubens treiben, und feſt in deinem Frieden ſtehn, ſtets wachſam, ſtill und niedrig ſeyn;

ſeyn; ſo reiſſet nichts den Grund mir ein.

833. Einer iſt König, Immanuel ſiegt! bebet, ihr Feinde! und gebet die Flucht; Zion hingegen, ſey immer vergnügt! labe dein Herze mit himmliſcher Frucht: Ewiges Leben, unendlichen Frieden, Freude die Fülle hat er uns beſchieden.

2. Stärcket die Hände, ermuntert das Herz; trauet mit Freuden dem ewigen GOtt! JEſus, die Liebe, verſüſſet den Schmerz, reiſſet aus Aengſten, aus Jammer und Noth! Ewig muß unſere Seele geneſen, in dem holdſeligſten, lieblichen Weſen!

3. Halte, o Seele! im Leiden fein ſtill, ſchlage die Ruthe des Vaters nicht aus; bitte, und ſchöpfe aus göttlicher Füll Kräfte, zu ſiegen im Kampfe und Straus. Fluten der Trübſal verrauſchen, vergehen; JEſus, der Treue, bleibt ewig dir ſtehen!

4. Zion! wie lange haſt du nun geweint? auf, und erhebe dein ſinckendes Haupt! ſiehe, die Sonne der Freuden erſcheint, tauſendmal heller, als du es geglaubt. JEſus, der lebet! die Liebe regieret, die zu den Quellen des Lebens dich führet!

5. Laufet nicht hin und her, eilet zur Quell! JEſus, der bittet: Kommt alle zu mir! ſehet, wie lieblich, wie lauter und hell flieſſen die Ströme des Lebens allhier; trincket, ihr Lieben! und werdet erquicket, hier iſt Erlöſung für alles, was drücket.

6. Streitet nur unverzagt! ſeht auf die Kron, die euch der König des Himmels anbeut! Selbſten Jehovah, wird Siegern zum Lohn! wahrlich dis Kleinod verlohnt ſich den Streit, ſtreitet nur unverzagt, ſeht auf die Krone! Selbſten Jehovah wird Siegern zum Lohne!

7. Herrliches Lämmlein! da, da wird man ſehn eine gewaltige ſiegende Schaar, deine unendliche Hoheit erhöhn; alles, was Odem hat, ruft; Er iſts gar! Sehet, wie Kronen und Thronen hin-

hinfallen! höret, wie donnernde Stimmen erſchallen!

8. Reichthum, Kraft, Weisheit, Preis, Stärcke, Lob, Ehr, GOtt und dem Lamme, dem heiligen Geiſt! Wenn ich da ſtünde, o, wenn ich da wär! Springet ihr Bande, ihr Feſſeln zerreißt! Amen, die Liebe wird wahrlich erhören! Alles, was in mir iſt, lobe den HErren!

Carl Heinr. v Bogazky.

M. Einer iſt König. Immanuel.

834. Einer bleibt König wenn alles erliegt; einer bleibt leben, wenn alles uns ſtirbt, JEſus, der Starcke! der alles beſiegt, der uns die Gnade des Vaters erwirbt. Alles mag fallen, verſincken, verſtieben; iſt nur die ewige Gnad uns geblieben.

2. Ja, ja! ſie bleibt uns auf ewig geſchenckt. Spottet, ihr Feinde! wir bleiben doch ſtehn, ob man uns haſſet, verfolget und drängt, ob uns auch mancherley Glieder entgehn. Bleiben wir gläubig am Haupte nur hangen, können wir dennoch das Kleinod erlangen.

3. Wird doch auf Menſchen nicht etwas gebaut; Menſchen ſind ſterblich und fallen dahin. JEſus, der iſt es, auf den man nur traut; JEſus, der Eckſtein, bleibt unſer Gewinn. Wütet und tobet, ihr Pforten der Höllen! könnt ihr doch JEſum, den Felſen, nicht fällen.

4. JEſus hat alles in mächtiger Hand, herrſchet auch unter der feindlichen Schaar. Er iſt, als unſer Schuz uns wohlbekannt; Er hilft aus allen, denn er iſt es gar. Die uns hier wollen vertilgen, verſtören müſſen uns vielmehr nur fördern und mehren.

5. Stürmt gleich, ſo Wetter als Wind, auf uns los; dients doch zur Gründung und fruchtbaren Zeit! Knallet und kracht ſchon der Feinde Geſchoß; JEſus Reich wächſet doch immer durch Streit; weichet nicht! JEſus ſteht mächtig zur Seite, gläubiges Streiten bringt reichliche Beute.

6. Satans Macht, Rath und Liſt muß doch vergehn, JE-

JEſus kehrt mächtig den Anſchlag zurück; aber des HErren Rath muß doch beſtehn; Menſchen! ihr ſpinnet euch ſelber den Strick; oder ihr machet vergebene Tritte: Segen begleitet der Gläubigen Schritte.

7. Fangens die Weiſen am klüglichſten an, unſer HErr fähet ſie in ihrer Liſt, und geht noch immer ein andere Bahn; da ihre Tücke, ihr Fallſtrick ſelbſt iſt. JEſus entreißt uns den ſchändlichen Banden; wer auf ihn hoffet, wird nimmer zu ſchanden.

8. Grabet nur Gruben dem frommen Geſchlecht, glaubet, ihr fallet noch ſelber darein! JEſus erhält doch die Armen bey Recht, höret der Waiſen bewegliches Schreyn, wird hier auch ferner ſich Pfeile bereiten, und ſo des Satans Reich mächtig beſtreiten.

9. Wer mag dem Donnerſchlag, der Sonnen Lauf, mächtigen Einhalt und Widerſtand thun? So hält auch niemand des Höchſten Werck auf: Gottes Wort, Gottes Werck darf nimmer ruhn. Ja, ja! es leuchtet mit Macht in die Lande: Donner zerſchmettern die feindlichen Bande.

10. Hier iſt Immanuel, vor ſeinem Heer, der hier die Kirche ſchon ſelber erhält! Er in der Mitten, auch Mauer und Wehr, iſt bey uns bis an das Ende der Welt. Er iſt derſelbe HErr, geſtern und heute, ja bis in Ewigkeit mächtig im Streite.

Vom Lobe GOttes.

Paul Gerhard.

M. Singen wir aus Herzens ꝛc.

835. Auf den Nebel folgt die Sonn; auf das Trauren Freud und Wonn; auf die ſchwere bittre Pein, ſtellt ſich Troſt und Labſal ein; meine Seele die zuvor ſanck, bis zu dem Höllen-Thor, ſteigt nun bis zum Himmels-Chor.

2. Der, vor dem die Welt erſchrickt, hat nun meinen Geiſt erquickt; ſeine hohe, ſtarcke Hand reißt mich aus der Höllen-Band; alle ſeine Lieb und Güt überſchwemmt

mir mein Gemüth, und erfriſcht mir mein Geblüt.

3. Hab ich vormals Angſt gefühlt, hat der Gram mein Herz zerwühlt, hat der Kummer mich beſchwert, hat der Satan mich bethört: Ey! ſo bin ich nunmehr frey; Heil und Rettung, Schuz und Treu ſteht mir wieder treulich bey.

4. Nun erfahr ich ſchnöder Feind! wie dus haſt mit mir gemeint; du haſt wahrlich mich mit Macht in dein Nez zu ziehn gedacht; hätt' ich dir zu viel getraut, hätt'ſt du, eh' ich zugeſchaut, eine Falle mir gebaut.

5. Ich erkenne deine Liſt, da du mit erfüllet biſt; du beleugſt nur meinen GOtt, und machſt ſeinen Ruhm zu Spott; wenn er ſezt, ſo wirfſt du ům: wenn er ſpricht, verkehrt dein Grimm ſeine ſüſſe Vater-Stimm.

6. Hoff und wart ich alles Guts; bin ich froh und gutes Muths; rückſt du mir, aus meinen Sinn, alle gute Sinnen hin! GOtt iſt, ſprichſt du, fern von dir, alles Unglück bricht herfür, ſteht und liegt vor deiner Thür.

7. Heb dich weg, verlogner Mund! hier iſt GOtt und Gottes Grund; hier iſt Gottes Angeſicht, und das ſchöne, helle Licht ſeines Segens, ſeiner Gnad; all ſain Wort, und weiſer Rath, ſteht vor mir, in voller That.

8. GOtt läßt keinen traurig ſtehn, noch mit Schimpf zurücke gehn, der ſich ihm zu eigen ſchenckt, und ihn in ſein Herze ſenckt: Wer auf GOtt ſein' Hofnung ſezt, findet endlich und zulezt, was ihm Leib und Seel ergezt.

9. Kömmts nicht heute, wie man will, ſey man nur ein wenig ſtill: Iſt doch Morgen auch ein Tag, da die Wohlfahrt kommen mag! GOttes Zeit hält ihren Schritt, wenn die kömmt, kömmt unſre Bitt, und die Freude reichlich mit.

10. Ach! wie ofte dacht ich doch, da mir noch das Trübſals-Joch auf dem Haupt und Halſe ſaß, und das Leid mein Herze fraß: Nun iſt keine Hofnung mehr, auch kein

kein Ruhen, bis ich kehr in das ſchwarze Todten-Meer.

11. Aber mein GOtt wandt es bald, heilt, und hielt mich dergeſtalt, daß ich, was ſein Arm gethan, nimmermehr gnug preiſen kan. Da ich, weder hie noch da, einen Weg zur Rettung ſah, hatt' ich ſeine Hülfe nah.

12. Als ich furchtſam und verzagt mich ſelbſt, und mein Herz geplagt, als ich, manche liebe Nacht mich mit Wachen kranck gemacht, als mir aller Muth entfiel, trat'ſt du, mein GOtt ſelbſt ins Spiel, gabſt dem Unfall Mas und Ziel.

13. Nun, ſo lang ich in der Welt haben werde Haus und Zelt, ſoll mir dieſer Wunderſchein ſtets vor meinen Augen ſeyn; ich will, all mein Lebenlang meinem GOtt, mit Lobgeſang, hierfür bringen Preis und Danck.

14. Allen Jammer, allen Schmerz, den des ewgen Vaters Herz mir ſchon jezo zugezehlt, oder künftig auserwehlt, will ich hier in dieſem Lauf meines Lebens, all zu Hauf, friſch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angſt und Noth; ich will gehn bis in den Tod; ich will gehn ins Grab hinein, und doch allzeit frölich ſeyn. Wem der Stärckſte bey will ſtehn, wen der Höchſte will erhöhn, kan nicht ganz zu Grunde gehn.

Morgen-Lieder

M. Schwing dich auf zu dein. &c.

836. Hochgelobt ſey unſer GOtt, und ſein Nam erhöhet! der den Menſchen in der Noth ſchüzet und beyſtehet; der nicht wirfet hinter ſich das Gebet der Frommen, die zu ihm demüthiglich, als zum Vater, kommen.

2. Er hat dieſe ganze Nacht, in dem dunckeln Schatten, ſeiner heilgen Engel-Wacht zugeſandt mir Matten, daß des böſen Feindes Liſt, und ſein finſtres Weſen, mein nicht mächtig worden iſt, und ich wohl geneſen.

3. Keinen hatt' ich in der Welt der mich konnte ſchüzen: GOtt hat ſich zu mir geſellt, und ſtund an der Spizen,

zen, daß mein Feind, auch wer er war, mich nicht muſte drücken, auch von meinem Haupt kein Haar, ohn ſein Wiſſen, zücken.

4. So bewahrt mein treuer Hirt die auf ihn vertrauen, und ich hoffe, daß er wird mich auch laſſen ſchauen ſeine Gnade fernerhin, dieſen Tag und künftig; ihm ſoll auch mein Herz und Sinn dienen ganz vernünftig.

5. Iſt, o Vater! was geſchehn, wider deinen Willen: Hab ich etwas überſehn, dein Wort zu erfüllen: Trage doch mit mir Gedult, räche nicht die Sünden; laß mich aber Gnad und Huld bey dir wieder finden.

6. Ich bereu, aus Herzens-Grund, alle Miſſethaten, bitte auch zu dieſer Stund, daß dein heil'ges Rathen meinen ganzen Lebens-Lauf, heut und ſtets, regiere, daß ich, nach dem Himmel auf, meinen Wandel führe.

7. Segne, was ich nehme für, laß es wohlgerathen; laß auch wohlgefallen dir alle meine Thaten; laß mich gehn in deinem Rath; bis mein Thun ein Ende, und mein Leben Abend hat, dich nicht von mir wende.

8. Gieb mir hie ſtets heil'gen Muth, heilige Gedancken, daß was mein Geiſt ſchaft und thut, niemals aus den Schrancken deiner Ehr und Willens weich; gieb Brod für das Leben; mach mich an der Seelen reich; denn iſt all's gegeben.

9. Nun dir ſey es heimgeſtellt, was du wilt, geſchehe! was mir heute auch zufällt, wie es könne, gehe: Mir gilt alles mit dir gleich, leben oder ſterben, laß mich nur, in deinem Reich, meinen Theil ererben.

Mel. Freu dich ſehr, o meine rc.

837. Freu dich ſehr, o meine Seele! Herz und Geiſt erhebe dich, und dem HErren Lob erzehle! daß er dich ſo väterlich dieſe ganze Nacht beſchützt, daß mich Satan nicht beſchmitzt, auch vor Leid, und vor Betrüben, du ſo wohl bewahrt geblieben.

2. Was für Danck ſoll ich dir

dir geben, Vater der Barmherzigkeit! daß du, für mein armes Leben, ſorgeſt heut und allezeit; daß mich, deiner Engel Wacht, auch die abgewichne Nacht, hat beſchüzet, daß die Sonne ich erblickt mit Freud und Wonne.

3. Nun, ach Höchſter! deine Gnade ſey, auch dieſen Tag, mit mir, daß kein Leid, Gefahr noch Schade mich, den ganzen Tag, berühr; ſchüze mich durch deine Hand, mache fernerhin bekannt, daß, die auf dich, HErr! vertrauen, auf den rechten Eckſtein bauen.

4. Hab ich dich nicht recht geliebet, und mit meiner Miſſethat dich, mein frommer GOtt! betrübet, was mein Fleiſch begangen hat, leg, in tiefſter Reu und Leid, ich hie, in der Gnaden-Zeit, vor dein Angeſicht, und flehe: Hilf mir, daß ich nicht vergehe!

5. Laß durch deine Kraft mich werden frömmer, und dein guter Geiſt leite mich, auf dieſer Erden, daß ich ſuche allermeiſt zu gefallen dir, mein Hort! auch ſo leb an allem Ort, daß, wenn ich einſt komm zum Sterben, deine Freude könne erben.

6. Was ich aber ſoll verrichten, die Gedancken, Wort und Werck, all mein Thun, Beginn'n und Tichten, alſo führe, daß ich merck deinen Beyſtand in der Noth, wie im Leben, ſo im Tod: Laß mich nimmer irre gehen, noch auf böſen Wegen ſtehen.

7. Sey auch gnädig allen Frommen, ſchüze deiner Heerde Schar, und die dürftig zu dir kommen; die in Noth, und in Gefahr, und die, in des Jammers Pein, bey dir ſeufzend kommen ein, laß erfahren deine Güte, und uns alleſamt behüte.

8. Wittwen, Krancken und den Wayſen, die die Welt und Teufel plagt; die zu Land und Waſſer reiſen, ſey dein Schuz, HErr, unverſagt; ſtehe allen Blöden bey, und dein Schirm bey allen ſey, die dich, lieber Vater! kennen, und nach deinem Sohn ſich nennen.

9. Laß mich allzeit ſeyn befliſſen,

fliſſen, vor dir und der ganzen Welt, zu behalten gut Gewiſſen; und wenn diß mein Fleiſch zerfällt, und der Tod ſein Erb und Recht ſucht an deinem armen Knecht; laß mich, denn für meine Sünden Troſt in JEſu Wunden finden.

Abend-Lieder.

M. Benjamin Prätorius.

Mel. JEſu! komm doch ſelbſt ꝛc.

838. Schönſte Sonne, Himmels-Zier! ſcheideſt du nun auch von mir? Haſt du, Auge dieſer Welt! dich nun auch in Ruh geſtellt?

2. Ey, ſo ſchließt in ſtiller Ruh euch, ihr meine Augen! zu: Ruhet, die ihr matt und müd, ruhet aus in gutem Fried.

3. Hat nicht Satan unerfüllt, als ein Löw und Bär, gebrüllt, grauſam heut, an dieſem Tag, mich zu kräncken mit viel Plag.

4. Doch, der Himmels-Fürſte gab ſeine Schaaren ob'n herab, mächtig ſchüzte Leib und Seel GOtt, der Hüter Iſrael.

5. HErr! ich preiſe deine Macht, hab ich etwas Guts vollbracht; hab ich ab'r erzürnet dich, HErr! vergieb mirs gnädiglich.

6. Ordne mir, in meiner Ruh, noch die Himmels-Wächter zu, daß mein Leib geſichert iſt ferner vor des Feindes Liſt.

7. Wer ſich in ſein Bette hüllt, der ſieht ſeines Grabes Bild, da, wenn er geſchlafen aus, doch bald wieder ſteht heraus.

8. Iſt nun ſelbſt ein Schlaf der Tod, da kein' Unruh, keine Noth; ſo wehr auch in dieſer Nacht dem, HErr! was unruhig macht.

9. Ob der Leib den Schlaf geneußt, laß doch wacker ſeyn den Geiſt; ſo werd ich geſund aufſtehn, und mit Luſt zur Arbeit gehn.

10. Drauf, ſo ſchließt in ſtiller Ruh euch nun, meine Augen! zu; ruhet wohl, geſund erwacht! ruhet wohl, zu guter Nacht!

Michael Ziegenſpeck.

M. Ach HErr! mich armen S.

839. Walts GOTT! mein Werck ich laſſe,

laſſe, die Sonn Fey'rabend meldt; ſie hat vollendt ihr Straſſe, geht wieder in ihr Zelt; ſo mög'n auch meine Sachen ruhn, bis zu ſeiner Zeit; ich will Fey'rabend machen, mit ſchuldger Danckbarkeit.

2. Mein' Augen, Herz und Hände, o JEſu Gottes Sohn! zu dir ich nunmehr wende, zum ſchuldgen Tagelohn; denn du biſt ſelbſt getreten an meine Werckſtatt gut, haſt mir helfen arbeiten, regiert mein'n Sinn und Muth.

3. Mein Haupt haſt du geſtärcket, mein'n Fingern geben Kraft, hab dein'n Segen vermercket, der allein Frommen ſchafft; daher iſt wohl gerathen mein Arbeit und mein' Kunſt, ohn' dich geht nichts von ſtatten, ohn' dich iſt all's umſonſt.

4. Drum ich von Herzens-Grunde dich, HErr GOtt! lob und preis in dieſer Abend-Stunde, und bitt mit ganzem Fleis: Du wolleſt gnädig hören mein arm Veſper-Gebet, das Gut' in mir vermehren durch dein Barmherzigkeit.

5. Gleichwie, vor alten Zeiten, du haſt viel Guts erzeigt des Abends denen Leuten, der'r Herz ſich zu dir neigt, und feſt auf dich gebauet, ſo wollſt du auch geruhn; wie unſer Herz dir trauet, uns Liebs und Guts zu thun.

6. Als Noah hat gelaſſen ein Täublein aus ſein'm Schiff, kehrts wieder ſeine Straſſen, und bracht ein'n Friedens-Brief, zur Veſper-Zeit, im Munde führt es ein Oelblat grün, daraus Noah verſtunde, des HErrn Zorn wär dahin.

7. Zween heilger Engel kamen des Abends zu dem Loth, in ihren Schuz ihn nahmen, wid'r die gottloſe Rott, erlöſten den Propheten, bald fiel ein Schwefel-Feu'r, macht den gottloſen Städten ihr' Freud und Frevel theu'r.

8. Auch gleicher Weiſ' wir leſen, da Elis, der Prophet, im Hungerland geweſen: Hört, was der HErre thät! Vögel gedienet haben zu Tiſch, dem Gottes-Mann;

Abends

Abends und Morgens Raben Brod und Fleiſch brachten an.

9. So wollſt du, HErr! uns geben Abend- und Morgen-Brod, und was, zu dieſem Leben, uns allenthalben noth: dein'n Engel wollſt uns ſchicken, auf daß er uns bewahr, vors Teufels Liſt und Stricken; ſo ſind wir ohn Gefahr.

10 Erhöre unſer Bitten, ach! HErr, du treuer GOtt! die Stadt wollſt du behüten vor Feur und aller Noth. Und weil die Völcker toben, erregen Krieg und Streit, ſo ſende uns von oben den Fried zu unſrer Zeit.

11. Ja, weils will finſter werden ums Wort der Gnaden-Licht; der Satan auf der Erden viel Kezerey anricht; ſo bleib bey uns, HErr Chriſte! mit deiner Gnad und Schein, dein werthes Wort uns friſte, alsdenn wir ſicher ſeyn.

12. Hiemit ich nun vollende mein' Tags-Geſchäft und Sach, und bitt herzlich zu Ende; HErr, den Fey'rabend mach; drauf der Sabbath angehet, der währt viel tauſend Jahr, der ewiglich beſtehet. Amen, das werde wahr!

Vom jüngſten Gericht.

Carl Heinr. v. Bogazky.

M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

840. Erwach, o Seele! wach und ringe, damit dein Abſchied ſelig ſey, gedenck an die vier lezten Dinge; gedenck, in wahrer Buß und Reu, an deine lezte Todes-Noth, und ſencke dich in JEſu Tod.

2. Nichts iſt gewiſſer, als dein Sterben, nichts ungewiſſer als die Zeit; willſt du im Tode nicht verderben, ſo halte täglich dich bereit; weil unſer HErr gar oft erſcheint zur Stunde, da es keiner meint.

3. Und iſt man nun nicht wohl geſtorben, ſo kommt man gar nicht mehr zurück; man bleibet ewiglich verdorben, man krieget keinen Augenblick, da man die lezte Todes-Bahn noch beſſer gehen lernen kan.

4. Nein, wie du ſtirbeſt,

wirſt du fahren, und wie du fähreſt, bleibeſt du: Schickſt du dich nicht, bald früh in Jahren, zu dieſem lezten Schritte zu, den du doch hier nur einmal thuſt? wie! daß du noch im Fleiſche ruhſt.

5. Wie bald ſchallt deine Todten-Glocke! wie biſt du denn ſo ſicher, frey? O ſiehe, daß dich nichts verſtocke! o, bitte bald um Buß und Reu: Wo Buſſe iſt, da hats nicht Noth, da lebet GOtt, da weicht der Tod.

6. Die aber ohne Buſſe ſterben, die führt der Tod zum Richterſtul, wo ihnen ewiges Verderben, in jenem Höllen-Feuer-Pful, vom Richter zugeſprochen wird. Wer iſt, der ſich hiebey noch irrt?

7. Wer iſt, der vor dem Richter ſtehet, und jenem Höllen-Pful entflieht; wenn er den Weg zur Höllen gehet, worein ihn Satan immer zieht? O Menſch! drum irre dich ja nicht, ach! dencke ſtets an dein Gericht.

8. Man muß von ſeinem ganzen Leben, was man nur redet. thut und denckt, die Rechenſchaft dort pünktlich geben; denn da wird keinem was geſchenckt: Es wird dem, der nicht umgewandt, für alles Strafe zuerkannt.

9 Willſt du hier kurze Luſt genieſſen, dort aber, in der Höllen-Pein, in Ewigkeit die Sünde büſſen? Ach! geh doch in dein Herz hinein, und prüfe dich bald in der Zeit: Biſt du zum Tode wol bereit?

10. Wie, wenn der Tod anjezo käme? ſo rede dir in allem zu: Wie, wenn er mich zum Richter nähme? wie würde, was ich jezo thu, gedenck und rede, wol beſtehn? wie wird es da wol mit mir gehn?

11. Laß deine Buſſe nichts verweilen, es möchte dich ein ſchneller Fall ganz unbereitet übereilen. Nein, nein! ein jeder Glockenſchall, erſchalle dir ins Herz hinein: Es kan die lezte Stunde seyn!

12. O! laß dich diß zur Buß erwecken, und ſey nicht unter deren Zahl, die keinen Au-

genblick erſchrecken, vor jener langen Höllen-Qual: Wer iſt, der alſo ſicher ruht bey einer ewgen Feuers-Glut?

13. O! fleuch doch bald das Welt-Getümmel, und dencke doch mit allem Fleis an jenen ſchönen Freuden-Himmel; da bleibt der Frommen Ehr und Preis: Willſt du nun dort im Himmel ſtehn, mußt du den Himmels-Weg hier gehn.

14. Dort ewig Freud und Luſt genieſſen, iſt ja wol werth, hier in der Zeit, ſich alſo bald zur Buß entſchlieſſen: HErr! hilf und mach uns ſelbſt bereit: ſchreib dieſe lezte Ding uns ein, daß ſie uns rechte Wecker ſeyn.

Von der Zubereitung zum ewigen Leben.

Carl Heinrich v. Bogazky.
M. JEſus meine Zuverſicht ꝛc.

841. Hilf, mein JEſu! daß ich hier nur, als wie geborget, lebe, und mit meiner Luſt-Begier dort im Himmel bey dir ſchwebe; auch nicht ferner, wie ich fleh, auf das, was noch ſichtbar ſeh.

2. Zeuch mich mit den Meinen auf, die du ſchon voran genommen; daß ich, nach vollbrachtem Lauf, mich erfreue, nachzukommen, wo wir in der Herrlichkeit, dort vor dir, ſeyn allezeit.

3. Freut die Liebe ſich nun ſo, auf die, ſo voran gegangen; o! ſo mache mich doch froh, dich, mein Liebſter! zu umfangen. Ach! laß deine Lieb' allein meiner Seelen Ruhe ſeyn.

4. Deine Liebe dringe mich, was du liebeſt auch zu lieben, daß ich mich recht williglich mag in deinem Willen üben; und von Herzen alles ſcheun, was dir kan zuwider ſeyn.

5. Sey mir über alles lieb, daß ich alles Fremde fliehe; deine Liebe ſey der Trieb, der mich ſtets in Himmel ziehe, daß mich nicht die Erd erfreu, daß der Himmel ſüſſer ſey!

6. Hier iſt nichts, als eitler Schein, in der Welt und ihren Gründen, nur in deiner Lieb allein iſt die wahre Ruh zu finden; drum ſo brenne für und für deine Liebe nur in mir.

7. HErr, ich flehe ſtets zu dir! mir mein Alles nur zu werden; denn, das Beſt' iſt doch allhier voller Unruh und Beſchwerden. Ach! du wollſt in Todes-Pein auch mein Ein und Alles ſeyn.

Carl Heinrich v. Bogazky.

In voriger Melodey.

842. JEſu! komm, hier in der Zeit, mir ein Tröpflein von den Reben, aus der ſüſſen Ewigkeit, in mein dürres Herz zu geben; daß ich reichlich fruchtbar ſey, und mich hier und dort erfreu.

2. Laß die Hoffnung jener Welt, lieblich in dem Herzen grünen, mache dadurch mir vergällt, was dem Fleiſche gut geſchienen; ziehe meinen Geiſt hinein, wo ich dort will ewig ſeyn.

3. Laß die Todes-Furcht vorbey, und die zweiflenden Gedancken, mache mich von allem frey, halte mich in Glaubens-Schrancken; ſchaffe mir in allem Streit weit und breite Sicherheit.

4. Dämpfe meine Finſterniß, daß ich dich wahrhaftig nenne, und in deinem Wort gewiß, Ja und Amen ſagen könne! wie doch alles Wahrheit iſt, auch, daß du die Liebe biſt.

5. Offenbare dich, mein Schild! als der Tilger meiner Sünde, der des Vaters Zorn geſtillt; daß ich Ruh und Frieden finde; deine Wunde von dem Speer ſey mein Frieden-volles Meer.

6. Zeig auch mir in Todes-Pein, wie ich ſchon bin aufgefahren: wie ich nicht mehr bin allein, ſondern Millionen Schaaren zur Geſellſchaft bey mir ſeyn: Flöſſe deinen Frieden ein.

7. Schleuß mir deinen Reichthum auf von dem mir beſtimmten Erbe; richte Herz und Sinnen drauf; und damit ich frölich ſterbe, O! ſo zeig inſonderheit mir zulezt die Herrlichkeit!

8. HErr! vergälle, wie wir flehn, mir nur alles Welt-Getümmel; laß mich auch von ferne ſehn, wie ſo ſchön es ſey im Himmel; daß ich rufe ſeliglich: O! wie freu, wie freu ich mich!

9. Laß mir meines Vaters Haus, wo wir viel Gemächer finden, nicht aus meinem Sinn heraus; laß die Sehnſucht ſich entzünden, und bereite ſtündlich mir eine Stätte neben dir.

Carl Heinr. v. Bogazky.

Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

843. Hilf, JEſu! daß ich hier beſtändig zu dir eile, daß mich, bis ich daheim, nichts ferner mehr verweile: laß mich, je mehr ich ſeh die Zeit zu Ende gehn, mit deſto gröſſerm Ernſt, zur Reiſe fertig ſtehn.

2. Man läufet erſtlich fein, bald wird man aufgehalten, und läßt die erſte Lieb in Sicherheit erkalten; da kan der erſte noch auch wol zulezte ſtehn. Ach! möcht es nicht, o HErr! auch mir alſo ergehn.

3. Da ich im Geiſt allhier doch angefangen habe, ſo mehr auch, Tag für Tag, des Geiſtes Gnad und Gabe; auf daß es nicht im Fleiſch, noch zur Vollendung geh; vielmehr ein neuer Menſch hier täglich auferſteh.

4. Du haſt mich längſt erweckt; wie bin ich fort gegangen? Ich hätte gar gewiß viel größ're Kraft empfangen, wenn ich im erſten Lauf recht fortgegangen wär: Ach HErr! vergieb es mir, gieb neue Kräfte her!

5. Ach! aber, gieb zugleich, auch neuen Ernſt und Treue; hilf, daß ich mich allhier nur ſtets mit Zittern freue: Was ich verſäumet hab auf meiner Lebens-Bahn, das bringe du nur ein, und treib noch mehr mich an.

6. Mein Ziel, die Seligkeit, ſteh mir nur ſtets vor Augen; was nicht mit dahin geht, das laß mir nimmer taugen. Es ſchmücke ſich nur dir, mein Geiſt, die kurze Zeit; und wart, und eile ſtets zur frohen Ewigkeit.

7. Im Eilen retten wir allhier nur unſre Seelen, entfliehen der Gefahr, und, wie aus Mörder-Hölen: Der Feind verfolgt uns ſtets, im Eilen iſt nur Heil; wer aber ſtille ſteht, der wird ihm bald zu Theil.

8. Drum gieb, HErr! allen Fleis, der Heilgung nach-

nachzujagen, und laß mich ſtets umgürt't, die Lamp in Händen tragen: Da mich in meinem Lauf nichts ferner hindern kan; nein, nein, es ſey genug! zeuch mich nur Himmel-an.

9. Ja zeuch, ach! zeuch mich ſtets, um dich bald zu umfangen. Je näher unſre Stadt, je mehr wir heim verlangen. Nichts halte mich mehr auf: Nun eil ich immer zu. O JEſu! hilf du mir zu dir, zu meiner Ruh!

Carl Heinrich v. Bogazky.
Mel. Wer nur den lieben GOtt.

844. Ich bin ein Pilgrim auf der Reiſe, und weiß nicht, welche Stund allhier der Tod mich ruft, von meinem Gleiſe, mein treuer Heiland! heim zu dir: Drum halt, in jeder Stund und Zeit, zum Abſchied mich in dir bereit.

2. Es kan mein Uhrwerck bald ablaufen, der lezte Schlag kan plözlich ſeyn: Drum will ich meine Zeit erkaufen, nimm mich nur gänzlich in dich ein: Es find auch mich der Tod allhier, zu keiner Zeit mehr, auſſer dir.

3. Ich ſencke mich in deine Wunden, und will nur ſtets in dir allein, mein Heiland! unverrückt erfunden, gerecht: und rein, und ſelig ſeyn, Da mich der Tod (du biſt ſein Gift) auch nur in deinen Wunden trifft.

4. So bleib ich nun in deinen Wunden, denn weiter kan und darf ich nicht: Da hab ich Fried und Heil gefunden, was iſt wol, das mir da gebricht? Wie ſelig bin ich ſchon in dir! hilf, daß mein Glaub es kräftig ſpür.

5. Ich fühle zwar noch viel Gebrechen, jedoch die ſind mit Blut gedeckt; dein Geiſt wird ſie auch täglich ſchwächen, und ob auch manches mich erſchreckt, da ich nicht freudig glauben kan, ſo nimmſt du doch mein Seufzen an.

6. Des Glaubens Recht, und eignes Weſen, iſt Seufzen, Sehnen, Rufen, Schreyn: Wo dieſes iſt, muß man geneſen, kan man gleich nicht ſo jauchzend ſeyn. Nun ſeufze, ruf, und

 ſehn

ſehn ich mich; drum glaub ich auch, und halte dich!

7. Kan ich dich nicht ſo feſte halten, je feſter hälteſt du doch mich: Du ſollſt nun mit mir ſchalten, walten; ich hänge mich nur ganz an dich, und ruh in deiner Seit allein, darinnen ſoll mein Abſchied ſeyn.

Carl Heinr. v. Bogazky.

M. Wie wohl iſt mir, o Freund.

845. Was iſt ein Menſch auf dieſer Erden? Ein Ackersmann, der da ſein Feld, bey manchen Plagen und Beſchwerden, auf Hoffnung reicher Frucht, beſtellt; und der dort ſolche Früchte mähet, wie er allhier den Saamen ſäet: Denn das prägt GOttes Wort uns ein. Was man hier ſä't, wird man dort ernden. O! daß wir dis verſtehen lernten! wir würden nimmer ſicher ſeyn.

2. Was wird mein Feld für Früchte tragen? was ſä'ich hier, was ernd ich dort? ſo würden wir uns ſtündlich fragen: Wir dächten: Jedes Werck und Wort, ja alles Dencken, Tichten, Trachten, iſt als ein Saamen ſtets zu achten, den wir auf unſern Acker ſtreun; davon wir ſterben oder leben: Denn wie wir hier den Saamen geben, ſo wird uns dort die Frucht auch ſeyn.

3. Der hier im Geiſte lebt und wandelt, der erndet dort die Lebens-Frucht; wer blos nach ſeinem Fleiſche handelt, und was dem Fleiſch behaget, ſucht; der erndet dort nur das Verderben, und muß, ach leider! ewig ſterben. O HErr! dis ſporn' uns immer an, daß jeder ernſtlich zu dir flehe, und ſorgſam prüfe, was er ſäe; weil man hier leichtlich irren kan.

4. Ein jeder will dort Früchte haben, und mancher ſä't doch Unkraut aus: Ein andrer ſucht nicht tief zu graben, auch da wird keine Frucht daraus. Wenn man nicht will ein neues pflügen, ſo bleibt der Saame oben liegen: Da kömmt

der Höllen Vögel-Schaar, und nimmt das Wort bald von dem Herzen; weil ſolches nicht, in Reu und Schmerzen, ein gut gepflügter Acker war.

5. Die Menſchen ſind faſt wie betruncken, ganz unbeſonnen und verrucht; ſie ſind im Fleiſche ganz verſuncken, und wollen doch des Geiſtes Frucht dort ernden, und ſich da erquicken: Wer erndet Weizen von den Wicken? Nein, wer hier Spreu und Unkraut ſä't, der bringt dort keine Freuden-Garben, wol Stroh zum Feu'r; er muß dort darben, wenn ſeine Spreu der Wind verweht.

6. Man muß erſt Geiſt aus Geiſt geboren, und alſo ſelber geiſtlich ſeyn; ſonſt iſt es mit der Frucht verloren, der Geiſt giebt Saamen mit Gedeyn; der muß uns erſt recht treiben, dringen, eh wir des Geiſtes Früchte bringen. Drum prüf, ob GOTTes Geiſt dich treibt: So viel du wirſt im Geiſte leben, ſo viele Frucht wirſt du nur geben, die bis in Ewigkeit verbleibt.

7. Nun, HErr! laß deinen Geiſt mich treiben, um unaufhörlich wohl zu thun: Laß mich ganz unermüdet bleiben, und nie im trägen Fleiſche ruhn; weil wir, wie deine Wort uns lehren, auch ernden, ohne aufzuhören! Drum hab ich hier gelegne Zeit; ſo hilf, daß ich ſie recht erkaufe, daß nichts mehr ohne Frucht verlaufe; HErr! halte ſtündlich mich bereit.

8. Wer weiß, wie bald die Zeit verſtrichen, da man nichts ferner ſäen kan? Bald lieg ich da, und bin erblichen, ach! treib mich dadurch kräftig an; daß ich doch nicht ſo ferner träume, und ja nichts Gutes mehr verſäume; vielmehr in ſteter Arbeit ſteh, bis alles noch, durch deine Stärcke, in dem mir hier beſtimmten Wercke, recht wohl vollbracht zu Ende geh.

9. O HErr! ich kan bald viel verſehen; drum gieb dein Wort zum Augenmerck, und hilf mir ſelbſt, nach meinem Flehen, denn ich bin ja dein Ackerwerck; ſo wolleſt du in allen Fällen, dein Ackerwerck doch ſelbſt beſtellen, daß nichts verſäumt, verloren ſey: Hilf mit der Ausſaat täglich eilen, und laß nichts ferner mich verweilen, bis ich mich dort der Ernd erfreu.

Vom ewigen Leben.

Joh. Siegm. Kund.

M. Wie wohl iſt mir, o Freund.

846. Es iſt noch eine Ruh vorhanden, auf, müdes Herz! und werde Licht! du ſeufzeſt hier in deinen Banden, und deine Sonne ſcheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor ſeinem Stule weiden: Wirf hin die Laſt und eil herzu. Bald iſt der ſchöne Kampf geendet, bald, bald der ſaure Lauf vollendet; ſo gehſt du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat GOtt auserkoren, die Ruhe, die kein Ende nimmt: Es hat, da noch kein Menſch geboren, die Liebe ſie uns ſchon beſtimmt. Das Lämmlein wollte darum ſterben, nur dieſe Ruhe zu erwerben; es ruft, es locket weit und breit: Ihr müden Seelen und ihr Frommen! verſäumet nicht, heut einzukommen, zu meiner Ruhe Lieblichkeit!

3. So kommet dann, ihr matten Seelen! die manche Laſt und Bürde drückt; Eilt, eilt, aus euren Kummerhölen! geht nicht mehr krumm und ſehr gebückt! Ihr habt des Tages Laſt getragen, dafür läßt euch das Lämmlein ſagen: Ich will ſelbſt eure Ruhſtätt ſeyn! Ihr ſeyd ſein Volck, ihr Jacobiten! ob Sünde, Welt und Teufel wüten; ſeyd nur getreu, und gehet ein!

4. Was mag wol einen Krancken laben, und einen müden Wanders-Mann? wo

wo jener nur ein Bettlein haben, und ſanfte darauf ruhen kan; wenn dieſer ſich darf niederſezen, an einem friſchen Trunck ergezen; wie ſind ſie beyde ſo vergnügt! doch dis ſind kurze Ruhe-Stunden: Es iſt noch eine Ruh erfunden, da man auf ewig ſtille liegt.

5. Da wird man Freuden-Garben bringen: Denn unſre Thränen-Saat iſt aus. O! welch ein Jubel wird erklingen, und ſüſſer Thon, ins Vaters Haus! Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen, wird müſſen fliehn und von uns weichen. Wir werden auch das Lämmlein ſehn. Es wird beym Brünnlein uns erfriſchen, die Thränen von den Augen wiſchen. Wer weiß, was ſonſt noch ſoll geſchehn?

6. Kein Durſt noch Hunger wird uns ſchwächen: Denn die Erquickungs-Zeit iſt da. Die Sonne wird uns nicht mehr ſtechen, das Lamm iſt ſeinem Volcke nah; es will ſelbſt über ihnen wohnen, und ihre Treue wohl belohnen, mit Licht und Troſt, mit Ehr und Preis. Es werden die Gebeine grünen; der groſſe Sabbath iſt erſchienen, da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und ſind im Frieden, und leben ewig Sorgen-los. Ach! faſſet dieſes Wort, ihr Müden! legt euch dem Lamm in ſeinen Schos. Ach! Flügel her! wir müſſen eilen und uns nicht länger hier verweilen; dort wartet ſchon die frohe Schaar. Fort, fort, mein Geiſt! zum Jubiliren, begürte dich zum Triumphiren; auf, auf! es kömmt das Ruhe-Jahr.

Bey Beſchlieſſung des Gottesdienſtes.

Johann Samuel Buchenröder.

Mel. Was GOtt thut, das iſt 2c.

847. Hilf, JEſu! daß wir allzumal die Tugend herzlich lieben, und

und dich im hohen Himmels-Saal mit Sünden nicht betrüben! Hilf, daß wir recht als treue Knecht, ſein allzeit deinen Willen gehorſamlich erfüllen.

2. Laß uns den Sünd- und Laſter-Plan, ſo lang wir leben, meiden; damit, wenn der Tod klopfet an, wir frölich können ſcheiden, aus dieſer Welt ins Himmels-Zelt; allwo wir werden haben viel herrlich ſchöne Gaben.

3. Hiermit ſo gehen wir nach Haus, in JESU Chriſti Namen. O HErr! geuß deinen Segen aus, auf uns und unſern Saamen; und wenn einmal die Lebens-Zahl vollendt wird ſeyn auf Erden, ſo laß uns ſelig werden.

Beym Beſchluß der Beicht-Veſper.

848 Laßt uns alle benedeyen, GOtt, der uns erlöſet hat, durch ſeinen ſchmerzlichen bittern Tod; und loben den HErren!

2. Ehr ſey GOtt der höchſten Dreyfaltigkeit, gleich in der Einigkeit! von nun an bis in Ewigkeit; dem König der Ehren!

Weihnacht-Lied.

849. Den die Hirten lobten ſehre, und die Engel noch vielmehre, fürcht euch fürbaß nimmermehre, euch iſt gebohrn der König der Ehrn.

2. Zu dem die Könge kam'n geritten, Gold, Weyhrauch, Myrrh'n brachten ſie mitte, ſie fielen nieder auf ihr' Knie, gelobet ſeyſt du, HErr, allhie.

3. Freut euch alle mit Maria, in des Himmels Chorarchia, ein König iſt uns heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn.

4. Lobet all' Menſchen zugleiche GOttes Sohn vom Himmelreiche, uns zu Troſt iſt er gebohrn, ſonſt wärn wir allzumal verlohrn.

Das

Das I. Regiſter

über

die Geſänge nach dem Alphabeth.

Ach alles was Him. 563
Ach bleib bey uns 187
Ach bleib mit dein. 187
Ach ein Wort von groſſer 320
Ach frommer GOtt durch 508
Ach Gnad über alle Gnad. 217
Ach Gott erhör mein S. 476
Ach Gott es hat mich ganz 833
Ach Gott mich drückt ein 817
Ach Gott thu dich erbarm. 732
Ach Gott und Herr, wie 270
Ach Gott vom Himmel ſieh 188
Ach Gott wie manches H. 477
Ach Gott wie ſchrecklich 519
Ach Herre, du gerechter G. 515
Ach Herre Gott, wir loben 517
Ach! Herr Jeſu, Gnade 853
Ach Herr mich armen S. 273
Ach höchſter Gott, verleihe 331
Ach Jeſu, deſſen Treu im 333
Ach komm, du ſüſſer Herz. 419
Ach laß dich doch, o Seele! 385
Ach lieben Chriſten, ſeyd 503
Ach lieber Herr, du groſſer 520
Ach mein Geiſt iſt ganz erſt. 271
Ach mein Herze gieb dich 524
Ach mein JEſu! ſieh ich trete 655
Ach mein Jeſu! welch Verd. 158
Ach ſagt mir nichts von 421
Ach treuer GOtt, barmh. 478
Ach treuer Gott, wie nöth. 858
Ach wachet, wachet auf, es 378
Ach was hab ich ausger. 274
Ach was iſt doch unſer Leb. 683
Ach was ſind wir ohne J. 154
Ach was ſoll ich Sünder 276
Ach weh, ach weh, wo ſoll 155
Ach wie betrübt ſind froṁe 743
Ach wie elend iſt unſre Zeit 684
Ach! wie hat das Gift der 833
Ach wie macht die Angſt 276
Ach wie nichtig, ach wie fl. 684
Ach wie will es endlich 158
Ach Wunder groſſer Sieg. 123
Allein auf Gott ſez dein 334
Allein Gott in der Höh ſey 141
Allein zu dir Herr Jeſu C. 277
Alle Menſchen müſſen ſt. 744
Allenthalben wo ich gehe 685
Alle Welt, was lebt und 589
Alles iſt an Gottes Segen 240
Alſo hat Gott die Welt 171
An Waſſerflüſſen Babylon 481
Auf, auf! ihr Reichs-Gen. 13
Auf, auf, mein Geiſt! erm. 218
Auf, auf! mein Geiſt zu l. 614
Auf, auf! mein Herz mit 106
Auf, auf, mein Herz und 842
Auf, auf, mein Herz! zu G. 615
Auf, auf, o Menſch es iſt 309
Auf, Chriſten-Menſch, auf 386
Auf Chriſti Himmelfahrt 124

Auf

Auf den Nebel folgt die S. 921
Auf, hinauf zu deiner Fr. 421
Auf, ihr Chriſten! Chriſti 791
Auf, ihr Heiden! lobet Gott 52
Auf laſſet uns dem Herren 675
Auf, lobt den Herrn und 676
Auf meinen lieben GOtt 524
Auf, meine Seele! ſey erfr. 15
Auf, mein Geiſt und mein 173
Auf, mein Herze! rüſte dich 219
Auf, mein Herz mit allen 589
Auf, o Seele! GOtt zu pr. 590
Auf, Seele auf! und ſäume 809
Auf, Seel, und dancke 616
Auf, Zion auf! auf Tochter 798
Aus der Tiefen rufe ich 481
Aus meines Herzens Gr. 617
Aus tiefer Noth ſchrey ich 278

Bedencke, Menſch! das 734
Befiehl dem Herren 525
Befiehl du deine Wege 240
Beglückter Stand, getr. 863
Betrübtes Herz ſey wohlg. 525
Bittet, ſo wird euch gegeben 858
Brich entzwey, mein armes 60

Chriſt, der du biſt der 656
Chriſte, der du biſt Tag 657
Chriſte, du Beyſtand 509
Chriſte, du Lamm Gottes 62
Chriſte, mein Leben, mein 422
Chriſte, wahres Seelen L. 618
Chriſt fuhr gen Himmel 124
Chriſti Leben tröſtet mich 687
Chriſt iſt erſtanden, von 108
Chriſti Tod iſt Adams L. 403
Chriſt lag in Todes-Band. 108
Chriſt unſer Herr zum J. 211
Chriſtum wir ſollen loben 24
Chriſtus, Chriſtus, Chriſt 686
Chriſtus der iſt mein Leben 688
Chriſtus, der uns ſelig 62
Chriſtus iſt erſtanden, von 107

Da Chriſtus geboren 24
Da JEſus an dem Cr. 63
Dancket dem HErrn, denn 677
Danckt dem Herrn heut 677
Danck ſey Gott in der Höhe 619
Das alte Jahr vergangen 44
Das Elend weiſt du, Gott 160
Das Jeſulein, ſoll doch 891
Das iſt ein theures Wort 799
Das iſt ja gut, was mein 526
Das Leben unſers Königs 388
Das neugeborne Kindelein 45
Das walte GOtt, der mich 878
Das walt GOtt, die Morg. 620
Das walt Gott Vater und 622
Das walt mein Gott, V. 623
Dem Herren dancket allez. 678
Den die Hirten lobten ſehre 938
Den Herren meine Seel 149
Den Vater dort oben, 678
Der alles füllt, vor dem 278
Der am Creuz iſt meine L. 64
Der Bräutgam wird bald 745
Der du biſt A und O, Anf. 807
Der du biſt drey in Einigk. 142
Der frömmſte Menſch, ja G. 65
Der Glaub iſt eine Zuverſ. 310
Der Gnadenbrunn fleuſt 321
Der Herr der aller End. 564
Der Herr iſt meine Zuv. 565
Der Herr iſt mein getreuer 189
Der Höllen Pforten ſind 792
Der lieben Sonnen Licht 657
Der ſchmale Weg iſt breit 467
Der Tag der iſt ſo freudenr. 25
Der Tag iſt hin, mein Geiſt 659

Der

Der Tag iſt hin, mein J. 660
Der Tod führet uns zum 883
Der wahre Gott und Herr 189
Des Morgens wenn ich 624
Dich bitt'n wir deine Kind. 679
Dich bitt ich, trautes Jeſu! 56
Die Engel, die im Himmels 832
Die helle Sonn leucht jezt 624
Die Liebe leidet nicht Geſ. 404
Die Nacht iſt vor der Thür 660
Die Seele Chriſti heilge 66
Die Sonn hat ſich mit 661
Die Zeit bricht an du muſt 688
Die Zeit iſt nunmehr nah 15
Die Zeit vergeht und läuft 689
Dir, dir, Jehovah will ich 365
Diß iſt die Nacht, da mir 25
Diß ſind die heil. zehn Geb. 190
Du biſt ein guter Hirt 191
Du biſt ein Menſch, das 242
Du biſt ja Jeſu, meine Fr. 389
Du Friede-Fürſt, H. J. C. 509
Du Geiſt des Herrn, der 762
Du Gott des Lichts, vor 878
Du Lebensbrod, Herr J. 219
Du Lebensfürſt, Herr J. C. 124
Du meiner Augen Licht 886
Du meine Seele, ſinge 591
Du, o ſchönes Weltgebäude 423
Durch Adams Fall iſt 174
Durch Adams Fall und 161
Du reine Sonne meiner 867
Du ſagſt: Ich bin ein Chr. 336
Du Siegesfürſt, H. J. C. 870
Du unbegreiflich höchſtes 424
Du weſentliches Wort 26

Ehre ſey jezo mit Freud. 593
Einen guten Kampf 691
Ein Kind geborn zu Bethl. 39
Ein Lämmlein geht und 67
Einer bleibt König, wenn 920
Einer iſt König, Imman. 919
Eins iſt noth, ach Herr, diß 425
Ein Tröpflein von den 746
Ein feſte Burg iſt unſer G. 565
Ein Würmlein bin ich 692
Erbarm dich mein, o H. G. 281
Erhalt uns deine Lehre 902
Erhalt uns HErr bey dein. 192
Erhebe dich, o meine Seel 626
Erleucht mich HErr mein 311
Ermuntert euch, ihr From. 747
Ermuntre dich mein ſchw. 27
Erquicke mich, du Heil der 763
Erſchienen iſt der herrl. T. 109
Erſtanden iſt der heil. Chr. 110
Erwach, o Seele! wach u. 928
Er wird es thun der from. 483
Es iſt das Heil uns kommen 321
Es iſt genug! ſo nimm Hr 884
Es iſt gewißlich an der Zeit 735
Es iſt noch eine Ruh vorh. 936
Es koſtet viel ein Chriſt zu 390
Es mag diß Haus das aus 888
Es ſind ſchon die lezten 736
Es ſpricht der Unweiſen 164
Es ſtehn für Gottes Thr. 151
Es woll uns Gott genäd. 193
Ey, mein Herz ſey unverz. 566
Ey, was frag ich nach der 403

Fahre fort mit Liebes 484
Fahre fort, Zion fahre 873
Fahr hin du ſchnöde W. 406
Fließt ihr Augen, fließt von 69
Flügel her, nur Flügel her 692
Folget mir, ruft uns das 468
Freu dich, du werthe Chriſt. 57
Freu dich ſehr, o meine S. 693

Freu

Freu dich ſehr o meine S.H. 924
Freuet euch ihr Chriſten 28
Freut euch, ihr Menſchenk 29
Friede, ach Friede, ach 568
Friſch auf, mein Seel in 527
Friſch auf mein Seel, verz. 569
Friſch, friſch hinnach 485
Frommes Lamm, durch 814
Frölich ſoll mein Herze ſpr. 29
Früh Morgens da die S. 111
Für deinen Thron tret ich 627

Gedencke mein, ach Vat 765
Gedultigs Lämml J 70
Gedult iſt euch vonnöthen 529
Gegrüſſeſt ſeyſt du, meine 815
Geh aus, mein Herz und 848
Gelobet ſey der Herr der G. 146
Gelobet ſey der Herr, mein 142
Gelobet ſeyſt du Chriſte, 71
Gelobet ſeyſt du Jeſu Chriſt 31
Gelobt ſey Gott, der Iſr. 829
Gieb Fried, o from. treuer 510
Gott, der du ſelber biſt das 6 8
Gott der Vater wohn uns 143
Gott der wirds wohl m. 245
Gott des Himmels und 631
Gott, du biſts, der mich 593
Gottes Sohn iſt kommen 800
Gott fähret auf gen Him. 126
Gott gieb mir zu erkennen 338
Gott hat das Evangelium 737
Gott herſchet und hält 531
Gott iſt getreu der über 875
Gott iſt meine Zuverſicht 570
Gott lebet noch, Seele 767
Gott lebt, wie kan ich traur. 246
Gott Lob, die Nacht iſt nun 631
Gott Lob, die Stund iſt 695
Gott Lob, die Welt ich laſſe 696
Gott Lob, die Woch heb ich 632
Gott Lob die Woch iſt auch 673
Gott Lob, ein Schritt zur 426
Gott Lob es iſt nunmehr 662
Gott Lob, mein Jeſus macht 56
Gott, mein Herz dir Danck 673
Gott mein Troſt und mein 532
Gott, mein Vater, ſey gepr 595
Gott ſey Danck in aller W. 17
Gott ſey gelobet und geben. 221
Gott ſey gelobt mit Freud. 147
Gott ſey Lob der Tag iſt 654
Gott ſey uns gnädig und b. 193
Gott Vater, der du deine 515
Gott Vater, höre unſer 212
Gott Vater, ſende deinen 150
Gott Vater, Sohn und h. 212
Gott Vater Sohn und heilger Geiſt, der 633
Gott, unſer Vater der du 366
Gott, unſre Zuverſicht 194
Gott wills machen, daß die 533
Greif zu, greif meine Seele 811
Groſſer Gott, der mich 769
Groſſer Gott ins Himmels 768
Groſſer Gott, vor deinen 282
Groſſer Prophete mein H. 428
Gute Nacht, ihr eitle Freud. 71
Gute Nacht ihr matten 663
Gütigſter Immanuel 892

Hab Danck, mein from. 339
Halleluja, Lob, Preis 596
Haſt du denn Jeſu, dein 486
Heilger Geiſt, du Tröſter 131
Heiligſter Jeſu, Heiligungs 471
Helft mir Gott's Güte pr. 45
Herr, ach Herr! wie lange 488
Herr allerhöchſter GOtt 313
Herr, beſänftige mein H. 534

Herr

Herr Chriſt der einge Gott. 32
Herr Chriſte, treuer Heil. 73
Herr, deine Rechte u. Geb. 194
Herr, der du Gnad u. Hülf 367
Herr, du erforſcheſt mich 246
Herr Gott, dich loben alle 151
Herr Gott der du erforſch. 248
Herr Gott, dich loben wir 597
Herr Gott erhalt uns für 196
Herr Gott nun ſchleuß den 697
Herr Gott nun ſey gepreiſ. 679
Herr, ich bin ein Gaſt auf 698
Herr, ich habe mißgehand. 283
Herr, ich will dir frühe ſing. 879
Herr J. C. dich zu uns w 196
Herr J. C. du höchſtes Gut 284
Herr Jeſu Chriſt, du weiſt 164
Herr Jeſu Chriſt, ich ſchrey 489
Herr Jeſu Chriſt, ich weis 699
Herr Jeſu C. mein Fleiſch 537
Herr Jeſu C. meins Lebens 700
Herr J. Chriſte mein get. 221
Herr J. C. wahr'r Menſch 701
Herr J. Chriſt, zieh uns 821
Herr Jeſu dir ſey Preis 223
Herr Jeſu, du wahrhaftig 633
Herr JEſu ewges Licht, das 340
Herr Jeſu, Gnadenſonne 341
Herr mein Licht mein Heil 249
Herr und GOtt der Tag u. 663
Herr, wenn ich dich nur 429
Herr, wie du wilt, ſo ſchicks 702
Herzallerliebſter Gott, 342
Herzallerliebſter Jeſu C. 224
Herzl. gerne wollt ich ſterb. 703
Herzlich lieb hab ich dich, o 429
Herzlich thut mich verl. 704
Herzliebſter Jeſu, was haſt 73
Herzog unſrer Seligkeit 407
Heut iſt des Herren Ruhet. 793
Heut iſt uns der Tag erſch. 812
Heut triumphiret Gottes 113
Hier legt mein Sinn ſich 391
Hilf Gott daß mirs gelinge 75
Hilf Gott, wie hat die Eitelk. 165
Hilf, Herr Jeſu, laß geling 46
Hilf Jeſu! daß ich hier beſt. 932
Hilf Jeſu daß wir allzum. 937
Hilf, mein Jeſu! daß ich 930
Hilf mir, Herr Jeſu! weil 343
Hilf mir, mein GOtt! hilf 344
Hinunter iſt der Sonn. 664
Hochgelobt ſey unſer Gott 923
Höchſter Formirer der löbl. 599
Höchſter Prieſter, der du 571
Hüter, wird die Nacht der 635

Jammer hat mich ganz 491
Ich armer Menſch, ich 285
Ich armes Menſchenkind 345
Ich begehr nicht mehr zu 705
Ich bin der reichſte Menſch 772
Ich bin ein armer Sünder 286
Ich bin ein Pilgrim auf der 933
Ich bin mit dir, mein Gott 912
Ich bin ja, Herr, in deiner 771
Ich bin vergnügt und halt 539
Ich bin vergnügt, wies 914
Ich danck dir lieber Herre 636
Ich danck dir ſchon, durch 637
Ich dancke dir mein Gott 347
Ich hab ihn dennoch lieb 430
Ich hab in Gottes Herz u. 250
Ich hab mein Sach, Gott 706
Ich hab mich Gott ergeben 708
Ich hab oft bey mir ſelbſt 409
Ich halte GOtt in allen ſt. 540
Ich hebe meine Augen auf 252
Ich laſſe Jeſum nicht mit. 431
Ich ruf zu dir, Herr J. C. 347

Ich ſage: Wie Gott will 773
Ich ſchrey zu meinem lieben 540
Ich ſinge dir mit Herz und 252
Ich ſteh an deiner Krippen 32
Ich trau auf GOtt in allen 541
Ich weiß, daß mein Erlöſer 708
Ich weiß ein Blümlein 226
Ich weiß, es wird mein E. 710
Ich weiß, mein Gott, daß 254
Ich weiß von keinem and. 917
Ich will den Herren ewig 148
Ich will dich lieben, meine 432
Ich will ſo lang ich lebe 600
Ich will von meiner Miſſ. 287
Jehovah dein Regieren 602
Jeruſalem, dein güldnes 748
Jeſu, als du erſtlich kameſt 738
Jeſu, dein betrübtes Leiden 76
Jeſu, deine tiefe Wunden 77
Jeſu, deine Liebesflamme 433
Jeſu, der du meine Seele 176
Jeſu, der du wollen büſſen 775
Jeſu, du mein liebſtes L. 433
Jeſu, frommer Menſchen 843
Jeſu, hilf ſiegen, du Fürſte 392
Jeſu, komm doch ſelbſt zu 18
Jeſu, komm hier in der Zeit 931
Jeſu, komm mit deinem V. 197
Jeſu, Kraft der blöden 166
Jeſu, Leiden, Pein und Tod 78
Jeſum lieb ich ewiglich 900
Jeſu, liebſte Seele, deiner 493
Jeſu, mein Bräutigam, o 436
Jeſu meine Freude, meines 436
Jeſu, meine Liebe, die ich 177
Jeſu meiner SeelenLeben.d. 542
JEſu meiner Seel. Leben, m. 256
Jeſu, meiner Seelen Ruh 438
Jeſu, meiner Seelen Won. 439
Jeſu, meines Herz. Freud 437
Jeſu, meines Herz Freude 348
Jeſu, meines Lebens Leben 82
JEſu, nun ſey gepreiſet, zu 47
Jeſu, o du edle Gabe 227
Jeſu, unſer Heil und Leben 289
Jeſus Chriſtus Gottes L. 178
Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der den Tod 114
Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der von uns 228
Jeſus Güte hat kein Ende 638
Jeſus, Jeſus iſt der Name 774
Jeſus, Jeſus nichts als J 441
Jeſus iſt das ſchönſte Licht 442
Jeſus iſt mein Hirt, auf 774
Jeſus meine Zuverſicht 711
Jeſus ſelbſt mein Licht, m. 856
Ihr armen Sünder kommt 323
Ihr Chriſten ſeht, daß ihr 114
Ihr Herzen die da reine Lieb 777
Ihr ſchwarzen Sorgen w. 625
Ihr Töchter Zion, geht her 894
Im finſtern Stall, o Wund. 34
Immanuel, des Güte nicht 834
In allen meinen Thaten 257
In Chriſti Wunden ſchlaf 712
Indem mein Herz den Tag 896
In dich hab ich gehoffet H. 394
In dieſer Morgenſtund 640
In dulci jubilo 35
In Gott iſt meine Seele ſt. 443
In unſrer Kriegesnoth 510
Iſt Ephraim nicht meine 179
Iſt Gott für mich, ſo trete 571
Iſt Gott mein Schild und 573
Jezt komm ich als ein arm. 225
Jezt leuchtet ſchon vom H. 639
Kein Chriſt ſoll ihm die 494
Keinen hat Gott verl. 543
Kein Stündlein geht dah 712

Keuſcher

Keuſcher JEſu, hoch von 3:0
Komm. beug dich tief, mein 876
Komm Gott Schöpfer, h. 132
Komm heiliger Geiſt, erfüll 132
Komm heil. Geiſt, Herre 133
Komm heil. Geiſt mit dein. 133
Komm himmliſcher Regen 822
Komm, o komm, du Geiſt 134
Kommſt du, kommſt du Licht 18
Kommſt du nun Jeſu vom 35
Kommt her zu mir, ſpricht 495
Komm Sterblicher, betr. 795
Komm Tröſter, komm hern. 135
Kommt und laßt euch J. l. 353
Kommt und laßt uns Chriſt 811
Kyrie, Gott Vater in Ew. 143
Kyrie, Eleiſon 368
Laß es JEſu, dich erbarm. 289
Laſſet ab, ihr meine L. 713
Laſſet die Kindlein komm. 714
Laſſet uns den Herren pr. 603
Laſſet uns den Herren preiſen, o ihr Chriſten 115
Laſſet uns mit Jeſu ziehen 544
Laß mich dich, mein Heil. 574
Laß mich, o treuer Gott 198
Laß uns doch nicht begehr. 411
Laßt uns alle benedeyen 938
Laßt uns alle frölich ſeyn 36
Laßt uns mit Ernſt betracht. 58
Lebt Chriſtus was bin ich 117
Liebe, die du mich zum B. 180
Liebes Herz bedencke doch 801
Liebſter Gott, wenn werd 715
Liebſter Jeſu deine Schm. 83
Liebſter Jeſu du wirſt kom. 444
Liebſter Jeſu, in den Tagen 837
Liebſter Jeſu, liebſtes Leben 378
Liebſter Jeſu, wir ſind hier 199
Liebſter Vater, ich dein K. 290
Litanei, ſiehe Kyrie Eleiſon.
Lobe den Herren, den m. 605
Lobe mein Herz, deinen 749
Lobet den Herrn :,: denn er 680
Lob ſey dem allerhöchſt. Gott 19
Lobt Gott ihr Chriſten allz 36
Lobt Gott in ſeinem Heil 605
Lobt und erhöht des groſſ. 680
Lob und Danck ſag ich dir 641
Mache dich, mein Geiſt 379
Machs mit mir Gott 716
Mag ich Unglück nicht wid. 545
Man lobt dich in der Stille 606
Mein Augen ſchließ ich jezt 665
Meine Freude, Freund der 445
Meine Hofnung ſtehet feſte 258
Meinen Jeſum laß ich nicht, ach was wollt 446
Meinen Jeſum laß ich nicht, meine Seel iſt 229
Meinen Jeſum laß ich nicht, weil er ſich 447
Meine Seele bleibet ſtille 546
Mein Seel erhebt den H. 150
Meine Seel, ermuntre dich 85
Meine Seele, laß es gehen 913
Meine Seele wilt du ruhn 448
Meine Seel iſt ſtille, zu G. 547
Meine Seel, komm in die 575
Meine Sorgen Angſt und 868
Meines Lebens beſte Freude 449
Mein Geiſt und Sinn iſt h. 838
Mein Gott, das Herz ich b. 354
Mein Gott, du weiſt am 258
Mein Gott, ich habe mir 356
Mein Gott, nun iſt es wied. 642
Mein Gott und Vater kan 778
Mein Herze ſoll nun ganz 412
Mein Herzens JEſu, meine 220

Mein Herze ſchwinge dich 779
Mein Herz ruht und iſt ſt. 450
Mein Herz und Sinn den 831
Mein Heiland nimm mich 666
Mein Heiland nimmt die 854
Mein Jeſu, dem die Ser. 314
Mein Jeſu, der du vor dem 845
Mein Jeſu ſchönſtes Leb. 118
Mein Jeſu, ſüſſe Seelen L. 324
Mein Jeſus ſtirbt, daß ich 86
Mein Jeſu, wie du wilt, ſo 548
Mein treuer Hirt, wie 716
Mein Vater zeuge mich d. 358
Mein Wallfahrt ich voll. 719
Mein Werck will ich mit 451
Menſch! wilt du leben ſel. 199
Mir nach ſpricht Chriſtus 472
Mit Fried und Freud ich 57
Mitten wir im Leben ſind 719
Morgenglanz der Ewigk. 643

Nachdem das alte Jahr 48
Nach dir, o Herr, verl. 473
Nicht ſo traurig, nicht ſo 413
Nimm von uns Herr, du 504
Noch dennoch muſt du dr. 497
Nun bitten wir den h. G. 135
Nun dancket alle Gott mit 607
Nun freut euch, Gottes K. 127
Nun freut euch lieben Chr. 181
Nun giebt mein Jeſus gute 87
Nun, Gott Lob, es iſt voll. 200
Nun, gute Nacht, du eitles 415
Nun hat des Himmels G. 644
Nun jauchzet all ihr From. 890
Nun iſt der Regen hin. 518
Nun iſt die Mahlzeit auch 882
Nun komm der Heiden H. 20
Nun laßt uns den Leib begr. 720
Nun laßt uns gehn und tret. 48
Nun laßt uns Gott dem H. 681
Nun lob mein Seel den H. 607
Nun ruhen alle Wälder 666
Nun ſich der Tag geendet 667
Nun ſich die Nacht geendet 645
Nun ſinget, und ſeyd froh 37
Nun, ſo komm ich, mit V. 233
Nun wachen alle Wälder 646

O allerhöchſter Menſch. 647
O Angſt und Leid 291
O auferſtandner Siegesf. 898
O daß ich tauſend Zungen 782
O du allerſüßte Freude 136
O du Dreyeiniger Gott, den 722
O du Liebe, meiner Liebe 89
O Durchbrecher aller B. 359
O du Schöpfer aller Dinge 292
O du ſüſſe Luſt, aus der 576
Oefne mir die Perlen Th. 751
O Ewigkeit du Donnerw. 739
O Ewigkeit du Freudenw. 750
O frommer und getreuer 513
O Fürſtenkind, aus Davids 39
O Gott, da ich gar keinen 213
O Gott, der du aus Herzen 152
O Gott, der du das Firm. 516
O Gott, der du die Menſch. 167
O Gott, der du die Zeit 723
O Gott, der du in Liebesbr 370
O Gott, du frommer Gott 361
O Gott, du Tiefe ſonder 825
O Gott ich thu dir dancken 647
O Gottesſtadt, o güldnes 752
O Gottes Sohn, Hr. J. C. 315
O Gott Vater ich gläub 316
O Gott, wer dieſes Leben 755
O groſſer Gott, von Macht 505
O groſſer König, Jeſu C. 59
O Haupt voll Blut und W. 90

O heilige Dreyfaltigkeit 144
O heilger Geiſt du höchſtes 137
O heilger Geiſt, kehr bey 138
O heilger Geiſt, o heiliger 139
O heilig, heilig heilig W. 648
O Herre Gott, dein göttl 200
O Herre Gott für deine L. 797
O Jeſu Chriſt, dein Krippl 37
O Jeſu Chriſt, der du mir 452
O Jeſu Chriſte Gottes S. 168
O Jeſu Chriſte wahres L. 201
O Jeſu Chriſt, ich preiſe d. 214
O Jeſu Chriſt, mein ſchönſt. 453
O Jeſu, der du dich von 819
O Jeſu du mein Bräutig. 233
O Jeſu, Gottes Lamm, vor 91
O Jeſu GOttes Lämmel. 884
O Jeſu, Jeſu! Gottes S. 455
O Jeſu, komm zu mir, mein 864
O Jeſu, meine Luſt, o Leben 756
O Jeſu, meiner Seelen L. 362
O Jeſu, meine Wonne du 234
O Jeſu ſiehe drein, und h. 395
O Jeſu, ſüſſes Licht! nun 650
O Jeſu ſüß, wer dein ged. 456
O Jeſu, treuer Hüter, groß 668
O Jeſu! voller Kraft o H. 861
O Lamm Gottes, unſchuld. 93
O Liebe die den Himmel h. 803
O Menſch bewein dein S. 93
O Menſch! wie iſt dein H. 380
O reicher Gott von Gütigk. 549
O ſüſſes Lam! laß mich d. 474
O theures Blut o rothe Fl. 98
O theurer Tröſter, heilger 780
O Tod, wo iſt dein Stachel 120
O Traurigkeit, o Herzeleid 99
O treuer Heiland, Jeſu C. 202
O Vater, aller Frommen 371
O Vater, der Barmherz. 293
O Vater, der du gegen mir 371
O Vater, unſer GOtt, es 374
O unbegreiflich, herrlich 865
O Urſprung des Lebens, o 458
O welch ein unvergleichl 844
O Welt, ſie hier dein L. 99
O wie richtig und wie w. 797
O wie ſelig ſeyd ihr doch 724
O wie ſelig ſind die Seelen 889
O wir armen Sünder 101
O wüſter Sünder denckſt 294
Preis, Lob, Ehr, Ruhm, 608
Puer natus in Bethlehem 39
Rett o Herr Jeſu rett 511
Ruhe iſt das beſte Gut 577
Sag, was hilft alle W. 415
Schaffe in mir Gott 296
Schaff in mir Gott, ein r. 96
Schaffet, ſchaffet, Menſch. 784
Schau, lieber GOtt, wie 396
Schaz, über alle Schäze 459
Schmücke dich, o liebe S. 235
Schönſter Immanuel H. 578
Schönſte Sonne, Himmels 926
Schreyt, ihr Seufzer, rinnt 297
Schütte deines Lichtes St. 398
Schwing dich auf, o meine 851
Schwing dich auf, zu dein 579
Seelen-Bräutigam Jeſu 182
Seelen Weide meine Fr. 550
Seele, geh auf Golgatha 897
Seele, was ermüdſt du dich 460
Seele, was iſt ſchöners w 461
Selig iſt die Seele, die in 461
Seligſtes Weſen, unendl 827
Sey gegrüſſet Jeſu, gütig 102
Sey getreu bis an das E 551
Sey getreu in deinem Leid 874
Sey Gott getreu, halt ſein. 552

Sey hochgelobt, barmherz. 840
Sey Lob und Ehr dem h. 609
Sey mir doch gnädig, o 298
Sey mir tauſendmal gegr. 785
Sey tauſendmal willkom. 901
Sey willkommen unſre W. 891
Siehe, ich gefallner Knecht 300
Sieh, hier bin ich, Ehrenk. 375
Singen wir aus Herzens. 682
Singt dem Herrn nah und 610
So gehſt du nun, mein J. 102
So iſt denn nun der Temp. 819
So iſt denn nun die Hütte 804
So iſt nun auch beſchloſſen 674
So komm, geliebte Todesſt. 725
Soll ich denn Jeſu mein 498
Solt es gleich bisweilen 581
Solt ich meinem Gott nicht 183
Solt ich meinem Gott nicht trauen 260
Sorge Vater, ſorge du 261
So ruheſt du o meine Ruh 816
So ſoll ich denn noch mehr 499
So traget mich denn imm. 720
So wahr ich lebe ſpricht 301
Spar deine Buſſe nicht 850
Steh doch, Seele, ſteh doch 907
Stilles Lamm und Fried. 868
Straf mich nicht in dein. 302
Süſſer Chriſt, du, du biſt 462
Süſſer JEſu, deiner Gnad. 651

Traut'ſter JEſu, Ehren 463
Treuer GOtt ich muß 399
Treuer Wächter Iſrael 511
Tröſtet, tröſtet, meine Lieb. 830

Valet will ich dir geben 726
Vater, laß mich Gn. 302
Vater Unſer im Himmelr 376
Verleih uns Frieden gnäd 513
Verſuchet euch doch ſelbſt 317
Verzage nicht, o frommer 262
Verzage nicht, o Häuflein 203
Unerſchaffne Lebens Sonne 669
Unſer Herſcher, unſer König 611
Unſer Heiland ſteht gebund. 816
Unſre müden Augenlieder 670
Unveränderliches Weſen 103
Voller Wunder voller K. 903
Vom Himmel hoch da komm 40
Vom Himmel kam der Eng. 41
Von Adam her ſo lange Z. 21
Von Gott will ich nicht l. 553
Vor G'richt, Herr Jeſu, ſt. 237

Wach auf, mein Herz, d. 121
Wach auf, mein Herz und ſinge. 652
Wachet auf ihr lieben Herz. 500
Wachet auf ruft uns die 741
Wacht auf, ihr Menſchen 282
Wachet, wachet theure S. 909
Walts Gott mein Werck 926
Wär Gott nicht mit uns d. 206
Warum betrübſt du dich 264
Warum machet ſolche S. 49
Warum ſolt ich mich denn 582
Warum wilt du doch für 265
Warum wilt du drauſſen ſt. 786
Was alle Weisheit in der 144
Was beweget mich zu tr. 584
Was biſt du doch, o Seele 501
Was frag ich nach der W. 416
Was fürchſt du Feind Her. 52
Was giebſt du denn, o m. 857
Was Gott thut, das iſt w. 554
Was Gott gefällt, mein fr. 915
Was iſt ein Menſch auf d. 934
Was kan ich doch für Danck 612

Was Lobes ſoll'n wir dir 145
Was meinem lieben GOtt 555
Was mein GOtt will, das 556
Was mich auf dieſer Welt 417
Was willſt du dich betrüben 556
Was zagſt du Herz von 557
Weg mein Herz mit den G. 326
Weh mir, daß ich ſo oft 303
Weil ich nun wieder einen 671
Weil nichts gemeiners iſt 727
Welch eine Sorg und F. 383
Welt, fahr hin, ich bin d. 757
Weltlich Ehr und zeitlich 418
Welt, packe dich, ich ſehne 585
Wend ab deinen Zorn 506
Wenn das nagende Gew. 852
Wenn dich Unglück thut 558
Wenn ich die heil. zehn G. 204
Wenn ich in Todes-Nöthen 728
Wenn meine Sünd mich kr. 104
Wenn mein Stündlein 729
Wenn wir in höchſten N. 506
Werde Licht, du Stadt der 53
Wer dencket an der Höllen 742
Werde munter, mein Gem. 671
Wer GOtt vertraut, hat 558
Wer im Herzen will erf. 54
Wer in dem Schuz des H. 507
Wer iſt wohl wie du, JEſu 787
Wer nur den lieben GOtt 267
Wer ſich düncken läßt, er 860
Wer ſich im Geiſt beſchneid. 50
Wer überwindet ſoll vom 400
Wer weiß, wie nahe mir 730
Wer will die Auserwehlte 842
Wer will mich von der L. 586
Wie biſt du doch ſo fromm 522
Wie fleucht dahin der M. 885
Wie herrlich iſts ein Sch. 366
Wie herrlich iſts ein Kind 910
Wie iſt es mögl. höchſt. Licht 170
Wie iſt, o Menſch dein Sinn 905
Wie kurz iſt doch der Menſ. 731
Wie kündlich groß ſind 789
Wie nach einer Waſſerqu. 559
Wie ſchön iſt unſers Kön. 758
Wie ſchön leuchtet der M. 206
Wie ſchön leucht uns der 653
Wies Gott gefällt, gefällt 268
Wie ſoll ich dich empfangen 22
Wie tröſtl hat dein treuer 871
Wie wohl haſt du gelabet 237
Wie wohl iſt mir, mein Fr. 847
Wie wohl iſt mir, o Freund 587
Wir Chriſtenleut :,: haben 42
Wir dancken dir, Herr J. C. 105
Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du gen 129
Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du vom 23
Wirf ab von mir das ſchw. 305
Wirf blöder Sinn, den K. 806
Wir geb'n in Jeſu Namen 893
Wir gläuben all an einen G. 318
Wir gläuben all an einen GOtt, Vater, S. u. h. G. 319
Wir haben jezt vernommen 521
Wir Menſchen ſind zu dem 207
Wir ſagen dir, HErr J. C. 51
Wir ſingen dir Immanuel 42
Wo GOtt der HErr nicht 209
Wo GOtt zum Haus nicht 269
Wohl dem, dem GOtt all 328
Wohl dem, der GOtt zum 363
Wohl dem, der feſt im Gl. 377
Wohl dem, der in Gottesf 270
Wohl dem, der ſich auf ſein. 588
Wohl dem Menſchen, der 210
Wohl mir JEſus meine Fr. 239
Wo iſt meine Sonne blieb. 880

Wo iſt mein Schäflein 307
Wo mein Schaz liegt, iſt 464
Womit ſoll ich dich wol l. 185
Wo ſoll ich fliehen hin, weil 308
Wo ſoll ich hin, wer hilfet 319
Wunderbarer König 613
Wunderlich iſt Gottes 560
Zeuch ein zu deinen Thor. 140
Zeuch meinen Geiſt, trif 465
Zeuch mich, zeuch mich, mit 475
Zerfließ mein Geiſt in Jeſu 329
Zion klagt mit Angſt und 502
Zu dir erheb ich meine Sin. 760
Zu dir Herr Jeſu komme 790
Zulezt gehts wohl, dem der 562
Zweyerley bitt ich von dir 364

Das II. Regiſter.

derer Lieder, ſo mit denen Sonn- und Feſt-tags-Evangelien überein ſtimmen.

Am 1. Sonnt. des Advents.
Die Advents Lieder 13
Herr Chriſt der einge Got. 32
Nun freut euch lieben Chr. 181
Wie ſchön leuchtet der M. 206

Am 2. Sonnt. des Advents.
Vom jüngſten Gericht 732
Von der geiſtl. Wachſamk. 3[illegible]8
Flügel her, nur Flügel her 692
Jeſu, meine Freude 436
Lob ſey dem allerhöchſt. G. 19

Am 3. Sonnt. des Adv.
Vom Creuz und Leiden 476
Eine feſte Burg iſt unſer 565
Herr Chriſt der einge Got. 32
In dich hab ich gehoffet H. 394
O Herre Gott, dein göttl. 200

Am 4. Sonnt des Adv.
Vom Worte Gottes 187
Von der heil. Taufe 211
Es ſpricht der Unweiſen 164
Nun komm der Heiden Heil. 20

Am heil. Chriſt-Tage.
Von der Geburt Chriſti 24
Wie ſchön leuchtet der M. 206
Nun freut euch lieben Chr. 181

Am Sonntage nach dem Chriſt-Tage.
Von der Geburt Chriſti 24
Herr Jeſu, Gnadenſonne 341
Meines Lebens beſte Fr. 449

Am Neujahrs Tage.
Die Neujahrs-Lieder 44
Von der Liebe Gottes g. 171

Am Sonntage nach dem Neuenjahr.
Vom Creuz und Leiden 476
Befiehl dem Herren deine 525
Gott der wirds wol mach. 245
In allen meinen Thaten 257
Von Gott will ich nicht l. 553

Was

Was fürchſt du Feind Her. 52
Wo Gott der Herr nicht 209

Am Feſt der Erſch. Chriſti.
Die Feſt Lieder 52
Es woll uns Gott genädig 193
Liebſter Jeſu, du wirſt kom. 444
Ich will dich lieben, meine 432
Seele, was ermüdſt du d. 460

Am 1. Sonnt. nach der Erſcheinung Chriſti.
Vom Creuz und Leiden 476
Vom Worte GOttes 187
Eins iſt Noth, ach Herr diß 425
Haſt du deñ Jeſu dein Ang. 486
O J. C. mein ſchönſtes L. 453
Seele, was ermüdſt du d. 460
Wo Gott zum Haus nicht 269

Am 2. S. n. der Erſ. Chriſti.
Vom Creuz und Leiden 476
Der Herr iſt mein getreuer 189
Gott wills machen, daß die 533
Solt es gleich bisweilen ſch. 581
Was fürchſt du Feind Her. 52
Wunderlich iſt Gottes Sch. 560

Am 3. S. n. der Erſ. Chriſti.
Vom Gebet 365
Von der Sünde ꝛc. 154
Durch Adams Fall iſt ganz 174
Erbarm dich mein o Herre 281
Jeſu, Kraft der blöden H. 166
Meine Seel iſt ſtille 547
Was mein Gott will, das 556

Am 4. S. n. der Erſch. Chr.
Vom Creuz und Leiden 476
Vom Gebet 365
In dich hab ich gehoffet H. 394
Sey Lob u. Ehr dem höchſt. 609
Von Gott will ich nicht l. 553
Wenn wir in höchſt. Nöth. 506

Am 5. S. n. der Erſch. Chr.
Von der Chriſtl. Kirche 187
Ach wachet, wachet auf 378
Erhalt uns Herr bey dein. 192
Jeſu hilf ſiegen, du Fürſte 392
Mache dich mein Geiſt ber. 379
O Herre Gott, dein göttl. 200

Am 6. S. n. der Erſch. Chr.
Von der Liebe Gottes 171
Es woll uns Gott genädig 193
Herr Chriſt der einge Got. 32
Nun freut euch lieben Chr. 181
Wie ſchön leuchtet der M. 206

Am Feſte der Reinig. Mariä.
Die Feſt-Geſänge 56
Vom Tod und Auferſteh. 683
Du, o ſchönes Weltgeb. 423
Herzlich lieb hab ich dich, o 429
Meinen Jeſum laß ich n. 447
Welt fahr hin, ich bin dein 757

Am Sonnt. Septuageſimä.
Vom Chriſtl. Leben und W. 331
Ach Gott vom Himmel ſieh 188
Ach laß dich doch o Seele 385
Es iſt das Heil uns komm. 321
Ich ruf zu dir Herr J. C. 347
Sey getreu bis an das En. 551

Am Sonnt. Sexageſimä.
Vom Worte Gottes 187
Gott der Vater wohn uns 143
O Herre Gott, dein göttl 200
O Menſch wie iſt dein Herz 380

Am Sonnt. Quinquageſimä.
Die Paßions-Lieder 60
Durch Adams Fall iſt ganz 174
Nun freut euch lieben Chr. 181
Seelens-Bräutigam, Jeſu 182

Am Sonntage Invocavit.
Vom geiſtl. Kampf u. Sieg 385
Ein feſte Burg iſt unſer G. 565

GOtt der Vater wohn uns 143
JEſu, meine Freude 4 6
Mir nach, ſpricht Chriſtus 472
Am Sonnt. Reminiſcere
Vom Creuz und Leiden 476
Von der Gedult und Beſt. 524
Vom Gebet 365
Gott der Vater wohn uns 143
Haſt du denn JEſu dein 486
Sollt es gleich bisweilen 581
Verſuchet euch doch ſelbſt 317
Wunderlich iſt GOttes S. 560
Am Sonntage Oculi.
Von der geiſtl. Wachſamk. 378
Vom Worte GOttes 187
Eine feſte Burg iſt unſer 565
Gott der Vater wohn uns 143
Ich ruf zu dir, Herr J. C. 347
O Durchbrecher aller B. 359
Treuer GOtt, ich muß dir 399
Am Sonntage Lätare.
Von der Vorſorge u. Reg. 240
Heiligſter Jeſu, Heiligungs 471
Sollt ich meinem Gott nicht 183
Von GOtt will ich nicht 553
Zweyerley bitt ich von dir 364
Am Feſt der Verk. Mariä.
Die Feſt-Geſänge 57
Herr Chriſt der einge G. 32
Nun freut euch lieben Chr. 181
Wie ſchön leuchtet der M. 206
Am Sonntage Judica.
Vom Worte GOttes 187
Es ſpricht der Unweiſen M. 164
Heiligſter Jeſu Heiligungs 471
Herr J. C wahr'r Menſch 701
Wo GOtt der HErr nicht 209
Am Sonnt. Palmarum.
Die Lieder am 1. S. (des Adv. und am Sonnt. Quinqua.
Am grünen Donnerſtage.
Vom heiligen Abendmahl 217
Hilf GOtt, daß mirs gel. 75
Heiligſter Jeſu, Heiligungs 471
Am Char Freytage.
Die Paßions-Lieder 60
Mitten wir im Leben ſind 719
Am heiligen Oſtertage.
Von der Auferſteh. J. Chr. 106
JEſus, meine Zuverſicht 711
Seelen-Bräutigam, JEſu 182
Am Sonnt. Quaſimodog.
Die Oſter-Lieder 106
Glaubens Geſänge 309
Allein zu dir, Herr Jeſu C. 277
Nun lob mein Seel den H. 607
So wahr ich lebe, ſpricht 301
Am Sonnt. Miſer. Dom.
Von der Chriſtl. Kirche 187
Der Herr iſt mein getreuer 189
Kommt her zu mir, ſpricht 495
Mein Herze ſoll nun ganz 412
Zeuch mich, zeuch mich mit 475
Am Sonntage Jubilate.
Vom Creuz und Leiden 476
Sollt es gleich bisweilen 581
Von GOtt will ich nicht 553
Was mein GOtt will, das 556
Wies GOtt gefällt, ſo gef. 268
Am Sonntag Cantate.
Vom Chriſtl. Leb. u. W 331
Komm Gott Schöpfer heil. 132
O heil. Geiſt kehr bey uns 138
O heil. Geiſt, o heil. Gott 139
Am Sonntage Rogate.
Vom Gebet 365
Von der Liebe GOttes u. C. 171
Ich ruf zu dir, HErr JEſu Chriſt 347
Mache dich mein Geiſt ber. 379

Aufs Feſt der Himmelf. Chr.
Die Feſt-Lieder 123
Nun freut euch lieben Chr. 181
Am Sonntage Exaudi.
Vom Creuz und Leiden 476
Erhalt uns, HErr, bey 192
Ich ruf zu dir, Herr J. C. 347
Kommt her zu mir, ſpricht 495
Wo GOtt der HErr nicht 209
Aufs heilige Pfingſt-Feſt.
Die Pfingſt-Lieder 130
Von der Liebe Gottes u. Ch. 171
Aufs Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.
Die Feſt-Geſänge 141
Herr Gott, dich loben wir 597
Am 1. Sonnt. nach Trin.
Von Verleugnung der Welt 403
Vom ewigen Leben 743
Von der Hölle 732
Seele, was ermüdſt du 460
Wacht auf, ihr Menſchenk. 382
Wer weiß, wie nahe mir 730
Am 2. Sonnt. nach Trin.
Von der Liebe GOttes 171
Von Verleugn. der Welt 403
Ach GOtt vom Himmel 188
Der Gnadenbrunn fleußt 321
Kommt her zu mir, ſpricht 495
Am 3. Sonnt. nach Trin.
Von Buſſe und Bekehrung 270
Von der Rechtfertigung 320
JEſu, der du meine Seele 176
Ihr armen Sünder kommt 323
Womit ſoll ich dich wohl 185
Am Feſte Johannis des Täuf.
Die Feſt-Lieder 146
Nun freut euch lieben Chr. 181
Sey Lob und Ehr dem 609
Sollt ich meinem Gott nicht 183
Am 4. Sonnt. nach Trin.
Vom Chriſtl. Leben u. W. 331
Diß ſind die heil. zehn G. 190
Menſch, willt du leben ſel. 199
O Jeſu, meiner Seelen L. 362
Vater unſer im Himmelr. 376
Am 5. Sonnt. nach Trinit.
Von der Vorſorge u. Reg. 240
Es woll uns GOtt genäd. 193
Hab Danck, mein fromm. 339
Sollt ich meinem GOtt n. 183
Am Feſt der Heimſ. Mariä.
Die Feſt-Lieder 149
HErr Chriſt der einge G. 32
Nun freut euch, lieben Chr. 181
Am 6. Sonnt. nach Trinit.
Vom Chriſtl. Leben u. W. 331
Diß ſind die heil. zehn G. 190
Es ſpricht der Unweiſen 164
Erleucht mich HErr, mein 311
Am 7. Sonnt. nach Trin.
Von der Vorſorge u. Reg. 240
Du, meine Seele, ſinge 591
Nun lob mein Seel den 607
Sey Lob und Ehr dem h. 609
Von GOtt will ich nicht 553
Am 8. Sonnt. nach Trinit.
Von dem Worte GOttes 187
Von der geiſtl. Wachſamk. 378
Ach GOtt, vom Himmel 188
Herr JEſu, Gnadenſonne 341
Unſer Herrſcher, unſer K. 611
Gott, gieb mir zu erkennen 338
Am 9. Sonnt. nach Trinit.
Vom Chriſtl. Leben u. W. 331
Vom jüngſten Gericht 732
Die Liebe leidet nicht Geſ 404
O Gott, du frommer Gott 361
Zweyerley bitt ich von dir 364
Laß uns doch nicht begehr. 411

Am 10. Sonnt. nach Trin.
In gemeiner Noth 503
Von Buſſe und Bekehr 270
Ach Gott, thu dich erb. 732
An Waſſerflüſſen Babyl. 481
Du Friede-Fürſt, H. J. C. 509
Am 11. Sonnt nach Trin.
Von Buſſe und Bekehr. 270
Von der Rechtfertigung 320
Es ſpricht der Unweiſen 364
Erleucht mich HErr, mein 311
Süſſer Chriſt, du du biſt 462
Am 12. Sonnt. nach Trin.
Lob und Danck-Lieder 589
Ach was ſind wir ohne Jeſu 154
Durch Adams Fall iſt ganz 174
Jeſu, Kraft der blöden 166
Am 13. Sonnt. nach Trin.
Von der Liebe zu Gott 419
Vom Chriſtl. Leben und 331
Herr Chriſt, der einge Got. 32
Meines Lebens beſte Freude 449
Allein zu dir Herr Jeſu C. 277
Am 14. Sonn. nach Trin.
Von der Sünde und dem menſchlichen Verderben 154
Vom Gebet 365
Vom Lobe Gottes 589
Durch Adams Fall iſt ganz 174
Erbarm dich mein, o H. G. 281
Am 15. Sonnt. nach Trin.
Von der Vorſorge und ꝛc. 240
Vom Chriſtlichen Leben und Wandel 331
Ich trau auf Gott in allen 541
Die Liebe leidet nicht Geſ. 404
Seele, was ermüdſt du dich 460
Am 16 Sonn. nach Trin.
Vom Tode und Auferſteh. 683
Auf meinen lieben Gott 524
Was mein Gott will, das 556
Am 17. Sonnt. nach Trin.
Vom Chriſtl. Leben u. W. 331
Diß ſind die heil. zehn G. 190
Heiligſter Jeſu, Heiligungs 471
Iſt Gott mein Schild und 573
Am Tage St Michaelis.
Die Feſt Lieder 151
Folget mir, ruft uns das 468
Herr Gott dich loben wir 597
Am 18. Sonnt. nach Trin.
Vom Chriſtlichen Leben und Wandel 331
Allein zu dir Herr Jeſu C. 277
Es iſt das Heil uns komm. 321
HErr Chriſt der einge G. 32
Wär Gott nicht mit uns 206
Eins iſt noth, ach Herr. 425
Am 19. Sonnt. nach Trin.
Von dem Glauben 309
Von der Rechtfertigung 320
Aus tiefer Noth ſchrey ich 278
Durch Adams Fall iſt ganz 174
Ach was ſind wir ohne Jeſu 154
Herr JEſu, Gnadenſonne 341
Am 20. Sonnt. nach Trin.
Von der Liebe GOttes ꝛc. 171
Von Verleugn. der Welt 403
Es ſpricht der Unweiſen 164
Schütte deines Lichtes 398
Wie ſchön leuchtet der M. 206
Am 21. Sonnt. nach Trin.
Von dem Glauben 309
Vom Gebet 365
Auf meinen lieben GOtt 524
Meine Seel iſt ſtille 547
Sey Lob und Ehr dem 609
Am 22. Sonnt. nach Trin.
Von Buſſe und Bekehr. 270
Von der Rechtfertigung 329

Es iſt das Heil uns komm. 321
Hilf mir mein GOtt, hilf 344
Am 2 . Sonnt. nach Trin.
Vom Creuz und Leiden 476
Ach GOtt! vom Himmel ſieh 188
In dich hab ich gehoffet H. 394
Mein Gott das Herz ich br. 354
Wär GOtt nicht mit uns 206
Wo GOtt der HErr nicht 209
Am 24 Sonnt. nach Trin.
Von dem Glauben 309
Vom Tode und Auferſteh. 683
Durch Adams Fall iſt 174
Sey Lob und Ehr dem 609
Warum ſollt ich mich denn 582
Am 25. Sonnt. nach Trinitat.
In g meiner N th 503
Von der geiſtlichen Wachſamkeit 378
Ach GOtt! thu dich erb. 732
Du Friedefürſt, Herr J. 509
GOtt hat das Evangelium 737
Am 26. Sonnt. nach Trin.
Vom jüngſten Gericht 732
Vom ewigen Leben 743
Am 27. Sonnt. nach Trin.
Von der geiſtl. Wachſamk. 378
Vom ewigen Leben 743

Das III. Regiſter
derer Lieder-Autorum, nach der Nummer der Lieder eingerichtet.

Aemilia Juliana, eine Gräfin zu Schwarzb. Rudolſtadt, geb. 1637. vermählte ſich 1665. mit Albert Anton, Grafen zu Schwarzb. † 1706. Ihre Lieder ließ ſie erſt durch den Canzler Fritſch und D. Göffingen corrigiren. No. 580. 596. 619. 672. 680.

A. H. z. W. welcher über no. 190. ſtehet, iſt unbekannt; doch vermuthen viele, daß es nur der Name des Componiſten, dahingegen der wahre Autor Paulus Speratus ſey. no. 190.

Alberti, Heinrich, war Organiſt zu Königsberg in Preuſſen, † 1668. no. 572. 642.

Alberus, D. Eraſmus, wird unrecht Albertus genennet, war ein Schüler und treuer Freund Lutheri, aus der Wetterau gebürtig. Er ſtiege vom Schuldienſte bis zum Superintendenten zu Neu-Brandenburg im Mecklenburg-Güſtrauiſchen, wurde ſiebenmal um der Religion willen vertrieben, † 1553. no. 114. 598. 682. 686.

Albinus, Joh. Georg, geb. zu Unter-Weiza bey Weiſſenfels 1624. und ward Paſtor zu St. Othmar in Naumburg. In der fruchtbringenden Geſellſchaft, hieß

hieß er der Blühende. † 1679. no. 280. 692. 703.

Albrecht, Marggraf zu Brandenburg Bayreuth. geb. 1522. zu Anſpach. Er hatte in ſeiner Jugend geſchickte Informatores, nahm dahero, bey ſeinen vortreflichen Naturgaben, in Wiſſenſchaften und in der Poeſie ſehr zu, beſonders in dem Studio hiſtorico, war anbey beredt, daß man ihn den teutſchen Alcibiadem nennete. Die Gelehrten hatten einen groſſen Beförderer an ihm, wovon die Fundation des berühmten Gymnaſii zu Hof 1543 zeuget. Bey allen ſeinen kriegeriſchen Unternehmungen, wird von ihm ſeine groſſe Devotion gegen Gott gerühmet; und daß er, ſo oft er auf ſein Pferd ſteigen und gegen ſeine Feinde ziehen wollen, dieſes kurze Gebet gethan:

Das walt der HErr JEſus Chriſt,
Mit dem Vater, der über uns iſt.
Wer ſtärcker iſt als dieſer Mann,
Der komm und thu ein Leid mir an.

Er wurde endlich vom Kayſer auf Anrufen ſeiner Feinde, und beſonders verſchiedener geiſtlicher Fürſten in die Acht erkläret und ſeiner Lande entſezet; da machte er das, Lied no. 501. und † am 8. Jan. 1557. æt. 35. zu Pforzheim, nachdem er unter andern dieſe, als zwey greuliche verdammliche Sünden bereuet, daß er Churfürſten Johann Friedrichen zu viel gethan, und ſich zur Execution wider die Stadt Magdeburg, wegen des Interims, gebrauchen laſſen. no. 501.

Altenburg, M. Mich. wird unrecht Johannes genennet, ein Thüringer aus Tröchtelborn, allwo er, wie auch zu Illversſhofen und Großen-Sömmern anfangs paſtor hernach zu St. Andreä in Erfurt, Diaconus geweſen. † als paſtor daſelbſt 1640. no. 193. 621. 648.

Ambroſius, Biſchof zu Meyland, † 397. no. 8. 118. 541.

Angelus, Joh. ein Schleſier von Breßlau, ſein rechter Name war Joh. Scheſler, fiel ab von der Evangeliſchen Kirche, und gieng zu Breßlau als ein Jeſuit ins Cloſter, † 1687. no. 5. 63. 66. 80. 137. 147. 149. 163. 166. 348. 375. 387. 402. 406. 422. 517. 636.

Anton Ulrich, Herzog zu Braunſchweig; in der Fruchtbringenden Geſellſchaft hieß er: der Siegprangende. Er bekannte ſich im hohen Alter zu der Catholiſchen Religion, † 1714. Noch vor der Religions-Aenderung hat er verfertiget: no. 423. 486.

Arends, N. N. unbekannt. no. 777.

Arnd, Joh. geb. zu Ballnſtädt im Anhaltiſchen 1555. hat ſich

ſich von der Medicin auf die Theologie geleget; war Pred. zu Ballnſtädt und Baderborn, kam nach Quedlinburg, Braunſchweig und Eisleben, bis er endlich General-Superint. zu Zelle wurde. Er hat viele geiſtreiche Bücher geſchrieben. † 1621. no. 337.

Arnold, Gottfr. ein Lutheriſ. Theologus, geb. zu Annaberg 1665. wurde Profeſſ. Hiſt. zu Gieſſen, legte daſſelbe Amt nieder, kam als Inſpector nach Werben; und wurde endlich paſtor und Kön. Preuß. Inſpector zu Perleberg. † 1714. no. 325. 360. 364. 417. 421. 520. 522. 704. 798.

v. Aßig, Joh, ein Schleſiſ. Edelmann, † 1694. no. 661,

Avenarius, Matth. von Eiſenach gebürtig, Pfarrer zu Steinbach. † 1692. no. 702.

Backmeiſter, Lucas, ein berühmter Lutheriſ. Theologus, geb. den 1. Nov. 1570. zu Roſtock. War Doctor und Profeſſ. Theol. wie auch Superint. zu Roſtock. † den 12. Oct. 1638. no. 107. 393.

Baumgarten, Jacob, war erſtlich Prediger zu Wollmerſtädt, nachmals Garniſonprediger zu Berlin; und endlich Prediger in der Dorotheenſtadt daſelbſt. no. 320.

Beck, Joh. Joſeph, iſt unbekannt. no. 366.

Becker, D. Cornel. geb. zu Leipzig 1561. ward Profeſſ und paſtor zu St. Nicolai daſelbſt, † 1604. no. 485. 547. 665.

Benno, annoch ungewiß ob dieſes ein Graf von Wolckenberg geweſen, der hernach Biſchof in Meiſſen worden. no. 14.

Bernhard, N. war ein Burgundiſcher Edelmann, geb. 1101. † 1152. no. 409.

Bernſtein, Chriſtian Andr. iſt unbekannt. no. 324.

Bertram, D. Caſpar, oder Chriſtian, Ober-Pfarrer zu Naumburg, † 1683. no. 620.

v. Bircken oder Betulius, Sigm. Kayſerl. Pfalzgraf und gekrönter Poet, † 1681. no. 489.

Böhmer, Juſtus Henning, J. U. D. war zu Hannover den 29. Jan. 1674. geboren, und lehrete ſeit 1699. die Rechte auf der Univerſität Halle, wo er als Kön. Preuß. Geheimder Rath, Canzler des Herzogth. Magdeburg und ermeldter Univerſität, und Ordinarius der Juriſten Facultät, in einem hohen Alter verſtarb. Er fürchtete GOtt und war der gröſte Rechtsgelehrte unſrer Zeiten, der durch ſeine herausgegebene, viele und vortreffliche Wercke und Schriften, ſich um die ſpäteſte Nachwelt verdient gemacht, no. 721. 891.

Böhmiſche Brüder, waren Leute, die um der Religion willen ſich aus der Franzöſichen Piccardie nach Böhmen reti-

rirten

virten An. 1346. no. 180. 373. 624. 626.

Böhme, oder Bohemus, Mart. von Lauban, erſt Schuldiener, endlich Paſt. prim. daſelbſt, † 1622. no. 564. 651.

Böſchenſtein, Joh. geb. von Eßlingen, Prof. O. O. L. L. zu Wittenberg, lebte zu Lutheri Zeiten, er war ein heimlicher Jude; und da er ein diſſolutes Leben geführet, ſo gieng er unvermuthet davon, daß man nicht weiß, wo er hingekommen. no. 60.

Böttger, D. Joh. geboren zu Quedlinburg, Superintendent zu Sondershauſen, Paſtor bey St. Ulrich, und Kirchenrath zu Magdeburg. † 1672. no. 215.

v. Bogazky, Carl Heinrich, ein noch lebender Schleſiſ. von Adel, ſtudirte in Halle Theologiam, hielt ſich erſtlich am Hofe des frommen Herzogs, Chriſtian Ernſts zu Saalfeld, auf, kam nach deſſen Tode nach Halle. Er hat ſich durch das Schazkäſtlein und andere erbauliche Bücher, um die Evangeliſ. Kirche ſehr verdient gemacht; und hält ſich noch bis jezo im Waysenhauſe zu Halle auf no. 824. 826. 827. 828. 832. 834. 840. 841. 842. 84?. 844. 845.

Bonus, M. Hermann, von Quackenbrügge aus Weſtphalen geb. war der erſte Superint. zu Lübeck, im 27. Jahre ſeines Alters; ſauberte die lateiniſche Geſänge vom Päbſtl. Sauerteig. † 1548. no. 85.

Bornſchürer, M. Joh. geb. 1625. zu Schmalkalden, ward nach unterſchiedenen Aemtern endlich Diaconus in der Stadt Thann no. 203.

v. Breitenau, Chriſtoph Genſch, iſt unbek. no. 281. 539.

Breithaupt, D. Joach. Juſt. Prof. Theol. zu Halle. no. 164 291. 293. 494.

Buchenröder, Joh. Sam. iſt unbekannt. no. 847.

Bormeiſter F. Joach n. 805.

Caliſius, L. Joh. Heinr. ein Lutheriſ. Pred. von Wohlau in Schleſien, anfangs Pred. zu Limburg, hernach Paſtor zu Sulzbach. Er hat etliche Bücher geſchrieben. no. 271. 763.

C. D. unbekannt. no. 355.

Chiomuſus, teutſch Schneeſing, D. Joh. erſt Vicarius zu Gotha, dann Pfarrer zu Friemar, einem Gothaiſ. Amtsdorfe, ein gelehrter, frommer und fleißiger Mann; florirte 1522. no. 257.

Chriſtiana, Herzogin zu Mecklenburg-Schwerin, Aebtißin zu Gandersheim. no. 150.

Clauder, L. Iſrael geb. zu Delizſch, ein frommer und rechtſchaffener Theologus der Evangeliſ. Kirche: hatte in ſeinem Leben unterſchiedliche Verfolgungen auszuſtehen, wurde, nachdem er an unterſchiedenen Orten Prediger geweſen, Päſt. prim. zu Derenburg, hernach Superint.

der Grafſchaft Ravensberg und Paſtor in Bielefeld. † den 24. Nov. 1721. no. 241.

Clausnizer, L. Tobias, geb. zu Thum bey Annaberg, war Chur-Pfälziſcher Kirchenrath und Inſpector des gemeinſchaftlichen Amts Vargſtein und Weida in der Oberpfalz, † 1684. no. 72. 187.

Contractus, Hermann, ungewiß ob es der Hermann, ein Mönch von Reichenau, vom Geſchlechte der Grafen von Vehringen geweſen, geb. 1013. Er war von Kindheit an contract, verſtand unterſchiedene Sprachen, und verfertigte unterſchiedliche Schriften, † 1054. ſeinen nachſtehenden Lobgeſang hat D. Martin Luther verteutſcht. no. 119.

Craſſelius, Barthol. unbekannt. no. 311. 330. 514.

Creuzberg, Amadeus, unbekannt. no. 432.

Creuzigerin, Eliſabeth, D. Caſp. Creuzigers oder Cruzigers in Wittenberg Eheliebſte, ſoll nach gehabtem Traum, als ob ſie in der Kirche zu Wittenberg predigte, das Lied: HErr Chriſt, der einge GOttes Sohn, gemacht haben, wiewol es viele Andr. Knophio zuſchreiben, doch hat es Luthero ſo wohl gefallen, daß er es unter ſeine Lieder ſezen laſſen. no. 22.

Cruſius, M. Theodor. unbekannt. no. 496.

Dach, Simon, war von Memel, wurde erſt Conrect. dann Profeſſ. Poeſ. zu Königsberg in Preuſſen. † 1659. no. 85. 439. 478. 712.

Dach, M. Simon, ungewiß, ob er mit obenſtehenden eine Perſon geweſen. no. 674.

Dachſtein, Wolfg. ſoll Paſtor zu Magdeburg geweſen ſeyn. no. 429.

Decius, Nicol. war erſt ein Mönch, hernach Probſt des Cloſters Steterburg, lebte ums Jahr 1524. und bekannte ſich zu Lutheri Lehre; ward endlich Evangeliſ. Prediger zu Stettin, und ſoll allda mit Gift vergeben worden ſeyn. no. 83. 130.

Deßler, Wolfg. Chriſtoph, geb. 1660. zu Nürnberg, ward erſtlich ein Goldſchmidt, legte ſich aber hernach auf die Studia, und wurde Conrector zum heil. Geiſt in Nürnb. no. 290. 433. 531. 699. 773. 790.

Derſchau, D. Bernh. geb. von Königsberg in Preuſſen, wurde daſelbſt Paſtor, Theol. Profeſſ. und des Sambinienſiſ. Conſiſtorii Aſſeſſor, † 1639. no. 24. 211.

Dresdenſis, Petrus, ſoll nicht von Dreßden, wie einige wollen, ſondern von Tauſchkow ob der Miß gebürtig geweſen ſeyn; ein treuer Gehülfe und Nachfolger Joh. Huſſens, ward darnach Schulmeiſter zu Dreßden, Chemniz und Zwickau, ums

Jahr

Jahr 1440. er behauptete zuerſt die Commun. ſub utraque, † 1440. no. 25. 32.
Dreſen, Adam, unbekannt. no. 80. 168. 495.

Eber, D. Paul, geb. 1511. von Kizingen aus Francken, ward durch einen Fall vom Pferde, im 13. Jahr ſeines Alters, krumm und bucklicht, ein vertrauter Freund Phil. Melanchtons, ſtarb als Wittenb. General-Superint. 1569. no. 39. 451. 652. 662.
Eine Fürſtin. no. 735.

Faber, Zachäus, geb. von Röckniz ohnweit Torgau, war paſt. und Superint. zu Chemniz, † den 12. Dec. 1632. n. 649.
Falckner, Juſtus, unbekannt. no. 729.
Finx, ſiehe Franciſci.
Fiſcher oder Viſcher, M. Chriſtoph, geb. aus Joachimsthal; ſtarb nach anſehnl. Ehren-Aemtern in Schmalkalden, Meinungen und Halberſtadt, als Pred. in Zelle 1590. n. 11.93.
Flemming, Paul a Boberfeld, ein Medicus und berühmter Poet. war von Hartenſtein im Schönburgiſ. gebürtig; er that eine Reiſe mit der Hollſteiniſ. Geſandtſchaft nach Moſcau und Perſien, ſtarb zu Hamburg 1640. æt. 31. no. 239.
Flittner, Joh. von Suhla aus dem Hennebergiſchen, war erſt Cantor, dann Diaconus zu Grimma in Vorpommern, † 1678. zu Stralſund, dahin er geflüchtet war. no. 255. 392.
Förtſch oder Förtzſch, Baſilius, von Roßlau aus Thüringen, wurde erſt Rector zu Cala ohnweit Jena, hernach Pfarrer zu Gumperda im Orlamündiſchen, † 1619. ſein Lied no. 101. nennete er ſeinen Triumphwagen. no. 101. 214.
Franciſci, Eraſmus, ſonſt Finx genannt, ein berühmter polyhiſtor zu Nürnberg, ein Lübeckiſcher von Adel, und ein eifriger Chriſt; wegen eines doppelten Beinbruchs, ſchlug er die wichtigſten Chargen bey vornehmen Potentaten aus, legte ſich aufs Bücherſchreiben, und lebte dabey in kümmerlichen Umſtänden, † zu Nürnberg 1694. no. 361. 694.
Francke, Joh. von Guben in der Nieder-Lauſiz, allwo er erſt Rathsherr, dann Bürgermeiſter, und endlich Landesälteſter deſſelben Marggrafthums worden, † 1677. no. 222. 262. 270. 334. 378. 391. 533. 557. 615. 746.
Francke, Michael, geboren zu Schleuſingen 1609. lernete zwar erſtlich das Becker-Handwerck, trieb auch daſſelbe; kam hierauf, da ihn der Krieg und Raub um das Seinige gebracht, als ein Verjagter nach Coburg, und wurde, weil er bey ſeinem Hand-

Handwerck die Bücher nicht auf die Seite geleget, Schulcollege daſelbſt, bey dem Schwanenorden wurde er Staurophilus genannt, † 1667. no. 372. 497. 635. 661.

Francke, Auguſt Herrmann, von Lübeck, iſt der nunmehr in Gott ruhende hochverdiente Profeſ. Theol. Paſt. zu St. Ulrich und Scholarcha des Gymnaſii zu Halle, † 1727. den 8. Junii, no. 381.

Francke, Peter, geb. 1616. zu Schleuſingen, der leztens als Paſt. zu Gleuſen und Herreth im Coburg. 1669. geſt. n. 637.

Francke, Salomon von Weimar, geb. 1695. war F. Sächß. Ober-Conſiſtorial-Secretarius, ein erbaulicher Lieder-Dichter unſrer Zeit, † 1725. no. 660. 749. 813.

Francke, Melchior, Capell-Meiſter zu Coburg, lebte zu Anfang des vorigen Seculi, wenn er geſtorben, iſt unbekannt. no. 635. 663. 693.

v. Franckenberg, Abraham, Herr von und auf Ludwigsdorf und Schwirſe in Schleſien, geboren 1593. kam nach unterſchiedenen fatis wieder nach Ludwigsdorf, allwo er 1652 geſtorben. Er hat nach dem Zeugnis D. Buddei, viel Schriften, darinnen theils erbaul. und wichtige, theils aber auch ſeltſame und unrichtige Gedancken, no. 360.

Frenzel, M. Joh. war gekrönter Kaiſerl. Poet, Vicarius in dem Domſtift zu Magdeburg, Canonicus zu Zeiz, und im groſſen Fürſten-Collegio zu Leipzig Collegiatus, lebte 1648. ſtarb 1674. no. 816.

Freund, Cornelius, von Borna, Cantor in Zwickau, † 1594. no. 19

Freylinghauſen, Joh. Anaſt. von Gandersheim, war Paſt. Adjunct. zu St. Ulrich in Halle, hat viel erbauliche Schriften verfertiget, no. 91. 151. 275. 601. 607. 614. 706. 726. 728. 740. 742. 753. 788.

Freyſtein. D. J. B. iſt ein Juriſt und Hofrath geweſen. no. 343.

Frölich, Barthol. Pfarrer zu Perleberg in der Marck, † 1587. no. 643.

Fugger oder Függer, M. Caſp. war erſt Tertius, dann Conrector, und endlich Diaconus zu Dreßdtn, † allda 1617. no. 35

Gerber, M. Chriſtian, war Paſtor zu Lockwiz ohnweit Dreßden, welcher viel erbauliche theologiſche Schriften, als: Hiſtorie der Wiedergebornen in Sachſen; Unerkannte Sünden der Welt ꝛc. herausgegeben; er war geb. zu Görniz in Meiſſen, † 1731. zu Lockwiz, no. 328.

Gerhard, Paul. geb 1606. zu Gräfenhaynichen, ward Probſt zu Mittenwalde, hernach Diaconus zu St. Nicolas

lai in Berlin. allwo er aber, weil er den Elenchum nominalem wider die Reformirten, nicht unterlaſſen wollte, removirt wurde; 1666 wurde er erſt Diac. hernach Archidiac. zu Lübben in der Niederlaußniz, da er 1679 geſtorben. no. 3. 10. 20. 23. 30. 36. 43. 44. 64. 81. 87. 94. 116. 125. 129. 136. 158. 159. 165. 169. 199. 227. 228. 234. 236. 237. 302. 323. 329. 365. 368. 407. 428. 441. 466. 477. 510. 518. 525. 527. 536. 594. 611. 659. 724. 725. 744. 748. 774 823. 831. 835.

v Gersdorf Henriette, Catharina, Freyfrau, eine geborne von Frieſen, geb. 1648. vermählt an Nicol. von Gersdorf, † 1726. no. 764.

Geſenius. D. Juſtus, geb. 1601. zu Esbeck im Calenberg ward nach etlichen anſehnl. Ehrenämtern, Kirchenrath, Ober-Hofprediger und Gen. Superintendent zu Hannover, † 1671. no. 92. 107. 135. 145. 197. 202. 555. 570. 582.

Gigas, M. Joh. von Nordhauſen, geb. 1514. ſonſt Rieß, Henne oder Hübne genannt; war erſt Schulmeiſter in Joachimsthal, hernach erſter Rector, in der Schulpforte, endl. Paſt. zu Freyſtadt u. Schweidniz in Schleſien; war oft ſchwermüthig und hatte viel Anfechtungen, † 1581. no. 447 634.

Gotter, Ludw. Andr. Fürſt. Sachſen-Gothaiſcher Rath und geheimder Secretarius no. 148. 278. 707. 723. 736. 767.

Graf, Simon, geboren zu Schäsburg in Siebenbürgen, war erſt Feldprediger; hernach Pfarrer zu Schandau an der Elbe, † 1659. no. 626. 639. 645.

Grünewald, Martin, geb. zu Zittau 1664, ward nach unterſchiedenen Prediger-Stellen Archi-Diaconus daſelbſt, ſtarb 1716. no. 563.

Gryphius, Andreas, iſt in Frauſtadt 1616 geboren, war Land-Syndicus im Fürſtenth. Glogau, und wurde zum Poeten gekrönet, ja gar geadelt. Er ſtarb 1664 am Schlagfl. mitten in der Verſammlung der Land-Stände. no. 822.

Hagius, Peter, aus dem Henneberg. er kam gegen das Ende des 16 Seculi nach Königsb. als Rector, und ferner nach Breuberg als Gräfl. Erbachiſcher Rath und Amtmann. no. 54.

Harsdörffer, Ge. Phil. geboren 1607 zu Nürnb. ward Gerichts-Aſſeſſor. und endlich Rathsherr allda; hieß in der fruchtbringenden Geſellſchaft: der Spielende. † 1658. no. 690. 799.

Häßlicher, Joh. Adam, unbekannt. no. 308

Hedinger, Joh. Reinhard,

ein

ein Wittenb. Doct Theol. geboren 1664. in der Schweiz. ward nach verſchiedenen fatis erſtlich Feldprediger, dann zu Gieſſen Prof. jur. nat. et gent. hernach H. Würtemberg. Hofprediger und Conſiſtorialrath. hat viel erbaul. Schriften verfertiget † 1704. no. 346.

Heermann, Joh. von Rauten in Fürſt Liegniz in Schleſien eines Kürſchners Sohn, war erſt Diac. hernach Pfarrer zu Köben, einem Glogauiſchen Städtgen, war immer kränckl. und weil er nimmer predigen konte, ſo lebte er zu Liſſa in einem Hauſe privatim allwo er auch 1647. geſtorben. no. 100. 141. 157. 191. 210. 220. 279. 282. 285. 306. 315. 321. 326. 358. 408. 430. 446. 458. 459. 467. 469. 502. 646. 664.

Hegenwald, Erhardt, ein Würtenberg. Theologus zu Lutheri Zeiten, wiewohl andere ſagen, er wäre ein D. Medicinæ geweſen. no. 260.

Held, H. unbekannt, es müſte denn der gleichfolgende Heinrich Held geweſen ſeyn, n. 309.

Held, Heinrich, einer von den älteren teutſchen Poeten, ſo ums Jahr 1643. gelebet, no. 4. 309.

Helder, Bartbold, war erſt Schulmeiſter zu Friemar ohnweit Gotha; dann Pfarrer zu Remſtädt, in der Mitte des vorigen Seculi, no. 51. 812.

Helmbold, M. Ludwig, geb. zu Mühlhauſen 1532. war erſt Schuldiener in Patria, hernach Lect. und Profeſſ. zu Erfurth: Kaiſer Maxim. der II. creirte ihn ſelbſt zum Poeten zu Augſpurg; kam wieder nach Mühlhauſen wurde daſelbſt Rector, hernach Diac. und endlich Paſtor und Superint. Sein Anteceſſor M. Starcke, nennete ihn nur, den teutſchen Aſſaph, † 1598. no. 143. 183. 455. 498. 515. 631.

Helmbold, Immanuel, iſt unbekannt. no. 524.

Herberger, Valerius, ein ſehr beweglicher Prediger, geb. zu Frauſtadt in Groß-Pohlen 1561. allwo er erſt Diac. dann Paſtor wurde, ſtarb 1627. auf der Kanzel, da ihn der Schlag rührete. no. 676.

Hermann, Nicolaus, ein frommer Cantor in Joachimsthal, lebte zu Matheſii Zeiten, der, wenn Matheſius eine Predigt gethan, ſolche alsbald in die Form eines Geſangs brachte; war ſehr mit dem Podagra geplaget, ſtarb in hohem Alter. 1561. no. 28. 98. 244. 4 2. 463. 464. 567. 608. 623 679.

Hermann, Johann, insgemein Italus Senior genannt, iſt aber nicht ausgemacht, wer er eigentlich geweſen, no. 41.

Herrmann, Job unbekannt, es müſte denn der obige geweſen ſeyn, no. 70. 73.

Herrmann, M. Zacharias,

war der vereinigten Kirchen ungeänderter Augſp. Conf. in Groß-Pohlen Senior Generalis, Paſt. und Inſpect. zu Liſſa, no 681.

Herrnſchmidt, D. Joh. Daniel, geboren zu Bopfingen in Schwaben, wurde erſt. Adjunctus, bey der theolog. Facultät zu Halle, hernach Superint. zu Naſſau Idſtein; endlich ward er Prof. Theol. Ord. und hatte zugleich mit Profeſſ. Francken die Aufſicht über das Waiſenhaus, † 1723. no. 259. 431. 480. 553.

Herzog, D. Joh. Friedrich, ein gelehrter Rechts-Conſulent, geboren zu Dreßden 1648. † 1699. no. 612.

Heuniſch, M. Caſpar, geb. 1620. den 17. Jul. zu Schweinfurth; ſtarb nach andern Aemtern in Frieſenhauſen u. Oberndorf, als Primar. und Prof. in ſeinem Vaterlande 1690. no. 693.

Heyden, Sebald, war Rector an der Schule zu St. Sebald in Nürnberg, geb. 1498. † 1561. no. 84. 452.

Hinckelmann, D. Abraham, geborn 1652. zu Döbeln, ward Rector zu Gardeleben, hierauf zu Lübeck; ferner Paſtor zu St. Nicolai in Hamburg, weiter General-Superint. zu Gieſen, und endlich Paſtor zu St. Catharina und Scholarcha in Hamburg, † 1695. no. 128. 175. 757.

v. Hippe, Joh. Heinrich, aus Wohlau in Schleſien, ſoll ein Rath und Hofmeiſter der Herren von Limburg geweſen, und bereits vor vielen Jahren verſtorben ſeyn. no. 68.

v. Hodenberg, Bodo, aus einer alten adel. Familie in Nieder-Sachſen, wo ſie ein Schloß, gleiches Namens, inne gehabt; ſonſt iſt einer bekannt, der dieſen Namen geführet, der A. 1650. Fürſtl. Lüneburg. Geheimder Rath, und Abgeſandter an unterſchiedene Höfe geweſen, ob es aber dieſer geweſen, kan man nicht genau beſtimmen, weil ihn Buddeus, Bodo nennet. no. 570.

Homburg, Ernſt Chriſtoph, Gerichts-Act. und jur. pract. zu Naumburg, von Mühla bey Eiſenach gebürtig. In der fruchtbringenden Geſellſchafft ward er, der Keuſche, genannt no. 6. 75. 109. 160. 256. 272. 519.

Horn, Joh. unbek. no. 624.

v. Hornigk. oder Hörnigk. D. Ludwig, von Darmſtadt, ein Apoſtata, trat in Wien 1647. zum Pabſtthum ward Chur-Maynz. Rath, † 1667. no. 669.

Hoyſenius, Juſtus Rector in Hannover no 288.

Huß, M. Joh. von Huſſeniz aus Böhmen, von welchem die Hußiten ihren Namen haben war Prof. Theol. u. Pred. in der Capell, zum Unſchuld. Kindlein

in

zu Bethlehem in Prag. Weil er die Greuel des Pabſtthums entdeckte, wurde er, als ein Märtyrer, zu Coſtniz verbrannt, A. 1415. æt. 42. no. 318.

Janus Martin, lebte im 30. jährigen Krieg, und wurde erſtlich Cantor in Sorau, hernach Rector in Sagan, dann Pfarrer zu Eckersdorf ohnweit Sagan, von wannen ihn die Papiſten verjaget; darauf er dann im Briegiſchen Fürſtenthum zu Ohlau, als Cantor, oder wie andere wollen, zum Pfarrer erwehlet worden, ſtarb 1678. Ein anderer Martin Janus, war auch zu Biſchoffswerda. no. 394.

J. A. unbekannt. no. 336.

J. M. D. bishero unbekannt, no. 223.

Johann Friedrich, Churfürſt zu Sachſen, geb. 1503 zu Torgau, ward durch die Vertheidigung, der reinen Lehre unglücklich, denn er ward in die Acht erkläret, und hernach bey Mühlberg vom Kaiſer Carolo V. gefangen, und endlich ſeiner Chur-Würde entſezet. Er ſtarb 1554. zu Weimar. no. 248.

Jonas, D. Juſt. von Nordhauſen, Lutheri Herzens-Freund und treuer Mitarbeiter am Evangelio. In der Jugend wurde er in der Peſt, durch einen wunderbaren Zufall, erhalten. Er war 1530. bey dem Reichstage zu Augſpurg, und wurde darauf Præpoſit. Prof. Theol. und Pred. zu Wittenb. war auch der erſte Prediger zu Halle an Unſer Lieben Frauen Kirche; und da er unter Churfürſt Mauritio fort mußte, ward er Hofprediger und Superint. zu Coburg; endlich Superint. zu Eisfeld, allwo er 1555. geſtorben, æt. 63. no. 178. 198

Keimann oder Keymann, M. Chriſtian, von Pancraz aus Böhmen, ohnweit Zittau; wurde erſtlich Conrector, dann 1638. Rector zu Zittau. Recht merckwürdig iſt, daß er, den Tag vor ſeiner Todeskrankheit, öffentlich eine teutſche Ode dictiret, unter dem Titul: Rede, eines gelehrten Mannes, aus dem Grabe † 1662 den 18. Jan. æt. 55. no. 18. 89. 401.

Kempf, M. Joh Diac. zu Gotha, voc. 1604. ſtarb 1620. no. 678.

Keßler, D. Andr. aus Coburg, eines Schneiders Sohn; wurde, nach unterſchiedenen vornehmen Kirchen-Dienſten zu Eisfeld und Schweinfurth 1635. General-Superint. Aſſeſſ. Conſiſt. Paſtor und Profeſſor zu Coburg, † 1648. æt 48. da ihn der Schlag auf der Canzel rühtete. no. 153. 488.

Knoll, Chriſtoph, von Bunzel, war in die 30. Jahr Diac. zu Sprottau in Schleſien, gegen 1599. no. 655.

Kohlroß, Joh. ſoll ein chriſtlicher

ſicher Lehrer zu Lutheri Zeiten geweſen ſeyn, † 1558 no. 249. 505. 578.

Koitſch, Chriſtian Jacob, war Rector im Gymn. zu Elbingen Lebte zu Anf dieſes Seculi. no. 204 350. 410. 545. 738.

Kranz, Laurentius Wilh. unbekannt. no. 310.

Kranz, M unbek. no. 484.

Krtzelmann, Andreas, war ein Cantor zu Altenburg, zur Zeit des 30jährigen Krieges. no 474.

Kund, Joh. Siegmund, zur Zeit Superint. in Baruth ohnweit Wittenberg. no 846.

Lackemann, Johann, unbekannt. no. 203 605.

Lange, D Joh. Chriſtian, Superint. zu Jdſtein, † 1723. no. 218. 342.

Lange, D Joachim, von Gardelegen in der alten Marck, geb. 1670 erſt Rect. zu Cößlin, und nach andern Schul-Aemtern, profeſſ. Theol. zu Halle. no. 312. 591. 592

Lange, Nicolaus, ein JCtus, geb. zu Crempe, im Hollſteiniſ. 1586. ſtudirte an viel berühmten Orten; wurde darauf zu Gröningen Doctor und profeſſ. juris, wie auch der Academie Secretarius. † 1643 no. 592.

Lange, Ernſt, aus Danzig no. 756.

Langemack, Joh ein Lutheriſcher Prediger, geb. 1655. zu Neuſtadt in Hollſtein, wurde erſt Pfarrer zu Neuſtadt, darauf Diac. zu Collmar, ſchrieb unterſchiedene erbauliche Bücher, † 1712 no. 146. 569. 804.

Langhans, Urban, von Schneeberg, erſt Cantor, dann 1554. Diacon. zu Glaucha, im Schönburgiſchen, endlich Diaconus zu Schneeberg. no. 27.

Laſſenius, D Joh geb. 1636. zu Waldau in Pommern, that viel Reiſen, ward aber von ſeinen Feinden, den Jeſuiten, auf dem Weg nach Nürnberg, aufgefangen, neun Tage in eine Grube geſperret, und nach Ungarn geführet, um an die Türcken als Sclave verkauft zu werden; doch er entflohe ihnen noch, und ſtarb. nach unterſchiedenen Aemtern in Jtzehoe und Brennſtädt 1692. als proſeſſ. Theol. und Conſiſtorialis zu Coppenhagen. no. 265. 273. 276. 568. 593.

Laurentii, Laurentius, war Cantor an der Dom-Kirche zu Bremen. no. 16. 45. 50. 56. 65. 103. 108. 123. 159. 177. 246. 300. 340. 344. 645. 695. 751. 761 762. 782.

Lehr, Leopold Franz Friedr. war Fürſtl. Anhaltiſcher Informator zu Cöthen, und hernach Diaconus daſelbſt no. 779.

Leo, Joh. Pfarrer zu Wölfſis, in Thüringen, ohnweit Ordruff. no. 658.

Levecke, N. N. unbekannt, no. 539.

Linzner, Georg, iſt zur Zeit noch unbekannt, no. 496.

Liſcovius, M. Salom. oder Michael, war ein gekrönter Kaiſerl Poet, und Evangel. Prediger zu Otterwiſch, bey Leipzig. no. 403. 411. 438. 586. 611.

Lobwaſſer, D Ambroſius, von Schneeberg, allwo ſein Vater, Fabian, ein Steiger und Bergmann geweſen, wurde zu Bologna Doct. juris, und hierauf zu Königsberg, in Preuſſen, Prof. juris, auch Rath bey Herzog Albrecht in Preuſſen. Sein Pſalterium heiſſet: Pupilla & Siren Calviniſmi, weil er darinnen denen Reformirten zu ſehr favoriſiret, doch war er eigentlich ein Lutheraner, † 1585. no. 506.

Lochner, Carl Friedr. geb. 1634. zu Nürnberg, erſt Magiſter zu Roſtock, kam nach ſeiner Zurückkunft in die Pegneſiſche Blumen-Geſellſchaft, unter dem Namen Periander, wurde Vicarius zu Wehrd, dann Vicar. in Marckfurth, und 1663. Paſt. ordin. † 1697. Schrieb viele Schriften. Er ſoll bey 200. Seelen, von Juden und Papiſten, zur Evangeliſ. Religion bekehret haben. no. 781.

v. Löwenſtern, Martin Appelles, geb. 1594. in Pohlniſch Neuſtadt, in Schleſien, eines Sattlers Sohn; ward 1625. Fürſtl. Bernſtädtiſcher Direct. Muſices und Rentmeiſter, An. 1631. Rath und Secretar. Weiter Cammer-Director bey denen Kaiſern Ferdinand dem II. und dem III. welcher leztere ihn auch adelte; und endlich Staats-Rath in Münſterberg, † 1648. no. 454. 609.

Ludämilia Eliſabeth, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolſt. ſtarb 1672. als Braut eines Anverwandten der damaligen Grafen von Sondershauſen, war ſonſten von groſſem Geiſt und Verſtand. no. 243. 395. 483. 606. 745.

Luther, D. Martin, der theure Gottes-Mann, durch welchen GOtt das hohe Werck der Reformation ausgeführet, geb. zu Eisleben an. 1483. war erſt ein Auguſtiner Mönch zu Erfurt, hernach Prof. und Doct. Theol. zu Wittenberg, ſchlug am Allerheiligen-Abend 1517. ſeine Theſes wider den Ablaß-Krämer, Joh. Tezel, an, und legte damit den Grund zur Reformation, die er unter GOttes Hülfe glücklich ausgeführet. Starb zu Eisleben 1546. æt. 63. Seiner deutſch gemachten und verbeſſerten Lieder werden 38. gezehlet, das Te Deum Laudamus wird insgemein Ambroſio und Auguſtino, im 4ten Seculo zugeſchrieben, aber die angezogenen Zeugniſſe ſind falſch, das gewiſſeſte iſt, daß dieſer alte Hymnus ſchon zu Caroli M. Zeiten im Gebrauch geweſen; in

den Worten: tIbI CherVbIn & SeraphIn InCeſſabILI VoCe ProCLaMant, ſtehet das Jahr 1577. da dieſer hocherleuchtete Kirchen-Engel mit ſeinem ewigen Evangelio, mitten durch den Himmel geflogen. no. 21. 33. [illegible]. 5[illegible]. 97. 99. 102. 120. verbeſſ. 124. 13[illegible]. 133. 15[illegible]. 167. 173. 176. 178. 179. 188. 195. 200. 209. 216. 250. 258. 294. 339. 460. 512. 670.

Magdeburg, M. Joachim, Prediger in Soltwedel, dann zu Hamburg, und endlich zu Magdeburg, um die Mitte des 16. Seculi. Einige Bücher ſezen Jacob oder Jobus, aber ohne Grund. no. 505.

M. C. C. unbekannt. n. 295.

Major, D. Joh. (und nicht Mag.) ein Lutheriſ. Theologus, geb. in dem Dorfe Reinſtadt, unter Orlamünde gehörig, allwo ſein Vater, Johann Groß ein Bauersmann war. Er wurde zu Weimar auf dem Gymnaſio unter die Hof-Muſicos genommen, hernach allda Diac. endlich zu Jena Superint. wie auch Doct. und Profeſſ. † 1654. machte den Zuſaz zu dem Liede Runkii. no. 2[illegible].

Maria, M. R. H. Königin in Ungarn und Böhmen, Kaiſers Caroli V. und Ferdinandi I. Schweſter; dero Gemahl König Ludwig, bey Mohaz in der Schlacht wider die Türcken, umgekommen. War eine gelehrte Dame, nahm nach ihres Gemahls Tode die Evangeliſ. Religion an, welche ſie aber an. 1531. da ſie die Regierung der Niederlande übernahm, mit der Päbſtl. wieder verwechſelt; ſie ſoll mit Luthero correſpontiret haben, welcher auch ihr Lied no. 490. ſoll gemacht haben; wiewol der ſel. Rambach, in der Vorrede über Lutheri von ihm edirte Troſt-Pſalmen, ſagt: ſie habe nur geheuchelt, und ſey im Herzen Lutheriſch geblieben, denn wo das nicht wäre, ſo wäre ihr Lied nicht beybehalten worden. † 1558. in Spanien, den 18 Oct. æt. 53. no. 490.

Mattheſius, M. Joh. geb. zu Rochliz 1504. war zu Wittenberg Lutheri Tiſchgenoß, und wenn dieſer nach Tiſche die Laute ergriff, pflegte er darein zu ſingen; wurde nach unterſchiedenen Ehren-Stellen Paſtor in Joachimsthal, und ſtarb 1565. am Schlag, eben an dem Sonntag, da er 3. Stunden vorher, von der Witwen Sohn zu Nain geprediget hatte. no. 560.

Mayer, D. Joh. Friedrich, geb. zu Leipzig 1650. ward bey noch jungen Jahren Superintendent zu Leißnig und nach unterſchiedenen vornehmen Kirchen-Aemtern wurde er Paſt. in Hamburg, Ober-Kirchen-Rath des Königs in Schweden, in denen teutſchen Provinzien; O-

ber-

der-Kirchen-Rath der Aebtiſſin zu Quedlinburg, und endlich General-Superint. über Pommern und Rügen, Præſid. des Conſiſt. Theol. Prima. und Procancell. der Königl. Academie zu Greifswalde. Kurz vor ſeinem Tode haben ihn beyde Königl. Majeſt. Friedrich der V. König in Dännemarck und Friedrich Auguſt, König in Pohlen, beſuchet. † 1712. zu Stettin. no. 206 217.

Melanchthon, M. Philipp, von Bretten in der Unter Pfalz der bekannte Gehülfe Lutheri. † 1560. den 19. Apr. æt. 63. no. 144. welchen Lobgeſang D. P. Eberus verdeutſcht.

Meliſſander, D. Caſp. ſonſt Bienemann, geb. zu Nürnberg 1540. wurde von Kaiſer Maximilian II. als Dollmetſcher mit in Griechenland geſchickt, bey welcher Gelegenheit er ſeinen Zunamen Griechiſch gemachet; wurde Doctor Theol. in Jena, und Inform. des Prinzens Fried. Wilh. und der Prinzeßin Maria zu Weimar, endlich General-Superintendent zu Altenburg. † 1591. no. 653.

Mencke, Lüder, ein JCtus, geb. zu Oldenburg in Oſt-Frießland 1658. wurde nach vielen Ehren-Stellen zu Leipzig Doct. endlich Decemvir Acad. Facult. jur. ord. Decretal-Profeſſ. und Königl. Rath, (wovon mit mehrern in Jöchers Lexicon nachgeleſen werden kan,) ein frommer und fleißiger Mann, hat viel gelehrte Schriften und Diſſertationes heraus gegeben, † 1726. den 29. Jul. da ihn den 26. zuvor der Schlag rührete, als er vor dem Pult ſtand und in der Bibel las. no. 374.

Mengering, Arnold, ein Lutheriſ. Theologus, geb. zu Halle in Sachſen 1596. wurde nach unterſchiedenen Kirchen-Aemtern 1627. Pred zu Halle von dannen ihn die Papiſten vertrieben. Dann bekleidete er von an. 161. an, viele hohe Kirchen-Aemter an unterſchiedenen Orten; und wurde endlich 1640 Superint. und Inſpect des Gymnaſ. zu Halle, allwo er auch 1647. den 12. Jan. plözlich verſtorben; hat auch viel Bücher heraus gegeben. no. 620.

Menzer, Joh. geb. 1659. zu Jahma in Lauſiz, ward Paſt. in Kemniz, bey Bernſtädt in der Ober-Lauſiz, † 1734. n. 61. 722.

Meyfarth, D. Joh. Matthias, von Walwinkel in Thüringen, war erſt Director Gymnaſ. zu Coburg, hernach zu Erfurt Prof. und Paſtor bey den Predigern, auch des Miniſt. Senior, an 1632. in den damals betrübten Kriegs-Zeiten, † 1642. no. 370. 449.

Mitternacht, M. Joh. Sebaſt. geb. zu Hadersleben, in Thüringen, 1613. wurde in ſeiner Jugend durch Zauberey al-

ſo gelähmet, daß er 4. Jahre mit groſſen Schmerzen, das Bette hüten müſſen, wurde erſt Paſt. zu Teutleben in Thüringen, mußte ſich aber von dannen, wegen Plünderung der Soldaten, wegbegeben, und ſein Brod vor den Thüren ſuchen, bis er das Rectorat zu Naumburg und Gera erhalten, endlich iſt er Superint. zu Zeiz, Aſſeſſor des Conſiſtor. und Ober Hof-Prediger des Herzogs worden. Er hat auch verſchiedene erbauliche und gelehrte Bücher geſchrieben, † 1679. den 25. Jul. no. 572.

Möckhel, Joh Friedrich, Pfarrer zu Steppach und Limpach unter der Superint. Neuſtadt an der Ayſch. no 587.

Möller, Martin, geb. 1547. zu Krobſtädt bey Wittenberg, war 1568 Cantor in Lemberg, und nach den Predigt-Aemtern in Keſſelsdorf Lemberg und Sprottau 1600. Paſtor prim. in Görliz; an. 1605. ward er blind, doch hat er ſein Amt bis an ſein Ende verwaltet, welches an. 1606. erfolget. Er iſt auf keiner Univerſität geweſen, wiewol Jöcher anders will, als habe er zu Wittenberg ſtudiret. no. 409. 427. 806.

Moſel, Wolfgang, oder Möſel, wird von einigen für einerley mit dem bekannten Muſculo gehalten, ſo aber noch zweifelhaft. no. 174.

Möhlmann, Joh. iſt unbek. es müßte dann der gleich nachfolgende ſeyn. no. 505.

Mühlmann, L. Joh. von Pegau, war erſt Prediger in Naumburg, hernach in Leipzig Theol. Lic. Profeſſ. und Archi-Diac. zu St. Nicolai 1612. da denn bey der Promotion 4. Altenburgiſ. Prinzen zugegen waren. Er ſtarb gleich darauf 1613. æt. 41. no. 562.

Müller, D. Heinrich, ein geiſtreicher und wohlbekannter Theolog. zu Roſtock, allwo er im 21. Jahr ſeines Alters Archi-Diac. an der Marien-Kirche, ferner Prof. Paſt. und Superint. worden; Iſt geb. zu Lübeck 1631. und ſtarb 1675. Er konnte ſich keines einzigen frölichen Tages in der Welt erinnern. no. 269. 363. 414.

Müller, Mich. (oder Mullerus) ein Theol. geb. 1639. zu Kempten. Seine Eltern widmeten ihn im Mutterleibe, dem geiſtl. Stande. Erſtlich wurde er Diac. zu Göppingen, darnach Superint. allda; endlich Doctor und Prof. Theol. in Tübingen, wie auch Canzler der Academie daſelbſt, † 1702. no. 743.

Müller, Heinr. von Zütphen, war erſt Prior bey den Auguſtinern zu Antwerpen; Mag Art. und Lic Theol. Ein Märtyrer und Zeuge der Evangeliſchen Wahrheit. Denn nachdem er ſeinen Feinden in Brabant entkommen,

kommen, und zu Bremen nicht ohne Verfolgung die Wahrheit in die 2. Jahr gelehret, wurde er nach Meldorf, in Dithmarſen berufen, aber auch von ſeinen Feinden Nachts ergriffen, verdammt, und bey der Heyde 1524. den 11. Dec æt.36. verbrannt! da man ihn vorhero jämmerlich zerſtochen, zerhauen, und noch darzu mit einem Streit-Hammer auf die Bruſt geſchlageu, der noch zu ſehen iſt. no. 71.

Nachtenhöfer, M. Caſpar Friedr. von Halle, war anfangs Diac. zu Meder, nachgehends Paſtor und Adjunctus daſelbſt, endlich Prediger und Sub-Senior zu Coburg, † 1685. no. 15. 26. 90. 821.

Neander, Joach. aus Bremen, ein Reformirter Theologus ward Rector in Düſſeldorf, doch man ſezte ihn bald ab, gelangte aber hierauf zum Predigt-Amt zu St. Martin in Bremen, † 1680. no. 122. 240. 296. 301. 338. 362. 379. 382. 388. 425. 537. 546. 548. 551. 554. 556. 589. 602. 787. 807.

Nehring, Joh. Chriſtoph, war Doctorandus J. U und Hof-Advocat zu Gotha, im vorigen Seculo. no. 357. 444. 783.

Neumann, Caſpar, geb. zu Breßlau 1648. ſollte anfänglich ein Apothecker werden, ſtudirte aber zu Jena, wurde erſt Reiſe-Prediger bey dem Herzog zu Eiſenberg, und noch nach etlichen hohen Kirchen-Aemtern endlich Ober-Pfarrer zu St. Eliſabeth in Breßlau, der Evangeliſchen Kirchen und Schulen Inſpector. Conſiſt. Aſſeſſ. Prof. Theol. am Gymnaſio daſelbſt, † 1715. Sein Kern aller Gebete iſt faſt in alle Sprachen überſezt worden. no. 584. 666.

Neumarck, Georg, geb. zu Mühlhauſen 1621. war geheimder Archiv-Secretarius zu Weimar; in der Frucht-bringenden Geſellſchaft, hieß er der Sproſſende. † 1681. no. 247. 671.

Neumeiſter, Erdmann, geb. 1671. zu Uchteriz bey Weiſſenfels; kam wegen Armuth ſeiner Eltern langſam zum Studiren, war aber deſto fleißiger; nach andern Aemtern in Biebra, Weiſſenfels und Sorau, ward er Paſtor zu Hamburg, und Scholarcha daſelbſt. no. 482. 491.

Neus, D. Heinrich Georg, Superint. und Pfarrer zu Wernigeroda. no. 316. 327.

Nicolai, D. Phil. von Mengeringhauſen in der Grafſchaft Waldeck; Er wurde nach verſchiedenen Kirchen-Dienſten in Weſtphalen, endlich 1601. Senior und Paſtor zu St. Catharinen in Hamburg, † 1608. no. 196. 689.

Olearius, D. Joh war geb. zu Halle 1611. ein Lutheriſcher

riſcher Prediger. Sein Geſchlechts-Name war Kupfermann oder Oelſchläger. Ward Superint. zu Querfurt, hierauf Hof-Prediger zu Halle bey dem Adminiſtratore Herzog Auguſto, und endlich Ober-Hof-Prediger, Beichtvater, Kirchen-Rath und General-Superint. zu Weiſſenfels, † 1684. no. 52. 82. 132. 186. 242. 317. 618. 647. 759. 780.

Opitz, Mart. a Boberfeld, von Bunzlau aus Schleſien; der Vater der neuern deutſchen Poeten, welchen Kaiſer Ferdinand I. eigenhändig zum Poeten gekrönet, auch geadelt; kam zu Buchnero nach Wittenberg, dann an Herzog Ludwigs zu Anhalt, Hof; wurde nach Fürſtlich Briegiſchen Dienſten zulezt Kön. Pohlniſ Rath, Hiſtoriograph. und Secretarius. † 1639. zu Danzig, unverheyrathet, an der Peſt. no. 446. 769.

Oſiander, Lucas. Der wahre Autor dieſes untenſtehenden Liedes, iſt annoch unbekannt; denn vor die andern berühmten Männer dieſes Namens, ſcheinet die Poeſie zu neu. no. 182.

Pappus, D. Joh. geb. zu Lindau, 1559. wurde zu Tübingen im 15. Jahr Magiſter, und im 20. Jahr Diac. zu Reichenau. Nachdem er im 21. Jahr die Prof. Ebr. L. zu Straßburg bekommen, wurde er im 24. Jahr S. S. Theol. Doct. zu Tübingen, und zu Straßburg profeſſor Theol. Endlich im 29. Jahr Paſtor in Münſter, Canon. und Conv. Eccleſ. Præſ. † 1610. no. 657.

Pfefferkorn, M. Georg Michael, geb. 1646. zu Iffta, einem Dorfe in dem Eiſenachiſ. Amte Creuzburg, war anfangs in die 22. Jahr ein Colleg. Claſ. Select. zu Altenburg, ferner Fürſtl. Informator zu Gotha; darauf Paſt. und Adjunctus zu Friemar, und endlich 1682. Paſtor Superint. und Aſſeſſ. Conſiſt. zu Tonna, bey Gotha, hat 1724. noch gelebet. no. 371. 680. 691.

Pfeifer, ein Studioſus, unbekannt. no. 398.

Poliander, D. Johann, ſonſt Gramann. quaſ. Grauer Mann, war erſt des Eccii Amanuenſis, bey der Leipziger Diſputation 1515. folgte aber hernach Luthero, und wurde einer von den erſten Lutheriſchen Predigern, zu Königsberg in Preuſſen, in der Altſtadt. Seiner geiſtlichen Lieder halber, heiſſet er Boruſſiæ Orpheus. Nachdem ihn der Schlag gerühret, ſtarb er etliche Monate darauf 1540. no. 550.

Pretten, D. Johann, von Naumburg. Erſt Rector an der Dom-Schul, dann Diac. zu S. Wenzel, ferner P. Superint. und Ephorus des Gymnaſii zu Schleußingen. Endlich Primarius

rius zu Naumburg, † 1708. no. 675.

Prätorius, Benjam. P. L. C. iſt unbekannt, wo es nicht der gleich folgende M. Benj Prätorius geweſen, no. 268.

Prätorius, M. Benj. hat viel Lieder gemacht, welche unter dem Titel des jauchzenden Libanon, zu Leipzig in 8vo heraus gekommen 1659. u. 1668. no. 768 838.

Prätorius, M. Mich. von Creuzberg in Thüringen, war Prior im Kloſter Ringelheim, Cammer-Secretair Frauen Eliſabethen, Herzog Heinr. Julii zu Braunſchweig, Gemahlin; auch an dieſem wie ingleichen an den Dreßdn. und Magdeburgiſchen Hofe, Capellmeiſter; Er ſoll 1621. æt. 50. zu Wolfenbüttel geſtorben ſeyn. no. 579.

Rambach, D. Joh. Jacob, geboren zu Halle 1693. den 24. Febr. wurde nach unterſchiedenen Ehren-Stellen Prof. Theol. Primar. und erſter Superint. wie auch Conſiſt. Rath zu Gieſen † allda den 19. April. 1735. Auf ſeinem Todbette vergnügte er ſich beſonders mit denen Liedern: Mein Herzens JEſu, meine Luſt ꝛc. Gott Lob, ein Schritt zur Ewigkeit ꝛc. Er hat ſelbſt viel erbaul. Predigten, und gründliche Schriften, in allen Theilen der Gottesgelahrheit edirt, und ſolche um ſo ſchäzbarer gemacht, da ſein ganzer frommer Lebenslauf mit der göttlichen Lehre, welche er geglaubet und ausgebreitet, übereinſtimmte. no. 741. 747. 772. 775. 778. 789. 814.

Räthel, Wolfg. Chriſtoph. ein unbek. Autor. no. 151.

Reichenwald, Joh. unbek. no. 581. 582.

Reußner, Adam, ein Schüler des Reuchlini, vornehmer Linguiſt zu Franckf. am Mayn, woſelbſt er in ſeinem Alter Privatiſirt. Sein Symbolum war: Was lebt, das ſtirbt durch Adams Noth, was ſtirbt, das lebt durch Chriſti Tod. Er ſoll 1563. im 92 Jahre ſeines Alters geſtorben ſeyn no. 354.

Richter, Chriſtian Friedr. ein. Doct. Medicinæ in Halle, geboren 1676. zu Soran in der Niederlaußniz, ſtudirte Medic. hernach auch Theologiam, excolirte inſonderheit das Studium Chymicum, und hat er mit ſeinem Bruder D. Chriſt. Siegm. Richter, die ſo genannte Hälliſche Medicin verfertiget, auch einen aparten Tractat darzu nebſt andern erbaulichen Schriften verfertiget, † 1711. den 5. Octobr, no. 283. 349. 351. 352. 396. 419. 577. 739. 791 802. 810.

Richter, Gregorius, geboren zu Oſtriz 1560. ſollte ein

ein Schmid werden, legte ſich aber auf die Studia, und ward endlich Paſt. prim. in Görliz. Er hatte viel Streitigkeit mit dem Görlizer Schuſter, Jacob Böhm, † 1624. no. 825. wird auch P. Gerhard zugeſchrieben.

Riedner, M. Johann Ulrich, geb. 1642. Nürnberg, wurde endlich Sen. und Mitt. Pred. zu St. Jacob daſ. † 1718. no. 588.

Rinckard, M. Martin, von Eulenburg, war erſt Cantor und hernach Diaconus zu Eisleben, ferner Paſtor zu Edenborn, und endlich Paſtor in patria † 1649 æt. 64. no 549.

Ringwald, Barthol. ein Pfarrer zu Langfeld in der Marck, unter dem Amte Sonneburg, ſoll ſchon 1558. bekannt geweſen ſeyn. no 126. 156. 263. 307. 314. 448. 461. 590. 622. 650. 684.

Riſt, Johann, von Pinneberg aus dem Holſtein 25 jähriger Prediger zu Wedel an der Elbe. In der fruchtbringenden Geſellſchaft ward er der Rüſtige genannt, war Com. Palat. Cæſ. Fürſtl. Mecklenb. Geheimde- und Conſiſt. Rath, ein groſſer Liebhaber der Medicin; und ſoll ſo viel Lieder verfertiget haben, daß ſie X. Tomos anfüllen, † 1667. æt. 60. no. 1. 17. 40. 49 55. 79. 86. 104. 112. 162. 208. 221. 224. 272. 305. 389. 420. 434. 437. 468. 470. 571. 617. 688. 700. 705. 771. 794. 803.

Ritſch. Gregorius, war ein Buchdrucker zu Leipzig, gegen 1629. und ein feiner Poet, nach der alten Art wie denn von ihm ſolche altväteriſche Reime, alte Rizſchianer, ſind genennet worden no. 62.

Rodigaſt, M. Samuel von Gröben, einem Dorfe bey Jena, war Adjunct. Facult. Phil. zu Jena, hernach Conrector, und endlich Rector zu Berlin, † 1708. no. 499.

v. Roſenroth. Chriſt. Knorr, von Alt-Rauten im Fürſtenth. Wohlau, war nicht nur ein Chym. ſondern auch ein guter Orientaliſt; wurde Geheimder Rath an dem Hofe zu Sulzbach. Seine Cabala denudata hat ihn ſonderl. berühmt gemacht. † 1688. no. 155. 298. 388. 418. 542. 585.

Roſenthal, Joh. geb. 1615. zu Groſſen-Sömmern in Thüringen, ward erſt Collega V. in der Schule zu Altenburg, hernach Archi-Diac. zu Schmölla. † 1690. no. 633. 636.

Rupertus, mit dem Zunamen Sanctus iſt Biſchoff zu Worms, und endlich, wie einige davor halten, der erſte Biſchoff zu Salzburg geweſen, no. 120. welches Lutherus verteutſchet und verbeſſert.

Rotilius, Martin, von Dieben in Meiſſen, geb. 1550. deſſen Mutter Anaſtaſia, des treuen Amanuenſis des ſel. Lutheri,

ſheri, M. Rorarii Tochter war. War erſt Pfarrer zu Teutleben in Thüringen, hernach Diac. und endlich Archidiac. in Weimar, † 1618. no. 251. von v. 1. bis 6. andere ſchreiben dieſes Lied, einem Joh. Göldel zu, welcher Pfarrer zu Dienſtädt geweſen, und hatte ſolches M. Joſ. Clauder verteuſcht.

Sacer, D Gottfried Wilh. von Naumburg, wurde erſtlich in Braunſchweig. Hof-Gerichts- und Canzley-Adv. ordir. endlich Cammer-Präſident allda; andere wollen, er habe ſolche Charge in Weimar beſeſſen, † 1699. æt. 64. no. 113. 254. 334. 720. 732.

S. D. G. unbek. no. 552.

Sachſe Hanß, Homerus germanorum, von Nürnberg, lernte in der Jugend das Schuſter-Handwerck, wurde aber hernach, beydes anderwerts, als auch daſelbſt, teutſcher Schulmeiſter und Meiſterſänger, der in 40 Jahren, auf die 6048. Lieder ſoll verfertiget haben, † 1567. æt. 81. oder wie andere wollen 73. no. 245.

Schade, M. Joh. Caſpar, geb. 1666. zu Kühndorf im Henneberg, der bekañte eifrige Prediger zu St. Nic. in Berlin, hielte erſtl. in Leipzig, die ſo bekannten Collegia, Philobiblica, darauf kam er 1691. nach Berlin; hatte aber allda viel Verfolgungen und Verdruß auszuſtehen, daß auch ſo gar der Pöbel ſein Grab ruinirte. † 1698. no. 105. 106. 322. 376. 385. 475. 481. 492. 513. 552.

Schade, Joh. Caſpar, wird allen Umſtänden nach, dieſer M. Joh. Caſper Schade ſeyn, weil dieſe untenſtehende Lieder mit andern Geſang-Büchern übereintreffen. no 77. 308.

Schalling, Martin, von Straßburg, Prediger zu Regenſpurg, ferner Diacon. und dann Superint. zu Amberg in der Oberpfalz, endlich Prediger an U. L. Frauen Kirche in Nürnberg, † 1608. no. 384.

Schechs, M. Jacob Peter, von Poppenreuth bey Nürnberg, wurde Diac. zu St. Lorenz in Nürnb. und leztlich Pfarrer zu Wöhrd in der Vorſtadt daſelbſt, † 1659 no. 426.

Schein, Joh. Hermann, von Grünhayn in Meiſſen war erſt Capell-Meiſter in Weimar, hernach Direct. Muſices, zu Leipzig, er gehöret unter die drey muſicaliſchen S. welche ſind die drey berühmteſten Cantores, Schein, Schüz, Scheid, † 1531. no. 235. 253. 404. 667.

Schenck, M. Hartmann, gebürtig von Suhl, Eiſenachiſcher Seits, erſt Pfarrer zu Bibra, dann Diacon. zu Oſtheim, † 1681. no. 189.

Schindler, M. Joh. geboren

boren 1613. zu Braunſchw. ward erſtlich Rector, dann Paſtor zu St. Andreä und Miniſt. Senior daſelbſt. Er war durch viele tentationes zu einem recht-ſchaffenen Theologo worden, † 1681. den 8 Nov. früh, da er eben auf ſeine Predigt ſtudiren wollte. no. 436. v. 1. bis 12.

Schirmer M. Michael, von Leipzig, erſt Rect zu Freyberg, ferner Paſtor zu Steigniz oder Schweidniz, an der Mulde, endlich Conrector in Berlin; wurde der teutſche Hiob genen-net, † 1673. æt. 73. no. 127. 730. 811

Schlicht. Levinus Joh. Pa-ſtor in Berlin. no. 597.

Schmidt, Joh. Euſebius, unbekannt. no 752. 795.

Schmolcke, Benjamin, von Brauſchdorf im Liegniziſchen Fürſtenth. geb. 1672. ward erſt daſelbſt Paſt. Subſtit. dann Diac. zu Schweidniz, und endlich Paſt. prim. daſelbſt; ſo ſich mit ſeinen geiſtreichen und erbaulichen Lie-dern, und andern Schriften ſehr beliebt gemacht hat, ſtarb 1737. no. 78. 207 230. 400. 471. 473. 493. 530. 683. 713. 714, 715. 815. 818.

Schmuck, D, Vincentius, geb. 1565. zu Schmalkalden, er-hielt in Leipzig ſeine Beförde-rung, wo er von einem Amte zum andern ſtieg, bis er endlich An 1628. als Profeſſ. Theol. und Superint, ſtarb. no. 69.

Schneegaß, M. Cyriacus, war Paſtor zu Friedrichroda, einem Gothaiſchen Dorfe, Su-perint. Adj. Vinar. und endlich Superintendent daſelbſt, † 1597. no. 38. 456.

Schröder, Joh. Heinrich. Pfarrer zu Möſeberg bey Mag-deburg. no. 297. 353. 380.

Schröderin, Tranquilla, ge-borne Wolfin. no. 416.

v. Schuldt, Juliana Pa-tientia, Fräul. oder ſchlechtweg Schultinn, geboren 1680. zu Heiniz bey Meiſſen; ihr Herr Vater war Rudolph Friedrich von Schult Ein frommes und gottesfürchtiges auch gelehrtes Fräulein, die bis an ihr Ende im jungfräulichen Stande geblie-ben, welches den 14. Jun. 1701. zu Halle erfolgte. no. 185. 284.

v Schult, Rudolph Frie-derich, Fürſtl. Heſſen-Darm-ſtädtiſ. adelicher Regierungs-Rath. Er war der Vater von vorhergehenden Fräulein von Schultt. no. 445.

Schuppius, D. Joh. Bal-thaſar, geb. zu Gieſen 1610. wurde im 25. Jahr Prof. Eloqu. und Hiſt. zu Marburg, nach-mals bey dem Landgrafen von Heſſen Hof-Prediger und Su-perint. Darauf wurde er zu gleicher Zeit nach Augſpurg und Hamburg berufen, an welchem leztem Ort er Paſt. zu St. Ja-cob wurde, † 1661. no. 583.

v. Schüz, Philipp Balthaſar, unbekannt. no, 359.

Schüz, Chriſtoph, unbekannt. no. 710.

Schwämmlein, Georg Chriſtian, (etliche leſen Chriſtoph) war etwa gegen das Jahr 1674. Rector an der Schule zu S. Jacob in Nürnberg no. 430.

Scriver, M Chriſtian, ein geiſtreicher, und erbaulicher Theologus, von Rendsburg in Hollſtein, wurde nach verſchiedenen Kirchen-Dienſten zu Stendal und Magdeburg Ober-Hof-Prediger, und Conſiſtorial-Rath zu Quedlinburg, † 1694. no. 238. 559. 563. 600.

Sedulius, Cœlius, ein Schottländer, Presbyter und hernach Biſchoff in Spanien, ein bekannter Chriſtl Poet, ſo in dem 4ten, und zu Anfang des 5ten Seculi gelebet; wie er denn 405. geſtorben. no, 12. 48.

Selnecker, D. Nicolaus, von Herſpruck bey Nürnberg. Er war erſt Hof-Prediger zu Dreßden, dann Prof. Theol. zu Jena; weiter General-Superint. zu Wolfenbüttel, auch im Stift Gandersheim; endlich Profeſſor Theol. und Superint. zu Leipzig. † 1592. no. 115. 171. 335. 628. 629. 632. 731.

Sieber, M. Juſtus, ein guter Theologus, Philologus und Poete, geboren zu Eimbeck in Sachſen 1628. wurde Paſtor zu Schandau in Meißen. † 1695. no. 213. 415. 529.

Siegfried Joh. Superint. zu Schleiz A. C. 1610. no. 658. den erſten Vers; oder wie andere wollen, das ganze Lied.

Sittig, D. Valentin, (andere nennen ihn Sillig.) geb. 1620. zu Schleuſingen, ward Rector zu Worms, dann Prediger zu Bauzen, hernach Hof-Prediger zu Merſeburg, und endlich daſelbſt Superintendent † 1705. Er hat den 8ten Vers zu no. 247. gemachet.

Solius, Chriſtoph, ſoll ein Prediger in Straßburg geweſen ſeyn no 111 Lutherus nennet es ſelbſt ein uraltes Lied.

Sonntag, D. Chriſtoph, geboren an. 1654. zu Weida im Voigtlande, ward Paſtor in Oppurg, Superint in Schleuſingen, und endlich Profeſſor Theol prim. zu Altdorf. † 1717. no. 820.

Sophia Eliſabetha, geborne Herzogin zu Schleßwig-

Hollſtein, vermählte Herzogin zu Sachſen-Zeiz, † 1684. æt. 31. no. 675.

Spener, D. Philipp Jacob, der grundgelehrte und von Herzen fromme nun in GOtt ruhende Theologus, welcher nächſt dem Joh. Arnd ſo viel Gutes durch ſeine herrliche Schriften geſtiftet, geb. 1635. zu Rapoltsweiler in Oberelſas, wurde nach hohen Kirchen-Aemtern zu Franckfurt am Mayn und Dreßden, endlich Königl. Preußiſcher Conſiſtorial-Rath und Probſt zu Berlin. † 1705. æt. 70. no. 675.

Spengler, Lazarus, von Nürnberg, geb. 1479. war daſelbſt Raths-Schreiber, welches einige bald mit dem Titul eines Syndici, bald eines Raths-Herrn vermengen; war bey dem aufgehenden Licht des Evangelii ſehr behülflich, † 1534 no. 161.

Speratus, D. Paulus, a Rutilis, aus einem adelich Schwäbiſchen Geſchlechte der Spretter. Er ſtudirte zu Paris, griff hernach zu Augſpurg, Salzburg und Wien das Pabſtthum getroſt an, wodurch er zu Ollmiz, in Mähren, ins Gefängnis kam, wiewol er daraus wunderlich befreyet, ſich nach Wittenberg zu Luthero begab, von welchem er an Herzog Albertum in Preuſſen recommendiret, und an. 1524. Biſchof zu Leibmühl, im Pomeſaniſchen Kreiſe, wurde. † 1554. æt. 70. no. 299.

Stegmann, D. Joſua, von Sulzfeldt in Francken. Erſt Paſt. und Superint. zu Stadthagen, und des Erneſtiniſchen Gymnaſii Profeſſor, unter dem Grafen von der Lippe, hernach Schaumburgiſ. Superint. und Prof. Theol. auf der an. 1621. errichteten Univerſität Rinteln. no. 172. 476. 604.

Stegmann, D. Joh. iſt wol der obige D. Joſ. Stegmann, weil ihn andere Johann nennen. no. 595.

Stegmann, Feldprediger. no. 755.

Steuerlein, Johann, von Schmalkalden, P. L. C. und endlich Stadt-Schulze zu Meinungen. †. 1613. no. 37.

Stöberlein, Johann Leonhard, ein Apothecker zu Nürnberg, und Poet, der in dem Pegneſiſchen Blumen-Orden war. † 1696. no. 781.

Stockmann, M. Ernſt, geboren zu Lüzen 1634 wurde Paſtor zu Bayr-Naumburg, Superint,

perint. zu Altſtädt, darauf Fürſtl. Sächß. Conſiſtorial Aſſeſſor zu Eiſenach, und endlich Fürſtl. Sächſiſ. Kirchen-Rath zu Weimar. † 1712. no. 229.

Stockmann, M. Paul, Vater des vorhergehenden, geb. zu Lauchſtädt 1602. war erſtlich Königs Guſtav. Adolphi in Schweden Feld- und Schiff-Prediger, hernach erſter deutſcher Paſtor zu Noſtellie in Uppland, reſignirte aber, weil er die rauhe Nord Luft nicht vertragen konnte, kam nach Wittenberg und Leipzig, wurde Pfarrer auf dem Neumarck vor Merſeburg und endlich Paſtor und Senior zu Lützen, ſtarb 1636. an der Peſt. no. 74. es wird ihm auch no. 62. zugeeignet.

Stoll, erſt Cantor zu Reichenbach, hierauf zu Zwickau, und 1604: Capell-Meiſter in Weimar. no. 95.

Thilo, Valentin, ein Preuſſiſcher Philoſophus von Königsberg, allwo er auch Orator Prof. und des Colleg. Phil. Senior war, † 1662. æt. 55. no. 558.

Thyme, M. Georg, von Zwickau, erſt Schul-College zu Magdeburg, hernach zu Zwickau, endlich zu Goßlar Rector an. 1548. no. 450.

Thyme, M. Clemens, Superint. zu Coldiz, ſtarb 1732. no. 483.

Titius Chriſtoph, geboren 1641. zu Namslau bey Breßlau, ward Paſtor in Laubenzeddel in Francken, ferner in Henfenfeld, und endlich 36. Jahr Prediger in Herſpruck, ſtarb 1703. æt 72. no. 264. 269. 271. 526.

Trommer, M. David, ein gekrönter Poet, von Plauen im Voigtland, war Pfarrer zu Beyern und Buckau in Meiſſen, ums Jahr 1680. no. 57.

Voghter, Heinrich, unbekannt. no. 232.

Volck, M. Gabriel, Archi-Diac. zu Zörbig. no. 682.

Walther, D. Michael, von Nürnberg, war erſt Hof-Prediger bey der verwittweten Herzogin zu Braunſchw. Frauen Eliſabeth. und zugleich Profeſſor zu Helmſtädt; ferner Hof-Prediger und General-Superintend. bey Graf Rudolph Chriſtian zu Oſtfrießland, endlich General-Superint. zu Zell. † 1662. no. 405.

Walther, M. Joh. Er war Capell Meiſter an Churfürſt

Joh. Friedrich und Churfürſt. Mauritii Hofe, hat manche liebe Stunde mit Luthero geſungen. no. 693.

v. Warnberg, Caſp. Lands-Hauptmann zu Schweidniz und Jauer. no. 645.

Weber, M. Paul, von Nürnberg, Senior oder vorderſter Diaconus an der Haupt-Kirche zu St. Sebald, daſelbſt ſtarb er 1696. im hohen Alter. no. 225. 603.

Weber, M. Jeremias, von Leipzig; erſt daſelbſt Diaconus zu St. Nicolai, dann Archi-Diac und endlich auch Profeſſor Theolog. extraordin. † 1643. aus no. 436. v. 13. 14. 449. v. 9.

Wegelin, D. Joſua, Paſtor und Senior zu Preßburg. no. 110.

Wegleiter, D. Chriſtoph, ein Lutheriſ. Theol. geb. 1659. zu Nürnberg, ſtudirte zu Altorf, wurde da Magiſter und Poeta Laur. ſezte ſeine Studia zu Straßburg, Baſel, Jena, Leipzig, Wittenberg und Helmſtädt, fort; that unterſchiedene Reiſen, und ward darauf Profeſſ. Theol. und Prediger zu Altorf. Er hatte ein ſolches glückliches Gedächtnis, daß er ſeine Predigten ohne Mühe auswendig lernete. † 1706. no. 817.

Weingärtner, Siegmund, ein alter aber unbekannter Autor. Einige machen einen Prediger, bey Heilbrunn, aus ihm. no. 472.

Weiſel, Georg, unbekannt einige machen einen Jenaiſchen Profeſſor aus ihm. no. 806.

Weiſenborn, D. Johann, ein Evangeliſcher Doct. Theol. geb. 1644. zu Sigliz bey Naumburg, ward erſt Rector an der Schule zu Schmalkalden, und nach mehrern Ehren-Stellen, ward er Paſtor, Superint. Kirchen-Rath und Aſſeſſ. Conſiſt. wie auch Prof. Theol zu Jena, allwo er auch 1700. verſtorben. no. 507.

Weiß, Mich. Pfarrer zu Landscron und Fillneck, in Böhmen, gegen an. 1536. Er hat die Lieder der Böhmiſchen Brüder verteutſchet, und in einem Geſang-Buch herausgegeben. no. 7. 9. 59. 598. 599. 624. 671. 737.

Werner, Joh. Caſp. geborn 1653. zu Herrenbreitungen, erſt Cantor, dann Pfarrer zu Barchfeld, † 1717. no. 656.

Wieſenmayer, Burckhard, unbekannt. no. 595.

Wilhelm, der IV. Herzog zu Sachſen-Weimar, geb. 1598. zu Altenburg, ein gelehrter und tapferer Fürſt, der in verſchiedenen Schlachten verwundet, und einmal gar vom Tylli gefangen worden. Er war Präſes der Frucht bringenden Geſellſchaft, und hieß der Schmackhafte; ſein Lied

hat,

hat er unter Anſchauung eines Crucifixes gemacht. † 1692. no. 184.

Winckler, Johann Joſeph, geb. zu Lucca, im Altenburgiſchen, 1670. war erſt Nachmittags-Prediger zu Magdeburg, an St. Petri; und nach mehrern Kirchen-Aemtern, Canonicus zu Nicolai und Prediger im Dom zu Magdeburg. † 1724. no. 668.

Winter, M. Erasm. Pfarrer zu Meuſelwiz im Altenburgiſchen 15?0. War aus dem Joachimsthal. † 1667. an der Peſt. no. 504.

Witſtädt, Hanns, von Werthheim, ein alter Lehrer, ſoll ſich 15?8. mit unter denen Wiedertäufern zu Zwickau, befunden haben. no. 440. 578.

Wolf, D. Jacob Gabriel, ein Doct. juris. no. 513.

Wolfrum, D. Veit, von Hildburgshauſen, in Francken, eines Kärners Sohn, wurde 1591. Archi-Diac. zu Wittenberg, und endlich Paſtor und Superint. zu Zwickau. Er war ein groſſer Liebhaber der Arabiſchen Sprache, Muſic und Poeſie † 1626. no. 13. 46.

Wülfer, M. Daniel, geb. 1617. zu Nürnberg, † als Antiſtes der Kirche Aegidii zu Nürnberg, 1685. no. 633.

Zacharias, ein Vater Johannis des Täufers, war ein Prieſter, und wohnete zu Hebron. no. 138.

Zehner, D. Samuel, geboren 1594. zu Suhla, † 1635. als Paſtor und Superintendent zu Schleuſingen. no. 462.

v. Zeſen, Philipp, ein teutſcher Poet; in der Fruchtbringenden Geſellſchaft wurde er der Wohlſezende, genannt, geboren 1610. zu Fürſtenau in Sachſen, hatte ſeltſame Fata, und † 1680. in Hamburg. no. 2. 31.

Ziegenſpeck, Michael. Paſt. in Rhaniz, einem Städtgen bey Saalfeld, ums Jahr. 1617. no. 839.

Ziegler, D. Caſpar, geborn 1621. zu Leipzig, hat zuerſt den Teutſchen die Madrigal-Gedichte bekannt gemacht, ſtudirte erſt Theol. hernach aber Jura, wurde Prof. juris ord. Appelations- und Conſiſtorial-Rath zu Wittenberg; und war gleich Rect. Magnificus, als der Pennaliſmus abgeſchafft wurde, † 1690. no. 603. es wird ihm auch no. 661. zugeſchrieben.

v. Zienendorf, Joh. Willh. Kellner, noch zur Zeit unbek. no. 377.

Zihn, M. Joh. Fried. geb. 1650. zu Suhl im Henneberg. wurde erſt daſelbſt Rector, dann Subdiac. hernach Archidiac. † 1719. no. 709.

Zimmerman, Georg, ein

Würtemberg. Studioſus, von Aſchersleben gebürtig welcher 1620. ſeine Mutter und Schweſter ermordet; nachdem er aber ſeine Sünden erkannt und bereuet, hat er dis Lied aufgeſezet, welches zwar auf einen armen Sünder gerichtet, von D. J. Oleario aber, zum Gebrauch anderer ſterbenden Chriſten, geändert und verbeſſert worden. Sein eigener Vater, ſoll ſein Unglück aus dem Geſtirne gemuthmaſſet haben, deswegen er bey der Geburt kläglich gebeten, wo möglich, die Entbindung aufzuhalten. no. 647.

Das IV. Regiſter

über die Materien und Rubriken der Lieder welche im Geſangbuche, und deſſen erſten, andern und dritten Anhange, oder Zugabe, enthalten ſind.

I. Advents-Lieder. No. 1 — 11. 725. 735 — 738. 811.

II. Von der Geburt Chriſti. No. 12 — 36. 719. 720. 727. 739 — 741. 812 — 814. 849.

III. Neu-Jahrs-Lieder. No. 37 — 46. 742. 815.

IV. Aufs Feſt der Erſcheinung Chriſti. No. 47 — 50. 743. 744.

V. Auf Lichtmeß. No. 51 — 53. 745.

VI. Aufs Feſt der Verkündigung Mariä. No. 54 — 56. 746.

VII. Paßions-Lieder. No. 57 — 93. 717. 724. 726. 747 — 750. 816. Am Charfreytage. 817. 818.

VIII. Oſter-Lieder. No. 94 — 108. 730. 731. 751 — 753. 819.

IX. Von der Himmelfahrt Jeſu Chriſti. No. 109 — 115. 754.

X. Pfingſt-Lieder. No. 116 — 129. 706. 721. 755. 820 — 821.

XI.

XI. Aufs Feſt der Heil. Dreyeinigkeit. No. 130 — 137. 756 — 757.
XII. Aufs Feſt Johannis des Täufers. No. 138 — 140. 758 — 759.
XIII. Aufs Feſt der Heimſuchung Mariä. No. 141 — 142. 760.
XIV. Aufs Feſt Michaelis. No. 143 — 145. 761.
XV. Von der Sünde und dem menſchlichen Verderben. No. 146 — 158. 707. 762 — 765.
XVI. Von der Liebe Gottes und Chriſti gegen die Menſchen. No. 159 — 170. 766 — 768.
XVII. Vom Worte Gottes, und der Chriſtlichen Kirche. No. 171 — 199. 731. 733. 769 — 770. 822.
XVIII. Von der heiligen Taufe. No. 200 — 204. 771.
XIX. Vom heil. Abendmahl. No. 205 — 225. 772 — 773.
XX. Von der Fürſorge und Regierung Gottes. No. 226 — 250. 708 — 709. 713 — 714. 774. 823.
XXI. Von der Buſſe und Bekehrung. No. 251 — 285. 710. 723. 728. 775. 824.
XXII. Vom wahren Glauben. No. 286 — 296. 776 — 777.
XXIII. Von der Rechtfertigung. No. 297 — 304. 778 — 779.
XXIV. Vom Chriſtl. Leben und Wandel. No. 305 — 329. 718. 734. 780 — 781. 825.
XXV. Vom Gebet. No. 330 — 340. 782.
XXVI. Von der geiſtlichen Wachſamkeit. No. 341 — 346. 783 — 784. 826.
XXVII. Vom geiſtlichen Kampf und Sieg. No. 347 — 359. 729. 785.
XXVIII. Von der Verleugnung der Welt. No. 360 — 373. 786.
XXIX. Von der Liebe zu Gott und Jeſu. No. 374 — 418. 715 — 716. 787 — 789. 827 — 828.

XXX. Von der Nachfolge Chriſti. No. 419 — 425. 790 — 791.
XXXI. Vom Kreutz und Leiden. No. 426 — 446. 792. 829 — 831.
XXXII. In gemeiner Noth. No. 447 — 470. 793 — 794.
XXXIII. Von der Gedult und Beſtändigkeit. No. 471 — 508. 795 — 796.
XXXIV. Von der Freudigkeit des Glaubens. No. 509 — 532. 797. 831 — 834.
XXXV. Vom Lobe Gottes. No. 533 — 556. 711. 722. 798. 835.
XXXVI. Morgen-Lieder. No. 557 — 596. 799 — 801. 836 — 837.
XXXVII. Abend-Lieder. No. 597 — 620. 802. 838 — 839.
XXXVIII. Tiſch-Lieder. No. 621 632 — 803.
XXXIX. Vom Tode und Auferſtehung. No. 633 — 681. 712. 731. 804 — 807.
XL. Vom jüngſten Gericht und der Hölle. No. 682 — 690. 840.
XLI. Vom ewigen Leben. No. 691 — 705. 808 — 810.
Von der Zubereitung zum ewigen Leben. 841 — 845.
Vom ewigen Leben. 846.
Zum Schluß des Gottesdienſtes. 847.
= = der Beicht-Veſper. 848

Die

Die gewöhnlichen Verſe
der Kirchen-Collecten,
auf alle Sonn- und Feſttage, wie auch auf jedwedes Stück des Catechiſmi, und andere Fälle.

Zu Anfange des Kirchen-Jahres.

Am erſten Advent.

Hilf uns, GOTT unſers Heils, um deines Namens willen:
Errette uns, und vergieb uns unſere Sünde, um deines Namens willen.

Oder:

Herr, heilige uns in deiner Wahrheit.
Denn dein Wort iſt Wahrheit

Zur Advents-Zeit.

Bereitet den Weg dem HErrn, Halleluja!
Machet ſeine Steige richtig, Halleluja!

Auf Weihnachten.

Ein Kind iſt uns geboren, Halleluja!
Ein Sohn iſt uns gegeben; Halleluja.

Oder:

Das Wort ward Fleiſch und wohnet unter uns, Halleluja!
Und wir ſahen ſeine Herrlichkeit, Halleluja!

Bey Endigung des alten Jahres.

Dancket dem HErrn, denn er iſt freundlich. Hallel.
Und ſeine Güte währet ewiglich, Halleluja!

Am Neuenjahrs-Tage.

Du króneſt das Jahr mit deinem Gut, Halleluja!
Und deine Fußtapfen triefen von Fett, Halleluja!

Am Sonnt. nach dem Neuenjahr.

Wie auf Weihnachten.

Oder:

Wo das Evangel Matt. 3. v. 13-17. erkläret wird.

Chriſtus ſpricht: Laſſet die Kindlein zu mir kommen:
Denn ſolcher iſt das Reich GOttes.

Aufs Feſt der Erſcheinung Chriſti.

Sie werden aus Saba alle kommen, Halleluja!
Gold und Weihrauch bringen, Halleluja!

Oder:

Das Volck, ſo im Finſtern wandelt, ſiehet ein groſſes Licht, Halleluja!
Und über die da wohnen im finſtern Lande ſcheinet es helle, Halleluja!

Oder:

Die Heiden werden in deinem Licht wandeln, Hall.
Und die Könige in deinem Glanz der über dir aufgehet, Halleluja!

Am 1. Sonntage nach Epiphan.

HERR, ich habe lieb die Stätte deines Hauſes, Halleluja!
Und den Ort, da deine Ehre wohnet, Halleluja!

Am 2. Sonntage nach Epiphan.

GOtt, gieb Fried in deinem Lande.
Glück und Heil zu allem Stande.

Am 3. 4. und 5. Sonnt. nach Epiphan.

Rufe mich an, ſpricht der Herr, in der Zeit der Noth:
So will ich dich erretten und du ſollt mich preiſen.

Am Feſte der Reinigung Mariä.

HErr, nun läſſeſt du deinen Diener im Friede fahren, Halleluja!
Denn meine Augen haben deinen Heiland geſehen, Halleluja!

Am 6. Sonntage nach Epiphan.

Schaffe in mir GOtt, ein reines Herz, Hall.
Und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt, Hall.

Am Sonnt. Septuag.

Es iſt in alle Lande ausgegangen ihr Schall, Hall.
Und ihre Rede bis an der Welt Ende, Hall.

Am Sonntage Sexageſimä.

HErr, erhalte uns dein Wort, wenn wirs kriegen, Hall.
Denn daſſelbe, dein Wort iſt unſers Herzens Freude und Troſt, Halleluja!

Die ganze Faſten-Zeit über.

Chriſtus iſt um unſerer Miſſethat willen verwundet:
Und um unſerer Sünde willen zuſchlagen.

Oder:

Die Strafe liegt auf ihm auf daß wir Friede hätten.
Und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet.

Am Feſte der Verkündigung Mariä.

Siehe, eine Jungfrau iſt ſchwanger, Hall.
Und wird einen Sohn gebären, Halleluja!

Oder:

Dis iſt der Tag, den der HErr gemacht hat, Hall.
Laſſet uns freuen und frölich darinnen ſeyn, Hallel.

Am Sonnt. Judica.

HErr, lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen.
Dein guter Geiſt führe uns auf ebner Bahn.

Am Palm Sonntage.

Siehe! ich komme, im Buch iſt von mir geſchrieben.
Deinen Willen mein GOtt, thue ich gerne.

Am grünen Donnerſt.

Wie zu Ende des alten Jahrs

Oder:

So oft ihr von dieſem Brodt eſſet und von dieſem Kelche trincket.
Sollt ihr des HErren Tod verkündigen, bis daß er kömmt.

Oder:

Chriſtus hat ein Gedächtniß geſtiftet ſeiner Wunder, Hall.
Der gnädige und barmherzige HErr, Hallel.

Am Char-Freytag.

Wie zur Faſten-Zeit.

Oder:

Mir haſt du Arbeit gemacht in deinen Sünden.
Und haſt mir Mühe gemacht in deinen Miſſethaten.

Oder:

Ich tilge deine Uebertretung um meinet willen.
Und gedencke deiner Sünden nicht.

Auf das Oſter-Feſt.

Chriſtus hat dem Tod die Macht genommen, Halle.
Und das Leben ans Licht bracht, Halleluja!

Oder:

Ich bin die Auferſtehung und das Leben, Hallel.

Wer

Wer an mich gläubt, der wird leben, Hallel.

Oder:

Chriſtus von den Todten auferwecket, hinfort nicht ſtirbet, Halleluja!

Der Tod wird über ihn nicht herrſchen, Hallel.

Am Sonnt. Quaſim.

Wie am Oſter-Feſte.

Am Sonnt. Miſ. Dom.

Der HErr iſt mein Hirte, Hallel.

Mir wird nichts mangeln, Halleluja!

Am Sonnt. Jubilate

Des HErrn Zorn währet einen Augenblick, Hall.

Und er hat Luſt zum Leben, Halleluja!

Am Sonnt. Cantate.

Wie am Sonntage Judica.

Am Sonnt. Rogate.

Wie am 3ten Sonnt. nach Epiphan.

Am Himmelfahrts-Feſte.

Chriſtus iſt aufgefahren in die Höhe. Hallel.

Und hat das Gefängniß gefangen geführet, Hall.

Oder:

GOtt fähret auf mit Jauchzen, Halleluja!

Und der HErr mit heller Poſaune, Halleluja!

Oder:

Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, Hallel.

Zu meinem GOtt und zu eurem GOtt, Hallel.

Am Sonntage Exaudi.

Wie zur Himmelfahrt.

Am Pfingſt-Feſt.

Schaffe in mir GOtt, ein reines Herz, Hallel.

Und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt, Hallel.

Oder:

Wie am Sonntag Judica.

Oder:

Der HErr hat uns gemacht zu ſeinem Volck, Hallel.

Und zu Schafen ſeiner Weide, Halleluja!

Am Trinitatis-Feſt.

Wir loben GOtt den Vater, Sohn und heilgen Geiſt, Halleluja!

Und preiſen ihn von nun an bis in Ewigkeit, Hallel.

Am 1. Sonntage nach Trinit.

Wirf dein Anliegen auf den HErrn, Halleluja!

Der wird dich verſorgen und

den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe laſſen, Hal.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis.

Schmecket und ſehet, wie freundlich der HErr iſt, Halleluja!

Wohl allen, die auf ihn trauen, Halleluja!

Am 3. und 4. Sonntage nach Trinitatis.

HErr, handle nicht mit uns nach unſern Sünden!

Und vergilt uns nicht nach unſerer Miſſethat.

Am Feſt Johannis des Täufers.

Wie zur Advents-Zeit.

Oder:

Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael. Halleluja!

Denn er hat beſuchet und erlöſet ſein Volck. Halle.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis.

HErr, deine Güte reichet ſo weit der Himmel iſt, Hal.

Und deine Wahrheit ſo weit die Wolcken gehen. Hallel.

Am Feſt Mariä Heimſ.

Meine Seele erhebet den HErrn, Halleluja!

Und mein Geiſt freuet ſich GOttes meines Heilandes. Halleluja!

Oder!

Er ſtöſſet die Gewaltigen vom Stul, Halleluja!

Und erhebet die Niedrigen. Halleluja!

Am 6. Sonntage nach Trinitatis.

Wie am erſten Advent.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis.

Wie zu Ausgang des alten Jahrs.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis.

Wie am Sonntage Judica.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis.

Trachtet am erſten nach dem Reiche Gottes und nach ſeiner Gerechtigkeit.

So wird euch das andere alles zufallen.

Am 10. Sonntage nach Trinitatis.

Heute, ſo ihr des HErrn Stimme höret

So verſtocket eure Herzen nicht.

Am 11. Sonnt. n. Trini.

Wie am 3. Sonntage nach Trinitatis.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis.

Wie am Trinitatis Feſt.

Am 13. Sonnt. n. Trinit.

Wie am Sonntage Septuageſ. und Sexageſim.

Am 14. Sonnt. n. Trinit.

Wie am 3ten Epiphan.

Am 15. Sonnt. n. Trinit.

Wie am 9ten Sonntage nach Trinitatis.

Am Feſte S. Michaelis.

Lobet den HErrn, ihr ſeine Engel, ihr ſtarcken Helden, Hallel.

Die ihr ſeinen Befehl ausrichtet. Halleluja.

Oder:

Der HErr hat ſeinen Engeln befohlen über dir, Halleluja!

Daß ſie dich behüten auf allen deinen Wegen. Hal.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis.

HErr, lehre uns bedencken, daß wir ſterben müſſen,

Auf daß wir klug werden!

Am 17. Sonnt n. Trinit.

Er ſtöſſet die Gewaltigen vom Stul, Halleluja!

Und erhebet die Niedrigen. Halleluja!

Am 18. Sonntage nach Trinitatis.

HErr, dein Wort iſt unſers Fuſſes Leuchte, Halleluja!

Und ein Licht auf unſerm Wege. Halleluja!

Am 19. Sonnt. n. Trinit.

Wie am erſten Advent.

Am 20. Sonnt. n. Trinit.

Schmecket und ſehet wie freundlich der HErr iſt, Halleluja!

Wohl allen, die auf ihn trauen. Halleluja.

Am 21. und 22. Sonnt. nach Trinitatis.

Wie am 3ten Sonntage nach Trinitatis.

Am 23. Sonnt n. Trinit.

Wie am 2. Epiphan.

Am 24. Sonnt. n. Trinit.

Ich weis, daß mein Erlöſer lebt, Halleluja!

Und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken, Halleluja.

Am 25. Sonnt. n. Trinit.

Wie am 3ten Sonnt. nach Epiphan.

Am 26. Sonnt. n. Trinit.

Ich will ſchauen dein Antliz in Gerechtigkeit, Halleluja!

Ich will ſatt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde. Halleluja!

Am 27. Sonntage nach Trinitatis.

Wie am Sonntage Judica.

Am Ende des Kirchen-Jahrs.

Wie zu Ausgang des alten Jahrs.

Zur Kinder-Lehre.

HErr, lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen.

Dein guter Geiſt führe uns auf ebener Bahn.

Bey der Catechiſation, über die zehen Gebote GOttes.

HErr, zeige uns deine Wege,

Lehre uns deine Steige, und leite uns in deiner Wahrheit.

Bey der Catechiſation, über den Chriſtlichen Glauben.

Wie an dem Trinitatis Feſte.

Bey der Catechiſation des Vater Unſers.

Wie am 3ten Epiphan.

Bey der Catechiſat. über das 4te Hauptſt. von der h. Taufe.

Chriſtus ſpricht: Laſſet die Kindlein zu mir kommen;

Denn ſolcher iſt das Reich GOttes.

Bey der Beichte und Abſolution.

Wie am 1ſten Advent.

Bey der Catechiſation, über das 6te Hauptſt. vom h. Abendm.

So oft ihr von dieſem Bröd eſſet und von dieſem Kelche trincket, Halleluja!

Sollt ihr des HErrn Tod verkündigen bis daß Er kommt, Halleluja!

Am Erndte-Feſt.

Wie am Neujahrs-Tage.

Am Kirchweyh- und Reform. Feſt.

Wie am Sonntage Sexageſ.

Oder:

Dancket dem HErrn denn er iſt freundlich Hallel.

Und ſeine Güte währet ewiglich Halleluja.

Um gedeyliche Witterung.

Aller Augen warten auf dich HErr,

Und

Und du giebeſt ihnen ihre Speiſe zu ſeiner Zeit.

Danckſagung dafür.

Wie zu Ausgang des alten Jahres.

Bey Trauungen.

Wie am 2ten Sonntage nach Epiphan.

Bey einer Ordination.

Wie am Sonnt. Septuageſ.

An groſſen Buß Tagen.

Wie am 3ten Sonntage nach Epiphan. Oder: wie am 3ten Sonnt. nach Trinit.

Oder:

HErr, handle nicht mit uns nach unſern Sünden:

Und vergilt uns nicht nach unſrer Miſſethat.

Bey Kriegs- und Sterbe Zeiten.

Wie am 3. Sonnt. n. Epiphan

Oder:

Wie am 2ten Sonntage nach Epiphan.

Wider einen ſchnellen und jähen Tod.

Wie am 1ſten Advent.

Bey Begräbniſſen.

Wie an Mariä Reinigung.

Oder:

Wie am 24. Sonntage nach Trinitatis.

Oder:

Selig ſind die Todten, die in dem HErrn ſterben, Hall.

Ja der Geiſt ſpricht, daß ſie ruhen von ihrer Arbeit.

Oder:

Leben wir, ſo leben wir dem HErrn,

Sterben wir, ſo ſterben wir dem HErrn.

Oder:

HErr, lehre uns bedencken, daß wir ſterben müſſen!

Auf daß wir klug werden.

Hei-

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Geistreiches Greizisches vermehrtes Gesang-Buch alte und neue, zur
Erbauung dienende Lieder in sich haltend, deren sich Evangelische Christen
zur Andacht und zum Wachsthum im Glauben und gottseligem Leben und Wandel .
.. bedienen können

Greiz 1766

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 140
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288561-5
VD18 11980850-005